

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

AVREVM VELLVS

Oder

Guldin Schatz

und

Kunst-Kammer/

Darinnen der aller fürnemisten/ fürtreffenlichsten/ ausserlesenesten/ herrlichisten und bewehrtesten Auctorum Schrifften und Bücher/ auß dem gar uralten Schatz der uberblibnen/ verborgnen/ hinderhaltenen Reliquien und Monumenten der Aegyptiorum, Arabum, Chaldæorum & Assyriorum Königen und Weysen.

Von

Dem Edlen/ Hocherleuchten/ Fürtreffenlichen/ bewehrten Philosopho

Salomone Trißmosino

(so deß grossen Philosophi und Medici

THEOPHRASTI PARACELSI

Præceptor gewesen)

in sonderbare underschiedliche Tractätlein disponiert/ und in das Teutsch gebracht.

Sampt anderen Philosophischen alter unnd newer Scribenten sonderbaren Tractätlein/ alles zuvor niemalen weder erhört noch gesehen/ wie der Catalogus gleich nach der Vorrede zuverstehen gibt.

Durch einen der Kunst liebhabern mit grossem Kosten/ Mühe/ Arbeyt und Gefahr/ die Originalia und Handschrifften zusammen gebracht/ und aufs trewlicheſt und fleissigst an Tag geben.

Vormahls gedruckt zu Rorschach am Bodensee/ Anno M.D.XCVIII. und zu Basel 1604. in fünff verschiedenen Tractaten; itzo aufs neue auffgelegt und in ein Volumen gebracht.

HAMBURG/ bey Christian Liebezeit/ in der St. Joh. Kirch/ 1708.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede

An den

Verſtändigen Liebhaber der güldenen Kunſt.

WEnn es von weiſen / vernünfftigen und auffrichtigen Perſonen keines weges zu vermuthen ſtehet / daß ſie thörichte / unmügliche und wider die Natur lauffende Dinge auf die Bahn bringen / und andern ſelbige als glaublich und warhafftig fürtragen / noch weniger viel ſchreibens und lehrens davon machen ſolten / als möchte es gar vielen ein fremde und ungereimbte Sache zu ſeyn beduncken / daß man hier auffs neue / die ſo ſehr zweifelhaffte güldene Kunſt / die geringere Metallen in Gold und Silber zu verwandeln mit einer ſolchen weitleufftigen und umbſtändlichen Beſchreibung hat wollen am Tag ſetzen und zum Druck befordern. Denn was kan ſchöners ausgebildet und bezeichnet werden / als daß hier (wie der Titul lautet) das AUREUM VELLUS, das von den alten Philoſophis ſo hoch geprieſene und mit vieler Mühe beſiegte Aureum Vellus oder **guldenes Vließ** anzutreffen ſey? wie daß ein guldener Schatz und Kunſt-Kammer dadurch geöffnet werde / worin der fürnembſten / allerfürtrefflichſten / außerleſenſten / herrlichſten und bewehrtſten Autorum Schrifften und Bücher / aus den uhralten / überbliebenen / hinterhaltenen Reliquien und Monumenten der Philoſophen, von vorigen und neuen Zeiten / zuſammen gebracht und enthalten ſeyn / und auffs treulichſt aus den Originalien publicirt worden / da die erſte Edition von Anno 1598. zu Rorſchach am Bodenſee und zu Baſel 1604. gedruckt / dermaſſen rar / und ſchwerlich mehr zu bekommen iſt / daß der Verleger mit ungemeinen Koſten dieſelbe herbey ſchaffen müſſen / um den Liebhabern dieſer Wiſſenſchafft (nachdem er vorhero ſo viel andere Bücher von gleicher Gattung heraus gegeben) deſto gröſſern Vergnügen zu erwecken. Dieſes alles aber möchte den unzeitigen Tadlern (die was ſie nicht verſtehen oder begreiffen können / gar bald verachten / oder da ſie auff Irrweg / diß Kleinod

zu erhaſchen / etwa gerathen ſind / und alle Hoffnung einer glücklichen Endſchafft und Beſitzung dieſer Geheimbnuſſe / ſchon wie verlohren auffgegeben) als eine unnöthige / ja verführiſche Arbeit angeſehen werden / ſonderlich / da nach ſo vieler Bemühung und unſeglichen Koſten / ſo die Liebhaber und Sucher des Philoſophiſchen Steins allenthalben angewandt / dennoch nichts zum Vorſchein kommen iſt / ſo der ungleubigen Welt einen Anblick der Müglichkeit hätte gönnen wollen / da die viele Legenden und Hiſtorien von einer hie und da geſchehenen Verwandlung mit dergleichen zweiffelhafften Umbſtänden immerhin verwickelt ſeyn / als wenn alles aus Fabuln und Mehrlein / von Gold-gierigen Köpffen wäre zuſammengeſetzt und erdichtet worden. Hierzu kömmt die unüberwindliche Schwierigkeit eines ſolchen verdrießlichen Unternehmens / da nirgends die Sache ſo klar und deutlich beſchrieben iſt / daß man eine zuverläßige Rechnung des Gewinns drüber machen könte / indem alle die ſo hoch geprieſene Gold-Proceſſen öffters nicht einmahl das Bley ſo zum probiren angewandt wird / bezahlen / oder den geringſten Vortheil nach ſich ziehen. Die Worte ſo die Philoſophi und Lehrer der Kunſt zu dem Ende in ihren Schrifften geeuſert / ſind den Rätzeln gantz ähnlich / wie ſie den ſelbſt erinnern / daß wo ſie eine Sache deutlich benennt / gar etwas anders gemeinet ſey / den nicht nach dem euſſerlichen Buchſtab / ſondern nach dem innerlichen Verſtand alles müſſe genommen und dijudicirt werden. Wer alſo ohne Vernunfft / gleich den Blinden / in diſer ſchweren Unterſuchung vermeinet das Ziel zu treffen / was für Glück wird er aus ſolchen Irrthümern zu erwarten haben? das alle Umbſtände von den Erfahrnen dieſer Kunſt / ſo deutlich nicht beſchrieben worden / entſtehet aus keiner Boßheit oder laſterhafften Fürſatz / andere hinters Licht zu führen oder zu betriegen und in Schaden zuſetzen / ſondern die Göttliche Providence und Vorſorge die Welt nach der höchſten Weißheit zu regieren / hat dieſe verwunderliche Ordnung eingeführet (wie allhie pag. 24. und 58. wol erinnert iſt) daß die Menſchen nicht alle eben reich und gleiches Vermögens ſeyn ſollen. Denn ſonſten hierauß ein Theatrum der Uppigkeit / Laſter und Untugenden ſich würde herfür thun / da keiner dem andern die geringſte Willfährigkeit erweiſen / noch einen Höhern und Würdigern zu erkennen / irgends würde genöthiget ſeyn. Was Wunder iſt es dann / das diejenige / ſo gewiſſe Kentnuß von dieſen Geheimniſſen erlanget / ſo verborgen und dunckel davon geſchrieben? Der R. Lullius (deſſen Experimenta hiebey gefügt ſind) giebt inſonderheit dieſe Warnung / Nulli dices, niſi velis Majeſtatem Philoſophorum & Secreta eorum accuſare, & juro tibi ſupra animam meam, quod ea ſi reveles, damnatus es: Talium enim revelatio ad DEum & non ad alterum ſpectat, ſo daß wer dieſe Sachen den Ruchloſen zu offenbahren ſich unterſtehen würde / nothwendig verdammt ſeyn würde / denn es komme

GOtt

Digitized by Google

GOtt allein zu / jemanden hievon Kentnuß zu geben / wie dann bloß an solchen geschi
het / die Nachforscher und Liebhaber der Göttlichen Warheit seyn / aber keinen Geitzhe
ste / so mit Betrug umbgehen / keinen Müßiggängern / so im Schlaff reich werden wo
len / und nicht Lust zu arbeiten haben / noch weniger der Wollust ergebenen Gemüthern / d
diesen allen ist der Himmel verriegelt / da wenn sie auch alle Hermetische Bücher / so
der Welt zufinden / beysammen hetten / und noch so viel Laboratoria, Schmeltz-Dig
rir- und Distillir-Oefen zu dem Ende auffsetzeten / würden sie nichts damit ausrichte
sondern nur in grösser Verwirrung dadurch gebracht werden. Wozu aber / (möch
ein Unterfahrner aus Ungedult heraus brechen) werden dann alle die überhäuffte
Schrifften so vieler Alchymisten dienen? es wäre ja besser nichts davon zu berühr
oder zu lesen / den weil man keinen Verstand daraus holen kan / umb irgends Gold od
Silber herauszubringen / würde es ja viel besser seyn / solche Kunststücke zu verschweige
als dergleichen unförmliche Processen heraus zugeben und offentlich gleichsahm feil zu b
ten. Gleichwie aber zweyerley Arten der Liebhaber seyn (wie schon erwehnet) Dig
de Artigni; Würdige und Unwürdige / so werden jene dennoch ein Licht in der tieffesti
Finsternüß erblicken / wornach sie ihre Arbeit und Untersuchung können einrichten / wer
dieß auch bey hellen Mittage im dunckeln herumbtappen / quid pro quo, dieses für
jenes ergreiffen werden. Es ist gnug / daß die Kenner der Warheit einander verstehe
wegen die sogenannte vergebliche Aschen-Bläser mit ihrer Babylonischen Sprache / d
keine des andern Meynung errathen kan / sich immer verweitern / und da sie nichts d
Sache unbekandenheit gemäß bestreiten können / sich auff Sophistereyen legen / da affinirt
Silber und Zinck die Goldfarbe geben / und verfälschetes Zinn und Kupffer dem Si
ber ähnlich werden muß. Die Richtschnur um sich aus diesem betrieglichen Labyrin
herauszuwickeln / wird also fürnehmlich dahin zielen / daß man erstlich woll unterscheid
ob die jenigen so sich für Meister der güldenen Kunst ausgegeben und Bücher davon g
schrieben / von guten Verstand sind gewesen / und die sich nicht etwa selbst mit vergeb
licher Einbildung bethöret haben / wie denn davon eine ungleubliche Menge verhande
da wenn sie kaum angefangen / Leib und Seel mit grossen Eydschwüren zu Pfande
gesetzt / es würde nicht fehlen. Die fürs ander / eine völlige Erfahrenheit der Sache erla
gen / und nicht bloß in der Theorie sind bestehen geblieben. Die drittens ein auffrich
ges Gemüht erweisen / und da sie die Kunst gewust / dennoch durch falsche Lehre ande
zu betrügen kein Belieben gehabt / oder sich selbst dazu anbieten / es sey bey grossen Herr
oder andern vermögenden Personen. Und die viertens sich des Rühmens und gro
ser Prahlerey / wie sie so fort Millionen mit ihrer Tinctur zu wege bringen / und al
Kranckheiten ohnfehlbahr curiren können / gebührend enthalten / und hierin die Schran

cken der Bescheidenheit nicht übertreten. Allen denen kan man billig sicherlichst trauen/ und kein Unheil aus ihrer Nachfolge etwa besorgen: wenn im Gegentheil die gröste Anzahl der verwegenen Goldmacher auff Unverstand/ Vermessenheit/ Betriegerey und Großsprechen zuletzt hinaus lauffe/ wie die tägliche Erfahrung solches bezeuget/ da sie in diesem Seculo de aurato, nondum aureo, den vergüldeten (noch nicht güldenen) Zeiten/ sich so verhasset gemachet/ daß sie mehr für unnütze Kohlbrenner/ als wahre Gold-Künstler bey männiglichen angesehen werden. Die in diesem Buch des güldenen Vliesses angeführte und colligirte Autores lassen durchgehends (jedoch mit vermischeten Irrthümern) die 4. erwehnte Eigenschafften noch zimlich an sich spüren/ wie sie den daher als die fürtrefflichste/ erfahrnste und bewehrteste Scribenten angegeben werden/ welche zum wenigsten solche Particularia gewust/ die zum Universal eine sichere Anweisung nachmahls geben können. Die auch/ weil sie sich auff die Experience der alten Ægyptier, Chaldæer und Araber gründen/ desto höher zu achten sind/ als etwa der unzeitigen Neulingen blindlings getroffene Muthmassungen/ und kan daher zu besserer Erleuterung der Sache/ nicht unfüglich seyn/ wann von diesen erwehnten Practicis ein kurtzer Bericht wird hinbey gefüget werden/ wie etwa ihre Operationes mit der Warheit übereinstimmen/ oder sich davon entfernen: nicht daß der Leser dieser Schrifften/als Liebhaber der Kunst/so fort ein Besitzer des güldenen Vliesses/ und mit der wolle des Martialischen Widders bekleidet zu werden/sich die feste Hoffnung zu machen habe/ den solches die Gesetze dieses Ordinis Beneficentissimi nicht zulassen/die Autores, so davon geschrieben/ sich auch nicht anmassen oder billigen können/ sondern bloß zu erweisen/ daß die güldene Kunst auff sicheren Füssen einhergehe/ denn wer den rechten Weg/ nach ihrer Vermahnung wird ergreiffen/von dem güldenen Triumpff-Wagen zum wenigsten ein Zwecklein erreichen mag. Und ist das gantze Werck zu dem Ende in fünff verschiedene Tractaten abgetheilet/ damit der Unterscheid der künstlichen Bemühungen desto besser erkannt/ und der Lehrling sich die anständigste Art auszusuchen/ die Gelegenheit haben möge. Der glückliche Salomon Trismosin (auff Griechisch der dreyfache Thurn) machet hierzu den Anfang/ als von welchen der Theophrastus Paracelsus den Grund seiner Wissenschafft soll erlernet haben/ seine Wanderschafft mit den erfundenen dreyen gewaltigen Tincturen/ ist betrachtenswürdig/ der rothe Löw/ das Mercurial-Wasser/ worin das Gold zur ersten Materia soll gebracht werden/ der schwartze Adler/ und dessen Oel zum cementiren/ sind unvergleichlich in ihrer Wirckung/ wo solcher effect, wie ihnen wird beygelegt/ erfolget. Merckwürdig ist der Untergang des Venetianischen Edelmans pag. 4. so dieser Kunst etwa hat mißbrauchet. Die Medicinische Krafft das Leben zu verneuern pag. 9. übersteiget alle andere Mittel.

Die

Die copulatur oder erſter Beginn der Metallen des Hieronymi Crinot, als ein Eingang zur Univerſal Tinctur, nebenſt dem Alphabet / ſo unter dem Schatz der Aegyptiſchen Bücher / bey den Trißmoſiniſchen Schrifften gefunden worden / können bey den Liebhaber viele Speculationes erwecken / wie die Kunſt auch unter den Heyden und Ungleubigen ſey in Ubung gebracht worden / was aber von dem Bergſchwaden pag. 16. gemeldet wird / der als ein Mercurius Philoſophorum zu ſeiner Härtigkeit gebracht den geſuchten Schwefel / durch Hülff der ☉ und des ☾ geben ſoll / hat viele Alchimiſten in junge Löwen verwandelt / die ſich mit dem Gur nachmahls beſchmieret haben. Des Biltdorffers Handſchrifft ſtimmet hiemit überein / und mögen die 3. Augmenta auch ihren Nutzen geben. Die Tinctur des Aegypiſchen Königs Xophar p. 33. iſt der Beſchreibung des Lullij nicht gar unähnlich. Das Geheimbniß des Königs Xopholat, ſo ihm das Leben auff 300. Jahr ſoll verlenget haben / aus dem güldiſchen Berg-Schwefel bereitet / iſt eben wegen der Simplicität / nicht zu verachten. Die IX. Tincturen / ſo aus einer Wurtzel gehen / da die Saltze aus den Metallen gezogen / den Lapidem ſollen bereiten / zeigen mancherley Handgriffe an / ſo zu dieſen verborgenen Werck dienlich ſeyn können. Der rothe Adler des Triſmoſini aus dem Dunſt des Silbers gemacht / ſo er bey einen Egyptier geſehen / iſt von ſehr geheimer Art / indem er die geringere Metallen in Gold verwandelt / und die weiſſe Edelgeſteine unausſprechlich glänzend machet / auch das röteſte Gold in pur lauter Silber verkehrt. Die drauff folgende VIII. Tincturen ſcheinen der Bereitung nach / nicht von den beſten zu ſeyn / indem er etzliche ſo gar auff gewiſſe Tage im Jahr reſtringirt: Das Sal Nefolon aus dem allerſchärffeſten Wein Stein-Saltz mit dem Spiritu Vini, umb das Gold zu reduciren / iſt von vielen bereits angemerckt worden. Die Engliſche Tinctur aus dem Antimonio hat dieſes beſonders / daß mancherley Materien / welche die Künſtler gebrauchen / als untüchtig verworffen werden / da im Spießglaß und deſſen Schwefel / die verdunckelte Sonne des Goldes ſtecken ſoll / ſo daß wer die Scheidung davon machen kan / Lebens Unterhalt draus finden wird / wie der Proceß müſſe angeſtellet werden / iſt pag. 71. & ſeqq. der lenge nach zuleſen. Die drauff folgende Tincturen / ſo Heimligkeiten über alle Arcana in ſich halten ſollen / deßgleichen die vom Schwefeliſchen Kiß und Feuerſtein / wie die zur Chymiſchen Kunſt zugebrauchen / wie auch vom Uſiſur mit Oleo ♄ zu figiren / können zum Verſuch ausgeſtellet werden / und diß iſt kürtzlich der Innhalt des erſten Tractats.

Im andern werden des berühmten Theophraſti Paracelſi fürnehmſte Schrifften / Tincturen und Proceſſen / ſo noch niemahls im Druck geſehen worden / angeführt. Deſſen Geſpräch von der Alchimie mit Chryſophilo zielet dahin die Wiederbringung der gebornen Dinge zu ihrem Urſprung zu erweiſen / und wie erfolglich die Metallen dadurch

durch können verwandelt werden. Unter andern wird pag. 105. die Historie von Erfindung der Alchimistischen Kunst bey den Griechen / unter der Expedition des Jasonis nach Colchis beygebracht / und was das guldene Vellus oder Vließ eigentlich gewesen sey / angezeiget. Die Kennzeichen zuletzt / wie man die Sophistische Bücher von den wahren unterscheiden soll / p. 107. sind eben die besten nicht / so er anführet. Der Lullius, den er (wie es scheinet) niemahls gelesen / wird deßhalben von ihm getadelt / weil er die Bücher der alten Scribenten auszulegen / sich unterstanden / das übrige dienet wenig zur Sache: Sein Elixir so den Aussatz / Podagram / Wassersucht / Schlag ꝛc. curiren soll / mag etwa von einer bessern Gattung seyn. Das Aurum potabile, wie es zubereiten / wird nicht völlig angezeiget. Die Paracellische Tincturen / wie der Saamen in die Erde zu säen sey / wie der ☿ durch die Saltzen der Metallen in ☉ könne coaguliert werden / und wie der grüne Löw heraus zu bringen sey / sind schier ungültige Processen. Dieser Theophrastus hat zwar zu seiner Zeit viele Feinde gehabt / so ihn aufs ärgeste abgeschwärtzet / und dermassen übel beschrieben / als wenn kein gröſſer Idiot in der Medicin und Alchimie wäre zu finden gewesen / er hat jedoch viele ungemeine Curen gethan / daß er aber den Lapidem Philosophorum solle im Besitz gehabt haben / leugnet er selbst / ob er schon an einigen Orten seiner Schrifften viel pralens machet / wie er einen unseglichen Schatz vergraben habe / so zu seiner Zeit werde entdecket werden. Das Testament von seiner Verlassenschafft / wie es die Notarii attestirt / hält nur schlechte Sachen in sich. Das Epitaphium, oder die Grabschrifft so ihm gesetzet worden / flattirt mehr / als er præstiren können. Die Schrifften so unter seinen Namen öffters angegeben werden / halten viele abergläubische / ungereimbte Dinge / sonderlich wenn er von der Mathematic und Astronomie etwas einmischen will / unter den Neuesten hat ihn fast keiner scheußlicher abgemahlet und beschrieben / als der Conringius, Prof. Helmst. der ihn Monstrum hominis nennet / in perniciem melioris eruditionis natum, er muß jedoch gestehen / daß einige sehr gute Medicamenta in seinen Schrifften gefunden werden. Das Augmentum mit dem Saturno Mercurij, so ebenfals vom Theophrasto herkommen soll / und von dem berühmten Abt Joh. Trithemio nachmahls publicirt worden / wird schwerlich solchen effect thun / wie ihm p. 126. wird beygelegt. Die geistliche Sonne Barth. Korndörffers / die 2. Philosophische Figurungen / der Vitriolische Brunn oder Gradir-Wasser / darinn das feine Silber in 4. Stunden zu guten Golde gradirt wird / und andere dergleichen mehr / sind nur Particularia, und hat zwar der bekandte Dr. Becher in seinem Chymischen Glücks-Hafen ein gut theil dieser Korndörfferischen Experimenten bereits specificiret / welche allhier aber weit besser und vollstendiger beschrieben werden. Die alte Münchs-Processen / das Silber in Gold zu verwandeln p. 153. halten eben den

Stich

Gold machen. Die unauslöschliche beleuchtende Lichter des Trithemij, wofür der Kayser Maximilian ihm 6000. Kronen soll geschencket haben, werden in der Practica noch einen mündlichen Zusatz erfordern / denn das Schwefel-Oehl auff beschriebene Art zugerichtet / nicht sonderlich brennlich sich erweisen wird.

Im dritten Tractat findet sich das alte Scriptum Alchymisticum, Splendor Solis oder Schein der Sonnen genennt / mit seinen vielfältigen seltzamen Figuren in 7. Theil abgesondert / ist aber vielmehr als eine verdunckelte Sonne zu achten / weil die Beschreibung für die jenigen ist / so bereits Kentniß der Sachen haben. Der Spiegel der Alchymie des Poyselii vom Ursprung der Metallen und der prima Materia Lapidis gehet nach einer verständlichern bessern Art einher / wie er zu dem Ende die Vegetabilia, Animalia und Metalla auch die vollkommene als ☉ und ☾ verwirfft / so lehret er / daß man doch Corpora finden möge / die einen gereinigten Mercurium und Schwefel in sich halten / worin die Natur annoch so wenig gewircket hat / daß man mit künstlichen unterirrdischen Feur / die völlige Kochung und Reinigung / Scheidung und Figirung vollbringen mag. pag. 221. Der Schlüssel der Chymischen Handgriffe / bestehet in 13. sonderlichen Bereitungen / worauff allerley Particularia folgen / dieselbe zu erlernen / die nützlich / wie sie mit der Warheit übereintreffen / ohnschwer wird erfahren können. Der Processus pro Tinctura auff den Mercurium Solis & Lunæ, ist mehr Sophistisch als Künstlich gemäß / kan jedoch in gelben Dingen einen Nutzen haben. Der Dialogus Philosophiæ ist nur in schlechten terminis abgefasset. Die XII. Capittel vom Steine der Weisen sind nach der alten gewöhnlichen Art eingerichtet. Das Philosophische Werck und Gespräch vom Gelben und Roten Mann des Cardinalis Melchioris Cibinensis in vielen Alchymistischen Büchern gefunden / ist hier aber am vollständigsten formiret / obschon der Inhalt der Wörter ziemlich dunckel fällt. Die Varia Philosophica p. 307. sind nützlich zu wissen / den einige Dinge darin erwehnet werden / so zur Erläuterung des Arcani helffen mögen. Der Tractat de Quinta Essentia Vini zeiget den Weg / wie der sogenannte Mercurius Vegetabilis zubereiten sey / den Lullius, Basilius und andere sehr hoch erheben / und als ein Schlüssel / den Schwefel aus den besten Metallen herauszuziehen / angeben / wiewol in dem modo, denselben aus dem Mercurio zu bringen / sie nicht allerdings einstimmig sind. Die Schmaragdine Tafel ist bekannt / die Auslegung aber erfordert Köpffe / so das oberste unten / &c. recht setzen können.

Im vierten Tractat finden sich abermahl verschiedene Philosophische und Spagyrische Schrifften / darzu erst des Casp. Hartungs von Hoff Erklärung von der Bereitung des Steins samt dessen Subjecto, seiner Natur und Wesen / mit H. Schrifft bewehrt /

wehrt/ zu lesen ist. Er fähret aber diejenigen so es in unziemlichen Dingen suchen/ sehr hart an/ schilt es für Scheimerey und Dieberey/ wenn sie es im Wein/ Aquafort, Harn/ dem gemeinem Mercurio, gemein Schwefel/ Saltz ꝛc. suchen/ da seiner Meynung nach der ☿ nicht anders kan genannt und verstanden werden/ den durch den grünen Löwen/ so er Vultimori oder Vitriolum nennet p. 355. von den Farben/ Namen und der Natur des Edlen Steins/ machet er/ nach seiner eingebildeten Art/ viel exclamationes, so aber wenig hierzu helffen wollen. Die alten Reime de prima Materia Philosophorum, von der Composition, Augmentation &c. mit der Auslegung des Hermetischen Gemäldes/ p. 337. geben zu erkennen/ wie die geistreiche Laboranten beym Feuer Poetische Concepten drüber gemacht/ so dann eben nicht alle zu verwerffen sind. Der vollkomene Bericht und Handgriff eines Anonymi, so drauf folget/ gründet sich auf einen rechten/ schönen Marcasit, darin das natürliche Gold wechst: wie damit zu procediren/ und was erfolgen werde/ läst man dahin gestellet seyn/ denn in den Marcasiten viele seltzame Dinge enthalten seyn. Das Buch der Geheimnisse Joh. de Padua ist angefüllet mit Processen nach der Art/ wie die Münche in den Klöstern laborirt haben. Der König Salomo und die Alt-Väter sollen auch Kentniß von dieser Kunst gehabt haben p. 401. Die prima Materia soll erst lebendig werden/ durch Vermischung der beeden Saamen von Mann und Weib. Der Farben/ darnach man sich richten kan/ sollen nicht mehr den 6. seyn/ es wird darnebenst die Mosaische Historie der Schöpffung gantz Alchymistisch ausgelegt/ und solt die grosse Schlange so Evam verführt/ das Wasser seyn/ wodurch die Solution geschicht/ oder der Mercurius, so das Gold tödtet p. 429. Hierauff folget Clavis Philosophiæ Chemicæ gibt viele Erinnerungen/ wie man die Operationes recht verstehen und angreiffen soll. Der gründliche Bericht/ was die warhafftige Kunst in sich halte und vermag in via Universali & Particulari, aus allen Philosophis zusammen gezogen/ gibt eine kurtze Ideam des gantzen Wercks: Die Materia Lapidis ist hier in Universalibus und Particularibus gleich/ nur daß die Universalia subtiler und mit mehr Mühe und Zeit/ den die Particularia gearbeitet werden. Was Lac Virginis, Sulphur Naturæ, Separasio Elementorum sey/ ist nach Lullianischer Art erkläret. Der Hortus divitiarum oder Garten des Reichthums p. 500. ist in 20. Capiteln ausgetheilet und beschrieben/ das augmentiren und fermentiren des Steins auff Weiß oder Roth kan auff mancherley Wege geschehen/ zum præpariren und reinigen ist nur ein einiger Weg und eine Arbeit. Noch folget ein Werck der Alchimie in 12. Capitel abgetheilet/ lehret wie man den ☿rium Sublimatum figiren/ und die Tinctur bereiten soll. Die 2. Tincturen auff Weiß und Roth/ deßgleichen die Arbeit ☿rij und augmentum mit dem Mercurio Lunæ werden dem Dr. Nicolao Maltz zugeleget p. 550.

scheinen

Digitized by Google

scheinen / aber etwas unglaublich zu seyn. Die schöne Particular-Stücklein sind allerdings Tentamina der Laboranten / wie sie versuchet haben die Metallen zu verbessern. Des D. Schenckens Arbeit hat viele inducirt im Zinober etwas versuchen / wiewol mit geringem Vortheil.

Im fünfften und letzten Tractat dieses güldenen Vliesses sind begriffen der Schatz der Philosophen, der Philosophische Vitriol / die Experimenta Raimundi Lullii, und andere kleine Schrifften mehr. Der erste ist gleichsam eine Collection der vielfältigen Sprüche / so die Philosophi vom Stein der Weisen hie und da in ihren Büchern gemustert / so zur Bekräfftigung der Arbeit dienen / wie denn das Secret vom Stein der Weisen mit dem Isaco Hollando aus dem Saturno zu laboriren / übereinkommt. Die Materie ist aus dem Theophrasto meist entlehnet. Der Tractat de Vitriolo Philosophorum helt mehr Theorie als Practic in sich. Die 34. Experimenta Lullii sind von weit besserer Art / Nutzen und Gewißheit. Den ob zwar (wie schon offt erwehnet) dieser R. Lullius von Theophrasto und andern Unerfahrnen öffters gering geachtet wird / als da man die Historiam Transmutationis von ihm für dem Köglero und Roberto geschehen / auch in Zweifel ziehen will / so haben doch andere eine weit bessere Meynung von ihm gefasset. Der bekandte Frantzoß Jean Espagnet so das Arcanum Hermeticæ Philosophiæ opus heraus gegeben / wie er ein sonderlicher erfahrner Chymicus gewesen / uni Lullio fuit addictissimus, wie Ol. Borrichius bezeuget / quo nemo mortalium Lullium fidelius excusserat, quod in eo solo totam scientiam Chymicam delitescere asseveraret, ideoque de nullo alio Chemico scriptore solliciti se ostendit, und könte man daher diß Buch von seinen Experimentis, als das Beste ansehen / so im gantzen Werck des güldenen Vliesses enthalten. Der Lullius selbst / in seinen Tractat de Quinta Essentia p. 15. gibt den Bericht / quod liber Experimentorum sit principalis & Clavis omnium librorum, quos composuerit in hac arte. Es hat zwar fur kurtzer Zeit ein Anonymus Lullium Redivivum heraus gegeben / worinnen er die fürgeschriebene operationes durch sonderliche Anmerckungen zu erleutern trachtet / da weiß aber der Autor selbst / ob er den Zweck in allen recht habe getroffen / dann weil des Lullii Chymische Schrifften nicht zusammen colligirt und ein jedwedes derselben in seiner Arten gemachet hat / wird schwerlich das Ziel treffen; vielleicht gefallen die Meynungen dieses Wercks / derer sicher das Liebhaber sich finden / die übrigen Bücher als de Quinta Essentia, sine Magica, Apertorium, Epistolam abbreviationis und andere mehr auch zum Druck befördern. Es würde dahero in der Vorrede zu weitläuffig fallen / die Experimenta auch nur in der Kürtze fürzunehmen / die wircklich Untersuchung wird einen jeden schon das nöthige Licht beybringen. Das Büchlein Diony-

ſij Zachariæ Galli iſt wol wehrt zu leſen/ wegen Meydung der Irrthümer/ ſo in dieſer Kunſt eingeſchlichen. Wie er von ſeinem Weibe und Diener ſey ermordet worden/ iſt bekandt. Der Streit und das Geſpräch des Goldes/ und ♀rij wider den Stein der Weiſen iſt ein uhralter Krieg/ den die Erfahrung endigen muß. Die Korndorfferiſche Particularia dienen zu weiter Erklärung der bereits oben angeführten Kunſtſtücke deſſelben Autoris. Am Ende dieſes Tractats wird der Spiegel der Philoſophie hinbey gefüget/ worin man durch Figuren/ Bilder und deutliche Beſchreibung die rechte Beſchaffenheit der güldenen Kunſt erſehen und ſich für allen Betriegereyen deſto beſſer wird hüten können. Der geneigte Leſer wird alſo hieraus den Innhalt des gantzen Wercks auffs kürtzeſte begreiffen/ und zweiffelt man nicht/ es werde/ aus ſo viel überheuffeten Unterrichtungen/ und beygebrachten Erklärungen ein gutes Vergnügen erfolgen. Nur iſt noch dieſes zu erinnern/ daß der jenige/ ſo die Correctur und Edition dieſes Wercks unter Handen gehabt/ faſt gar zu ſcrupulös ſich erzeiget hat/ in Beybehaltung der alten Wörter und Schreib-Art/ ſo in der erſten Edition zu finden ſind/ als da Centilon, Gentilhuomo, Singerey/ Signoria &c. bedeuten ſoll/ indem auch die grammaticaliſche Barbariſmi: und Solæciſmi beybehalten worden. Der Unterſcheid zwiſchen den Buchſtaben v. und u. wird gleichfals keine Irrung verurſachen/ weil die Wörter mit einen geſchloſſenen v in der erſten edition, allhie mit einen offenen u durchgehends exprimirt ſind. Es ſind daneben nicht alle Tractatus an einen Ort (wie auff den Titul ſtehet) gedruckt worden: ſondern 1. 2. 3. (wie droben erwehnet) ſind zu Rorſchach. Der vierte zu Baſel durch Jonam Exertier Anno 1604. Der fünffte gleichfals zu Baſel/ durch Jacobum Treuw Anno 1604. heraus kommen. Der Liebhaber dieſer güldenen Kunſt gehab ſich wol/ und laſſe ſich die Regel der H. Schrifft 1. Theſſ. V, 21. ſtets anbefohlen ſeyn:

Prüfet alles/ und das Gute behaltet.

CATA-

CATALOGUS
Der Bücher so in diesen fünff Tractaten enthalten.

TRACTATUS PRIMUS,
Der gar alten Bücher.

1. Wanderschafft Salomonis Trißmosini. 1
2. Copulatur. 14
3. Vniuersalis tinctura Hieronymi Crinoti, cum Præfatione Biltdorffij. 19
4. Drey Augmenten ex autographo Georgij Biltdorff. Abten zu S. Morin. 25
5. Deß grossen Egyptischen Königs zu Silons / Xopharis Tinctura / durch Crinoten beschriben / cum præfatione Herrn Trißmosini. 31
6. Lib. Suforethon Sal. Trißmosini / dz langk Leben deß Menschen zuerhalten. 36
7. Liber Cangeniueron Salomonis Trißmosini / mit neun Tincturen. 39
8. Der rote Adler Salomonis Trißmosini. 51
   1. Deß Felchs Schwaden.
   2. Electrum Soronella. 55
9. Der schwartze Adler / Moratosan mit acht Tincturen. 57
10. Tinctura das Nesolon. 66
11. Philosophi Pitrumosinis Tinctur / durch H. Trißmosin beschriben. 69
12. Tinctura Geroton Salomonis Trißmosini. 73
13. Parasethon Trißmosini. 75
14. Sarona Doap auri, Trißmosini. 77
15. Augmentatio solis Trißmosini mit eim Amalgama. 78
16. Viatolon Trißmosini / darinn etliche particular Stuck. 80
17. Trißmosinis. Tractat von allerley Schwefelis. Kiß / Fewr und Büchsensteinen / wie die zubrauchen sein zur Chymischen Kunst / von zehen particularien. 84
18. Dessen von Hatzenthurn figierung auff den Vsifur Trißmosini. 87
19. Pars cum parte mit dem grossen Fewr Trißmosini. 88

TRACTATUS SECUNDUS.
I. Paracelsische Schrifften.

1. Das Gulden Flüß. 91
2. Elixier und Tinctura / curat lepram, podagram, hydropisin, paralisin & alia corporis contagia. 101
3. Tincturæ Paracelsicæ. 116
   1. Die art zu sehen den Saamen in die Erd. 117
   2. Coagulatio ☿ in ☉ per Salia metallorum. 118
   3. Fixatio durch den Morgenstern. 119

Digitized by Google

4. Tinctura ☿ in ☉. 119
5. Vom grünen Löwen. 120
6. Augmentatio mit dem ☿ ♄ Ioan. Trithemij. 121
7. Præcipitatus ☿ durch das Vitriol Oel. 123
8. Aqua fixatiua. 123
9. Fixatio ☿ ♄ in ☉. 123
4. Testamentum Theophrasti. 124

2. Korndorfferische Schrifften.

1. Die geistlich Sonn/ auß dem Carneson. 129
2. Liber tincturarum particularium. 132
1. Particular mit dem brennenden Himmel. 133.
2. Einbringen 4. Loth ☉ in die Marck ☽. 134
3. Coagulatio Mercurij. 135
4. Suginol Stuck. 136
5. Zwo Calophonische Figierungen auff die Viscosam oder ☿ ♄/ und ☿ crudum. 138
6. Wie man die siben Metall clarificieren/ und die auffgelöste corpora in einander zu precipitieren. 142
7. Der viscosisch Bronn oder Gradierwasser. 145
8. Gradierwasser auß dem Ungerischen Coagulat. 146
9. Gradierwasser das ☽ auff den Rheinischen Grad zu gradieren. 147
10. Zwey geheyme fürtreffenliche hohe Augment. 148
11. Tincturisch Gradieröl/ mit dem schwartzen Adler/ Herrn Hansen von Schellenburg verkaufft. 150
12. Proceß mit dem Silber.
13. Tincturisch Zimentpulfer/ so ein Graff von Görtz arbeyten lassen. 153
14. Particular stuck/ soll ein armer Gesell laborieren. 153
15. Ignis perpetuis, ist ein Aqua Mercurialis. 155
16. Tinctura patris Gregorij monachi, der war ein Discipel M. Arnoldi de Villa noua. 158
17. Oleum Mercurij.
18. Zwey ewige unaussprechliche zeitliche Liechter Ioan. Trithemij. 159

TRACTATUS TERTIUS.

1. Splendor Solis mit schönen Figuren. 166
2. Spiegel der Alchymey Herrn Ulrici Popselii. 214
3. Clauis sampt seiner Declaration der Chymischen Handgriffen. 229

1. Aqua

Digitized by Google

1. Aqua regis Philosophorum. 231
2. Mercurius Essensiuicatus. 231
3. Das gefrorne Eyßwasser. 231
4. Aqua mercurialis Philosophorum. 232
5. Mercurius vitæ communis, eiusque augmentatio & usus. 232
6. Lac virginis. 233
7. Quinta essentia Tartarisata. 234
8. Præparatio & Sublimatio solis in ☿. 234
9. Compositio & Solutio ☿rij ☉lis cum ☿rio vitæ communis. 235
10. Ablutio cum Q. E. tartarisata. 235
11. Processus & fixatio lapidis Philosophorum. 236
12. Augmentatio lapidis & aurum potabile philosophorum. 236
13. Vsus & proiectio lapidis Philosophorum. 236
4. Allerley Particularia / die nötige Handgriff zulehrnen. 237
5. Ein Tinctur oder Elixier eines unbekandten Philosophi. 250
6. Processus pro tinctura auff den Mercurium Solis & Lunæ. 256
7. Modus procedendi in præparatione lapidis philosophici. 258
8. Dialogus philoso. hiæ inter magistrum & discipulum. 272
9. Exemplum artis Philosophicæ. 278
10. De lapide Philosophorum 12. capita incerti auctoris. 281
11. Von Stein der Weisen ein schöner Proceß Episcopi Melchioris Brixiensis Card. Romæ, &c. uñ Philosoph. Gespräch vom gelben uñ roten Mann. 296
12. Von dem Rebis einem Stein. 305
13. Varia philosophica. 307
1. Capitulum, darinnen das gantze Werck kürtzlich begriffen. 307
2. Ein schönes Gedicht } 310
3. Ein Gespräch } de Saturno philosophorum. 312
4. Ein Gedicht } 314
5. De oleo philosophorum. 314
6. Vera præparatio Mercurij. 315
14. Tractatus vom Saltz der Weysen. 315
15. Nouum testamentum. 318
16. Von dem Philosophischen Bley. 319
17. Auicennæ 7. regulæ ex quibus componitur lapis Philosophorum. 320
18. Tabula scientiæ maioris. 321
19. De Quinta Essentia pulcherrimus tractatus. 322
20. Tabula Schmaragdina Hermetis Trismegisti patris Philosophorum. 335

TRA-

Digitized by Google

TRACTATUS QUARTUS.

1. Von der Bereitung des gebenedeyten Philosophischen Steins/ Caspar Hartung von Hoff. 349
2. De Prima Materia Lapidis Philosophorum. 360
3. Tincturæ Physicæ. 370
4. Libri Secretorum Ioannis de Padua de Lapide Philos. Lib. primus, 376
5. Liber secundus. 393
6. Liber tertius. 399
7. Clauis philosophiæ Chemicæ. 447
8. Bericht was die warhafft Kunst Alchemey innhalt unnd vermag/ in Via Vniuersali & Particulari. 479
9. Hortus diuitiarum. Der Garten der Reichthum aller Weißheit GOttes. In 20. Capitel außgetheilt unnd beschrieben. 500
10. Ein Werck von der Alchemey/ und ist getheilt in 12. Capitel. 519
11. Zwo Tincturen auff Roth und Weiß. 533
12. De Lapide per Aquam mercurialem. 540
13. Mehr ein Mercurij Arbeit. 545
14. Ein Tractätlin/in welchem etl. schöne Particular stücklein begriffen sind. 554
15. Ein schön Stuck von Doctor Schencken. 563
16. Vom Antimonio Philosophorum. 570
17. Oleum Antimonij, und Fixatio. Caspar Eberlein. 579

TRACTATUS QUINTUS ET ULTIMUS.

1. Von Offenbarung der Philosophis. Materien und Dingen/ auß welchen vollbracht wirt die Meisterschafft in wirckung des edlen und gebenedeyten Steins der Philosophen/ welches getheilt wirdt in 18. Capitel. 593
2. Thesaurus Philosophiæ Euferarij. 606
3. Tractatus, darinnen das gantz Secret der Alch. von dem Stein der Weisen. 623
4. Lux lucens in tenebris. 636
5. Tractatus de Vitriolo Philosophorum. 642
6. Oleum Vitrioli. 651
7. Experimenta Raimundi Luilij, und seiner Mitgenossen. 664
8. Das Buch der natürlichen Philosophey der Metallen/ des edlen und hochgelehrten Herrn Dionisij Zacharij Galli. 727
9. Ein Streit unnd Gespräch des Golds und Mercurij/ wider den Stein der Weisen. 765
10. Etliche Korndorfferische Particularia. 773
11. Spiegel der Philosophey/ mit schönen Figuren geziert. 787

Tractat

Digitized by Google

Tractat
Uand
Wanderschafft
Deß hochberhümpten
Herren Salomonis Trißmosini /
sampt dreyen gewaltigen Tincturen.



Je ich ein junger Gesell war / kam ich zu einen Berckmann / der Flocker genannt / der auch ein Alchimistischer Künstler / aber er hielt all seine Sachen verborgen / ich kundt nichts von ihm bekommen. Er hat ein Stuck mit dem gemeynen ☿ und einem sondern Sulphur oder Schweffel darzu / und siegirte das ☿ nun so lang / biß er fix und flüssig wardt / nachgehends wie ein Wachs. Deß selben zugerichten ☿ ni nam er ɾɾ. Loth / und j. Marck fein Silber / das kein Gold hielt / ließ bayde mit einanderen fliessen ein halben Tag / darnach schaydet er solch Silber durch ein Guß / daß ward halb Golt / Mein Hertz krencket sich sehr / das ich diese Kunst nicht haben sollte / und gedachte / ich will ihn darumb ansprechen / aber es war mir von ihm versagt. Nicht lang darnach verfallt er in einem Berg / und kondte niemandt nichts von seiner Kunst finden. Weyl ich aber diese Warheyt bey diesem Bergman selbst sahe / so macht ich mich Anno / ꝛc. M. CCCC. LXXIII. auff den Weg / und zog hin und her / wo ich von einem Künstler hörete / hat ich fleyß / das ich zu ihm kame / und bracht in diser Wanderschafft anderhalb jahr zu / und ich erführe allerley Künste auß der Alchemey / welche nicht vil außtrügen / doch sahe ich die Warheyt in etlichen particularibus und verzehrt 200. fl. und gedachte dannoch nicht nachzulassen.

Digitized by Google

Ich gedachte und hette fleyß/ das ich vnder meinen Freunden ein zehrung auffbrächte/ und nam mein Rayß mit einem frembden Mann auff Labach zu/ von dannen auff Maylandt/ unnd kam in ein Kloſter/ darinnen famulierte ich/ und höret ſeine Lectiones/ ſchier ein jahr/ darnach zoge ich allenthalben im Welſchlandt hin und her/ und kam zu einem welſchen Krämer/ und einem Juden/ der kundte Teutſch/ diſe machten das Engliſche Zinn anzuſehen wie das beſte fein Silber/ ſie verkaufften deſſen vil. Ich erbotte mich jhnen zu dienen/ ſo es jnen angenem: Der Jud beredt den Kramer/ daß er mich zu einem Diener annem/ und ich müßte das Fewr warten/ wann ſie ihr Kunſt mit dem Zinn machten/ ich war fleiſſig/ und es gefiel jnen wol/ und hielten deßhalben nichts verborgen vor mir/ alſo lehrnet ich die Kunſt auch/ die gieng mit gifftigen Sachen zu/ und war bey ihnen xiiii. Wochen.

Darnach rayſet ich mit dem Juden auff Venedig/ der verkauffet einem Türckiſchen Kauffman deß Silbers bey xxx. pfundt/ weyl er mit dem Kauffman handelte/ nam ich des Silbers auff vj. Loth/ gieng zu einem Goldſchmidt/ der hett zwen Geſellen/ der kundt Latiniſch/ und begehrte/ er ſollt mir das Silber probieren: Da weyſet er mich vber S. Marxen platz zu einem Probierer/ der war ſehr ſtattlich und Reich/ der hat drey Teutſche probierer Geſellen/ die führten ſolches geſchwindt auff die Prob/ mit ſehr ſcharpffen Sachen/ und trieben es darnach auff dem Teſt ab/ aber es ſtündt/ und hielt durchauß kein Prob/ flüg alles im Fewr hinweg: Und man redet mich hart an/ wo ich das Silber genommen hätte/ zeyget ich an/ ich hätt es derhalben probieren laſſen/ das ich ſehen möcht/ ob es für gut Silber beſtünde.

Wie ich den Falſch ſahe/ kam ich nicht mehr zu dem Juden/ und achtet mich diſer Kunſt gar nichts mehr/ und gedachte ich möchte etwann in ein unglück mit dem Juden und falſchen Silber kommen/ und kam darnach allda zu Venedig in ein Schül/ und bathe das ich deß Tags zweymalen das Eſſen haben möchte. Da ließ mich der Rector in ein Spital weyſen/ da waren andere Teutſchen mehr darinn/ und man gab allda ſtattlich Eſſen/ daß war für allerley Nationes und Frembden geſtifft. Deß andern Tags gieng ich auff S. Marxen Platz/ da kompt zu mir ein probierer Geſell/ wo ich das Silber zuvor hätt probieren laſſen/ diſer redet mich an/ ob ich deß Silbers mehr hätte: Ich ſagte nayn/ die Kunſt hätt ich aber/ wie man das Silber machte/ ich wolt jhms gern mittheylen/ das gefiel dem Probierer wol/ und fragt mich ob ich auch etwas laborieren köndte/ Ich ſagte ja zimlich/ Da ſagt er/ da ich wolte/ Es wär allhie ein Centilon [GENTILHOMME oder Edelmann] der ließ ſehr laborieren/ und hätte gern längerſt einen Teutſchen Laboranten gehabt. Es gefiele mir/ und führet mich geſtracks zu des Herren Obriſten Laboranten/ der war ein Teutſcher/ mit

namen

namen Hans Tauler / und warde frö / nam mich alsbaldt an / und gab mir alle Wochen zwo Kronen / und Essen darzu / da führet er mich ungefahr sechs Welscher Meyl von Venedig auff ein groß Hauß desselben Herren / das nennet er Pontilon. Ich hab die zeyt meines Lebens kein solch Laborieren nie gesehen / auff allerley particular Tinctum und auff Aertzney / als in disem Orth / da war alles im vorrath / was man nun in vilen erdencken kundt / und ein jeder Laborant (deren waren neun) hatt sein eygen Gemach / und allesammt jren eygnen Koch. Da gab mir der obrist Laborant ein stuck under die handt / das hat man dem Centilon vor vier Tagen zugeschickt / das war ein coagulatio Mercurii, und der obrist Laborant vermischt mir alle Pulser / damit ichs nicht erkennete / und mußt solches stuck auß laborieren / das gieng in zweyen Tagen zu endt oder auß. Ich wardt fleissig / und diß Particular geriet mir wol / da man den Coagulat auff neun Loth scheidet / da fiel drey Loth deß feinen Golds herauß / das ward mein erstes Werck und Glück: Der obriste Laborant meldet solches alsbaldt dem Centilon an / der kam unversehendig zu mir hinauß / der redet mit mir Latinisch / und hieß mich den Fortunatum. Er war nicht perfect im Latein / klopffet mir auff der Achßlen / ich verstundt ihn nicht wol / er hielt alles corrupt, verehrte mir 29. Kronen. Da ward ich erst verbunden / bey Leib unnd Leben / an Eyds statt / daß ich keinem Menschen von der Kunst sagen wolte / Summarum / da mußt es alles verschwigen sein / und ward billich / und ich sagte wann sie einer / wie ich selbst gesehen / diser Kunst rhümet / und die Warheit schon getroffen / so laßt ihm die ewige Gerechtigkeit GOttes solche Kunst nicht mehr fort gehen / Derhalben halt das Maul / wann du gleich die höchste Tinctur hast / davon gib den Armen.

Ich sahe das ich allerley Künst bey disem Centilon sehen kondte / wie mir dann der obrist Laborant sehr trew war / gab mir allerley Künst under Handen / unnd vermeldet mir darneben / daß sein günstiger Herr durchs Jahr in solchen Künsten / sich xxx. tausend Kronen kosten ließ / bezahlet allerley Bücher alles bar auß / was man ihm zuführt / auff allerley Sprachen / schenckt darzu grosse verehrung / wie ich selbs warhafftig gesehen hab / das ein Sarlamethon ein Tinctur in Griechischer Sprach / von andern Landen brachte / darumb ist ihm geben worden 6000. Kronen / alles bar / auch hat der Centilon solche alsbaldt teutsch machen lassen / und mirs under die Handt geben / die hab ich in xv. Wochen außgearbaitet / Damit hab ich thingiert dem Metall ☿ ☉ und ☾ / mit grosser anzahl / alles zum besten Golt. Unnd ist diß vor andern alles verborgen gehalten worden.

Digitized by Google

Der Centilon wardt so brächtig und gewaltig/ und wie man dann alle jahr das Meer vermehlet/unnd die gantze Singerey [SIGNORIE] auffs Meer führet/ ein guldin Ring mit Edelgesteinen inns Meer werffen. Und diser Centilon auch mit seinen Nauen/sich mit grossem Pracht sehen ließ/ da kompt ein Ungestüm des Meers/ ertrencket viel grosser Herren/ also wardt diser grosse Centilon auch mit zu Grundt gangen/ darauff wardt von seinem hohen Geschlecht/ das laborieren alles eingestellt/und alle Laboranten fleissig bezahlt: Doch den obristen Laboranten thät man behalten.

Also kam ich von Venedig noch an ein besser Orth/da wurden mir Cabalische und Magische Bücher in Egyptischer Spraach vertraut/ die ließ ich in Griechische Spraach vertieren/und von derselben in Latinische/ da fande unnd erschnappet ich den gantzen Schatz der Egyptern/ ich sahe auch da/ was das subjectum war/und die gröβten Heydnischen König/ haben solche Tincturen gebraucht/unnd selbst gearbeytet/nämblich der König Xophar, der König Sunsfor, der König Xogar, der König Xopholat, der König Iulaton, der König Xoman, und andere mehr? Dise alle haben ein grossen Schatz der Tinctur gehabt/Unnd ist sich zu verwundern/ daß die ewige Gottheit den Hayden solches offenbaret hat/ sie seindt aber verschwigen geweßt. Als ich nun ein kurtze zeyt zubracht/ und sahe was der grundt diser Kunst wardt/ da fieng ich an der bösten Tinctur eine zu arbeyten (doch gehen sie unaußsprechlichen alle auß einer Wurtzel) wie ich an das Endt kommen/ fandt ich ein solche schöne Röte/ welche keinem Scharlach verglichen werden kan/ und einen solchen Schatz der unaußsprechlich ist/ und ohn auffhören gemehret werden kan/ Ich hab warhafftig nach der Augmentation mit einem theyl 1500. theyl Silber thingiert zum besten Golt. Vor der Augmentation mit einem theyl 1000. theyl Zinn/inns beste Goldt/also auch ☿.☽. und Bley/darzu Stahel oder Eysen Stänglin gehitzt/ die Tinctur darauff geworffen/ ist das allergeschmeydigest Golt worden: Ich will jetzundt nicht schreiben/ nach vilfaltiger Augmentation, was ich vor ein anzahl Silber und andere Metall/ nach der Multiplication thingiert hab/ darab ich mich entsetzt.

Wer aber mit solchen grossen Sachen umb gehen will/der soll fleissig betten/ GOtt anrüffen und ehren/ den Armen gern Allmusen geben/ und sich gegen seinem Nächsten mit getrewer hilff erzeygen/ von bösen Lastern sich enthalten/so wirdt das grosse Glück mit disen Geheymnussen augenscheinlich erscheinen/ mehr dann du achten wirst.

Trismosin.

Digitized by Google

Trißmosin.

Der rechte rote Leo ist nicht zu offenbaren / Euch meinen Discipeln hab ich befohlen in Orient und Ungerlandt darnach zu fragen / Dann sein Ursprung ist im anfangs nit von Goldt / das Golt aber wirdt von innen zerrissen zu einer Speiß / und sich darmit Coaguliert zur perfection , wie ich weytter in meinem Buch anzeigt / ꝛc.

Salomon Trißmosin.

Studier nun darauß du bist /
So wirst du sehen was da ist.
Was du studierst / lehrnest und ist /
Das ist eben darauß du bist.
Alles was ausser unser ist /
Ist auch in uns / Amen.

Das Buch wirdt Trißmosin genannt / darinnen werden gefunden drey gwaltige Tincturen / und andere Stuck mehr / wie dann volget.

Also schreibt Salomon Trißmosin von dem roten Löwen.

GRosser Geheymnuß erscheinen in allen Dingen in der Natur / welche der höchste GOtt seldst geordnet hat / daß sich auch die Menschen Kinder darüber verwundern / wann ihnen solches geoffenbaret wirt. Die grossen Schätz ligen in Erdbergen / darvon sich die Menschen ernehren / und hinbringen müssen / in diß Welt. Dann ohn das Erdrich kan der Mensch nit leben / darauß Speiß und Tranck kommt / und wir Menschen seindt nit würdig diser Gaben / die uns der barmhertzig GOtt zuschickt / Es wirt alles gemißbraucht / mit undanckbarkeit gegen dem Allmächtigen GOtt / deßhalben er vil Schätze nicht laße offenbaren wollen / und verbleiben also vil Kunst umb unser Undanckbarkeit willen verborgen / in dieser Welt / doch werden frommen Leuten mehr offenbar dann sie vermeynen / wie ich offt gesehen hab / daß ein Armer vilmals was grosses von Golt und Silber troffen.

Nun ist der rote Löw der gröste Schatz in diser Welt/ damit die Menschen Kinder/ welchen er beschaffen ist/ groß wunder außrichten könden/ damit sie Gesundheit und Reichthumb erlangen mögen.

Einmal ist diser Leo ein unaußsprechenlich Tincturisch Wesen/ das er vil 1000. theyl in seiner Augmentation thingiert/ verstandt die unvollkommenliche Metall/ ☿/ Zinn/ Bley/ Luna/ und andere/ darab ich mich entsetzen müssen.

Wer nun darmit will umbgehen/ der muß das Golt zertrennen können/ in die höchste Geistlichkeit/ so wirdt er grosse Ding erfahren/ mehr dann ich schreiben kan/ und er muß ein geschwinder Künstler sein/ der sich auf die Tincturen mit ihren auffl̈sungen wol verstande/ auch mit Regiment des Fewrs/ sonst ist nichts außzurichten.

Nun volget das Wasser welches Mercurial Wasser genennt wirdt/ darinn das Golt zur prima Materia wirdt/ und bleibt ein Jungkfraum vor und nach der auffl̈sung/ das ist das erste Werck.

Nimb calcinierten Alaun und Saliter/ jedes viij. Loth gemeyn gedörrt Saltz iiij. Loth/ reib alles klein zusammen zu einem Pulfer/ darnach nimb anderhalb pfundt wol gesublimierten ☿rium suplimatum, und deß obgemeldten Pulfers von Saliter und Alat auch anderhalb pfundt/ thu es in ein Erden suplimatorium wol verlutiert/ und diß alles klein zerriben/ das alles soll ein verständiger Laborant auff sublimieren/ biß der Suplimat aller sey auffgestigen/ denselben kehre sauber ab mit fürsichtigkeit/ daß der Rauch nicht in dich fahre/ und sublimier solchen wiederumb mit frischem Pulffer/ wie oben gemelt/ mit gleicher schwere/ als obsteht. Der Laborant soll sich præseruirn, und nüchter ein ungesaltzen Butter essen/ der frisch sey/ ein zimbliches stuck/ und wann er denselben gessen/ soll er ein starcken Wermutwein trincken. Disen Suplimat nimb klein geriben/ thu solchen in ein Kolbenglaß/ darauff gieß ein Spiritum vini, setz es in Balneum Mariæ, ziehe es fein lindt ab/ biß zur Oelitet/ oder auff den halben theyl/ gieß den Spiritum oder Brandtenwein wider daran/ und zeuch ihn wider darvon/ also reibs zum dritten und vierdten mal/ so steigt der Suplimat sampt dem Brantenwein herüber/ wo nicht mußt du den Suplimat mit frischem Brandtenwein putrificieren/ der Brandtenwein soll allwegen ein Finger uber die Materi gehen.

Digitized by Google

ben. Wann nun der Suplimat in das fürleg Glaß geſtigen / ſo nimb die gantz Materia auß dem Glaß oder Recipienten / diſtilliere die gantz Subſtantz ubern Helm / und zum andern mal herüber / darnach rectificier den überſtignen Suplimat in die iiij. Element biß er kein Reſidentz mehr ſetzt / das es alles zerſtört / und ein helliſch brennend Fewr und Waſſer worden iſt.

Nun nimb diß Waſſer in ein Venediſch Glaß / darauff thů ein Venediſch Papier ſibenfach / und ein Helm darauff / ſetz in ſaubere Eſchen / in ſehr linder Wärme / zeuchs im fürlegen herüber / und wo es noch ein Reſidentz ſetzt / ſo zeuchs abermals durch ein ſibenfach Papier herüber / in Balneo Mariæ, ſo iſt das Waſſer in die iiij. Element kommen / und iſt das recht ſpiritualiſch Waſſer / es ſoll wol vermacht werden in Venedíſchem Glaß / und oben ſehr wol vermacht / dann es iſt gar ſchnell und flüchtig. Nun iſt zuwiſſen / daß diß Mercurialwaſſer das Golt nicht alſo auffloßt / wie ein gemeyn Scheidwaſſer das Silber in die Wolcken auffloßt / ſondern es zergehet darinn wie ein Butter oder Schmaltz / und bleibt alſo geiſtlich liegen / doch nicht zerſtört in die iiij. Element / wie das Waſſer an ſich ſelbſt iſt / dann die wahre Kunſt bedarff nicht mehr / dann die primam materiam.

Alſo löß das Golt auff mit diſem Waſſer wie volget.

Nimb vj. Loth des beſten Ungeriſchen Golds / Foliat genannt / bey den Goldſchlägern / thue es in ein Glaß / Schalen oder Kolben / gieß das Spiritual-Waſſer darauff / daß das Waſſer wol darüber gang / vermach das Glaß oben wol zu / ſetz es in ſehr lindere Wärme / ſo hebt das Spirial Waſſer an zu arbeyten / und löſt das Golt zur prima materia auff / und laßt es ligen wie ein Butterſchmaltz / gieß das Waſſer darvon ab / und wiß daß diß Waſſer wider zu gebrauchen iſt / dann es bleibt ein Jungkfraw ohn alle mackel / wirdt weder ſtercker noch ſchwächer / das iſt nun ein Wunder. Nun nimb die prima materia auß dem Glaß / theyl ſie halb / das ein theyl nimb in ein Glaß / gieß ein gerechten Spiritum viel darauff / laß xv. Täg und Nächt zimblich putrificieren in Balneo Mariæ, ſo wirdt ein dicketer Liquor, das iſt das roten Löwen Blůt. Jetzundt nimb den andern theyl der gemelten primæ materiæ, thue es in ein Glaß / daß darzu qualificiert / und gieß deß roten Löwen Blut darauff / verluttier das Glaß mit dem Sigillo Hermetis, ſetz es inns Regimentfewr / in gefegte Eſchen / daß gleich die Materia [illegible] werde / und mach ein ſehr ſubtil Fewr darunder / als die Sonn zu Hundstagen ſcheinet / laß ſtehen biß ſich ſchwertzt / halts in gleicher hitz / biß

ſich

ſich die ſchwertze verliert / dann ſtercke das Fewr umb ein Grad ſtercker / ſo werden vil ſchöner Farben erſcheinen.

Nun ſolt du das Fewr von Grad zu Grad verſtändiglich regieren / biß die weiß graurve erſchinet / ſo iſt diſer Schatz gantz fir / und unverbrennlich worden. Nun halt das Fewr in groſſer Hitz / ſo wirdt es anheben gelb zu werden / und iſt mit groſſem verwundern die höchſt Salamanderiſche röte / unnd iſt diß Werck alſo zu end geführt / dann es bedarff keiner andern arbeyt / dann nur allein zu thingieren / wie hernach folget.

Alſo Thingier.

NJmb von diſem Werck j. theyl / klein geriben / und laß 1000. theyl deß beſten Vngeriſchen ☉ ſtarck flieſſen / darauff trag in einen Papier das theyl der Tinctur / laß im Fluß drey viertheyl ſtund gehen / ſo verwandlet diſer ein Theyl alles zur Tinctur / Darvon nimb j. theyl / laß 1000. theyl fein Silber flieſſen / und trag diß darauff / das verwandelt es in das höchſte Goldt / welchs nie geſehen worden / das ſehr milt under dem Hammer / ſchier wie Bley / und beſtändig in allen Proben.

Von diſer obern Tinctur nimb j. theyl / laß ein ☿rium auß dem Berg 1000. theyl in einem ſaubern Crucibel / der von Erden gemacht / im Fewr flieſſen / wann er anfangt rauchen / ſo trag den theyl der Tinctur darauff / ſo wirdt darauß lauter Tinctur. Und diſer Tinctur nimb aber j. theyl auf 1000. theyl rauen ☿rium, ſo wirdt er zu dem beſten und höchſten ☉ / in allen Proben beſtändig / und ſehr hoch gradiert / welches auch ander blaich Golt / in den höchſten gradum thingiert / und ſo ſchwer am gewicht / daß kein Golt demſelben gleich iſt. Und ich ſag wo diß ☉ in einem fewrigen Wein abgelößt wirdt / und ein auſſetziger Menſch deß Weins viij. Loth nüchter trinckt / in xriiij. ſtunden iſt er von ſeinem Auſſatz rein / deßgleichen von Frantzoſen unnd anderen Kranckheiten mehr.

Nimb wider von der obern Tinctur / die du erſtlich mit dem Golt haſt flieſſen laſſen / j. theyl / und laß 1000. theyl rein rot Kupffer flieſſen / und trag es in den Fluß darauff / laß es auff ein halb viertel ſtundt gehen / gieß es auß / ſo haſt du das rötеſt Golt auff Kupfferiſche Art / ſehr geſchmeydig wie Bley / in allen Proben / alſo kanſt du auch mit dem Zinn handlen wie mit dem Kupffer.

Du ſolt wiſſen / daß das Metall Eyſen / dieweyl es nicht in fluß ſo ſchnell zu bringen iſt / So nimb ein eyſen Zan / und laß ihn auf das beſt und ſterckeſt glüen und thü Tinctur den Augen gemeß nach darauff / halt das Eyſen wider in das

Fewr

[illegible] so wirdt es sehr hoch Golt / speer und brüchig / laß diß Golt mit dem Golt / das auff dem Mercurio gemacht worden / flieſſen / theyl mit theyl / so ist es das böſte Golt / in allen Proben / und under dem Hammer geschmeydig und sehr gut.

Aus diſem Proceß hast du den roten Leo und ſein Tinctur warhafftig gemacht / auff alle Metall / wie ſie zu thingieren ſein / darumb ſoll ein jeder der diß Werck anfangen / und arbeyten will / fleiſſig betten / und den Armen nach verrichter Arbeyt groß unnd reiche Allmuſen geben / ſonſt wirdt wenig Glück ſein.

Wer diſe Tinctur in fewrigem Wein brauchet / der wirdt ſtarck in ſeiner Natur / und die alten Leuth erfriſchet es gantz unnd gar ihren Humorem Radicalem, als wann ſie wider new geboren weren. Ich Triſmoſin hab ſelbſt LXXXX. alte Männer und Weiber mit diſer Tinctur curriert / ſind Spon new worden / und welche Weiber keine Kinder tragen / die werden von ſolchem und diſer Medicin gar fruchtbar / wann ſie alle Morgen ein Löffel voll deß Weins trincken / So außrichtet alles.

Nun volget die Tinctur von dem ſchwartzen Adler ein groſſe Geheymnuß.

Der ſchwartze Adler.

[illegible] Umb zwey pfundt rohen STEMO den die Philoſophi den ſchwartzen Adler nennen / auff das beſt den du bekommen kanſt / darauß mach ein ſchön rot Glaß / wie die Laboranten pflegen zu machen / deſſen nimb ii. pfundt / [illegible] ſehr klein auff iiij. ſtundt / auff einem Maler oder Reibſtein / und reib darein einen wolgeleutterten Salmiac viij. Loth / thu es alles in ein Viol Glaß / in [illegible] Miſt / der dunſtig iſt / auff 10. Tag und Nacht / ſo wirdt ſich die Materia [illegible] / und laß in einer linden Wärme coagulieren alſo gemach / darnach nimb [illegible] Materia auß dem Glaß / reib ſie klein / thu es wider in ein Viol Glaß / unnd den [illegible] Eſſig darauff / laß ſtehen iij. Tag und Nacht / gieß den Eſſig darnach [illegible] Glaß oder Geſchirr darvon / gieß mehr friſchen Eſſig darauff / laß es aber [illegible] iij. Tag und Nacht / diß thu mit friſchem Eſſig / biß es nichts mehr außzeucht.

Digitized by Google

Nun nimb die außgezognen Eſſig all in ein Glaß / zeuch ſie in Eſchen ab zu drucknen / ſo bleiben die Flores Antimonii deß ſchwartzen Adlers unden im Glaß. Diſe Flores thu in ein friſch Glaß / darauff thu ein Helm / unnd gieß den helliſchen brandten Geiſt Salmiax darauff / wie hernach folgt / das er zimblich darüber gang / ſetz es zu putrificieren mit linder Wärme / in Balneo Mariæ, auf iij. Tag und Nacht / dann diſtilliers in ein fürleg Glaß / erſtlichen gemach diſtilliert / darnach je lenger je ſtercker / ſo ſteigt der brennendt Spiritus Salmiax / darnach kompt ein blütrot öl / mit vilen Farben / treibs ſo lang / biß kein roter Tropff mehr geht. Dann nimb die Subſtantz im Glaß / und diſtillier den Spiritum auß dem Mariæ Balneo, ſehr lindt darvon / ſo bleibet das Oleum Antimonii im Glaß braun rotlecht oder dunckel rot / das Glaß ſolt du wol verlutieren / und ſetze es auf linde wärme inn Eſchen / laß es gemach coagulieren zu einem Stein / darnach nimb das Glaß / ſetz es wider mit der Materia in friſchen Roßmiſt oder Balneo Mariæ, das ſichs ſoluiere / darnach coaguliers wider / das thü alſo lang mit ſoluieren und coagulieren / biß es ſich nit mehr coagulieren will / und ein unverbrenlich Oel bleibt / alſo iſt diſer Tinctur Oel bereyt. Darnach nimb ein lauffenden ☿rium der zuvor durch Eyſen Sinter und gemeynem Saltz ſuplimiert worden / alsdann iſt er purgiert / thu ſolchen in ein Digel / laß denſelben erhitzen / und wann er rauchen will / ſo laß auß einem ſubtilen Gläßlin vj. tropffen des Oels darauff fallen / und nur geſchwindt mit einem häßlin Holtz umbgerürt / ſo wirdt es ein lautere Tinctur.

Von diſer Tinctur nimb j. theyl / laß xx. theyl Feingoldt flieſſen / in einem Digel / trags im fluß darauff / ſo wirdt es die rechte Tinctur / Deſſen nimb j. theyl / laß 1000. theyl lauffenden ☿ in einem Digel wol erhitzen / und trag die Tinctur darauff / wol umbgerürt / und außgegoſſen / das iſt das beſte ☉ daß je geſehen worden / iſt ſehr geſchmeydig / und in allen Proben beſtändig und ſehr milt.

Nun folgt die zurichtung deß Eßigs.

NImb j. pfundt deß allerbeſten weiſſen calcinierten Weinſteins / denſelben reyb klein / thü denſelben in ein Glaß / gieß den allerſterckiſten Weineſſig darauff / fünff vierentheyl / der rein lauter ſey. Diſtillier den Eſſig in ein fürleg Glaß auff den Weinſtein / diſtillier denſelben abermals ab / das thü mit auff und abziehen iij. mahl / ſo wirdt derſelbig Eſſig ſehr ſchaarpff / zum Extrahieren / deß gläſinen ſchwartzen Adlers.

Hie

Hie folget der hellisch brennendt Geist Salmiax.

Ein pfundt gerechten Salmiax nimb / und anderhalb pfund gemein gefloßen Saltz / Diſe beyde Species reib klein zuſamen / ſuplimier ſolche in einem Suplimatorio, unnd was ſich ſubtiel auff ſublimieret / das kehre ab und reibs wider / under gleich ſo ſchwer gemein Saltz / laß aber ſuplimieren / das thů alſo / biß ſich der Salmiax zu einen unbegreifflichen Geiſt erzeigt / diſen reib / und ſamble ihn auff einem glatten Stein / thů jn in ein Glaß / beſpreng jn mit Brandtenwein / vermach das Glaß oben wol zu / ſetz es in Balneum Mariæ, biß ſich der Geiſt ſoluiert / das ſeyhe ab / was nit zu Waſſer worden / das putrificier wieder / das thů alſo / biß alles zu waſſer wirt. Wann alles ſoluiert iſt / ſo thů das Waſſer in ein hochs kolben Glaß / diſtilliers in Balneo Mariæ, biß auff den halben theyl / gieß das Waſſer wider daran / zeuchs abermals ab / dann treib es ſtarck / biß alles uber den Helm kompt / dann rectificiers / biß kein feces mehr ſetzt / ſo iſt das helliſch brennendt Waſſer bereyt.

Ein warhafftig und gewiß Ziment / mit deß ſchwartzen Adlers Oel.

Du ſollt nemmen des gluenden ſchwartzen Adlers Antimonium ein halb pfundt ſtucks weiß zimentiert / ſolches in einem ungelöſchten Kalch / ſtratum ſuper ſtratum, das iſt ein Gleck umbs ander / biß er rot wirdt / inwendig und außwendig / denſelben nimb und reib ihn klein / thů ſolchen in ein kolben Glaß / gieß ein Aqua regis darauff / zeuchs ſtarck ab / nimb diſen Antimonium, thů denſelben in ein weit Glaß / das er flach lige / und gieß deß unverbrennlichen Waſſers oder Oels darauff vom ſchwartzen Adler / das wol darüber gang / wol durch einanderen gerürt / laß oben verlutiert / iiij. Tag und Nacht ſich arbeitten / ſo macht das unverbrennlich Oel den fluchtigen ſchwartzen Adler fix und beſtändig im Fewr / und iſt diß Ziment ohn auffhören zu gebrauchen.

Nimb ein bleich oder weiß ☉ / ſchlag es dünn / und mach mit dem fixen Ziment ſtratum ſuper ſtratum in ein Digel / decks zu / laß es alſo xiiij. ſtundt im Zirckelfewr zimentieren / alsdann nimb es herauß / ſo findeſt du das ☉ auff xxviij. Grad / welches ſehr hoch und bleibt diſe Colloritz durch Bley / und alle Examina / ohn allen abgang des Metalls / darab ſich zu verwundern iſt.

Deß Königs Julaton Tinctur.

Nun folget deß großmächtigen Königs Julaton Tinctur/ von dem Herrn Trißmosin beschriben.

DIser König als ein erfahrner Philosophus/ hat diſe volgende Tinctur vollendet/unnd groß Wunder darmit geſchafft/zur Reichthumb und Geſundheit deß Menſchen. Diſer König hat aus einem Todten ein flüchtig Weib gemacht/ unnd das flüchtig Weib hat wider einen todten Mann lebendig/ und der Leo hat in ſeinem Blůt das flüchtig Weib getödt/ unnd ſindt zwey eins worden.

Das iſt der Proceß wie volget.

NJmb des beſten Arabiſchen Golts xij. theyl/ das ſoluier in dem volgenden Waſſer/ zeuch das Waſſer zu dem Precipitat ab/ und ſolchen wol gedrucknet/ darunder reib halb ſo ſchwer gemeynen Bergkſchwefel/ der ſubtil von Vitriol gezogen/ thu das ☉ und den Schwefel in ein Crucibel/ laß den Schwefel im Zirckelfeur darvon verbrinnen/ das thu mit friſchem Schwefel zum dritten mal/ ſo wirdt das Golt geöffnet/ und iſt ſchön gelbbraun. Von diſem Golt nimb viij. theyl in ein Cucurbit/ darauff gieß wider deß volgenden Waſſers/ das zimblich darüber gang/ laß es verlutiert xxj. Tag in Balneo Mariæ, mit linder wärme/ darnach diſtilliers/ unnd gieß das Waſſer wider daran/ und alſo auff und abzogen/ biß das Waſſer darauff bleibt/ dann nimb ein friſches/ gieſſe es darauff/ und fang an zu diſtilieren/ aber gemach/ ſo wird das Golt gemach herüber ſteigen/ ſo iſt auß dem Todten ein flüchtig Weib worden/ laß es ſitzen/ dann gieſſe das Waſſer ſittlich ab/ und den Kalch in ein Glaß ſubtil außgeweſchen mit Brunnenwaſſer/ das thu etlich mal/ darnach gedrucknet. Diſer Kalch iſt flüchtig/ als ein ☿rius, den man auß einem Berg gezogen. Deß flüchtigen Kalchs nimb viij. Loth/ und j. theyl deß obern behaltnen Golts/ reib ſie beyde zuſammen auf einem Stein/ thu ſie zuſammen in ein Crucibel/ mit einem Halß/ oben verlutiert/ ſetz es in gar linder wärme/ in Eſchen/ auff xxxx. Tag und Nacht/ und warte deſſen mit Regiment deß Fewrs/ ſo wirdt das flüchtig den verkehrten Mann ſoluieren/ und wirdt der Crucibel auff etliche Tag blauw ſein. Zum andern wirt ſich der Crucibel/ mit einer gemiſchten röte/ auch wider blauw erzeygen/ darnach am boden ſchwartz/ und Leberfarb/ und hernach blauw/ mit roten Strimen/ und Falblecht/ auch rote Tropffen/ mit Goltſtrimen/ es wirt auch wider geſehen grauwe

Farb/

Digitized by Google

Farb / und ist die Tinctur allen frommen Catholischen Christen angezeigt / das sonst kein Philosophus nicht thut.

Thingier wie hernach folgt.

DIser Tinctur nimb i. theyl / laß 1000. theyl fein Golt fliessen / in einem Digel / trags darauff / laß ein werl gehen / das ist alles Tinctur / davon nimb j. theyl auff 500. theyl Silber / Zinn / Kupffer und ☿ / diß alles wird das beste ☉. Wer nun ein fertiger Künstler ist / und die Farben / wie dise oben geschriben sindt / erkennet / der wirdt wunder ding außrichten / der aber in disen Sachen nit erfahren ist / wie man der groben Laboranten vil findt / und die Flores verjagen / oder dieselben gar verbrennen / da kan die wesentliche Natur nichts geberen / oder außrichten.

Das Wasser zur aufflösung ist also.

IN starcken Oesterreichischen Brantenwein nimb / auff anderhalb pfundt / denselben in ein fürleg Glaß gethan / und auff einen Erdnen Crucibel / gemein Saltz / Salitter unnd calcinierten weissen Weinstein / jedes vj. Loth / mit einem pfundt Ziegelmel darinn starck getriben / daß sich die Saltzgeist wol hinein setzen / Darnn nimb das gantze Wasser und rectificiers uber den Helm / auß einem sondern Glaß / so ist das Wasser bereyt.

Zwey geheyme stuck in der Geistlichheit auff Sol und Luna / welche mit einandern ubern Helm steigen.

IN ein Cucurbitglaß thu iiij. Loth gefeylet Golt / und iiij. Loth Salmiar / nimb ix. Loth fein Silber / das soluier in xvj. Loth Aqua fort, zeuch das von dem Golt und Salmiar ab / und gieß ein frisch Aqua fort darauff / unnd zeuch das Wasser wider ab / biß zur Oelligkeit / das thu mit frischem Wasser zum drittenmal / so wirdt das Goldt unnd Silber miteinander uber den Helm steigen deß Crucibels / und ist zum theyl spirituralisch worden.

Nun laß die Metall im fürleg Glaß gemach auffsteigen / etliche Tag sitzen / abluuier dise mit saubern warmen Wassern / wann du das Aqua fort darvon hast abzogen / darnach trucken gemacht / so reib den Kalch sehr klein / thu solchen in ein gläsin Crucibel / setz denselben in warme Eschen auf xiiij. tag / und wende das Glaß offt herumb / darnach nimm es herauß / reibs klein / und setz es wider in dem Glaß / in dise Eschen / laß aber xiiij. Tag stehen / mit dem Fewr so wirdt

es gantz fix werden / dann nimb den dritten theyl und reduciers mit einem Fluß zum besten Gold.

Jetzundt solt du haben ein geistlich Silber / das uber den Helm gestigen ist / und oben dem Golt wider so vil zugeschlagen / und wider eingesetzt auff xiiij. Tag / und aber figieren lassen / diß kan ohn underlaß geschehen / und hast ein Schatz weyl du lebst. Probatum est.

Und du solt wissen / das sonsten in den gemeynen particularien nicht vil zu schaffen ist. Was in diser kunst außgericht wirdt / so müssen die Metall nur auffgelößt werden / in ein geistlich Wesen / und dieselben / wie in disem Tractat gehört / wider eingekocht werden.

Wann die corpora nicht ledig machest / oder auffleßest / so arbeittest vergebens.

Ich Salomon Trißmosin sag / diſe Künst sindt nicht in disem Tractat also gering anzusehen / wie bey den Landstreichern gefunden werden / dann diß gehen auß dem rechtin grundt der geistlichheit / mit der waren auffleßung der Metall. Wer nun mit disen gemaynen Künsten umbgehen will / der soll ein geschwinder Arbeyter sein / der wol in disen Sachen die Handgriff versteht / und arbeiten kan / wo das nicht ist / so ist es umbsonst. Dann so muß die Kunst erlogen sein / da doch ein solcher Laborant selbs nichts kan / die auffleßung fehlet nicht / wo du recht darmit umbgangen / ubereyl dich in disen sachen nicht / sonderlich in den Tincturischen Farben / in der Coagulation.

Nun so lobe GOtt zu deinem Werck / und gib den Armen reichlich / so wirdt dein Glück wachsen.

COPULATUR.

Oder erster Beginn der Metallen / Welche Herr Hieronymus Trinot / zum eingang der Universal Tinctur beschriben und geordnet.

Die Practica Philosophorum.

WAs der Mercurius Philosophorum unnd Beginn aller siben Metall / darinn das rechte lebendige Wesen / und das gröste unnd höchste Arcanum verborgen ligt und ist / ohn welches kein Metall vollkommen / noch

weder in deren Natur / noch in der Kunst / werden mag. Das haben fürwar alle Philosophi vor mir gar heimblich und verborgen gehalten / also das under tausendt und aber tausendt / kaum einer ist / dem GOtt der Allmächtig / hierin die Erkanntnuß und Verstandt desselben verleyhen thut. Merck mich derhalben unnd verstehe mich recht / Als nemblich Gott der Allmächtig hat erstlich erschaffen die Erden / eben schlecht und feyßt / und gar fruchtbar / ohn Grieß / Sandt / Felß / Berg / und ohne Thal / Aber durch influß der Planeten / und würckung der Natur / Ist nun die Erde verendert und verwandlet worden / in mancherley gestalt / außwendig von hohen Felsen / hohen Bergen / unnd tieffen Thälern / inwendig von seltzamen Dingen / und Farben / als da nemblich sein / die Ertz der siben Metallen und ihr Begin / und mit solchen Dingen ist die Erde gantz auß erster Form kommen / und das hat sich ergeben auß solchen sachen. Erstlich so doch die Erde dick / groß / tieff / breyt oder weyt ist / gehauffet worden / so ist auch durch stete würckung der Sonnen hitz / darinnen worden ein schwillhitzige / dünstige / dämpfige Wärme / welche die gantze Erden / biß in abgrund durchgangen / und durchtrungen hat / dann die Erdt an ihr selbst kalt / und nicht ohn innerliche Feuchtigkeit ist / deß Wassers / und darvon die eingetrungene Hitz der Sonnen hat geseyhet einen starcken Rauch oder Dunst / Neblig unnd Lufftig / die alle in der Erden beschlossen sein gewesen / unnd nach lenge der zeyt sein ihr vil worden / und auffs letst so starck / daß sie die Erde / die lenge in ihr nicht mehr haben können / und mögen behalten / sondern sie natürlich begeren uber sich zu trungen / und auffs letst an den Enden der Erden / da ihr vil bey einandern sein werden / haben sie ein theyl Erdreichs zu haufft geworffen / den andern dort / und also manchen Büchel / Höhe und Thal gemacht / unnd an den Enden / da solche Berg und Höhe sein worden / daselbst ist auch die Erde am allerbösten / mit der Hitz / Kälte und Feuchte gekocht / gesotten / und gemadaget / oder temperiert worden. Unnd daselbst wirdt auch das beste Ertz gefunden / wo aber die Erdt eben ist / da haben sie nicht gehauffet / solche Dünst und Rauch / darumb derselben Ende kein Ertz gefunden wirdt. Und das auffgeworffen Erdreich / darüber wo es schleimig / lättig und feyst ist gewesen / hat es die Feuchtigkeit [illegible] durchgangen / darvon es wider waich ist worden / und sich Taigsweyß verfüglich uber einandern gesetzt und ergeben / darnach durch außtruckung der Sonnenhitz / nach lenge der zeyt je mehr gefestet / gehärtet und gebachet / und in [illegible] steinigen Felsen / welches Erdrich aber noch brüchig / mürb ist / darin [illegible] Sandt und Grieß ist bliben / oder kleine Steinlein / als die [illegible] hangendt / dieselbige Erde ist feystigkeit halber zu mager

gewesst /

geweßt/unnd zu speer/unnd hat der Feuchtigkeit zu wenig gehabt / darumben sie sich nicht genugsamb uber einander gebachen/ und ergeben / und ist also knollet wie ein zertriben Müß bliben / oder als ein mälbiger Taig / der zu wenig begossen ist. Wann kein Erd wirdt zu Felsen/sie sey dann von feyßter schleymiger Erden/und wol mit Feuchtigkeit vermischet. Wann nach außtruckung deß Wassers durch die hitz der Sonnen / so muß die Feuchtigkeit die Erde bey einanderen behalten / sonst bleibet es mörb und brüchig / und fiel wider von einandern/ was auch noch nicht vollkommen / hart worden ist/ mag noch heut zu Tag durch stete würckung der hitz zu harten feyßten Felsen werden/ Auch werden inn der Erden / die obgemeldten Räuch und Thünst die sich erstmals ergeben haben / aus den Qualiteten der iiij. Element/ in tieffe der Erden beschlossen / durch die Natur / und im Fluß der Sonnen / unnd ander Planeten würckung gekocht/ und sie ergreiffen wässerigen Dunst/ mit einer reinen gesubtillierten irrdigen Substantz/So wirdt gewircket der Philosophorum Mercurius. So sie aber gediggen zu einer fewrigen und erdigen subtielen Härtigkeit gebracht werden / so würcket der Philosophen Sulphur, dann bise zwey sindt bey einandern verschlossen. Fürwar hiemit hast du die wurtzliche Ursprüng / ja den gerechten Weg zu suchen und zu finden / den Philosophischen ☿rium oder Beginn / zu der warhafften Goldkunst. Unnd ob wol man solchen Mercurium Philosophorum in genügsamer menige findet / so wirdt er doch von gar wenig Menschen erkendt. Nicht ist er Golt oder Silber / oder der gemeyne ☿rius, noch keines der andern Metall oder Schwefel / Hüttrauch / Vitriol/ Berglasur / noch nit Spatt / Wißmat / Cobolt oder Dalck / sonder Berckschwaden / auß den iiij. Elementen wässerig und reyn. Und so diser Mercurius Philosophorum zu seiner Härtigkeit wirdt gebracht/so ist der Philosophisch Schwefel / aber es mag nicht / dann durch oder mit zusatz Goldt und Silber geschehen/ die er ergreifft in seiner eygnen Mineren / von der Sonnen hitz.

Darumb ist das nicht die Meynung der waren Chemisten / das sie Golt wöllen machen/oder sie Goltmacher genennt werden/Neyn / sonder sie machen ein höhers dann Goldt/nemblich ein Golttinctur/und darumb ist sie soviel höher dann ☉ zu achten. Es ist durch kein natürliche Kunst möglich / daß man den Philosophi: ☿ bereyten und zu seinem rechten End oder Ziel / oder zu der beständigkeit bringen kan / ohn Golt oder Silber. Dann da finden wir die rechten metallischen Kräfft der Einfluß / darzu dienende. Wann solchem ☿ nicht Golt oder Silber zugesetzt wirdt / so ist er nur allein in seinem Mercurialischen Wesen und erstem Beginn / darumb was er gekräfftiget und gezeittiget in der Kochung und

zusatz

zusatz deß Golts und Silbers / Als ein Exempel deß ersten Beginn / der Metall / also wol in der Natur / als in der Kunst / ist gleich dem Wasser / und so man dem Wasser einmischt den Saffran / so vermengt sich eins mit dem andern / und gewinnet das Wasser die Farb deß Saffrans / und so man das jetztgeferbte Wasser zumischt einem andern Wasser / so gibt es ihm auch die Farb / die es vom Saffran wider empfangen hat. Und darumb so das erste Beginn / oder Philosophorum Mercurius nicht geferbt wirdt / mit ihrer beständigen kräfft / so kan es auch kein Farb / noch sich mit jhm nit vermischen mit dem Wasser oder Beginn der unvollkommnen Metall. So aber das Beginn fix gemacht ist / mit zusatz Silber und Golts / so ist es ein bleybends ewigs Wasser / Aber merck nun wol / als wenig solch Beginn oder Mercurius Philosophorum die beständig und bleiblich krafft ohn den zusatz Golt und Silbers nicht gewinnt / so wenig wirt auch Golt und Silber nach Philosophischer weiß recht auffgelößt / oder gebracht / in das erste Beginn oder primam materiam. Darvon ich dann hievorig meldung gethan / und gelehrnet hab / Darumb so man den ☿ nicht hat / so ist kein warhaffte Kunst in der Chymia.

Dann soll auß dem Golt ein warhaffte gerechte unnd grosse Tinctur werden / so muß solches wider in sein erstes Wesen / Wurtzel und Stammen gebracht / und bereyt sein / biß wider zu rugk in den Gradt / Standt und Wesen / als in dem die Tinctur angehebt hat / als es vorgewest / ehe und es ein Goldt oder Metall worden ist. Dann wo nicht ein Ding geboren ist / also mit dem gebüert es auch. Ein Korn kompt her und wachst mit seiner Wurtzel und mit dem Graß / und darumb soll dasselbige geberen / und weyter frucht und nutz bringen. Muß es wider zu seiner ersten Wurtzel kommen / und das geschicht durch die Feulung / Dann durch die Feulung wirdt geöffnet die krafft deß Korns / unnd samet sich in der Erden / in ein Wurtzel / und darumb vermittels deß ☿ Philosophorum, als das Begin und Ursprung wirdt Golt und Silber / auch wider / auch zu seiner Wurtzel und Begin gebracht / und recht eröffnet / und wann sein angeborner ☿ beginnt auß jhme zu gehen / so findt seine mancherley erscheinendte Farben zeychen / seines Planeten und Metalls. Darvon kompt die Tinctur / dann sie tretten zusammen in einen Zirckel / und gleichet ein gleiche vermischung mit der mitwürckung der Natur / auß jhr selbst eygenschafft / Die ander new geburt / als von einem Vatter unnd Mutter gebohren. Also habt ihr gehört aller Metall Ursprung und Begin / darvon sie wachsen oder werden auß der Erden. Aber noch ist nicht kundig / oder kundbar / wo der rechte ☿ aus Philosophorum zusehen / und gefunden werde / weil derselb gemeyn / und männiglich solchen vor Augen hat. Nun dasselb lehrnt und zeygt

diſer angeregter Philoſophiſche Tractat gantz klar und offentlich von diſer Göttlichen und uberreichen Kunſt/ Nemblich/ ſeytenmaln die Chimiſchen Künſt ein Nachvolgerin der Natur iſt/ das man ſoll der gerechten unnd wandelbaren Natur nachgehen/ und darinn ſuchen was Gott und die weſentliche Natur geben will.

Hierinn wirdt erklärt der rechte eynige Weg darvon alle Philoſophi in ihrem eygnen rechten Philoſophiſchen verſtandt geſchriben haben. Dann der Urſprung/ Anfang und Materia aller ding/ in der uniuerſal Creation der erſchaffung/ iſt geweſen ein feuchte Subſtantz unnd wäſſerige Natur/ wie im Büch der Geſchöpff Gottes geleſen wirdt. Und ob wol Moyſes allda die tres principia, Als Himmel/ Erden/ unnd den Geiſt Gottes erſtlich nennet/ ſo meldt er doch baldt darauff die Materia/ warauß Gott ſolchen Himmel erſchaffen hat/ nemblich auß Waſſer/ das hat Gott für ſich genommen/ und von einanderen in zwey theyl oder ſtuck getheylt/ wie hernach gemelt werden. Es ſindt alle unnd jede mineralia in genere beſchaffen/ auß einer irrdiſchen wäſſerigen Subſtantz.

Diſe Geheymnuß iſt ein Feindt aller Metallen/ und wann es zu ſeinem erſten Weſen/ daß unſere uralten Schüler primam materia nennen/ auffs new geboren wirdt/ So bringt es mit ſich die aller grimmiſten Thier/ Löwen/ Crocatill/ fewrige Tracken/ welche mit/ und in jhnen nur zerriſſen/ verſchlinden/ verbrinnen/ und machen das unvollkommen gar vollkommen/ mit jhrem grimmigen zorn/ doch gebürt der Löw auß ſeiner ſelbſt krafft ein Adler/ der jhm Speiß zuführt/ Darnach verſchlint der Crocatill den Löwen/ und der fewrige Track den Crocatill. Nimb von jhm ſein Blut deß Löwens/ und verbrenn daſſelb/ ſampt dem Adler mit groſſer macht/ unnd wirdt auß dreyen eins/ Alſo iſt diſe Geheymnuß beſchriben.

Wann nun der Helm hebt an rot zuwerden/ ſo ſterck daß Fewr biß er ſo rot als Blut werde/ Gieß das Oel nachdem die Röte zugenommen hat/ in ein rein Glaß wol verſtopfft/ ſo haſt du das recht olium philoſophorum, welches bey Tag und Nacht/ in finſtern Orthen leuchtet/ wiß aber das am Boden deß Glaß/ ein ſchön weiß Saltz/ wie ein Chriſtall gefunden wirdt/ Nimb es herauß/ mach es zu Pulffer/ thu es in ein ander rein Glaß/ gieß ſein eygen Oel darauff/ unnd imbibiers mit dem roten Blut/ ſo wirdt ein roter Stain/ damit man auff die Metall/ proiection thun kan.

Letſtlich erſcheinen die drey haupt Farben in der Tinctur/ Erſtlich wie ein grienlechte Gilg mit Goldſtrimen/ und einem guldin Zirckel/ darnach wirdt die Tinctur fix unnd unverbrennlich/ graw und weiß/ damit man alle flüchtige Metall mit einem theyl vil 1000. theyl thingieren kan/ darnach wirdt die Tinctur mit ſtetem Fewr ſcharlach rot/ und uber rot/ und iſt ein Schatz uber alle Schätz.

Vniuer-

Digitized by Google

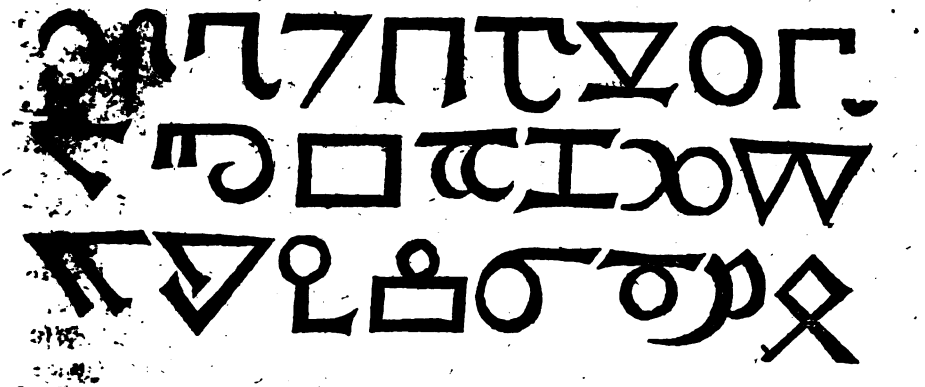
Vniuersalis Tinctura,

Herren Hieronymi Crinoti/

auß beygezeichnetem Alphabet und verborgnen Schrifft
in das Teutsch versetzt.

So under dem Schatz der Aegiptischen Bücher/

bey den
Trißmosinischen Schrifften
gefunden worden.



ICh Georg Bildorff der zeyt Abt zu S. Morin / gib zeugnuß das Hieronymus Crinot/ ein geborner Teutscher/ der vil Jahr under den Heyden in Egypten gewandlet hat/ ein fürtreffenlicher Künstler gewest sey/ welcher den warhafftigen Stein der Weisen gehabt/ und ist mit grossen Gaben gezieret gewesen/ vil propheceyt/ und sein Weyssagung haben sich derselben vil in der Warheit erfunden/ Hat als ein frommer Catholischer Christ bey seinen lebzeitten/ M. CCC. Kirchen gestifft und gebauwet/ sehr vil darzu verschafft/ darbey vil reicher Allmusen noch täglich den

Digitized by Google

Armen mitgetheylt werden. Diser Crinot hat alle Metall thingieren kónden auff vil tausendt theyl in das beste Golt / all Edel Gestein auff den höchsten Grad / hat sich einfältig und eingezogen gehalten / nichts von seinen heimlichen Künsten mercken lassen / allein was er beschriben / hat er hinder ihm gelassen / und hat sich gern umb die Ordens Leuth gehalten / jhnen vil vertrawt. Unnd nach dem er auß Teutschlandt zogen / ist er in Africam kommen / unnd allda gestorben.

Nach seinem Todt sindt vil Bücher gefunden worden / mit mancherley Sprachen / und verborgnen Schrifften / grosse Geheymnussen / Nicht Teuffelskünst / wie dise Schwartzkünstler brauchen / sondern natürlicher weyß / ohn alle Superstition / damit sie niemandt daran ergern kan. Darunder ist in einem Buch die ware und gerechte Tinctur / das vniuersal auff Jungkfraw Pergament beschriben geweßt / mit der volgenden verborgnen Schrifft / Da ist klar zu sehen / was dise gerechte prima materia sey / dardurch nach jhrer zurichtung alle gemein Metall zum besten Golt thingiert werden / in allen Proben beständig.

Dise Bücher sindt zerstrewt worden hin und her / daß ein Saracen zu Venedig diß Buch und andere gehabt / und die folgende Tinctur mit der verborgnen Schrifft / darinn gestanden / unnd ist doch das A / B / C / darbey geschriben geweßt / umnd sindt dise Crinotische Künst also an Tag kommen / Ich hab dero etliche auff die Metall versucht / und vil derselben gerecht funden.

Und ist erstlich zuwissen / daß die Materia der Tinctur nur ein einiges Wesen sey / darauß die prima materia wirt / und ist das Geheymnuß in sich allein selbst / in dreyen Begriffen / Als nemblich Leib / Geist und Seel / und sindt doch ein einiges Wesen / und dise Drey seindt mit jhren hellischen grossen Fewr kräfften / gantz unsichtbarlich nicht zubegreiffen. Da nun diß eynige Wesen recht zerbrochen / unnd zur prima materia geführt wirdt / so ist dasselbe Wesen / das es zuvor war / nicht mehr / sonder es wirdt in ein Philosophischen Schwefel und ♀ verkehrt / als ein Penetrierlich geistlich Ding / das ander gemeyn Metall in einem Augenblick mit grosser macht durchgeht / und zerreißt dieselben wie ein starcker Löw nach seiner Art / und bringts in sein Wesen / das ist zum höchsten Goldt / auff vil 1000. theyl / doch wirdt kein Tinctur / die prima materia werde dann zuvor auß disen dreyen mit allem bestem fleyß præpariert / und ist zuwissen daß die prima materia für sich selbst allein gar nicht thingiert / aber den Schlüssel zur Tinctur hat solche in sich / mit sich / und ohn dise wirdt nichts vollbracht / auff kein stat / daß man darmit was außrichten möcht.

Und wirt das eynige Wesen zugericht / wie es dann durch die himmelische Influentz

Influentz coaguliert und gekocht worden / und die Natur an jm zuwachsen auffgehört hat / und ist das sichtbare und unsichtbare in seiner Substantz / und das ist das allerhitzigiste Gifft / daß mit grosser macht / wie der Blitz vom Firmament durchtringt die Metall / welche unvollkommen sein / daß sie vollkommen werden / und wirt erstlich das eynige ding purgiert / darnach reſoluiert / ſepariert / coaguliert / diuidiert / viſcoſiert unnd præcipitiert / zum höchsten Grad. Da verleurt nun die prima materia jren Namen / und wirt die gantze Substantz Chochaschein / ein Tinctur genannt / und bleibt ein tincturiſch Weſen.

Diſe Vorred hab ich Biltdorff auß der verborgnen Schrifft zu teutſchen Buchſtäben geſetzt / daß dieſelbe beſſer und angenemmer zu leſen ſein / und doch den Proceß wie jhn Crinot beſchriben / bleiben laſſen.

Nun folgt der Proceß auß der verborgnen Schrifft / wie Herr Crinot ſolchen beſchriben hat.

Man ſolt nemmen ein Coaldin / das iſt / ein Schwefel von Ungeriſchen Vitriol gezogen / wie man ſolchen in Siebenbürgen findet. Reinige diſen zwey pfundt / durch zwey pfundt wol calcinierten Alaun ſublimiert / nur einmal / ſo iſt der Schwefel bereyt. Mann ſoll deſſen vil machen / daß man ſein ein genüge habe / weil er zweymal gebraucht wirdt.

Nimb ein Orientaliſchen Goltkalch / wie er durchs Aqua fort gefallen iſt / drey mal fünff Loth / das ſoll flüſſig außgeſüeßt ſein / unnd lindt gedrucknet / gar dürr / unnd ſoll darvnder deß zugerichten Schweffels reiben viij. Loth / und auff ein Blatten gethan / von Erden gemacht / fein flach ein Deckel darauff / in ein Kolgfür geſetzt / die Blatten verglühe / daß der Schwefel ſich anzünde / und allein darbey verbrennen laſſen / ſo iſt der Goldkalch ſehr fein / darvnder reib widerumb vier Loth deß vorbereyten Schwefels / laß jhn aber darvon auff der Blatten brennen / darnach nimb zwey Loth deß Schwefels laß jhn auch darvon brennen / daß ja nichts darbey bleib. So iſt das Golt auffs höchſte purgiert / und es nimbt kein andere purgierung an / nur diſen Vitrioliſchen Schwefel. Diſem Goltkalch gehet nichts ab / er iſt auch gut zu reſoluieren / zu der Tinctur.

Du ſolt nun machen ein Schlüſſel zu der Geiſtlichheit / der daß purgierte Golt auffſchleußt / und ſolches zu einem Geiſt macht / und diſer Schlüſſel iſt ein

unsichtbar Fewr / und das Fewr wirdt kein Corpus mehr / und gesellt sich auch zu keinem Corpus / dann es ist zerstört / in die iiij. Element. Es thut nichts / dann daß es ein vollkommen Corpus auffl̃ßt / in ein Gaistlichs unnd flüchtiges Wesen / wie hernach voiget.

Also mach den Schlüssel zu dem Werck / der ist also.

NImb zwey pfundt lauffenden ☿ wie er an etlichen Orthen gegen auffgang in den Bergen gefunden wirdt / unnd deß oben zugerichten Schwefels xij. Loth / und viij. Loth weiß calcinierten Giniton / Dise beyde stuck reib klein / laß den Schwefel mit dem Giniton fliessen / den ☿ darein gemischt / und sovil das alles wigt / under halb so schwer calcinierten Alaun geriben / unnd auff suplimiert in einem jrrdin Faß / disen auffgestignen ☿ nimb jn widerumb in halb so schwer frischen Alaun / sublimier den zum andern mal / darnach nimb widerumb xiij. Loth deß obern Schwefels / und ix. Loth calcinierten Giniton darein vermischt / den auffgestignen ☿ laß jhn aber in sovil frischen calcinierten Alaun / davon eben wie zuvor / und zum drittenmal xij. Loth Schwebel unnd viij. Loth calcinierten Giniton genommen / den ☿ darinn vermischt under halb schwer calcinierten Alaun geriben / sublimiert / den suplimat wider nur allein in calcinierten Alaun sublimiert.

Dise Arbeyt muß geschehen mit frischem Schwefel / und calcinierten Giniton sechs mal / so ist der Mercurij bereyt / und wirdt zum letstenmal im supplimatorio gefunden / reib disen klein / thu jhn in ein Urinalglaß / oben wol verlutiert. Setz es in Roßmist xiiij. Tag und Nacht / so wirdt den ☿rius zu Wasser. Disen distillier auß dem Bad Mariæ / so steigt das Wasser herüber / das gieß wider zu ruck inns Glaß / distilliers wider / das thu mit auff und abziehen iiij. mal oder mehr / so kompt diser Mercurius in die vier Element / und wirdt kein ☿ mehr / und ist per se, ein lauter hellisch Fewrig Wasser / inuisibile. Und diß Wasser soll auffs best verwart werden / sonst verschwindt es alsbaldt / dann es ist zerstört in die vier Element.

Jetzundt

Jetzundt wirdt das Golt purgiert ☉ mit dem gemachten Schlüssel resoluiert in ein Geistlich Wesen / auch separiert und coaguliert.

DAs purgierte Goldt nimb in ein Urinalglaß / mit einem langen Halß / gieß das Mercurialwasser darauff / das es zimlich darüber gehe / perlutier das Glaß / setz in sehr linde Wärme / in Balneum Mariæ, das nur der Dunst daran gehe / auff iij. Tag und Nacht / so wirdt das ☉ also geistlich und flüchtig von dem Wasser / das Wasser gieß sittlich ab / das geistlich ☉ nimb mit dem Glaß wol verluttiert / setz in sauber gefegte Eschen / das also tieff darinn stehe / als die Materia gesehen wirdt. Die Eschen soll in einem sehr dünnen Erden Geschier ligen / und under dem Geschirr ein Ampel mit sechs dicken zwirns Fäden in Oel brennendt / das soll stehen auff xxx. Tag und Nacht / in solcher Wärm.

Darnach soll man ein Dachten machen von viij. dicken zwirns Fäden / und aber so lang xxx. Tag in stetter wärme gehalten / darnach mit x. dicken zwirnsfäden xxx. Tag / dann nimb xx. dicker Fäden in die Ampel / laß stehen xv. Tag und Nacht / so wirdt das geistlich Golt widerumb fix und fewr beständig sein. Unnd ist also wider coaguliert zur fixigkeit / doch mit einem Materialischen ☉ wie es zuvor war / das sich laßt reducieren zu einem corpus, sonder ist ein Philosophisch Golt / welche sagen / unser Goldt ist nit Materialisch / sonder ein unzerstörlich Golt / welches durchtringet alle unvollkommne Cörper.

Nun geschicht das Diuidieren / und darauff das Viscosieren.

NImb das fix gemachte Golt / theyl solches in zwen gleiche theyl / das ein theyl behalt / das ander theyl reib klein / thus in ein simbelt Glaß / darauff gieß deß obgemeldten Mercurialwassers / das es ein wenig darüber gang / setz es in Balneo Mariæ auff iij. Tag und Nacht / so wirdt diß theyl alles widerumb geistlich und flüchtig / das heißt viscosiert / und in primam materiam geführt / und ist die ander Solution / nach der ersten fixmachung die rechte prima materia. Hierinn steckt das gröste Arcanum der Tinctur / und ist falsch der die erste auffl6sung die prima materia nennet / sonder ist nur ein auffgelöster geistlicher Cörper / der durchs Fewr wider fix und recht figiert worden.

Num

Nun folgt daß letste Werck / und wirdt precipitert zu einem Stein.

NUn nimb die primam materiam, die du mit dem Mecurialwasser visto-sierst hast / gieß das ☿ allwasser sittlich darvon / und drückne diſe gemachte / und reib ſie under das andertheyl / daß du oben behalten haſt / Seß in ein Vrinal Glaß / mit einem langen Halß / verſigiliert / laß in Eſchen figieren / mit ſibenfachen dicken zwirns Faden / zu einem Dachten in ein Oelampel auff xxi. Tag und Nacht / ſo wirdt das Werck ſchwartz. Darnach mach zehen Fäden zum Dachten / laß es ſtehen xv. Tag und Nacht / ſo wirdt es grüen und gelbfarb / Darnach zehen Tag mit xij. Fäden / ſo wirt es weißfarb / und iſt das Werck vollkommen fix und fewrbeſtändig / und gerecht. Alſo laß nun das Werck ſtehen mit groſſem Fewr / ſo lang biß ſcharlach rot wirt / ſo iſt die Tinctur bereyt / und præcipitiert und gar flüßig / und penetrierlich.

Alſo iſt das rechte vniuerſal bereyt / und vollkommen / damit zu thingieren vil 1000. theyl / wann er wider reſoluiert wirdt / und volgt wie man damit thingieren ſoll / ſo erzeyget ſich der groſſe Schatz unaußſprechlich mit groſſer Macht.

Von diſer Tinctur nimb vil oder wenig / nach deiner gelegenheit / laß 1000. theyl deß beſten Feingolds flieſſen / da ſoll kein ander Metall dabey ſein / und trag das eynige theyl der Tinctur im fluß darauff / ſo verwandlet es das Golt in lauter Tinctur. Von diſer Tinctur nimb j. theyl / laß Feinſilber 1000. theyl flieſſen / trags darauff / es wirdt das beſte Golt / alſo auch mit Mercurio / Zinn / Bley / das Eyſen glüendt gemacht / als ein runden Zan / auff 1000. theyl / und zwey theyl der Tinctur darauff geſehet weyl es glüet / und wider ins Fewr geſtoſſen / ſo iſt das beſte ☉ in allen Proben beſtändig.

Ich hab kein Tinctur ſo klärlich beſchriben geſehen / als diſe / daran nichts mangelt. Ich hab auch eine mit GOttes hilff außgearbeyt / hab ſie mit groſſer müh vollendet / Vrſach ich hab die gradus ignis nicht gewißt / die ſonſt alle in diſer Tinctur begriffen ſein / alle Philoſophi habends ſo trewlich nicht gemeynet / als diſer Crinot. Sie habens vor der böſen und ſchnöden Welt hart verborgen / damit es nicht etwann einem Gottloſen zu theyl werde / unnd habends recht bedacht / mit einem Eyffer / Dann der höchſte GOtt will nicht / das wir alle reich ſein ſollen.

E N D E.

LECTO-

Digitized by Google

LECTORI.

Volgende drey Augmenten sein hieher gesetzt worden / daß die alte Schrifft noch vorhanden / und der Bildtdorff Crinoten in disem Uniuersal zeugknuß gibt.

Drey Augment
auß
Herrn Georg Bildtdorffers Handschrifft /
welcher ist ein Abt zu S. Morin gewesen.

DIse volgende Augment hab ich in meiner Jugendt gearbeytet / und mich darmit probiert / welche mir fast alle wol gerathen sein / die auffl ösung der Metall / als Golt und Silber / die fählen nicht in ihrer Geistligkeit. Und ich sag die Augment geben Tincturen / wann sie sich außgehen mit ihrer Resoluierung / und wer anderst sucht in der Chymischen Kunst / unnd nicht bey der Geistlichen auffl ösung bleibt / der irret gantz und gar / darinn steckt der grundt / und will weyl haben zur fixirer / biß in seiner kochung wider Fewr beständig wirdt / darnach ist nichts mehr daran zuverderben / dann daß man ihm sein Gebürnuß zuschlagen / und laß ferner kochen / so mehrt sich der Schatz ohn auffhören. Es sey nun eingesetzt mit ☉ oder Luna / so agiert die Natur mit grosser krafft / welche dann kein Mensch außsinnen kan. Unsere Leiber werden nicht auffstehen / wann sie nicht im Erdrich faulen / vil weniger daß sie durch verschlossene Thüren in einem Augenblick sein köndten. Also auch wo die fixen Metall nicht putrificieren / und geistlich werden / da ist nichts zuhoffen / daß sie durch andere Metall tringen solten.

Und kein unvollkommner Cörper der nicht fix ist / und rauch macht / als Bley / Zinn / Kupffer / wann sie schon putrificiert unnd lebendt werdent / so penetriren sie doch nicht / als ☉ unnd Silber / welche vollkommne Metall sein / in ihrem Wesen rein / und fixen für sich selbst in gemeinem Fewr bleiblich / und ohn abgang ihren Substanz beständig.

Das erst Augment iſt alſo zu machen.

NImb ein pfundt gemeyn Saltz / das ſchmeltz ſtarck in einem ſtarcken Erden Geſchirr / daß es flieſſe / gieß ſolches auff einen reinen Stain / ſchmeltz es zum andern mal / und gieß / dann ſtoß es klein / thu es in ein ſchweine Blatern / verbindts / und henckts in ein kalt Waſſer / ſo wirdt es in wenig ſtunden zu Waſſer / oder legs auff einen groſſen außgeholten Rettich / und an ein feucht orth geſetzt / oder alſo heyß auff einen kalten glatten ſtein gelegt / in Keller / das Saltzwaſſer nimb in ein Crucibell / diſtilliers in Balneo Mariæ ſtarck herüber / gieß wider in den Crucibel / diſtilliers noch einmal herüber / ſo iſts fertig.

Das Waſſer thu in ein Glaß / thu vj. pfundt Salpeter in ein ſtarcken Krug von Erd / auch reinem Sandt / auß einem flieſſenden Waſſer xij. Loth vnder den Salpeter gemiſcht / das brenn in das Saltzwaſſer / auff einer groſſen Kolglüt / auff ſechs ſtundt / ſo iſt das Waſſer bereyt.

Nimb xiij. Loth Feinſilber / das granulier klein / thu es in ein Crucibel / darauff gieß deß Waſſers / das wol darüber gang / laß in linder Wärme ſtehen / auff ein zeyt / biß das Waſſer das Silber zu einem Kalch zerriſſen hat / und zermahlet / dann gieß das Waſſer herab / den Kalch drückne / und weſch jhn nicht auß / theyl ſolchen in zwey theyl / das ein theyl nimb in ein Crucibel / darauff gieß deß friſchen Saltzwaſſer das wol darüber gehet / ſetz in Bal. Mar. zeuchs offt darvon an und ab vij. malen / Dann gieß ein friſch waſſer daran / oder ernewere das alte Waſſer / zeuchs aber ab und an / und wider das Waſſer darauff goſſen / ſo wirt das Silber uber den Helm ſteigen mit dem Waſſer / und iſt geiſtlich worden. Darzu gieß ein wenig ſauberwarm Waſſer / ſo wirt ſich das geiſtlich Silber im Glaß ſetzen in etlichen ſtunden / darnach gieß das Waſſer ſittlich ab / und nimb ein rein Waſſer / unnd abluiers noch einmal / unnd drückne es / das ander theyl daß nit geiſtlich iſt / gieß auß gantz wol / und drückne es.

Jetzundt nimb deß Geiſtlichen vj. Loth / und deß andern j. Loth / reib beyde zuſammen auff einem glatten Stein / thü es in ein Crucibel / das fein flach ſey / oben perlutiert / ſetz in Eſchen mit ſehr linder wärme / als die Sonn ſcheinet in hundstagen / laß ſtehen alſo auff xxiiij. Tag und Nacht / und ſihe wol zu / daß es die erſten xxiiij. Tag nicht auffſteig / dann laß noch xxj. Tag ſtehen / biß brauner Farb wirdt / ſo iſt es für bereyt.

Dann reib es klein / und ſchlag jhm wider halb deß fluchtigen Silbers zu / das heiſſen die Philoſophi ꝛ rium corporis, der alſo gemacht ſey / wie oben vermeldt

meldt ist. Laß stehen im Crucibel auff xxi. Tag und Nacht/ darnach xv. Tag und Nacht/ und letstlichen viij. Tag und Nacht/ so ist es alles wider fix/ also augmentiers ohn endt. Wann du wilt darvon nemen zu reducieren/ so nimb den drittentheyl darvon/ trags in ein tribens Bley/ doch zuvor mit Salpeter fliessen lassen/ zum König.

Unnd man soll wissen/ daß man vil ☿ corporis haben unnd machen soll im vorrath/ damit man stets Augmentieren kan/ sonst wirdt das gantz Werck gespert. Wann man aber einen gewachßnen Bergk ☿ hat/ und derselb wol purgiert wurde/ und zum drittenmal dem Werck zugeschlagen/ auff sein maß wie oben vermeldt/ so kond man die mühe mit der machung deß ☿ corporis ersparen/ aber mit seinem selbst eygnen Wesen/ ist die Kunst desto gewisser und fehlet gar nicht/ wann man recht damit handlet.

Ein ander Augment auff Goldt.

DAs Augment hab ich Georg Bildorff in meiner Jugendt von einem Bischoff bekommen/ ein frommer Catholischer Herr. Ich war sein Famulus, und er trauwet mir vil/ Er hat vil armer Freundt/ gab keinem nichts vom Bistthumb/ auch keinem kein Suppen ließ er reichen/ so ein Freundt zu jhm kam.

Aber diß Augment hat er und hats auch gemehret/ daß er alle Monat 1000. Duggaten reduciert/ diß Gelt theylet er alle sechs Wochen under seine arme Freundt/ auch under arme Leuth/ Ich aber mußt jhm diß Augment täglich warten/ und diser Bischoff redet bißweylen vil mit mir/ der sagte: Wann einer hett ein Schatz/ und verberge diſen vor armen Leuthen so müßte er dort lang büssen. Und da er sterben wolt/ ein Tag zuvor/ befahl er mir ich sollt jhm ein Büchlin auß seinem Behalter bringen/ das war diß Augment/ und gebott mir ich solts arbeyten/ auch Armen darvon mittheylen/ und sollt es auch hinder mir lassen/ das hab ich jhm versprochen.

Nimb ein starcken Brantenwein/ wie jhn die Münch zu Mesue machen/ den sie auß dem besten Weinläger machen/ unnd halt kein Wasser. Dessen nimb j. pfundt/ und viij. Loth weißgebranten Weinstein/ auffs best/ thu diſen in ein Crucibel/ darauff gieß den Brantenwein/ auff den Crucibel mach gar ein subtil Papier sehr dünn iiij. fach darüber/ und distillier den Brantenwein durch das Papier/ so gehet das beste herüber/ ist scharpff/ den hinderbleibenden Weinstein nimb und calcinier den in einem new erdinen Geschirr sehr wol/ gieß ein warm Wasser darauff/ so soluiert sich das Saltz/ daß laß durch ein wullin Sack

lauffen / daſſelb Waſſer wider einkochen laſſen / das iſt ein ſubtill Saltz.

Nimb iiij. Loth ſubtiel granuliert Golt / das thu in ein Crucibel / nimb deß zugerichtten Brantenweins ix. Loth / darein thu anderhalb Loth deß Weinſteinſaltz / gieß es auff das granulierte Golt / ſo wirdt es anheben zu ſoluieren in die Wolcken. Setz es in Balneum Mariæ, inns Waſſerbad / laß gemach herüber diſtillieren / biß auff den halben theyl / den Brandtenwein gieß wider daran / diſtilliers aber biß auffs halb / das thu zum dritten und vierdtenmal ſtarck / ſo ſteigt das ☉ uber den Crucibel / und iſt geiſtlich worden / das laß alſo ſtehen iiij. Tag und Nacht / ſo ſetzt ſich das geiſtlich Golt am Boden / Dann ſo ſoll der Brantenwein abgoſſen werden / und das Golt mit ſauberem Waſſer etlichmalen abluieren und drucknen laſſen.

Diſen geiſtlichen Kalch nimb / und reib diſen under ein Loth Silberkalch in ein Crucibel / oben perlutiert / in reiner Eſchen / laß alſo darinn iiij. Wochen / xiiij. Tag lindt / darnach viij. Tag ſtercker Fewr / und die letſten noch ſterecker / ſo iſt die Materia ſehr fix / und fewr beſtändig.

Darnach nimb ein geiſtlich gemacht Silber / Mercurium corporis, theyl das fix in ij. theyl / reib darunder ein theyl Mercurium corporis, ſetz es aber ein / wie zuvor / doch nur auff drey Wochen / ſo iſts aber fix / das thu aber mit dem Mercurio corporis wie zuvor / ſo haſt du ein Augment jmmerwerendt / du kanſts dahin bringen auff vil theyl.

Das dritte Augment iſt mit einem lauffenden Mercurio Saturni auß einem Metall.

EIn pfundt Bley nimb / das kirn auffs kleineſt / thu es inn ein Crucibel / darauff gieß das Saltzwaſſer inn dem erſten Augment beſchriben / laß ſichs gemach aufflöſen zu einem Kalch / diſen ſieß auß / thu ſolchen in ein andern Crucibel / darauff gieß den zugerichten Brantenwein / im andern Augment beſchriben. Setz es in Balneum Mariæ inns Waſſer / zeuch das fein lindt ab / biß auff das halb theyl / gieß wider daran / unnd abermals abgezogen / diſe arbeyt muß geſchehen ſiben mal / das letſte mal ſtarck getriben / ſo ſteigt das Bley herüber / ſampt dem Brantenwein / daß laß ſich ſetzen an Boden auff etliche ſtunden. Diſen Kalch der geiſtlich worden iſt ſieß auß / diſen thu in ein Crucibel / und gieß ein preparierten Brantenwein darauff / darinn ij. Loth Weinſtein ſolviert ſein. Deß Brantenweins nimb 14. Loth / laß ſtehen zu putrificieren auff acht Tag / ſo wirdt

es

er zu einem lauffenden Mercurio Saturni/ diſen druck/ das iſt ein Mercurialiſcher Mercurius Saturni/ doch auß einem unvollkommenen Corpus.

Nimb diſes lauffenden ☿ ♄ vij. Loth/ unnd j. Loth klein gekirnt Golt/thu es zuſamen in ein Crucibel/ darauff gieß den zugerichten Brantenwein wie oben gemeldt/ laß es ſolvieren/ unnd den Brantenwein darvon abrauchen laſſen/ biß zu einem Kalch/ denſelben wol außgeſüßt und gedrucknet/ und in ein Crucibel gethan/ in Eſchen geſetzt/ wie mit dem Goldt geſchehen/ laſſen ſtehen nach der ordnung deß Fewrs iiij. Wochen. Dann theyl es in zwey gleiche theyl/ darunder reib deß ☿ ♄ den dritten theyl/ laß ſtehen drey Wochen mit ordnung deß Fewrs/ dann Augmentirs widerumb alſo/ und darnach für und für.

Nun nimb von dem Golt Augment/ oder von diſem Augment zu deiner Nahrung/ den drittentheyl/ diſen laß flieſſen mit einem Fluß/ und treib den durchs Bley ab/ ſo iſt es das beſte Golt/ in allen Proben beſtändig/ ohn allen abgang deſſelben.

Und was du haſt davon auß dem Augment genommen/ ſovil reib widerumb deß ☿ ♄ darunder/ laß aber auff drey Wochen figieren/ und das du darvon nemmen kanſt. Und ich ſage dir/ daß du auß den Augmenten ein gantze Tinctur machen kanſt/ wo du die Aufflöſung recht verſteheſt in ſeiner Subſtantz/ daran mehrertheyls gelegen.

Du kanſt auch auß dem Zinn unnd Kupffer lauffenden ☿ ♄ machen/dem Golt aber oder das Silber eben ſowol applicieren/ als einen andern lauffenden ☿ ♄. Unnd wann ſolche gleich nicht von fixen Cörpern ſein/ dann ſolche reinigen ſich auch mit den reinen Cörpern/ daß Tincturen darauß werden/ und mehr thun/ dann mancher vermeynt.

Anno M. V. X. kam zu mir ein alter zimblicher betagter Mann/ und begehrte ein Suppen im Kloſter als ein Wanderer/ unnd wie er die Suppen geeſſen hat/ ſo fragt er nach mir als dem Abt/ unnd wolt bey mir ſein/ ich befahl jhn zu mir zu kommen/ fragt jhn was ſein begehren: Da dancket er mir umb das Kloſteressen/ unnd verehrt mir ein ☿ Ertz/ wie es in Bergen wachſe bey drey pfundt/ und er ſagt/ er hette diß Bergkwerck gefunden im Hyſterlandt/ und wer nur lauter ☿/ und wie ers nennet ein unvollkommen lauffend Metall/ daß noch die Sonne nicht recht kochet hätt/ es wer ſonſt Silber worden/ alſo ſagt er. Und er konds ſehr wol ſcheiden von dem rotten Erdrich/ unnd wardt ein ſchöner lauffender Mercurius.

Digitized by Google

Ich fragt jhn aber was er darmit thät / und wo zu er zugebrauchen wär / sagt er / mit Silber unnd Golt köndt man jhn hert machen / das er auch Golt oder Silber wurde. Ich begehrte das zuwissen / und wolt von jhm nicht setzen / und behielt jhn in meinem Gmach iiij. Tag / unnd redet vil mit jhm / Er zeigt mir ein stuck Golt und meldet auch / ein Bergzwerglin hett jhn das gelehrnet / und es wer gut Golt. Ich probierts / es hielt die prob wol / ich setzt an jhn / ob er nicht sein Kunst allda bey mir probieren wolt / er war willig / und sagt gern.

Er nam ein pfundt diſes ☿ in ein Crucibel / darauff goß er ein starcken Weineſſig / bey viij. Loth / und thät darein ein gute handvol Saltz / und ließ den ☿ mit dem Eſſig ſiden auff drey Stundt / darnach truckt er jhn durch ein vierfach leine Thuch / unnd ſudt jhn wider auff zwo ſtunden / und druckt jhn abermals durch / und ſagt / alſo wer er gereiniget.

Demnach nam er ein ſehr ſcharpffen Weineſſig / den thät er ſeygen durch ein vierfach willin Thuch / da war er gar rein. Von diſem namb er ein halb pfundt und goß jhn in ein Cucurbit / unnd namb ein erdin Krug / darein thät er zwey pfundt Salpeter / ein halb pfundt Saltz / und groben Sand auß einem ſteinigen flieſſenden Waſſer auch ein halb pfundt / alles zuſammen vermiſcht / legt den Krug inn ein Kolfewr und brennet den Saliter unnd Saltz in dem Eſſig / erſtlich gemach / und darnach ſtarck / auff zehen guter Stunden / ſo war der Eſſig bereyt / und ſagt / wann der Eſſig nicht den Mercurium auffloſen wolt / müßt man deſto mehr Salpeter nemmen.

Nun nam er zwey Loth Feingoldt das granuliert er klein / uber ein ſubtil Beſenreyßlin / und thet ſolches Golt in ein Crucibel / und er löſt vj. Loth deß purgierten ☿ auff / in dem Eſſig auff viij. Loth / und guß es auff das Golt / und ſetzt es in linde wärme auff ein ſtundt / daß ſich das Golt auffloſet / darnach diſtilliert er den Eſſig ſtarck darvon / den Crucibel namb er / und ſetzt denſelben in ſauber Eſchen / auff xv. tag mit linder Wärme / und darnach viij. Tag ſtercker / biß er dreyſſig Tage damit zubracht / ſo hat das ☉ alſo ſagt er / den ☿ auch zu Golt gemacht / und er namb das werck / und klein gekirnt Bley / gleich ſchwer / miſcht es zuſamen / und ließ es ſtarck flieſſen / auff ein gute ſtundt / in einem erden Schelltegel / und darnach ſatzt er ſolches auff ein Eſchen / hart zuſamen geſchlagen / hart mit einem Kolfewr bedeckt / da hüb er an zu rauchen / biß er ſelbſt auffhört / da blib das Golt alles allda ligen / ſehr ſchön / und war der Mercurius aller zu ☉ worden / biß an ein Loth / und das ☉ war ſehr gut / ich habs ſelb probiert / auch probieren laſſen / es hat ſein größte und höchſte proben beſtanden.

Ich

Ich habs darnach auch versucht/ habs gerecht funden/ doch mit länger zeyt/ daß es sich gemach kocht hat/ unnd ist gewiß war/ aber dieser ☿ ♄ muß sehr wol purgiert sein/ so thut es recht.

TINCTURA,

Deß grossen

Egyptischen König Xophars/

der war ein Heydnischer König zu Silons/

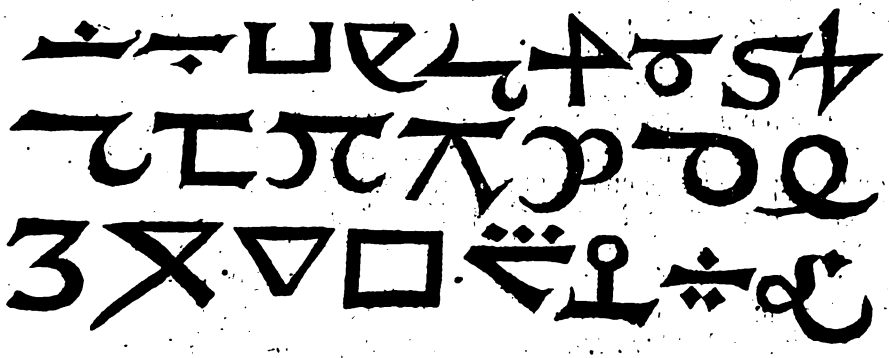
Beschriben durch

Herrn Hieronymum Trinot

mit einer Vorrede

Herren Salomonis Trißmosini.

Und war diſe Tinctur mit eim solchen Alphabet beschriben/ und an jetzo in das Teutsch versetzt.



Vorre=

Digitized by Google

Vorrede uber die Egyptische Königliche Tinctur.

DIse Tinctur hat der grosse Philosophus Hieronymus Crinot mit seiner Handt geschriben/mit einem geheymen A/B/C. und ist gut zu verteutschen/er hat aber nicht gar wol teutsch geschriben. Aber dise Tinctur ist ein groß Arcanum/ gehet nicht mit Gifft zu/ wie dero etlich gefunden werden/ welche auff schnellen Weg die auffl̈osung mit Gifft thun. Diſe auffl̈osung mit diſer Tinctur ist ein lieblicher Geschmack/ gesundt zu arbeyten/ alles mit seinem eygnen Wesen und Werckzeug/ beschicht die Arbeyt/ Es kompt nichts frembdes darzu/ dann sein eygen Viscosa/ wann die Solution geschehen ist/ und wirdt diſe Tinctur auff neun Wochen bereyt/ Das haben die Heydnischen König gewißt / und andere mehr. Wievil mehr gehörts Christlichen Catholischen König und grossen Potentaten zuwissen. Es gehören aber zu solchen Arbeyteryf der Tinctur nicht Landstreycher/ Sudler oder Grillenschmeltzer/ die in gemeynen Schwebeln suchen / alles mit eylen / arbeyten baldt reich zuwerden / wöllen vil ☉ verderben / und wann sie solche Tinctur nicht treffen / so muß die ware Kunst von jhnen erlogen sein / werffen grosse Herren von solchem Grundt der gewiß ist / ab / und betriegen sie mit jhren erlogenen Partieularien umb vil tausendt Guldin. Wann sie aber einen erfahrnen getrewlichen Arbeyter hetten/ bekämen sie solche Kunst mit geringem kosten / Dann wirdt ein solcher grosser Herr/ so er sein Allmusen reichlichen den Armen mittheylet / für jhn zubitten / gelobt. Auch der HErr JEsus / und seine liebe Mutter die Jungkfraw Maria dardurch gepreyset / umb sein Wolthat / Und ist war / wenig Künstler werden gefunden/ welche ein ware Tinctur auß arbeyten könden / ursach ists / sie haben kein Verstandt / wissen nicht was naß oder trucken Tincturen sein / Sie wissen nicht wann sich der schwartze Schwefel in die auffsteigende Blüst lege / sie verstehen auch nicht wann sich der guldine Himmel mit seinen Wolcken sencke / sie verstehen nicht wann der fewrige Leo in seinem Blüt erstricke / sie haben kein verstandt wann der fewrige Leo wider auffwache / sie haben auch kein verstandt wann die erste Solution gebrochen ist / sie verstehen auch nicht die groben Essel / wann die jrdischen und letsten Colores in jhr Kochung kommen sollen / sie verstehen der Tinctur jhre Applicierung auff die Metall nicht / wie man solche thingieren soll. Jch sag man soll keinem solchen unverständigen Arbeyter diſe Tinctur arbeyten lassen/ man soll solche

Gesellen

Geſellen zuvor wol examinieren und fragen / ob ſie die zwo Eygenſchafft der Tincturen verſtehen / Iſts ein druckne Tinctur ſo wirdt ſie geblaicht mit der Viſcoſa. Die feuchte Tinctur wirdt mit auffſteigender Blüſt der Himmeliſchen Philoſophiſchen Farben zu End geführt. Und diſe Crinotiſche Tinctur ſoll in groſſer geheym gehalten ſein / ſie iſt klar beſchriben / und ſoll ſolch Arcanum nur frommen Catholiſchen Potentaten oder groſſen Herren / die keine Tyrannen oder Ketzer ſein / vertrawet werden / welche Landt und Leuth / die Armen beſchützen / wie auch die groſſen Königen in der Heydenſchafft gethan / und ſolche Tincturen mehrers theyls gewißt haben / Groß wunder iſt in der Artzney damit außzurichten. Zuwiſſen iſt / ſo iſt das geheyme A / B / C mit der Tinctur beſchriben vermiſcht. M. CCCC. LXXXX.

Volgt darauff die Tinctur auß der verborgnen Schrifft inns Teutſch gebracht / wie die Herr Crinot mit ſeiner Handt beſchriben.

Deß groſſen Egyptiſchen Königs Xophar Tinctur hab ich Crinot beſchriben zur gedächtnuß / der war ein Heydniſcher König zu Silons.

O Ref ſonila Fechdans.

NU ſollt nemmen gut Goltkiß / darinn Golt wächßt / der vol Schwefel iſt / auff ein pfundt klein geſtoſſen / deſſen auff jagen im Erden Inſtrument / biß du genug haſt / auff ein pfundt / reib jhn klein / nimb den halben theyl in ein Cucurbitglaß / darauff ſolt du gieſſen in gleicher ſchwere diß hernachfolgend brennendt Waſſer / laß es ſtehen zur auffloſung der flüchtigkeit xvj. Tag und Nacht / und darnach diſtilliers auß dem Bad Maris biß der Schwefel herüber aller geſtigen iſt / mit dem brennenden Waſſer. Du ſollt es lauter machen für ſich allein / im Bad Maris / ſo iſt das recht Mercurialwaſſer für ſich ſelbs wol bereyt.

Nun folgt das brennent Waſſer.

NImb xx. Maß guten Wein / diſtillier denſelben mit ringem Fewr im Cucurbit / oben wol vermacht mit Gempſen Blatern ſechs fach. Alsdann nimb Weinſtein / calcinier jhn / biß er ſchön weiß wirdt wie ein Saltz / im

Digitized by Google

Waſſer ſoluiert und wider coaguliert / das zum drittenmal thun / ſo iſt er recht. Deſſen mach auff ein gut pfundt / denſelben thu in ein Cucurbitglaß / darnach ſchüt den diſtillierten Wein darauff / unnd wie zuvor / wider ſechs fach mit Gempſen Blatern verbunden / darnach das Waſſer uber den Helm diſtilliert / das iſt das recht ſcharpff brennendt Waſſer / welches das ☉ alles flüchtig macht zum Werckzeug / Unnd fahr weytter mit der Sach fort.

Nimb gut Golt viij. theyl / und ſovil deß Schwefels / den du zum erſten in die Inſtrument auffgejagt haſt / mach damit das ☉ zum Kalch. Nimb von dem vj. theyl in Cucurbit / unnd ſchüt darauff das brennendt Waſſer zweymal ſo ſchwer / laß es aufflöſen xiiij. Tag und Nacht wol oben zugemacht / in Weindröſtern warm halten laſſen / hernach diſtilliert auß dem Bad Mariæ / biß alles herüber geſtigen zur flüchtigkeit / Alsdann iſt der geheyme ☿rius in ſeinem erſten Weſen / das flüchtig Inſtrument / und du ſollt wiſſen / daß du die Tinctur in neun Wochen verrichteſt.

Nimb diſe zween theyl Goltkalch / oben von dem viij. theyl uber bliben / das ſolt du reiben in ein kleinen Cucurbit / folgends deß flüchtigen ☿ darauff ſchütten / wie der mit dem brennenden Waſſer herüber geſtigen iſt / und das Waſſer wol darüber gehen laſſen / darnach ſtells in linder Wärme / in Eſchen laß es ſtehen / biß es einkocht / welches geſchicht in iij. Wochen / und in den letſten viij. Tagen mach das Fewr ſtercker / damit es wol drucken werde / darnach ſo reibs wider / und thüs in den Cucurbit / alsdann deines flüchtigen ☿rialiſchen Waſſers daran / und mit angefeuchtet / laß es ſtehen acht Tag. Iſt es wider trucken ſo ſollt es mit vorgemeldtem Waſſer wider ein wenig anfeuchten / und es aber acht Tag ſtehen laſſen. Die Farben findt ſichtbare warzeychen / als ſchwartz / graw / runckel Farb / gelb weyß und hernach rot und uber rot / und bekommt diſe Farben all in neun Wochen / wo du das angefangen Werck alſo blaicheſt / mit dem vorgemeldten ☿rialwaſſer / ſo iſt der Werck zeug bereyt zur beſtändigkeit.

Das iſt nun das Philoſophiſch Golt / das ſoll mit ſeinem brennenden Mercurialwaſſer wie oben zugericht iſt worden / auffgelößt ſein / das wirdt ſich baldt wider einkochen / alsdann iſt die ware Tinctur bereyt.

Und ich ſag wo ſie noch mehrmahl in die Geiſtlichheit geführt wirdt / daß ſie etliche 1000. theyl thingiert.

Diß ſoll ein geſchwinder Arbeyter wiſſen fleyſſig zu ſoluieren / daran hanget alles zu thingieren / die Metall der Gottes Gaben.

Und

Und du ſollt alſo thiengieren wie folgt.

DU ſollt wiſſen daß diſe Tinctur allein nicht flieſſe / ſie werde dann allein zur thingierung gebraucht / als auff ein vollkommen Metall mit dem gehets im Fluß / unnd wirt gut Goldt auff hohen guten Grad.

Nimb Feingolt xx. theyl / laß gehen im Fluß / darein wirff iij. theyl der gemeldten Tinctur / laß ein gute weyl flieſſen / hernach nimb von diſem gefloßnen ein theyl / wirff es im Fluß auff viertzig theyl gut Golt / laß gehen ein weyl / das iſt Tinctur / darvon nimb ein theyl / drags auff 1000. theyl Feinſilber / ſo wirt es das beſte Golt.

Von den viertzig theylen nimb ein theyl laß 500. theyl rot Kupffer flieſſen / trag das darauff / laß ein gute ſtundt gehen / ſo iſt es hoch / und gut Golt ohn abgang.

Nimb von den viertzigſten theyl / ein theyl / laß 800. theyl Engeliſch Zinn flieſſen / trag das darauff / laß gehen ein halbe ſtundt / ſo iſt es gut Golt. Diß Golt gefündert von andern Golt / das iſt das beſte Golt und geſchmeydig.

Du ſollt wiſſen das diſe Tinctur alle flüchtige Metall zu dem beſten Metall ☉ macht / und hab diſe geheyme Tinctur beſchriben wie ich auß Egypten kommen war.

NITROGEL SINON PELGON SEM AMEN.

WIlt diſer Tinctur Eyſen zu thingieren / laß ein Zaindel / oder Zaineyſen auff ein halb pfundt rund ſchmiden / unnd laß dann daſſelbig glüen / und das etliche vil mal in Menſchen Harn ablöſchen / darnach diß Eyſen wider ſehr glüen laſſen / und weyl es alſo glüet / von diſer Tinctur ein wenig darauff geſprengt / und aber ein wenig / das iſt rot Golt / diß thingiert Silber zu blaichem Golt.

Amen.

Digitized by Google

LIBER SVFORETHON

Salomonis Trißmoſini.

Inn diſem Buch wirdt das lange Leben deß Menſchen inn diſer Welt gefunden / Und kan ſich ein Menſch vil hundert jahr auffhalten / ſo es nicht wider Gott wer / dann der Menſchen leben ſtehet alles in ſeinen Göttlichen Händen. Und zum Exempel hat der Großmechtige Heydniſche König Xopholat ſein Leben auff 300. Jahr / mit folgendem Arcano gefriſcht.

ALle groſſe Herren / ja ich ſage Arm und Reich / welche den groſſen Schatz zum langen Leben vermögen zuzurichten / Sollen jhnen diß Arcanum uber alle Geheymnuß lieb ſein laſſen / auch wegen jhres Geſunds ſolches verborgen halten / als einer der ſeinen verborgnen Schatz in geheym halt / darinn ſteckt das lebendige Weſen / damit alle Kranckheiten können geheylet werden / und der Leib natürlich darmit erhalten wirdt.

Uber diſem Suforethon müſſen ſich alle Apotecker mit jhren Sirupis verkriechen / die nur putredinem und feulung machen im Geblüt. Diß Arcanum bringt das faule Geblüt in ein renouation / das der humor radicalis / wie bey einem jungen Kindt / rein unnd friſch gefunden wirdt / und darzu rectificiert / das ein groß Geheimnuß iſt / welches Gott der Herr in diß Suforethon gelegt hat / dem Menſchen zu gut.

Ich Trißmoſin hab mich ſelbſt / und andere dapffere Leuth mit diſem Geheymnuß ſpon new gemacht / und da einer wolte (wo es nicht wider die ewige Weyßheit Gottes were) köndt er ſich mit diſem Arcano auffhalten / biß an jüngſten Tag. Aber ein frommer Gottsförchtiger Menſch der nach den himmliſchen Gütern tracht / begehrt in diſer ſchnöden Welt nicht zuleben / unnd ob wir ſchon lang leben / ſo haben wir doch unſer Leben mit mühe und arbeyt zugebracht.

Der Heydniſche König Xopholat ein fürtreffenlicher Kriegsherr / der ſich ſelbſt in ſeinen Feldzügen an die Spitze ſtellt / und ſein Landt und Leuth mit gewaffne-

Digitized by Google

waffneter Handt beschützt / unnd jhm seine underthanen täglichs von allerley gegossenen Bildern opfferten / zu Heyl und Wolfart auch glücklich wider seine Feindt zusigen.

Diser König hat sich sampt seinem geheymen Rath einem / mit ernenntem Suforethon 300. jahr auffgehalten / unnd sein Leben darmit gefrischt. Und wann er zu Feldt gezogen / hat er seinen besten Kriegsleuthen von disem Arcano zutrincken geben / dardurch jhr Geblüt gefrischt worden / und häfftig auff die Feindt gesetzt / und gesiget.

Ich hab warhafftig Wassersucht / Podagram / hinfallendt Sucht / den fressenden Wolff an Menschen / Schenckeln / und andere unerhörte Kranckheyten mehr mit disem Arcano curiert / in sehr kurtzer zeyt. Item Kindbetherinen / welche lange zeyt inn jhrer Geburt arbeyten / so man jhnen in eim Löffel / wie volgt / dises Suforethon eingibt / und so das Kindt auch angewachsen were / sie gebierts alsbaldt. Item die Pestilentz / so auch schon Beulen da weren / zertrennts alsbaldt / und führts durch den Stulgang auß. Und wiß / daß das Suforethon der Balsam ist / der auß dem Menschlichen Cörper alles böß außstößt / macht ein alten Menschen spon new / das jhm die grawen Haar ohn allen schaden außgehen / und andere frische an die statt wachsen / das hab ich selbst an einem alten Mann der war 90. jahr alt / probiert. Diß Suforethon soll man vor den Sirops Doctorn verborgen halten / umb ursach willen / dise suchen nicht die Barmhertzigkeit Gottes der Armen / nur das Gelt bey jhnen / und muß jhnen alles doppelt belohnet werden. Die Heyden haben das an einandern nicht gethan / von welchen doch die geheyme Künste mehrerstheyls herkommen sein / was der gröste hat gewißt / das hat er dem Dürfftigen mitgetheylet.

Derhalben sollen grosse Herren nicht auff grosse dicke Bücher sehen / wie die Sirops Doctor in Druck lassen außgehen / und nun mehrers theyls Lugen darinnen gefunden werden.

Ich hab ein Artzneybuch von vil hundert stucken / sehr herrlich und schön geschriben mit gulden Buchstaben / in eines Königs Gemach gesehen / an einer silbernen Ketten hangen. Der König hielt sehr vil auff dise Stuck / ließ vil darauß probieren / fand keine Warheit. Der König ließ denselben Doctor der jhm das Buch verehret hat / für sich fordern / fragt jhn ob alles in disem Buch war were / was darinn geschriben stehet. Er antwort. Allergnädigster König / ich hab die allerbesten Stuck / von vilen bewehrten Doctorn unnd Ertzten zusammen

Digitized by Google

geschriben/ und Ewr Königlichen Mayestät solche verehrt/ ich hab keins versucht/ Darauff sagt der König zu jm: Jhr hett ewer Lugen wol selbst behalten.

Darumb sollen grosse Herren/ Arm und Reich/ jhnen das einige Stuck Suforethon lieb sein lassen. Richts zu/ unnd hilff den Armen in jhrer Kranckheit/ Amen.

Also endet sich die Vorredt/ und folgt darauff im selben Buch wie man diß geheyme Suforethon zurichten und bereyten soll.

Also schreibet der grosse Philosophus Trinot von dem großmächtigen König Xopholat in Egypten/ wie er den Schatz der grossen Tinctur gehabt hat.

DIser König ist ein sehr trefflicher grosser Herr gewesen/ der den Schatz der grossen Tinctur gehabt/ vil guts damit außgericht bey Armen unnd Reichen/ ein gewaltiger sighaffter König. Diser Xopholat ist aller Zauberey ein Feindt gewesen/ hat vil Zauberer verbrennen lassen. Und hat diß Arcanum als ein grossen Schatz also verborgen gehalten/ daß es niemandts hat vermercken kónden/ wie dann ein jeder thun soll/ der jhn hat/ sonst wirt wenig Glück dabey sein. Volgt hernach sein Tinctur wie er dieselbige gebraucht hat/ unnd zurichten lassen.

Volgt die Tinctur.

NJmb den Sulphur auß den Bergen darinn das Golt wechst/ Diser reib klein/ und zeuch jhn zum Schlicht/ das er gantz rein werde/ trückne solchen auffs beste/ thu jhn in ein Cucurbitam/ geuß darauff deß volgenden Wassers/ daß zimblich darüber gange/ vermach das Glaß mit fleyß/ setz es zu putrificieren in Roßmißt auff ein Monat/ darnach so distilier das Wasser davon biß zur Oeligkeit/ geuß ein frisches darauff/ laß im Bal. Mariæ stehen biß auff viij. Tag und Nacht/ darnach zeuch die Wässerigkeit davon biß zur Oeligkeit/ darnach setz das Glaß mit der materia in ein Kolfewr per latus, in ein Fürleg. Distilliers erstlichen gemach/ darnach stercker/ so wirdt ein blut rot ól herüber steigen/ halt das Fewr mit steter Hitz/ biß alles herüber ist kommen/ dann nimb das ól/ rectificier solches durch frische Gläser/ wie ein verständiger Laborant wol zu thun weißt. Nun nimb ein lauffenden purgierten ☿/ disen thu in ein gut Cucurbitglaß/ auff xvj. Loth/ darauff geuß das gemacht ól/ das zimblich darüber gang/

das

das solches oben wol vermacht sey / setz es lindt gefegte warme Eschen / laß ein coagulieren biß ein harter Stein wirdt / darnach nimb die Materi alles auß dem Glaß / reibs klein auff einem Marmor / und thu es wieder in ein frisch Glaß / geuß aber deß obgemachten ols darauff das zimblich darüber gang / laß sichs aber coagulieren zu einem Stein / so ist es alles fix und durchtringend wie ein Tinctur sein soll.

Nimb diser Tinctur ein theyl / laß 100. theyl Feingoldt fliessen / so wirds lauter Tinctur / darvon nimb ein theyl / laß tausendt theyl gereinigt Berg ☿ fliessen / und trags darauff / laß auff drey viertel stundt gehn / dann geuß herauß / so hast du das beste ☉ das je gesehen worden. Also laß auch tausendt theyl Feinsilber fliessen / das wirdt auch das beste ☽ auff 24. Grad. Also kanst du mit andern Metallen auch handlen / Lob GOtt / und gib dem Armen / so hast du groß Glück / Amen.

Volgt das Wasser.

Nim sehr starcken Weinessig nimb / den schlag für in ein Fürlegglaß / und treib auß einem Erden Krüg dise Spiritus darein / auff ein halb pfundt Essig / Saliter / calcinierten Weinstein / jedes ein pfundt / mit einem halben pfund Bolus armeni. So ist diß Wasser bereyt.

LIBER CANGENIVERON

Salomonis Trismolini,

Darinnen neun Tincturen gefunden werden / welche alle auß einer Wurtzel gehn.

Salia Metallorum conficiunt lapidem Philosophorum.

Durch Kunst wirdt auß allen Metallen ein Saltz außzogen / damit man groß wunder zu thingieren außrichten kan / unnd nach der opinion Philosophorum wirdt der außzug der Salium für das Element der Erden geacht / unnd ligt das Elementwasser in jhm verborgen / wie dann auß disem erscheinen die iiij. Element / Fewr / Erden / Lufft und Wasser / als die mittel Ding. Fewr und Erdt ist fix /

fir/ Lufft und Wasser ist flüchtig und geistlich/ das soll ein Künstler mercken/ derhalben seindt alle Saltz der Metallen/ Elixier/ schmeltzendt unnd durchtringendt/ weil derselben innerst herauß getörret wirdt. Und wo solche Salia in öl verwandlet werden/ und ihrer Eigenschafft nach coaguliert/ so thingieren solche die unvollkommenlichen Metall/ mehr dann mancher achten kan/ darumm stehet das gantz Secret in den Salibus der Metallen/ darauß dann kommen Spiritus corpus und Anima, doch inseparabiliter, derhalben auch die Salia post solutionem prima materia von den Philosophis genennt werden. Ich will jetzo von den auffl̈ösungen der Metallen schweygen/ und die gröste heimligkeit deß Vitriols auß Ungern beschrieben/ was für ein grosse Tinctur darinn steckt/ unnd wie diselbige zu gebrauchen ist.

PROCESSVS.

Nimb xij. pfundt deß aller besten blawen Ungerischen Vitriols/ reib disen sehr klein/ soluier disen in lauterm reinen Wasser/ oder distiliertem Regenwasser/ laß die feces sincken/ darnach gieß das Wasser in ein glasurte Schalen/ setz solche in ein Mössin Becken/ das voller reiner Sandt sein soll. Stell das Becken auff ein Kessel der voll warm Wasser ist/ und uber ein Fewr gestellt/ laß das Wasser darinn der Vitriol ist/ abrauchen oder euaporieren/ biß das oben ein Haut erscheint/ dann laß solches kalt werden/ und laß iij. Tag und Nacht stehen/ so wirdt es in der Kälte schiessen grün blawe durchscheinende Stainlin.

Dise geschossene Steinlin nimb/ thu sie in ein gläsine Schalen/ oder verglasurten grossen Scherben/ mach wider Fewr under den Kessel/ laß sieden/ biß wider ein Haut oben erscheinet/ laß wider kalt werden/ und wider solch schiessen lassen/ das geschehe auff vij. mal. Darnach nimb den Vitriol thu solchen in ein warme Stuben also heyß/ wie die Sonn in Hundstagen scheint/ so wirdt der Vitriol nach den vij. solutionibus, in der Wärme zu einem weissen Pulffer.

Nun nimb disen Vitriol præpariert in ein groß Cucurbitglaß/ mit einem langen Halß/ oben perlutiert/ setz das Glaß in ein Eschen Capellen/ darunder setz ein Ampel/ also daß die Hitz nicht gröſſer sey/ als die Sonn im Mertzen scheint/ laß also lang stehen/ biß anhebt gelb zuwerden/ und wann es gantz gelb wirdt/ unnd anhebt braun gelb zuwerden/ dann so sterck das Fewr in der Ampel umb ein Grad/ und halt es in solcher Hitz zehen Tag unnd Nacht/ und schaw auff/ ob es beginnt rot zuwerden/ so sterck das Fewr in der Ampel noch umb ein Grad/ und halt das Fewr/ biß es gantz rot und uber rot wirdt/ und also

rot

Digitized by Google

rot als ein Rubin / unnd halt das Fewr noch zehen Tag ſtercker / ſo hat der Vitriol ſein innerſt herauß kehrt / und iſt diſer Vitriol mit ſeiner röte als noch ein flüchtige Materia præpariert.

Wann nun die röte alſo verbleibt / ſo nimb das Glaß auß der Eſchen / und die Materia auß dem Glaß / thu ſolche in ein ſtärcker oder dicker Glaß / gieß darauff ein guten diſtillierten Weineſſig wol rectificiert / und wol vermacht / ſetz es in Bal. Mar. laß ſtehen iiij. Tag und Nacht in einem Weſen / alle Tag umbgerürt / drey oder vier malen mit einem häßlin Holtz / laß dann kalt werden / gieß den Eſſig erſtlich darvon / in ein ander Glaß / unnd gieß ein friſchen auff die Materiam / und ſtells wider in das Mar. Bal. wie zuvor / laß aber außziehen / das thu mit friſchem Eſſig zum drittenmal / die abgoſnen Eſſig / nimb inn ein Glaß / unnd diſtillier den ſanfft ab / ſo bleibt ein Saltz am Boden / dann gieß auff das Saltz wider ein ſcharpffen Eſſig / ſtells aber iiij. Tag und Nacht / in Bal. Mar. wie zuvor / laß aber außziehen / thus alſo lang biß kein Reſidentz mehr ſetzt. Darnach coagulier das Saltz zu einem drucknen Pulffer / und thu es in ein Gläſin Cucurbit / oben mit einem weyten Maul und weytem Helm / das Glaß ſoll mit dem Bauch in einem Waſſerſchafft ligen / und ſonſten allenthalben verluttiert / und heb an zu [illegible] auß friſchem Fewr / doch iiij. ſtundt gar ſanfft Fewr / darnach ſtercker / [illegible] gibt Spiritus / welches der Lufft iſt / halt das Fewr in einem Weſen / [illegible] Spiritus herüber kommen. Wann nun der Helm hebt an rot zu [illegible] / ſo ſterck das Fewr / biß das er ſo rot als Blut werde / halts in einer Hitz / [illegible] zunimpt / dann ſterck das Fewr noch mehr / biß das Glaß glüendt [illegible] ein fewriges Eyſen / halts in ſteter Hitz / biß der Helm inwendig wie [illegible] werde / dann mach das Fewr noch ſtärcker / biß der Helm widerumb [illegible] werde / laß dann kalt werden / und nimb den Recipienten ab / unnd [illegible] in ein rein Glaß / wol verſtopfft / ſo haſt du das rechte öll von dem [illegible] welches bey Tag und Nacht in finſteren orthen leuchtet, bewahre es wol [illegible].

Wiſſe aber das am Boden deß Glaß ein ſchön weiß Saltz wie [illegible] zu finden wirdt / nimb es herauß / puluerſiers / thu es in ein ander rein [illegible] / gieß ſein öll darauff / unnd imbibiers mit dem roten Blut / ſetz es zu Coa- [illegible] xxx. Tag und Nacht / ſo wirdts ein roter Stein / damit man auff [illegible] projection thun kan.

Nimb Golt und Silber xy. theyl das laß flieſſen / unnd trag deß Vitriol [illegible] darauff ein theyl / ſo iſts ein Tincturiſch Weſen / diß thingiert Eyſen / Sil- [illegible] / Laß von Stahel ein ſehr runden Stab dünn ſchmiden / unnd laß

jhn häfftig durchgluen / auff 50. theyl / das beſähe mit diſer Tinctur / wenn es gluet mit eim theyl / halt es alles inns Fewr / dann loſch in Urin ab / ſo iſts das beſte Golt.

Alſo laß auch Silber 100. theyl mit diſer Vitriol Tinctur flieſſen / Es wirdt das beſte Rheiniſche Golt. Und iſt eben mit gemeynem ☿ auch alſo / unnd wiß welches Ferment man will oder nimbt / daſſelbige thingiert es / Iſts Silber / ſo wirdt es Silber / iſts Golt / ſo wirdt es Goldt in ſeiner Tinctur.

Die ander Tinctur iſt alſo.

Alſo nembt xv. Maß oder Echtering / deß allerſtärckiſten alten Oeſterreichiſchen Weins / diſen diſtiliert durch ein ſibenfach Venediſch Papier / das er gantz fewrig und brennendt ſey / unnd kein Waſſer halte / und wann er angezündt werde / aller verbrenne / ſo iſt er bereyt zum außziehen.

Nun nimb ein pfundt Mercurij Sublimati auffs beſte / wie er zu Venedig ſublimiert wirdt / diſen reib klein mit fürſichtigkeyt / das der Staub nicht in dich fahr / du ſollt zuvor ehe du reibeſt / ein ungeſaltzen Butter eſſen / ein gutz ſtuck / unnd Wermutwein / der ſehr bitter iſt / drincken. Diſen Sublimat thů alſo klein geriben in ein Venediſch Kolbenglaß / darauff gieß ein ſtarcken Aqua regis xxvij. Loth / darinn ein Marck Ungeriſch Feingolt ſoluiert ſey / ſetz zu putrificieren mit linder wärme / in Balneum Mariæ, auff ſechs Tag und Nacht / was herůber ſteigt / gieß wider an die Subſtantz / nach den ſechs Tagen zeuchs ſindt in Eſchen gar ab / biß zur drůckne / laß kalten / das Glaß zerſchlag / und reibs klein / thůs in ein ander Glaß / darauff gieß den obern Spiritum vini, das er wol darůber gang / vermach das Glaß oben / laß es in Bal. Mar. xviiij. ſtund ſtehen / laß gemach außziehen / mit gar linder wärme / darnach gies den Spiritum vini fürſich ab / behalt diſen in ein ander Glaß / unnd gieß ein friſchen Spiritum vini auff die Materiam / las aber xxiiij. ſtundt außziehen / und darnach zu dem vorigen goſſen / das mus alſo mit friſchem Spiritum vini zum drittenmal beſchehen / die übrige Materia im Glaß / kan nach dem auszug in ein weys corpus reduciert werden / will man aber das Werck gros haben / ſo mus man deſto mehr ☉ und ☿ Sulphur haben.

Nun nimb den Spiritum vini allen mit dem Auszug inn ein Cucurbitglas / und zeuch ſolchen gar lindt ab / in Eſchen zur drůckne / las kalten / gies wider ein friſchen Spiritum vini darauff / las aber abziehen / das thu zum andern-

mal /

mal / so ist das subtiel von groben gezogen / nimb die auszüg abermals / setz in Bal. Mar. las den Spiritum vini gar lindt darvon rauchen / so bleibt ein Liquor oder Oleum.

Jetzundt preparier die Oelische Tinctur also.

Nimb es aus dem Bal. Mar. setz es mit dem Glas in ein reine Eschen / mit gar linder warme zu coagulieren zu einem Stein / darnach zerschlag das Glas / reibs auff einem glatten Marmorstein / subtil / gar klein / thu es wider in sein Glas / oben vermacht / setz in ein kalte statt / bis es sich wider zu Wasser solviert / dann coaguliers widerumb sehr lindt in Eschen / unnd reibs wider subtil auff dem Marmor / las es abgt in einem frischen Glas in ein Wasser resoluieren / das thu so lang / bis es sich nit mehr in Eschen coaguliert / und bleibt ein Oel / das ist unverbrennlich / unnd ist die wesentliche Tinctur eine nach Oelischer art / darbei nit gefahr ist / wie mit andern Tincturen / welche mit den hohen coloribus [illegible] / welcher Laborant solche nicht verstehet / der fehlt deß gantzen

Also thingier.

[illegible] unverbrennlichen Oels nimb / so schwer es wigt / und zwey mal so viel purgierten lauffenden ☿ / disen thu in ein Venedisch Glas / darein gies das Oel / und vermach oben das Glaß mit gutem Luto / setz in gelinde warme / in Eschen auff viij. Tag / so wirdts alles zur Tinctur als ein Oel.

Darvon nimb ein theyl / laß 100. theyl gemeynten lauffenden ☿ purgarum zu einem Digel rauchen / und trag diß theyl darauff / laß ein weyl gehen / und gieß es herauß / in ein Zain / so hast du das beste natürlichste Golt hoch und [illegible] / in allen Proben beständig.

Die dritte Tinctur ist sehr treffenlich.

[illegible] ☉ nimb / das laß auff ℈. Loth sehr dünn schlagen wie ein Papier / [illegible] thu in ein Cucurbitglaß / gieß den volgenden Spiritum vini darauff / [illegible] zimblich darüber gang / laß stehen in Bal. Mar. oben wol vermacht. Darnach zeug das Wasser darvon / biß zur öligkeit / und gieß wider ein frisch Wasser daran / laß aber viij. Tag und Nacht putrificieren / unnd zeuch den Spi-

ritum vini wider darvon in Balneo Mariæ, so ist das Golt geistlich worden. Darnach nimb ein frischen Spiritum vini / gieß den wider darauff / laß das Marie Bad starck sieden / so steigt das ☉ sampt dem Spiritu vini uber den Helm deß Cucurbits / laß die Substantz im Furlegglaß gemach sitzen auff xx. stunden / dann gieß den Spiritum vini allen sittlich darvon / so wirdt er da bleiben / wie ein Butterschmaltz / welches sehr flüchtig / das behalt.

Nun nimb iiij. Loth ander Arrabisch Golt / das Amalgamier mit einem lauffenden ☿ / laß den darvon rauchen / so bleibt ein Pulfer von dem Golt.

Das soll auff xij. Tag künstlich reuerberiert werden / wie dann ein fertiger Künstler ihme wol zuthun weißt. Darnach nimb das reuerberiert Golt / thu es in ein gut Glaß mit einem langen Halß / und schütt das Butterschmaltz / deß übergestignen Golts alles darvon / persigilier das Glaß oben / mit Sigillo hermetis. Setz in ein linde warme Eschen / die sauber sey / und nicht heisser als ein Brüthennen / laß stehen biß schwartz werde / darnach sterck das Fewr ein wenig / biß sich die schwartze verleurt / Unnd halt also die Gradus ignis / biß gelb / darnach weiß / unnd entlich die hohe Salamanderisch rote komme / so ist die Tinctur [illegible].

Nimb diſe Tinctur reib solche auff einem glatten Marmorstein klein / thu solche in ein Buchsbäumen Schachtel / darvon nimb ein theyl / und [illegible] 500. theyl deß besten Feingolds flieſſen / trag das theyl darauff / so wirdts alles Tinctur / darvon nimb widerumb ein theyl / und drags auff 1000. theyl [illegible] Silber / so wirdts das beste ☉ / also thu auch mit dem ☿ / Kupffer und [illegible] Metallen / so hast du ein grossen immerwerenden Schatz / und hab darneben [illegible] Allmächtigen Gott vor Augen / unnd vergiß der Armen nicht.

Also mach den Spiritum vini.

Den allersterckesten Brantenwein nimb / wie man solchen in Oestreich brennt / auff ij. pfundt / thu solchen in ein Cucurbit glaß / und ein gleisig Helm darauff / und thu in das Glaß oben ein Baumwoll / unnd den Helm darauff gesetzt / und distiliers in Mar. Bal. so steigt der Spiritus vini durch die Baumwoll / und die Wässerigkeit bleibt unden im Glaß / unnd der Spiritus wirt also brennt sein / wann ein leine Lichlin darinn genetzt werde und angezündt / das es also baldt verbrenne / das ist die Prob / und ist der Spiritus vini also berept / wie oben angezeygt.

Die

Die vierdte Tinctur.

[illegible] pfundt Salmiar nimb / und anderhalb pfundt geflossen Saltz / gar [illegible] geriben / mit einanderen auff einem Stein / darnach sublimiers in [illegible] Aludel / was sich subtiel sublimiert das behalt auff / und nimb den auffgeriebnen Salmiar / und reib ihn wider under frisch geflossen Saltz / und sublimiers abermals im Aludel auff / das thu also biß der Spiritus Salisarmoniaci, ein zarter unbegreifflicher Geist werde. Dise samble sehr fleissig in ein Glaß / unnd [illegible] mit Spiritum vini, Setz das Glaß in Dampff deß heissen Wassers [illegible] viij. Tag und Nacht / was sich soluiert hat / das gieß fein sittlich [illegible] in ein ander Glaß / und laß es mehr soluieren / und wider abgossen / was sich [illegible] nicht soluieren will / das muß man wider mit frischem Saltz sublimieren / [illegible] thu also lang / biß der Salmiar aller zu Wasser wirdt. Dann nimb das [illegible] Wasser in ein hoch Glaß / unnd distiliers fein sittlich abermals herüber / [illegible] Spiritus gibt / so thu zu dem Wasser ein wenig Spiritum vini / unnd [illegible] Bal. Mariæ zu putrificieren auff viij. Tag / darnach distiliers wider her- [illegible] wirdt es ein fewriger Geist / disen rectificier auß reinen Gläsern / biß kein [illegible] mehr setzt / sonder alles zu Wasser / und ein fewriger Geist worden. Dis- [illegible] Spiritus soluiert und durchtringet alle Metall und Mineralia / die zergehen [illegible] / wie Zucker im Wasser / sie werden nimmer Metallisch / unnd wann man [illegible] Silber darinn soluiert / so wirdt das ☉ zu keinem corpus mehr / sonder [illegible] geistlich Wesen.

[illegible] fein gefeylet Golt auffs wenigst iiij. Loth / thu es in ein sauber [illegible] gieß disen Spiritum Salis armoniaci darauff / laß oben wol vermacht in Bal. Mar. putrificieren auff zehen Monat / so wirdt das ☉ zu einem schwartzen öl / [illegible] auch den Spiritum gemach darvon / so bleibt das öl am Boden / diß alles [illegible] ♄ coagulat / der ohn Metall und Schwefel coaguliert sey / laß mit- [illegible] coagulieren zu einem roten Pulfer. Diß Pulfer nimb ein theyl / trags [illegible] roo. theyl purgierten kauffenden ♄ / diß macht es alles zur Tinctur / das solt [illegible] in ein Buchsbäumin Schachtel behalten.

[illegible] diser Tinctur nimb ein theyl / und einen Stahelzain / in runde ge- [illegible] / reibe ihn wol / und säehe diser Tinctur ein theyl auff 50. theyl / das ist ein [illegible] Golt / also laß Kupffer / Zinn / jedes auff 1000. theyl welches du wilt [illegible] / und wirff der Tinctur darauff / es wirdt ein jedes Metal das beste Golt

Nun folgt die fünffte Tinctur auff kurtzen Weg.

Nim ☿ sublimat nimb / der neun mal sublimiert unnd rectificiert sey diſen reib sehr klein / thu denſelben in ein Viol / wie hie am Endt verzeichnet iſt / diſen leg mit der Materia in ein Erden Capellen / darinnen ein ſehr klarer Sandt ſein ſoll / und das der Viol halb mit dem Bauch im Sandt lige / und der Sandt ſoll ſehr heyß ſein / ſo wirdt der ☿ Sublimat darinn flieſſen / wie ein Salalcum öll / und ſich uber ſublimieren. Wann er nun aller oben im Sandt iſt / ſo muſt du den Viol wider under ſich im Sandt wenden / ſo wirdt ſich der Sublimat wider auff ſublimieren / diß umbkehren und ſublimieren muß ſo lang geſchehen / biß der ☿ Sublimat nicht mehr auffſteigt / und gantz und gar fix worden / den ſoll man ſublimieren auff einem glüenden Koll.

Warm er nun fix iſt / ſo reib diſen ſehr klein / und thu ſolchen in ein gut Glaß mit einem langen Halß / und vergrab das in ein feuchten Keller auff vi. Tag und Nacht / ſo wirdt der Sublimat aller zu Waſſer / und diß Waſſer iſt gantz fix / und ein recht ☿rialwaſſer per ſe, das alle Metall zur prima materia wirdt in wenig Tagen.

Nun nimb deß Waſſers iiij. Loth / und ein Loth deß beſten Ungeſchen ☉ das zuvor durch einen verſtändigen Laboranten auff etliche ſtundt reuerberiert ſey. Thu das ☉ in ein Glas / unnd gies das Waſſer darauff / und perſigilliers mit Sigillo hermetis, das ein verſtändiger und erfahrner Laborant wiſſen ſoll. Nun ſetz es zu coagulieren in ſauber geſegte Eſchen / las mit ſehr linder Wärme ſtehen auff xxvj. Tag / darnach ein wenig ſtärcker / xx. Tag und Nacht / darnach xiiij. Tag ſtärcker Fewr / bis das es ſich allerdings zu einem Stein coaguliert hat / ſo iſt die Materi aller Blutrot. Diſe nimb / reib ſie klein / nimb ein theyl / tregs auff 1 ℔. theyl ☿ / das wirdt alles Tinctur. Davon nimb ein theyl auff 1000. theyl Zinn oder Silber / laß es ſtarck auff drey viertheyl ſtunden flieſſen / gieß es auß / ſo haſt du das höchſte Gold in allen proben uber xxviij. Grad / alſo thus mit andern Metallen auch / und weiß / das diſe Tinctur all Edel Geſtein ſehr hoch gradiert.

Nun folgt der Tincturiſche Stein Pirimoſon / und iſt die ſechſte Tinctur.

Du ſollt wiſſen das die ſpecies giftig ſein / ſo zu diſem Stein Pirimoſon kommen / ein fürſichtiger Laborant kan ſich wol precauiren mit gutem friſchen Butterſchmaltz / ungeſaltzen / auch Wermut der ſehr bitter iſt / diß alle

die morgen nüchter genutzt. Wie müssen die Bergkleuth thun/ welche täglich mit Spießglaß ein Bergkzinober arbeyten/ unnd in anderen gifftigen Schwefeln/ stecken darmocht/ und diſe Tinctur aus diſen Schwefeln fehlet nicht/ gleichwol ist sie auff Silber gericht/ thingiert auff dreyſſig theyl.

Und iſt ſein Proceß alſo wie folgt.

Nimb ein pfundt rohen Antimonium/ unnd zwey Loth gemein Saltz/ stoß eins under ein andern/ und calciniers in einem guten Erdin Digel/ in einer linden Kolglut iiii. stundt/ das es nicht flieſſe/ und gieß es fluck in ein laulecht Waſſer/ ſo ſolviert ſich das Saltz darvon/ gieß das Waſſer ab/ ſo findeſt du den Antimonium im Geſchirr/ diſen drucke/ Nimb den und wig jhn/ und reib darunder gleich ſo ſchwer weiſſen Arſenicum/ unnd halb ſo ſchwer als der Arſenic gemeynen Schwefel/ thu alles zuſammen in ein Glaß/ darauff gies ein Salmiacwaſſer/ wie es die gemeynen Laboranten machen/ laß wol darüber gehen/ ſetz es in Roßmiſt auff zehen Tag und Nacht/ darnach coaguliers im Sand ein/ ſo findeſt du ein Schwefel der iſt rot/ diſen nimb ſtoß jhn in einem Mörſel/ thu es in ein groß Kolbenglas/ nimb ein ſehr ſtarcken Weineſſig den gieß darauff/ das er zimblich darüber gang/ laß im Sandt ein coagulieren/ wie ein dick Müß/ darnach gieß ein friſchen Eſſig daran/ laß aber einkochen/ das thu zum drittenmal/ darnach lege den Kolben per latus/ unnd diſtiliers aus friſchem Fewr in ein Fürlauff gemach/ darnach je länger je ſtärcker/ und gar ſtarck/ ſo ſteigt ein Oel herüber/ diſem nimb ſeine Phlegma in Bal. Mar. ſo iſts fertig.

Nimb vij. Loth ♄ ſublimati/ wie man denſelben zu Venedig macht/ thu jhn in ein Glas/ darauff gieß diſes Oels/ das wol darüber gang/ perlutier das Glas/ ſetz in warme Eſchen/ laß fein gemach eincoagulieren zu einem Stein/ pulveriſiers/ darvon nimb ein theyl/ laß dreyſſig theyl Feinſilber flieſſen ſehr ſtarck/ wirff das theyl klein geriben darauff/ laß gehen ein halb ſtundt/ gieß es auß/ ſo bleibt Saturnum ab/ das iſt weiß Golt.

Das iſt nun die ſibendte Tinctur in ordine.

Du ſollt nemmen ein ſtarck Aqua regis auff zehen Loth/ und du ſollt darinn ſolvieren ij. Loth Feingolt/ darnach ſollt du zu dem ☉ vij. Loth lauffenden thun/ das Glaß in ein warme Eſchen ſetzen/ und ein Helm darauff/ das

Waſſer

Wasser gemach abziehen / biß zu der Oelligkeit / darnach wider ein frisch Aqua vitæ darauff gossen / und dasselb wider biß zur Oelligkeit abzogen / doch allweg gelindt / das thu mit frischem zum drittenmal zur Oelligkeit. Darnach nimb das Glas und setz in Bal. Mar. las fünff Tag und Nacht putrificieren / zeuch die Feuchtigkeit darvon / darnach versuch die Materi auß dem Glas / ob sie auff einem glühenden Kol gar wenig riche / so ist sie alle geistlich.

Nun nimb die Materiam und coagulier dieselben fein lindt in Eschen / truckne / zerschlag das Glas / die Substantz reib klein / und thu sie in ein ander Glas / daß sie nur halb im Glas lige / inn der mitten / oben das Glas wol lutiert / setz inn das Regiment deß Fewrs / erstlich lindt bis schwartz wirdt / das Fewr gehalten in steter Hitz / bis das es gelb wirt / darnach das Fewr regiert biß gute Farb und weis wirt / dann halt das Fewr mit grosser Hitz / so wirdt es blutrot / so ist die Tinctur fertig und bereyt.

Dann nimb ein theyl / wirffs auff rohes Kupffer xij. theyl / das rotet die Tinctur. Davon nimb ein theyl / und laß 50. theyl Feinsilber fliessen / treib das theyl darauff / laß gehen ein viertel stundt / gies es aus / das ist ein hoch Gold / so thu mit dem ☿rio auch / und mit dem Zinn.

Die achte Tinctur in ordine.

Zechen Loth Feinsilber nimb / das granulier sehr klein / und thus in ein gut beständig Glas / darauff gies xxiiij. Loth Aqua fort, laß es auff solviren zu einen Wasser der wolcken / darein thu klein geribnen Salmiac xl. Loth bey einzig / und zeuch das Aqua fort ab in Eschen biß zur dicke. Darnach nimb das Glas / setz in Mariæ Balneum / mit sehr linder warme / auff xxxi. Tag und Nacht. Darnach gies ein sehr scharpffen Spiritum vini darauff / das es wol uber die Materiam gange / unnd hebe an zu distilieren / aus dem Bal. Mariæ / gies den distilierten Brantenwein wider daran / und abermalen distiliert / und derumb ein Spiritum vini darauff gossen und abzogen / und letstlich starck haben / so steigt das Silber sampt dem Brantenwein uber den Helm deß Glas / das las auff zween Tag unnd Nacht thuen / so wirdt sich die Viscosa an Bodem setzen / gieß das Wasser oben fein sittlich ab / und mach die Viscosa drucken / diß theyl in zwey gleiche theyl / das ein theyl nimb in ein Glas / setz in Eschen / das es figieren biß das es gantz Fewr beständig wirdt. Dann nimb dis und reib klein / und das ander halbe theyl darunder / unnd setz wider in ein Viol in Eschen zu figieren und coagulieren / so ist darnach die Tinctur bereyt.

Diser

Diſer nimb ein theyl tregs auff 100. theyl flieſſendt Bley / das wirdt alles Tinctur / darvon nimb auff 1000. theyl Bley ein theyl / im fluß laß gehen ein halbe ſtund / gies es aus / ſo iſts das beſte Silber / in allen Proben beſtändig / mit haltung vil Golts.

Alſo nimb auch purgiert Kupffer / nach gemeynem gebrauch / 200. theyl auff ein theyl / diſer obgemeldter Tinctur / las miteinanderen flieſſen / ſo wirdt es lauter Tinctur. Davon nimb ein theyl auff 1000. theyl friſch Kupffer / laß miteinandern im flus ein weyl gehen / gies es aus / das iſt das höchſte Silber das je geſchen worden / ſehr geſchmeydig / und kanſt alſo mit allen Metallen procedieren / mit ☿ / Zinn und Eyſen.

Die neundte und letſte Tinctur.

GEmeynen Zinober nimb ein halb pfundt / unnd fünff Loth gewäſchen Eyſenſinter / reibs klein zuſamen / und ſublimier beyde inn einem Sublimatorio / ſo ſteigt der ☿ auff gantz lauter und blickndt / deſſen nimb xij. und ij. Loth ungeriſch Golt / mach damit wie die Goltſchmidt ein Amalgama / und diſe reib klein / und thu es in ein Glas wie hernach folgt / und nimb des alten ♄ni / verſtehe mich recht / der alle Planeten in ſich habe / ſeiner Anima vj. Loth / die ein Liquor ſein ſoll / ſchütt ſolche auff das Amalgama / und vermach oben das Glas wol mit einem Papier / das du wider darvon kanſt / und ſetz auff xxx. Tag in das volgendt Fewr / unnd ſchaw alle Wochen was auffgeſtigen iſt / das kehr ſein ſittlich wider zu der Materi.

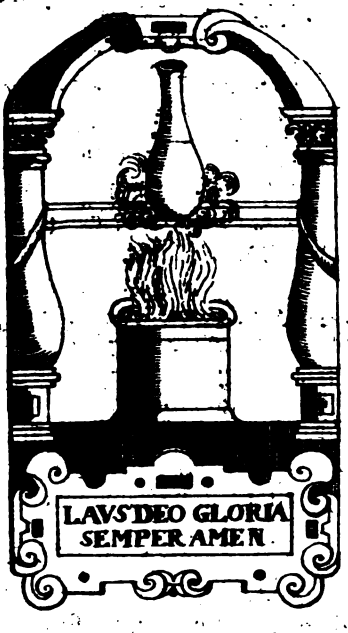
Darnach thu die Subſtantz in ein enges Glas auff 50. Tag / ſo wirt es ſchwartz / zum andern gelb / und zum dritten rot. Darnach nimb diſe mit dem Glas / ſetz in ein ſtarck Fewr auff xv. Tag unnd Nacht / ſo wirdt dis blutrot / und wer alſo diſe Tinctur bereyt.

Davon nimb ein theyl / unnd leg 60. theyl purgierten ☿ erhitzen / und trag das theyl darauff / ſo verkehrt ſich der Mercurius zum beſten Golt.

Die Kertzen waren inn der Ampel erſtlich von ſechs Fäden garn / zum andern waren ſie von acht Fäden / zum dritten waren ſie von zehen Fäden.

Digitized by Google

Die Ampel mit den Fäden und Oel/ stundt bey einer Spann/ von dem Glas/ also formiert/ wie hernach stehet.



Letstlich erscheinen die drey Hauptfarben inn der Tinctur. Erstlich wie ein graulechte Gilg mit Goltstrimen/ und einem guldinen Zirckel/ darnach wirdt die Tinctur fix und unverbrennlich/ grate unnd weiß/ Damit man alle flüchtige Metall mit ein theyl 1000. theyl tingieren kan/ darnach wirdt die Tinctur mit grienem Fewr Scharlacht/ rot und uber rot/ und ist ein Schatz uber alle Schätz.

Der

Der rote Adler

Salomonis Trismosini/

darinn wunder in Edlen Gesteinen und Metallen außzurichten ist.

DEr Salomon Trismosin kan nit ohn anzeigt lassen / das im Felch / welches die Teutschen Silber gennen / ein grosse Geheimnuß steckt / unnd wirdt sein Dunst dergestalt also verkehrt / in ein spiritualisch Wasser / welches einem roten Adler verglichen wirdt. Diß solt du also verstehen / so sein innerst herauß kehrt wirdt / so ist es dann ein Adler / der andere gemeine Thier und Vögel zerreißt. Also thut diser auch / unnd so es in die röte verkehrt wirt / so richt es grosse ding auß. Ich in Egypto gesehen / der hat mit diser Arcano etlich gemeyne Metall / die goltschwere in sich hätten / zu dem besten Golt thingiert / unnd sonsten anders auff weiß Edel Gestein darmit verricht / das sie unaußsprechenlich glantz worden. Diser rote Adler schwinget sich so hoch uber alle Metall / wie ich erfahren hab / das er auch das rötest Golt verwandelt in ein pur lauter Golt / welches für kein Golt mehr geachtet wirt. Und wann man alle Grad und Gradient / und Gradationes daran wendete / so ist es zu seiner roten Röte leicht zubringen.

Es ist wol kein Nutz darbey / ein gut Metall in ein sehr ringers zubringen / ohn ursachen / dann ein Schwefel dem andern weichen muß. Etliche Alchimister sagen / es sey nichts uber das gemeyn Golt / es kündt alles Metall machen / und es kündt ihm auch kein ander Metall keinen schaden zufügen. In dem Golt ligt ein unaußsprechenlich hellisch Fewr / darauß kurtze und langen weg Tincturen machen kan / wie ich dann im Buch / darinn meine Tincturen setze und schreibe / darinnen zusehen ist / wie man die ein fertiger Künstler in diser Kunst wissen soll / von ihrem Sulphur / Tyncturen / Glutten / Viscosa und in ihrem Mercurio / darinn das Gold entspringen / darauff soll man sehen und suchen / wie es denn leicht ist / da weist sich der grosse Schatz sehen lassen. Ich schreib mit Warheit

heit was ich in der Natur geſehen und erfahren hab/ das will ich meinem Nechſten nicht verhalten/ Jedoch der ſich ſolcher Ding underfangen will/ der ſoll ein guter Laborant inn der Natur deß Schwefels ſein/ der findet darinn Reichthumb unnd Geſundheit und mehr Geheymnuß/ dann außzuſprechen iſt.

Derhalben ſolt du Künſtler nur auff ein einiges dunſtiges Weſen ſehen/ ſo du in Metallen operieren wilt/ daß auß einem Weſen/ verſteheſt du mich aber/ zwey Weſen werden/ unnd zwey/ darnach eins/ ſo wirſt du nicht jrren/ unnd dein Werck mit guter rhů verrichten/ daran du Freudt ſehen wirſt.

Volgt der Proceß mit dem roten Adler nach ordnung.

NJm Bergſchwaden nimb/ darinnen das Feinfelch iſt gewachſen/ und durch ſeinen Bergkman geſcheyden worden/ das iſt ein Waſſer in jhm ſelbſt/ und iſt Spiritus, corpus und Anima, deſſen nimb und ſo ſchwer Bergkzinober/ das ſoll geſamblet werden/ und von ſeiner Erden auffgehaben zur ſublimation/ unnd auff ſein groß Quantitet. Jn ein Glaß deſſen per ſe gethan/ oben vermacht/ unnd ſoll in ein feucht Erdrich auff ein Monat/ oder in Balneum Mariæ geſetzt werden/ ſo wirdt ſich diſer Sublimat inn ein roten Liquorem reſoluieren/ und ſich ſcheyden/ das purum ab impuro das ſolt du widerumb coagulieren zu einem Stein/ unnd ſolchen abermalen in einem ſehr feuchten orth oder Balneum ſoluieren/ auff xv. Tag/ und abermals coagulieren/ das geſchehe abermals zum dritten mal/ ſo iſt der rote Adler in der Subſtantz im Glaß coaguliert/ doch nicht zur fixitet/ ſonder als ein fliegender Spiritus, und iſt bey jhm das gantz ſubiectum Lunæ, damit wunder außzurichten iſt.

Nimb diſes Adlers iiij. Loth/ granulier Feinſilber auffs kleineſt xvj. Loth/ vermiſch es zuſammen in ein Sublimatorium/ laß den Adler durch das Felch fliegen/ auß dem heiſſen Sandt/ reib jhn zum andern mal darunder/ laß jhn aber durchfliegen/ ſo hat der Phenix das Felch inn ſein erſt Weſen gebracht/ unnd iſt ein geiſtliche Subſtantz. Deſſe nimb ſampt dem ſublimierten roten Adler/ ſetz es in ein Glaß/ alſo in ein feucht orth/ oder Balneum auff xiiij. Tag zu reſoluieren/ und coagulier das mit lindem Fewr widerumb/ und halt das Fewr ſtets in einem Grad/ ſo wirt ein braune ſchwertze erſcheinen/ die wirdt ſich baldt widerumb verlieren/ halt das Fewr per gradus/ ſo wirdt ein ſehr ſchöne Gilbe erſcheinen/ wie der ſchönſte Calcedonius/ laß diſe Gilbe auch fürüber gehen/ ſo wirdt gemach

die höchste roth erscheinen / die nicht außzusprechen ist / so ist das subiectum [illegible] bereyt / und geboren auß einer dicken substantz / und wirdt also der vollkommene rote Adler genannt / welcher andere gemeyne Vögel und Thier zerreißt [illegible] und gehüret solche voll krumben zu der allerbesten Materien / die je gewesen. Nun soll diser Adler gebraucht werden wie volgt.

Mach ein Oel / oder ein roten Liquor.

Nim deß hievorn [illegible] Adlers nimb auff iiij. oder vj. Loth / und deß hievornen [illegible] gefixten Schwaden / oder ungefixten roten Adlers iij. Loth / misch es zusamen in ein verglasts Sublimatorium / jag das unfix von dem fixen / auch [illegible] mal / und nimb deß Fixen in ein sehr feucht Erdrich auff viij. tag / [illegible] zu einem roten Oel auffl ösen / unnd [illegible] unverbrennlich / daß soll mit [illegible] gebürtem fleiß verwart werden / in ein Glaß / biß zur nothurfft / das [illegible] gebrauchen will.

Nun folgt wie der fixe rote Adler zu gebrauchen sey.

Nim [illegible] 1000. theyl lauffenden ☿ auß den Bergen gezogen / von seiner roten [illegible] recht / laß denselben in einem Erden Crucibel fliessen / biß er anfangt rauchen / und deß fixen Adlers ein theyl darauff getragen / das ist alles Tinctur. [illegible] theyl zu 1200. theyl ☿ / laß starck fliessen / unnd thůt das theyl [illegible] das aller schwerste Metall in Gold / dergleichen nie gesehen worden / [illegible] seinem corpus etwas grawer Farb / das soll man per se in einem [illegible] fliessen lassen auff neun stundt / so wirdt es sich gemach leutern / und [illegible] neun stunden so lauter / also das es blickendt mit einer lieblichen [illegible] wie ein Karfunckel.

Ein wunder mit diesem Gold / wie folgt.

Nim [illegible] lauffenden Golds nimb / wie es an jhm selber geschmeydig unnd [illegible] ist / laß 400. theyl ☿ auß dem Berg rauchendt worden / fliessen / unnd [illegible] deß [illegible] ein theyl / laß per se fliessen / und schůts also fliessend zu dem [illegible] / laß mit einandern treiben sechs stundt / schůts herauß / das ist ein [illegible] Gold auff 28. Grad / unnd laß mir das ein wunder sein / das ein ge-

ſchneydig Metall alſo thingiert. So nun ein ſolches Pulſſer weiß / oder in ſtallt einer feuchte beſchicht. Alſo nimb auch ein theyl von dem roten Adler / ſolchen auff 1000. theyl Zinn / laß gehen im fluß vi. ſtundt / gieß es auß / ein blickendt weiß Golt / und diß laßt ſich nicht gradieren / du neneſt deß Karfunckeliſchen Golts / ein theyl auff 50. theyl deß bleichen Golts alſo auff ein ſtundt mit einandern flieſſen laſſen / das iſt ein ſolch hoch Golt welches in allen Proben beſtändig.

Diſer rote Adler thingiert auch die Metall und etliche zu Silber.

NOn dem Adler nimb ein theyl der Tinctur / trag ſolche auff 100 gereinigets Bley / in ſtarcken fluß / gieß es auß / ſo haſt du das unaußſprechliche Silber / das auch andere geringe Silber gradiert ſehr vil Golt / und wann ſolch Golt von dem Silber geſcheyden wirdt / einem corpus reduciert wirt / ſo ſolt du wiſſen / das es noch geſchneidiger das Bley / und wo es in einer kleinen hitz iſt / ſo ſchmilzt es wie Wachs / das iſt warhafftig.

Das iſt diß Kunſtſtuck mit dem Golt und Oel.

NEr dich viſcoſiert Golt nimb / unnd diß ſehr fluchtig gemacht / ein Sindelts / das iſt flach am Bodenglaß / darauff gieß es werde wie ein dicker Brey / laß es wol in linder Warme zu einer Maſſa / ſo wirdt das Golt alles fix / deſſen nimb ein theyl / laß theyl Feinſilber flieſſen / ſo wirdt es als das beſte Golt / solt du mercken / Fermentier den außgezognen Schwefel ſolis / und ben Schwefel / der auß dem Golt gezogen iſt / wie ihn die gemeynen extrahieren / Nemblich von 100. Duggaten extrahierſt du ungefehr quint / und gleichwol mit einem verluſt von demſelben Golt. Diſen fel thu in ein Glas / darauff gies deß roten Adlers Oel / daß über gang / coaguliers mit linder warme ein zu einem Pulſer / diß und laß 400. Duggaten ſchwer Feinſilber flieſſen / trags darauff / ſo Silber alles gut Golt / in allen Proben beſtändig / mit groſſem nutz / mehr / verſteheſt du diſe Heimligkeit ſo haſt du gewonnen.

Electrum

Electrum Soromelia.

[illegible] gepulet Golt auff das ſubtieleſt nimb iiij. Loth / unnd iij. Loth gemey[illegible] Kromuinober der ſehr rot / unnd wol geſublimiert ſey / reib diſe beyde [illegible] zuſammen / thus auff ein Blatten die flach iſt / und reſerbeire den Zi[illegible]ch darvon / wie ihm dann ein verſtändiger Arbeyter wol zuthun weyſt / [illegible] mit friſchem Zinober zum andern unnd drittenmal / nimb darnach das [illegible]ert Golt / in ein Kolbenglaß / der ſoll nicht gar hoch ſein / gieß ein Aqua [illegible] auff / welches zuvor vom Mercurio Sublimato gezogen worden / ſetz [illegible] Mariæ, laß vierzehen Tag putrificieren / dann ſo zeuchs fein lindt auff [illegible] / und das Waſſer allweg wider daran goſſen / biß alles darauff bleibet. [illegible] friſches darauff / zeuchs abermals ab / auff die Oelliet / gieß [illegible] / und reibs ſtarck ſo ſteigt das ☉ uber den Helm ſampt dem Waſ[illegible] thu alles in ein Viol mit einem langen Hals / bis das fluchtig ☉ wi[illegible] wirdt / das fix thu in ein ſauber Glas / darauff gies des roten Oels [illegible] / wie oben benennt iſt / las ſolches mit einandern ein coagulieren zu ei[illegible] braunen Stein / und ſo iſt das Electrum alſo bereyt. Volgends ſo [illegible] Electrum reibs klein / auff ein theyl oder gar / unnd zu einem theyl drey theyl fein gebrent Feinſilber under einander vermiſcht / thu es in ein klar Glas / diſ[illegible] verſtufft oder vermacht / ſetz das in ein heiſſen Sandt / das du kaum die [illegible] leyden magſt / laſſe diſes auch alſo ſiben Tag rhingieren / ſo wirdt [illegible] und durch zu ☉ / unnd ſcheinet das Pulfer ſehr blickendt / auff [illegible]ab. Die Goltkörner die klaub heraus / und brauch das Pul[illegible] / und du ſollt wiſſen / wo du ander gering Bergkgolt darmit ei[illegible] / ſey gleich Rheiniſch Kronen oder Duggatengolt / ſo wirdt es ſo hoch / [illegible]28. Grad kompt / und gehet ihm nichts ab / und es verliert auch [illegible] nimmer / und wann mans auch in Bley 1000. malen abtrib / [illegible] Schwefel / ſo beſtehet es im Rauch mit ſeiner Farb ewiglichen. [illegible] den Duggaten und Kronengolt durchs Bley abtriben / daß im [illegible]d verlieren / diß hab ich alſo meinem Nechſten zum beſten / vom [illegible]triben / daß er ſehen möge wie tieff die Natur von dem höchſten GOtt

Das heißt die Natur verkehrt.

[illegible] deß rotten Adlers nimb / wirff ſolches auff zehen theyl deß beſten [illegible] Golts / daß auß dem Berg kömpt / laß es ſtarck flieſſen / ſchütt es auß /

auß/ ſo hat dieſer Adler warhafftig das Goldt in Silber verwandlet unnd verkehrt/ unnd das Goldt hat ſein Art allerdings verlohren/ da iſt zuſehen das ein Schwefel dem andern weichen muß. Darumb will diſer rote Adler in die Exaltation mit ſeinen geheymen Glutten geſtigen. Iſt derhalben diſe Tinctur unaußſprechenlich/ welche zwar nicht zuergründen/ dann ſie mit groſſen Geheymnuſſen bewaffnet iſt. Es iſt gleichwol kein Kunſt/ ein gut Metall böſer zu machen/ aber umb wunders willen/ iſt das anzuſehen/ wie die Natur ſo ſtarck gegen einandern ſey.

Was mit dem Oel vom roten Adler außzurichten iſt/ wie oben daſſelbige zubereyt worden.

NImb diß Oels in ein Gläßlin/ thu unſaubere Berlin darein welche gar dunckel ſeindt/ laß das Oel wol darüber gehen/ ſetz es in ein linde Wärme/ auff 8. Tag und Nacht/ darnach thu ſie herauß/ und weſch ſie auß einem warmen Waſſer/ ſo haſt du die aller ſchöneſten Berlin/ als wann ſie auß dem fluß Moris kommen werendt.

Von etlichen Edlen Geſteinen/ welche in diſem Oel hoch gradiert werden.

VAliert Edelgeſtein nimb/ die am Boden oder am Grundt was dunckel ſindt als ein Amatiſt/ laß ſie in diſem Oel ein Monat ligen in linder Wärme/ ſo werden ſie warhafftig die höchſten und beſten Rubin in allen Proben/ welche ſehr lieblich glantzen bey der Nacht/ Ebenmeſſig auch ein wol geballierter Chriſtall/ ſo er diſes Oels in der Wärme empfindet/ ſo wirdt er in drey Wochen der beſte Demut. Nimb ein bleichen Dürckesſtein/ laß den in dem roten Adler Oel erglüeen auff ein ſtundt/ darnach leg diſen in das Oel/ und laß diſen Stein xxiiij. ſtundt darinn ligen/ nimb jhn dann wider herauß. Diſer Dürckisſtein iſt höher an der Farb/ alſo das jhn kein anderer Stein hinſtechen kan/ das hab ich bey einem groſſen Herren probiert. Unnd ich ſag alle Edel Geſtein ſo in diſem Oel uber xxiiij. ſtundt ligen inn linder Wärme/ die werden ſehr hoch gradiert/ daß ſie alle jrs gleichen/ hinweg ſtechen.

Diß Oel gradiert alle Rheiniſche Goldguldin mit ſampt jrem Pament zum beſten Ungeriſchen Golt/ innerhalb zwölff ſtunden probiert.

Das gemeyn Bergkgolt/ thingiert es in drey Stunden zum höchſten Golt auff 28. Grad/ iſt ſehr lieblich anzuſehen.

Das

Das Eysen/ so es mit diſem roten Adler thingiert wirdt/ als nemblich mit [illegible] 300. theyl Eyſen/ ſo iſt es warhafftig treffentlich Silber/ durch alle pro- [illegible] aber kein Golt/ umb viler Urſachen willen.

Triffſt du nun diſe Geheymnuß nicht/ ſo gib niemandt die Schuldt/ dann [illegible] daß du in ſolchen Sachen nicht erfahren biſt/ Das merck wol.

Ende deß roten Adlers.

MORATOSAN.

Liber octo tincturarum Salomonis Triſmoſini.

PRAEFATIO.

[illegible]Ich Salomon Trißmoſin ſchreibe dir ein Geheimbnuß von der Aſtraliſchen Tinctur/ diß iſt der ſchwartz geſprengelte Adler inn ſeiner Geiſtlichkeit. Ich ſage dir dz höchſt und größte wunder ſo in der ſchnöden [illegible] Welt gebraucht werden kan/ und daß geringe Perſonen/ ſo ſie [illegible] in jrem Gebett zu der heiligen Trinitet fortfahren/ ins Werck richten [illegible] mit diſem Atroliſchen Vogel/ der ſich in die höhe und zur Er- [illegible] gen kan/ in ſeiner Spiritualitet/ und ein unſichtbarer Rauch in eim [illegible] durchtringen iſt zu allen Metallen. Und hat diſer Atroliſcher Adler [illegible] in Bergen zur newen Geburt/ von einem ſondern auffriechenden [illegible]/ an einem ſonderlichen orth ſich anlegendt zur Coagulation/ unnd [illegible] ſtändige Berckleuth wiſſen/ wie ein verbrennte/ Schwartz grawe/ [illegible] Materia/ die ſie bißweylen ein giſftigen Sulphur nennen/ wegen deß ha- [illegible] [illegible] etlicher ſonderbaren underſchidlichen Marcaſiten/ die doch niemandt [illegible] zuſagen/ ſie werden dann hart bewegt. Diſe Materia iſt wol zub Kon- [illegible]/ und [illegible] zu einem Liquor geführt wirdt/ löſt das gemeyne ☉ auff zu einer [illegible]/ und da man ſolche nur auff acht Loth haben kan/ iſt ſolche ohn [illegible] [illegible] augmentieret mit dem Sole puro, auch mit andern fixen Metallen/ [illegible] urſprung von Golt und Golt art haben/ und das wirdt das ſubiectum [illegible] genannt.

Und da man ſo bald diſen Bergk coagulatum nicht haben kan / ſo werden in vilen Goldbergen gefunden göldige Magneſien / wie ſie die Bergkleuth nennen / darinnen iſt auch der warhafftige Sulphur naturæ. Und iſt wann das ☉ ſein perfection unnd vollkommen Gewechs erlangt / unnd daſſelbige nicht bald gefunden wirdt / ſo wachſt es widerumb zu rugk in die magneſiam, und letſtlich in nihilum in nichts / unnd findt ſich da nichts / dann ein gifftige verweſene Materia / das iſt der allerſubtileſt Schwefel / der ſich ſelbs in primam materiam gebracht hat. Das iſt auch der Geheymnuß eins.

Nun iſt nicht genugſam das man wiſſe / worauß die Haupt-Tinctur flieſſe / ſonder man muß auch wiſſen / wie man diß zu Werck ziehen muß oder ſoll. Unnd da nicht der gerechte Gott ſeinen heiligen Segen darzu gebe / ſo arbeyteſt du umſonſt / und da du zu diſem Geheymnuß nicht ſchweygen kanſt / und darneben nicht fleiſſig betteſt / und ſolche Ding groſſen Hanſen offenbareſt / ſo hat dich das unauß ſprechliche groſſe Unglück troffen.

Ich hab einen fürtreffenlichen Künſtler gekendt / der diſe Kunſt auch recht gehabt / und vil 1000. theyl thingiert / Diſer hat ſolche Kunſt ſeinem Bruder / der auch ein erfahrner Menſch war / gelehrnet / hat alſo baldt nichts mehr thingiren können / und iſt jhm diſe Kunſt verſchwunden. Dann es will der Allmächtige Gott nicht / daß wir alle reich ſein ſollen. Haſt du die Kunſt troffen / ſo biß du allein reich für dich ſelbſten / hilff armen Leuthen / unnd halt die Kunſt verborgen / ſo biſt du ohn ſorgen. Dann ſo ein groſſer Herr von dir ſolchs innen wurde / ſo biſt du nienen ſicher / und ob du jn ſchon ſolche Kunſt gerecht lehrneſt / und er trifft ſie aber nit / ſo will er dir gleich das Leben nemmen: Und ob wol du jhn die Kunſt recht gelehrnet haſt / da biſt du nicht daran ſchuldig / Gott der Herr will eim ſolchen groſſen Hanſen ein ſolch Geheimbnuß nicht geben / er hat Landt und Leuth darvon ſoll er leben.

Und was nun aber diſes Arcanum belanget / ſo iſts nur inn diſer Welt ein Wunderthier / und ſuchens vil nur allein zur uppigkeit / zur Hoffart / dardurch ſie geſehen ſein wöllen. Du aber betthe / und hebe dein Hertz ſtarck zu Gott / und arbeyte wie hernach folgt / ſo bekompſt du den gröſten Schatz diſer Welt.

Alſo fahr fort mit diſem atroliſchen Adler / wie volgt.

NEn beſten Oeſterreichiſchen Spiritum vini nimb / darein thu ein guten Salmiac in ein Gläſern cucurbitam, darauff thu ein ſechs fach Venediſch

Papiert-

[illegible] / und ein Helm darauff / laß im Sandt gar lindt durchsteigen in ein [illegible] / biß die Spiritus vini herüber kommen / so ist das Wasser bereyt.

Nimb diſen / deß blitzenden göldiſchen Magneſien / ſo man in den Goltſchlägern findt / auff iiii. Loth / und thu die in ein Cucurbitglaß mit eim langen Halß / wie die verſtändigen Laboranten wol wiſſen / darauff gieß den gemachten Spiritum vini oben wol vermacht / in ein lindt warme Eſchen geſetzt auff ein ſtundt / biß ſich der coagulat zu eim ſchwartzen Oel / iſt gantz und gar zerſtört / als ein geiſtlich Weſen / darnach ſetz ein Helm darauff / ein vierfach Papier darzwiſchen / laß aber gemach gehn / ſo ſteigt der Spiritus vini darvon / und bleibt die Materia in geſtalt eins liquoris / und iſt volatiliſch / das iſt der gröſten Arcanen eins in der Chymiſchen Kunſt / das mercke wol.

Item nimb dann Aurum foliatum von den Goltſchlägern ein Loth / das [illegible] dem atroliſchen Adler / perlutier das Glaß mit Sigillo hermetis, laß in ſtyb[illegible] Eſchen / die gefeht ſey / auff halben theyl einzoagulieren in linder Wär[illegible] laß ſtehen xiiii. Tag / ſo hat der atroliſche Adler / das ☉ gar flüchtig gemacht / [illegible] flüchtigen Weſen / und ſchaw wol zu / das nichts auffſteig / dann diſer [illegible] Vogel fleugt mit ſeines gleichen / und ſchwingt ſein Flügel in ſeiner macht / in [illegible] herley Farben / darab ſich zuverwundern iſt.

[illegible] laß ihn ſtehn in ſeinem eygnen gaſtiſ[illegible] / mit einer gar kleinen mehrung [illegible] auff xiiii. Tag / ſo wirſt du den ſchwartzgeſpregelten Adler finden oder [illegible] wie die Farben alle nacheinander folgen / und ordentlich beſchriben ſein / und [illegible] gibt.

[illegible] Erſte Farb / Wirdt ſich mit gemiſchtem rotem erzeygen.

[illegible] Die ander und drittfarb / Wirdt blaw unnd theyls grüen im Hals deß Glaß.

[illegible] vierdt und fünffte Farb / Erzeigt ſich am Boden ſchwartzfarb / dar[illegible] gleichfarb Leberfarb.

[illegible] Der ſechſt / ſibendt und achten Farb verwandlung / Nach Regiment deß [illegible] verkeurt ſich der ſchwartz blaw / unnd reicht mit ſeinen Stromen / als [illegible] Sonne / herenach ſicht man gulden ſtreiffen / und auch grün.

[illegible] neundt / zehendt und eylffte verwandlung / Mit dem Regiment deß [illegible] / wirdt der Halß am Glaß gar ſchwartz / darinn erſcheinen rot / gelb / grüne / [illegible] Dünfflin / darnach ſchwingt der ſchwartz wider herab / und ſicht die [illegible] wie [illegible] grüne Gilgen / mit gulden Stromen / darnach erſcheint ein [illegible] Horn und gantz fix / diſes thuſchiert ein theyl 1000. theyl rohen ☿

Nun in der letſten verwandlung ſo halt das Fewr in gar ſteter Hitz / ſo wirdt die Tinctur blutrot/ unnd iſt ein Schatz uber alle Schätz in diſer Welt.

Und diſe Tinctur ſoll nach Cabaliſtiſchen Zeychen angefangen werden in rechter influentia ſolis planetæ, umb den erſten Auguſti / und 23. Tag Septembris.

Alſo iſt nun die Tinctur in einem Geſchirr oder Cucurbiten allenthalben vollendet mit umbſtänden der Farben. Es löſt ſich ſelber auff / es zeytigt ſich ſelber im verborgen / hebt ſich ſelbs auff / uber ſich / und ſenckt ſich ſelber in das verborgen als in ein Stromen.

Nun thingier wie hernach folgt.

Diſer Tinctur ein theyl auff 1000. theyl fein ☉ gefloſſen tragen / laß ein halb ſtundt gehen / dann laß erkalten / das iſt alles Tinctur / reibs zu Pulfer / behalts in einer Buchsbaumen Büchſen zu der nothurfft / Dann nimb ein theyl / laß 1000. theyl ☽ / ♃ / ♀ oder ☿ flieſſen / diſe Metall werden das allergeſchmeydigſte ☉ in allen proben beſtändig / und ſehr geſchmeydig. Ein Eyſen ſoll rundt ſein / und ſehr glüender Hitz / diſer Tinctur ein theyl auff 30. theyl geſähet / wirdt das beſte ☉.

Calcionier ☿ Bley / mit gemeynem Sulphur / reduciers wider mit Sulphur, tartaro und Saliter / diß laß auff 1000. theyl flieſſen / der Tinctur wirff ein theyl darauff / das iſt das beſte ☉.

Es ſollen alle erfahrnen Chymiſten vermahnt ſein / welche diſen groſſen Schatz treffen / daß ſie erſtlich dem Allmächtigen Gott und Himliſchen Vatter / der Himmel und Erden erſchaffen hat / als fromme Chriſten danckſagen / umb diß herrlich Geſchenck und Wunder in diſer Welt / und den Armen darvon reichlich mittheylen / ſo wirdt der Segen deß allerhöchſten noch mehr kommen / mehr dann ein Chriſten Menſch gedencken kan. Und diß Werck ſoll im Namen Jeſu / unnd nach der Cabaliſtiſchen zeyt angefangen werden / ſo wirdt alles mit groſſem Glück geendet / Amen / Amen / Amen.

Nun folgt die ander Tinctur Trißmoſini von dem Sulphur, der in der Magneſia iſt.

Diſer Sulphur ſoll nach Cabaliſtiſcher art genommen werden / ſo die ☉ nach Cabaliſtiſcher influentz im Junio den 13. gradum cancrorum beſitzt / ſo leg das den 30. Junij / in diß hernachfolgendt Waſſer klein zerriben zuſolvieren /

Digitized by Google

[illegible] das Wasser etlich mal darvon auff und abzogen / biß sich diser Sulphur [illegible] materia gantz schwiert hat / dann soll das Wasser im Balneo Mariæ gar [illegible] darvon abzogen werden / so wirdt der Liquor in drey Wochen gantz fix [illegible] / unnd diser Sulphur soll auff xij. Loth zu einem Liquor werden / diser [illegible] werden in zwey theyl / der eine theyl soll eingekocht werden auff einer [illegible] Eichen / wol perlutiert / so wirdt sich ein Schwärtze erheben in ihm selbs [illegible] Fewr.

Nun löß auff durch Regiment deß Fewrs / so werden sich allerley Farben [illegible] / wie obgemelt ist in dem ersten Tractat unnd Tinctur gemelt. Wann [illegible] zu Endt geführet wirdt / und rot worden als Scharlach / so hast du zu [illegible] Metallen ein Tinctur bereyt.

Nimb diser Tinctur j. Loth / und wirffs auff 100. Loth ☿ der purgiert ist [illegible]. Trag den theyl darauff / und laß fliessen drey viertel einer [illegible] / gieß herauß zu einem Zain / das ist das beste ☉ führest du dise Tinctur [illegible] purgiert sein ☽ ein theyl auff 200. theyl / laß ein stundt gehen in einem Di- [illegible] / so hast du das beste ☉ auff 28. Gradt.

Nun folgt das Wasser.

[illegible]fenden ☿ purgatum nimb / nach gemeinem brauch / thu solches in ein [illegible]glaß / und gieß sehr scharpffen Weinessig darauff sechs Loth / zwey [illegible] Essig / distilier den Essig sechs mal im Baln. Mar. darvon ab / geuß [illegible] / zuletst starck herüber triben in ein Fürlegglaß / rectificiers / so ist be- [illegible]

Die dritt Tinctur ist ein Oelische Tinctur.

[illegible] lauffendes ☿ ein pfundt / der zuvor etlichmahl durch ein scharpffen [illegible] gelöttet ist / unnd allwegen ein frischen genommen / thu solchen ☿ in [illegible] Wirr von ♂ gemacht / und zur ein kleinen geribnen blawen Vitriol [illegible] / unnd gieß ein gar starcken Weinessig daran / daß wol darüber ge- [illegible] / mach wol zugedeckt / und gemach siden lassen auff xij. stundt / allwegen [illegible] darnach mehr daran gossen / so wirdt der ☿ hart werden / der soll durch [illegible] der getruckt werden / was dahinden bleibt / soll gebraucht werden / wie

Nimb Sal, blawen Vitriol ana ein pfundt/ Saliter drey viertring/ [illegible] gutz brenn ein Wasser durch den Cucurbit/ diß Wasser lößt das ☉ auff/ [illegible] nimb deß obern zugerichten ☿ und klein gefeylet ☉ ana, vj. Loth/ reib beyde zu sammen/ auffs kleineſt/ thu solches inn ein cucurbitam, darauff geuß das abgemacht Wasser/ zeuchs durch das Fewr fein lindt ab/ und geuß das abzogen wasser wider daran/ das an und abziehen treib/ diß bey einander bleiben. [illegible] gieß ein frisch Wasser darauff/ zeuchs auch ab/ biß zu halbem theyl/ [illegible] das ☉ mit sampt dem ☿ herüber/ und ist alles ein Oel worden/ und ist ein [illegible] Tinctur auff ☽ und mit groſſem Nutz. Wiß auch daß du diß Werck [illegible] balistischer Constellation ſollſt arbeyten/ in einem newen Mon.

Nimb also diß Oel/ thu solches in ein reinen Cucurbitam, leg da[illegible] dünn geschlagen Silberblechlein/ laß darinn 16. stundt stehn/ so werden [illegible] besten ☉ inn allen Proben beſtändig. Und sage dir daß diſe Oelische [illegible] ein ſehr ſchnell durch dringendt hellisch Fewr iſt. Du kanſt andere frische [illegible] blechlin darein legen/ und also fort brauchen.

Nun folgt die vierdte Tinctura.

RECipe Vitrioli Romani, Salis nitri ana, anderhalb pfundt/ Salarmoniac viij. Loth/ geſtoſſen Ziegel ein pfundt/ darauß brenn ein Aqua fort[illegible] tem brauch. Nimb viij. Loth Mercurij Sublimati/ wie man den zu [illegible] macht/ hüt dich vor ſeinem giftigen Rauch/ thu ſolches in ein cucurbitam, [illegible] geuß das gemacht Aqua fort darauff/ zeuchs ſtarck darvon ab/ daß ſich [illegible] mit dem Aqua fort vermiſchen thu/ ſo iſt das Aqua regis bereyt.

Jetzundt nimb viij. Loth klein gefeylet ☉/ unnd vier Loth gemeynen [illegible] ber/ ſetz in auff Blatten zu reuerberirn/ biß der Zinober darvon verrochen [illegible] verbrunnen iſt/ dann nimb friſchen Zinober/ thus noch ein mal/ ſo wirdt [illegible] geöffnet/ das nimb/ thus in ein Cucurbitam und gieß das Aqua fort [illegible] wol darüber gang/ unnd zeuchs im Sandt fein lindt biß auff halbe [illegible] Darnach geuß das abzogen Waſſer wider daran/ diſtilires wider darv[illegible] an und abziehen reiterirs zu 34. malen/ treibs zuletſt ſehr ſtarck/ daß es [illegible] cipitier.

Diſes præcipitatum reib klein/ thu ihn in ein rein Glaß/ vermach [illegible] wol/ ſetz es in ein feuchten Roßmiſt auff zwölff Tag und Nacht/ ſo ſol [illegible] die Materia zu eim dicken Waſſer/ das coagulier ein in eim Glaß in [illegible]

Digitized by Google

[illegible]schen zu einem Pulfer / das reib klein / thüs wider in ein Violglaß / unnd [illegible] Roßmist soluieren / das thu so lang unnd vil / biß es im Roßmist nimmer [illegible] will / und bleibt ein klares Pulfer. Dann nimb die gantze Substantz [illegible]ben in einem cucurbit oben vermacht / setz in ein warmen Sandt / laß [illegible] Tag stillen fein stehn / biß es braun und hernach rotgilblecht worden / letst[illegible]ch [illegible]ot / so ist die Tinctur bereit / und wirt für ein Secretum gebraucht. Di[illegible] [illegible]ol nach Cabalischer art angefangen werden / eben wan der Mon vol wirt / [illegible] [illegible]n hernach / so ist Maglogen sehr starck biß werck zu volenden.

Also fahr fort.

[illegible] Erden cucurbitam, darein thü diß Tinctur / so vil du wilt / ver[illegible]ach den tigel oben wol / laß den 3. stundt zimentieren / brichs auff / so fin[illegible]est du ☿ und ☽ zum besten ☉ in sehr hohem grad / in allen Proben besten[illegible] fahr fort mit ♄ und ☽ zimentiers auch mit der Tinctur / ist alweg wider [illegible]uchen / probatum est.

Volgt die 5. Tinctur / und dise Tinctur wirt von Luna gemacht.

[illegible]nimb 16. lott fein Luna, soluier 8. lott im starcken wasser / zeuchs ab [illegible]keit / thu anderhalb lott Salmiar derzu in das glaß / unnd gieß [illegible] frisch Aquafort darauff / zeuchs abermalen ab in der eschen zur olig[illegible]keit / thu wie hievor zum viertenmal / zu letst treibs gar starck / so steigt die Lu[illegible]na mit dem Aquafort herüber / und ist geistlich worden. Nun nimb 4. lott die du halbiert hast davon klein gefeilt / thüs in ein Sinwels glaß / unnd gieß das [illegible] ☽ wasser darauff / das ein wenig darüber gehe / vermach das glaß / setz [illegible] [illegible]ndet werme / so wirts gemach trucken werden in anderhalben [illegible] so geuß wider sovil ☽ Wasser daran / laß aber stehen biß eintruck[illegible] [illegible] also mit anfeuchtung biß gar ein coagsuliert hast xv. mal / so ist die [illegible] laß stehn im Sandt / biß weyßlet wirt / das geschicht baldt so [illegible] bereyt.

Thingier mit diser Tinctur wie folgt.

[illegible]auff 20. theyl ☿ nimb / so wirdts alles Tinctur / von diser Tinctur [illegible] theyl / auff p. c. p. ♃ und ☿ jedes 50. theyl fliessen in einem Digel / tragts

trags darauff laß gehn ein halb ſtundt/ ſo iſt es das beſte ☽ mit vil ☉/ probatum eſt. Diß Werck ſoll nach Cabaliſcher art ij. Tag zuvor/ ehe der Mon volworden/ im Zeichen Nogalas angefangen werden.

Die ſechſte Tinctur auff alle Metall / mit kurtzem Weg.

Zwölff Loth Mercurium ſublimatum nimb / diſen reib klein auff einem Marmolſtein / hüte dich vor ſeinen giftigen Rauch oder Staub / denn er tödt bald / du ſollt zuvor ungeſaltzen Butter eſſen. Diſen ſublimat thus in ein Violglaß / diß Glaß in ein warmen Sandt geſtellt / das es darinn ſiede wie Baumöl / und er ſubliniert ſich uberſich an den Violen / ſo kehr umb / und ſo lang / biß er nimmer auffſteigt. Diſen nimb auß dem Violen / reibs ſehr klein / thus in ein ander Glaß das unden rundt ſey / vermach das Glaß / ſetz das in ſehr feucht Erdrich / laß ſtehen xxiiij. Tag und Nacht / ſo wirdt er zu kreutzem Waſſer. Nun nimb vj. Loth gemeynen Zinober / diſen reib per ſe / auff einem glatten Marmolſtein drey gantzer Stundt / thus in ein Sinwels Glaß / das das Waſſer darauff gang / und oben vermacht in Sandt geſetzt / alſo gemach mit Regiment deß Fewrs einkocht zu einem Pulſer das ſchwartzlet iſt. Laß noch auff acht Tag ſtehn / ſo wirdts braunfarb / ſo iſts bereit / das brauch wie folgt.

Nimb diſer Tinctur ein Loth auff xv. Loth fein ☉ / darvon nimb ein theyl und thu der Tinctur / welches Metall du willt xxx. theyl / ꝛc. Diß Werck ſoll geſchehen nach Cabaliſcher art / am newen Mon / ꝛc. diſe Conſtellation regiert eben in Mercudibus, iſt eben zu dem ☿ werck ſehr fürderlich / und geht das Werck mit ſonderlichem Glück auß / mehr dann manch er meynen ſollt / und fehlt gar nicht.

Die ſibendte Tinctur geht allein auff bleich ☉ / ſo aber die Tinctur darauff wirfeſt / wirdt das beſte ☉ auff 28. Gradt.

Recipe Mercurium ſublimatum zehen Loth / guten Salmiac ſechs Loth / reibs beede zuſammen / legs auff einen ſoluierſtein an ein kalt orth oder Keller / feuchts ihn an mit Spiritu vini, ſo wirt ſich die Materi zu Waſſer ſoluieren in einer Glaßſchalen. Diß Waſſer behalt zur nothturfft.

Nimb ein Loth Spongrün / ij. Loth Antimonii Glaß iij. Loth Salmiac. Diſe drey ſtuck reib ſehr klein / auff ein gute Stundt / thus in ein Sinbelglaß / geuß

geuß das abgerunnen Waſſer darauff/ oben wol vermacht/ und laß gemach auff dem Sandt eincoagulieren zu einem Pulfer/ daſſelb Pulfer reib gar klein/ thus in ein friſch Glaß/ darauff ein friſch Aquafort, das wol darüber gang/ vermach oben das Glaß/ ſetz in ſehr linde Wärme/ laß ſtehen Tag und Nacht/ dann geuß das Waſſer ſittlich ab in ein ander Glaß/ unnd laß gemach abrauchen/ ſo bleibt ein Pulfer dahinden/ ſchnell durchtringendt. Diſes nimb ij. Loth/ laß ein Marck bleich ☉ inn ein Digel flieſſen/ gar ſtarck triben/ trag das Pulffer darauff/ ein halb ſtundt gehen laſſen/ unnd außgoſſen. Diß ☉ iſt hoch am Grad 28. auff Lunam fixam mit denſelben ein p. c. p. mit fein ☉ gemach flieſſen laſſen/ und darauff geworffen/ auff ein Marck drey Loth deß Pulfers/ laß ein halb ſtundt flieſſen/ das außgoſſen iſt auff xxx. Grad hoch/ in allen Proben beſtändig.

Die achte Tinctur mit Zinober.

REcipe Sulphur viij. Loth ☉fol. von Goltſchlagern/ ij. Loth ☿ xviiij. Loth/ mach ein Amalgama/ mach es wie man gemeynen Zinober macht/ und ſublimiers ſo lang biß zu einen Zinober wirt. Diſen Zinober reib klein/ thus inn ein Cucurbitglaß oben wol vermacht/ in einen warmen Sandt/ laß xij. Tag figiren/ doch das nicht riech oder auffſteig. Diſes Zinober nim anderhalb Loth/ und laß in eim Tigel vier Loth ♄/ fein ☽ vier Loth treiben/ werff im fluß deß Zinobers anderhalb Loth darauff/ laß treiben biß der ♄ verſchwindt/ und nicht mehr reucht/ ſo iſt die ☽ gut/ unnd der halb theyl ♄ zu ☽ worden/ die gradier wie im vorgemeldten Capitel ſtehet oder vermeldet iſt.

Finis libri Moratoſan.



Digitized by Google

TINCTVRA,

Das Nefolon

auff kurtzen weg/

Salomonis Trißmosini/

ICh thu ein jeden Christen der mit diser Kunst umbgehen will/ in trewen ermahnen und warnen/ daß er sich aller üppigkeit endhalte/ zuvoraus vor Zorn und allen anderen bösen stucken/ das einige Arcanum bey sich vor allen grossen Herren verborgen halte/ umb viler Ursachen willen/ das grosses ubel dardurch gestifftet wurde.

Das Nefolon ist nicht mehr dann auff den Albucheſt zuführen/ unnd kein ander Metall zu thingieren. So ist diser Weg inn sich einfältig unnd schlecht in der Arbeyt/ dargegen andere grosse Tincturen vil mühe und arbeyt mit jhrem arbeyten nemmen/ und under vil tausendten kaum einer gefunden mag werden/ so dergleichen Geheymnuß treffen. Dann hierinnen sihet der gutherzige unnd getrewe GOtt im Himmel die Person an/ unnd das Hertz darzu es qualificiert ist/ die jhn da gern in dem Gebett anruffen/ unnd hertzlich anhalten/ daß er jhnen zu disem Werck das Glück geben wölle/ nicht jhnen allein/ sonder dem Armen unnd Dürfftigen zu gutem/ daß er damit den Schatz der grossen Weißheit verstehen möcht. Ich hab mit Rhüm disen Schatz gehabt/ unnd in der Reiteration der Multiplication mit eim theyl 1000. theyl thingiert/ hab darbey nicht vil Freuden gehabt/ nur allein mit den Armen die zeyt vertriben/ wann ich jhnen was außspendiert/ da ist die Danckſagung zu Gott dem höchsten von jhnen gehört worden.

Ich hab auch wol zwen kendt/ welche diſe Kunst gehabt haben/ die hat GOtt jhnen/ als bösen Menschen auch geben/ die triben allen bösen Lust damit/ dann jhr Hertz ward voller Schelmenstuck/ und redten wider jhren Nächsten alles böß. O wehe dir deines falschen Mauls/ du gibst eim gar gute glatte Wort under Augen/ und dein Hertz ist voll aller arger List. Diſe sein umb jhrer Hoffart unnd der falschen Dück willen/ unnd der fleischlichen Begirden durch den Teuffel in vil tausendt stuck zerrissen worden.

Der

Derhalben ſag ich euch allen/ welche mit diſer Kunſt zu Werck gehen wöllen/ ihr Gelübdt nicht halten/ ſonder Hoffart/ Falſch/ Geitz/ Unzucht/ Bůberey/ Trůg damit zutreiben/ die ſein verflucht/ und der Flůch gehe uber ſie/ biß auff das höchſte/ daß ſie inn das gröſte Unglück damit fallen/ darzu in die Raach Gottes. Wehe dir/ wann du nichts guts damit außzurichten gedenckeſt/ was iſt dein freud mit ſolchem Schatz? Der getrewe Gott in deß Himmels Thron/ laßt dich inn deinem fürnemmen diſen Schatz außarbeyten/ auch damit etlichs wahlen thingieren/ dein böſen Luſt zu büſſen/ hernach unverſehens ſo ſchlecht er dich in Flůch zu gehem Todt/ dardurch du Leib und Seel verſchertzt haſt. Dargegen wo die wercker diſer Kunſt fleiſſig zu dem heiligen gerechten Gott/ zu deß Herren Jeſu Chriſti Namen betten/ daß er jhnen den groſſen Schatz geben wölle/ und diß Geheymnuß verborgen halten/ den Armen diſe Gab mitzutheylen/ kein Hoffart noch ůppigkeit damit zugebrauchen/ Abgötterey zufliehen/ unnd nur allein den einigen Gott/ der Himmel und Erden geſchaffen hat/ anruffen/ ſo fahe/ wer du nun biſt/ mit deiner Handarbeyt diſe Kunſt an/ in dem Namen Jeſu/ und arbeyte mit veſtem Glauben getröſt/ du wirſt ein groß Wunder nach dem andern erfahren/ nicht allein inn Metallen/ beſonder auch in der Artzney deß Menſchen zum langen Leben/ Amen.

PROCESSVS.

Wirſt du die Metallen nicht ſoluiern/
Jn vanum thuſt du laboriru.
Verſteh das fix muß flůchtig werdn/
Sich wider kochen in ſein Erdn.
Odr muß bleibn ein fixr Liquor rein.
So thingiert ern ☿ fein.

Quinta eſſentia vini.

Jn aller ſtärckeſten Spiritum vini nimb auff zwo Maß/ diſen diſtilier durch Venedtiſch vierfach Pappier/ biß auff den halben theyl/ So haſt du die Eſſentiam vollkommen zur nothturfft.

Sal Nefolon.

Als allerſchärpffeſt Weinſteinſaltz nimb/ ſo auff das beſt calcionirt und filtrirt ſey zwölff theyl/ darunder reib Chriſtallen von Spiritu vini vier theyl mit einem Auffſchlag der Wag wol gewogen. Darnach nimb ☉ bletter

von Goltschlägern auff das reineſt den vierdten theyl wol gewogen. Nimb deß obern Saltz zweymal ſovil ſo ſchwer mit einem auff ſchlag. Diſe Stuck reib auff einem Marmor ſechs ſtundt lang / darnach thů die Subſtantz in ein ſauber Glaß / und gieß den obern Spiritum vini darauff / das zween Finger hoch darüber gang / ſetz ein Helm auff in Bal. Mar. und diſtilier den Spiritum vini xv. Fingerſchlag darvon / unnd gieß den Spiritum vini wider daran / das an unnd abziehen thu / biß das ☉ volatile wirdt / ſetz auff die Prob / auff ein glůendt Kol / ſchaw obs flůchtig ſey / obs reucht. So es ſpiritualiſch iſt worden / ſo zeuch die Eſſentz trucken darvon / unnd perſigillier das Glaß / ſetz in linde wärme / das wol coaguliere zu einem Stein / doch nit auffſteige. Und ſo iſt zuwiſſen / das die Arbeyt in einem Glaß / wo daſſelbig gut / allein beſchehen kan und muß. Nimb diſen Stein mit dem Glas / ſetz zu putrificieren in Roßmiſt / laß ſtehen biß der Stein zu Waſſer wirdt / unnd ſich reſoluiert / das Glas nimb / ſetz wider in gefegte Eſchen auff drey Tag / mit ſehr linder wärme / biß ſichs wider zu eim Stein coaguliert / diß wider in fimum equinum zu reſoluieren gethan / biß Waſſer wirt. Das coagulieren und ſoluieren thu zu dreyſſig mahlen / oder ſo lang biß ſichs nicht mehr coagulieren laßt / ſo bleibt ein unverbrenlicher Liquor, und iſt ein Tinctur in ſeinem Weſen vollkommen bereyt. Darumb ſollt du Gott in deinem Hertzen trewlichen Dancken und hoch loben.

NB. Iſt zu mercken / ſo es xv. mahl reſoluiert unnd coaguliert / ſo beginnt der Stein nicht mehr auffzuſteigen.

Zu thingieren.

Fünffzehen theyl nimb purgiert ☿ / diß thu inn ein Gläßlin / darauff gieß diſer zubereyten Tinctur ein theyl / vermach das Glaß oben wol zu / ſetz in gefegte Eſchen auff acht Tag / mit linder wärm / ſo coagulierts den ☿ in einer Tinctur.

Nimb deß coagulierten ☿ ein halb theyl auff 100. theyl rohen ☿ purg[iert] wann er rauchen will / laß ein weyl miteinander treiben / gieß darnach [ab] iſt das beſte ☉.

Ich ſage den Beſchluß / wann du den Stein weiſſeſten Nefolon wol [fi]cionierſt / und brenſt mit zweymal ſovil Tartaro auß / und geſchehe mit friſch[em] Tartaro zum drittenmal / und allwegen wider reſoluiert / biß ein unverbrin[nlicher] Liquor wirdt. Diſen Liquor magſt du mit einem Metalliſchen Sulphur coagulieren / und ferner zur Tinctur brauchen.

Philoſo-

Philosophi Pitrumosonis
eines ordens Mann auß Engellandt
Tinctur.
So durch den Philosophischen
Herren Salomon Trißmosin
beschriben worden.

Philosophus Pitrumoson ein ordens Mann in Engellandt/ hat diſe volgende Tinctur vom Antimonio beſchriben/ Diſer hat vil inn der Chymiſchen Kunſt geſucht/ unnd die Tinctur auß mancherley Materien machen wöllen/ hat ſich gar nichts erzeygt/ nur allein in einen einigen Ding/ darinn ſteckt das Subjectum mit ſeinen Floribus. Der mit diſen Sachen umbgehen will/ ſoll die alten Philoſophos leſen/ und beſchribene Tincturen beſichtigen/ ſo wirdt er finden/ daß alle Philoſophi nur von einem einigen Weſen reden. Unnd ob wol ein Philoſophus ein kürtzern Weg zu arbeyten hat als der ander/ ſo brauchen ſie doch ein einiges Weſen in dieſer Kunſt.

In ſuperiora ſphera, eſt in medio fontis vena, quæ eſt Philoſophorum Regula prima.

Schreibt der Philoſopus Pitrumoſon ein Teutſcher ordens Mann.

Under uber Wunder hab ich geſehen/ bey groben unverſtändigen Künſtlern und Laboranten inn diſer Chymiſchen Kunſt/ daß ſie Tincturen geſucht haben inn gemeynem Saltz/ außgezogenen Weinſtein Saltz/ auß Viech und Menſchen Bainen/ auch mancherley Erden und Schwefeln/ auß Bley/ Zinn/ Kupffer/ Eyſen/ und was die rauchende Metall ſein/ da iſt nichts gefun-

den worden / das sich ein Tinctur erzeygte / und das Silber zu Gölt thingiren wöllen. Im Spießglaß / der Antimonium genannt / ein glitzender Stein/ graw unnd schwartzlecht im Gesicht / inwendig weyß / und ein grosse röte / darinn ist vil ☉ zufinden / und wer es durch Kunst von dem Antimonischen Schwefel scheyden kan / der hat sein Nahrung sich zu underhalten / unnd wirdt sol obscurum genannt / darumb daß es im Antimonium visibiliter nit gemerckt wirdt/ ursach die Menge deß Schwefels / so im Antimonio / bedeckt das ☉ / und wo sich das Antimonium im Fewr auff hebet/ reisset es allweg das sol obscurum mit sich/ und wirdt auch von vilen Philosophis sol eleuatum genannt.

Ich sag weytter / wann der Antimonium mit Golt nicht vermischt wäre/ so wurde das Bergkgolt / wann mans dardurch gießt / nicht so rein und lauter/ nicht so hoch am Gradt / dann das eleuatische ☉ thingiert neben dem Schwefel Antimonij das gemeyn Bergkgolt so hoch/ das ihm nichts abgehet in allen Proben / unnd stehet vollkommen in aller seiner macht.

Derhalben kan wol auß dem Antimonio ein Tinctur gezogen werden/ wenn das ☉ darinnen ist/ sonsten wurde auß ihme / oder seinem Schwefel / wann das Golt nicht da were / wenig zu hoffen sein.

Und wiß / daß das Golt in der geheyme Kunst ist das größte Wesen in der Welt / daß auch gemeyne schlechte unvollkommne Schwefel thingiert / daß sie göldischer Art werden / mehr dann zu glauben ist. Ich habs erfahren mit grosser mühe unnd grossem Kosten.

Das aber Heyntz oder Cuntz den rechten griff im Golt nicht treffen kan/ das es thingier wie er gern wolt / da ligt nicht vil an / und wann du auch xx. mal das ☉ uber den Helm führest / oder geistlich macheſt / unnd sagt Philosophus Trißmosin / das nichts damit außzurichten sein werde.

Die groben Künstler sagen / wann sie das ☉ zur geistlichheit geführt haben/ so sey es prima materia / ja weyt gefehlt / mach darauß zuvor ein Philosophisch ☉ / dann wirdt die prima materia erscheinen / wann du sie aber recht verstehest sagt Trißmosin.

Nun auß dem Antimonio wirdt ein Tinctur gezogen / doch nicht so vollkommen / als im Golt für sich allein / unnd wirdt gemeynlich ein Oelicht Tinctur auff den lauffenden ☿ gericht / und nicht auff alle Metall / wie etliche vermeynen darmit sie vil Centner ander Metall thingieren wöllen. Doch thingiert die Tinctur 1000. theyl / mit eim theyl lauffenden ☿ zum besten ☉ in allen Proben beständig. Ich hab derhalben ein Tincturischen Proceß mit dem Antimonio hernach

auch beschriben / das man sehen und erkennen kan / das im Antimonio ein Tinctur sey / das geschicht umb deß Golts willen / so darinn steckt.

Also richt das Spießglaß zum extrahieren zu.

Nimb zwey pfundt Antimonium auffs beste / so du gehaben magst / der auch wol zuſinden sey / darauß mach ein schön rot Glaß / nach dem gemeynen Brauch / dessen Glaß nimb ein pfundt / das reib sehr klein / auff vier Stundt / auff einem Stein / dann reibe darunder einen wol geleutterten Salmiar viij. Loth / thu alles in ein Harnglaß / oben vermacht / setz in gemeynen Roßmist / der ein Dunst gibt auff zehen Tag unnd Nacht / so wirt es sich soluieren / und das Antimoni Glaß öffnen / darnach laß auff einer linden Wärme coagulieren gemach / zerschlag das Glaß / reibs klein / thu es wider in ein Urinalglaß / gieß den nachfolgenden scharpffen Essig darauff / laß stehen viij. Tag unnd Nacht / darnach gieß den Essig ab in ein ander Glaß / gieß mehr frischen Essig darauff / laß aber extrahieren iij. Tag unnd Nacht / das thu mit frischem Essig biß nichts mehr rot außzeucht. Nimb die abgoßne Essig all in ein Glaß / zeuch sie in Eschen ab biß zur drucknę / so hast du die flores Antimonij im Glaß.

Die flores Antimonij thu in ein frisch Glaß / darauff du ein Helm setzen magst / und gieß den hellischen brennenden zugerichten Geist Salmiar darauff / wie hernach volgt / das er zimblich darüber gange / das setz zu putrificieren mit linder Wärme / in Balneum Mariæ auff drey Tag unnd Nacht / dann distiliers in ein Fürlegglaß / Erstlich gemach / darnach je lenger je stärcker / so steigt der brennende Spiritus Salmiar erstlich / darnach kompt ein Blut rot Oel mit vilen Farben / treib so lang / biß gar kein rote Tropffen mehr gehn / dann nimb die Substanz im Fürlegglaß / und distilier den Spiritus auß dem Baln. Mar. sehr lind / darnach so bleibt das Oleum Antimonij im Glaß braun rotlecht / oder dunckel rot.

Das Glaß nimb oben wol versiglet / setz auff sehr linde Wärme in Eschen / laß darnach coagulieren / zu einem Stein / darnach nimb das Glaß / setz wider mit der Materien in feuchten Roßmist / oder Baln. Mar. das es sich resoluiere / darnach coaguliers wider / das thu also lang mit soluieren und coagulieren / biß sichs nicht mehr coagulieren will / und ein unverbrennlich Oel bleibt. Dise arbeyt geschicht inner xx. Tagen und Nacht / und ist das Oel bereyt.

Nimb nimb ein halb pfundt lauffendem ♄ der zuvor durch Eysinsinter unnd gemeyn Sältz sublimiert sey / das heißt purgiert / disen thun inn ein reinen Digel / laß

laß ſöllichen erhitzen/ wann er anhebt zu rauchen/ ſo laß auß einem ſubtielen Gläßlin ſechs tropffen deß Oels darauff fallen/ und rürs flucks mit einem häßlin Holtz umbher/ ſo wirdt es lauter Tinctur.

Von diſer Tinctur nimb ein theyl/ laß xx. theyl Feingoldt flieſſen in einem Diegel/ trags darauff/ ſo wirdt es die rechte Tinctur. Von diſer Tinctur nimb ein theyl laß 1000. theyl lauffenden ☿ in einem Digel wol erhitzen/ und trag das theyl darauff/ wol umbgerürt und außgoſſen/ das iſt das beſte ☉ das je geſehen worden/ ſehr geſchmeydig/ und hoch am Gradt.

Volgt der Eßig.

DEß allerbeſten weiß calcinierten Weinſteins nimb ein pfundt/ denſelben reib klein/ thu ſolchen in ein Glaß/ gieß deß allerbeſten ſtärckiſten Weineſſig darauff fünff Vierling/ der rein lauter ſey/ diſtilier den Eſſig in ein Fürlegglaß auß der Eſchen/ unnd gieß den Eſſig wiederumb auff den Weinſtein/ diſtilier den abermals ab/ das thu mit auff und ab vier malen/ ſo wirdt der Eſſig ſehr ſcharpff.

Nun folgt der helliſch brennendt Geiſt Salmiax.

EIn pfundt gerechten Salmiax nimb/ und anderhalb pfund gemeyn gefloſſen Saltz/ diſe beyde reib klein zuſammen/ ſublimier ſolchen in ein Sublimatorio/ unnd was ſich ſubtil auff ſublimiert/ das kehr ab/ und reibs wider under gleich ſo ſchwer ſaltz/ laß es aber ſublimieren/ das thu alſo/ biß der Salmiax ein zarter unbegrifflicher Geiſt werde/ deſſen ſamle und reib in auff einen glatten ſtein/ darnach in ein glaß gethan/ und beſpreng in mit ſtarckem Brantenwein/ der durch 7fach venediſch Papier prepariret iſt/ vermach das glaß oben woll/ ſetz in Bal. Mar. biß ſich der Geiſt woll Sublimiert hat/ das ſig ab/ das nicht ſoluiert iſt/ das Putrificier wider/ biß ſich alles ſoluiert/ dann ſig es ab/ und waß ſich nit ſoluieren wolte/ ſo ſublimiers widerumb durch floſſen Saltz/ und dann widerumb in Bal. Mar. ſoluiert.

Wann nun alles zu Waſſer ſoluiert iſt/ ſo thu das Waſſer in ein hohes Kolbenglaß/ und diſtiliers in Bal. Mar. biß auff den halben theyl/ gieß das diſtilierte Waſſer wider daran/ zeuchs abermals ab/ dann treibs ſtarck/ biß alles uber den Helm kompt/ dann rectificiers biß es keine feces mehr gibt oder ſetzt/ ſo iſt das helliſche brennendt Salmiaxwaſſer bereyt.

TIN-

Digitized by Google

TINCTVRA
Geroton Salomonis Trismosini.

Dise Tinctur ist mit jrer Solution dahin zubringen/ daß sie letstlich 1000. unvollkommne Metall thingiert/ in das beste ☉/ unnd gehet die auffl̈ösung mit schlechten Dingen zu zur Geistligkeit/ allein ein fertiger Arbeyter gehöret darzu/ der sich auff die Farben verstehet.

ICh will dir gesagt haben/ der du dise Tinctur arbeyten willt/ daß du Gottsförchtig und mit deinem Gebett gerecht seyest/ unnd sonderlich den Allmächtigen GOtt darumb bittest/ das er seinen heiligen Geist darzu geben wölle/ unnd das rechte Fewr zu diser Tinctur gnädigklichen anzünde/ Bist du aber ein Hürer/ und von deinem bösen fürnemmen nicht abstehen willt/ und verreden und verschweren/ die zeyt deines Lebens mit Hürerey nicht umbzugehen/ so rath ich dir nicht/ das Tincturisch Werck anzufahen/ unnd ob wol du es außarbeyten möchtest/ so wirst du doch mit dem gehen Todt/ in deiner Hürerey gestrafft. Dann es ist ein solche grosse Geheymnuß/ daß es 1000. kaum durch den willen GOttes finden/ darunder einer ist/ dem es geben wirdt/ und geschicht solche Geheymnuß und offenbarung/ nur den Armen zu gut/ wie dann dise Geheymnus den Heydnischen auch etlichen Christenlichen Königen die fromb geweßt/ von dem höchsten den Armen zu trost geben worden. Der gerechte HErr Himmels und der Erden/ der kennt dein Hüren und Büben Hertz/ und Schalcks gemüt/ was du damit anfahen wilt. Und ich rath dir trewlich/ wo diß Werck erstlich von GOtt nicht erbitten wilt/ so sey damit inn Rühen/ du kämest ja fürwar umb Leib und Seel/ Er laßt sich gern erbitten/ dargegen so ers nicht recht gebraucht/ hart strafft/ hüet dich/ sag ich dir Trißmosin.

Zu dem must du in der ersten coagulation mit den Farben/ die zuwissen verständig sein/ und sonderlich mit der ersten Farb/ caput corui genannt/ welche sich vilmals so jrrig erzeygt/ das es auch einen erfahrnen Philosophum narret macht. Jaman sagt/ es werde schwartz/ ja lieber sag mir/ so du ein Tinctur außgearbeytet hast/ ob die erste Farb sey schwartz/ grau/ Erdfarb bleibt/ mit Augen rötlich/

weyß / ſchecket geſehen worden / Summarum wo du in diſen Farben ſchleſt / ſo iſt das gantz Werck falſch / das ſey dir geſagt / man kan nicht alles beſchreiben.

Alſo fahr nun fort und erfahr es ſelbſt.

NImb ein wol coagulierten Coagulat fein ☉ auß Ungern / der fein ſey. Diſen laß durch die quart auff acht Loth fallen / unnd ſüß denſelben auß auff das beſt / gantz drucken / Nimb diſen Kalch / und zweymal ſo ſchwer Chybur verriben auff einer flachen Blatten / laß den darvon verbrennen / reib ein friſchen darunder / laß jhn aber mit diſem Gewicht mit geringem Fewr davon verbrennen / das thu mit friſchem ſiben mal. Diſen Kalch nimm reib jhn auff einem glatten oder harten Marmor / mit einem Reibſtein / auff zwo groß Stunden / diſen thu in ein Kolbenglas / darauff gieß das folgendt Salmiacwaſſer / das wol darüber gang / ſetz in Bal. Mar. laß tropffen / auff xv. Finger ſchlág / Dann nimb ein friſch Waſſer / gieß aber darauff / das wol darüber gang / und zeuchs abermals auff xv. Fingerſchlág ab / das thu alſo mit friſchem ſiben mal / ſo iſt das Corpus ſpiritualiſch und viſcoſiſch worden / das abluuier fein ſitlich mit laulechtem Waſſer etlich mal / darnach nimm diſe fein gedrucknet in einem ſolchen Glaß unden zugeſpitzt / das es gleich halb in der mitte deß Glaß lige / perſigiliers oben auff / ſetz in reine Buoch Eſchen / die ſo heyß ſey / als die Sonn in Hundstagen ſcheinet / laß arbeytten biß das caput corui, ſo du es aber recht erkenneſt / verſchwint / in die weiß graue Farb / halt das Fewr umb ein Grad ſtárcker zur gilb / und fahr alſo fort / biß zu der ſchónen weiſſe / und darnach per gradus, biß zu der Salamanderiſchen róte. So iſt das erſt Werck fix und bereit / und thingiert nichts.



Merck wann du die Viſcoſa oben einſetzt / ſo reib zuvor halb ſo ſchwer als ſie wigt / blat ☉ von Goltſchlágern darunder.

Nun volgt das ander Werck.

NUn nimb das erſte fixe Werck / das theyl in zwen theyl / das ein behalt / das ander reib klein / thu es in ein Glaß / darauff gieß das Salmiacwaſſer wie zuvor / das wol darüber gang / laß abermals arbeyten auff 15. Finger ſchleg / das geſchehe auff vier mal mit friſchen Salmiacwaſſer / ſo iſts wider Viſcoſiert / das nimb mit dem obern behaltenen theil klein zerriben inn ein Glaß wie zuvor / laß es coagulieren / alſo mit linder Wárme / wie zum erſten / ſo gehet diſe

Coagu-

Digitized by Google

Coagulation nicht mehr in die ſchwertze / ſonder in gelb weiß und rot / und geſchicht mit kurtzer zeyt / und iſt die ware Tinctur alſo bereyt. Davon nimm ein Theyl auff fünffzig theyl Feingoldt laß flieſſen / ſo haſt du lauter Tinctur / darvon nimb ein theyl auff fünfftzig theyl Feinſilber / das wirdt das beſte ☉. Und wiß wo du Diſe Tinctur widerumb theylſt / und ein theyl auff ſoluierſt / und mit den andern wider ein coagulierſt / ſo haſt du alles in duplo auff alle Metall.

Das Salarmoniac Waſſer.

NImb ij. pfundt Salarmoniac / diſen löß auff in einem Wein / laß ſtehen uber Nacht / ſo findeſt du Chriſtallen am Boden / diſen theyl in zwen theyl / doch zuvor laß zu Waſſer werden / thu ein theyl in ein Fürlegglaß / das ander theyl treib in den Fürlag auß einem Kolbenglaß / das rectificier / das iſt ein ſehr ſcharpff Salmiarwaſſer.

Paraſeton Trißmoſini.

Arcanum auff lauffenden Mercurium.

WEr diſe Solution brauchen will / der ſoll den uberfluß deß Silbers auß dem lauffenden ☿ nicht machen / oder die kunſt wirdt jhm zu Waſſer werden. Zur nothturfft ſoll jhm einer auff CC. gulden / darüber nicht machen / zu einer Zehrung / unnd armen Leuthen / wilt du ein ubriger Freſſer oder Sauffer ſein / dich mit Wolluſt / Hürerey zuergetzen. Diß Arcanum verſchwinnt dir zu einem vergenglichen Waſſer / das in einer ſtarcken Hitz Efumiert / Offt iſt nicht gut vil hundert Guldin zumachen / das Gelt unnd der Teuffel verführet die Menſchen. Zu deiner Hanßnahrung thu dich nicht verfüren / ſonſt wirdt dir der Teuffel hoffieren.

Schauw wol auff / daß du das Arcanum verbergeſt / unnd niemandt offenbareſt / du biſt ſonſt lebendig todt / und haſt kein rhů bey dieſer böſen Welt /

Digitized by Google

halt dein Maul/ unnd ſtoltzier dich mit Kleydern nicht an Tag/ dann GOtt die Hoffart nicht leyden mag.

Diſe Solution wirdt Paraſeton genannt auff ein flüchtiges Metall/ das in Balbale iſt zugebrauchen.

NJmb Salmiac anderhalb pfundt/ das ſtoß klein/ thu es inn ein verglaſurtes Geſchirr/ Darauff gieſſe einen alten ſtarcken fürnen Wein/ das er wol darüber gang/ der ſoll warm ſein/ ſo wirdt ſich der Geiſt in Wein ziehen/ der Rüß in fundo ſitzen auff zwölff ſtunden/ den Wein gieß ſittlich abin ein anders verglaſiert Geſchirr/ diſen ſehr lindiglichen/ nicht gar auff den halben theyl einſiden/ unnd in ein kalte ſtatt ubernacht ſetzen/ darnach den Wein abgeſſen/ ſo findeſt du Chryſtallen/ die brauch wie folgt.

Alſo richt den Spiritum vini zur Handt.

NJn ſtarcken Oſterbrandwein nimb/ anderhalb maß in ein Glaß/ darauff ein vierfachs Venediſch Pappier/ diſtilier den Spiritum nach gemeinen brauch darvon/ daß das Waſſer uber den halben theyl dahinden bleibe/ ſo iſt er bereyt.

Alſo practicier.

NJElch ſolion zwey Loth nimb/ der oberen Chriſtallen drey Loth/ diſe zwey ſtuck reib auff einem Marmor ſehr klein/ mit einandern auff zwo ſtundt/ darnach thu diſe inn ein Kolbenglaß/ oder flachen Crucibel/ unnd gieß den Spiritum vini darauff/ das er wol darüber gang/ zeuch ihn ſehr lindt ab/ und gieß ihn wider daran/ und aber abzogen/ das muß geſchehen mit friſchem/ biß die flüchtigkeit allenthalben auff einem glüenden Kol erſcheint/ darnach den Spiritum abzogen biß zur drückne/ das muß alles geſchehen in Bal. Mar. Nun ſtoß das Glas mit der ſubſtantz/ das iſt noch nicht gar trucken/ ſonder ein dicker Liquor/ ſetz in ein ſauber gefegte Eſchen/ und laß ſichs ſehr lindt coagulieren/ zu einem weiſſen Saltz/ diß hab in groſſer hüt/ das es nicht auffſteige/ ſonder halt es in gleicher wärme/ auff 18. Tag und Nacht/ biß du entpfindeſt/ das nicht begert auffzuſteigen/ darnach ſterck das Fewr noch ſo ſtarck/ ſo wirdt es inn diſem Gradt zur grauer Farb werden/ dann ſterck das Fewr noch ſo ſtarck/ und halts ſteht/ ſo wirt es ſchön weyß/ und darnach uberweiß/ als ein Cauoriſcher glitzender Zucker/ unnd iſt alſo bereyt zum ☿ zu coagulieren.

Diſes

Diſes Caudeuoriſchen Saltz nimb ein halben vierling / unnd xvj. Loth ☿ pulueriſiert in ein Simbelts glas / thu das Caudeuor-Saltz darauff / ſetz in ein Sandtöfen mag glüend unnd laß auff zwo ſtundt glüendt flieſſen / zimblich ſtarck / darnach zerſchlag das Glaß und treib die harte Materia durchs Bley ab / zu dem beſten Silber. Das geheyme Paraſeton behalt verborgen / das Arcanum laßt ſich auff kein ander Metall brauchen.

Arcanum Lufanij auff Jumelon Mercurij.

Struat Chybur nimb / jedes ein halb pfundt / Follaum das calciniert iſt / und Spongrün vier Loth / alles ſubtil zuſammen geriben / und in einem Erdinen Süplimatorio auff ſublimiert. Diſen Chybur eingeſetzt / unnd mit ſubtilſten Sal Alcul Laugen / und oben vom Weinſtein mit ein andern figiert / biß kein Rauch / bey dem Schwefel gemerckt werde / ſo iſt er bereyt darmit zu operieren. Du ſollt nemen Jumelon vier Loth / und ☿ acht Loth / das es Amalgiert werde / laß gehn in einem Digel in rauchender Hitz / trag deß vorbereyten Pulfers [illegible] Loth / laß flieſſen drithalb ſtundt / das iſt ſehr hoch Silber mit vil Goldt.

Sarona Doap Auri,

Ein Heimligkeit uber alle Arcanen.

Diß Arcanum halt verborgen / und brauchs dem Armen zu gut / du ſeyſt ſonſt von einem beſtellten Teuffel ubel geplagt / und ich ſag hoffertige Gemüter ſollen diſe Kunſt keiner haben / ſie kommen doch dardurch inn das gröſte unglück / ſihe dich für. Nimb ij. Loth deß beſten fein ☉ unnd mach mit iiij. Loth ☿ ein Amalgama / diß thu in ein flachen Tribſcherben / ſetz inn linde Glut biß der ☿ darvon [illegible] bleibt ein braun Pulfer / under diß reib abermal ein Ducaten ſchwer [illegible] diſen abrauchen / das thu zum dritten mal / dann reibs auffs ſubtileſt in ein Glaß gethan / darauff ein ſtarcken Spiritum vini goſſen / laß auff vj. Tag [illegible] extrahieren / geuß den Spiritum vini ab in ein ander Glaß / das laß

abrauchen zur Oeligkeit / darinn thu wol purgierten gemeynen ☿ auff vj. quintlein / ſo wirdt es die animam deß Doaps empfahen. Deſſen nimb allein und ein quintle ☉ſchlager Doap, reibs zuſamen / und in ein Kolbenglaß / ſetz in linde Aſchen / und lůg wol / ſo wirdt ein Gewächs herfürwachſen mit kleinen guldinen Härlein / oder kleinen braunen Blůmlein / wann ſie zeyttig ſindt / ſo fallen ſie nider / und wirdt ein braun Pulfer und frůe fix / diß nimb und reib wider darunder ☿ mit der Anima ein halb Loth / ſetz aber ein zu wachſen / ſo erſcheinen abermals braune Körnlein auff ein göldiſche art / und fallen nider / alſo iſt zu augmentiren ohn end. Darvon j. theyl laß xv. theyl Feinfelch flieſſen / daß darüber zutragen / iſt dz beſte fein ☉ auff den purgierten ☿ xx. theyl / j. theyl tragen / iſt gut ☉ / auch thingierts das weiß corpus darauß die Anima deß Doaps außgezogen / das merck wol in deiner arbeyt.

Pars cum parte.

Item Grünſpon und Bitruat jedes ii ij. Loth / Eyſenſinter vj. Lot / Chybur anderhalb pfund zuſammen geriben und ſublimiert / von diſem Chybur nimm viij. Lot in ein Glaß / geuß ein Jaſoron einen zwerch Finger darüber / abzogen ſo wirdt es ſchwartz / unnd hernacher gelb / diſen Chybur in ein friſch Glaß eingeſetzt / figiert in Eſchen biß der Chybur auff einen glůenden Kol nicht raucht / ſo iſt er bereyt. Nim fein Doap j. Loth / laß flieſſen mit dem fixen Chybur ij. Loth / auff acht ſtunden / ſo iſts augiert zu Kupfferfarb. Nimb Uſifur und gemeynen Chybur / jedes vier Loth und reib damit gekürnt Felch auff ij. Loth / ſtratum ſuper ſtratum, und calcioniren laſſen gemach anderhalb ſtundt / darnach abtriben per ♄ / und darnach wider calcioniert mit dem Uſifur und abtriben / das zum drittenmal gethan / nimb das ober Doap und diſe gleich ſchwer / deß fixen Chybur ſo ſchwer als p. c. p. gewegen / flieſſen laſſen vij. ſtund / und darnach abtriben per ♄ / das iſt alles gut ☉.

☉ Augment Trißmoſin mit einem Amalgama.

Diß Augment hab Salomon Trißmoſin ich meinem lieben Vettern / meiner Schweſter Sohn Rudolffen / als einem armen krumgebornen Menſchen verehrt / ſich die zeyt ſeines Lebens damit zuerhalten / und war in ſeinem Gebett ein frommer Menſch. Nimb deß allerbeſten Ungeriſchen Weinſteins auß den Faſſen alſo rohe der rötlet iſt auff iij. pfundt / diſen in ein rauchen newen Hafen gethan perlutiert / und diſen in ein Haffners Ofen wol brennen laſſen / biß er

ſchnee

schnee weiß wirdt / disen soluier in einem warmen Aqua, daß laß also durch einen Filtz lauffen / dasselb Aqua coagulier zu einem Saltz.

Davon nimb viij. Lot / und ij. Lot außgezognen Salmiar von seiner schwertz durch subtil saltz sublimiert / durcheinander geriben auff einen stein / gelegt in keller / mit einen starcken Brantenwein angefeucht ein wenig / so rimt ein wasser herunder / dz nimm auff vj. Lot und leg darein j. Lot ☉ schlagerbletle ☉ in ein glaßkolben oben perlutiert / setz in ein feuchten Rosmist auff ein Monat / so putrificiert sich das Metall ☉ in ein lebendigen ☿. Disen nimb also geistlich auffgelöst / druck jhn durch ein Barchet / so laufft er wie ein gemeyner ☿ / doch etwas länger und langsamer / das ist ein träfflicher ☿ zum ☉ augment.

Zum anfang nimb / daß das Werck baldt werde / ein quintle Blätle ☉ von ☉ schlagern / und nimb des lauffenden ☿ vij. quintle / und reib alles auff einem glatten harten Marmor / das gleich zu einem dicken Amalgama werd / als ein dicker Brey / dis thu inn ein Simbeltsglas / oben mit einem guten Luto persigilliret / in gefegte Eschen gesetzt mit linder wärme / biß sichs schwertzt / darnach wider grau farb / weis unnd rot werde wie ein Zinober / unnd nicht mehrauff einem Koln rauche.

Nun nimb des obren gemachten lauffenden ☿ von ☉ ein halb Loth purgierten gemeynen ☿ viij. Loth in ein Digel und den figierten ☿ der ein Zinober worden / ein halb quintle / laß im Digel den ☿ erhitzen / trag das halb quintle darauff / so macht es den ☿ gar zu einem Pulffer / das nimb alles klein geriben / und setze es der gantzen substantz in ein Glaß zu / darvon du das halb quintel genommen hast / und setz wider ein in die heisse Eschen / so wirt sichs nicht mehr schwertzen / sondern wirdt graufarb werden / darnach wann das Fewr gesterckt / weisfarb / unnd letstlich blutrot / darvon nimb das halb / und reduciers zu dem besten ☉ / ist dem Arabischen gleich / von der roten materia nimb ein halb Loth unnd laß wider ein purgierten gemeynen ☿ xij. Loth im Digel erhitzen / wirff das halb Loth darauff / so hast du es aber zu Pulfer gemacht / so vil du darvon genommen / setz jhm dessen wider zu / laß aber stehen biß graw / weiß und rot /

das thu also ohn endt /

Amen.

Viato-

Diatolon Trißmosini /

Darinn sindt etliche particular Stuck.

Ein geheym Stücklin mit dem Jumelon sehr gut.

Jmb Bitruat und Jumelon / jedes ein pfundt / laß flieſſen mit einandern / sehr starck / gieß ein König / Diſen behalt / den Schlacken gieß widerumb / so fallt mehr ein König / das thu mit gieſſen / biß kein König mehr fallt. Dann nimb diſe alle / laß auff einem Tribscherben abrauchen / das ein Grüben da bleibt / diſe stoß klein / und behalt dieſelben / den Schlacken reib klein / davon die Könige gossen sein / legs auff ein soluier stein / so wirdt ein Waſſer herunder rinnen / das Coagulier zu einem Pulſer. Du ſollt aber weiſſen Weinſtein nemmen / und procedieren wie oben vermeldet.

Deſſen Pulſer nimb mehr dann ein quintlin / laß ein Feinſilber flieſſen starck / trag das Pulſer darauff / das thu ſo lang / biß oben der Schlacken geſehen wirt / dann iſt das Silber purgiert / das behalt alſo / und treibs per ♄num nicht ab.

Nun nimb Bitruat vij. Loth / Staheiſenylet iij. Loth / Salmiax ij. Loth / lauffenden ☿ xvj. Loth / Ungeriſchen Vitriol ij. Loth. Diſe Stuck reib alle klein auffs ſubtieleſt zuſammen / thu es in ein Venediſch Glaß / darauff gieß ein starcken Weineſſig / das er wol darüber gang / laß ſieden auff acht ſtund / mit zugieſſung friſchen Eſſig / ſo wirdt ſich der ☿ coagulieren. Diſen nimb / und eben gleich ſo ſchwer der Grüben / von dem gemachten König zuſammen / thu es in ein Digel / laß im Sandt den Mercurij darvon rauchen / darnach nimb deß Pulſer / in ein Venediſch Glaß / gieß ein Jaſoron / und præcipitiers zu einem Stein ſo iſt das Pulſer bereyt / diß nimb mit einem ſchnellen fluß / halb ſo ſchwer / laß starck in einem Digel flieſſen / ſo ſetzt ſich ein König / den treib per ♄num ab / das iſt Luna fix / beſtändig / in allen Proben treffenlich im pondus.

Das

Digitized by Google

Das Ziment darauff.

NImb gemeyn Saltz / und rohen Bittruat / und Stahelfeylet / jedes ein halb pfundt / reibs klein zuſammen / thu es in ein Digel / laß in einem Kolfewr macerieren / auff iij. ſtund / reibs wider klein / extrahiers mit gutem Weineſſig / biß nichts mehr herauß zeucht. Diſe Eſſig alle Euaporier / oder Zeuchs ab zur Oeligkeit. Nimb Zigelmel iij. theyl / Ungeriſchen Vitriol ein theyl / Salmiac ij. theyl / unnd gieß die Oeligkeit darauff / laß eindrucknen zu einem Pulfer / mit diſem Zimentier Luna fix.

Ein ſehr bewert Stuck mit einem ☿ Coagulat der im Fewr lang ſteht auff etliche Stundt.

JUmelon und Bitruat nimb / jedes ein pfundt / darinn ſiedt ein Urin auff iiij. mal / darnach thu diſe Materi in ein Digel / laß ſtarck flieſſen / unnd wirff auff ein Loth gemeynen Schwebel darein / bey eynzig / darnach gieß den König / diſen laß abrauchen / biß auff die Grüben / ſtoß jhn ſehr klein. Darunder reib halb ſo ſchwer einen lauffenden ☿ / der zuvor in gemeynen Schwefel ein paſtirt ſey / und zimentier den ☿ verſchloſſen gemach darvon / in einem Kolfewr / diſen Jumelon nimb / unnd zweymal ſo ſchwer einen ☿ Coagulat / der ohne Metall coaguliert ſey / und vil ſtundt im Fewr hellt / diſen kürn klein / und miſch denſelben under das Jumelon / thu es zuſammen in ein gut Glaß / darauff gieß ein Jaſoron / darinn iiij. theyl Feinſilber ſoluiert ſey / und præcipitiers zu einem Stein / und reib jhn klein / unnd deß folgenden Fluß gleich ſo ſchwer / thu es zuſammen in ein Digel / laß im Windoffen gemach angehen / und darnach ſtercker / ſo wirdt ſich ein König ſetzen. Diſen ſetz auff ein Treibſcherben mit zwey mal ſo ſchwer Bley / laß gehen biß zu den Silberblümen / und treibs auff der Capella zum blick / das iſt ein ſehr treffenlich ☉ in allen Proben / Probatum.

Fluß.

NImb rohen Weinſtein / und Saliter / jedes vier Loth / buſs oder brenns auß / nimb den außgebranten Weinſtein / und wider ſovil friſchen Saliter / und abermals außbrennt / das geſchehe zum drittenmal. Dann nimb halb ſo ſchwer friſchen Saliter alß der außgebrennte Weinſtein wigt / unnd auch ſovil Arſenicum / und ein halb Loth Eyſenfeylet / alles klein under einander geriben / ſo iſt der Fluß bereyt.

Digitized by Google

Noch ein ſchnellere Arbeyt mit dem fixen Schwefel.

Purgiert Feinſilber nimb / wie es inn dem erſten ſtuck ſtehet / deß abgerauchten Zins mit dem Antimonio / und daſſelb mit ☿ unnd Schwefel zimentiert / auch einen ☿ Coagulat ohne Metall / der vil ſtundt im Fewr beſtehet / jedes viij. Loth / laß ſtarck zuſammen flieſſen / unnd trag iiij. Loth fixen Schwefel darauff / laß vier Stundt im fluß / darnach treibs zum blick / das iſt ein treffenlich Golt.

Es wäre ſehr gut / das ein fixer Schwefel per ſe mit ſeiner eignen feiſtigkeit gemacht wurde / und nit vil frembder Species darzu kemen / diſer wer ſehr gut zu ſolchen Sachen. Es wöllen etlich fixen Schwefel machen / nemmen grobe unflüſſige Species darzu / die bringen jhne dahin / das man nicht mehr in Fluß bringen kan / ſonderlich der mit Kalch und Eſchen ein Laugen gemacht wirdt.

Mit dem folgenden Schwefel kan fünff Loth ☉ in die Marck Silber gebracht werden.

Arſenicum Album nimb / gemeynen Schwefel / unnd Antimonium / jedes vier Loth / laß ſie in einem Glaß zuſammen flieſſen (hüte dich vor dem Rauch) Diſe laß kalten / nimb darvon den halben theyl / diſen thu in ein Glaß / darauff gieß ein ſtarcken Jaſoron / precipitiers / das behalt zur nothturfft / biß du ſein bedarffſt.

Das ander halb theyl nimb / unnd gleich ſo ſchwer Zumelon / das gut iſt / unnd calcinierts mit dem Schwefel / in einem reinen Hafen / zwiſchen zwey Zigelſteinen / in einer Kolglüt / biß das Zinn allda ligt wie ein Grüben / Das vermiſch mit halb ſovil Zinober / laß denſelben davon rauchen. Diß Zinn nimb / und gleich ſo ſchwer deß obern præcipitats / darinn impaſtier roheu ☿ gleich ſo ſchwer als der eins / laß mit einandern ſtarck flieſſen / und trag vier Loth ♄ darein / ſo wirdt ſich ein König ſetzen. Diſen treib mit gleich ſo ſchwer Feinſilber / auff ein Scherben / und darnach zum blicken / das Silber hält in die Marck fünff Loth Golt. Probatum.

Das

Das geheyme Ziment Jumelothon.

NImb Zinober / Arſenicum / rohen Chybur / Antimonium / jedes ij. Loth / reib ſie alle zuſammen.

Nimb xriiij. Loth weiſſen calcinierten Weinſtein / gut Engeliſch Zinn / und Bitruat / jedes ein pfundt / Grünſpan iiij. Loth / das laß alſo mit einander ren ſtarck flieſſen / unnd gieß den König auß. Diſen behalt / den Schlacken laß wöderumb flieſſen / dann gieß mehr ein König / und thu jhn zu dem vorigen / laß flieſſen / das thu mit dem Schlacken / biß kein König mehr ſetzt.

Die König laß alle ſampt wol abrauchen / biß ein Grüben da bleibt / diſe reib klein / und behalts zur notthurfft / den Schlacken nimm klein verriben / leg jhn auff ein Soluierſtein / unnd feucht jhn mit Brantenwein an / ſo wirdt an einer kalten ſtatt ein Waſſer herunder rinnen / in etlich Tagen. Nun nimb die obern vier Schwefel klein zuſammen geriben / unnd darunder die Grüben vom König / thu alles in ein Glaß / und gieß das herunder gerunnen Waſſer alles darauff / laß gemach im Sandt eincoagulieren zur drückne / dann wirdts anheben zu flieſſen / laß ein weyl gehen / laß kalt werden / dann reibs klein / behalts in einem jrrdinen Geſchirr / doch das es ſtets in einer Wärme ſtandt.

Jch will aber hierinn einen jeden gewarnet haben / das er ſich wol für diſen gifftigen dingen fürſehe / ſonderlich wann ſie im Fewr rauchen / und wann mans reibt / gehet ein ſolcher Rauch in dich / du kanſt das Gifft auß dem Leib ſchwerlich bringen / der Arſenicum legt ſich alſo baldt an die Leber / und kreucht zum Hertzen / innerhalb xvj. ſtunden haſt du kein Leben mehr. Derhalben die Bergkleuth / wo gute Bergkwercker ſein / wann ſie zur Arbeyt gehen wöllen / friſchen Butter eſſen / Wermutwein der bitter iſt trincken / ſey gewarnet.

Nimb deß Ziment Pulffers zwey Loth / klein gekirnt Felch ein Loth / thu es zuſamen in ein Digel / laß gehen neun Stunden / drey gemach mit lindem Kolfewr / und alſo fort ſtarck / unnd noch ſtärcker / darnach trag die Materi inns Bley / treibs zum blicken / das iſt ein treffenlich ☉ in allen Prob:n.

Digitized by Google

Trißmosinischer Tractat/
Von allerley
Schwefelischen Kiß/
auch vom
Fewr oder Büchsenstein/

wie die zugebrauchen sein/ zur Chymischen Kunst/ und was sie nutz schaffen/ damit in etlichen vil ☉ erhalten werden/ das sich ein armer Gesell wol damit ernehren und hinbringen mag/ dariunen etliche Particularia sindt.

Das ist ein stücklin zur Prob wie folgt.

Imb Schwefelischen Büchsenkiß/ den rößt rot/ und nimb rohen Antimonium/ rohen tartarum, jedes vierthalb Loth/ j. Loth Stahelfeylet/ reib alles zusamen klein/ darvon nimb iiij. Loth/ unnd j. Loth ☽/ thu es zusamen in ein Digel/ das ☽ oben auff/ deck den Digel zu/ setz denselben in ein Windofen/ laß starck fliessen anderhalb stunden/ so setzt sich ein König/ disen treib durch den ♄ ab. Darnach thu widerumb mit dem ☽ wie zuvor/ laß den König widerumb per ♄ abgehn/ so hast ☽ fix.

1. Von einem Marcasit der das glüen besteht und ein ☉ prob gibt.

In solchen Marcasit nimb/ disen rößt auff ein pfundt/ thu solchen in ein Glaß/ darauff gieß ein sehr starck Aquafort, daß es wol darüber gang/ laß stehen Tag und Nacht in linder Wärme/ darnach nimb ☿ gemeynen ☿ in ein Glaß/ darauff gieß den außgezognen Marcasit/ præcipitier disen/ nimb iiij. Loth fein ☽/ darauff zuvor im fluß ☿ geworffen/ das laminier und fac stratum super stratum mit der ☽/ zimentiers auff 7. stundt/ so wirdt es halb ☉.

2. Mit dem Goldt schlicht.

In Goldschlicht nimb/ der nicht geröst sey/ nach dem Augenmaß/ calcionier ♀ blechlin damit/ Disen nimb unnd gleich so schwer fein ☽ darinn kein ☉ sey/ jedes auff ij. Loth Salpeter und rohen Tartarum/ jedes ein Loth/ diß zuvor mit Urin imbibiert/ diß alles fliessen lassen/ ein stundt/ darnach abtriben per ♄/ das gibt in die Marck iij. Loth hoch ☉.

3. Vom

Digitized by Google

3. Vom Zin und Wißmat.

Diſe beyde ſollen calcinirt werden mit einem Sulphur von Vitriol und auß-
zogen mit einem Aquafort / und einem calcinierten ♄ apliciert / das ſelb flieſ-
ſen laſſen zwen theyl mit zwen theyl ☽ / es gibt ſeine ☉ Proben.

4. Vom Antimonio und Arſenico.

Diſe beyder ſollen genommen werden / jedes iiij. Loth verriben ♀ blechlin / mach
stratum ſuper ſtratum in einem Digel / diſer Calcinier / und dann ſolche klein
verriben / ein Aquafort darauff goſſen / Tag und Nacht außziehen laſſen / dar-
nach das gekürnt ☽ inn ein Glaß gethan / ana vier Loth / das Aquafort darauff goſ-
ſen / praecipitiert / diſem mit gleich[illegible] ſo ſchwer deß folgenden fluß flieſſen laſſen / den
[illegible]ben / Die Marck ☽ haltet vier Loth ☉.

Der Fluß.

[illegible] Loth ☽ glett nimb / vier Loth Sal commune / zwey Loth rohen tartarum / ein
halb Loth Eyſenfeylet / Ich ſag dir diſer Fluß ſey nicht zubezahlen / er ſchafft
vil nutz in Antimoniſchen Sachen.

5. Ein Kunſtſtuck mit dem ☽.

Ein Chveſeliſchen Büchſenkiß nimb / und gemein Kramſchwefel / miſch es zuſam-
men jedes auff iiij. Loth / calcinier damit fein ☽ die kein ☉ halt / diß laß zu einen
corpus werden / inn Büchſenkiß per ſe flieſſen auff ein ſtundt / der Sulphur
[illegible] calcinirt ſein. Darnach ſtoß die ☽ klein unnd zeuchs mit einem Aquafort ab
[illegible] / das reducier mit dem obgemeldten Fluß / ſo haſt du iij. Loth ☉ in der Marck ☽.

6. Ein pars cum parte.

[illegible] Loth ☉ das per Quartam gefallen iſt nimb / diſen Kalch ſüß auß / und
[illegible] nebenſelben / darunder reib ein halb Loth gemeinen Sulphur, laß den dar-
[illegible] verbrennen / das thu mit friſchem Sulphur vier mahlen / ſo iſt das ☉ bereyt.
[illegible] nimb Suginol mit Vitriol unnd ♂ Sinter geſotten / ein halb Loth /
[illegible] iij. quintlin / Diſe beyde reib zuſammen klein / thus in ein Glaß / darauff
[illegible] Jaſaron darinn ein Loth fein ☽ ſoluiert ſey / und zeuchs auff unnd an / biß das
[illegible] bleybt / das thu mit friſchem Jaſaron zum drittenmal. Diſen præcipitat
[illegible] mit dem vorgemeldten Fluß / der ☽ glette / unnd abtreiben zum blicken / di-
ſen [illegible]ſchlag deß obern ☿ zu / in gleicher ſchwere / und zimentiers mit dem folgenden
Zimento.

Nimb rot calcinierten Vitriol / Salmiac unnd Zigelmehl / jedes iiij. Loth / ſo
iſt es bereyt / das wirt auch ein hoch p. c. p.

7. Ein ander fürtreffenlich p. c. p. unnd iſt auff xv. mahl recht befunden worden.

REcipe Schwefel/Büchſenkiß/ und rohen Antimonium allen klein geſtoſſen/ vier Lot/ mach mit ♀ Blechlin/ ſtratum ſuper ſtratum, laß gemach calcinieren auff fünff ſtund/ Diſe blechlin nimb/ reib ſie klein/ und darunder gleich ſo ſchwer rot calcinierten Büchſenkiß/ Diß thu in ein Kolbenglaß/ darauff gieß ein ſtarck[en] ran dz er wol darüber gang/ ij. zwerch Finger/ laß ſtehen in linder warm[e] ſo iſt der Außzug bereyt.

Nun nimb ☉ kalch der durch den Jaſoron gefallen/ unnd mit Schw[efel] bereyt iſt/ wie obgemelt j. Loth/ Suginol ☿ iij. quint. under den ☉ kalch ger[eibt] es zuſamen inn ein Kolben Cucurbit/ darauff gieß den Außzug/ der Schw[efel] und ſoluier ein Loth fein ☽ im Jaſoron/ gies es auch darzu/ und zeuchs tunck[en] gerſchlag ab/ gieß das Waſſer wider daran/ und abzogen/ daß thu biß das [alles] darauff bleibt/ und die Materi zu einem Præcipitat wirdt. Diſen treib [mit] mit einer groſſen außſchlag der Wag gleich ſchwer/ deß Fluß mit der Glett[e] mune, und Tartaro, laß gemach angehen ein viertel ſtundt/ und treib den Kön[ig] ſo iſt das pars cum parte alles ☉/ ein Aqua regis, iſt beſſer zum erſten Außzug dar[auß].

8. Das dritt pars cum parte.

DIſen Außzug nimb/ gieß ſolchen uber ein ſublimierten Zinober/ præcipit[iert] chen mit diſem Zimentier p. c. p. ☉ und ☽/ das bleibt auch zu ☉ [das] nimpt das ander findet man im Pulfer/ das reducier mit dem fluß da[raus].

9. Ein anders drucken Stuck/ laut alſo.

BUchſenkiß und roten Bittruat nimb/ jedes vier Loth/ calcinier ☿ blech[lin] reib zum calcinierten Büchſenſtein/ auff roth halb ſo ſchwer/ D[arunder] iij. Loth/ unnd ein Loth fein ☽ rohen Tartarum/ der mit Saliter [und] ein halb Loth/ und ein quintle Eyſenfeylet. Diſes alles zuvor mit Urin imb[ibiert] mal/ ſolches ſtarck ſtiefſen laſſen/ den rohen König mit friſchem alſo durch[gehen] bleibt es halb ☉/ wann es zum drittenmal geſchicht.

10. Aliud.

DIſe ♀ Blechlin nimb wie oben calciniert worden/ unnd roten calcin[ierten] zugeſchlagen/ auch ſolch Pulfer mit Urin angefeuchtet drey mal/ laß ein[en] fein ☽ auff dem Treibſcherben mit dem ♄ treiben/ und wann das ♄ halb[e] triben/ ſo trag deß Pulfers bey einzig zwey mal darauff/ das thu biß das [Pulfer] mehr annimpt/ das treib zum blick/ und ſcheyds. Laus Deo gloria ſemper, Amen.

Deß

von Hagenthurn

Ölerung auff den Uſifur mit oleo Saturni zur fixation beſtändig/ auch einem Chybur alſo zumachen.

Triſmoſini.

Uff den Teuffel hab acht/ das er dich nicht mit Feuſten ſchlage/ brauch diß alles dem höchſten zu Lob/ und dem Armen.

Nimb gemeynen Uſifur 8. Loth/ diſen thu auff ein glatten reibſtein/ und feucht diſen mit Jaſoron an/ das er wol feucht werde/ und reib jhn auff gute vier ſtundt/ darnach nimb jhn in ein Glaß/ darauff gieß das folgendt Oleum/ laß wol darinn kochen zur Druckne/ widerumb ein friſch Oel darüber geſchüt/ und zum drittenmal einkocht/ alſo offters auff etlich Wochen biß nichts mehr auff einer glüenden Kolen rauche/ und für ſey/ diſen nimb ein Loth/ Feinſelch anderhalb Loth/ laß flieſſen einander zwo ſtundt/ das iſt ☽a fixa, laß p.☉☽c.p. mit gleicher ſchwer darzu/ Uſifur flieſſen iij. ſtundt/ beſteht all Proben.

Das Oel.

Ehr Loth oder mehr ♄ Glett nimb/ das reib klein und ſubtiel/ in ein Glaß darauff/ darauff geuß ein ſtarcken Weineſſig/ laß außziehen etlich ſtunden/ diſen Eſſig zeuch davon ab/ ſo bleibt ein Pulfer/ das reib widerumb/ in ein Glaß gethan/ und ein ſtarcken Brantenwein darauff goſſen/ der kein Waſſer hab/ und etliche ſtunden wol außziehen laſſen/ diſen abzogen biß zur Oelig bereyt zum Uſifur/ auch zu einen fixen Chybur/ wie hernach folgt.

Nimb ein gemeynen Chybur ſehr klein mit Jaſoron verriben/ in ein Glaß das Oel darauff goſſen zwey mal/ und ſich figieren laſſen auff vier Wochen/ biß kein rauch mehr gibt. Mach ein Amalgama mit einem Loth Deap/ und vier Loth ♄/ daß laß in ein Digel rauchen/ und diſes Chybur ein Loth darein/ und gehen laſſen zwo ſtunden im fluß/ und hernach abtriben im Bley/ biß ☉ im Gewicht ſehr ſchwer und gut. Alſo mach mit Feinſelch ein Chybur/ und flieſſen laſſen mit dem Chybur/ das iſt Luna fixa.

Weiterhandt/ nimb ein Chybur mit Spongrün und Antimonio ſubliniert/ und mit Jaſoron auff die gilb abzogen/ diſen Chybur mit dem obern Bleyöll geſetzt/ das iſt ein wunder Chybur auff p.c.p. und Feinſelch.

Pars

Pars cum parte, mit dem grossen Fewr Salomonis Trißmosini.

Diß p. c. p. mit dem langen Fewr ist gar gewiß. Nimb vij. Loth ♃/ v. Loth Realgar/ und anderthalb Loth gemeyn Saltz/ beede klein gerieben/ das zin inn ein Hafen zwischen zwen Ziegelstein mit dem Realgar unnd Sal calcioniert/ das reib in Eysenfeylet/ darunder gleich schwer Spongrün/ nun laß auff etlich Loth Bley angehen in einem Scherben/ trag das Pulffer dgrein/ laß sichs verschlacken in einem Glaß/ das Glaß nimb unnd widerumb gleich schwer Spongrün/ reibs under das Glaß/ und trags wider in ein treybents Bley/ laß sichs aber verschlacken zu einem Glaß/ das thu also zum drittenmal/ so ist [illegible]

Nun nimb ein halb pfundt Stahelfeylet/ v. Lot Spongrün/ iij. Lot [illegible] Vitriol/ diſe beede reib zuvor klein/ misch under den Stahelfeylet/ laß mit gro[illegible] Glut in einem Digel maceriren auff zwo stundt. Darnach wasch den Vitriol und Spongrün was nit verrochen ist/ darvon/ drückne den Stahelfeylet/ und reib zwey mal so vil rohen Antimonium darunder/ als deß ♂tis/ auch vil [illegible] Saliter/ laß in starcker Glut macerieren dritthalb stunden/ darnach laß es [illegible] angehn/ und trag diſen Antimonium mit dem Saliter und ♂ darein/ laß [illegible] verschlacken zu einem Glaß.

Nimb deß ober Glaß mit dem Spongrün/ und diß Glaß reibs beydes sammen/ so wirdt es ein Glaß/ und ist also bereyt.

Wann du wilt mit Lothen arbeyten/ so nimb deß Glaß zwey Lot fein das kein ☉ hält j. Lot/ gemein Saltz ir. quintle/ laß das ☽ corporaliter darmit [illegible] xxx. stunden/ darnach nimm gleich schwer ☉ als deß ☽/ schmeltz es zusamen/ und [illegible] obern frischen Glaß dritthalb mal so schwer als ☉ und ☽ tzeigt/ thu es in ein Digel das p. c. p. in die mitte perlutiert/ laß mit grossem Fewr vier Tag und Nacht schmeltzen/ darnach treib das corpus zum blick ab/ das ist alles gut ☉/ in allen Proben gerecht. Das grosse Fewr figiert die länge.

Lectori.

Bißhero in diſem ersten Tractat sein die gar alte und uralte Schrifften in einen Tractatum zusammen verfaßt/ deren Autographa mit deß Salomonis Trißmosini Handt und Buchstaben geschriben/ noch fast alle beyhanden sein und reseruiert werden. Darbey auch die Universal Tinctura Crinoti in der alten Schrifft mit verborgnen Buchstaben geschriben/ welche [illegible] der incommoditet willen deß Trucks nur alleinig teutsch an Tag geben/ desgleichen die Egyptische Tinctur (ob wol derselben Original wegkommen) wer dieselbige zuhaben begehrt/ wirdt sie bey mir finden.

AVREI

AVREI VELLERIS
Oder
Der Guldin
Schatz und Kunstkammer.
TRACTATVS II.

Inhaltend deß Edlen Hochgelehrten und bewehrten
Philosophi und Medici/
Philippi Theophrasti/ Bombasti
von Hohenheim/ Paracelsi
genännt/
Auch Chymische Schrifften/ Tincturen und Pro-
cess/ so bißhero in keinem Truck noch nie gesehen.

Dann zum andern/
Auch Edlen und fürtreffenlichen Philosophi
Bartholomei Korndorffers
Schrifften/
So bißher an jetzo beyhanden gewesen/ und sich zusammen der
Ordnung halber gefügt/ auß den Originalien in ein
Volumen gebracht.

Hamburg,
Bey Christian Liebezeit/ in der Joh. Kirch/ 1708.

Digitized by Google



EFFIGIES PHILIPPI THEOPHRASTI
AB HOHENHEIM ÆTATIS SVÆ XLVII

OMNE DONVM PERFECTVM
A DEO
IMPERFECTVM A DIABOLO.

Digitized by Google

Das guldin Flüß

Theophrasti Paracelsi/

Gespräch von der Alchimey/ da der Theophrastus Philippum (das ist/ den Goltmacher/ oder der gern Golt haben wolt) aller Sachen underrichtet.

Philippus redet erstlich mit sich selbs/ sprechende.

O Gott nicht genugsam verklagen / und beweynen diſes jmmerwerende und gantzeyne ellendt der Menſchen / ſo ich ſihe das alle die Ding / in welchem kaum der Schatten deß guten iſt / dermaſſen ſchwer und theuwr ſein / daß ſie kaum der tauſendt bekommen kan / und wann ſie schon jemandt zuwegen bracht worden / ſo entrinnen ſie uns doch gar geſchwindt / hergegen aber die böſen und gefahrlichen Ding / liegen uns am Hals / dermaſſen beharrlich ob / das wir nicht anderſt könden ſchetzen / daß in unſerm verderben gericht ſein / dann in einem Augenblick gehen wir in das Elendt / die Armut / die Kranckheit / die Schmertzen uberfallt uns / das wir aber glückſelig ſeyen / das wir reich ſeyen / oder das wir geſund werden / da dörffen wir vil Jahr darzu / und das uns nichts mangle / das geſchicht kaum in hundert jahren / dann als vil meine Sachen belangt / ſo bin ich noch gar im ſelbigen Stand und Weſen / und dieweyl ich von jugendt auff nicht mehr ehers (deſſen ich mich doch ſcheme offenbarlich zubekennen) gethon hab / dann das ich gewaltig reich wurde / ſo hat mich auch bißhero / ſo ich auffs Golt hab / gantzlich verhafft und verderbt / und hab denſelbig zuerlangen bißher noch keinen vollkommenlichen bericht erlanget/

und dieweyl ich gezweyffelt hab / das es mir einmal noch [illegible] hin möchte / so muß ich doch alle ding noch versuchen / will auch jene Kunst / welche das gemeine Böfelvolck Alchimey nennet / die ich ein zeytlang her [illegible] durch hilff & wider angriffen / und angefangen / Aber ich sihe [illegible] Theophrastum von Hohenheim / der diser Kunst ein solcher volkommener [illegible] ter ist / dessen gleichen das Teutschland [illegible] hat mögen haben / wolt [illegible] jhne auff die Meynung möcht bringen) das er mir in diser meiner noth / [illegible] nem schwürmen zu hilff käme / so wurd ich ohn zweyffel der allergleckseligiste Mensch sein / ich will jhn ansprechen erstlich mit grossen herrlichen verheissungen / darnach will ich auch mit Trewworten an jhn fahren / Gott grüß dich / O Theophraste du mein bester Freundt.

Theophrastus.

Ey Gott danck dir / und geb dir auch vil Heyl und Gesundheit [illegible] seliger Mann / aber was schaffest du einsamer hin und wider / was ist das für ein Handel / daß du so angsthafftig mit dir selbst murmblest und brummlest / ich sehe dich jetzt lang an / nicht ohn grosses Gelächter / daß du hin und wider [illegible] jetz die Arm / jetz das Haupt / und das du also mit den Fingern schnalleft / und mit den Füssen stampffeteft / ich hab vermeynt du seyest ein [illegible].

Chrisophilus.

Nicht von der Faßnacht / sonder von deß Pluti unsinnigkeit [illegible] entrüst.

Theophrastus.

Was murmblest du uber Plutum / wir begehren deß [illegible] unruhige Teuffel in die Götter deß hellischen Plutonis verschart [illegible] wollen uns vil mehr eines rhuigen Lebens befleyssen.

Chrisophilus.

Durch dein hilff zwar verhoffet ich / dieselbig rhu zuerlangen / [illegible] Handt stehet mein Heyl unnd Seligkeit / so du mir nun wölst hilfflich [illegible] ich oder weyß / das ich will machen / das wir beyde in kurtzer zeyt / die [illegible] im Volck sein wöllen.

Theophrastus.

Ich zwar mein lieber Chrisophile / will als vil an mir gelegen [illegible] lem rath und meiner hilff (doch das solches nicht mit offenbarlicher meine [illegible] verkleibt sey) dir beyzustehen / nicht abgeschlagen haben / [illegible] die Handlung und die Sachen sein.

Chris-

Chrisophilus.

Du wirst ohn zweyffel wol gehört haben / wie grossen verlurst und Scha- nicht allein an Reichthumben unnd an Geldt / sonder auch an der Zeyt das kostbarlichiste ist) diser Kunst halben verlohren / welche die Gelehr- nennen / angewendt und verlohren hab. Ich schäme mich auch / das ich nicht laugnen kan / wie elendigklich ich von jener verkehrte- der Leuthen / ja der Schelmen / welche sich Alchimisten und Jünger der sophorum rhümen / und geiden / bin betrogen worden / unnd das aller- am meysten ist / wie fast ich meiner Gesundheit vom stinckenden Rüß lichsten Geschmack / welche ich in den understen Hölinen und Gewölb- nemmen ich wie die Tragloditer verborgne Arbeyt erlitten unnd eingenom- / bin schädlich gewesen / deren aller verlurst und schaden so groß ist / das die jenigen Nutzbarkeiten / die auß diser Kunst möchten zusammen geklaubt / wann schon alle Sachen vollbracht wären / gegen dem verlurst nicht zu ist.

Theophrastus.

Ha / ha / ha / möcht mich zu krancf lachen / wann ich nicht eben das / wiewol Sachen unbewußt wer / geschmeckt hätt / dann da ich im vergangnen Monat für dein Häußlin / das du im Garten hast / gieng / da namb ich war / ja gar ein stinckender unnd Kolschwartzer Rauch auß einem Gewölblin / das unter dem Erdrich hast / herauß gieng / das ich hett mögen vermeynen / unnd / es were der hellische Schlundt daselbst / in welcher deß Teuffels Mutter Kinderen das Müß kochet / aber darmit ich nicht ein unrechte Meynung von / so stünden wir entgegen. Erstlich dein ansehenliche / darnach das du allhie vom höchsten stammen geboren bist / hernach betagtes Alter / das viler Dingen erfahrnuß hat / Letstlich so vil augen- Exempel und Beyspil / bey welchen ich nimmermehr hät gezweyffelt / du ander Gefahr und Schaden / und ander leut witzig und behutsamb wor- / solten ich mich selbst nicht bereden / daß du deine Sinn auff solche offenbarlich mit Schaden und verlurst / verfürt sein / solltest legen / vil zuhören / den schädlichsten Betriegern und Schelmen / welche der rechten selbst Schender und Schmeher sein.

Chrisophilus.

Ich bin aber in dem ding fürsichtig und behutsamb gewesen / als fast ich hab sollen / und aber wie hätt ich auch unversucht hingehen lassen das jenig daß

durch gemeyne erwegung / und genauhe außstörung so viler gelehrten Authoren für unzweyffelhafftig ist gemacht und gehalten worden / zuvorauß dieweyl alle Ding welche zu diesem Handel gehören / von sovil alten und newen Philosophis dieses grossen Namens sein / auffs allerfleyssigest sein beschriben worden / dieweyl auch / dieweyl mir weder sinnreicher Verstandt noch Reichthumben / noch zeyt / noch andere Gelegenheiten / die Sachen wol außzurichten / was soll ich aber sagen von Exempeln und Beyspiln / dieweyl du allein wirst alle Menschen außschreyen und sagen / daß du diser Kunst Ende erlanget hast / und von deßwegen dich alle Völcker glückselig sprechen / mir gleichsfalls andern statt solches Exempel erstattest und vergnügest. So du nun meinen laßnen unnd ellenden Sachen willst verhilfflich sein / und mein Schiff / die ungestümmen Wellen umbschwimmen / zum Landt in die Schifflandt bringen / so will ich machen / das du von stundt an selbst mercken sollest / wieviel Ehr zierd und würdigkeit / die auß meiner Freundschafft / auß meiner ansehenlichkeit / choritet / Macht und gewalt widerfahren wirdt.

Theophrastus.

Theophrastus wendet sich ein wenig umb / unnd spricht mit heimlichen Worten zu sich selbst / O ich kenn wol deß Crocodils wainen.

Chrisophilus.

Was sagst du.

Theophrastus.

Ich hab gesagt / ich erkenne wol dein geneygten willen / aber doch auß deiner Rede merck ich wol / das ich (den du dir zu rathen hast erwehlt) in Sach kein vermügen wirdt thun könden / dann das du deines wunsch nit gewehrt werden / nemblich das du dir Rhu deß Lebens und deß Gemüts / das du im Sinn hast / köndest erlangen / das reimbt und schickt sich bey der Zeit / ja auch der Vernunfft selbst / dermassen als wann die geistlichen Jungfrawen wolten das unverschembte Hürenfest begehren / oder halten. Und damit der Ding heyter dann den Tag war nemmest / so will ich das thun / so sich je gebürt von der Alchimistischen Kunst / Krafft und Natur (als vil es in mein erkandtnuß kommen ist) etliche Ding etwas thieffers unnd gründlichers zu repetieren.

Chrisophilus.

Ja auff dasselb wart ich jetzt lang / sag hero.

Theophra-

Theophrastus.

[illegible]rstlich sollt du gedencken und schätzen / daß die Alchimistische Kunst under [illegible]n / die aller sinnreichiste Kunst ist / deßgleichen auch dem Menschlichen [illegible]t am allermeysten nutz / ja auch nothwendig / also das sey (wie du hernach[illegible] verstehen) nicht unwurdigest / das einer sein gantzes Leben mit ihr / und [illegible]achte / dieselbig aber ist vil weytschwaiffiger dann du vermeynt est / der[illegible] solten wir halten unnd schätzen / daß die gantze Kunst gleich so wol die / [illegible]e mit den Metallen handlet / als die / welche mit andern Mineralien umb[illegible] zwyfacher Differentz oder Underscheydt bestehe / und seye dir einest auß [illegible]principijs oder anfang entsprungen / unnd kompt auß Ursach gleicher [illegible]ng oder zusamen reymenden vereinbarung / und auß widerwertigkeit [illegible]ren / die wider einandern sein / welche hoch zu loben und zuverwun[illegible]

Die andere aber will zwar für ein solche geacht werden / sie will ja lieber [illegible] gehalten werden / dann daß sie die sey / darumb so ist die Sophistisch und [illegible]ch / deren außgang und endt / weyl es betrieglich ist / so ist sie nie von keim [illegible]en begehrt worden / von denen aber / die mit dem gemeynen Bösel gleichen [illegible]ndt haben / schier allen für gut angenommen. Die ander Alchimey dient [illegible] Geheymnussen der Natur (wie ich gemeldt) wunderbarliche / gar seltzame / ich will geschweygen / Göttliche Würckungen herfür zubringen. [illegible]ng sindt durch dieselbigen Kunst / von sinnreichen Leuthen erobert und er[illegible] sindt aber dermassen in die Gemeyn kommen / daß sie nit mehr würdig [illegible] sollten Kunst genennt werden / etliche Würckungen aber diser Kunst / [illegible]och nit erfunden / deren ein grosse Anzahl zusein geglaubt werden / Und [illegible] noch billich Arcana und Geheymnussen zu nennen.

[illegible]n / drittens / seindt etliche zwar wol erfunden / aber dieselbigen Ding seindt [illegible]ssendt Jahr her / gar wenig Leuthen und schier niemandt (nur allein [illegible] höchste Regierer der Natur zeygt hat) bewußt unnd offenbar / auß [illegible]ein ist / jenes einige fürnemliche / Nemblich das Ziell / unnd das rech[illegible]r gantzen Alchimistischen Kunst / das Warlich mit wunderbarlicher [illegible] hohen stillschweygen allzeyt ist verborgen bliben / das es noch under [illegible]a soll gezehlet werden. Dannenhero ist es geschehen / daß die meysten [illegible]es in der Natur nicht zu sein / vil mehr hartnäckig / dann warhafftig [illegible]ffen / dieweyl sovil sinnreiche Köpff dises Endt oder Ziel zuerlangen [illegible] / und allenthalben gerett haben / unnd damit sie bey dem ge-

meynen

meynen Böfel geacht wurden / ſie hätten etwas gemacht / da ſein ſie der Menſchen Weyßheit angehangen / unnd haben für gut gehalten / daß ſie zu jener andern Alchemey / welche ich Sophiſtiſch genennt hab / jhr zuflucht hätten / unnd alſo wie ich hernach will ſagen / mit guldin Anglen gefiſchet.

Chriſophilus.

Erklär mir das beſſer / dann ich weyß nicht / welche du diſer Kunſt bung nemeſt / und welche noch nicht erfunden ſeyen.

Theophraſtus.

Die Alchimiſtiſchen erfindungen (damit ich nur die fürnembſten gi zum theyl an den Metallen ſelbſt / oder andern Mineraliſchen oder M Dingen. Bey den Metalliſchen mögen die fürgenommen werden / e den Metallen zuſammen vermiſchen / daß ſie etwas anders zu ſein erſcheine ren Exempel in der gemeyn genugſamb offenbar ſein / etliche auch zuveren ſchmeydig zumachen / in dem maiſten die Farben zuverkehren / das Gewich die ſchwere zuvermehren (oder das leichter iſt) zu mindern und abzuziehen ſtreter / etliche weycher zumachen / und doch ſolches ohn allen betrug. Kunſt werden bey den Mineralien verſtanden / welche gleich ſowol mit de lliſchen kónden vermiſcht werden / als da ſein verguldungen / verſilberung ullß da die groben Wort brauchen) die ſcheydungen / zu welchen brauch die ſtärckeſten zugerichten Waſſer / auß welchen erkündigt und erkennt ſein w die wunderbarlichen Kräfft der Mineralien / daher iſt man jnnen worden Freundſchafft und Feindſchafft der Mineralien mit den Metallen habe es wir recht Simpatiam nennen / als deß Antimoni / Queckſilbers / Sch Contorfet / Berckgrüns / Bley / Zins / unnd ander dergleichen Ding / m Silber / Mößing / zu denen gehört auch der Fundt deß Büchſenpuſſers / ſ ſeiner wunderbarlichen Krafft / dem Tonder unnd Blitz nachthut / und i kommen / daß es auch am krachen eben ſelben gewalt behalt / da auch die Kunſt / mit welchem das Glaß in die längſten ſtuck hinauß gezoge ſtem die Spiegel zumachen / aber welche vom Electro die außerlißneſten worden / wiewol auch etliche auß der Philoſophiſchen Kunſt / welche erſt metiſch erfunden worden / und ſein kommen / als die man Fewrſpiegel nen underlaß zumelden die Ding / welche zu mancherley Artzneyen gehören / d ſchier kein Artzney ohn diſe Kunſt bereyt iſt / ſeindt alle auß dem erſprungen / ſ ſie Diſtilationes nennen (deren das höchſte iſt die quinta eſſentia / von den Doctoribus alſo genennet) der Alchimey underworffen / kónden nicht die fürn

auß der Kunſt kommen/ dann nicht die edleſten/ und geſündeſten Rauch
die gar köſtlichen Geſchmack auß jhr / ich will nicht ſagen / daß alle
dienen ſie in die ſubtiliſten Geyſter reduciert werden / doch gebürt ſich
ſchweygen / die Metalliſchen Güß / uber welche nicht ſinreichers oder
ers iſt. Letſtlich iſt auch billig zu melden jener fundt/ damit die Tiſch-
und Handthücher / deßgleichen auch Diſchzwahelin gemacht worden/
mit Waſſer ſonder mit Fewr geweſchen und geſäubert worden/ doch
/ welche alle durch Gutthat der herrlichſten Kunſt der Alchimey jetzt
unſerer Erkanntnuß kommen ſein.

Chriſophilus.

verſtehe wol alle Ding durchauß / bey dem wenigſten / daß du ſageſt/
fundt aber die ding / von welchen du ſagſt / daß ſie noch nicht erfun-

Theophraſtus.

als ob ſich gebüerte zureden / von den Dingen welche in der Natur
fyendt / doch ſo zweyffelt mir nicht / es könden noch vil mehr Ding er-
/ als die waichmachung der Gläſern ohn Fewr / die compoſition
/ die ſchmidung deß allerhärtiſten Steins / bereytung der zarteſten
/ dardurch man wunderbarliche Ding machen kundt / und was noch
mehr ding verborgen ſein.

Chriſophilus.

iſt noch überig / daß du uns her erzehleſt die ding / von welchen du
das wol in der Alchimey erfunden ſein / aber ſie ſeyen gar wenig Leu-
offenbar.

Theophraſtus.

/ das Glaß in ein Adamantiſche härte zubringen / fürtreffenli-
würckende Artzneyen den verzweyffelten Kranckheiten zuberey-
ig auch das uber alle verwunderung iſt / die Menſchliche Na-
kheiten zuerwahren / und auch (alſo zu reden) das Alter auß-
u auch die Jugendt wider zuerholen / auch ein außerleßneſte und
wider alles Gifft / und wider alle Krafft der vergifften / deßglei-
em ſchlechten Bauren oder Ertzknappen / vil mehr ohn alles
Rath / auß dem aller ſchlechtiſten ding (wie ich hör) gemacht/
den / welches der Erfinder durch ſein ſelbſt erfahrenheit vil
probiert hat / letſtlich das uber alle Ding die ich bißher erzehlt / jhr Krafft

und Thugendt weyt ubertrifft / ist das / nemblich ein gewisser und kurtzer bericht / wie die subtilen und zärtesten Spiritus bereyt werden / mit welchem die vollkommen Metall nicht allein mit vilfältiger Preparation gemehrt / sonder auch (ohne alle versuchung oder verenderung der Substantz) vil subtiler gemacht werden könden.

Chrisophilus.

Ey lieber Theophraste / auff das hab ich jetzt lang gewartet / daß du kämest / darumb so wöllen wir all ander ding underlassen / die du gesagt hast / das wöllen wir desto fleyssiger examinieren und dises Experiments willen / big zuerforschen / hab ich sovil Unkosten auffgehen lassen / unnd Schaden / auch sövil Bücher / die mir mancherley der Enden der Welt sein zugebracht / den / durchgelesen / unnd dieselben zuverdolmetschen sovil gelehrten Leuthen / beu / aber ich bin (welches mir das ellendiste ist) aller Hoffnung beraubt / schwimb umb / wie ich vorgemeldt / mitten in den ungestümmen Wellen / und besorget fast / ich müßte in denselbigen gleichsamb bey den Syrenischen Schwestern / verhalben so hab ich noch uberig auß vilen deren rath ich mich gebraucht hab / nur dich allein / der du mir kanst nicht allein denselbigen Bericht / sonder auch alles das zu disem Handel gehört / erklären.

Theophrastus.

Daß du auß den jenigen deinen Büchern / sie seyen gleich auß welcher oder Sprach sie wöllen köndest / das / was ich jetzt letstlich gesagt hab / erlernen oder lehrnen / das ist minder möglich / als wann du woltest auß den Tartarischen Gärten inn der Hell die Frucht abbrechen / oder aber jhenige deine Rathgeber / oder welche dir inn diser Sachen ihr Hilff beweysen könden / das ist so leicht / als Helffenbein mit Dinten weyß zu machen / dieweyl dieselbigen schier alle (ausgenommen dern Betrieger sein / oder Narren / wolten sie selbst und ander Leuth bereden / verstehen die Ding / welche sie nicht wissen / aber schier inn allen Büchern / nichts anders begriffen dann lauter Rätherschen / oder verborgene Reden / Umbschwaiff und Finsternussen / die auch von keinem Adepto errathen / noch gelößt oder erklärt könden werden.

Chrisophilus.

Warumb haben dann (so dem also ist) dieselben Meister oder Beschreiber / zu disem thun sovil Mühe und Arbeyt angewendet / warumb haben sie den Menschen so kläcklich die vollkommene Weyßheit und Underrichtung

Theo-

Theophrastus.

und dises zwar wie du sagst / ist schier von allen geschehen / unnd damit ichs [illegible] / so deuncket mich / daß sie solches zuthun auß vier ursachen bewegt [illegible] / Erstlich daß sie der müssigen Leuth Verstandt und Sinn übten. [illegible] / daß sie den sinnreichen Leuthen ursach geben / die herrlichisten und [illegible] Ding / die darauß fliessen / zuerforschen / unnd nachzusuchen. Zum [illegible] / daß sie die fürwitzigen Leuth / deßgleichen auch die jenigen / welche auch [illegible] dermassen gierig sein / ellendigklich (wie billich wäre) regierten / und [illegible] Mühe unnd Arbeyt (nicht ohn besondere belustigung und gelächter / [illegible] losophorum) sich also mißbrauchen. Nimbst du nicht war das sol- [illegible] ihnen so gar offt geschehen sey / dieweyl sie eben haben einem Ding mehr [illegible] enthalben geben. Letstlichen damit sie den Nachkömlingen an Ge- [illegible] liessen / und daß sie der Natur heimligkeit / und die natürlichen wir- [illegible] selbst verstanden haben.

Chrisophilus.

Warumb haben sie dann nicht vil mehr geschwigen / dann also mit geschwe- [illegible] dern die Ding welche niemandt verstehet / beschreiben wöllen / welche [illegible] recht besihet / so komm ich auff die Meynung / daß sie nichts anders [illegible] hading / Schatten oder Figuren allerdingen seyen / die von den Betrie- [illegible] mehr einem Plutonischen Teuffel erdacht seyendt.

Theophrastus.

[illegible] wust du nun Chrisophile nicht in gemeyn von allen halten / doch [illegible] halben wolt alle stillschweigen mögen / daß du aber sagst / daß in [illegible] nichts anderst seye / das thust du nach Brauch jener Leuth / welche [illegible] / daß sie nicht verstanden / noch jemals gesehen haben / urtheylen [illegible] / wie die Blinden von Farben / Ich bekenne wol auch / daß der Bücher [illegible] Hauffen sein / als vil ihr mir nur bewißt sein / welche alle von disen Din- [illegible] / deren der meyste theyl nicht werth sein / das sie von einem sinnrei- [illegible] sollten angesehen werden / und werden doch in deß Hermetis, Auri- [illegible] rois, unnd in dergleichen Philosophorum Namen herumb getra- [illegible] Leuthen auß unsern Landen / als nemblich / damit ihrer etlich / [illegible] Reichardo Anglis / vom Gilg Lide / vom Phariseherischen Christo- [illegible] Mariano / Erasmo / Stephano / welche sich alle Philosophos (so es [illegible] gefallt) nennen dörffen / zu denen gehören auch die Bücher / welche [illegible] den erlangten Titulum Maria der Schwester Moysis führen. Hergegen so seyn

noch andere Bücher vorhanden / so sie mit verstandt gelesen werden / so sein sie wol zu leyden / sein auch nicht unwerdt zulesen / aber doch daß du dich auß denselben wider außschraufest / so mußt du der Theseæ Faden haben / auß welchen [illegible] für die besten gehalten werden / deß Gebri unnd deß Simplicij Schrifften / [illegible] den newen aber sein der Ioannes de Rupescissa, der Rogerius Bacho / [illegible] istus Marlianus / das ist der beschriben hat das Aureum Vellus / dessen [illegible] Ioannes Augustinus Augerellus gedenckt.

Chrisophilus.

Ey du lieber Gott / warumb hab ich nur nicht sovil vor vil Jahren [illegible] standen / und aber du Theophraste hilff disen meinen verzweyffelten Sachen [illegible]

Theophrastus.

Gleichsamb du mich zu einem Rathgeber brauchen köndtest / der [illegible] der Meynung aller deren die du jemals vorgenommen hast / daß sie [illegible] Sachen geschriben haben / gantz und gar das widerspil halte / doch nicht [illegible] als vil die Ding belanget / die durch dise Kunst erfunden / unnd die gemein gebraucht worden / dann daß dieselben war sein / das hat die underrichtung [illegible] renheit probiert. So du nun mit denselbigen magst zuthun und zuschaffen / das kanst du mit geringem Unkosten / mit ehrlichem Handel / nicht allein tige belustigung deines Alters zeyt verzehren und vertreiben / als zum [illegible] Metallischen giessungen / mit welchen nicht allein gantze Thierlein / [illegible] die Kräutter / Blümen / ja auch ein jegliches kleines Ding auff das aller [illegible] und genauwest kan gestaltet und formieret werden / deßgleichen auch die [illegible] tiones wie mans nennet / durch welche nicht allein die Kräuterschafft / [illegible] die Gummi oder Bech / ja auch die Stein und Kißling selbsten zu [illegible] ser / und zu Spiritus können gebracht werden / in disem und dergleichen / [illegible] gehrest / will ich mich nicht beschweren dir zu dienen.

Chrisophilus.

Was sagst du mir von giessungen und distillierungen / [illegible] was ich wolt / damit ich dirs mit einem Wort sage: Das begehre [illegible] wissen / ob die Metall könden verwandlet werden / unnd durch was [illegible] die Unedlen unnd Edlen / in das reineste Goldt könden verkehret werden / [illegible] du wirst sagen / das solches möglich sey zubeschehen / so ist darnach [illegible] erklärest / welches dieselben Spiritus oder principia seyen / durch welche [illegible] wandlungen geschehen / dann daß dir dise Ding bewußt seyen / das [illegible] nicht laugnen.

Theo-

Theophrastus.

ist närrisch / das du die ding von mir willst hören / welche ich nie be- / das ichs wisse / welche ich selbs nie erfahren habe / Daß du aber biß- Mühe unnd Arbeit hast gehabt / und noch hinfortan vergebenlich deist / das zeygt an dein unwissenheit natürlicher dingen / welche du fürwarest / dann bey den Naturkundigern / sein unzweyffelte Sprüch angenommen / das aus nichts / nichts könde geboren werden / aber oder Ursprung einer jeden gebrauchung / oder geberung / damit selhafftigen umbschwaiff der Worten sage / müssen mit dem ding / wollen / nicht mißhelligen / sonder das es mit demselben am aller- ch hernach will sagen) gleichmässiger Eygenschafft theylhafftig sey weder auß einem Ey ein Metall / noch auß dem Metall ein Cro- im Widerspil ein jedweders kan werden / und du hast dich doch ung understanden / zuverrichten. Unnd damit ich auff dein Frag et- ers antworten / so kunden die Metall / vorauß die jenigen welche am / und zärtigkeit ungleich sein / nicht verwandlet werden / das Goldt aber schwere / unnd kräfftiget den andern Metallen ungleich / darumb so den andern / welche in den gemeldten dingen nicht vil unmöglich seindt / Es gehört auch dasselbig nicht auff dein Frag.

Chrisophilus.

ugnen doch auch die Eltisten Arrabischen Meyster selbst nicht / das du gest zusagen.

Theophrastus.

hast du sie und ihre Gesprech noch nie verstanden / warumb Spruch / der bey ihnen an statt eines Gottes spruch oder Göttli- sein / fleissiger examiniert / und erforschet / da sie sprechen: Daß der in sein principium oder Ursprung gebracht werden.

un jetzt hin unnd bring herfür deine Traum unnd nutzlose Geschwe- so ein stätige verwandlung oder geberung aller Dingen / oder zuge- Kunst / welche gar ungereimbt / unnd dem Gesatz der Natur unge- / inn welchem auch kein eynige vergleichung oder Freundschafft ist. Hie auch die Spruch / die offtermals repetiert / das mich gleich verdreußt / holen.

Bey allen dingen ein prima materia, welche sie Hyle oder Stich nennen und auß derselben sey ein immerwerende gebehrung / aber dieselbige prima mate-

ria, so sie zur gebehrung geschicht / unnd zugericht ist / so ist ein potentia oder Macht / in jhr selbsten aber ists ein Würckung / unnd hergegen im Widerspil gegen welchen Dingen angesehen es kein Potentz nicht ist / dieselben wirt sie nimmermehr annemen / wie in obgemeldten Exempel offenbar ist / wie sie aber von der Form sie alsdann underworffen / gelebt und begriffen wirdt / so bekompt sie die unnd (das auch gehört) das dieselbige prima materia nicht verg Ding verricht behalte auch in jhr selbst eine gewisse Quantitet / welche die phi unendlich genennt haben / und dise Ding zwar / wiewol sie gar offenb so hast du doch sampt deinen Thriegern lieber wöllen unbesinnet bleiben / die natürliche vernunfft der prima materia taugenlich zuseyn geordnet ordnest du zum Fewr zu brennen / unnd zu braten / so du doch nicht sa daß du alle dise gebehrungen auß dem Fewr wiltst zuwegen bringen das Fewr noch sein Element hieher zu richten ist / kan oder mag auch sondern ein Artist allein ausserhalb sich entpfindlich zustellen / so doch die P teria allein inwendig / alle ding erweckt und erholet.

Chrisophilus.

Ich kan dir nicht zu stimmen / so du das durchauß abschlegst / d Arabischen Philosophis selbst am aller angenembsten ist / Nemblich / allein die Metall / sondern auch die andern Mineralia auff manigfalti dem Fewr bewyten.

Theophrastus.

Du irrest unnd singest gleich stets auff einer Saiten / ich rede jetzt von Metallischen Wercken / sonder von der widerbringung der g zu jhrem ersten ursprung oder principium, die Arabischen zwar / d mißgeling seyen / oder sonst wider mein Meynung. So haben sie von gelehrnet deß Fewrs Natur und Eygenschafft sey / daß es alle ding ver wanns alles verzehret hat / daß es sampt demselben vergehe / die Himm me zwar / hat die Eygenschafft und Natur zugehören / nicht die fewrig

Chrisophilus.

Es sagen aber dieselben Arabischen Philosophi daß die gebehrung aller tallen geschehe auß disen principijs oder Ursprung / nemblich auß dem Quec und Schwefel / derwegen so kan auß dem Quecksilber und Schwefel / Gold Silber gemacht werden.

Theo-

Theophrastus.

Wann du Zinober gesagt hettest/ so möcht ich dir vielleicht zugestimpt haben/ sihest du aber nicht das sie ein anders ding machen/ und ein anders gebehren/ so will ich dir durch ein grobes Beyspil andeutten/ Wann dir einer 10. Waitzen Körner fürbrächte/ und spreche/ daß diß inen köndte gemacht werden ein Brot/ mit einer gewüssen grossen Proportion/ so du dasselbig verstehest/ so glaubst du es leichtlich/ wann du verstehest darbey die gebehrung deß Getreyds auff dem Feldt/ welche lang gehört/ unnd die lange zeyt darzu/ dieweyl nicht der Acker/ sondern die zeyt (wie das Sprichwort lautet) Eher bringet/ Wann du aber einem Menschen auß Indianern/ oder einen der auß Jslandia burtig wäre/ wolltest diß Exempel fürrichten/ der weder seyen noch schneiden jemals hätt gesehen/ unnd du wolltest mit ihm nicht offenbarlich handlen/ sonder wolltest ihme lauter verborgene Ding fürhalten/ als wie das Erdtrich erstlichen müsse calcioniert werden/ zerhauen/ gepülffert werden/ die Körnlin aber müssen soluiert/ eingraben/ sublimiert/ darnach coaguliert (mich duncket du erkennest/ unnd verstandest deine Red wol) unnd außgekocht werden/ er müsse ohn zweyffel verstehen/ wie das Erdtrich mit dem Pflug müsse gekochet/ geackert/ oder auffgebrochen/ unnd die Schollen umbgekehrt/ unnd die Saat nach gewisser Ordnung und quantität eingeworffen werden/ daß man auch die zeyttigung der Dingen die da wachsen sollen/ warten müsse/ unnd wann jetzt das Getraidt vilfaltig ist/ eingeschnitten/ gedroschen/ dann nicht ohn grosse Mühe unnd Arbeyt zu Brodt könde verwandlet werden. Unnd dieselbige verborgene Reden welche in den Büchern verfaßt sein/ mir deutlicher unnd minder außzulegen.

Chrisophilus.

Du sagst warlich warhafftige Ding/ unnd aber kumm wider auff das/ das du jetzt zu weit kommen bist/ Du hast gesagt/ wie das die geborenen/ oder gebornen Ding wider müssen inn jhre principia/ oder anfang/ unnd ursprung gebracht werden/ unnd solches sey der Natur genieß/ es duncket mich aber solches nit recht sein.

Theophrastus.

Aber mich (wiewol ichs nie erfahren hab) gedunckt es gar leichtlich zu sein/ mit jhrem gehülfflichen Thesaum, das sey dir zu einem Exempel. Welche Werkleut wolten Künstlich machen/ die mögen eine solche Kunst brauchen/ wann die Natur selbst inn dem jrrtesten Spiritu brauchten/ und welchem ihr solche Krafft

sein

sein kan / daß ein einige halbe Maß / so es in ein gantze Maß Weins gossen wurdt / denselben allen in sein Natur unnd Eigenschafften verkehrt / mit sampt dem Geschmack und Geruch deß Wermuts / warumb nicht etwas dem gleich bey den Metallen geschehen köndte / weyß ich nicht.

Chrisophilus.

Es ist dem also wie du sagst / das nicht anders sein kan / du hast [illegible] chen erfahren als offt duß willst / wiewol du solches mit aller macht [illegible] umb wart ich jetzt nicht anders / dann daß du die Feder nemest / und [illegible] chen beschreibest.

Theophrastus.

Ey was ist das / daß du von mir willst haben / dann wenn [illegible] Ding durch auß wol wüssest / so weyßt du doch wol / daß die Gehey[illegible] Gesetz in sich halten / das nicht ist zuubertretten / Nemblich die Geheymn[illegible] gesagt werden sollten / nicht offenbar gemacht werden / darnach so ich [illegible] gleichen versucht / oder hat erfahren wollen / und wurde solches offenlich [illegible] so folgt darauff / das eintweder so das Werck nit geriete / so wurde jeder[illegible] ner spotten / und müßte den Landstreichern gleich geacht werden / so ich [illegible] wurde / es were mir wol gerathen / und es sey mir glücklich ergangen / [illegible] das jederman verstehen / jetzt verstehest du / das solches ohn offenbar[illegible] Gefahr nicht sein könde / dieweyl auch diser Handel also geschaffen ist / [illegible] Würckungen schier keinen sonderbaren Menschen jemals ohn schaden [illegible] gen / den Königen aber haben sie offt zum verderben gereycht. Und [illegible] diser Kunst auch einem Weysen nicht zu wündschen / er sey dann dermas[illegible] men / das er auch den uberfluß aller Reichthumb verachten / und alle [illegible] glen köndte / und jetzt verstehest du (als mich dunckt) woher es geschehe / Arcana diser Kunst in so vil Jaren / zu so gar wenig Leuthen kommen sein.

Chrisophilus.

Ich aber vermeyn / daß diese Arcana in keinen Schrifften oder [illegible] mals sein verfast worden / sonder das derselben / wie man auch sol[illegible] obern Cabalia sagt / allein durch mündliche underrichtung den Nachk[illegible] sey verbliben.

Theophrastus.

Wiewol solches der Warheit gemeß ist / doch so ists auch gew[illegible] das diese Kunst vorzeyten ohn alle verdunckelung und verborgenheit [illegible] in den Büchern verfast gewesen / und ist von den Asiatischen zu den [illegible] Griechen gebracht worden.

Chrisо.

Chrisophilus.

Gleichsamb ob dise Kunst von den Griechen / als von den liederlichsten Leuthen / mit einer solchen Finsternuß ein vertrochen und vergraben werden / hät könden verborgen bleiben / welche kaum bey der Cimmerijs in den dickesten Finsternussen hätt könden verborgen bleiben.

Theophrastus.

Du sagst zwar recht und wol von den Cimmerijs / Es ist aber schwerlich [illegible] / was jedermann begehret / welches du wol kanst war nemmen auß den [illegible] / welche mit so grosser Gefahr außgraben werden / deßgleichen sichst du an den allerschönesten Weibern / wivil Büler oder Nachsteller haben sie ? Hast [illegible] den Poeten gelesen / von der Kriegsrüstung der Argonautarum in [illegible] Colchie.

Chrisophilus.

Ja ihr rüstung und verreysung hab ich gelehrnet auß dem Apollonio Rodio.

Theophrastus.

Hast du auch daselbst war genommen / daß darinnen verborgen ist die gantze [illegible] den erfindungen der Alchimistischen Kunst.

Chrisophilus.

[illegible] nicht das wenigest.

Theophrastus.

Eben das gedunckt mich / hab der Aloisius Marlianus geschmeckt / und [illegible] genommen / welcher seine Bücher / die er von diser Kunst geschriben hat / Die [illegible] Flüß genannt / unnd intituliert hat / dann es ist zu glauben / das etwas [illegible] gewesen sey / daß von dessen wegen alle die Herren und Edelleuth deß Grie- [illegible] ihren Hertzogen Jasonem / ein solche grosse Reyß verdrießligkeit außzu- [illegible] / und das mehr am ersten zuversuchen understanden / und gewagt haben / [illegible] ist zuglauben / daß der wider das Guldin Flüß nichts anders gewesen [illegible] die Haut und Bücher / welche hernach mit guldinen Buchstaben uber- [illegible] in welchen verfaßt waren alle Arcana diser Kunst. Dasselbige Berga- [illegible] aber war auffgehengt inn der innersten Gemächern Aetæ deß Königs [illegible] / unnd dasselbige war in seinem Tempel selbst mit ewiger Hüt und [illegible] der Menschen verwaret / und verhütet / da nun derselbig unaußsprech- [illegible] von der Medea desselben Königs Tochter (die da auß Liebe gegen dem [illegible] Jasen so fast entzündet war) den frembden Gesten gezeyget war / ist [illegible] / daß sie nicht allein unentliche grosse Reichthumben gehabt / sonder

auch andere wunderbarliche Dingen gethan habe/ vorauß/ dieweyl sie mit so kleiner Mühe (welches sonst mit keinen andern Artzneyen geschehen kan) jrem Schwe-her Jason/ der nun gar alt unnd schwach war/ starck/ gesundt/ und gleichsamb wider jung gemacht. Du solteſt auch diſe Ding nicht als ein Mährlin/ verlachen/ dieweyl je das Alter nichts anders ist/ dann ein minderung der [illegible] Wärme/ sie wirdt aber gemindert so sie durch die bewegung verhindert [illegible] nun die Krafft der bewegung kan erhalten/ das kan die Minderung weh[illegible] oder dieſelbige verhindern. Erwege/ oder ermiß auch bey dir ſelbſten/ ob [illegible] bemeldte Appollonius ſelb allenthalben in ſeinem Gedicht der Metallen [illegible] thut.

Chriſophilus.

Ey du frommer GOTT/ Warlich/ warlich/ wie ſo fein artlich [illegible] du dich ſelbſten gegen mir/ auß diſen deinen Worten/ bin ich jetzundt ver[illegible] daß du in dem innerſten Grundt diſer vollkommenen Kunſt/ und Wiſſenheit erfahren biſt/ haſt du nicht auch eben daſſelbige/ daß die Medea gethan hat/ zum öfftermaln bewiſen/ unnd laugneſt du jetzt alſo von Bauch unnd Boden [illegible] haſt du nit den aller edleſten und ellendeſten Kranckheiten hilff bewiſen/ ſo [illegible] in der Artzet Schül gangen/ unnd ubertrifft doch allein mit jhnen deinen [illegible] liſchen und abzogenen Qualiteten in der Artzney/ alle Artzet im gantzen [illegible] ſie haben dir auch jetzt längerſt den Sieg unnd das Lob allezeyt geben/ dem[illegible] ſo kanſt du ohn mein groſſe verletzung und widerwillen nicht wider hinderſ[illegible] fen/ oder außflucht ſuchen.

Theophraſtus.

Wann ich ſchon diſe Ding gewiß köndte/ ſo weyßt du doch [illegible] von den Alten geſagt iſt/ was du wiltſt das da ſoll heimlich bleiben/ de[illegible] niemandt ſagen/ Ich bekenne zwar das ich durch hilff der Natur auß d[illegible] tallen unnd Mineralien/ Krafft und Thugendt/ vil Ding begriffen/ u[illegible] net hab/ deren Practic zum gemeynen Nutz/ unnd zur Kunſt der Artz[illegible] lermeyſten erſchießlich iſt/ das aber ich etwas meines eygnen oder beſ[illegible] Nutzes halben erſucht habe/ das kan keinem bewußt ſein/ dieweyl [illegible] daſſelbige den Königen/ und dem bemeldten Jaſoni ſelbſt zum [illegible] hat/ welches von ſeinem eygnen Weib (darumb daß er diſe Gehe[illegible] zuverſichte/ und minder hülffreich getractiert unnd gebraucht hat) mit [illegible] Kindern in Grundt iſt verderbt/ unnd zerſtört worden/ die Kinder [illegible] Königlichen Hoff verbrunnen. Ermiß nun jetzt/ bitt ich durch Gott/ [illegible]

selbst / ob ein Weyser etwas solches wündschen soll / erwige auch jetzt / wie fast du mir heut für meine vermahnung / damit du anfangest weyß zuwerden / zu dancken schuldig seyest / zuvorauß / dieweyl die über den Tag heitterer unnd klärlicher bewißt unnd kundt ist / wie ellendigklich du in der Sophisterey der Alchimey gefangen seyest / unnd habest mit einem guldinen Angel gefischet / unnd dieweyl solches vil andern / deren kein Zahl (als vil ihr nun ich weyß) eben das sich hat bezahlen / als die da ihr Gesundheit und alle Güter verlohren haben / sich jetzt dessen unterstanden / vil mehr etwas geacht zuwerden / dann das sie erfahrne Meyster dieser Kunst wären / daß sie auch glauben besser zu sein / Goldt zu liegen / dann Goldt zu machen / sie haben mit allen ellenden eben disen Trost / daß sie solches Jamers und Armer Straff Gesellen haben / die sie nur bekommen könden / damit sie nicht allein seyen / daß sie dieselben Gesellen verführen / und in die offenbarlichiste Gefährligkeit eindringen.

Chrisophilus.

Ein solche schärpffe deiner Argumenten hast du gebraucht / daß sie mein Gemüt von den Dingen denen es ergeben war / gäntzlich abgewendt haben / Derohalben will ich nit ein Wort mehr von den Dingen reden / wann ich nur in einer Stund noch von dir underricht wurde / darumb so bitt ich dich / daß du mir wöllest / und offentlich anzeygen / bey welchem Warzeychen / oder wie ich nicht allein die Sophistischen keinnützen / unnd Banckhartischen Büchern / sonder auch die Betrieger selbst / und der Kunst Schmeher von stundan / in anfang erkennen / und unterscheyden könde.

Theophrastus.

Das will ich dir zu Dienst auffs aller kürtzest erklären / unnd als vil es die Bücher belangt / so sollt du wissen / das nichts Pestilentzischers in diser Kunst ist erfunden / dann etliche Geschwetz der jenigen / welche sich im anfang versprochen / und gethan / das sie wöllen der Alten Schrifften außlegen und geiden sich für Verstendigen unnd Außleger / mit welchem Namen sich der Lullius weydlich gebrauchet / welcher wie er gemeynlich allen Künsten gethan / also hat er auch diser Kunst mächtig angeschmaist / und da er sich understehet alle Künst zu lehrnen / hat er doch nicht eine könden / er ist in solche Unsinnigkeit kommen / das er vor hat wöllen lehren dann lehrnen / und also hat er auch diser Sophisteren unnd Betriegerey oberister Rädlinführer sein wöllen / solches Geschmeyß ist auch jenes Büchlin / dessen anfang ist / Alle Weyßheit ist von Gott / ꝛc. In welchem derselbig Schwetzer (damit ichs mit seinen eygnen Worten sage) alle verborgne Reden

der Philosophey auff zulösen / unnd das er wöll dieselbigen auß der Finsternuß an das Liecht bringen. Letstlich nachdem er mit grober Bäurischer / unnd ungeschickter Rede ein lange Rede gethan hat / so führet er den Leser noch in irriger Labyrint und irrung / unangesehen das er dasselbig Büch einen richtigen Fußsteig nennet / Ist ein ding fürwar wol lachens werth / das sich einer selbst bereit / er kündte eine Kunst welche er nie gelehrnet hat / vermeynet alle Menschen seyen solche stock Narren / wie er ist / biß er letstlichen ein eygne unwissenheit bey den Gelehrten mit grosser Schmach offenbaret / dises hat mich für unnoth gedeucht / das ich solches weydschweyffig soll widerlegen / damit ich dasselbige Mändel / das sich einer Philosophum nennet / und spricht: Die Weyßheyt sey jhm von Gott gegeben / seiner Närrheit oder Unsinnigkeit halben straffet / in den alten Büchern und Schrifften ist nicht sovil Gefahr. Zum andern so kanst du den Betrieger von stund an auß seiner Rede erkennen / wehne er von stund an in der ersten Rede den Hertzschen Stein / ja den Lapidem Philosophorum / den heiligen Stein hören vondern / dann solches ist das erste anzeygen seiner unsinnigkeit / Darnach so wirdt er sprechen von Unkosten anzuwenden auff etliche Jahr / so er von Hölinen under der Erden / von auffrechten eingebogenen Oefen / verborgnen Krümmen / über hangenden Oefen / wirdt vil Wort machen / so er vom brennen / vom sumern den oder doch täglichen Fewr / wirdt sagen / so er von Kolen auß den Thälern den Bergen / so er von Gläsern auß den Baumen / so er von der übung und gewonheyt deß grössern unnd kleinern Wercks / so er vom Philosophischen Mercurio vom König deß Antimonij / vom Luto sapientiæ / von den 12. Wasserin / unnd demselbigen Menschen der also sich hören laßt unnd spricht / daß dieselbigen ein Ding zu solchem fürnemmen nothwendig seyen / denselben sag ich Schalck / das er eintweder unsinnig / oder ein betrübter / oder die beyde miteinandern sey / unnd so du wirst fortfahren / mit jhme etwas zuversuchen / so wirst du baldt sprechen / der Teuffel hat mich mit dem Menschen betrogen / denselbigen Menschen stich du in dein Krufft / die du inn dem Garten hast / unnd zwinge jhn das Quecksilber unnd den Arsenic zukochen / das er jhm selbst also in der übung / die sonst der Menschlichen nothurfft nutzlich ist / den schnellen Todt für sein Besoldung authue / oder zuwegen bringe / so du etwann einen / dem alle Geheymnussen diser Kunst möchten offenbar sein (dessen gleichen ich niendert glaub zu sein) wurdest antreffen / so dunckts mich niergendt mit der Warheit gleich / das er dich die rechte Geheymnussen der Kunst lehrnen werde / dieweyls genugsam offenbar ist / was die mächtigen Herren gegen denen / von welchen sie verborgene Künst lehrnen / letstlich für

für Argkistigkeit gebrauchen / und was für einen Lohn sie jhnen für unmeßliche große Mühe unnd Arbeyt bezahlen unnd vergelten / Es were dann / daß sie lieber wollen prachtig und herrlich Ellendt sein / und allezeyt was löbliches in guldinen Schüsseln verzehren / das will ich nicht gelaugnet haben / daß durch beywohnung gelehrter unnd gelehrter Leuth / als vil allerley herrliche Künst belanget / die Finsternuß Gemüts kan abgewendet werden / Welches auch der Socrates selbst bekennet / nemblichen / das er niemandts keinen jemalen die Kunst gelehrnet hab / sondern hab allein gethan / wie ein Artzet / welcher dem Blinden das Gesicht nicht gibt / sonder jhm allein die Finsternuß hat abgewischt / so aber jhn die schärpffe des Gesichts / in jhrem Gegenwurff gericht / und geschickt / also begibt es sich auch in den Künsten / unnd daß solches in der vollkommen Erkanntnuß unserer Alchimistischen Kunst auch statt habe / unnd gelte / das ist den Weisen bewust / unnd zwar / wie es gar leicht ist (so sie anderst wöllen reich werden / also denen sie jnen nichts höhers / dann Reichthumb wündschen) am schwärsten / daß aber der Reichthumb unnd der Weyßheit Belohnungen seyen / welche Reichthumben mit vielerley manigfaltigen Trübseligkeiten verfügt / und dem Spott oder Hohn des Glücks underworffen sein / das wirdt kein besinnter Mensch bekennen mögen so sein sie auch nicht zu wündschen. Und wiewols dem also ist / so ist doch die Unmäßigkeit der Menschen und der Mängel der Weißheit / die Vnsättigkeit der Vogierden / ja wie die wütenden Roß / aller begierden selbst / wie der Sophocles nennet / villeicht dermassen zu Boden / das sie dises ellendt unnd entlehnete Leben / sampt seinen Nutzbarkeiten / vil höher dann alle Trübseligkeit halten oder achten / unnd darumb geschicht jhnen das / daß sie anfangen weyß zuwerden / das letzte Unglück / und der Teufel selbs mit dem erbärmlichsten Fall / und schnödesten under-

gang zu Boden wirffet / zertritt und

zerknitschet / ꝛc.

Elixier und Tinctura Theophrasti.

Curiert Lepram / Podagram / Hydropisin / Schl[illegible] allerley zufallende Kranckheyten.

Nun fanget an das Werck der Elixier.



Jmb ein guten Wein / den thu in ein Cucurbit / das es [illegible] voll sey / unnd setz darauff ein Alembicum / wol vermacht [illegible] tzenmeel und Eyerklar / laß drucken werden / unnd setz [illegible] mit Haar und Bleyscheiben / das es nicht umbfall / darunder [illegible] ein Reciptenten darvor / und vermach dz Glaß mit Wach[illegible] nach ein klein Fevor darunder / nicht zu heyß / sonder [illegible] Finger darin leyden mögest / daß die Spiritus vom Wein distilliert werd[illegible] den Alembicum in das Receptacul langsamb / das kaum in drey [illegible] lang ein Tropffen fällt / so ist es recht / so sichst du inn den Alembicum [illegible] le gehen / das ist ein recht Zeychen. Also sollt du distilieren / biß du [illegible] Alembito sich samblen tropffen Wasser / als Schweyßtropffen / dann [illegible] Receptacul ab / und vermach es oben mit Wachs / unnd setz ein and[illegible] cul für / und fahe darein noch mehr Spiritus so lang als es starck [illegible] das sollt du in der Handt versuchen / wann dich duncket / das er nicht [illegible] starck sey / so thu das Receptacul auch herab / und behalt es auch [illegible] thu es nicht zu den ersten / dann es nicht zu der Arbeyt nutz / unnd leg [illegible] Receptacul für / so gehet ein schlecht Wasser / aber mit grossen Tropffen / [illegible] stilier ab mit lindem Fevor / so lang biß am grundt bliben ein Materi als [illegible] zerlassen Honig / dann laß das Fevor abgehen / und nimb das Glaß mit [illegible] teri herauß / unnd thu es in ein ander Glaß / unnd bevar es mit fleyß / das [illegible] Erden deß Weins / biß du hast der Erden vier Maß / unnd sollt sie allemal [illegible] men thun / unnd deß guten so hernach kompt / auch zusammen thun / das [illegible] zu diser Arbeyt nicht / und das sollt du distilieren / biß du der Erden gute [illegible] hast / bey acht Massen / den sollt du distilieren / biß er kein Wasser mehr [illegible] habe / und gantz darvon gescheyden ist / so ist er recht.

Item

Item wäre die Erden noch nicht ſo dick/ als ein zergangen Honig/ wann ſie alſo zuſammen kommen iſt/ ſo thu ſie in ein weyt Glaß/ und ſetz ſie in ein Balneum Mariæ biß ſie dick wirdt.

Item nun forth zukommen zu der rechten Kunſt/ du ſollt nemmen den Spiritum mundum, ein Maß/ unnd ſchütten darüber den Spiritum rectificatum, in ein Sublimirglaß/ und ſchleuß das oben zu/ mit Sigillo Hermetis und ſetz das zu putrificiren in Balneo Mariæ oder Equino, der warm ſey/ vier Tag unnd Nacht/ biß der Spiritus gantz dick geferbt iſt/ dann nimb es auß dem Equino, und gieß den Spiritum gantz ſubtil ab/ daß kein Terra mitlaufft/ aber umb der ſicherheit willen diſtiliers per Filtrum, daſſelb thu inn ein Diſtillatorium, und ſetz es in Balneo Mariæ, und diſtilier den Spiritum durch das Balneum Mariæ ab/ das die Erden gleiche wie Honig/ von diſer ſoll man diſtilieren die Lufft.

Zu machen die Lufft.

Nimb diſe obgemeldte Terram, thu ſie in ein Scheydkrüg/ und ſetz ſie in Equi/ und diſtilier ein Oleum/ das ſchwimmet ob allen Waſſern/ das ſollt du rectificieren/ biß du ſichſt das dein Terra Nigra fix/ das ſollt alſo lang thun/ biß dein Terra wol vöer wirdt/ vt ſequitur. Und auß diſem Oleo wirdt dann die Lufft/ durch deß Oels rectificieren.

Zu machen das Fewr.

Item ſollt nemmen Terram Nigram fixam, unnd ſchütt darauff ſeinen Spiritum vorhin diſtiliert/ wann du willt coagulierte quintam eſſentiam haben/ aber allein das Fewr diſtilieren vorhin/ ſo thu dein diſtiliert Oleum darzu/ putrificier das 14. Tag in Equino, auff das ſich daraus ziehe das Fewr in der Erden iſt. Dann ſo diſtilier aber ein Oleum/ das iſt leicht/ und ſchwimmet aber oben/ daſſelb gieß wider auff die Erden/ unnd putrificieren in ſimo 14. Tag als vor/ dann diſtilier das Fewr auß der Erden/ wie als vor/ unnd ſetz es an die Lufft des Himmels/ unnd ſichſt du die Erden in der Lufft wolte ſolüieren/ ſo gieß den Spiritum der zuvor darauff/ oder darüber/ und diſtilier aber eins/ ein Oleum das in der Erden behalt/ die thu zu der vordern Erden/ und zu einem jegklichen ſollt du dein Erden verſuchen/ in der Lufft/ ob ſie feucht werde/ und ſolüieren/ ſo muſt du darauff gieſſen allemal das diſtiliert Fewr/ und putrificiren/ biß das du ſiheſt/ daß die Terra gantz drucken bliben in dem Glaß/ ſo iſt ſie recht.

Item

Item das Oleum das zu dem erſten mal diſtiliert wirdt von der Erden/ darvon ſoll man rectificieren die Lufft/ daß ſie flüchtig wirdt als ein Rauch/ und in dem Oleo wirdt ☉ gemacht zu einem Oleo/ das auff demſelben Oleo ſchwimmet und wirt genannt Philoſophorum.

Item mit dem Fewr jetzundt gemacht/ calciniert man Goldt alſo/ die Limatur vom ☉ die alſo klein gefeylet ſey als Meel/ unnd glüe ſie in [illegible] Scherben/ und thu ſie in das gediſtilierte Fewr/ glüendig/ und weiß/ [illegible] Fewr alſo muß rectificiert ſein/ das es kein Erden laßt hinder jhm ligen/ und [illegible] ſo ſichſt du wie ſich das ☉ rot ferben wirdt/ ſo ſoll man deß Kalchs auß [illegible] diſtilierten Fewr nemmen/ und ſoll es reuerberieren ein Tag/ ſo heiſt [illegible] Solis/ und wirdt rot als Blut/ unnd wann das alſo gemacht iſt/ ſo gib [illegible] tam eſſentiam darauff/ ſo ſoluiert ſich das Goldt und wirdt gelb/ [illegible] rot/ iſt deß Golds anderſt vil/ iſt ſie aber wenig/ ſo wirdt es gelb/ und iſt [illegible] potabile/ nicht das mindſte vor dem Menſchen.

Item wilt du nun quintam eſſentiam coagulieren in der Erden/ ſo [illegible] die Erden ſo dörr gemacht ſein/ daß du nimmer etwas darauß gezieheſt [illegible] weder durch das Fewr/ oder durch die Lufft/ oder durch den Spiritum/ [illegible] das ſie alles gleich allda bleibet/ das nichts darvon ſoluieren mag/ [illegible] nicht naß wirdt in dem Lufft/ unnd dann thu ſie in ein Reuerberofen/ [illegible] cinier ſie/ biß ſie weyß wirdt/ unnd gib jhr nicht zuheyß/ daß ſie nicht [illegible] wirſt du ſehen die Farben in jhr/ aber du ſollt ſie calcionieren biß ſie [illegible] alſo bleibt/ derſelben mußt du zum erſten alle Saltzigkeit außziehen mit [illegible] ficierten Fewr/ alſo ſetz es inns balneum 14. Tag/ biß alle Saltzigkeit [illegible] wirdt.

Item die Erden/ welche alſo bereyt iſt/ derſelben ſollt du nemmen [illegible] und der quinta eſſentia 5. Loth/ aber wilt du ſie bald in acht Tagen [illegible] ſo nimb ſovil quinta eſſentia als du der Erden haſt/ unnd ſetz das alles [illegible] men in ein Pellican/ verſiglet cum ſigillo hermetis/ und laß dann ſtehen [illegible] Ofen/ den man nennet Athanar/ und das Glaß ſoll oben auß gehen/ [illegible] ſoll ſein/ daß du dein Hand darinn erleyden magſt/ wann du die [illegible] Ofen ſtoſſeſt/ daß du die Handt in der Hitz erleyden magſt/ ſo iſt das Fewr [illegible] In der Hitz magſt du auch coagulieren ohn endt/ die quinta eſſentia/ [illegible] uber die Erden ſchüttеſt/ in der Hitz laß ſie coagulieren/ aber ich ſage/ [illegible] haſt ein Loth der Erden/ und ein Loth quintæ eſſentiæ/ ſo coaguliert ſie [illegible] Tagen/ iſt jhr aber mehr/ ſo gehört auch groſſere zeyt darzu.

Item

Item auff dem Elixier / so nimb die quintam essentiam / coagulier sie also / die in der quinta essentia nicht coaguliert ist / und thu darinn calcem [illegible] / mit dem gedistillierten Wasser / und darnach reuerberiert / den Kalch geschütt auß dem Fewr in die quintam essentiam / unnd setz das [illegible] in einem Balneo auff ein Tag / so soluiert sich der Kalch ☉ / unnd [illegible] Oel gelbhafft / dann so distilier dein quintam essentiam / die vorhin [illegible] ist geweßt / auff das der dritte theyl da bleibe. Dann so nimb [illegible] Werck / unnd thu das Oel in ein rundes Glaß mit der quinta essentia / [illegible] / und versigiliers Hermetice / das kein Dampff darauß möge [illegible] dann so setz in ein Balneum Mariæ ein Monat / alsdann setz under ein [illegible] recht / so coaguliert sich das Oel und die quinta essentia in ein Stein / [illegible] als Saffran braun / und weyß / darnn ist und fleußt in einem Fewr [illegible] / und der Medicin thingiert ein theyl 100. theyl / zum ersten auff [illegible] ♄ oder ☿ / aber auff ☿ ist sie zur Hand schmeltzig.

Soluiert man sie aber zum andern mal / unnd coaguliert sie wider / so thin- [illegible] theyl 200. theyl / darumb so thu diese Solution 10. mal / so thingiert ein [illegible] theyl in gut fein beständig Goldt.

[illegible] wann du die Tinctur machen willt / und willt das ☉ all und quin- [illegible] coagulatam zusammen bringen / als vorgeschriben stehet / so sollt [illegible] ein theyl calcem Solis / unnd zwen theyl coagulierte quinta essentia / [illegible] quintam essentiam / und thu in aller maß wie vorgeschri-

[illegible] wann du von dem vorgeschribnen Aurum potabile ein Elixier mas- [illegible] / so ist noth wann dein Goldt zu eim Croco worden ist / daß du [illegible] darumb in das gerectificiert Fewr thust / und laß darinn soluieren / [illegible] Blut / und wann du darinn ☿ thust / so coaguliert sich der ☿ / [illegible] Zinober und ist fix / den magst du reducieren in fein ☉.

[illegible]rum Potabile / [illegible] den Menschen.

[illegible] du das höchste Aurum potabile für den Menschen machen willt / [illegible] den Spiritum noch mehr rectificieren / biß er so leicht unnd subtil [illegible] wann du sie auff die Erden giessen willt / das er nicht darauff fällt / [illegible] als ein Rauch / unnd das er auch so leicht ist / daß du ihn auß [illegible] das ander nicht mehr giessen magst / das man ihn von einem Glaß [illegible] schieren muß / das ist ein gerecht zeychen / du sollt auch jhne so subtil

machen / das er diſe Prob thut. Du ſollt nemmen ein groß Kolbenglaß / auff ſechs oder acht Maſſen / und diſtilier deß ſubtilen Spiritus darein / ein halbe Maß / und vermach den Kolben wol zu mit Wachs / unnd ſetz das Glaß mitten in die Handt / und laß alſo ein kleine zeyt in der Handt ſtehen / alſo das es die Warme empfindet / das es ſich dann ſelbſt inn dem Glaß auffhebt / und gehe inbrunſtig alſo / daß dich bedunckt das es gantz voll ſey / unnd gehet durch einandern als Spiritus Aquæ fortis / und gibt ein Schein und ein Farb / als der Rebenbluſt / dann iſt es genug.

Dann ſetz es auff ein lindt Küſſin zuraſten / ſo gehet es wider zu grund / das bewar mit fleyß / unnd ſollt wiſſen / keine ein Tropffen darauß in einen Keller / oder in ein Kirchen / ſo wurde das Hauß oder Kirchen durchhin ſo wol riechen / das kein Menſch uff Erden / nie beſſers gerochen hat / und wirt geheiſſen ein himliſcher geruch / darumb bewar dein Arbeyt mit fleyß / das es nit außgehe / wann hierauß wirdt gemacht die quinta eſſentia inn diſer maß / damit nim Aurum potabile macht / für den Menſchen.

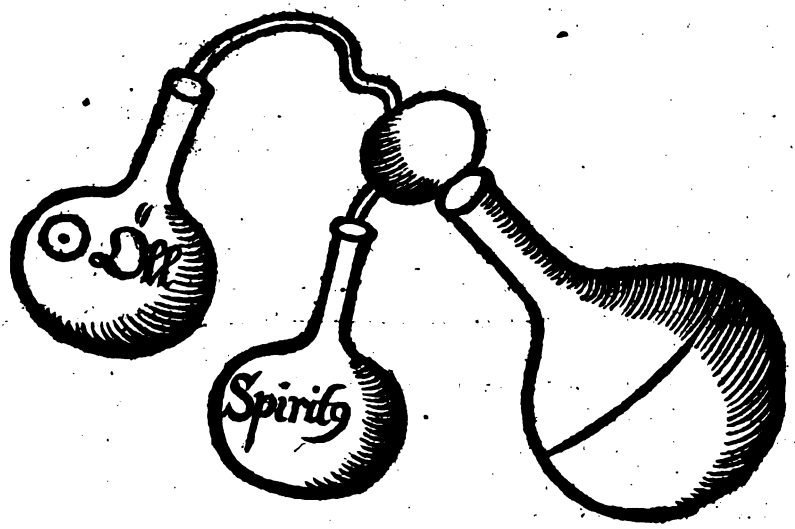
Item du ſollt den vorgeſchribnen Spiritum vini in ein Diſtilier Kolben thun / unnd ſetz darauff von ſtundt an ein Alembicum mit zweyen Rören / wie hernach entworffen iſt / unnd leg an ein jeglich Rohr ein Receptacul / und zu das Receptacul deß obriſten Rohrs darinn ſoll ſein Goldöl / das du vorhin gemacht haſt mit dem rectificierten Fewr / und in den underſten Receptacul ſoll auch nichts ſein / und vermach jeden Receptacul wol / unnd gib ihm dann Fewr per Balneum / ſo ſteigt die quinta eſſentia uber ſich / durch die beyden Rohrs / in das Goldöll / unnd vereinigt ſich mit einandern / und wirdt ein Tinctur / das nimmermehr zu ſcheiden iſt / und wirt ein guldin Waſſer / das ein guldin lange ſtreimen / oder Stralen von ſich / und einen groſſen Schein / als wer es in einer finſtern Kammer / daß die gantze Kammer darvon erleuchtet wirdt / und der Spiritus gehet in das underſte Receptacul / unnd dienet auch zu diſer Arbeyt / darumb es in ſeiner quinta eſſentia bereyt.

Item dann nimb das guldin Waſſer und thu es in ein ſubtilen Glaß Diſtilatorium / und diſtilier es einmal ab / ſo iſt es gelb rot / und hat nit mehr ſolchen ſchein / dann vor / unnd laßt ein wenig ſchwartzes hinder ſich / das thu hinweg / darumb es taugt nicht / und bewar dein Waſſer mit fleyß / darumb es iſt das höchſte Aurum potabile / damit man den Menſchen geſundt machet / von allen Kranckheiten / nichts außgenommen / in einer ſtundt / wenn du es eingibſt zu trincken ſo groß als ein kleiner Tropff iſt / unnd danck Gott darumb.

Hier-

Hierinn hast du alle beyde Weg/ das Aurum potabile/ unnd auff die Elixier/ und auch auff deß Menschen gesundheit/ und bitt euch das jhr diſe Kunſt bey euch behaltet/ unnd ist niemandt zu offenbaren.

Item jhr sollt wissen/ so die quinta essentia sich scheydet/ von dem Spiritus/ das sich dann etwas darvon coaguliert oben im Alembic/ und in dem krummen Rohr/ und so es kalt wirdt/ so ist es gestaltet als ein Milch/ das thu sauber zusamen in ein klein Gläßlin/ unnd behalt es mit fleyß. Und wann jhr von diſer Milch ein Tropffen in vier Maß gemeyn Wasser thut/ das wirdt der allerbeste Wein/ den jhr je getruncken habt/ und bleibt also.



Vlterius non scripsit Paracelsus.

Digitized by Google

TINCTVRAE PARACELSICAE.

Die Arth zu seyen den Samen in die Erd.

Das ist der Proceß auß Theophrasti Handschrifft verteutscht.

Die reinigung beschehe (deß Leibs / deß Geists / der Seel) ein jegklichs für sich selbst.

Darnach vereynige sie und

Mit Aqua fort von (eim pfundt Vitrioli Romani. / eim halben pfundt Salpeter.

Purgiers mit Mercurium wie du weyßt.

Diß Wassers nimb ein halb pfundt / unnd theyls in vier Cucurbit / in ein jeden Cucurbit thu vier Loth ☿ / nach der auffl̃osung thu die Wasser all zusammen / darnach setz es zu digeriren auff sechs Tag / darnach zeuch das Wasser per Alembicum darvon / unnd sublimier den Mercurium / dann laß kalten / und nimb den ☿ herauß. Nota. Du sollt den ☿ so offt sublimieren biß er keine Fecces mehr hinder ihm laßt / unnd gantz rein bleibet. Dises Sublimats nimb 9. Loth / und rein purgiert Goldt ein Loth / und vereynige sie zuhauff in einem Digel / beweg sie in einem Digel mit einem Spon / unnd werden zusammen gesetzt Mercurij und ☉ / unnd wirdt ein Amalgama.

Nimb die Amalgama ☿ und ☉ / setz sie in ein Cucurbit / wol verluttiert / in warme Eschen / darnach zeuch das Wasser ab per Alembicum, und thu es hinweg / dann es gilt nichts / das thu so lang / biß kein Wässerigkeit mehr im ☿ gefunden wirdt / dann ist er bereyt zu diser Kunst.

Nimb von dem Wasser oder Fewr / in welchem diser ☿ prepariert wirdt zur Tinctur / und von der Erdt.

Das Fewr ist eintweders (Warm / Kalt / Naß / oder trucken.

Das

Das bleibende Fewr ist die Seel/ fixiert unnd macht den Mercurium flüssig/ unnd durchtringendt in die Metallen/ auch vereinigt er den Mercurium in ☉/ also/ das sie nit mehr zu scheyden/ und diss drey ding werden ein ding.

Der Leib Solis.
Spiritus Mercurij.
Animax Animaxiii x ist die Seel des Weins.

Das bleibende Fewr mehrt die Metallen/ unnd ohn diß Fewr wirdt die Alchymey nicht verricht.

Bereytung deß Wassers.

Nimb den besten Wein und distilier jhn so offt/ so ein Thuch darinn genetzt und angezindet wirdt/ das es gantz verbrenne/ unnd diser Wein wirdt genennet das Wasser/ unnd die fünffte Wesenheit/ disem Wasser gib seinen Geist.

Der Geist deß brennenden Wassers ist der Spiritus Aquæfortis.

Die Seel Tartari.

Nimb zwey pfundt Vitriol/ ein theyl Salpeter/ von disem mach ein Aqua Vitrioli vom Aquafort distillier in das vorig Wasser/ also das es eins [illegible] 10. Tag in der Digestion. Also hast du ein brennendt Fewr in dem [illegible] Nun gib disem corporalischen Wasser sein Seel also. Nimb [illegible] nach ein Wasser Tartari.

[illegible] also/ Nimb ein halb pfundt von dem brennenden Wasser mit [illegible] ein pfundt vom Fewr Tartari. Setz im Eschen acht Tag/ biß die [illegible] der Geist vereinigt werden. Darnach distillier die erste Tugendt deß [illegible] behalt desselben/ nachdem gehet daß Wasser/ das thu hinweg/ letst [illegible] den thu zu der Tugendt deß Weins/ darnach laß kalt werden/ [illegible] findest im grundt deß Gefäß ein Erdt/ welches die Seel genannt wirdt/ [illegible] Terra wirdt genennt die Erdt der Philosophorum, in welche du seyen [illegible]

Die Seel die Erdt.

[illegible] Erd loß auff mit dem gemachten Wasser/ so wirdt sie sich geschwindt [illegible] machs wol/ setz inn die Eschen vier Tag/ also ist die Medicin bereyt.

Die Art zu seyen den Samen in die Erdt.

Nimb die vorige Preparation oder Amalgama derselben/ nimb 9. Loth ☽/ [illegible] ein Loth Gilt wol vermischt/ und setz jhm zu 5. Loth purgierten ☽/ das thu alles in ein Tuchlin/ und gieß darüber das vorig Wasser/ das es ein Finger darüber

über gang/ vermachs und setz in Eschen 10. Tag/ und es werde ein mischung gemacht der vier Elementen.

Alsdann 10. Tag stärck das Fewr/ und dann zeuch das Aquam per Alembicum ab/ mit lindem Fewr/ und sublimier den Mercurium unnd was sich nicht sublimiert/ wirt gesprochen fix/ und vereynige oder vermischs darnach/ gieß uber die gantze Materi wider deß vorbesagten Weins/ wie vorgesagt ist/ und setz in Eschen 20. Tag/ darnach zeuchs wider per Alembicum ab/ und thu es zu dem andern Wein/ darnach sublimier und distilier/ wie zuvor/ biß deß ☿ sich nicht mehr sublimiert/ also wirt es fix gesprochen/ was sich sublimiert/ thu wider zum fixen/ und procedier wie zum ersten/ biß er aller fix/ und nicht mehr auffsteigt.

Die Art der Tinctur.

NEm setz im wider drey Loth ☿ zu/ und gieß wider von dem preparirten Wein darüber/ also daß er eines Fingers darüber gange/ laß in der Digestion 20. Tag stehen/ darnach zeuch den Wein darvon per Alembicum, und thu es zu dem andern Wein/ darnach sterck das Fewr und sublimier den ☿/ und was sich sublimiert/ thu es zu dem der in fundo bliben/ und setz im wider zu dem wie zuvor/ das thu so lang/ biß du vil fixen Mercurium hast. Von dem Loth setz wider zu digerieren 20. Tag/ und thu wider wie zuvor mit der Sublimation/ Fixation biß der Mercur aller figiert ist/ und nicht mehr wirt genannt ☿ fixus. Also wirt er genannt ein preparierte Tinctur. Dieser ein Loth thingiert 10. Loth ☿ in ☉ und ♀ in lunam.

Coagulatio ☿ in ☉ per Salia metallorum.

Das Saltz der Metallen distiliert/ lößt auff und coaguliert zu Golt den Mercurium im Digel.

NOta, Daß die Saltz der Metallen also außgezogen/ auß ihren [illegible] Cörpern/ durch distilierten Essig/ oder durch das aquam vitæ [illegible]de/ coagulierende/ und reducierendt mit dem andern Saltz deß ☿/ das thingiert vollkommenlich/ und nemblich der ☿ der tranßmutiert gleich wie er tranßmutiert wirdt/ das ist ein kurtzer Weg nach deinem Verstandt.

Elixier wirt genannt ein jedes Corpus/ durch das aqua Mercuriall auffgelößt/ nach seiner Solution.

AZOTH, Spiritus Animatus ex eo Extrahitur. Wenn Golt in die weisse flüchtige Erden/ so wirt sie herfür bringen hundert fältige Frucht.

Recipe.

Digitized by Google

Recipe Rebis dr.

Aqua philoſopho-rum purgat Latonem Auros terra Nigra.

Fixatio durch den Morgenſtern.

Nimb den Morgenſtern/ mach ſtücklin darauß/ unnd arbeyt per deſcenſum, wie du waiſt/ Und es ſoll ſein im underſten Geſeß rauher Wein/ ſo wirſt du finden ein roten Schweffel/ den ſoluier im aqua fort alſo gemacht.

Nimb vier pfundt Vitriol/ zwey pfundt Salpeter/ Es werd gemacht ein Aquafort, dann nimb zwölff Loth gemeyn Zinober/ ſtoß auff einem Reibſtein/ unnd gieß das vörige Waſſer darüber/ und diſtiliers widerumb alſo/ daß die Spiritus gantz darein gehen.

In diſem Waſſer löß auff den vorigen Sulphur/ unnd ſeyhe das Waſſer ab/ behalts.

In diſem ſoluier ☿ wievil du wilt/ und ſeyhe das Waſſer ab/ das thu zu [illegible] machen/ oder ſo lang biß der Mercurius rot wirdt.

Jetzt nimb ein theyl Schweffel/ unnd ein theyl Mercurium præcipitatum, [illegible] das kleineſt auff einem Reibſtein/ und gieß darüber das hievorig abdiſ[illegible]waſſer vom Mercurio und Sulphur/ laß davon abrauchen/ ſo haſt du [illegible]hur und Mercurium zu einem theyl bereyt.

Die Materi reib klein/ thu ſie wider in ein Glaß/ laß ſtehen wol verluttiert, [illegible] lindem Fewr/ darnach ſo ſtercks an dem vierdten Tag/ darnach zer[illegible] oder Gefäß/ unnd zerreib die Materi/ und thus in ein new Gefäß [illegible] verſigliers/ und gib jhm drey Tag lindt Fewr/ und andere drey [illegible] biß vier Graden/ dann iſt das fir/ vollkommen und bereyt.

[illegible] auff in dem vorgeſchribnen aquafort fermeleonem Lunæ, und [illegible]he Materiam darein zwey Loth/ oder wievil du haſt/ von der auff[illegible]n/ und ſetz in heiſſen Sandt/ ſo ſetzt ſich ☉ im grundt deß Glaß/ [illegible]um corpus/ und die uberbleibende Luna im Waſſer ſollt du widerſ[illegible]on der geribnen Medicin/ biß es alles verkehrt iſt in ☉ und redu[illegible]ras wie ander ☉.

Tinctura alia Mercurij in Solem.

[illegible]e. Goltkalch der gar ſubtil ſey ein theyl/ unnd roten Sulphur ein [illegible] Salisarmoniaci ein theyl/ und die Pulfer imbibier mit dem [illegible] biß ſie gar eingetrucknet/ dann in ein ſtarck Glaß in feuchte ſtatt ſiben Tag/ [illegible] ſichts in ein rot Waſſer als ein Blüt/ dann nimb Mercurium [illegible] der ſey zwen theyl/ und imbibirs offt mit dem Waſſer/ und alſo

Digitized by Google

wegen eingetrucknet / und muß offt getruckn;t werden auff linder Wärme / so lang biß ein Pulfer wirdt / und so rot und fix worden / so figiers widerumb mit Salmiarwasser / und legs in ein feuchte statt / so soluiert es sich zu Wasser / das coaguliere auff linder Wärme / so wirdt darauß ein rot Pulffer / alß dann das / wirff ein theyl auff 60 theyl ☾ im fluß und laß wol flieſſen / so ists fix ☉.

Vom grünen Löwen.

NAch ein distilierten Eſſig / darinnen soluier den grünen Löwen / ſetz in die Puterfaction / dann nimbs herauß und viltris / darnach ſetz es zu diſtilieren ins B. und zeug das Waſſer darvon / biß auff die Oliten / dann thu die Remanentz oder Oleum in ein Retorten / ſetz in ein Sandcapel / gib gelind Fewr biß die Feuchtigkeit vergehet / dann fortificier das Fewr / ſo gibt der grüne Löw durch diſe Hitz deß Fewrs ſein Gluten von ſich / das wirt [illegible] Lufft / uber das caput mortuum geuß ſein Phlegma / ſetz in fimo zu putrificieren / dann diſtiliers wie am erſten / ſo gehen noch mehr Spiritus / treibs ſtärcker / ſo gibt ein Citrinfarb dicklet Oel uber das bleibendt caput mortuum, geuß wider ein erſt abdiſtiliert Waſſer / ſetz zu putrificieren / dann widerumb viltrirt / [illegible] erſten diſtiliert / letſtlich mit der allerſtärckiſten Hitz im offnen Fewr / [illegible] blutrot öll / unnd das wirdt genannt das Fewr / Die bleibende Erde ſey [illegible] uerber / calcionier ſie biß ſie gantz weiß wirdt / ſo iſt ſie bereyt.

Nun nimb der Erden ein theyl / deß weiſſen Sulphurs ein theyl / [illegible] erſten Waſſers zwen theyl / ſetz in ein Viol im Athanar / damit ſichs [illegible] coagulier / dann wider ſeines Sulphurs ein theyl zugoſſen / und zwerf [illegible] wie zuvor / biß du den weiſſen Sulphur / oder die Lufft alle in die weiſſ [illegible] ſein eygen Ferment bracht und figiert haſt / ſo findeſt du ein weiſſen Stein [illegible] wie ein Chriſtall / thingiert ein jedes Metall in das beſte ☾ beſtändig [illegible]

Wilt du mein Sohn aber zu der höchſten vollkommenheit [illegible] lich zu der höchſten Röthe / ſo nimb das ander Oel auff das höchſte re [illegible] geuß es uber die weißgemachte glantzige Erden / die ſoll auff einem [illegible] wol zerriben ſein / ſetz in ein Viol / geuß den dritten theyl deß Oels [illegible] guliers im Athanar / wie am erſten von dem weiſſen Stein gelehrnet / [illegible] verrichte biß du das Oel alles darein gebracht / wie du nun gehandlet [illegible] alſo handle mit dem Fewr / mit dem blutroten Oel / auffs höchſte [illegible] wirſt du machen den allerrötiſten Stein / wie ein Rubin durchleuchtig / [illegible] tringendt / flieſſend / und ſeine Natur ſich vergleichende eim rechten [illegible] Rubin tingiert ein jegliches Metall in das beſte ☉ und deß Menſchen [illegible] auff ſein höchſte Geſundheit. Deo gratias.

AVGMEN-

Digitized by Google

AVGMENTVM

Mit dem

Mercurio Saturni/

Johannis Trithemij

Abbts in Sponheim/

so Doctori Paracelso zukommen/ und auß seiner eygnen Handschrifft abgeschriben worden.

Diß volgendt Augment unnd machung Mercurij Saturni/ hat der Herr Abbt zu Sponheim/ Johannes Trithemius seinem Blutsfreund einem verehret/ sich darmit zu ernehren/ welches Stuck deß Trithemij Freundts Weib/ nach jhres Manns Todt umb ein grosse Summa Gelds verkaufft/ und ist also offenbar worden. Ist ein Augment nach Colophonischem wesen/ das Borraswasser genannt/ und solcher Mercurius Saturni/ wirt mit Ungerischem Goldt eingesetzt zum Augment der fixierung.

PROCESSVS.

Jmb sechs Loth Saturni Menig/ und vier Loth gemeyn Saltz/ reib die beyde klein zusammen/ thu es in ein grossen Digel/ thu es in ein Kolglut/ biß es glüeig wirt/ stehts mit einem Holtz darinn umbgerühret/ das es sich wol calcinier/ das thu also zwey oder dreymal/ darnach abluier das Saltz darvon mit heissem Wasser/ so findst du den Menig subtil in fundo/ je subtiler/ je besser/ Nimm desselben Menig auffs wenigst vier Loth/ Mercurium sublimatum drey Loth/ außgezognen Salarmoniac/ der muß widerumb mit Saltz und Eysenfeylet gesublimiert sein/ dessen zwey Loth. Diß stuck reib klein under einander/ thu sie in ein

Digitized by Google

Kolbenglaß / darauff gieß ein ſtarck Scheydwaſſer / daß zimblich darüber gang / zeuchs durch ein Helm per Bal. Mariæ ab / biß zu der Olitet / gieß das Scheidwaſſer wider darauff / und wider abzogen zur Olitet / zum drittenmal / darnach gieß ein guten Spiritum vini darauff / darinn ein Loth Salarmoniac uber Nacht ſoluiert und geſtanden / unnd zeuch den Spiritum vini per Bal. Mariæ darvon / biß nichts mehr gehet / gieß ihn wider darauff / und abzogen / zum drittenmal mit groſſem Sitt deß Bal. Mariæ / ſo ſteigt die gantz Subſtantz herüber / in Fürlag. Diſes maz auch wol in der zeyt vor der uber Diſtilierung bey acht oder viertzehen Tagen putrificiert werden / alsdann herüber gediſtiliret / ſo ſteigt das herüber / gieß die ubergeſtigne Materi wider zuruck / und diſtiliers noch einmal herüber / das es alles herüber ſteige / ſo iſt die gantze Materi in die vier Element kommen / und heißt das hellſch Porraswaſſer / welches ♄ zu einer Viſcoſa wirfft.

Nun nimb dünn geſchlagen ♄ / thu diß in ein Kolbenglaß / gieß deß jetzgemelten Porraswaſſer darauff / das zimblich darüber gang / ſetz in ein warme Eſchen / oben wol vermacht / laß ſtehen auff vier ſtundt / ſo verkehret das Porraswaſſer den ♄ in Viſcoſiſchen Kalch ſehr flüchtig / gieß darnach das Scheidwaſſer ſitlich darvon / den Kalch ſüß auß / und ſo du wilt / kanſt du ein lebendigen ☿ darauß machen. Reib diſen mit einem gerechten Weinſteinöl / auff einem Stein / ſo laufft er / hat keine Füß.

Augmentatio.

Nimb gemeynen ♄ Menig / ſchlag Ungeriſch ☉ dünn / mach ſtratum ſuper ſtratum mit dem ♄ Menig in ein Digel / ſetz in ein Kolfeuer ſo calciniert der ♄ Menig Rauch das ☉.

Nimb deß Golds ein theyl / der Viſcoſa Saturni drey theyl oder noch ſoviel / reib alles klein zuſammen / thu es zugleich in ein Kolbenglaß / verluttiert mit dem Sigillo Hermetis oder ſonſt / ſetz es in Sandt / regier das Feur nach Philoſophiſchem brauch auff vier Wochen / ſo gehen die Farben / letſtlich wirts grauſecht / gelblecht und braun. Dann nimb und ſetz im mehr Viſcoſa ♄ zu auff ein halben theyl / arbeyt wie zuvor / ſo werden ſich etlich Farben erzeygen / und ſolches auff 24. Tag / ſo wirdt das fix werden / ſetz jhm aber der Viſcoſa zu / procedier wie zuvor.

Nimb darvon den halben theyl / reducier ſolchs mit dem ſchnellen Fluß / ſo haſt du ein ſehr hoch Goldt / das je geſehen worden / ſchlag jhm mehr Viſcoſa ♄ zu / als du hinweg genommen haſt / und procedier allwegen nur auff 16. Tag und Nacht / ſo iſt es ſchon fix / ſo haſt du ein figierung quæ ſemper durabit & manebit, verſteheſt du das Porraswaſſer ſo haſt du die Tinctur vor der Handt.

Ein

Digitized by Google

Ein Mercurium zu figieren zu einem precipitat.

Nimb ein Vitriolöll/ calcinier Mercurium darinn / laß in der Digeſtion 24. ſtundt / dann gieß das aquam fixatiuam darein / und laß in der Digeſtion ſtehen neun Tag und Nacht/ zeuch das Waſſer darvon ſo haſt du es.

Das Figierwaſſer wirdt alſo.

Nimb rectificierten Spiritus vini drey pfundt/Vitrioli ein pfundt/Salpeter ein pfundt/treib die Spiritus vom aquafort inn das bemelt aqua vitæ,und laß ſtehen acht Tag und Nacht/ Alßdann thu darein ein halb pfundt Weinſteinöll/ und laß wider acht Tag und Nacht in der Digeſtion/darnach zeuch das Aqua vitæ darvon/ ſo wirſt du in fundo finden ein weiſſe Erden/das iſt das Fewr der philoſophorum, dann das Fewr zeyget Geiſt und Seel/ dieſe Erd thu in das abgezogen Aqua vitæ, ſo wirdt es ſich alsbaldt ſoluieren /und wirdt genannt ein Figierwaſſer.

Mehr ein gerechte und warhaffte figierung Mercurij Saturni.

Recipe. Acht Loth Mercurij Saturni / laß im Digel wol erwarmen/ thu darein zwey Loth dünn geſchlagen Goldt/ mach ein Amalgama/ Nimb vier Loth Schwefel/ laß den flieſſen/ wann er fleußt/ ſo gieß es uber das vorgemeldte Amalgama/ und rürs ſtetig mit einem Holtz/ ſo wirdts ein ſchwartzer Stein/ diſen reib klein/ thus in ein Violglaß/ Sigilliers mit Sigillo Hermetis, unnd das Glaß wol mit Leym beſchlagen/ legs in ein Sandtcapell/ das under uberſich/ nach den vier Wochen nimbs herauß/ ſo findeſt du ein brauns rot Pulffer/ darnach figiers in dem nachbeſchribenen Waſſer.

Recipe. Auripigmentum und Salarmoniac der jedes acht Loth / Salpeter und Alaun/ der jedes 12. Loth/ vier Loth Zinober/ diß miſch alles wol durch ein andern/ und mach ein Scheydwaſſer/ wie der brauch iſt/ darnach nimb den gefigierten Mercurium / mit dem Golt oder deß Steins klein geriben / thu es in ein beſchlagen Kolbenglaß/ und gieß das vorige Waſſer daran/ unnd ſetz es auff linder Wärme ein Tag und Nacht/ alsdann zeuchs Waſſer ab/ zu drey malen an und abgoſſen / zuletſt mit ſtarckem Fewr / die Spiritus darvon getriben / laß kalt werden / reibs zu Pulffer / laß in Luna flieſſen / und im Fluß ſo trags mit dem folgenden Fluß geſchwind hinein / und geſchwind in ein gelb Saturnumglaß/ darauff laß acht Stunden im Fluß/ dann ſcheyds ſo haſt du die Warheyt.

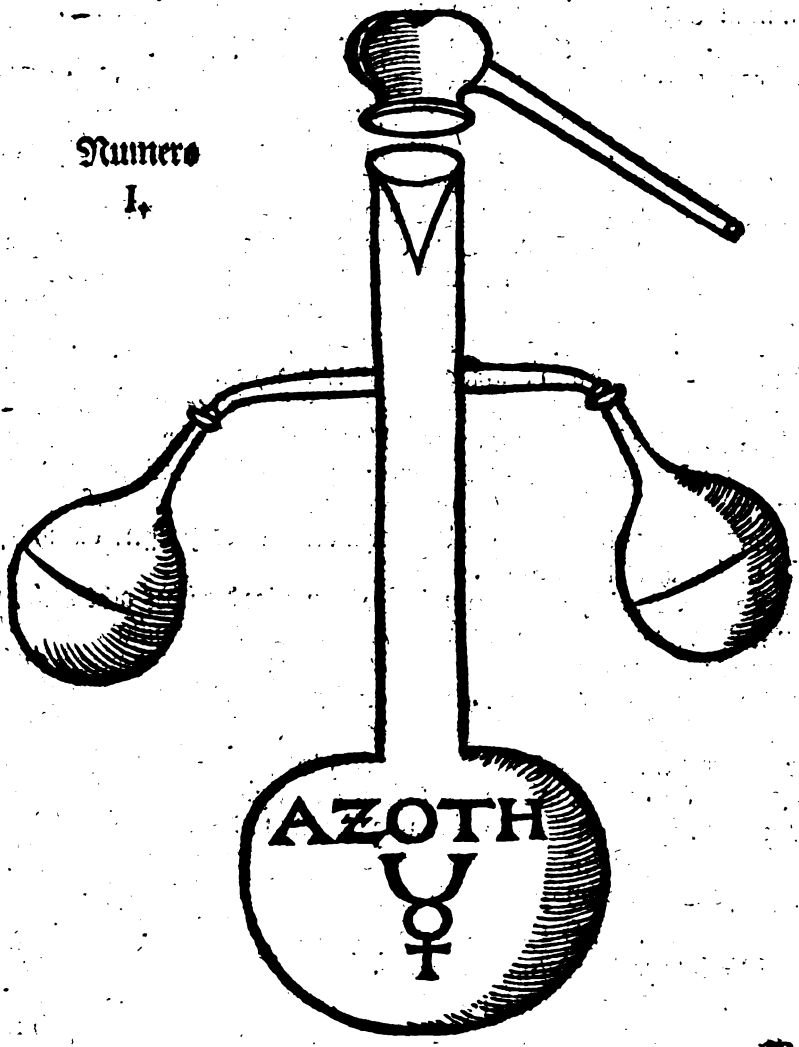
Das gelb Bleyglaß mach alſo.

Nimb zwey Loth Menig/ und ein halb Loth weiſſen Kißlingſtein/ reibs wol under einandern/laß im Windtofen wol flieſſen/ und außgoſſen/ ſo haſt du das Glaß zum Werck zugebrauchen.

Digitized by Google

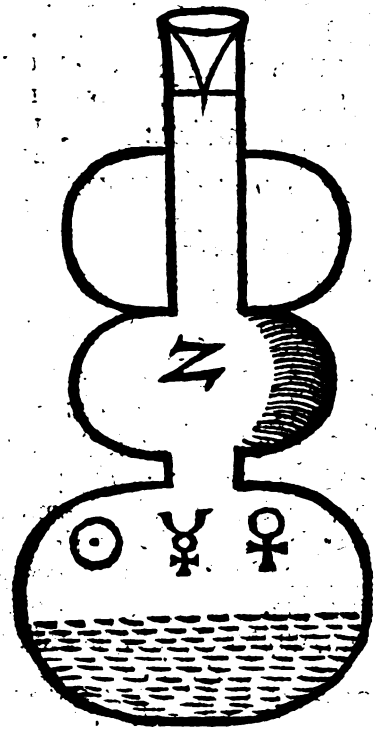
TESTAMENTVM THEOPHRASTI PARACELSI,
darinn wirdt die Tranßmutatio angezeygt/ der sieben Metall/ wie dieselben in Solem verwandlet werden sollen.

Numero I.

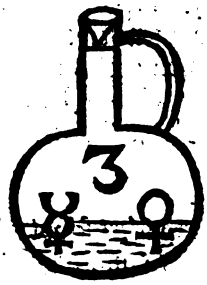


Numero

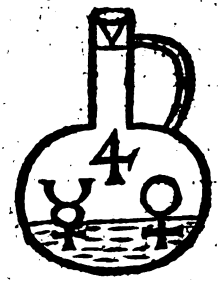
Numero



Numero



Numero



Digitized by Google

Hierinn diſtilier das du wol weyßt/und durch eines erfahrnen Artiſten Handgriff.

PRACTICA.

Nimb deß Liquoris 1
Solis viui 1
Deß roten Löwen 1/2
} Theyl.

Coaguliers zuſammen / in vier Alchimiſtiſchen Tagen / ſo findeſt du die Maſſam gleich wie ein Jacinth / diſes ein theyl auff 100 theyl/ wirdt ein Pulffer/ wirff wider ein theyl auff 300. thingiert in gut beſtändig Golt und Luna / nach dem Ferment Mercurij Solis/ die Cõagulation ſoll beſchehen in einem ſolchen Glaß/ wie hie mit Numero 2. gezeychnet ſtehet / und laß jhm ſein Lufft.

Mache deinen Leonem auß Marte / ſampt ſeiner Schweſter Venere.

Dein Proiection geſchehe / ſo es ſtarck im Fluß ſtehet / im helliſchen Fluß/ in der Erden.

Auff das erſte Waſſer Veneris.

Reinige dein Waſſer zum höchſten mit ſeinem eygnen Corpus Veneris/ und ſoluier Venerem ex Marte / putrificiers auff 40. tag / ſcheydt die Elementa/ das Fewr behalt auff ein theyl/ deß ſchwartzen capitis mortui zubereyt im Reuerber/ auff den erſten Grad weyß/auff den andern gelb/auff den dritten rot/braunfarb/ſoluiers in ſeinem obgeſchribnen Waſſer/putrificiers auff ſein zeyt/ das Zeychen du ſehen wirſt/ſein Tinctur ſcheydt von einandern/diſe Röte iſt das/welches die Artiſten nie gedacht haben/ noch verſtanden / auß der Erden deß unverbrennlichen Fewrs.

Praxis.

Nimb deß erſten Elementfewr zween theyl/ Kalch Solis rot Golt ein theyl/Alcaliers zuſammen per putrefactionem vierzig Tag/ das Ferment Goldt alſo.

Soluier Goldt in ſeinem Waſſer/laß verriechē biß auf die Olitet/aber ein friſches Waſſer darauf uñ abzogē/zum fünfften mal/ſetz es ad putrefactionem auf ſein zeyt/ deß du ſehen wirſt im anfang ſeiner Tinctur/deß undern iſt weiß/Reduciers in ein Corpus. Diſe Tincturam Solis ſollt du gradieren uber 24. oder 28. biß in die 34. Grad.

Diſes roten Löwen ein halb theyl/und ſeiner Schweſter Sulphuris drey mal als vil das ander iſt / das iſt deß unverbrennlichen Fewrs Mercurij / und coaguliers in ſeinem Leone / in ſeinem Glaß/ mit Numero 3.

NOTA.

So diſe Tinctura Veneris und Martis prepariert ſeindt / der nimb ein theyl auff hundert theyl primæ materiæ/unnd daß es ſtarck auff der Erden ſein offen Corpus erzeygen/ in einem augenblick/ nach dem Cabaliſchen gebrauch / ſo coaguliert es ſich in ein Pulffer/braunfarb/deſſen ein theyl auff 300. theyl corpus ♀/ thingierts in gut Goldt.

Das

Digitized by Google

Das corpus Iouis/diſtilier ſein eygen Waſſer/ auffgelößt/ und ſoluiert in das Fewr/als ſein Tinctur herfür gebracht/unnd mit dem Sulphur Solis fermentirt wirdt/ diſe zubereyte Tinctur wider auff ſein eygen corpus/ ſo es in ſtarckem/ unnd aller ſtärckeſtem helliſchen Fewr auff der Erden ſtehet/halt ſein Gewicht/wie hernach folgt/verſtehe ſein eygen primam materiam/ daß es lauff ohn Fewr/ das iſt den Iouem in der aufferſtend/oder in der newen Geburt wider lebendig gemacht/ zum ewigen Leben/die iſt Sol und Luna warhafftig/deß alle examina im abtreiben beſtehet.

Die Practica.

Nimb das corpus Iouis/ calcinier es und reuerberiers auff ein ſubtiles Alculi/ ſoluiers in ſeinem eygnen Waſſer/ putrificiers auff einen Philoſophiſchen Monat/ ſcheydt die Elementa/ das Element Fewr Goldtfarb/ rectificiers durch ſeins gleichen Retorten/diß Fewr Iouis ein theyl/ Sulphur Solis ein halben theyl/ſein eygen aquam viuam Mercurij dreymal als vil/im Gewicht/als der obern/alles im Gewicht iſt/ zuſammen coaguliert in einen Stein/im Glaß Numero 3. Die prepariert Tinctur Iouis ein theyl auff 100. theyl ☿ 24/ wirdt ein gelber precipitat. Diſes precipitats ein theyl auff das corpus Iupiters 300. theyl/thingierts in gut Sol/jedoch ringer am Gewicht/ deß erſtatte mit ſeinem ☉.

Auff den Saturnum Venereis.

Schaff und gebiet dem Saturno daß er ein Venus werde/ Diſen Venus mache zu einem Vitriol/ diſen Vitriol ſoluier in ein Oel.

Nimb den Saturnum calcinier jhn/ ſoluier jhn darauff in einem aqua Aluminis/ zeuchs auff die Olitet/ das behalt auff ein theyl/nimb ein guten gelben Schwefel auß Venus Ertz gemacht/ſublimier den mit Vitriolo calcinato etlich mal/ daß er ſich wol reinige/ und ſchön weiſſe Flores gebe/ oder werde.

Die reuerberier auff rot braun Farb/ löß mit Eſſig auff/ ſoluiers zu Oel/ ſcheydt den Eſſig darvon/ das behalt.

Coupoſition.

Das geſoluierte ♄ öl nach der ſcheydung der Element/ und deß Fewrs für ſich ſelbs/ rectificiers ein zum höchſten/ In diſem oleo Ignis ♄ ein theyl/ oleo Vitrioli zuvor auch auß Vitriolo Saturni gemacht ein halben theyl/ Sulphur auri den dritten theyl/ ſein eygen Mercurialwaſſer den dritten theyl oder dreymal als vil/ coaguliers in ein Stein/deſſen ein theyl auff 100. theyl Venus ♄/ wirdt ein roter precipitat/deß ein theyl auff 300. deß corpus ♄ wirdt ein gut ☉.

Coaguliers in ſolchem Glaß wie mit Numero 3. oder 4. gezeychnet/ diſe Coagulation wirdt in 40. Alchimiſtiſchen Tagen vollbracht/ſo iſt ſein Stein Robinfarb.

E N D E.

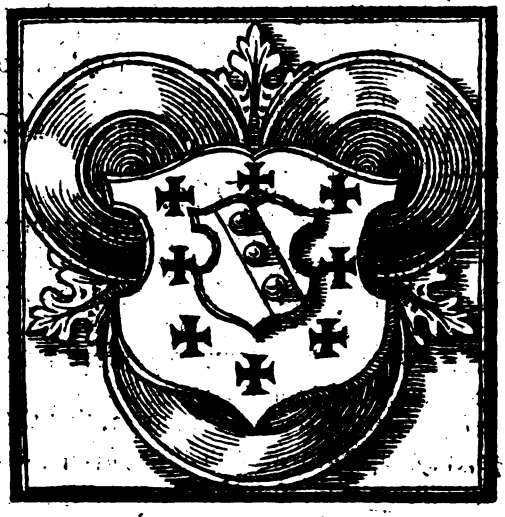
Hactenus Paracelſica.

EPI-

Digitized by Google

EPITAPHIVM THEOPHRASTI PARACELSI, quod Salisburgi in Nosocomio apud S. Sebastianum, ad Templi murum erectum spectatur, lapidi insculptum.

CONDITVR HIC
PHILIPPVS THEOPHRASTVS,
INSIGNIS MEDICINAE DOCTOR,
QVI
DIRA ILLA VVLNERA,
LEPRAM, PODAGRAM, HYDROPISIM,
ALIAQ. INSANABILIA CORPORIS
CONTAGIA,
MIRIFICA ARTE SVSTVLIT:
AC
BONA SVA IN PAVPERES DISTRIBVENDA COLLOCANDAQ.
HONORAVIT:
ANNO M. D. XLI. DIE XXIIII. SEPTEMBR.
VITAM CVM MORTE
MVTAVIT.



Die

Digitized by Google

Die geistlich Sonn/
auß
dem Buch Carneson
Bartholomei Korndorffers.

Tinctura mit dem Venus/Mars und Mercurio.

Nimb acht Loth deß besten Hüttenbergischen Stahels/ den soluier ins Vitriolöl/ und wann es nicht mehr soluieren will/ so gieß ein gemeyn Wasser zu/ und wann es in allem hat auff soluiert/ so viltriers durch Pappier/ und laß am Oel abrauchen/ setz in ein kalte statt/ so schiessen schöne Christallen/ dise sein gar süß/ die heb auff/ das Wasser laß aber am Oel abrauchen/ das thu so lang biß keine Christallen mehr fliessen/ die samble alle zusammen/ acht Loth und behalts.

Zum andern/ Nimb ein halb pfundt Antimonium, ein halb pfundt Mercuri sublimatum, dise zwey stuck reib auffs kleineſt under einandern/ und distiliers durch den Retorten das Oel darvon/ zum letsten gib jhm starck Fewr/ so sublimiert es sich im Retorten zu einem Zinober/ den behalt besonder auff/ und am Boden bleibt ein Pulfer das reib wider klein/ und nimb wider sovil Mercuri sublimatum darunder wie zuvor/ biß daß du die gantz Substantz deß Antimonij hast distiliert und sublimiert/ so gehet auch im distilieren ein lebendiger Mercuri herüber/den scheyd von dem Oel/ thu es wider in ein Retorten sampt dem lebendigen Mercurid und distiliers allein/ Merck wanns schier nicht mehr gehen will/ so hör auff/ sonsten steigt der Mercuri wider herüber in das Oel/ das soll nicht sein/ und das thu biß es sich alles vereynt/ so wirst du in der ersten Distilation ein schönen Zinober im Kragen deß Retorten finden/ in der schwere wie Bley/ den behalt.

Zusammensetzung.

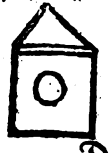
Nimb die acht Loth deß Stahels Christallen/ unnd acht Loth deß Zinobers/ wie vermeldt/ reibs auff das kleineſt zusammen/ thu es in ein Glaß das nicht zu groß sey/ und imbibiers mit dem vorgemeldten Oel acht oder zehen Loth/ setz ein Helm

Digitized by Google

darauff/ und Digeriers also gemach ein/ doch leg ein Glaß für/ und was für Feißtigkeit herüber gehet/ das gieß wider darauff/ diß imbibieren unnd digerieren thu so lang/ biß die acht oder 10. Loth deß Oels von ♂ Christallen unnd Zinober in fundo bleiben/ unnd sich nun in ein braunen Stein verkehrt haben/ dises Steins nimb ein wenig/ versuchs auff einem Kupfferblech/ fleußt es schnell ohn Rauch/ so ist es gerecht/ wo nicht so reibs wider/ und thus in ein Viol in Roßmist 14. Tag/ so soluiert es sich zu einem blutroten Oel/ das coagulier wider auff linder Eschen eyn/ das thu biß es fix wirdt. Dann nimb dises Steins ein Loth/ trags auff vier Loth Golt/ so wirdt es brüchig/ und ist ein Tinctur/ diser trag auff ein Loth 10. Loth geflossen Silber/ so hast du Goldt/ in aller Prob beständig. Nota. Ehe du den Stein auff ☉ trägst so ist es ein Medicin/ eingenommen in Leib deß Menschen/ für alle Kranckheit dem gib ein Gran im Wein ein.

Diß Wasser wirdt genannt die Geistlich Sonn/ darinn das Silber in 16. Tagen zu Golt wirdt.

Nimb vier Loth Golt/ das schlag dünn/ und nimb drey Loth Zinober/ reib disen klein/ und mach in einem sauberen Digel stratum super stratum, und calciniers/ oben den Digel wol vermacht/ mit lindem Fewr auff ein halb stundt/ daß die Kolen nicht weyt vom Digel seyen im Zirckelfewr/ darnach nimb das Golt reibs klein auff 10. stundt auff einem Marmor/ nimb solches nach dem reiben/ und wig es/ und nimb zwey mal sovil frischen Zinober/ und reib ihn under das Goldt auff ein halbe stundt/ und thu es in ein solch Sublimatorium wie allhie verzeichnet ist/



abgesetzt mit einem Faltz/ in der mitte perlutiert/ und mach darunder ein subtil Fewr/ doch mit zimblichem Kol inn einem Oefelein/ so wirdt der Zinober auffsteigen/ und zum theyl das Golt mit ihm füren/ diß sublimieren soll auff siben stundt beschehen.

Darnach nimb das Sublimatorium, welches oben inwendig verglaßt sein soll/ machs auff/ und kehr den auffgestigenen Zinober fein sauber ab/ und nimb was unden bliben ist vom Goldt/ reib dise beyde/ oder impastier solche auff einem Stein wider zusammen/ und thu sie wider in das Sublimatorium und procedier wie zuvor. Es will solche Arbeyt ein fleissigen Laboranten haben/ daß die Materia nicht zusammen fließ/ und merck ob sich das Goldt nicht alles mit dem Zinober auff sublimier/ so versuch doch was da bleibt in fundo ligen/ ob es flüchtig sey/ auff einem glüenden Kolen.

Item nimb alles flüchtig/ wie es dann sein muß/ und reib darunder drey

Loth

Loth Mercurij ſublimatum, und gieß ein ſtarck Aquafort darauff / das es ein zwerch Handt darüber gang / und zeuch das Waſſer allweg auff den halben theyl ab / in Eichen mit linder Wärme / gieß es wider daran / zeuchs wider ab / das thu alſo lang mit auff und abziehen vier mal / das letſt mal treibs ſtarck / ſo wirdt das flüchtig Goldt alles herüber ſteigen ſampt dem Waſſer.

Wann es nun herüber geſtigen iſt / ſo zeuchs in Balneo Mariæ gar lind ein wenig ab / biß die Phlegma darvon kompt / ſo iſt das Oel die Geiſtlich Sonn bereyt.

Nimb Bolus Armeni 4. Loth / gemeyn Saltz 6. Lot / reibs klein zuſamen / und 8. Lot Silber das Fein iſt / leg dz Pulfer in ein Digel / und das Silber in die mitte / perlutier den Digel / das Silber muß corporaliter gantz darinn ligen / laß ſtarck auff 2. ſtundt in einem Windofen flieſſen / darnach nimbs herauß / laß perſe in einem Digel flieſſen / trag darauff ein wenig Porras / gieß auß / ſchlags dünn zu Rollen / thus in ein Glaß / daß ſie nicht auff einanderen ligen / gieß die geiſtliche Sonn gar darauff / perlutier das Glaß / ſetz es in ein linde Wärme gleich wie die Sonn ſcheinet / auff 16. Tag / ſo wirdt das Silber gantz ſchwartz braun werden / und ſich durch und durch zu Goldt gradieren / auff den beſten und höchſten Gradt. Darnach gieß das helliſch Waſſer ab / daß du nichts verſchütteſt / das Silber ſo zu Goldt worden / weſch mit ſauberem Waſſer etlich mal ab / laß mit gleich ſchwer gemeyn Goldt flieſſen / ſo haſt du das beſte Goldt und ſehr treffenlich / im pondus hoch gradiert / in der Coloritz beſtehet es examina.

NOTA.

Wann du merckeſt daß das Aquafort von der geiſtlichen Sonn verrochen wer / und etwann drucken erſcheint / ſo feuchte es allweg mit ſechs Loth ſtarckem Aquafort / und leg aber fünff Loth purgiert Silber darein / laß 16. Tag ſtehen / das kanſt du für und für thun / dann es nimbt jhm ſein Krafft nicht ab. Bartholomeus Korndorffer.

Digitized by Google

LIBER TINCTVRARVM PARTICVLARIVM.

Particular mit dem brennenden Himmel/

auß dem Buch

Carneſon und Parleſon.

Ich Bartholomeus Korndorffer ſag/ daß im Mercurio coagulato/ der ohn Metall und ohne Schwefel unnd Arſenic coaguliert/darinn iſt ein groſſe Warheit auffs Silber und weiß Golt/ Es mag auch in den gemeynen Particularien was gefunden werden/ es iſt aber gefährlich biß einer was trifft. In meinem Buch Carneſon darinnen ſtehen Particularia/ wer dieſelbige arbeytet/ und kan der Fixation erwarten/ der kan ein guter reicher Geſell ſein/ doch GOtt fleißig bitten/ das rath ich einem jeden jungen angehenden Alchymiſten/das er nachfrag der Geiſtlichheit/ der fewrigen Metallen/ und jhrer Solution/ derſelbigen Seelen/ ſo wird er zu gutem End kommen/das hab ich auß getrewen Hertzen vermelden wöllen.

Der Proceß folget darauff zum Exempel/ und iſt ein Augmentum.

Jmb Luna vier Loth/ ſoluiers in gemeynem Scheydwaſſer/ zeuchs in eim Zirckreibs ab/ und gieß wider darüber/ zeuchs wider biß uff die Spiritus herüber/ gieß wider darüber/ das an und abziehen thu ſiben malen/ ſo iſt das Luna Oel bereyt/ Diß Oleum Lunæ nimb/ thus in ein Kölblin/ und ſetz es ein zu coagulieren/und gib jhm fein ſanfft Fevor und figiers biß es fix wirdt/ das verſuch auff einem kupfferin Blech/ wann es nicht mehr raucht ſo iſt es recht/ wann es aber noch raucht

raucht ſo figiers noch länger / diſen Fixenſtein ſetz zu mit Oleo Lunæ, und figiers widerumb / deß Fixenſteins magſt du machen ſovil du wilt / alſo magſt du es augmentieren ohn endt / und machen als vil du wilt. Wann du jetzt deß Fixenſteins ein guten theyl haſt / ſo nimb darvon als vil du wilt / unnd laß im Goldt flieſſen / und trag diſen Fixenſtein darein mit einem ſchnellen Fluß / und fell es durch den Antimonium, und da es in colore nicht hoch genug were / ſo gib im die Farb durchs Ziment Regal / es muß im anfang der Fixigkeit erwartet werden in diſem Werck. Alſo ſtünds inns Korndorffers Handſchrifft / wie beſchriben iſt.

Alſo ſtundt es am andern Blat wie hernach geſchriben iſt.

B. ARCANVM. K.



Du ſollt ☉ und ☾ fellen mit dem brennenden Himmel / durch den ſchwarzen Adler / ſo bleibt der Himmel im ☉ und die ☾ wirdt ſchön.



Pars cum parte ſo mit dem brennenden Himmel zugehet / iſt acht zu haben / daß er mit diſen beyden Metallen coaguliert werde / und ſtets im Fluß werde / unnd bevor auß / wann er einmal durch den Saturnum im abtreiben beſtehet / ſo brennt er / und vereiniget mit einem heimblichen auffſchluß Sol und Luna, daß ſie beyde Colouoniſcher Art werden / und wer nicht gut / daß die Landſtreicher / die Geitzhälß / die hoffertige Teuffels Kinder wiſßten / was in diſem brennenden Himmel ſteckte / ſie lieſſen all ihr ſudlen unnd brudlen ſtehen / und folgten diſem nach.

Darmit sollt du wissen/ das mit disem Himmel ohne spott sag ich B. ☽ K. vil pfundt Silber/ nach seiner Application alle Tag kan gemacht werden/ zu dem aller besten Golt/ hoch in pondere beständig durch alle Examina, wie dann im Paraleson und anderst wo in meinen Schrifften mehr zufinden/ und ist nur dahin zusehen/ das solcher Himmel in sein coagulation falle/ und beständigklich bey disen Metallen erhalten werde.

Ein warer und gerechter Proceß/ oder einbringen vier Loth ☉ in die Marck ☾/ wie ich selbs (sagt Korndorffer) gesehen hab.

Nimb Antimonium ein pfundt/ und anderhalb pfundt Saliter/ und ein halb pfundt ungelöschten Kalch/ stoß es alles wol durch einandern/ thus in ein newen Hafen/ setz es in ein Fewr/ laß jn wol glüen/ und rürs wol durch einanderen/ das es sich wol calcinier/ dann gieß es in ein warm Wasser/ und laß es uber Nacht sitzen/ den andern Tag gieß es herab was rot ist/ die grobe Materi am Boden thu hinwegk/ nimb ein Bürsten netz die im Essig und sprütz es in das rote Wasser/ so fallt die Röte gehn Boden/ gieß das Wasser ab/ die Röte laß drucken werden/ so ist die Antimonij röte bereyt.

Den Blattschlicht mach also/ Nimb Stahelblech einer zwerch Handt breyt/ nimb ein grossen Hafen/ leg ☉ kiß unden an Boden/ und Stahelblechlin darauff/ und widerumb ein Glegk Goltkiß und Stahelblechlin/ also biß der Hafen voll ist/ alsdann in ein Fewr gesetzt/ Erstlich lindt Fewr geben/ darnach letstlich das es braun glüe/ dann laß kalt werden/ thus herauß/ so hat sich ein Materi in die Stahelblechlin angehengt/ die schlag herab/ reibs klein/ das ist das rechte Blatschlicht. Mann heißt es auch die Stählen Arbeyt/ an den Orthen da es Bergkwerck hat/ ist es fast im brauch.

Jetzt nimb der ersten zubereyten Antimonij röte ein Loth/ deß zubereyten Blattschlichts zwey Loth/ roten Arsenic ein Loth/ das stoß alles klein undereinandern/ unnd feucht es mit disem Salarmoniacól oder Wasser an/ und laß wol drucken werden/ unnd widerumb angefeuchtet/ das eintrucknen und anfeuchten thu zu etlichen mahlen.

Das Salarmoniacól oder Wasser bereyt also/ Bindt den Salarmoniac in ein Thuch/ und nimb ein Hafen den füll mit lebendigem Kalch an/ und in die mitte ein Hafen in den Kalch/ leg den Salarmoniac im Thuch eingebunden/ den

Hafen

Dasen wol zuverlutiert / unnd zimentiers bey 12. stunden / letstlich zimblich starck / laß wenns kalt ist worden / so nimb den Salarmoniac heraus dem Kalch / reib jhn klein / thu demselben in ein Kessel oder Pfann mit Wasser / las sieden ein wenig / daß Wasser eingesotten / so findest du den Salarmoniac unden in der Pfannen. Diß Salarmoniac feucht ein wenig an mit gemeynem Wasser / leg jhn alsdann auff ein Glastafel / laß diß zu Oel oder Wasser soluieren / so hast du das Salarmoniacsalt oder Wasser zum anfeuchten / so ist das Pulfer bereyt wie recht ist.

Diß Pulffers ein Loth auff ein wol fliessende Luna getragen / laß wol eingehen / treibs ab und scheyds / so findest du in einem Loth Luna anderhalb quintlin des besten Goldts / das hab ich selbst gesehen.

COAGVLATIO MERCVRII.

Warhaffter Proceß B K

Auff die coagulation Mercurij / daß derselb zu gutem Silber fix und just bleibt / ohn allen Zusatz und Metall.

Diß Silber ist zu Saltzburg in die Müntz ein Loth per 50. kreutzer verkaufft / und bezahlt worden.

Diß Wasser bricht dem Mercurio sein Hertz.

Der Allmächtig Gott sey mein Zeug / daß diß Kunst vom Antimonio warhafftig ist. Darinn hast du / was dem Mercurio sein Hertz bricht / und darffst keiner andern coagulation auff jr / dann diß / thu jhm also.

Nimb Antimonium und zeuch jhn nach gemeynem brauch die röte auß / pulverisiert und reib sie klein / thu sie in ein starckes Glaß / unnd gieß ein starcken Essig darauff / der nach Alchymistischem brauch per se abzogen zum andern mal darnach das Glaß wol / setze es inn die Digestion auff 15. Tag mit lindem Feuer. Darnach nimb das Glaß herauß unnd distilier den Essig in Balneo Mariæ, abtruckne die Röte / reibe sie aber klein / thu sie wider in das Glaß / unnd gieß Salarmoniac Wasser das der Salarmoniac per sal commune sublimiert sey / unnd

unnd an der Kälte zu Waſſer ſoluiert / vermach das Glaß wol / ſetz es widerum zur Digeſtion auff dreyßig Tag / Nimb es herauß / ſetz jhm ein Helm auff / und [illegible] liers / ſo gehen erſtlich ein wenig Phlegma / dann treibs / ſo gehen herüber Tropffen wie Blut / das iſt der rechte Safft / nimb denſelben allein per [illegible] Glaß / ſetz es zu coagulieren inn Eſchen biß es zu Pulffer wirdt / und biß [illegible] fleußt wie Wax / Diß Pulffers nimb ein theyl / auff 50. theyl Mercurij [illegible] wann er rauchen will / darnach von diſem nimb ein theyl auff 100. theyl [illegible] wiß fürwar / als mich Gott erſchaffen hat / daß in dem Antimonio der höchſten Heimligkeit eine ſteckt / dann es darff nichts mehr darzu genommen werden [illegible] nur allein diſer Antimonium / darinn ſteckt die gantze Tinctur / verzag [illegible] zweyffel nicht / ob es gleich lang zugehet / darinn haſt du was dem Menſchen [illegible] Hertz bricht. Diſe Tinctur gehet vor jhrer zeyt nicht in die Erdt / [illegible] geſagt ſein.

Außzug deß Antimonij Pulffers.

Nimb Antimonium und Tartar / jedes gleich in ein Digel wol [illegible] in einem zimblichen Fewr / auff etliche Stundt / darnach das wärmeſt [illegible] darauff goſſen / daſſelb viltrier inn ein reines Geſchirr / und dunck ein [illegible] ein guten Wein-Eſſig / unnd ſprütz es darauff / ſo fallt ein röte gehn Boden / druckne fein ſauber auß / die precipitier wie du weyßt.

Es iſt nichts außzurichten was nicht ſigiert [illegible] in den Spiritibus die in den Metallen ſein / ein [illegible] Narr iſt der / welcher mit flüchtigen Dingen Luna fix machen [illegible] dann er macht Sol und Luna mit ſolchem auch flüchtig / verleret das Hauß / darinn ſich die Vögel halten ſollen.

Ein geheim Suginoliſch ſtuck / oder einbringen in [illegible] Marck Luna ſechs Loth Golt.

REcipe. Suginol ♀ mit V. V. gemacht und geſotten / wie jhn die Kelbſieder zu machen pflegen / fünff Loth Jaſet der ſubtil weyß / und Weinſtein [illegible] genannt vier Loth / diſe drey ſtuck ſtoß klein zuſammen / das iſt das Mundierpulffer.

Nimb Feinſilber auß der ♄, oder ſonſt darinn kein Golds ſey auff zwey Loth / und ſchmeltz zu einer Kugel / und thu das obgemelt Mundierpulffer in ein [illegible] Digel / ſechs Loth wol eingetruckt / und in die mitten leg die Kugel / den Digel [illegible] vermach /

vermacht / ſetz es in ein Windofen drey ſtundt mit lindem Fewr / daß die glüenden Kolen nur ſolches verdeckt / darnach zwo groſſer ſtundt mit groſſem Fewr das es flieſſe. Darnach nimb friſch Mundierpulffer wie zuvor / laß das corpus darinn agieren auff fünff ſtundt / ſo iſt die Nigredo zimblich hinwegk.

Diß mundierte corpus nimb wie es auß dem Vulcano kommen iſt / kirn es klein / und ruch pluſiers mit Chybural commune, nach dem Augenmeß / daß es ſich ſtoſſen laßt zu Pulffer / darunder reib Suginol drey Loth / ſehr wol geriben / thu diß in ein einfachs Kolbenglaß / darauff gieß deß folgenden Waſſers / das es zimblich darüber gang / laß im Sandt mit linder Wärme ein coagulieren / gantz trucken / darnach gieß ein friſch Waſſer wie vorgemelt daran / laß es abermals eintrucknen / diß thu alſo mit dem gemeldten friſchen Waſſer vier malen oder mehr / dann laß es mit ſtarcker Hitz figieren / alſo ohne Waſſer tieff in Sandt geſetzt vier Tag unnd Nacht / ſo iſts ein Precipitat.

Nun nimb diſen Precipitat / thu ſolchen in ein ſaubern Digel / wol eingetruckt / und oben nur zugedeckt / ſetz den Digel in ein Zirckelfewr oder Glut / daß die Kolen daran rühren / doch nicht ſtarck Fewr / ſo ſumieren die ſcharpffen Spiritus gemach hinweg / das geſchehe zwo ſtundt mit lindem Fewr / oder länger / biß man ſicht das die Spiritus hinwegk ſindt / dann ein halb ſtundt wol außglüret / ſo wirdt ſich ein rauhes Pulffer erzeygen / das reib klein / und laß ein gemeyn ♄ auff einem Treibſcherben angehen / auff zwey groſſer Loth / das wol treib / und trag das Pulffer bey eyntzig darein / laß ein weyl treiben / dann ſetz es auff ein Capell / treibs flugks ab / ſcheyds / ſo haſt du die gelbe Nadel Solis auff 16. Grad / ſehr reich auff 6. Loth / in der Marck auch wol halb / ſo es ſtrert wirt.

Volget das Waſſer.

Nimb rauwen Vitruat anderhalb Loth / Grünſpon / Suginol ♃ / jedes ein halb Loth / Stahelſeylet und Salmiac jedes ein halb Quintle / ſtoß es alles gar klein / thu es in ein Kolbenglaß / der nicht hoch ſey / darauff gieß 12. Loth Jaſoron / Erſtlich ein wenig darauff / tropffenweyß / biß es ſich vereiniget / darnach ſetz dem Kolbenglaß ein Helm auff / und diſtiliers auß heiſſem Sandt in ein anders Glaß / letſtlich treib es ſtärcker / daß die Spiritus herüber kommen / ſo iſt das Waſſer zu diſem Werck bereyt.

Digitized by Google

Zwo Philosophische
und
Coloffonische Figierungen
auff die Viscosam oder Mercurium Saturnum
und Mercurium crudum.

Kaloff. Pt:

In disem Tractätlin werden zwo Philosophische Figierungen gefunden auff Sol und Luna damit man alle Mercuri auß den Metallen / und auch den gemeynen Mercurium auß den Bergen figieren kan mit grossem Nutz.

B. K.

Jtl Laboranten werden gefunden / welche in der Chymischen Kunst auff die lauffenden Mercurij auß Metall gemacht / laborieren / und Golt darauß zumachen vermeynen / mit jhren Landstreicherischen figierungen / sonderlich mit Mercurio Saturno den sie mit gemeynem Sulphur imbastieren / laß jhn auff jhre Landstreicherische zeyt damit figieren / machen darzu ein Geschrey solcher Mercurij auß Saturni muß ohn alle andere Metall gemeynen Mercurij / Sulphur / Arsenic und was deß dings mehr ist / gemacht sein / nur per se / aber er laßt sich nicht figieren. O du grober Landstreichischer ungelehrter Esel / du weißt nicht was der Mercurius Saturnus seye den die Philosophi ohn alle andere Metall und Zusatz haben heissen Spiritualisch machen / und wirt auff den weg Metaphoricè diß Geheymmuß dem Saturno Mercurio vergleicht und also für dir Landstreicher verborgen gehalten.

Da du den Mercurium auß dem gemeynen Saturnum figieren kanst / so wirst du den gemeynen Mercurium samt dem andern auß ♄ ☿ welcher auch laufend sey / gleichwol figieren könden / einer ist umb ein Haar nicht besser als der ander / sie lauffen all / und haben doch kein Fluß / man will aber nicht bedencken / weyl der gemeyn Mercurius jetzundt so reichlich in Bergen gefunden wirdt / was

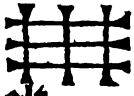
grosse

groſſe mühe man mit den Metallen haben muß/ ehe man ſie flüchtig macht/ Wolan ſolche Geſellen die nicht beſſer wiſſen/ muß man jhren willen laſſen.



Derohalben hab ich zwey Figierungen wie hernach folgt auff ſolche ☿ geſetzt/ nicht Landſtreicheriſche Figierungen/ mit gemeynen ſchlechten Sulphurn und andern Narrenwerck/ ſonder mit einem Philoſophiſchen fix Sulphur/ der durch Himmeliſche Influentz inuiſibiliter inuiſere terræ/ zur firitet gekocht worden.

Mit diſem Sulphur ein Loth kan vil hundert Loth gemeyner ☿ oder auß Metall gemacht/ dergleichen ☿ zur firitet zu dem beſten Metall ☉ und ☾ gebracht werden/ das hab ich auß getrewem Gemüt anzeygen wollen.



Volgt hernach der Proceß mit dem Golt.





Das iſt die ware Philoſ ſixierung auff pleuſche Viſcoſa den die gemeynen Laboranten ☿ ♄ nennen/ und iſt zuwiſſen das ſich das ☉ ſo baldt zur Viſcoſa mit maiſtern laßt/ wie das Luna.



Recipe. Zwey Loth Golt/ das ſoluier auff eim ſtarcken Aqua regis/ darzu thu ein ☿ oder Fiſcoſa vom ♄ communi 4. loth/ anderhalb loth Salmiar der zuvor durch Salgemme ſublimiert ſey auch darein/ leg das Glaß nach der ſeyten in Sand/ und ein Fürlegglaß vor/ diſtiliers Waſſer biß zur Olitet/ geuß das Waſſer wider darauff/ diſtilier wie zuvor/ das thu 4. oder 5. mal/ ſo iſts alles mit dem leſtern mal herüber geſtigen/ zeuch darnach das aqua regis ab zur trückne/ beſchlag das Glaß mit Luto/ und treibs auß friſchem Kolfewr/ erſtlichen gemach/ und je länger je ſtärcker/ ſo ſteigen die zwey Viſcoſma mit einandern/ abluier diſes mit warmem Waſſer und trückne diſe ſauber/ behalt diſes zur nothturfft.



Nach diſem nimb ein halb Loth klein gefeylet ☉/ darunder reib Salmiar der zuvor durch Saltz geſubliminert ſey/ anderhalb Loth/ auch ein Quintle Sulphur Crudum/ laß diſe ſtuck gemach darvon riechen in einem Digel/ Nimb darnach wider friſchen Salmiar und Sulphur wie zuvor mit dem Gewicht/ laß aber darvon rauchen/ doch daß das Golt nicht fließ/ das thu alſo mit friſchem Salmiar und Sulphur viermal ſo iſt prepariert.

Digitized by Google

Diß ☉ es ſey corporaliter oder ein Pulffer worden/ amalgamiers mit den zweyen Viſcoſis der ſechs Loth/ muß zuſamen in ein ſimboles Glaß wol verlutiert halten auff 8. Tag in einer ſolchen Werm/ daß nit auffſteig/ die andern 8. Tag ſtärcker/ die dritten noch ſo ſtarck/ alsdann ſich als ein verſtändiger obs für/ unnd das Fewr beſtändig genug ſey/ wo nicht/ ſo ſetz wider ein/ und warte diſem auß zur fixigkeit/ du bedarffſt es nimmermehr anſahen/ du wolteſt dann ſolches alles gern reducieren/ und dir auffs newe Mühe machen.

Dann ſolt du mercken. Nun nimb 6. Loth ☿ oder Viſcoſam ♄/ laß erhitzen in einem ſaubern Digel biß es rauchet/ ſo trag der obern Fewrbeſtändige gemachten Materia klein geriben ein Loth darauff/ den coaguliers in puncto. Diß nimb alsbaldt und verreibs gar klein/ thu es in ein Glaß auff 16. Tag und Nacht/ acht Tag mit lindem/ vier Tag mit ſtarckem Fewr/ und aber vier Tag mit gar ſtarckem Fewr/ ſo iſts alles zum beſten geſtaiert/ darvon nimb vier Loth die reduciert mit Venediſchem Borras zum beſten Golt/ addier zu den andern drey Lothen widerumb vier Loth friſche Viſcoſam oder ☿ ♄ und proceder wie zuvor die 16. Tag/ ſo haſt du aber dein gerecht Golt.

Und ſchlag jhm alſo für und für vier Loth zu/ wann du vier Loth weg genommen haſt/ darüber nicht/ die Natur gedults nicht/ das ſolt du mit fleyß mercken/ daß du hierinnen nicht jrr werdeſt.

Das merck.

Wann du haſt der oberen gemachten Fewrbeſtändigen Viſcoſam/ die zu anfang gemacht wirdt ſechs Loth/ ſo kanſt du auff jedes Loth rohe Viſcoſam oder ☿ ♄ einſetzen ſechs Loth/ darüber nicht/ und gehet dir aber in einer zeyt zu figieren auß/ und kanſt mit ſechs Lothen der Fewrbeſtändigen Viſcoſa alle 16. Tag 24. Loth Golt haben/ in aller prob beſtändig und gerecht.

Zuwiſſen.

So man ſo ſchnell die Viſcoſam ♄ nicht machen kan/ ſo nimb gemeynen ☿ der da laufft ein pfundt zerſchlagen/ mit ſechs Loth Grünſpon in einem Geſchirr/ thu diß alles in ein jrrdin ſublimatorium an Boden/ darauff einen Finger dick eyſen Sinther/ und ſublimier jhn ſtarck durch ein Kolfewr/ ſo ſteigt er auff/ diſen kehr ab/ und brauch jhn wie den ♄ ☿/ ☿ ♄/ ſoll zuvor alſo purgiert ſein per Grünſpan.

Ein

Ein ander figierung auff Luma mit der Viſcoſa auß ♄ oder ☿.

Nimb zwey Loth fein ☾ das ſchlag ſehr dünn / und ſulpheriers mit einem Sulphur ſtratum ſuper ſtratum, nach der Augenmaß in einen Digel / das thu auff drey mal / daß der Sulphur wol durchgehe / dann reibs klein / und darunder ein Loth Salmiar / thu es in ein Kolbenglas / darauff geuß vier Loth eynßig Jaſpron / biß ein wenig verſaußt / diſtiliers per latus auß dem Sandt in ein ander Kolbenglaß biß zur Oligkeit / geuß das Waſſer widerumb darauff / zeuchs ab wie zuvor / das thu dreymal / ſo ſteigt das ☾ per latus hinüber / zeuch darnach von der Materia im Fürleg / das Waſſer lind ab zur trückne / dann beſchlag das Glaß mit Luto / treibs ſtarck mit Kolfewr / ſo hebt ſich das corpus ☾ auff mit dem Salmiar / kehrn ab in ein Glaßſchal / darauff geuß warm Waſſer / biß ſich der Salmiar darvon ſoluier / ſo fallt die viſcoſa zu grund / diſe trückne.

Recipe. Der Viſcoſa auß ♄ gemacht / die die Landſtreicher ☿ ♄ nennen 8. Loth / der nur verquickt und doch Spiritualiſch / darff nit lauffendt ſein / leg jhn in ein jrrdin Sublimatorium auff ein pfundt 5. Loth Spongrin in fundo / und oben darauff Eyſenſinther der ſauber geweſchen ſey eins Finger dick / ſo ſteigt er Pulfers weiß auff / diſen kehr ab / deſſen nimb 7. Loth und 1. Loth der ☾ Viſcoſa / reib ſie beyde zuſammen klein / ſo iſts ein ding worden.

Nun nimb friſche Viſcoſam ♄ oder ☿ der verquickt zuvor ſauber abluiert / oder im friſchen Eſſig geſotten 4. Loth / mach ein Amalgama mit drey quintle fein ☾ reib darunder ein Loth der obern beeden zuſamen geribnen Viſcoſina vom Luna / thu es zuſammen in ein flach Glaß oben verkuttiert / ſetz in Sandt mit geringem Fewr auff acht Tag unnd Nacht das nichts auffſteige darvon / darnach acht Tag unnd Nacht mit ſtarckem Fewr / die dritte acht Tag noch ſtärcker / ſo wirdt es alles fix und Fewrbeſtändig / darvon nimb 4. Loth / addier jhm wider wie zuvor 4. Loth friſchen ☿ ♄ / laß aber acht Tag gemach figieren / und darnach mit Fewr ſtärcken 12. Tag / ſo ſeindt abermalen die 4. Loth gefigiert / alſo addier jhm alle 20. Tag unnd Nacht vier Loth friſchen ☿ ♄ / Wann du die vier Loth zuvor die du gefigiert haſt / herauß genommen / ſo haſt du ein ewige fixation / uber die vier Loth ſetz nicht ein / die Natur gedults nicht.

Digitized by Google

Auff kurtzen Weg die zwey Viſcoſa zumachen auß ☾ und ♄/ das man ſonſten von eines jeden inſonderheit machen muß.

Nimb zwey Loth fein ☾/ und 4. Loth gemeynen ♄/ diſe zwey Metall ſchmelz zuſammen/ und ſublimier ſie auff vier mal/ vier ſtundt/ ſtratificiers in einem Digel mit reinem gemeynem Sulphur/ reib darnach die Metall klein/ thu ſie in ein Kolbenglaß/ darzu Salmiar anderhalb Loth/ geuß darauff vier Loth Jaſoron/ zeuchs per latus auß dem Sandt auff/ unnd vier mal nimb diſe Materia ins Fürlegglaß/ zeuch das Waſſer lind ab/ darnach beſchlag das Glaß/ treibs ſtarck mit dem Kolfewr/ ſo ſtrigen die Viſcoſma uberſich auff/ kehrs widerumb ab/ wie oben gehört/ und abluiers mit warmem Waſſer/ und trückne diſe wider/ ſo ſeindt ſie bereyt/ Amen.

Wie man die ſiben Metall clarificieren ſoll/ und die auffgelöſte corpora ein jedes in das ander zu precipitiern.

Einbringen/ verwerffen und damit zu thingieren/ alſo daß die unvollkommenen Metall zu Sol unnd Luna mögen gebracht werden/ Durch den Edlen Hochgelehrten Herrn Theophraſtum/ dem Herren Bartholomeo Korndorffer mit eygner Handt zugeſchriben/ und diſe Geheymnuß der Metallen eröffnet/ unnd mir aber durch ein gar trewen Freundt M. E. trewlich commendiert und mittheylt worden.

EHr begehren an mich lieber Herr D. Bartholome auß groſſer bitt/ wie das ich nach der Imagination abnem/ Euch den Cörper Saturni zueröffnen/ das mir auß vilem nachgedencken in diſer ſchnöden Welt nicht gezimen noch gebüren will/ Ob ich wol meiner Kunſt halben von jederman geſchendt und verſchmecht gehalten/ ſo wirdt doch mein Warheyt in letſten zeytten diſer Welt billichheiten.

Das mir von euch etliche ſtuck zugeſchickt worden unnd mit groſſem bitten und anhalten mein Iudicium darauff zugeben/ So kan auff diſes keiner recht heiſſen/ urſach die ſchöne/ die klarheit/ und weſende Natur hierinn gar iſt. Wie ihr mir das bloß rauche Metall ♄ in diſer Kunſt die ihr nicht verſtehet/ zu einem vollkommen

kommen Metall / mit allerley Sudelwerck fürnemmen wolt / und dasselbig mit einem vollkommnen Metall / als jhrs nennen / als ☉ und ☾ / das doch an jhm auch imperfect ist / doch in allen Proben gut und beständig machen / das werden jhr mit all ewer Kunst auff den fall nicht zuwegen bringen / jhr haben nicht der Natur möglichheiten in den Metallen erforschet / jhr und ewer Hauff gehen immerdar mit der unmöglichheit zu Werck / dardurch einer den andern betreugt / vilmahlen umb Leib Ehr und Gut bringt / unnd wirdt die ware geheyme Kunst auff den Weg untertruckt / unnd zuschanden gebracht. In summa unser Alchymisten wöllen durchauß nun auß den unclarificierten Metallen ☉ und ☾ machen / unnd sie hernach nichts dann Koth und Dreck finden. Dieweyl euch dann dise meine verborgene Kunst so hoch angelegen ist / wie jhr melden / ewer nachrichten mit vilen gedencken fast darüber verlieren / unnd den Grundt diser Warheit gern haben wolt / jhr auch durch verleyhen deß Allmächtigen Influentz darzu constellirt seyet: So ubersende ich euch nicht allein den rechten Grundt / darauß jhr gegangen / der ☿ ♄ / sonder alle siben Metall auff kurtzen weg / eins in das ander zu precipitiern / zu tingirn / damit außzurichten ist. Wo jhr nun den rechten Grundt haben alle corpora der Metallen auffzulösen und zu clarificiern / und in ein lauffend trucken Wasser zubringen wissendt / werden jhr hiemit zu end bringen / den ich euch nach meiner Practic erklärt hab.

Wiewol etliche Landstreicher mit Zwang etliche Metall in jhr lauffendt Wasser bringen / und mit vilen ungereimbten corrohiuischen Species / welche mehr den Metallen schädlich sein / jhr beste Krafft dardurch verlieren / so ist es doch nicht der Weg / welcher auff diese meine Practicam præcipitatem der Metallen gehöret / Sonder jhr als ein getrewer Nachfolger diser Kunst / werden meine kurtze Weg restaurationem metallorum ungezweyfelt in mitler weyl auch treffen / Diser Grundt darvon unsere alte Egypter geschrieben / hab ich euch geheymer vertrawter Meynung (welches jhr vor allen Gottlosen verborgen haben wolt) nicht bergen wöllen. Ich thu mich in ewer Gebett befehlen. Geben in dem 37. Jahr.

♄.

Das erste Metall ♄ precipitiert sich mit seinem clarificierten Leib mit seines gleichen / biß zu eim Pulffer schlecht / und diß Pulfer thingiert alsbaldt das ein Bleyischen clarificierten Leib auch zum precipitat oder Pulffer mit seiner fixation widerumb auff 30. stundt eyngericht und precipitiert. So diser Salamandrisch precipitat mit dem Wasser deß clarificierten Leib eingetrenckt wirdt / so thingiert ein theyl 30. theyl ☾ in ☉ und tregt diser precipitat den kosten uberall wol / es werde dann der ☿ ♄ mit grossem unkosten gemacht. ☉.

Digitized by Google

☉.

Das ander Metall ☉ precipitiert mit seinem zugehörigen clarificierten [illegible] diser precipitat ein theyl auff acht theyl ☿ ♄ oder ☾ geworffen/ thingiert [illegible]

☾.

Luna das dritte Metall/ diser clarificiert Leib mit einem clarificirten [illegible] precipitiert/ thingiert ein theyl purgiert ♀ im fluß in das beste Luna auch [illegible]

♂.

Mars das vierdte Metall precipitiert mit seinem zugehörigen clarificirten [illegible] Metall/ wo diser precipitat wirdt fein eingericht/ gibt er in die Marck [illegible] loth Sol.

♀.

Venus das fünffte Metall/ diser clarificiert leib mit einem andern clarificirten Metall precipitiert/ thingiert drey theyl ein Marck fein Luna zu Sol.

♃.

Jupiter das sechßte Metall/ diß clarificiert corpus mit seinem zugehörigen sublimierten Metall precipitiert. Diser Precipitat thingiert ein theyl Luna/ [illegible] girt ♃ in ☾/ und precipitiert ☿ wider per se.

☿.

Das sibendt Metall ☿ mit seinen 4. Cörpern und Essentien/ Elementen/ [illegible] den Cörpern der Metallen gezogen/ verwist unnd precipitiert. Diser Precipitat [illegible] theyl auff zwey theyl gflossen Luna geworffen/ bleibt zu Sol.

Erklärungen der obgesagten Precipitaten.

Nimb drey Loth Mercurij Saturni/ und ein Loth Mercurij Solis/ [illegible] thu ein Orth eins Gulden rein Goldkalch/ zu eim Ferment oder Somen. [illegible] was du für ein Somen in den Eschen sehen wirst/ das wirst du haben. [illegible] precipitier nach gebrauch in einer Violen/ biß es zu einem fixen precipitat [illegible] setz widerumben sovil Mercurij Saturni als der Precipitat wigt. Doch [illegible] weg erstlich ein wenig Goldkalch und precipitiers widerumb zu einem [illegible] pitat. Dises magst du also augmentieren so offt du wilt. Es thingiert [illegible] mehr das sechste theyl inn Gold/ so aber diser Precipitat widerumb [illegible] Mercurio Solis eingetruckt wirdt/ und precipitiert/ so thingiert es 20. theyl in ☉.

Digitized by Google

Der Piscosisch Bronn

oder

Gradierwasser/

darinnen das Feinsilber in vier Stunden zu gutem Golt gradiert wirdt.

Warhaffter Proceß.

MJe man nach Chymischem gebrauch ein gerecht treffenlichs starck Gradierwasser brennen und zurichten soll/ welches das Silber ohn raub zum besten Goldt gradiert/ und hierzu grossen unsäglichen Nutz schaffet/ und vil 1000. Marck Golt kan bekommen werden. Es verleurt auch solch Goldt nach Göldischer art im abtreiben deß Saturni seine Gradus nicht mehr/ und gehet jhm in allen Examinibus nichts ab/ sonder ist hoch/ und uber hoch Golt. Es hat auch diß Gradierwasser ein schnelle Operation zu gradieren. Wem nun diß Gradierwasser beschaffen/ unnd der es bekompt/ der halt solches verborgen/ es fellt dir nicht/ und hast ein grossen Schatz hierinnen/ vergiß der Armen nicht/ laß dirs lieb sein/ dann das war das Stuck das mich erfrewet/ kein solche Warheit ist inn allen Gradierwassern nicht zufinden/ es ist auch diß Gradierwasser ohn auffhören zugebrauchen/ wie hernach folget.

Nimb vier Loth Ungerisch Goldt/ darbey kein Zusatz ist/ das kirn oder schlags dünn/ unnd nimb zwey Loth Zinober/ den reib klein zu Pulffer/ unnd mach stratum super stratum, inn ein Ziment Digel/ laß es verschlossen/ in einer Kolglut calcinieren/ nimb es herauß/ so es ein halbe stundt gestanden ist/ reibs auff einem harten Stein/ das es schier unbegreifflich sey/ darnach nimb es/ und thu es in ein Kolbenglaß/ und gieß ein starcken Aqua regis darauff bey acht Loth/ setz in Bal. Mariæ, und distilier es durch ein Helm/ gieß wider daran/ zeuchs wider darvon/ das thu fünffmalen/ allwegen biß keine Tropffen mehr gehen/ das distillieren soll gar langsamb beschehen/ so putrificiert das Golt desto besser. Darnach nimb das drucken so hinden ist/ wie Müß/ darauff gieß ein sehr scharpffen distillierten Essig von Wein/ das er zimblich hoch darüber gang/ laß oben zugedeckt gemächlich

mächlich in Mar. Baln. ſieden auff anderhalb ſtundt / biß zimblich einſeudt / darnach gieß den Eſſig in ein ander Geſchirr / den behalt / und gieß ein friſchen auff die Materia / laß aber ſieden wie zuvor / gieß jhn zu dem vorigen Eſſig / darnach nimb ein friſchen Aqua regis, gieß wider auff den Goldiſchen Kalch / darvon du den Eſſig goſſen haſt / und putrificiers wie zuvor / darnach gieß wider Eſſig darauff / ſo erhebt ſich mehr Goldt in dem Eſſig / den gieß wider zu dem vorigen / das thu alſo zum drittenmal mit Aqua regis und Eſſig / ſo wirdt ſich das Golt alles im Eſſig gehoben haben. Die Eſſig nimb alle / zeuchs ab in Bal. Mar. mit guter beſcheydenheit zur drückne / und gieß das folgende Waſſer darauff / das wol darüber gang / diſtiliers zimblich ſtarck in Bal. Mar. ſo wird das mehrertheyl übern Helm ſteigē / laß nicht ab biß herüber kompt / Darnach nimb es alles auß dem Fürlegglaß / diſtiliers zum andern und drittenmal herüber mit gutem Fewr / ſo ſtehet es gantz klar innubibus, und iſt ein helliſch fewrig Waſſer.

Nun nimb Galmey zwen theyl / und vier theyl gemeyn Saltz / darvon / thus in ein Ziment Digel / und leg das Silber gantz darein / und thu mehr Pulffer darauff / laß verluttiert zwo ſtundt flieſſen darinn ſtarck / nimb es herauß und ſchlag jhm gleich ſo ſchwer ungeriſch Golt zu / laß flieſſen in einanderen / und wirff bey eyntzig anderhalb Quintle Mercurij ſublimatum darauff / kirn es / oder ſchlags auffs dünneſt / thu es in ein Kolbenglaß / das ein breytten Boden hab / gieß das gemacht Waſſer darauff / das wol darüber gang / vermachs oben / laß ſtehen vier / funff oder ſechs Stundt / je dünner / je weniger ſtundt / ſo gradiert das Waſſer das Silber neben dem Goldt zum beſten Goldt / das Waſſer gieß ab / ſüeß es auß / die Metall reducier zum corpus, das Waſſer iſt ohn auffhören zugebrauchen / wañ du jhm das Mercurial Waſſer zuſchlägſt.

Das Mercurial Waſſer mach alſo.

Nimb vier Loth Mercurij ſublimatum, den thu in ein Kolbenglaß klein gerieben / darauff gieß ein halb pfundt Jaloron. Nun nimb ein dreyfach Venediſch Papier / diſtiliers von dem Sublimat zum dritten mal / ſo iſts in dem 4. Element ſchwebendt / das ſoll in Eſchen beſcheheu / und nicht allwegen drucken.

Das letſte merck am erſten was du für ein Eſſig ſollt brauchen.

Gradier Waſſer.

Proceß.

Das vierdte Spiritualiſch Goldt gradier Weſſer / auß dem Ungeriſchen Coagulat / welches das purgiert Feinſilber zu gutem Goldt gradiert / iſt ein herrlich gut Stücklein.

Diß Schuler ſtücklin ſoll jhm ein jeder Künſtler laſſen befohlen ſein / wenn der Ungeriſche Coagulat / oder die Sonn ſelbſt / durch mittelding ein pur lauter

Waſſer

Waſſer wirt / ihre Radios ſo ſie im Waſſer ſchwebet in das Silber eyngießt. Ich hab diß Stuck mit groſſem ernſt auff diſe Zedel eyngeſteckt / neben meinen Büchern / damit es zufinden ſey / und wo es die Natur gelaſſen / da ſollt du Künſtler anheben.

Ergò / Der Coagulat Golt iſt perfect / darff nichts dann reſoluieren in ſpecie Germinis / wie dann in diſem folgenden Waſſer erſcheinet.

Nimb vier Loth Goldt / und vier Loth ☿ crudum / mach ein Amalgama / under diß reib 5. Loth ☿ ſublimatum / das iſt volcum ſantaſſon / unnd ein Loth eingegoſſnen Salarmoniac / legs auff einen ſauberen Stein / an ein kalt orth / oder Keller / feuchte es mit ſtarckem Aqua fort an / das es wie ein Muß werde / ſein dickecht / laß alſo in der Neſſe Macerieren auff 15. Tag / was ſich ſoluiert hat / fang in ein Glaßſchalen / und behalts auff / darnach nimb die gantze Subſtantz / thu diß in ein Kolbenglaß / und gieß das abgenommen Waſſer darauff / ſetz in Mar. Bal. zeuchs durch den Helm auff und an fünff malen / ſo wirdt dir das Waſſer ſampt der gantzen Subſtantz herüber ſteigen / das putriſicier auff 12. Tag in Bal. Mariæ oder Sandt / mit linder Wärme / darnach laß es zum andern mal herüber ſteigen / und treib darein Saliter und Vitriol / calciniers / jedes ein pfundt / Eyſenſtein acht Loth / Eyſen feylet 12. Loth / ſo iſt das Waſſer bereyt. Darnach nimb ein Loth Feinſilber / auß dem Aquafort / das ſüeß auß / und reuerbiriers auff 24. ſtundt das nicht flieſſe / darnach nimb es / und reduciers mit Porras zu einem corpus / das ſchlag ſubtil und dünn / thu es in ein Kolbenglas / gieß deß obern Spiritualiſchen Waſſers daran / das zimblich darüber gang / laß alſo oben auff vermacht vier Tag und Nacht ſtehen in linder Wärme / ſo werdt dir die Blech ſchwartz braun / unnd conſumiert / das Waſſer gieß ab / den Kalch nimb herauß / abluter den ſauber mit reinem Waſſer auff etlich mal / und reduciers dann mit Porras / ſo haſt du das beſte ☉ in alle weg haben. Diß ſtucklin iſt ein Schüler ſtücklin / und iſt warhafftig zu weiſen / Wann das ☉ mit den andern nicht Spiritualiſch gemacht wirdt / ſo iſt nichts außzurichten / Es iſt dir kundt gethan / wo du willt ſo purgier das Silber / mit Polloton unnd Mulck / ſo iſt es wol reuerberiert auff kurtzen Weg. Für den Raub / ſoll dem Silber ☉ zugeſchlagen werden / darnach inn das Waſſer.

Proceß eines geheymen Gradierwaſſers / darinnen das Silber auff den Rheiniſchen Grad gradiert wirdt / auff kurtzen Weg.

In Waſſern darinn Poad / das iſt / ☉ zu einem Geiſt reſoluiert wirdt / iſt ein groſſe Geheymnuß / ob wol es ein zeyt zugehet / ſo richt es doch alles mit ſeiner penetrierung auß / auff Silber / und hoch am Grad / daran nichts zuverſchla-

gen/wiewol kurtzen Weg das ☉ ad viſcoſam zu ſoluieren/ iſts doch nicht zu offenbaren bevor auß loſen hoffertigen Leuthen.

Und folgt ein Paraſolon/das iſt ein ſtuck/ daß das Golt ad Viſcoſam gebracht wirdt. Nimb drey Loth Goldt/ das laminier dünn/machs mit drey Quintlin Albacheton Rubei/ das iſt/mit Zinober/ in ein Ziment Büchſen/ laß macerieren inn gar heiſſem Sandt auff zwo ſtundt/reibs klein auff ein halb ſtundt/ darnach reib darunder drey Loth volucum ſantaſſon, das iſt/ ♄ ſublimatum, als ein Schlüſſel/thu es in ein Viol verluttiers/ laß im Sandt der heiß iſt/ auff und abſteigen von dem Poad auff dreyßig mal/ſo Viſcoſiert ſich das Poad/ das nimb ſampt dem auffgeſtigenen ♄ Sublimat/ reib es alles klein zuſammen/thu es inn ein Kolbenglaß/ gieß ein ſtarcken Jaſoron darauff/ daß eines zwerch Fingers hoch darüber gange/ zeuchs im Sandt auff unnd an zur Olitet/ zum drittenmal ſtarck/ ſo bleibt ein Precipitat/ diſen nimb reib jhn klein/ thu ſolchen in ein Glaß/ Nimb deß folgenden Fluß drey Loth wol gewegen/ ſoluier denſelben in einer halben Maß Eſſig/ gieß alles an den Precipitat/ laß es gemach eynkochen/ gar zur drückne/ allweg gerürt. Darnach nimb den Precipitat/ unnd drey Loth Feinſilber das purgiert ſey/ per Sulphur album, klein gekirnet/ mach ſtratum ſuper ſtratum, inn ein ſaubern Digel/ diß deck zu/ laß im Windofen gemach angehen/ letſtlich ſtarck auff ein halb ſtundt/ ſo findeſt du das Feinſilber auff Rheiniſch zu Goldt/ Laus ſoli Deo, Amen.

Der Fluß.

Nimb vier Loth Poloton/ ☽ Galmey ſechs Loth/Salgeme, miſch es wol under einandern klein/ auch Weinſtein.

Der Sulphur Album iſt alſo.

Recipe. Vier Loth Galmey/unnd ſechs Loth Salgeme, miſch es wol undereinandern/ In ſumma ich ſag dir/ wo das Golt Viſcoſiert wirt/ und wider zum corpus bracht/da ſichſt du ein wunder/ Ich ſag dir nicht mehr/meine andere Proceß und Gradier Waſſer werden mir zeugnuß geben.

Zwey geheyme fürtreffenliche hohe Augment in der Geiſtlichkeit mit Sol und Luna.

Diſe zwey Stuck volgendt mit Sol und Luna/ ſeindt auff groben Weg gegen andern hohen Tincturen nicht zuverachten/ und kan ein frommer Haußvatter ſeine reiche Nahrung haben/ da er fleiſſig zu GOtt bettet/und jhm ſein Nahrung dardurch gebeyen laſſe. Man ſoll keinem loſen Menſchen

Menſchen der mit böſen Thaten beſchrept iſt/ diß mittheylen/ auch keinem Meineydigen/ der GOtt dem Allmächtigen zu zeugknuß zu gethanem Eydt angeruffen/ und darnach vor ſeinem heiligen Angeſicht gebrochen/ diſer hat betrübt unnd in den heiligen Geiſt geſündiget/ diſem werden ſeine Sünde weder hie noch dort vergeben/ gar nicht. Ich wolt die gantze Welt nicht nemmen/ das ich einen Eydt ſchwür/ und kündt jn nicht halten: Ich hab von zwey groſſen Herren geſehen/ welche ſich gegen ein andern mit Eydt auff den Namen GOttes verbunden/ diſe wurden einsmals im Schlafftrunck zu unfriden vor guten Leuten/ und der ein fuhr bald mit Worten herauß und offenbaret die verbindung/ was ſie mit einanderen hatten/ Da ſagt der ander/ Nun HErr GOtt laß dich nicht ſpotten/ dann du haſt dich von diſem Menſchen zu einem Zeugen anruffen laſſen. Da iſt der Teuffel kommen/ hat diſen hinweg geführt/ unnd ſeine Handt zum Eydt/ darmit er ſich verſchriben hat/ ſie jhm abgeriſſen/ nnd auff den Tiſch geworffen/ hilff GOtt das wir alles wol brauchen.

Von der Luna.

Recipe. Ein Marck Feinſelch das ſoluier halb in einem Jaſoron/ das zeuch in einem kurtzen Glaßkölblin ab/ biß zur Oeligkeit/ thu einen ſaubern Salniac zu der Luna anderhalb Loth/ es muß alles lindt abzogen ſtin in Eſchen/ unnd gieß ein friſchen Jaſoron darauff/ zeuchs Waſſer abermals ab zur Olitet/ das thu mit friſchem noch zum vierdtenmal/ das letſte mal treibs ſtarck/ ſo ſteiget das Silber ſampt dem Spiritu/ uber den Helm/ unnd iſt Geiſtlich.

Nun nimb vier Loth rauwe Luna/ die thu alſo klein gefeylt in ein Simbelts Kolbenglaß/ gieß das Luna Waſſer darauff/ das ein wenig darüber gang/ das Glaß oben vermacht/ ſetz inn Eſchen ſehr lindt/ ſo wirdt es gemach eindrücknen in anderhalben Tagen/ dann gieß widerumb ſovil daran/ laß ſtehen/ biß abermals gar eindrucknet/ gemach/ das thu alſo mit Cuaporieren biß 24. Tag und Nacht verſchinen/ und letſtlichen alles drucken bleibt/ ſo iſt es fix und gerecht/ diß theyl in zwen theyl/ unnd reib darunder ein theyl friſch gefeylet Luna/ thu es abermals ins Glaß/ und feuchts wider mit ſolchem Luna Waſſer an/ wie zuvor/ alſo daß du zwölff Tag und Nacht damit zubringeſt/ ſo iſt es abermals fix/ dann ſchlag im purgierten Mercurij zu den dritten theyl/ der durch ſubtil Eyſenſinter purgiert iſt/ unnd feucht es abermals an mit Luna Waſſer/ alſo daß du neun Tag und Nacht damit zubringeſt/ ſo haſt du ein Augment immer werendt.

Wann du die drey theyl herauß zu reducieren nimbſt/ ſo thu allweg die drey theyl ☿ wider darzu/ unnd feuchts an mit Luna Waſſer wie vor/ und gehet allweg in neun Tagen auß.

Digitized by Google

Vom Goldt iſts alſo.

Nimb acht Loth ☉/ darvon nimb 5. Loth/ das ſoluier in dem volgenden Waſſer/unnd zeuchs auch ab biß zur Oeligkeit/ oder dicke/ brauch ein friſch Waſſer darauff/zeuchs abermals ab/ das thu wie mit der Luna geſchehen/ biß alles uber den Helm kompt/ ſo haſt du ☉ Waſſer.

Nimb die oberen drey Loth ☉ feyhels klein/thu es auch in ein Glaß/imbibiers/ oder feuchts an/mit dem Gold Waſſer/dergeſtalt/das du 18. Tag und Nacht darmit zubringeſt/ ſo haſt du den Cörper ſampt dem Geiſtlichen fix gemacht. Jetzundt nimb purgierten ☿ durch Eyſenſinter/ löß diſen auff in dem folgenden Waſſer acht Loth/ unnd imbibiers/ thu das fix gemachte Werck auff acht Tag und Nacht/ ſo iſt der ☿ auch fix/ allwegen eingedrucknet/zu den acht Tagen/ alſo fahr fort/ſo haſt du ein Augment/ Wann du darvon nimbſt/ſo imbibier allwegen ſovil ☿ im Waſſer wider darvon. Nimb diſe Fixitet/ reib darunder ein ſaubern ſublimatum gemeynen Sulphur halb ſo ſchwer/laß denſelben darvon verbrennen/ Von diſer fixitet nimb ein theyl und wirffs auff vier theyl Feinſilber/im Fluß/ſo wirt es weiß ☽/ blickend wie ein Meſſing/ treffenlich im pondus/ in allen Proben beſtändig.

Das Waſſer iſt alſo.

Nimb Zinober commune acht loth Salarmoniac drey loth/ Auripigment zwey loth/gemeyn Saltz anderhalb loth/diſe ſtuck reib klein/gieß 20. loth ſtarcken Jaſoron darauff/zeuchs im Glaß gemach ab/zur Oeligkeit/gieß den Abzug wider daran/ treibs ſtarck zum andern mal im Fürlag/ſo haſt du das Waſſer bereyt.

Tincturiſch Gradieröl/ mit dem ſchwartzen Adler/ Herren Hanſen von Schellenburgk verkaufft.

Diß volgendt Stuck hat diſer Freyherr wie er hat ſterben wöllen/ ſeinem Diener verehrt/ ſein darbey zugedencken: Und ob wol diß Stuck Landſtreicheriſch anzuſehen iſt/ſo wirt doch der ſchwartze Adler Stemo genandt/ darinn ein groſſe Tinctur iſt/ alſo außgezogen und ſubtiliert/ das wol zu hoffen iſt/ſonderlich weyl er auff den Mercurium gebraucht wirdt/das ohne Nutz nit abgehen werde. Es iſt mir diß ſtuck zugeſandt worden/mein rath darüber zugeben/Es iſt wol zuarbeyten und zuverſuchen/ weyl es nichts koſt. Ich hab ſelbſt offt mit einem Bitruatöl den lauffenden gemeynen Mercurium figiert/ das er mir auch das Silber hat thingiert zum beſten weiſſen Goldt. In diſem Bitruat oder ſchwartzen Adler ſteckt ein groſſe Geheymnuß/dann darinn wirdt das Golt Elevatum gefunden/darauff kein Landſtreicher ſein achtung hat/ ſonder ſie arbeyten drucken darmit/ ſetzend vil

ſtuck

[illegible] nichten wenig auß/ wer will nit glauben wann ein ding subtilliert wirdt/ daß es nicht besser [illegible] soll/ als wann es in seiner Erden Cörper bleibt/ wiewol sonsten in gemeynen Particu- [illegible] zulassen ist/ weyl aber der Stemus subtiliert wirdt/ soll das zu arbeyten nicht underlassen werden/ dann der gemeyn Schwefel Mercurij und der Bituat haben ein grosse Simpathiam mit einandern/ das werck.

Also mach ein Laugen.

Nimb zwey pfundt Weydeschen/ Buchin oder sonst von gutem Holtz/ und ein [illegible] Lebendigen Kalch/ darauff gieß halb geleutterten Urin und halb Wasser/ laß [illegible] es scharpff wirdt. Nimb drey pfundt Stemo klein gestossen/ thu es in ein [illegible] Geschirr/ gieß der Laugen darauff/ siede es ein stundt/ biß die Laugen gelb [illegible] gieß es ab/ in ein sonder Geschirr/ und gieß wider ein frische Laug auff den [illegible]/ sied es aber also/ und abgossen zu der andern/ das thu mit sieden und abgieß [illegible] die Laugen nicht mehr außzeucht. Dann nimb die abgossnen Laugen in ein [illegible] Becken/ und nimb ein saubere Bürsten/ duncke solche in ein scharpffen Essig/ [illegible] auff die Laugen/ laß also nbernacht stehen/ so fallt die schönste röte zu grundt/ [illegible] gieß sittlich ab/ und mach die Röte druckny/ wie behalt.

Nun mach ein Biteruatöl von disem Außzug.

Nimb fünff pfundt Vitriol/ und die außgezogne Röte soviel der ist/ stoß zusam- [illegible] thu es in ein Erdinen Krug/ unnd brenne durch den Helm die Phlegma darvon/ [illegible] reib den Todtenkopff klein/ und cwagulier die Phlegma alle wider darein/ biß al- [illegible] wirdt/ und under diß reib 24. Loth Saliter/ thus in ein guten Krüg der [illegible] ein Helm darauff/ wol perlutiert/ und ein Fürlegglaß für/ unnd breus [illegible] erstlich gemach/ biß die Phlegma herüber kommen/ dann nimb [illegible] Fürlegglaß/ perlutiers/ und sterck das Fewr gemach/ biß die rote Tropffen [illegible] dann treibs sehr starck/ biß die Spiritus vergehend/ so hast du ein Oel vom Bi- [illegible] das behalt zur nothturfft.

Jetzundt mach ein Aquam Regis zu Auffl[illegible]sung deß gemeynen s.

Nimb drey Loth rouwen Vitriol 24. loth Cro[illegible]/ der zuvor mit Urin [illegible] truckne ist/ und ein pfund deß schwartzen Adlers/ darunder die Röte oben auß- [illegible] alles thu zusammen/ in ein Krug/ thu ihn [illegible] auff/ und brenn auß [illegible] die Phlegma in ein Recipienten gebrennt/ reib den Todtenkopff klein/ [illegible] Phlegma daran/ cwagulier es/ zu einem truckuen Pulffer/ darnach nimb [illegible] Todtenkopff wigt Saliter/ und halb so schwer als der Todten- [illegible] Saliter/ thu es under ein frischen Krug/ alles wol perlutiert/ ein [illegible] darfür/ und distilier ein starck Aqua regis darvon.

Nimb

Nimb diß obgemeldten Wassers ein pfundt / in ein Glaß / und solui[er] 24. Loth gemeynen ☿ / auch soluier in acht Loth deß Wassers 4. Loth [Ung]
und gieß es zu den 24. Lothen ☿ / unnd distilier erstlichen gemach / biß zur [D]
precipitiers mit starckem Fewr / zu einem Precipitat / disen Precipitat reib klein.

Disen Precipitat nimb in ein Glaßkolben / der unden flach sey / gieß
machten Bitruetöls darauff / das es zimblich darüber gang / wol umbger[ü]
wol verluttiert / setz in ein gefegte Eschen / laß sichs ein coagulieren mit linder
einem Stein / darnach setz in Sand auff drey Tag und Nacht / den ersten
daß du kein Handt im Sandt leyden kanst / den andern Tag zwey mal so star
sten das alles durch glüe / dann laß erkalten / so findest du ein rot braunen
reib klein / unnd nimb deß hernach fo[l]genden Fluß gleich so schwer als der
roigt / zusamen geriben und in ein Digel gethan / laß erstlich gemach / darna
einem Windtoffen flieſſen / so setzt sich ein König / disen treib ab / auff ein
der Capellen ♯ so bleibt dir vom Mercurio zur stundt 18. Loth gut
allen Proben beständig. ♯ Ich sag aber kurtze fixatio thut dahe
♯

Der Fluß.

Nimb ein halben vierling rauhen Weinstein / und ein Vierling
und drey Vierling silberglett / unnd ein Loth Eysenfeylet / reibe alles klein
es auff vier malen lindt in Urin / allwegen drucken / so ist der Fluß bereit

Proceß mit dem Silber / und bleibt 10. Loth gut Luna vo
curio / darinn der vierdte theyl ☉ ist.

♯ ♯

Nimb ein halb pfundt lauffenden ☿ den thu in ein eysene Pf
einem flieſſenden Wasser auff zwo Maß darein / soluier vier Loth
flum / anderhalb Loth gelben Schwefel / sechs Loth gemeyn Salpeter
unnd schütt von disem Wasser auff den ☿ das zimblich darüber gan
gieß es stets / hernach seudts fort / auff 5. stundt / darnach nimb den
ihn am Lufft hert werden.

♯ ♯

Nim

Nun nimb disen coagulierten Mercurium 15. Loth / sovil purgierte Lunam / zwey Loth der außgezognen röte vom Bitruat / wie in dem vorderen stuck beschriben ist / anderhalb Loth Zinober / dise stuck reib alle klein zusammen / auff ein gute stundt / thu es in ein Kolbenglaß / daß unden ein wenig flach lige / und gieß deß vorderen Bitruatöls darauff / das wol angefeucht sey / perlutier das Glaß / setz in warmen Sandt / das man kaum die Handt darinnen leyden mag / ein Tag und Nacht / die anderen Nacht stärcker / die dritte / das alles durchglüe / Dann nimb die Materi herauß unnd reduciers mit dem vorigen Fluß / im ersten starck / treibs per ☿ ab / so bleibt von stundt vom Mercurio 10. Loth Luna / mit vier theyl Sol.

Tincturisch Zinent Pulffer / so ein Graff von Görlitz arbeyten lassen.

Nimb deß obern Coagulats / außgezognen Bitruat / oder Stemo / Zinober / dise drey stuck reib sehr klein / auff ein stundt / thu es in ein Glaß / gieß deß Bitruatöl darauff / Setz es perlutiert in ein Sandt / laß zwen Tag und Nacht arbeyten / darnach drey Tag stärcker / dann zwen Tag / daß das Glaß durchglüe / so wirdt die Materia fix sein / Dise reib klein / thu sie wider in ein Glaß / feuchts wider mit dem Bitruatöl an / laß es auff zwen Tag unnd Nacht einkochen / so ist das Pulffer bereyt.

Nimb auffs wenigst zween theyl Feinsilber / und das feyel klein / under diß reib nun Quintle deß zugerichten fixen Pulffers / thu es in ein solch Erden Zinentbüchsen / setz in Sandt 30. stundt / 10. stundt mit lindem Fewr / 10. stundt noch stärcker / die letste 10. stundt / die Zimentbüchsen mit dem Sandt bedeckt / und oben darauff ein Kolfewr gemacht / dann laß kalten / reib darunder deß vorderen Fluß / reduciers zu einem König / disen treib ab / so hast du die gelbe Nadel / und ist Luna fix / das ist hoch zu gradieren. Allhie enden sich die Colofonischen stuck / schwartzer Adler ist Antimonium / hat das Sol elevatum in sich.

Particularstuck / soll ein armer Gesell laboriren.

Anfänglich wie ich anhüb zu laborieren / hab ich mit dem folgenden Stücklein ein lange zeyt mein Nahrung gehabt / Wie ich nun ein bessers bekam / hab ich meinem Bruder Onophro / Anno 1414. diß Stücklein geschenckt / welcher nit vil von der Alchemey hielt / da er aber die Warheit selbs sahe / und arbeyts / da hett er vor Lieb gern die Kunst gar gefressen / wiewol die ware Particularia seltzam genug seindt / so findet sich doch bißweylen / das / dem es GOTT gönnet / und der sein reichen Segen hat / gibt / die ewige Gerechtigkeit GOttes will auch umb die Nahrung gebetten sein.

Proceß.

Nimb drey Loth guten Stemo/zwey Loth kleingefeylten guten Stahel/und ein Lot klein gefeylt Venus/Diſe ſtuck ſtoß/und reib ſie wol under ein ander/thu alles auff ein Tribſcherben/laß den Stemo ſehr ſtarck darvon rauchen/biß kein Stemo mehr geſpürt wirdt/Dann nimb friſchen Antimonium/reib wider drey Loth under diſe beyde Metall/laß den Stemo abermals darvon rauchen/das thu zum drittenmal mit friſchem Stemo/ſo findeſt die zwey Metall bereyt. Diſe reib ſehr klein unnd gleich ſchwer impaſtierten Mercurium/thu gemeynen Berckſchwefel/das wirdt zu diſer zeyt Zinober genannt/darunder/thu es zuſammen in ein Digel perlutiert/ſetz auff drey ſtundt in Sandt der heyß iſt/biß ſich der Mercurii hinweg zimentiert. So haben die zwey Metal den Ingreß ins Lunæ.

Nimb ein Loth Feinſilber/Bergkfeder weiß/unnd gemeyn Saltz jedes ein halb Loth wol gewegen/laß das Silber alſo gantz darinn flieſſen ein Stundt ſtarck/dann laß es per ſe allein wider flieſſen/das ſichs mundier/ſo iſt es bereyt.

Nun nimb ein Quintle deß zugerichten Metall in ein Papier klein geriben/mit einem Körnlein Porras/laß das Loth ſilber per ſe ſtarck flieſſen/das prepariert iſt/und wirffs darauff/laß ein viertheil ſtundt mit einanderen gehen/darnach treibs per Saturnum ab/ſo haſt du Lunam fixam/biß daher hab ichs meinen Bruder gelehrnet. Ich ſag dir/ſo ſich das Silber purgatum mit der gelben Nadel auff halb erzeygt/ſo nimb ein Loth Goldt/ſchlags derſelben Lunæ zu/laß flieſſen/trag ein Quintle der zugerichten Metall darauff/laß gehen ein viertel Stundt/trag noch ein Quintle darauff/ſo bleibt alles das beſte ☉/Allein ſchaw das der Stemo auff dem Scherben mit dem Metall ſtarck flieſſe/das der Zinober hernach dem Metall eingreiffen kan.

Volgt ein anders Stuck habs warhafftig gerecht funden.

Nimb wol calciniert Bley mit gemeynem gelben Schwefel acht Loth/Spongrün Aeſuſtum/und Zinober jedes 5. Loth/Sal commune ein Loth/reib diſe Stuck ſehr klein zuſammen/thu ſolche in ein Erden Geſchirr/gieß ein geleutterten Urin darauff/angefeuchtet/und diß drucken werden laſſen/und geriben/das auff ſechs mal gethan/ſo iſt das Pulffer bereyt.

Nimb von diſem Pulffer ein Loth/thus in ein Kolbenglaß/gieß darauff zwey Loth Jaſoron/darinn 8. Loth Silber ſoluiert ſey/und ein ſechzehenden Theyl deß erſten zugerichten Martis mit dem Venus/precipitiers im Sandt zum Stein/laß vier Tag und Nacht ſtehen in heiſſem Sandt/ſo ſubliminiert es was fluchtig iſt auff. Dann nim in die Glaß die Materia inn ein Digel/laß ſehr ſtarck flieſſen per ſe/in einem Wind-

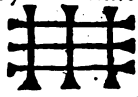
ofen

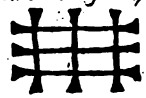
ofen zugedeckt/ ſo ſetzt ſich ein König/ und was von dem Schlack da iſt/ das trag inn ein tribens Bley/ ſo findeſt du das überig Silber/ laß den König auff der Capell abgehen/ ſo haſt du ein warhafftige Lunam fixam.

Volgt noch ein Stuck.

Nimb ein Vierling Stemo/und ein halb pfundt gemeynen lauffenden Mercurium/in Stemo impaſtiert/ unnd darvon ſubliniert/ ſo ſteigt der Mercurij auff diſen Sublimatum Mercurij/thu jhn in ein Glockenſpeiſene Pfannen/Spongrün Aceſtum/und Saltz/jed es ſo ſchwer als der Mercurii/ſeuds mit Waſſer vier Stundt/ ſo wirdt es coaguliert. Diſen truck durch/laß jhn hart werden/ zimentier ſolchen auff Landſtreicheriſch/mit Calcidonia-Wurtz/Allepatica/Tutia/die gelb Wurtz Cucumer/ Dann nimb die Materi reducier ſie zu einem gelben Venus/ das behalt.

Nimb ein Quintlin deß Venus/und ein Loth purgiert Silber/laß mit einandern flieſſen und ein wenig Porras drey Stund. Nimb ein Loth ☉ und anderhalb Quintle deß Venus/ laß auch drey ſtundt flieſſen/ jedes allein/ darnach treib ſie beyde miteinandern durchs ♄/ und nimb beede/ laß aber mit eim halben Loth deß gelben Veneris auff drey ſtundt flieſſen/und widerumb abtreiben/ſo iſts alles zu Goldt. Diſe Stuck ſollendt beym Eyd niemandts geben werden/ob es gleich Particularia ſein.





Zur letze denck mein.

Nimb ein Loth Feinſilber/ſetz es auff ein Treibſcherben/unnd oben darauff ein halb Loth Stemo/laß diſen ſtarck darvon rauchen/das thu mit Stemo ein halb Loth/ laß aber darvon rauchen/ gar dürr/ dann ſtoß das Silber zu Puliſſer/ thu es in ein Glaß/nimb zwey Loth Jaſoron darein/ſoluiers gemach/ das erſte preparierte Metall/ ſtell Venus/ gieß auff die Luna precipitier/ und darnach reduciers mit einanderen ſtarck/ treibs per ♄ ab/ ſo haſt du Luna fix.

IGNIS PERPETVVS.

Ein uralter Proceß/ beſchriben durch ein Cartheuſer Münch vor 100. Jahren verlaſſen und gefunden worden/ das iſt ein Aqua Mercurial/ darinn die Luna in acht ſtunden in ☉ verwandlet wirdt.

Nimb den beſten Spiritum vini 8. Loth/ Salmiax ein halb pfundt new Zigelmel/ein halb pfund/ſetz in Bal. Mar. 2. Tag und Nacht/ dann abzogen/ unnd wider darüber goſſen/ unnd mehr zwen Tag und Nacht putrificiert/ das ſo

lang gethan/biß der Salmiar herüber gestigen ist/allzeyt wol verluttiert. Dann nimb ein Mercurikalch der auffgelößt ist/halb soviel als deß vorigen Wassers/putrificiers in Balneo Mariæ ein Tag und Nacht/unnd zeuchs zu dreymalen an und ab/so steigt der Mercurius sampt dem Wasser herüber/und das wird t ein Fewr. Nota. Das Wasser lößt alle vollkommene Cörper auff/ und werden mit jhm vollkommen.

So einer Antimonium præcipitiert/ das er nicht mehr flüchtig wirdt/ soluier denselben in dem Wasser/laß jn Tag und Nacht putrificieren/unnd zeuch das Wasser ab/so bleibt ein Oel dahinden/das ist unverbrennlich jmmer und ewig. Item so ein ☉ das resoluiert ist/darinn resoluiert wirdt/das lößt es von stund an auff und wirt nimer mehr Metallisch. Setz mit der gantzen Substantz zu putrificieren auff ein Monat/ zeuchs ab/ so bleibt ein Oel dahinden/ das ist unverbrennlich. Jn das Oel leg Feinsilber 24. stund so wirdt es ☉.

Item soluier Mercurium in einem Aquafort/ sieß dann den Kalch auß und drucknet jhn/das thu zu siben malen/aber gar wol druckuet und vermacht/so wirdt der Mercurius fix/dessen nimb anderhalb Quintlin auff ein Loth Luna/so die im Fluß stehet/so ist die Luna ☉ schwer/und fix/ mit dem ferorigen Wasser muß der Kalch imbibiert sein/da werdt jhr ewer begeren vollbracht haben/das ist der rechte Philosophische Weg/das alle Philosophi verborgen haben/ und in keiner Geschrifft nicht gefunden wirdt. Das ist die ware Tinctur der Weysen/darvon jhre Gespräch reden und innhalten/dann es ist ein einiges Ding das alles in jhm hat/ unnd ist die ware Medicin auff den Menschlichen Leib/die alle Kranckheit vertreibt/und erhalt jhn vor allem übel/ biß zu der Stundt die jhm von Gott verordnet ist/Es sey Aussatz/hinfallende Sucht/Pestilentz/ Wassersucht und Podagran/ und alle dergleichen Kranckheiten/ die in deß Menschen Leib gefunden mögen werden. Wilt du aber diß uniuersal brauchen auff die Tranßmutation der Metallen/ so nimb ein theyl diser Medicin und obgemeldten Mercurium purgatum 30. theyl in einem Digel/warm er raucht/ wirffs darauff/ so werdt jhr haben ein ewigs beständigs ☉ in allen Proben.

Oleum Mercurij mach also.

Nimb ☿ den sublimier mit Vitriol und Saltz siben mal/jedes mal mit frischer Materia/dessen ☿ sublimat genommen ein theyl/ und darauff gossen ein theyl Brantenwein der fünff mal herüber zogen ist/das soll in ein starcks Glaß zusammen gethan werden/und das Glaß wol vermacht/ daß die Spiritus nicht darvon mögen/ dann so setz solches alles in das Bal. Mar. und putrificiers 20. Tag und Nacht/mit lindem Fewr/ so zeuch die Phlegma darvon/ dann so nimbs herauß/ und setz in die Sandcapellen/ und lutier widerumb ein Glaß daran/und gib jhm von ersten ein lindt Fewr/ biß das es inn Gang kompt/unnd so es gehet/so stärck das Fewr jmmerzu baß/und am letsten

das

[illegible] Spiritus gehen / so gehet dannocht mit [illegible] den Spiritus weiß und feyßt/ [illegible] Christallisch / unnd das ☿ [illegible] das kein Spiritus nicht herauß [illegible] wann es ist ein lauterer Spiritus / dann so nimb widerumb den hinderstelligen [illegible] Todtenkopff/und reib jhn gar klein/und geuß mehr einen Brantenwein daran/ [illegible] aber inns Bal. Mar. 20. Tag/wie vor/dann so zeuch den Wein herab wie vor [illegible] dann so verluttier jhn unnd distilier mehr die Spiritus in den Sandt/ [illegible] das Wasser zu dem andern ☿ Wasser/dann so reib abermalen den hinter- [illegible] und calcinier jn / und zeuch jhm sein Saltz auß / unnd das Saltz das du [illegible] außgezogen / das thu in das oleum ☿ / das es zergehet/ dann so nimb ein fein ☉ [illegible] ist sein Ferment/unnd du sollt den ☉ Kalch gar wol außsiessen/ von seinen [illegible] ehe du jhn in das ☿ Wasser thust/ so lößt es jhn bald auff/ unnd wirdt so rot [illegible] dann so setz die Solution widerumben inns Bal. Mar. zu putrificieren [illegible] bey acht Tagen/ darnach zeuch jhme sein Phlegma ab im Bal. Mar. [illegible] Oel/ darnach so setze jhn auff ein blinden Helm/ und setz in ein Sandca- [illegible] Eschen/das es sich coagulier zu einen Stein/dann so hast du die rechte Got- [illegible] und derselbig Stein thingiert ein theyl 10. theyl ☾ im gut ☉.

Ein [illegible]alter Proceß / beschriben durch ein Cartheuser Mönch vor 100. Jahren verlassen und gefunden worden.

[illegible] zwey pfundt 24 laß fliessen/ darein trag ein pfundt ♀ crudum/ der auch [illegible] gieß es fein laulechtig zusammen/ und rürs undereinandern/ und laß erkal- [illegible] das Amalgama reiben / das Pulffer wesch mit Saltzwasser in einem [illegible] dt es schwartz/das gieß hinweg/unnd gieß mehr sauber gesoluiert Saltz- [illegible] unnd reibs wider durcheinandern wol ab / das thu so lang / biß nicht [illegible] gibt. So jhme sein schwärtze und aussetzigkeit genommen wirt/ so laß es [illegible] werden / so ist das Amalgama bereyt / das nimb und sovil schönen [illegible] sublimat / diese zwey stuck reib gar wol auff einem Reibstein / das es sich wol [illegible] andern vermische/unnd thu es also auff ein warmb Eysenblech/ das gar glat [illegible] wie ein Löffel/dann setz es also warm in ein feuchten Keller/das er gar dünn [illegible] auff lige/ setz ein Glaß darunder / so soluiert es den Mercurisublimat aller [illegible] Wasser/unnd bleibt das Amalgama auff der Tafel liegen. Das Wasser [illegible] unnd in ein Retorten / der in der Röhren was weyt sey und nider herüber [illegible] sein Fürleg/das kein Residentz setz/diß distilieren geschehe drey malen/und [illegible] Wasser Mercurial ein pfundt hast / so treib darein / wie hernach weytter [illegible]

[illegible] zwey pfundt Römischen Vitriol der calcinirt ist/ auff die Silber/ [illegible] Saliter klein zu Pulffer undereinander gemischt/ und treib die Spiritus

in diſtillierter alt Mercurialwaſſer/ſo wirdts kräfftig und ſtarck/und ſoluiert alle
por/und gradiert Lunam fixatam in acht ſtunden in war ☉ zu 24. Grad/ dergleichen
gradiert es auch pars cum parte Solem & Lunam in drey diſtilationibus
☉/ in der erſten auff 16. Grad/ in der 2. auff 20. Carat/und in der 3. auff 24.

Item wann du deß Mercurialwaſſers ein pfundt haſt/ ſo magſt du es mehren
und für/ ſo thu dann darzu ein halb pfund Mercuriſublimat/das reib klein/und thu ihnen
curialwaſſer/ ſo ſoluiert es ſich zuchts per Alembicum ab/ oder in Retorten zwey oder drey
es kein Reſiduum mehr ſetzt/alſo magſt du das Waſſer mehren und ſtercken/ wieviel du
alsdann aber die Spiritus vom Vitriol und Salitter nach ſeinem gewicht/ darein getrib
ihm zuvor haſt gethan.

Item wann du ein Loth Luna fix gradieren willt/ſo nimb allwegen
deß Waſſers gradationis, das mit ☿ rialwaſſer gemacht iſt/ das gieß auff
granuliert/ oder dünn geſchlagen Blechlin/ ſetz in rotarme Eſchen/ ſo grad
warhafftig inn acht ſtunden/ wie vorgemeldt worden/ zeuch das Waſſer
wider hinaus/ ſo iſt daſſelbig Waſſer wider gut zugebrauchen/ wie zuvor/
Waſſer zu ſchwach wer worden/ ſo treib widerumb Spiritus darein/ nach
wicht/ wie zuvor/ alſo weißt du es zu machen/ und zu ſtecken/ und das grad
ein ad corpus ſo haſt du das ☉ auff 24. Grad auff alle Proben.

Ein ander Tinctur eines Mönchs mit Namen Pater Gregorius
ein Diſcipul M. Arnoldi de Villa Noua, thingiert ein theyl 50. theyl ☿ in ☉

Der hat genommen ein Untz geſeylets oder geſchlagens ☉/ und 6. un
auß hat er ein Amalgama gemacht/ die hat er auff einen Marmorſtein gelegt/
es wol geriben/ unnd hat ihm 4. untz Anima ♄ zugeſetzt/ unnd den gantzen
wol durcheinandern geriben/ uñ hat es alles in ein Glaß gethan/ wie alhie
uñ hat es mit einem Filtz/ unnd einer Dafel zugedeckt/ nū hat es in
geſetzt/ uber ein Lampen fewr auff 30. Tag und Nacht/ unnd
Wochen zwey mal auffgedeckt/ was auffgeſtigen iſt/ mit einem
wider hinabwerts getribē/ nach dē 30. Tagē hat ers in ein ſolch Glaß
gethan/ uber 60. Tag hat er ein Schwartz gefunden/ darnach ein
weiſſe Farb/ zum dritten ein gelbe/ und zum vierdten ein Rote/ dar-



nach hat er das Pulffer in ein ander Glaß also gethan/ wol zu gelut
tiert/ unnd hat ihm vō erſt ein lindes Fewr geben/ von unden uñ ob
bey 15. Tagen/ darnach hat er das Glaß zerbrochen/ unnd ein voll
kommens rot Blut/ rotes Medicin gefun den/ der hat ein theyl auff
theyl rauhen ☿ geworffen/ in der Wärme iſt er von ſtundt an inn ein
kommens corpus verwandlet worden. Das Werck hab ich gehöret von



dem obgemeldten Vatter Gregorio und iſt ein Warheit/ dann er
Diſcipul M. Arnoldi de Villa Noua. Zwey

Zwey ewige unaußlöschliche brennende zeytliche Liechter/ vom Herren Trittemio Abt zu Spenheim/ welche auß Bartholomei Korndorffers Handschrifft abgeschriben worden.

MNverbrennliche ewige zwey Liechter werden hierinnen gefunden/ welche ich Bartholomeus Korndorffer/ von deß Herren Trittemij Abts zu Sponheim Discipul einem abgeschriben hab/ der hat mir bey seinem Eydt bedeuret/ sie seyendt noch nie an das tag Liecht kommen/ dann was sein Herr der Abt einem grossen Potentaten eines verehret hat. Diser hochberümpter Magus Trittemius Abt zu Sponheim/ so zu der zeyt deß grossen Kaysers Maximiliani deß ersten gelebt/ im Teutschlandt seines gleichen dazun als nit gefunden worden/ hat vil guts mit seinen Künsten angericht/ und gestifft/ ist nichts mit Teuffelischem Werck vermischt gewesen/ wie etliche böse Leuth jhne fälschlich bezigen/ und beschuldiget haben/ sonder auß dem Geistrn der heymligkeit dardurch er alles was in der Welt geschehen ist/ so er gewöllt/ erfahren/ hat auch vilmals künfftige Ding anzeygt. Einsmals als ich meinen unbschwaiff zu Raisen nam/ kam ich gehn S. Moritz/ und fandt unversehender ding einen Bekandten/ von den Churfürstlichen Hoffstätten/ den redt ich an/ der war fro das er mich sahe/ der bathe mich mit jhm zu essen/ er wolt noch einen zu mir laden/ mit Namen Servatius Hohel/ er war bey dem Abt zu Sponheim gewest/ hat jm in die zwölff Jahr gedienet/ Ich ließ mirs wolgefallen/ diser mein Bekandter zeygt mir an/ er wer einzogen/ still/ bißweylen ließ er ein Schnall von den Kunsten. Wie wir nun zusammen kamen/ und das Maal vollbracht/ bat er mich/ Herr Hochel mit jhm in sein Losament zugehen/ das thät ich/ und redeten beyde vil von Künsten unnd weyl ich sahe/ daß er ein betagter Man ware/ begerhte ich von jhme zugehen/ aber er wollt mich von jhme nicht lassen/ bestellt bey seiner Würtin ein Maal/ das verzehrten wir beyde in seinem Losament/ Dazumal verehret mir Servatius Hochel deß Herren Trittemij Handschrifft/ volgende zwey unverbrennliche Liechter/ und etliche Magische stücklin/ welche ich hernach insonderheit versucht und probiert/ hab sie warhafftig erfunden/ Höchel sagt mir auch/ sein Herr Trittemij hab disem grossen Potentaten dem Keyser/ diß unverbrennlich Liecht verehrt/ und auff ein Glaß/ in sein Gemach gericht und gesetzt/ welches derselbe Potentat wol verwaren lassen/ also das man den Schein darvon gesehen hat. Nachmals ist ein Sterbendt eingefallen/ also das der Keyser gewichen/ und hierüber gemelts Orth auff 20. Jahr nicht besucht/ wie er aber einsmals dahin kommen/ und der Abt von Sponheim längerst gestorben war/ hat er an diß Liecht gedacht/ ist also baldt gangen diß zubesehen/ ist solches mit allen Zeychen wie es dazumalen von dem Herren Trittemio in das Gemach gesetzt/ noch unaußlöschlich gefunden worden/ wie dann disem grossen Herren/ die Leuth deß Schloß gesagt haben/ das sie stets einen Schein in disem Orth gesehen haben/ wie ein Ampel in einer Kirchen. Alsa hat diser Herr diß Liecht brennen lassen/ und soll in disem Orth hochhoh und ohne klaß brennen/ das ist ein zwoß Arcanum in diser Welt. Der Keyser Maximilianus hat dem Abt von Sponheim 6000. Kronen für diß zeytliche ewige Liechter verehren lassen.

Hierauff folget der Proceß und die Practica.

NImb acht Loth Schwefel/ auch sovil calcinierten Alaun/ reib diß zwey stuck zusammen/ thu es in einen Sublimatorium/ setz in ein Kolben/ wol verlutiert/ laß den Schwefel durch den Alaun steigen/ inner acht stunden ist er zugericht.

Dessen nimb auffs wenigst fünff Loth/ und zwey Loth guten Christallischen Venedischen Borras/ reib diß zwey klein zusammen/ thu es in ein flach Glaß/ das flach liae/ gieß ein scharpffen starcken vier mal gedistilierten Spiritum vini darüber/ und zeuch den in Eschen fein gemach ab

zuv

zur Oeligkeit / gieß jhn wider daran zeuch jhn abermals ab zur Oeligkeit / gieß jhn wider daran/ vnnd zeuchs noch ein mal ab/ vnd nimb von dem Schwefel ein wenig / leg den auff ein glüendt Kupfferblech/so er fleußt wie Wachs und raucht nicht/so ist er bereht/wo nicht/so mußt du noch mehr frischen Spiritum vini darvon ziehen / biß er die Prob thut/ so ist er bereyt.

Nun nimb Federweiß/ darauß mach ein Zachen/ nicht gar eins kleinen Fingers lang / und halb so dick/disen umbwickle mit weisser Seyden/thu jhn also gantz inn ein Venedisch Gläßlin/vnnd thu darzu deß obern zugerichten Schwefels/setz diß Tag vnnd Nacht in heissen Sandt/daß der Zachen stets im Schwefel walhe. Nun nimb den Zachen herauß / vnnd mach denselben in ein solch Glaß/



das der Zachen ein wenig herauß sehe/ darzu thu deß zugerichten unverbrennlichen Chyburals/ setz das Gläßlin in einen warmen Sandt/ biß der Schwefel schmiltzt / vnnd sich oben vnnd enden umb den Zachen anlegt/ das er nur ein wenig oben gesehen wirdt/vnnd zündt den Zachen mit einem gemeynen Liecht an/ so hebt er alsbaldt an zu brinnen / vnd bleibt der Schwefel fort im Fluß / vnnd nimb das Liecht vnd setz das an ein Orth wohin du wilt / so brinnt es für vnd für / zu ewigen zeytten.

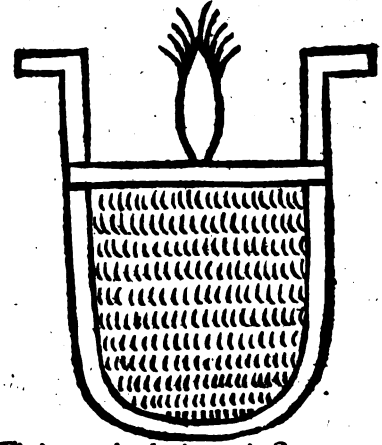
Das ander unverbrennliche Liecht.

Nimb ein pfundt deß Antimonijglaß/reibs sehr klein / thu es in ein Glaß/ darauff gieß den folgenden Essig/ setz inn ein warme Eschen/ oben vermacht/ laß sechs stundt stehen/ so zeucht der Eßig ein herauß/disen gieß ab/vnd ein frischen darauff/ zeuch jhn aber auff sechs stundt auß/ das thu biß du die Röte gar hast außgezogen/ nun laß das abrauchen biß zur Oeligkeit.

Diser Oeligkeit rectificier zur läutterung in Bal. Mar. nim das corpus Antimonij/darauß du die Oeligkeit zogen hast/drucks/reibs klein/thu es in ein Glaß/darauff thu deß rectificirte Oels/zeuchs darvon ab/auff vñ an siben malen/so wirdt sich das corpus erzeygen/vñ daß Oel in sich verschlucken/gantz drucke. Nun nim das drucke corpus/thu es in ein saubers Glaß/gieß ein Spiritum vini darauf/laß Extrahiere so lang mit frischem/biß alles außgezoge hat/das nim in ein Venedisch Glaß/gieß darauff ein fünffachs Papier/zeuch den Spiritum vini darvs/so bleibt das unverbreñlich Oel in fundo/diß Oel soll anderst nit gebraucht werde/wie vorher mit dem Schwefelöl gemacht worde so hast du auch ein unverbreñlich Liecht/daß briñt weyl die Welt stehet. Der Eßig.

Nimb wol gedörrt Saltz auff ein pfundt/darüber gieß ein sehr starcken Weineßig/zeuch den ab/ gieß jhn wider daran/zeuch jhn wider ab/allweg zur Oeligkeit/das thu vier mal/so ist er bereyt.

Form deß Glaß zum Zeychen ist also.



O du fires Liecht / wer hat dich zube zahlen.

Laus Deo & Glo ria semper Amen.

Finis particularium tincturarum.

Digitized by Google

AVREI VELLERIS
Oder
Der Guldin
Schatz und Kunstkammer.
TRACTATVS III.

Uberiger Philosophischer Schrifften und Bücher / alter unnd Newer / so etwas Fürnembs sindt / und von etlichen hoch gehalten werden /

zu disem ersten

TOMO

gericht.

Deren Catalogus auch zuuorderst / des ersten Tractats bald nach dem Titulo im anfang verzeichnet zufinden.



HAMBURG, Bey Christian Liebezeit / in der Joh. Kirch / 1708.

Digitized by Google

Digitized by Google

Splendor Solis

mit

seinen Figuren

darinn alle Anzeigung von dem

Lapide Philosophorum

beschriben wirt/

Der wirdt in

Siben Theyl

getheylt.

(o)

Ich bin der Weeg unnd die Ebene Strassen/ der mich kan gehn ungestrauchlet ohn Rasten/ der trifft gute Herberg bey Tag und bey Nacht/ ich wird auch Hoch von ihm geacht/ und welcher seinem Weeg volget/ d kompt zu einem guten End/ Amen.

Digitized by Google

Vorrede.

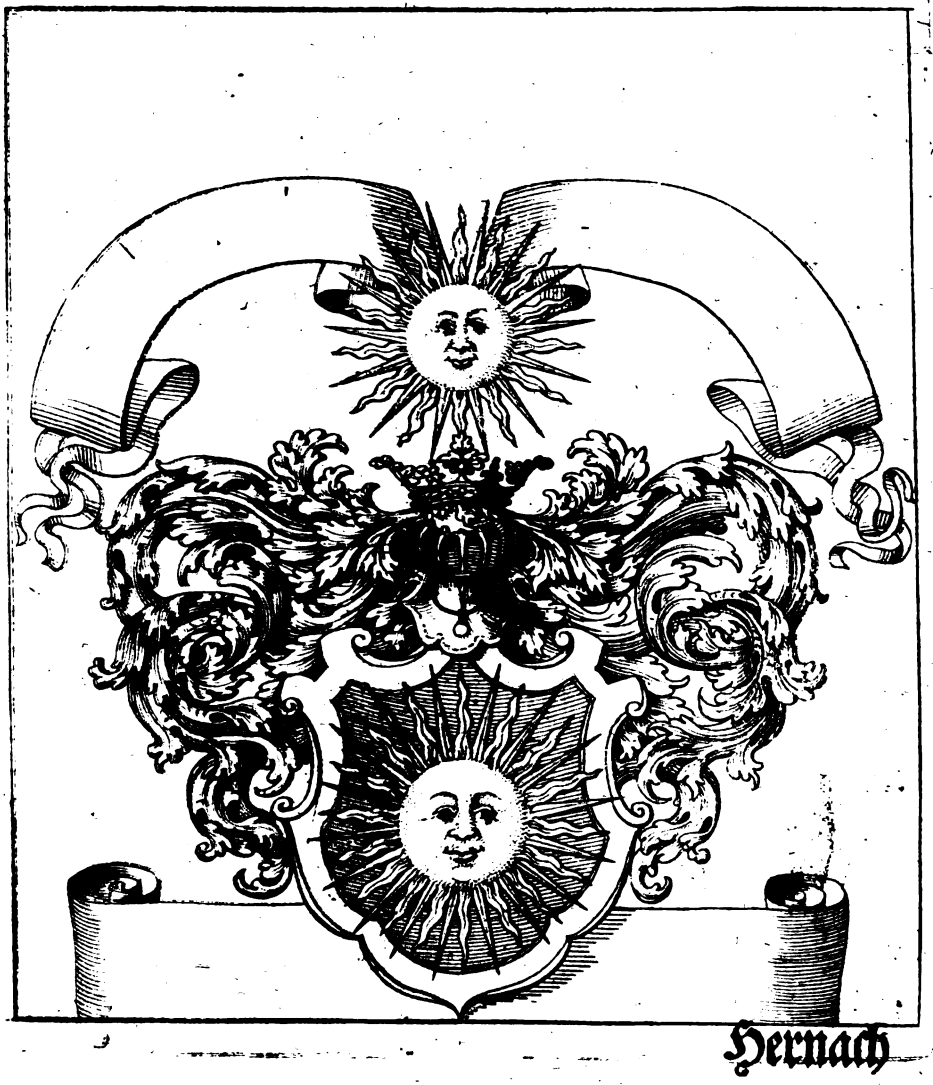
APhidius der Alten weisen einer Spricht/ wie einer der jme nicht waß fürmalen kan in der Kunst/ deß stains der Philosophen/ dem ist mehr nutz/ dz er sich nichts darin jebe/ dann das er etwaß versuche/ derglichen Redt Rasis im Buoch Lumen. Luminum. es ist sich mit fleiß zu verhieten/ ich ermane sie auch hiemit am höchsten/ daß sich niemandt vermesse zu understen/ die unerkante vermischung der Element/ und das will auch Rosinus/ sprechende/ alle die sich einlassen inn dise kunst/ und manglen der verständtnus/ underkantnus/ der dinge/ welche die Philosophen in jren büechern geschriben haben/ die seind unuerstentlich/ dañ die philosophi haben diser kunst grund gesetzt/ in einem Natürlichen anfang/ aber verborgner würckhung/ wiewol es ist offenbar daß alle leibliche ding jhren ursprung auß der Erden nemmen/ deßgleichen auch jr wesen/ nach Ordnung der zeit/ so der influentz deß gestirns oder Planeten/ als da sein Soñ und Mon unnd die anderen/ mit sampt den 4. Qualiteten der Element/ die sie ohne underlaß bewegen/ dardurch herfür gebracht werden/ aller und jeder

der wachsender/ und geberender ding mit einen sonderlichen gschlecht/und gestalt in eygner Substantz/alß solches im anfang der beschaffung/von Gott dem Schöpffer/beschaffen/ und gesetzt ist. Demnach so nemen auch alle Metall jhren begin auß der Erden/inn einer sondern und eygnen Materi zusamen geflossen auß den 4. aigenschafften der 4. Elementen mit einpflantzung der metallischen krefften/uñ jhrer versamlungen von einfliessung der Planeten darauff dienet/als solches wol beschreibet der Natürliche Meister Arles jhm 4. Buoch Metheorum/da er redt/wie daß Queckſilber sey ein gemeine Materi aller Metallen/ aber es ist zu wisen daß in der Natur das erste ist/ die Materien zusamen geheufft/auß den 4. Elementen/ allein nach erkantnuß unnd eygenschafft der Natur/dieselbige Materiam heisen die Philosophi Mercurium/oder Queckſilber/es sey nit ein gemeiner Mercurius durch würckung der Natur zu einer volkomnen Form/ deß Goldts/ Silbers/ oder der beder Metallen kompt/ ist nit not/ alhie zuwissen/ es beschreibens die Natürlichen Lehrer gantz klärlich unnd gnugsamb in jhren Büchern/ auff solches ist gesetzt und gegründet die kunst deß Steins der weisen/ dann sie hat jren anfang in der Natur/ darauß volget auch ein Natürlich End/ in gerechter Form/ durch gerechte natürliche Mittell.

(o)

Digitized by Google

Figur.



Hernach

Digitized by Google

Hernach volget vom ursprung deß Steins der Alten weisen / und wie das mit Kunst volbracht wirdt.

TRACTATVS PRIMVS.

DIser stein der Weisen wirt für gebracht durch den Weeg der Grünenden Natur / darvon redet Hali der Philosophus / sprechende / diser Stein gehet auff sein wachsende unnd grünende Ding / wann warumb grünen ist wider hinderſich gebracht / auff die Natur / dardurch ein ding besser / volkomner und gründer wirt / zu seiner fart geordneter zeyt / auff das muß man auff den weeg und heymbligkeit der Kunst kochen unnd fäulen / also daß man durch Kunst der Natur hilff erzeyge / die kocht dann / unnd fäulet für sich selber / so lang biß das jhr zeit die rechte Form gibt / und die Kunst ist nichts dann ein Werckzeug und bereitterin der Materien / die Materi welche die Natur auff ein solches werck gezimmet / darzu auch die zimbliche gefesse / unnd maß der würckung / mit Fürbetrachter klugheyt / dann als wenig die Kunst fürnimbt vor neuwen anfang ☉ unnd ☾ zumachen / so sie den ersten anfang den dingen nicht geben mag / also ist auch nicht vonnötten das man die Kunst der Natürlichen Secret / unnd griffe der Mineralien / als sie haben inn der Erden / jhren ersten Anfang / die Kunst hat einen andern weeg / der Natur / unnd darumb hat sie auch einen andern underschidlichen Werckzeug / und darnach gebürt auch die Kunst auß den vorgehenden Natürlichen Wurtzlen / im anfang der Natur sonderliche ding / welches die Natur durch sich selbst / nimmermehr gebähren möcht / dann die Natur mag durch sich selbst nicht gebähren / die ding / durch welche die Metallen vonn der Natur unvollkommen möchten geboren werden / könden eyllendt Augenscheinlich volkommen gemacht werden / aber durch heymbligkeit der Kunst / auß zeitlicher Materia geboren / durch die Natur / dienet die Natur der Kunst / unnd hin widerumb die Kunst der Natur / mit zeytlichem Werckzeug / und mit was solcher würckung und weyß / welche der Natur bequem ist / das ein solche Form gemacht wurde / und wiewol das mit Kunst muß zugehn / das der obgemelte Stein zu seiner Form durch Kunst kompt / nachdem ist die Form von der Natur / dann ein jede wesentliche Form eines jeden dings Thierlich wachsent / oder Metallisch / die entsteht auß jnnerlicher macht / der Materia / allein die Menschliche

liche Seel nicht. Aber es ist zu mercken/ das die wesentliche Form nicht entstehn mag/ inn der Materi/ es geschehe dann mit würckung einer zufälligen Form/ nicht auß Krafft derselben/ sonder auß Krafft einer andern würcklichen substantz welche ist das Feur/ oder ein andere zufellige wärme/ die da würcket/ deß nemmen wir ein gleichnuß an einem Ey/ einer Hennen/ in dem entsteht die wesentliche Form der putrefaction ohn die zufellige Forma/ die da ist ein vermischung deß Rotten und weissen/ in Krafft der wärme/ so in das Ey würcket/ daß ist vonn der Brüthennen und wiewol das Ey ist die Materia der Hennen/ dennocht stehet nicht darinn die Form/ die wesentlich oder zufellig/ dann durch die feulung/ die geschicht mit hilff der wärme also auch inn der Natürlichen Materia deß gemelten Steins enstehn nicht die zufelligen/ oder die wesentliche Form/ ohn die feulung/ oder kochung/ wie aber die feulung ein gestalt hab/ volget hernach.

Die Feulung oder putrifaction geschicht etwann mit außwendiger hitz/ in einem ding/ so die Natur hitz/ oder wärm eines dings/ daß da feucht ist außgezogen/ es geschicht auch die feulung gleichermaß von uberiger Keltin so die Natürliche Hitz vonn uberiger Kelte zerstört wirt/ daß ist eygentlich ein Ertödtung/ dann ein jeglich ding enthalt sich von Natürlicher Wärme/ unnd geschicht gewiß solche Feulung/ in feuchten dingen. Von der feulung reden nicht die Philosophi sonder jhr feulung ist ein befeuchtigung oder eintruckung dardurch die drückene ding/ zu jhrem Feurigen standt kommen/ auff daß sie grünen und wachsen können/ oder mögen/ in der feulung wirt die feuchtigkeit mit der truckenheit vereiniget/ und nicht zerstört/ also daß die feuchte/ die trucknen theyl zusammen halt/ und daß ist eygentlich ein zerreibung/ so aber die Feuchte gantz unnd gar von der trückne gescheyden wirdt/ so ist vonnötten/ die trückene theyl abzuscheyden/ unnd in Eschen verwandelt. Dise incernation wöllen auch die Philosophi nicht haben/ sonder sie wöllen daß jhre feulung/ jhr eindruckung/ zerreibung/ und calcinierung also geschehe/ das die Natürliche Feuchte und druckne miteinandern von uberflussiger feuchtigkeit vereiniget werden/ gesündert/ unnd drücknet/ die zerstörlich sein außgezogen worden/ gleich als die speysse/ so ins Thicini Bauch kompt gekocht und zerstört wirt und daraußgezogen die Nörende Krafft unnd feutigkeit/ darvon die Natur Erhalten unnd gemehrt wirt/ unnd jhre uberflussige theyl abgesündert werden/ aber jedoch so will ein jedes ding gespeysset sein/ der Eygenschafft seiner Naturen/ daß solle fürauß inn dem vorgemelten Stein der Weysen ohne gemercket werden.

Figur.

Digitized by Google

Figur.



Figur.

Figur.



TRA-

Digitized by Google

TRACTATVS SECVNDVS.

MOriens spricht/ ihr solt wissen/ daß sich das gantze Werck diser Kunst in zweyen geschicklichkeiten/ Endet/ die hangen an einandern also/ wann das ein verricht ist/ daß das ander anfange und dasselbig vollende/ dann so ist die gantze Meisterschafft volkommen/ aber sie begeben sich nicht/ dann inn ihr eygen Materi/ solches eygentlich zuvernemmen/ ist mit erstem zuwissen/ das die Natur als Geber spricht/ in seinem Mercurij seyn von der schöpffung der Metall/ würcket die Metall auß ☿ und Sulphur/ und das will Serrarius in der Frag von der Alchimia im 25. Cap. Das die Natur von anbegin der Natürlichen Metallen gebührt/ nimbt im Feur ein schleimig schwer Wasser/ vermist/ mit gar weisser behender schwerlicher Erden/ die resoluiert das inn ein Prodem/ oder dunst/ unnd erhebet das in den Adern/ oder Klufften der Erden/ kocht/ oder dunstet sie zuhauffe/ festigklich die Feuchtigkeit/ unnd drücknet also mit einandern vereyniget/ biß darauß wirt ein Substantz/ die man nennet Queckſilber/ unnd das ist nun das begin und aller Erste Materia der Metallen/ als auch oben gemeldet ist/ darumb redet er abermal in dem 26. Capitull. da er spricht/ die da wollen nachvolgen der Natur/ die sollen nicht nemen Queckſilber/ allein/ sonder Queckſilber und Schweffel miteinandern zuhaufft/ gefüget nicht das gemeynen Queckſilbers und Schwäbels/ sonder dem/ den die Natur zuhauff gefüget hat/ wol bereyttet unnd gekochet/ in steter flüssigkeit/ in einem sölchen Queckſilber/ hat die Natur mit erster Würckung angefangen/ unnd geendet inn ein Metallische Natur/ unnd hat darmit sie auffgehört/ dann sie hat das jhre volbracht und alles der Kunst gelassen/ denselben zuvollenden/ in einem volkommnen Stein/ der Philosophen/ in den Worten ist einem kundtbar/ das welcher will recht faren/ in diser Kunst/ als auch alle Philosophi sagen/ der soll anheben/ da die Natur het auffgehört/ und soll nemen den Schwäbel unnd das Queckſilber/ dann die Natur in der aber reinigisten Form zu hauff gefüget/ hat/ dann in dem ist beschehen/ die gar geschwinde Vereynigung/ die sonst Niemandt/ durch die Kunst also bereytenmag/ unnd das hat die Natur alles umb der Gebehrung der Metallischen Form gethon/ aber dieselbige Materia die also von der Natur Informiert ist/ kompt der Kunst zu gutem umb der Empfahung willen der Krafft/ die sich dann behend in solche Materiam legen/ unnd darnach Calcinieren etliche Alchimisten das ☉ auff das sie es bringen zum aufflösen/ und absöndern der Element/ biß das sie es bringen in ein Geistliche subtile Natur/ unnd Reinigkeit deß Queckſilbers und Schwäbels Natturen/ und

Digitized by Google

die ist dann die aller negste Materia/ die sich mit dem Gold am aller negsten vergleychet/ zuentpfahen die Form deß verborgnen Steins/ der Philosophen/ welche Materia genannt wirt Mercurius Philosophorum, unnd das will Arles in der Rede zum König Alexander/ wolt ihr zu unserm Stein nemmen das Gold/unnd damit die Könige geziert/ und gekrönet worden/ wiewol diser Mercurius allein die Materia unnd einiges dings ist/ so ist doch das ding/ so Manigfaltig/ inn seiner würckung/ und in seinem Namen/ das sich Niemand darauß richten kan/ und das ist darumb/ als da Rosinus spricht/ auff das da nicht ein jeder darzu kommen möcht/ es ist auch zugleicherweiß ein werck/ der würckung/ und ein Faß/ welches sich alles viualtig/ von wegen der vergleichung aller dingen/ deren so in der Natur begriffen werden/ dann also reden die Philosophi soluier das jenig/ so jetzt sublimiert ist/ und dann distiliers/ und coaguliers/ machs auff und nider steigent/ truck es ein/ drückne es ab/ und der geschicklichheit die sie nennen sind unzalbar vil/ welche doch alle eines mals miteinandern und in einem gefeß vollendet werden/ das bewert Alphidius, und spricht/ du solt wissen/ wann wir soluieren/ so sublimieren/ wir auch/ und calcinieren ohne underlaß der zeit/ wir Reinigen und zufügen unser Werck/ unnd er redet weiter also/ wann unser Corpus wirt geworffen in das Wasser/ das er auffgelößt werde/ so wirt es bald schwartz und scheydet sich/ und wirt zu einem Kalch/ und sublimiert sich/ wann es sublimiert/ und soluiert wirt/ mit dem geist/ so vereinigt es sich/ welches ist sein anfang unnd geburt inn allen dingen der Welt verglichen wirt/ es sey sichtbar/ oder unsichtbar/ es habe Seel/ oder Geist/ oder nicht/ Item den Corporlichen/ und Thierlichen Todten/ und Lebendigen/ dem Mineralischen/ unnd Wachsenden/ den Elimenten unnd ihren Compositionen, den heissen unnd kalten dingen/ Item allen Vögeln/ und in Summa allen dingen/ die da mögen sein von der Erden/ biß in den Himmel/ under allen disen seinen seind diser Kunst/ dise zwo geschicklichheyten/ welche oben gemelt/ die bedeuten die Philosophen in den zweyen Worten/ das Weib und der Man/ die Milch/ oder der Rohm/ welcher die nicht verstet/ der weist auch nichts/ noch von der kochung diser Kunst/ das

sey nun also gnug im anfang der Ersten geschicklichkeit
diser Kunst geredt.

Figur.

Digitized by Google

Figur.



Digitized by Google

Nun volget dardurch das gantze Werck diſer Kunſt oder Meyſterſchafft Endet / unnd wirt durch Etliche Gleichnuſſen Figuren umbrede und Manigualtige Spricht der Philoſophi Philoſophorum angezeygt.

TRACTATVS TERTIVS.

HErmes ein Vatter der Philoſophey ſpricht. Es iſt noch das ein Ende diſer Welt / Himmel / und Erden zu hauffen kommen / es kan Niemandt durch den Himmel / unnd die Erden / die obgemelten Zwo Geſchickligkeiten / aber es entſtehn vil zufähl / in der Arbeit / ehe ſie zum Ende gebracht / unnd durch Gleichnus der Figuren verſtanden werden / wie hernach volget und iſt das die Erſte Gleichnus / GOtt hat erſchaffen Erſtlich die Erden / eben ſchlecht / unnd Feiſt / und gar Fruchtbar / ohn Geiſt / unnd Sand / Stein / Berg / und Thal / durch die Influß der Planeten / und Würckung der Natur iſt nun die Erden verwandlet worden / inn mancherley geſtalt / außwendig vonn harten Steinen / hohen Bergen / unnd thieffen Thälern / inwendig von ſeltzamen dingen unnd Farben / als nemblich ſein die Ertz und jhre Begin / und mit ſolchen dingen iſt die Erden gantz auß erſter Form kommen / unnd daß hat ſich ergeben auß ſölicher ſachen erſtlichen / ſo doch die Erde dick / groß / thieff / lang / weit / unnd breit iſt gehauffet worden / ſo iſt doch durch ſtete Würckung d' Sonnen Hitz darinnen worden / ein ſchwill Hitzige Dunſtige / und Dempffige Wärme / welche die gantze Erden biß zum abgrundt durch gangen / unnd gemacht / inn der Kälte unnd Feuchtigkeit der Erden / ein ſtarcker Dhunſt / auch Näblig / unnd Luſtig / welche alle ſeind inn der Erden beſchloſſen / geweſen / unnd nach länge der zeyt / ſein jhr vil worden / unnd auffs letſte ſo ſtarck / das die Erden ſolche in die länge / in jhr nicht mögen / oder können behalten / nach dem ſie Natürlich begert uber ſich zubringen / und auff das letſte an der Enden der Erden / da jhr vil bey einander ſeind worden / haben ſie ein theyl Erdtrichs da zu hauffen geworffen / den andern dort / und als manchen Bühel und Berge / thieffe Thal gemacht / und an den Enden / da ſolche Bühel und

Berge /

Digitized by Google

Berge/ seyn werden/ da selbsten ist die Erden am aller besten/ mit der Hitz/ Kälte/ Feuchte/ und Drückne gekocht/ gesotten/ unnd gemengt worden/ und da selbst wirt auch das beste Ertz gefunden/ wo aber die Erden eben ist/ da haben sie nichtes gehauffet solliche Dunst/ und Rauch derselben/ darumb gefunden wirt/ unnd das ausserhalb das Erdtrich/ sonderlich da es schleymig/ Lättig/ und Feyst ist/ gewesen/ hat sich die Feuchtigkeit vonn oben herunder getrungen/ darvon sie dann wider weych werden/ unnd hat sich teyg weyß vest ubereinandern gesetzt/ und durch ein drücknung der Sonnen Hitz/ und durch länge der zeit jmmer und mehr gefestet/ gehärttet und gebachen/ welches Erdtrich aber brüchig/ und Mörb/ als kleiner Grieß/ und sand/ unnd noch weych ist/ hanget an einandern als Trauben/ dieselbige Erden ist Feystigkeit halben zu Mager/ und zuspörr/ und hat der Feuchtigkeit zu wenig gehabt/ darumb ist sie jetzund nicht genugsamb uber einandern gebachen/ unnd also knollächtig/ wie ein unzertriben muß bliben/ oder als ein mälbiger Teyg/ der zu wenig begossen ist/ dann kein Erdtrich kan nicht zu stein werden/ es sey dann von Feister schleymigkeiten/ oder schleymiger Erden und wol mit Feuchtigkeit begossen/ unnd vermenget/ dann noch außdruckung deß Wassers von der Sonnen Hitz/ muß die Feuchtigkeit der Erden bey eynandern behalten/ sonsten bleibt es morb/ und brüchig/ und fül wider voneinandern/ was auch noch nit vollkommen hart ist worden/ mag noch heut zu Tag/ durch stete würckung der Natur/ und Sonnen Hitz/ zu harten/ und vesten steinen werden/ auch werden die obgemelten Rauch und Dunste/ die sich erstmals ergeben/ auß den eygenschafften der Element/ in dieße der Erden beschlossen/ durch die Natur und Influß der Sonnen/ und andern Planeten würckung gekochet/ und wann sie ergreiffen die Wässerige Dunst mit einer Reynen Subtilen Erdtrichs Substantz/ so wirt gewürcket der Philosophen Queckſilber/ souil aber zeitigen/ unnd zu eyner Fewrigen Erdigen subtilen härtigkeit gebracht werden/ so wirt gewürcket der Philosophen schwäbel/ von dem schwäbel beschleust wol Hermes also sprechende/ es wirt empfangen die Krafft der obersten und understen Planeten/ und mit seiner Krafft durch geht er starcke ding/ er uberwindet alle ding/ und alle Kostliche Steine.

(o)



Die

Digitized by Google

Die ander Gleichnus.

HErmes der erſte Meiſter diſer Kunſt ſpricht alſo / das Waſſer deß Luffts / der da iſt zwiſchen Himmel und Erden / das iſt eines jeden dings Leben / dann durch ſein Feuchtigkeit und Wärme iſt diß das Mittel der zweyen widerwärtigen / als Feur / unnd Waſſer / unnd daſſelbige Waſſer hat abgeregnet auff die Erden / der Himmel hat ſich auff gethon / unnd Thauwet auff die Erden / daruon ſie iſt ſüß worden / wie ein Honig / unnd befeuchtet / daſſelbige Blüt bringet mancherley Farben / unnd Frücht / und in jhrem Mittel iſt gewachſen ein groſſer Baum mit einem Silbernen Stammen / der ſich auffpreytet auff die Ort der Welt / auff ſeinen Eſten ſeindt geſeſſen mancherley Vögel / die alle gegen dem Tag ſeindt abgeflogen und das Rappen Haupt iſt Weiß worden / derſelbige Baum bringet vilerley Früchte / die erſten ſind die aller Feineſten Berlein / die ander wirt genannt von den Philoſophis Terra foliata, die dritte iſt das aller feineſte Goldt / diſer Baum gibt auch Früchte der Geſundheit / machet Warm das Kalt iſt / unnd das Warm macht er Kalt / unnd das Trucken macht er Feucht / unnd das Feucht Trucken / das Hart macht er weych / und das weych Hart / unnd iſt das Ende der gantzen Kunſt / daruon redet Actor der dreyen Wort / die drey Feuchte Stein / drey Koſtliche Wort der gantzen Meiſterſchafft / das meinet auch Salienus da er redet / von dem Kraut Lunatica oder Bera ſeine Wurtzel iſt ein Metalliſche Erdt / hat einen Roten Stengel / mit einer ſchwertze belegt / oder befleckt weſſentlich / und nimbt auch leichtlich ab / gewint oder bekombt auch zeitlich Blumen / nach 3. Tagen ſo man das thut inn Mercurium, ſo verendert es ſich in ein vollkommen Silber / unnd ſo man das weiter ſeut ſo verkert es ſich in Goldt / daſſelbig Goldt verkert 100. theyl in das aller Feinſte Goldt. Vonn diſem Baum meldet Vergilius im 6. Buch Eney ſo er redet inn ſeiner Fabel wie das Eneas unnd Siluius giengen zu einem Baum / ſo wüchs ein anders an derſelben Statt.

Figur.



Die

Digitized by Google

Die Dritte Gleichnus.

AVicena ſpricht inn dem Capitel vonn der Feuchtigkeit / die Hitz ſo ſie würcket in einem Feuchten Cörper / ſo gebührt ſie am erſten ein Schwertze / auß der Urſachen / die Alten haben geſehen vonn weitem außgehn einen Nebel der uberzog unnd Feuchtet die gantze Erden unnd ſie ſahen auch die ungeſtimme des Meers und der Waſſer Fluſſen / uber das Angeſicht der Erden / unnd dieſelbigen Faul unnd Stinckend werden in der Finſternuß / auch ſehen ſie ſincken den König der Erden / unnd hörten denſelben mit begirlicher ſtim Rüffen / der mich Erlößt / wirt mit mir Ewigklich Leben / und Regieren in meiner Klarheit / auff meinem Königlichen Stül / unnd die Nacht umbgaab alle ding / deß andern Tags ſahen ſie uber dem König auffgeen ein ſcheinbarn Morgenſtern / unnd das Liecht des Tags / die Finſternuß Erleuchten / die Klare Sonne durch die Wolcken mancherley geſtalt der Farben / mit jhrem Sternen und glantzen Fringen / und einem wolriechenden Geſchmack / uber allen Biſem / von der Erden auffgehn / unnd die Schön Klar Erglantzen / unnd inn dem was volkommen das der König aller Ehren Erluſt / und Erneuwert / und was wol geziert und gantz Hüpſch / deſſen ſchönheit ſich verwundert Sonn und Mon / er was Gekrönet mit dreyen koſtbarlichen Kronen gemacht / eine von Eiſen / die ander von Silber / die dritte von Goldt / ſie ſahen in ſeiner Rechten Hand ein Corper / darinn 7 Sternen / die gaben all einen glüenden Glantz / unnd zu ſeiner Lincken Hand einen guldinen Apffel / und darauff ſitzen ein weiße Tauben / welcher Feuriger Natur / uberſilbert / und jre Flügel von Goldtfarben von deren hat Arles alſo die Zerſtörung eines jeden dings iſt ein gebärung eines andern / das iſt ſouil geredt / auff die Meiſterliche Kunſt / und Bereitung der zerſtörlichen Feuchtigkeiten / und Verneuwert in mit ſeiner weſentlichen Feuchtigkeit / welches ſein vollkommenheyt unnd Leben ſein wirt.

Digitized by Google

Figur.



Die

Digitized by Google

Die Vierdte Gleichnus.



Menaldus Philosophus spricht also / ich gebeut allen meinen Nachkümblingen / das sie die Cörper Geistlich machen / durch die Auffl̈sung / unnd herwider die Geistlichen ding Corporalisch / durch ein Linde Kochung /

Digitized by Google

von dem redet Senior alſo der Geiſt löſet auff/ den Cörper / und in diſer Auffloſung zeucht er auß die Seel des Cörpers / und verköhrt den Cörper in die Seele / und die Seele wirt verwandlet in den Geiſt / unnd der Geiſt ſoll wider zugefügt werden dem Cörper/ dann ſo iſt er beſtendig mit dem Cörper unnd hin widerumb der Cörper Geiſtlich inn Krafftdeß Geiſtes / das geben die Philoſophi zuverſtehn / die in einer ſolchen geſtalt / Ich ſahe.

Einen Menſchen der Ward ſchwartz als ein Mor / der ſtecket inn einer Letten / oder ſchwartzen unſaubern ſchleim / uͤbel ſchmeckende / dem kam zu Hilff ein junges Weib / Schön von Angeſicht / noch ſchöner vonn Leibe/ unnd auffs ſchönſte geziert mit Kleydern / die waren mit mancherley Farben/ ſie was mit weiſſen Flüglen geziert / auff jhrem Rucken/ die Federen waren gleich/ dem aller ſchöneſten weiſſen Pfauwen / und hetten guldine Flügel / und die Feder Küll waren geziert mit ſchönen Berlin / ſie hat ein Kron auff jhrem Haupt/ von Reinem Goldt / und auff der Kronen einen Silbern Stern / umb jhren Halß hat ſie ein Halßband/ von feinem Goldt. darinn iſt verſetzt den aller Edleſten Robin / den kein König vermag zubezalen/ ſie hat an jhren Füſſen Guldine Schüch / unnd vonn jhr gieng auß / der aller Edleſte Geſchmack / uber alle Armato ſie bekleydet den Menſchen mit einem Purpur kleydt / und fürt jhn mit jhr gehn Himmel / daruon redt Senior alſo / es iſt ein Lebendiges Ding / das nit mehr ſtirbt / dann das iſt mit einer Ewigen Vermehrung beſtat.]



Figur.

Digitized by Google

Figur.

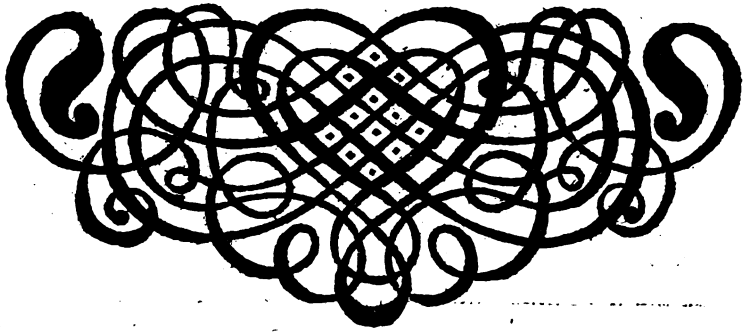


Die

Digitized by Google

Die Fünffte Gleichnus.

DJe Philoſophi geben zu diſer Kunſt Zween Cörper namlich Sonn unnd Mon/ welches iſt die Erde/ unnd das Waſſer/ Sie haiſſens auch Man unnd Weib/ unnd die Geberen 4. Kinder/ Zwey Mändlin/ das ſeind Hitz und Kälte und Zwey Weiblein/ das ſeindt Feuchte unnd Drückne/ das ſeindt die 4. Element/ unnd die machen das Funffte weſen/ das iſt die weiſſe Magneſia, die nit Falſch iſt/ das beſchleuſt Senior alſo ſprechende/ wann diſe Fünffe verſamblet ſeindt/ ſo werden ſie ein ding ſein/ darauß der Natürliche Stein gemacht iſt/ Auicena ſpricht/ ſo wir zu dem Feunfften kommen mögen/ ſo iſt das End kommen unſerer Meynung/ ſolcher Gleichnus anzuzeygen/ beſchreiben die Philoſophi ein Ay/ dann darinn ſeindt 4. zuſammen gefügte ding/ das erſte Oberſte iſt die Schal/ die Erde/ unnd das weiſſe iſt Waſſer/ aber die Haut zwiſchen dem Waſſer unnd der ſchalen iſt der Lufft/ unnd ſcheydet die Erde vom Waſſer der Todter iſt das Feur/ unnd hat ein Subtiles Heutlein umb ſich/ das iſt aber der ſubtiler Lufft/ der da war/ inn dem innerſten der ſubtileſte/ dann er neher iſt dann Feur/ unnd ſcheydet Feur unnd Waſſer/ mitten im Todter iſt der Funffte darauß das junge Hünlin wirt/ unnd wachſt/ alſo ſein in einem Ay alle Kräffte mit ſampt der Materi darauß die vollkommne Natur geſchöpfft wurdt/ unnd daß muß auch ſein in diſer Edlen Kunſt.



Figur.

Digitized by Google



Aa Die

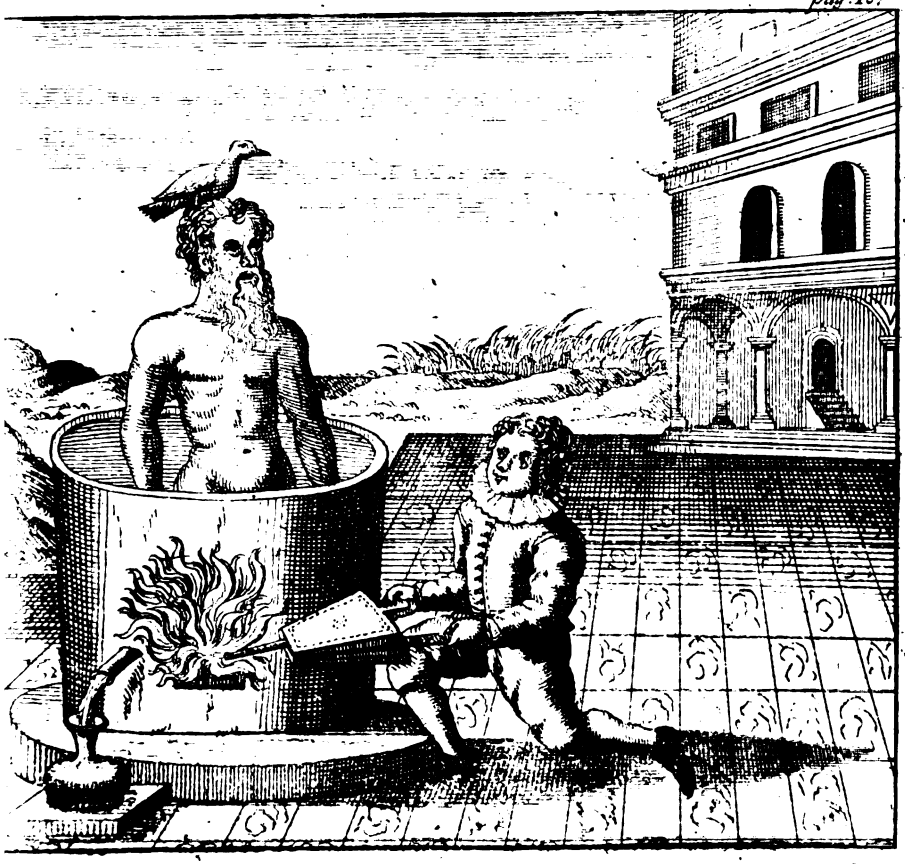
Digitized by Google

Die Sechste Gleichnus.

ZOsimus spricht / das er welle durch ein Gesicht anzeygen / das er hat gesehen vonn einem Menschen / der was Todt / unnd was doch auffs höchste am Leib gantz weiß / wie ein Saltz / dem waren seine Glider zertheylet / unnd sein Haupt was fein Guldin / aber vom Leib abgescheyden / bey dem stünd ein ungestalter Man / von Angesicht grausam und schwartz / der hat ein zwey schneidig Schwerdt / inn seiner rechten Hand / mit Blut vermischet / und er was deß güten Menschen Todtschleger / zu seiner Lincken Hand hat er einen Zedel / daran stünd geschriben : Ich hab dich darumb getödtet / das du ein uberflüssiges Leben uberkommest / aber dein Haupt will ich verbergen / damit dich die Welt nicht soll sehen / unnd dein Leib in die Erde verwüsten / und denselben begraben / auff das er Faul werde / unnd vermehre sich / unnd bring ein unzalbare Frucht.

Die

Die Sibendte Gleichnus.



Ovidius der Alt Poet hat dergleichen angezeygt / ſo er ſchreibt vonn der weiſſen allten / der ſich widerumb wolte verjüngern / er ſolte ſich laſſen zertheylen / unnd kochen / biß zu ſeiner vollkommnen kochung / und nicht weitter / dann wurden ſich die Glider wider Vereinigen / unnd widerverjüngen in vil Kräfften.

Hernach volgt die eigenschafft der Natur/ dardurch sie jhr Würckung hat.

TRACTATVS QVARTVS.

ARies im Buch vonn der Geburt spricht also / der Sam und der Mensch Gebären einen Menschen/ dann die Krafft unnd Geist deß Samens machen lebendig/ und das geschicht sibenfaltiger weiß/ und Würckung der Sonnen Hitz/ nach dem aber die Philosophi inn ihrem Werck der Natur mit Kunst müssen helffen/ so müssen sie mit Kunst ein Hitz Regieren/ gemeß der Sonnen/ auff das sie Gebehren mögen den obberürtten Stein / und das geschicht auch sibenfeltiger weiß.

Erstlich gezimmet ein solche Hitz / die da weych machet / unnd schmiltzt die dicke der Erden / die dick unnd hart zusammen gebachen seind / daruon redet Socrates also / es werden auffgethon die Löcher unnd Riß der theyl deß Erdtreichs / daß es ansich nemmen möge die Krafft deß Feurs und Wassers.



Zum

Digitized by Google

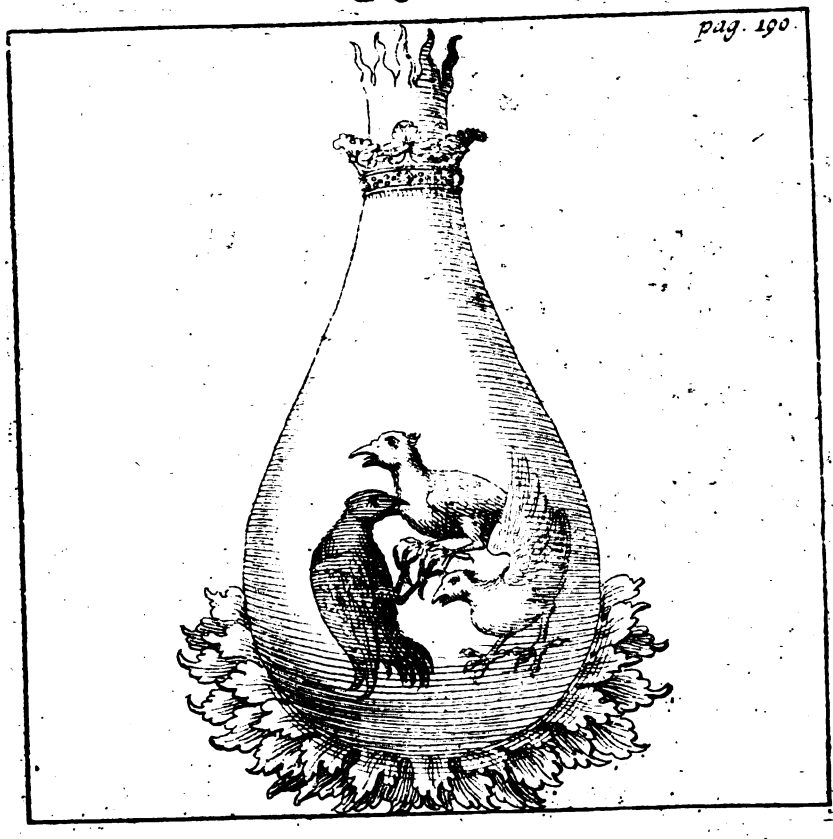
pag. 189



Um Andern Gezimbt sich der Hitz / das dann durch ihre Krafft wirt von der Erden getriben / alle Finsternuß / und alles erleuchtet sie auff das sprichwort Senior, es macht die Hitz ein jedes ding weiß / und ein jedes ding rot / wann also auch das Wasser weiß machet / also erleuchtet auch das / als dann auch die Farbe / durchscheinet die Subtilierte Erden / wie der in / durch den Tingierenden Geist / deß Feurs / auff solches spricht Socrates, irst sehen ein wunderbarlichs Liecht der Finsternus.

Digitized by Google

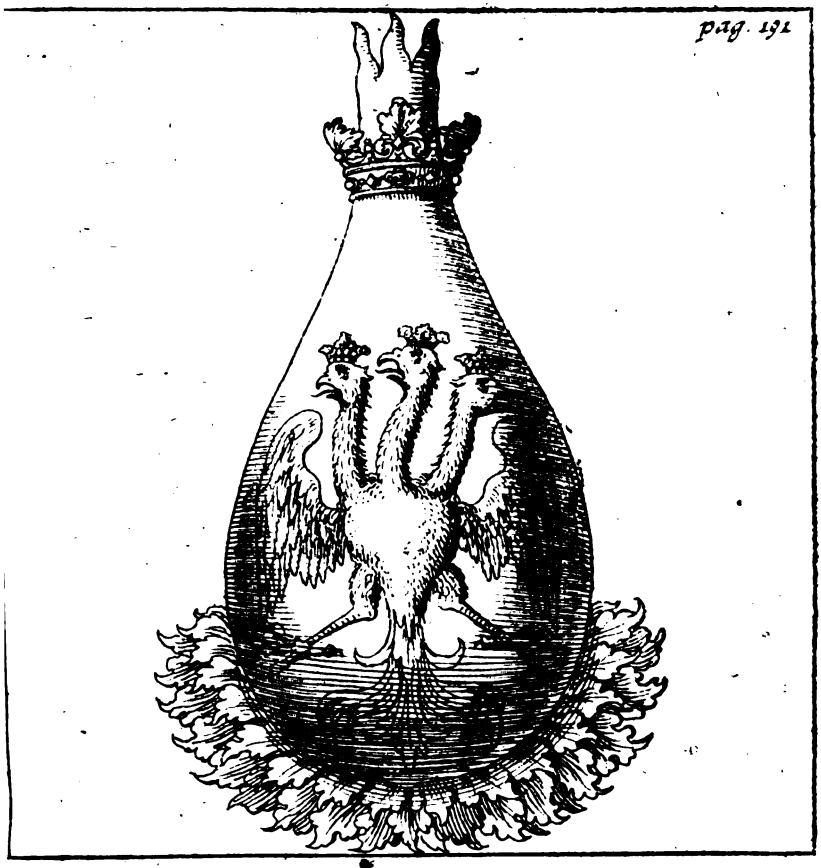
Figur.



ZUm Driten Bringet die Hitz ein jedeß ding in ein gaiſtliche Krafft / Baruon ſtett geſchriben / in der Turba / machet die Corpora gaiſtlich / und daß Fix iſt machet flüchtig von ſöllicher würckung Redet Raſis im Büch vom Liecht / deß Liechtes / Man kan kein ding das ſchwer iſt / leicht machen / ohn hilff des Leichten dinges / auch mögen leichte ding / nit nider gedruckt werden / ohn beyſtanndt deß ſchweren.

Zum

Digitized by Google

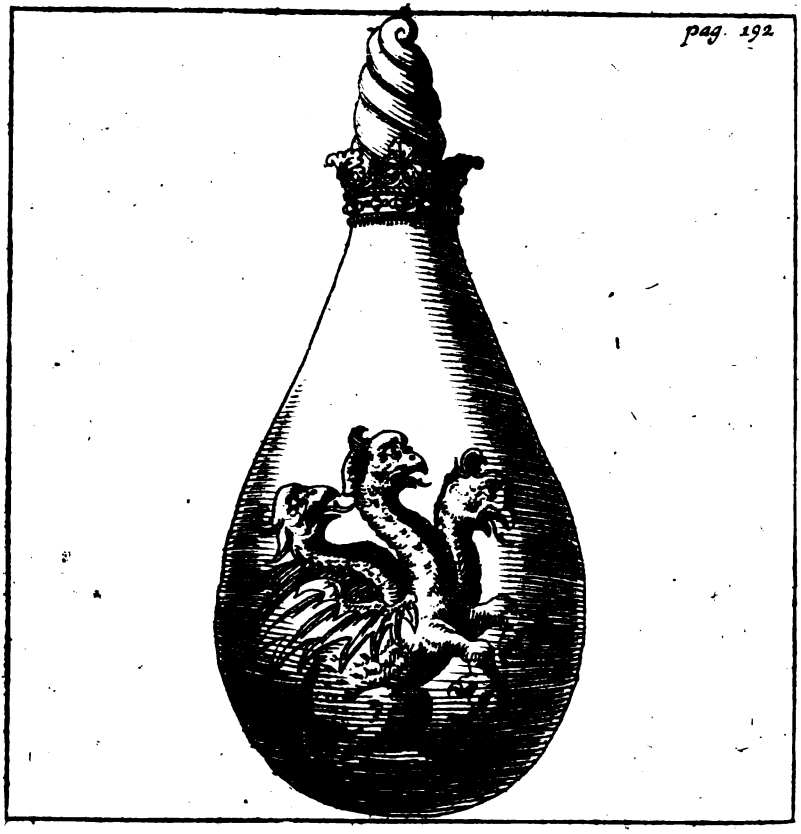


Um Vierten reiniget die hitze / und ſcheidet ab / das unrein / dann es nimpt
ab die Mineraliſchen zufehl / und allen böſen geſtanck / und ernewert das
Elixir dauon ſpricht Hermes / du ſoltſt abſöndern dz dick iſt / von dem Sub-
/ die Erde von dem Feur / daruon redet Alphidius alſo / die Erde laßt ſich
tzen / und wirt Feur herauß entſpringen / ſpricht Raſis / etliche weichmach-
er Kunſt / welche müſſen vorgen / vor der volkommnen bereitung die da genant
Mudificatio dann allererſt iſt das werck volbracht / wann die unreinen theil
ck ſindt.

Zum

Digitized by Google

Figur.



NUm Fünfften erhöcht die hitz durch die Krafft des Feurs / wirt der verborgne Geist der erden in den lufft gebracht / und deßhalben sprechen die Philosophi welcher ein verborgen ding herfür bringen kann / der ist ein Meister der Kunst / das will auch Morienes da er spricht / welcher die Seel erquicken kan / der wirts erfaren / Alphidius spricht / Es sey dann / das diser dampff hinauff steige / sonsten wirstu nichts daruon haben.

Zum

Digitized by Google

Figur.



Um Sechsten / ſo iſt die krafft von der hitz deß Feurs alſo gemehret in der Erden / dz ſie hat jhre zuſammen getrungene theil ſoluiert / und leücht gemacht / das auch die andere Element ubertrifft / und derhalben ſol diſe hitz hrt werden / mit der kelte deß Mans / daruon ſpricht Calus alſo / erlöſche das eines dinges / mit der kelte eines andern dinges.

Digitized by Google

pag. 194.



NUm Sibenden / wann die hitz die kalte Erden getödtet hat / daruon redet Socrates, die hitze ſo ſie durch geht / macht ſubtil alle Irdiſche ding / die zu der Materien dienet / aber zu keiner entlichen Form / ſo lange ſie nicht aufhören in der Materien / zu würcken / die oberzehlten hitzen beſchloſſen / welches die Philoſophi mit kurtzen worten ſprechen / diſtillier ſiben mal / ſo haſtu abgeſönderet die zerſtörliche Feuchtigkeit / unnd geſchicht alles in einer Diſtellation.

Actor

pag. 194.



HEctor der Vierte der Spruchwörter / jnn seinen schrifften / gibt ein ander Lehr / zu Regieren die Hitz / oder das Feur / und spricht / so die Sonn im Wider ist / zaiget sie den Ersten Grad / welcher schwachheit ist / der Hitz ben / und ist ein Ordnung deß Lüffts jm Löwen / da ist sie heisser / und bezaichden anderen grad / und das ist von wegen der grossen hitz deß Feurs / und ist ordnung deß Luffts / im Schütz der dritte grad / unnd keiner verbrenten Hitz / der ein ordnung dem Lufft / oder ein Rüh / unnd stilligkeit.

Digitized by Google

Nun Volget des gantzen wercks vilfaltige würckung / inn vier Kurtzen Articuln begriffen / eigentlichen Zuuersten.

TRACTATVS QVINTVS.

Der erst Articul.

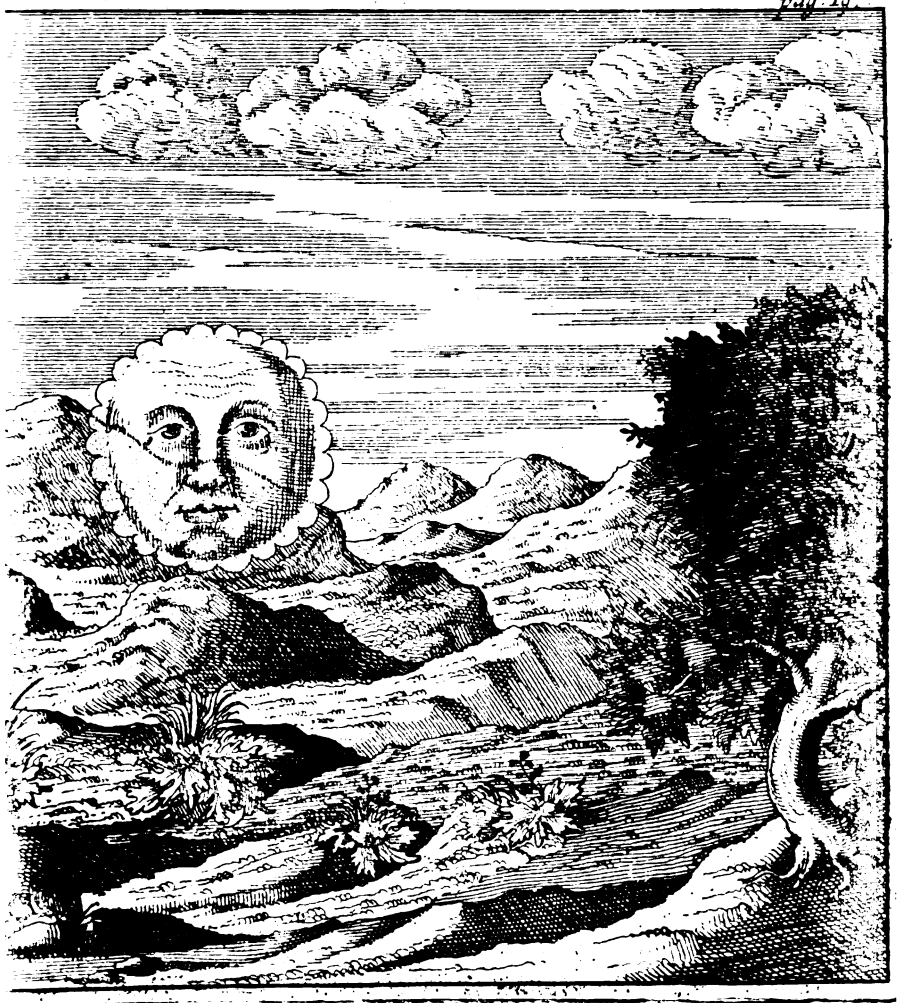
DAs Erst so sich gebürt in der Kunst Alchimiæ ist die aufflösung / dann es erforderts die Ordnung der Natur / das der Cörper inn einem wasser gekocht werde / das ist inn ein Queckſilber / unnd souil geredt / das Lebendige Silber löst auff den Schwäbel / welcher im zugefügt unnd zu gegen ist / unnd diſe aufflösung ist nichts dann ein Ordnung deß Feuchten / mit dem Drucknen unnd ist eigentlich die Putrifaction, und daſſelbige wirt die Materiam schwartz machen.



Figur.

Digitized by Google

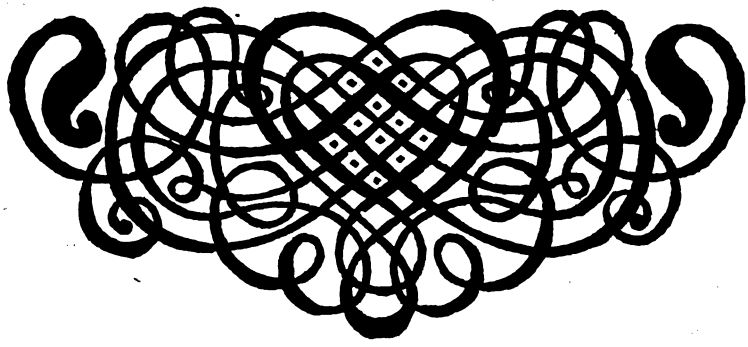
Figur.



Digitized by Google

Der ander Articul.

DAs ander iſt Coagulation / die das waſſer widerumb verkärt in ein Corpus, und iſt ſouil geredt / das der ſchwebel ſo vom lebendigen Silber widerumb auffgelöſt wirt / das er das lebendige Silber widerumb holet / und zu jhm zeucht / auß dem waſſer der Erden / und Corpus, Es iſt von nöthen / das ſich andere und villerley Farben erzeigen / dann ſo ſich verwandelt die eigenſchafft deß würckenden dinges / muß von der geſchicklichkeit des Lebendigen dinges gewandlet werden / dann darumb inn der auffloßung iſt das lebendig Silber gleich dem werckenden / aber inn der Coagulation iſt es das leydendte / darin gewürcket wirt / derhalben wirt diſe Kunſt vergleichet dem Spill der Kinder / die ſie Spillen / das / ſo obgelegen iſt / ligt jetzunder unden.



Figur.

Digitized by Google

Figur.



Der

Der drit Articul.

DAs dritte ist die Sublimation, durch welche jetz obgemelte Erden mit Feuchtigkeit gedistiliert wirt / dann so das Wasser in die Erden duciert ist / so gibt sie in die flüssigkeit deß Lufftes / und erhebt die Erden / als ein laulechtiger Wulcken / gleich einem Ey / bis der Geist deß fünfften wesens / so genenndt wirt Tinctur, Fermentum, anima, oder das Oel / und ist die aller nechste Materi deß Steins der Weisen / dann durch die Sublimation entsteht die Aschen / welche sich auß eygnem von GOTT eingegeben jhre Mässigung deß Feurs / unnd also die Feurige Natur / und Eygenschafft / und das ist die rechte Philosophische Sublimation, durch welche die vollkomne weisse vollbracht wirt / darum gleicht man diß Kunst der Weiber Arbeit / das ist waschen / das es Weiß werde / Kochen / unnd Bratten / biß das es gnug sey.

Digitized by Google



Der

Der viert Articul.

DAs letste/ oder vierte/ das sich gebürt/ ist das diß wasser/ von [illegible] abgesöndert werde/ unnd widerumb von der Erden/ oder mit der [illegible] vereiniget werd/ das eins umb das ander geschehe/ sol anders der [illegible] vollendet werden/ dann darumb alles das in dem Natürlichen [illegible] hauff/ oder inn ein Corpus gefügt ist/ das ist darumb/ das eineiniges [illegible] Compositum sey/ inn den jetz gemelten vier Articuln ist alles das begr[illegible] davon die Philosophi die gantze welt mit unzalbaren vil Büchern erfüllet haben.

Digitized by Google



Digitized by Google

Von Regierung deß Feurs.

VOlget vonn Regierung des Feurs/ so ein ding der Hitz bereittet ist/ so wirt kein Bewöglichkeit der sein Ordnung verwandlet sich der Natur in der Sonne/ das ist sonil geredt/ das Geistlich ist Leiblich gemacht/ oder schön/ unnd man sein zu hauffen kommen/ von disen zweyen Planeten redet Senior also/ ich bin ein Heisse und Druckne Sonn/ und du Luna bist Kalt unnd Feucht/ unnd so wir auff steigen werden/ in der Edlesten/ so wirt uns eingossen ein brinnendes Liecht/ das ist durch die Lehr/ und Meisterschafft/ der Alten/ wirt empfangen die Erneuerung der Feuchtigkeit/ und Sonn/ unnd Mon werden durchleuchtig in scala philicorum steht also vom Feur/ die Hitz oder das Feur deß gantzen Wercks ist in einer einigen Form/ dann es sprechen etliche/ das die Hitz deß ersten Regiments solle sein als die Hitz einer Brüttenden Hennen/ etliche sprechen als die Natürliche Hitz inn der Dewung der Speiß/ und Narung deß Leibs etliche sagen als die Hitz der Sonnen/ so sie im Wider ist/ wiewol der Stein auch ohne Würckung volbracht wirt/ nicht destominder verendert sich die geschicklichkeit/ welche sein soll/ ein linde und mässige Hitz/ die soll wärmen biß die Materia sich schwertzt und sich in die Weisse verköhrt hat/ unnd die wirt verglichen der Sonnen Hitz/ wann sie im Wider ist/ und anfacht zu sein im Stier/ so die weisse erscheint/ soll sie gemehrt werden/ biß auff die volkomne Außtruckung oder Eschierung deß Steins/ und die Hitz wirt zugleich der Sonnen Hitz/ so sie im Stier/ und auch zu sein im Zwyling/ unnd wann nun der Stein gedrucknet/ und geeschiert ist/ so wirt das Feur widerumb gesterckt/ biß er volkommen Rot/ unnd mit königklichen Kleydern vom Feur gelediget ist/ und dise Hitz wirt verglichen der Sonnen Hitz/ wann sie im Löwen ist/ das ist in der höchsten Würdigkeit jhres Hauses/ daß sey nun gnug geredt/ von der Regierung deß Feurs.

Von den Farben die sich erzeygen inn der Bereithung deß Steins.

MIraldus der Philosophus spricht inn der Turba, es Schwertzet sich zweymal/ es gilbt sich auch zweymal und wirt zweymal Rot und bekompt mancherley Farben/ und den Farben nach wirt die hitz verendert/ und wiewol alle Farben erscheinen so sind doch allein drey die fürnembsten und alle als haubt Farben/ und daß sind die selben als nemlich Schwartz/ Weiß/ und Rot/ zwischen denen erscheynen mancherley Farben/ und nach der weiß und erster Röte/ meldet Miraldus/ nicht auß der sachen/ das sie kein volkomne Farb ist/ wie Ciliator sagt/ und bestehn

beſtehn in der Materia kaum ſo lang/ biß daß man ſie ſehen mag/ aber die ander gelbleche Farb/ die ſich ergibt/ nach der vollkommen weiß/ unnd vor der letſten Röte/ die erzeigt ſich ein zeitlang in der Materi/ darumb habens etliche Philoſophi auch für ein beſundt Farb geachtet/ Miraldus ſpricht wie oben gemeldet/ ſie erzeigen ſich aber nit ſo lang/ als die Schwertze/ weiſſe/ und Röte/ welche in der Materi ſtahn uber vier Tag/ die Schwertze/ unnd Röte kommen zweymal/ allweg die vollkommene Farb iſt Schwartz/ die ſich ergibt/ in aller lindeſtehn hitz/ daruon redet Senior und Ciliator alſo: ſo die kochung iſt geſchehen in der Linden wärme/ biß ihr die Schwertz vergeht/ und darumb ſpricht Lucas der Philoſophus, in der Turba, hütet euch vor ſtarckem Feur/ dann ſo jhr im anfang ein uberiges Feur macht/ ſo wirt es vor ſeiner zeit Rot/ und das iſt etlich nit nutz/ dann darumb im anfang ſeiner regierung ſolt jhr haben die Schwertze/ darnach die weiſſe/ und auff die letſte die Röte.

Baldus der Philoſophus in der Turba ſagt alſo/ koch dein Compoſition, biß du ſie weiß ſieheſt/ und loſch ſie ab/ in dem Eſſig/ und ſcheid die ſchwertze von der weiſſe/ dann die weiſſe iſt ein zeichen/ und nahet ſich zu der Fixation, ſie bedarff auch/ das ſie durch daß Feur der Calcinierung abzogen werde/ von der ſchwertze/ dann ſie ſcheidet ſich alſo durch mehrung der hitz/ die uberflüſſigen theil unnd bleibt ein grober Erde oder datter der Materi/ daß wie ein ſchwartze rowe Erden/ die ſich nicht mehr vereinigt/ mit der reinen und ſubtillen Materi deß Steins/ und das iſt daß wort der Philoſophen, ſo ſie ſprechen dz die Röte von der weiſſe ſoll abgezogen werden dann es iſt nichts überflüſſigs in im/ es ſcheidet ſich auch nichts ab/ ſonder alles wirt volkommen Rot/ und darumb ſchaffen ſie daß zeychen mit ſtarckem Feur/ und das bezeuget Lucas da er ſpricht/ ſo ſich die Farben jhe mehr verenderen/ ſo ſolt jhr jhe mehr das Feur mindern/ dann es iſt ſich nit mehr zufürchten vor dem Feur/ dann die Materia iſt ſchon der weiſſen farbe/ und die Spiritus fleuchen nicht von jhr auff das Sprichwort Lucas Philoſophus, ſo unſer Magneſia iſt weiß gemacht/ ſo laſt ſie die Spiritus nicht von jhr fleichen/ ſo vil ſey geret von den Farben/ der himmeliſchen Philoſophi und volget der Philoſophus darauff.

Hermes der Vatter der Philoſophen ſpricht/ das Man die weiſſe Magneſia ſoll machen biß ſie all jhre farben vollendet/ welche ſich theilt in 4. andere theil/ eine zu zweyen/ und drey zu einem/ welche d eine dritte theil zu der hitz/ die zwey drittheil zu der Feuchtigkeit/ diſe Waſſer ſind die gewicht der weiſen. Darumb zuwüſſen/ das der Weinſtock/ der ein ſafft der weiſen iſt/ wirt jhm ſein ſafft [illegible] gezogen/ aber ſein Wein wirt zum dritten außgemacht nach rechter Proportion, dann inn der kochung vermehrt es ſich/ unnd in der zertreibung For-

miert es sich / in dem allem ist begriffen anfang und End / darumb sagen die Philosophi das es vollkommen werde / in siben Tagen / die andern in vier Tagen / etliche zu dreymalen / etliche zu einem jahr / Turba und Alphidius inn der vier zeiten des jahrs / als Glentz / Sommer / Herbst und Winter / Item in einem tag / in einer stund / in einem Monat / Geber und Hortulanus, diese Philosophi sprechen in dreyen / welches alles mit einander nichts anders ist / dann ein ding / in einem ding / geschicklichkeit / die manigfaltig ist auch manigfaltig / sich die zeit / gewicht / und welches ein verstendiger Künstler alles erfaren muß / oder er mag nichts schaffen.

Von der eigenschafft der gantzen arbeit der Bereytung des Steins.

TRACTATVS SEXTVS.

DJe Calcinierung wirt im anfang deß wercks / gesetzt / als [illegible] in einem geschlecht / und ist dreyerley / die zwo gehören an [illegible] unnd die drit der Geist. Die erste ist ein bereitung der [illegible] tigkeit / die das holtz verhütet / damit es nit verbren / und ist [illegible] unsers wercks. Die ander ist ein Feiste feuchtigkeit / die [illegible] verbrennen. Und die dritte ist einer Sthierung / oder [illegible] der trucknen Erden / unnd gibt ein warhafftige Fire unnd Subtille feuch[illegible] ist auch wenig / und gibt kein flam / und gibt ein Claren Corpus, als [illegible] chermassen gebieten die Philosophi jhre Calcinierung zu machen / und [illegible] bracht mit dem Aqua permanente oder Acceto acerrimia, deß gleichen [illegible] keit ist in den Metallen / dann sie ist ein anfang aller weichen ding / der [illegible] Calcinierung der Philosophen ein anzeigung der zerstörung [illegible] anbringung einer andern Feurigen feuchtigkeit / daruon die wesenlichkeit [illegible] ta Essentia und das leben entsten / derhalben heist es ein schmeltzung / [illegible] dem wasser der Philosophen, welches ist eigentlich die Sublimation, [illegible] losophen Resolution, dann durch sie wirt die harte druckenheit [illegible] weichung darin die truckenheit ist auffgezogen / die Quinta Essentia, [illegible] rung der Element, unnd das geschicht darumb / das die theil / die [illegible] gethötet / unnd zusammen gedruckt seind subtil worden / durch [illegible] ein Resoluierends Wasser / unnd ein feuchtigkeit der zerstörten [illegible]

Digitized by Google

[illegible]rten eingebrachten Hitz/ein lüftige Resoluierung/ unnd das ist/ die einpflan[illegible] Element.

[illegible]halben heist die sublimation/die grobe erdigkeit dunst/oder subtil gemacht/ [illegible] feuchtigkeit deß Wassers/ und die wärme deß Luffts/ und die feuchtig[illegible] Luffts/ unnd die Hitz deß Feurs geköhret ist/ unnd das ist ein verköhrung [illegible]ment/ unnd die außgezogne Quinta Essentia von den Elementen/ geschey den/ [illegible] Fœtibus, und die Quinta Essentia ist ein würckliche feuchtigkeit einer gar [illegible] Natur/ die da unzerstörlich tingiert/ es ist auch die rechte Fixation dauon Ge[illegible] es wirt nichts Fix/ es werde dann erleuchtet/ unnd werde ein schöne durch[illegible]scheinende Substantz/ dann alda entstehet der Sulphur Philosophorum, oder die [illegible]sch die außgezogen ist/ ohne das ☽ ist die gantze Meisterschafft umbsonst/ dann es [illegible] Metallisch Wasser das sich erfröwt in dem Cörper/ und macht ihn lebendig/ unnd ist ein Elixier der Weissen/ und Roten Tinctur/ unnd ein Tingierender Geist. Es geschicht auch in diser Ablutio der schwärtze unnd deß gestancks/ darzu tödt/ und widerumb lebendig gemacht/ so darein gebracht wirdt ein Reine unzerstörliche Hitz/ unnd Metallische feuchtigkeit darvon es Tingierende Krafft hat.

Dann wirdt auch vollbracht die Philosophische Putrifaction oder Feülung/ dauon im disem Büchlein im anfang geredt ist/ so dasselbig offenbar/ als es zu[illegible] gemacht ist/ zerstöret ist/ und das verborgene herfür gebracht ist/ darvon redet [illegible]nda. Die Feülung ist das erste/ und zeygt an/ die aller grösten heimlichkeit/ sie [illegible] auch die rechte absünderung der Element/ das ist zuverköhren/ darvon redet Tur[illegible] die Element/ was Feucht ist das mach Drucken/ und was Feucht ist [illegible] Und spricht weitter/ wann alles zu Pulver zerstossen ist/ so ist es mit [illegible]et/ unnd das ist der Philosophen Zerreibung/ und darumb spricht Se[illegible] die Calcinierung nichts/ es werde dann ein Pulver darauß.

[illegible]ist auch die Kochung/ dauon alle Philosophi reden/ sonderlich Alber[illegible], also sprechende/ under allen Künsten ist keine die der Natur also vol[illegible] die Alchimia, und das von wegen der Kochung/ unnd Formierung/ dann [illegible]cht in feurigen/ unnd Roten Metallischen Wasser/ die aller meist ha[illegible] Sonnen/ und ein wenig von der Materi. Es ist auch der Philosophen [illegible] Brattung/ dann dieselbige feuchtigkeit wirt mit einem linden Feur [illegible] allermeist ist zuhüten/ das der Geist/ der von dem Cörper ausdrück[illegible]/ [illegible] Cörper gedrucknet ist/ oder wirt/ dem Cörper nicht entgegen/ oder es [illegible] [illegible]men sein.

[illegible] der Philosophen Distilation oder Clarificierung/ welches nichts anders

anders ist/ dann ein Reinmachung eines dings mit seiner verstendtlichen [illegible] keit/ und mit der Coagulierung beschlossen/ die Philosophi das gantze [illegible] Darvon redet Hermes/ sein Zucht Mutter ist die Sonn/ das ist souil/ [illegible] ist gantz/ so es verendert ist/ inn ein bestendige Erden/ unnd noch unzellig vil [illegible] ckung/ als auch hernach folget/ darauff mögen werden/ so ist es doch [illegible] dann deß Lufft's aller Natürliche vollbracht werde/ dann die Kunst/ welche [illegible] tur in der Warheit/ unnd nicht in Gleichnuß/ als andere Künst nach volgen/ [illegible] bewährt Senior da er spricht/ er lähet nicht/ der diſe Kunst/ ohne der Natur [illegible] bringen mag. Ja sag ich/ mit solcher Natur welche vom Himmel herab der [illegible] ter Eingossen ist.

Von deß gantzen wercks vilfältigen Wü[illegible] gen/ auch wie die Philosophi souil Namen und [illegible] gleichungen/ in diser Kunst der Bereytung deß Gebenedeyten Steins haben.

TRACTATVS SEPTIMVS.

Es ist ein gemeynes Sprichwort aller Philosophen/ welcher das [illegible] dige Silber weyst zu Tödten der ist ein Meister in dieſer [illegible] aber mit grossem fleyß achtung zu haben auff jhr Que[illegible] beschreibens gar vilfältig/ Senior spricht also/ unser Feur ist [illegible] ser/ so du einem Feur/ ein Feur geben kanst/ und einen [illegible] einen Mercurium so kanst du deß gnug/ dann weil er [illegible] ber heist ein Wasser und ein Feur/ und daß Feur/ muß mit [illegible] den/ Item er spricht/ die Seel wirt außgezogen durch die feulung und [illegible] mehr dableibet/ von der Seele/ so hast du schon den Cörper gemäschet [illegible] ein Seel/ und ein Cörper.

Item er wirt genannt Quinta Essentia oder ein Geist Aqua [illegible] oder Menstruum/ die redet also/ nemet das Quecksilber/ und [illegible] oder ein Schwäbel der nicht verbrent/ und zertreib es in dem aller [illegible] Essig/ unnd in dem Essig wirt es weder schwartz/ noch weiß/ oder [illegible] also wirts ein getödtet Quecksilber/ unnd ist von Wasserfarb/ die das [illegible]

kompt/

Digitized by Google

[illegible] dann ſo wirt es rot darinn / Alſo redt die Turba / legendts ins Goldt / ſo [illegible] ein Elixier / und iſt ſeiner Tinctur / und ein ſchönes Waſſer außgezogen / [illegible] Tincturen gibt es das Leben / unnd die farbe / als denen / die es einge- [illegible] wirt / darnach ſpricht die Turba / das Colecitrinus iſt ein rote farb / die [illegible] beſte iſt / darnach kompt ein Koſtbarliche Purpurfarb / unnd diſes iſt das [illegible] brefe unnd rechte Queckſilber / das bringt ſüſſen geſchmack / und iſt ein wa- [illegible] rige Tinctur / auß dem iſt gnugſam zuuerſtehn / das die Philoſophi nicht allein [illegible] ung jrer Kunſt / ſonder auch das mittel / und das vollkomne / und dem [illegible] ſilber zugeſchriben haben.

Hermes der Philoſophiſch Vatter / redet alſo daruon : Ich habe achtung [illegible] habt auff einen Vogel / welchen die Philoſophi nennen Orſan / derſelbige fleucht [illegible] / im krebs / oder in der waag iſt / oder im ſteinbock / und du wilt [illegible] denſelben ewigklichen uberkommen auß reichen Mineralien / und koſtbarn ge- [illegible] / ſein theil ſoltu theilen / und beſonder das nach der theylung uberbleibt / [illegible] die Erde Complexioniert iſt / und vil Farben in ihr ſichſt / ſo nennt ſie der [illegible] Terram ſapientiam & plumbum, von denen reden die Philoſophi / [illegible] zu bratten / und erdiſtillieren / durch Tag / und zeit / nach der zalung / [illegible] theylung der theyl / unnd geben den dingen vil Namen / ſprechend : Sublimier, [illegible] / biß auff den Grundt / Item waſch ab / und mach es Rein / und [illegible] / biß das es weiß wirt / Item mach es todt unnd machs wider lebendig / [illegible] und zerreibs / biß das verborgne offenbar / und das offenbar verbor- [illegible] Item ſöndere ab / die Element / und fügſie wider zuſamen / Item zer- [illegible] das Leiblich Geiſtlich wirt / Item zeuch ab die Seel vom Cörper / Item [illegible] die Cörper und Geiſt / Item den Venus mach weiß / dem Iupiter [illegible] / mach hört den Saturnum / und mach weych den Martem / [illegible] Citreinfarb die Luna / und ſoluier alle Corpora in einem Waſſer / wel- [illegible] Cörper die vollkommenheit gibt / ſie lehrnen auch vil Bereytung uber den [illegible] Schwebel / biß er Rot wirdt denſelben heyſſen ſie dann ein Diſtillation [illegible] / durchſcheinender Gummi wirt / gleich dem Corpus / daß doch [illegible] und geehrt wirt / und wirt genannt Lac Virginis dann vermengen [illegible] / ſo abgezogen iſt / von der Junckfrawen Milch / und bringens in [illegible] gulten Gummi / und in ein durchſichtiges dickes Waſſer / das ſoll [illegible] / darnach ſo nennen ſie es Tincturam Sapientiæ / und ein Feur [illegible] / und ein Seel und Geiſt / der da weit gewandlet / wider heimziehen

Digitized by Google

Sulphur Rubeum, Gummi Aurum, Aurum Apteros, Item desideratum, Aurum ſingularum, Item Aqua Sapientiæ, Terra tum, Terram Album, Aerem Sapientiæ. Sonderlich ſo es hat/ daruon ſtehet inn der Turba alſo geſchriben. Ihr ſolt wiſſen/ Goldt ſtrohm nicht Weiß machet/ ſo mögt ihrs auch nicht Rot mache die zwey ſeindt einer Natur/ das Weyß wirdt vom Roten Schwartz/ nem Waſſer/ das Chriſtallin wirt ſich erzeygen/ von den Citrin Roten umb ſpricht Senior/ es iſt ein wunderlich ding/ wann du es wirffſt uber drey gemengten/ ſo hilffts den Weyſſen/ uber das Citrin unnd das es Weyß wie Silber Farb/ darnach hilfft es dem Roten/ uber das Cit macht daſſelbig Weyßfarb/ und Moriens redet alſo/ ſchauw das vollkomm und das verendert ſich in ſeiner Citrinitet/ und das vollkomne Rot/ in miert in ſeiner Röte/ und fordert das vollkomne Schwartz/ in ſeiner Sch

Hierauß iſt klarlich zuuerſtehn/ daß das Goldt der Philoſophen dann das gemeyne Goldt/ oder Silber iſt/ wiewol der Philoſophi Ver etliche zufäl haben/ mit dem gemeinen Goldt/ oder Silber/ deßhalben allen Metallen/ Senior ſpricht/ ich bin ein hart unnd drucken Eyſen/ ding des mir gleichnet/ Dann ich bin ein Coagulation dem Queckſilber loſophi/ Turba ſpricht: Kupffer und Bley werden ein koſtlicher Stein ſophi/ welchen die Philoſophi nennen/ der iſt Rot. Bley iſt ein anfang Wercks/ ohn daſſelbig wirt nichts gemacht/ unnd man redt alſo de Rotem Bley mach ein Eyſen/ oder Crocum Martis. Von Bley mach ein Weiſſe Tinctur/ ſo haſt du die weyßheit angefangen. Philoſophus ſpricht/ es iſt dem Goldt nichts nehers als das Bley/ Dann iſt das leben/ unnd alle heymbligkeit zeucht es zu jhme/ das iſt aber gemeinen Bley geredt. Item der Marcoſit/ von deß wegen/ das Erden/ glüende Fünckſlin gewinne/ als Moriens ſagt/ wirt auch ver Arſenico, Auripigmento, und Tutia. Item etlichen vilen dingen nicht Mineraliſch, ſeind auß den 4 Complexionen, dem Balliſco dergleichen vilen uberflüſſigen dingen/ under Mineraliſchen dingen Alun, A. und andern/ von villerley Eygenſchafften willen.

Aber vor allen dingen warnet uns Alphidius/ und hüt dich für den Geiſtern Corpern/ und ſtein die todt ſeindt in denſelben iſt kein Weeg/ auch wirſt du deinem Fürſatz/ finden dann jhr Krafft mehret ſich nicht/ ſonder wirt zu nicht/

Saltz / welches ein Tinctur iſt / wie andere Salalculi außgezogen / vonn Cörpern alſo wirdt / das auch außgezogen von den Cörper der Metallen / daruon wirdt alſo. Erſtlich wirt es wie ein Eſchen / darnach ein Saltz / und durch die Arbeit wirt es zu letſt / zu einem Mercurio Philoſophorum, aber für-wahr iſt der Salarmoniac der beſte und edleſt / under allen das beſtehet.

Aristoteles inn dem Buch von den 7 Gebotten der ſpricht alſo / Almiſadier, das iſt Salarmoniac ſoll dir allein dienen / dann derſelbige ſoluierte Cörper / unnd macht ſie Weych unnd Geiſtlich / das will auch die Turba mit diſen Worten / zuuerſtehen / das ſie die Cörper nicht tingiert / es ſey dann das der Geiſt welcher inn dem Bauch verborgen ligt / außgezogen werde / ſo wirdts ein Waſſer / unnd dasſelbig / welcher Geiſtlicher Natur iſt / darumb daß ſie das Dicke Irrdiſche Cörper tingiert / aber das Gerecht iſt vonn dünner Natur / und Farbe / aber auch der Wäſſerigen Natur iſt / Tingiert inn ein Elixier / und darumb das es außgezogen wirt iſt ein Weyſſe / Rote / warhafftige Fixation vollkommner Farben / durchgehenden Tinctur / die ſich under alle Metall vermiſcht.

Die vollkommenheit der gantzen Meiſterſchafft / hanget an diſem einigen Stuck / das man den Schwäffel ſolle außziehen von den vollkomnen Cörper / nennen den Fixen Mortem / dann der Schwäffel iſt ihr elteſter / und ſubtilleſter / Cryſtallin Saltz / ſüß und ſchmackhafft / unnd ein wurtzenliche feuchtigkeit / ſo ſie ſeindt ein Jar im Feur / ſo weren ſie allweg wie ein zergangen / darumb ein kleiner theil erhörtet / einen groſſen hauffen / das gemeine / inn ein warhafftiges Goldt / darumb die feuchtigkeit oder Waſſer / Außfeucht / auß den Metalliſchen Cörpern / das wirt genannt die Seel / des Steins / der Mercurius aber / oder ſein Kräffte wirt genaindt der / es ein ſchwäffeliſche Natur angreifft / unnd die digen Erdt iſt der / das Corpus der Quinta Eſſentia / und die entlich Tinctur / unnd diſe / ein einiges ding / einer einigen Wurtzeln / allein underſchiedlicher würden Namen diſer ding ſeindt unzalbar vil / unnd gehet alles uber ein ding / wie ein Kettin / ineinander vergleichet / unnd geliebt / als wann eins / ſo fangt ein anders an.

Von jrem Letſten theil ſeindt zu vermercken / die Tugenden und Kräfften diſer edlen Tinctur.

Die Tinctur der ſtercke / wider jhre Feinde / unnd iſt zuwiſſen daß die alten / jhre Haupt Tugenden in der löblichen Kunſt erfunden haben.

Zum ersten erhalt sie den Menschen vor allerley Kranckheyten/
Zum andern macht sie volkommen/ die Metallischen Cörper.
Zum dritten verendert sie alle gestein.
Zum vierten macht sie geschmeydig ein jedes Glaß.

Von Ersten sagen die Weysen Philosophi / so man denselben einen inn einem warmen Trunck / Wein / oder Wasser / so macht es jhn gesundt derselbigen Stund / als namblich Paraliticum, Wassersucht / Aussatz / Hertzittern / Darmgicht / Fiber / Fallendesucht / Grimmen / und vil andere Dinges jnwendig deß Leibs / heylet auch auswendigs Leibs / so man sich darmit Dem ungesunden Magen / nimbt es die schädlichen Flüß hinweck / und Melancoliam und Schwärmütigkeit / es wendet auch alle Kranckheiten sterckt das Hertz / bringt auch wider das Gehör / macht gute Zän / bringt verlambten Glider / heylet auch alle Apostemata, auch alle außwendigen Fisteln / Krebs / Wolff / unnd inn Summa man nemb es ein / oder bring uer / oder in Salben. Senior spricht / sie macht den Menschen frölich / Jung / unnd behalt jhm seinen Leib / Frisch und Gesund / für inwendig wendig Gebresten / darum ist sie ein Artzney uber alle andere Artzney Hipocr leni, Constantini, Alexandri, Auicennæ und anderer Gelehrten mehr all ubertrifft.

Mann soll auch dise Artzney vermischen under andere Artzney fer / die der Kranckheit entgegen seindt und kommen.

Von der andern Tugendt stehet geschriben / daß sie alle unvollkom verendert / das ist offenbar / dann es macht ein jedes Silber gantz Gulde Substantz / unnd an seinem Gwicht / bestendig.

Vom dritten stehet geschriben / daß dise Medicin macht auch als Jaspis / Jaelnck / Weiß unnd Rot Corallen Schmaragden / Cri Saphir / Item auß den Christallen Carfunckel / Robin / Theo besser / unnd krefftiger sein / dann die Natürlichen / unnd dise Medicin Edelgestein schmeltzen.

Zum vierten wann man auch offtgemelte Medicin under gesch sen Glaß thut / so last es sich schneiden und in all Farben verkehren / ein jeder klüger Künstler durch sein selbst Experiment erfahren / und er

Beschluß Rede.

DJe aller theureste Kunst unnd Trösterin der Armen / die ist uber alle natürliche Künst / so die Menschen jhe auff Erden haben

Digitized by Google

ist ein Gab zu achten vonn GOTT / dann sie ist auffs aller meist inn manigfaltigen Sprüchen / unnd Figürlichen umbreden / unnd Gleichnussen / der alten Weisen verborgen. Dann es spricht Senior der Philosophus / Es wirt ein verstendiger Mensch diſe Kunst / so er daran gedenckt bald vernemen oder verstehn / wann sein Sinn unnd Gemüt erleuchtet ist / auß den Büchern der Erkandtnuß diſer Kunst.

Derhalben der Weyßlich will thun / der ersuch die Weyßheit der alten Weisen / die sich übet unnd gehet in behendigkeit villerley Gleichnussen / underscheydungen / unnd heimlichkeiten / der spricht dardurch jhre handlung / unnd beschreibung / in verborgnen Worten / und umbreden / der Betrachtung / gegründet / und ist / dann nachgedencken ist ein subtiler Sinn / und denen allein / so in diſer Kunst verstand haben / ist er gantz leicht / unnd Natürlich daruon / aber so jemand kein Verstand haben / als auch Senior spricht / ist nichts verächtlichers auf der / der die Kunst hat / ist also Reich / als einer mit Feur / der einen Feurstein hat / daruon er Feur schlecht / unnd gibt Feur / wann / wieuil / unnd wem er will / ohn abgang deß Feurs / oder Feursteins / allso ist es auch uberflüssig zu sagen. Reiches Goldt / so ist es auch einem besser / dann aller Welt gut / Kauffmanschatz / Goldt / und Silber / unnd jhre Früchte seind besser dann aller Welt gut / darumb / dann darumb / dann durch sie wirt vollbracht / das da erfordert langes leben / unnd Gesundheit / dann ihr Jüngste Fruchte seind das warhafftige Elixir potabile und der aller Kräfftigiste Balsam / unnd die aller Köstlichiste Artzney Gottes / so die alten weysen / der Natur / durch / unnd mit Kunst gewürcket.

Gelobt sey GOtt in Ewigkeit.
Welcher der Natur sölche Krafft unnd Eigenschafft gegeben hat.
Amen. / durch JESUM Christum / & sis Adiutor meus mihi.

Spiegel der Alchymey

welchen

Herr Ulrich Poyselius

beschriben/

der Anno M. CCCC LXXI

gestorben und ligt zu Mannßininster in der alten [illegible]
begraben/ er ist ein Priester am Beyerischen Hoff gewe[sen]
hat den wahren

Stein Philosophorum

gehabt/ welcher vom Ursprung aller Metallen/ unnd von
Materia prima Lapidis Philosophorum tractiert.

Vorrede.

VIl unnd mancherley Weiß haben die Philosophi vor Zeit[en]
andern geredt/ durch jhre Geschrifft/ gleich als in einer Dun[kel]
mit nebel hoffriger stimm/ haben sie uns verdunckelt gelassen/ a[uf]
vor allen andern Künsten/ die Edleste/ unnd gleich als und[en]
Zweiffel/ Das haben sie nicht gethon/ ohn Ursach/ dann [sie]
nicht/ daß jhre Schrifften zu theyl unnd Nutz wurden/ jhren
Kindern/ und Frömbden/ denen da nicht unwüssendt wer/ die Wan[del]
sie hetten vorhin sölliche Ding Mundtlich miteinandern geredt/ und au[ch]
ding/ in heimlichkeit deß Glaubens miteinandern verdeckt/ und verbor[gen]
alles das/ wa sie fürbas mehr inn jhren Paraboln einandern begegneten/
stünden sie in denselben Paraboln einander/ und sie bedörfften auch k[einer]
baren Rede/ gegeneinander/ unnd gegen andern jhren lieben Freunden/ u[nd]
kein gewissers gewissen nicht.

Digitized by Google

zum andern so wolten sie nicht / daß die Gabe Gottes / und die heimlichkeit der Kunst / offenbar / unnd entdeckt solt werden / unnd habens also versorget / daß die Großhafftigen / nimmermehr darzu solten kommen / Nur allein die die Kunst haben / denen es Gott sonderbar offenbart / unnd jhnen verdienlich gibt. Wann die Kunst wurde umb sonst / oder unnutz gegeben / den unweyssen / und unuersten-digen Menschen / unnd darumben welche wölten / unnd wurdig seind / diſe Kunst zu haben denselben wöllen wir geben / unnd schreiben die gantze vollkomne Kunst / in rechter Warheit / bloß / und umbedeckt / und ohn einfahl und eintrag / der Neidigen Rede / und sie durch ein nahen Weeg einfüren / und bringen zu einer unaussprechlichen Freud.

Und darumb so will ich das schreiben / und theylen in siben Capitel / nicht zu kurtz / noch zuuil uberflüssig / nur allein was Noth / unnd Nutz ist / zuwissen / Siebenbarte Capitel / willich euch schreiben / darinnen jhr endtlich findet die Meinung unserer Meinung und Fürnemmen / dardurch euwer Verstendtnuß alle Tag in Subtilligkeit gemehrt wirt / ein Erklerte / und Subtille Erleuchtung haben / man allweg bey den Philosophis und denn bey den Bauren ein beurigkeit / und grobheit / inn diſen siben Capiteln / ob du sie wirst fleissig ansehen / unnd mit fleissigem studieren uberlauffen / so wirst du darinn finden / den Sinn und Meinung der Philosophey / die gantz Verstendtnuß der Kunst / warauff du fundieren unnd gründen magst / gar Kräfftiglich und stehtiglich darauff rühlang biß du die Meinung / und arbeit mit stehter Jebung / nach deinem gantzen herauß gezogen hast.

Ich hab verheissen die Kunst ohn allen abgang / unnd auch ohn alle uberflüssigkeit / die ich allhie vollkommen unnd offenbar ohn allen Zweiffel schreiben / die zuuorhin ein wenig im sublimieren / descendieren / distillieren / figieren / solluieren / coagulieren / und incorporieren / und in andern umbschweiffigen / und unentlichen betrüglichkeiten gearbeit haben / wiewol es uberal in Büchern der Philosophey und auch in andern betrüglichen Büchern genannt und beschriben wirt / unnd entlichen sag ich denselbigen / die in den zu Ruck ziehenden betrüglichen Künsten / arbeiten / als in den 4 Spiritibus der Alchymey / in den 7 Metallen / und auch in Saltz / Aluminibus, Borras / unnd Atramento / auch auff allen Geschlechtern der Marcasiten, Tutien, Magneten oder Lapis / unnd auch inn vilen andern Mineralischen dingen / und auch in vil Kräutern, das ist in wachsenden / unnd in andern mehr unentlichen dingen / die nit mögen kommen / zu einem glücklichen Ende / und in dem sind sie

doch

doch kommen/ zu einer wahren Erkandtnuß/ das ist ein ding/ ein Stein/ und Weeg/ damit die gantz Meisterschafft vollendet wirt.

Darumb so gebeut ich dir/ das du dich hüttest vor allen andern ten/ unnd dich köhrest zu disen siben Capiteln/ die da gentzlich in ihnen halt Verwandlung der Metallen/ darauff du deinen Grundt krefftiglichen mag den/ unnd jhren anfang/ Mittel unnd End/ offt inn deinem Hertzen bedac findst du darinnen ein soliche Subtilitet/ darinnen dein Gemüt erfüllet

Zum ersten wirdt gefragt/ was doch sey die Alchymey/ und warumb doch erfunden sey.

Zum andern von dem anfang der Natürlichen dingen/ und auß Metal geschaffen und geboren werden.

Zum dritten auß welchem ding/ die Materia deß Elixiers oder Tinc aller meisten zu erforschen/ unnd zu machen sey.

Zum vierten warumb die Meisterschafft deß Wercks zuarbeiten ist.

Zum fünfften von dem Faß oder Werckzeug darinnen die Kunst soll werden/ und auch von dem Offen/ auß wem/ oder welcherley sie werden sollen.

Zum sechsten von allen zufallenden Farben/ die darinnen werden.

Zum sidenden vonn dem Weeg/ unnd welcherley weiß die Tinctur/ soll auffgeworffen werden/ daß sie tingiere und auff welche.

Das erste Capitel.

Die Beschreibung der Kunst unnd Außlegung der Alch was sie doch sey.

VIl und mehr alten Büchern und Schrifften/ der Philoso funden/ gantz offenbar die beschreibung unnd außlegung darumb so müssen wir auch mercken in disem ersten Capitel Meinung und außlegung. Daruon so schreibt uns Hermes sophus/ unnd leget sie also auß/ Alchymia ist ein Kunst/ der lisch auß einem/ und durch eins gemacht/ schlechtlich zusamen ein zusamen Fiegung der aller edlesten Ding/ die ein andern Erkantnus/ unnd Würcklichkeit zustanden gesetzt oder gefügt/ und bigen Natürlichen Vermischung ein geschlecht der Metallen ren in ein bessers.

Ein ander Philosophus schreibt also / Alchymia ist ein Kunst die da lehrt [illegible] alles Geschlecht der Metallen / eins in das ander / und das muß [illegible] durch sein eigene Medicinam / oder Artzney / das dann offenbar ist / unnd [illegible] gschriben der Philosophey / und daruon ist zu wissen / das die Al[illegible] ein sölliche Kunst / die also genannt wirt / nach einem Philosopho der [illegible] und ward genannt Achymus / unnd die Kunst lehrnet machen ein Medi[illegible] ist ein Artzney die wirdt geheissen Elixir dasselbig Elixir so mans würfft [illegible] unvollkommen Metal / so macht sie dieselbigen vollkommen / und gut / [illegible] die Ursach jhrer Erfindung.

Das ander Capitel.

Von dem Anfang der Metallen.

[illegible] den Jetzt geschribnen Worten / so hab ich erfüllet / und vollbracht / das [illegible] erst Capitel / unnd nun in dem andern / so will ich vollkommenlich erklären [illegible] den Anfang der Minerum oder Ertz der Bergkwerck / wie / unnd warauß [illegible] natürlich am ersten entsprungen / unnd beschaffen seindt / unnd dauon so ist [illegible] zumercken / das der Anfang der Mineralium / Ertz / oder Berghwerck / [illegible] anders ist / dann ☿ und Sulphur, auß denen zweyen Dingen werden alle [illegible] erschaffen / und geboren.

[illegible] Darumb seind vil unnd mancherley gestalt / und seind auch verköhrt / eine [illegible] dann die ander / aber die Natur hat allweg im willen gehabt / und jhr vor[illegible] / Göldt zumachen / aber die widerwertige unnd mancherley zu Fahl die dar[illegible] inn seind / die machen mancherley / unnd widerwärtige Metal inn verköh[illegible] als dann inn vil Büchern der Philosophen / gar offenbar geschriben unnd [illegible] wirt. Wann nach dem unnd die zwey vorgenannten Schweffel / unnd [illegible] unnd Unrein seind / darnach werden auch die Metal erschaffen / oder ge[illegible] das ist Goldt / Silber / Kupffer / Bley / Zin und Eisen.

[illegible] vonn dem Goldt zuschreiben / das ist ein vollkommen und Rein Me[illegible] / und geboren / auß einem Reinen und Fixen Sulphur / der klar und [illegible] auch kein gebrechligkeit nicht. Das Silber ist ein Rein Metal unnd [illegible] / unnd doch nicht gantz / und ist geschaffen auß einem reinen [illegible] ☿ / unnd auß einem klaren / weisen unnd schier Fixen Schweffel / [illegible] gebricht jhm ein wenig Kochung / unnd Fixierung / auch so gebricht jm an [illegible] / und am gewicht. Das Zin ist ein unrein Metal / und ist beschaffen [illegible] einem Reinen Mercurio unnd ein wenig / oder eins theils / Fix unnd Klar /

unnd auch auß einem Schwebel / der da eins theils / oder ein theil rein / und
unnd weiß iſt / unnd dem Metal gebricht / das es nicht gnug
jm gebricht auch an der Deuwung / unnd an der Figierung.

Daß Bley das iſt ein unrein unnd unuollkommen Metal / und
auß einem ſtinckenden unnd eins theils unreinen und fixen ☿ unnd der
Materien in jhm hat / und auß einem groben unnd eins theils rotten
unnd dem Metal gebricht die Figierung / und reinigkeit / und der
es hat zuuil von der verbrenlichen / unnd unreinen Jrdiſchheit.

Das Kupffer iſt ein unrein unnd unuollkommen Metal und
auß einem unreinen unnd nicht fixen Mercurio der auch inn jhme hat ein
unnd ein verbrenliche Klare Materi / iſt auch von einem ſöllichen roten
uerbrenlichen Schwebel / unnd dem Metal gebricht die Figierung / die
und das Gewicht / es hat zuuil unreiner Farb / und auch von verbr
terien und Jrdiſchheit.

Mars das iſt Eyſen iſt ein unrein / und unuolkommen Metal /
ſchaffen auß einem unreinen unnd fixen Mercurio das auch in jhm hat
ein wenig ein weiſſe / und unreine verbrenliche Jrdiſchheit / und auß einem
der zuuil Fix iſt / und Jrdiſch / verbrenlich / und dem Metal gebricht
und die unreinigkeit / und auch das Gewicht / und das Metal hat zu
fixen jrdiſchen / unreinen unnd verbrenlichen Schwebel / und diſe
oder Geburt der Metallen unnd auch jhr Natur ſoll ein jeglicher
ecken / unnd wiſſen.

Das dritt Capitel.

Hierauff volget weitter warauß das Elixier werden

FN den obbemelten unnd jetzt bewerten ſchrifften iſt gnugſamb
ben / unnd vollendet / von beſchaffung der Metallen der voll
unuollkomnen / ſo wöllen wir unns nun widerumb kehren zu
zuvollbringen / die Medicinas der Metallen ſo wir nun inn den
Capiteln gnugſamb / unnd offenbar Bericht ſeind / das alle Metall
und gewachſen ſein / auß Mercurio unnd Schweffel / unnd
unnd unreinigkeit / vollbringet / oder zerrit / die Metallen / unnd
men / oder unuolkommen / es iſt auch kein ding inn der Welt /
anhangen kan / oder mag / oder ein dunckelheit in jhnen machen /
ſey von den zwey zuſamen geſetzt / oder auß jhnen entſprungen.

Digitized by Google

[illegible] auſſwendig ding vermag/ oder genugſam iſt/ die Metallen zubeſſern/ vol-
[illegible]der einerley verwandlung inn jhnen zumachen vonn Neuwen dingen/
[illegible] iſt zuuerwundern/ das ein Subtiler Mann/ und der ſich gewiß dunckt zu-
[illegible]derſelb ſeinen Grundt/ unnd Meinung ſetzt/ auff die Vegetabilia, das
[illegible]wachſende ding/ oder auff andere frömbde ding/ ſo doch gnug Mineralien
[illegible]Ertz/ oder Bergwerck funden werden/ die der Metalliſchen Natur nahend

[illegible]he wellen nur mit nichten glauben/ oder bedencken/ das die Philoſophi
[illegible]geſetzt/ oder geſchriben haben/ inn den jetzt benennten frömbden dingen
[illegible]inn einer Gleichnus/ wann auß den vorgemelten zweyen/ das iſt ☿ unnd
[illegible]/ entſpringen alle Metal/ unnd werden auß jhnen geboren/ unnd nichts
[illegible]hangt jhnen an/ und ſonſt nichts anders wirt jhn[illegible]gefügt/ es kan auch
[illegible]chts kein Verwandlung inn jhnen machen/ nur allein/ das auß jhnen den
[illegible]empfangen hat/ und auß den zweyen entſprungen iſt/ alſo müſſen wir uns
[illegible]halten unnd müſſen nemmen für die Materi unſers Steins/ ☿ unnd
[illegible]/ unnd nichts anders/ unnd doch nicht allein auß Mercurio unnd auch
[illegible]auß Schwebel werden die Metalla geboren/ ſonder auß der zweyen
[illegible]/ darnach ſie Rein unnd Unrein ſeindt/ alſo werden auch alle Metal/
[illegible]dann das ander/ es werden auch darauß ſonſten vil ander/ unnd man-
[illegible]derley artige Mineralien/ unnd Ertz/ darumb auß der zweyer Vermiſchung/
[illegible]erwöhlen/ die Materia/ unſers Steins/ aber unſer entliche/ und ubertref-
[illegible]tigkeit/ unnd verborgenheit/ iſt die/ außwelchem Ertz/ oder auß wel-
[illegible]doch unſer Stein/ ſoll gemacht werden.

[illegible]rumb ſo iſt zuuermercken/ das er ſoll gemacht werden/ auß dem/ das
[illegible]auß aller nechſten und zimblichſten iſt/ daſſelbig ſollen wir erwöhlen/
[illegible]gen alſo/ ob wirs wolten machen/ auß den Vegetabilien/ das iſt auß
[illegible]ſtendingen/ als da ſeind plantæ, Kreuter/ Graß/ Blümen/ oder alles
[illegible]auß der Erden das dann ein wachſende Seel hat/ So müſſen wir
[illegible]erſtauß machen Mercurium unnd Schwebel/ durch ein lange Köchung/
[illegible]wir wol entbähren/ oder uberig ſein/ unnd mögen uns derſelben
[illegible]entſchuldigen/ ſo unns doch die Natur ☿ unnd Schwebel bereit/ wol
[illegible]bracht hat.

[illegible]wir nun aber unſern Stein wolten erwöhlen/ auß Animalibus, das
[illegible]auß den dingen/ das vonn den Menſchen/ oder von den Thieren kompt/ als
[illegible]auß Menſchen Blut/ unnd Haar/ oder Vrin/ thün/ und Subtil/ und Rohe

Hennen Eyer / oder auß allen andern dingen / die entſpringen auß der Erden / So müſſen doch vorhin darauß werden ☿ unnd Sulphur, als dann da[illegible] iſt / daruon wöllen wir unns entſchuldigen / wie obgemelt iſt.

Ob wir nun wolten unſern Stein erwöhlen von den Mitteln [illegible] als da ſeind alle Geſchlecht / der Marcaſiten / als da iſt wiſmat / Tutia / [illegible] Alaun, Borras, unnd allerley Saltz / ſo müſſen wir doch wie vor geſch[illegible] daruon ☿ unnd Schweffel machen / daruon wöllen wir uns auch entſch[illegible] Wolten wir dann unſern Stein erwöhlen auß Mercurio und Schw[illegible] wolten ſie nemen / ein jedes nach ſeiner Natur / unnd weſen / als ſie an ihm ſeindt / ſo müſſen wir die zwey gar Geſchicklichen unnd rechter maß / unnd [illegible] zuſamenſetzen / und fügen / dieſelb zuſamen Fügung / unnd ſchickligkeit / iſt Menſchlicher Jeb[illegible] oder Gebrauchung / unnd ſo ſie nun zuſamen gethon / vermiſcht worden / ſo müſſen wir ſie darnach kochen / zu einer Dickmung / [illegible] biß das ſie vollkommenlich miteinander vereint und verbunden werden.

Darumb ſo entſchuldigen wir unns / das wir ſie nicht nennen [illegible] Natur / den ☿ unnd Sulphur, als ſie an jhm ſelbſt ſeindt / inn jhrer eigen[illegible] ſo wir doch nicht wiſſen / jhre zuſamen Schickung / unnd Kochung. [illegible] unnd müſſen nemmen ein Corpus oder Metal / darinnen wir die zwey [illegible] ten finden wol geſchickt / unnd in jhrer rechten Natürlichen Maß / [illegible] zuſamen geſchickt / vermiſcht und Natürlichen miteinandern vereint / [illegible] den ſein / das ſoltu behalten und mercken für ein Secret, oder Heimlichkeit [illegible]

Nuh für baß iſt weiter zu mercken daß die Sonn / daß iſt das [illegible] volkommen Corpus oder Metal / unnd iſt Manichs geſchlechts und [illegible] uberflüſſigkeit / und auch ohn alle verbrechligkeit / unnd ſo es allein [illegible] unuolkomme Metal / die jhm im Fluß zugefügt werden / mit im volkommen [illegible] ſo wer allein ein Elixier auf Rott.

Nun iſt von der Luna / (das iſt Silber) das iſt nahendt [illegible] ein volkommen Corpus / oder Metal / und iſt eins weiblichen geſchlechts [illegible] es die unuolkommne Metal im Fluß mit im kunt volkommen machen [illegible] ein Elixier / auff weiß / dz doch nit iſt / unnd nit ſein kan dann ſie ſeind [illegible] kommen / unnd haben nichts uberigs / oder zuvil / und wann [illegible] heit vermiſchlich wer / mit den unuolkommenen Metallen / möchten [illegible] unuolkommne Metalla mit den volkommen geringert und verbeſſ[illegible] ſie im Fluß zu ſammen vermiſt ſind.

Wann

Wann sie aber nun weren mehr als vollkommen / oder zweyer so vollkom-
4 mal / oder 1000 mal als offt / und vil mehr so möchten sie die unvoll-
Corpora oder Metal gut / und vollkomnen machen / und so aber die
Einfeltig / unnd allweg in jhm hat gemehrt / unnd gemacht / die vollkom-
/ die von jhm nicht geschiden / oder miteinander vermischt mag werden /
so kondten sie keinem andern Metal nicht geben / das sie selbst bedürffen /
/ es geschehe das sie werden auffgelößt in jhr erste Materiam, das ist
/ das sie flüchtig solten werden / mit dem flüchtigen / wann das meh-
flüchtigen ubertrifft / Und führet mit jhm auff dz mehrer Fix.

Und so aber nun Goldt ist ein vollkommen Corpus, und ist beschaffen auß
Reinesten Mercurio unnd auß einem söllichen roten Schweffel / war-
erwöhlen wir / oder nemen es nicht für die Materia / darauß wir sollen machen /
Elixier, zu dem roten / unnd also auch von der Luna, das ist vom Silber /
nemmen wir sie nicht zu dem weissen Elixier, darumb / so nemmen wir
keins wann sie seindt schlechtlich / die zwey Corpora oder Metal / also
chen / unnd vollkommenlichen gefigiert / und seindt also starck gekochet /
/ mit gleichen Natürlichen feüren / das wirt nit wol / oder gar kum-
unser Gedächtnuß / und Meisterschafft könden / oder mögen etwas in jh-
/ oder arbeiten.

Unnd so wir nun auß den zweyen volkomnen Metallen unser Elixier machen
/ so müßten wir sie bringen in jhr erste Natur / das ums gar schwer wer zu-
/ unnd wiewol die Natur etwas volbringt / unnd volkommen macht /
doch dasselbig ding / inwendig / in seiner innersten Natur nicht höher brin-
purgieren / dann es selbst bedarff / und jhme noth ist / wann die Natur
lich auff das / das sie fürgenommen hat / biß daß sie dasselbig vol-
einem Ende / unnd darumb auch / ob wir nun wolten erwöhlen Goldt /
/ zunemen / für die Materien unser Elixier darauß zumachen / so
doch gar schwerlich unnd kaum finden ein Feur / das seine Löchlein
und etwas in jhm würcken möchte.

ob wir nun ein söllich Feur erfunden / so mögen wir dannocht nicht
einer niderigsten Reinigung / unnd das darumb / von wegen seiner
Natur
und starcken zusamen setzung / und darumben wöllen wir uns ent-
schuldigen / und auß reden / das wir der obgenanter zweyer / keins dörffen nemen /
wir mögen doch Corpora finden / darinnen wir finden jetzund gereinigtem
auch söllich gereinigiten Schweffel / darinn auch die Natur / so wenig / unnd

klein Gewürckt hat/ das wir mit unsern Meisterlich und zimblicher [illegible] gen kommen/ zu seiner Reinigung/ und Kochung/ und auch zu [illegible] Schidung/ oder Ertheilung unnd Figierung/so wir mit unsern Vernunfftigen so weisen arbeit unnd Würckung stettiglichen daran arbeiten.

Dieselbig Materi ist zuerwöhlen/ darumb das inn ihr ist ein [illegible] Lauterer/ unnd weiser Mercurius, der noch nicht volbracht ist/ zu seiner [illegible] menheit/ unnd auch noch nicht mit seinem Reinem Weisen oder Roten [illegible] gleich und wol geschickt/ vereint unnd verbunden ist/ sonder wir mögen [illegible] Vernünfftigen unnd Meisterlichen Arbeit/ unnd Würckung kommen [illegible] nidrigisten Reinigung/ und mögen sie bringen zu einer hochen unnd [illegible] kommenheit/ unnd Reinigkeit/ zu einer söllichen unnd hochen Volk[illegible] das sie/ Nach dem und das Werck volbracht wirt/ unnd zu einem [illegible] Ende kompt/ das sie 1000 mal und dannocht mehr volkomner und [illegible] gen werden/ dann die Corpora, die mit schlechter/ und Natürlichen [illegible] kocht seindt.

Nun nimb eben war/ und merck/ ob du auch anderst in meinen [illegible] gar Subtil in deiner Verständtnus braucheſt/ und übest/ so findest du [illegible] bare/ unnd wolbedeckte Bewegung/ unnd Prob/ das ich dir gewiß [illegible] mit einem Finger die Materiam unsers Steins gezeiget hab/ und [illegible] unnd lieblich werdest uber suchen werden/ so findest du darinnen die Meinung [illegible] und gar/ aller Natürlichen Philosophen.

Das vierd Capitel.

Warumb die Kunst zuarbeiten ist.

Wa du mit so einer groben/ und harten Verständtnus/ unnd [illegible] heit gar verdunckelt/ so findest du inn denen obgeschribnen Capiteln [illegible] Wahre unnd offenbare Meinung/ welches doch sey die rechte [illegible] Materi unsers Elixiers/ auch die Meinung/ aller Erleuchten und weiten [illegible] phen die all ihr Meinung setzten auff die Materien/ und auff das Werck [illegible] chymey/ dardurch volkommenlich vollbracht wirt/ das Elixier, das [illegible] volkommenlich machen/ alle gebrechliche Metalla/ so müssen wir [illegible] Materien in den Capiteln nun wol erkant/ mehr dann volkommen [illegible] unser Meisterlichen Arbeit/ unnd Würckung/ so müssen wir für uns [illegible] mercken/ die Würckung/ unnd seiner Natur/ darnach müssen wir [illegible] richten.

Wir

...ben / wol inn den Mineralien oder Ertz / da seind Bergwerck / das ...e Wärme / die da ist verschlossen inn den Bergen / dauon wirt das ...ob / unnd Dick und darnach inn langer Zeit / wirt auß dem selben dicken ...n Mercurius unnd auß der Feißtigkeit der Erden / und durch dieselbige ...wachst unnd wirdt gebören / der Schwebel / unnd darnach vermischt ...anten / derselbig Mercurius unnd Schwebel / demnach unnd sie Rein / ...rein seindt / als dann werden auß den zweyen gekocht / unnd geboren alle ...Rein unnd Unrein / umb so nun die Natur macht Volkommen / unnd ...ymer Metallen / allein durch die Kochung / was wöllen wir uns dann ...und underwinden / das wir durch andere / Unentliche unnd Thorächtige ...und Regierung unser Arbeit / unnd Würckung wöllen volbringen / an...die Natur.

...auch das jhr wolt uberreffen die Natur / und die Metallen / mehr ...mmen machen / und wolt das volbringen mit einem Reinen Regiment / ...besondern Würckung / unnd das ist auß einem Thorächten Fantha...ampt entsprungen / so doch Gott der Natur geben hat / ein schlechten ...n geraden Weeg / gleich als nach einer Linien / unnd das geschicht allein ...in stehte / Wärme und Kochung.

...unweisen thorächtigen Thoren / schmeckt / unnd wißt nicht nachzuuol...Natur / wißt jhr nicht / das die Philosophi sprechen / diß ist gnug / der ...unnd das Feur / sie schreiben auch die Wärme die volbringt alle ding / ...Koch / und aber mehr Koch / unnd deß kochens laß dich nicht verdrieß...mehr sprechen sie / Ewer Feur soll blind sein / unnd mittelmessig / das ...Tagen / inn der Würckung stettigklichen brennen / unnd nicht Erlö...es geschicht schaden.

...sprechen auch die Arbeit soll geschehen geduldigklichen / unnd das unser ...ein / ein Ding / ein Stein / unnd ein Weeg / unnd mit der Kochung ...oder Geschir / sol das gantz Werck unnd Meisterschafft vollendet ...dann Hermes schreibt / in einem Vers. Hæc Res est Vna, vas ...fola. Das ist souil geredt unnd ist ein einiges Ding / allein ein Vaß...ung / auch sprechen die Philosophi, reib den ☿ zu 70. malen / er wirt aber ...mit den Händen / sonder das Feur reibt jhn.

...sprechen auch mehr / das Werck oder Arbeit gleicht sich vil der Schö...menschen / als einem jungen Kind / dem gibt man am ersten gering / ...Speiß / damit wirt es ernehrt so jhm die Bein / und sein Leib erstar...cket /

cket / so gibt man jhm allweg kräfftigere unnd sterckere Speiß / [illegible] die Meisterschafft vom ersten eines linden Feurs / deß da allweg [illegible] wesentlich / unnd gleich brinnen soll / und man soll es für und für [illegible] wiewol die Philosophi vil unnd offt reden vom dem Feur / so sagen sie [illegible] gen von lindem Feur / das soll biß zu dem Ende deß Wercks allwegen [illegible] für ein wenig gemehrt / und gebessert werden.

Das fünfft Capitel.

MIt blossen / unnd unbedeckten Worten / hab ich gewist die [illegible] und auch den Sinn und Weeg zuarbeiten. Nun von dem [illegible] Ofen zusagen / wie und auß was die gemacht sollen werden / [illegible] nun zumercken / so nun die Natur in den Bergen mit jhrem [illegible] Feur kocht die Metallen / dieselbige Kochung kan und mag / nicht [illegible] ein Faß / oder Instrument darzu targenlichen. Unnd so wir und [illegible] unnd in willen haben / der Natur mit der Kochung nachzuvolgen / [illegible] ten wir dann nit auch ein Faß oder Geschir darzu nutzen / wöllen wir [illegible] Ersten schawen unnd mercken wie doch sey die Statt / daran die [illegible] werden.

Nun mögen wir gantz offenbar verstehn / unnd mercken / das [illegible] Enden / in den Bergen / unden zu underst an Boden deß Bergs ist ein [illegible] me / die alle zeit gleich warm ist / so ist die Natur der Währme unnd [illegible] schafft / das sie allwegen auffsteigt / ubersich begert / und in demselben [illegible] macht sie sich Drucken unnd Hört / allenthalben das Wasser / das [illegible] Bauch deß Bergs / und verborgen in dem andern deß Erdtreichs / [illegible] selben Dickmachung deß Wassers / darauß wirt ☿ / unnd auß der [illegible] Erden allenthalben / fleißt ein Feißtigkeit / und auß derselben Feiß [illegible] Schwebel.

Unnd wa nun der Dunst deß ☿ / der geborn ist durch die Wä [illegible] Wasser / als dann oben gemelt ist / unnd durch die selben stehten [illegible] Kochung / die allzeit gleich wermet / unnd kochet / wirdt es geschaffen [illegible] geboren mancherley Metallen / in langer oder kurtzer Zeit / nach [illegible] schickter Statt / darinnen die Metal geboren werden / und zuvorauß [illegible] der Berg / darinnen die Metal geboren werden / der ist aussen und [illegible] ben Steine / und uberall von jhm selbst starck / und vestiglichen [illegible] wärme uberal möchte herauß gehn / oder rauchen / so wirt [illegible] Metal darinn geboren / oder geschaffen.

Digitized by Google

Darumb iſt zumercken/ ſo wir der Natur nachuolgen wöllen/ ſo ſoll der [illegible] gemacht ſein/ wann wir ein Feur darein machen/ unnd ſo die wärme [illegible] auffſteigt/ das ſie nienen keinen außgang findet/ und herwider abſchlage/ [illegible]en reuerberire, auff das Faß/ oder Geſchier/ darinnen die Materia Kreff- [illegible] beſchloſſen iſt/ daſſelbig Geſchier ſoll Rund/ oder Kugelet ſein/ und ſoll ha- [illegible] kleinen und engen Hals/ und ſoll ein Glas ſein/ oder auß einer ſollichen Er- [illegible]tacht/ die dem Glas gleich inn der Natur mag ſein/ das ſie durchdringig ſey/ [illegible] der Halß oder Löchlin ſoll auch mit einem ſollichen Leim oder Theig ver- [illegible]/ unnd verſigelt/ und als die Wärme an dem Berg nit alsbald berüren/ [illegible]reffen mag/ die Materi deß ☿ unnd Schwebels. (Wann die Erden deß [illegible]mbt uberal an ſich/ die Werme/ und den Schein/ die Werme empfacht [illegible]halben.)

Alſo ſoll auch inn unſerer Arbeit das Feur/ oder die Werme nicht alsbald [illegible]/ der betreffen/ das Faß/ darinn dann iſt/ unſer vorbewehrte Materia/ [illegible]nn ſoll es ſetzen/ in ein ander verſchloſſen Geſchir/ alſo das die Werme/ un- [illegible] oben/ und uberal gerings umbher gleich Temporiert daran möge gehn. [illegible] wirt geſchrieben in dem Buch das man nennt Lumen Luminum, das iſt [illegible]liecht/ der ☿ ſoll kocht werden/ in einem dreyfachen Geſchier/ oder Glaß/ [illegible] auch von demſelben ☿ der Philoſoph: in ſeiner Bereitung alle uberflüſſige [illegible]tion gebracht/ oder gereiniget ſein/ und was er bedarff/ oder nothürfftig [illegible] ſoll an ihme erfült ſein/ durch ſolche Ding/ ſoll der Kunſt geholffen werden [illegible]echt.

Das ſechſt Capitel.

[illegible] allen Farben unſers Steins/ ſo du nun gehört und gemerckt haſt von [illegible]er Materi unſers Steins/ unnd auch die Meinung unnd den Sinn/ und [illegible]ung der Arbeit gewißlich erkeundt haſt/ durch welche Kochung/ unnd Re- [illegible] Stein gekocht ſoll werden/ unnd auch wie er ſich in der Arbeit in man- [illegible]en offt und dick verkehrt und verwandlet/ unnd darumb als vil er Far- [illegible]voll hat er auch Nammen. Wann nach den mancherley Farben/ die [illegible]rley Arbeit/ ſouil haben ihme die Philoſophi Namen geben.

[illegible] in der erſten Kochung unſers Steins/ die nun heiſt Putrefactio- [illegible] Feulung/ darinnen wirt unnſer Stein gantz ſchwartz/ darvon iſt ge- [illegible]/ wann du ihn jetzund findeſt in der ſchwertz/ ſo ſolt du wiſſen/ das under [illegible] verborgen iſt/ die weiſſe/ ſo bedarffſt du es nicht herauß nehmen/ [illegible] du ſolt es ſubtil kochen/ als lang/ biß es kompt von ſeiner ſchwertz/ in ein weiſſe.

Digitized by Google

Dauon hat ein Philosophus gesagt / so du in findest jetzund schwe[rtz] / du fürwar wüssen / das du jetzund hast den ersten Schlüssel der Kunst / n[ach]ren / und rechten Putrefaction, wirt unser Stein Gelb / und Rot / aber [nit] ten röte / dauon ein Philosophus schreibt / er wirt offt Rot / unnd offt [Gelb] und offt fleüßt er / unnd offt coaguliert er sich / unnd er wirt auch offt [Grün] wahren weisse.

Darumb sagt ein ander Philosophus, koch inn also lang / biß das [Gelb] die Seel / und wirt geboren in grüner Farbe / und ein ander spricht er [sol] ber / er coaguliert sich selber / er ziert sich selbst / mit der Rötte / und ein [ander] sophus sagt / du solt wissen / das die Seel herrschet inn der Grüne / es er[scheint] vor der weisse die Farb eines Pfawens / dauon sagt ein Philosophus [also] wissen / das vor der rechten weisse erscheinen alle die Farben die man in [der] dencken mag.

Darnach so volget / unnd kompt die rechte und ware weisse / dauon [der] philosophus also gesagt / wann du nun den rechten reinen unnd klaren [Leib] unser Materi also lang gekocht hast / biß das darinn erscheinen / oder [gesehen] gleich als die Fischaugen / dann so ist sein Nutzbarkeit zuarbeiten / und [zu] du wissen / das unser Stein in der Rottundt ist zu coagulieren / oder machen.

Unnd darumb so spricht ein Philosophus, so du findest ein Weisse / [die] übertrifft alle andere weisse / in deinem Faß / oder Geschier / so solt du [wissen] under der Weisse die Rötte verborgen ist / so solt du es nicht herauß thun / sondern du solt es für und für kochen / also lang biß es gantz Rot wirt / und zwischen der weisse und zwischen der rechten waren rötte / äscherig / und ein [Gelb]

Dauon dann ein Philosophus sagt / nach der weissen Farb / [wirt] unnd die wärme gemehrt wirt / so kommest du zu der äscherigen Farb / [und] Philosophus sagt / die Aschen solt du nicht verschmechen unnd verachten / Gott gibt jhm darnach die Flüssigkeit / unnd darnach zum letsten so [wird] mit einem Roten Diadem geformiert und geziert.

Das sibendt Capitel.

Von der Auffwerffung / oder Tinctierung.

NUn von der Verheissung deß volkommen / unnd Meisterlichen [Werck] Arbeit / zu einem Volkommen unnd Nutzbarlichen Ende zu bring[en] grossen / unnd übertreffenlichen Elixiers. Weiß unnd Rot / [das]

wiſſen / wie die proiection / das iſt die Auffwerffung oder Tingierung geſchehen ſolle / deß dann iſt die letſte Arbeit / in diſem Werck / die wir langer zeit mit begirlichkeit gewartet / unnd erharret haben / darumb wöllen wir Lehr und Underricht geben.

Nun von dem weiſſen Elixier zuſagen / das weiß Elixier tingiert ohn End / ein jedes gebrechlichs Metal voluiert es in ein volkommens Metal / das iſt gut beſtendig unnd warhafftig Silber / doch ſo iſt zuwiſſen / das ein Metal fehlet / oder mehr hat / zu der Volkommenheit / dann das ander / unnd wiewol das Elixier ein jeglichs Metal tingiert unnd volkommen macht / ſo tingiert es doch mehr / und beſſer dieſelben Metal / die da neher haben zu der volkommenheit / dann die ſo fehrner darzu haben. Unnd ſo wir nun finden ein Metal / das neher zu der volkommenheit / dann ein anders / ſo wöllen wir uns entſchuldigen / unnd außreden / das wir nicht bedörffen zunemen / die Metallen die fehrner ſeindt der volkommenheit / ſonder die nahe ſeind.

Obdu nun mein Capitel fleiſſig uberlißt unnd die wol bedenckeſt / ſo finſtu darinnen gantz offenbar / unnd unbedeckt / welches Metal neher / oder fernet zu der volkommenheit dann das ander / unnd ohn allen zweyffel wer einer rechten Verſtendtnuß iſt / und meine obgemelte Wort recht vermerckt / und verſtehet / findet wol auff welches Metal diß Elixier zuwerffen ſey / und auß welcher Metall das Elixier zu machen ſey / wann die Vorleuffer unnd Arbeiter diſer Kunſt haben in jhrer Philoſophey und Lehre / gleich als mit den Fingern gezeigt / unnd darauß gewiſen und gelehrt / ein geraden unnd ſchlechten Weeg / gerad als einen Linial / ſo durch die Philoſophey geſagt wirt / unnd die Natur uberkompt der Natur / unnd ſo die Natur begegnet jhrer Natur / ſo erfrewt ſie ſich / verwandlet ſich auch in ein frömbde Natur / und ein jegklichs frewet ſich ſeines Gleichmann die Gleichnus iſt ein Urſach der Freundtſchafft / es haben auch die alten Philoſophi uns ein ſolliche himlichkeit verlaſſen / unnd ſprechen alſo.

Du ſolt wiſſen / das die Seel bald eingeht in jhren Leib / aber in keinerley weiß wirt ſie nicht eingedruckt in einen andern Leib / der jhr frömbd iſt / unnd in der Reinigung ſo werden die Corpora Volatiliſch / das iſt ſouil geredt / das die Corpora allen Spiritualiſch werden / unnd darnach wider Fix / unnd das iſt die Summa / und beſchluß rede / diſer Arbeit / und Meiſterſchafft.

Hie zeigt er die Seel an / welche deß Elixiers ſtatt hat zuvolbringen / wann das Elixier iſt ein ding / das Spiritualiſch iſt / es ſey Weiß oder Rot / unnd das Elixier iſt uber ſein Natur alſo hoch / und ſubtil volbracht / das es nicht zuvun-

dern ist das es sich vereint/ unnd vermischt/ mit den Metallen in dem Fluß/ es darauff geworffen ist/ oder wirt.

Nun solt du auch wissen das unser Elixier so hoch wirt/ das es wol [illegible] mal 1000 theil tingiert/ es ist aber schwärlich zuthun/ mit dem auffgeri[illegible] so uil Metallen/ und einmal/ das es souil der Metallen verwandlen unnd t[illegible] ren soll/ unnd auch durchtringen soll/ und so gar schnell/ und gehling/ da[illegible] so verkünde ich euch ein grosse/ unnd verborgene heimlichkeit/ so jhr tingieren w[illegible] so thůt jhm also/ Nim Ein theil der Tinctur/ unnd vermisch dasselbig under [illegible] theil Metallen/ die am nechsten bey der Volkommenheit seind/ unnd thu[illegible] alles miteinander in ein Geschier/ das darzu thaugenlich ist/ unnd verm[illegible] gar wol/ unnd setz es in ein schmeltz Offen/ nach der Philosophischen Me[illegible] und gib jhm am ersten ein Lind Feůr/ darnach so sterck das Feůr für und drey Tag nacheinander n/ also lang/ biß sie sich miteinander underschidlich[illegible] nigt haben/ unnd das ist ein Werck dreyer Tag lang.

Darnach soll man aber nemmen Ein theil von dem selben/ und soll e[illegible] fen auff 1000 theil/ unnd es soll auch geschehen/ und geworffen werden/ das Metal das neher ist oder hat zu der Volkommenheit dann ein anders/ es ist alweg ein grössere/ unnd nachbarliche Einigkeit unnd Freundtschafft [illegible] dem Elixier und Tinctur/ uud dem negsten volkommen Metal/ dann [illegible] Metallen die ferner haben zu der Volkommenheit/ darumb so seind [illegible] nechsten zuerwöhlen/ und es heist ein Arbeit/ oder ein Werck/ eines Tags/ einer Stund/ oder eines Augenblicks/ des dann Göttlich ist/ darumb so [illegible] lobt der Allmächtig Gott jmmer/ und Ewigklichen/ Amen.

Ein Beschluß Rede/ unnd Ende diser Kunst.

ICh hab euch jetzund inn meinen obbemelten Geschrifften und Lehre[illegible] ein lautern unnd volkomnen Tractat/ den nennet/ oder heisset [illegible] Spiegel der Alchymey/ darinnen erscheindt gleich als in einem Sp[illegible] Meinung und Heimlichkeit der gantzen Kunst/ der Alchymey/ darinn[illegible] alle Philosophi, gleich miteinandern concordieren, unnd so der Tract[illegible] Spiegel der Alchymey Ende/ erklärt/ unnd auß legt/ darumb so irret [illegible] jhnne zunemmen einen Tractat/ sonder einen Spiegel/ erzeigt er sich [illegible] von jme selbst betracht zulehrnen die Kunst/ unnd verdeckt doch sein [illegible] vor den unbekandten/ und den weysen den zeigt er gar hůpsch/ und subtil [illegible] Kunst/ als dann ein jegklicher der sich schawet in einem Spiegel/ und darinnen [illegible] et/ unnd erkent sein Eygen Figur/ die dann gegen jhm/ herwider sicht.

Digitized by Google

Also ist es auch mit dem Spiegel der Alchymey / so jnne einer fleissig beschauet / und uberlißt / so scheint herauß mehr dann ein subtile / unnd hupsche Kunst der Alchymey / die also hupsch / unnd subtil / unnd auch also würdig / das [illegible]het / die Erkandtnuß eines herrlichen subtilen Alchymisten / das er die gantz Warheit Nacket / unnd Unbedeckt darinnen sehen kan / unnd von Würdigkeit gegen der Kunst / so setzen wir zuhilff die nachuolgend Figur / oder Characteres.

Jesus Maria.

D. D. W. H. S. G. A. H. S. G.

FINIS.

CLAUIS,
Sambt seiner
Declaration
der
Chymischen handgriffen.

Folgt hernach der jnnhalt aller Proceß diß Buchs.

1.

Aqua regis Philosophorum, durch welches bereit wirt / Mercurius Elsenfluicatus.

2.

Mercurius Elsenfluicatus, mit welchem bereitet wirt / das gefrorne Eyßwasser.

Digitized by Google

3.

DAs gefrorne Eyßwasser auß welchem Endtspringt Aqua Mercurialis

4.

AQua Philosophorum & Mercurius Vitæ Communis, aqua d
Philosophorum, durch welches das recht Lac Virginis bereit wir

5.

MErcurius Vitæ Communis, und sein Augmentatio, ein Wurtzel
curij Vitæ Auri oder Aurum potabile Philosophorum, & La
losophorum.

6.

LAc Virginis welches die Philosophi mit vil Namen nennen / als Ac
nedictam, Aquam Vitæ Philosophorum, Aquam Corzodenti
soluentis, Corrosiuum specificum, Item Straussen magen / das
In Nihilum verzert als das weiter kein Corpus inn jnen erfunden wi
bringt die in jhr primam Materiam.

7.

QVinta Essentia Tartarisata, dardurch alle Corrosiff hingenommen
luirt werden.

8.

PRæparatio & sublimatio solis in Mercurium.

9.

COmpositio & solutio Mercurij Solis, cum Mercurio Vitæ com
Medicin und Mercurium Vitæ Auri, unnd Aurum potabile Phi
rum zuuolbringen.

10.

ABlutio cum Quinta Essentia Tartarisata, durch welche Ablution
curius Vitæ Commu: auri, Aurum potabile Philosophorum
und gerechtfertiget wirt / von allen Corrosiuen.

11.

PRocessus & fixatio Lapidis Philosophorum.

12.

AVgmentatio Lapidis Philosophorum & Aurum potabile Philos

13.

VSus & proiectio Lapidis Philosophorum.

Digitized by Google

Aqua regis Philosophorum.

...nd Vitriol der auff die Gilbe calciniert/ unnd Saliter ana 2 pfund/ cal... cinierten Alaun 1 pfund/ daruon distillier ein Aquafort, wie der brauch ...ist/ unnd treib die Spiritus wol herauß/ dises Aquafort wig/ und thu al... auff 6 loth Aqua fort 1 loth Salmiax/ laß also darin soluieren so hast du ...m regis Philosophorum.

Mercurius essensiuicatus.

...Nimb Vitriol unnd Saliter/ ana/ misch es durch einandern/ laß lindigk... lich auff einem Irdin Geschier fleissen/ biß die Feuchtigkeit daruon verro... chen ist/ die Massam reib klein/ unnd machs in einer Schüssel/ oder Ge... schirden herein leg den Mercurium viuum 1 pfund/ inn ein Leder/ unnd truck ...darauff/ dann thu wider ein Leg deß Puluers darauff/ unnd mach also ...super stratum, biß alles zusamen kompt/ denn thu dise Vermischung inn ...schlagnen Kolben/ der gleich weit sey/ darauff ein helm lutiert, unnd den ...rium herauß sublimiert, wie sonst der gebrauch ist/ dann thu die feces hin... unnd sublimier den Mercurium per se wegk/ ohn zusatz/ noch zweymal/ ...so offt biß er allein auffsteigt/ und keine feces mehr hinder ihm laßt.

Dann nimb das Aqua regis Philosophorum, darein thu dises ☿ subli... pfund inn ein Kolben Glaß/ laß soluieren unnd distilliers ab/ unnd so das ...ert daruon ist/ so treib den Mercurium in die höhe/ so solviert er sich auff ...weiß/ wie der Schnee/ die feces so in fundo bliben unnd Schwartz seind/ ...weg/ unnd gieß das Aqua regis wider ubet die feces, und distiliers/ unnd ...s wider wie zuuor/ das thu so lang biß keine feces mehr in fundo blei... und der Mercurius sich schön Christallinisch auff sublimiert/ so hast du ...m essensiuicatum.

Das gefrorne Eyßwasser.

...Nimb deß Mercurij essensiuicati, und Antimonij crudi, ana, 1 Pfund/ ...n Antimonium stoß gar klein/ dann reib den Mercurium essensiuica... wol darunder/ und als bald in ein beschlagen Kolben Glaß gethon/ ...noch unnd nicht zuweit sey/ drauff ein Helm der gar kurtze Rören hab/ ...Scheidkolben zu einem Fürschlag/ alles wol zusammen luttiert/ damit ...herauß mög/ dann in einer Sand Capellen erstlich lindlich wie ein Aq... ...liert/ unnd inn die 12 Stund triben/ biß es wirt/ wie ein Aquafort, d... ...sich ein ☿/ von dem Antimonio hören lassen/ und brodlen/ unnd wirt

erstlich

erſtlich ein Phlegma, wie ein Oel / dann das gefrorne Eyßwaſſer / gleich den zapfen / herüber gehn / biß Oel und die Eyßzapffen behalt fleiſſig zuſam[men] iſt das gefrorne Eyßwaſſer / auß welchem entſpringt Aqua Mercurialis P[hi]lophorum, und Mercurius vitæ communis, deſſen magſt du machen ſouil [du] wilt.

Aqua Mercurialis Philoſophorum.

DEß gefrornen Eyßwaſſers nimb / ſambt ſeiner Olitet / ſouil du wilt / diſtiliers per ſe, ohn einichen zuſatz / noch zweymal in ein Violen / du Aquam Mercurialem Philoſophorum.

Mercurius vitæ communis.

NImb deß gefrornen Eyßwaſſers ſambt ſeiner Olitet / wieuil du wilt / [thu] auff einen Reinen Marmor / laß ſoluieren / darnach thur es in ein gleich weiten beſchlagnen ſcheidt Kolben / nach anſehen deß Werck / ſeinem Helm / unnd fürſchlag / wol verlutiert / im Sand / ohn auffgang [des] ritus, biß auff die Olitet / unnd biß ſich neben am Glaß ein weiß Krantzlein und coaguliert / als dann laß es ab külen / ſo wirt es geſtockt / unnd coagul[iert] darnach ſo zerſchlag das Kolben Glaß / unnd das coagulatum thur [in] deinem Marmor zu ſolüieren.

Nun müß man acht haben / wann es uberſehen wirt / unnd [nicht] inn diſer erſten Coagulation zu heiß beſtehe / alſo das etliche ſubtile Spiritus geſtanden weren / ſo ſoll man die Phlegma, ſo herüber gangen / wider zu [thun] zu dem geſoluierten Eyßwaſſer thun / unnd wider damit coagulieren / [dann] müſſen die ſubtile Spiritus darbey bleiben / derowegen ſölches gar lindiglich aguliert werden muß.

So aber im coagulieren kein Spiritus auffgeſtigen wehre / ſoll [man] Phlegma nicht mehr darzu thun / ſonder allein das oben geſetzt Waſſer coagulieren / und ſoluieren / wie oben angezeigt iſt / ſo iſt diſe Arbeit [recht] haſt den Mercurium vitæ communem gerecht / wie er inn jhm ſelbs [ſein] in Archidoxis Theophraſti vermelt.

Augmentatio Mercurij vitæ.

NImb deß zubereiteten Mercurij vitæ, ungefahrlich ein theil / [thu] gen Kolben Glaß / laß ein wenig coagulieren / biß auff die Olitet / biß ſich das Krantzlin ſehen laßt / unnd thu darein 1 theil deß [Eyß]waſſers / laß darinnen conſumieren, oder zergehn / dann laß genach ſelbſt abkülen / ſo wirt es coaguliert werden / dann zerſchlag des Kolben Glaß

Coagulatum auff deß Marmor zusolvieren / so helt der Fixe Mercurius Spiritus, deß Unfixen Eyßwassers / das sie nicht daruon riechen / diß vnd coagulier also / nuteinandern zum 4 maly wie der Proceß inhelt / so wil ein besser Mercurium vitæ, dann der Erst gewesen ist / dann es verrie- der ersten Werck die Spiritus, die hernach darbey bleiben müssen / von disem nagst du den halben theil oder souil du wilt nemmen / unnd gebrauchen / unnd fortzu augmentieren.

VSVS.

sen gebrauch ist also zu der Medicin deß Menschlichen Leibs / Man nimbt ein saubern feder Küll unnd dunckt denselben in den Mercurium vitæ, unnd wann ein Tropfen daran hangt laß man denselben im den nachuolgenden fallen / also das allweg souil Tropfen / auff ein dosin kommen / unnd soll Krancken im Tag einmal nechtern / alle Tag umb 8 Uhren zutrincken geben / drauff schwitzen lassen / unnd das so lang gethon / biß der Kranck sein Ge- recht hat.

Wein darinnen man den Mercurium vitæ soll eingeben / soll gemacht auß Angelica, Alantwurtzen / Bibernell / Meisterwurtzen / unnd Entzian / sein Wein so auß jhme wirt / ein lieblich Dranck / und wirt also gemacht. Nimb diser obgemelten Wurtzen / Ana 1 theil / zerhack oder zerschneidt die / daß ein wenig drucken sey / gieß daran drey theil siedend wasser / in ein geschlossen / 14 tag stehn lassen / dann außdistiliert / wie man den Bran- außbrendt.

Lac Virginis.

Aquam fortem von seinem Todten Kopff Rectificiert, 1 Pfund / Trinthu Mercurium elsenfiuicatum 4 Lot gereinigten sublimierten Sal- chiac 4 Loth / misch es zusammen / laß soluieren / darnach vermisch Aquam Mercurij Philosophorum, auch 4 Loth / wann nun diß alles in dem Athanare, laß also ein Nacht stehn / unnd den Lutum erdruck- distilier diß Wasser / mit fleiß herüber / und threib die Spiritus starck unnd das auch der Mercurius elsenfiuicatus unnd Salmiax auff subli- so etwas Fœces verhanden weren / das dieselben darvon kommen.

Unnd so man besorgete / das noch mehr Fœces sich darinn befinden wur- man es wider distilieren / biß es auffs höchst gereinigt / unnd keine Fœces bleiben / unnd was sich auff subliniert hat / das thu wider inn sein

Wasser / das da auffweicht alle starrende Corpora, der Metallen in pe[illegible] teriam, daruon hieuor mehr geschriben stehet.

Quinta essentia Tartarisata.

REcipe Hepf Aschen da der Brantwein ist außbrennt worden / [illegible] um der Wärme / oder Lufft drücknen / gar wol / dann thu dessen [illegible] gezimbt / inn vier Irrdine Retorden / die wol beschlagen seind / unnd [illegible] wie ein Aqua fort, so hast du ein Wasser / unnd ein Oel bey ein ander[illegible] cipienten / die separier per tritorium, das Wasser thu hinweg / das [illegible] dann nimb die hinderstelligen Fęces die du all auß einem Retortes dist[illegible] und distiliers wider per Retortam, wie zuuor / diß thu 8. oder 9. mal / [illegible] lang / biß diß Oel ein schön lauter / und klar Wasser / unnd gar süß wirt / [illegible] mehr stinckt / so hast du Quintam essentiam tartarisatam.

Præparatio & Sublimatio Solis.

NImb Electri mineralis fein Gold / so durch den Antimonium [illegible] gereinigt worden / 4 Loth / deß straussen Magens so hieuer Lac [illegible] genanndt worden / 8 Loth / in ein wol beschlagen Kolben Glaß ge[illegible] soluiert / unnd wann es gesoluiert ist / so zeuch den straussen Magen per [illegible] cum wol verlutiert daruon ab / unnd auff die letste gar starck / zuder Sub[illegible] getriben / also daß das Kolben Glaß unden gluendt steh / dann laß [illegible] selbst abkülen / unnd gieß den straussen Magen wider darüber / unnd dist[illegible] daruon ab / wie zuuor / doch das du alweg wider hinab thüest / in den [illegible] was sich auff sublimiert hat.

Dises distilieren unnd sublimieren thu drey mal / unnd zum [illegible] distilier alein die Phlegmam, lindigklich daruon ab / ohn auffgang der [illegible] dann gieß wider 8 Loth straussen Magen darüber / und thu im wie [illegible] sublimieren in aller maß / wie vor / solche Reiteration soll so offt / und [illegible] biß der hieuor beschriben straussen Magen Lac Virginis genannt / alle[illegible] 4 Loth Solis gebracht worden / unnd so offt / unnd so lang getriben / [illegible] miert / biß sich das gantz Corpus Solis in die Lufft gegeben / und auff [illegible] hat.

Und so nun dasselbig Glaß / mit dem andern Mercurio sublimato [illegible] zu einem sublimat ist worden / und durch Salarmoniac erhebt und in [illegible] deß erhöchten Adlers gebracht ist / so lob Gott / dann hiemit ist erfüllt [illegible] bracht / der Spruch Theophrasti in libro vexationem da er von den [illegible]

Digitized by Google

[illegible] nichts muß er machen / auff das ichts in nichts bringe / unnd wider [illegible] nichts geboren werde / unnd so du nun dein Electrum also gebrochen / [illegible] gemacht hast / unnd also in der Sublimation stehet / so hast du den [illegible] Mercurium Philosophorum, wiewol sonst mancherley / Mercurij [illegible] sophorum seind / dann so offt ein sonderer Lapis Philosophorum, so offt [illegible] derer Mercurius Philosophorum, so zu disem Werck gehörig / und so man [illegible] diser leichtlich viuificiert werden / aber in disem Werck nicht vonnöthen.

Darnach so nim alles so sich auff sublimiert hat / und thu es alles zusamen [illegible] Phlegmam und distilier alein die Phlegmam gar lind wider daruon ab / ohn [illegible] einiger Spiritus und was in fundo bleibt / das behalt.

Compositio & Solutio Mercurij Solis cum Mercurio vitæ communis.

Nimb das obgemelt Werck deß flüchtig gemachten Electri souil sie ist / thu [illegible] das inn ein beschlagen Kolben Glaß / darzu thu zweymal souil klarificierten / [illegible] unnd an die statt bereidten Mercurium vitæ communem, unnd coagu- [illegible] darnach soluier jhn per Marmor nach dem Proces, wie im Mercurio vitæ, [illegible] wirt / (zum dritten mal.) so hast du den Mercurium solis / mit dem Mer- [illegible] vitæ vereinigt / unnd so das also beschehen / so theil dein Werck inn zwehn [illegible] und behalt ein jedes theyl inn sonderheit zugebrauchen / wie hernach gelehrt

Quinta Essentia Tartarisata.

[illegible] diser Composition / deß vorgemelten Mercurij solis unnd Mercurij [illegible] den einen theil / thu jhn in ein wolbeschlagen Kolben Glaß / unnd [illegible] darüber zwehn theil quintæ Essentiæ Tartarisatæ, zeichs per Alem- [illegible] Arenam trucken ab / und wider ein frisch darüber gossen / unnd wider [illegible] das thu so offt und vil / biß die quinta Essentia tartarisata also süß da- [illegible] wie sie dann auff geschut / unnd an jhr selbst ist / so hast du deinen Mer- [illegible] vitæ, und Aurum potabile philosophorum abgesüßt / unnd gerecht- [illegible] von allen Corrisiff / als dann gieß uber ein theil / Clarificiertes Aquam [illegible] Kolben Glaß wol vermacht / laß also stehn unnd consumieren, so ist [illegible] bereit.

Digitized by Google

Processus & Fixatio lapidis Philosophorum

REcipe den andern halben theil / der Compositiõ deß Mercurij Mercurij vitæ, die du zuuor miteinandern vereinigt / und behandelt uon zeuch ab sein Phlegmam mit gar linder Wärme / biß auff die Sublimation in ein schön rein Kolben Glaß / darein 4 pfund Wasser gehet / wol beschlossen Sigillo hermetis, setz in Ignem vaporis deß Philosophischen Ofens / also das gantz eingkleich darinn stehe / als ein Mör / unnd durch die ringe Würckung der Hitz sich begint in ein Insel in der mit zubegeben so wirt es täglich abnemmen / wie ein schuster schwertz werden / welches die Philosophi den Rappen Köpff nennen / welcher hernach zu einem Pfawen Schwantz wirt / uund alle die Farben / so die in der Welt seind / und hernach volgent Schwannen Federn bekommen / zu letst die höchste Röttе / der gantzen Welt / an sich nimbt / welches ein Zeichen seiner Feürigen Natur ist / durch welches Feür er alle Fahl deß Menschlichen Corpers verzert / und außtreibt / und die kalte abgestorbne Glider / widerumb restaurirt und renouirt / auff jhren höchsten Grad / unnd clarificiert die unvollkommnen Metal in den höchsten gradum Solis.

Solche Preparation aller Philosophorum Opinion unnd Meinung beschicht in einem Geschir / in einem Ofen / in einem Feür ohn auffhören deß Vaporischen Feürs / unnd als dann ist solche Medicin aller Himmelischen Perfect, durch sein eigen Fleisch und Blut / und durch sein innerst herauß in Feür / wie jetzt erzelt / alle Sordes der Metallen abzuwaschen / unnd alle Metallorum zu manifestieren.

Augmentatio Lapidis Philosophorum.

VOn diser Augmentatio dises Lapidis bedarff man forthin deß gemeinen nicht mehr / sonder man sol den obgemelten figierten Lapidem in zween theil / den einen theil sol man gebrauchen zur Medicin / eines jeden Leibs / unnd zuuerwandlen die Metallen / wie hernach an seinem Ort gemeldet wirt / den andern halben theil diß Lapidis augmentier also.

VSVS.

DJser Mercurius vitæ Auri, vel Aurum potabile Philosophorum / soll man in allen Kranckheiten alle Tag einmal nüchter / Morgens unnd Abends 4 Tropffen eingeben / in gutem wein / und darauff schwitzen lassen / also fort fahren / biß zur Gesundheit / mit der Medicin kanst du in allen Kranckheiten sicher procedieren / die nicht mit gemeiner Arzney wöllen angriffen

Digitized by Google

[illegible] Kranckheiten / Lepra, Podagra, Morbus gallicus, Contractura, [illegible] auch andere vil Kranckheiten.

Ich sag dir in der Warheit / das kein höherer Grund / der Artzney gefunden worden / als in disem Electro verborgen steckt / und magst damit alles was [illegible] ist / und welchem ein schwere Kranckheit gähling auff den tod ankeme / [illegible] in schneller Eyl solches einnemmen / wie gemelt ist / so wirt er von stundan [illegible] sonder man nicht verzeucht / so aber in söllichen Nöthen verzogen unnd verwirt / so soll man diser Artzney nicht die schuld geben / dann wa es solte [illegible] reicht werden / so ist alle Artzney umb sonst.

Der Wein aber / oder das Aqua vitæ, darinn man diß Medicinam eingesoll gemacht werden / von den Wurtzen wie zuuor geschriben stehet / reinigt [illegible] / unnd alle Haupt Glider / darzu das Geäder / Marck / und was darinn [illegible] / das kein Macul in ihnen erfunden wirt / von keiner Ungesundheit / dann [illegible] des Podagran / Wassersucht / der Schlag / Aussatz.

[illegible] und in Summa alle Kranckheiten. Bringt die Menschen wider in die [illegible] Natur / als ob sie seyen in der ersten Geburt / dann da weichen alle ding / die [illegible] Natur understehn zuuerderben / unnd erhalt also den Leib vor aller verserung / [illegible] das Ende / oder biß auff seinen bestimbten Termin / so jhme von Gott geben ist.

Was nun belangt die Auffwerffung / unnd Tingierung / der unuolkomnen [illegible] / ist einem jeden Künstler selbst zuergründen / was diser Lapis tingiert.

Hernach volgen
Allerley Particularia /
die handtgriff Zuerlehrnen.

Die Solution des Salmiar in Aqua Regis.

Erstlich nim deines gelehrten aqua Fort 2 pfund 1 pfund des Subtilisten / gesublimierten Salmiar / laß in einem Kolben im B. M. mit einem helm und fürlag verlutiert also tag unnd nacht soluieren / Ist der Salmiar aller Soluiert / so nim das Wasser rauß und geuß in ein Violen mit einem langen halß / versiguliert oder sonst woll vermacht / [illegible] ins B. M. auff 14 tag unnd nacht in stetter werme / doch das [illegible] nit siede / darnach nim jn herauß / geuß das Wasser in einen kolben / sez

in sand oder äschen mit seinem heim und fürlag / fang an zu distilieren / der Salmiar aller herüber in ein wasser unnd sol für ein Salmiar [illegible] werden / also ist das wasser beraith.

Die Solution des ♀ und ♂

Nim deß ♀ 8 lot / oder so vil als du wilt / und 24. lot deines [illegible] wasser / laß es algemach soluieren / merck wol / geüß güten wein rötig [illegible] unnd aber ein wenig / damit dir das wasser nit sehr verrüch / deß gleichen mit dem ♂ wie du wol weist / das er darinnen reißen thüt / wan die 24. [illegible] auff dem ♀ also gemach goßen / so setz es auff die äschen / laß tag und [illegible] auff in steter werme soluieren / geüß darnach das soluierte herab / in ein [illegible] kolben unnd behalts / ist die ♀ nicht aller soluiert / so geüß wider wasser [illegible] aber nit zuuil als zu erst / und laß widerumb tag und nacht soluieren / [illegible] soluierte zu dem anderen und behalts / biß du die ♀ aller soluiert hast / nim die solutiones alle zesamen / in ein kolben / und setz es ins B. M. [illegible] liers auffs sterckest herab / und widerumb darauff / das thu drey mall / [illegible] Venus Calciniert unnd beraitt / zu der Solution / weiter mit solut[illegible] du hernach hören würst.

Du hast hie zumercken das kein Wasser mehr soluiert oder extrahiert ertragen mag / darumb du im soluieren / das behalten solt / das soluiert ein frisches auff gießen / biß das daß metall gar soluiert ist / sonst last es [illegible] fallen / welches du künfftig im soluieren und extrahieren achtung auff [illegible] alle zeit mit frischem Wasser soluieren oder extrahieren solt.

3.

Die Solution und Calcination des ♂

Nim des ♂ als vil du des ♀ genomen hast / und fahr ebenmäs[illegible] frischen Wasser fohrt / als wie mit dem ♀ alein das die distilation / [illegible] geschehe / und wan der ♂ soluiert ist / so schlag im 4. lot Salmiar zu / [illegible] an aller erst auff der äschen zu distilieren / dann es gibt sich nit so gar [illegible] sichtige solution / als wie die ♀ / darauff du achtung geben must / das [illegible] soluiert sey / wie ein gold öll / dan du hast am ♂ zu mercken / das es [illegible] sten nicht flux / durchsichtig erzeigt / sonder muhr die dünne blechle [illegible] welche du so subtil als papir bey dem eysen kromer findst / darnach in [illegible] ein ziechen / ersten durchsichtig erschint / welches der rechte Crocus ist [illegible] hindersteligen Fecibus / zeüch die gilbe mit dem wasser gar heraus / [illegible]

Digitized by Google

Tinctur dahinden bleib / als dan diſtilier das Waſſer daruon drucken / alſo iſt es bereit zu der Solution.

4.

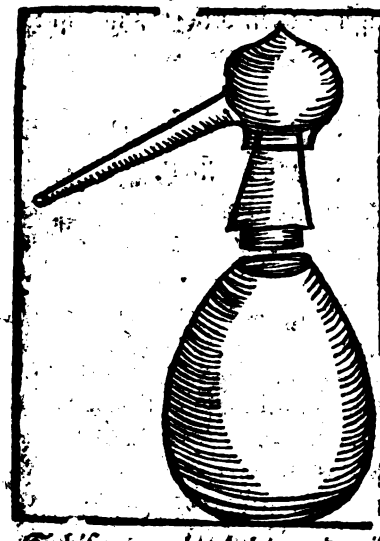
Jetz werden die waſſer welche du gebraucht haſt / gelehrt wider zu ſtercken / und gůt wider zugebrauchen.

Alſo nimb Vitriol 2 pfund und 2 pfund alaun / ſtoß das in ein ander / thu es in ein verglaſierten haffen / ſetz es zum feůr / ſo zergehn ſie mit einander / laß alſo durch Calcinieren und abziehen nur mit lindem feůr / zu einem dicken můß / biß du es nimmer mit einem holtz rieren kanſt / ſo ſetz es vom feůr weck / und laß erkalten / deſſelben ſtein nimb 2 pfund und 1 pfund Salpeter in einem kolben / darnach geůß 3 pfund deß gebrauchten aqua regis darauff / Diſtiliers nach dem gemeinen aqua-fortiſchen brauch / biß auff die letſte kain Spiritus mehr gehe / ſo iſt das Waſſer wider geſterckt / du darffſt das Waſſer hie nit zweymal diſtilieren als wie zu erſt / ſoluier in dem Waſſer wider Salmiax wie zu vor gethon haſt / und alſo mit dem fort gefahren / ſo iſt das Waſſer widerumb gerecht / zu einem neuwen werck / alſo kanſt du zu der ſolution des ☉ das aqua auch ſtercken und darff keines neuwen aqua Regis wie mein G. h. meint / und welleſt diſes aqua zu der Solution des ☉ im Lapide bruchen / wie du hernach hören würſt.

5.

Jetz wehrt das Waſſer gelert das zu gerichte ♀ und ♂ zu ſolutieren.

Die Solution des ♀ und ♂ ſollen allein in Spiritu vrinæ geſchehen / welche vil beßer iſt / als wie ich dich zuuor mit dem aqua Regis unnd Salmiax underricht hab / dann du haſt zumercken daß die recht Solution aller Philoſophey / allein durch den Spiritum vrinæ, Salmiax / eſſich / Spiritum vini geſchehen můſſen / und was ſonſten ſoluiert würt / iſt nit anderſt zu halten / dan nur für ein Calcination / als wie hie im ♀ und ♂ geſchehen iſt / darumb muſt du ſehen / das du 4 oder 5 groß eſſig krůg habiſt / oder mit fleiß darzu machen laßeſt / von gůtter erden / unnd inwendig wol verglaſiert / alſo groß das in einen krug 10 oder 12 maß Spiritus vrinæ hinein gehn / und dennoch der Krug dreytheil lehr ſey / wie du in hie verzeichnet ſiheſt / du muſt auch zu einem jeden Krug / ein beſonderen Ofen machen / das er alzeit darinnen vermaurt bleib / darumb der Krug einſchiffung haben muß / und kanſt die Schiffung



fung von jedwederem Hafner machen
das sie fein in Krug hemein geht/ du
schmid von Bley/ damit du einen Glas
darauff setzen kanst/ und must ihne ein
Kolben fürschlagen/ und allezeit wol verl
und hab acht im Distilieren/ das du
theil herüber Distilierest/ unnd der die
hinden bleibe/ welches nit gleich zu
lein nach dem augen schein achtung da
werden sol/ darnach nim die schifung
sampt seinen Helm/ und schöpf die
feces herauß/ dann der Krug bey der
muß so weit sein/ dz du mit dem Urin hi
mit einem eisenen pfendlein oder kleinen
auß schöpfen kanst/ du darffst die
helm nit voneinanderen thun/ sonder
Schifung/ rab gehebt/ und wider hinauff gesetzt/ und verlutiert/ nim
ten Urin und schüt jn widerumb in den krug/ distilier wie zuvor/ bis d
dahinden bleib/ welches du an dem versuchen im distilieren bald gspü
Nim den Urin den du also zum anderen mal distiliert hastu thu jn in ei
mit seinem Helm und fürlag/ verlutiert/ und setz jn ins B. M. und
distilieren/ leit nichts dran hie/ wann schon das B. M. seudt/ so wü
tus vrinæ geschwindt gehen/ gleichsamb dem Spiritu Vini, mit klainen
wan du sichst das grosse tropffen wellen fallen/ unnd nicht mehr sch
der wie phlegma/ so ist der Spiritus vrinæ, schon herüber/ gieß die
phlegma hin weg/ und nim den distilierten/ setz jn wider ins B. M.
vor/ so geht der Spiritus wider vorher/ wan du sichst das dik phlegm
welches allzeit an dem versuchen empfinden würst/ so thu den fürig m
ritu hin weg/ so ist er berent zu der Solution/ des ☿ und ☌ je e
distilierst je Subtilerer würt und scherpfer/ aber zum ☿ und ☌ h
5 distilation genug/ darumb must du 4 oder 5 krüg haben/ damit
machen kanst/ dan der vrinæ kost nichts/ allein die arbeit und Koh
auß einem fuder Kolen/ 10 oder 12 pfund Spiritus vrinæ machen
durch den Salmiac vil kosten thut/ dan die arbeit an jhr selb wirts
wie du jn machen solt/ dan es ist so Scharpff unnd Scherpfer
hast du den Spiritum vrinæ zu der Solution ☿ unnd ☌.

Digitized by Google

Die ist die ander unnd rechte Solution des ☿ und ☌.

des zugerichten/ ☿ oder ☌ reibs auff einem reibsteinn schön zu Pulf-
/ doch eins ietwederen besonder/ thu ietwederen in ein Kolben/ geuß
darauff deines gemachten Spiritus vrinæ, 4 mal so vil als des ☿
ist/ setz auff ein warme Capel auff die aschen mit seinem fürlag
helm darauff/ laß also soluieren tag unnd nacht/ gar mit lindem feur/ das
schier erleiden kanst/ unnd was sie dan darin soluiert hat/ so geuß
ab/ und wider ein frischen darauff/ biß sie alle beide in Spiritu vrinæ
sind.

Du hast zu mercken wie vornen erzelt/ dz kein ding mehr in sich nimpt/ als
tragen mag/ die solution ☿ würt so blaw das einen in den augen erfrewen
☌ so gelb als ein gold öll/ wan sie also soluiert seind/ so thu ein jeden Cro-
der in ein Violen/ wol vermacht/ laß im B. M. Digerieren 14 tag
so nim sie herauß/ ein iedes besonder in die aschen zu figieren/ doch
eusserliche feur das innerliche nit ubertreff/ wie ich dich dan zum offtermal
hab/ die ☿ würt sich weiß und gelb erzaigen unnd Rodt/ im figieren/ aber
je lenger je höher in der farben/ halt sie biß sie auff dem ☿ blech nit mehr
weichen in 8 oder 14 tagen auffs lengst geschicht/ also hast den rechten Cro-
mit der Luna fort zufaren/ wie du hernach hören würst.

7.

Was hierinnen abgehen mag.

geht hierinnen nichts anderst ab/ allein das sie den ☌ nit durchsichtig
soluieren/ auch nit Digeriren und Figieren lassen/ und was sie schon in
Luna Digieren/ so verbrennen sies im abtreiben wider/ das sie die Luna
mit dem ☉ Zimmentieren/ und die Tinctur noch in der Luna mit recht fix
sol 4 mal geschehen/ alein das thun sie/ das sie die dünnen Eisenen blech oder
mit dem Essich und vrin ohn verriechen hinder den Ofen oder an der
wäß zu einem rost gefressen/ weiter welliches auch nit böß ist.

8.

Wie du mit iedem Croco und ☉ fohrt fahren solt.

☉ so vil du wilt/ dünn Laminiert/ setz mit disen beiden Crocis ☿ & ☌
(doch wol zuuor durch einanderen geriben/ und ein mal 3 oder 4 mit dem
Spiritu vrinæ angefeicht) Stratum superstratum in ein Tigel wol ver-
ist/ zu winden mit einem kleinen zirckel feur auff 2 stund/ gleichsam einem

zimment/ darnach ſterck das feür bey gemachem/ das es in einer ſtund
fleiſſen/ laß es im fluß gehn 3 oder 4 ſtund darnach laß es erkalten/
Tigel/ ſo wirſtu ein König finden/ den ſelbigen behalt/ die ſchlacken
ligen/ die ſeüd auff dem Treib ſcherben an/ das ſie wol im Bley
laß das Bley gar im ſcherben verriechen/ ſo findeſt du noch ein Metal
leyn/ welliches dir ſonſt auff dem dunſt were wegck gangen/ doch
das du im Mörſel zerſtoſſen magſt/ nim ☉ Laminers/ zimentiers
geſtoſſen Königli/ wie zuuor/ das muß 4 mal mit dem röſten geſchehen
die ſchlackhen im Bley auff dem ſcherben inſeuden laſſen/ wie zu erſt
das ☉ mit ſampt dem Königli und threibs auff der Capelen ab/
ſo findeſt du den vierten theil ☉ lob Gott/ dan es kan ſich ein jeder
bey behelffen/ unnd anderen darneben dienen/ alſo haſt du ein außf
des Particulars/ wie wol du zuuor mit dem aqua rẽgis und Salmi

9.

Hie wil ich dich die Flores Antimonij und S
phurs lehren machen.

DJe Flores Antimonij und Sulphuris ſeind die/ welliche
ſein Ciment gradir öll und Waſſer genomen hat/ und
dann jre flores nicht auß zuziehen ſind/ es geſchehe dan durch
oder Oleum Tartari/ welches das beſt iſt/ dann ich kan die Flores
hoch bringen/ das ich den Auſſatz darmit heilen weil/ und die alten
nouieren das inen die negel an henden und füſſen/ darnach das har
fallen/ unnd andere Neuwe an die ſtet wachſen welches wol für ein
ten iſt aber dem gemeinen man ungleublich. Nimb des Antimon
klein/ ſchlage in durch aquam, wie ich dich zuuor gelehrt laß in
welliches der Sulphur nit bedarff/ ſonder Subtil auff einem ſtein
des Subtilen Antimonij oder Sulphuris 8 lot/ oder ſo vil als du will
ſo vil des Olei Tartari thu es zuſamen in einen Kolben/ mit ſeinem
lag/ fang das Oel algmach im ſandt herab zu diſtilieren auff die
feür/ welches du ſehen kanſt/ ſo hör auff/ geüß ſein eignes aquam
auff das thu 5 oder 6 mal/ ſo zeücht das Tarter Oel die Flores
Sulphuris alles inſich/ laß darnach alles mit ein anderen in der ſand
4 tag und nacht mit lindem feür Reuerberieren doch das dz feür
das der Antimonium im glaß nicht fließ oder Sublimier/ und das
das inerliche nit über treff. Nim darnach wider ſein eigen Waſſer

Digitized by Google

...nium / und was sich durchsichtig soluiert / und extrahiert / so geüß das ... in ein besonderen Kolben / und distilier in dem selbigen Kolben das Wasser ...tractione herüber unnd geüß auff die Feces / damit du die Tinctur unnd ...Antimonij aller herauß extrahierst / setz das selbige extrahierte ins B. M. unnd nacht zu digerieren / hat sich noch ein Feces gen boden gesetzt / so geüß ...ter ab / unnd distilier auff dem sand oder äschen wider trucken ab zu einem ...rib disen Stein und reib jn / und geüß einen gemeinen guten Rectificier- ...eum vini darauff / der in der äschen im B. M. gedistiliert / so extrahiert ...us vini die Flores Antimonij herauß / das auff und abgießen thu so lang ...Spiritu vini biß dir gar keine rödte oder gelbe mehr herauß geht / wer wol ...s du den hohen Spiritum vini nemest / wie hernach gelernet. Zeüch den ...n vini in der extraction B. M. trucken ab / so hastu Floreß Antimonij / ...etracht / das du in dem Spiritu vini / wan du also von einer materi jn ab- ...vorschutz besonder auff haltist / dann es geht alzeit ein phlegma hernach ...wüst / welliches du versuchen kanst / du magst die Flores noch ein mal Ex- ...rieren / damit sie desto reiner werden und je öffter das geschicht / je reiner er würt / ...leichen im Sulphur auch also / deßgleichen kanst du die dünnesten blechlin ♀ ...dt so wol durch das Oleum tartari jhre Flores und quintam essentiam ...♀ so wol als du den Antimonio und Sulphur thun kanst / eben deß- ...gleß / allein es lenger zugeht / eh es die blechlin zerfrißt unnd Calcinirt / ...u wol erachten kanst / und als dan für sich selbst iedes besonder mag ge- ...erden / wie von Croco Veneris und Martis gelernet ist / laß dich des ge- ...n handtgriff nit wunderen / dan ein grosse geheimnuß darinnen ist / dise ...Antimonij oder Sulphuris magstu auch wol in das Ciment nemen mit ...o Veneris unnd Martis / dan sie geben eine grosse Tinctur / und machen ...n beide fleüssig / das sie desto besser in das ☉ eingreiffen / welliches vilen man- ... / und jnen darinnen helffen kanst.

10.

Jetz wil ich dich ein Gradir Oell lehren machen.

...schönen trucknen Flores Antimonij nimb 4 lot / soluier sie auff / in deinem ...vor geschribnen aqua Regis, darnach soluier auch 2 lot Mercurij Su- ...blimat / geüß dise beide zu samen / setz ins B. M. laß also in gemachter ...digerieren 8 tag / unnd was bey tag unnd nacht herüber geht / von dem ...gieß das geüß am morgen wider darauff / am 9 tag so distilier die Phlegma ...herab / darnach nimb den Antimonium und Mercurium / distiliers mit gwalt

Digitized by Google

jm feur ſo wirdt dir ein rotes Oell herüber gehn / in das ſelbige Oell [illegible] es durch unnd durch Tingiert weliches du allezeit an einem klaren [illegible] ſehen kanſt / wan du es von ein anderen ſchneideſt / ſo treibs ab / [illegible] mit dem Antimonio unnd Mercurio vor auch beſchriben / wie es [illegible] aber der iſt höcher und geht belder zu / darumb ich dir jn geſchriben hab.

II.

Jetz wil ich dich beide Flores Antimonij und [illegible] phuris lehren Figieren.

Nimb 8 lot Salpeter / oder ſo vil du wilt / thu jn inn einen Kolben darauff 2 mal ſo vil des Spiritus Urine wie du jn zum Venus [illegible] haſt / diſtilier jnn mit gemachem feur herab / doch zu leſt gib jm ſe[illegible] der Salpeter im Kolben flieſſe / wan du das ſichſt / ſo hörauff zuthreib[illegible] es erkalten / iſt dir der Kolben mit dem Salpeter nit zerbrochen / ſo geuß [illegible] den Spiritum Urine wider herab / biß auff die truckne / dan du darffſt [illegible] dann nur ein mal flieſſen laſſen / laß erkalten / geüß den Spiritum Urine [illegible] auff / das es 4 mal geſchehe / ſo iſt der Salpeter fix / und fleüßt dir auff [illegible] blech wie ein wachs ohne rauch.

Nimb deß fixen Salpeter ein theil und 1 theil der Florum An[illegible] Sulphuris / dann es iſt ein Proceß / den du mit dem Salpeter gebra[illegible] oder ein friſchen / dann du kanſt alweg den gebrauchten Spiritum vrin[illegible] M. mit einem newen erfriſchen / ſo iſt er wider gut / diſtilier den Spiritu[illegible] Floribus Antimonij unnd Salpeter / gemach herab auff die truckne / g[illegible] darauff / das es ſich ſoluier / das ab und an diſtilieren / thu 4 mal / ſo [illegible] dem Kupffer gleich fliſſen / wie ein wachs ohn rauch / weliches nit ein klar[illegible]

Nimb darnach des fixen Antimonij oder Sulphuris 1 lot auff [illegible] gama mit dem Mercurio und ☉ / ſetz in ein gleßle zu figieren / würſt [illegible] ten mit diſem Sulphur / als du hie eingeſetzt haſt / dan es wirt dir in [illegible] ten ſtein Coagulieren / als bald du den ſtein haſt / welliches in kurtzen [illegible] würt / ſo nim den herauß / unnd reuttel alles wol durch ein anderen und [illegible] ein auff ein tag 8 / darnach drencks ein und abgethriben / du magſt [illegible] Flores Antimonij und Veneris in gleichem gewicht / mit der Luna allein [illegible] termalen ſchmelzen unnd ſehen was dir für ☉ geben wirdt / merck der [illegible] und Spiritus Urine figiert dir den ○○○ / und Mercurij Sublimatum auch [illegible] du an im ſelbſt alein dem Salpeter zu ſetz mit gleichem gewicht / und alſo mit [illegible] ritu urine fohrt gefahren / dan ich habs mit meinen händen erfahren.

Digitized by Google

12.

Jetz wil ich dich ein andere Solution und Calcination deß ☉ lehren / welches du an ſtadt des erſten gelehrten im lapide brauchen ſolt / dann ſie vil höher iſt.

Je vor geſchriben Aqua Regis nim / ſoluier das ☉ auff / als vil du wilt / hebe an im B. M. zu Diſtilieren / das muſt du ſo lang thun / biß es im B. M. zu einem Oell wirt / wie vormal im Lapide gelehrt / unnd bey diſer 7 findeſt / unnd wan das ☉ alſo in ein Oel mit diſem Waſſer worden iſt / des gemachten Aqua Regis zwey mal ſo vil als des ☉ Oels geuß darauff ein Monat Putrificieren / diſtilier darnach im B. M. das Aqua Regis ſo haſtu aller erſt / die rechte Calcination des ☉ zum extrahieren und diſti- welliche extraction mit diſem hernach geſchribnen Eſſich / welcher hie an ſtadt gebraucht worden ſol / wie vor gelehrt / dardurch dan alle Corroh- ihre dem ☉ genommen werden mag.

13.

Jetz wil ich dich den höchſten Spiritus Urine lehren machen.

Nimb den vorgelehrten Spiritum Urine 2 pfund thus in einen Kolben mit einem Helm und furlag ſetz jnn in die aſchen in einen haffen oder kleinen keſſelin / beſchwär daſſelbige mit einem ziegelſtein oder Bley / ſetz alſo mit ein ins B. M. fang an zu diſtilieren / ſo geht dir der Spiritus Urine auffs herüber / habe gut achtung auff / wann die phlegma kompt / welliches erſtachen kennen wurſt / ſo thu den furlag wegck. Nimb darnach das dem B. M. rauß / unnd geuß das hinderſtellig zu einem anderen Urin / du zum Spiritu Urine machen / damit es wider geſcherpfft werde.

Nimb des jetz gediſtilierten Spiritus vrinæ, unnd diſtilier jn noch einmal in im B. M. hierüber / damit das er gar ohne phlegma ſey / und alzeit am kennen kanſt / dann es wirt in der diſtilation Criſtallen ſchieſſen / welches chen iſt / den ſelbigen Spiritum Urine behalt / in ein beſonder glaß / wol

Nimb jetz Drey pfund eines guten ſtarcken brandten weins vom wein / unnd eben neſſig in die aſchen ins B. M. als wie du mit dem Spiritu Urine ge- haſt / fang an als gemach zu diſtilieren / wan die Phlegma kompt ſo thu den wegck / dann thu mit dem Spiritu Urine wie gelehrt / ein halbes oder gantzes

pfund / geuß in in einen groſſen Phiolen / und ein pfund des ge[illegible]
ten weins ohne Phlegma darauff / hab acht das der Viol ſo gr[illegible]
vol werde / ſo wirt ſich der Spiritus Urine und Spiritus Vini Co[illegible]
lieſſen ſich in einem Kolben Supplimiren / wan mans haben wolt / [illegible]
ſich nit / nimb den Violen verſigulirt / oder ſonſten wol vermach / ſetz [illegible]
das an ſtadt der aſchen / ins keſſeli Waſſer thueſt / laß es alſo mit [illegible]
ren / auff 4 wochen / ſo ſoluiert es ſich wider alles / in ein Spiritum [illegible]

Nach den 4 wochen ſo nimb einen hohen Kolben / unnd ge[illegible]
tum Vini darin / mit ſeinem Helm und fürlag und diſtilier in in d[illegible]
B. M. heruber / wie gelehrt / und habe gut acht auff die leſt / wan ſi[illegible]
erzeigen wolt / mit groſſen tropffen / welliches du am verſuchen kenneſt / [illegible]
fürlag wegck / das iſt der rechte Philoſophiſche Spiritus Vini und ge[illegible]
von welchem Spiritu Vini alle Philoſophi ſchreiben zum Extrahi[illegible]
tiam eſſentiam ☉ is auch in allen anderen dingen zu der kunſt [illegible]
gebrauchen iſt / alſo haſt du den wahrhafften Spiritum Vini Got[illegible]

14.

Jetz will ich dich den Eſſich lehren das Calci[illegible] ☉ darmit zu diſtiliren.

Nimb deines gelehrten guten Spiritus Urine 2 pfund und 4 pfund [illegible] ſcharpffen Wein eſſich / je ſcherpffer je beſſer / geuß zuſamen [illegible] mit ein anderen digeriren / im B. M. wie mit dem Spiritu[illegible] lirs darnach auch / mit ein anderen damit du die Phlegma des eſſichs [illegible] thueſt welliche alzeit dahinden bleibe / unnd merck das die Phlegma [illegible] geſcheiden werde / alſo haſtu den eſſich zu ſoluiren und diſtiliren / das hie[illegible] Calcinierte gold Oel.

15.

Hie wil ich dich das vorgemachte und Calcinir[illegible] mit dem eſſich lehren diſtiliren.

Nan du haſt des ☉ Oel 9 oder 12 lot / ſo merck das du all[illegible] daruon nemmeſt / von den 9 drey lot / und von den 12. 4 lot / [illegible] den 3 theil / behalt es zu der quinta Eſſentia. Nimb die [illegible] von den 9 / thu darzu 9 mal ſo vil deines gemachten eſſichs / auß [illegible] dan dir das ☉ weiter dienen muß / zu der diſtilation / ſetz miteinander [illegible] facton wol vermacht / mit linder ſtehter werme / auff ein [illegible]

Digitized by Google

[illegible] demnach das ☉ auß der Phiolen herauß / geuß in einen Kolben mit [illegible] und Tag / distilir im B. M. den ehich aller wider daruon / so bleibt [illegible] Sal am boden / durch dises Putrificieren und distiliren / würdt dem [illegible] unahrt genomen / darnach thue den Kolben herauß / und be- [illegible] / und setz in sandt / und distilir wie ich dich im Lapide des ersten Proceß mit [illegible] hab / wie du es bey diser Numero 8 finden würst. Welches unser ☿ [illegible] gnüge Corpus in Quintam essentiam Tingiert werden muß / wie ich im [illegible] dis gelehrt hab / das seine eigne Quinta essentia Solis in Quintam es- [illegible] wirt welche Quinta essentia hernach auch gelehrt wirt / deines hie ge- [illegible] fuchs magst du wider mit frischem Spiritu Urine und Essich scherpffen / [illegible] / so ist er wider zu gebrauchen.

16.

Wie ich dich die quintam Essentiam lehren von dem [illegible] theil des fornen auff behaltnen Golds / scheiden.

[illegible] das auff behalten ☉ thus in einen kleinen Phiolen oder Kolben / setz in [illegible] ins B. M. wol vermacht / laß also gemach wider figieren / in linder [illegible] zu einem drucknen bulffer / wans Calcinirt und Coagulirt ist / so nims [illegible] dem gleßle / reibs auff einem stein / thus wider in einen gleßen Kolben / [illegible] in der aschen / nit mehr in B. M. sonder in einem anderen ofen / in [illegible] Reuerberiern.

[illegible] nimb des ☉ reibs und geuß deines hieuor gelehrten guten Spiritu [illegible] und Extrahier dem ☉ die Quintam essentiam auß / welliche auch ist des [illegible] deß lebens du must die Quintam essentiam ein mal 3 oder 4 also [illegible] damit das weisse Corpus vom gold rein gescheiden werde / diſe Quintam [illegible] must du mit dem vor gelehrten Distilirten ☉ alles vereinigen / unnd mit [illegible] farn / welliches im ersten Proces bey diser Numero 9 finden wirst.

[illegible] hie der Quinta Essentia durch den Spiritum Vini alle Corosiſische [illegible] / wann dus zu der Artzney brauchen wilt / so distilier ein distilirts brun- [illegible] mahl daruon ab / damit durch auß die Corosiſische art genommen [illegible] Quinta Essentia soll Podagram / auffsatz / hertz klopffen vertriben / unnd [illegible] der gesundtheit erhalten werden / biß auff sein ernandtes stundli / dar- [illegible] schreiben. Es lehrt Theophrastus außfürlich und Bernhardus [illegible] philosophische feur alein in B. M. geschehe / wie ich vornen bericht / das [illegible] B. M. essen thun solle / unnd wann man das für mehren wolte / so mag man

man an ſtadt der aſchen/ Sand hinein thun/ ſo geſchicht jm nit leichtlich/ auff die Farben achtung zu geben iſt/ wie ich dann jm vor beſchrieben/ wiſſen hab/ unnd bey diſſer Nummer 6 findſt. Alſo haſt du den rechten der Quinta Eſſentia Solis zum Lapide minerali.

17.

Jetz wiel ich dein begert Vitriol Oell auch lehren/ Artzney brauch den weiſſen/ den blauwen zu der Kr...

NIm 1. Pfund ſchönen blawen Vitriol und Nimb 4. pfund deſ... ten ſcharpffen Eſſigs/ Soluier jn auff/ laß digerieren mit einer B. M. wie gelehrt auff ein Monat/ thus herauß in ein beſchl... ben/ ſetz in Sand mit ſeinem Helm unnd Recipienten/ heb an algemach... tigem Feur zutreiben/ ſo gehen die Spiritus Vitrioli und Oel mit ein... uber das threib alſo mit gewaltigem Feur/ biß du ſichſt das nichts m... hörauff.

Nimb ietz das diſtiliert in ein Kolben/ fang algemach an im ... ſtilieren/ ſo geht dir am erſten der Spiritus Urine/ welches das Elem... ☿ iſt/ darnach geht die phlegma/ die treib ſo lang biß du empfindeſt/ d... ſcharpffiecht kommen/ vom Vitriol ſo hörauff/ welliche phlegma d... Feur iſt/ ſo bleibt dir Oel immer im B M welches Element Feur iſt/ ... Aqua darauff/ unnd extrahier jhme ſein eigens Element darauff/ und... der auff das Element Terra zu extrahieren/ damit das Element Terra ... ment Feur unnd Element Lufft/ welliche 3. die erſten Principia ſeind... Sulphur unnd Sall/ daruon Theophraſtus ſchreibt/ ſetz ſie zuſamen... B M ohne das Element Aqua auff einen Monat zu digeriren wie vor... diſtilier wider mit gewaltigem Feur wie du zu erſt gethan haſt.

Nimb das Diſtillierte Vitriol öl/ ſetz wider ins B. M. und ... mach/ ſo geht dir das Element lufft her wie zu erſt/ den anfang beſonder... geht dir das Element aqua/ das fang auch beſonder wie du zu erſt ... wann das Element Aqua ſcherpflecht kompt/ ſo hörauff/ ſo bleibt dir ... öl im B. M. welches du in die Kunſt brauchen ſolt/ für ein gradier öl ... du magſt in diſem öl die extrahirte flores Antimonii unnd Sulphuris d... ren/ in einem halben pfundt deß öls/ jedtweederen flores nur 2. lot/ ſo iſt ... öl zu dem ☉ fertig. Mit diſem öl mag der ſchweren hinfallenden Krankh... Schwindel im Haupt/ mit GOttes hilff geholffen werden.

Digitized by Google

18.

Jetz will ich dich ein truckne Calcination Solis lehren.

Die beste arbeit deß ☉ ist also: Nimb 1. lot ☉ oder souil du wilt/ soluiers auff in einem aqua regis/ nimb darnach 6. lot deß weissesten calcinierten Weinsteins/ Saltz von seinen fecibus geschaiden/ geuß daß ☉ auff die 6. lot Saltz mit gemachem/ dann es sunst/ darinnen/ Distilier das aqua zimlich starck daruon im Sand/ so bleibt dir vom ☉ und Saltz ein gelber Stein/ nimb jn herauß/ und reib jn in einem Mörsel/ thue darzu 2. lot Zinober wol geriben je leniger je besser/ thues in treibscherben fein wol auß einandern gethan/ und setz ein andern scherben fleissig verlutiert/ du darffst kein löchlein oben auff machen/ setz jn in einen ofen/ heb an allgemach mit Kolen zufeuren immer je stärcker/ biß du sichst Blawer Rauch anfangt gehn/ so halt das Fewr steet immer daß als gewöll du das Blaw Fewr sichst/ und wann das Blaw Fewr vergangen fang an mit holtz zu feuren auff 12. stund/ darnach lass erkalten/ und thus rings dan/ du hast hie zu mercken was dir am saltz zu setzen solt/ reibs wider thu 2. lot zinober darunder und wider ein gesetzt und gethriben wie zu erst/ ach thus noch ein mal/ damit es zum drittenmal geschehe.

Nimb darnach das ☉ mit sampt dem Wein stein thu in einen Kolben/ geuß frisch Wasser darauff/ so soluiert sich das saltz vom ☉ unnd das felt den/ in den aller Subtilesten Kolben/ geuß bey gemachem das soluiert herund ob sich/ das Weinstein saltz im soluieren gelb erzeigen wurde/ so distiWasser starck wider daruon ab/ zu einem stein im sand/ und nimb darnen gemeinen guten Spiritum Vini ohne phlegma/ unnd extrahir das ☉ mit dem Spiritu Vini herauff/ unnd geuß auff den anderen ☉ kalch/ das ☉ von dem saltz alles fleissig mit dem aqua außgefiert/ also hastu die hohe calcinierte ☉ welliche ich erfaren hab. Nim darnach deinen hieuorgemachen spiritum Vini und geiß den auff den ☉ kalch/ und wan dir der Vini/ das gold nit in ein magisterium und die quintam essentiam außund wann ein Engel von Himmel kām/ so wolt ich nit glauben daß das ☉ ohne corrosiuis müglich sey zuerbrechen/ ꝛc. Ein jede quinta essentia solis/ tingiert das ☉ und ☿ in Solem/ welliches du zumercken hast/ ꝛc.

Ein tinctur oder elixier eines unbekandten Philosophi.

Item merck den anfang diser zweyen Tincturen / auff We[g] Roht / das aqua ☿ das soltu zum erstenmal also machen / [nim] 4 und zerlaß es in einem Tigel / unnd so es zerflossen ist / [thu] lebendigen Mercurium / so würdt ein Amalgama darauß / mit warmem Wasser gar sauber dieweil es schwartz darau[s] laß das Amalgama garwol trucken werden / als dann [thu] Amalgama / und nimb so schwer deß schönsten Christallischen ☿ C[al] und reibs gar wol undereinandern / auff einem säubern Reiben / under einandern komme und wol vermischt werde / darnach so lege [es] tafel mit zu dick / unnd setz es in einen warmen feuchten Keller / so wir[d] es Wasser sich resolvieren / und herab rinnen in das fürsatz glas.

Solliches ist das Wasser / unnd was auff dem Stein oder Gla[s] das ist das Zin oder ☿ und etlicher ☿ rinnt in das Wasser / so seihe [es] gar schön daruon / und behalt es mit fleiß / und die feces die auff [dem] seind bliben / die seind nimmer guet zu disem Wasser / die thue alle hi[n] den rohen Mercurium den du in dem Wasser hast gefunden / den behal[te] hin du wilt / aber zu dem aqua Mercurij brauch in nimmer.

Weitter ist hie zu mercken das du das Erste Wasser solst putrifi[cie]ren thu also / thu das Wasser in ein Kolben glaß / und setz das glaß in ein warm da Roß zweckh und Haberstro inen sie / als inn einer Capell oder [Ofen] also stehn gleicher werme / ein Monat / darnach so distiliers auß dem [Bade] im B. M / ein mal Per Alembicum in ein fürsetz Glaß / das die gla[s] lutiert / und mit guten Blateren verbunden sie / damit das des Ebl[en] auß riechen Khinde.

Item zu dem andern mal / so thu das selbige Wasser in ein glas [oder] Kolben auch den halbenteil verlutiert sei / unnd setz in ein aschen / [oder] und seß ein Alembicum darauff / und setz ein fürsetz Glaß darfür und [lu]

nber alles in das fürsetz Glaß / und behalts / fleissig zu der Arbait unnd die feces so in dem Glaß sind bliben behalt auch in sonderheit / und Calciniers wie im 6. Capitel vermeldt wirt.

Darnach so mehr das Wasser also in diser Forme Ewigklichen ohne End / als hernach Volgt.

Nim Mercuri Sublimati so vil du wilt / und Reibs klein auff einen Ribstein zu einem pulfer / und thu so schwer des forgemachten Aqua Mercurij darzu Imbibiers darmit auff einem stein / Reibs wol darmit ab auff dem stein / in ein Kolbenglaß / und ein Alembicum darauff / unnd ein Fürsetz glaß wol verlutiert / setz es in ein aschen / das der halbe theil des glaß herauß stand / gib im am ersten ein kleines Feur darnach stercker ein stund / ist Sach auff etlicher Teil des Mercurij Sublimati dan so laß es kalt werden / thu herauß was darinen ist / Reibs wider auff einem stein / unnd geuß wider Aqua Mercuriale / Reibs auch gar wol unnder ein andern / unnd thus in ein glaß / unnd setz auch ein Alembicum auff / ein fürsetz Glaß darfür / verlutiers wol vermacht mit gutten Lutung / unnd gib im auch am Ersten ein kleins / darnach stercker / wie vor / und das es alles herüber distiliert werd / so du dann das sich der Mercurius Sublimatus gemindert hat / het er sich aber nit / und sich auch Sublimiert als zu dem ersten mal. Den selben ☿ nim / reibs auff einem stein / mit dem das unden im glaß ist bleiben / unnd thu / in das Aqua Mercurij unnd reibs aber wol under einandern / als zu vor / thu dan zu zwey malen / unnd thus in das dritte glaß / wol verlutiert / mit dem / setz es aber in die aschen / unnd zeuch das Wasser wider darab das thut / daß der Mercurius Sublimatus unden bleibt / in dem glaß fliessen als ein / gantzlich nit mer auff Subliniert / und das Wasser so darvon kompt / wirt alles zu dem ersten auch andern und dritten mal / unnd die feces / so darunden sind bleiben die thu zu dem Mercurij der unden im glaß ist / alles auff dem stein / und thu daran das Wasser / unnd thu es wider / laß Tafel in den keller / wie zuuor / las sten bis es sich alles in das Glaß / niert hat / in ein Clars lauters Wasser das ist als dan stercker und besser / Wasser das mit dem Amelgama gemacht ist.

Dasselbig Wasser thue aber in ein anders Glaß / setz ein Alembicum darauff / und ein Glaß darfür verlutiert / und distilier das Wasser aber herüber / allein mit einem linden Feur und behalt es wol vermacht / das es nit verrieche / das Was-

ſeriſt / der ſchlüſſel und ein Wurtzel der gantzen kunſt / dann es [illegible] thu Mercurium Sublimatum der Fix gemacht iſt / one zall vil [illegible] Waſſer mit dem Waſſer / unnd alſo mit dem Fixen Mercurio [illegible] das Waſſer Ewigklichen nemen / und wirt alſo ſtarck / das [illegible] Silber Soluiert als in einem ſtarcken ſcheid Waſſer.

Nimb des Waſſers / dreyteil / und ein Goldt kalch / unnd [illegible] ein andern in einer Glaß ſchalen / darnach thu es in einen Viol / unnd [illegible] ein lampenliecht / und laß es ſtehen ein Monat / und das der Vitriol [illegible] mit guter Lutung / unnd ſo es ein drucknes pulffer iſt worden / und [illegible] ſchwartz / ſo reibs ſubtil auff einem Stein / und thus wider in das Gl[illegible] und daran ſo ſchwer deß fordern gemachten Waſſers Mercurij / und [illegible] lutiert / das nichts daruon auß mag riechen / unnd ſetz es aber ü[illegible] liecht wienor / unnd laß es aber ſtehn ein Monat / oder als lang b[illegible] Pulffer wirdt.

Thue deß zu 4. malen / ſo haſt du die ſchwartz Erden [illegible] reiniget / und zu der weiſſe bracht. Dieſelbige weiſſe oder weiß / [illegible] reiniget / und weiß iſt die ſolt du alſo ewigklichen meren auff weiß / ꝛc.

Nimb deß weiſſen Pulffers oder Tinctur oder Elixier ein [illegible] unnd geuß daran ein theil deß vorgemachten Waſſers Mercurialis [illegible] der uber das lampen liecht / unnd laß es aber ſtehen / biß es ſich [illegible] zu einem trucknen Pulffer / und alſo magſtu es meren Ewigklich[illegible] ctur oder Elixier auff weiß unnd je mehr es gemehrt wirdt / je mehr [illegible] nimbt nit ab ohne end.

Mit diſer weiſſen Tinctur Tingiert man das Kupffer zu [illegible] geſchicht es / ꝛc.

Nimb diſe weiſſe Tinctur / mach ſie in ein Wachs zu [illegible] das Wachs in das gefloſſen Kupffer / oder auff ein anders Met[illegible] bendigen Mercurium / ſo er verriechen wil inn dem Fewr / und [illegible] zerfloſſen iſt auff dem Metal oder Mercurium / ſo bereittet ſich das [illegible] Metal / und laßt die Tinctur nit verbrinnen oder verriechen / ſo bl[illegible] die Tinctur hinein in die Metall / unnd ſo es hinein geſchmoltzen [illegible] einem wenig warmen Waſſer / und nimbs auß dem Tigel / und tr[illegible] biß auff dem Blick / ſo haſt du fein Silber von dem weiſſen Elixier [illegible] Deo / ꝛc.

Digitized by Google

Auff Roht.

Wann das du die weisse Erden oder weisse Tinctur / oder weiß Elixier wilt [illegible]ig machen zu einem Rohten Elixier / das ist die Roht Tinctur / darmit so [illegible] du das Silber und alle andere Metall und auch den Rohten Mercurium Tin- [illegible] und verkehren in ein warhafftiges fein Goldt / und diſe Tinctur ſol auch in [illegible] auff das Silber geworffen werden mit aller Regierung deß Fewrs / [illegible] Weiſſen Tinctur / unnd nach dem Tingieren auch im Bley abgetriben [illegible] dem Blick / ꝛc.

Die Natürliche Meiſter ſprechen / diſe Tinctur ſey im anfang Schwartz / [illegible]tte Weiß / und nach der Weiſſe wirdt es mit ſtarckem Fewr Roht oder

Ein anderer Philoſophus ſagt alſo: Die hitz in der feuchte würckend / macht [illegible]rſten ein ſchwärtze / unnd die ſchwärtz würcket in die truckne / ſo machet es [illegible] / unnd darnach mit groſſem Fewr ſo wirdt es gelb / darnach ſo mans Fewr [illegible]ckt / ſo wirt es bracht in die ſchön Röte / und iſt fix / und Goldfarb / [illegible] Corallium, die Rohten Corallen / unnd heiſt das uberflüßige Ru- [illegible]lphuris, der Roht Sulphur / Rubeum aucipigmentum, und das Ro- [illegible] und ſo es weiß bleibt / ſo wirdt es genant Plumbum æris, ein Bley [illegible] / unnd virgo metallorum, die Gört oder Zein lamina der plech / alſo ha- [illegible]ben die Philoſophi diſer Tinctur oder Elixier den Namen geben.

Hierinn iſt zumercken von diſer Löblichen Medicin oder Artzney Menſchli- [illegible]chem / darinn ſie zuvertreiben alle leibliche Kranckheit / mit diſer großmach-

Etliche ſind ettliche Thoren / die ſagen ſie köndet machen Aurum potabile [illegible] Gold allein / unnd es ſoll auch ſein die beſte Artzney / zu heylen alle [illegible] auch ſeindt ettliche Artzet ſo ſchalckhafftig / unnd ſprechen / es ſey [illegible]alen alle Kranckheiten: Das iſt dann alles wider die Natur / unnd [illegible] mit Aurum potabile / ſie ſprechen auch / es ſey faſt guet / das man [illegible]kaufft / und dann ſoll man den Krancken Gold zeigen / dann das [illegible] diene faſt den Krancken wol / aber das es die Geſundtheit mache das [illegible]er das rechte Aurum potabile iſt in der Krafft deß Elixiers volkommen- [illegible] Artzney die da vertreibt alle uberige Kranckheiten in deß Menſchen

[illegible] die Edleſt Artzney allen Menſchen / und iſt auch aller Philoſophen [illegible]heer Meiſter meinung geweſen / und auch noch / die es verſtand / von

disem Löblichen Elixier / aber die es verstand allein von dem gemeinen
seind Thoren / unser Artzney ist allein auß der Natur / das ist auß
serer Tinctur.

Arnoldus Spricht.

Also hat es auch ein kräfftige Tugent die Kranckheiten zu heilen
dere Artzney / dann es erfrewt das gemieht / der Menschen der
vertreibt das alter / es laßt das Blut nit fawlen / noch die Phlegma
es reiniget und mehret das Blut uber die massen / und alle leibliche
get es und behut vor leidigen und in gemein alle leibliche Kranckheiten
met von Hitz oder Kälte / die da haben geweret ein Jar / die hilt es
haben sie aber lenger gewehret / so heilend sie einem Monat / und
böse feuchtigkeit in deß Menschen Leib / und wer sie bey jhm tregt / de
alle Streit / dann Plato sagt / wer dise gaaben Gottes hat / der
keiten / dann er ist kommen zu dem End deß Reichthumbs / und
band der Armut / das ist / er hat Gewalt zu verkehren alle vollkomme
lauters fein Gold und Silber / auch das er mag behalten den Men
heit seines Lebens.

Was das Elixier außweißt.

Warm mans einen Menschen eingibt / als ein senffkörnlin
den Fieber / und ob ein Aussetziger die 4 zeit deß jars dauon einnimbt
Gesundt von dem Aussatz / unnd ob ein Aussetziger in einem Jar den
einnimbt / als in dem Mertzen / der wirdt Gesundt / unnd wann ein
dem Elixier einnimbt / vom Weissen oder Rohten / das helt
ob man den Frawen / so zu der zeit der Geburt das Elixier für
halten / der wirdt in der Geburt nit mißlingen / unnd wirdt erledigt
mes der Weise Meister.

Der das Elixier braucht / der lebt ohne Kranckheit / biß auf
ten Termin / so jm von Gott auffgesetzt ist worden / Die Natur
sprechen / der das Roht Elixier einnimbt / dem vertreib es alle Kranck
Scheydtel biß auff die Solen der Füß / dann dises Elixier halt die
vollkommen seind und mache sie vollkommen zu waren Gold / ob
thuet sie auch den Menschen / darumb wirt diß Elixier deß Weissen
Roten genant unser gesegneter und gebenedeyter stein / dann Gott
gesprochen / er heißt auch der groß Tryack der da außtreibt / auß

Digitized by Google

ſt und macht jhn Geſundt / von allen Leiblichen Kranckheiten / als die
Metall: Alſo ſagt der Philoſophus Hermes: wann du von unſerm
alle tag in der Wochen einnimbſt / als ein Senffkornſchwer / ſo gehen den
chen auß alle ſeine Grabe Haar an ſeinem Leib / unnd wachſen jm
ge Haar herwider / und wirdt auß einem Alten Krancken / ein Junger
Menſch Geberen / von diſer aller edleſten Tinctur oder Elixier / Gott ſey
keit lob und dank geſagt / Amen.

Silber uber den Helm zu Diſtilieren wie volgt.

chen Soluier das Silber im Scheidwaſſer / unnd ſchlags wider nider
der brauch iſt mit dem Saltz / wie du weiſt / ſeichs wol auß / laß trucken
chen / deß Kalchs nimb ein theil / und 2. theil ☿ Sublimati und 2. theil
ol durcheinandern geriben / und genugſam uberſich Sublimiert / das
rum Sublim: daruon auffſteige / was am boden bleibt / ob es ſchon zu-
loſſen wer / ſo geuß warm Waſſer daran / ſeichs wol auß / darmit das
darvon komme / es wirdt ein weiß ſubtiles pulffer / das laß trucken wer-
wider aller maſſen mit friſchem Mercurium Sublimat: und Saltz ver-
dem Gewicht wie oben vermeldt iſt worden / daß ſolt thun zu 4. malen /
Aqua flüſſig daruon / alsdann geuß das Aquam Mercurialem wie es
oben oder im dem obern Proceß geſchribn iſt / das zu dem letſten mal
petiert iſt worden / laß daran ſtehn / ſo wirdt es gelb grün / geuß es ab /
anders daran / das thue ſo lang biß nichts mehr Soluiert. Es geſchicht
putrificiers 4. Wochen / als dann zeuchs ab / und zu letſt geht das Sil-
uber Spiritualiter weiß / zeuch die Phlegmam daruon in das Oel / leg
alcinierts ☉ / ſo wirdt es auch mit der zeit Soluieren / putrificiers auch
als dann ſo Diſtiliers / ſo geht das ☉ auch heruber / unnd wunder-
Spiritus / alſo haſt du ☿ ☉ heruber beiſamen / da fahr fort mit der
wie du weiſt in dem Figierglaß.

quintam eſſentiam Mercurij zu machen.

☿ mit ☽ und gemein Saltz / ſo ſteigt auff quinta eſſentia ☿ und
oli / nach der Sublimation haſt du unſichtigklichen das ſanffte We-
diſer beider / genant Sulphur Philoſophorum, alſo haſt du quintam
Nun diſen Sublimat: Mercurij / thu jn in ein aqua fort von Vitriol
gemacht / ſo zerreißt es jn gantz und gar / das er verſtört werde / in
und wirdt darauß ein aqua / das Diſtilier / ſo geht erſtlichen das

aqua.

aqua fort/darnach die quinta essentia Mercurij und ☉/ mit einander/ ser dann ein Wasser/ und bleibt am boden ein verbrenter und schein curij/ also Sublimiers 3. mal/ biß er kein fæces hinder im lasse/ so tam essentiam Mercurij unnd Vitrioli beyeinandern/ wol dem D keit versteht/ ꝛc.

Die quinta essentia Mercurij von der quinta essentia so geuß darauff Distilierten Essich/ laß langsam zergehn/ so den/ und die quinta essentia Vitrioli bleibt im Essich/ dise probier

Lösch offtermals ♂ im Essich ab/ darnach misch denselbigen andern Essich/ darinn die quinta essentia Vitrioli ist/ so hast du te Farb/ die da jmmer gesein mag/ Distiliers durch ein Filtz/ thu daruon/ oder laß sitigklichen verriechen/ und thu die schwartze haut die quinta essentia schöner dann Gold/ ist träfflichen nutz unnd gu heiten die sonst den Leib verzehren/ heilet alle Wunden/ unnd umbfr Krebs/ und dergleichen böse Schäden an deß Menschen

LAVS DEO.

PROCESSVS

Pro tinctura

auff den

Mercurium Solis und Lunæ/

Nimb 4. pfundt Vitrioli/ thues in ein gläßern reinen Ha dem Fewr resoluier in Wasser/ inn dasselbige Wasser Saltz auffs best gereiniget/ und rüre es wol un nach nimb 3. pfund ☿ mit Essich unnd Saltz auf 8. oder 10. mal truck denn Mercurium inn das Vit ein Barchet/ rühr das wol das sich der ☿ verli er gleich todt sey/ laß das erkalten/ unnd thue daß auff einer Stei thue es inn ein Sublimatorium/ und Subliminers/ daß ist mach mit einem linden Fewr/ 4. stunden/ darnach ein wenig stärcker/ so st

auff/ und wirdt weiß als Schne/ laß daß Glaß von jhm ſelber kalt werden/ (vor dem ſtaub/ dann er iſt Gifft worden) ſtich den Mercurium ab/ und klein.

Deſſes Mercurij nimb drey Marck/ oder drey theil auff ein theil Silbers/ fein und klein geſeylet ſey/ reibs under einander/ thue das in einen krumkolben/ ſetz es in ein Capel mit aſchen in ein Ofen/ mach lind Fewr darunder/ unnd leg ein andern Kolben für den krummen Kolben/ verlutier die gib im Fewr/ wann der Mercurius daß Silber zumahlen hat/ das truckt auff und gehet eins theils in den fürlagkolben/ laß es erkalten/ brichs das auffgeſtigen mit dem daß unden bliben iſt/ thue das wider in einen Kolben/ leg einen darfür/ laß aber 8. tag ſtehen inn linder warme/ darnach ein ſtarck Fewr/ ſo ſteiget aber mehr Silbers/ die Arbeit thue ſo offt und das Silber mit dem ☿ auffſteigt und nichts am boden bleibet.

Auff gleicher weiſe thue/ in einem anderen Glaß unnd Ofen/ mit ſeinem Goldt/ ſteigt auch alſo/ daß es gar auff ſteige: Darnach nim jegklichs beſonder/ reibs und geuß einen heiſſen Eſſich daruber/ reibs mit den Händen gar wol/ ſo wirdt es alſo zu Lebendigem Mercurio/ ſo ſchön und gewichtig/ als einer nie mehr geſehen hat.

Von deren zweyen Mercurios nimb gleich an dem Gewicht/ thue das in Glaß weiß/ ſetz daß in den Ofen/ auff ein drey fuß/ verlutier das zepfflein wol/ und lind Fewr/ ſo werden Farben kommen/ wie du weiſt.

AVGMENTATIO.

Nimb den ☿ ſublimiert/ wie oben ſtehet/ mach jhn durch Eſſig wider lebendig/ und ſetz der Tinctur allweg den 3. theil zu/ das thue alſo in Ewigen zeiten/ wo du aber die dinge auff das allerhöchſt arbeiten/ ſo die Tinctur weiß worden/ nim allein das Fewr/ mach das ſchwach/ daß du das Fewr leiden magſt/ mit der Handt/ das thue 10. oder 12. tag/ ſo wirdt daß Werck alles lebendig/ und faßt ſich ſelber widerumb Coagulieren/ daß iſt härt werden/ gedenck mehr/ dann das ding wirdt ſo Edel und ſo ſubtil/ daß alle ding mit

Wann man Tingieren will/ nimb 60. theil Mercurij wolgewaſchen in ein Tiegel heiß werden/ wann es plodert im Tigel und reucht/ ſo würff ein theil Tinctur uff Kolen zu/ treib es mit einem Blaßbalg/ ſo fleußt es als ein Metall/ das iſt offenbar im allem Probieren.

Digitized by Google

Die Farben kommen alſo / wann daß Werck 12. oder 14. Wochen
ſo wirdt es gantz Schwartz / und oben wie Rüß / laß daß alſo ſtehen ſo ſ
☿ das pulfer wider in ſich / wirt oben glat / und hebt ſich an zu grawen /
kommen zapffen auß der maſſen weiß / laß das ſtehen ſo ſetzen ſich die Zapff
und wirt gantz weiß / weiſſer dann kein Silber iſt / wilt du dann tingier
ſo muſt du da anfahen tingieren und machen wie obſtehet / wilſtu auff das
das ſtehen / ſo wirt es von weiſſer Farb zu gelber Farbe kommen / wirt ſich
unnd ſehen wie federn / darnach ſo wirfft es auff oder uberſich ein braun
von tag zu tag je lenger je mehr / die Puluer ſeind deß Golds ſchwebel.
Goldt ſo hoch kommen / ſo vil deſto mehr Puluers / werms auch deſto le
laſ ſtehn / ſo wirdt ſchnelligklich das braun Puluer ſich verlieren und ſte
Braun / und ſicht nicht anderſt dann ein Pulfer / doch brich die löcher
weitter / ſchütte den Ofen voller Kolen / laß die Tinctur flieſſen / und zu ei
pus werden / von dem Tingier wie oben / das du erkenneſt wenns
ſo wirdt die Materi gantz eben / als dann iſt es zeittig.

AVRVM POTABILE.

Laß einen gueten Wein zu acht oder neun mahlen Diſtilieren / al
der Wein im abziehen ſiede / ſo wirdt der Wein faſt ſtarck unnd ſo
er gewürtzet. Nimb die Rote Tinctur / zerreibs faſt ſubtil / thue die
den Wein / ſetze das gläslein in ein warme aſchen / ſo hinein wärme geb
die Tinctur / und wirdt gleich als Wein / inn der Subſtantz / aber es
Wein Goldfarb / daß iſt das wahre Aurum potabile / für alle Kranckheiten.

Diß Stuckt hab ich vor jahren gefunden / zu Weiſſenſteck im
einer Truchen voller Artzneyen / weiß nit was darauff zuhalten / die co
der zweyen ☿ : ☉ und ☽ gefalt mir nit ubel.

Modus procedendi in præparatione lapidis Philoſophici.

Nachvolgender Tractat / iſt mir zu Nürnberg worden /
Paul Großman / ſol von einem ſo zu Erdfurt gewohnet h
der warhafftig die gewiſſe tinctur ſol haben machen kön
aber alles alſo ad Litteram zu Practicieren ſey weiſſich

Im namen deß Allmächtigen / fahe glücklichen an dein Arbeit zuuolbringen.

Erſtlich / ſo mache ein aquam regis / von 1. theil gelb Calcionierten Vitriol / vnnd ein theil Salpeter / richt es ein / wie du weiſt / und treib es per alembicum 24. Stunden / ſo brendt ſich der Todtenkopff fein trucken auß / in ſolches Waſſer thue den 4. theil ſalarmoniac, ſetz es auff einen warmen Sand / und laß Soluieren. Darnach ſo zeuch die Phlegmam daruon in einem balneo alß du weiſt / nachmals nimb fein Gold durch den Antimonium gegoſſen / fein vnnd rein / granuliers oder lamminiers / ſouiel du weiſt / Soluier es inn diſem Waſſer / wann es gar auff Soluiert iſt / zeuch das Waſſer wider durch ein alembicum daruon / biß daß Waſſer in balneo ſteh / und dick begint zuwerden / daß man nicht wol dardurch ſehen kan / ſo nimb es herauß / und ſetze es in ein Keller / laß ſtehen ein tag oder 4. biß ſchön Chriſtallen ſchieſſen / wann das geſchehen / ſo geuß daß uberige Waſſer daruon / und ſetz es wider in Keller / und laß wider Chriſtallen ſchieſſen / ſolches thue biß keine Chriſtallen mehr ſchieſſen wöllen.

Darnach nimb diſe Chriſtallen ☉ oder ☽ und thů ſie in ein Viol mit einem langen halß / und nim darnach ſo ſchwer ſalarmoniacum, Waſſer und oleum tartari, muſt es zuuor zuſamen gieſſen in ein Glaß / und muſt es in Balneo putrificieren 8. täge / und darnach fein rein filtriren / dann es ſetzt in dem putrificieren vil vnreins / und wann nun ſolliches geſchehen / ſo geuß die obgemelten 3. ſtuck zuſamen / und ſetz es in ein Balneum zu Putrificieren / aber beſſer iſts / in ſeinen rechten fewr putrificiert / als nemblichen in ſimo philoſophorum, inn ſolcher Putrefaction / halt es 40. tag lang / und ſo lang biß es ſich begint zuſchwertzen / je ſchwärtzer es iſt / je beſſer es corrumpiert iſt / es pfleget auch wol kleine Chriſtallen in dem Viol zu ſchieſſen / vber doch under 40 tagen / nimb es nicht herauß / mach es dann zu einem Mercurio / in welchem Mercurio die gantze Meiſterſchafft diſer Kunſt volbracht wirt / dann in ihm haben wir alles was wir begeren / ꝛc.

Certum enim eſt, quod omnis res eſt ex eo, in quod reſoluitur ſed omnia Metalla reducuntur in mercurium, ſeu argentum viuum. Ergo fuerunt argentum viuum.

Dann diſer Mercurius iſt der anfang / radix, Mutter vnnd urſprung alle Metallen der vollkommen vnd vnuolkomnen / und wiß das allein inn ihm die aller gröſten ſecreta verborgen ſeind / und in keinem andern / eſt enim in mercurio, quicquid quærunt ſapientes.

Digitized by Google

Dann der Geber Spricht/ es ist hoch von nöten einem iedlichen der diser Kunst/ daß er habe einen gantzen steten willen in unserm Werck/ nicht mancherley ding für sich neme/ jetz diß jetz ein anders zuversuchen/ dann ser Kunst kahn nicht volbracht werden/ in vilerley dingen/ dann es ist ein Medicin/ unnd von keinen äusserlichen Dingen componiert/ sondern sen hinweck seine uberflüssigkeit in seiner bereyttung.

Darumb muß ein jeder in diser Kunst standthafftig sein/ unnd mit sanfftmütigkeit obligen ohn allen Zorn/ und von anfangnem Werck nicht lassen/ biß er zum volkommen ende komme.

Darumb soll ein jeder erforscher diser Kunst wissen die anfäng und von der art unnd weiß unser Kunst/ oder Wercks/ dann wer den Anfang weißt/ der mag nicht zum ende kommen/ unnd den Anfang will ich dir offen mit einer gantz lauteren Red/ damit du dich in allem deinem fürnemen zuhalten. Fac fixum volatile, & volatile fixum, & nisi fiant corpora, & econuerso, nihil efficies.

So es nun die 40. Tage Putrificiert hat/ nims herauß/ unnd Viol wider auff/ unnd geuß es alles zusamen in ein reine Glaß schalen/ distiliert warm regen Wasser darauff/ und süsse die salia gar wol mit einem uon/ auff das aller subtileste und merck ja/ das du die salia rein dann sonst stost es dir im Sublimieren alles uber einen hauffen/ darumb süssen mit allem fleiß verrichten.

So nun die Salia gar rein abgesüßt seind/ setz darnach die sampt der Materi auff einen warmen Sandt/ unnd mach es gar trucken unnd auff das allerdürreste/ wann das geschehen/ so thu die Materi in schlagnen langen sulimir Kolben je lenger je besser/ setz oben einen Helm nicht verlutiert/ und setz es in ein Capell mit Sandt/ unnd gib ihm gar Fewr/ das auch nur der Sandt ein wenig begind warm zuwerden sey darnach stercke das Fewr ein wenig wider 6. stunden/ darnach wider 6. cker/ und die letsten 6. Stundē/ halt es das auch der Sandt unden in

Wann du nun die Materi also 24. Stunden subliniert Glaß wol erkalten/ thu es dann herauß/ die sublimierte Materi/ herauß inn ein fein Glaß schalen/ und geuß ein wenig guten distilierten darauf/ doch nicht zuuil/ sondern das er nur werde wie ein Teig/ und einem Finger zureiben/ so fangt es sich an zu visiuicieren zu einem die Materi keinen ☿ mehr geben will/ dann erstlich langsamb an

wird/ darnach durch das lang reiben wirt es jmmer je gröſſer/ dann es algemechlich zunimbt/ und was dir nur überbleibet/ das heb auff/ behalt es biß das du es zu Corrumpieren einſetzeſt/ nimb als dann denſelbigen Mercurium unnd laß jn fein trucken/ auff einem warmen Sandt/ darnach dring jhn durch ein Tuch ein mal oder vier mal in einer reinen Glaß ſchaalen/ damit nichts frembds darzu komme/ alsdann iſt er zum Augmento bereit/ deßgleichen kanſt du ☿ Lunæ auch auff diſe weiſe machen.

Nimb nur ſolchen Mercurium ſolis oder Lunæ, unnd thu den inn ein figier Glaß/ wie verzeichnet/ das auch alle mal drey theil an dem Glaß leer ſeind/ ſchmeltz es/ wie du zu letſt wirſt gelert werden/ unnd ſetz es in ein Capel mit Sandt/ unnd gib jm erſtlichen gemächlich Fewr/ ſo fangt der ☿ ahn zu ſteigen/ treib jhn ſo lang biß er gar auffgeſtigen iſt/ alsdann laß das Glaß ein wenig kalten/ und kehr es umb/ und treib es widerumb wie zuuor/ ſo wirt alle mal ein wenig bleiben ligen/ welches zu einem Pulfer figieren/ und ſollch auffſteigen und umbwenden/ deß ☿ muſt du alslang thun und treiben/ biß es ſich alles pulveriſiert welches inn 40. Tagen/ ich ſage inn 40. Tagen auffs lengſte/ als geſchicht/ ſo haſt du ein ewig beſtendig auffhörend Augment/ welches alſo wie gemelt gemacht. Tingier ein Theil 20. Theil Lunæ oder Mercurij der mit Bley coaguliert iſt inn fein Goldt/ ſo der Mercurius zu Goldt gemacht iſt/ iſt er aber vonn Luna geweſen/ ſo tingiert auch ein Theil 16. Theil Kupffer oder 24 in ſein beſtendige Lunam. So du aber den ☿ wilt augmentieren wilt/ ſo muß er allweg ſeines ☿ zehen Theil auff ein Theil der ſelben Materi haben/ unnd wider inn ein ſolch figier Glaß thun/ und in aller maß wie vor hin 40. Tage warten/ ſo figiert er ſich aller wie vorhin/ und tingiert auch ein jeglich theil 10. theil mehr dann fürhin/ gleicher geſtalt wie obengemelt/ und kanſt derhalben ein Elixier darauß machen/ das auch ein Theil 1000. tingiert/ dann du mercken magſt/ ſo offt du es mit ſeinem Mercurio augmentierſt/ thu alle mal/ wann es ein mal figiert iſt/ das erſte mal auff ein Theil ſeines Mercurij zu ſetzen muſt. Und zum andern mal wider auff jedes Theil ein Theil ſeines ☿ unnd alſo fort inn der Multiplication.

Wann du aber Mercurium crudum wilſt zuſetzen/ ſo merck daß du das erſte mal nicht mehr zuſetzeſt/ dem halb ſo ſchwer als die Materi wigt und figier in gleicher gestalter wie den ☿ Corporis, und darnach alle Monat ſetze ſo ſchwer die Materi iſt/ Mercurium crudum zu/ unnd alle mal wider figiert inn gleicher geſtalt wie vorhin/ oder aber den halben Theil/ oder ſouil du wilt alle Monat daruon nemmeſt/ und widerum ☿ cruodm/ darzu ſetzen/ ſo ſchwer die Materi iſt/ unnd das ander in einem Tigel mit Borras laſſen flieſſen zu einem Corpus.

Digitized by Google

Dann der Geber Spricht/ es iſt hoch von nöten einem iegklichen Liebhaber diſer Kunſt/ daß er habe einen gantzen ſteten willen in unſerm Werck/ unnd nicht mancherley dinge für die neme/ jetz diß jetz ein anders zuuerſuchen/ dann unſer Kunſt kahn nicht volbracht werden/ in vilerley dingen/ dann es iſt ein Stein ein Medicin/ unnd von keinen äuſſerlichen Dingen componiert/ ſondern wir werffen hinweck alle überflüſſigkeit in ſeiner bereyttung.

Darumb muß ein jeder in diſer Kunſt ſtandthafftig ſein/ unnd ſeiner Arbeit mit ſtättigkeit obligen ohn allen Zorn/ und von anfangnem Werck nicht abloſſen/ biß er zum volkommen ende komme.

Darumb ſoll ein jeder erforſcher diſer Kunſt wiſſen die anfäng unnd wurtzel von der art unnd weiß unſer Kunſt/ oder Wercks/ dann wer den Anfang nicht weißt/ der mag nicht zum ende kommen/ unnd den Anfang will ich dir offenbaren/ mit einer gantz lauteren Red/ damit du dich in allem deinem fürnemmen wiſſeſt zuhalten. Fac fixum volatile, & volatile fixum, & niſi fiant corpora incorporea, & econuerſo, nihil efficies.

So es nun die 40. Tage Putrificiert hat/ nims herauß/ unnd mach den Viol wider auff/ unnd geuß es alles zuſamen in ein reine Glaß ſchalen/ und geuß diſtiliert warm regen Waſſer darauff/ und ſüſſe die ſalia gar wol mit einander daruon/ auff das aller ſubtileſte und merck ja/ das du die ſalia rein dauon ſüſſeſt/ ſonſt ſtoſt es dir im Sublimieren alles uber einen hauffen/ darumb muſtu das abſüſſen mit allem fleiß verrichten.

So nun die Salia gar rein abgeſüßt ſeind/ ſetz darnach die Schaal/ mit ſampt der Materi auff einen warmen Sandt/ unnd mach es gar fein wol trucken unnd auff das allerdürreſte/ wann das geſchehen/ ſo thu die Materi in einen beſchlagnen langen ſublimir Kolben je lenger je beſſer/ ſetz oben einen Helm darauff doch nicht verlütiert/ und ſetz es in ein Capell mit Sandt/ unnd gib jhm gar ein wenig Fewr/ das auch nur der Sandt ein wenig beginn warm zuwerden ſechs Stunden/ darnach ſtercke das Fewr ein wenig wider 6. ſtunden/ darnach wider 6. ſtunden ſtercker/ und die letſten 6. Stundē/ halt es das auch der Sandt unden in der Capellē glüe.

Wann du nun die Materi alſo 24. Stunden ſubliniert haſt/ ſo laß das Glaß wol erkalten/ thu es dann herauß/ die ſublimierte Materi/ thu fein ſubtil herauß inn ein fein Glaß ſchalen/ und geuß ein wenig guten diſtilierten Weineßig darauf/ doch nicht zuuil/ ſondern das er nur werde wie ein Teig/ und heb es an mit einem Finger zureiben/ ſo fangt es ſich an zu viſiuicieren zu einem ☿ reib ſo lang biß die Materi keinen ☿ mehr geben will/ dann erſtlich langſamb ein klein Körnlin wirt/

durch das lang reiben wirt es immer je gröſſer / dann es algemech-
und was dir nur überbleibet / das heb auff / behalt es biß das du
Crucifixion einſetzeſt / nimb als dann denſelbigen Mercurium unnd
trucken / auff einem warmen Sandt / darnach bring jhn durch ein
mal oder viel mal in einer reinen Glaß ſchaalen / damit nichts frömbds
gme / alsdann iſt er zum Augmento bereit / deßgleichen kanſt du ☿ Lunæ
diſe weiſe machen.

Nimb nur ſolchen Mercurium ſolis oder Lunæ, unnd thu den inn ein figier
verzeichnet / das auch alle mal drey theil an dem Glaß leer ſeind / ſchmeltz
du zu letſt wirſt gelert werden / unnd ſetz es in ein Capel mit Sandt / unnd
erſtlichen gemächlich Fewr / ſo fangt der ☿ ahn zu ſteigen / treib jhn ſo
er gar auffgeſtigen iſt / alsdann laß das Glaß ein wenig kalten / und kehr
treib es widerumb wie zuuor / ſo wirt alle mal ein wenig bleiben ligen /
einem Pulfer figieren / und ſollch auffſteigen und umbwenden / deß
ſt du alslang thun und treiben / biß es ſich alles pulveriſiert welches inn
/ ich ſage inn 40. Tagen auffs lengſte / als geſchicht / ſo haſt du ein ewig
end Augment / welches alſo wie gemelt gemacht. Tingier ein Theil 20.
Mercurij der mit Bley coaguliert iſt inn fein Goldt / ſo der Mer-
Goldt gemacht iſt / iſt er aber vonn Luna geweſen / ſo tingiert auch ein
Theil Kupffer oder 4 in fein beſtendige Lunam. So du aber den ☿
fixieren wilt / ſo muß er allweg ſeines ☿ zehen Theil auff ein Theil der
Materi haben / unnd wider inn ein ſolch figier Glaß thun / und in aller
vorhin 40. Tage warten / ſo figiert er ſich aller wie vorhin / und tin-
jedlich theil 10. theil mehr dann fürhin / gleicher geſtalt wie obenge-
und kanſt derhalben ein Elixier darauß machen / das auch ein Theil 1000.
Dieſes alles du mercken magſt / ſo offt du es mit ſeinem Mercurio augmen-
alle mal / wann es ein mal figiert iſt / das erſte mal auff ein Theil
Mercurij zu ſetzen muſt. Und zum andern mal wider auff jedes
Theil ſeines ☿ unnd alſo fort inn der Multiplication.

Wo du aber Mercurium crudum wilſt zuſetzen / ſo merck daß du das erſte
mahl zuſetzeſt / dem halb ſo ſchwer als die Materi wigt und figier in glei-
chen theilen ☿ Corporis, und darnach alle Monat ſetz ſo ſchwer die Materi
Mercurium crudum zu / unnd alle mal wider figiert inn gleicher geſtalt
aber den halben Theil / oder ſouil du wilt alle Monat daruon nem-
☿ crudum / darzu ſetzen / ſo ſchwer die Materi iſt / unnd das ander in
Tigel mit Borras laſſen flieſſen zu einem Corpus.

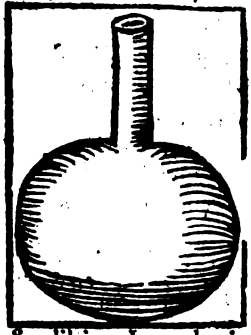
Digitized by Google

Und mercke / das du das erste mal wann du mit ☿ crudo anfahest und augmentierst daß du das erste mal nur den halben theil medicinæ zusetzest. Aber darnach alle Monat / wie oben gemelt ist / also hast du grundtlichen Bericht / der zweyer augmenten auff Rot unnd Weiß / welches auff den rechten wahren Grundt / unnd Fundament gehen / welche aber ausserhalb deß Grundts gehen / es sey Particularia oder was sie wöllen / so sind sie doch alle erlogen / wie dann auch alle Philosophi sagen.

So du nur gemelten ☿ zu dem uniuersal brauchen wilt / so mercke diß Secretum / das du den ☿ noch 7 mal sublimieren must / mit weiß Calcinierten Tartaro unnd alle mal schweer frischen Tartari der weiß Calciniert ist / genommen als der ☿ wigt. Solches sublimieren mit dem Tartaro must du 6 mal thun / unnd das 7 mal must du den ☿ perse sublimieren unnd mercke das ein solch sublimieren diendt das er sich in der Arbeit souil lieber inn ein Wasser gibt und Oleum / welches sunst nicht geschicht / dann durch dise seine Purgationem / dann er nur allein diser bedarff / und sonsten keiner andern zum Uniuersal / zu dem obgemelten Augment aber bedarff er sollicher Purgation nicht.

Nun will ich dich lehren / wie du dein Göttlich geheimnuß zu fruchtbaren ende bringen solst / ohn allen falsch und betrug / und das ist gar leicht und gering.

Nun nimb disen Purgirten ☿ unnd drüchne jhn auff einem wermen Sandt / in einer feinen Glas schaalen / damit kein Feuchtigkeit darbey bleibe / darnach druck jhn durch ein Leder ein mal oder drey / wider in ein rein Glaß schaalen / auff das aller feinste und subtileste / und das ja nichts frömbdes darzu komme / darnach nimb in also rein / und thü in ein solch rund Glaß / wie hieuor verzeichnet / welches fein starck unnd Circkelrund sey / schleuß es wol zu mit Sigillo Hermetis, und habe ja wol acht / das gar kein unreines stücklein hinein falle / und mercke auch / das 3. Theil am Glaß mussen leer sein / wie in der Fixation deß Augments gelehret ist / super omne mirum, quod vno igne & vno vase fit destilatio, sublimatio, mortificatio, calcinatio, rubificatio, fusio, in solutionibus & coagulationibus & alibi.



Sufficit lapidem in nostro vase semel ponere, et claudere, quousque totum compleatur magisterium, & alibi. Item lapis noster vt dicunt philosophi fit ex vna re, & in vno vase, & verum dicunt.

Zu

[illegible] lichem runden Glaß / darein du deine Materiam thüſt / laß dir ma- [illegible] behilzene Kugel / von gütem eichenem Holtz / das gemeltes Glaß raum [illegible] ſtehet / unnd mercke daß das Glaß auff einem Tryfuß fein mit Baumwol- [illegible] unden ſey / da das Glaß auffſtehn ſoll / darnach das ſpacium umb das [illegible] zwiſchen der Kugel / muß drey zwerch Finger ſein ledig zu rings um das [illegible] damit die Kunſt unnd wärme / eins das ander bewegen kan / unnd mercke [illegible] Secretum an der hültzenen Kugel / daß das underſte halbtheil / darauff [illegible] ſtehet / biß ungefähr 2. zwerch Finger vonn der mitten unden im Cir- [illegible] all vol Löcher ſein / das ungefehr die Löcher in der gröſſe ſein / das ein [illegible] kern dar durch fallen kan / das ander halbe theil / muß gantz ſein unnd [illegible] haben / damit diſe Vaporiſche wärme der Natur nach recht operieren [illegible] nimb ſolche Kugel mit ſampt dem Glaß in die Materia ſtehet / unnd ſe- [illegible] Fewr / nemblichen in Fimum als du dann hinden wirſt gelehrt werden / [illegible] ☿ inwendig 8. oder mehr Tag an / vonn wegen der Vaporiſchen Dünſt [illegible] wärme / ſich auff zulaſſen / und vonn Tag zu Tag algemach / welches [illegible] gwögliche ſtete wärme unnd durch ſolches Mittel ſoluirt ſich der ☿ in [illegible] Waſſer / und was ſoluirt iſt / wirt luſtig / unnd ſteiget allgemach inn ſein [illegible] ſich zu erheben / unnd legt ſich oben inn Circkel deß Glaß an / wie Thaw / [illegible] alles auff einmal / ſonder ein zellich / das mans kaum mercken kan / (Ar- [illegible] in ſua Roſario dicit in opore noſtro putrefactio iſt neceſſaria, quia [illegible] aliquid creſcens nec animalium, niſi poſt putrefactionem &c. [illegible] factionem non fuerit, non poterit ſolui & ſi ſolutum non fuerit [illegible] redigitur. Noſtra ergo putrefactio non eſt ſordida, nec im- [illegible] eſt commixtio aquæ cum terra.

[illegible] es ſteigt allein durch inn die höhe / wie ein Thaw / dann es fleußt [illegible] dem Glaße / wie Alaun oder Waſſer / ſo Calculieren / dann erſtlich das [illegible] Cörper ſoluirt / welches geſchicht von dem Oel / darumb es genannt [illegible] vaporoſus, welcher Dunſt ſchwerer iſt auff zu ſteigen dann das Waſſer / [illegible] ſoluirt / der Lufft ſublimirt / das Fewr liquæ facit / die Erden Coagu- [illegible] Das die 4. Elementen jhre würckung durch mittel der wärme fortbringen / [illegible] jedes ſein Ampt zum fürderlichſten zu der generation eylendt iſt / alſo [illegible] Cörper durch ſich ſelber gebracht / wie dann geſagt iſt: Er Soluiert ſich [illegible] macht ſich Lebendig ſelber / Tödt ſich ſelber ohne auffhörung / in eo [illegible] videlicet ſublimatio, diſtilatio, ſolutio, coagulatio, fixatio, &c. [illegible] noſtra conditio non ſit manibus, ſed fortiſsima decoctione.

Welches

Digitized by Google

Welches alles allein thuet die Natur / durch mittel ihrer steten warme / welche die Natürliche Element fürtreibet / daß sie geschaiden werden in jrer verenderung / dann sie kommen nit von einandern / also das die scheidung nichts anders ist / dann eine verenderung eines inn das ander / auß dem Wasser wirdt Lufft geboren / auß dem Lufft das fewr / auß dem fewr widerumb die Erden. (Arist: Cum habueris aquam ex aere, aerem ex igne, ignem ex terra, tunc habebis plenam artem. Dann sie werden nit geschaiden / umb der verenderung willen / nennet man die scheidung / auch figiert sich die Natur ohn allenzwytracht wider zusamen / das also in disem Werck / Cörper / Seel / Geist geschaiden werden / dann der Geist ist der Sitz und Behausung der Seelen / darinnen sie rühet.

Dann die feuchtigkeit von dem Geist ist als Wasser / und die feuchtigkeit von der Seel ist als Oel (vapor vnctuosus est lapis noster,) darumb ist die Seel ein bandt deß Geists / gleich wie der Leib ein bandt der Seelen / dannoch ist das bandt nichts gegen dem bandt der Natur.

Tota operatio nostra non est aliud nisi extractio aquæ à terra, & huius aquæ super terram dimissio, donec terra putrefiat. Hæc enim terra cum aqua putrefit & mundificatur: Cum mundata fuerit, auxilio diuinitatis totum magisterium perficitur. & alibi: Spiritus domini ferebatur super aquas.

Dann gleich wie inn der Erschaffung der Welt / erstlich daß Wasser gewesen / und der Geist Gottes daruber geschwebet / also ist es auch anfänglichen dises Wercks in der Sublimation dann es thuet sich auff und abwerts so lang / biß es seinen Cörper gar Soluiert hat in ein schön durchsichtig Wasser / gleich wie ein Christal. Unser Wasser ist nichts anders / dann ein vapor oder dunst / welcher Lufft genennet ist / und algemach ein zelich umb die höhe gestigen ist / von dem Cörpörischen Wasser sich in die rundt der sphæræ begibt / wie das Text: Portauit illum ventus in ventre suo & alibi. Ascendit enim à terra in cælum, iterumque descendit in terram, & recipit vim superiorum & infernorum, Aber durch die lange action und stette unaufhörende warme seines auff unnd nider steigens / wirdt es immer je länger ein wenig dicker / doch verstehe / daß es nit so bald geschehe / dann es muß der gantze Cörper zuuor in der höhe seines Circkels gewesen sein / altzdann wirdts und begindt dicker zu werden / und Brunet / und ob es sach wer / daß ettwas vom Cörper bliebe / verzehret es jhn doch letstlich / das er Spiritualisch wirdt / und ich sage dir in der Göttlichen Warheit / daß die Kunst nichts anders ist / dann den Stein Soluieren unnd Coagulieren / welches allein durch die Putrefaction geschicht.

Artifex

…eſt noſtri operis primo debet lapidem ſoluere, deinde coagulare, …pus noſtrum nil aliud eſt, quam facere perfectam ſolutionem & …nem alibi. Niſi quodlibet mutetur terram in aquam, nullatenus … ad perfectionem alibi. Hæc ambo ſcilicet ſolutio corporis & coa…ctus fiunt in vna operatione, & non fit vnum abſque altero. Igi…ur aurum & argentum idem ſoluere corpus & coagulare ſpiritus, …naturare.

…ſſe auch/ daß die ſolutio und coagulatio, ſeind underſchiedlich/ aber …ſi fiatur ein einige operationem, nemblich das mittel die wärme/ dann …as ſich Soluiert hat/ alßbald hat es auch verbracht ſeine coagulationem …m dicta diligenter inſpexeris, facile illam ſcire poteris, de ipſa e… quod hæc diſpoſitio eſt naturæ immutatio & rerum natura…i & humidi cum frigido & ſicco ſubtilis diſpoſitio & admirabilis …

…illa diſpoſitio quod manibus perfici non poteſt.

…ann du nun hie ſiheſt/ das es alles unden begindt ſtill zu ſtehen/ unnd …auffſteiget/ ſo hat die Natur die coniunctionem vollbracht/ dann es …ſicher wirdt/ dann die Element ſampt der Seelen/ mit dem Geiſt fügt …liſchen Cörper wider zuſamen in ein/ unnd iſt ein oleum incombu…ſo du in diß oleum ein gluende Lunam hinein ſteckeſt/ ſo wird ſie alß …aber es iſt ohne noht dein glaß auffzuthun/ ſo du anderſt dein Werck …wilſt. Dann wiſſe/ das diß oleum ſeine verſcheidene theil nicht …dann das Gold nichts anders iſt/ dann ein fix oleum præparatum, …verletzung im Fewr widerfahren kan/ darumb iſt die außgezogne …Oels ein Tinctur/ dann die feettigkeit gehört zu der Seelen/ welche …auffzucht/ ſondern gar langſam unnd Subtil/ wie dann alle …ben.

…tio eius eſt temperata & natura directa in caliditate, frigidi…& ſiccitate, nec in eo aliquid ſuperfluum nec diminutum …trice ignem, ſicut aqua terram fige terrã & aqua, vt aer …aquam. Quoniam ſi aquam bene occidiſti, etiam elementa ve… & mortua ſunt.

…Wann nun daß Oel alſo Citrin braun iſt worden in ſeinem Fewr/ ſo nimpt …Natur/ ſich zuentzünden/ und durchtringt/ waß im anfang in …

…Et ſic eſt cauſa retinendi aquam & aerem

in oleum à combustione, & oleum causa retinendi tincturam der feuchtigkeit/ die da ist ein ursach der erscheinung der Farben/ unnd also wirdt es daß spissige in das Subtile bringen/ unnd wirdt das Wasser wöllen streittig mit dem Fewr/ und das selbige dulden.

Et si benè intelligis, hîc jacet tota nostra Philosophia, & notandum, quòd in occulto nostri lapidis est caliditas & siccitas, & in manifesto frigiditas & humiditas, quare oportet eius manefestum occultari, & caliditas, quæ est in occulto, est elementum oleum, quæ est siccum, hoc enim siccum figit siccitas ignis tingit, illud autem quod est in manifesto est Frigiditas & Humiditas, oportet ergô habere proportionem inter ista, vt Frigiditas & Humiditas sint contemperata caliditati & siccitati, quæ erant in occulto, illa quædam Frigiditas & Humiditas est fumus aquosus & adustinus, qui corrumpit & parit nigredinem, & ille Lapis est alterius virtutis, & Naturæ in occulto: & alterius in manifesto, sed in integra commixtione est eiusdem virtutis & Naturæ. Et sic mutatur Spiritus in Corpus nobilissimum deinde fit currens & Oleum, quod est Tinctura vera multiplicatiua, consolidatiua, caloratiua, declaratiua, purgatiua, & confirmatiua.

Mercke das diß oleum erstlichen stehet uber dem Wasser/ und wann es sich begibt zu dicken/ so fället es endtlichen und langsam zu grundt/ und an der Farbe gleich wie Lilien braun/ oder wie die Granat öpffel schalen/ so wisse das du forthin ohn underlaß daß vaporische wol Regierest unnd nicht stille haltest/ uber den fünfften tag zuuerneuen/ wie du dahinden wirst gelehrt werden beym Ofen/ und letstlich wann nun die Fixation anhebt/ so wirdt auff dem Oel ein häutlein werden/ welches von Tag zu Tag jmmer je mehr je tieffer wirdt/ auch fält es letstlichen fein langsam zu grundt/ als ein gelber Subtiler Sandt/ und begint sich also zusehen je mehr unnd mehr/ biß so lang es also gefallen ist/ laß es alsd inn seiner warme stehn/ so wirdt es beginden langsam grauschwartz zu werden/ so gib jhm jmmer sein Fewr für und für/ biß so lang es sich widerumb von der Schwartzen farbe thut wenden/ und verkehren in ein rein klare Weisse/ und wann die rechte Weisse kompt/ wirstu wunderlich allerley Farben im Glaß sehen/ gleich wie kleine strömlein/ die von der Materi auffahren/ so eins kaum vergangen ist/ so kommt ein andirs an die statt.

Effectus aquæ.

Aqua nostra mortificat, illuminat, mundificat, & viuificat, & apparere facit Colores nigros primo in mortificatione Corporis, dum in terram conuer-

Digitized by Google

… ſolt medium apparent multi Colores, & varij autem deal-
… omnium finis albedo, in commixtionem verò Aqua &
… præparati corporis infiniti colores apparent, & ſic appare
… magiſterium eſt, ex vno, & cum vno, & ſic ex quatuor & ex
… Item dealbatio eſt operis initium & totius Corporis firma-
… inde in diuerſos colores variatur præterquam in rubeum, in
… vltimus finis.

… du nun ſiheſt das es alſo volſtendig Schneeweiß iſt / ſo haſt du den
… haffigen Weißen Philoſophiſchen Stein auff das weiſſe. Merck
… Secretum / wann du nun mit der Hülff deß Allmächtigen dein Me-
… weiſſe alſo vollendet haſt / ſo muſt du auff ein theil Medicin / 1000.
… unæ ordnen / und zu deſſen 1000. theilen ☾ Kalch nim nur ein Theil
… Medicin / und reibs wol under einander auff einem glatten ſubtilen
… thu ſolches alles zuſammen / in einen wol verluttierten Tigel / und ſetz
… dofen / gib jm ein gemechlich Fewr das der Tigel rhun braun glüe
… drey Nacht aneinander / wann das geſchehen / ſo gib jhm dann ſtarck
… laß drey Stund flieſſen. Dann merck das kein Medicin ob ſie ſchon
… und Volkommenheit der Philoſophiſchen bracht iſt / noch dennoch
… das mittel gar in kein Metal / weder inn die perfecten noch in perfecten
… das einghen muß geſchehen durch das mittel / dann ob gleich die
… mittel auff geſchmoltzen Metal wirfft / und laßt es gleich 10. Jahr
… ſie doch ohn daß obgemelte mittel nicht ein / Dann von wegen
… igkeit ſchwimbt ſie oben wie ein Oel auff dem Waſſer / unnd merck
… geheimnuß / wie jetz vorgemeldet / daß die Medicin 3. tag und nacht
… nicht ehe ſchmeltzen leßt / biß die 3. tag und nacht umb ſeind /
… tag und nacht ſchmeltzen ſolt / ſo iſt die Medecin ſo gar penetra-
… durch den Tigel geht / und letſtlich wann es 3. ſtunden / wie gemeldt
… laß jnnen ſich ſelber kalten / zerſchlag den Digel unnd nimbs herauß ſo
… wie ein Glaß / dann es noch ein Medicin iſt.

… alt, dann der geſchmoltzenen weiſſen medicinæ und wirff es wider
… ℞. oder ☽ wann es im Fluß fleußt / ſo tingirt es alle diſe 1000.
… fein beſtendig Lunam: wolten ſie aber ungeſchmidig ſein wann du
… hinein haſt geworffen / und ein Stund mit ein ander gefloſſen hat /
… Elixirat in den Digel / unnd was daran hangen bleibt / das
… ſtoß jm dinn / ſo ſiheſt du bald ob es noch ungeſchmeidig iſt

Duncket es dich noch ungeschmeidig sein / so setz noch mehr 24 oder ♀ dem das du hinein gesetzt hast zu tingieren so wirt es fein und geschmeidig / unnd merck ja diſe obgemelte Geheimnuß wegen der 3 Tag und Nacht offenbar sie keinen Menschen schreib sie in die Tafel deines Hertzen / damit die Gottlosen stoltz unnd hoffertigen zu keinem volkomnen Ende kommen mögen / unnd gedenck das diſes alles ein gabe Gottes ist / und so du es offenbarest / so wirst du sehen das dich Gott wirt straffen.

Was ist aber die Ursach / das es sich inn dem ersten Fluß mit den Metallen nicht vermischt noch vereinigen ist / so es doch selber von Metallischer art und Natur ist? Das ist die Ursach / nemblich / die Materi deß Steins ist abgeschayden von aller seiner uberflüssigen unreinigkeit / und ist clarificiert worden / welicher nun Edel unnd würdig / das er sich nicht mehr mit den groben Metallen ohne das mittel vermengen will / dann ein ding das einmal seine unreinigkeit abwirfft vermenget sich schwerlichen widerumb mit dem / dauon es kommen ist.

Terra est mater elementorum, ex terra enim procedunt, et ad terram reuertuntur. Tinguntur in formam spiritualem et tingentem.

So du nun dein Medicin volendet / auff das Rot / wilst herauß arbeiten / so bleib inn verharrung mit deiner wärme / biß so lange es von der weissen Farbe beginnt wider inn ein Citrin Farb zu kommen / alsdann kanst du es mit dem Fewr nicht vertreiben / doch so du jm wol thun wilt / so laß jm wol zeit und halt jm mehr vorige stetige Wärme unnd eyle ja nicht / sondern erwarte der Zeit mit gedult / unnd bitte GOtt immer umb sein Gnade / unnd nach diſen allen wirts beginen braun zu werden / wie Bocks blüt / doch nicht so dunckel / sondern wie ein schön Robin farb / die doch ein wenig dicklecht ist / alſo ist es anzusehen / und wann du solches erkennest / so dancke Gott inn ewigkeit umb seine unaußsprechliche Gaab so er dir geben hat unnd geoffenbaret.

So du nun dein Medicin nach erschinen Farben herauß nimbst so nimb ein Laminam lunæ glüe sie unnd leg ein wenig der Medicin darauff / und so es schmeltzet wie ein Wachs ohne Rauch / so ist sie volbracht / so sie aber raucht / must du sie widerumb hinein thun / unnd noch lenger stehn lassen / welches du zuvoran bewehren kanst / dann merck eben / wann du die groſſe röte hie siheſt / und nicht mehr spüren kanst / das sie dicker wirt / so laß sie gleichwol noch zwen Monat stehn / so wirt souil deſto fixer / dann du nichts daran verderben kanst / sondern halt es stets nur in seiner steeten wärme wie im Anfang / alſo auch im Ende / alsdann wann sie volbracht ist / unnd sie keinen Rauch auff Luna blech gibt / unnd was du dann

Digitized by Google

...rauchen wilst/ das heb auff/ dann mercke/ das die Medicin zu der ...reytung weiter bedarff. Aber zu der Tinctur must du gleich also pro... 6000. theil Calcis solis auff ein theil der Medicin zusamen getriben/ ...klaren reinen Treibstein welcher fein Subtil sey/ und in ein wol verlu... gethan/ und auch 3. Tag und Nacht in aller maß/ wie zuuor inn der ...rdstein gekehrt bist/ braun glüen lassen/ unnd als dann 3. Stunden mit ...fliessen lassen/ so vereiniget sich die Medicin mit dem Kalch Solis/ zeucht ...an sich/ und bleibet brichig/ und springt wie ein Glaß/ daß ist das aller ...tinctur der Cörper præpariert.

...solcher geflossenen und brüchigen Medicin/ nimb ein theil/ und würff ...000. theil Lunam/ oder Coagulierten Mercurium/ der mit Bley Coagu... und wann es alles im fluß ist/ und so würff das ein theil der geflossenen ...gen Medicin darauff/ unnd laß also 3. stunden im fluß fliessen und trei... wann es also lang geflossen so ergreyff auch ein theil mit einem eysern trat/ ...es auff einen reinen Anpos/ so es noch ungeschmeidig wer/ so setze jhm ...Mercurij oder Luna zu/ wie obgemeldt/ unnd verzeuch mit dem trat/ ...hammer wol leyden mag/ wann du nun sihest/ daß es fein geschmei... gnug es zu einen zaan in einem guß/ so hastu guet bestendig Gold/ wel... gen Grad höher ist/ dann das die Natur in der Erden gibet/ und hat ...25. Karat.

...hast du die Löbliche Göttliche und Gebeneyte Kunst/ mit hülff der Na... ...ren einem ding unnd inn einem vaß/ auch in einem Ofen/ und ...Fewr/ hiemit seind alle Philosophische Sprich sampt dem Gebenedey... ...vollbracht und vollendet/ GOtt sey Lob Preiß unnd Ehre inn Ewigkeit ...AMEN.

Volget hernach vom Ofen.

...will ich dir sagen vom Ofen/ wie groß/ hoch und weit er sein muß/ und ...du darnach für ein Fewr darein legen/ auch wie dasselbig Philoso... Fewr Regieren solt,

...inus dicit: Ignis fimi est agens in opere digestionis lapidis nostri... ...ignis Balnei Mariæ, quamuis etiam temperatissimus, vnde Alchi... ...ignis coquere quem tibi ostendam, ignis noster est rem absconditam humido stercore, est sapientum ignis humidus & obscurus, & ...ignis secundo & humidus in primo gradu, cuius ignis propriatus est ...Materiam, sed augmentare propter suam tempera-

tam humiditatem, ſolus n. ille calor æqualis & temperatus & talis eſt ſummè neceſſarius in generatione iſtius artis.

Der Ofen ſoll gemacht werden/ 9. Maßſchůch lang/ 5. hoch/ inn der mitten ſoll er underſcheiden ſein/ daß diſe 2. theil eins ſo breit ſey als das ander/ nemblichen ein jegklichs fach inwenndig 4. Schuch weit/ unnd 5. Schuch hoch/ ſo hat es die rechte gröſſe/ welches dann ein rechter Philoſophiſcher Ofen mag genannt werden. Solche fecher fülle dann mit Pferdt miſt/ da kein Stro darinnen iſt/ wann ſie dann alſo voll ſein/ ſo laſſe ſie 5. tage alſo ſtehen/ und auff den 5. tag ſo ſetze die Materi hinein (wie du vorn in der Practica haſt gelernet.) inn daß eine theil/ daß ander theil muſtu Renouieren/ mit newem friſchem Pferdt miſt/ nemblichen alſo/ in der mitten muſtu den verbränten miſt herauß thuen/ von oben an biß unden/ ungefahr eine gütte zwerchhand vom boden deß Ofens/ unnd wider wie oben geſagt/ mit friſchen miſt zufüllen/ ſo facht es auch an zugehen/ und auff den 3. Tag/ ſo kompt er auch zu ſeiner rechten wärme/ unnd wann er nun alſo drithalb Stund geſtanden/ ſo mache ein Loch/ daß das Glaß mage hinein gehn/ unnd ſetz es gleich in der mitten inn den Miſt/ unnd das es gleich inn der mitten deß Ofens ſtehe/ unnd mache es widerumb fein zu mit dem Miſt/ und das ander theil gleicher Geſtalt von den Stunden an/ den vor benanndten Miſt/ herauß gethon inn der Geſtalt wie vor unnd friſchen Miſt wider ann die Statt unnd wider dritthalb Stunden zum angehen ſtehn laſſen/ und alsdann das Glaß hinuber geſetzt/ welches dann heißt coque, coque, & iterum coque, und mercke ja/ das du alzeit auff den 3. Tag die fort ſetzeſt/ unnd das ander theil alsbald widerumb verneweſt/ unnd alſo kommen alle mal 5. Tage auff ein theil deß Ofens/ unnd merck: das du es mit der Renouation halten muſt/ wie oben gemelt unnd wann du nun die Metallen corrumpieren wilſt/ muſt du einen Viol wie inn Practica gemelt nemen/ welche einen langen Halß hat/ unnd zu geſchmeltzt iſt wie folget/ dann deß Viols Halß muß oben ein wenig ungefehr 2 zwerch Finger oder Handt breit herauß gehen. So du aber unſern ☿ purgierſt und jhm ſein gefüß wie du oben gelehrnet haſt unnd mit der Kugel wilſt hinein ſetzen/ ſo bedarff das breit ſo auff dem Miſt ligt kein Loch/ ſonder je gnäwer es auff liget je beſſer es iſt/ unnd mercke das du unnſern ☿ mit ſampt der hültzenen Kugel gleich mitten in den Miſt ſetzeſt/ und umb und umb mit Miſt geſcharret auch jedes theil deß Ofens ein dickes Bret uber den Miſt gelegt/ das ſich fein genawe unnd feſt darauff ſchlieſſe/ ſo bleiben die vaporiſchen Dunſte inn dem Fimo/ das iſt nun der Philoſophiſche Ofen und Fewr/ das nichts anders vom Anfang biß zum Ende ſoll gemacht werden.

Sigillum

Digitized by Google

Sigillum Hermetis.

...rmissen Augstein venedisch Glaß Borras jeglichs gleichuil/ reibs unnd ...zu einem subtilen Puluer wann du einen Viol oder Glaß Kugel ...ulieren wilst/ so must du Gläser stopffel haben/ die gerecht darüber ...nicht hinein können fallen/ unnd wann du den Stopffel vermachst/ so ...Puluer fein gerings herumb eines Messers dick mache ein Ziegel ferw... ...Hals des Glaß das muß inn einen holen Herd eingraben sein/ das nur ...geht/ 2. zwerch Finger darfür reicht/ alsdann gemach hinzu/ biß ...Puluer anfacht zufliessen/ wann das geschicht und der Stopffel sich sen... ...thu fein behend die glüenden Kolen hinweck stürtze flux einen glüenden ...über das geschmeltzts Glaß unnd laß es von im selber kalten/ sonsten ...nicht glüendt wer/ so wurde das Glaß zerspringen.

...heb an in dem Namen GOttes deines Schöpffers deß Allmächti... ...gen die verborgne geheimnuß/ welche von GOTT inn die Natur ge... ...lichem Geschlecht zum erkandtnuß geben dardurch sie erkennen ...sonderbarlichen alle ding erschaffen werden/ und alle Irrdische Ge... ...zum Zeugknuß aller Christglaubigen Menschen unnd zu Trost al... ...betrübten/ dann alles so je geschaffen ist/ unnd noch täglichen ge... ...nuß vergehn und verfaulen/ damit es sich alles widerumb seiner ...urt/ welche zukünfftig sich multiplicirt/ erfrewe unnd fort bringe ein ...einem Saamen sein Geschlecht und Gestalt/ dann alles so geboren ...ist/ hat kein rhüe weil die Natur würcket immer jenes gleichen zu meh... ...nigfältigen/ darzu es dann geschaffen unnd geordnet ist/ alles dem ...Geschlecht zu gutem/ derhalben lehrne hierinnen und bitte GOTT ...und Verstand/ auch das es dir zuhülff kommen/ deinem Anfang ...göttlichen und löblichen Kunst (GOTT zu lob unnd besserung des... .../ glücklichen mit seinem Göttlichen Segen helffen fürdern und vol...

...ch ein solche Weißheit von GOtt bitten und empfahen/ so bitte von ...ein Sunder/ unnd seinen Göttlichen Segen und gedeyen/ auff daß du ...Gaaben deßto würdiger empfahen mögest/ nicht zu stoltz oder hof... ...für die empfangene Wolthat/ so dir GOTT unverdient geben/ ...deß Zorn und Ewige verdammuß/ sondern heb ahn diese Gebene... ...Frucht deß allmächtigen und zu Nutz dienstbarkeit allen from... ...Mehrung und Erbawung Christlicher Religion/ unnd zu sein ein

Erret...

Digitized by Google

Erretter und Helffer wider die Ungläubigen / und habe keinen luſt noch gefallen / dich zuſetzen in die Herrſchafft der gemeine der Gottloſen Menſchen / zuwider ſprechen / dem gerechten und Dürfftigen / ſondern ſtrecke auß deine Hand / dein Brodt zureichen mit Güttigkeit / daß du nach diſem daß ewige Leben von GOtt erlangen mögeſt die Kron unnd Frewde der Ewigen Seeligkeit / das helffe unß GOTT allen / Amen.

Ich habe dir hie in diſem Büchlein den rechten Weg auffs beſte und kürtzeſte gewieſen und gelert / wie / wo und wann du den Philoſophiſchen Stein machen und bereitten ſolt / welchen die Alten Philoſophi mit jhren Händen gemacht / aber für den unweiſen und ſtoltzen Menſchen / mit groſſem fleiß verborgenlich gehalten haben: Derhalben bitte GOtt umm ſeinen Geiſt / daß er dich erleuchten wölle / und deinen Verſtandt ſcherpffen / deß gleichen dir die Augen öffnen / daß du mit innigkliehem Hertzen GOtt danckeſt und erkenneſt / daß / ſo in diſer Kunſt verborgen / ſehen mögeſt die groſſe Weißheit / welche doch zun Ewigen zeiten von keinem Meiſter / auß gegründet mag werden. Darumb ſo bitte GOtt umb ſeine Gnade / daß du dein Werck zu GOttes Lob und deines Nächſten beſſerung / ein Frölich und Glücklich Ende erreichen mögeſt / hie zeittlichen unnd dort Ewiglichen / AMEN.

Dialogus Philoſophiæ.

IN dem Namen deß HErren Amen / Allerliebſter Sohn / du ſolt wiſſen das der Geiſt deß HErren hat geſchwebet auff dem Waſſer vor der Schöpffung Himmels unnd der Erden / als man liſt im Buech Genel. am 1. Capitel / darumb iſt unß noht zuſuechen / warauß alle ding geſchaffen ſein / das waſſer hat GOtt zerteilet / ſo er gepotten hat / und geſprochen ein theil dürr zuſein / und diſen dürren theil hat er genent das erdtrich unnd das verſamblete Waſſer hat er darumb behalten damit zumachen Fruchtbar / unnd zufeuchten die erden / dann die dürre erden mag nicht Frucht bringen / es ſei dann das ſie von oben herab mit jrem Waſſer befeuchtet werde.

Maiſter.

Nun lieber Son / ich will dir nun hie offenbaren die natürliche erkanntnus von dem Stein der da iſt mit 3. Klaidungen bekleidet unnd gezieret / der Stein der Reichtumb / der Stein der liebe / der Stein der erlöſung von allen ſchulden / und der Stein der geſundt machung / von aller Kranckheit / und in diſem Stein iſt behalten

...ligkeit / unnd wirt genennt die Göttliche Meiste. schafft von GOtt ...ff erden ist nichts höhers noch würdigers.

...heber Sohn solstu auffmercken gantz fleissig / ich habe gesprochen ...aik sei geziert mit drierley Kleidung und hat in im dreierley / das ist ...eel / der Geist / und ist zertheilet / der Todte Cörper manglet der ...ter / so du aber wilst das der Todt Cörper wider Lebendig werde so ...eel alßbald Lebet er.

Jünger.

...ster Meister / deine gesagte Wort Verstehe ich nit / dann sie seind gar ...arumb das du mir gesagt hast / von einen stein / und jetzander sagstu ...as ist von dem Corpus / Seel und Geist / und so ein stein wer / so ...erley Kleydung / als du sprichst.

Meister.

...ohn thue hinweg das fel / oder tunckel von deinem verstendtnuß / und ...arheit / ist es nicht also / ich habe dir gesagt / das ein Stein oder nur ...seye / das den Cörper bringet und verwandlet in ein Wasser / das ...Materi / dann die erste Materi deß Cörpers / war zum ersten das ...sser / und so wirt dann es geheissen ein ding / so die substantz deß Cor- ...Wassers under zutheilig vereiniget werden in der einigkeit und das ist ...Philosophen / auß welchen manigfaltig unzalbarlichen ist erwachsen / ...nnt das Ertzische / oder der Ertzische Stein Philosophorum / darumb ...losophi von im außgezogen sein Seel inn sein eigen Wasser / das ist / durch den weg der scheidung.

Jünger.

...tiger Meister / Gott sey dein Heil / dann iezt habe ich gar deine mei- ...che alle Wort / die du gesagt hast / allerliebster Meister / sag nur ...tion sey von nöten in diser Kunst / die sie alle thun.

Meister.

...n du solt wissen / das unser Sublimation nicht ist die gemeine Su- ...nichts anders / dann ein Sublimirung / das ist / das wier inn der ...Steins hinweg thun den uberfluß / du solt nit gedencken oder achten / ...gen / das der theil der ubersich gehebt wirdt / soll abgeschieden wer- ...ibus / die im grundt bleiben. Also thun die unwissenden die da ...der seelbus Vitrioli und anderen dingen / ich sage dir / wann sie ...das sie nichts mit schaffen / dann sie wissen nichts von

unſerer Sublimation. Aber Sohn / unſer Sublimation iſt nicht das der unfix theil ſölt uberſich gehebt werden / durch den Wind und Rauch / ſondern wir wöllen / daß diſe beyd mit einandern fix und leicht flüſſig werden / und alſo verſtehe du unſer Sublimation.

Jünger.

O Güttiger Meiſter / Gott widergelte deine miltigkeit / jetzt erkenne ich die Sublimation der Philoſophorum / und erniß das die gantze Kunſt darinnen ſtehe.

Meiſter.

Sohn du ſageſt die Warheit / O Güttiger Jeſu / es werde gelobet Göttliche gewaltigkeit / der durch ſeine gnade diſe gaabe dir geben hat / jetzt höre ich dichs genugſam verſtehn / und du ſolt wiſſen in der Warheit / das welcher recht ſublimiert / der verbringet und thuet das gantze Werck.

Jünger.

O Güttiger Jeſu / es werde gelobt deine großmächtigkeit in der höhe / der durch ſeine güte und gnade / dir diſe gaben gegeben hat / der du mich deinen Jungen ſo klärlich erleuchtet haſt: O milter Meiſter / nun verſtehe ich den Stein und ſeine Sublimation / und ich habe offt gehört / von deiner Meiſterſchafft / das alle ding ſollen geſcheiden werden / unnd den weg der Scheydung weiß ich nit von demſelbigen Stein. Ich bitte dich / ob es dir gefalle / welleſt mirs erzellen.

Meiſter.

O Sohn / ich habe vermeint / du habeſt unendtlich meinen Verſtand / ſo ſehe ich dich noch fremde von meiner Lehr / darumb ſo ich dir geſagt habe / das diß alles geſchehe mit unſer Sublimation / und in dem das die Elementa vollkommenlichen geſcheiden / wiß das der Stein nur inn 3. Elementen das ſeind Erden Waſſer und Lufft / du Sohn ſolt wiſſen in der Warheit Gottes / das die feces ſeind die Wurtzel / und wirdt geheiſſen die ernehrerin / und das warhafftige Ferment unnd der durchgehendt Geiſt unnd das Waſſer / iſt die reinigung unnd alſo ſolſtu vernemmen / unſer Sublimation / und diſe werden geheiſſen Elementa / auff das du das beſſer verſteheſt unſer erden figirt und vermuttirt der Lufft der durch[illegible] faſt in der Wurtzel / unnd das Waſſer iſt der Geiſt macht rein die Erden / und waſchet ſie von aller unreinigkeit als durch ein Exempel / ſo es von Himmel herab Reguet auff die Erden / ſo wirt das kalt ſchwartz und darnach auß der temperierter Kochung der Sonnen trucknet des Waſſers auß / unnd die Erden wirt weiß / alſo iſt es in meinen geſprochnen reden.

Jünger.

Digitized by Google

Jünger.

...ger Vatter ich widergelte deiner milten verſtentnus / ich was blind ...erſtand / aber nun durch deinen gunſt / bin ich genommen worden zu ...t der verſtentnus ſo ich itz verſtehe das die ſcheidung der Elementen alein ...blimation / das wiſſen under zehen tauſendt nicht einer / dann das ...nemlichen kan Sublimieren / und der diſe Sublimirung nicht weiſt / ...es / von der gantzen Kunſt / und arbeiten vergebens / und unutzli... ...ein groſſe Frewd iſt es mir / das du mir die groſſe heimlichkeit / haſt

Meiſter.

...ar Sohn / nach dem du verſtanden haſt / meine reden / ſo wölle es ...verſchlieſſen / das ein ſolches / von deinem verſtand / nicht zerſtöret noch ...werde / den Leyen unnd unwirdigen.

Jünger.

...ünger Meiſter / von wegen der Elementiſchen lehr / ſchewh ich mich ...mit dir zu reden / von unſer Kunſt / ſo es dir lieb und nicht zu wider. ...Bern. Jünger: Nun bitte ich dich lieber Meiſter / das du mir ...ob diſes ding / alles geſchehen mag / in einem Faß und einem Ofen.

Meiſter.

...ſt wiſſen / Sohn / das noch mennge der materi ſo der groß oder vil ...nicht vollendet werden / in einem Faß ſondern in vilen aber diſe ſollen ...heil haben / und dann wirt geſprochen / ein Faß ein Fewr in welchem ...unſer Sublimation, Calcination, Fixation, Inceration, Solution, ...tion, auff die Tincturam, rot und weiß.

Jünger.

...ger Meiſter / ich bin erfrewt / in den dingen / ſo du mir geſagt haſt / ...lichkeit erfahren / und auch lieber Meiſter / deine würdigkeit / wölle ...geben / die weiſe der zuſamen fügung der Elementen / diſes Steins / ...vollkommenlichen verſtanden / die ſchidung der Element / aber die ...ung habe ich nicht.

Meiſter.

...Sohn / neige deine oren mit erzeigung der demütigkeit. Nach ...haſt die Seel / unnd den Geiſt vom Cörper / das ſein die liſtigen ...widder der wurtzell iren theil / durch die weiſſe der Reinigung / ...Cörper nemmen ſeine Seel alls die Natur annimpt / als dann

gehe für und für mit der regierung / ſo lange biß die Erden eingehe in ihr waſſer in ſeinem weſen / und laß die Erden geberen im friden / und das thuo ſo offt und vil / biß die Erde trücket ihr waſſer / darnach gehe für dich / durch die weiſſe der regierung / biß die Erden Quinta eſſentia zuſamen fleußt / und wirt genannt / alle ordnung diß wercks.

Jünger.

O gütiger Meiſter / ich bin nicht würdig geweſen / das mir deine gütigkeit / entdeckt hat / klarlichen / diſe aller gröſte / unnd aller dieffſte heimlichkeit / meine blödigkeit / und meine Seel wirt nimmer auffhören den allerhöchſten GOtt zu bitten / umb dein heil / umb diſer allerhöchſten und gröſten gaaben Gottes / O Güttiger Meiſter / wölſt mich fehrner berichten / ſo die zuſamen gefloſſene inn ein Glaß / welche zuſamen flieſſung / du genannt haſt Quintam eſſentiam / ob ſolches zuſamen gefloſſene als baldt Tingiere / ꝛc.

Meiſter.

O Sohn / wie begierlich iſt dein frag / das ich nicht mag auffhören mich zuuerwundern / von wegen deiner zucht / unnd auch weil ichs gerne genugſam thue / nach deinem willen und begeren: Du ſolt auch wiſſen / das diſe zuſamen flieſſung / die da iſt Quinta eſſentia iſt einfältig / und in jm iſt keine Elementiſche eigenſchafft / als in andern Elementiſchen Cörpern / unnd iſt die urſache / das daſſelbige gefloſſene Corpus wirdt genant ein ubriger zuguß der Element / das iſt ſoul außgezogen vonn den Elementen. Und du Sohn ſolt wiſſen / ſo du wilt das daraus werde ein volkommen Elixier / das da alles mag verwandlen / das jm zugefügt wirdt / das mag nit geſchehen / nur allein durch ſeine Solution / ſonder muß offt widerangefangen werden / aber diß Pünctlein diſer groſſen heimligkeit / bin ich nit willens geweſen dir zu erklären / ich förchte das du es möchteſt geben in die gewalt der andern / es ſey dann ſach / das du dich mich für gewiſſeſt mit dem aller ſchwereſten Eydt.

Jünger.

O Meiſter / wie groß miltigklich ſeind deine Wort ſo fürgeſagt / aber jetzt zittert alles mein Gemüht / vor deinen jetzigen Worten / unnd die innerliche kräffte meines Leibs ſeind mir zerbrochen / und von groſſer Traurigkeit außgedorret daß du mir biß hiehero zu diſem Puncten erkleret haſt / und ſoll nicht wiſſen das enpfangen und Troſtloß gelaſſen werden ewig / leyder das ich den anfang und das mittel ergründet habe / unnd das endt erſtlichen nicht ſoll wiſſen / lieber Meiſter und Doctor / du ſolt wiſſen / das ich fortan keinen Freundt mehr will abnemen / Nurallein

...Miltigkeit / das ich habe gehört / das die gantze heimligkeit ...

Meister.

...redest / daran die Warheit. Jünger. Ehrwürdiger Mei... ...groß mechtigkeit / höre mich reden. Meister. Rede und ... Jünger. Allerliebster Meister / hiemit gebognen Knien mit außge... ...und mit demütigem Hertzen / schwer ich das ich diſe Heimlichkeit ... ...lebendigen nimmermehr will entdecken / noch offenbaren. ...genug / jetz will ich dich führen inn den Garten der lieblichkeit / ...keit unnd in sein Bad inn welchen seine Krafft wirt gar manig... ...und so offt du tragen wirst / auff diſem Stein ist volkommlich / unnd ...Feur / unnd alle mal solst du jhn reiben zu einem fast subtilen Pul... ...Stein / inn unſerm aller klärſten und reineſten unnd heimlichſten ...und alsbald ist er soluirt / in ein klarest wasser der Philosophorum ...ein gantz unnd gar gesoluirt ist / wie ich gesagt habe / so distilier ...Distilierung / unnd coagulier mit temperierter wärm unnd zu letst ...der Coagulation durch die weiß wie oben gesagt / und du Sohn ...der 4. Solution ein theil tingiert hundert theil ☿ oder ein jedes ...haffung ☾ oder ☉ nach dem der Stein bereit ist / und das ist unſer ...lichkeit / aller Heimlichkeiten.

Jünger.

...er Meister / wie groß unnd unaußsprechlich seind die Wer... ...liche Gaben hat gegeben / den Kindern der Menschen / aber ich ...keit / unnd manigfaltigen Liebe / das ich durch deine Under... ...worden inn den löblichen Garten / jetz wirt mir nicht mehr ...einerley Kranckheit / dann mein Hertz ist auß den Elementiſchen ...worden / zu allen Frewden / und alle meine Tage / so ich gele... ...zeit an / als ich anfieng zuerforſchen / diſe edle Kunſt / so hab ich ... / mit vollkommenlichem Hertzen / umb die Solution der ...bitten / unnd ſolches habe ich nie mögen erlangen / von keinem ... / und jetz weiß ichs alles / dann der hat Augen der Verſtendt... ...beiten in der gantzen weiten Welt / ſeind voller Jrſal / unnd ...heit verblendet / dann etliche arbeiten in Sali / etliche inn ... / etliche inn Menſchen harn / unnd etliche in Eyern / etliche ...Marcoſiten unnd dergleichen / auß diſen allen / erkenne ich

unnd auß deinen Gnaden / das die Tinctur unſers Steins / allein wirt außgezogen auß dem ☿ der weiſen / der da nicht iſt der gemein ☿ und der nit / der da iſt auß der Erden gezogen / oder darauß gegraben wirt / denn ſie auch ☿ nennen / ſonder unſer ☿ iſt auß dem Cörper / Seel und Geiſt / und du mein Meiſter haſt mich gelehret / im Anfang diſes Büchleins / unnd ich ſihe das in aller Welt kein ander ding iſt / Nur allein diſer Stein / uns allein bekanndt und lieber Meiſter / was dein würdigkeit und miltigkeit nur gebeut in welchem ich dir mag wolgefellig ſein / und dienen mit Widergeltung / das will ich gern thun unnd dir dienſtbar ſein.

Meiſter. Lieber Sohn / ich erſuch nichts von dir / nur allein das du Gott deinen Herren lieb habeſt / auß gantzem deinem Hertzen / und auß gantzer deiner Seel / welcher dir diſe groſſe Meiſterſchafft durch mich hat geoffenbaret unnd biß threw und verſchweigen in allen deinen Wercken / unnd ſolſt nicht werden ungerecht / oder meineidig als du geſchworen haſt / unnd ſo du alſo thuſt / ſo befilh ich dich in den Segen deß Herren / und Sohn / gib GOtt die Ehr / dann er iſt ein Brunn unnd Urſprung alles guten / unnd inn jhm wirt behalten aller Schatz unnd Weißheit / welches Namen ſey gebenedeyt von Welt zu Welt. Amen.

Deo omni potenti ſit Laus Honor & Gloria in ſæculorum ſæcula Amen.
GOTT allein die Ehr.

Exemplum artis Philoſophiæ.

Ein Exemplum der Philoſophen Kunſt.

IN Alter auff den todt / in dem ſeind die Naturen vollkommenlich zuſamen geſetzt oder gefügt / und vereiniget / die Erdt / das Waſſer / ſein Feur und Lufft / und das diſe alle ſeind in dem Stein / mit denſelben werden die Porten der Kunſt auffgethan. Wie dann Hermes und ſeine vorfahren ſagen / nimb den Stein der uber dem mehr hingket / iſt ein alt weiß Wachs / ein Kind ſein Name iſt uberwinder genandt / mit

...get tödte den Lebendigen/ unnd erquicke die getödten ding/ und er hat ...und den Tod/ und diſes und das von Auffgang und Nidergang/ mit ...die Kunſt haben.

...Darum die Arabier verdroſſen ſeind worden/ ich habe dir die Warheit ...des Schöpffer deß Steins/ deß Paradeyſes/ das Liecht deß Lebens/ ...2. widerwertige ding zuſamen geſetzt: nemblich Fewr und Waſſer/ ...jenes lebendig/ und jenes tödtet diſes/ unnd diß das. Ihr Leben zu- ...oder gefügt/ bey dem der da iſt das Leben unnd Todt.

...lüge nicht/ ich habe dir die Warheit geſagt/ unſer Gummi coagulirt ...h/ und unſer Milch löſet auff unſer Gummi/ unnd darnach wirt ein ...unnd Blut rotes erſcheinen/ diſer Stein wirt rein ohn Geſtanck/ ...höchſten orthen oder ſtätten erfunden/ mit welchem ſich die Philoſophi/ ...groß gemacht und erhöbet/ und zukünfftige ding weiß geſagt ha- ...habe dir die Warheit geſagt/ bey der Macht deß Himmels/ deß ich wiſ- ...legen habe/ unſer Alter Mann/ iſt unſer alter Track/ diſer iſt dann ſein ...Schwantz/ unnd das Haupt iſt die Seel/ und der Geiſt ſein ...macht/ und diſes/ und das von Auffgang unnd Nidergang/ unnd ...ſtiger ſchedlicher ding.

...leugne nicht/ das was ich geſagt habe/ das habe ich in einer Statt ge- ...deß deinen Raben/ wilt du jhn weiß machen/ er wirdt am erſten weiß ...Nylo auß Egypten/ unnd darnach Perſia in den heimligkeiten/ und ...dann wirdt erſcheinen ein Röte/ wie ein Same in der weiſen. Bey ...allen Creaturen das Leben gibt/ ich Leugne nit unſer Waſſer waſcht ...weg̃k/ du ſolt alle ſeine ſchwertze und finſtere reinigen/ ſo wirdt er ...chen und ſprechen: Wer hat mich gewaſchen? Der das geſehen hat/ ...geſagt Lachendt/ und ich habe dir die wahrheit geſagt und leugne nit/ die ...den augen ſein drey Auffgeng/ und Nidergang/ unnd uber jm iſt unſer ...oder Mey auffgangen/ oder herfur kommen/ und diſer 3. Seel iſt das

...habe dir die warheit geſagt/ ich wil ohne Neid offenbaren das die vori- ...gen haben/ unſer Erden verköhret das Kupffer/ zum erſten in Luna zum ...Sol/ und alſo wirſt du haben die Kunſt/ uber welche die Arabier träg ...worden/ du ſchwärtzeſt mit unſern Egyptiſchen/ unnd nit mit ...machteſt trucken mit Perſia/ dann es iſt ein Hauß und truckenheit/ ...Egyptiſchen macheſt du es feucht/ und es iſt ein Hauß der feuchtigkeit/

und

und diſes und das ein weiſſes und rotes / ein naſſung / wie die röte der Maler oder wie das Blut der Edlen Jungfrawen / und die Kunſt iſt zum erſten ein Alt Mann / unnd zum letſten ein Kind / dann ſeine weiſſe iſt im anfang / und die röte am letſten.

Diſes iſt der Stein / an dem ſie alle geſtärtzt haben / die davon ſeind geſtorben / ihr vil mit ſchmertzen und bekümmernuß / wann ſie den weg der Weißheit haben fahren laſſen / und ſich zu dem weg der tieffe geköret. Mit der dicke deß Pferdes iſt unſer weiſes verkleidt / unnd unſer Pferdt ein ſtarcker Löw under dem ober blat verdecket / und aber diſen und den unſern der zwifach Naturen in jhm het / Auffgang und Nidergang.

Diſer Stein iſt dreyeckend oder drey wincklend in ſeinem weſen / und 4. eckend oder 4. wincklend / in ſeiner qualitet / oder ſchönheit / ich habe die Warheit geſagt / bey dem Werckmeiſter / der alle ding weiß und rodt machet. Es ſeind nicht ſondere oder einzige ding / ſonderem vermiſcht auffgangen / und nidergangen / und zuſamen gethon / von jhrer aller ſeiten. Diſer füget zuſamen / und ſcheydet von einander unnd füget wider zuſamen / wann er will. Unſer Wolff wirt im Auffgang und unſer Hund im Nidergang gefunden. Diſer hat jenen / und jener hat diſen gebiſſen / und werden beide wieten und tödten einander / biß auff jhnen ein Geiſt wirt / und Tyriacus. Unſer wiſes Kamelthier iſt das ſibent in der zal / bey den groſſen Philoſophen / das ☉ mit dem ☽ Jupiter Mars / unnd Venus / unſer Venus / unſer Mercurius / und Saturnus / der ſibent in der zal / mit jnen / in welchem ſie alle zuſamen gefügt ſeind.

Diſer iſt ein ſchwerdt / ein muſter / ein ſchmid zeug / zu dem gebeud / und der gegenwertige Feind / und ein Faß mit einem beyſtand deß Weins / unſer Biſchoff oder Fürſtender / wie die Farbe der andern / und der feilen / und die Siegel / wie die gilbe oder wie die aquoſitas / dann der Stein in allen ſchnell werffenden Geiſt / bey allen Creaturen tödt. Ich leugne nit unſer exempel / oder Beyſpill / mit den weiſen der Natur / das Fewr und Liecht iſt unſer Funckel / und mit diſem wirſt du Kunſt haben funden / nemblich roten und weiſſen Sulphur der fix iſt / dann diſtilirs mit der ſchalen deß Eyß / und mit der feißtigkeit deß Wein ſtocks / das Fewrſternen abfallen / ich habe dir die Warheit geſagt / bey dem der alle ding erſchaffen. Unſer lauter thun / von der ſchleimigen Erden / iſt ſer kompen / und Cerot oder Pflaſter auß Wachs oder Inſelt gemacht / und diſer und der unſer Schiff in unſerm Meer voller Rüder / ich habe geoffenbaret was unſere Fürfaren geſchrieben haben. Ich bin nicht neidiſch / wie ſie geweſen ſeind.

Ich

...ene nicht / bey dem der alle ding erleuchtet / die Erde in den Augen ... der Auffgang unnd Nidergang / unnd diser unnd der Narcissus / ... unnd diser und der eins auß allen und unser Alter und unser ... Cörper / unser Cörper ist unser Stein / und von manichen ge- ... wenigen gefunden worden. Und dises habe ich auß miltigkeit ... erklärt / bey dem lebendigen GOTT. Lob unnd Preyß sey GOtt ... der Armen nicht / AMEN.

DE LAPIDE PHILOSOPHORUM,

XII. Cap.

CAPVT. I.

...rumb so wil ich von der Heimlichkeit deß Steins / etwas offenba- ...ren. Der würdige Stein ist ein Ertz und der lebendige ☿ als man ihn auß der Erden grabet / dann er hat ein Natur mit den Metal- ...len / unnd vermischt sich gerne mit ihnen / dann alle Metal seind von ...einer Natur / unnd er ist / das halbe theil gekochet / als andere Me- ...tallen / dann er wirt gemacht auß einem harten Ertz / und an im ist ...geschayden / von dem gemeinen ☿ / dann er hat subtile Feuchtigkeit / ...keit / die man schwerlich von ihm auffstreib ubersich unnd die Fæces ...im Grundt ligen / die werden hart gestalt gleich einer Massa / und ...mittel ding ☿ oder under dem ☿ dann die Philosophi nennen / ...under dem ☿ der gemeinen / darumb ist die erste Arbeit / diser Kunst ...ion deß ☿ / oder die außziehung deß Geistlichen theils auß der fixen ...den / dann dardurch wirt es gereiniget / durch die Sublimation / ...man offt thun / auff daß es rein wirt / dann wann die Materia nicht ...durch die Sublimation / so hindert seine grobheit das es keine Artz- ...neyen.

...n spricht Morialdus in turba Philosophorum, das dicke und un- ...t / sondern alein das subtil der Natur / das da in ihme ist / das ist

Digitized by Google

der Geist / und dieselbigen tingieren / und farben ewig bestendig / unnd der Geist hört nit auff zu erbidemen / in das Corpus / biß er es bringt in sein Natur / dann er macht auß den Corpus einen Geist / dann unser Stein zu dem ersten / so tödet er sich selber / unnd Soluiert unnd Coeguliert sich selber / unnd Gebürt sich auch selber / in einem Tag oder vil eher / und die Philosophi sprechen / man findets im ☿ / daß ist der Stein / das wissend für wahr / darumb ist nicht mehr als ein ding / das die Philosophi nennen Mercurium viuum, und sie heissen es auch den Geist / und das ist unser Wasser das unser Corpus sublimirt calcinirt und reiniget die unreine Corpora / und macht sie weiß und rot / und es ist doch nicht Wasser / noch von Natur deß Wassers / es macht die Corpora lebendig / die Natur hat das Wasser.

CAPUT SECUNDUM.

Darbey mag man warlichen mercken / das weder inn ☉ noch ☾ kein Tinctur ist noch Medicin / noch in keiner weiß / sie werden dann auffgelößt / mit einem Metal der Natur / das edler und besser ist / dann jhr eines und der selbige Schlüssel ist den die Philosophi nennen jhrn Mercurium / es ist als nicht der ☿ der Leyen den man gemeinigklichen nimpt / darumb so mercke welchen ☿ / ich meine / dann ich euch auch da gewisen und gelehrt habe / und der ist das Wasser / daruon ich gesagt / derselbige fürt die Tinctur und Medicin / und wann dann das Corpus darbey ist / so ist es erstlichen auffnemen die Tinctur / und behalt sie in jhme / und wann er dann begreiffet. Alle Corpora metallorum macht er jm gleich / und vertreibet alle Kranckheiten der Menschen und uberflüssigkeit der Metallen.

Darumb so wisse / das der wild Tract nicht stirbt / dann in dem Blut seines Brüders / oder seiner Schwester / das ist ☉ oder ☾ / darbey solt jr mercken und verstehn / das jr euch hüten sollet / für allen frömbden dingen der Erden / dann in jhnen allen ist nur betrügnuß und jrrung / dann sie seind der rechten Natur nicht in unserm Stein / darumb wisset / daß das ding daruon alle Philosophi schreiben / ist das Argentum viuum, unnd das heissen sie auch ☉ / und eine Artzney / einen Stein und Tinctur / und wirt genannt ☉ darumb das es die Corpora imperfecta verwandlet / in Sol und Luna.

Darumb alle jrrung und jrren / die in diser Kunst arbeiten / ist nichts anders / dann das sie das recht ding nicht nemen / oder das darzu gehört / davon dan die Philosophi schreiben / brauchen euch der ehrsamen Natur / dan auß ihr wirt die Kunst / und auß keinem andern ding mehr.

Darumb

[illegible] und wisset / das alle Element ein wider einander / darumb suchen wir [illegible] / die eins dings sein / und nicht wider einander / darvon sagt Her- [illegible] gleiche mischung / wann die 4. Naturen oder Elementen / das ist Hitz / [illegible] Truckne / das eines das ander nicht übertrifft oder treibit.

[illegible] als dann ein gleich Corpus / dan es ist ein Natur / dann es hat [illegible] eins soviel als deß andern / und auß dergleichen mischung wirt ge- [illegible] / der ☿ / darvon alle Philosophi sagen / ihr bederffet nicht vil [illegible] allein / unnd in dem ding allein ist die gantz meisterschafft.

CAPUT TERTIUM.

[illegible] merck das des dings anfang seind zwey ding / das ist ☿ Philosophorum [illegible] Sulphur / und doch ist es nit der gemein ☿ / noch ihr Sulphur / we- [illegible] der Natur / noch in der materi / dan in den dingen sein die 4. Element [illegible] die weisen erkennen sie eigentlich / und machen darauß durch ihre [illegible] schafft / Sulphur und ☿ / da sie von sagen / und schreiben / zu Ein-

[illegible] darumb saget und schreibt Richardus der Straffer aller Torichten arbeiter / [illegible] und verdambt ist / alle arbeit / die mit dem gemeinen ☿ geschicht / zu [illegible] Philosophorum so weit die Philosophi einen Stein haben / und wissen / [illegible] vorziehen / und bringen ihren ☿ / Lebendig ist / der sich verkehrt in [illegible] rohte Tinctur.

[illegible] darumb spricht Socrates / es sey dann / das ihr den Stein weiß machet / [illegible] ihr kein recht Rubeum machen / dann die 2. Naturen seind nichts an- [illegible] weiß und rot / von dem weissen wirt das rot und weiß / unnd wann man [illegible] Weib thut / und die zwey zusamen bringt / so wirt das Weib coagu- [illegible] werden miteinander flüssige theil / der Geist / und das fix theil / das [illegible] theilen sie den Stein in 2. theil / das eine ist Geistlich / das ander Leib- [illegible] gehet auß dem andern / darumb nennen sie eins den Mann / das an- [illegible] / und eins bessert das ander / und eins mehret das ander / und die zwen [illegible] flüchtige / und bestendige / sein ein theil / und seind auß einem kom- [illegible] theil / und seind einer Natur / (als Hermes spricht / es ist das un- [illegible] oberste / darumm die jrrung aller Arbeiter in der Kunst / ist nichts an- [illegible] dz sie nicht die nechste Materiam brauchen noch kennen die darzu gehö- [illegible]

Digitized by Google

Tota philosophia:

(Darumb die gwiß beste weise so in diser Kunst / ist inn dem natürlichen ☉ ☾ und in dem Wasser ☿ / so sie die zusamen brecht / die verköhren alle Metallen / in ein lauter Goldt und Silber / das ewig bestendig ist / und das sich in ichtes verwandlet in keinen Proben / und so es zu 1000. malen versucht wurde / das sage ich warlichen bey dem heyligen Jesu Christo / und wann ichs in was anders thet suchen / ist Gott mein Zeuge / daß das alles verderbet ist.)

CAPUT QUARTUM.

DArumb sehet zu / das ewer Glaß rein sey und ewer Wasser soll 7 stunden klar sein / dann auß der Feuchtigkeit wirt der Stein der mineren / und auß der Feuchtigkeit der ersten wasser. Darumb muß das sein / das sich der Leichnam verköhrt in derselben säfften Feuchtigkeit / und derselben verköhrung / darinnen sterben die Corpora / dann da ist wurcken der Feuchtigkeit in zu. Sein dürr unnd trucken Corpus / und herwider das thue in der Feuchtigkeit / so lange biß das Corpus wirt verköhrt in ein Geistliche Natur / unnd das heißt die gantze zusamen Setzung deß ☿ Philosophorum / und das ärtz der weisen. Ist es anderst / das da geschicht ein wahre Putrefaction / dann es spricht Aristoteles / das kein wesen oder geberendes ding mag werden dann allein nach der Putrefaction / unnd die muß geschehen inn einem linden Fewr / dann das kolen Fewr arbeitet außwendig / aber das Ignis Philosophorum, ist Natürlich / und arbeitet inwendig und das Fewr sucht man nicht / dann allein inn der Wandlung der Farben.

Also solt jhr verstehn die Wandlung der Putrefaction der Meister / dann die Putrefaction ist nichts anders / dann der Cörper zerstörung oder zerbrechung / unnd eines zerstörung ist deß anderen geberung / dann wann jhr Gestalt oder Form wirt zerstöret unnd zerbrochen / vonn stund an gewindt es ein ander Form und Gestalt / unnd durch dieselbige Gestalt unnd Form wechst es unnd kombt wider zu seiner ersten Perfection / dann Christus unser Herr hat gesprochen / es sey dann daß das Korn falle in das Erdtrich / unnd faule inn dem / unnd sterbe / anderst bleibt es allein / also müssen unsere Corpora inn jhr erste Materiam gebracht werden / durch das jenig / daß auff das beste / unnd höchste ist gereiniget unnd bereitet / die da feist und der Stein ist kundtlich in den Capitulen dises Buchs unnd hat seinen eignen Namen / darmit man volkommenlich außzucht Quintam essentiam / der Roten und Weissen Tinctur / unnd wann die Spaltung und Auffschwellung nicht mehr geschicht / so folget nichts guts hernach / dann der ☿ figiert sich nimmermehr mit dem Cörper.

CAPUT

CAPUT QUINTUM.

Philosophi sagen / laß die Materiam in jhr selbst fliessen / da heissen sie den Fluß die weichung / unnd da sie sehen jhr Materi schwartz werden / das heissen sie die Tödtung / die Schwertzung / die Zerbrechung / die Feulung / Weisserung / Coagulierung / alle Mehrung / unnd Reinigung alles inn einem miteinander gekocht / darauff spricht Pithagoras / jhr solt wissen / das die Medicin nicht mag kommen / von dem Corpore / dann allein mit Argento viuo, durch das Fevr / als die Philosophi gesprochen haben / es ist alles ein Arbeit / ein Fevr / und es ist kein underscheid darinn / dann so es nicht Putrificiert / ist es nicht / dann wann das Corpus sein Feuchtigkeit verlaßt / so wirt er zu einem subtilen Pulver / darauff spricht Hermes: wann jhr sehet ewer Corpus / das schwartz ist worden / als ein Bech / so solt jhr wissen / das jhr wol gearbeit habt / under der schwertze ist das weisse und rote verborgen / oder bedecket.

Darumb sprechen die Philosophi / es sey dann das jhr das Corpus machet geistlich / unnd das unleiblich leiblich / so habt jhr noch nicht funden den Weeg zum Werck / unnd daran haben sie war gesagt. Dann zum ersten / wirt es zu Wasser / das ist / Argentum viuum, unnd also wirt es Geistlich / darnach dasselbige Wasser / in der Vereinigung widerumb ein Leib / unnd das ist das etliche Philosophi gemeint haben / In dem wart die Meister / und was jr suchet / das werdt jhr finden / und das ist wahr.

Dann in unser Meisterschafft / so machen wir zum ersten / das grobe subtil / von einem Corpus einen Spiritum / und machen das Feuchte trucken. Das Wasser zu einer Erden / und so fort / unnd in dem so verwandlen wir / dann wann wir das / das da leiblich ist / Geistlich machen / unnd das ist in dem ersten Werck / unserer Arbeit / unnd wirt genanndt Solutio / darumb die unuerstendigen das Corpus zu soluieren durch Corrosiuen oder ein flüssendes Wasser / sondern unser Solution oder Soluierung ist die Natura viui.

CAPUT SEXTUM.

Hie ists offenbar / das unser Stein ist auß den 4. Elementen / dann Geist und das Corpus / sein unser Stein / als die Philosophi sagen / ein ding / und auß einem ding / und daran sagen sie War / dann die Medicin wirt auß unserm Wasser / das Soluirt alle Corpora / und Calcinirt sie zu Erden / und verwandlet sie zu äschen / und unser Wasser dealbirt

Digitized by Google

und macht rein / unnd macht heiß / und Mundificirt, teſte Morieno, der da ſpricht / das Azot unnd das Fewr / weiſſen und reinigen unſern Latonem, welches iſt das unreine Corpus / oder unſer erſte Schwartze Erden.

Azot iſt Argentum viuum, unnd das Fewr iſt das Ferment / welches den Azot mit dem Leibe und Corpus vereiniget / in ſolche verbindung / das ſie einige zerſtörung nimmer mehr mögen von einander geſchiden werden / unnd diſe vereinigung iſt unſer Sublimation / doch nicht als die Narren meynen / die da nemen Calcinierte Corpora / und mengen die mit Sublimirten Spiritibus / als mit Mercurio oder Arſenico / unnd machen ein ſtarck Fewr darunder / damit ſie den Kalch aufferhöben / unnd ſprechen / das ſeind Sublimierte Corpora / unnd haben ſich ſelbſt in dem betrogen / dann die Corpora werden vil unreiner dann vor / unnd wöllen auß verachtlichen dingen ein höhers und gröſſers machen / unnd zu einer reinen Natur mit Meiſterſchafft zuuerwandlen.

Unnd darumb iſt unſer Sublimierung nichts anders / dann ſubtil machen / unnd das alles thuet allein unſer Waſſer / alſo ſolt jhr vernemen unſer Sublimirung / dann gar viel ſind in dem betrogen worden / dann unſer Waſſer / Tödt und macht wider Lebendig / und gibt die farben in offenbarer erſcheinung / zum erſten in ſchwartzer Farb / und ſo das geſchicht / ſo das Lebendige Stirbet / unnd das do ein Waſſer iſt geweſen / wirdt in Terram verwandlet / unnd iſt die erſte Compoſitio, unnd die Erden wirdt allein auß der truckenheit deß Corpus / und wirdt auch genennt Magneſia.

Raſis ſpricht / nemend unſer Bley / oder unſer Magneſiam, oder plumbum, oder Sulphur / und mit vilen andern Namen / unnd dieſe Arbeit wirdt auß dem trucken unnd naſſen / die erſte Compoſition / darauß das Corpus Magneſia gemacht wirdt. Raſis Spricht: Nemet unſer Bley oder unſer Magneſiam, das Corpus Magneſia iſt ein Corpus das Soluirt / darumb das man den Spiritum / mag darein Componiren / ein ander Philoſophus ſpricht / ich ſage euch / das die Natur iſt ein Mann unnd ein Fraw / und ſie haben es genant Magneſiam, darumb das groſſe heimligkeit darinnen iſt.

Argentum viuum iſt ein ſpiritus, der behalten wirdt mit dem Corpore / oder das Corpus Magneſia iſt ein Corpus / das ſie ſoluieren / daß ſie den Spiritum darein mögen componieren / Magneſia iſt ein Corpus unnd Spiritus / darumb wann die Philoſophi ſprechen / unſer Bley / unſer ☉ unſer Magneſia, das verſtehe als auff unſer Ertz / der Sulphur iſt das Ertz / und das Ertz iſt die gantze vollkommenheit der erſten Compoſition / und diſe erſte Compoſition von dem truckenen / die da Corpus magneſia genant wirt / und iſt auch die Compoſition der 4. Corporum /

der

...ser diſe 4. Corpora / werden genandt ſulphur terræ, ſpricht Plato.
... die Anima / die verborgen iſt in den 4. Corporibus / und die tin-
...recht / das auß den 4. Corporibus / das iſt / auß den 4. Elemen-
... 4. Corporibus der Elementen / in diſer unſer Compoſition deß
..., mieſſen jhr gleiche theil nemen / Spricht Socrates. Daß
... / werden ein ſchöner Stein / vermiſch ſie gleich / und koch mit

... jhr die Medicin gleich nemmet / ſo jrret jhr nicht / und wöllet jhr
...fect machen / ſo nemmet diſer Natur gleich / diſe vereinigung der
... der Spiritus in das Corpus werde Coaguliert / unnd das
... Soluiert in einen Spiritum / unnd daß es alles ein ding werde /
...magneſia, Spricht Alanus Erwecket einen Streit / zwiſchen
... argento viuo, ſo werden ſie zerſtören / dann wann das Ertz das
...begreifft / ſo Coaguliert es jhn / Spricht Menaldus, mache die
... / und die unleiblichen Leiblich.

CAPUT SEPTIMUM.

...vermiſchung geſchicht mit kochen / reiben unnd waſchen / ſpricht
...oſophus / durch güet Regiment wirdt das dicke Corpus dünn ge-
... / und ſein unreinigkeit wirdt verbrendt unnd abgewaſchen / unnd ſein
...it die in ſeinem Bauch verborgen iſt / die ſein Tinctur und anima
... und verborgen / inn dem andern Spiritu ſpricht Morienes,
...dermiſchen mit den Fewrigen venenen, und mießt ſie putri-
...lich reiben / damit das der ander Spiritus mit den andern Spi-
... iſt / Spricht Plato: Spiritus von Corpore geſcheiden / unnd inn
...Spiritum verborgen / ſeind alle beide flüchtig worden. Eximenes
... ſey dann das jhr die fleiſſigklich mit dem Fewr reibet / anders ſteiget

...umb iſt ein gemein Sprichwort / kanſtu dem Mercurio geben
...ſam / das Fewr das den ☿ verbrennet die Corpora / unnd
... ſchaidet das grobe von Subtilen / darumb wirdt es ein
...us Spricht: Wiſſet das argentum viuum, iſt ein Fewr /
... mortificiert und zerbricht / mit einem Regiment.
...oſophus Spricht: Das argentum viuum ſey fewrig / das
... ein Fewr. Das argentum viuum, inn der Miſchung
wirt

wirt genannt ein Fewrig Venenum durch das Fewr wirt es zugericht / durch das Corpus Magneſiæ / durch die Leichnam der Menſchen / das Fewrige Venenum iſt das breuchliche Waſſer / darumb ſie fleiſſig zuuerwahren und zuerfahren / das genannt Regiment daß das Corpus / in den fürgenannten Spiritum / werde ſublimirt / deßgleichen ſoluirt / das es ſey angreifflich / unnd der Spiritus coagulirt ſich in dem Corpore als Milch / unnd das ſie alle beyde ſeind leicht und ungreifflich wie Butter.

Plato / wann der Spiritus auß dem Corpore geſchiden iſt / unnd iſt verborgen / inn dem andern Spiritu / ſo werden ſie alle beyde flüchtig. Philoſophus Mundus, es ſeye dann das ihr die dürr dünn machet / darmit das ſie auffſteigen wie ein Spiritus / anderſt iſts umb ſonſt / diſe Kunſt iſt anders nichts / dann der Durſt / unnd das Waſſer / wann die Corpora werden zerriben fleiſſigklich / unnd wann ſie auffgehaben ſeind / ſo werden ſie Fixer.

Darum wann die Corpora flüſſig werden / zerriben und aufferhaben ſo wirt darauß ein Tinctur / unſers Ertz / und das wirt in unſerer Kunſt genannt Argentum viuum, darumb ſo iſt nun unſer Stein Erden unnd unſer Erden iſt Fewr / unſer Fewr iſt Lufft / unſer Lufft iſt Waſſer / unſer Waſſer iſt Geiſt / unſer Geiſt iſt Seel / die Seel iſt ein Leichnam / unnd der Leichnam iſt die Erde / und in dem Fewr die zwey Element / im Waſſer iſt Lufft / die zwey Element / das ſeind die vier Corpora der Elementen / dauon ich geſagt hab.

Dann alle Philoſophi haben geſprochen / was Hitzig ſey / das ſey ihr Fewr / und was flüchtig ſey / das ſey ihr Waſſer / und was uberſich ſteiget / das ſey ihr Lufft / unnd was ſich coagulirt / das ſey ihr Stein und Erden / darbey iſt zumercken / das ☉ ſey ihr Fewr unnd ☿ ſey ihr Lufft / unnd die Solution ſey ihr Waſſer / und in der Coagulation ſey die Erden / und der Stein.

Hermes Triſmegiſtus Philoſophus, ſeine krafft iſt gantz / wann es verkehrt wirt in eine ſchwartze Erden / das iſt Feuchtigkeit zu dürrigkeit / und zu dauhafftigkeit / das da alle unvolkommne Cörper macht zu volkommen ☉ und ☾. Unnd mercket / wann ihr habt den Rauch in dem Corpore / ſo ſollet ihn die Medicin im Fewr laſſen ſtehn / nachmals 15. oder 21. Tag / darumb das die unſichtbaren Geiſter ſich wol einigen unnd bleiben in der Materi / unnd werden ein Waſſer / unnd Materia die da volkommen iſt / zu der volkomnen rechten Röte / auch wiſſet das in diſer Sublimation warlichen werden geſcheiden die vier Elementa / als die Philoſophi ſagen / dann unnſer Werck / unnd unnſer Stein iſt nichts anders / dann ſcheidung der Element / dann inn unſerm Stein ſeind 2. Element / ſichtig als Waſſer / unnd

...rden / unnd die andern 2. Stein verborgen / als Lufft unnd Fewr / darumb ...Philosophi sehen die Materiam auffsteigen / inn den Rauch / da heissen ...Auffsteigung / und die Sublimation die muß geschehen mit leichtem Fewr / ...Tingierende Seel auffsteige inn die höhe des Wassers / unnd das die grob... bleibe auff dem Grund.

...us / das dicke unsaubere tingiert nicht / sondern das subtile. Emi... Philosophus / auß welchen ein reiner Spiritus auffsteiget / mit einem leichten ...unnd ein jegliche reine Blum wirt sublimirt / unnd das jenige das subli... ist Argentum viuum cambræ, unnd das bleib Aqua / unnd Gummi ...Vnum das unser Ertz tingirt / und hat vil andere Namen unnd in der Sub... deß Wercks ist die volkommenheit / so nun das Erdtrich so schwartz ist ...weiß worden / das ist das edleste Güt / unnd heißt dann die weiß fliegend ...der weiß Sulphur die Magnesia / unnd das weiß Erdtrich ist nun berei... sein Vrhab unnd Seel / Darauff spricht Plato / seet ewer ☉ unnd ...weisse Erdtrich (ist nun bereitet zuempfahen /) so bringet es 1000. fel...

CAPUT OCTAUUM.

...zweit Werck unser Kunst ist / das unser Ertz mit unserm Aqua werd ver... ...bilet / in ein Tingierend Venenum oder rot / wirt auß dem zweyten opere / ...stein auß ☉ wirt / wann die Regierung unsers Ertzes ist / das es werde ...Venenum / und alle alten haben gesprochen / wer das ☉ in ein Tin... ...Venenum bringen kan / der ist kommen zu rechter warheit / und der das ...arbeitet umbsonst.

...rumb sprechen alle Philosophi / unser Stein wirt zusamen gefügt / mit ...mit dem Corpus deß Vrhabes / das ist die Seele darinnen das flüssige ...durch das lebendige Wasser / das da genannt wirt der Geist / und ...tingirt unser Ertz / unnd in ein Tingierendes Venenum bracht und ver... ...durch das bleibend Wasser / oder durch Argentum viuum cambræ, ...Sulphuris, oder mit deß gleichen.

...wiewol das vil Namen seind / so seind unnd ist doch nicht mehr als ...unsern dingen zusamen gesetzt / und durch sein Regierung volbracht / ...ment ist verborgen / durch den willen Gottes / für allen unwissenden. ...Philosophus spricht / ☉ wirt verwandlet nicht in ein Venenum Bley ...werde dann mit Aceto den weisen Philosophen wol bekandt / be... ...nus Philosophus wann du arbeitest mit ☉ in der Kunst von

Aqua sulphuris, so magstu darauß pur ☉ und das ist ein Perfection. Unser Ertz wirt tingirt durch wurdigkeit deß Fewrs / dann die lang Kochung deß Fewrs erwermet im seine Tinctur.

Hermes Philosophus / unser Sohn der Künig / R. seine Tinctur von dem Fewr auß disem allem wirt beschlossen / das die Composition / deß tingierenden Eliriers / ist vom unserm Ertz / und unserm bleibenden Wasser / welches durch Regierung deß Fewrs wirt geführet / zu solcher tingierender Krafft / unnd der da kan die Composition unsers bleibenden Wassers / regieren mit unserm Ertz / der hat alles was er begeret / anderst arbeitet er umb sonst / spricht Copus / es sey dann das jhr unser Ertz regiert mit unserm Wasser / ist alles umb sonst / wann jhr unser Ertz regirt mit unserm Aqua / als wir euch dann gesagt haben / alsdann werdts jhr finden.

Hermes spricht / der truckene Sulphur / unnd das reine ewige Wasser erquicket / die todten Leichnam / und darumb unser Erdtreich / bringet allein keine feuchte / sonder allein mit seinem eignem Wasser / dann unser Erdtreich dürstet sehr sehr / wann es anhebt zutrincken nach dem Trunck gibt es 1000. seltige Früchte.

CAPUT NONUM.

DIeweil nun das bleibent Wasser / das unser Ertz tingirt nicht ☿ ist / so will ich euch von seiner Composition und Regiment schreiben / spricht Pythagoras etliche die die Bücher lesen / vermeinen das dise Composition gelauffen sey worden / das doch nicht ist / darumb ist vonnöthen / der inn diser Kunst arbeiten will / das er wisse / die Krafft unnd Composition deß Wassers / darumb wissend das diß Wasser ist von zweyen Compositionen / die am letsten ein ding werden sollen.

Darumb spricht ein Philosophus / seine Composition ist zweyfaltig / eine ist Feucht / die ander ist trucken / unnd wo die zwey ding zusamen gebracht werden / wirt auß jhn ein ding und wirt genannt das gute viler Namen. Unnd darumb da die Philosophi sagen / den Rauch grob und dick werden / und das er sich zu Wasser verkehrt / und das wider auff eine frische Erden thäten / da heissen sie das die Nidersteigung. Unnd da sie sahen die newe schwartze Erden / die da gefeilet was weiß werden / da hiessen sie das die Bereitung / und die Rechtfertigung die Regierung / die Erleuchtung / und die Waschung.

Unnd da sie sahen das Erdtrich in das Wasser gehn / und sich setzen / da hiessen sie es Versenckung / unnd Nidersteigung. Unnd da sie sahen das Wasser abnemen /

[illegible] unnd die Erden sich grössern unnd mehren / das hiessen sie die Helffung / [illegible] 7 und da sie sahen das Wasser gantz vorgehen / und verschwinden / [illegible] sie die Coagulierung / Calcinierung / und Figierung / durch welche / die [illegible] / darinn erscheinen / souil unnd mancherley Farben / als mann er-

[illegible] das End unnd Beschluß / aller Farben / in unserm Stein ist die [illegible] / darnach die röter Farbe / die da geschehen / in der rechten Vermi- [illegible] verirten Leichnambs / mit seinem Ferment / unnd etliche Philosophi [illegible] genannt unser Speiß / unnd haben jhn unzellig vil namen geben / auff [illegible] / von den unweisen verborgen bleibe / und wie wol jhm die Philo- [illegible] Namen gegeben haben / so ist doch unser Stein ein ding / und ein wesen [illegible] dingen.

CAPUT DECIMUM.

[illegible] Anfang unsers Regiments ist / das wir unser bleibent Wasser / sollen [illegible] in zwen gleiche theil / das ein theil soll vermischet werden / mit un- [illegible] Ertz / damit das er zerbrochen unnd soluirt werde / das ander / oder [illegible] soll erhalten zu eintrenckung deß zerbrochnen Corporis. Theophilus [illegible] theil deß Venenum inn zwen gleiche theil mit dem einen zerschmelt [illegible] dem andern zerreib es / und imbibiers / das sprechen alle andere Phi- [illegible] die Proportion zumischen unser Ertz / mit dem ersten Aqua ist eins

[illegible] Philosophus: Jhr müst nemen ein theil deß Ertz und 3 theil deß bli- [illegible] Item zum 2 und 7 spricht Teophilus / jr mueſt das Ertz schlagen / [illegible] minas / und mueſt es kochen / mit den Venen 2 unnd 7. Item das jhr [illegible] vermischen unser Ertz mit unserm aqua / solt jhr unser Ertz schla- [illegible] lammina / unnd vermischt sie mit dem aqua / unnd thüt sie in ein [illegible] das sie sich Soluieren / unnd ein ding werden.

[illegible] Philosophus R. das Corpus / das ich euch gewisen habe / schla- [illegible] nach thüt es in unser bleibend Wasser / unnd Regirts mit leuch- [illegible] das die Lammina zerprechen / und Wasser werden / das spricht auch [illegible] / und Balcus Philosophus / nemmet unser Eisen / und schlaget es in [illegible] vermischt es mit der Veneno. Arles Philosophus, darnach ha- [illegible] meine gesellen eingesetzt / in ein gleissen haut / und haben unns ge-

Digitized by Google

Rosinus Philosophus / wann jr ſie vermiſchet habet / ſo thůt ſie in das hauß der durchſichtigkeit / oder der durchſichtigen Armut / unnd in diſer Regierung / werden vil farben erſchinen / erſt ſchwartz / weiß / gelb / zuletſt wirt es kommen / zur vollkommnen rötigkeit / als jhr hernach hören werdet / ſpricht / Diamedes Philoſophus / Kocht ſie das ſie ſchwartz werden / darnach weiß darnach rot / darnach werden ſie ein Tingirendes Venenum / Geber Philoſophus es ſei dann das mit unſerm werck erſt weiß gemacht anders mögen wir nit das Rubeum haben / noch machen.

Erimines Philoſophus / es ſei dann das jhr unnſer Ertz weiß machet / und darnach rot / anders iſt umb ſonſt. Parmenides / machet ☉ zu Pfenning / und Pfenninge wider zu ☉ / Siodorus Philoſophus / der anfang des gantzen wercks / iſt die weiß farbe darnach kompt die rote / dann iſt es vollgemacht / diſe Compoſition ſolſtu kochen / in kleinen Fewr / in ſeinem Vaß 40. Tage oder 42. Ariſtoteles / thůt ſie in ein klein Fewr / das die Tabule zurbrechen / und werden Waſſer / Mundus Philoſophus / vermiſch die Portion / und koche ſie 40. Tag.

Thelus Philoſophus / kochet es in ſeinen Waſſer 42. Tag und in diſer kochung / für der weiſſen farbe / erſchinnt die ſchwartze farbe / die iſt von der Natur Martis ꝛc. Bonelius wann jhr ſehet die ſchwartze farbe erſcheinen / auff dem Waſſer ſo wiſſet das Corpus iſt ſoluirt / wann jhr ſehet das es gantz ſchwartz iſt worden / ſo wiſſet / das die weiſſe farbe iſt verborgen / im bauch der ſchwertze / die ſchwertze ſolt jhr nit mit ſcharffen oder ſüſſem waſſer abweſchen unnd reinigen / ſondern reiben / das es werde / wie ein polierter Pfenning.

Bolus Philoſophus / waſche es / unnd neme jhm ab ſein ſchwartzes Waſſer die Magneſiam / mit ſüſſem Waſſer / wann die ſchwertze vergangen iſt ſowirt erſcheinen / die weiß farbe / dann můſt jhrs aber kochen 40. Tag / das es Coagulir unnd werde wie ein ſcheinender Stein. Lucas Philoſophus / Bratet in 7 tag das er werde wie ein Marmelſtein / Situs : wann jhrs wol regirt unnd kochet / unnd nemet jhm abe ſeine ſchwertze / ſo wirt es verwandlet in einen Stein / der ſehr weiß iſt.

Thelus / kochet in 40. Tagen / biß daraus werde eine weiſſe Blum / ſcheinend clar unnd diß wirt genannt Borites, Lucas Philoſophus, wan er Coagulirt iſt / ſo heiſſen wir in Aion. Theophilus / ſie haben jhn genannt Borites / und jhr ſolt haben ein klein fewr / biß das er weiß wirt und Coagulirt werde. Lucas machet das faß wol zu / das die blumen nicht hin weg fliehen. Socrates : hůtet euch das der Eſſich nicht werde verwandlet in eine Dunſt. Zeno mache das Faß zu / unnd behalt das in jhm iſt. Item in der vorigen Rechnung / wirt nicht Coagulirt /

[illegible] gantze Feuchtikeit / sondern ein theil oder 2 von dreien theilen / wirt ab- [illegible] und behalten für das zweyt.

Baldus Philosophus / ich sage euch / das der drittheil deß Aquæ, inn diser [illegible] zeret wirt / unnd waß uberig bliben ist der Winnd deß Zweiten Cam- [illegible]sius / und einer vonn den dreyen gesellen / habet jhr gefunden / abge- [illegible] / wann jhr dise genante Composition, Coagulirt, habet / unnd wider- [illegible]wandlet in eine aschen richtige gelbe Erden.

Pithagoras / den Kalch unnd den Marmelstein zerbrecht. Socrates / ko- [illegible]t mit einem grossen Fewr / darmit daß daß Corpus zerbricht. Bartosius / [illegible] auff das er Coagulirt / darnach reibet jhn das er werde an / ☉ farb. [illegible]s / unser Fewr soll liecht sein / in der soluirung / wann es aber verkert ist [illegible] / dann mache groß Fewr / unnd dise zerribung / soll geschehen / mit star- [illegible] / und nicht mit den henden / sonder mit grösseren Fewr / unnd stettigen [illegible] Cornelus / du darfst es nicht reiben / mit den henden.

CAPUT VNDECIMUM.

[illegible] wann der Stein also verkeret ist in sein Erden / so müstu die Erden be- [illegible]tigen mit den zweiten theil deß Wassers / daß du behalten / solt jhm [illegible] nicht auff einmal das gantze Wasser zusetzen / sonder zum wenigsten [illegible]tigen ynnd kochen / so lang biß das meiste theil das Wassers ver- [illegible] / und die verborgne farben erschinen. Nicarius / wir müssen es im- [illegible] / das es alle sein Wasser in sich trincket.

[illegible] / ihr solt das Wasser nicht alle auff einmal giessen das Elixier möchte [illegible]cken / sondern nach einander giessen unnd alle mal trucknen. Ma- [illegible] es unnd jmbibiert es 7 malen mit dem blibenen Wasser / unnd dann [illegible] der Rost oder die Terra und wirt jhr Wasser bald in sich trincken / [illegible] / unnd es trucken ist / so trincket es gar schnell sein feuchtigkeit / dann es [illegible]ntes Bley / unnd die zeit diser eintrenckung ist 50. tag / durch dise man- [illegible]rung / unnd jmbibierung / erschinen vil ☉ farben / die mit vilen Namen [illegible] / unnd auß diser jmbibierung / wirt die aschen gefeuchtiget und süß

[illegible] Philosophus / vermenget die aschen mit dem Wasser / und kochet sie / [illegible] / darnach kochet es / und jmbibiert es 7 mal / damit das die [illegible] werde / und in diser jmbibierung hütet euch vor grossem Fewr / [illegible] / für der aschen / sondern / das die bey jhr bleibe / unnd

Diomedes/ gebet ihr ihren Schweiß/ unnd Töttet sie unnd sehet zu das sie nicht hinweg fliehe unnd wann die inbibierung geschehen ist/ so solt ihr es dann Braten mit grossem fewr/ das es komme zu seiner vollkommenheit/ unnd werde ein Geistliches Puluer/ ungreifflich/ wie ein gebrant Blüt/ spricht ein Philosophus/ hört nit auff zu kochen/ und zutrucknen/ biß das es alle seine Feuchtigkeit getrucken/ darnach brate es etliche Tage mit der aller Edelsten purpurischen farbe/ unnd diß puluer ist das Elixir oder Tingierende seel der Philosophorum/ das mit und durch die hülffe Gottes/ alle Corpora verwandlet/ in ☉ unnd diſe Tinctur/ wirt bleibhafftig sein/ in allen proben.

Spricht ein Philosophus/ wann das venenum das Corpus durchgehet/ so ferbet es mit unvergenglichen farben/ solches sprechen vil andere Philosophi in der Turba es sei dann: das unser Ertz/ geferbet werde/ so ferbet es nicht/ wann es aber geferbet ist so verbet es auch/ spricht ein ander Philosophus/ unser Ertz/ tingiret nicht/ es werde dann tingirt/ darumb das daß tingirende Venenum komt nicht auß unserm ärtz/ es werde dann für tingirt/ diß Capittel wirt bewert/ auß reden und sprechen/ der Philosophen.

So unser ärtz durch keinerley Regierung mag zur brochen worden. Also das nichts mag in das selbe komen/ so mag es auch nichts tingiren/ dann alle seine farben/ sein in im selber von nöten zu seiner Perfection/ dann es kan auch nicht ferben/ einanders von seiner farben. Dieweil es in seiner Natur bleibet sonder minderung seiner farben/ darumb muß es werden Tingirt mit solcher Regirung/ unnd mit solcher farben/ die uber es ist/ die die Regirung ist/ das es Tingirt werde/ in puluer/ welches durch manigfeltigkeit/ der farben/ wirt schwartz und eine farben. Deß gebrenten Bleiß/ das dann durch seine ubertretung in der ferbung ein theil auff anders Metall geworffen/ Tingirt es zu wahrhafftigem ☉ unnd unzergenglichen Tinctur/ und fixigkeit/ umb seiner tugent/ und fixitet willen/ die es durch Regiment/ unnd von Tingirenden dingen uber komen hat.

CAPUT DUODECIMUM.

DArumb deß Elixirs krafft und tugent ist das er durch seine eigenschafft die es von der Natur und vonn der Kunst uberkommen hat/ ist mächtig hinweg zuthun alle unreinigkeit und zu tingiren alle Imperfecta Corpora in warhafftiges ☉. Ist auch mechtig den Menschen gsund zu machen und in seine gliche Qualitet zu bringen und diſes ist eine gabe GOttes/ unnd eine heimlichkeit der alten Philosophen/ unnd weisen/ welche Könige und Fürsten/ nicht haben wöllen

uber

…en dann wann es GOtt vergonnet und niemand kan die spruche der Phi…
…ht verstehen/ er hab es dan von GOtt oder einem Meister.
…ans sagen alle Philosophi/ das diß werck der Edlen und Göttlichen
…und dieß verborgen sey. Dann sie haben erkannt/ die grosse macht/
…tugent die darinn ist/ und habent von jrer grossen weißheit gelernet und
…/ die diß Kunst gibet/ und haben auch durch sie gehabet/ gesundtheit jh…
…und jrem leib alle sercke und frewde/ von diser Göttlichen Kunst unnd
…ten genomen/ und darumb wer diß mein Erst Buch recht versteht/ der ist
…der weißheit/ unnd soll GOtt mängklich dancken das er jhm solchen un…
…chen schatz geoffenbaret hat/ Wer aber diß Buch nicht verstet der soll die
…schuldigen sondern sich selbst/ Umb seiner Unwissenheit willen.
…und sage ich danck der ewigen Weißheit/die mir verliehen hat krafft und
…verstehen von disem grossen Schatz/ und die ich bewart hab unsern Söh…
…die warhafftige Spruche der Philosophen/ und aller Weisen/ wel…
…Ewigen Weißheit/Nam/ sey Gebenedeyet/Gelobet und Geehrt/
…nun und zu Ewigen zeiten/ Amen.

…honor, Deo nostro, in seculorum secula, Amen.



Ein

Digitized by Google

Ein

Philosophischs Werck

unnd

Gespräch /

von dem

Gelben unnd Rotten Mann.

Reuerendisſimi Domini,

DOMINI

MELCHIORIS

CARDINALIS ET EPISCOPI

Brixienſis, &c.

Gelber und Rotter Mann.

DEr allerhöchſt GOTT der alle ding vermag / dem ſey Lob / Ehr und Preiß / den wellen wir anrüfen in allem unſern thun und laſſen / ſo will er uns beyſteen in allem dem / das uns nutz und gut iſt / Amen.

So iſt es uns gut das wir JEſum anrüffen / und bitten / daß wir erhört werden / ſo gehört dartzue ein Rein gemüt / unnd daß wir die gebot GOttes halten / ſo mögen wir deſt ehe von GOtt erhört werden / daß ſag Ich denen die da ſuchen den ſtein der Philoſophen und lang daran geſucht haben aber nicht funden. Item wie wellen wir jn aber finden und zuwegen bringen / nun mein aller liebſter / merck eben wie ich dir ſag / du ſolt am Morgen frue auff ſtehn / mit einem lauttern Glauben / und ſolt gehn gegen der Sonnen Auffgang / ſo lang biß daß du kompſt an ein Baumgarten / der da auß dermaſſen wol geziert iſt / mit allerley Blümen und lieblichen Früchten. Mitten in dem Garten / da ſteht ein Hauß wol geziert und erbawt.

Und dieſer Garten mit dem Hauß / gehört einm König zu / und diſem Hauß

hat

[illegible] 6. Wächter bestellt / die deß Hauß hüten sollen / das dem Hauß nichts ge[illegible]. Unnd solt dem Hauß etwas widerfahren / der König wurd sehr zornig / [illegible]rumb hat er die 6. Wächter darzu gestelt / daß sie deß Hauß gar eben acht [illegible]haben.

Nun merck fürbaß mein allerliebster / wie du thun solt / du solt gehn für das [illegible]auß / da findestu zwey Thor / die sein verschlossen / da soltu ein kleine weil darvor [illegible] biß daß einer kompt / und die Porten auff schleußt / und geht zu dir herauß / [illegible]wndt sein ein Gelber Mann / unnd ist nit hüpsch under den Augen / du solt [illegible]ch nit fürchten / darumb das er ungestalt ist / er ist aber lieblicher wort / und [illegible] dich fragen / mein lieber was suechestu hie / wann ich warlich lang nit keinen [illegible]enschen so hieforn gesehen hab / so nahend bey disem hauß / dan soltu jm [illegible]ch bin her gewisen und suech den Lapidem Philosophorum / derselb Gelb [illegible] antworrten und also sprechen / mein lieber freundt nachdem du nun [illegible] hie kommen / so wil ich dimm fürbas weisen / du solt gehn in das Hauß / so [illegible]is das du kombst an ein fliessenden Brunnen / demm folg nach / biß das [illegible]ombst zudem Ursprung / so wirstu finden ein äderlin deß Brunnen seines laute[illegible]Wassers / die Jungfraw Milch / der empfach ein Glaß vol aber gar wol ver[illegible] / und dan so gehe aber fürbaß ein kleine weil / so wirt dir bekommen ein Rot[illegible]mann / der ist Fewrot und hat Rotte augen / du solt jn auch nit fürchten sei[illegible]igkeit halben / dan er ist mit worten glimpflich / und der wirt dich auch [illegible] / mein lieber freund / was ist dein begern hie / wan du bist mir gar ein fremb[illegible] / so soltu jm antworten / ich süch Lapidem Philosophorum, so wirt er [illegible]n / wer hat dich hieher gewisen / so antwort jm ein Gelber Mann / so [illegible] auch der Rott Mann fragen / hastu funden die Jungfraw Milch / so [illegible]a ich hab ein Glaß voll / so du hast die Milch / so wil ich dich auch für[illegible]. Gehe fürbaß ein kleune weil / so wirstu finden einen Schwartzen Rap[illegible] ist greulich gestalt / er beißt und kratzt gern / du solt dein Antlitz vor jm [illegible] / daß er dir nichts thue / auch hat er ein stinckenden Athem / damit wirt [illegible]blasen / darum sich dich wol für vor im / und in disem Schwartzen [illegible]an weisse Tauben in seinem Leib verborgen / so soltu gedencken wie du [illegible]n bringen wilt / nun kanstu sie nit lieb von jm nicht bringen / wann er [illegible]laßt sie nit gern / dan er weißt wol / wan die weiß Taub von jm kombt / [illegible]er von stund an sterben / darumb halt er sie vest.

[illegible]ch will ich dich lehrnen / wie du sie von jhm solt bringen / thue den Rap[illegible] [illegible]wol verforgt unnd verschlossen / und setz in ein heissen widerschein

der Sonnen/ und gib jhm weder zu trincken noch zu essen/ so wirdt er von grosser hitz wegen den Schnabel auff thun/ unnd die Taub herauß lassen/ von stundan bleibt der Rap todt/ dann zerbrich das Glaß/ und nimb die weiß Taub herauß mit grosser Subtiligkeit/ und nimb ein saubers Glaß/ da thue die weiß Taub hinein/ unnd versorg sie wol/ wann sie ist noch wild und ungezam.

Nun sag lieber Freundt/ was wilt du jhr nun zu Essen geben/ daß sie bey dem leben bleib und das du sie gezam macheſt/ du solt jhr anderst nicht geben/ dann allein die Jungfraw milch/ die du vor hast auff gefangen bey dem Brunnen/ damit soltu sie Speisen/ so wirdt sie Fruchtbar werden/ das sie alle Monat Junge bringt/ und jhre Jungen werden nit mehr sterben. Und also hast du nun mit der hulff Gottes den Verstand der rechten Kunst erlangt/ bitt Gott umb den rechten Verstandt inn diesem Proceß.

IM Namen Jesu Christi/ Hie wil ich mit der hülff GOttes anfahen und offenbaren den Sinn oder Practic der Philosophen/ wie man machen mag zu kommen das Elixier oder die mehrung der wahren Tinctur ☾ ☿ ☉ allein auß ☿ Philosophorum mit seinem Brüder/ und darumb auß dem ☿ der Weisen der alt ist der gemein ☿ der bey den Philosopho wirdt genannt die erst Materi wässerig und hitzig/ ein feuchts unnd kalts Element/ ein bestendig Wasser/ ein Geist/ ein Cörper/ ein stinckender Rauch/ ein Gesegnet Wasser/ ein Essich der Natürlichen Meister/ ein Milch der Jungfrawen/ unnd ein Cörperlich ☿ 25. und andere Nammen ohn zahl/ damit er genannt wirdt in den Büchern der Philosophi/ wiewol derselben Namen mancherley seindt/ so bedeuten sie nur einen Sinn und nur ein ding/ als den obgemelten ☿ Philosophorum/ wann allein auß jhm wirdt er fürthen/ alle Tugent der gantzen Kunst der Alchimey/ dergleichen die weisse und rote Tinctur.

Und darumb spricht Geber der Philosophus dermassen also wann hinder wenige der Tinctur/ wirdt die Kunst nit verbracht oder vollent/ wann es ist ein Stein/ ein Artzney/ in dem da ligt alle Meisterschafft/ darzu wier kein außwendig oder frembd ding sollen thun/ nur souer in der zubereittung die übrigen theil dauon mögen nemen. Daher erfindet man das er sich selber tödtet/ sich selb lebendig macht/ sich selb rot/ schwartz und weiß macht/ und spricht der Philosophus der gemelt Meister: Nemblich in seiner Red also/ dann wir kein außwendig ding zuthun oder fügen/ von wegen ☉ ☿ ☽ wann dieselben werden nit geheissen zu wenig/ dann dem obgemelten Stein oder ☿ wann sie darzue werden gethan/ sind zu einem urhab/ wann es seind zwey mithelffer/ dardurch alle werck der Alchimie

werden

den verbracht. Es Spricht ein anderer Meister / es ist ein ding / dardurch vil den sind als ein gantze schar der Menschen.

Darff zu erkennen oder anzusehen / das die Natiuitet deß Natürlichen Steins nichts anders wirdt gezogen / dann nur auß dem Mercurio der Weisen / alle ding hindan gesetzt: Es wirdt auch der obgemelt Mercurius genant / ein liche Wurtzel / ein hoher Baum / darauß ohn zahl gewachsen ist worden / wirdt genant ein bekandter Stein inn den Büchern der Philosophen.

Item die erst wurckung in der vollkommenheit deß jetzgemelten Steins oder der Philosophey / gehört ein erhöhung zu der reinigkeit / wie aber der Mer- Sublimiert oder zubereit muß werden / will ich hernach klärlichen alles of- aber das ist zumercken / das dieselb Sublimation nit anderst ist / dann stillt oder schön machung / wann darinn werden gesäubert alle ubrige da bey wohnen / dem ☿ wann durch dieselbig Sublimation werden ständigen theil von den beständigen mit auffsteigen / unnd die unbe- würckung auch beständig gemacht / und ist besonder zumercken / recht Sublimiert unsern Natürlichen Mercurium / darinnen unsers Steins oder Krafft ist / der hat die Meisterschafft an ein end bracht / dann es spricht gemelt Meister: Die gantz volkommenheit ist inn dem Sublimieren in dem an der regierung deß Fewrs / wann inn dem jetzgemelten Sublimieren ligen / die andern sein all die da zu der Arbeit gehören / als Sublimie- ung / auffsteigung / absteigung / flußbar machen / härt machen / ein chen auff weiß und rot / in einem Ofen / in einem gefäß / in einer ord- die Philosophi vil geredt haben / nur auff den Sinn / das es nur werd zu vollenden / also die Hoffertigen / die Geytzigen nit darzu

nimb in dem Namen unsers HErren JEsu Christi / den obgemelten oder das Natürliche Wasser / die erst Materi der weisen als vil du wilt / sein vaß das gar fein sauber sey / und vermach das oben gar wol mit daß der Mercurius aber nit auß riech / unnd setz es an sein bereit- ein meßige wärme habe / für und für ein Philosophischen Monat tag / W. M. damit es sich im Glaß auff und ab arbeit / als lang stieg / und begund an den boden zu fallen / so wirdt der Spruch er- oben war / ist ietz unden / und was unden war / ist ietz oben / bey wirst du es erkennen / unnd die Arbeit wirdts ertzeigen.

So ligt es am boden / als ein schwartze Erden / und dann wirdt es genant das schwartz Rappen Haupt / oder ein Jrrdisch truckens Element / und das ist die wahr Sublimation der Philosophen also verbracht / als du vorgehört hast und gemeldt ist / auch ist in der Sublimation die wahr Scheydung der Element / als die Meister sagen unnd sprechen also / die würckung unsers Steins ist nit anderst / dann ein abscheydung der Element / darumb das / das kalt wässerig und feucht Element / wandlet sich in ein Jrrdisch trucken und warms Element / darauß man erkennt daß dieselbige Scheydung der Element in unserm Stein ist / die ist nit nach gemeinen lauff der Leyen / sonder der Natürlichen Meister.

Es seindt auch in unserem Stein nur zwey begreifliche und sichtbarliche Element / die die anderen zwey verborgenlich halten / und werden weder geschendt noch begreiflich / die Erdt und das Wasser ist sichtbar / aber der Lufft in dem Wasser ist uns unsichtbar / und das Fewr in der Erden ist auch unsichtbar / und werden weder gesehen noch begriffen. Es wirt auch ihr Tugendt niemandt innen / nun allein in den vordern zwey Elementen als Erdt und Wasser unnd wirt durch die wirckung des Fewrs gewandelt in ain wahre weisse und Rötte.

Nim war die gnad Gottes / hie ist das ander Element in unserem Stein / das ist die schwörtz und Rappenhaupt / ein Mutter / ein Hertz / ein Wurtz / der da nachvolgen die anderen ding alle / und darauff gepflantzet werden / als in einer Mutter / oder dem Erdtrich / und wirt genent mit vil seltzamen Namen / der natürlichen Meistern / als latan ein Schatz / ein schwartze Garb / Hepffen / unser Metall / unser Mutter / unser Todt / es frißt auch Mann und Weib / und sonst vil ander Namen / die da alle ein ding bedeuten / das von einem ding daher kombt / und darumb durch soliche Sublimation / so wirt verkert und ereilt / und zuwegen bracht und wirt das fliehend bestendig / unnd das waich hört / und das Wässerig Erdisch unnd alßdan spricht der Geber / es geschicht die wandlung von einer Natur in die ander / als kalt vergleicht sich mit warm / und trucken oder ein Geist zu einem Corper / oder dünn zu einem dicken / oder von einem heimlichen ding zu einem offenbaren ding / widerumb auch ein offenbars zu einem heimlichen ding / als die Meister in mancherley weiß reden / dann sie sprechen die würckung unsers Steins ist nichts anders / dann die verwandlung der Natur und ein erkicknus der Element / wann also kert sich Feucht in Trucken / fliehend in beständig / Spiritus zu Corpus / dünn zu dick / und Wässerig zu Feurig / Lufft in Erdtrich / dardurch die Element eins in das ander verwandelt wirt / unnd also hastu das erst Capitel diser Materi.

Item das ander Capitel wie du die schwartz Erde oder das Rappenhaupt arbeiten solt.

Nimbs

Nimbs in dem namen Gottes / reibs auff ein sauberen stein zu einem Mel/ [illegible] desselben Mels zwen theil / und des abgezognen oder gemelten Vätter- [illegible] Wasser ein theil / Inbibiers miteinander das es wol vermischt werde / also [illegible] das natürlich Wasser alles an sich nimbt mit der vermischung biß auff den [illegible] / und darnach setz es wider an sein bereitt stat wol vermacht / das es nit [illegible] / und habe ein meßige Wärm als am ersten gemelt ist bey acht tagen / das [illegible] schwartz Erde eins teils Weiß werde / darnach nimb sie wider auß / so es dürr [illegible] werden / und reib es wider / und Inbibiers und arbeits als vor / das thue 4. [illegible] so hastu die schwartz Erdt in solcher maß gereiniget / in söllcher Tugent / oder [illegible] Tugendt des Fewr das die Materi gantz Weiß wirt / und dieselb Materi [illegible] thön / dann es ist die Weisse Taub von dem schwartzen Rappen / wie du [illegible] hört hast.

Wann du hast ein grossen Schatz funden / und wirt genant ein weisse Erdt [illegible] Gesteins / ein Blüender dorn / daruon sagt der Meister Morienes, und [illegible] die Erde mit seinem Wasser gefeilt / wans also geschehen ist / so ist die gantz [illegible] volbracht.

[illegible] der zusamen fügung und würckung ist die war zusamen fügung [illegible] / wann da wirt zusamen gefügt das Element des Wassers mit dem [illegible] Erdtrichs / unnd das Element Lufftis / mit dem Element Fewrs. Es [illegible] gefügt der Man und das Weib die sollen gebern / item da wirt [illegible] ☉ ☾.

[illegible] geschicht ein erkickung der todten Cörper / da hastu nun die weiß [illegible] und vorbereit der du vor begert hast zubehalten das Urhab / oder [illegible] da ist ein bekrefftigung unsers Steins / darumb sprechen die Philo- [illegible] vor unser Erden ehe jhr darein setzet / oder setz das Urhab zu dem werck. [illegible] Meister sprechen / säet ewer ☉ in ein gepflantzt oder gepletert Erd- [illegible] hundertfältige frucht.

[illegible] meinung / nimb das aller reineste Corpus / wol unnd Subtil Cal- [illegible] gezogen / das kein härbe oder scherff der Spiritus mehr darinen [illegible] getrücknet / dann nimb sein gewicht fürz es zusamen in ein Glaß [illegible] / feil und arbeits wie vorstehet / ꝛc.

[illegible] die weiß gepletert Erdt zu einer Tinctur haben das sie bestet / in [illegible] Tinctur / uber die Cörper die unvolkomen seind in der weissen ge- [illegible] / so nimb des gebenedeyten Wassers unser Grüneheit zwen theil [illegible] gen theil und des todten Corporis 3. theil / es sol aber der Urhab

Digitized by Google

alſo bereit ſein ein ſeiner Kalch / der rein ſei zu der weiſſen Tinctur / und der Roten ein Roter / wie dann offtlichmal anzeigt iſt / dann warum der Urhab ☉ iſt ☉ und der Urhab ☽ iſt ☽ wann das ſein die zwey Liechtende zwen Cörper / darinn die Leichtendi ſtammen ſein und brinnen / die da Tingieren ubertrefflich natürlich Weiß und Rot / uber andere Corpora / darum nach ein jede geſtalt / nach ſeiner geſtalt / und art jedes geſchlächt nach ſeinem geſchlächt / als das weiß mit Weiſſem Urhab / ꝛc. Alſo das kein werck mit dem anderen gemiſcht werde / anderſt du wirſt jrren in den dingen.

Und darumb ſprechen die Philoſophi / unſer Stein wirt zuſamen geſetzt / auß drey dingen / als auß einem Corpus / aus einem Geiſt und auß einer Seel / wann die weiß gepletert Erden iſt das Corpus / und der Urhab iſt die Seel die jm das Leben gibt / und das Lebendig Waſſer iſt der Geiſt.

Nun mach die drey ding zuſamen / auff einem ſauberen Stein / reibs ſchön als zum erſten mit vermiſchung des aquæ vitæ, und das eintrucken thu mit dem 3 theil des waſſers und laß trucknen / das thů gar offt je öffter je beſſer / biß das du den uberträfflichen Stein durch die Gradierung geriben und eingedrenckt / und wider getrücknet haſt / und figiert / alſo das er behend einen jeden unuolkommen Cörper oder ☿ in ein wahr Corpus wie es dann angefangen iſt / verwandle.

Es iſt auch zumercken je offter der Stein imbibirt wirt / und verbeirt wie vorſtet je ubertreffenlicher er tingirt / als zu meſten 10 theil / Zum andern 100 theil / Zum drytten 1000 theil / darumb loben die weiſen das offt wider anfangen / wann ſo ein reiben und Imbibiern gnug wer geweſen / ſo hetten ſie die wort nit als offt geredt.

Wiltu nun unſern Stein den mann nennt den Weiſſen Künig / der da transferirt iſt / unnd in ein andere geſtalt gebracht worden / der da tingirt ☿ und andere Metal in ware ☽ wilt in verkeren in Rott / alſo das es ein Roter Stein werde / und ein rote Tinctur / ſo thu jm alſo: Nimb den ſelben weiſſen Stein und theil jhn in 2 theil / den einen theil zu einer weiſſen mehrung / dauon ich vor geſagt hab / mit ſeinem zugehörigen Waſſer / den andern theil ſetz ein / in ſein beſondere ſtat / in ſein abtöwung und mehr jm das Fewr / für und für je lenger je baß / als lang biß die natur des Fewrs dem ſelben ſtein den die Meiſter nennen den Roten Sulphur / denn ſo du die ſelben Farben ſihſt und vernimbſt / das es Rott ſey als ein Saffran drucken und gebrent / ſo nimb den ſelben Künig mit freuden und behalt jn gar fleiſſiglich an ein beſondere ſtat.

So

So du dann wilt das darauß werde ein Tinctur auf Rott / die hoch werd
verwandelst den ☿ unnd ☽ unnd andere unvolkommne Cörper in ein war-
☉ so nim von dem selben stein 3 theil und von dem urhab des ☉ zwen
zwen theil deß aqua vitę, das jm zugehörig ist / jmbibirs wie du offt
bist / und setz an sein bereite stat / und gib jm stette wärm / so lang biß das
natürlicher stein darauß wirt / oder worden ist / den selben augmentir aber
dem zugehörigen wasser / das thu für und für / das du es also in seiner dey-
und mit sterckung deß Fewrs überwindest in sein volkommne mehrung
unnd mit wider anhebung deß wercks von seinem vorbehaltnen theil /
das darnach sein gutheit gemert wirt biß on zal / und nit ablassest deß
seiner volkomenheit ☿ der purgiert ist in einen Tigel so er über ein klein
wirt das er ein wenig fied Tingier und Trauffferier jedes Metal in ein
☉ und also mag man wider in deß Steins anheben / das er verker
unentlich werck / ☉ und denn wirdt verbracht die Cörperlich heim-
über alle heimligkeit der gantzen Welt und ein unaußsprechlicher
Dann sprechen die Philosophi unser Stein ist viererley Farben / am er-
/ in der mit Weiß / und am letsten Rott.
anderer Philosophus spricht also / die Farb / die da in der Feuchtigkeit
ist frey Weiß / und in der Weissen gepürt sie scheinende Farb / dann
nichts anders dann eine volkomne abwaschung der Schwertz / unnd
Weissen gesamblet wirt durch die Sterckung des Fewrs / da wirt
scheinende Farb.
anderer Philosophus spricht / so jhr sehet die weisse außwendig erschei-
gewiß / das die Röte in der weiß verborgen ist / dann so ist nit not
herauß zuziehen / sonder die Hitz zu mehren und stercker zugeben / biß
wirt.
soll nun jetz Gelobt sein der Allerhöchst Allmächtig Ewig GOtt /
hatt / die aller edelst Substantz / der ergeben hat soliche eigenschafft
man sonst in keinerley ding finden mag / als in disem Stein alein /
Krafft hat / der uberwindt den Streit des Fewrs / und wider-
re ding / und darinn enden.
merck die wort / bezeichnet die heimligkeit ꝛc. wann ich das auff
geschriben hab auß allen Büchern der Philosophey der gantzen Kunst
allen Decken und wahrlich nit besser gefunden hab.
verleich dich durch GOtt das du keinem unwirdigen dise kunst nit of-
fenbarest /

kenbareſt / oder keinem unnutzen Menſchen zu theil werde / damit die edlen Perlen nit für die Schwein geworffen werden.

Alſo ſpricht der ☿ ich bin ewer Vatter / unnd die Erdt iſt ewer Mutter / auß mir ſeit jhr geboren / und auß mir werden ewer noch mehr geboren / welcher mich Tödtet und wieder Lebendig macht / unnd mit dem 3. theil meins ſchweiß mich drenckt / dem will ich geben oder gebern Brüder und Schweſter ohn zal.

Volgt hierauff der underricht was diſer gebenedeit Stein auff die Medicin thut.

Es ſein etliche thoren unnd blinde / die da ſagen / ſie künden Aurum Potabile machen auß gemeinem ☉ und daß ſol ſein die beſt Artzney zu aller kranckheit / auch ſonderlich etlich Artzt ſieden ☉ in Waſſer und ſprechen das ſey das beſt zuhailen / unnd daß iſt alles wider Sinns / ja es iſt wol gut Aurum Potabile nach jrem hailen / ja es iſt gut das man kaufft Conuect / und das man den Artzt damit bezalt / unnd iſt war / es iſt wol gut zuhaben ein Schüſſel vol Dugaten / das man ſie ſehe / dem krancken zaig / wann ☉ zuſehen / dient faſt dem krancken. Aber das recht Aurum Potabile / iſt in der macht eines Elixier volkommenlichen wann es iſt ein groſſe Artzney / die vertreibt / alle ubrige und flüſſige kranckheit in der Menſchen leiben / unnd auch in den Metallen / wann es verdeckt alle volkomene Metall / unnd Reiniget ſie von aller Unreinigkeit / und alſo auch der Menſchen Cörper / darumb iſt es die edleſt Artzney / unnd iſt aller Philoſophen meinung.

Die aber das verſtehn von dem gemeinen ☉ die ſind blind und betrogen / und betriegen ſich ſelb. Aber unſer Artzney iſt allein auß der Natur / darumb hat es ein krefftige Tugent die Krancken zuheylen / uber alle Artzney / wann es erfreuet das gemüt / mehret die Jugent / unnd verhindert das alter / es laßt das Blüt nit faulen / noch die Phlegma herſchen / ja es reiniget das Blut uber die maſſen / die da vertreibt alle ubrige flüſſige Kranckheit / in deß Menſchen Leib / darm das iſt die edelſt Artzney das iſt aller Philoſophen meinung / es laßt das Blut nicht faulen / noch die Phlegma herſchen / noch Corpora brennen / noch die Melancholey beheben / ja es reiniget das Blut uber die maſſen / und kräfftigt alle leibliche Glider und behalt ſie vor mailigung / oder laidigung / in ſumma aller kranckheit Heiß und Kalt / heilets fürwar / heilts uber alle Artzney / aller Artzt / ja wann ein Kranckheit het gewert / lange jar oder zeit / die heilt es in 12. tagen. Iſt ſie aber alt und hat gewert lange zeit die heilet es in einen Monat / und kurtzlich ſo treibt es auß alle Peſtes, und feulnig-

keit /

Digitized by Google

[illegible] / und fürdert ein gut Blut / sie gibt lieb und Ehr / wer sie hat / oder bey jhm tregt / [illegible] macht sie Kün / und im streit uberwinden / und in dem wirt erfült / die heimlich- [illegible] Natur / und ist uber alle Kunst der gantzen Welt / und der grossen heimlich- [illegible] / dannes wirt genant ein Gaab GOttes uber alle Kunst.

Item das Blech der Cristallen das ist diß Elixier auff weiß / wann mann einem dauon gibt so groß als ein Senff korn einem Menschen das weret dem Fieber / [illegible] ob ein aussatz wer / der die 4. zeit deß jahrs nimbt der wirt gesund / und ob ein [illegible] wer / den mann nent Elephantiam: zwey mal im jar dauon isset von dem [illegible] Elixier / der in dem Mertzen unnd in dem September / der wirt gesund / und [illegible] des Pulfers weiß oder rott heilet den Schlag.

[illegible] in Todts nöten so mann das Puluer helt einer Frawen für die Nasen / [illegible] löst von jrer Geburt / das sagt der Philosophus Hermanus.

[illegible] das Elixier auff Rot / diß heilt alle Kranckheit / da die Artzt an verza- [illegible] sagt haben / und macht den Menschen Jung / daß er lang mag Leben [illegible] sagen / so man nutzt 3. mal in der wochen / als ein Senff kern.

[illegible] ist ein Kraut das heißt Saturnus / daruon wiert die Materi / dan ein [illegible] mehret sein Geschlecht / und ein jede gestalt mehret sein gestalt / also [illegible] Schluß Lob GOtt von Himmel.

Von dem Rebis einem Stein.

[illegible] wissen das in diser Kunst dreyerley Stein sein / die da wercken mit [illegible] Gottes gnaden wunderliche ding / daruon Aristoteles geschriben hat in [illegible] Büchern / an dem alle di: macht leit / laut diser Kunst unnd auß jm [illegible] Puluer / das die Meister heissen ein Elixier das alle Corpus die un- [illegible] verwandlt in ☉ & ☽ das besser wirt dann das Natürlich ☉ & ☽ ich [illegible] mehr dann von einem schreiben / haißt Rebis / genant / wann an al- [illegible] ist / das ist Quinta Essentia mit kurtzen worten dauon geschriben / [illegible] mit seinem Blut und schneid jn mit einer Schär eines nagels breit / [illegible] mit lustiger Natur wer / so vermischt er sich nit mit dem ☿ aber dar- [illegible] einer Natur sein / so mischen sie sich zusammen das jhm das Fewr nit [illegible] / und nimb sein ein pfund / und thu jhn in 4. pfund Salalcali [illegible] Rinds harn / und thu das alles in einen verglasierten Hafen / [illegible] gen Hals und seud es mit sanfftem Fewr biß es halb insied / das du

Digitized by Google

oben zu dem Loch magst sehen / hiet dich vor dem Dampf oder Geschmack / anderst es Tödtet / und wann das Wasser halb eingeseudt / so findest den Rebis verwandelt in Wasser / das Wasser / wann die Wegfliehenden errent es / laß es Külen unnd seich es durch ein Thuch / und wirff die Fæces hinweg / und das ist der Stein / da die Meister vonn schreiben / und es ist ein Stein unnd ist kein Stein / du findst in an allen enden / auff der Eben / und an Bergen / unnd in den Grunden und in allen Wässern. In hat auch der Reich und Arm / und ist aller ding das schnödest / und ist aller ding das theureste / das Wasser leuter als du waist zu 7 mal / und was Hepffen bliben ist oder wiert die behalt / dann so nimb ☿ purgier jn mit Essich und Saltz als du weist / ein drittel eines tags darinnen gesotten / so wirt er schön und lauter von allem unflat / der sich zu im vermischt hat / darnach nimb ein Glasierts häfelein mit einem engen Hals da thu 1 pfund ☿ ein / und thu als vil Wasser darzu von dem Stein gemacht und verlutiers auß der massen wol mit gueter lutung / und mach ein kleins Sinwels öfelin von gutem Laim / und hitz das es Glue / dann so nimb das Fewr heraus und setz das Häfele darin und vermach das öfele oben unnd laß das stehn uber nacht / des morgens findestu den ☿ etlicher maß hert / so thu aber als vil des Wassers darzu als vor / unnd thus aber in das öfelin allermaß als vor / das thu 3 mal / so findestu den ☿ hört und Fix geschaiden / deß edlen Puluers setz ein theil oder ein lot auff 100. lot Purgierten ☿ das wirt rot und weiß / deß verwandleten Veneris, nimb ein theil auff 50 theil Zin das purgiert sei / das wirt besser ☽ dan naturlich ☽ Probatum est.

Nota / wiltu die Arbeit recht brauchen / auff Rot / so nimb geschaiden ☿ ein pfund / und die Hepffen die ich dich vor hieß behalten / in der Leuterung / dessen thu den 12 theil darzu / und Reib / es gar wol ein halb Stund auff einem Stein / und thu es in das Häfelein / und thu jm in allermaß wie oben mit dem Weissen gearbeit hast / so hastu edel ☿ und das ist das Elixier / das verwandelt in einner stund alle purgierte Corpora in gut ☉ ☿ ☽.

ENDE.

(o)

Varia

Varia Philoſophica.

In diſem nachuolgenden

pitel oder Tractätlein/

t das Werck gantz kurtzlich

begriffen.

Varia Philoſophica.

er Sohn / inn der Göttlichen Warheit will ich dir anzeigen und
theilen unſer Kunſt / unnd den rechten Grundt unſers Gebeneden-
Steins / wiewol du mir mit deinem klagen faſt und ſtreng obli-
ſo will ich dir in der ſtill die heimligkeit der gantzen Welt offen-
/ und zum erſten einen Spruch der alten Philoſophen anzeigen/
lautet. Die würckung deß ☉ ob dem Erdtrich / iſt anderſt
s die Natur under dem Erdtrich würcket. Item ein ander
☉ gebürt nicht ander ☉ ſondern der Dunſt der in ſich behalten/
☉ und ☽.

Im anfang unſers Wercks / iſt nicht ☉ oder ☽ aber möglicher-
muß man der Natur nachfolgen / unnd inn unſer zuſamen ſe-
nes Corpus / nichts anders / dann das ihr in der Natur gleich
es nur ein ding / und wirt doch zweyfaltig genant / es iſt auch
kein anders wirdts thuen / dann nur das Ferment / weiß und
rot in kein andersding kommen ſey. Darumb ſpricht Hermes:
König / der unß kommen iſt auß dem Fewr / Speiß und führ
peiß unnd Tranck ſeiner eigenſchafft / biß das er kompt zu ſeinem
lichen / dann er mehret ſeinen Saamen in ewigkeit.

☉ Sulphur iſt ſein Vatter / und ☽ ☿ iſt die Mutter / dann das
ſeinem Bauch / dann die Speiß iſt inn ſeinem Lufft / auch iſt
die Materiam Soluiert in Mercurium / und nicht in den ge-
Soluierung deß Leibes iß ein grundtfeſte anfang / mittel unnd

ernt/ diser Kunſt/ zerſtören/ reinigen/ waſchen/ und alſo tödten/ unnd widerumb lebendig machen unnd auflöſen/ hart machen/ rot und weiß machen/ iſt alles ein ding/ unnd geſchicht inn einer ſtatt/ und die waſchung und mit dem Waſſer reiben/ darinn liget die gantze heimligkeit. Auch ſpricht das H. Euangelium/ es ſey dann/ das das Weitzen korn falle in die Erden und ſterbe/ ſonſten bringet es nicht Hundert fältige Frucht.

Derhalben unſer Werck iſt ein vollkommenes Werck/ als ☉ Sulphur und ☽ ♄ unnd muſt gleich werffen deinen Samen inn die Erde wol gewaſchen/ gereiniget auch bereittet/ dann in der Erden/ ſterben und faulen die zuſamen/ und darnach wider Lebendig werden/ als ein Kindt in Mutter leib/ und es wirdt die Geburt unſers Steins/ das da iſt die Tinctur oder Artzney/ dergleichen in der gantzen Welt nicht iſt/ darumb daß durch ſie alle unvollkommen Corpora in warhafft ☉ unnd ☽ mögen verköhren.

Nun im Namen Gottes/ ſo merck auff das Werck/ ſo wil ich dich lehren von anfang biß zum ende/ den warhafftigen Stein unſer Tinctur/ gründtlich/ klar unnd ſchlecht/ als du ſelber wol vernemen wirſt oder erfahren/ ſo du biß mir ſchreiben verſteheſt.

Erſtlichen auff die erſte Materiam zu kommen/ wie dann obſtehet/ Erſtlichen muſtu auß ſäen/ den Saamen Männlichen und Weiblichen in ſeinen eigenen Acker/ und da laſſen auffgehen wie einen Baum/ was aber der Saame und Acker ſey/ iſt nicht noht zu wiſſen ☉ Sulphur iſt der Vatter/ und ☽ ☿ iſt die Mutter/ darmit du es aber klärlicher verſteheſt/ ſo iſt ☉ Sulphur der Mannliche Saamen/ ☽ ☿ der Acker und Weibliche Saamen/ der da empfehet unnd gebürt auch erſtlichen den Leib deß Ackers/ darnach die Natur ☉ und ☽ und die Natur deß Fewrs der Natur/ darauß die 4. Element unnd gantze würcklichkeit wirdt vollbracht in im ſelbſten/ und iſt nicht von nöten einigerley handtwürckung/ dann allein unſer Sublimation/ die zu ſibenmalen geſchehen muß.

Und in der erſten 2. 3. 4. 5. 6. iſt nichts zuſehen/ biß die 2. Sublimation auch geſchicht/ und ſo er iſt in der erſten Materi/ als da iſt Waſſer und Jungfrawenmilch/ ein mal auffgelöſet/ darnach Calciniert er ſich ſelber/ Sublimiert/ Solviert/ Wäſcht/ und Coaguliert/ und die Tugent deß Fewrs verbringet ſich ſelbſt in einem Vaß/ ohn alle handwürckung/ dann das iſt ein Spiel der Jungfrawen/ der/ unnd ein Arbeit der Weiber/ auch ſollen die Corpora alle beide und alle vor dem Auffgang wol gereiniget und gepurgiert ſein/ von allem ihrem Schwefel und feuchtigkeiten.

Nun

Nun nim̃ im Namen der Heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit / unſern
[illegible]arum / unnd Se darein unſer Sulphur mit ſeinem gewicht / und
[illegible]egen 3. Tag dardurch er geſeet werde inn ſeinen Acker / darnach Sub-
[illegible] mit unſer Sublimation / zu ſiben malen / als oben verzeichnet iſt /
[illegible]mpt zu ſeiner erſten Materi / als da iſt vor angezeigt / daß er ſich ſel-
Sublimier unnd Diſtilier / Lauir / Calcinier / ſo iſt ſein genug / unnd
verwandlet werden die 4. Element / als dann wirſtu finden was
Fewr Waſſer auß dem Erdtrich / ꝛc.
ch ſo du ſiheſt die ſchwärtz / viel ſchwärtzer dann ſchwartz / ſo Frewe
iſt ein anfang der digeſtion, Darumb verbrenne jhm nicht ſeine flo-
/ das die ſchwertze iſt ein Schlüſſel deß gantzen Wercks / nach der
net die Königin Weiß / die Königin wirdt durch das Fewr in einen
/ als dann iſt Geboren der König aller Ehren / kein höher mag uber
erden: Lob Gott den Allmächtigen / und vergiß der Armen nicht.
amen unſers Herren Jeſu Chriſti / das iſt: Im Namen der Heyli-
Trinitet / deß Vatters / deß Sohns / und deß Heyligen Geiſtes /

wir nun zu der zuſamen ſetzung der Artzney oder Elixir aber die
Artzney / wirdt genant der Philoſophen Stein / andere nennen
dere das 5. weſen / und vil unendtliche Namen / es iſt aber diſe
blich / dann ſie macht ein Alten Menſchen wieder Jungſchaffen /
von Gott auffgeſetzten zeil kommen mag. Dann es heylet der
zebricht den Stein / heilet die Schmertzen der Lenden / und hei-
gen.
ma / dauon nit gnugſam zuſagen / es heylet die Waſſerſucht / was
tödtliche Gelbſucht / heylet auch des Miltzen und Lebern abnemen /
n Auffatz / machet den Menſchen lettzlich ſo leicht / und ſo in guter ord-
diger zeit / alſo das der Menſch in der Jugent und in der Geſundt-
biß jhm ſeine würtzliche feuchte entgehet / dann diſe Artzney / haben
gebrauchet / und haben lange zeit gelebet / und weiß auch / das die
n zuthun / wie vorgeſagt Krafft hat / ſondern ſie verköhret alle Cor-
Geſundheit / und die Metall zu warhafftiger ☽ und ☉ nachdem die-
ſs / die Philoſophen haben verborgenlichen von dem geredt / damit
ſen und unwürdigen unuerſtanden bleibe / wier aber Reden von
das es auch die groben Pawren verſtehen möchten / wil geſchwei-
gen und Weiſen.

Ein ſchönes Gedicht.

ES iſt ein ſchnödes ding / das doch allenthalben gefunden wirt / und auß den 4. Elementen ſich gebürt / wann es Putrificiert iſt ſo wäſche es / und ſtoſſe es wol auß von dem Philoſophiſchen Saltz / daß es im Fewr fleußt wie Wachs oder Schmaltz / das iſt ein Jnbrünſtige Philoſophiſche Frage / wie ein ſolches ſchnödes ding zu einem Könige werden mag.

Unnd wiſſe / das under vil tauſent kaum einer gefunden wirt / dem diſe heimligkeit / und diß Oel ſo offenbarlichen entdeckt iſt worden / darumb behalt es fleiſſigklich / unnd ſey verſchweigen / und das du die heimlichkeit niemands offenbareſt / unnd gedenck nicht / das es falſch iſt / ſondern warhafftig und gewiß ohn allen Betrug / warhafftig und gerecht als war Gott / unnd die wahre Gottheit die Warheit ſelber iſt / unnd die Ehre / und das Lob ſey Gott dem Herren in ewigkeit zu ewigkeiten / Amen.

Die Tugendt unnd Eigenſchafft deß Steins iſt eine begirliche / kreffrige / vernunfftige Tugendt / zuheilen alle Kranckheiten / uber alle andere Medicin / dann es erfrewet das Gemüt / mehret die Krafft / und behalt die Tugendt / vertreibet das alter / leſt auch das Blüt nicht erfaulen / noch die Phlegmam oder Kaltz fluß uberhand nemen / oder die Colera oder hitzige Truckenheit / nicht verbrennen / noch die Melancholiam nicht uberfallen / es mehret und reiniget das geblüt / uber die maſſen faſt / und reiniget auch die ding / ſo inn dem Leiblichen unnd Geiſtlichen ding verhalten ſeind / und richtet ein kräfftigklich alle Corporaliſche Glider / behaltt / und bewaret ſie für aller verletzung / unnd verſehrung / und in gemein heilt es behend / alle Kranckheiten / ſie kommen von Hitz oder Kelte gar ſchnell für anderen Artzneyen.

Dann wann die Kranckheit eins Jars alt iſt ſo heilet ſie es in einem Tag / ſo ſie aber gar alt in einem Monat / unnd kurtzlichen treibet es auß alle Feuchtigkeiten / und führet ein die guten / es forderet zu Lieb unnd Ehren / denen ſo es bey jhnen tragen / Sicherheit / Kunheit / und ein ſtreit Sig / und in dem wirt zum höchſten erfüllet / die Heimlichkeit / aller Heimlichkeiten / und Natürlichen verborgenen dingen der Natur / dann das iſt uber alles gut der Welt / und die köſtlichſte Heimlichkeit / die man umb kein Gelt kauffen kan / unnd iſt der groſſe Schatz den jhn Gott für behalten hat / damit er den unweiſen nicht bekannt / oder offenbar werde / die gabe Gottes genanndt / die da iſt die allerhöchſte Heimlichkeit aller Künſten der gantzen Welt / ein Himmliſcher unerkaufflicher Schatz aller Schatzen / als Plato ſagt: Welcher da hat diſe groſſe GOttes Gaab / der hat die Herrſchung der Welt / dann er iſt kommen zu dem ende / unnd hat [illegible] die

...chtumb/ und zerbricht die Bänd der Natur/ nit eins jhm allein/ dann er ... unerköhren alle unvolkommenliche Metallische Corpora/ in das ... und reinste ☉ und ☽ so nur sein kahn.

... allein auß jhm selbst das reineste ist/ unnd das er den Menschen ...ndiges Geschöpff oder Thier bewahret/ und behüttet bey Gesund- ...ahre Christalische Lampe/ welches dann ist das Elixier zu den weis- ... einem Fiebrigen eingibt/ eins Senffkorns groß zu niessen/ er ...undt.

...chen wann ein Aussetziger zu den 4. zeiten deß Jahrs/daß ist alle Qua- ...l mit disem mal Purgieren wirdt/so wirdt er ledig von dem Aussatz/ ... der Kranckheit Elephantia/ das ist ein geschlecht deß Aussatzes pur- ...dann mit dem roten pulffer ☉ 2. mal im Jahr/ im Mertzen unnd ...r genützt/ so heilet auch ein jedes pulffer ☽ und ☉ das durch ge- ...tes gefahrligkeit. Es hülfft auch/ den das Paralisis getroffen hat/ ...schliche glider getezt werden/so man das pulfer für die Nasen halt/ ...ngern Frawen auch also/so wirdt sie der Geburt ledig/sagt Hermes. ... spricht: Das das rote Elixier/alle langwirige Kranckheiten hei- ...ert vertagen/es macht auch den Menschen wider Lebendig wie den ...7 es vernewert sie/ und macht sie Lebendig 70. Jahr oder len- ...liche Philosophi gethan haben die es genossen 3. mal inn der Wochen/ ...ns groß.

...ch ein Kraut dauon wirt ein solche Medicin gemacht/ das ein jedes ...mehret/ seines gleichen eine jede gestalt erfrewet sich seiner gestalt unnd ...cht erhöhet sich inn seinem Geschlecht/ darumb es auch alle Kranck- ...dätn von der Scheidtel biß auff die Solen der Füß wachsen unnd ...adlich/ so sie einen Monat gewehret haben/ in einem Tag/ sein sie ... heylet sie in 2. Tagen/ hat es aber fast lange Zeit gewehret/ in ...dann warumb es macht die unvolkommnen Metallen/ von allen ...reiten Gesundt/ auch machet es die Menschliche Corper gesundt/wel- ...lher Philosophischer gebenedeyter Stein/ nicht unbillich der grosse Tyriac/so ...ch als der Metallischen Cörper geheissen wirdt.

...Hermes der grosse König/ unnd ein Vatter der Philosophen also ... Stein/ oder Elixir 7. Tag lang zu abents/ alle Tag als groß ...brauchest/ deine grawe Haar werden von deinem Haupt fallen/ ...Haar werden/ also wirst du von deinem alter inn die Jugent ...ärcr werden.

Ein

Ein Geſpräch.

SO nimb Bley / unnd Azoth ſicht gleich dem Bley. Unnd ſeind 2 ding 4 ding / und 4 ding 2 ding / ſein Man und Weib / und das 2 iſt der Mann / unnd ♀ das Weib :/: Azoth / welches auß dem Man genommen iſt / man nennet auch das Weib / die Erde / Euam / dann das Weib auß Adam dem Mann / unnd Mercurio kombt. Nun ſpricht er R. Fewr unnd Waſſer / unnd miſch die 2. zuſamen / ſo wirt eins darauß / darnach ſprach er R. Azoth / die Erdt / das Weib / miſch das warme auch mit dem Kalten / das Feuchte mit dem trucknen / Feucht iſt Mercurius wie Waſſer / trucken die Erdt / das da geredt iſt offenbarlichen von 4. dingen / unnd auß den ſelbigen 4. dingen / wirt gezeuget / Mann und Weib / der Mann iſt warm und trucken / das Weib kalt und frucht: und wann ſie zuſamen kommen unnd ſich vereinigen / ſo hat ſich gleich vermiſcht / das warme mit dem kalten / unnd das feuchte mit dem trucknen.

Es mag auch nicht die zuſamen Setzung geſchehen / die alhie geſagt iſt / es ſeind dann die ding ſo darzu gehören / gantz und gar bereitet worden / ein jedes nach ſeiner Art / menge under einander Waſſer unnd Fewr / ſo werden 2. darauß / Lufft unnd Erden / ſo werden jhr 4. darauß / darnach mach auß 4. eins / ſo biſt du kommen / darzu du willens / und wann das geſchehen iſt / ſo mache auß den ſelbigen Corporibus ein Corpus / unnd auß den uncorporaliſchen auch ein Corpus / der da ſey beſtendig auff dem Fewr / aller erſt haſt du die Warheit begriffen / bereite alle ding nach jhrer Art / ein jedes von anbegin / biß an das Ende / unnd wann du das gethon haſt / ſo haſt du ein Waſſer warm und feucht / und iſt das ding das du an den Tag bringeſt / und das Waſſer iſt ♀ unnd iſt das anheben / das mittel / unnd das End diſer Kunſt.

Das einer von dem andern gehindert werde / jener ſeiner Corporalichkeit / diſer in ſeiner Geiſtlichkeit / und wirt alſo einer mit dem andern vereiniget / mit dem manifaltigen vorderlichen auffſteigen / auch wäſſerigen niderfallen / das der Geiſtliche Geiſt / der in jhm hat die krafft gar völlig / mit jhm gar durchgengig macht die Cörperlichen Geiſter deß Corpus / unnd das kan nicht geſchehen / es ſey dann das der Cörper gantz unnd gar gereiniget ſey / von ſeiner unfletigkeit / unnd darbey wirt vernommen das gantze von dem gantzen / das vernime alſo. Die aſchen wirt auß aſchen / gezogen unnd gemacht / dann alſo werden gemacht unnd bereitet die Corpora / ſo mag aller erſt der Cörper Geiſtlich werden.

Und wer diſe heimlichkeit nicht vernimbt wie die Cörper / das iſt / das Weib die ſchwärtzer Erden Azoth oder Eua / und ſie in jhr hat der aſchen / und die aſchen hat in jr den Geiſt / der Geiſt hat in jhm die Seele / die Seele hat in jhr die fe[illegible] durchgangig-

...ligkeit / und wie die Fewrige durchgängigkeit fürt mit jr Fewr in dem Geist/der ...erungen hat / der vernimpt nichts inn der Kunst / und weist nicht wie er ...hafft / wie kan er dann oder vermag er dann an das mittel oder an das end ...ist ein Cörper / weil er nicht ein Stein ist worden: Als bald es aber zu ...gemacht wirdt / so ist ein jedes stäublein ein besonders Corpus / und wann ...Wasser gemacht ist / so ist es Wasser und nicht Wasser.

...Damit ab mag es mit Meisterlichen Künsten oder Arbeiten / zu einem Cor... / aber das Corpus muß zuuor inn deß Windes Bauch / under deß ...hoch / in die Geistligkeit offt fliegen. Sie vergleichen auch disen Stein / ...deß Adlers / das ist ein solcher Stein inn seinem Bauch / soll der auß ...werden / so muß er zuuor zur äschen werden / und auß der äschen wirt ...der ander Stein / und so der erhitzget / so wirdt auß jhm sein eigen ...und wann er nun sehr geschwitzet hat / so tringet er das schweißächte ...in sich und fleucht darnach auff und nider von der grossen bewögligkeit ...offt gebrauchet / und treibet es uber seinen teich in den Lufft / das ...Wasser in jhm wirdt zu einem Stein / und bey deß Adlers auff und ...nemmen / vernim den Geist der mit der Selen in der Lufft schwebet / und bey ...widerfliegung / vernimb das Corpus / welches etliche nennen die äschen / ...den dem fawrtrey.

...und ist dieses Bley also verborgen / dann es umb ein so geringes gelt ...würde / so man sein Tugent wüßte / und was geredt wirdt verbor... / das im Glaß unnd Alembico ist / und in der tieffe ist an dem Grund / unnd im mittel ist / das im Glaß gearbeittet wirt / und ein jedes ge... / auß deß Menschen Fleisch und Blut auch Milch ist alles ...geredt / unnd wann sie dann jrren / so sprechen sie als sie dann ...dann von unglück widerfahren / unnd Schanden dann die Edle ... / unnd Sprechen sie sey falsch unnd unrecht.

...Kunst kan niemandt / dann die recht Weiß und Klug seind: ...nicht wider weychet / unnd wider härtet / der Irret gar. Darumb ...den / unnd scheid von jhr die Seele unnd das Wasser / unnd dar... / das es wirt als ein bloß Schwerdt / unnd wann es Weiß ...wider weych / und das nichts dauon fliehe. Der nun das kan / ...unnd werden / unnd der höchste uber ander Leut inn diser Welt ...GOTTES Liebe unnd in seiner Forcht / unnd vergiß der Ar...

Ein gedicht.

EIn einig ding auff Erden ist/ das hat inn jhm vil Klüger list/ und bezeichnet umb den Stein/ der Klugen und Weisen allein/ dessen Nam ist Rebis genant/ den weisen gar wol bekant/ Jhn findet man an allen enden. In bergen/ Wassern und Wänden/ Ist dann das du jn kennest wol/ vil gutes er dir geben soll/ vier wörter machen den Stein kunt/ Sublimir jhn wol mit seinen grundt/ Darnach thu jhn recht bewaren/ unnd laß jhn offt gen Himmel fahren/ so kompt dann geschwinde deß Donners Plitz/ und schlecht nider mit der Hitz/ dann gib jhm ein Part wolgethon/ führ jhn mit Hitz zur Fixation/ das er inn dem Fewr werde thol/ und mit seinen Kindern streite wol/ wann er auß dem streit ist kommen/ schawet jhr mit guten frommen/ soluir und setz jhn zu seines gleich geborn/ sonsten hast du die Arbeit verlorn/ unnd verschleuß jhn gantz wol ein/ schlag das Sigillum Hermetis darfür rein/ wegk jn nicht auß seinem Schlaff allein/ biß er in guter Farbe erschein/ so hast du gefunden den Edlen Stein/ der dir wirt grosse Frewde sein.

GOtt allein die Ehr/ Niemandts ich sonsten beger.

DJe Philosophi sprechen/ alle die da nicht können tödten und wider lebendig machen die sollen nicht arbeiten in unser Kunst/ aber welcher es kan/ der ist ein Herr diser Kunst/ unnd unsers Bley/ etliche nennens einen Stein/ ist aber nur der ☿ zuuerstehn/ als der Spiegel der Philosophiæ spricht/ inn unserm Bley ist die gantze Kunst/ dann gleich wie das Bley unrein ist/ also auch unser Stein/ dann wir das Bley nennen unrein/ weil es in Mutter leibe ist/ ꝛc. O wüßten die Bley verkauffer seine Krafft/ sie gebens nicht mehr so wolfeil umb Gelt.

Wann du zu zeiten etwas machen wilst von Wasser/ daß nit die 7 Metallen sein/ als Krauter/ Wurtzel/ Sulphur/ Auripigment/ von allen Saltz/ Vitriol/ Grünspan/ unnd der gleichen/ das sich nicht soluieren wolt/ das mach erstlichen zu Saltz/ und darnach zu Oel. Durch ein gleichnuß ist diß gerett/ so du ein Philosophus bist/ wirst du verstehn/ warumb es gesagt sey.

De oleo Philosophorum.

Oleum Philosophorum, Das ist Oel auß den 4. Elementen auß gezogen/ und wiß das under 1000. kaum einer ist oder erfunden wirdt/ dem diß grosse heim-

baret iſt worden / kein Man mag kommen auff den Stein Phi-
be dann einen Schlüſſel / darmit man auffſchlieſſe ☿ Philoſo-
et / iſt æs unnd ignis, bey einander / der leib leidet groſſe noth /
von jhm geſcheiden.

de villa noua : Jn der entdeckung deß Fewrs / die gröſſe oder
iſt die halbe Kunſt / oder ander geſprochen / mittelmäſſige erfah-
egen ſoll das Fewr in der auffloſung oder Solution leicht und
dern Solution mittelmäſſig / in der Coagulation recht getem-
ation ſteet / inn der Rubification ſtarck Fewr / wirſtu aber in
nd temperament nach Graden deß Fewrs irren / ſo wirſtu ohn
unnd ſchaden mit traurigem Hertzen klagen.

iſt noth / das du deiner Arbeit ſteet obligeſt / die geſchickligkeit der
der Kunſt faſt wol / deß gleichen widerumb die Kunſt den Sin-
ſolſtu allein achtung han / auff die vollbringung der vollkom-

Vera præparatio Mercurij.

de Anti: noſtro, R. Anti: ſeu minora mineralia pone in cu-
gib jhm zutrincken ſein eigen feuchtigkeit / die mit jhm geboren iſt /
Fingers dick / ſetz den recipienten cum oleo & receptaculo
daruon ſeine feuchtigkeit ſepties vel plus, darnach ſetz das
Sand / und gib jhm ſtarck Fewr / und Diſtiliers ſo lang es geht.
Mercurialem. Die Erden unnd Waſſer ſeind zwey Ele-
bringen ein Lebendige Seel. Die Erden hält inn ſich Fewr /
ſt / dann es ſeind der Elementen zweyerley Art / lapidea & a-
ſind Fewr unnd Erden / die aquatica, aber ſeind Waſſer unnd
offen vier Elementen / ſeind zwey Freund und zwey Feind / dar-
zwiſchen den Feinden / ſo da geſchicht durch die verwandlung

der Tractatus / vom Saltz der Weiſen.

Stein / drey Salia / auß welchem die gantze Meiſterſchafft ge-
nemlich Vegetabiliſch / Animaliſch und Mineraliſch / und
Waſſer / nemlich ein Guldens / ein Silbers und ein Mer-
Mercurialiſche iſt würcklich / das Silberne empfänglich / dann

es hat in jhm die Weisse Erde / und die rote Farbe / unnd das ☉ ist thierlich / dann es hatt inn jhm 3 ding / nemlich die zusamenfügung / die Weiß unnd rot / unnd es wirdt das groß Liecht genannt / und der Salmiar wirdt auß jhm / unnd das Silber empfängklich / dann auß jhm wirdt das salaleali, der Mercurius aber wirt der würckliche Stein genant / unnd auß dem wirdt das gemeine Saltz.

Item wann die Philosophi haben gesehen / das die sach der Kunst Soluiert ist gewesen / so haben sie es einen Salmiar genennt / unnd wann es gefaulet ist / haben sie gesprochen unser Stein ist schlecht und leicht / und wirdt inn Mist gefunden / unnd jhr vil haben im Misthauffen gearbeitet / und haben nichts gefunden / unnd wann er inn ein Wasser verkehrt ist / so haben jhn die Armen und Reichen / unnd wirt an allen örtern gefunden / unnd zu jeder zeit und bey einem jegklichen ding / dann nach der schwärtze wann er weiß worden ist / so haben sie jhn arsenicum oder Jungfraw milch genannt / unnd wann er rot ist worden / so haben sie jhn den roten Sulphur genannt und ein Blut.

Gratianus: Auß einem jegklichen ding kan werden ein äschen / auß derselbigen äschen da wirdt ein Saltz / und auß dem selbigen Saltz wirdt ein Wasser / und auß dem selbigen Wasser wirdt ein ☿ auß dem selbigen Mercurio durch verwandlung unsers Wercks wirdts ☉. Arnoldus spricht / der äschen mangelt die flüssigkeit / Wassers gestalt sie jhr geben wirdt / das er eingehet so Tingiert er darnach / warlichen die zuerlassung / gibt jm den fluß oder sein Schweiß / wie dann die Weisen sagen / wie ist dann jhr meinung? Soll mann die äschen inn einem Wasser Soluieren: Nein gar nicht / dann die Weisen Meister / haben solcher anhanden Wasser gar nichts geachtet.

Nun spricht ein jegklicher / der da will den Geist und Corpus verhöhern / und jhre Natur inn eine andern verwandlen / der bring es zuuor / zu der Natur deß Saltz unnd Alauns / sonsten machet er nichts / darnach Soluier es / es sey Saltz oder Alaun / die ab unserm Werck wehren / welcher ein flüssiges Saltz hat / und ein unuerbrinnlichs Oel / der Lob Gott / spricht Arnoldus.

Auicena: Du solt wissen / die Salia zubereiten / biß inn ein klaren Wasserschein. Ich glaub das Wasser durchs Fewr / werde in ein Saltz verkehret / die Saltzstein / die Wurtzel deines Wercks. Hermes: Allerley Saltz Wasser geschlecht die sein / seind unser Kunst zuwider / außgenommen unser Saltz. Arnoldus spricht: Was im Saltz nicht ist das ist inn Alaun. Der ist ein Narr / der etwas von der Natur begert / das nicht darinnen ist. Item das Saltz der Metallen Soluiert den Mercurium in klares Wasser in dem Mist / und dasselbige vermischt und Coaguliert / so wirt die volkommenliche Artzney darauß. Nun

...ercke / ein jegliches wolbereitet Saltz / hat die Natur deß Salmiac / ...ligkeit ist in den gemeinen bereiten Salien : Nota der Römi... Natur deß Steins der Metallen / er ist warm und auch tru... wirdt ein Coagulierter ☿ geschetzet / aber an seiner Volkommen... mangel / er ist wol warm und feucht / unnd wirdt dem Mercurio ...nnd genant. Derhalben welcher das Saltz und seine Soluierung ...g weißt der Alten Weisen heimligkeit / darumb setz den gantzen grundt ... / und acht deß andern dings gar nichts / dann allein ein Saltz / ist ... heimligkeit / das die Alten Meister verborgen haben auffs höchste.

... Nun mercke / das alle ding und Complexiones sein unrein unnd ... / und sein doch under einander gemischt / als die Bücher wol auß... die Alten Meister haben gesucht und gefunden ein Complexion / die ...ig und nicht von einem andern seind. Dauon schreiben die Alten ... unnd heißt eine ewige Complexion / darinnen die 4 Naturen / das ...feuchte und dürre / das eins das ander nicht ubertreffe / seind unnd ...leichnam / dann da ist ein Complexion einer Natur / eins als ... / und auß der gleichen mischungen wirdt gemacht und Geboren ... Dauon sie denn schreiben und sprechen / jhr dörfft nicht vil unnd ...g / dann nur eins einigen dinges / das bestendin ist : Daß sagen ... / das es nur ein ding / darinne unser Meisterschafft geschehen muß / ... Mercurio / und nicht in der Löwen Mercurio.

...richt in turba : Der anfang dises Wercks ist unser Mercurius ... / und das wirdt darnach rot / und das heißt die Schickung der ...ige Schickung ist unser Meisterschafft ein nachvolgung der Na... Natur der hitz / das ist das Fewr / mit der kälten / das ist die Erden ...cht / das ist das Wasser mit der wärme.

...bereittet und beschützet unsern Mercurium in jm selbst / das er ge... ...ert werde. Nun solt du wissen / das der Kunst anfang zweyer... / als im unserm Mercurium in jhm selbst / da er gesamt unnd ... Nun soltu wissen / das der Kunst anfang zweyerley anfäng sein / ...ercurio und Sulphure / aber die Philosophi sprechen / das es nicht ... in seiner Natur / noch in der Natur das die Erde gibet / oder jhr ... die Kunst und Meisterschafft gibet / deßgleichen ist auch der ...meinen und reden : Jhr solt wissen / das die Alten nichts kundten

Digitized by Google

finden in den Natürlichen Ertzen/ unnd andern Metallen/ was ſie nicht im Mercurio in ſeiner Natur und Sulphure der in jhm Coaguliert gefunden haben.

Nun mercke das einige ding dauon ſie reden / zu zeiten heiſſen ſie es Mercurium/ und zu zeiten heiſſen ſie es Sulphur / und zu zeiten heiſſen ſie es Mercurium unnd Sulphur under einander / das es aber ein ding ſey / ſetzen alle Meiſter/ unnd in dem ding ſeind alle vier Element/ die man ſichtbarlichen ſcheidet / unnd die Weiſen können es fein Natürlichen außziehen unnd wirdt ein lautter Stein.

Du ſolſt wiſſen / das die Tinctur geboren unnd gemacht wirdt / auß einer gefloſſenen Materi / darauß ein Rauch geht / und ſteiget in das ober theil deß Glaſes / und wirdt gar Subtil / hart / rein unnd Tingiert: Du ſolt wiſſen / das kein Rotes kan werden / du haſt es dann auß den Elementen gezogen / die Quinta eſſentia klar weiß / die gleich ewig beſtendig iſt. Dann das erſte das man thůt iſt die reinigkeit deß Wercks / darnach die röte / dann in der röte iſt die gantze Kunſt / unnd die gantze Krafft deß Wercks / dann ſo ſich die röte mehret / gröſſert unnd erhöcht / je mehr es ſich figiert / dann in der röte iſt die höchſte figierung die röte iſt das Lebendig machen. Die gantze krafft der Kunſt iſt / das man die röte erhöhet und mehret / dann darinnen iſt die Fixe beſtendigkeit. O GOTT durch deine milte güte / ſolte ich melden die Kunſt / ſo verdiene ich ungunſt / ich ſage es aber auß freyem gemühte / O GOtt durch deine groſſe Barmhertzigkeit.

Nouum teſtamentum.

SOlte ich melden die Kunſt / niemandt mich ſtraffen ſolte / in diſer Kunſt verborgen / alſo rede ich ohn ſorgen. Dreyfaltig iſt unſer Stein / in ſeiner Natur rein / er wirdt dürr als ein Bein / das iſt das ich euch ſend / hab ich jhn recht genennt / Schnewaſſer und Eyß / deine Wort haſt du bekennt / ſagen unß die Meiſter Weiß / iſt wahr und unerlogen / offenbar nenn ich den Namen fein / Niemandt iſt darmit betrogen / durch aller Philoſophen ſchein.

Nun neme meiner rede wahr / wie ich dich wil berichten / gehe in der Philoſophen Schar / wahr will ich dichten. Recht will ich dich lehren / auff die rechte mein / wilt du recht hören / das iſt der fromme dein / ich ſage dir es offenbar / ein Ferment ſolt du bereiten / nimb gar eben meiner rede wahr / und laß dich niemand dauon ſchrecken / Koch Mercurium mit Sulphure recht / als du haſt vernommen / dauon mache kein geſpräch / deß kriegſt du guten frommen. Fein woll laß jhn brennen / inn einem groſſen Fewr / ich wil dir geben zu lohn das rechte Ferment das iſt nicht thewr / auch merck nun gar eben reib jhn klein / und ſetz jhn wider / gib

ein Leben / brenn jhn wol er wirdt weiß und klar. Nun ſeud jn
s du haſt geſehen / du weiſt wie ich es meyn / du weiſt das ich wahr
ehn durch ein filtz blat / das lauter werde.
nd meiner rede war / reinige jhn wol on alle gfahr / ehe du jhn
jhn mit Vernunfft / wann er iſt drey mal gemehret / ſo kompt
dunſt / hie biſt du recht gelehrt / kehr jhn wider zu ſeiner Erd / ſchlag
wol / ſo mag er zu einem Stein werden / er wirdt Blind unnd
n wilſt verſencken / als in deß Lebens grundt / gleiche ſchwere ſolt
ſeines Bruders / das iſt jm geſund / ſein Vernunfft wirdt jhm
n GOtt / das kompt unß eben / Leib Seel und Geiſt haſt du be-
rch ſein durch einander gefloſſen / vier vereinigen ſich ohn ſondern
jhn laßt die zeit / wann ſie vereiniget ſeind / da ſicht man Schwartz
ach kompt Weiß die Farbe ſein / das thut deinem Hertzen keine
agen das geſchicht / ſo wirſt du alles unmuts quit.
eite jhn zu den 60. Tagen / das ſolſt du nun gar drate / habt den
Bade gut / das gibt jhm hohen muht : Darnach füge jhn in
ſo kriget er ſeine Farbe / und ſeine Dürre / das iſt die wahren
, kompt auß dem Fewr / wilſt du jhm auffſetzen ſeine Kron /
ſt du jhm nach gohn / du ſolſt jhn in ſein erſt weſen bringen / ſo
ngen. Du ſolſt jhn wol wider trucknen ſonder allen neidt / das
vermeid / gib jhm ſein Natürlich Fewr / ſo wirt er koſtbar und
n mehren / ſo gib jhm wider ſeins gleichen / GOTT wöll unß er-
en / AMEN.

Von dem Philoſophiſchen Bley.

gen / das auß der Philoſophen Oel wirdt herauß gezogen / gleich
d oder dergleichen / ſo du mit diſem Oel unſern wurtzlichen und
gleichen oder theirlichen ſtein nach der vermiſchung und firma-
mal mit ſeiner verenderung ſublimierſt / ſo wirt er dich von aller
ſtillation / unnd aller Mühe / und Arbeit entledigen. Urſach /
ſolchs heimliches Oel der verborgenheit / das ſichs allen Cörpern
/ unnd iſt auch in der gantzen Welt / nichts heimlichers / dann
Welt überwunden.
n ſo ſpelde / iſt den alten verborgen geweßt / dann wann du die reſ-
nd wol von diſem Oel kanſt ſcheiden / und arbeiteſt / alſo mit ſeiner

Vermi-

Vermiſchung / wie ich jetz gemeldet hab / ſo kanſt du den Stein inn dreyßig Tagen zuſamen ſetzen. Dann es iſt nicht vonnöthen lang darmit umbzugehen / darumb das ſeine Solution / und Coagulation iſt in eyl geſchehen / und als offt die Solution geſchicht / ſo haſt du die Tinctur gemehret. Geber ſagt / es ſeind mancherley Ferment der Tinctur / unnd wirt vermeint / es ſey ein Rauch / der da durch ein Waſſer fleußt / das dann der Geiſt iſt.

Zum andern / gehet ein feißt Oel / das iſt die Seel / unnd was am Boden bleibet / iſt das Erdtrich / unnd der Cörper / und auß den 3 ſtucken Geiſt / Seel unnd Cörper / alſo gekochet / vermiſcht / unnd gehn Boden getriben / ſo wirt das Elixir / etliche ſagen / es ſey ein Sulphur und Mercurius / ſo man es fleißig macht / ſo wirt es eine Tinctur.

Merck auch das kein Waſſer / kein Oel / kein Fewr / ſeine Krafft zum tingieren hat / es ſey dann gerechtfertiget / mit ſeiner berenderung / und zufügung ſeiner Fæcum und diſtilation / wir thun es 8 oder 10 mal hinzu / darumb iſt in allen dingen eine enderung zuhalten. Nemblichen / in ſoluiren / im figieren / im tingiren / darumb ordene dir alle ding / nach dem beſten verſtand / biß alle ding erfacht ſeind / als nemblich alle unvolkommne Corpora ſollend ſöluirt werden / gewaſchen / ſublimirt / eintrenckt und wider gebracht.

Aber mit dem Geiſt / werden ſie am aller beſten Soluiert / gewaſchen und gereiniget / darmit ſie zu der weichmachung und anfeuchtung geordnet werden / wie dann den Artiſten am beſten bewußt iſt.

AVICENNAE SEPTEM REGULAE,
ex quibus componitur lapis Philoſophorum.

1. Regula.

Die erſte operatio iſt / das die edleſte Subſtantia / die da pur / Subtil und rein ſey / von der Materia außgezogen werde.

2. Regula.

Die Materia oder ſubiectum, werde auffgelößt zu Waſſer.

3. Regula.

Es muß die feulung fürgehn der generation, dann es ſprechen die Philoſophi / das deß einen zerſtöhrung / ſey deß andern geberung.

4. Regula.

Iſt die albation, dann es iſt vonnöten / das die gefeulet gröſſliche materia abgewäſchen und gereiniget werde / von allen corrumpierenden impuritet. Es

ſprechen

[illegible] aber die Philosophi / je länger das Wasser uber der Erden bleibt / je mehr [illegible] wirdt.

5. Regula.

[illegible] die coagulation; dann es muß unser Wasser durch lindigkliche [illegible] unserer Sonnen / zur Erden eingetrücknet / und zu eim puluer

6. Regula.

[illegible] muß es Calciniert werden / darauff ist zuwissen / das die Calcier- [illegible] mehr tauglich inn unserm Werck seind / dann die Rohen: Es seind [illegible] die da wöllen / es sey die Calcinatio eben das / was die Fixatio: [illegible] sie nit übel / weil diese beyde weg durch die Sublimation gehn.

7. Regula.

[illegible] beyneben / das unser gantzes Werck vollendet wirt / auff ein weiß / in [illegible] / und geht alles in ein / von eim / und auß eim.

E N D E.

Tabula deß grössern Wissens.

[illegible] lichen ist zufinden in unserm grünen Löwen / die ware Materia und [illegible] und wirdt geheissen Adrop, Azot, oder das grüne Dunech. Die [illegible] als dann zum andern und dritten auffgelößt werden in den Mercurium [illegible] / das ist / in unser Wasser / in unsern Mercurium.

[illegible] 4. volgt die feulung / die ist groß gewesen inn den ersten Tagen / und [illegible] Sulphur.

[illegible] ist zusehen / das der meiste theil unsers Mercurij sich verkehrt zur Er- [illegible] und starck / grefelendt.

[illegible] 6. ist acht zuhaben / wie diese schwartze Erden sey / und anfänglich uberm [illegible] / sich alsgemachs an boden deß geschiers gesetzt.

[illegible] muß man erkennen / wann die Erd zu Wasser worden / Oelfärbig / so [illegible] Philosophorum.

[illegible] gebt achtung / wie der Traso inn der schwärtz geboren / und von [illegible] / erwürgt sich selbsten / und ersinckt in jhm / so wirdt das [illegible] / und das ist dann das Elixier.

[illegible] 9. wirdt das Wasser gäntzlich von der Schwärtze gereinigt / bleibt [illegible] / und erscheinen viel Farben inn der Schwärtze.

Es Zum

Digitized by Google

Zum 10. Schawe auff/ wie sich die Schwartze Nebel inn dem geschier sich niderschlagen in sein Corpus/ daruon sie auffgestigen seind.

Zum 11. Mercke von der äschen/ sich Weiß gebleicht/ wie ein scheinender Marmor/ das ist das Elixier zum Weissen/ und ist zur äschen worden.

Letstlichen erkenne wol/ wann sich die Weisse inn ein gleissende durchscheinende röte verändert/ wie ein Rubin/ so ist es das Elixier ad rubeum. Und wann du das Werck recht verstehen wilt/ so lise es von Theil zu Theilen/ so wirstu wunder erfahren.

TRACTATVS.

DE QVINTA ESSENTIA

Vini.

ZUm ersten/ nimb in dem Namen GOttes klaren Reinischen wein/ oder andern schönen klaren Wein/ der von der Mutter sey gezogen/ dann es muß gar kein unklarheit darinnen sein/ dann die Philosophi sagen man muß unsern Stein auß einem ding ziehen/ ohne einiges frembdes ding zuthuen/ also nimb schönen klaren Wein/ der gut vonn Geruch unnd Geschmack sey/ darauß scheide seine 4. Element/ sonst als müglich ist/ zuthun/ dann die Elementen volkommenlich zuscheiden/ als nemblich zugleich anzuziehen/ den Lufft auß dem Fewr/ das ist unmüglich/ dann Lufft ist heiß/ und feucht. Also mag man die Feuchtigkeit nicht volkommenlichen scheyden/ von der Hitze/ unnd das Wasser ist kalt und feucht/ so kan man nicht volkommenlichen scheiden/ die Kälte von der Feuchte/ auch so ist das Fewr/ heyß und trucken/ so kan man die Hitz nicht von der Trückne scheiden/ also ist es unmüglich die Elementa gleich von einander zuscheiden/ sonder sie müssen undereinander gemengt werden/ unnd bleiben/ dann inn einem jeden Element/ seind zwo Naturen/ die eine ist offenbar/ die ander heimlich.

Exemplum, das Wasser ist Kalt und Feucht/ die Feuchte ist offenbar/ die Kälte ist heimlich unnd unsichtbar/ und ist eine Seel/ ohne Leichnam/ unnd ist verbor-

Digitized by Google

[illegible]rgen under der Feuchtigkeit / der Lufft ist heiß und Feucht / die Feuchtigkeit ist [illegible]bar / unnd sichtig / die Hitzig aber ist ein Geist / unnd heimblich. Das Fewr [illegible]ß und trucken / und klar / unnd ist beyde Subtil und Geistlich. Die Klarheit [illegible]röte / ist offenbar / die Hitz ist heimlich als Truckenheit / dann so jhr sehent [illegible]r brennen / so werdt jhr die Klarheit und Röte wol sehen / mit euwern Au[illegible]n äussen / aber die Hitz die das Fewr in jhr hat / mögt jhr nicht sehen / aber stos[illegible] Finger ins Liecht so werdet jhr die unsichtbar Hitz wol fielen oder empfinden. [illegible]den ist Kalt und trucken / sein truckner Leichnam ist sichtbar unnd begreifflich / [illegible]Kälte / ist unsichtbar / und ein Geist ohne Leichnam.

Also ist es offenbar / das es unmüglich ist / die Elementen von einander zu[illegible]scheyden / sonder sie müssen v. e. a. gemengt sein / aber doch sollen wirs thun / souil [illegible]müglich zu thun ist. Wir mögen sie scheyden als wir hernach lehren werden / [illegible]certificieren / von jhrer unvolkommenheit / unnd mögen sie machen rein / schön / [illegible]und fix / so sie vereinigt seind / das man sie nimmermehr von einander mag [illegible]den / unnd soll inn ewigkeit ein clarificiert Corpus sein / das von Fewr nicht mag [illegible]t werden.

Aristoteles sagt in einem Büchlein so er gemacht hat / alles / das in der Er[illegible] das ist von zweyen Naturen / die eine ist heimlich / die ander offenbar / was von [illegible]von aussen scheint / deren Contrarium ist von innen / was von aussen an heyß [illegible]cken ist / das ist von innen Feucht und Kalt / darumb laßt uns nun sehen / [illegible] ding sollen umbkehren / unnd setzen sein inners aussen / & è conuerso, [illegible] wir ein volkommen Werck machen / und das muß geschehen auß einem [illegible] einichs frömbdes darzu thun.

Darumb sagt Aristoteles / als jhr habt Wasser auß dem Lufft / unnd den [illegible]n dem Fewr / unnd das Fewr auß der Erden / unnd die alsdann volkom[illegible] / von aller unsauberkeit / so habt jhr die rechte Kunst / unnd hierauß [illegible]Stein / unnd er ist kein Stein / unnd keiner Natur deß Steins / sonder [illegible]dauner Leichnam / werent in ewigkeit / unnd diß ist das Secret / das [illegible]Welt gelassen hat.

Nimb schönen guten klaren Wein / deß besten von Geruch unnd Ge[illegible] thu jhn in ein grosse steinine Kandten / von 16. oder 20. Maß groß / setz [illegible]ein Helm wol unnd vest verluttirt / setz inn B. M. leg ein Recipienten für / [illegible]lutirs mit lenssem Fewr / in 6. schleg / so langsam als die Glock schlecht / und [illegible]hängs nachmals am Helm hangen / gleich als obs Thaw were / so nimb den [illegible]helm ab / und nimb die Kanten / auß dem B. und hab also dann ein ande-

re ſchöne Kandten / je gröſſer / je beſſer / thu darein deine Lufft / ſetz den Alembicum auff die Kandten / lutirs ſehr wol zu / leg ein Recipienten für / diſtilirs mit lawen Fewr / inn 6. ſchlag / unnd diſtiliers alſo mit diſer Hitz / biß du ſichſt den Thaw / inn den Helm kommen / dann nimb den Recipienten ab / und ſchop jhn ſatt zu / luttier einen andern Recipienten für / wol vermacht ann die Pfeiffen deß Helms / diſtilier biß du empfindſt / das ein dünn klar Waſſer herauß gehet.

Dann nimb diſen Recipienten / verſtopff jhn mit War / nimb den Helm von der Kandten / unnd was noch in der Kandten iſt / das geuß zum erſten Waſſer / das du am erſten haſt behalten / mach dein Kandten wol ſchön / trückne ſie mit einem ſchönen leynen Thuch / das gar kein Waſſerkeit darinnen bleibe / dann geuß das jenig / ſo du zum letſten haſt abgezogen / wider darein / ſetz den Helm wider auff die Kandten wol verluttiert wie vor / biß du wider ſichſt den Thaw komen / in den Helm.

Dann hör auff / und nimm den Recipientdeckel / geuß zu dem 1. das du haſt abgezogen / und das in der Kanten iſt bliben / geuß wider zu dem 1. Waſſer / mach dein Kuch rein / mit einem leynen Tüch / geuß allen Lufft / ſo du geſamblet haſt / wider in die Kanten / ſetz den Helm wider auff / diſtilier mit der ſelben Hitz / wie ich vor gelehrt hab / biß du ſichſt ein Thaw inn den Helm kommen / alsdann nimb den Recipienten ab / und brüff / wies ſchmeckt / ſchmeckt es Wäſſerig / ſo nimb den Helm von der Kandten / unnd das in der Kandten iſt / gieß zu dem erſten Waſſer / trückne die Kandten wol / geuß das letſt / ſo du haſt abgezogen / wider hinein / ein Helm darauff / biß du Thaw ſichſt kommen / diſtiliers / alsdann nimb den Recipienten ab / leg ein andern für / diſtiliers biß es beynahet alles herüber iſt / dann thu den Helm ab / unnd das in der Kandten bleibt / das geuß alles zu dem erſten Waſſer.

Dann nimb ein ſchön Glaß / thu allen deinen Lufft darein / den du haſt / ſetz ein Helm darauff / diſtiliers auß dem B. mit der ſelben Hitz / als vor gelehrt iſt / die Diſtilation reiterier ſo offt / das unden im Glaß nichts bleibt / unnd oben im Helm kein Thaw anhangt / unnd was unden das Gläſerin Ports am Boden bleibt / thu alles zu dem erſten Waſſer / unnd ſo es alles klar ubergehet / das im Gläſeren Port bleibt / ſo ſchon als es war / da du es darein goſſeſt / und du keinen Thaw mehr / in dem Helm kommen ſiheſt / ſo haſt du den Lufft rectificiert / thu denſelben in ein Gläſerin Viol / ſtopffes wol und ſatt zu mit War / und bewahr jhn biß du ſein vonnöthen biſt.

Dann ſo nimb dein Kandten / da das Waſſer jhnnen iſt / ſetz ein Helm darauff / ſtels inn B. unnd diſtiliers mit einem kleinen Fewr / im dritten Schlag / und diſtiliers alſo / biß das die Materi trucken wirt / und ſo du

ſichſt /

Digitized by Google

[illegible] mer Distilieren wil/ so sterck das Fewr under den B. M. [illegible] starck siede / unnd halts also siedendt 24. Stunden / ob etwas [illegible] Fewr unnd Erden blíben wehre / daß dasselbig alles / und schön [illegible] werden / unnd so du sichst das es nicht mer Distiliert / wil starck du [illegible] B. M. sieden last / so hör auff / und laß kalt werden / unnd nimb den [illegible] ab / und nimb ein schone kanten / darein geuß das Wasser aller / die [illegible] da das Wasser und Erden jnnen ist / setz auß dem B. unnd nimb dem [illegible] setz jhn auff die kandten / da du alle deine Wasser hingethan hast / setz [illegible] diliers mit senfftem Fewr / also das du mögst 6 zelen / zwischen jeden [illegible] auß der Pfeyffen deß Alembici fallet / distilirs also biß es nicht mehr [illegible] dann sterck das Fewr under dem B. das es siedent werde / 4 oder 5 [illegible] lang / so du dann sichst / das es nicht mehr tropfft / so höre auff / unnd [illegible] / laß es kalt werden.

[illegible] den recipiendten / und Alembicum ab / unnd das so du am Boden [illegible] findest / das thu alles schön herauß / zu dem andern Fewr / unnd Er- [illegible] darinn der ersten Distilation bliben ist / unnd wasch die Kanten gar schön [illegible] geuß alsdann all dein Wasser wider hinein / setz den Helm darauff / [illegible] B. leg den Recipienten für / distiliers wider mit kleinem Fewr / wie [illegible] / unnd so es nicht mehr traufft / so laß es erkalten / unnd nimb den [illegible] ab / mit allem deinem Wasser / und den Helm wider von der Kan- [illegible] als du am Boden finden wirst / das thu wider zu dem Fewr unnd Erden / [illegible] Kandten wider schön / trückne sie wol auß / mit dem leyninen Tuch / unnd geuß [illegible] Wasser alle darein / setz den Helm darauff distiliers abermal wie vor. [illegible] Distilation / must du / so lang thun / hinzt dir nichts mehr dahin- [illegible] Boden der Kandten / sonder das es alles schön ubergehet / als du [illegible] hast / unnd die Kandten gleich schön bleibt / hebs herauß / unnd [illegible] recipientem ab / geuß all dein Wasser in ein vyol oder schöne Steinene [illegible] / unnd satt zu mit wax / setzes auff ohrt biß du es bedarfst / Als- [illegible] lufft unnd Fewr ein jedes bey jhm selbs / inn einem sondern [illegible] und preparirt / von allen jhren humoribus.

[illegible] uns furtter sehen / das wier dis Fewr / unnd Erden scheiden / erst- [illegible] Fewr alles mit der Erden / auß der khanten / unnd thues alles in [illegible] woll verluttirt Alles mit einander / das nicht dahinden [illegible] Ziegel darmit mann die heuser deckht / die selbigen glüe ein [illegible] in einem grossen Fewr / unnd laß sie darnach Kalt werden / stoß

Digitized by Google

sie zu Puluer / sib sie durch ein klein Sib / misch deß Puluers / unnd Fewr auch die Erden / inn dem Test / souil das sie so trucken werden / das sie stieben / wann du solch Puluer darunder thun wilst / so setz den Test auff einen Dreyfüß / mach Fewr darunder / das die Materien heyß wirt / sonst wirst du deß Puluers nicht vil mögen darunder bringen / so das also geschehen / so nimb ein irdin Vaß / darein thu die Materi / und setz ein Helm darauff verlutiers der massen / das es Fewr ertragen möge.

Das Vaß aber / soll nun den dritten theil voll sein / also das zwey theil leer bleiben / setz das Vaß auff ein Ofen / mit einem Test vol Eschen / leg ein recipienten für / luttier die in Erden wol zu / dann das Fewr ein subtiler Geist ist / alsdann mach ein Fewr in Ofen / die ersten vier Uhren gar sanfft / die andern vier etwas stercker / die dritten vier noch stercker / und in den letsten vier / soll der Test mit der Materi glüend sein / also halts / biß nicht mehr distilieren will / so du das sihest / so laß ungeuerlich noch ein stund in der Glütt stehen / du müstes sittigklich Glüen lassen / dann so es weiß wurde / das were der Erden / (dierweil sie verschlossen ist.) nicht gut.

So du es nun eine Stund inn der Glüth gelassen hast / nach dem es nicht mehr tropfet / so laß es kalt werden / unnd nimb den Recipienten ab / der gleichen den Helm / ab dem Wasser / so findst du am Boden / ein schwartze Materi / als ein Kolen / welche ist ein köstlicher Stein / unnd ist das Blüt der Erden / nimbs herauß / und bewahrs wol / biß du sein bedarfst.

Inn dem Recipienten aber / ist ein dicke schwartze Materi oder Boden / vel terra, darinn ist das Fewr / aber es ist unrein / unnd hat nache bey jhme vom Element der Erden / alsdann nimb ein steinene Kandten / thu darein ein th. von dem clarificierten Wasser / so distilier dreymal souil Wasser / als deß Feurs ist / das Fewr unnd Wasser thu zusamen in die Kandten / unnd nimb ein hültzin Löffel / mit einem langen Steil / darmit mische das Wasser / und Fewr / wol v. e. q. ein Stund oder zwo ohne underlaß / durch einander schlagent / luttier dann ein Helm darauff mit Luto sapientiæ, das es Fewr ertragen möge / setz inn die aschen / unnd gib jhm erstlich klein Fewr biß die Kandten wol heyß ist / dann so mach das Fewr so heyß / auß den Rören deß Helms.

Im dritten Schlag / halts also inn der Hitze / biß nicht mehr distilieren will / oder mach dann so starck das Fewr / noch ein Stund / ob noch etwas auffgehn wolt / dann wirst du haben im Recipienten / Wasser und Fewr / v. e. q. gemengt alsdann nimb den Helm ab / unnd was du unden in der Kandten findest / das thu herauß / und thu es zu deiner Erden.

Nimb

Nimb dann ein schone Kandten / thu dein Wasser / unnd Fewr darein / di-
ein B. das du sechs kanst zehlen / zwischen einem Tropfen / so gehet das Was-
ruber / unnd bleibt das Fewr am Boden / nimb die Kandten auß dem B. daß
die essig / distiliers heruber / was dann am Boden bleibt / thu zu der Erden /
Wasser wider / mit dem Fewr / geuß wider inn die Kandten / rürs mit ei-
Stund lang / das es sich wol menge / setz dann ein Helm darauff / setz
in die eschen wie vorhin / distiliers biß nichts mehr herauß gehet / unnd di-
dann wider auß dem B.

Solche Distilation erhole so offt / biß am Boden nichts mehr bleibt / sonder so
gehet / als dirs hinein hast gossen / unnd alles was jeder Zeit dahinden
einmal zu der ersten Erden / so aber nichts mehr dahinden bleibt / so ist es
dann ist dein Fewr volkommenlich gescheiden / von seiner Erden / so
Klar / und Subtiler / dann der Lufft / solch Fewr geuß inn ein Violen
verstopffs wol mit Wax / so ist dann dein Fewr wol Rectificiert unnd
oder seiner Terrestitet / unnd ist Rein / also hast du Lufft / Fewr / unnd
drey Perfect / dein Werck darinn zuvolbringen.

Nun laßt uns sehen fürtter / das wir die schwartze Erden / zu einem Chri-
Stein bringen / und separiren die schwartze Erden / unnser Werck darmit
nimb alle die schwartze Erden / stoß sie inn einem Mörsel klein / unnd
kleines Siblein / nimb darnach 5. oder 6. Pfendlein von Erden / die
ben / und ein Port eins daumbs hoch / in diß Pfendlein thu dein Er-
eines Fingers dick / auff den Boden / unnd setz in ein reuerber Ofen / uñd
ist.

Halt sie zwölff Stund süssiglich inn einer Glüth / doch das
nicht weiter / laß darnach kalt werden / und nimb die Pfannen
auß und hab ein schön steinen Kanden / oder glaß / das groß / doch ist
Kanten besser / stoß al dein Erden zu puluer / unnd sib sie durch ein siblin /
die Kanten / und nimb von deinem Recipienten Wasser und geuß auff die
mit einem hültzin loffel umb / der ein langen stil hab.

Setz die Kanten ins Balneum, leg ein stuck von einer bogen auff das
Fewr under B. das das Wasser so haiß werde / das du ein Hand
wagst / rurs alle stund mit dem löffel umb / laß also in solcher
darnach laß erkalten / und die Fewr tag und nacht sencken / nimb
gleserne kanten / darein geuß das klar Wasser von den Fæcibus
philtrum durch ein lappen / als du waist / geuß dan wider dein

Recti-

Rectificiert aqua auff die Erden Fæces, Rürs wider mit dem Löffel umb/ setzs ins B. und thu jme wie vor/ laß darnach sich wider klären/ als vor/ geuß das klar auch wider ab per philtrum, und thus zum andern Wasser das du erst abgezogen hast.

Nimb darnach die kanten mit dem aqua in welchem welchem dein Erden soluiert ist/ setz den Helm drauff/ setz ins B. distiliers das Wasser uber/ so bleibt die Erden am boden der kanten/ als graw Saltz/ das nimb auß/ stoß zu kleinem puluer/ und thus wider in die pfannen/ als oben steet/ setzs in Reuerber ofen/ gib im klein Fewr/ das es sitiklich glüe/ wie zuor und lasses in der Glüt zwo stund/ und hab fleissig achtung auff die Erden/ da sie nit Schmeltze/ sonst were sie aller verdörben.

Darumb muß man lindlich Glüen/ gleich als ein Eysen/ das man kochen wil/ sunst wurde die Erden schmeltzen/ gar verderben/ daß sie nachmals nicht solte außgehn mit Distilieren/ darumb Glue sie nit zu haiß/ damit sie nit Schmeltze/ dann laß sie kalt werden/ und thu sie auß der Pfannen/ stoß sie zu Subtilem puluer/ und thu sie wider in die kanten/ geuß das Rectificiert Wasser darauff/ ruers mit dem Löffel/ setzs ins Fewr mach das B. haiß/ laß 12. stund steen/ und ruers alle stund mit dem Löffel umb/ unnd laß darnach erkalten/ auch Tag unnd Nacht stehn unnd sincken.

Dann geuß daß klar oben ab/ inn ein andere schöne Kanten/ und viltrier/ geuß wider ander Rectificiert Wasser auff die Feces/ rürs umb und setz es wider ins B. als vor/ so es geschehen ist/ so geuß es zu dem vorigen/ unnd thue wieder den Helm auff die Kanten/ und setz ins B. Distilier das aqua von der erden mit kleinem Fewr/ und dein Erd bleibt am boden der Kanten/ unnd soll schier Weiß sein/ dann nimb die Erde auß der Kanten/ stoß sie zu puluer/ oder reib sie auff einem Stein zu Subtilem puluer/ dann thue sie wider in die pfannen/ reuerberier oder wieuor/ am ersten mit einem kleinen Fewr/ damit sie siessiglichen glue/ ohne schmecken/ und laß sie nit länger stehn in der gluet/ dann das du 3. oder 4. Pater noster sprechen mögest.

Darnach laß es kalt werden/ und nimb die pfannen auß/ reib die Erden zu einem reinen puluer auff einem Stein/ thues wieder inn die Kanten/ geuß wider deines Rectificierten Wassers darauff/ rürs umb/ setzs widet ins B. und thue jm fehrner in aller maß mehr wie vorsteht/ laß keine Feces mehr dahinden bleiben/ nemblich das puluer Coagulieren/ Distilieren/ abziehen und Cohobieren. So nun die Erd Soluiert ist/ so ist sie dann rein/ wol Rectificiert und Weiß wie Schne/ und hast nun die vier Element ein jedes für sich selbs Rectificiert/ darab halben erfrewe dich/ dann du bist jetzt bereit dein Werck zuuetbringen.

Nun

[illegible] wollen wir sehen / wie die Element wider zusamen gebracht mögen [illegible] Corpus darauß zumachen ewig bleybend. Ihr solt wissen / [illegible] Erden liget die vollkommenheit deß Steins / und die Kunst / dann [illegible]hus sagt: In der Erden ligt alle vollkommenheit aller Werck / [illegible] Erden / mag kein ding vollkommen sein / dann die Erden ist vest / [illegible] perfection / und ohne die Erden mag kein ding figiert werden / noch [illegible] der Krafft kriegen / dann von der Erden / und ihr solt wissen / das [illegible] klein ist / aber von grossen Kräfften.

[illegible] sicht von einen kleinen Korn / vil Körner entspringen / dann sehend [illegible] nit nennet frembde ding / sonder sein eigne Erden / dann es seind et- [illegible]meynen aquam vitæ zumachen / und machen aquam mortis: Das [illegible] sie nemmen frembde Erden und sagen / das solches sein eigne [illegible] die andern sagen / der Wein auß der pressen oder kälter mit den Trau- [illegible] / und sagen es sey ein perfecte Erden / ander nemmen Wein- [illegible] sie zu äschen / und machen ein Laugen darauß / das sie Coagu- [illegible] es sey terra vini, Irren aber alle mit einander / umnd vermeynen [illegible] zumachen / so werden es aquæ mortis: Aber die Physici sagen / auß [illegible] ihr machen das perfect sey / und thut nichts frembdes darzu. So [illegible] auß der Kälter die nicht perfect seind / zu deß Menschen notturfft [illegible] die Elementa drauß ziehen wilt wie zuvor gelehrt / unnd die Erde [illegible] bleiben wirdt / ist sein eigne Erde / unnd kein frembde.

[illegible]plum / warum der Wein auß der Kälter kompt / so ist er faul und un- [illegible]rafft alle Früling auff / unnd steht seine Fæces unnd Häfen unden am [illegible] / auch von ihme sein Weinstein an den seyten deß Vaß / welches [illegible] dann Fæces seind / also stosset der Wein alle Fæces und alle böse Hu- [illegible]en und unden auff dem boden / auch an allen Seyten von sich / und als [illegible] schön wirdt / auch alle Fæces von ihme gestossen hat / so wirt er auch [illegible] genuchs und geschmacks / und sehr lieblich zutrincken auch einzunemen / [illegible] so ist es ein ding.

[illegible] einiche Fæces oder unklarheit bey ihm hat / so ist es nit ein [illegible] noch etwas bey sich / das von ihme scheiden muß / ehe dann er [illegible] wirdt / auß der ursachen ist offenbar / das man weder Weinstein / [illegible] der Kälter oder Häfen nemen / oder äschen von Wein- [illegible] alle zumal böse humores / die der Wein von sich stoßt [illegible] wirt zutrincken / unnd die jenigen / die sich mit solchen Wer-

ecken wöllen behelffen / die jrren alle mit e. a. meynen zumachen / Aquas vitæ, so machen sie aquam mortis, dann sie nemmen unperfecte ding / und das der Wein von Natur von sich stoßt / ehe dann er bequem wirt zu trincken / als wann ein Artzt neme vil böser Humorum und Materien / die er einem Menschen durch Artzney abtribe / neme dieselbe böse faule materia / unnd wolt einen andern Krancken damit Gesund machen / also ist es mit den jenigen / die solche opiniones haben / von frembder Erden.

Also sagen alle Physici: Man soll unsern Stein machen auß einem ding / und nimmer nichts frembdes hin zuthun. Also ist es klar und wahr / auß vorgesagten ursachen / das man schönen klaren Wein nemmen soll / unnd darauß machen aquam vitæ, deß Menschen Leben zu underhalten / biß auff sein letsten Terminum nit corrumpiert zuwerden / von einichen zufallenden Humoren / und unß widerzubringen in den ersten Stand der Gesundheit.

Warumb hab ich das gesagt? Darumb das jhr euch hüten sollen / frembder Erden zu nemmen / und der unwissenden halben / die euch in das Haupt allerley Fantaseyen bringen möchten / und euch auß dem weg der jrrung / auff das jr alle zeit sollendt bleiben in dem rechten weg ohne jrrung / auch so jhr nemet frembder Erden / so mügt jhr nit wissen / wieuil jhr der frembden Erden nemen sollen / oder müssen zu dem Lufft / darumb bleibend bey den vorgeschribnen Regulis.

Jhr solt auch wissen / das jr in allen Medicinal dingen / nit solt nemmen das Element Fewr / dann es ist zu heyß / es soll die Natürliche feuchtigkeit der Natur deß Menschen corporis verzehren / und zu nichten machen / dann das Leben aller Menschen und Thier / steht auff zweyerley sachen / das ist auff der wärme / und feuchtigkeit / und je baß dieselben temperiert sein / je stärcker und Gesünder die Natur ist.

Darumb nembt inn keinem Medicinal Werck das Element Fewr / die Lufft ist heiß und feucht / die Erden kül unnd trucken / und mit der kälte der Erden / soltu die hitz deß Luffts temperieren / und dann ein Quintam essentiam oder ein Elementificiert Corpus und den Lapidem Philosophorum voll zumachen / und überlegs wol / alß er auß gemacht ist / was Complexion oder Natur er seye und was in jhm beschlossen / als die Erd unnd Lufft v. e. a. figiert sein / und zu einem Crystallen gebracht / unnd ob er auch scheußlich seye in der wärme / unnd als er in die kälte kompt / das er sich ringuliert / unnd stunde er Hundert Jahr bi Fewr / sein Wesen unnd Natur soll sich nicht verenderen / er soll auch an seiner Stercke nichts verlieren / uberlesendt dise Lection zum offtermal / so werden jr selbs wol befinden / was Complexion der Stein seye / und was man mit jhme außrichten möge.

Auff das wir aber wider zu unserm Werck unnd propositum kommen/ [illegible] thuegadern und zusamen bringen/ so nimb im Namen deß HErren [illegible] Rectificierte Erden/ thue sie in ein Gläsern Vaß/ geuß darauff von sei[illegible]chsfacherm Wasser recht/ und eben souiel/ das es dein Erden Soluier [illegible]cht mehr/ unnd das soll geschehen im B. unnd so dein Erden Soluiert ist [illegible] Wasser/ so nimb ein Gläßlein unnd Alembick darauff/ darein geuß dein [illegible] Wasser/ unnd du solt wissen/ das du nit mehr Wasser auff die Erden [illegible] dann das die Erden recht Soluier dauon und nicht mehr/ so du nun dein [illegible] Gläß gethan hast/ so geuß deinen Lufft darauff/ und rüttels wol under [illegible] mit der Handt/ setz dann auff ein B. das Glaß oben wol vermacht/ [illegible] darben stehn 4. oder 5. tag. Dann nims auß/ und setz auff ein ofen [illegible] thue den Helm darauff/ und leg ein Recipienten für/ Distilier erstlich [illegible] Fewr/ darnach gemächlich stärcker/ also Continuierent/ biß nit mehr [illegible] darin laß es kalt werden/ so soll dein Erden im grundt deß Vaß ligend [illegible] die nimb auß/ reib sie auff einem Stein mit einem Wein/ deines Rech[illegible]n Wassers/ reib sie also klein und Subtil/ das man mit einem Bensel [illegible]malen kündte/ dann thue dein geribne Erden wider ins Glaß/ und geuß [illegible] wider darauff/ rürs wol under einander/ unnd setz wider ins B. wol ver[illegible] oder 5. Tag/ und alle Tag ein mal wol gerüret/ damit er sich wol vermi[illegible] nims setzs wider in äschen/ und Distiliers wider per Alembicum her[illegible] vorgemeldt ist.

[illegible]olche Distillation widerhol so offt/ biß die Erden sich gantz herüber Di[illegible]/ und merck es ist noch ein Weeg/ die Erden zu Distilieren/ der ist gerin[illegible] die Erden herüber gangen ist/ so ist es als der Philosophus sagt: Der un[illegible] sein/ als der oberst/ oder es mag sonst kein coniunction oder zusamen[illegible]chen/ dann die Erd muß Geistlich gemacht sein.

[illegible]rumb so sagen alle Weisen/ machend das underst als das obrist/ und [illegible] als das underst/ so habt ihr ein wolgemacht vest Werck/ und wa die [illegible]g/ unnd der Lufft Fix gemacht wurden/ unnd gieng die Erden nit mit [illegible] herüber/ so kündt sie sich nimmermehr vereinigen oder Figieren/ dann [illegible] über Distilieren/ so fassen sie einander im grund und es geschicht [illegible] vereinigung/ das sie nimmer mögen werden gescheiden/ und es soll ein [illegible] on bleiben/ gleich als in unserm Leichnam und der Seel sein wir[illegible] [illegible] Tag/ dann es soll da kein mischenheit sein/ der Element/ [illegible] Wesen/ ein ding Wesente/ welches in ihm gehalten

ist / als der Himmel ist / der helt in jm die 4 Element / aber da ist kain mischenheit in / dann die sind rain und einig / demnach so halt er die vier Elementa.

Also [illegible] ist es eins mit unserm Werck / dann die Erden ist jetzt hingangen / [illegible] dem Lufft uber distiliert / unnd seind also vereinigt / das sie nun nicht mehr mögen geschaiden werden / und ob schon nun nichts ist Fixes da / [illegible] kein Tuschenhait in jhme / in den Elementen / dann sie sind gleichsam thätig / Belehrend die Lufft / die war Heiß unnd Feucht / die Erden / was Kelt dann Trucken / unnd soviel die Lufft zuvil Feucht hat / soviel Feuchtigkeit gebrach der Erden / unnd also wirdt ihr Truckne / mit der Feuchtigkeit des Luffts / getemperiert / unnd wie vil der Lufft zu vil Hitz hat / soviel war Kelte inn der Erden / unnd mit der Hitz deß Luffts wirt die Erde temperirt / die Lufft ist sehr leicht Geistlich unnd Flüchtig / die Erde ist sehr schwer Leichnamblich / unnd Fix. Nun merck / was für Einigkeit hie ist / zwischen dem Lufft / unnd der Erden.

Die zwey Contrarien ding / die jetzo miteinander vereiniget sind / und haben einander also in ihrem Grundt gefaßt / das sie miteinander seind auffgestigen auß der cucurbit in himmel des Alembici und sind nur ein ding worden / darumb so geht zu erstem eingen Verstand / was dings das sein möge / ob es nit die 4. Element inn hat / und ob sie nit gleich getheylt seind wie vorgesetzt / unnd ob sie Schön / Klar / unnd Rein seyen / auß der separation und rectification so [illegible] gelitten seind / unnd sich ob sie nun noch nicht recht vergadert seindt / dann sie sind mit einander auffgangen / durch den Helm / denck an diese Lection / und nim recht in dein Memori / dann dir hie heimliche Secreta und verborgne ding offenbaret werden / die von den Alten allezeit seind verborgen gewesen.

Darumb so danck unnd lobe den Allmechtigen GOtt / von welchem dises wunderwercks / und Heyliger Gaben / Die er seinen lieben Philosophen geben hat / dann in disem werck seind alle andere secreta eingeschlossen / Kanstus [illegible] und recht verstehn unnd begreiffen / wie dir alhie / die Thür aller secreten [illegible] than / darumb lasse dichs nicht verdriessen hierin zustudieren / Auff daß du diser Thür mögest eingehn / in domum Philosophorum, damit du dises [illegible] barlich ding sehen mügest / nun genug vonandern.

Nun laßt uns sehen / wie wir die 4 Elementen / die durch die [illegible] Distilliert / Figiren und Ewig machen können / und zu ihrer höchsten Kraft [illegible] So nim im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit / darauß dein Rectificierts geuß es in das Figier glas / und schleuß es mit Sigillo Hermetis zu / und [illegible] cineres oder aschen / alle weiß dann die Platten ist / und [illegible]

…dern acht tag gemehret/ dann die Materi begündt grob zu… …er auffzusteigen/ das solt du also sehen und mercken/ die … …eigt vom Boden deß Vaß/ biß oben ins Haupt/ und steigt … …lt du sehen vil kleiner Aderlein sich ziehen auß dem Haupt deß … …n biß auff den grund/ welcher Aderlein sollen gar vil sein/und … …gen ihre Subtile.

…sollen die Strömlein was dicker werden/ durch denselbigen auff … …/ wann sie nun begünnen dick zuwerden/ so erscheinen ihr auch we… …/ do sie gar Subtil waren/ dann so solt du dein Fewr etwas stärcker … …n deiner Materi begert zu figieren/ dann je dicker und je gröber die A… …n/ je weniger derselben werden und je fixer die Materi wirt/ auch das … …tragen mag. Und nach disem zeichen mustu dein Fewr stercker ma… …du sihest das kein aderlein mehr gehet/ auff und nider im Glaß/ dann … …Materi/ noch 8. Tagen inn solcher Hitz haltten/ so wierstu ein anders Zei… …as die Philosophi/ so wunderbarlich darvonn schreiben/ unnd es ist … …der perfection.

…nn Aristoteles spricht de secretis Secretorum 15. Capitel/ unser Was… …Wasser oder giessung deß Wassers/ ist unser instrument/ unnd Hamer/ … …oder Hobel/ damit wir wercken müssen/ gleich wie ein Schmid mit … …mer/ mit dem Eisen schmiden/ soll es anderst zu seinem willen bringen/ … …Eisen nach deß Meisters will ist geschlagen/ mit dem Hamer/ so henckt … …erwandt/ oder der Zimmerman mit dem Peyel wercket/ Als aber das … …gemacht ist so bleibt der Peyel nit bey dem werckh/ sonder er henckt jhn an

…ist es nun noch mehr mit unserm werckh/ dann das Wasser der … …Der ist der Hauer oder Peyel/ damit wir unser werckh machen unnd … …müssen/ dann mit dem Wasser der Wolcken/ müssen wir all unser … …binden oder soluiren/ auch mit ime müssen wir ziehen und scheyden die … …unnd so wir sie dann gescheiden haben/ so müssen wir sie mit Wasser … …wie ein Frawen ihr Leinwat wäscht/ im Wasser waschen/ unnd … …gewaschen ist/ henckt sie es an die Sonnen/ als dann bedarff sie das … …Wasser/ und setzt an die Thuochferber/ wann sie wellen thuch oder ge… …wand/ mögen sie die farb inn das Tuch nicht bringen/ ohne daß Was… …sie müssen die farb bereiten mit dem Wasser/ und sieden die … …mit dem Fewr/ so dann daß Tuch geferbet ist/ so hencken

sie es auff zu truchnen / das Wasser truchnet auß / und [illegible] bleibt [illegible] Thüch.

Also [illegible] auch mit unserm Werck / dann [illegible] Wasser [illegible] wir unser [illegible] gemacht / unsern Stein figiert / und [illegible] dessen nun [illegible] Werck des [illegible] nicht mehr. Dann bedenck wie du den Lufft und purgiretst / da wolltestu die Erden erst in Rectificierten Wasser / des du p[illegible] lationem, er von deinem Werck hetest gezogen / und du hettest dein Erden [illegible] auff dem Stein / mit deinem Wasser / und alles das übrig Wasser [illegible] nem Werck bliben / und ist also volbracht / GOtt sey gedanckt / und diß gehört zu dem Lapide Philosophorum, nit. Dann es ist Wasser / der [illegible] es ist unser Hafen und Peychel / und wir sind nicht mer verthan / dann [illegible] ist volbracht / und als er fix ist / so solt du diß zaichen sehen / da du zuvor [illegible] aderlin auff und nider steigen / auß dem boden des Vaß / biß oben ins Hals [illegible] solstu jetz Tropffen im Haupt sehen / umb und umb im Glaß / und die fallen [illegible] nider auff die fixam Materiam, gleich wie der Taw tropffet / von den blettern / [illegible] die Erden / also geschichts hie / und so du diß zaichen ersihest / so erfrew dich / [illegible] der Stein deß Lebens ist gemacht / und die Q. E. also nachgebracht / als sie [illegible] Menschen Henden mag gebrait werden / ist die allerhöchst Medicin / die [illegible] der Natur hat gelassen / dann sie hat Crafft / alle gebrechen zuvertreiben und [illegible] Menschen zu purgieren / das er lebe ohne verminderung / biß auff sein letsten [illegible] myn und was mehr dincken kahn / das geschweigetch / dan die jenigen so das Werck verstehn / werden wol wissen was Miracul es thun kan / das beuilch ich den jenigen die es verstehn sollen.

So du nun die letsten zeichen sihest / so laße dein Fewr abgehn / und das Glaß kalt werden / so es kalt ist / so wirstu finden ein herten Stein / im Boden des Wassers / und daß Wasser steht oben auff dem Stein / unnd wisse wo das Wasser nit / arbey were / und der Stein anfieng zufigieren / so wurde er durch das Glaß gehn / gleich wie ain Oel / durch ain trucken Leder.

Darumb laß erstlichen daß Glaß wol kalt werden / ehe du das Wasser darvon thust / dan das Wasser bewart / das der Stain nicht durch dringt / so lang als das Glaß rein ist / so ist der Stain geschmoltzen / dann [illegible] in der haissen truckne / und in der kalten feuchten Lufft Coagulirt er sich / darumb laß wol kalt werden.

So nun das Wasser darvon ist / so zerschlag das Glaß / und nim den König der Ewigkeit auß / welche Edel / unnd muglichen er immer [illegible] danck dem Allmechtigen GOtt für seine Heiligen Gaben / &c.

Digitized by Google

...ist vollbracht / der zuvor Erlohet war / unser Stein sol gemacht wer-
...dt. Physici auß einem ding / ohne etwas frembdes hinzuthun / under
...der 4 Element / welches dann gnugsam gelehrt und bewisen wirt /
...und Reden / darumb sagt Hermes: Ihr solt ewern beutel nit
...sen zu haben / und Arnoldus de Villa noua, sagt in Nouo Te-
...Gott der HErr hat unns gegeben zwen Stain / einen zum Weissen /
...Roten / die wir umb sonst mögen haben / da sie wachsen / und
...souil man wil / unnd man darff niemand umb urlaub bitten /
...Stein kent / und beraiten kan / als vorsteht / der darff nit vil un-
...mit der Kunst.

...umb behaltend wol in ewer memori, was ich euch hie gezeigt hab /
...Thür auffgethan / so geht nun freudig in das hauß der Philoso-
...phiæ mit ewerem kleinen verstand zu werck / so werdend jhr wunderbar-
...sehen und verstehn / und lesend diss Lection offtermals / ehe jr anfahend
...so wirt euch kein gebrach in euwer Werck fallen mögen / dann ich
...clar gesagt und geschriben / ohne ainige verdechte wort / und habe
...Weeg geöffnet / welchen ich mit grosser Sorg und Arbeit gewandlet hab /
...euch ewer Sorg unnd arbeit entledigt / ich hab euch vor allen Gebre-
...und Irrungen / die euch im Werck begegnen möchten / gewarnet / ohne
...wort / oder mit fälschem vermischt / auff das jhr zu Clarem verstand /
...ring der zeit / komend / uud so jhr anderst verstand habend / so mögend
...auß disem werck versteen / dann ich euch beschriben / hab / dann was
...der Kunst thun sol / muß alles auff einen Weeg und Pfad / hinauß gehen /
...sich in grossen kosten / Irrung und Fantäsey / wirt darob zu Schan-
...zu Spott / vor aller Menigklichen.

FINDE.

TABVLA

Schmaragdina Hermetis Trismegisti, patris philosophorum.

...Schmaragdische Taffel / welche Hermes Trismegistus gemacht hat / und ist
...in einer höle gefunden / da seinen er begraben gelegen / welche er in seinen hen-
...Hermes hat gelebt nach dem Sundtfluß / da er in das Thal Ebron gangen /
...der [illegible] vor seinen neue Seulen / darinnen die siben Freyen Künst ge-
...Die Seulen / sollen von den Weysen gemacht sein worden / dievor dem
...und ist aber Hermes der erst / so nach dem Sundtfluß den Philosophischen
...schrieben hat / darum würdt er ein Vatter genendt aller Weysen.

Secretarium verba Hermetis.

...verborgen / geschrieben oder eingraben auff der einen seiten der Schmaragdischen Taffel /
...der andern oder ersten seiten fuend hernach volgende Figur. Verum

Verum ſine mendacio, certum & verissimum.

QVod eſt inferius eſt ſicut quod eſt ſuperius, & quod eſt ſuperius eſt ſicut quod eſt inferius, ad præparanda miracula rei unius. Et ſicut omnes res fuerunt ab VNO, meditatione unius, ſic omnes res natæ fuerunt ab hac una re adoptione. Pater eius eſt Sol, Mater eius Luna. Portauit illud ventus in ventre ſuo. Nutrix eius terra eſt. Hîc eſt vis totius mundi. Si yerſa fuerit in terram, ſeparabis terram ab igne, ſubtile à ſpiſſo, ſuaviter cum magno ingenio. Aſcendit à terra in cœlum, & iterum deſcendit in terram, & recipit vim ſuperiorum & inferiorum. Sic habebis gloriam totius mundi. Ideo fugit à te omnis obſcuritas, hæc eſt totius fortitudinis fortitudo fortis, quæ vincit omnem rem ſubtilem, & omne ſolidum penetrabit. Sic mundus creatus eſt. Hinc erunt adoptiones mirabiles, quorum modus hîc eſt, itaque vocatus ſum Hermes Triſmegiſtus, habens tres partes philoſophiæ totius mundi. Completum eſt quod dixi de operatione Solis.



Digitized by Google

[illegible] und erklärung des gemelds oder Figur.

pag. 337.



[illegible] schönen [illegible] ring/
[illegible] groß und prächtig ding.
[illegible] Tugend Zunuß in sich helt/
[illegible] der höchst Schatz der Welt.
[illegible] erwirbt/
[illegible] der Erd.
Dann alles ist zuletzt ein Herr.
Dem kein Gelt zerrint nimmermehr.

Unnd hat ein gſunden Leib daneben/
Friſcht im darzů ſo lang ſein Leben.
Biß zur prædeſtinirten zeit/
Die kein Creatur uberſchreit/
Solchs alles wie ich jetz gemelt
Die Figur klerlich in ſich helt.
Der ſchilt beſicht man ſonder drey/
Darin Adler/ Lew/ und Stern frey/
Ein Reichsapffel auch ſteht hierin
Gemahlet ſein in miten drin/
Himel unnd Erd zu gleicher weiß/
Sein auch hierin geſetzt mit fleiß.
Die hendt ſo gegen ein ander reichen/
Sichſtu drob der Metallen Zeichen.
Im Zirckul ſo diß Gmehl umbringt/
Man Siben wort geſchriben findt.
Darum wil nun vermelden ich
Was jedes außweiſt ſonderlich
Alß den anzeigen ohne ſcheuw
Wie das mit Namen genendt ſey.
Darin der Weiſen gheimes ding
In dem man groß vermugen findt.
Und wie es denn bereith werd auch
Volgt alles auff ein ander nach
Die drey Schilt deuten in einer Sum/
Sal, Sulphur und Mercurium.
Das Sal das iſt ein Corpus feſt/
So in der Kunſt das aller letſt.
Der Sulphur iſt die Seel fortan/
Ohn den der leib nichts ſchaffen kan.
Mercurius iſt der Geiſt der Krafft/
Baid Seel und Leib zuſamen hafft.
Daher wirdt er ein mitler gnandt/
Das on jn gmacht wirt hat kein bſtandt.
Dann Seel und leib künden nit ſterben/
Der Geiſt ſey dann auch darneben.

So

So bstenden Seel / Geist nimmermehr /
Wenn nit das Corpus bey ihn wehr.
Auch hand kein kunst leib oder Geist /
Wo nit d Seel ihnen Gsellschafft leist.
Diß alles von der Kunst verstand /
Der Leib figirt und gibt im bstand.
Die Seel die ferbt und Tinctirt /
Der Geist macht flussig / Penetrirt.
Drum kan in diser Kunst nit sein /
Under den dreyen ains allein.
Das gröste gheim kan auch nit bstan /
Es muß Seel / Geist und Corpus han /
Was aber nun das vierte sey /
Darvon die drey endtspringen frey.
Thut sich desselben Namen lehren /
Zum andern Schilt / der Achtsach Stern.
Der Lew desselben Farb und Krafft /
Auch sein Natur unnd Aigenschafft /
Zeigt an der Adler Gelb unnd Weiß /
Versich mich wol / dann es braucht fleiß:
Des Reichs apffel auß weisen thut /
Das Zeichen dises höchsten gut.
Himmel und Erd / vier Element /
Feur / Lufft / Wasser drinnen seindt.
Den Rechten grund und wahren bscheidt
Die zwen hand bzeuget mit eim eidt.
Auß welcher grundtwurtzel komen her
Alle Metal unnd anders mehr.
Nun bleibt nichts als die Zwort
Was sy bedeuten / weiter hört.
So ihr nun diß verstehet wol
Euch nimmermehr mißlingen sol.
Ein Teutsch wort heißt ein Statt /
Dann jede nur ain Porten hat.
Die gut bedeut Gold / ist gelb mit fleiß /
Das ander Silber ist schön weiß.

Digitized by Google

Sibendt Mercurius ist gleichgraw /
Die 4 Zihn / [illegible]
Die Kunst Sie [illegible] Rott /
Die Sechst [illegible] ist gelben ohn spot.
Die Sibende [illegible] ist schwartz wie Kol.
Merck wie [illegible] dich nach wol.
In [illegible] Stadt Porten [illegible]
Sicher der Kunst grund [illegible]
Dennt kein Stat [illegible] nit alein /
Die jnnen mit [illegible] auch kein.
Auch findt man in [illegible] nicht /
Die Porten wurden zugethon.
Ich [illegible] gar kein Porten decken /
Sie [illegible] nicht zurichten thon /
Es bise Porten [illegible] /
Erscheint von Siben Farben ein schein.
Thurn [illegible] gar hell leuchten /
[illegible]
Ihr wunders sich [illegible]
[illegible] weiter [illegible]
Sibenbuchstebig / Siben Wort
Auch Siben Sitt / und Siben Port.
Siben [illegible] auch Siben Metal /
Auch Siben [illegible] / und [illegible]
Darin ich Siben [illegible]
Auch 7 Kunst [illegible]
Darin steht alle [illegible]
Wol [illegible]
[illegible]
[illegible]
[

Siben und Funffzig ahn der zahl
Findtst du gerechnet uberal.
Laß dich die arbeit nicht verdrießen/
Verstich mich recht / so wirstus gnießen.
Zum uberfluß merck mich noch baß.
Es ist ein Wasser macht nit naß.
Von dem die Metal sein gebörn/
Es wirdt wie Eyß / so hert gefrorn.
Ein Nasser staub / steckt voller wind/
Da alle Tugend innen sind.
Thustu solches nit erkennen/
Darff ich dirs gwiß nit anderst nennen.
Jetz wil ich geben dir bescheid
Wies sol werden zubereidt.
Der weg sein Sieben zu der kunst/
So dern kein weist / arbeitst umb sonst.
Dann wissen must vor allen dingen/
Die Reinigung sol dirs gelingen:
Und wiewol dises zwifach ist/
Aber allein die ein gebrist.
Das erst werck geschicht durch sie frey /
Ohn allen andern zusatz bey.
Zu dem ohn ainichs distilirn
Allein durch sein Putrificirn,
Von aller seiner Irdischait
Alß dann so ist es alles brait.
Diser erste weg zwo Straffen hat /
Wol dem der Recht dieselben gaht.
Die erst streckt sich durch des feur sterck/
Mit und in sich selbs / gwißlich merck.
Die ander streckt sich fehrer hin
Biß das man kompt zum schatz und gwin.
Die selb durchs soluiren geschicht /
Und wider zu trencken / Ich dich bricht.
Das muß gar für genommen sein
So kompstzum End der kunste sein:

Nach gantzer Rainigung volkum/
Wirdt er bereit und Kocht durch d Son/
Oder in warmem Mist sein zeit/
Welche sich aber streckt gahr weit.
Biß das es Fix wirdt unnd Perfect,
In dem der weysen Kleinot steckt.
Die andern Weg sind gar Subtil
Darin fehlen jhr mechtig vil.
Dann da ist distillierens fleiß/
Und Sublimierens gleicher weiß.
Auch Scheidung der Vier Element
Ist von den Weisen also gnendt.
Lufft / Wasser Feur Rectificirt,
Die Erd am grund hat vil verfürt
Die wirdt für ein schlecht ding geacht/
Und ligt an jhr die Gantze macht.
Etlich wissen die nicht zu scheiden
Von jrn Cortinibus drumb selts beiden.
Sie wirdt gworffen hinder die Thür/
Der Weiß aber zeuchts herfür/
Reiniget die Schneeweiß unnd klar/
Die ist der grund sag ich fürwahr.
Wenn du sie aber Scheiden wilt/
So merck das es nicht schlechtlich gilt.
Dann so sie nit wirdt sein bericht/
So jrst / sag ich bey meinem eidt.
Daher must haben Essich zwar/
Der den Weisen ist offenbahr/
Dardurch wirstu der Scheidung bricht/
Das sie nichts Jrdischs mehr ansicht/
Biß Leib und Seel muß gscheiden werden
Wirt sonst genannt fewr und Erden:
Und so sie dann gereinigt seind/

Dann darauff volgt die mischung merck/
So kumpts zu wunderlicher sterck.

Digitized by Google

Das ist dann [illegible]
So dürffst [illegible]
Und wirdt [illegible]
Wol beider dann [illegible]
Nun hastu nach [illegible]
Darin [illegible]
In dem man bald fehl und [illegible]
Sonst es alls Clar und [illegible]
Der Weisen [illegible]
Welchs ist der Mercurius allein.
Das ander [illegible]
Von wenigen [illegible]
Ab dem [illegible]
Thut diser Essich fürher treiben/
Das ist Herr Æs welchs sie ergetzt/
Drum haben sie so hert verletzt.
Vil hundert gstalt vnnd Namen gstufft/
Nachdem ein jeder jhm gedicht.
Ein weg ohne Rechts hat noch klar/
Etlich dann gantzer ein gantz Jahr.
Vil aber dunckt jhr Kunst zu leicht/
Etlich ein gantz [illegible]
In [illegible]
Die [illegible]
Macht groß und herrlich [illegible]
Wiewol nur ein Materi ist/
Der Kirchauß anders nicht gepreist/
Dann das sie werd [illegible]
Ihr Nam hat aber vil verführt.
Dann [illegible]
Auff mancherley Weiß [illegible]
Drum [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Der

Der ander nents ein Schlang ungheur/
Sey allenthalben auch nit theur:
Alle menschen habens zugleich/
In aller Welt Arm unnd auch Reich.
Sey der Metallen Aigenschafft/
Dardurch sie uberwindt Sighafft.
Der selben ein Perfection,
Und setz jhm auff ein guldin Cron:
Jetzund die Practic ist volendt/
Ders versteht / und dmateri kendt:
Allein Zwey ding sein außgelohn/
Welche aber wirst finden schon/
So du dem Rechten Wege volgst/
Und für dein arbeit fleissig sorgst:
Die zsamensetzung ist das ain/
Welchs die weisen ghalten gehaim:
Des fewrs art hat auch heimlich list/
Drum sein Ordnung das ander ist:
Auff das man jhm nit thue zu vil/
Sunst ist verlohren alles Spil
Zu Subtil kan man jhm nicht thun/
Gleich wie außbruet die Henn das hün:
Sol es im anfang also sein/
Die zeit gibt selb den augenschein:
Dann wie das fewr gewendet würdt/
Darnach sich diser Schatz gebürdt:
Sei Fleissig / bstendig / Fridsam / From/
Bit das dir GOtt zu hülff auch kom:
Erlangstu das/ so laß dir sein/
Die Armen stehts befolen sein.

FINIS.

(o)

AVREI

AVREI VELLERIS

oder

Der Gülden

Schatz- und Kunst-Kammer

TRACTATVS QUARTUS

Philosophischer und Physicalischer

Beschrifften

Alter und Neuer

PHILOSOPHORVM,

MEDICORVM

und

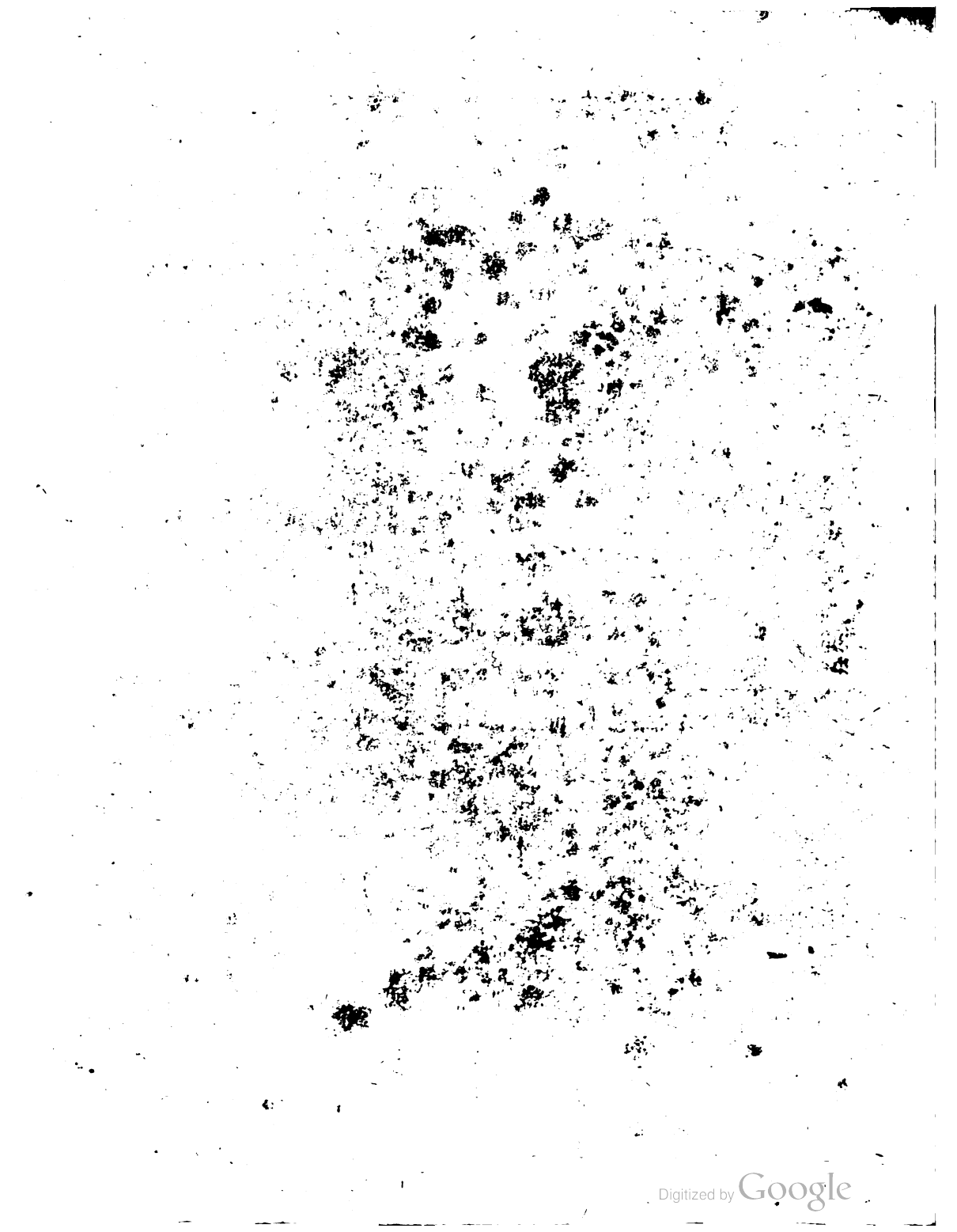
STATICORVM.

Hamburg/

Bey Thomas Wiering/ in der Joh. Kirch/

1708.

Digitized by Google


Digitized by Google

An den freundtlichen und verſtendigen Leſer.

Es iſt etwan von der Kunſt der Alchemey viel gefraget und gedisputiert worden/ ob dieſelbige möge und ſolle zugelaſſen werden/ oder nicht. Da dann Albertus/ Andreas/ Thomas/ unnd andere/ es jederzeit darfür gehalten/ daß ſie zu brauchen/ und zu üben wol möge geſtattet werden/ Doch ſo ferrn/ daß man zu vorderſt allein GOTT die Ehre zuſchreibe/ und für deroſelben offenbarunge die Ehre gebe. Dieſelbe ſuchet nicht unmügliche Dinge/ wie aber jhren mit unvarheit beſchuldiget wirdt von denen/ die eintweders niemalen darzu kommen/ oder aber daran erlegen unnd verdrüſſig worden ſind/ ehe ſie die Kunſt zu wege bringen/ und jhre Wirckung erreichen können. Sie underſtehet ſich ja nit/ gantz und gar underſcheidener unnd differierender Art und Natur dinge eins in das ander verwandlen/ als Holtz in irgend ein Metall/ Stein in Brot/ ꝛc. welches dann/ wir alle Weiſen wol/ unmüglich were: Sonder bleibet bey jhrer Specie/ welches ein jedes Metall/ unnd bemühet ſich/ auß einem Metall ein ander Metall/ das feiner ſeye unnd beſſer/ zumachen. Welches dann der gantzen Kunſt Zweck und Ende/ und nicht ein unmügliches Dinge iſt/ Inmaſſen ſolches die tägliche Erfahrung/ deren auch die Alten/ Plinius unnd andere/ in jhren Schrifften zeugnuß geben/ genugſamlichen bezeuget. Alſo wirdt etwan auß einem todten Dinge/ darinnen keine Seele iſt/ durch Kunſt unnd Geſchicklichkeit ein lebendiges Dinge gemacht/ wie dann ſolches/ daß ich anderer Exempten geſchweige/ bey den Seidenwürmen zuſehen. Es haben ja alle Metall nuhr einerley Anfänge/ darauß ſie erſtlich gemacht werden/ welche ſeind der Sul-

Digitized by Google

phur unnd Mercurium/ dann massen sichs klärlich sehen lest/ wann sie durch die Kunst resolvirt werden. Daß aber hie Zinn/ dort Bley/ in einem andern orth Kupffer/ Eisen/ Gold/ Silber/ ꝛc. wirdt/ das geschicht auß der Krafft der Elementen/ welche in einem orth stercker unnd bessere Influentz haben/ als in dem anderen.

Dahero dann geschehen/ daß diese Kunst der Alchemey nirgend verbotten wirdt/ weder im Göttlichen/ noch sonst im Geistlichen/ wie auch nit im Weltlichen Rechten. Und ob schon etwas darwider gesetzt were/ so verstehet sich doch solches nuhr allein von denen/ dieweil sie in der Kunst ein letzes unnd falsches Ziel unnd Ende fürgenommen/ ohn allen Grund unnd Verstand nuhr Gold/ Gold/ Gold geitziglich suchen/ und hiemit nicht allein die edle Zeit/ in der sie dem gemeinen Nutzen dienen können/ sonder auch ihr Haab und Gut/ damit sie etwan hetten können dem Nechsten zu hilff kommen/ unnützlich verderben und verlieren.

Viel mehr were hiervon zu reden/ lasse es aber jetzt anstehen/ dieweil in den Büchern dieses vierdten Theils oder Tractats des Aurei Velleris/ solcher sache durchauß meldung geschicht. Welche Bücher ich nit ohne mercklicher Mühe/ Arbeit unnd Kosten/ zu wegen gebracht/ und hiemit/ dieweil auch ich den gemeinen Nutz zufurdern mich schuldig erkenne/ an tag gegeben/ bester hoffnung/ dir hiemit einen angenemen Dienst gethan zu haben. Welches wenn ich es werde verstanden haben/ will ich mich befleissen tag und nacht/ wo ich mich dergleichen in Teutscher Spraach verborgene Bücher und Schrifften zubewerben und an das Liecht zubringen kein Kosten nit bei mir lassen/ so dann ich etwas außbündigs bekommen werde/ soll dir auch geliebter Leser/ mit verleihung Göttlicher Gnaden mitgetheilt werden/ deren ich dich und mich befehlen thu.

Von

Von der Bereitung des gebenedeyten Philosophischen Steins/

auch dessen Subiecto, seiner Natur und Wesen/ mit Heiliger Schrifft bewert.

Caspar Hartung von Hoff.

Vorrede.

Es ist zu wissen/ daß alle ding von GOtt kommen/ und ohn den kan nichts gemacht werden: wie du es findest Geneseos 1. unnd im Euangelio Iohannis 1. Darumb sollen wir in allem unserem thun GOtt anruffen/ und bitten umb Vernunfft und Verstand zu disem heiligen Werck: Wie alle Philosophi sagen/ als Hermes, Arnoldus de Villanoua, Plato, &c. Das solches alles von GOtt will sein/ mit das wir mit unserem eigenwilligen Kopff wöllen hindurch fahren/ geb die Natur mögs erleiden oder nit/ da rechnen sie nit hin/ sondern fort: Einer spricht/ es stecke im Wein: der ander sagt/ es sey in den rechten Metallen oder Cörpern/ im Blut/ in Marcasiten/ im Mercurio, Antimonio, im Harn/ im Vitriol/ im ☿ri, Auripigmento, und in Creatura Salomonis, Springwurtzel/ Ebhow/ Ysop. Es ist alles mit einandern Betrug und Diebstal/ damit sie die Leuth verführen/ bringen sie umb ihr Gelt/ und verlieren die Zeit unnützig und vergeblich/ und fahren allein jrem Kopff nach/ der vorhin nit kan außrechnen/ was die Natur erfordert/ sag mir eins/ wer muß in den Minern der Erden Aqua fort brennen? hat es auch Leuth darinnen/ die den Wein distillieren/ oder können brennen/ damit man Metallen macht? Oder meinstu es seyen Apotecker Materialie ding also feil haben/ damit du kanst Metallen machen/ als ☿. ☽. ☿. 2. oder ♂. Du Narr/ kanstu das nit verstehn/ das du freß:

daß deren ding keins zu der Natur gehört? Oder hastu über GOtt zu / daß du auß Blut wilt Metalln machen? So mach auß einer Pferd einen Menschen / oder auß einer Mauß ein Küh / die gibt dir demnach gute Milch darzu: das wäre auch ein Multiplication: es geschicht aber nit. Und als wenig diß kan geschehen / also wenig kanstu auß obgemelten Recepten Metallen machen. So merck nun fleissig auff die Philosophen / wie sie dich lehren die Natur verstehen. Dann die Kunst ist nicht mehr dann die Natur. Was die Natur nicht hat erschaffen / da kan die Kunst kein Wirckung haben. Wann ein Frauw ein Knäblin gebieret / du wirst mit deiner Kunst kein Mägdlein darauß machen: was ding du auch darzu thust / wirt dich nit helffen. So kan auch ein Laxativ in einem todten Menschen nit laxieren: Aber weil noch ein Natur im Menschen ist / da hilfft die Kunst der Natur: alß / sich warm halten / gut ding essen / ꝛc. Darumb so bitt ich dich / so du wilt ein Philosophus seyn / so schicke dich darzu / und folge meiner gutwilligen Lehr / die ich dir in gantzen Trewen meine: Wie du hernach wirst hören in meinen Buch / nach laut aller Philosophen / so diſe Kunst gerdst haben / und ich solliches selber gesehen und gemacht habe: Und wöllest deinen verstand auffthun und studieren / auch offt uberlesen. Dann warlich die Kunst nit kan gelehrt und verstanden werden / dann durch GOtt / oder einen gelehrten Meister und Philosophum: Dieweil die gantze heilige Geschrifft darzu ermahnt und erklärt / wie du es wirst sehen / mit Geschrifften und Figuren / und ich dir es werde probieren / mit redlichen und bekandtlichen Ursachen auß der Geschrifft / und von meinen Meistern der Philosophey: Nit das du hernach mögest sprechen oder sagen / sie haben es dir nicht recht geschrieben. Es ligt an deme / daß du es recht verstehest / wann sie dich genugsam warnen: als Hermes / ein Vatter und der erste Erfinder diser Kunst spricht: Ein Stein / ein Medicin / in welchem unser Meisterschafft gantz ist. Lucas spricht: Ihr bedörffet nit mancherley ding / sonder allein Eines dinges. Diſes einigen Dinges willen sind vil Menschen verdorben. Pithagoras spricht: Es wirt mit allen Nammen genannt / daß da einen Nammen hat. Bernhardus Palatinus beklagt sich auch / daß er solte verzagt haben / als er spricht / Seines verzugs ursach sey gewest der gebrechen oder mangel der guten Büchern / wann er hat nichts dann der falschen irrigen Recept und falschen Büchern / und begundt nicht dann mit falschen Leuthen umbzugehn / als die unwissenden und vermaledeyten von GOtt und allen Philosophen. Auch spricht Geber: Die gemeinen Artisten die meinen / es sey der gemeine Mercurius / und der gemeine Sulphur / und das gemeine Salz / und betriegen sich selbs. Und darumb ist von nöhten eines guten

verstandts.

Wann ſie auch genugſamlichen warnen / ſo iſt jhr meinung nicht / [illegible] viel koſte oder theure ſey / oder daß es vil Arbeit nemme. Sie [illegible] das man achtung auff die Natur deß Mercurij und Sulphuris ge[illegible] ſind die erſten Materien alles Metalls. Dann die Kunſt leidet [illegible]bes zuthun in jhre Wurtzel: Wann alle mahl iſt nichts / das zu erſt [illegible]en. Ich kan dir den Mercurium nicht anderſt nennen oder zuverſtehen [illegible] durch den grünen Löwen. Aller Creaturn wurtzel iſt Grün. Wann [illegible]heit komt die Schwartzheit / und auß der Schwartzheit kompt die [illegible] / und auß der Weiſsheit kompt die Rötigkeit / ſo iſt die Kunſt voln[illegible]ot du es hernach wirſt hören.

Das Erſte Theil deß Buchs.

[illegible]an fahet an in GOttes Nammen das Buch der Weißheit / und ſagt von [illegible]dem Urſprung deß Edlen Steins / und zeigt an die Proporz / die Farb [illegible]nd die Geſtalt: und ſagt von ſeiner Eigenſchafft und Natur / und wie [illegible]ller alle daruon herkommen. Wer Ohren hat zu hören / der höre. Auff [illegible]n Gebett zu dem heiligen Geiſt: O heiliger Geiſt / weiſe mich daß ich [illegible]e und lehre mich daß ich nit kan / Und gib mir daß ich nit han. Gib [illegible]einige fünff Sinnen / das du heiliger Geiſt wohneſt darinne: Mit den [illegible]en / Wölleſt mich begaben / Und ſolt den göttlichen Friden haben. O [illegible]ter und underweiſe mich / Das ich recht leben kan. Gegen GOtt und [illegible]enſchen. Amen.

Das Erſte Capitel.

[illegible]Im Anfang war das Wort / unnd das Wort war bey GOtt / und GOtt [illegible]war das Wort / und das war im Anfang bey GOtt / ꝛc. Iohannis 1. Geneſeos 1. Am anfang ſchuff GOtt Himmel unnd Erden / und die [illegible]Erde war wüſt und lähr / unnd es war finſter auff der Tieffe / und der [illegible]Geiſt ſchwebet auff dem Waſſer / ꝛc. Nun mercke auff die zwen Text [illegible]des Alten Teſtaments / und leg deinen Verſtand darauff / damit du kanſt [illegible]Miracul und Wunderzeichen eines ewigen Dinges / alß Hermes ſpricht. [illegible]Ding iſt beſchaffen von einen Einigen / durch den willen und gebott eines [illegible]. Die Sonn iſt ſein Vatter / und der Mon iſt ſein Mutter. Der [illegible]hat jhn getragen in ſeinem Bauch / ſein Anima oder Ernehrerin iſt die Er-

den.

Digitized by Google

den. Diß ist der Vatter von aller Perfection diser Welt. Sein Macht ist vollkommen / wann die wirt verwandlet in ein Erden. Und du solt scheiden das Erdtrich von dem Fewr / und das Subtil von den Dicken. Leichtlichen durch sein Subtilheit / mags auffsteigen vom Erdtrich in den Himmel / und herwiderumb vom Himmel zu der Erden: und wirt annemmen die oberiste unnd niderste Macht. Alsō wirstu haben die Ehr unnd Klarheit der gantzen Welt. Derhalben weich von dir alle Finsternuß und Unverstandt. Diß ist von aller Stercke die sterckiste starckheit: Dann es uberwindt alle subtile ding / und durchdringet alle einzellige ding. Wann im Anfang aller ding ist nichts gewesen dann ein grobes Ding / und in disem Ding / seind verborgen gewesen die 4. Element: Ein Ding / das kein Arht noch Gestalt hat / sonder grob / reuchig / schleimig / lufftig / möserig / schwefelig / hitzig / ꝛc. Und in disen dingen ist kein Maß nimmer nit: sonder alle Welt ist nichts dann ein unartig / verachtet / lächerig Ding / wiewol alle ding sind in disem unartigen Ding verborgen / und alle Creaturen sind durch diß Ding erschaffen und gemacht / und ohn diß Ding kan nichts gemacht werden. Nun merck was das für ein Erdtrich ist. Es ist Almah Hebreùm, sancta & secreta: Ein unbekante Jungfraw / ein verborgene Jungfraw: Welche den Anblick der Männer nicht hat mögen leiden / sonder sie hat sich gebraucht under den Völckern allenthalben: Alß / auff den Gassen hat sie kein Mann nie nit nackendt oder bloß gesehen / Es hat sie auch keiner nie berührt. Von diser Jungfrawen sagt der Prophet also: Sihe / wir haben einen heimlichen gebornen Sohn / welcher ist verwundelet uber anderen: Sihe / die Jungfrauw hat geboren / ein solche Jungfrauw welche wirt genant Apdorisa, das ist / Heimlich / die andere nit leiden mag: Nun sag mir / waß diß für ein Jungfrauw ist? Das ist ein Ding / das rein / keusch / roth / lustig / irdisch / lauter und gerecht / und mit anderen Dingen nit wil zuschaffen haben: Sonder ist nichts dann zuerstem ist gewesen / unnd begeret auch keiner anderen außwendigen Natur / unnd durch sein eigen Natur will es geboren / gemacht unnd erschaffen werden / Erstlich der Sohn / darnach das Mägdtlein / das sich zu dem Sohn vergleiche / und von seiner Natur ist / als Hermes spricht in seinen Sprüchen:

Meins Sohns Mann Ich doch wahr /
Und kam mit jhm selb ander dar /
Und gebar auff einem fruchtbaren Anger /
Da Ich jhm wurde schwanger:

Digitized by Google

ward Muter / und bleib doch Magdt /
Als GOtt geschickt hat wissentlicher Art.
Die Muter die mich hat gebärt /
Durch mich wird sie geboren auff Erdt.

Auch sprichet Senior.

Kuche / bring mir ein nackendes Weib /
Wann unselig war mein erster Leib /
Und Ich noch nie Muter war worden /
Biß Ich zur anderen Welt war geboren /
Da gebar Ich aller Kreutter Wurtzel Krafft /
In meinem Wesen ward ich sighafft / ꝛc.

Und also nach disen vorgesagten dingen / wil ich dir anzeigen hernacher
die oder Geburt aller dingen. Und also gleich wie sich das Meer auß-
breitet allerley Weg / und durch manches Landt / und kompt wider in das
Meer: also ist es auch mit allen dingen / die auff der Welt sind: Sie kommen
alle auß einem Ding / und kommen wider darzu / als Pithagoras spricht:
Gott hat allen Nammen genant / daß da einen Nammen hat / und ein Ding
ist: Es ist ein Natur / die alle ding ubertrifft. Joh. am 1. Alle ding
sind durch jn gemacht / und ohne jhn ist nichts gemacht / was gemacht ist. In
jhm lebten / und das Leben war ein Liecht der Menschen / und das Liecht
scheinet in der Finsternuß / und die Finsternuß habens nit begriffen. Dann ein
jedes ding der Welt hat ein Seel: das Holtz hat inwendig einen Kärn / der
ist die Seel: Nun ist der Kärn besser dann daß Holtz / und die Seel in dem
Menschen dann daß Fleisch: Also ist auch das Liecht in der Finsternuß.
Möchte ein Baum Frucht bringen / wann er keinen Kärn hette? Wie
möchte auch Menschen machen / wann er kein Seel hette? Also kompt auch
alles von dem Liecht / das in der Finsternuß leuchtet / da daß Liecht ist. Der
Geist ist / die das Leben gibt: Also ist auch der Geist GOttes / der in der
Anfang auff dem Wasser schwebet / unnd derselbig Geist hebt anzuschaffen.
Er schwebet: und GOtt sprach / es werde Liecht / und es ward Liecht. Und
GOtt sahe das Liecht für gut an: da schiede GOtt das Liecht von der Finsternuß /
nennet das Liecht Tag / unnd die Finsternuß Nacht. Und da der Geist also
anfieng zu schaffen / da schuff er alle ding lebendig unnd todt / auff Erden unnd

under der Erden / n den Mineren der Erden / darnach aller erſt den Menſchen. Pſalm 139: Wa ſoll ich hingehn vor deinen Geiſt / und wa ſoll ich hinfliehen vor deinen Angeſicht? Fahr ich gehn Himmel ſo biſt du da / Bettet ich mir in die Helle / ſihe ſo biſt du auch da: Neme ich Flügel der Morgenröte / und bleib am euſſerſten deß Meeres / ſo wurdt mich doch dein Hande daſelbſt führen / und dein Rechte mich halten. Sprich ich / Finſternuß mögen mich decken / So iſt die Nacht auch liecht umb mich / Da auch Finſternuß nit finſter iſt bey dir / und die Nacht leuchtet wie der Tag / unnd die Finſternuß iſt wie daß Liecht.

Das ander Buch und Capitel / zeiget an die Erſchaffung aller dingen / und auß dem gantzen handel deß edelen Stams.

GEneſis am 2. Und GOtt macht den Menſchen auß Staub und Erden / und bließ in ſein Angeſicht ein lebendige Seel. Nuhn mercke was das für ein Erdtrich iſt / alß Job ſpricht am 10. Capitel. Dein Handt haben mich beſchaffen und gemacht / und verſchleiderſt mich gleich umb und umb. Gedenck doch das du mich gleich wie Leimen gemacht haſt / und wirſt mich wider zu Erden machen. Haſt du mich nicht wie Milch gemolcken / und wie Käß laſſen gerinnen? Du haſt mir Haut und Haar / wie auch Fleiſch angezogen: Mit Beinen und Aderen haſt du mich zuſammen gefüget. Leben und Wolthaten haſt du an mir gethon / unnd dein Anſehen bewahrt meinen Athem. Pſal. 29. Bringet her dem HErren ein Heilige Zierdt / Die ſtimme deß HErren donnert / der HErr auff groſſen Waſſern / Die ſtimb deß HErren zerhauwet die Feuwerflammen. Pſalm. 19. Die Himmel erzellen die Ehre GOttes / und die Veſte verkündigen ſeiner Händen Werck. Ein tag ſagts dem anderen / und ein Nacht thuts kundt der anderen / Es iſt kein Sprach noch Rede / da man nit ir Stim höret. Jr Richtſchnur iſt außgangen in alle Land / und Ihre Red in aller Welt ende. Er hat der Sonnen ein Hütten in derſelbigen gemacht / und dieſelbige gehet herauß wie ein Preutigam auß ſeiner Kammer / und iſt frölwend wie ein Held zu lauffen den Weg. Sie gehet auff an einen End deß Himmels / und laufft umb biß wider an daſſelbig Ende. Geneſ. 2. Und GOtt der HErr pflantzet einen Garten in Eden / gegen dem Morgen / und ſetzet den Menſchen darein / den er gemacht hat. Und GOtt ließ auffwachſen allerley Bäum der Erkandtnüß Gutes und Böſes. Und es gieng auß dem Eden ein Fluß zu wäſſern den Garten /

Digitized by Google

ſer / und theilet ſich daſelbſt in 4. theil oder Hauptwaſſere. Das erſt heiſt Piſon / das fleuſt umb das gantz Land Heuila: und daſelbſt findet man Gold / und das Gold deß Landts iſt köſtlich: und da findet man auch Bedellion / von den edelen Geſtein Onyx: Welcher Ohren hat zu hören der höre. Das ander Waſſer heiſt Gihorn: das fleuſt umb das gantze Mohrenland. Das dritt Waſſer heiſſet Hidekel / das fleuſt für Aſſyrien. Das vierdt Waſſer iſt der Phrat. Der Garten iſt nit ein Leiblicher Garten: Es hat weit ein andern verſtand. Darumb biſtu ein weiſer Philoſophus, ſo hab acht auff den Fluß / der ſich theilet in vier Haupt Waſſer: Als das erſte / daß da heiſt Piſon / das fleuſt umb das gantz Land Heuila: und daſſelbig Waſſer ſo vil Gold helt / und köſtlicher iſt / dann das ander Gold. So liſeſtu 1. Moſi 4. Das Cain beſchlüff ſein Weib / die gebar Hanoch: derſelbig bawet ein Statt / die nennt er auch Hanoch. Nun iſt zu der zeit kein Metall in dem Erdtrich geſucht worden / dann man hat noch nit Leuth gehabt / die gearbeitet hetten: ſonder Enoch war der dritte / der nach Adam geboren war. Ich werde dir ſagen von einem Stein / und iſt kein Stein / es iſt auch ein Waſſer: Staub / es iſt kein Staub / es iſt wie ein dicke geronnen Milch / und iſt kein Milch: Es iſt auch kein Leimen: Es iſt wie ein grün gifftig Ding / da die Fröſchen darunter hocken / und iſt kein Gifft: Es iſt ein Medicin. In Summa, es iſt die Erd / und die keuſche Jungfraw / dauon Adam gemacht und erſchaffen: und iſt unſer Himmeliſcher Sohn / der die keuſche Jungfraw geboren hatt / wie du liſeſt im erſten Capitel / und wie der Meiſter und Philoſophus, Arnoldus de Villanoua, Hermes und Senior ſchreibt: Alſo nimb meiner rede wahr / und unſeren Stamm Adam / das iſt / Vultimori, den nenn ich offenbar / darauß Eua kam / Viro multi nimb ſein Feuchtigkeit mit gewalt / ſo muß er ſein Würdigkeit meiden / ſo wirſtu mit friden alt. Und GOtt der HErr ſprach / Es iſt nit gut daß der Menſch allein ſeye / ich will ein Gehilffen gegen jhm machen. Dann als GOtt der HErr gemacht hat von der Erden allerley Thierer auff dem Felt / und allerley Vögel unter dem Himmel / bracht er ſie zu dem Menſchen / daß er ſehe wie er ſie nennen wolte. Dann wie der Menſch allerley lebendige Seelen nennen wurde / ſo ſollen ſie heiſſen. Und der Menſch gab einen jeglichen Viehe und Vögel unter dem Himmel / und Thier auff dem Felde ſeinen Nammen: Aber es fande ſich dem Menſchen kein Gehilffen gegen jhm. Da ließ GOtt der HErr einen tieffen Schlaff fallen auff den Menſchen / und er entſchlieff: und GOtt der HErr nam ſeiner Rippen eine / und ſchloß die ſtette zu mit Fleiſch. Und GOtt der HErr bawet ein Weib auß der Rippen / die er von dem Menſchen nam. Und

diß ist die Jungfraw Apdorisa, wie es in dem ersten Capitel stehet / die nach dem heimlichen Sohn geboren ist: Und bracht sie zu den Menschen / da sprach der Mensch / das ist einmal ein Bein von meinem Bein / und Fleisch von meinem Fleisch / man wirt sie Männin heissen / darumb daß sie von dem Mann genommen ist. Johan. am 1. Und das Wort ist Fleisch worden / und hatt gewohnet in uns. Paulus 1. Corinth. am 15. GOtt aber giöt jhn einen Leib wie er will / und einem jeglichen von dem seinigen seinen eigen Leib. Nicht ist alles Fleisch ein Fleisch / wiewol es alles von einen Ding gemacht ist: Sonder ein ander Fleisch ist der Menschen / ein anders des Viehes / ein anders der Vögeln: Und sind Himmlische Cörper / und jrrdische Cörper: aber ein andere herrligkeit die Himlische / und andere die Jrrdische: ein andere Klarheit hat die Sonne / ein andere Klarheit hat der Monn / ein andere Klarheit haben die Sternen. Und dieweil sich ein jeglichs zu seines gleichen muß halten / und sich mit seines gleichen vermehren / und mit keinem anderen kan es nit zugehn: So merck Genes. am 6. und 7. Capitel. Sprach nit GOtt selbs zu Noah vor dem Sündfluß: Mach ein Archen / breit und lang / und thue darein einer jeden Creaturen Gestalt / daß eyngange Männlin und Fräwlin / damit das nachgehends meines Zorns / ein jedes sich nach seines gleichen Geschlecht vermehre / und nit anderst: Also siehestu / daß ein jedes begert seines Gleichen / dardurch gemacht und geboren zuwerden. Dann GOtt also beschaffen hat die Wurtzel der Creaturen / mancherley / damit ein jedes Multipliciert werd in seine Substantz / 1. Corin. 1. Der erste Mensch Adam ist gemacht in das natürlich Leben / aber sein geistlicher Leib ist nit der erste / sonder der Natürliche / darnach der Geistliche. Der erste Mensch ist von der Erden / Jrrdisch: der ander ist von dem Himmel / Himmlisch. Welcherley die Jrrdischen / solcherley seind auch die Jrrdische: und welcherley die Himmlische sind: solcherley sind auch Himmlische. Arnoldus de Villanoua. Hie wirdt ein zusammensatzung der zweyer Cörper / und ist solches von nöhten in unserer Meisterschafft. Palatinus spricht: Unser Werck ist gemacht von einer Wurtzel / und von zweyen Mercurialischen Substantzen genommen / gantz rohe / rein und sauber / oder lauter / gezogen / auß den Minern zusammen gefügt / durchs Fewr auch administriert / wie es die Natur erfordert / stätigs gekocht / biß das Zwey werden Eins: und in disem Einen / wo sie gemischt sind / ist der Leichnam zu einem Geist gemacht / und der Geist zu einem Leichnam. Arnoldus spricht: Oh gebenedeyte Grünheit / von welcher geboren werden alle ding: dann du macheſt auß Jmperfecten Perfect: Darumb soltu die nit annemen / sie sey dann pur / rein / rohe / lustig / jrrdisch / lauter und gerecht. Dann

anderst /

…ſt es dich nit helffen. Item es ſpricht einer in der Schaar / Noſcius, …ſt ein König in Albanien: Wiſſe/ das von dem Menſchen nichts dann …n geboren werden / noch von Vögeln dann Vögel / und von den wilden …dann wilde Beſtien: und daß ſich die Natur nit verendert / dann in jhrer …und in keiner andern. Ein jeder Baum bringt ſeine Frucht / ein Birn- …Birn: Nußbaum / Nuß. Alſo Metallen / Multipliciren Metall / und …ding. Item wills auch probieren / durch die Authoritet der Philoſo- …und erſtlich / der Eſtrott ſpricht klärlich: Das lebendige Silber Coagu- …lebendige Silber ſchweffelich / ſind die erſte Materien deß Metalls. Geber: …den alles erfahren durch anſehenliche Urſachen / aber wir haben nit können …bleibendes oder haltendes Ding auff den Fewr / dann allein die Viſco- …ſigkeit / welche itzt die Wurtzel alles Metalls. Dann alle andere Feuch- …tigkeit / und verſchwinden leichtlich durch das Fewr / und zertheilt ſich ein …von dem andern: alſo das Waſſer durch das Fewr / und das ander …Erden / im Grund des Geſchiers. Und alſo zertheilen ſich die Element …ſcheiden: dann ſie ſind nit wol gereiniget mit einen beſtendigen Waſſer. Und …Fewr jhr Macht / und was ding jhr darzu thut / verzert und zertheilet …ſeiner Natürlichen Compoſition: aber die Viſcoſiſche Feuchtigkeit / zu …Mercurius, verzehrt ſich nimmermehr / noch zertheilt ſich von ſeiner Er- …von ſeinen anderen Elementen. Dann es bleibt alles / oder fleucht alles: …wenigs auch ſey / ſo mindert es doch nichts am Gewichte: und alſo durch …göttliche Wort concludiert Geber: Dieſen würdigen Stein zu machen / …nichts anders / dann allein Mercurialiſch Subſtantz / durch Kunſt …ſey penetrierendt / färbend / ſtehend in der Schlacht deß Fewrs / ſich …verlaſſen in die underſte Theil / ſonder ſich allezeit halten in ſeinem ei- …gen. Mercurialiſch und Sulphuriſch / das iſt ein ding / daß ſich in dem …Wurtzel vereiniget mit den Metallen / und zerbricht jhre Imperfectam …leidet in ein andere Form / nach der Krafft deß Elixirs oder Me- …tres: Der groß König / Unſer Medicin iſt gemacht von zweyen Dingen / …Weſen: zu wiſſen / von der Einigkeit Mercurij fixi, und nit fixi, …lich / Kalt und Feucht / Heiß und Trocken: Und von anderen …ſich nit machen. Dann die Subtilheit der Kunſt leidet nit in der …in jhrer Wurtzel: aber die Natur hilfft durch Kunſt jhr be- …und Kunſt hilfft durch Natur in jhr zu vollenden die begirde …Wercken.

diß iſt die Jungfraw Apocariſa, wie es in dem erſten Capitel ſtehet/ die nach dem heimlichen Sohn geboren iſt: Und bracht ſie zu den Menſchen/ da ſprach der Menſch/ das iſt einmal ein Bein von meinem Bein/ und Fleiſch von meinem Fleiſch/ man wirt ſie Männin heiſſen/ darumb daß ſie von dem Mann genommen iſt. Johan. am 1. Und das Wort iſt Fleiſch worden/ und hatt gewohnet in uns. Paulus 1. Corinth. am 15. GOtt aber giöt jhn einen Leib wie er will/ und einem jeglichen von dem ſeinigen ſeinigen Leib. Nicht iſt alles Fleiſch eines Fleiſch/ wiewol es alles von einen Ding gemacht iſt: Sonder ein ander Fleiſch iſt der Menſchen/ ein anders des Viehes/ ein anders der Vögeln: Und ſind Himliſche Cörper/ und irrdiſche Cörper: aber ein andere herrligkeit die Himliſche/ und andere die Irrdiſche: ein andere Klarheit hat die Sonne/ ein andere Klarheit hat der Monn/ ein andere Klarheit haben die Sternen. Und dieweil ſich ein jegliches zu ſeines gleichen muß halten/ und ſich mit ſeines gleichen vermehren/ und mit keinem anderen kan es nit zugehn: So merck Genes. am 6. und 7. Capitel. Sprach nit GOtt ſelbs zu Noah vor dem Sündfluß: Mach ein Archen/ breit und lang/ und thue darein einer jeden Creaturen Geſtalt/ daß eyngange Männlin und Fräwlin/ damit das nachgehends meines Zorns/ ein jedes ſich nach ſeines gleichen Geſchlecht vermehre/ und nit anderſt: Alſo ſiheſtu/ daß ein jedes begert ſeines Gleichen/ dardurch gemacht und geboren zuwerden. Dann GOtt alſo beſchaffen hat die Wurtzel der Creaturen/ mancherley/ damit ein jedes Multipliciert werd in ſeine Subſtantz/ 1. Corin. 1. Der erſte Menſch Adam iſt gemacht in das natürlich Leben/ aber ſein geiſtlicher Leib iſt nit der erſte/ ſonder der Natürliche/ darnach der Geiſtliche. Der erſte Menſch iſt von der Erden/ Irrdiſch: der ander iſt von dem Himmel/ Himmliſch. Welcherley die Irrdiſchen/ ſolcherley ſeind auch die Irrdiſche: und welcherley die Himmliſche ſind: ſolcherley ſind auch Himmliſche. Arnoldus de Villanoua. Hie wirdt ein zuſammenſatzung der zweyer Cörper/ und iſt ſolches von nöhten in unſerer Meiſterſchafft. Palatinus ſpricht: Unſer Werck iſt gemacht von einer Wurtzel/ und von zweyen Mercurialiſchen Subſtantzen genommen/ gantz rohe/ rein und ſauber/ oder lauter/ gezogen/ auß den Mineren zuſammen gefügt/ durchs Fewr auch adminiſtriert/ wie es die Natur erfordert/ ſo lang gekocht/ biß das Zwey werden Eins: und in diſem Einen/ wo ſie gemiſcht ſind/ iſt der Leichnam zu einem Geiſt gemacht/ und der Geiſt zu einem Leichnam. Arnoldus ſpricht: Oh gebenedeyte Grünheit/ von welcher geboren werden alle ding: dann du macheſt auß Imperfecten Perfect: Darumb ſoltu die nit annehmen/ ſie ſey dann pur/ rein/ rohe/ luſtig/ irrdiſch/ lauter und gerecht. Thuſtu

anderſt/

[illegible] es dich nit helffen. Item es spricht einer in der Schaar / Nolcius, [illegible] ein König in Albanien: Wisse/ das von dem Menschen nichts dann [illegible] geboren werden / noch von Vögeln dann Vögel / und von den wilden [illegible] dann wilde Bestien: und daß sich die Natur nit verendert / dann in jhrer [illegible] und in keiner andern. Ein jeder Baum bringt seine Frucht / ein Birn- [illegible] Beeren: Nußbaum / Nüß. Also Metallen / Multipliciren Metall / und [illegible] ding. Item wills auch probieren / durch die Authoritet der Philoso- [illegible] und natürlich / der Estrott spricht klärlich: Das lebendige Silber Coagu- [illegible] lebendige Silber schweffelich / sind die erste Materien deß Metalls. Geber: [illegible] haben alles erfahren durch ansehenliche Ursachen / aber wir haben nit können [illegible] ein bleibendes oder haltendes Ding auff den Fewr / dann allein die Visco- [illegible] tigkeit / welche ist die Wurtzel alles Metalls. Dann alle andere Feuch- [illegible] tigkeiten / und verschwinden leichtlich durch das Fewr / und zertheilt sich ein [illegible] von dem andern: also das Wasser durch das Fewr / und das ander [illegible] Erden / im Grund des Geschiers. Und also zertheilen sich die Element [illegible] dann sie sind nit wol gereiniget mit einen bestendigen Wasser. Und [illegible] Fewr jhr Macht / und was ding jhr darzu thut / verzert und zertheilet [illegible] seiner Natürlichen Composition: aber die Viscosische Feuchtigkeit / zu [illegible] Mercurius, verzehrt sich nimmermehr / noch zertheilt sich von seiner Er- [illegible] von seinen anderen Elementen. Dann es bleibt alles / oder fleucht alles: [illegible] wenigs auch sey / so mindert es doch nichts am Gewichte: und also durch [illegible] göttliche Wort concludiert Geber: Diesen würdigen Stein zu machen / [illegible] nichts anders / dann allein Mercurialisch Substantz / durch Kunst [illegible] penetrierendt / färbend / stehend in der Schlacht deß Fewrs / sich [illegible] zuverlassen in die underste Theil / sonder sich allezeit halten in seinem ei- [illegible] Mercurialisch und Sulphurisch / das ist ein ding / daß sich in dem [illegible] Wurtzel vereiniget mit den Metallen / und zerbricht jhre Imperfectam [illegible] leidet in ein andere Form / nach der Krafft deß Elixirs oder Me- [illegible]: Der groß König / Unser Medicin ist gemacht von zweyen Dingen / [illegible] Wesen: zu wissen / von der Einigkeit Mercurij fixi, und nit fixi, [illegible] tödtlich / Kalt und Feucht / Heiß und Trocken: Und von anderen [illegible] sich nit machen. Dann die Subtilheit der Kunst leidet nit in der [illegible] in jhrer Wurtzel: aber die Natur hilfft durch Kunst jhr be- [illegible] / und Kunst hilfft durch Natur in jhr zu vollenden die begierde [illegible] Wercken.

Das dritte Capitel diſes Buchs / zeiget an die Farben und die Nammen / und die Natur deß Edlen Steins / und daß nuhr ein ding ſeye.

Viſitetis interiora Terræ, Rectificata, inuenietis occultum Lapidem, veram Medicinam. Die Materien Lapidis, iſt ein grobes Waſſer / würckend / und iſt hart und kalt. So die beyde an einandern kommen / ſo verfreſſen ſie die Waſſer. Und merck / daß die Stein von Tartaren ſeyen Edeler / dann die andere. Arnoldus: Sohn / merck auff die höchſte Gebirge / und ſteige darauff / die da ſind zu der rechten und lincken Seitten / darinn unſer Stein gefunden wirdt / Und in dem Berg / der da tregt alle geſchlecht / und Virgamenten und Specereyen / an Mineren deß Steins / der in diſem Werck nutzbar iſt / von einem geſelligen ding / den findeſtu an allen orten oder enden / auff ſtarcken Feldern / in Bergen / Stein Wänden / und Waſſern. Arme und Reiche haben jhn / iſt das ſchwereſte und liebſte / wechſt auß Fleiſch und Blut. Wer Ohren hat zu hören / der höre. Oh wie köſtlich iſt er dem / der jhn kennet. Oh gebenedeyte Grünheit / von welcher gebohren werden Edele Dinge. Oh gebenedeyte Natur / gebenedeyet iſt dein Würckung / dann du macheſt auß Imperfect Perfect. Darumb ſoltu die Natur nit annemmen / ſie ſey dann pur / rein / lauter / und gerecht. Thuſtu es anderſt / ſo wirdts dich nit helffen. Senior ſpricht: Diß iſt offenbar genannt / das ſoltu mit fleiß leſen: Wer jhn nennet / von jm man lacht. Dreyfaltig iſt unſer Stein / in ſeiner Natur bekannt. Es iſt dir als ein Bein: das iſt / daß ich euch ſende / hab ich jhn recht genannt / Schwär Waſſer unnd Eyß / Dein wort haſtu uns baß bekandt / Sagen uns die Meiſter weiß. Bernhardus Palatin: Die gantze Welt hat jhn vor augen / und kennt jhn nicht. Johan. am letſten ſpricht: Ein ſcheinend Stein von x. Vatter / Sohn und heiliger Geiſt / die drey Nammen / doch einer ſubſtantz ſeind / und darauß ſcheinendt Ding wirt / wirt keinem gegeben / dann dem die gnad GOttes will. Auch derhalben / ſo ſol ſich der Arbeiter nit laſſen tröſten / und glauben / das diſes Ding in viel Dingen geſtanden ſey / oder geſucht werden ſoll: ſonder veſtiglich glauben / das es ein Ding ſeye. Pſal. 9. Jſa. 28. Joh. 1. Es war ein Liecht deß Erdtrichs / alle Menſchen in der Welt / es war in der Welt / und die Welt iſt durch jhn gemacht / und die Welt hat jhn nicht erkandt. Er kam in ſein Eigenthumb / die erkandten jhn nit / und alle die jhn erkandten / denen gab er gewalt Kinder GOttes

zu

Digitized by Google

Maria Prophetiſſa / nennet jhn Gomi Hiſpan: So nennt ich jhn Caput mortuum, Todtenkopff / Vultimori, Vilotrium, Lotrinium. Reimundus Lullius, nennet jhn Menſchen Treck / und Kinder Seich: Geber nennet jhn Antimonium. In dem Hohen Lied Salomonis Cap. 5. nennet er jhn Saphir / und Lauterlich Gold. Und vil anderer Nammen wirſt du da finden. Er heißt auch Mercurius Philoſophorum, Argentum Viuum, Sulphur Philoſophorum. Geber ſpricht: Soluir die Cörper / und Jnbibir die Geiſter / mit der Subſtantz / deß flüchtigen Geiſt / mit Comporiert: das iſt / Seel / Geiſt und Cörper / iſt alles ein Ding / und von einem Ding / daß es werde ein Waſſer / nach ſeiner eigener Natur: ein Seel und ein Geiſt / mit ſeinem Cörper: das iſt ein Kalch außgezogen mit ſeinem Kalch / und Waſſer auß Waſſer: Und alſo iſts auch alles ein Ding / Feuer / Waſſer / und Erden / Geiſt und Seel heißt man es / da Geiſt oder Seel. Und wie man es zu jeder zeit haben mag oder will / alſo iſt es / Namlich ein Cörper / Waſſer / Kalch / Seel unnd Geiſt / Tinctura, Medicina, Roht und Weiß. Dann mann es für ein Ding verſucht / ſo iſt es alle Ding: und man ſiehets zu letſt / ein Weſen / oder auff das höchſte zwey darinnen / namlich Waſſer und Erden / und die anderen ding alle ſihet man nicht. Die Seel / auch den Geiſt ſihet man nicht / ſonder das alles iſt unſichtbar / unnd in den zweyen verborgen / und nicht Sonn von Sonn / Sulphur von Sulphure, Kalch von Kalch / Mercurius von Mercurio, Corpus von Corpore, Seel von Seel / Geiſt von Geiſt / Natur von Natur / Oel von Oel. Hermes: Ein Natur iſt hie / die alle ding feucht / der Sonnen Geiſt / aller auß ſeiner Seel / der Heilig aller Heiligen Dreyfaltigkeit. Morienus: Menget unnd werffet die Medicin auff die Cörper gebrechlich der Perfection / und ſpricht / daß diß nichts iſt / dann lebendig Silber / durch Kunſt erhöcht / auff das Queckſilber imperfect / und alſo wiſſen wir / daß nichts den lebendig Silber. Es ſagt Arnoldus: Alle deine Geiſter / digerieren und zu kochen die Mercurialiſchen Subſtantz / und nach ihrer Lauterkeit / wirt ſie würdigen die Cörper / die andere ding nicht ſein / dann die Mercurialiſchen Subſtantz. Und mann mags probieren / mit vilen / ohne Ende / das der Mercurius doppelt / iſt allein die nechſte Materien der Metallen / unnd nit die vier Element. Und ich habs wöllen probieren / zu gefallen ein groſſe menge der jrrenden / welche begeren zu beſtäten und zu bezeugen Jrythumb / das die vier Element ſeind die erſte Materien deß Metalls. Auch mag man wider mich argumentieren / und operieren / all mein Antwort wider mich / unnd wol ſagen / ſo ſind wir Widerbringer der 4. Element.

Die

Digitized by Google

Die Medicin ist allein ein hilff der Natur / da mag sie kein Würckung haben: Wann ein Laxativ nichts laxiert in einen todten Cörper. Hippocrat. in seinen Aphorismis. Die Kunst / fürsetzet ein ding allein / durch Natur erschaffen / und thut ihn hilffen / und die Kunst hilfft diser Materien / und die Natur der Kunst / ꝛc. Außgeschriben in Schauffelheim / im Heiligen Fest / den 3. Septembris Anno 1597.

FINIS.

Nota.

Wer da hat das flüchtige und fixe Golt / und das unsterbendtliche Oel / der bedarff nicht mehrs / und keins grösseren Glücks von GOtt zubegeren.

DE

PRIMA MATERIA

LAPIDIS PHILOSOPHORVM.

IN trewe Lehr will ich dir geben /
Darnach richt du allhie dein Leben.
Bit GOtt umb Gnad / du b'kriegst sein gunst /
Durch Weisheit erlangstu die Kunst.
Diß soll dein erster Anfang sein /
Wann du begerst den Edlen Stein:
Nicht alls glaub / was da kommt vom Fewr /
Solchs dich betreugt / das glaub du mir.
Eins jeden falschen Mundes Schrifft /
Dis wahrlich ist ein lauter Gifft.
Suchs nicht in Kreutern / Thiern / und Schmaltz /
Auch nicht in Prunt / Metall / und Saltz.
Vitrill / Alun seind für nichts wehrt /
Wer sie zu diesem Werck begert:
Auch Sol und Luna vermögens nicht /
Wanns nicht ihr Primum Ens verricht.

Es

Es iſt ein Stein / und doch kein Stein/
In diſem ligt die Kunſt allein:
Die Natur hats alſo gemacht/
Doch zur volkommenheit nicht bracht:
Seins gleichen wirdt auff Erd nicht funden/
Er wechſt auff Bergen und in Gründen/
Materiam Primam thut mans nennen:
Der iſt gar Weiß / der ſolchs mag kennen.

Von der erſten Matery deß Steins.

☿ Philoſophorum wirdts genant/
Anff diſem Felſen ſteht ein Wand/
Darinnen ligt die gantze Kunſt.
Wer hat deſſelben Dinges Dunſt/
Oder des Roten Lewen Schein/
Außzogen ☿ gantz pur und rein/
Deßgleichen Sulphur ſag ich fürwar/
Der hat der Kunſt Fundament gar.

Von der Solution.

Ich glaub du ſeyſt nuhn gar gwiß/
Der rechten Materiæ Lapidis:
Dann clarer wahrlich ichs nicht kan/
Beſchreiben dir / noch zeigen an
Auff diß mahl: Darumb nimb für gut.
Nuhn höre / wie man jhm weiter thut:
Ob villeicht mich möchte eins fragen/
Wie man den Dunſt von jhm müſt jagen?
Darauff kurtz zur antwort gib ich dir.
Nach rechter weis den Stein ſoluier/
Nicht nach Sophiſtiſcher Arth und Gebrauch.
Alle Corroſiff ſolſt meiden auch.
Dann kein Waſſer mag auff Erden ſein/
Das ſoluiern könt diß unſern Stein.
Allein ein Brünlein clar und hell/
Thut ſich obn auff/ das iſt jhr Quell:

Dann iſt unſer Solution gantz heimlich
Verborgen vor jedermeniglich:
Von jhm ſelbſt thut es ſich erhitzen/
Darmit der Stein vor Angſt muß ſchwitzen.
Kein Philoſophus auff diſer Welt/
Hat dieß Solution jemahls gemeldt.
Ein lindes Fevor das thut jhm gut/
Halt dieſe Wahr in guter hüt:
Daß du in denn ſeyſt wol erfahren/
Wa nicht / magſtu dein Arbeit ſparen.
Dann wer Primam Materiam,
Und jhr Solution wol kan/
Der volbringt die Kunſt in guter Ruhe:
Da geb GOtt Glück und Segen zu/
In ſeiner zeit / wans jhm gefelt.
Es iſt jhm alles heim geſtelt.
Nicht vor der zeit man Roſen bricht/
Alls Ding ſein Zeit hat / wie man ſpricht.
Zur Kunſt ſeind wir nicht all gebohrn:
Denn wer von GOtt darzu erkohrn/
Und wem er darzu Weißheit gibt:
Wer diſer manglet iſt ſchon Quit.
Noch eins muß ich dir hierauff ſagen/
Wann du nicht ſichſt den Schwartzen Raben/
Haſtu gewiß nicht recht ſoluiert.
An diſer Prob wirts bald geſpürt.
Wa du jhm aber recht haſt than/
So ſiheſtu ſchwartz Nebel ſtan/
Die ſetzen ſich zum theil gar bald/
Und nemmen an ſich Waſſers g'ſtalt.
Das reinige bald / ſchnelt und b'hend/
Darinn ſcheidn ſich die vier Element.
Puro ab Impuro muß werdn bracht/
So diß geſchicht hats groſſe Macht.
Wie das zu thun und zu voll bringn/

Darvon

Daruon die Weiſe viel Dichtin singn.
Dann es iſt wahrlich und gewiß/
Die recht Eſſentia Solis,
Sein Primum Ens und recht Tinctur:
Es nimpt an ſich ein new Figur.
Von dem ſagt auch der thewre Mann
Theophraſtus, der zeigt clar an:
Die Eſſentia habe ſolch krafft/
Daß ſy das Corpus Solis ſchafft/
In lauter Primum Ens gantz new.
Darinn dann ſein zůlin erſtlich drey/
Nemlich Sal, Sulphur, Mercurius,
Noch iſt in zweyen kein Virtus,
Sonder der Sulphur und das Sal,
Laſſen ihr Krafft im Trial,
Und auch gar vil Tritus,
Verleuret von ſeinem Fœtus.
Wens letztlich recht wirdt ſvariert/
Und ihm ſein Eſſentz extrahiert:
Dieſelbige Eſſentz hat ſolch Tugend/
Das ſie anfüret die newe Jugend.
Dann das vorhin ſein Natur war/
Verkehrt es in ſein Weſen gar:
Und iſt gewiß der recht Magnet.
Noch eins darzu in diſem büchlin/
Anfang der Kunſt / auch Mittel und End/
So iſt nuhn mit GOttes Hülff vollend
Philoſophorum Solution/
Durch die wahre Putrefaction:
Die Sublimatio iſt auch g'ſchehen/
Scheidung der Elementen haſt geſehen:
Nach diſer folget Compoſitio,
Nicht langer bleibt auß Albatio.

Von der Compoſition.

Nuhn will ich weiter procedieren/
Und dich recht lehren componieren:
Darumb merck mit fleiß/ hab diß in acht/
Das der ☿ Philoſophorum werd gebracht
In das lauffend Queckſilber gar/
Welches Vorhin ſein Erdtrich war/
Auß dem er auch iſt herkommen:
Da wirſtu haben groſſen frommen.
So wirdt die Erd den Samen ſoluiern/
Der Samen die Terram coaguliern:
So wirdt auß beiden werden eins/
Es bleibt auch eins/ und ſcheidets keins.
Nuhn ſetze den Helden in ſein Bad/
So wirt er krafftloß/ müd und matt:
Und laß den alten Narren fliegen/
Biß das er endtlich bleibet ligen:
So wirt ein Schwartzer Schwan drauß werden/
Deß gleichen geſehen iſt nicht auff Erden:
Sein eigen Blut das macht jhn Junck/
Wann er wohl thut den neundten Trunck:
Nach jedem Trunck da thut er fliegen/
Und bleibt doch letſtlich Schneeweiß ligen/
Und thut erſcheinen hell und clar.
Mit groſſem fleiß diß Gut bewahr.
Es iſt gewiß das war Ferment/
Welches auffleuget in die Händt.
Auch iſt es zweiffels ohn wahrlich
Das rechte Fewer/ und Erdtrich/
Gereinigt biß auffs höchſt zum End:
Dem manglen noch zwey Element.
Wiltu nuhn ſeiner recht genieſſen/
So muſtu jhm ſein Seel eingieſſen/
Damit es leb und mög auffſtehn/
Zu ſeinem Herpſt und Ernde gehn.

Dann

Dann es ist nuhn recht Componiert
Gewesen / und auch Dealbiert.

Von der Augmentation.

Nach dem nuhn ♁ Erden ist bereit /
Zu empfahen jhr Fruchtbarkeit /
Zwey Element / wie sichs beweist /
Nemlichen Aqua und Aer,
Jetzt kompst zur Kunst jmmer näher.
Dann was ist Erde ohne Saat?
Ein Leib der keine Seele nit hat /
Ein todt / verachtet nichtigs Ding.
Darumb dem Leib die Seel herbring:
Der Erden suche jhre Saat /
So schaffstu allen Dingen raht.
Dann eigentlich Mercurius,
Der macht den Todten bald Viuus:
Die Seele ist der Samen sein /
Den säy ins fliegend Erdtrich hnein /
Mit seines gleichn / versteh mich recht.
Wa das nicht gschicht / kein Frucht es brächt.
Dann was für Samen gesäyt wirdt /
Deßgleichen Frucht es auch gebiert.
Hie macht die Seel den Leib gesund /
Vereinigt sich und macht ein Pund /
Das forthin sie niemand kan scheidn /
Kein Wasser / Fewr / noch anders leidn.
Nuhn ist das Fixe flichtig wordn /
Das fliegend nimpt an s'Fixen Ordn.
Wann du mich nuhnmals recht verstehst /
Und diesen Samen offtmal säyst /
So bringt er Frucht ohn alle Zahl.
Es steht bey dir / du hast die Wahl.
Magst Augmentiren ewig ohn End /
Es ist gewiß das wahr Ferment.

Nuhn bist all deiner Bitt gewährt/
Selig der Mensch dems GOtt beschert.

Von der Proiection.

Noch eins fehlt dir / das weis ich wohl/
Wie man Proiection thun sol/
Das will ich gut und kurtz beschliessn.
Das best Gut soltu lassen fliessn:
Doch soltu mercken das Gewicht/
Auff 100. oder 1000. Lot dick richt:
Darauff ein Lot dieser Tinctur
Geworffen / bringt ein new Figur:
Das es tingiert zehn mal so viel/
Ohn End. In Summ es hat kein ziel.
Wann aber dein Sinn gantz wer gricht/
Auff ☉ hinfurt zu werffen nicht:
So nimb ein Loth purgiertes Sol,
Ein jedes Metall dient dir wol/
Im fliessen wirff es darauff schnell.
Bald so verkehrts sich in ☉ gstalt/
Gantz gwiß / bestendig an alln Probn/
Darfür du GOtt solst billich lobn.
So hast Steg / Weg / und gwisses End/
Die Weiss und Rot Tinctur vollendt:
Darumb sag ich dir gantz und gar/
Der Tinctur End sey offenbar/
Auff diser Welt das höchste Gut.
Die Seligkeit ist Christi Blut:
Der für uns Menschen ist gestorbn/
Die Vollkommenheit uns erworbn.
Sein thewres Blut die recht Tinctur/
Stellt er uns zum Exempel für.
Wer er nicht GOtt und Mensch zugleich?
Noch nicht eins von dem andern weich.

Digitized by Google

Er war zu gleich Leib / Seel und Geiſt.
Betracht / oh Menſch diß allermeiſt.
Er war mehr dann wir alle ſeyn/
Drumb kondt Er außſtehn ſolche pein:
Wo er es aber nicht wer g'weſen/
Köndten wir gantz und gar nit g'neſen.
Dann da wir ſolten erlößt werdn/
Müſt der Höchſt im Himmel und Erdn/
Der allein grecht / ohn alle Schuld/
Erwerben uns ſeins Vatters Huld.
Er gab ſich willig in den Todt/
Und leidt für uns groß Angſt und Noht/
Auff daß er uns / die wir verderbet all/
Erlöſen thet von Adams fall.
Er ließ ſich Geißlen / Martern und Töden/
Sein rotes Blut auch von ſich nöhten:
Sein Seiten öffnen mit eim Speer:
Daß das wahr ſey / ſo zeugets der/
Der gſehen hat Waſſer und Blut
Herauß flieſſen uns Menſchen z' gut.
Als er nun gmartert und zerſchlagn /
Gecreutzigt / getödt und begrabn/
Da thet der Geiſt vom Leib hinfahrn /
Die Seel und Geiſt thet GOtt bewahrn.
Da waren gſcheiden d' Element /
Ein jedes kam an ſein rechts Endt:
Der Leib blib in dem Grabe lign /
Die Seel war in den Himmel g'ſtign:
Und ob Er wol ſein Blut vergoſſn/
So hetten wirs doch nit genoſſn/
Wenn Geiſt und Seel nit wider kommen/
Der Leib die Seel het zu ſich gnommen.
Wir weren gweſen all verlorn.
Da aber Chriſtus ward new geborn/
Die verklärte Seel wider an ſich nam/
Gar bald das Leben wider kam.

Da

Digitized by Google

Da stünd Er auff mit grosser Macht/
Das Leben Er uns widerbracht.
Dann wir warn todt und all verlorn/
Nun aber sind wir new geborn:
Gewisse Erben in seim Reich/
Und allen lieben Engten gleich:
Durchleuchtet wir mit clarem schein/
Gleich wie das Rote ☉ so fein:
Dann wir sind nun so hoch tingiert/
Daß uns der Schlangen Gifft nit irrt.
Mit Gnaden sind wir all gekrönt/
Ewig mit GOtt allzeit versühnt.
Wer nun solchs glaubt von Hertzen grundt/
Dem ist bereit dieselbig Stundt/
Zu sehen GOttes Thron und Herrligkeit/
Das helff uns GOtt in Ewigkeit.
Wer nun von GOtt das Glück thet hoffn/
Und seine Augen werden offn/
Daß er d' Natur und Kunst erkennt:
Darzu jhr Anfang / Mittel und End:
Wem der Verstand von GOtt wirt gebn/
Der führ ein rein / keusch / züchtig Lebn/
Daß er nit durch Hoffart und zeitlich Güt/
Empfahe dort der Hellen Glüt.
Daruor sey die heilig Treyfaltigkeit/
Und geb uns dort die Seligkeit.

Appendix.

Oh du Edle verborgne Alchimey/
Oh du Edle natürliche Philosophey/
Vom Ersten Wesen du kommen bist/
Nach Göttlichem Willen durch weise List.
Durch Feuchtigkeit ins Erdtrich gossn/
Darauß all Natur ist entsprossn:
Kräuter / Graß / auch alle Blumen/
Dem Menschen zu nutz und frommen:

Ertz/

Ertz / Bergwerck und auch Edelgstein/
Perlen von manchen Farben rein:
Mercurius, Sulphur, Arsenicum,
Alaun / Vitriol / Antimonium:
Alls ist entsprossn vom ersten Wesen/
Wie wir in der Schrifft thund lesen.
Darumb sey GOtt gelobt und geehrt/
Daß er laßt wachsen auß der Erdt/
Gold / Silber auch in ihren Saamn/
GOtt laß uns den auch überkommn.
Aber d'ellend arme Sophistn/
Und die grobn unverstendig Alchimistn/
Wöllen viel Gold und ☽ machn/
Auß unbstendigen fliegenden sachn/
Darauß denn kompt ein Farb / die ist nicht fix/
Und in der Prob da findt man nichts.
Mercurius ist ein Sohn der Ungehorsamkeit/
Selln bringt man ihn zur Ghorsamkeit.
Pabst / Keyser / König und Legatn/
Bischoff / Aept und grosse Prelatn/
Sind von ihm offt worden betrogn/
Und ihnen zum Tach hnauß gflogn.
Doch ist d' Kunst an ihr selber recht/
Gantz warhafft / leicht / darzu auch schlecht:
Nit so schwer als man sonst vermeint/
Nur daß man d' Element verein.
Aber ihrn vil komtin zu ihrn altn tagn/
Die von disn Grund nichts wissn z' sagn:
Wie man dann sicht gantz offenbar/
An den Landtschreyern uberal.

Laus Deo semper.

Groß Heimligkeit der Lapis veigt/
In tiefem Brunnen b'graben ligt/
Verworffen g'halten und gar schlecht/
Mit Mist und Koth bedecket recht.

Diſt lebendig Göttliche Stein/
All Nammen hat er in gemein.
Ein Stein iſt er/ und nit ein Stein/
Das g'beren kan ein Thier ich mein.
Ein Stein und Vogel wirdt er gnannt/
Bald weder Stein noch Vogel z'handt.
☉, Iouis, Mars, Saturnus Kind/
Mercurius, Venus, Luna gſchwindt:
Gold / Silber/ Kupffer und auch Zinn/
Wein / Waſſer / Blut und Criſtallin:
Bald Milch / Schaum / Eſsig wirdt genannt/
Urin / Fleiſch iſt gar wol bekannt:
Jetzund ein Saltz / bald ein Artzney/
Auripigment das erſte frey/
Eingereinigt mit Sulphur gut.
Diſe Nammen enderen ſich in hut.
Die wiſſen der Narren nicht viel/
Drumb jrren ſie vom rechten ziel.
Ein Weiſer ſich nit betriegen laſt/
Aber keim Thoren eröffne das.

Vollkommener Bericht und Handgriff/

in

Zubereitung des Lapidis Philoſophorum,

und Tincturæ Phyſicæ.

Diſe nachgeſchribene Kunſt / die ich warlich mit groſſer mühe zuwegen gebracht hab / halt ich für einen wahren Grund. Als dann mancherley Geſchlechte der Jungen geſucht haben in vil dingen den Stein der Philoſophen oder Weiſen / ſo doch die gantze Wahrheit in

[illegible] tödigen Ding beſchloſſen iſt / ohne allen zweifel ſo iſt ſein Wurtzel ein Heimlichkeit Gottes / davon alle Weiſen geſprochen haben / daß die Sonn und der Mon / ſey die Wermde und Kälte / das iſt / der Sulphur und der ☿ / in ſeinem [illegible] und anfenglichen Weſen / davon E. K. M. ꝛc. etwan ein wenig geſagt hat. [illegible] ſpricht auch Ariſtoteles, daß unter allen Metalliſchen dingen / das ☉ das [illegible] Edleſt ſeye / und iſt ein urhab deß Roten und Weiſſen Lapidis oder Steins / [illegible] iſt der aller Edleſt Eſsig. Darumb ſoll man gebrauchen von dem aller [illegible] Glid des ☉des / das da iſt ein Geſchlecht aller Geſchlecht / und ein Form / [illegible] / und ein End zwiſchen den Metallen / als die klare Sonne unter [illegible] deß Himmels. Darumb ſoll man außerwöhlen eins Geſchlechts / [illegible] Natur / deß guldinen Marcaſits / in dem Edleſten Glid / darinn ver[illegible] iſt ein Spiritus, und verdeckt / an dem unſer Werck nit vollbracht mag [illegible] / alß dann vil Philoſophi ſprechen. Es tingiert nit / es ſey jhm dann auß [illegible]. Darumb ſoll man in diſer Kunſt nicht arbeiten / dann allein auß dem [illegible] und reinigiſten Marcaſiten / alß da ſprechen die Meiſter in der Turba [illegible] Schaar: Wißt fürwar / daß kein Corpus Edler oder noch Reiner iſt / dann [illegible] Matery: Darumb daß es in jhm beſchloſſen hat das ☉. Zu gleicher weiß [illegible] Rubin in ſich beſchloſſen hat die Würckung aller Edlen Geſtein: alſo hat [illegible] jhme beſchloſſen der Marcaſit das ☉. Dann es iſt ein Herr und ein [illegible] aller Metallin / und das beſte für ſie alle ſampt. Iſt gleich in Qualitaten. [illegible] ſind die 4. Element vollbracht / ohn alle übertrettung und minderung. [illegible] jedliche Natur hat ein theil der Hitz / der Kelte / der Tröckne / und der [illegible]igkeit: dann es wirt nit von dem Lufft zerbrochen / noch von der Erden / noch [illegible] Waſſer / und wirt auch nit von dem Fewr gemindert / ſonder das Fewr [illegible] das Leben und die Zierheit. Darumb daß ſein Kochung übertregt in den [illegible] / darumb iſt es das neheſte den Reich.

Man heiſt den Geiſt auch ☿. Dann der Geiſt / der in den Marcaſit ver[illegible] iſt / das iſt ☿ mit ſeinem Edlen Eſsig / darinnen dann das ☉ verborgen [illegible] Dann der Geiſt iſt ein freundtliches Mittel oder Zuſammenſetzung der Tin[illegible] Darumb ſoll man nichts anheben in der Kunſt zuarbeiten / dann allein in [illegible] ☉ / und in dem verborgenen Geiſt der Marcaſiten. So die wider [illegible] gebet werden / die machen unſern Lapidem. Dann die Meiſter ſpre[illegible] die Weiſſe und die Rote Tinctur / geht allein auß einer Wurtzel / da dann [illegible] Geſchlecht oder Metall zukommen ſoll / dann allein das ☉. Und der [illegible] ſpricht: Wann auß der Matery und Form / wirdt allein die Gebe[illegible] der Warheit / ꝛc.

Item: Man darff nichts / dann auflösen und soluieren das ☉ in seinen eignen Geist / oder ☿ / und bring das in sein erste Natur / daß das Corpus [illegible] lich wirdt / das ist / ☿. Und wann es also den Griff nimpt / und ein [illegible] deß andern Natur an sich genommen / so hat es dann alle Tinctur in [illegible] schlossen / und ist doch geschehen durch die Vereinung deß Manns und [illegible] Hausfrawen / die umbgeben sich zuhand / und geberen jren Sohn.

Item / als dann alle Philosophi sprechen / es mag kein Gebärung geschehen in disem Werck / es sey dann daß das Corpus verwandelt werde in Wasser / das ist der Geist / und das ist in die Solution / welche da ist der gantze Grund diser Kunst / welche Solution langsam vollbracht wirdt. Darumb spricht Aristoteles: Es wissen die Künstler der Alchimię die Gestaltnuß diser dingen nit zu verwandlen / es sey dann daß sie in jhr erste Matery gebracht werden. Darumb wann das ☉ in seinen ersten Ursprung gebracht wirdt / so umbgibt die Natur jr eigene Natur. Darumb muß das Glaß fleissig verschlossen seyn mit seiner Matery / und in den Ofen gesetzt / und gar mit kleinem Fewer geregiert / so wirdt die Matery oben in dem Glaß schwartz als ein Pech in 40. tagen. Das ist ein Zeichen / daß das Corpus wahrhafftiglich ist verwandlet in ☿. Darnach soll man das Fewer ein wenig stercker machen / als lang biß dieselbig Schwertze verendet wirdt in ein klaren / weissen / lauteren Stein / als ein geflossens Saltz. Aber zwischen der Schwärtze und der Weisse / erscheinen so viel Farben / als jhr viel zehlen mögen: Es ist aber nicht bleiblichs / kein Farb / als die Weisse.

Darnach sterck aber das Fewr umb ein Grad / und laß abermaln so lang stehn / biß die weisse Matery verkehrt wirdt in ein rote Farb: und zwischen der weissen und der roten Farb erscheinen dir da Gelbe. Und je mehr / und aber mehr sie gefewrt wird / je schöner die Roth wirt. So du dann diß hast / so hast du die Tinctur und Schatz der Klarheit der gantzen Welt / als dann die Philosophi sprechen.

Item ist es sach / daß die Tinctur / oder Medicin wider gesoluiert wirdt / und wider coaguliert: je öffter das geschicht / je mehr tingiert sie: und wirdt so stard / daß j. Loth tausent mal tausent Loth zu gutem ☉ macht / besser dann das / so man auß der Erden nimpt. Dann es sich ob dem Fewr soluiert als ein Wax / und an der Kälte coaguliert es sich / als ein roter Rubinstein / auß dem Sulphure / das in dem ☉ verborgen ligt / und auß dem Sulphure, der da geheissen wirdt ein Stein der Natur. Dann in der ersten Soluierung / erscheinet die Schwärtze: in der andern / die Weisse: und in der dritten / die Rötte: zum vierdten / die Auffrosung

[illegible]

[illegible] sol hen Grad / wirt vollbracht die gantz Meisterschafft / und alle [illegible] schweigen / die da nennen andern Essig oder ☿ / dann unsern [illegible] / und unsern ☿. Dann unser Kunst ist nichts anderst / dann ein Was- [illegible] dem Geist ist. Dann viel suchen zuvolbringen die Kunst / aber wenig fin- [illegible]. Darumb dann die Edle Kunst verborgen bleybt: Dann es nuhr ein [illegible] / die alles das in ihren hat / das sie bedarff / mit ihrer bereitung.

Item. Nuhn gehe in die Kunst. Man soll jetzt nemmen ein rechten / [illegible]lauteren / gewaschnen Marcasiten / darinn das fein natürliche ☉ wechst. [illegible] sich oder nicht: Er kommt Schwartz oder Rohet auß dem Fewr: Er [illegible] nit im glüen. Das schadet alles nicht: Nuhr das er lötig Gold in [illegible] / wann man ihn weschet. Dessen nimb als viel du wilt / und man soll [illegible]berieren bey 4. Stunden / in der Flammen des Büchnen Holtzes / so [illegible]gel / und verleurt den wilden schwebligen Geschmack. Dann so hab [illegible] zweymal distillierten Essig / als vil du wilt in eim gläsern Gefäß / und [illegible]issen Marcasiten darein / laß ihn stehn in den Glaß auff der wärme / [illegible] Essig sich gelb / grün oder blaw ferbet. Dann so seihe ihn gar lauter ab [illegible] Glaß / und nimb aber ein newen Marcasit / und thue ihm mit dem [illegible] und Soluiern / in aller maß als vor: Und wann dich bedunckt / [illegible] einen Pfund deß Spiritus, auß der Marcasiten gesoluiert hast / dann [illegible] derselben Essig in dem der Spiritus ist / in ein B. M. setzen / und den [illegible] darvon abdistilliern / biß auff den 6. theyl. Dann so heb man das [illegible] / und laß es erkalten: so findt man unden in den Glaß / lauter / durch- [illegible]laure Stein / oder grün gelb: die seich vonn dem ubrigen Essig / unnd [illegible] schönen Stein auff ein Newe Scherben / unnd laß sie trocken werden [illegible]ben / langsam.

[illegible]: darnach habe des allerbesten unnd Edlesten Aquæ vitæ, daß auß [illegible] / kaum ein Pfund oder zwey blyben ist / unnd soll zu 6. oder zu 8. malen [illegible] werden. Dessen nimb 9. untz / und teyl es in 3. teyl / und der obern ge- [illegible] Spiritus auß dem Marcasiten auch 9. untz: teyl es in 3. teyl / und schüt [illegible] theyl des Spiritus des Marcasiten darein / und gieß darein den dritten [illegible] Aquæ vitæ: darauff setz ein Alembick / unnd ein Recipienten darfür / [illegible]vermach das Glas gar wohl / das nichts darein / noch darauß mag: Setz [illegible] Glas mit der Matery in ein B. M. und distillier das Aquæ vitæ lindtlich [illegible]von und bewahr es / daß nichts daruon rieche. Unnd als man dem dritten [illegible] gethan hatt / also thut man den andern zweyen auch: und thue als dann die-

ſelben Aqua vitæ alle zuſammen / bewahr es gar ſchön: Dann es hat die Krafft und Tugent / das es das Gold macht zu einem Geyſt / unnd zeucht jhm auß ſeinem Sulphur, als vor geſchriben ſteht. Unnd diß Waſſer haben die Philoſophi gar mit vil Nammen genennet.

Item: darnach muß man das ☉ als darzu bereytten. Man nimpt deß ☉ als vil man will / das ſoll ſeyn ſein / unnd ſoll das feylen / unnd ſoll under zwey Untz deß Goldts / nemmen zweyer Gulden ſchwer ſchön lautter Zinober: und das ſoll gar ſubtil / v. e. a. geryben werden: Unnd man ſoll das ☉ mit dem Zinober auff ein flachen Treybſcherben thun / und ſetzen ☉ in ein nidern Reuerberier Ofen / und ſoll mit Büchem Holtz underfeuweren 24. ſtunde. Dann ſoll man das ☉ herauß thun / und ſoll aber 2. Gulden ſchwer Zinober darzu thun / oder darunder reyben / und Reuerberieren / als vor 24. ſtund. Darnach wider außgenommen und wider 2. Gulden ſchwer Zinober darunder geryben / auffs aller kleineſt ſo du magſt / unnd thu es wider auff den Scherben / und in den Reuerberier Ofen / ſetzt: Und alſo zugefevort 12. Tag unnd Nacht / ſo erhebet ſich das ☉ auß dem Scherben uberſich zuwachſen / unnd wirdt alſo ſubtil / als ein Pannichiln / und ſchön lauter / praun / gelb / unnd muß jede untz ſchwerer ſein / als zum erſten. Und die erſte wag breyt / der ♂ muß ſich gantz und gar dannen Reuerberieren.

Darnach nimb daſſelbig ☉ / thu es in ein ſchön Glaß / unnd gieß gar ein ſtarcken Wein 3. Finger hoch darüber: ſetz es in ein warmen Sandt / oder Aſchen / iſt beſſer / 3. Tag: ſo ferbt ſich der Eſſig / in ein gelbe Grüne Farb: So gießt man dann den geferbten Eſſig von dem ☉ gar ſubtil in ein ander Glaß / und thu das ☉ wider auff den Scherben an Zinober / und Reuerberier es wider als vor vier Tag / und thue dann das ☉ wider in das Glaß / und geuß ein Newen rectificierten Eſſig darauff / 2. oder 3. Finger hoch / unnd ſetz es wider auff die Aſchen als vor / 4. Tag / biß ſich der Eſſig wider geferbt hat: So geuß den ſelben Eſſig zu dem erſten in das Glaß. Und diß Reuerberiern unnd Soluiern thu ſo lang biß das du haſt geſoluiert von dem ☉ ein untz oder 2. als vil man will. Dann nimb den geferbten Eſſig allen / unnd thu jhn in ein Glaß / und ſetz es in ein B. M. under ein blinden Helm / wol vermacht: Diſtillier den Eſſig gar dauon: So bleibt unden im Glaß ein ſchön ſcharlach Rott ſubtil Pulver / von dem ☉. So iſt erſt das ☉ bereyt zuſoluiern in erſtem obern Aqua vitæ, oder in ſeinem erſten Spiritu, darein es am erſten in dem Marcaſit gewachſen iſt / da es ſeinen erſten Urſprung her hat / in ſeinem erſten Weſen.

Item:

Digitized by Google

Item: Man muß nemmen von der ersten Solution unnd Coniunction Spiritus Marcasitæ, und die Proportion ☉ die zu vereinen / unnd die Kunst zu vollbringen als vor beriert ist. So nimb 1. unß des Preparierten ☉des / unnd 2. unß des Spiritus Marcasiten: thue das in ein solchs Glaß wohl verwacht / das nichts dareyn oder darauß mag / wie es in dem Buch gemahlt ist. Es wirt sonst zerstört und verwüst von dem Lufft oder Elementen. Und setz das Glaß in ein solchen Gefäß in ein solchen Ofen / unnd darundter gefeuwrt mit Kolen / daß das Wasser so warm sey und werde / das man die Hand darein mag / unnd soll aber nit sieden / die 40. tag. In der zeyt / so verendert sich das ☉ Corpus, unnd wirdt schwartz / als vor geschriben steht. Alsdann soll das Wasser sieden also lang / biß das die schwartz Matery weiss wirdt / als vor geschriben steht. So es also weiss worden ist / so soll man kein Wasser mehr in dem Gefäß lassen: Unnd soll underfeuwren mit einem gelinden Kolen des dritten Grads. Doch wie das geschicht / daß es nuhr gelinde Fewr hab. Unnd so man es nach diser weyß wirdt sehen gelbfarb / so soll das Fewr biß auff den 4. Grad: So wirdt die Matery im Glaß Roht / als ein schöner Scharlach oder Purpurfarb / als vor geschriben steht. Das ist die rechte Tinctur / unnd mag damit Tingiern ☽ unnd ☿ in alle dermassen / als vor geschriben steht. Und jhe mehr man denselben Stein soluiert unnd coaguliert / jhe besser wirdt sein Tugend unnd Krafft in der Tinctur / und vil mehr Frucht bringt / als vor steht. Dann der Spiritus soluiert sein eigen Corpus, das er geboren hat in dem Bauch der Erden: so coaguliert das Corpus sein eigenen Spiritum / unnd wirdt eins mit dem andern figiert in einer ewigen Fixation. Von dem Spiritu und Corpore haben die Weysen Philosophi viel geschriben / unnd mit vilen Nammen die Ding genennt / die Kunst zu verbergen: das doch nit gantz wollen underlassen. Sonder wa jhr recht regiert mit dem Fewr / so werdt jhr die Göttliche Heymligkeit finden. Dann ich bin selbs zu schwach bey der Arbeit gewesen / und die Genad GOttes wahrlich befunden. Bitt derhalben E. Kön: M: diß heimlich umb GOttes willen zu halten / als jhr mir gelobet habt. Deo gratias.

H. HE.

)o(

LIBER

LIBER SECRETORVM IOANNIS DE PADVA,

De Lapide Philosophorum: sincerè, sine errore & falsitate, secundum Naturæ exigentiam, tribus partibus conscriptus.

LIBER I.

IN Nomine Iesu Christi Filij Dei, Saluatoris humani generis, de Virgine pura nati, qui cùm humanam naturam assumeret, Deus esse non cessauit: qui verus Lapis angularis est, super quem si ceciderit, comminuet, qui autem super illum, conteretur: qui est Deus noster, benedictus in fæcula fæculorum, Amen.

In huius itaque Nomine, per quem omnia creata, & sine quo factum est nihil, quod factum est. Accipe 3. 4. 5. 6. vel quantum vis lotones, de A. purissimo, & cui nullum aliorum imperfectorum Metallorum sit commixtum. Diß A. laß dir noch einmal auff das reinest GKoKffn / durch den Zuknpokien / unnd laß es dir ein Hpmt Tdimf h. ff. ohne verwechslung anbrennen frembder Nfubnimfo / dgs selbig auff das aller Ekoostu und subtilest zwe Vfgfinn oder. ckkoof Cmfun ffso machen / und Tdimfgfo. So sie nuhn gemacht sein / Rec. 2. 3. 4. 5. oder 6. lot / so viel dir gefelt / und zerbrich sie mit den Gkoofffn / unnd thu sie allein zusammen in ein starcken Kolben / mit einer zimlichen Lufft gleich in die höhe auffgefürt / damit die Spiritus, die so nachfolgend steigen werden / einen freyen gang auff und nider / und kein verhinderung haben. So merck / wie viel du des dpsqfft in das Glas gethan hast. So gieß darzu einen theil deß ☉ dosqfft / 12. th. unsers bleibenden Wassers. So solches geschehen / so hab fein achtung / alle deine Anfang / wol mit verstand für die Hand zunemmen. Denn so der Anfang nicht nach aller gebürlicher zu gehörde / so die Natur fordert und begeret / angericht würde / so kan das Mittel unnd Ende nit zu einer frölichen Endtschafft reichen. Auß dieser Ursachen / schaffen alle die jhenigen wenig nutze / so ausserthalb der Naturen unsere Medicin unnd Tinctur bereitten wöllen. Es sollen

auch

Digitized by Google

[illegible] alle die jhenigen für Betrieger gehaltẽ werden/ die auß anderen frembden [illegible] unſeren Philoſophiſchen Stein machen wöllen: Welche nit arbeiten in [illegible] der Naturen. Dann die Natur bringt fort ſein Natur/und kein frembde.

Darumb eyle nit in dem Anfang/ weder Mittel oder Ende: Und thu alle [illegible] ſuchen mit Beſcheidenheit und mit aufwartung dieſer dingen: Und laß alle [illegible] Welthendel auß deinem Sinne. Unnd in aller deiner Würckung bitte [illegible] das er dich mit ſeinem Göttlichen benedeyten Segen benedeyen wölle/unnd [illegible] lichen Fortgang/ auch ein fröliches Ende diſer heimlichen Weißheit der [illegible] chen Würckung verleichen wölle. Dann GOtt hat in allen Creaturen [illegible] natur und Crafft erſchaffen/ fortzubringen ſeines Gleichen.

Und nuhn merck den Anfang zu volbringen alſo: So du die Materien [illegible] einem Waſſer zuſamen gethan/ das ſolches Vaß nit völler ſein ſolle/ von [illegible] Materien/ als der vierdte theyl des Glaß/ damit die Materia habe ein [illegible] Bewegung in jhrer Würckung: Auch daß das Glaß ſtarck gnug ſeye. Dann [illegible] ſtarck were/ möchte es die vielfältigkeit und ſchwere diſer Materien nit er- [illegible]

So du nuhn alſo Cörper unnd Waſſer zuſammen/ nach ſeiner behörli- [illegible] portion in das Glaß gethan haſt/ ſo vermach das Glaß oben woll zu/mit [illegible] Helmlein/ wie du dann im mittel meines Büchleins finden wirſt/ wie man [illegible] ſer vermachen ſoll/ damit die Spiritus oben nit außkommen mögen. Und [illegible] mit vernunfft/ ohn eylen/ in ſein behörlich Geſeß in den Philoſophiſchen [illegible] ein ſubtile gerädene Aſchen/ klein geſyhet: und allwegen hab acht/ daß du [illegible] im herauß zihen/ oder hinein ſetzen/ nit brecheſt mit anſtoſſen. So du [illegible] alſo hinein geſetzt haſt/ Nemlich das Glas mit aller ſeiner zugehörungen/ [illegible] den Deckel oben auff den Ofen/ und neben den ſeyten ein wenig mit gutem [illegible] ſtrichen/ mit Subtilikeit/damit oben kein Werme auß dem Ofen kom- [illegible] Darnach mach unden in den Ofen ein zimliche Ampel/ nach gröſſe [illegible] philoſophiſchen Ofens/ mit einem Dachten/ welche gemacht ſind von Alu- [illegible] plumoſo, welches iſt federweiß/ und ſind unuerbrenlich. Mach ſolchen [illegible] in die Ampel/ und geuß darzu Leinöl/ welches von gutten Lein geſchla- [illegible] gemacht ſeye/ und leg jhn in den Ofen das gantz eiſern Blech/ alſo das [illegible] verſtehe die Flammen deß Liechts/ ſchier daran rhüre/ ohn an den eyſe- [illegible] Wer es aber ſach/ das der Materien im Glas viel were/ unnd [illegible] zu klein were/unnd ſein möchte/welches du auff der ſeyten deß Liechts [illegible] hinein in den Ofen zugreiffen fühlen kanſt/ alſo das ſolche Werme [illegible] ſeiner Hitze wol zubuſſen/ und du an deiner Hand von ſolcher Wir-

wie ein geringes sensuliches Wolgefallen habest / und süssiglichen schmeckt und empfangest. Dann diſe erſte Werme soll sein wie die kleine subtile Werme der sitzenden Hennen. So nuhn die Werme zu klein / wie obgesagt / so vermeret den andern eyseren Boden : oder nach dem du mit deiner Händt die Werme nicht empfindest gantz klein / so magstu die Ampelen mit seiner Kertzen bloß wärmen auf deß ersten inwendigen Hafen oder Topff setzen. Dann merck : So du eine Werme oder Grad deß Fevors recht und bequem anrichtest und machest / kanst du darnach den anderen und dritten Grad beſter füglicher und leichter machen. Also must du recht regiment halten / diſer ursachen / das die Hitze (so die innerste Werme der Materien erwegt) die innerste nicht überwinden soll. Dann das Werck ist leichtlich durch die zubrennung nicht also zu verderben als im anfang der Putrefaction.

So nuhn alle ding also verordnet / wie gesagt / so laß die Materien sich zu soluieren / vermittels der Putrefaction. Dann alsbald was da fault das putrificiert auch mit. Aber solche Solution geschicht nit also bald / als die Solution der Corrosiſiſchen dingen. Dann die Matery fordert in der Arbeit unnd Wirckung ihre bequemme zeit. Und laß also soluieren und putrificieren 42. tag. Aber mit der Putrefaction machstu den Cörper subtil. Und je lenger du putrificierest / je gewisser du dein Werck zum Ende bringest. Dann der Cörper nit wol auffgelöst ist / so vermagst du ihm mit keinem ding diſe sein Seel recht auffzurichten : Und so die Seel nit rein von seinem Cörper geſcheiden ist / Also das der Cörper gantz todt / ohn Leben / Seel und Geist / von ihnen geſcheiden / wirst du warlich in diſer Kunst nichts außrichten. Derohalben soll der solches mit der Putrefaction oder Feulung nicht verderben / zerſtören / noch verwüsten : Sonder die Seel wirt dadurch subtil und flüchtig / Alſo beginnet unſerer Philoſophiſchen Sublimation durch die Diſtillation beginnet und mit einer vermiſchung in die höhe durch den Helm (ohn haltung des Cörpers) sich zusteigen.

So sie nuhn also in zimlicher Digeſtion der Werme stehet / und die Hitze wol empfinden / löſet sich der Cörper auff / und wirt zu Waſſer / und theilen in die höhe deß Glases / und steigt dann wider herab / an den Glaß / und steiget durch den Rauch und Wind im Glaß / welcher dann wirt / uber das Waſſer / und fellt zu Grunde. Solche auff und ab wirt endtlich zu Waſſer. Darnach wirdt die Materia tuglich / und legt sich oben auff das Waſſer / uhn ſinckt oder leget sich letſtlich in grund.

Erde iſt an der Farben ſchwartz / trüb / und gelb / Heſſenfarbig.
Glaß oder Waſſer die Seele mit durch die Diſtillation oder Sublima-
gefürt hat / von den Cörper alſo genommen und außgezogen / aber
gar / wie ich dir dann hernach ſagen werde.

So nuhn die Solution und Putrefaction mit ſeiner zeit 42. oder 50. tag
werden / unnd dir die Schwertz oder Zeichen widerfahren und erſcheinen: So
ein glareten Kolben / den ſchneid ab mit einen eyſeren Ring / wie du weiſt /
nit zu hoch / damit die Seele / ſo du jetzt von ihrem Cörper ziehen wilt / ſenff-
und gern ſteigen möge. So du nuhn das Glaß alſo abgeſchnitten haſt /
ein Helm darauff / der ſich wol auff den Kolben ſchlieſſe unnd gerecht ſey.
das gethon / ſo nimb das Waſſer / ſampt der Materien / und ſchut es weiß-
in den abgeſchnittenen Kolben / welcher unden mit gutem Luto beſchlagen ſein
Und hütte dich gar wohl vorm außriechen / dann es ſtunck ſehr ubel nach
putrefaction. Iſt es aber wol erfault / ſo thut es ſolchen ubelſtanck verlaſſen:
hütte dich ſo viel du kanſt / den es iſt jetzund dieſer zeit ſeiner putrefaction nichts /
unter Venenum. Darumb mach den Helm bald darauff / und die fügen
verwachet / und ſetze ſolchen Kolben mit der Materien / ſampt dem auffgemach-
ten / in einen Ofen / in ein Capellen mit ſehr linder Hitze. Wann du nun
wie ich dir geſagt / ſolches gethan haſt / ſo ſoltu nun herüber diſtillieren das
waſſer von dem Cörper / ſampt mit außziehung ſeiner Seelen gemeltes Cörpers:
welches genent wirdt / die Scheidung oder Theilung der 4. Elementen: Und thu
es ſtetigt / und hierinnen ſey fleiſſig.

So hebe an in GOttes Nammen / unnd ziehe diß Waſſer fein ſenfftiglich
/ in einen reinen Recipienten / an dem Schnabel deß Helms / wol mit
und Eyerweiß verwart. Und ſolch erſt Waſſer / welches kommt / iſt an
weiß. Dann laß alſo lang fein ſenfftiglich ſteigen / biß du ſiheſt /
Helm beginnet / auch das Waſſer / ſo ſteiget / ein gelbe Farb zugewinnen.
thu den Recipient herab / mit diſem weiſſen Waſſer / ſampt ſeiner böſen
ſo noch darbey ſind. So du aber wilt / magſt du von diſem Waſſer
die Phlegma ſcheiden / dann ſolches weiſſe und erſte Waſſer / iſt und wirt
das Erſte Element deß Waſſers. Welche Phlegma, ſo bey diſem
gangen / ſchütt in ein eigen Glaß: Dann es iſt das Waſſer / das unſerm
Todt zufüret. Wiltu es aber jetzund nicht daruon ſcheiden / laß es
biß zu der Rectification / wie ich dir ſagen werde / wie du ein jeglich Ele-
/ klar / ſubtil von aller ſeiner Phlegmatiſchen böſer Feuchtigung ſcheiden

sollest/ also das du die Erd mit ihrem Geist [illegible]
das durch alle drey Werck [illegible] auff das reinst [illegible]
unser Philosophischen Stein/ wirdt von dem 4. Element [illegible]
gesetzt. Aber in diser Rubification/ siehet zum ersten das Element des [illegible]
und ist an einer Farbe weiß.

Zum andern/ so der Helm beginnet gelb zu werden/ so beginnet [illegible]
ment deß Luffts zugehen und zuströmen. Wann [illegible] Helm beginnet zuerzeigen/ so ist es das End deß Luffts/ [illegible]
Zum dritten: In diser Zeit/ dringt und steigt gar [illegible] Corpus [illegible]
ment deß Fevers: welches [illegible] der Farben roth/ und wirdt genannt [illegible]
deß Fevers. Zum vierdten: so bleibt im Grund [illegible] das vierdte Element/ welches ist die Erden/ und ist schwartz/ welche todt ist/ und mangelt ihrer [illegible] durch die gantze Lehrung des Geistes und ihres Leibes. Aber dennoch [illegible] noch alle drey Theil zusammen gezogen/ gereinigt und [illegible]/ wie ich dir [illegible] gen werde. So du nun das Element deß Wassers/ seinen Recipienten [illegible] gen hast/ wie ich dir dann gesagt habe/ mit der gelben Farb/ so diese in [illegible] und an den Tropffen/ so durch den Spiritum herauß fallen/ dir erscheinet [illegible] das Element deß Wassers gantz gelbligen/ solchen Element deß Fevers [illegible] in einen Glaß/ mit weissem Wein zugetropfft/ und das so auch [illegible] so [illegible] dir weitter davon sage.

Nun leg einen andern Recipienten für/ der rein [illegible] und [illegible] das gelb kommende Wasser/ welches ist das Element deß Wassers [illegible] umb daß ich sage/ Wasser: dann die Element/ und ihre Vermischung [illegible] unserm Werck heist Wasser/ wie ich dir dann zuvor auch gesagt habe: [illegible] verstehe/ daß ich meine und nenne das Element der Luffts. Nun [illegible] aber sein Element/ das genugsam in seiner gelben Farben also [illegible] so lang sich die gelbe Farb verwandelt in ein Rote. Solche rote [illegible] Element des Fevers: welche du auch am Helm und an den Tropffen/ [illegible] zuvor auch gesagt habe/ bey und in der Farben verwandlung/ in der [illegible] scheidung der Elementen erkennen kanst. Als nemlich/ das Element [illegible] ist weiß: das ander Element deß Luffts/ ist gelb: das dritte Element [illegible] ist roht: zum vierdten/ das Element der Erden/ ist schwartz: welche [illegible] dem grund deß Glaßes ligen bleibt/ verstehe auf das letste/ nemlich die Erd [illegible] von geschieden sind. So du nun die Recipienten fürgelegt hast/ [illegible] gib Fleissig wol vermacht/ das Element Luffts darein zu empfahen/ [illegible]

fangen

[illegible] und gemachsam herüber steigen / wie dann zuuor auch gesagt ist. So nun [illegible]de Hitze / und die röhte steigen thut so behalt den Recipient / und laß jhn [illegible] ligen / und empfahe die röte: welche ist das Element des Fewrs / zu [illegible] Farb / welches ist der Lufft / also das Lufft und Fewr zusammen in den [illegible] kommen / und das also Fewr und Lufft beyeinander in vermischung seyen. [illegible] Ursachen diß / unnd merck: daß diß zwey Elementen / Lufft und [illegible] macht und gewalt den Cörper in solcher distillation / welches ist unser [illegible]he Sublimation / seine Seel ohn verhinderung außzuziehen. Aber [illegible]ment deß Wassers / hat in keinem die stärcke oder macht / dem Cörper [illegible] außzuziehen / noch solches zuvollbringen. Darumb mercke: Hastu [illegible]ert und gefeulet / so steigt dir die Seel desto belder gantz sanfftiglich mit [illegible] diser beyder Elementen / dem Lufft und dem Fewr / herüber. Dar- [illegible]ne Werck thu fleissig / so gehet es dir am end deiner Arbeit desto glück- [illegible] Wiewol unser Werck geheissen wird ein Werck der Weiber / und ein [illegible]inder: Noch dannoch muß man hierinn fleiß fürwenden / und ein [illegible] verstand gebraucht werden / so man anderst zu einem frölichen und [illegible] End kommen will. Derwegen / so du nun hast den Lufft sampt dem [illegible]nen herüber gezogen in den Recipienten / Reiterier es / und geuß den [illegible]ewr wider auff die schwartze Erden / welche Erden unten im grund deß [illegible] blieben / ist gantz schwartzferbig / zeuch es aber herüber. Aber ein [illegible] Fewr steigt / treib es doch nit gar zu starck / sondern alles fein lang- [illegible] Martialischen Fewr / zimlicher stercke der Werme darinn / darumb / [illegible] Erden nit zu hert zusammen gebe / so noch irrgend etwas von der Seel [illegible] Cörper seyn möchte. Nun nimb aber diß Wasser / so du im Reci- [illegible]nd hierüber gezogen ist / nemlich den Lufft mit dem Fewr / schütte es [illegible] schwartze Erden im grund / vermache allwegen den Helm wol mit [illegible] Eyerweiß / und zeuch diß Wasser als Lufft und Fewr abermals herü- [illegible]ieren: Reiterir es widerumb / mit auffgiessen unnd herüberziehen. [illegible]eit thue so lang / biß daß du sihest / daß die Erden so schwartz wirt als [illegible] Pech / oder ein schwartz trocken Puluer. Und solche widerholung [illegible] thu siben mal / ja nit allein 7. mal: Denn so lang reiterirs mit auff- [illegible] herüber ziehen / biß du ein schwartz trocken Puluer im grund findest / [illegible] ist sein warhafftige Calcination: denn durch diß mancherley und vilfeltige [illegible] deß auffgiessens und herüberziehens / durch dasselbige wirdt die Seel deste [illegible] und fürchtiger / sich von jhrem Cörper zu scheiden. Also verstehe / wirdt

die Seel gantz rein von dem Leichnam außgezogen / und gantz [illegible]
scheiden / durch den Lufft und Fewr. Dz thun solches alles gedachte
Zeichen der schwartzen Erden am grund des tieffen Thals / und also
hör mit diser Arbeit auff / nimb auffgesetzt / und herüber gehen. Dann
ein Element / wie gesagt / haben bey und in sich die flüchtige Seele / so
diese gütige übung diser Arbeit den Cörper gantz und gar haben auffgelöst
der Cörper bloß ohn Seel und Geist auff dem grund [illegible]

Verstehe nuhn also / daß du habest die Element gar von einander
scheiden: Wiewol das erste Element deß Wassers / so du erstlich
eingesündert hast / nun einen eigenen Glaß behalten / und den Lufft
Dann dasselbige erste Element deß Wassers / so an seiner Farben
in sich alles Phlegma und Unreinigkeit d' anderen Elementen: wie
gemacht worden / rein gemacht wurdt / noch dann so vermag es mit
auch noch weiß zugreiffen / noch herüber über den Helm zubringen
die Seel allein von dem Cörper gezogen / durch die zwey Element
Fewr / und nit von dem Element deß Wassers. Dann solches Element
Wasser ist ein süsse / feuchte / und wässerige Substantz / die kein sterckende
seiner Wirckung vermag: wiewol es in unseren Werck gebraucht
sonderlich in der Imbibition deß durstigen Erdtrichs / ist diß seine Tugend
von sich selbs von aller Phlegma rein gemacht ist / so wirdt es dem Erd
der Proportion oder Pondus seines Gewichts bescheidenlich dem
sigen Erdtrich zugesetzt. Solliches jetz genannt Element des Was
die schwartzigkeit unsers Leichnams oder Erden: diß ist seine Tugend
und Fewr / welche in ihrer Wirckung lebendig sind / denn sie ein
auß dem Cörper genommen haben / vermögen auch durch ihre
wunderbarlicheren Wirckung den Cörper durch eyngebung der Seelen
ewig lebendig machen. Dann warumb? das Element deß Lufft
durchringet die Erden mit seiner fruchtbaren Feuchtigkeit / und gibt
das Leben / und das Element des Fewrs / welches noch wunderbarlicher
Wirckung. Dann es erquickt und erhelt dem Cörper sein Leben
sondern es macht wachsen die Sperматische Natur beyder Saamen
und deß Weibs / und bringt herfür die Blumen oder Frucht zu einer
hurt / welche nachmals eyngeben thut ihr ende: welche Geburt aber ist
nedeyte Medicin und Tinctur / welche kommt von einer einigen Substantz
sen / und doch durch zwey Element herfürgebracht und erzeugt wirdt

Leib / durch vermischung beyder Saamen / d' Spermatischen Na-
deß Mannes und deß Weibs / seinen ursprung hat erhalten / ernehrt / und gespei-
wirdt / biß zu seiner geburt. Also wunderlicher weiß wirdt die Prima Materia
seinem Anfang und zuthun durch das Element deß Fewrs erquickt / gefeuch-
und erwermbt: also wirdt unser Werck fortbracht. Auch macht diß Ele-
deß Fewrs alles / damit es herrschen ist / fix und bestendig / und erhöhet unser
Subtiligkeit vil höher / dann die Natur in den Mineren gewircket und
hat. Da sey genug jetzund dauon geredt.

wöllen wir für die hand nemmen / die Elementen zu Rectificieren und
ten. So du nuhn die Elementen alle vom Erdtrich gescheiden / so nimb
vom Element deß Wassers / geuß es in ein Kolben / der unten wol verlu-
und ein Helm darauff / setz den Kolben in ein Capellen mit Aschen / und
einem geringen Fewr das Element deß Wassers herüber sennftiglichen zu-
laß die böse Phlegma hinweg trieffen / dann sie sind nichts nutz: oder /
Kolben / und magst sie auffheben / so du wilt. Damit aber daß du
Phlegma zu unterscheiden / und zutheilen von dem Element deß Wassers /
Erkennung. Wenn der Helm beginnet zu schwitzen / und nach demsel-
lauffen oben in dem Helm Tropffen herab / oder Adern am innwen-
deß Glases / dieweil das also fiheſt gehen / welches sind eytel Phlegma:
der lauffenden Tropffen oder Adern im Helm nicht mehr fiheſt abrin-
der Helm liecht wirdt / so sind die Phlegma abgeschaiden vom Element
ers: welche du also bald fein sennftiglich folgendt herüber ziehen solt / in
ten Recipient / oben wol vermacht / also daß die Spiritus nit herauß
gen. So du aber in disem distillieren und herüberziehen siheſt / daß das
Wassers / welches weiß ist / sich im letsten in gelbe Tropffen verwan-
Helm / welcher sich auch ein wenig gelb thut färben / so thue den Re-
dem Element deß Wassers hinweg / und verstopff es wol. Das
beit seiner Rectificierung. Solche Arbeit deß Elements deß Was-
ficieren oder rein zu machen / Reiterier siben mal auff sich selbst / so ist
das Element deß Wassers schön und wol purgiert. Aber merck:
Recipient mit dem Element deß Wassers hinweg gethan haſt / und
Tropffen beginnen zukommen / wie dann gesagt / so leg ein anderen Re-
das gelb Wasser darein zuempfahen. Aber verstehe / daß diß uberig
in ein eigen Glaß zu empfangen ist / und gehört zu dem Element deß
ich dir dann zuvor gesagt hab / daß das Element deß Wassers ist weiß /

daß

Element deß Lufftes iſt gelb / das Element deß Fewrs iſt auch / das [illegible] das [illegible] und iſt ſchwartz. Alſo muſtu in der theilung und ſcheidung [illegible] Elementen und der Farben / wol in achtung haben / [illegible] [illegible] leichtfertig von ſtatten. Derhalben ſo empfang das [illegible] in ein eigen Glaß / und verwars. So du nun diſe Rectification [illegible] muſt mit dem Element deß Waſſers: So merck: daß du allwegen das gelbe Waſſer in ein Glaß zuſammen empfangeſt / und verwahreſt. Durch diſe Arbeit wirt das gelbe Waſſer / welches iſt der Lufft / rein von dem [illegible] Waſſers geſcheiden. So du dem alſo thuſt / wie ich dich hie mit [illegible] berweiſe / ſo arbeitteſt du noch recht. Und gleich wie du diſe Arbeit mit dem [illegible] deß Waſſers in der Rectification gethan haſt ſechs mal / daſſelbig widerholt / und allwegen das Element deß Lufftes davon haſt geſcheiden / Alſo muſtu [illegible] anderen zwey Elementen auch thun / als mit Lufft und Fewr gleicher geſtalt [illegible] weck gehen / und das Element deß Fewrs / ſo etwas davon zum Lufft [illegible] were / welches iſt die Röthe / ſo auch im Helm und an den Tropffen [illegible] Verſtehe / ſo etwa noch von ſolcher Röthe bey das gelb Waſſer kommen / als zu dem Lufft / und dabey im herüberſteigen blieben were / ſo ſcheide [illegible] Element gleich in aller geſtallt / wie du zum erſten den Lufft und Waſſer [illegible] haſt. Alſo Rectificier und purier ein jedes inſonderheit wol verwart / [illegible] mit auff ſich ſelbſt Rectificiert / und das uberig ſo vom Fewr zum Lufft [illegible] ſcheide auch ab / und thu es zum Element Fewr / davon es kommen iſt. Rectification merck wol / dann ſie iſt nöhtig.

Nun aber haſtu noch Lufft und Fewr mit einvermiſcht bey einander / in innen die verborgene Seele iſt / ſo auß dem Cörper gezogen iſt / die ſcheide auch / alſo: Deß das gelbe und rote Waſſer / ſo mit einander vermiſcht / welches iſt Lufft und Fewr / in einen Kolben / und mach einen Helm darauff / unten wol verlutiert: Setz es in Aſchen / und zeuch das [illegible] Lufftes fein ſenfftiglich herüber / welches an der Farben iſt gelb. [illegible] ſteigen / und in den Recipient gehen / biß ſo lang du ſieheſt / daß ſich [illegible] thut verwandlen in ein röthe. Alßdann ſo thue den Lufft / als das [illegible] hinweg / ſtopff es zu / und leg einandern Recipient für / die Röthe [illegible] ment deß Fewrs zuempfangen / und laß alſo ſteigen / biß gar nichts mehr [illegible] ben thut bleiben. Nimb diſen Recipient auch hinweg / und verwahr [illegible] ſtopfft. Denn diß Waſſer iſt ſtarck / und ſucht ſtätigs Lufft zu empfangen / haſtu nun ein jegliches Element allein geſcheiden: und ſolche Arbeit [illegible]

Digitized by Google

an nach der Putrefaction. Mit dem allem aber / so nimb nun den Lufft
nen Glaß / und gieß es in ein Kolben: Auch nimb das uberig gelb Wasser /
letzten von den Element deß Wassers ist abgeschaiden / und geuß es auch
Element deß Lufft's / dann es gehört darzu / und ist Lufft. Mach ein Helm
/ und Rectificier den Lufft auch sengfftiglich herüber. So aber die Röthe
auch beginnet zusteigen / so höre auff / und laß die Röthe allein / und samble
in eigen Glaß. Solche Rectificierung widerhöle noch sechs mal / und all-
am letsten / so die Röthe kommet / welches ist das Element deß Fewrs / das
/ biß der Lufft noch sechs mal also Rectificiert wirdt: So hastu den Lufft
abgeschaiden vom Fewr und Wasser. Dann der Lufft ist allwegen das
zwischen dem Wasser und Fewr. Nun aber / die Röte / so du in der
ation am letsten von dem Lufft gesamblet / und in einem eigen Glaß behal-
/ das gieß zu dem Element deß Fewrs / welches noch nit Rectificiert ist.
nimb das Wasser / welches roth ist / und ist das Element deß Fewrs / gieß
in ein Kolben mit einem verlutierten Helm / und setze es also sengfftiglich mit
rgelegten Helm auff Aschen / mit einem geringen Martialischen Fewrlein
und ein Nacht zudigerieren. Darnach zeuch es alles sengfftiglich herüber /
ts mehr im Kolben bleibt. Schütte diß Wasser wider auff / zeuchs wider
biß nichts mehr im Kolben bleibt. Solche Rectificierung widerhol
al / so steigt es alles herüber was steigen soll. Was letstlich im Kolben
thu hinweg. Also hastu nun die Elementen wol gescheiden / und ein jegs
sonderheit Rectificiert und rein gemacht.

Doch merck von mir ein groß heimlich Secret diser Kunst / daß du zu einem
lement ein sonderlich subtil Glaß habest / und derselben Gläser wige ein jedes
heit / daß du wissest / wie vil es am gewicht halte. Thu in das erste / das
deß Wassers: In das ander / das Element deß Luffts: In das dritte /
ment deß Fewrs: Und merck / daß du auff die Gewicht eines jeden Ele-
in dasselbig Glaß thust sein Gewicht am Wasser / welches du bald dem
Erdtrich zutrincken geben solleſt / wie du dann bald von mir hören wirst.
du mich jetz mögst wol verstehen / in disem heimlichen Secret / so hab
ein jedes Wasser / so in disen Gläsern ist / für sich selbst also scharpff recti-
rein gemacht sey / daß ein jegliches habe das gleiche gewicht / als der
Erden oder Puluer / so im grund zuvor bliben ist / und so vil wegen
Verstehe mich also: Wigt / oder ist der Erden / so im grund des Glaß
scheidung seiner Elementen schwartz ist ligen bliben / 6. Loth / so soll ein

jeglichs Wasser in einen jeglichen Glaß diser 3. Gleser auch 6. Loth seyn
es das reineste und scherpffeste Wasser sey / so im end der Rectificierung
ist. Dann so die Seele mit widerumben vollkommenlich mit
welches ein Unendtscheidliche vermischung worden ist / zwischen dem
ist / zwischen dem Geist und der Seelen / dem Leichnam zugethan wirdt /
das aller reinest / und von dem aller reinesten zusammen gesetzt wurde / der
Cörper / Seel und Geist / so were es anzusehen wie ein bloß ding.
Reinigung ist unsers Philosophischen Steins seine clarificierung zu
Leben / davon er hinfürt Ewig leben kan.

Aber gleich hebe die Wasser auff / ein jedes insonderheit / so aber
wicht an einem jeden Element uberbliben ist : Dann sie findt noch
zugebrauchen / wann unser Medicin vollkommenlich bereit ist / verstehe zu
tiplication. Hievon ist nun auch gnugsam geredt worden / solches
Denn wie ich dir noch bißher es nach der lenge erzelt und gelehret habe
und vermöcht ich es dir wie ein Vatter seinem Sohn mit deutlicher
erklären. Darumb sey GOtt in allen deinen Wirckungen danckbar
les also nach zahl und Ordnung erschaffen hat / dem seye Lob / Pre
Ewigkeit / Amen.

Nuhn also hast du ein groß Werck und heimliche Weißheit
von anfang dieser meiner Arbeit biß hieher gethan und gewirckt.
per / so du getödt hast / soltu wider lebendig machen : Dann so solches
schehe / so wer alle deine vorgethane Arbeit vergebens.

Nun so nimb diese schwartze Erden / welche getödt / tödter
welche dieckne Schwertze und tödunge ist sein oder ihre rechte Calcin
wog sie fleissig / und den Kolben / darinnen sie ist / must du zerbrechen
magst sie sonsten nicht also herauß zubringen. So du nun die schw
also fleissig gewegen hast / solches gewicht merck / unnd hebs fleissig auf
ist dir von nöthen zuwissen. Reyb sie auff das aller subtilest so du
einem reinen ebenen Stein. Nuhn nimb wider ein neuen starcken
der grösse wie das Glaß gewesen ist / da die Putrefaction innen gesch
du dann weist / wie die Gleser formiert sein sollen / und thu die Erden
Darein. So du sie also hinein gethan hast / so nimb das Glaß mit
dess Wassers / welches weiß ist / unnd du zum aller ersten Rectificiert
Wasser theyle in siben theyl / und solcher theyl einen von den siben theyl
das schwartz Erdtrich / welches da durstig ist / und nimbt solch Wasser

Digitized by Google

von seiner Naturen [illegible] ist) gern an / dann es trucknet sein [illegible] auß keinem anderen oder frembden. Die andern 6. theyl heb [illegible] : Und allwegen uber 3. tag gib dem Erdtrich dieser theylen [illegible] das Erdtrich damit zuwercken. Das thu also lang / biß 20. tag umb [illegible] seind / in dem Philosophischen Ofen / von einem Dacht in einer [illegible] / das Fewr zuhalten / senfftiglich biß zu der Weisse. Welches sind die [illegible] tage in der Schwertze. Und so du nun die siben theyl / alwegen ein [illegible] tag / in das Erdtrich getrenckt hast / so wirstu an der Farbe deß Erde- [illegible] Glaß vernemmen / das es beginnet von der Schwertze sich in ein liechtere [illegible] farbig zuerscheinen / und sich zuverwandlen. Dann diß Element deß [illegible] / weicht ab die Schwertze von dem Leichnam. Auch merck fleissig / daß [illegible] deß Wassers / so du zugesetzt hast / nicht mehr sey / dann die [illegible] Erden gewegen hat : Auch solle deß Lufft mitgemischt nit schwerer sein / [illegible] schwartze Erden gewegen hatt : und auch das Element deß Fewrs / soll [illegible] gewicht mehr sein oder weniger. Dann merck : das flüchtig soll nit uber- [illegible] Fyre / wie ich dir dann zuvor auch von der gleichung des Gewichtes [illegible] Nuhn hastu also die 20. tage vergangen in der Schwertze / das [illegible] Element deß Wassers eyngetrenckt / welche erste eintrenckung [illegible]

[illegible] findt noch andere 20. tage / in denen man eyntrencken muß den Lufft / [illegible] Manier / Weyß und Gestalt / das Wasser in 7. theyl zutheylen / unnd [illegible] 5. tag das Erdtrich mit einen theyl deß Wassers zutrencken. So [illegible] eyntrenckung diese 20. tag also geschehen / so hat die Erden / so zuvor [illegible] / sich in ein Weysse verwandelt. Also hastu von Gold Silber / [illegible] Gold : Unnd so du es ohn abgehung oder erlöschung deß Fewrs [illegible] regiereſt / wirstu wunder sehen in dem Glaß von mancherley Far- [illegible] barlich / die in die höhe des Glaß / wie kleine Steinlin erscheinen / und [illegible] wider vergehen / welche seltzame Farben man nit außsagen kan / als [illegible] / Weiß / Blaw / Schwartz / Purpurbraun / Gelb / Veyelfarb / [illegible] / Leibfarb / ꝛc. Summa / so wunderbarliche Farben / die man ihe [illegible] noch sehen mögen. Unnd solche Farben / werden von den Philo- [illegible] Pfawen genennet. Solche Farben erscheinen in der eyntrenckung [illegible] / ehe den die Weysse thut erscheinen. Welche Farben alle durch wun- [illegible] Wirckung der Naturen von unsern Materien entspriessen und herfür [illegible] Aber der sündige Mensch bedenckt nimmermehr die Wunderwerck /

und Gütte GOttes deß Himmlischen Vatters / der durch seine Benedeyung und Segen dem Menschen / als dem Edlesten Geschöpff / solche hohe Gaaben eröffnet / erschaffen / und gegeben hat: welchem GOtt alle Menschen sollen danckbar sein durch Christum JEsum / Amen.

Da merck wol auff.

So dir nun die Weysse erschienen ist / welche ist das halbe theyl unsers Wercks / welche Weysse laß dir lieb sein. Dann es ist die Weysse / so in dem rohten Leychnam ist verborgen gewest / gleich wie die Mutter Eua / so in dem Adam verborgen / und von seinem Cörper genommen ward / und darnach auß befelch GOttes jhres Schöpffers Kinder zeuget. Also will ich dir das Werck nuhmehr weitter erklären / wie beyde Saamen deß Mans unnd deß Weibs auß einer Wurtzel entspriessen / unnd hinfurt ein Frucht fortzubringen / von welcher Frucht wider Frucht zuhoffen: Und immer ein Natur sein Natur / und Frucht seine Frucht also ohn Ende mag fortbringen.

So merck mit fleissigem gemüt auff: Dann allhie sag ich dir wahrlich ein grosse Heimlichkeit / da viel Kluge und Weyse Leuth innen geirret haben. Denn sie nemmen nit unser ☾ oder unser Sylber / sonder nemmen der gemeinen ☾ Welche an jhr selbst jhrer kalten Feuchtigkeit halben nit tauglich zugebrauchen zu unser Werck. Denn sie ist nit in den Minern volkommlich außgekocht. Denn alle Metall sind zu Gold erschaffen / aber die Natur jhre kochung noch nicht vollendt hat. Darumb jrren etliche Menschen / die da wollen durch unvollkommene Metallen volkommen und Perfecte Metallen machen / welche unvollkommene Leychnam selbst gebrechlich / unnd ist gantz das widerspill. Unnd merck das von mir / wiltu ein Medicin und warhafftige Tinctur auff die unvolkommene Metallen zubereiten / dieselbige in ein bestendige volkommenheit zubringen / so nim nemmen ein vollkommenen Leychnam / den die Natur vollkommen gemacht hat. Und allda da die Natur vollkommene Wirckung jhrer kochung vollendet / vollbracht / und auffgehört hat / alda hebe du wider an den vollkommenen Leychnam widerumb zuerhöhen / so wirt darauß ein Medicin unnd Tinctur / die nicht gar perfect ist. Denn nimmermehr wirdt man auß einem Ding nit machen können das die Natur nicht mag vollbringen. Dann merck: Ein Apffel der da reyff ist hat in sich seinen Samen Apffel zugebären. Denn so du den Kärnen in die Erden setzest / so wirt darauß ein Apffelbaum / welcher da gleicher gestalt unnd grösse von Farben unnd Geschmack Apffel tregt / wie der erste gewesen ist. Darumb arbeiten alle die jenigen vergebens / die da suchen in unvollkommenen Dingen / da kein Leben noch Tinctur innen zufinden / noch außzuziehen ist. Denn solche Menschen

[illegible] wöllen nit mercken noch verſtehen den Urſprung unſerer Materien / ſondern [illegible] ſich ſelber durch jhren eigenen Närriſchen verſtand.

[illegible] Nuhn merck auff / ſo will ich dir ſolche Heimligkeit entdecken und offenba[illegible] / So du die Weyſſe alſo ſiheſt / und dir erſcheinen iſt / welche durch das Ele[illegible] deß Lufftes alſo zur Weyſſe gebracht und kommen iſt / ſo danck GOtt / der [illegible] Werck durch ſeinen Segen ſo weit durch die Natur geleydtet / unnd ein [illegible] gemacht hat. Dann allhie haſtu die erſte Proiection zum Weyſſen / [illegible] doch: Welches iſt dieſe urſach / das es noch nit zu der rechten vollkom[illegible] Medicin der Weyſſe vollbracht iſt. Nimb aber im Nammen GOttes / [illegible] Göttlicher benedeyung die Weyſſe auß dem Glaß / und wige ſie fleiſſig: [illegible] ſolche Weyſſe in zween theyl / gleiches Gewichts / das kein theyl mehr [illegible] das ander. Das eine theyl hebe auff / unnd verwa[illegible]s wohl / damit [illegible] reines darzu kommen möge. Das ander theyl aber nimb / unnd reyb [illegible] / unnd thu es in ein Kolbenglaß / oben wohl vermacht / und ſetz es in den [illegible] phiſchen Ofen / unnd ſterck dein Fewr in der Ampelen noch mit einem [illegible] Dacht / unnd ſey im fleiſſig / das dir die Dacht in deiner gantzen Ar[illegible] nit verlöſchen noch außgehen. Und dieſe beyde Dacht ſollen zuſammen ge[illegible] alſo das eine Kertzen in der Ampelen ſey: Unnd laß das Glaß in ſol[illegible] Ofen ſtehen 70. tag lang / ohn außlöſchung ſolcher Kertzen. (So von [illegible] tagen 40. tag vergangen ſeindt / ſo hebt der Mans Sahmen an Gelb [illegible] / wann der Gelbe / wandelt er ſich in die Röthe) Auch das du ſolchen [illegible] Feuchtigkeit von Oel allzeit gnug habeſt / und gebeſt. Auch ſolſt du von [illegible] Stehen oder Boden keinen mehr im Ofen bleiben laſſen / denn ſie dienen [illegible] dann allein zu der Putrefaction / die ſubtile Werme mit zuregieren. [illegible] die helffte der Weyſſe jhr 70. Tag geſtanden in ſolcher ſterckerer ſtäter [illegible] / ſo iſt und wirdt die Materien Gelbroth / oder Citrinfarb. So du dieſe [illegible] / unnd diſe 70. tag umb ſind / ſo nimb die Materien auß / und laß [illegible]. Alſo haſt du aber ein gröſſer Werck gethan / denn zuvor. Dann [illegible] haſt du nun auch ein Proiection auff das Roth / aber nit hoch: Urſach / [illegible] von wegen / das ſolche Röthe noch nit gnug ſubtilig durch den Geiſt erhöhet / [illegible] vollkommen gemacht iſt. Aber hie merck / das du nun haſt ein anfang zu[illegible] unſers Philoſophiſchen Steins / durch dieſe Citrin Röthe / welche beſſer [illegible]. Dann die Röte / ſo du jetzund volbracht / iſt der Samen deß Mannes / [illegible] vor die helffte von der Weyſſe / welche iſt der Samen deß Weibes / die du [illegible] verwart haſt. Nun verſteheſt ja wol / das der Samen deß Man-

Nota den Saamen deß Mannes.

Digitized by Google

auß/ und auch der Samen deß Weibes/ sampt entſprungen und kommen auß
Wurtzel. Denn diese Röte iſt der Mann/ und diſe Weyſſe iſt das Weib. Auch
iſt diſe Röte das Gold/ und iſt dieſe Weyſſe das Sylber. Welches nit gemein
Gold aber gemein Silber/ wie dann viel Narren meinen. Dann unſer Gold
iſt unſer Silber/ und unſer Silber iſt unſer Gold. Denn es iſt ein Ding
von einer einigen Subſtantz herkommen. Auch wirt ſolche Röthe genennet
Sonne/ unnd die Weyſſe wirdt genennet der Monn. Auch mustu wissen/ daß
Zeyten wirſt du auß keiner anderen Materien unſern Philoſophiſchen Sa
ſen/ denn auß unſeren Materien deß puren Rheinen/ wie ich dir dann
oben gesagt habe. Wann nuhn die Röthe sampt der Weyſſe/ als
Weybs Samen/ also bereit ſeind/ mögen ſie hinfort/ ſo ſie vermiſ
wunderbarliche Wirckung durch beider Natürliche Wirckungen in
bringen/ ſo dem Menſchen ungleublich unmüglich zu ſein/ ſolch Ding
ſort zuwegen bringen/ und thun kan.

Nun wöllen wir mit diſen zween Samen zu Werck fahren/ da
Frucht mit einanderen gebären mögen/ und wöllen ſie zuſammen
Beider Samen jhre Spermatiſche Natur vermiſchen/ iſt und wir
die Prima Materia, und zuſammen legen in das Bett der Patrefac
das ſich Mann unnd Weib mit einander mögen lieb haben/ unnd
auff das End jhrer Geburt/ unnd vollkommenheit deß Königs/ ſo
beiden Sahmen gebohren wirdt. Nuhn alhier hebt ſich die letſte
wol noch ein gute zeyt darzu gehört: Wir wöllens aber in
angreyffen: Auch in ſolchem Nammen Enden.

Derhalben/ ſo nimb das aller coſtbarlichſte/ und allerheimli
Waſſer/ welches iſt das Element deß Fewrs/ welches du nach dahin
haſt/ welches an ſeinem Gewicht gleich ſo ſchwer ſein ſoll/ als die
ben. Du magſt auch ſolches Fewrs zubereiten/ wol ein wenig
dann du der anderen Elementen genommen haſt. Dann das
iſt viel wirdiger/ ſubtiler/ unnd ſcherpffer/ zuwürcken viel mechtiger
ger/ denn der andern Elementen keins. So du deß Fewrs
wollt/ ſo ſoltu ſechzechen theyl weniger nemmen/ dann der Erden
ſer muß aber gnug rectificiert unnd purgiert ſein. Aber bleib
Denn ſo deß Elements deß Fewrs zu wenig iſt/ gibt ſich die
mals ſampt dem gegebenem Waſſer volatiſiert wirdt/ wurde
höhe auff und nidenſtigen. Dann die Matery wirdt durch

wol steigen können. Und auch / wann du jhm mehr Fewr gebest / dann
gen / so wurde der Geist in solcher dickmachung / im Leychnam verhar-
ckt werden. Und auch / obschon der Geist im letsten mit seinem Leych-
wolt / wirt der Geist durch dz harttreyben von dem Gewalt deß Fewrs
/ und oben anstossen / und den Leychnam nit erdrucken / das er nit geistlich
/ oder steigen könne: Welches alles geschehe durch die harte zerbrennung /
obenan sublimieren / das solcher Leychnam durch den Geist nit wi-
möge. Darumb seindt das grosse Fantasten / die da sagen: Man
nit mit der zerbrennung zurstören. Dann ich will dir sagen ein Ex-
ches du selbs annehmen kanst. Ein Weib / so sie Schwanger ist / und
jhrer Geburt / ist sie gemeiniglich viel krencker / von wegen eusserlicher
der beweglichen Uberflüssigkeit böser Lüfften / oder übernatürlicher Hi-
er kan sie wol dulden / oder tragen: Dann diese / wie gesagt / wöllen mit
innerliche Hitze der Natürlichen Werme der Mutter und deß Kinds ur-
So aber die eusserste regierende und bewegliche Qualiteten / nit zu
sst oder Hitze sennfftiglichen regieren / also das sie die innersten / dz ist / die
Natur / nit übertreffen thund / damit die Natur jhr Krafft zuwircken
ngen / unnd kan in jhrer Natur / so sie zuwerck gestelt / nit jrren: ursachen /
widersteht. Darum merck wol / dz du dz Fewr sennfftiglich halte st / wie sichs
du hie verner im Mittel meines Büchleins finden wirst / das Fewr in ein
rad zuhalten / also das die eusserste Martialische Werme die innerlichen
wirckenden Natur nit übertreffe. Darumb (und volgend zusagen)
flüssige Werme unversehens bald Mutter und Kind verderben. Dann
rde in Mutterleib / durch ein geringe subtile Werme / von der Mutter
Geburt ernehret / und gespeyset. Darumb sey meiner Wahrnung
du weitter mit deinem Verstand wöllest ein Ding mit eylen und
deß Fewrs außrichten / wirdt nit geschehen ohn schaden. Die Natur
nes Eylens / noch ein grössere Hitze / dann sie haben will / unnd ertragen
Dann solche wirckende Natur / will zu Regieren haben jhr bequeme zeit:
verhüte groß Fewr zumachen.
hun sind das Element deß Fewrs / unnd theyls in 2. theyl gleich. In
/ solvier das Weiss / im anderen theyl solvier das Rothe: Unnd setz
Ofen in Warme Aschen / dz sich diese beyde Samen deß Mannes und
/ ein jeglich für sich in seinem Glaß wohl auffl ose. So solches gesche-
gieß die zwo Solutiones zusammen / das sie sich wol vermischen in ein Kol-

ben

ben mit einem langen Halß / oben wohl zu mit Sigillo Hermetis, [illegible] und mach es ihn fleissig zu. Dann diß Glaß wirdt nun mit mehr aufgethan / zum End der vollkommenen Medicin und Tinctur. Setz es in den Philosophischen Ofen 40. tag zu Putrefacieren: Unnd stercke bald dein Fewr durch [illegible] tzen / oder Dacht / unnd mit höher / und drähe die Kertzen zusammen / das ein Kertzen werde. Auch das der Deckel auff dem Ofen wohl geschlossen sey. Dann die feuchten Vappres / so von den Kertzen kommen / müssen allen wider empfangung haben / also das die Werme eben so wohl sey / als [illegible] nuhn solches alles also gemacht ist / laß das in solcher Werme stehen / [illegible] den 40. tagen der Putrefaction / alles zusammen gerechnet 130. tag. [illegible] wann die 40. tag vergangen seind / so mehre dein Fewr also / das es [illegible] gen Grads höher sey / weder es in der Weysse gewesen ist. Aber die Erfahrung wirdt dich das besser lehren regieren / dann ich dir hie sagen kan. Dann du muß das Fewr nach dem ersten Grad deß anfangs regieren / daß es allwegen im ersten nicht geschwind sey / denn die Werme einer sitzenden Hennen. [illegible] So offt sich ein Farb verwandelt / so magstu das Fewr ein wenig [illegible] zur Weisse. Wenn nun die Materia mit ihrer Coniunction 130. tag [illegible] und die Tage fürüber sind / lösche dein Materiam / welche dir Roth und [illegible] men wird erscheinen. Thue ihm aber zuvor also: Wann du das Glaß gesetzt hast / magstu underweilen uber etlich tag darzu sehen / so lang [illegible] nimbst / daß der Geist alleinzehlich beginnet mit seinem Leichnam zu [illegible] der Leichnam gar in ein Geist sich verkeret. Und solcher Leichnam [illegible] zum Geist worden / wirt widerumb gemachsam zu Grunde in ein weisse [illegible] oder bestendig weiß Puluer sich niderlegen. Verstehe also: daß der Leichnam unlieblich / und das unlieblich wol lieblich. Ist an der Farben Weisse [illegible] bestendig: und ist der vollkommene Philosophische Stein zum Weissen: [illegible] diß Weisse hast / so danck GOtt. Wiltu aber die rothe Medicin machen / darffst keiner andern Arbeit mehr / dann mehre das Fewr widerumb mit [illegible] und laß es also im Glaß im Philosophischen Ofen stehen mit diser Werme [illegible] 130. tag vergangen sind / so wirstu finden was dein Hertz begert: [illegible] Schatz ist uber alle Schätze der Welt / den niemand bezahlen mag. Und so dir nun GOtt diesen hohen Schatz geben hat / sihe zu / daß du ihn nit mißbrauchest zu deiner ewigen verdammuß / theile mit den Armen. Denn GOtt hat nicht nur noch dir / noch keinem einigen Menschen / solche Gaben für sich allein zugebracht gegeben. Solche Medicin / so sie recht fermentirt wirdt / thut sie so groß

[illegible]

[illegible] der Mensch durch grosse verwunderung förchtet und erschricket. [illegible] GOtt in seinem höchsten Thron gepreyset / für solche seine verliehene [illegible] von mir / und allen die solche Gaben von GOtt empfahen wer- [illegible] gkeit / Amen.

LIBER SECVNDVS.

[illegible]n Nammen deß Allerhöchsten / der da hat geschaffen Himmel und Erden.

Je geschrieben steht in dem Buch der Schöpffung / als GOtt Himmel und Erden beschüff / schwebet der Geist ob den Wassern: Die hat er getheilt vom Erdtrich / doch daß es sein feuchte Frucht bringe / ꝛc. Also offenbahre ich jetz dir / alls einem Bruder / durch Christliche Trew / durch meine zusage / so ich dir gethan und verheissen / ein groß Geheimnuß: Solchem ich nun will / doch daß du umb meiner bitt willen / so ich dagegen begert hab / [illegible] / sonder dessen wol betrachten / und in allen deiner dingen Anfängen [illegible]ungen / GOtt förchten / lieben / und in allen in seinen Göttlichen [illegible]ven / damit du dich gegen GOtt und deinem Nehsten halten mögest / [illegible]hristen Menschen denn zustehn will: und allwegen embsiglich von [illegible]Ott danckbar für seine Wolthat. Auch wöllest du in deinem Ge- [illegible] Schatz / den GOtt durch mich dir gegeben hat / auch für mich GOtt [illegible]ern und Seligmachern bitten. Wöllest auch nit brechen deine [illegible] Zusag / so du mir gelobt und zugesagt hast. Dann so du an mir, [illegible]hest / wurdest du von GOtt nit ungestrafft bleiben. Dann so du, [illegible] dieser GOtt für ein hohen Schatz mittheilet: Dann es hohe ge- [illegible]ren und grosse Potentaten solche herrliche Kunst begert und gesucht, [illegible]em mechtig Gelt darumb verzehrt / es ist aber GOttes Will nit gewest / [illegible] noch nit seyn: deren ursachen / daß sie es nit nutzlich brauchen / GOtt [illegible]danckten / kein gut Werck sie damit nit stifften / sonder mit Hader / [illegible]ert / in überfluß Essens und Trinckens / keinen Armen / notturfftigen / [illegible]

krancken Personen nicht damit zudienen / ob jhnen schon GOtt der HErr solchen Schatz verlihe. Summa / hie ist widerumb kein Danckſagung / und bringen sich selbs in ewige verdamnuß. Darumb sey eyngedenck deß: So es dir GOtt durch sein gebenedeyten Segen mitgetheilt und gibt / so dancke unnd förchte GOtt / so geht es dir wol und glücklich: hilff zu Christlichen sachen / speiß die Hungerigen / kleide die Nackenden / tröst alle Betrübten / hilff und raht zu erlösen die Gefangenen / theile armen Leuthen mit / ehre fromme züchtige Leuth / hüte dich vor unzüchtigem Wandel / fliehe böse Gesellschafft / daß du durch sie nit in schaden kommest. Ehre den Priesterlichen Stand / gehe gern zum GOttes Dienst in die Kirchen / hör Gottes Wort zu hören: Rede niemand übel nach / sonder bekümmere dich allein mit GOtt / und disem / so hierinnen beschrieben ist. Darumb hat dir GOtt diesen Schatz geben / und solche unaußsprechliche wunderbarliche Gaben / die da wirckend in und durch die Natur / so GOtt dir verleihet / den Menschen damit wol zu thun / als die da sind Glider Christi / und seine erschaffene Creatur zu seiner Bilde / und allen Armen damit nach notturfft zu helffen. So du diß thust / und meiner Lehr nachfolgest / so thust du GOtt im Himmel ein wolgefallen. Durch diser Gabe / will er solchs gethan haben: GOtt macht auch deinen Wandel Weg glücklich. Und also folge meiner Lehr / sey jhr eyngedenck: und GOtt wölle dir helffen / und glückliche Zufell geben / so in deinem Werck anfangen wirst / durch JEsum Christum unseren Erlöser und Säligmachern / Amen.

Merck auff.

NEmlich / so öffne ich dir die natürliche Vermischung in den Stein natürlicher Kunst verborgen. Denn diser Stein gezieret ist / mit dreyfeltigem Kleid. Ein Stein der Reichthumb und Gesundtheit / in dem alle ding nach Natur der vier Elementen begriffen werden: Auch das subtileſt ding in der Welt zu achten / und zu loben. Dann mit solcher diser unser Arbeit und Wirckunge / so sie in sich vermag / ein jeder / so anderſt der Natur ein wenig nachdencken will / offenbarlich und frey bekennen muß / wie doch GOtt der Allmechtig so wunderlich in allen seinen Geschöpffen und Creaturen / so väterliche Gnaden / durch Barmhertzigkeit mit uns armen Menschen handlen thut / darfür wir jhm täglich billich dancken sollen. Darumb sag ich / daß unser Stein Dreyfaltig sey. Dann er hat Geist / Seel / und Leib. Diß ist sein Leib / so finſter ist / und nit gelt seiner Seele / derhalben erſtlich zubetrachten ist. Daß der Cörper lebendig werde / so gib jhme sein Seele / so lebt er. Damit aber daß du es ein wenig bas-

Digitized by Google

verstehen / und meine meinung besser vernemmen / vom Cörper / Seel
Dann ich sag dir die wahrheit: Es ist ein Stein / der da einig ge-
/ und ein ding ist. Dann so der Cörper in sein erste Natur vollbracht
ist / in sein Wasser / so ist es je ein dinge / der Cörper ins Wasser ge-
/ und das Wasser an jhm selbs ist. Als so jemand Wasser und Eyse zu
/ so wirdt auß Wasser und Eyß ein Ding / ein unendtscheidlich
Darumb wisse / das im scheiden unsers und dises Steins Eins / gezo-
Seel und Geist / ein jeglichs in sein eigen Wasser und Wesen. So ist
unser Philosophische Sublimation nichts anders / dann ein Abscheid und
deß Uberfluß unsers Steins: Nit als die unverstendigen pflegen zuthün
nemmen Todtenköpff von Salniter / Vitriol und vil andere unzehliche tode
/ da kein Krafft / noch nichts innen ist / und wa sie gleich zu tausent malen
/ richten sie doch nichts auß: dann sie betriegen sich nach jhrem güt-
selbs. Darumb hüte dich für frembdem sublimieren / hab acht der mei-
Dann unsere Sublimation ist / daß man die theil erhebe / so nit Fix sind
/ durch und mit dem Rauch. Wilt du / daß dise zwey
Fix seyen / mit einander Fix werden / und leichten eyngang gewinnen
/ daß man sie desto öffter sublimier / und fleiß ankehre. Dann
Sublimation / kan diß Werck nit vollbracht werden. Dardurch wer-
den die Elementen vollkommenlich. Denn diser Stein wirdt vollbracht
ment erstlich / mit Wasser / Lufft / und Fewr. Die Erden ist aber
und Speisung der anderen Elementen. Das Ferment warhafftig
speisst / der Lufft durchtringet / der Geist tregt und bringet. Alſo
re Sublimation / daß der Geist oder Wasser reiniget den Stein von
beren: der Lufft bringet vast eyn / biß in die Wurtzel: das Fewr aber
und bestendig die Erden. Alſo must du lernen / was unser Philoſo-
blimation seyn möge / und die Scheidung der Elementen. Oh wie
sind / die unser Sublimation verstehen / noch erkennen. Denn hierin
durch muß das Werck vollbracht werden.
aber zu underrichten: Nach dem du Seel und Geist von seinem
abgeschaiden hast / so gib der Wurtzel widerumb sein Seel mit einander zu-
gen. Daß dann der Cörper frölich annimbt / und sich erfrewet seiner Na-
/ eher auff / das Erdtrich zu trincken und zu speisen / mit seinem
/ zu seiner Zeit. Und das ist das erste unserer Wirckung / und wirdt
der Gemeine Weg / So man abgezogen Wasser gibt widerumb beſchei-

denlich / und zu ſeiner zeit / dem durſtigen Erdtrich. Und alſo verſtehe / bringt man die Elementen wider zuſammen in Eins / dardurch würdt der Stein geteilet und geleutert. So aber gantz vollkommenlich das Werck ſeyn ſolt / das muß nicht geſchehen / ohn embſige Solution / mit täglicher bequemer Werme eines Bades / in einem Ofen / in einerley Geſeß / darinnen geſchicht unſer Arbeit / Calcinieren / Fixieren / eyntrencken / flüſſig oder hert machen / zu Weiſs und zu Roth. Und in ſolchem jetzt gemelten Bad / mag der Stein für und für gemehrt werden / durch ſeine Krafft / durch Solution und Coagulieren. So du jhne embſiglich damit übeſt: Alſo viel nimbt es auch zu / mehr zu tingieren.

Die Solution aber geſchicht alſo. So der Stein im Fewr auffs allerreineſt gemacht / dann ſoll er auffs aller reineſt geriben werden. Das verſtehe alſo / es geſchicht im Glaß / mit unſerem clareſten Eſsig / in dem gibt es ſich bald zur Solution / zum lauter Philoſophiſchen Waſſer. Dann ſo diſtillier die Solution / verſtehe / daß du in bey mäſsigem Fewr coagulireſt. Dann diſe Solution geſchicht wol / aber ſchier am ende: Die dann geſchehen muß / ſo das Werck zu Wercke bracht werden ſolle. Nicht verſtehe / daß du es widerumb wölleſt diſtillieren / gleich wie du am erſten die Elementen geſcheiden haſt. Darumb hab ich dir hievor geſetzt / daß ſich der Stein nach derſelbigen Solution bey mäſsigem Fewr coaguliere. Das merck alſo: Aber im Proceß der Handtarbeit / wirſtu es vil beſſer bruchen. Und damit daß du wiſſeſt / den grund nach der Natur zuverſtehen / wavon unſer Stein außgezogen / nemlich auß dem Mercurio der Weiſen / Verſtehe nit den gemeinen Mercurium, ſo von den Adern auß dem Erdtrich / auß den hölern herkompt / ſondern diſer Mercurius, ſo uns zu unſerem Werck nöhtig / welcher ein Cörper / Seel und Geiſt / oder welcher herkommet und geſchicht auß einem unſterblichen / vollkommenen und gantz reinen Leichnam. Was aber der Leichnam ſeye / kanſt du wol mercken. Denn derſelbig Leichnam iſt von GOtt gezieret / hat ein ſchönen ſchein von ſich / gleich wie die Sonne im Firmament deß Himmels. Und wie wir Menſchen / auch alles Gethier / ſich nach der Sonnen Scheinen frewen: Alſo iſt ſie auch zu verſtehn. Denn von ſolchen Schein ſeine Strahlen ferrn unnd ſchön leuchten / daß ſich erfrewen Mann und Weib / Brüder und Schweſter. Auch die kleine Kinder / die ſonderlich nicht mit gutem Gewandt und Kleidern bedeckt ſind / die frolocken und frewen ſich / ſolcher zukünfftigen Sonnen Wärme / damit daß ſie durch diſe Wärme auch möchten vollkommen und erquickt werden / damit ſie die Kälte und Froſt / Regen und Wind / nit mehr möchten verletzen.

Daß

Daß ich dir es noch beſſer beweiſe / durch die Schrifft / bezeugende auch nach der Natur / ſo hat GOtt der Allmechtig / zu mehren menſchliches Geſchlecht / erſchaffen den erſten Mann Adam. Damit aber er / der Adam / ein gleichen Geſellen hett / der ſeiner Natur auch were / ließ GOtt der HErr ein ſehr tieffen Schlaff auff Adam fallen / nam auß ſeinem Leib ein Ripp / ſchloß dieſelbe ſtette mit Fleiſch / darauß macht GOtt der HErr Euam / das Weib / damit das [illegible] / durch die Natur / alle Menſchen biß zu end der Welt ſollen geboren [illegible]

Will dir es noch deutlicher ſagen. Ein Gulden ſtuck zieret einen König / [illegible] ſeinen Landen und Leuten ſich befleiſſet / ſie zu beſchützen. Ob er letſtlichen ſtirbet / ſo hat er doch hinder ſich gelaſſen und geboren ein Schatz und [illegible] Ehren / daß jme von menniglich Lob und Danck wirt nachgeſagt. Darein grober Baur / mit einem groben Gewandt / und ob du ſchon Weißheit [illegible] ſucheſt / wirſt du doch keine finden: Und ob ſchon die unvollkommene Weißheit deß Bauren / deß Königs guldin Stuck anzuge / kan ſie dir doch weder [illegible] noch helffen: Ja die Weißheit / ſo du bey jhm ſucheſt / wirt dir mehr zerſtören / dann gut machen. Alſo iſt auch unſer Werck / mit den vollkommenen [illegible] unvollkommenen Metallen. Hie aber merck auff: denn der Sonnen Strál [illegible] Saamen / Gold zugebären: Und der Monn / welcher wircklich nimpt [illegible] Schein verborgenlich von der Sonnen / hat ſeinen Saamen Silber zuge- [illegible] verſtehe Sulphur Silber nach ſeiner arth zugebären. Der Sulphur zu [illegible] der Weiſen / wirdt anderſt in der Welt nit funden / als allein in diſem [illegible] Leichnam. Welches du ja nun wol verſtehen kanſt. Dann der [illegible] die Seele der Sonnen und deß Mons / unſichtbarlicher weyß / in ſei- [illegible] / und auß dieſen zweyen wirdt der Stein außgezogen. Wiſſe auch / [illegible] fragment dieſes Sulphuris, heffelt und fermentiert ewiglich. Denn auß [illegible] Saamen / gewartet man der Frucht / nach dem nachfolgende Frucht zu [illegible] Damit aber ſollicher Saamen und Hefel nimmer mehr abnemme / ſo [illegible] du den Stein mehren. Welches du ſolt verſtehen / daß es geſchicht / ſo [illegible] Werck fertig iſt. Nimb von dem Waſſer / ſo auß dem Stein gezogen iſt / [illegible] gleich geweicht / und von dem fluchtigen wol gereiniget / miſche die beyde wol [illegible] / doch daß ſie nit flieſſen. Darnach ſetze ſie weißlich in ein Bad / dar- Argumen-
[illegible] ſolviert ſichs auff zum Waſſer / welches Jungfraw Milch heiſt / und der tatio deß
[illegible] Eſſig: welches geſchicht in einem Monat. Da vergünne jhm Steins.
[illegible] zu ſteigen / daß der Stein fliegend werde / und bring jhn wider herab:

So wirdt er Fix und flüssig in solcher Arbeit. Dann so theile den Stein zu drey theilen: Einen zur Mehrung und Augmentation / wie ich gesagt / mit auff und ab der steigen / damit man den Fix mache / und das Fix ist widerumb flüssig: So solviert es sich in seinem gedistillierten Essig / biß es den ☿ tingirt / und alle andere Metallische Cörper. Dann nichts bessers kan gefunden werden / als diser hohe Schatz und Gabe GOttes. Wiewol ichs aber dir hie Exempels weyse (doch mit wahrheit) erklert habe / will doch mit Arbeit der Hand ich dich es klärlicher und deutlicher sehen lassen / und underrichten das / welches Werck gantz wunderbare Wirckung hat / die doch dem Menschen ungleublich verborgen sind: Welches doch alles durch die Natur gewirckt. Und ist solcher benedeyter Schatz und Gabe GOttes mit geringem Costen zuerlangen: doch dem jenigen / so der Natur ein wenig nachdencken und nachfolgen kan. Dann den Saamen / so man in Acker wirfft / erndet man / und geneust sein hundertfeltig. Dann von dem geringen Körnlin / gewart man der Frucht: Nach dem wider nachfolgende Frucht zu hoffen.

Dann ich Johann. de Padua / schwere auff die letste meine hinfahrt / ich wolt darauff sterben / daß diſe herrliche wirdige / und Göttliche Kunst / uberfindet alle andere Künst / und warhafftig erfunden wirdt / wie dann hierinnen keine einige vertunckelung / von Wort zu Wort / von der Hand zu der Hand / vermeidet. Sonder alle unwarheit / hab ich sie / durch ermahnungen / meinem lieben Fründe Georgen von Eydenbach / durch fründtlichen willen meines trewen Dienst mitgetheilt. So du aber meiner Lehr nit folgen wirst / wirdt dir viel an Zeit nachfolgen / dann du vermeineſt. Dann GOtt kein guts laßt unbelohnet / noch kein böses ungestrafft. Darumb bitt ich dich durch GOttes willen / und durch die Liebe JEsu Christi / das du diese Gaab GOttes / für deinen besten und höchlichesten Schatz und Kleinot wollest erkennen und achten: So dir GOtt zu dem Arbeit seinen Göttlichen Segen und Gnade verleicht: Wöllest deinem Nechsten zu GOttes Ehren mittheilen / und dienen: Und wöllest es nicht mit Hoffart gebrauchen / sonder eyngedenck sein der Wolthat GOttes / welche es dir gethan hat. Wöllest es auch verbergen / wie ich es verborgen gehalten hab / und in keinen weg / daß du es mögest unbescheidenlich offenbaren / damit es ja nit kommen möge in die Hand der Gewaltigen / unnd unmilten Menschen / auff das solche Gaabe und Benedeyung nicht durch und mit Schand und Laster mit füssen getretten und mißbraucht mechte werden / auff daß du nicht uber dich samlest die ewige Verdamnuß. Darumm gib ich GOtt Lob / Ehr und Danck / Welcher diß alles nach seinem

wolge-

erschaffen/ unnd gemacht hat/ welcher höchste GOtt deß Himmels [illegible] hat regiert von anfang/ jetzund und immer/ und von ewikeit biß zu [illegible]/ Amen. Unser lieber GOtt geb uns seinen Segen/ auch erkantnuß unsers Gemüts/ bestendigkeit eines rechten Christlichen Glaubens an JEsum Christum/ und nach diesem Leben ein ewigs Leben/ Amen.

LIBER TERTIVS.

Anfang des Wercks de Lapide, &c.

Durch Exempel.

GOTT der Vatter/ qui omnia creauit: GOTT der Sohn/ qui omnia redemit: GOTT der Heilige Geist/ qui omnia illuminat: welche sind drey Personen in ewiger Warheit/ welche in jhrer höchsten Göttlichen Maiestet und Herrligkeit/ durch jhre grosse Macht und Gewalt in ewiger Einigkeit eines einigen Wesens/ gleicher Herrschafft regieren von ewigkeit in ewigkeit. Also verstehe unser Werck. Der Wurtzel ist nicht mehr/ dann ein einiges Ding/ durch welche Wurtzel Meisterschafft durch den dreyfaltigen Gezal regiert und volbracht wirt. Das dir aber die Wurtzel gesagt/ ist nit nötig/ sie in meinem Büchlein offentlich jhrem Nammen zunennen. Wiewol solche Wurtzel mit mannicherley Namen genennt wirdt/ doch hat sie in der Warheit nit mehr dann ein einigen/ welcher jhrer Natur zugeeignet und gebürt.

Nun will ich dir sagen den warhafftigen Anfang/ wie durch jhn/ verstehe [illegible] durch die dreyfaltigen Zal regiert wirdt/ durchgehend die wirffellige [illegible] reichend die sibenfältigen Zal/ mit der zehenfältigen Zal/ widerumm in [illegible]. Und so merck auff/ so will ich dir die dreyfaltige Zal ein wenig erklären/ aber nachfolgend/ so will ich dir es deutlicher sagen. So ist unser Wurtzel [illegible] Zal/ welches in der Gestalt ist Eins. So nuhn diß Ein/ in seinem Wasser [illegible] wirdt/ welches ist der Anfang/ und die Erschaffung unsers gebenedeyten [illegible]. In Mittel aber/ ist die regierung/ welches geschicht durch die Elementa/ [illegible] harfür bringen die dreyfaltige Gezal/ in der zwofaltigen. Wo aber das [illegible]/ welches ist die Erleuchtigung/ wirstu naher besser verstehn. Was die drey-

dreyfaltig Gezal in dem Einen sey / das sind Farben in dem ganzen Werck / von dem Anfang ins Mittel / biß in das Ende / welche sind / Schwärtz die erste / Weiß die ander / unnd Roth die dritte volkommen. Also auch verstehe / die Schwertze ist der Anfang deß Wercks / und die Erschaffung des Steins: Das Mittel aber / ist die Weysse / welche erstlich anfahet zuregieren / wie du hernach hören wirst. Zum dritten / kompt harfür die volkommene Röthe / welches ist die Erleuchtigung / verstehe / dz sich die Wurtzel des Wercks inwendiger Krafft seiner Wirckung entzündet. Also hast du die drey Gradus der dreyfaltigen Zal / wie ich dir hievor gesagt habe. Als durch gleichnuß: GOtt der Vatter der erschaffet / GOtt der Sohn regieret / GOtt der Heilig Geist erleuchtet. Also auch ist die Swertze die Erschaffung / die Weysse die Regierung / die Röthe die Erleuchtung. Also solt du die Zal wohl lehrnen verstehen.

Nuhn wil ich anfangen / durch schöne Gleichnuß dir diß Werck besser zu erklären / denn ich in dem ersten theyl meines Büchleins gethon habe. Dann du diß loblich Werck zur Kräften wilt bringen / so must du lehrnen verstehen die Vertunckelung durch das Offenbar / und das Offenbar mit der Vertunckelung. Darumb hab ich dir diß Büchlein gantz Offenbar gesetzt / und hab weit gantz grob rede. Derhalben / so must du nemmen im Nammen GOttes diese Wurtzel / welche Wurtzel auch ein König genannt wirdt: den solvier in seinem Wasser. Das ist der erste Anfang dieses Wercks / und unserer Arbeit. Also hast du in unserer solvieren oder Solution / Erden und Wasser. Dann es nach diser zeit ein gantz endtscheidlich Wasser / und nit anders ist / dann ein wüste Vermischung / wie dann geschrieben steht im Buch der Schöpffung: Die Erde was wüste und leer / unnd es was finster auff der Tieffe / und der Geist GOttes schwebet auff dem Wasser. Das ist: So du die Wurtzel solviert hast / wie ich gesagt habe / in dem Wasser / so ist ein gantze unordenliche wüste Vermischung noch dem Werck gantz grob und finster. Denn die Elementen / so gantz darinnen verborgen / sind nit ordenlich getheylt / ein jegliches an seinem orth / wie ich dir im Proceß hernach anzeigen werde. Dann ohn die Element / ordenlicher weise der Wurtzel zu nemmen und zu geben / nimbt das Werck kein rechten außgang. Dann die Elementen sind in der vierfaltigen Gezale / nach der ersten unnd einigen Gezale / Wiewol das Werck nuhr mit dreyen Elementen fortbracht wirdt / ausserhalb der Erden der Wurtzel / welche an ihrem orth ligen bleibt. Aber sie kommen alle wider zusammen / in das Ein. Dann die Elementen / werden der Erden widerumb zugeben. Verstehe also / daß das gantze Werck / und alle Gezal / werden durch die Elementen

fürge-

Digitized by Google

[illegible]bracht. Dann ohn die Elementen ein volkommene Tinctur zubereiten / iſt [illegible]fantaſey. Und du muſt ſelbs bekennen / ſo in GOttes erſchaffung kein or[illegible]liche Scheidung der Elementen geſchehen und worden were / und die ſiuſtere / [illegible]ſte Vermiſchung bey einander auch bliben wer / auch noch jetziger zeit / ſo die [illegible]menten ſo im Circul deß Himmels ſich mit jhren Cräfften und Wirckungen [illegible]erten / oder ſich bewegten / und underſcheidlichen jeglichs beſonder getheylt [illegible] / ſo möchten oder köndten die / ſo auff dem Erdboden weren / von Menſchen [illegible] Viehe / und alles daß das Leben hette / und ſich bewegt / das Leben nit erhal[illegible] / noch Wachſung haben / ſondern es müſte alles verderben. Dieweil aber in [illegible]er Vermiſchung die Element gantz wüſt / unordenlich bey einander noch ver[illegible]ſind / unnd verborgen ligen / kan ſie doch ſeine ſcherpffe und jnnerliche Sub[illegible] / welche gantz ſtarck von Natur und Wirckung iſt / ſo die Element bey ſich [illegible]mögen / nit verbergen / unnd gibt einen Dampff oder Rauch von ſich / welche [illegible] mercklicher Schärpffe Spiritus, die ergeben ſich uber das Waſſer der wüſ[illegible]vermiſchung / welches iſt der Geiſt GOttes / ſo auff der Tieffe des Waſſers [illegible]et. Verſtehe / welches geſchicht nach der Solvierung / in der Schwertze der [illegible]Putrefaction. Alſo merck den Anfang unſers Wercks.

Weiter / ſo theylet GOTT das Liecht von der Finſternuß / und nennet das [illegible]Tag / und die Finſternuß nennet er Nacht. Das Liecht aber / verſtehe / bedeu[illegible]ſchöne Sonne am Firmament deß Himmels / welches iſt unſer Wurtzel / und [illegible]ternuß bedeutet den Monn / Welche ſchöne Sonne bedeutet Adam / und [illegible]onn die Evam / wie ich dir im Mittel dieſer Offenbarung ſagen werde. [illegible] Sonne / wie gemelt / ſo ſie herfür kommt / ſo erquicket ſie alles was da lebet. [illegible]t ſie auch von GOtt fürtreffenlicher / für allen anderen Planeten / mit jhrer [illegible]enheit / ſonderlich in den Metallen. Dann kein Metall iſt / das da dem [illegible]t und trowen deß Fewrs widerſtehen mag / als unſer Wurtzel. Und ſie iſt [illegible] Dingen unzerſtörlich. Auch iſt ſie beſtendig / von rother fewriger Natur [illegible]Farb / und frewet ſich im Fewr / welches iſt ſeines gleichen. Dann ſolche [illegible]el hat darinnen keinen abgang / ſonder ſie reiniget ſich. Auch ſo iſt ſie ein [illegible]lich Ding / für alle Zier dieſer Welt / und aller Schmuck und Kleinot. [illegible]b wurde von dem Salomon / GOtt zu lob unnd zu ehren / die Arch deß [illegible]Teſtaments von unſer Wurtzel gemächt unnd auffgericht / und viel andere [illegible] / ſo im Tempel der ſchönen Statt Jeruſalem teglich zum Opffer gebrauchs [illegible]. Dieſer Salomon / hat dieſe Kunſt auch gehabt: Und auch zuvor etliche [illegible]Vätteren / welchen durch GOttes ſchickung es auch iſt offenbart worden / und [illegible]ſolches gewißt.

Weiter/ ſo leidet unſer Wurtzel keine Vermiſchung in jhrer Reinigkeit dem einfaltigen Gezahl/ von anderen unvolkommenen geſtaltnuſſen der Metallen ſo anderſt die löbliche Kunſt zu einem guten End gereichen ſoll. Und ſo unſere Wurtzel recht bereit wirdt/ ſo ſtrecken ſich jhre Straken/ unnd erleuchten den gantzen Umbkreiß diſer Welt. Es iſt auch für alle Kranckheit der Menſchen ein verbarlich helffende. Es iſt auch nutz/ und hilfft auß aller Armuth/ angſt und noth/ dieſer vergenglichen Welt/ was die notturfft deß Leibs betrifft genuglich. Auch kan man viel gute Werck damit ſtifften/ und auffrichten/ ohn abnemen und abgehen dieſer Göttlichen benedeyten Gaben. Dann man kan damit behilflich ſein allen Witwen und Weyſen/ und allen ellenden/ Armen/ betrübten und francken Menſchen. Welcher man ſolche hohe Gabe GOttes empfohen hat/ ſoll willig/ mit ſanfftmut unnd fründtligkeit/ ſeinem Neheſten Chriſtenmenſchen mitreichung thun. So du ſolches thuſt/ geſchicht GOtt zu Ehren und Wolgefallen/ und kompt dir zu nutz deiner Seelen Seligkeit/ mit und durch GOttes Gnad hie zeitlich und dort ewiglich. Und wahrlich/ wie ich dir ſag/ iſt ſeine Wirckung/ ſo es ſein Natur vermag/ ſo wunderbarlich/ daß dem Menſchen ungleublich verborgen zu verſtehen/ ſo es doch wol zuerkennen den jenigen/ denen es GOtt theylt/ und auch wem er es durch ſein Segen verleihet.

Alſo hab ich dir ein wenig geſagt/ was der Tag ſeye: Nun wil ich dir ſagen von der Finſternuß: Darumb merck auff/ damit du eines jeden Dings den Anfang lehrneſt verſtehen. Die Luna aber/ welches bedeut die Finſternuß der Nacht/ welche durch das dunckele jhren Schein gibt/ aber nit ehe/ denn die Sonn iſt entgangen: aber die Luna hatt keinen wircklichen Schein/ oder Macht/ etwas ſich ſelbs zugeben: Denn den unwirckenden Schein/ hat und nimpt ſie von der Sonnen. Denn ſie allein kein Macht/ etwas von ſich zu geben/ noch in jhrer Kommenheit etwas zu volbringen. Dann ſie iſt nit ſtandhafftig/ ſonder nimbt ab/ ſchwinden und ſchnellen Laufs/ dann ſie einen jeden Monat jhren runden Circul durchlaufft. Dargegen iſt die Sonne viel ſtandhafftiger mit der volkommenheit. Dann ſie den lauff jhres runden Circuls erſt in einem gantzen Jahr volendet. Auch die Sonn thut auch von ſich geben/ ein ſubtile volkommene Wärme/ die geſchicht im Tage: und die Luna gibt von ſich ein Külung der Nacht. Wann du alſo verſtehen ſolſt: Daß die Luna noch viel kalter Feuchtigkeit bey ſich hat. So jhr aber dieſelbige Feuchtigkeit durch Mittel abgenommen wirdt/ iſt ſie beſtendt in allen Verſuchungen. Aber doch iſt ſie zu wircken nimmermehr ſo volkommen/ als unſer Wurtzel. Unnd mercke/ was die Natur ſo fürdert/ und [illegible]

dem wirckenden volbringet / das beſtehet. Doch daß die Wurtzel zuvor
und beſtendig ſey / ſo kan auch ein gute Frucht darauß erfolgen / es geſchehe
mit was Dingen es wölle. Dann ſo der Anfang nit gut iſt / ſo nimpt das
gemeinlich ein böſen Außgang. Aber ſo die Natur arbeitet / unnd was ſie
thut / daſſelbig laßt die Natur nicht widerumb zuſchanden werden / noch
vergehen. Alſo verſtehe nun unſer Werck / wie ich dir jetzundt geſagt habe / vom
anfang der Erſchaffung / welches iſt die Wurtzel oder Erden. Von dieſer Erden
wirt genommen unnd erſchaffen / wie ich dir hernach deutlich ſagen werde /
die Erſchaffung deß Adams unnd der Eva. Diſen Adam / ſoltu Ehren /
und heißt ein König genant. Dieſer König / iſt unſer Wurtzel: Diſen König /
ſoltu bringen vom Leben zum Todt.

Erklärung und offenbahrung dieſer herrlichen Knnſt / von dem Anfang ins Mittel / biß zum Ende / auff den Proceß der gantzen Arbeit deutende.

Die Nammen deß Höchſten / nimb erſtlich den hochlöblichen König / welcher
dann zart / rein / unnd mit aller Tugent umbgeben / unnd von dem Edelſten
Geſchlecht dieſer Welt gebohren / Und tregt ein Krone von dem feineſten
reinſten Gold / ſo man in der Welt finden mag / Welche guldin Krone iſt
ſehr zierlich / mit drey Edelen unnd Tugendreichen Steinen (die wunder-
liche Wirckung unnd Tugend vermögen) beſetzt. Doch vermag ein jeder die-
ſer Steinen einer Tugend mehr / dann der ander. Der erſte Stein / und
höchſt an ſeiner Macht / iſt an der Farben Schwartz: Der ander / welcher
der mittler / iſt an der Farben weiß: Der dritte Stein / welcher am aller köſt-
lichſten / mit ſeiner Krafft / Wirckung unnd Tugend / ubertreffende alle Edel
geſteine dieſer Welt / von wegen ſeiner wunderlichen unnd unaußſprechlichen Tha-
ten / ſo er thun vermag / Und ſolcher löbliche Stein iſt an und mit ſeiner Farb
eine durchdringende Röthe / und iſt vil köſtlicher / dann die Kron von ſeinem
Haupt / darinn der Stein geſetzt iſt. Auch iſt ſolcher König dieſe zierliche Kron wol
werth tragen. Dieſer mechtige König / wohnet regierend ſeines Gewalts unnd
Reichs in Orient / Unnd ſein Macht theylet ſich / unnd reicht biß in Occident /
ſein Zorn hebt an von Mittag / und erſchreckt alle die da wohnen in Mitter-
nacht. Was ich aber jetzund von dieſem König geſagt / verſtehe kurtzlich alſo.
Dieſer König / welcher durch ſeine Natur wunderbarliche Wirckungen vol-
bringet / dieſer König / verſtehe / iſt unſer Wurtzel deß gantzen Wercks. Denn durch

jhn muß die Volkommenheit zuwegen gebracht werden / welches geſchicht durch die theylung der Elementen / durch welche fortbracht wirdt die gantze Wirckung. Nuhn dieſer König / ehe er zu unſerem Werck gebraucht wirt / ſo iſt er in ſeiner Geſtalt ein König in Orient gebohren. Warumb? Daß er fürtreffenlich in ſeiner volkommenheit alle Metallen ubertrifft. Darzu iſt er auch von Natur in der wirckung der Werme gebohren. Dann du haſt allwegen von dem Auffgang der Sonnen mehr ſtetige Werme zugewarten / dann von keinem anderen Orth. Dann gleich wie die ſchöne Sonne des Morgens herfür kompt / mit einer ſchönen Farb der Röthe: Mit ſolcher Farb iſt unſer König auch gezieret. Darumb wirt geſagt / das er in Orient gebohren ſey / verſtehe / durch die Werme der Sonnen / und jnner jnner jnnerlichen natürlichen Hitze. Dann er hat fewrige Farbe / und jnnerlichs weſens fewrige Natur.

Zum anderen / ſo theylet ſich ſein Macht und Gewalt biß in Ordnung / das iſt die Reſolvierung. Dann alle ſeine Stercke und Farb zertheylet ſich in ein ohnunderſcheidenlichs ſichtig Waſſer: Unnd alſo iſt im ſeine erſte Geſtalt abgenommen / Nichts deſto weniger ſind jhm darumb ſeine Kreffte / forthin weiter natürliche Wirckungen zuthun / gar nicht zerſtört / noch abgenommen. Dann alſo wie die Sonne des Morgens auffgehet / unnd gehet deß Abendts wider nider / unnd man verleuret ſie / das man ſie weiter nicht ſehen kann: Aber deß Morgens kompt ſie widerumb liedlich und ſchön herfür: Alſo iſt auch unſer Werck. Dann die Reſolvierung / iſt ein verenderung der Erde geſtallt / und ein Anfang unſerer Arbeit.

Zum dritten: der Zorn deß Königs / der da gehet vom Mittag / und erſchreckt alle die da wohnen in Mitternacht / iſt und bedeutet das Mittel unſers Wercks / biß ans Ende der vollkommenen Tinctur. Dann im Mittel begibt ſich unſer Werck zuerheben / und zuerwachen / welches iſt die Weiſſe: Und durch weiter erforderung jhrer Naturen / wirdt die vollkommenheit bracht. Und darumb wie der Mittag ein Mittel iſt / zwiſchen dem Auffgang und Nidergang / darumb der Mittag iſt nit zu warm / auch nit zu kalt. Dann auff der einen ſeiten nach dem Auffgang / hat der Mittag werme / auff der anderen ſeiten im Nidergang / hat er Kelung. Auch alle Winde ſo von Mittag / kommen ſenfftiglich ohn groſſen Schaden: Alſo verſtehe / daß die Elementen in unſerem Werck auch ſenfftiglich regieren müſſen / in dem Mittel. Alſo merck / daß die Weiſſe / iſt das Mittel deß Werckes.

Zum vierdten: Die da wohnen im Mitternacht / verſtehe / ſeind alle unvollkommene Metallen. Dann alles / was vom orth der Mitternacht herkompt

kalter und kalter Natur. Auch die Winde / so von dannen kommen / mögen kein fruchtbaren nutz schaffen: Also auch die unvollkommene Metallen / die mehr Kälte und Feuchtigkeit haben / denn der Werme unnd Trockenheit. Darumb sind die unvollkommene Metallen / nit mit rechter kochung ihrer natürlichen Werme zubracht. Derhalben die vollbrachte Tinctur / welche auß einer vollkommenen Metall entspringt / welche vollkommene Tinctur ist der Zorn / so von Mittag kommet. So diser Zorn auff die unvollkommene Metallen geworffen wirdt / so führen sie in ein vollkommen Gestallt. Dann diser Zorn deß Königs / ist so starck und so durchtringendes gewalts / daß alles sich muß entsetzen und erschrecken. Biß es in der letste mit der gewalt deß Königs auch vollkommen wirdt. Dann alle unvollkommene Metallen / werden verglichen der Mitternacht. Derhalben wenn der König mit seim Zorn / wie vorgesagt / uber die unvollkommene Cörper beginnet zukommen / so durchtringet er mit seiner schnellen Erleuchtigung die unvollkommene Cörper / und bringt sie durch den Gewalt seiner Erhöhung / und die Entzündung / in seine Farbe / Gewicht / und in aller Rechtfertigung oder Reinigung wirdt er bestendig erfunden.

Nun wölleſtu fleisig acht haben / auff den Anfang deß gantzen Wercks. Welches ich dir aber jetzund durch meine Reden ein wenig weitleuffig gemacht / geschicht darumb / daß ich dir es also imaginiere / daß du diſes Wercks umbstende desto beſſer verſtehen. Dann ich rede doch gar kein Vertuncklung. Ich will aber jetzund dir noch offentlicher erklären / durch Exempel / die du gantz deutlich und wol wirſt verſtehen.

Vom König.

Nim nümb diſen König / der da tregt die gezierte guldene Krone / von wegen seines hohen sinnreichen verstands / und tapfferen Gemüts / Zeuch ihm auß alle seine Kleidung / was Farb die haben oder seyn mögen / Also daß er bloß und rein sey / von allen Farben seiner manigfaltigen Kleidung. Setz ihn in sanfft erwermet Wasser / darvon sich seyn Alter und Natur erfrewen und sihe zu / daß du das Bad ihm nit zu heiß macheſt / daß du ihm seinen zarten und reinen Leib durch Adern / Fleisch und Gebein / mögeſt verbrennen oder versehren / Sondern mach ihm das Wasser oder Bad gantz sanfft und linde / daß der König solcher Werme erfrewen möge: Reib ihme mit demſelbigen Wasser senfftiglich alle seine Adern. Durch solche senfftigung und wolgefallen deß Bads / wirdt er entschlaffen. In solchem schlaffen deß Königs / halt das Fewr unter gelinder stiller Werme / daß das Bad in einer Werme stetiglich bleibe.

So du nuhn das Bad also mit bequemer Werme thust halten / so felt der König so in einen tieffen Schlaff: das geschicht von wegen der süssen Werme / daß er nicht kan erwachen. Und durch langheit seines schlaffens / in dem warmen Bad / wirdt er letstlich so schwach / und alle seine Glider / Fleisch und Bein / öffnen sich. Also stirbt er süsiglich / eines senfften und milten Todes. Disen Leichnam / lass im warmen Bade mit gleicher Werme ligen / also lang / biß du mögest aufgehen des Monnes Circul / und darnach noch halb so weit / doch daß das Badt allenthalben uber den getödten König gehe / so lösen sich auff alle seine Kreffte und Gebein / und der König hebet an / und beginnet sich zu erfaulen / also das Fleisch / Adern und Gebein / jhm gantz schwartz beginnen zu werden. Aber doch ist jhm das Hertz / und inwendiges Geblüt / noch schön roth / frisch / unnd gesund. Also hastu den Anfang deß Wercks / und den Todt deß Königs / welcher / verstehe / durch unser Wurtzel ist in Wasser verkehrt.

Muß man dann disen König eben töden? kan man nicht sonst einen / seines Hofgesindes / nemmen / damit solcher mechtiger König möge lebendig bleiben?

JA / man muß diesen König töden. Dann keiner seines Hofgesindes / wie tapfferes Gemüts er sey / ist er dieses senfften und süssen Todes nit wirdig zu sterben. Dann der König ist jhr Herr / und alle andere gegen jhm nichts / ursachen jhres geringen Harkommens unnd Geburt.

Lasset sich dann dieser König gern töden? unnd warumb geschicht daß?

DIser König / wie grosse Macht und Gewalt zu regieren er auch hat / ist doch gantz willig in disem senfften Tode. Dann er weist / daß jhm der Todt ist abnemmend sein unvermüglich Alter / und wirdt darinnen verjüngt / daß er darnach ewig in Gesundtheit lebe. Darumb erfrewet er sich dises stigen warmen Bades / welches jhm sein innerliche natürliche Werme durch disen Tod erweckt und herfür bringt / und jhn solcher gestalt verjüngt / das jhm Jugend noth zuvergleichen werden mag.

So der König denn todt ist / und erfaulet / wie kan er dann widerumb das Leben uberkommen / und sich verjüngern?

DAß verstehe also. Ob schon das Fleisch / Adern und Gebein / durch ... schön Ansehen / welches zuvor an seinem gantzen Leib erschienen gewe...

durch diß Bade verfault und verlöschen / iſt doch ſein Hertz und innwendig Gebäut / ſeines Edlen Leichnams / in keinen weg nicht zerſtört noch verwüſt. Auß welchem ſich die Werme der rechten Wurtzel der ſchönen Sonnen erweckt / und herfür wechſt.

Ich kans noch nicht wol verſtehen / noch glauben.

Du wilt ein Gleichnuß geben mit einem Körnlin. Das Körnlin wirfft der Bawmann in Acker / darinn es ein zeitlang mit Erden zugedeckt / und verborgen ligt. Und ſo es durch die Erfeulunge biß auff ſein innerſt Weſen verwirdt und zerrüttet / beyneben aber mit bequemer Feuchtigung eines warmen Regens ernehret / und durch ein ſüſſen mittelmeſsigen Lufft erweckt / und wie auch durch die linde Sonnen Werme erquickt / So erwechſt ſein innerſte Natur / Lufft / unnd hebt an und folget nach ſeiner Natur / davon es zuvor gemacht / und wechſt / und tregt vil Körnlin. So aber ſeine Natur keine auffenthalt / nemlich von feuchte / trockne / warm und kalt / ſo müſte die Natur / in was es in der Welt ſeyn möchte (das anderſt das Leben hat / oder ſich bewegen) verderben / und zu nichte werden.

Ich will dirs noch deutlicher ſagen / damit du es verſtehen kanſt / laut Anzeigung Handarbeit / wie du letſtlich daſelbſt klarer und offenbarer finden wirſt. Der König in ſeinem Waſſer getödet / und in die putrefaction oder zerfaulung iſt / welche iſt dz warme Bad / wie ich dir geſagt habe / ſo iſt ſein erſte Form verendert. Dieweil aber ſolcher Cörper / welcher alſo wol auffgelößt und noch ſich die vier Elementen noch in einer wüſten Vermiſchung vermacht / wie dann von der Erſchaffung erklärt habe: Das iſt in diſer geſtalt / wie ich ſage / nit anders / dann die Erſchaffung unſers gebenedeyten Steins / Und iſt ein Verwandlung der Erſten Geſtalt. Dann ſo die Wurtzel jhr Erſte Geſtalt behalten / unmüglich / eine vermehrung darauß zumachen. Dann merck / ſo das Waſſer faulet / kan es nit wachſen noch Frucht tragen. Darumb muß der Cörper Waſſer ſubtil gemacht werden / welche Reſolvierung etliche nennen Prima Materiam: Welches doch die rechte Prima Materia nit iſt / noch ſeyn kan / die Solvierung / iſt nichts anders / dann ein Verenderung der erſten Form / und ein Anfang unſers löblichen Steins. Wiewol vor allen dingen durch diſen Anfang geſchehen kan / noch dennoch iſt es noch zur Zeit nit vollkommlich zuwircken in ſeiner Natur die Prima Materia, wiewol ſie darauß geboren. Dann die Prima Materia, kan eher nit wirckung thun / und ſich in ſeiner Natur ſchicken / und nach Spermatiſcher Naturen lebendig zuwerden, erzeigen /

[illegible] zu gutem Ende und Außgang bringen / biß daß der [illegible] mit eynvermischt. Alsdann gibt es seine Baldet / [illegible] für aller scherpffeste wirckung furegieren / biß zum ende der [illegible] / Wiewol vil Arbeit darzwischen geschehen muß / ehe die [illegible] erforderung der Naturen / daß Prima Materia genennt werde.

Aber ich will dir nun weiter sagen. Aber etliche sagen / du [illegible] Materia, so will ich dir dargegen sagen / daß du recht [illegible] bekennen must / daß es die Prima Materia nit ist. So nimb [illegible] und Solvier sie in ihrem Wasser. So du solches vollbracht hast / und sagst / es sey / und du habest die Primam Materiam: Wolan / so ist Materia ihres Nammens nichts anderst / wie dann an vielen Orten zu [illegible] ein Ursprung und Anfang eines wachsenden und wyeckenden Dinges. [illegible] so dann Anfang zu wachsen nuhn hat / wie du sagst / so weistu wol / [illegible] begynne Werme deß Materialischen Fewrs das Werck fortzubrach[illegible] nun dein Wasser / darinnen du unser Wurtzel solviert hast / und kochte sie [illegible] Jahr / ja tausent / so richtestu nichts auß / ob gleich die Wurtzel zum [illegible] reit were. Nun hgestu wol / daß du mit deiner Prima Materia nichts [illegible] nichtes weist. So du aber nach ordnung und Zahl den Anfang unsers [illegible] durch die Vielsolvierung ferner fortbringest / mit theilunge der Elementen / [illegible] fältige Zalen / so sich deß Mans und Weibs Saamen offentlich [illegible] wird / wann du schon die beyde Saamen hast / und doch noch unde[illegible] von einander stehen / wirdt es auch nit die Prima Materia genennet. [illegible] unterscheidenheit deß Manns und Weibs Saamen / sind noch nit [illegible] ringhrer beyder Natur zusammen vermischt / vollkommene Wirckung [illegible] gar. So sie aber zusammen gethan / vermischt / und eyngleibt wer[illegible] dieh ihr Spermatische Natur sich zuerheben / zuwachsen / und wercklich [illegible] Alßdann in solcher vermischung wirdt es genannt die Prima Materia, [illegible] weist / eines Mannes Saamen / und deßgleichen eines Weibes Saamen [illegible] unterscheidenlich stehen / können sie nicht wircken. So aber beyde [illegible] Mans und deß Weibs zusammen sich geben / und einander mit [illegible] der Naturen umbfangen / dann beginnet sich solche Vermischung von [illegible] sich zu grösseren / und zu wachsen / biß so lang / daß es kombt die Gestalt [illegible] es gemacht ist / Verstehe / als wie Vatter und Mutter gewesen sind / mit [illegible] und Füß / und allen gliedmassen deß Leibs / darnach dem Verstand. Also [illegible] sich die Natur zunehmen / und [illegible] zubringen. Also verstehe [illegible]

Prima Materia auch / Und jetzt in dieſer Geſtallt / wirdt ſie Prima Materia
nt / ſo ſie anderſt erkennt / und recht genannt werden ſoll. Dann diß iſt
Mercurius und Sulphur, dann ſie ſind in ihrer Subſtantz. Derhalben
rliche Kunſt zu Arbeit und zu Werck zuſtellen / ohn verſtand und wiſſenheit
Primæ Materiæ, wirſtu wahrhafftig nichts in deinem Werck außrichten.
in diſem iſt die Kunſt am verborgneſten / unnd heimlichſten / durch alle wei-
erſtendige Menſchen in ihren Schrifften vertunckelt und verſetzt. Dar-
wirdt diſe Prima Materia noch von etlichen / ſo ſie wiſſen / auch die jenigen /
wiſſen / wunderbarlichen angeſagt und genennet. Ich will dir nun wei-
ſagen / von den vier Elementen / wie ich hievoben geſagt / die noch in dem ge-
Cörper in wüſter Vermiſchung ſind. So halte dein Fewr noch ſtetig in
Werme / und laß dein König wol putreſicieren durch das Materialiſche
mit gleicher linder und ſanffter Werme erhalten und erwehren / ſo erwachen
ement deß getödten Cörpers / welches iſt ſein innerſte Werme / und die na-
wirckende Krafft. So ſie nun alſo erwachen / ſo werden ſie getheilt / verſte-
Elementen / durch erhebung der diſtillation / ein jeglichs an ſeinen orth: Als
lements deß Waſſers / welches zum erſten ſteigt / und iſt nicht ſcharpff ſchme-
ſonder ein wäſſerige Feuchtigkeit und Geſchmack. Es vermag und iſt voll
Naturen. Dann dz Waſſer iſt von wegen ſeiner Naturen ſüß / und feucht /
So iſt der Lufft wenig ſcherpffer / welcher in ſeiner Natur iſt heiß / und
welches du auch an ein beſonder orth theilen ſolleſt. Uber das / ſo iſt das
ein aller ſcherpffeſten / welches iſt in ſeiner Naturen / Krafft und Wirckung /
trocken / welches auch allein theilet. Aber das Erdtrich / welches unden
hoden bleibt ligen / und das ſchwereſte iſt / iſt ein Fundament und Bur-
der anderen dreyen Elementen. So diſe theilung geſchehen / muſt du ein
Element inſonderheit verwaren / wie ich dir am letſten in der Handarbeit
werde.

Wie kan ich die Element ſcheiden / ſo es ſo ein Vermiſchung und wüſte Ordnung iſt / und darzu unbegreifflich zu underſcheiden?

Du muſt es alſo verſtehen / daß es nit ſind die Elementen / die da auff dieſer
Welt regieren / zwiſchen dem Firmament deß Himmels unnd deß
dens / darauff wir jetzunder wohnen.

Digitized by Google

Wie muß ichs dann verſtehen?

Alſo. Das Bad / darinn der König auffgelöſt und erfault / wirdt proportioniert / und theylt jhn in 4. theyl.

Wie heiſſen die dann?

DAs erſte / ſo getheylt wirdt / heißt Waſſer: welches iſt gantz ſüß / und wirdt ein Element genant. Das ander Element / iſt und wirdt genant Lufft / welches iſt ein wenig ſcherpffer. Das dritte Element / wirt genant Fewr / welches iſt gantz ſcharpff unnd hitzig. Das vierdt Element / welches iſt Erde / die da iſt ſchwer / und bleibt an jhrem orth ligen / und ſie iſt an jhrer Natur kalt. Darumb erweckt das Materialiſche Fewr der Erden ſein innerliche natürliche Werme. So denn dieſelbe innerliche Werme beginnet zuerwachen / ſo mehret ſich von tag zu tag / ſein Krafft durchtringend wirdt / und folget nach ſeiner Natur.

Wann dann nun die Element getheylet und geſcheiden ſind / waß iſt darnach nothwendig?

SO du die Element geſcheiden haſt / ein jedes inſonderheit / ſo muſt du der Wurtzel / das Element des Waſſers widerumb ordenlicher weyß / welches iſt der Wurtzel Feuchtigung / zufügen / damit ſolche Wurtzel nicht vertrockne / noch dürr werde. Dann ſo ſie jhre natürliche Feuchtigung / ſo von der Wurtzel genommen / nicht widerumb zugethan / wurde die Erden trocken / erſtarten / und verderben / daß ſie keine Frucht zuwegen könte bringen. Dann ſiehe du ſelber: So du von Anfang junge Bäumlein in die Erden ſetzeſt / wie gute Wurtzel es auch hat / ſo dieſelben Wurtzelen nit gefeuchtiget werden / das jhr krafft in der Wurtzel von wegen der Feuchtigkeit Stercke empfindet / muß ſie verderben.

Wie muß ich jhm aber mit dem Lufft thun?

DEN Lufft muſt du auch ein zeit / unnd nach ordnung / der Erden widerumb zuſetzen: welcher Lufft ſchier im mittel deß Wercks gebraucht wirdt.

Muß ich mit dem Fewr auch alſo fortfahren?

MIT dem Fewr / welches gar ſehr ſcharff iſt / unnd ſcherpffer dann der anderen Elementen keins / wirdt auch / nach ſeiner Ordnung unnd Gewicht / dem Erdtrich zugeſetzt. Und wo auch deß Fewrs / neben den anderen Elemen-

Elementen / zuviel were / wurde es durch seine Scherpffe und Hitze das Erdtreich / sampt den anderen Elementen / verletzen und verwüsten: Damit dann das Werck nicht zu nicht werden.

Ist das Fewr in seiner Krafft so gewaltig zu regieren?

A: Jn und mit dem Fewr / da steckt die Heimligkeit aller Heimligkeit dieser herrlicher Göttlicher Kunst. Dann durch das Fewr / werden die Saamen deß Mans und deß Weibs vermischt und gesterckt / unnd erheben sich / und beginnen durch solche Krefft / so jhre Natur fordert / zuerwachen / und lebendig zu werden. Und das Werck wirdt durch das Fewr gantz volkommen / welches zuvor nicht volkommen gewest. Dann diß Fewr bringt die Blümen herfür / und zeitiget die Frucht mit einem frölichen Ende. Welches Ende ich verstehe / das der König durch diß Fewr auffstehet / unnd also scharpffsinniges und durchdringendes Gemüts seiner Jugendt / so durch diesen Todt in seinem Aufferstehen er also bekommen / das jhn niemandt uberwinden kan. Aber merck / das Fewr wirdt den Leiben nicht näher zugesetzt / dann so jhr sind am dritten theyl des Werckes.

Haben die Elementen so grosse Krafft zu thun / welches ist ein wunderbarlich Ding?

Ja wol ein wunderbarliche Krafft. Dann ohn die Elementen / unseren herrlichen Stein zubereiten / ist falsch. Dann durch die 4. Elementen / wirdt diß loblich Werck zum frölichen Ende gebracht.

Wircken diese Elementen mit einander: oder hat ein jegliches sein eigne Macht zu regieren?

Jch ersteche es also. Die Wurtzel ist der Anfang. Von und auß dieser Wurtzel / wie ich dir zuvor gesagt / werden gezogen die 4. Elementen. Darnach wirdt jedes in sonderheit der Erden widerumb nach Ordnung und Zahl zugethon. Und mercke: So du das Element des Wassers zu dem schwartzen und gefaulten König thust / so weschet jhn diß Wasser / so du jhm zugefügt hast / von aller seiner Schwertzigkeit. Solche Schwertze / welche kompt und erscheinet in der Ersten Putrefaction / und wirt genennet das Schwartz Rabenhaupt / ist ein Anfang unserer Arbeit. Das ander Element / des Wassers / so du hast bey einander in der wüsten Vermischung gehabt / das heist und ist Lufft / gibe diß dem Erdtrich auch zusetzest / nach Ordnung und Zahl / wie es sich gebürt / so durchsttinget dieser Lufft oder Wasser das Erdtrich / welches ist die Wurtzel

unſers angefangenen Wercks. Daß ich aber den Lufft auch Waſſer nenne/ thu ich darumb/ das du auch deſte baß den handel verſtehn mögeſt. Dann die Element/ ſo du von dem Erdtrich geſcheiden/ ſeind nichts anders/ dann Waſſer/ welche du ein jegliche beſonder in ein Glaß verwahren ſolleſt. Diß iſt aber die underſcheid dazwiſchen/ darumb daß ſie alſo genennet werden/ iſt diß die urſach. Dann der Elementen/ ſo auff dieſer Welt in allen lebendigen dingen regieren/ iſt jhe eins ſcherpffer als das ander/ in ſeiner natürlichen Krafft zu wircken. Auch muſt du auch mit dieſem Waſſer/ ſo den heimlichen Elementen verglichen/ verſtehen. Das dritte/ welches iſt das Element deß Fewrs/ warm ſolches Fewr hat die gröſte und ſcherpffſte Macht zu wircken/ ſo es auch/ nach forderung der Naturen/ der Erden wirdt zugeſetzt: Welches Fewr macht die Erden Fix/ beſtendig und volkommen in allen widerwertigen dingen/ wie ich dir zuvor erzelt habe. Kurtzlich davon zuſagen: Das erſte Waſſer/ weſchet den ſchwartzen Stein von aller Unſauberkeit: Das ander Waſſer/ welches iſt der Lufft/ der durchnetzet und durchtringet mit einer ſüſſen Lindigkeit die Erden: Das dritt Waſſer/ das machet die Erden Fix und beſtendig.

So hör ich wol/ es ſeindt keine anderen Farben im Werck/ dann zwo/ Schwartz und Weiſs.

DU biſt noch nicht auff dem rechten Wege/ zuverſtehen die Farben/ ich will dir es aber ſagen. Und merck: Wann du den Lufft dem Erdtrich zugeſetzt haſt/ als wie du zum erſten mit dem Element deß Waſſers das Schwertze gethan haſt/ ſo beginnet ſich die Erden in ein volkommene Weyſſe zu erzeigen. Aber ſo die Zeit ſchier verhanden/ daß die volkommene Weyſſe erſcheinen will/ ſo kommen dir ſo viel Farben/ die ſich erzeigen und ſehen laſſen als dem Waſſer/ Als/ grün/ blaw/ roth/ gelb/ ſchwartz/ weiſs/ und ſo mancherley Farben eine umb die ander/ daß man ſie nicht zellen kan. Sie kommen und erſcheinen behend/ und vergehen von ſtundan wider. Welche vilfeltige Farben man nennet/ die Farben eines Pfawen. Und ſo dir die Farben ein wenig für der volkommenen Weyſſe erſcheinen/ ſo ſtehet dein Werck noch recht.

Erſcheinen dann keine beſtendigen Farben/ die nicht ſo bald vergehen?

JA/ mancherley Farben/ nach welchen Farben man ſich richten kan/ wie das Werck unſers löblichen Steins ſtehe/ ob die Arbeit ein fortgang/ oder hindernuß habe.

Wie

Wie viel ſeindt jhrer dann?

Er Farben ſind nicht mehr / dann ſechs: Und wann du dieſe Farben volbracht haſt / und alſo findeſt / ſo dancke GOtt für ſeine Wolthat. Und gleich wie GOtt der Allmechtig / nach ſeiner Schöpffung rühete / und den ſiebenden tag heiligete / feyrete / und ſtillhielte aller ſeiner volbrachten Arbeit: Alſo auch an dieſem Werck auch zu.

Möcht ich von Hertzen gern hören / daß ſich alle Ding in dieſem Werck ſo wol begeben / und ſo ordenlich nach dem Geſchöpff und Werck / ſo GOtt im Anfang gethon / ſich erzeigen und ſchicken?

Das will ich dir gantz deutlich ſagen. So du dein Werck bringeſt / biß in die ſibenfaltige Zahl / welches wirdt verglichen den ſiben Tagen / ſo GOtt / der aller Schöpffer und Seligmacher / Himmel und Erden / den Menſchen und alle Creaturen / Laub und Graß / und alle Wunderwerck erſchaffen und getheylt hatt / rühet Er von allen ſeinen gethanen Wercken / und alles was natürlicher weiß durch ſeinen Göttlichen Willen geſetzt / und gantz ordenlich getheylt / zu leben und zuwircken / nach ſeiner Natur / in dem es dann geſchaffen worden iſt. So merck nuhn auff meine Rede / ſo wil ich dir eröffnen die Gezahlen von der Einigen Gezahl / biß in den zehenfeltigen Gezahl / wider in das Eine / Auff den vierfeltigen Gezahl / und den ſibenfeltigen / in dem zweifeltigen Gezahl magſt. Dann in dieſen Zahlen / iſt die gantze Kunſt und Meiſterſchafft

Im erſten / ſo iſt die Wurtzel im Anfang deß Wercks / Eins / und wirdt Einigkeit Zahl genennet / und gezelet. Auß dieſem Einen / werden getheylet und die 4. Elementen / welche iſt und wirdt genennet / die vierfeltige Zahl. Dann werden ſolche getheylte 4. Elementen / widerumb der Erden zugeſetzt: Auß welcher und entſpringet der zweyfeltig Gezahl: verſtehe / welches der Saamen des Weibs und des Manns. Alſo haſt du jetzundt die ſibenfeltige Zahl. Dann 4. und 3. zuſammen thuſt / das macht 7. Nun wölleſt du mercken: So du dein Werck bracht haſt / biß in die ſibenfaltige Zahl / und die Vermiſchung beder Saamen zuſammen verheuraht ſind / ſo beginnet es durch ſeine Natur fortzugehen alles zuthun. Dann im Anfang war es alles wüſt / finſter und grob / ein unordenliche Vermiſchung: Aber jetzund in der ſibenfeltigen Gezahl / ſtreckt

ſtreckt es ſich ſelber / in ſeiner wirckenden Natur / biß zur volkommenheit / und erreichet durch dieſe ſibenfeltige Gezahl / wunderbarlich die höchſte und benedeyte Dreyfaltige Gezahl / welche Zahl mit jhrem umbgriff erreicht die zehenfaltige Zahl.

Aber daß du es wol und vollkommenlich mögeſt verſtehen / will ich dir die Dreyfaltige Zahl erklären / welche durch die Dreyfaltige Zahl erreicht / und in der volkommenheit geendet wirdt / mit der zehenfaltigen Zahl. Nuhn ſind drey Grad und Stapfflen / dardurch das Werck auffſteigt / biß zum Ende aller Wirckung. Jedoch will ich dir zuvor erzellen / warumb die Dreyfaltig Gezahl im Anfang des Wercks anheben / und ſeine Zahl nicht erreichen mag / biß ſo lang die zweyfaltige Zahl / erſtanden und erſchienen / durch ſeine Wirckung / volbracht unnd geendet hatt. Dann die zweyfaltig Zahl / wird ehe gezellt / dann die dreyfaltige Zahl. Und iſt diß die Urſachen: die 3. Graden / oder die Dreyfaltige Zahl / wirdt genennet die erſte Zahl / und iſt ſchwartz: Die ander Zahl / iſt weiſs: Die dritte Zahl iſt roth: Die vierfaltige Zahl aber bringet und treibet fort alle Gezahl. Nuhn iſt die Schwertze ein Anfang dieſes Wercks / unnd wirdt fortgebracht durch das Element deß Waſſers / Welche Schwertze iſt von der dreyfaltigen Zahl / ein Zahl. Das ander / iſt die Weiſſe / ſo im mittel unſerer Arbeit einer vollkommnen Vermiſchung erſcheinet / und gewinnet jhren Fortgang / unnd wirdt durch den Lufft dahin gebracht / zu annemmung jhrer Weiſſe / welche Weiſſe iſt durch ein Zahl. Darunder der Schwertze / iſt die Weiſſe verborgen. Die dritte Zahl aber / welche iſt die Röthe / hatt weiter keinen Fortgang / die dreyfaltige Zahl zuvollbringen: ſie muß auch mit ſolchem Grad der Röthe ſtillhalten / biß ſo lang die zweyfaltige Zahl jhre Wirckung zuvollbringen vollkommen iſt. Verſtehe / daß die zweyfaltige Zahl / welches iſt deß Mannes unnd Weibes Saamen / kommen und entſprungen herfür durch die Fortbringung der vorgeſagten Elementen / zwiſchen der Weiſſe unnd vollkommenen Röthe der vollendten Tincturen / das iſt / zwiſchen dem Mittel deß Wercks / unnd dem Ende deß gebenedeyten Philoſophiſchen Steins. Wann aber die Röthe / welchs iſt das Ende / auch erſcheinet / ſo mach es voll der dreyfaltigen Gezahl. Solche Röthe / ſo ſie vollkommen iſt / bringt ſie mit ſich den zehenfaltigen widerumb in die einig Gezahl / und leuchtet wie die helle Sonne am Firmament deß Himmels. Solche Röthe wirdt fürbracht und entpfangt von Fewr / welches Fewr iſt das dritt Element. Du ſolt auch wiſſen / daß ohn die drey Element / als / Waſſer / Lufft / und Fewr / dein Werck nicht mag zum Ende gebracht werden. Auch ſo dir dieſe drey Gradus nit erſcheinen / als nemblich die Schwertze / die kompt im Anfang / die Weiſſe / die dir erſcheint im Mittel /

vollkommene Röthe / die damit krefftigere Wirckung herfür bringt am Ende der vollbrachten Tinctur) so wirst du nicht viel außrichten. Welche du alle nun wol verstehen solleſt / daß dieſe Zahl alle auß einem einigen Dinge entſprieſſen und herfür kommen / und bringt immer eins das ander fort: Und kan dieſe Gezahl von dem Einigen entſpringen / keins ohne daß ander geſein / biß herfür kommet die zehenfaltige Zahl / welche vollbringet die herrliche dreyfaltige Gezahl / mit der zehenfaltigen Gezahl in dem Einen. Auch will ich dir die zehenfeltige Gezahl erklären / daß du mögeſt verſtehen / wie er durch Wirckung der ſibenfaltigen Gezahl wiederumb in dem Einen erreichen wirdt die zweyfaltige Gezahl / welches ſeind die zwey Naturen / wie ich dann dir zuvor geſagt habe / macht gantz / und vollbringt die zehenfeltige Zahl. Unnd merck / daß die ſibenfeltige Gezahl / iſt das Hauptſtuck dieſer löblichen Kunſt. Denn in dieſe ſibenfeltige Zahl / müſſen alle Zahlen geſetzet werden / Als dann bringt er diß Werck / durch Krafft ſeiner Natur / zu gutem und frölichen Ende. So nun die zehenfeltige Zahl durch die ſibenfeltige iſt herfür kommen / ſo ſteigt die Zahl nit höher. Dann ſo du zehleſt / 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. kanſt du mit der Zahl nicht weiter ſteigen. Denn ſo du wilt zehlen / 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. oder 1000. So muſt du wider anheben an dem Einen. Dann wann du fortzehlen wilt / ſo ſprecheſtu Eylff / ꝛc. Alſo verſtehe auch / muſt du widerumb an dem Einen anheben / und ſetzeſt Eins zu Eins / macht Eylff: wilt du zehlen 12. ſo muſt du 2. zu dem 1. ſetzen / ſo wirdt 12. und ſo fort an. Unnd wann du wider auff 10. kompſt / wiltu deiſelbigen in der Zahl höher ſteigen / muſt du allwegen wider an dem Einen anheben / und alſo ſteigt die Gezahl durch das Ein allwegen zehen mahl höher. Dann wie hoch du immer mit der Zahl ſteigeſt / bleibt es doch allwegen in dem Einen der zehenfeltigen Gezahl. Darumb merck / daß von dem Einen / ſteigen alle Zahlen. In dem ſibenfaltigen / und von dem ſibenfaltigen / wirdt vollbracht die zehenfeltige Gezahl. Alſo ſind alle Gezahl widerumb in das Ein gefügen. Wilt du nun von dieſem Einem multiplicieren deine Gezahl / ſo muſt du ſolche einfeltige Zahl multiplicieren / ſo ſteigeſtu mit deiner einigen Gezahl / welches iſt die vollbrachte Tinctur / ſo hoch als du wilt. Haſt du nuhn wol verſtanden / waß ich dir geſagt habe / daß wenn du dein Werck bringeſt biß in die zweyfaltige Gezahl / welches geſchicht und hatt den Urſprung von dem Einen / durch den vierfaltigen vollbringer / ſo haſt du wohl gearbeitet. Dann ich will dir ſagen / wenn du die zweyfaltige Gezahl / mit ſeiner Zuſammenfügung / und beyde Saamen alſo vermiſcht / vollbracht haſt / ſo iſt dein Werck krefftig / in dieſer geſtallt / daß die Natur

anhebet

anhebet für sich selber und beginnet zu arbeiten. Dann was die Natur gefordert/ ist jhr nach notturfft zugefügt/ und proportioniert/ und vereinigt worden. Dann zuvor war alle ding wüst/ aber jetzund ist alle ding in der zweyfaltigen oder sibenfaltigen Zahl der Naturen zugeeignet/ nach der vollkommenheit sich zustrecken. Und darumb gleich wie GOtt der Allmechtig rühet/ als den sibenden tag alle seine Schöpffung vollbracht war/ und ein jeglichs ding darnach in seiner Natur sich darnach wirckend understünd zu regieren/ biß zu seiner vollkomligkeit: Also auch in der sibenfaltigen Zahl/ so die vollendet/ so wircket die Natur/ durch sich selbs/ biß zur vollkommenheit. Darumb lehrne die Zahl wol verstehen/ dann die gantze Geheimnuß diser Kunst ist darinnen begriffen. Dann so deutlich ich dir es alles imaginiert habe/ daß ichs dir nit wol deutlicher sagen kan.

Ja/ es ist mir deutlich genug gesagt. Aber mich verwundert sehr/ daß von Einer Zahl biß in die Sibenfeltige Zal/ die löbliche Kunst sich erstreckt. Wie kan es dann die Zehenfeltige Zahl erreichen? Dañ auß siben kan ich nicht zehen machen.

DIß will ich dir deutlich sagen/ damit du die gantze Gezahl verstehest. Dann du hast gehört/ wie ich dir die sibenfaltige Gezahl erklärt habe/ dardurch das gantz Werck vollendet wirt/ und hab acht auff meine Wort. Wenn du nuhn wilt diß heilig Werck anfangen/ von der Einen Zahl durch die sibenfeltige/ mit erreichung der dreyfaltigen/ mit der zehenfeltigen/ widerumb bleibend in der einfältigen Gezahl/ so hebe an/ und zelle von dem Einen biß auff Zehen/ also/ 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10. Wolan/ nuhn hebestu an/ an dem Einen/ welches ist unser Wurtzel. Diß ist nun ein Gezal. Zum andern/ so zeuchstu darvon die 4. Element/ das sind vier Gezalen. Zum dritten/ so entspriessen hier/ auß diesen vier Gezahlen/ sampt der Erden/ zwo Gezahl. Die eine/ ist deß Weibs Saamen/ die ander/ deß Manns Sahmen. Dann diese beyde Sahmen/ seind die fruchtbringung der Vollkommenheit aller wunderlichen Dingen dieser Kunst. Nuhn nimb diese Zahl zusammen/ 1.4.2. die machen 7. Nuhn fehlen dir noch 3. Gezahl/ biß du erreichen kanst die zehenfeltige Gezahl. Was seind nun die drey Gezahl? Das ist/ Schwartz/ Weiß/ und Roth/ welches seind Farben deß Werckes: Wiewol sie jhren Anfang ehe haben/ dann die beyde Sahmen/ welchs ist die dreyfeltige Zahl. Aber jhr Außgang/ welches ist die Röthe/ kan nicht herfür kommen/ dann durch die zweyfeltige Zahl/ welche da jhr wirckende Macht vollbringt zwischen der Weisse und der Röthe. Dann durch sie kompt herfür die Frucht/ der Mann mit [illegible]

Digitized by Google

gedenckend zu empfahen. Wiewol unser Werck durch diese drey Farben [illegible] und getheylt wirdt in drey theyl: Doch seind mit Göttlicher Wahrheit [illegible] dann zwey Werck/ betreffend die zweyfeltige Zahl/ deß Manns und [illegible] Sahmen/ daß ist/ deß Weibs Sahmen und deß Manns/ Wiewol deß [illegible] Sahmen wunderbarlich/ durch natürliche Geheimnuß/ von dem Mann [illegible] wirdt/ wie ich die nachfolgens solche Geheimnuß will offenbaren.

Also hast du nuhn die dreyfaltige Zahl/ welche ist ein Skapffel deß Anfangs/ [illegible] Mittel/ und reichend biß an das Ende. So du nuhn diese dreyfaltige Zahl bringst in die sibenfaltige/ so bringt es und macht die zehenfaltige Gezahl. Dann [illegible] die vollkommene Röthe erschienen/ so macht es gantz die dreyfaltige Zahl/ [illegible] doch nicht mehr dann in Einem begriffen. Also mit dieser vollkommenen [illegible] welche ist das Ende unserer Arbeit/ unnd mit dieser dreyfaltigen Zahl/ sampt [illegible] faltigen Zahl/ hast du vollbracht die zehenfaltige Zahl. Und also hast du [illegible] widerumb in das Eine gebracht.

Wolan/ ich will dir das gantze Werck durch Zahl in sechs Versen sagen.

1. Ein Einfeltigs bin ich/
2. Ein Vierfaltigs zerbricht mich/
3. Ein Zweyfeltigs bindet mich/
4. Ein Dreyfeltigs macht frölich mich/
5. Ein Zehenfeltigs umbfahet mich/
6. Ein Einfeltigs und frölich bin ich/
   Also ewig bleib ich.

Diese Verß verstehe also:

Das erste bedeutet unser Wurtzel.

Das ander/ sind und bedeuten die vier Elementen. Dann durch die [illegible] wird die Erste gestalt deß Cörpers zerbrochen/ zertheilt und verendert.

Der dritte Verß/ bedeutet den Mann und das Weib. Dann sie werden [illegible] Ordnung zusammen gebunden/ und verstrickt/ und durch sie wirdt die [illegible] Einheit zu Krefften bracht.

Digitized by Google

4. Der vierdte Verß / bedeut das Ende / und die vollbrachte Tinctur / welches iſt die Röthe.

5. Der fünffte / bedeutet / ſo die vollendte Tinctur bereit iſt / ſo [illegible] Gezahl in die zehenfeltige Gezahl / welche die andern alle umbfahet.

6. Der ſechſte / iſt die Einfeltige unuberwindliche Tinctur. [illegible] verjüngt / und frölich / auch ewig bleibend / und beſtendig. Dann ſolche [illegible] frewet alle Unvollkommene Metallen / und bringt ſie in die geſtalt ſeiner Natur.

Nun möcht ich gern hören von den ſechs Farben / [illegible] in dem Werck auch erſcheinen ſollen / wie die mögen [illegible] jhre Nammen haben?

ICh habe dir zum theil drey vollkommene Farben unſers gantzen [illegible] genent / doch will ich dir ſie von anfang erklären / wie ſie nach ordnung der Naturen biß zum ende ſich erſtrecken. Dann es ſind vollkommene / auch unvollkommene Farben / ſo ſich im Werck erzeigen und erſcheinen.

Wie vil ſind der vollkommenen?

ES ſind vier / das iſt / Schwartz / Weiß / Geld / und gantz Roth. Jedoch zuſagen / daß die Gelbe jhre Farb bald verwandlen thut / als daß ſie wird Braun oder Gelbroth / oder Geld mit Braunem vermiſcht / Und daß derhalben nit ſo gar jhre zeit die Farbe (nemlich die Gelbe) erhalten kan / [illegible] die andere drey vollkommene Farben / wie ich dir dann etliche wort jhrer vollkommenheit erzehlt habe.

Wie vil ſind dann der unvollkommenen Farben?

DEren ſind zwo / welche genennt werden / Mittelmeſsige Farben: die eine iſt Graw / die ander Roth / mit Weiſs vermiſcht. Diſe werden auch genennt / getheilte Farben.

Werden die Farben nicht jrrgendt auch etwas verglichen / als zuvor mit der vergleichung GOttes Schöpffung und unſers gebenedeyten Philoſophiſchen Steins?

JA / hör nuhr fleiſsig darauff / ſo will ich dir ſie erzehlen nach ordnung / wie ſie durch das gantz Werck gehen / und ſich vergleichen den regierenden Planeten / und auch den Metallen / ſo durch die Natur diſen Planeten einem jeden daß ſeine zugeeignet wirdt.

Wie muß ich diß verstehen?

Also. In dem ersten Anfang unsers Wercks erscheinet dir die Schwertze/ welche Schwertze wirdt dir verglichen dem Saturno, als das Pley/ welches dann sehr unfletig unnd schwartz ist/ für allen anderen Metallen. Also wirdt auch die Schwertze an der Farb verglichen der Schwertzigkeit deß Pleyes. Diß ist die erste Farbe/ und der Anfang deß Wercks.

Die ander Farb/ welche ist Graw/ nicht recht Weiss/ auch nicht vollkommen Schwartz/ welche der mittelmessigen unnd gemischten Farben eine ist. Welche Farbe wirdt verglichen dem Jupiter/ und auch dem Zinn. Dann das Zinn ist unter seiner Farben nicht recht Weiss/ ist auch nicht gar Schwartz: der ursachen halben/ wirdt es ein gemischte Farb geheissen.

Die dritte Farbe ist/ welche gantz vollkommen unnd schön Weiss ist. Welche Farbe wirdt verglichen/ von wegen ihrer Weisse/ der Luna fürnemblich/ dem reinen/ vollkommenen/ schönen/ weissen Silber.

Die vierdte Farb/ welche ist Gelb/ bleibt aber nicht vollkommen Gelb/ sondern ein wenig mit Braun Roth vermischt. Solche Farbe/ wirdt verglichen dem Kupffer. Dann gleich wie das Kupffer Roth ist/ und doch mit Gelb vermischt: Also wirdt die Bleichgelbrothe Farb dem Kupffer verglichen.

Die fünffte Farbe/ welche getheylt ist in Weiss unnd Roth/ gleich wie die Purpur Blumen/ und gemischten Vögelin: Wiewol die zwo getheylte und gemischte vollkommen. Dieweil sie aber zu einanderen vermischt werden/ nennet man sie gemischte Farben. Und solche zwo zusammengethane Farben/ welche seyen der Sahmen deß Manns und deß Weibs/ Aber verstehe/ daß der Manns Sahmen ist Roth/ und deß Weibs Sahmen ist Weiss/ und seind alle beyde in ihrer Natur zu wircken vollkommen. Welche Farbe wirdt verglichen dem ♂ als dem Jsen: Dann das Jsen/ ist an sich selber weiss/ und hatt doch inwendig in seinem innersten einen grossen theyl seiner Röthe/ Welche Farbe so sie also gemischt/ wie wir allererst seine Prima Materia genannt/ wie ich dir hievor dann gnugsam hab gesagt habe. Dann von nun an wircken die beyde Sahmen/ durch Krafft der Natur/ und bringen herfür den Zweig/ welches ist die Tinctur/ die da tinget/ und alles bestendig und lebendig macht/ alles was es anrühret.

Die sechste Farbe/ ist gantz vollkommen Roth. Kein schönere/ lieblichere unnd zierlichere Farb magst du haben/ welche Farbe wirdt verglichen der Sol/ das ist dem allerschönsten Gold/ so auff Erden mag sein. Dann wie das Gold auß aller weltlicher Betrübnuß hilffet/ als Armut/ unnd viel andere unzehliche grosse

Beſchwernuß / ſo dem Menſchen underhanden ſtoſſen / und ſonderlich heilet es alle Kranckheit deß Menſchen. Dann die Menſchliche Natur / ſo ſie in jhrer Wirckung keinen Fortgang mag haben / umnd verhindert wirdt / ſo muß der Menſch ſchwach unnd kranck werden / und auch darnach der Menſche complexionirt / Alſo viel mehr ſchlahen ſich mancherley Gebrechen der Kranckheit zu ſolcher Natur / die in dem Menſchen alſo verhindert iſt. Solche Farbe oder Medicin iſt der Natur widerumb helffende / daß ſie jhre bequeme und natürliche Wirckung widerumb haben mag / und beſſer dann zuvor. Dann auß dieſer urſachen / wann es kompt offt und dick / daß mancher Menſch ſich in ſeiner Jugend ubel anlegt / durch uberflüſſigkeit deß Eſſens und Trinckens / oder andere Schaden / ſo er am Leib empfahet. Aber die Jugend / die den Menſchen noch ſtercket / dieſelbige hilfft jhm uber / daß es jhm noch zur zeyt nit ſonderlich Schaden zufüget: jedoch hat er ſeine bequeme Natur zerſtöret / Ob er es ſchon noch durch Schmertzen nit fühlet / kompt aber das Alter / oder jrgend ein ander unglück / ſo findet ſich der erſt Gebrechen auch herfür / ſo er in der Jugend verwüſt hat. Dann es ſücht jhe ein Verhinderung und ein Kranckheit die andere. Darumb hilfft die Medicin widerumb dem eben ſo wol / ſo dem Menſchen in ſeiner zerſtörten Jugend widerfahren iſt / als dem Gebrechen der noch friſch ſich erzeigt hatt. Solcher urſachen / iſt es wolzu lieben. Dann dieſe Medicin / erhelt das Leben in geſunder Ruhe / biß auff den verordneten Tod / ſo einem jeden Menſchen von GOtt auffgelegt iſt worden. Auch zieht dieſe Röthe den Menſchen wunderbarlich in ſeinem Verſtand. Dann / ſihe doch an diß göttlich Werck / und denck an deß Menſchen Leben / betracht den Tod unnd das Ende / dadurch der Menſch abſterben muß / Sey eyngedenck deß ſchnellen Tods / unnd deß Urtheils / welches da ſtreng unnd ſchwer ſein wirdt uber die Gottloſen. Du wölleſt auch nit vergeſſen die Zergengligkeit aller Frewd und Wollüſt dieſer zergenglichen Welt. Nimb zu hertzen die Aufferſtendnuß / und die immer ewige Frewd / in dem Thron GOttes / aller Außerwelten / Und erkenne in deinem Gemüt die grundloſe Güte und Barmhertzigkeit GOttes. Dann er an dem ſchrecklichen Tag ſeines Jüngſten Gerichts / mit ſeinen Englen / kommen wirdt auffzuerwecken Böſe unnd Gute / und wirdt richten uber Lebendige und Todten / und einem jeden geben nach ſeiner Belohnung / nach dem er gehandelt hatt: Seinen Außerwelten die ewige Frewd ewiglich / und den Böſen die ewige Verdambnuß.

Aber ſiehe das Werck recht an / unnd erkenne es / daß es ein Göttliche Gnade iſt / und ein ubertreffende Kunſt aller Künſten / unnd iſt ein Spiegel heimlicher

Weyß-

Warheit. Unnd so du nicht glauben wilt / daß ein Aufferstehung der Todten
ist / so siehe diß Werck an. Wiltu aber diß göttlich benedeyt Werck nicht zum
Zeugnuß nemmen / so hast du in Heiliger Geschrifft Zeugnuß gnug. Es geben
dir unvernünfftige Creaturen Zeugnuß gnug. Daß ich aber dir diß also für-
halt geschicht darumb: Dann wem GOtt solchen hohen Schatz durch sein milte
Barmhertzigkeit mittheylet / der solte dieser meiner Ermahnung eyngedenck sein /
der Güte GOttes / die Er uns armen ohn alle unsere Verdienst mittheylet /
nicht vergessen. Dann wir diese hohen Gaaben umb GOTT nicht verdient

Kurtzlich aber von dieser Farben zu schlieſſen / So ist vilgemelte Farbe und
Röthe also durchleuchtende mit seiner Strahlen / welche nimmermehr verlöschen.
Darumb ist diese Röthe köstlicher dann alles ander Gold / Perlen / und Edelgestein /
ja alles was köstlich genennet wirdt / ist doch diese Röthe für alle andere Reich-
thumb zu loben. Dann diese Reichthumb / ist durch den Willen GOttes kom-
men und gegeben. Wem GOtt solche Gaaben verleicht / und durch seinen gebe-
deyten Segen mittheylet / der lobe und dancke GOtt dem Allmechtigen / für
solche unaußsprechliche Wolthat. Dann GOtt die Demütigkeit deß Menschen
gnädig ansehet mit Barmhertzigkeit / und verleihet demselbigen solche herrliche
Gaben. Aber den böſßhafftigen Menschen / die jhren Grund auff GOtt nicht
setzen / sonder vertrauwen in jhr eignen Wissenheit und Gutbedunckẽ / deren
Hertz ist ferr von GOtt. Darumb wirdt jhnen durch GOttes Schöpf-
fung nimmermehr kundt noch offenbar / solche Göttliche Geheimnuß / dieser unser
Christlicher Kunst. Darumb habe GOtt vor augen / der allen Christgleubigen
gnädig helffen will / die jhn in rechter Hoffnung unnd wahrem Vertrauwen
anruffen und bitten täglich umb Verzeihung unserer Misſethat und begangenen Sün-
den. Wie dann unser trewer GOtt selber spricht: Was jhr meinen himmli-
schen Vatter bitten werdet in meinem Nammen / daß wirdt euch mein Vatter
geben. So nun ein Mensch in dem hohen Vertrauwen und Hoffnung mit eyn-
brünstiger Liebe zu GOtt / umb Gnad unnd Barmhertzigkeit / seine Ewige Gött-
liche Güte auß Grund seines Hertzens bittet / umb die Gnad und Erleuchtung
des Heiligen Geistes / daß er unseren innerlichen Geist wölle anzünden / und stand-
hafftigen Glauben erhalten / daß wir in rechter Erkantnuß unsere Sünden GOtt
dem Erlöser und Säligmacher fürtragen / und in Beständigkeit eines wahr-
haffte Christlichen Glaubens an JEsum Christum verharren / so will uns
Er geben / nach diesem ellenden Leben / die Ewige Frewd mit allen Außerwel-

ten in dem Ewigen Leben. Das helffe mir und dir / und allen Christgleubigen Menschen / GOtt der Vatter / GOtt der Sohn / und GOtt der Heilig Geist in Ewigkeit / Amen.

Also hab ich dir nach ordnung die Farben angezeigt. Dann ich kan dir hie nit alle Ding / wie sie in dem Werck der Handarbeit sich zutragen / anzeigen: Jedoch sag ich dir doch deutlich gnug / daß du es wol verstehen maast. Dann was ich dir hie sage / geschicht darumb / daß du alle Umbstende deß Wercks auff kürtzlicheſt kanst lehrnen erkennen. Weiter / so will ich dir nun erklären / das Mittel deß Wercks / unnd wa du den Mann und Weibs Sahmen zuvorgebringen unnd nennen solleſt / durch Exempel der heiligen Geschrifft / auß dem Ersten Buch der Erschöpffung / mit vergleichung deß Adams und der Eva / wie sie von GOtt erschaffen seind / und in dem Lustgarten deß irrdischen Paradiß gelebt GOttes Willen unnd Gebott nicht zu uberträtten: Uber dasselbige sie durch den Rhat der Schlangen / das Gebott jhres Schöpffers brachen / luden auff sich GOttes Zorn / und wurden durch jhre Ubertrettung dem Tod und ewigen Verdambnuß underworffen. Darumb trieb sie GOtt auß dem Paradiß ins Elend durch den Engel / welcher sie von diesem Wollust verjagt mit einem scharpffen feurigen Schwerdt / ins Jamerthal. Aber doch erlangten sie durch jhre Mühseligkeit endlich von GOtt die Ewige Säligkeit.

Nuhn will ich dir offenbaren die allerheiligste Heimligkeit der Naturen / daran die gantze Kunst gelegen ist / welche verborgene Weisheit im Mittel anfangende / herfür bringt den Sahmen deß Weibs / durch Exempel Göttlicher Geschrifften?

IM Anfang schüff GOtt Himmel und Erden / und darnach den Menschen Adam / nach seinem Ebenbild gleichförmig / Und durch die groſſe Liebe / so er zu dem Menschen trüge / den Er erschaffen hat / dauchte unfürsichtig GOtt nicht gut sein / daß der Mensch solte allein bleiben / oder wohnen / sondern Er wolt jhm ein Gehilffen machen / der umb jhn sey. Da ließ GOtt der HErr ein tieffen Schlaff auff den Menschen fallen / und der Mensch entschlieff. Da nam GOtt der HErr ein Ripp von jhm / und bauwet darauß ein Weib / und schloß die stette widerumb zu mit Fleisch. Und GOtt gab diß Weib dem Mann / und saget / Seit fruchtbar und mehret euch.

Das

Das verſtehe alſo.

So du diß löblich und herrlich Werck in dem Nammen deß HErren wilt anfangen / wie ich dir denn hievor angezeigt und erklärt hab / Am erſten / wie GOtt Adam erſchaffen hatt / Nun verſtehe / daß dieſer Adam iſt nichts anders denn der Anfang und Urſprung / welches iſt unſer Wurtzel. So du nuhn die Wurtzel oder Erden / ſo auch unſer König genennt wirdt / welches doch alles Natur iſt / ſo du nun / ſage ich / ſolchen König in ſeinen Waſſer ſolviereſt / und ihn in die Putrefaction zur Feulung / das der König getödt wirdt / und ſich auffloͤſet / wie ich dir dann im anfang von dem warmen Bad deß Königs geſagt habe / darinnen er ſchlaffen ſoll / ſo iſt nun das Waſſer / ſo uber diſen König gegoſſen wirdt / welches iſt der tieffe Schlaff / ſo auff Adam kam / in dem Waſſer ſchlafft der Adam.

Nun hab ich dir hie vergangen gemelt / die theilung und ſcheidung der Elementen zuverſtehen geben / wie ſie gebraucht werden. Dieweil dann GOtt der HErr in diſem Schlaff dem Adam in ſeinem Leibe etwas entzohe / welches war die Rippe von der mitte ſeiner Seiten deß Leibs / und macht darauß ein Weib / und ſchloß widerumb die ſtette zu mit Fleiſch. Diſes Exempel ſoltu alſo verſtehn / in der Putrefaction ligt Adam / und ſchlafft. Nun wird von diſem Adam genommen das Weib / welches iſt die Seele ſeines Cörpers / verſtehe die Elementen / darauß das Weib genommen wirdt. Dann das Weib / ſo gemacht wirt / iſt die vollkommene Weiſſe. Nun kan ſollich Weiſſe nit erſcheinen / dann durch die ordnung und zuthun der Elementen / ſo dem Adam / alſo dem Cörper / widerumb natürlicher weiſe werden zugefugt: das iſt / daß die ſtette / darauß GOtt das Weib genommen / geſchloſſen werde widerumb zu mit Fleiſch. Dann ſo die Eva leben ſoll / gibt ſie ja der Seelen / ſo Adam vermag / theilhafftig werden. Welches alſo erfindt: daß Seele und Geiſt / werden dem Cörper abgezogen / durch und in den Elementen / welche Seel und Geiſt / ſo dem Cörper abgenommen iſt / wirt jhme widerumb zugethan und gegeben. Welches aber alles beſcheidenlicher weiſe geſchicht. Dann hierauß thut der Weibs Sahmen ihren urſprung gewinnen / und wirt vom Mann genommen / Welches iſt ein ewige Wurtzel. Doch ſtehen ſie unterſcheidlich in zwyfaltiger Zahl / wiewol ſie vermiſcht werden. Dann wie Mann und Weib / nach GOttes befelch / und Chriſtlicher ordnung / zuſammen gegeben worden / welches da ſind zwen Leib und ein Seele: Alſo verſtehe / iſt es auch in unſerem Werck. Dann Adam ward von erſten gemacht von Erden / und auß jhm wurd das Weib genommen und beſchaffen.

Waran

Woran kan ich erkennen/ daß das Weib vom Mann soll genommen werden?

DAs will ich dir kurtzlich sagen/ daß solchs besteht in der theilung deß Manns und deß Weibs/ und darnach in der Vermischung von deß Manns und Weibs Saamen/ welchs ist ein Secret aller Verborgenheit diser Kunst. Dann durch die beyde Sahmen/ wirdt ein unuberwindliche Frucht geboren/ die wunderbarliche Krafft zuthun hatt. Aber merck/ so du das Wasser und den Lufft der Erden/ darauß Adam gemacht ist worden/ widerumb zugethan und gegeben/ daß ist/ daß GOtt das Weib schon gemacht hatte/ und schloß die stette zu mit Fleisch/ Welchs du also solt verstehen. Dann das Element deß Wassers und deß Luffts/ so du diese beyde Elementen zugethan hast der Erden/ so hastu eine vollkommene bestendige Weisse. Solche Weisse ist das Weib oder Weibs Sahmen/ davon ich dir dann gesagt habe/ Und sollich Weib herrschet mit jhrer Tugenfft uber den Mann. Warumb? Diser ursachen: Dann wie du hast dein Werck zum ersten angefangen/ durch den Mann/ verstehe unser Wurtzel/ so ist es doch nichts anderst/ weder ein blosse Erden/ und wuste Vermischung gewesen/ als da die Element noch beyeinander waren vor jhrer theilung/ wie du dann im Anfang von mir gehört hast.

Aber nun/ so solche Erden ist kommen zur Weisse/ ist sie vollkommen/ und gibt ein zimliche proiection/ welchs dem Mann oder Erden im Anfang deß Werck unmüglich war/ darumb daß die Weisse gibt mehr nutzung/ dann zum ersten der Mann oder Wurtzel. Dann dieweil dise ein proiection ist/ so gibt die Weisse jhrer ersten vollkommenheit nutzung. Darumb wird gesagt/ daß das Weib herrschet uber den Mann. Aber bald hinnachfolgend/ will ich dirs deutlicher sagen. Auch muß ich dir offenbaren/ auff daß du nit mögest verstehen das wörtlin Vollkommen/ daß es sey ein vollkommene und vollbrachte Tinctur/ welches nicht ist. Aber also soltu es verstehen/ daß dise Weisse/ ist jetz diser gestallt nichts anderst/ dann wie ein reine unbefleckte Jungfraw/ die zu jhren jahren kommen und Mannbar worden/ auff daß sie möcht bestattet werden. Alle Arbeit und Tugent zu jrem nutz kan sie brauchen/ als wircken/ sticken/ ꝛc. Es wirt gesagt/ daß das Weib herrschet uber den Mann/ darumb daß du es wol in deinen verstand fassest/ will ich dirs durch Exempel noch deutlicher sagen.

Daß GOtt Adam das Weib zu einem Gehilffen gegeben hat/ da sagte GOtt zu Adam/ du solt in allen dingen deß Weibs Herr seyn/ und du Weib/

solst

solst deinem Mann underthenig seyn. Und GOTT setzte sie gegen dem Morgen
Auffgang der Sonnen in den schönsten Garten / so in der Welt mocht seyn /
ber Lustgart das Paradeiß genannt wirdt / und zeigt jhnen ein Baum / von
welches Baums Frucht sollen sie nit essen. Aber der Adam war demütig und
sam: die Eva / welche folget deß rahts der Schlangen / richtet sich auff / und
ab ein Apffel / und asse darvon / und gab den anderen theil dem Adam jhrem
n / daß er auch darvon solt essen. Adam forchte sich / und wolt die helffte
pffels nit so bald annemmen: doch nam er jhn letstlich / und asse auch dar-
Also hatten sie beyde GOttes Gebott verbrochen / und waren schuldig der
GOttes.

Nuhn merck wie die Sahmen getheilt werden.

bre an / und mercke auff / so will ich dir sagen / warumb das Weib mit
Vernunfft dem Adam nahen / und dergleichen / welches ist für ein Nutzung
zuerkennen / Verstehe / daß sie doch in der Natur hertiglich arbeite. Mit
allem aber / so kan sie noch nicht gebaren / oder Frucht bringen. Warumb?
ursachen: daß sie noch ein reine Jungfrauw ist / und von keinem Manns
men empfangen. So sie dann aber deß Manns und der Jungfrauwen
men durch liebe der Natur umbfangen unnd vermischen / alsdann so erreget
Jungfraw von empfahung deß Manns Sahmen / Kinder zu empfahen /
beren. Also mustu mit diser unserer Weisse auch verstehen / daß die gan-
vollkommenheit noch nit vollendet ist. Denn nach der vermischung beyder
ten / so wird vollbracht erstlich die vollkommene Tinctur auff das Weiß:
nach folget die vollkommene Tinctur der Röthe. Daß aber die Tinctur der
aber kompt / weder die Tinctur der Röthe / geschicht dieser ursachen: dann
wol / so Frucht von Manns und Weibs Saamen entspringen soll / so
Weib mit der Geburt vorgehen. Dann das Weib gebiert / unnd nicht
am / wiewol alles vom Mann herkommet / und genommen wird / von An-
ins Ende / entspringt auch alles auß diser Einigen Wurtzel. Und am
ses dises Wercks / herrschet der Mann / und ist das Haupt seines Weibs.
so gesund an diser Weisse / herrschet das Weib / biß nahe zur vollkommnen
Darumb richtet sich Eva auff / und brach zum ersten den Apffel von dem
so mitten im Garten stund deß Paradiß. Welches alles geschahe durch
raht der listigen und vergifftigen Schlangen. Und da sie den Apffel abgebro-
hat / asse sie darvon / und gab die ander helfft dem Adam / daß er auch dar-

von eſſe. Aber Adam forchte ſich / und wolte den Apffel nit ſo bald nemmen / ſo doch letſtlich nam er jhn / und aß auch darvon.

Was iſt der Gart / oder Paradiß?

DAs iſt das Geſeß / ſampt dem Waſſer und gantzer Materia, darinnen [illegible] ſer Werck fortbracht wirdt / biß auff die zuſammenfügung beyde Weibs und Manns Sahmen. Dann auff das aller wenigſt / wirſtu drey [illegible] ſer in deinen Werck brauchen. Jm Erſten aber / in welchem Geſeß geſchicht [illegible] anfang die Erſchaffung deß Manns / von ſolchem Mann wirdt genommen und gemacht das Weib / in welcher Erſchaffung und theilung diſer beyder Sahmen wird jhnen in ſolchem Garten / darinnen ſie jhren Luſt haben / nach forderung [illegible] Naturen / zugefügt Waſſer / Lufft / Fewr / auff daß ſolcher Garten nit mit ſeinen Früchten verderben möge / ſonderlich der Baum mitten im Garten uberſ [illegible] Das will ich dir in unſerem Werck zeigen / verſtehe alſo: Unſer Werck iſt in [illegible] Wurtzel rein / und in ſeiner Farb im Fewr beſtendig. So nun das Werck [illegible] gefangen / ſo iſt doch ſolcher Adam / oder Erden Mannliches Sahmen / aber [illegible] iſt todt / in der erſte ſeiner vermiſchung in der Solution: Nicht daß ich ſag / [illegible] der Cörper todt ſey / in ſeiner Wirckung / dannoch kan er nicht mehr wircken / [illegible] diſer geſtallt / darinn er erſtlich anfahet uber ſein vermögen / dann es iſt noch [illegible] proiection oder Tinctur in jhm zuwegen gebracht. So aber ſolcher mannlich [illegible] Sahmen durch krafft und wirckung der Elementen fortgetrieben wirdt / wie [illegible] ſein Natur fordert / als durch das Element deß Waſſers / vollendet ſich [illegible] Schwertze / durch den Lufft vollendet die Weiſſe / welche Weiß iſt das Weib [illegible] und ein zimliche proiection. So dann nun das Weib durch das Weiß ver [illegible] den würdt / und zu einer geringen proiection kommen / ſo muſtu ja erkennen / [illegible] das Weib mehr herrſchet dann der Mann / wiewol das Weib von dem Mann [illegible] genommen wirt / oder iſt. Dann im anfang und im mittel der Weiſſe / hat [illegible] Mann (welches iſt die Wurtzel) kein mehrung machen können / wie aber [illegible] die Weiſſe vermag. Darumb wirdt geſagt / daß in dem L. H. davon jhn [illegible] verbotten hatt / aber ſolcher Gart und Paradiß war umb und umb wol [illegible] mit einer ſtarcken Veſtigung / welches verſtehet / daß es iſt das Geſeß / oder [illegible] die unſer gantze Materiam für aller ander unreinigkeit verwahrt / und beyeinander verhelt. Dann je luſtiger / und wolriechendes lieblichers Geſchmacks und Gra [illegible] ein Garten iſt / je mehr ſich Ungeziefer dann thut verſamlen.

Digitized by Google

Daß ich aber zum Ende komme/ will ich dir wenig und kurtzlich/ warum diser Garten ein Lustgarten genennt wirdt/ erklären/ als durch schöne Exempel/ und mercke fleissig darauff.

Zum ersten/ so soll ein Lustgart wol gezieret seyn/ durch wundsame und schöne Kräuter/ die da sollen seyn eines edlen köstlichen und lieblichen Geruchs.

Zum anderen/ daß darinn gepflantzt seyn soll/ schöne und lustige frische Bäum/ die da nicht wurmechtig und böse Früchte möchten bringen.

Zum dritten/ daß das Erdrich/ darinn der Sahme pflantzung/ oder was es sey/ davon man denckt gute Frücht und nutzung zuhaben/ wol gearbeit sey.

Zum vierdten/ daß derselbige Garten durchlauffend sey mit einem frischen lebendigen Wassergang in vier theil zertheilet/ doch nit zu viel/ auch nit zu gar wenig. Dann wo die uberflüssigkeit deß Wassers were/ wurde die Frucht durch die vielfeltige Feuchtigung ertrincken/ und zu nichten werden. So auch der Feuchtigkeit zu wenig/ müßt es doch durch die Trockenheit verderben. Dann die Natur vermag nicht/ in keinerley weiß/ ohn bequeme Feuchtigung jhre wirckung zu verbringen.

Zum fünfften/ so soll solcher Lustgart in einer ebne und freyem Feld/ ohn verhinderung aller frembden Bäumen/ frey stehen oder seyn/ so ausserthalb dem Garten stehen/ auff daß ein linder und fruchtbarer Lufft im gemelten Garten entstehen möge.

Zum sechsten/ daß auch solcher Lustgart ligen/ und sich strecken soll/ gegen dem Nidergang der Sonnen/ damit alle die Frucht/ so zur vollkommenen wirckung kommen soll/ durch Wärme und Hitze der Sonnen erquickung habe. So ein jeder diß zugehörige statt/ ort und ende/ wie dann auch wirckende Natur haben darzu verordnet/ ist er zu disem mal wol gemacht und proportioniert.

Ich will den Garten deß Paradeiß besser offenbaren/ so wirst du das jetzt besser lehrnen erkennen/ Und will dir zum ersten sagen/ was der Baum des Lebens im Garten sey: Zum andern will ich dir sagen/ was da sey die Erde/ darinn der Baum gepflantzt ist: Zum dritten will ich dir sagen/ was da sey die giftig Schlang/ die Eva den raht gab/ daß sie den Apffel brache: Zum vierdten will ich dir sagen/ was da sind die vier Wasser/ so durch den Garten deß Paradeiß rinnen und fliessen. Und merck auff was ich sage.

Der Baum der Erkanntnuß deß Guten und Böſen / welcher da ſtehet mitten im Paradeiß / bedeut wie folget.

DIſer Baum / ſo mitten im Garten deß Paradeiß ſtehet / bedeut unſer Wurtzel. Dann wie das Mittel iſt in der vollkommenheit der Metallen / alſo iſt diſer Baum dem mittel zuvergleichen / und mag auch wol genennt werden / der Baum der Erkanntnuß deß Guten und deß Böſen. Dann ſo unſer Baum / vernembt / unſer Wurtzel / bereit wirdt / ſo underſcheidet ſie die Wahrheit von der Falſchheit / und das Gute von dem Böſen. Auch gleich wie die ſchöne helle Sonne am Firmament ein Mittel iſt zwiſchen den anderen regierenden Planeten / uberſich und underſich: Alſo iſt auch unſer Wurtzel / davon Eva den Apffel gebrochen / und die helfft davon geeſſen / und den anderen theil gab ſie ihrem Mann Adam.

Was iſt nun die Erden / darinn der Baum gepflantzet iſt worden?

SOlche Erden iſt der rothe Mercurius, (aber nit der gemeine rothe Mercurius) durch welchen / und in welchem / verbringt unſer Wurtzel ihre vollkommene Tinctur. Denn die Erden empfahet unſeren König. Nemlich ich ſag / daß der Mercurius für ſich allein etwas außrichte / welches nit iſt: ſonder der Mercurius iſt nur ein behilff unſerer Wurtzel / und wirdt von unſer Wurtzel / ſo ſie ſtercke empfindet / zum theil behalten / und fix gemacht. Dann unſer Wurtzel bleibt in natürlicher wirckung / unverhindert der Vermiſchung von dem Mercurio. Denn unſer Wurtzel bringt herfür die beyde Sahmen / und nit der Mercurius.

Alſo ſiheſtu / daß der Mercurius, welcher iſt unſer Reſolviert Waſſer / nit anderſt zu unſerem Werck gebraucht / dann zu einer beyhilff / gleich wie der Mercurius am Himmel je von der Sonnen kompt / Alſo iſt er auch zugethon unſer Wurtzel. Dann du weiſt wol / daß kein Erden Frucht bringen mag / du habeſt ſchon alle mügliche und gebürende Arbeit mit ihr vollbracht haſt. Dann du nit mit Sahmen hinein wirffſt / ſo haſtu gewiß widerumb kein Frucht zehoffen: Wo du aber in die Erden Sahmen ſäyeſt / von denſelbigen Sahmen ſeiner zukünfftig bringenden Frucht / haſtu widerumb Sahmen zugewarten. Alſo verſtehe auch die Erden / als der Mercurius unſer Waſſer / welcher unſer Wurtzel umbfangende / iſt nichts anders / dann ein Beyhilff / empfangende die wirckung der Elementen /

Als

nemlich Feucht/ Warm/ Krocken/ und Kalt/ darvon der eyngepflantzte Sah-
n/ durch Natur seiner wirckung/ feuchtigung und krafft empfindet.

Was ist dann die gifftige Schlang bedeutend?

Die Schlang so der Eva rhiete/ daß sie von dem Baum esse/ dann dadurch
wurden sie erkennen Böß und Gut/ und wurden den Göttern gleich seyn/
das ist unser Resolvier Wasser/ als der Mercurius, verstehe Lebendigen/
ist die gifftige Schlange. Dann durch sie geschicht die Resolvierung/
ist der Anfang. Dann durch diese Schlangen/ als ein behilff/ auß wel-
Wurtzel ihren natürlichen fortgang zu wircken/ und ein Frucht zuwegen
Dann so die erste verenderung der Solution nicht geschehe/ so blieb un-
tzel unverendert/ in ihrer ersten gestallt/ und vermächt also in dieser gestallt
cht zuwegenbringen. Diese Schlang/ ist auch das Bade/ darinnen
König rastet/ und auffgelößt wirdt/ wie ich dir dann im anfang vom war-
d deß Königs gesagt habe. Also vernimb und merck/ das diß Schlang
/ und ist unser Solvier Wasser/ da Adam inngelegen/ da GOtt den
Schlaff auff ihn fallen ließ/ da das Weib nachfolgend auß ihm gemacht.

Ich will dirs ein wenig deutlicher sagen. Die listige Schlange/ welche
ist dann andere Thier/ bedeut unser Mercurial Wasser/ darinnen unser
biert und getödt wirt. Dann GOtt der HErr sprach zu der Schlan-
il du diß gethan hast/ seystu verflucht für allen Viehe/ und für allen
auff dem Felde/ auff deinem Bauch soltu gehen/ und Erden essen dein
Und ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weib/ zwischen
Sahmen und deinem Sahmen. Dann der Sahmen/ so vom Weib
wirdt/ derselb soll dir den Kopff zutretten/ und du wirst ihn in die Fer-

Exempel verstehe also. Die Schlang/ ist der Mercurius, darauß
Solvier Wasser/ wie ich gesagt/ präpariert und gemacht wurde (verstehe/
nam wirdt durch seinen ☿ in sich selbs alleinzelig durch die zerdäuwung
lung auffgelößt) die Verfluchung GOttes uber die Schlangen/ ist das
curius, wie du dann sihest/ auff seinem Bauch sich hin und her wellet
Dann alle andere Metallen/ sind in ihrer natürlichen kochung/ ihrer
iert. Auch sagt GOtt/ Du solt Erden essen dein lebenlang: das ist/

das dissolviert Wasser / welchs ist der Mercurius, der da unseren König isset und verschlindet. Denn unser König ist nichts anders / dann Erden. Und die Feindschafft aber von deß Weibs Sahmen / ist das da den Mercurio seinen Kopff zertritt und zu nichten macht. Diß verstehe also. In dem anfang deß Wercks / ist unser solviert Wasser. So die solution geschehen / zu seinem theil flüchtig / wirdt aber doch letstlich mit diesem unserem König bestendig und fix gemacht / [illegible] so die vollkommene Tinctur gemacht und vollbracht / welches dann anderst [illegible] geschicht / dann durch die Weisse / wie ich dir dann vormals gesagt habe / welche ist der Weibes Sahmen. So denn die Geburt deß Weibes geschehen / das ist die vollendte Tinctur unsers gebenedeyten Philosophischen Steins / welcher dann auff den Mercurium geworffen / so zerknitscht der Weibs-Sahmen [illegible] Schlangen den Kopff / das ist / dem Mercurio, und die Gifft / so die [illegible] vermag / beißt umb sich / unseren newgebornen König zu verletzen / kan aber [illegible] durchtringenden und unuberwindtlichen Gewalt und Triumph / so unser [illegible] übet / in keinen weg widerstehen.

Nuhn will ich dir sagen / von dem Fluß / so durch den Garten deß Paradeis rinnet / unnd theylet sich darnach in vier Hauptwasser. Diesen Fluß / so da durchlauffet den Garten deß Paradiß zubefeuchten / unnd zuerquicken den Baum deß Lebens / welches ist unser Wurtzel / verstehe / ist nichts anders / dann das Mercurial Wasser / darinnen unser König solviert ist. Nun theylet sich das Wasser in vier Hauptflüsse / die das Erdtrich umbrinnen und durchlauffen.

Das erste Wasser heißt unnd wirdt genannt Pison: Welches [illegible] umbgehet das gantze Landt India / darinnen sehr viel Gold ist / und köstlich [illegible] gestein. Diß Wasser bedeutet unser Mercurial Wasser. Dann es umbgehet gantz India / darinnen dann viel köstlich Gold ist / Verstehe / unser Wurtzel vom Mercurial Wasser umbfangen wirdt. Dann in ihm wirdt funden [illegible] rein und köstlich Indianisch Gold. Also verstehe / daß der Hauptfluß / und erste getheylte Wasser / genannt Pison / ist alles ein gleiche bedeutung unsers Mercurial Wassers. Dann es ist je der erste Hauptflüsse / davon die andern / und Wasser sich theylen / verstehe die Elementen / wie du jetzund hören wirst.

Das ander / wirdt geheissen Gihon / welches da umbfleußt gantz [illegible] land. Welches du also verstehen solt / daß der erste Hauptfluß / ist unser [illegible] Wasser. So nuhn unser König darinnen auffgelößt und erfault / so [illegible] darnach noch drey Wasser davon gezogen und getheylt / Als das erste [illegible] wirdt getheylt von der Erden / unnd den anderen zweyen Wasseren / [illegible]

Elementen.

Element deß Wassers / welches geschicht / so die vollkommene Schwertze erscheinet. Solliches Element deß Wassers / so der Erden genommen / wirdt in der Schwertze dem Erdtrich widerumb zugefügt / das ist das Wasser Gihon / welches da umbfleußt gantz Morenland / darinnen sehr grosse und uberige Hitze der Sonnen / deren ursach / daß die Menschen in jhrer Gestalt gantz schwartz / wirdt also durch unser schwartze Erden / welche dem Morenland verglichen. Denn in jhr ist ein grosser Schalt / unnd Werme unser Sonnen / so darinn verborgen ist.

Das dritte Wasser wirdt genennt Hidekel. Dann dasselbig Wasser wendet / unnd fleußt gegen dem Morgen. Diß Wasser bedeut das Element deß Lufft / dann durch den Lufft kompt herfür deß Manns und Weibs Sahmen gemeinlich. Das ist: Daß der Lufft die Erden weidet und bereitet / damit die Röthe komme / das / welches ist das Wasser Hidekel / das sich wendet und fleußt nach dem Morgen. Also verstehe auch / das Mittel unsers Wercks / welches ist die vollkommene Weisse. Dann so du die Weisse hast / welche durch den Lufft gemacht wirdt / so hast du ein guten Eyngang zur vollkommenen Röthe deß Steins.

Das vierte Wasser heißt der Phrat / welches da bedeutet das Element deß Fewrs / unnd das Ende unsers gebenedeyten Philosophischen Steins. Dann durch das Element deß Fewrs / durch vermischung beyder Sahmen / ist die Weisse / unnd das Ende der vollkommenheit dieser Kunst / wie ich dir dann nachmals gantz deutlich erklären will.

Wann nuhn weiter von dem Adam und Eva / so muß ich dir noch eins sagen / das du merckest / daß alle die vier Flüsse einen Hauptfluß bedeuten: Aber die Flüsse / die sich davon theylen / verstehe / sind die vier Elementen / wie ich dir jetzander gesagt habe.

Vernimstu / daß der Biß sein möcht / den Eva thet / da Adam die helfft und andren theyl geben / Adam wolte aber für Forcht den Apffel nicht so bald nemmen?

Adam und Eva mit einander im Garten von GOtt erschaffen und geordnet waren / stalte sich der Adam gantz demütiglich zuhalten GOttes Gebot. Wiewol er der Eva Herr ware / noch dannoch understünde sich Eva den rath der Schlangen / den ersten Apffel zu brechen / und da sie jhn hat / bisse sie ein Bissen davon / gab den anderen grösseren theil dem Adam auch davon zu essen. Dises verstehe also: Im anfang deß Wercks / ist noch

noch kein profit/ nit eher dann so die vollkommene Weisse erscheinet/ welches ist das Weib. Darumb wirdt gesagt/ daß im anfang das Weib eher herrschet dann der Mann/ wie ich dir hievor kurtzlich gesagt hab/ und jetzund weiter sagen werde/ daß der Mann biß in das ende deß Wercks dem Weib nach herrschet/ und nit eher/ dann das Weib/ welches du nun wol mercken magst. Dann in diser Weisse/ ist nun angangen die gröste Heimligkeit diser löblichen Kunst/ Welche du also verstehen solt (das ist) daß die Röthe/ als der Manns Sahmen/ so nach dem Weib durchs Materialisch Fewr seine vollkommenheit uberkompt/ in gleicher gestalt einer zimlichen Projection auff das Rothe/ wie zuvor mit der Weisse. Auch der gröster theil deß Apffels/ so Adam genommen/ welcher theil vil gröster gewest/ als der Bissen so Eva gethan. Also tingiert der Manns-Sahmen zum mal im Werck/ im mittel der projection/ und auch in vollkommnen außgenomner Edlen Natur/ allweg mehr dann deß Weibs Sahmen. In solchem Gang und vollbrachten Medicin/ so herrschet der Mann darnach uber daß Weib für und für/ Und seiner wirckung kan man weiter behilfflich seyn/ daß sie auch alle unvollkommene Metallen/ bestendig an Farb und Gewicht/ und in dieselbe wie die Wurtzel gewesen ist.

Wie muß ich aber deß Manns und Weibs Sahmen bereiten und theilen?

MErck. Wann du hast die Weisse/ und dieselbig dir erschienen/ so nim sie/ und theil sie in zwen gleiche theil/ Ein theil soltu behalten/ das ander theil nimb/ und gib jhm ein stercker Fewr/ dann du der Weisse gethan hast/ ohn allen zusatz der Materien/ So bekompt es eine Röthe. Also hast du beyde Manns und Weibs Sahmen. Die Röthe/ ist der Mann/ die behaltne Weisse/ ist das Weib/ so du behalten hast. So die beyde Sahmen vereinigt/ wircken sie durch jhre natürliche Wirckung wunderbarliche Dinge.

Muß man dann diese beyde Sahmen vermischen/ so doch von einer Wurtzel sind?

JA man muß sie mit einander vermischen. Dann ob sie schon von einer Wurtzel ist/ verstehest du/ dann auff im Anfang/ wie ich dir gesagt hab/ da GOtt Adam erschaffen hatte/ nambe er das Weib von seinem Leib. Also seind die beyde Sahmen getheylt/ unnd gemacht auß einem Ding: Aber uber alle Ding herrschet doch der Mann in seiner Natur uber das Weib:

Weib iſt von jhm genommen. Solch Weib muß auch durch deß Manns
Sahmen gebären / dann der Manns Sahmen macht alle die Vermehrung dieſer
Dinge. So nun die beyde Sahmen zuſammen kommen / und in jhrer Natur
vermiſchen / ſo gibt es endtlich eine Frucht. Dann ſo deß Manns Sahmen
allein / und deß Weibs Sahmen auch allein ſtehen / ohn jhre natürliche Vermi-
ſchung / ſo kan nimmermehr zu ewigen zeyten kein vollkommene Tinctur oder Me-
dicament werden. Alſo haſt du / wie man die Sahmen bereiten unnd theilen

ſoll / ſo ich dann nun deß Manns und Weibs Sahmen habe / wie geſchicht dann die Vermiſchung?

Das will ich dir offenbaren. Dann alles dein Werck wirt zu nicht / wie du
hernachfolgend hören wirſt / ſo du anderſt auff den hohen Weg wilt / unnd
diß heilig Werck vollenden / ſo will ich dir es anzeigen / durch ein ſchön herr-
lich Exempel. Dieſes Exempel hab fleiſſig in acht / dann es iſt nit wenig daran
gelegen. Dann hie iſt der Grund und das Hauptſtuck der gantzen Kunſt / ge-
meldt biß an das Ende / wie ich dir geſagt habe / Wie Adam unnd Eva im Gar-
ten Gebott GOttes ubertretten hatten / kame der Engel GOttes deß HErren /
und truge auß dem ſchönen Luſtigarten deß Paradiß / mit einem ſcharpffſchneiden-
den feurigen Schwerdt / Und triebe ſie in das Elend / unnd verjagt ſie alſo von
jhrer Wolluſt. Auch ſagt jhnen GOtt / daß ſich der Adam in Angſt und
Noth / und im Schweiß ſeines Angeſichts ſolt er ſein Brot eſſen / unnd dem
Engel GOTT / in Kummer unnd mit Schmertzen ſolt du deine Kinder

Nuhn merck auff.

Der ſchöne Luſtigarten / da Adam und Eva innen gelegen unnd geweſt / das
iſt das Geſeß oder Glaß in unſerem Mercurial Waſſer / darinnen das
Werck erſtlich angefangen. Warumb? Der urſachen. Dann von Noca.
deß Wercks / als in der Erſchaffung deß Adams und der Eva / Oder ver-
ſtehe Manns und Weibs Sahmen / oder vernimb / daß es iſt die Weiſſe unnd
Rothe / wie dann zuvor geſagt / Wiewol jetzund ich ſag / vom Anfang ein
jede der Elementen theilung / rectificierung / auch widerumb zu zuthun / wie
die Natur erfordret. Nun wirt unſer Materia, als Adam und Eva
im Paradeiſiſch Fewr mit zimblicher und ſenffter Warme erhalten / bey-

den durch die Elementen / nach gleicher proportion ernehrt / biß so lang ihre natürliche Hitze wirt verglichen der entzündten Hoffart / so Eva überkam / da sie den Apffel brach. Also verstehe / daß die Wurtzel / nach Forderung ihrer Natur gemehrt und wunniglicher Frewd / wirdt aufferzogen. Dann unser Wasser mit unser Wurtzel / welchs letstlich ein Ding wirdt / lieben sich mit einander wunderbarlich. Dann erstlichen die Weisse und die Röthe zu vollbringen / geschicht kein Uberwelcher in theilung / noch zuthun der Elementen. Dann wa unser Wurtzel Widerwertigkeit beschwärt wirdt / so müssen sie verdärben. Darumb ist dis Lustgarten / darinnen Adam und Eva gewesen / dann es ist jhnen nach begern geschehen / daß sie begert haben.

Ich möcht aber gern wissen / warumb der Engel GOttes Adam und Eva auß dem Paradeiß mit einem fewrigen Schwerdt geschlagen hatt / und in das Ellend gewiesen?

DAs will ich dir sagen / und merck fleissig darauff. Da GOtt Adam und Eva zusammen vereiniget hatt / eher sie das Gebott übertraten / sprach GOtt / und sprach / Vermehret euch / unnd seind fruchtbar / Fisch / Vögel und Bestien seyen euch underthänig. Aber da sich die Eva Hoffart / unnd Rhat der Schlangen erhübe / und übertrat das Gebott jhres HErren / schlug sie der Engel mit einem sehr scharpffen fewrigen Schwerdt in Ellend / Angst und Noth / Und waren nun forthin dem Tod underworffen / ewiglich zu sterben / und kondten GOttes Zorn und Straaff nit mehr entfliehen. Doch hat jhnen GOtt durch seine Güte und Barmhertzigkeit zugesagt / daß er zeitlich ins Ellend / Angst und Noht / und letstlichen leiden müssen den Tod wöll er jhr Leib unnd Seel geistlichen machen / unnd mit der ewigen Seligkeit gaaben / und zu sich in den Himmel nemmen / und die gantze böse sündliche durch seine Krafft zum ewigen Leben durch sein schrecklich Urtheil richten / alte böse Welt soll werden ein newe / da nichts anders dann ewige Frewd mit allen Außerwelten von Ewigkeit biß zu Ewigkeit.

Nun will ich dir jtzt nachfolgend die bedeutung hierauff sagen.

Ach mein GOtt / wie hohe treffenliche Wort seind das. Ja mein fleyßlichen sag ich dir mit Wahrheit / daß es ein groß Geheimnuß ist / dieses / daß ich jtzund sage / Unnd sag dir so viel / unnd wenn du gleich all dein Lebtag mit mügsicher fleyssiger Arbeit gemacht hettest / und keine Vermischung beyder

Sahmen

geschehe / so magst du nimmermehr kein vollkommene Medicin zuwegen
Unnd merck auff wie ich dir sage / die erklärung deß Engels und deß
Schwerdtes. So du nun den Mann und Weibes Sahmen hast / als
s Sahmen ist roth / und deß Weibs Sahmen ist weiß / mische die
und thů sie in ein sehr dicken und scharpffen Kolben / der da new und
Venedischem Glaß oder Prock gemacht sey / gleich unnd wol lang-
seine Proportion vom Element deß Fewrs / welches Fewr ist scharpffer
ugender / dann der anderen Elementen keins. Solches Fewr ist das
deß Engels ; Der Kolb oder Glaß ist die betrübte ellende Welt / dar-
gt seind. Dann sie ligen in dem Element Fewrs / und leiden Angst
und die grosse scharpffe Hitze / die sie dulden und in jhrem Ellend tra-
Darumb sagt GOtt zu Adam / Im schweiß deines Angesichts
Brodt essen / Unnd zum Weib sagt er / Mit schmertzen solt du deine
iren / und der Mann soll dein Herr sein / unnd du solt deinem Mann
sein / unnd sollt beyde sein ein Leib. Weiter / so wirdt das Glaß
u gesehen hast / oben gantz und gar verschlossen / da drinnen ligen
Weibs Sahmen / sich mit einander zuvermischen / unnd jhre natür-
ung also verschlossen (verstehe das Glaß) biß ans Ende vollkommig-
ungen. Welche Sigelung von den Alten genannt ist / das Sigel
ung deß Hermetis, Von welchem man schreibt / daß er sey ein An-
würdigen Kunst.
n aber / die Sigelung dieses Glases bedeutet den Zorn GOttes / und
Adams und der Eva / und aller jhrer Nachkömligen. Nachkom-
he / so sie durch die Medicin zur vollkommenheit gebracht werden / unnd
ß jhnen auch ein Medicin bereiten soll / müssen sie gleicher weise auch
Vatter und Mutter geschehen ist. Auch kan nun hinfurt der Adam
in dem Ellend / dareyn sie getriben / das Creutz mit Gedult zutra-
tes Straaff in keinen weg zu entfliehen / außreissen. Also ist es auch
rgenglichen Welt / darauff alle Menschen warten / daß wir seind keinen
cher / und immer GOttes Straaff zugewarten. Dann durch den
seind wir in Sünde kommen / und mögen auß unseren eigenen Kreff-
Ott nichts schaffen / dann daß wir auß Innigkeit / und auß Grund
as (welches bedeutet die Quintam Essentiam) mit unserem teglichen
n zu GOtt / daß er unser Leib und Seel wölle geistlich machen / und
Himmel nennen. Dann wir leben hie in Angst / Jammer unnd

Noht / mit Ellend / Kummer und Schmertzen. Alſo leidt auch Adam und Eva bey einander vermiſcht / in dem Glaß verſchloſſen / darauß ſie nicht entfliehen mögen / Unnd müſſen alldar in verharrung ſein / und bleiben in ſcharpffer feuchter durchdringender Hitze / in Angſt und Noht / ohn Raſt und Ruhe / und teglich des zukünfftigen Todts wartende. Dann ſie verhoffen / und teglich bitten / GOtt den Schöpffer aller Creaturen / wölle ſie von ſolchem ſchweren Creutz / Angſt und Noht / und Schmertzen dieſer zergenglichen Welt erlöſen / und nach abſterben Leib und Seel / mit der ewigen Frewd clarificieren / zu herrſchen mit allen Außerwelten / daß ſie ſich widerumb auch mögen erbarmen / unnd erfreuwen über die Sünder / die ſich bekehren und buß thund / damit ſie auch mit der ewigen Seligkeit möchten begaabt werden. Dann GOtt / unnd ſein Göttlich Weſen / erleuchtet mit ſeiner Göttlichen Klarheit alle Außerwelten mit durchdringender Kraft mit groſſer Macht ſeiner Majeſtat / Gewalt / und ewigwerendes Triumphs aller Herrligkeiten.

Dieſen König / welcher iſt JEſus Chriſtus / GOttes Sohn / welcher vom Tod erſtanden iſt / der da Macht hatt zu regieren uber Himmel und Erden / und alles das ſich beweget unnd das Leben hatt / den ſollen wir förchten / und lieben / Welcher Chriſtus uns armen Sündern den Weg gemacht / und vorgangen mit ſein Creutz unnd Leiden gedultig getragen. Alſo ſollen wir arme Sünder / unvollkommene Menſchen / unſer Creutz auch gedultig in Leiden und Schaden GOtt auch nachtragen / biß an unſer Ende / und uns dieſe falſche ungetrewe / ungerechte Welt nichts irren / ſonder allein bey GOtt unſrem einigen Mittler / der uns alle erlöſt hatt / bleiben. So hatt er uns durch ſein krefftig Wort zugeſagt / daß wir ihm ſollen gleich werden / und theil mit ihm haben. So wir vertrawen in Sanfftmut unnd in Gedult mit rechtem Glauben alſo an den einigen Mittler JEſum Chriſtum vertrauwen / ſo will er uns führen auß Angſt und Wehe / Sterben und Tod / in ein frölliche Aufferſtehung eines neuwen unzergenglichen Lebens / unnd will uns krönen mit der Kron ſeiner Herrligkeit / und will uns geben den Scepter ſeiner Herrſchafft / und will uber uns her laſſen fliegen die Fahnen ſeines Triumphs und Uberwindung / welche Fahnen iſt roth / mit einem weiſſen Creutz vermiſcht. Solche Fahnen / bedeutet ein unaußſprechliche Frölichkeit / die in Chriſti höchſter Marter / da er am Creutz hienge / und ſeinen gebenedeyten Geiſt auffgeben hett / und ſein heilige Seiten geöffnet / gienge alsbald Blut und Waſſer herauß. Da war Traurigkeit: Aber in der frölichen Aufferſtehung / da alle Leiden vergeſſen. Solcher himmliſcher König / wölt uns auch erleuchten /

Der

[illegible] ewigen Klarheit ſeines Göttlichen Worts / daß wir ſo hell und ſchön ſcheinen / als die Strahlen der ſchönen Sonnen. Darumb magſt du verſtehen / wie du [illegible] auch ſiheſt / wie ein ellend Leben es in diſer Welt iſt / und wie der Menſch hie [illegible]. Alſo ſchicken ſich alle Gleichnuß in unſerem Werck auch / Dann Chriſtus hatt viel durch Parabel geredt / doch ſoll man kein Ding dieſer Welt GOtt dem Allmechtigen gleich achten. Dann GOtt hatt es alles erſchaffen / und iſt [illegible] deſſelbig / und auch iſt nichts hohes uber GOtt. Darumb will man GOttes Ehren gedencken / ſo ſoll es nit unnutzlich geſchehen / dann GOtt kan und [illegible] wer ſeinen Nammen unnutzlich brauchet / Und alle Ehre und Danckſagung die du thuſt / ſoll keiner Creatur geſchehen / ſondern GOtt allein ſeind wir [illegible] für alle Wolthat zu dancken. Allein ſeye auch GOtt die Ehre / dann [illegible] arme Menſchen geboren / unnd widerumb zu ſterben / jedoch iſt es hie zeitlich unnd dort ewig. Darumb ſo allhie zeitlich ſchon Leib / Seel unnd Geiſt [illegible] tuieret / unnd in Betrübnuß beſtrickt geweſen / ſo wirdt doch durch GOttes [illegible] / unnd grundloſe Barmhertzigkeit / die der Allmechtig gütig GOtt zu dem [illegible] Menſchlichen Geſchlecht gnediges Willen traget / hilfft er uns wunderbarlich [illegible] allen nöhten / und gefehrligkeiten / allen Anfechtungen diſer Welt / Und [illegible] uns von diſem jammerthal / ſo wir in ihn hoffen und vertrauen / in die [illegible] Seligkeit. Alſo erfreuwen ſich alle Armen / die zuvor ſchwach / kranck / [illegible] und nottürfftig geweſen / werden herrſchen in den wunniglichen Freuden / [illegible] und alle Chriſtgleubigen Menſchen begeren. Das helff uns allen GOtt [illegible] GOtt Sohn / GOtt heiliger Geiſt / Amen.

[illegible]ſen jetzgeſagten Worten / ſind vil heimlicher ſchöner [illegible] verborgen: Ich verſtehe aber noch mit / die Endſchafft [illegible] gebenedeyten Philoſophiſchen Steins / auch was es weiter wircke / wenn die beyde Sahmen zuſammen kommen und vermiſcht / und das Glaß verſchloſſen wirdt?

[illegible] will dirs erklären. Wenn die beyde Sahmen in das Glaß / wie ich [illegible] geſagt habe / verſchloſſen / ſo muſtu das Fewr abermals zum dritten ein [illegible] Theil ſtercker machen / unnd mit dem Fewr gleich warm halten. Auch [illegible] die / in gleicher weiß ein putrefaction / wie im anfang deß Wercks. Und [illegible] du in deinem Werck dreyfaltig Fewr haſt: Als das Materialiſch Fewr / [illegible] das erwarmt das Element deß Fewrs / ſo bey die Sahmen goſſen iſt / Und

das Element deß Fewrs/ welches an seiner Natur scharpff und hitig/ das d... erst noch entzündet das recht innerlich Fewr/ so der Cörper oder M... diger Krafft in seiner Natur vermag. So nun sich die beyde Mann... Sahmen mit einander vermischen/ so werden sie durch ihre ... Werme entzündt. Da beginnet sich ihre herrligkeit in ein gel... höhe sich zuerheben. Das verstehestu nun wol. Dann da ... Weib ligen/ Ist alles fewrig/ darinn sie durch grosse wehe und schmer... ewigen Herrligkeit kommen und eingehen. Solches ist das ... Schwerdt/ damit sie auß dem Paradeiß getrieben wurden. ... Mann und Weib allenthalben bestrickt/ können und wissen nirgend ... müssen also in dem Schmertzen/ darinnen sie sind/ bleiben/ biß so lang ... erhöret/ daß ihr Geist/ Leib und Seel/ in den Himmel genommen werden ... zuvor/ da man die Elementen scheidet/ waren sie unbeschlossen/ und ... gethan werden/ nach notturfft und erforderung ihrer Naturen/ nit zu ... wenig/ das was ihr Lust und Paradeiß: Aber jetzund sind sie in ... aber ihre Traurigkeit wird kurtzlich nachfolgend in grosse Frewd ge... wendet werden.

Wann kompt aber solche fröliche zeit/ daß der König erstehet?

DAs will ich dir sagen. Wann du disen König mit seinem W... mischung/ und in das Ehebett der Putrefaction gelegt hast/ und ... oben wol vermacht mit Sigillo Hermetis, wie du weist/ und ich dir ... hab/ so stercke das Fewr ein wenig mehr/ Doch daß es geschehe nach ... faction/ Und halte das Fewr also stetig/ mit keiner grausamen gesch... Wo du das thust/ so sublimiert sich die Materia. Unnd merck ... dingen/ daß du das Fewr nicht mit grosser Hitze unnd Geschwindigk... Denn wenn die eusserst/ die innerliche natürliche Hitze mit geschwind... trifft/ so ist das Werck verdorben. Darumb halt das Fewr gantz ... und stetig. So solches geschehen/ so erhebet sich der König/ und w... Geist verkehrt/ scharpff und durchtringend/ Und wo du das Glaß nicht ... macht hast/ wurde es Lufft suchen/ und hinweg fliehen/ So were all ... vergebens. Darumb sihe zu/ daß du es wol verwahrest. So der ... in ein Geist verkehrt ist/ halt mir den Grad deß Fewrs gleich/ so steigt er ... ab/ biß so lang er sich widerumb in den grund deß Glases leget/ ...

Digitized by Google

…alt und Farb. So du diß sieheſt / eyle doch nit zu sehr / gib jhm im ende wol … / damit das Werck deſto vollkommener werde / ſo haſtu den Philoſophiſchen …in / auff das Weiſſe. Allhie gebiert das Weib / Und ſo du dein Arbeit biß … bringeſt / ſo dancke GOtt für ſeine Wolthat / dann die gröſte Arbeit von …ang iſt geſchehen.

Wirdt dann die Medicin / welche ich verſtanden / nicht auff das Roth bereitet?

A. Wann du die weiſſe beſtendige Farbe ſieheſt / welches iſt der weiſs Philo…ſophiſche Stein / ſo behalt dein Fewr in einem Grad / ſtet / biß ſich die weiſ…ſe Farb verändert in ein Rothe. So du dieſelbige Röthe haſt / ſo iſt diſe …t in ſeiner vollkommenheit vollbracht / und fertig / biß auff die Multiplication / …haſt ein Tinctur unnd Medicin / alle Medicin ubertreffend.

Derhalben ſo dir GOtt Gnade verleihet / kneye nider / und ſage GOtt dem …chtigen Lob / Ehr / und Preiß / für ſein Wolthat / die er dir mitgetheilt hat / …offenbart: Hilff damit den Armen und Nottürfftigen / und ſey eyngedenck / …en es von GOtt auch als ein Armer empfangen habeſt / Und laß in dein Hertz …hoffertigen Gedancken kommen / Unnd das du es mißbrauchen mögeſt. Dein …et iſt in allen ſeinen Wercken unnd Thaten Wunderbarlich. Er kan dir es …/ kan dir es auch unverſehens gar wunderbarlich wider nemmen. Dann …art iſt ein groß ubel / damit man GOtt erzürnet. Darumb liebe unnd förch…/ ſo werden dir alle deine Anfenge durch GOttes gebenedeyten Segen glück…r End erreihen / hie zeitlich / und dort ewiglich / Amen.

wie ein ſchönen trefflichen verſtand hat man durch …diſe Kunſt / wem ſie GOtt beſcheret / und offenbaret.

…frölich. Sie gibt nicht allein verſtendnuß / damit man groß Gelt und …Gut mag gewinnen / ſonder ſie machet den Menſchen ſtandhafftig in ſeinem …Gewiſſen / daß er im fortgang bey dieſer Wirckung wunderbarliche ding …und lehrnet erkennen andere wunderbarliche Geheimnuß Göttlicher Gaben …Verordnung / die ſonſten den Unwiſſenden unbegreifflich zuglauben / und un…möglich iſt / und leittet jhn / ſich zu demütigen / das ſich der Menſch für GOTT …fürchtet unnd entſetzet. Denn der Menſch geſpüret / merckt und erkennet in dieſem …wunderbarlichen Werck / die Macht / Gewalt / und Herrligkeit ſeines Schöpffers / …alle ding / ein jedes in ſeiner Natur zuwircken / ſo wol gemacht und ordiniert …hatt.

hatt. Denn GOttes Geheimnuß wunderbarliche wirckung/ ist [illegible] verborgen/ und unmuglich außzugründen. Aber doch wenn sie GOtt durch [illegible] verleihet und gibet/ oder durch ander wunderbarliche Mittel bescheret/ so [illegible] er durch sein Gnad und Barmhertzigkeit/ das sie der Mensch leichtlich fassen [illegible] begreiffen kan. Aber den Unweissen/ so GOttes Güte nicht bedencken [illegible] nen/ den schaffet GOtt/ das ihre Augen verdunckelt/ und verblindet/ [illegible] Sinne/ Gewissen und Verstand/ solche herrliche Kunst nit mögen [illegible] noch erkennen. Darumb sind viel/ denen die Weißheit fein durch den willen [illegible] tes entzogen ist. Und ob sie es schon deutlich haben/ können sie es doch [illegible] stehen/ noch lehrnen.

Und so solche herrliche Kunst in ihr hochmütiges hochfertiges [illegible] gen will/ dieweil sie sich auff ihr eigen Klugheit verlassen/ und ihr Vertr[illegible] noch auff GOTT nit setzen/ leßt ihnen GOtt auch solche hohe Gaben [illegible] werden/ und so es ihnen GOtt nit geben will/ werden sie darob zu N[illegible] maledeyen unnd verfluchen die Schöne Kunst/ deren sie doch nicht werth [illegible] sagen/ das es eytel Betriegerey/ dieweil sie denn rechten Wege unserer [illegible] wissen noch erfahren können/ Und ob es schon also were/ daß man so ein [illegible] dicin unnd Tinctur bereiten köndte/ sey es doch so schwer/ daß kein M[illegible] kommen köndte: Und also wöllen sie solche Kunst und Gaben/ GOtt [illegible] ren durch ihr schenden und lesteren abbochen. Darumb sey du eyngedenck [illegible] thaat/ die dir GOtt gegeben hatt. Dann GOtt will von uns für seine [illegible] als von seinen Kinderen geehret/ gelobet/ und gepriesen seyn/ so will er [illegible] und Göttliche Benedeyung uber all unser vornemmen reichlich geben/ [illegible] behüten/ hie zeitlich/ unnd dort ewiglich/ Amen.

Wie viel seindt Werck unserer Arbeit?

IN gantzer warheit nicht mehr/ dann zwey: nemlich des M[illegible] Sonnen.

Wie viel seindt Schlüssel zu der Kunst?

Ihr sind vier.

Wie heissen sie?

DEr erste/ ist die Sonn und Mon[illegible]/ und Putrefaction. [illegible] wirt in vier theil getheilt. Der ander/ ist die Sublimation/ [illegible] dung der Elementen/ und reinigung unsers Steins. Der [illegible]

Vollmas

...Mannes und Weibes Cörpern/ mit einem natürlichen Heurath ...en/ und sich gantz und gar mit einander zuvereinigen. Der vierdte ist ... der Geist entzündt und erhebt/ als das Glaß auff daß aller beste mit Si... gemacht seyn/ damit der Geist nit davon fliegen möge/ So er... den Cörper/ und steigt in die Höhe/ wirdt also alles in ein Geist verkehret, ...lt auff und nider steigen/ biß so lang sich solcher Geist widerumb zu... gibt/ in ein bestendige Weisse/ auch letstlich zum Rothen. Also hastu die ...ei/ damit man die gantze Geheimnuß auffschleusset.

Was thut der Geist von anfang des Wercks?

...unsichtbarlicher weise/ die Seele der Sonnen und deß Monns wirck... und krefftig in seinem Bauch.

...ist/ in wie viel Elementen ist er/ und wirdt damit ...fen/ vermittels der Philosophischen Scheidung der Elementen/ ohn welche das Werck nicht vollbracht werden mag?

...mehr dann drey: Wasser das erste/ Lufft das ander/ Fewr dz dritte. ...ut diese drey Elementen/ kan in unserer Kunst nichts außgericht wer... Aber am Ende/ bringen diese drey Elementen das vierdt Element ...Gedultheit/ das die Erden in ein Geist wirdt verkehrt. Doch wirdt ...nicht mehr weder mit dreyen Elementen fort gebracht.

Was wirckt dann ein jeglich Element?

...erste Wasser/ das Element des Wassers/ weschet und macht weiss dz ...ganze Erdtrich: Der Lufft/ der durchtringet biß in die Wurtzel/ unnd ...her vollkommen weiss: Das Fewr/ macht gantz vollkommen fix und ...endet das gantze Werck.

Warauß kompt der Geist?

...rem Wasser/ darinnen der Cörper solviert ist/ und dem Cörper die ...außgezogen wirdt.

Wie nennet man unser Wasser?

...Wasser wirdt genennt/ so es bereit wirdt/ ein ewiges immerwerendes/ ...endiges Wasser: Welches nicht denn auß einem ewigen Strahl/ ...so schön als der Sonnen glantz/ außgezogen mag werden.

In wie viel theyl werdt [illegible]

Z. Zwey theyl: Newlich / in den [illegible] / und Vnderſten / denn Schwer und [illegible] / und von dem Leichtnam / und von dem Leichtnam [illegible] / Geiſtlich zu reden Leichnam gemachet / und die gantze Kunſt / [illegible] / und ſeyen vollbracht.

Unſer Stein / wie viel Geſchlechten hat er [illegible] und ſeyen?

A. Drey. Dann er iſt Vegetabiliſch / Animaliſch / und [illegible]

Warumb Vegetabiliſch?

Darumb / wann er wirdt geſterckt und wechſſt wie [illegible] Weinſtock / und ander wachſende ding / ſo die Natur durch [illegible] bringt.

Warumb Animaliſch?

Dann er hat ein geſtalteten Leib / ſampt einem Geiſt / denn [illegible] Wind in ſeinem Bauch.

Warumb Mineraliſch?

Dann er iſt auß Metalliſchen dingen genommen.

Verkehren ſie auch die Elementen in jhrer [illegible]

A. Und ob ſie ſich nicht wenden / und widerkhrten / ſo möcht [illegible] dester Stein nimmermehr zum Ende gebracht.

Wie geſchicht aber das?

Arſ. Und wenn du es nit erkennest noch weiſt / wirſt du [illegible] Werck zum Ende bringen. Denn im erſten / werden die [illegible] gemacht / und ſpiritualiſch / welches iſt der Anfang / die [illegible] Auffſteigend geheiſſen / und iſt das erſte Werck. Das ander Wer[illegible] ches iſt die Dickmachung / underſich ſteigende / und ſein Stein ſie zu [illegible] die Elementen werden verkehrt in auff und nider ſteigen / wie folget. ſteigung der Elementen / zum erſten auß der Dünnmachung der [illegible] Waſſer geboren. Zum anderen / auß der Dünnmachung deß [illegible] Lufft geboren. Zum dritten auß der Dünnmachung deß Lu[illegible] geboren. Diß iſt nun Solutio Corporis, und Coagulatio Spiri[illegible]

soluti Corporis. Und also / wenn du das Fewr nit zu groß macheſt / kanſt das Werck in diſer zeit nit zerſtören.

Von der Dickmachung und Nidersteigung der Elementen / welches iſt die 3. Diſtillation auß der Dickmachung deß Fewrs / wirdt Lufft geboren. Auß der 2. Dickmachung deß Luffts / wirdt Waſſer geboren. Auß der Dickmachung deß 1. Waſſers wirdt Erden geboren. Darumb ſagen die Philoſophi: Als jhr das Fewr getödt / ſo habt jhr es alles getödet / und iſt Coagulatio, Putrefactio. Darumb / daß die Putrefaction / oder zerfäulung / ſo ſie wol und vollkommenlich beſtet / als nemlich 42. tag / Wer aber beſſer ein wenig lenger in der putreficie- rung. Je lenger / je beſſer. Dann hiedurch wirdt kein ſchaden zugefügt / und das Fewr löſet ſich fein auff. Welchs alles muß geſchehen mit ſanffter Werme / damit es ſich in die Diſtillation / und ſcheiden die Elementen im gantzen Werck beſſer.

Das Fewr zuerhalten.

Im anfang deß Wercks / ſo ſoll der erſte Grad nit höher ſeyn / denn die Werme einer ſitzenden Hennen. Auch muſt du in mitten deß Ofens ein Loch laſſen / daß du auff und beheb wider zumachen könneſt / daß du allzeit an dem innwendigen runden Hafen fühlen könneſt / wie geſchwind oder die Werme ſey / Erſtlich / ſo du den Hafen anrühreſt / daß du an der ſenffte Werme ein wolgefallen an deiner Hand fühleſt und empfindeſt. Und merck ich ſag / den gröſten ſchaden zuverhüten im gantzen Werck / das iſt / daß du allen dingen mit Geſchwindigkeit das Fewr nit zu groß macheſt. Wo du nun das Fewr wurdeſt zu groß machen / und die euſſerſte Hitze die innerliche Hitze der Materien mit ungeſtümigkeit wurde übertreffen und überwinden / ſo würde der Leichnam in ſich ziehen den Geiſt / und der Geiſt wirt in dem Leichnam verbrennen / und durch ſtercke der euſſerſten Hitze / wurde es ſich zum theil ſublimieren / ſonderlich im Ende / ſo ſich der Cörper in ein Geiſt thut verkehren. Darumb ſeig das Fewr zu regieren / oder dein Werck wirſtu zu nichten machen. Und dis iſt der erſte Grad / das Fewr zu halten. Dann bald hinnach folgend wirſtu wiſſen / wavon das Fewr gemacht wirdt.

Der ander Grad deß Fewrs.

Der ander Grad / welcher anfahet das Fewr zu mehren / und den Grad ſtercker zu machen / welches geſchicht alſo bald / ſo dir die vollkommene Weiſſe erſchienen iſt. Welches du verſtehen ſolleſt / daß es geſchicht in der zertheilung

lung der vollkommenen Matt / deren du dann [illegible]
Sahmen / so du ohn Zusatz nur einen stercken
wie dann hierdurch an viel mehr gemelt ist. Und
mit sanfftmütiger Wärme / [illegible]
Natur vermeinest / daß du mit beyhülffe höherer Wärme

Der dritte Grad deß Fewrs.

DEr dritte Grad deß Fewrs / ist aber recht zu reden / der letsten Putrefaction / in Manns und Weibs Saamen / mischt seind worden / und wenn du mit der Hand fühlen / die lenge deine Hand an dem Glaß oder inwendigen theil deß / nicht wol dulden mag ist. Und sihe doch zu / daß du das Fewr / hest / sonst wie gesagt / sublimiert es sich / und machest dein Werck

Und mercke fleissig auff.

Wann du dein Fewr wol und sanfft machest und regierest / welche Wärme nit übertrifft / so bist du gewiß und sicher zu / ches vollkommlich zuvollbringen. Dann merck / so die / Cörpers / von und durch die eusserste Hitze deß Fewrs / Fewrs genug / in ihrer Natur vollkommentlich zu wirken / und / soeiffel / durch krafft der Natur / herfür zu bringen. Und wenn / zuvor zu zehen mahlen gemacht hetten / noch dennoch mancherley / geschwindigkeit regieren. Wa du dasselbig thust / so ist dein Werck

Das Philosophische Fewr zumachen.

JEtzt sich dir die Grad deß Fewrs erzehlt hab / so will ich dir / unser Fewr gemachet wirdt. Nimb in dem ersten / chen deß ersten Grads / welches ist in der Solution und / ein Sachen oder Dacht / welches ein ewigs Dacht genannt wird / wird von Alumine plumoso, welches ist Federweiß / Wachs / für und unverbrennlich. Nuhn so du dein Fewr machen wilt / gen Dacht einen / henck ihn in ein Aimpel / welche Aimpel ob / habend / darinn sie hangen oder stehen sollen / füll sie mit / gieß / welches pur und rein seye: Setz solche Aimpelen unden / Ofen / mit diser weiß deß ersten Grads / wie ich dir hie / mit der Hand zu fühlen / [illegible] inwendigen wendig dein Fewr

thu auch im andern und dritten Grad / allwegen mit fühlung durch zwey / so in Ofen hinein zugreiffen darzu gemacht sind. Dann du sonst kein Regiment mit dem Fewr halten kanst / denn durch sollich fühlung. Und dann es ist von nöhten achtung zu haben / daß du im gantzen Werck das nicht zu groß machest / und sonderlich in der putrefaction. Denn in sollicher ordnung / hebet an die innerliche natürliche Krafft und Werme / deß Cörpers zu putrificiren / zart und süßiglichen zu erweichen. Damit aber sollichem Cörper seine Kräfften und innerste Hitze durch die eusserste Werme nit schaden geschehe / sonder in der Putrefaction linde Werme zu halten. Also hastu / wie man das Fewr machen soll. Aber in der theilung der Elementen / hats ein andern underscheid / welchs ist ein distillation auß der Aschen / das Fewr zu halten / Und die Elementa werden nicht von dem Philosophischen Fewr herüber gezogen.

Wie die Gleser seyn sollen.

Als offt durfft hast du genug an fünff oder sechs Gleser. Denn es ist nit von nöhten / daß du der Gleser mehr habest / die starck sind / wie dich dann die Handarbeit lehren und weisen wirdt. Aber merck: Das Glaß soll auch gantz rund / dick und starck / und von Venedischen Procken / in zimmer / fein gleich auff in die höhe geführt / damit die Spiritus in der Mitte ungehindert / und ein freyen gang zu regieren haben.

Wie die Werme auch oben umb das Glaß / darinn die Matery ist / regieren?

Denn so du die Werme bequemlich wol und uberal regierest / so bringstu dein Werck desto baß zum Ende. Darumb hat der innertheil deß Ofens / sein empfahung und widerschlag / daß die Werme umb das gantz Glaß gehen / und regieren.

Das Sigillum Hermetis zumachen.

Vergrab das Glaß in die Erden / unblegt mit Mist / und darnach allenthalben darumb mit Erden zugefüllt. Doch muß das Glaß so weit uber die Erden gehen / als du es zuschweissen wilt. Darnach so mach ein Circulum weitrun herumb / biß so lang das Glaß sanfftiglich erwarmet. Darnach ein Fewr zimlich starck / daß das Glaß glühend / mitten in heisser Glut / und hab ein Zangen auff das allerheissest gemachet / und truck dem Glaß den Hals zu / so schweißt es sich zusammen in ein stuck. Und merck / daß

du ein rein Steinlein auff dz Glaß legest/ damit nichts unreins hineyn falle/ wann du es zutruckest.

Was soll aber dieser thun/ dem GOtt der Allmechtige diesen unzergleichlichen Schatz durch sein Segen mittheilet?

DEr soll in all seinem thun und lassen täglich GOtt loben und preisen/ jhm für die hohe und unaußsprechliche Gaben seiner Göttlichen Benedeyung danckbar seyn/ Einen ehrbaren züchtigen Wandel gegen jederman führen und erzeigen/ den Armen damit zuhelffen. Dann was du diesen thuest/ hastu GOtt gethan.

So dir GOtt diesen gesegneten Schatz gegeben hat/ wie solt du dich weitter halten?

SOlchen Schatz hat dir GOtt geben/ solchen mit sinnlicher und guter Vernunfft zugebrauchen/ GOTT danckbar zu seyn/ mit keiner Hoffart/ Pracht Essens und Trinckens/ oder anderer uppiger Kurtzweil unnutz mißbrauchen/ Sondern förcht GOtt vor allen dingen/ und gedencke/ was GOtt vor anderen Menschen für ein hohen Schatz verliehen hat/ darinnen heimlicher Weißheit verborgen/ also daß du wunderbarliche Wirckungen siehst und erkennest/ wie die Natur regiert/ und anzeigt GOttes gnedigen Willen. Derhalben ist es ein unverzehrlicher Schatz/ daß du armen nottürfftigen Menschen als Mitbrüdern Christi/ damit helffen magst. Also verstehe/ daß dir GOtt seine Gaben oder Güter als einem Factor underhanden gethan/ und daß du am Jüngsten Tag von solchem verliehenen Gaben/ und deines Lebens und Wandels rechenschafft geben must. Dann GOTT/ der dir solche Gaben geben/ hat auch darumb geehret seyn/ denn er ist der HErr/ der alles geschaffen und gemacht hat.

So darff dann einer bey solchem Schatz nit frölich leben/ sonder muß sich zu sehr für GOtt förchten?

GOtt der Allmechtig verbeut keine Frölichkeit/ sonder er gebeut Frölichkeit im HErren JEsu Christo. Aber frölich zu seyn in Schanden und Lastern/ und ander unzüchtiger Wandel/ gefallen GOtt nit: Aber frölich zu leben mit der Vernunfft GOttes Gebott dabey zutrachten/ deinen Nechsten mit Zanck und Hader nicht zu beleidigen/ sondern alles mit gedult und frölichem standhaffti-

tigem

wissen diſe Gaben zugebrauchen/ diſe Frölichkeit gefellt GOtt/ und er auch geehret. Wirſt du dir aber dieſe Vermanung kein Gedenckzeichen / ſo muſtu gegen GOtt rechenſchafft thun / Und wer beſſer / du ſche herrliche Kunſt nie geſehen/ gehabt noch gehört. Dann GOtt gibt durch ſein Bitt: ſo er es aber wider GOtt und ſeinen Nehſten unnütz / ſo hat er es jhm zu ewiger Verdamnuß empfangen. Gedenck/ mit jhm nit ſchertzen/ ſey jhme danckbar/ ſo wirdt er dich glücklich machen deinen Wercken. Das gebe GOtt. Amen.

CLAVIS
ILOSOPHIAE CHEMICAE.

NIS Sapientia à Deo eſt, & cum illo fuit ſemper, & eſt ante æuum. Darumb wer Weißheit lieb hatt / der ſuche die von ſeiner Mittigkeit/ Denn er verleihet ſie wem er will uberflüſſiglich/ und ſtraffet darumb niemands/ dann er iſt aller Künſten höhe und tieffe/ unnd ein Schatz aller / dann von jhm / unnd in jhm iſt alle Güte und Wonne beſchloſſen/ ſeinen guten Willen mag nichts geſchehen. Darumb in meiner Rede ruff ich an ſein Gnade/ daß er meiner Sinnen Kranckheit entzünde/ mit Flamm deß Heiligen Geiſts / daß ich mit meinen krancken Sinnen das in der Finſternuß breinnet/ offenbaren möge/ unnd alle die/ die da nach dieſer Edlen Kunſt / an den Weg der Gerechtigkeit möge leiten. mir verleihen / der in dem Thron ſitzet / und alle ding ſchaffet. Dem hr/ und Preiß geſagt/ von nun an biß in ewigkeit / immer und ewigen.

ich manch Land durchgieng/ auch viel Caſtel und viel Stett/ von der wegen Chemia, unnd mit groſſem kummer derſelben nachſtrebet/ auff ntz erfuhr / wie die hohen Meiſter die Kunſt erfunden und gemacht hetſe ich die Geſchrifft an/ die bezeugt / daß ſie wahr wehre / und daß die rechen irreten. Dagegen fand ich manchen reichen unnd gelehrten bt/ Probſt/ Thumherren/ kunſtreiche Artzt/ Schulmeiſter/ und auch Leuthen/ die da groſſen Koſten und Arbeit thaten/ von der edlen Kunſt

wegen/

Digitized by Google

tzogen / und zuletzt doch verzagten. Doch verzagt ich nicht / thet Koſten und [illegible] ſtig Arbeit von einer Statt zu der andern / biß das ich ſahe / nicht von meiner [illegible] fierſchafft / ſonder von den Gnaden des heiligen Geiſts / daß die Kunſt die [illegible] überwunde. Deſter fleiſſiger begunt ich zu wachen / an allen meinen [illegible] die zu der Kunſt gehörten / und an mancher Arbeit / biß daß ich deß die gantze [illegible] heit erfunde / und daß es müglich were ☉ und ☽ zu machen von Künſten / [illegible] Verſuchung und Wercken beſſer / dann das die Natur in der Erden erſch[illegible] hatt.

Nuhn / ob wol ich der minſte under den Meiſtern bin / ſo hab ich gleich[illegible] gedacht zu ſchreiben / Liebe Freund und Geſellen / eine wahre Kunſt / die leich[illegible] und niemands betruge: Darumb beſchwer ich euch / bey dem Schöpffer d[illegible] Welt / unnd ſeinem Sohn unſerm HErrn JEſu Chriſto / unſerm Erlöſer [illegible] Seligmacher / und dem heiligen Geiſt / der von beiden außgeht / gleicher [illegible] mit GOtt dem Vatter unnd GOtt dem Sohn. Auch bey allen Heiligen [illegible] Englen / daß ihr diß Buch verberget für allen Unweiſen / und gottloſen und[illegible] Menſchen / für Ketzern und allen Hoffertigen / damit ihr nicht ihrer Sünd[illegible] Urſache und mithelffer ſeyet / noch ihrer Pein und Verdamnuß theilhafftig. D[illegible] wer die Sünd oder Böſes thut / oder darzu hilfft / oder nit wehret / wenn er [illegible] und ſol / der iſt gleicher Pein ſchuldig mit dem Thäter. Für ſolchem auch zu[illegible] nen / bitt und verman ich jedermann / der zu erkantnuß ſolcher Kunſt kommet / [illegible] dem Böſen ſich zu verwahren. Den Weiſen / aber frommen und GOttſ[illegible] tigen Menſchen / welche wiſſen die Kunſt zu gebrauchen / GOtt zu Lob unnd [illegible] jhrem Nechſten zu nutz / unnd nit zu Wolluſt des Fleiſches / oder welt[illegible] Pracht unnd Hoffart / denen will ich dieſer edlen Kunſt Heimligkeit offenba[illegible] Aber den andern verſchweig ich dieſe Heimligkeit / mit verborgenen Worten [illegible] neid der Edlen Kunſt. Dann manche Leuth ſind / die verſchmehen ſie: [illegible] mögen ſie dieſelbige nit erreichen / und darumb haſſen ſie dieſelbige / und [illegible] es ſey unmüglich. Sie reden auch alle die / die damit umbgehen / unnd [illegible] daß ſie falſch ſeye / dann ſie wiſſen nit / das ſie den Frommen ein Werckzeug zu [illegible] Guten / und nit den Böſen zu mehrer Schuld und Verdamnuß geben [illegible] GOTT.

Darumb hüttet euch / daß ihr niemands urſach zum böſen ſeyet / noch [illegible] ewer Arbeit und Heimligkeit nimmer keinen kommen laſſet. Und thut ihr [illegible] ſo wiſſet / das ihr von der Kunſt gewinnet groß Lob und Ehr / dann ſie hat allen [illegible] den die böſen demütiget / und hat auch die unedlen verderbt ohne maſſe.

Fürbaß /

Digitized by Google

Fürbaß/ so vermane ich euch/ das jhr gehorsam seyet und bestehet/ an der
Lasset euch nichts verdriessen/ und wisset/ daß euch nach ewer Arbeit folget
Nutz/ viel Freund gewinnet jhr/ und ewere Feinde fellet jr unter ewere Füsse
lich/ Gewinnet fliehung deß Unglücks/ und alle Noth scheidet sich von
Dann dise edle Kunst ist ein Spiegel aller Frewden/ und ein Flucht aller
heit. Und darumb ist der selig/ der sie findet/ und arbeitet/ Er wirdt bald
daß wissen sicherlich/ und gantz fürwahr.

Wie jhr nun zu grossem Werck arbeiten solt/ will ich euch in diesem Büch-
lich und einfaltig lehren. Zuvor aber will euch weisen alle Abweg der
auß diser Kunst/ daran mancher/ und noch viel Leut jrrfahren bißher. Ich
fahren auß der Finsterniß in das Liecht/ mit GOttes Gnaden/ darumb
Büchlein den RECHTEN WEG ODER STEIGE. Dann
wandert/ der stosset sich nit. Geracht nach dieses Buchs lehre ver-
Werck/ darin ich habs auß dern Schrifften gekörnt/ die da Richter
Kunst gewest sind/ lauten all ubereyn/ und bewehren die Warheit diser
Doch haben Hermes, und andere mehr/ jren Sinn mit finstern worten
deckt/ daß schier keiner ist/ er wirt so jrr/ daß er schwüre/ die edle Kunst
Als ichs an manchem Gelehrten offt und dick erfunden hab. Dabey
manchen/ der diese edle Kunst beschrieben hat/ der von grosser Eytelkeit/
diesem Willen die edele Kunst nicht dorfft angreiffen.

Dabey sahe ich andere/ die mit grossem fleiß dieses Wercks ein theil ver-
und fürbaß nicht kommen mochten/ dann sie nicht Bereitschafft hetten.
Dabey sahe ich andere/ die disem Werck guten anfang theten/ und aber
gem Tranck und anderer Eytelkeit das Werck nicht verbringen mochten.
Dabey sahe ich andere/ die manche Arbeit an die Kunst legen theten/ und
daß es sich zu lang verzoge/ so verdroß es sie/ und verliessen das Werck.
Dabey sahe ich andere/ die da hetten die wahre Kunst/ und mit fleiß der
gen/ die aber/ darumb daß sie von wegen böser Gefessen jhre Geist ver-
verzweiffelten/ also daß sie der Kunst nicht mehr achteten.

Dabey sahe ich andere/ die da begerten der edlen Kunst/ aber sie arbeiteten
der recht gesatzten zeit/ und waren zu schnell an den Wercken/ Und da-
jhre Geist schwartz/ und jhr Wasser trüb/ davon sie verzweiffeln.

Dabey sahe ich andere/ die dem Werck mit fleiß beywaren/ und zu letst
wagn sie es nit zuverlegen hetten.

Dabey ſahe ich etliche andere/ die da gute Werck machten zu dem vñ Fewr/ Und da ſie die Pulver nicht kondten ſtet machen/ felſchten ſie jhr Werck/ und beſſerten das Kupffer mit dem vierten oder fünfften theil ☾/ damit ſie ſich/ und ander Leut betrogen.

Dabey ſahe ich noch andere zum letſten/ als GOtt wolt/ gelehrte und weiſe Leuth/ die da williglich die Geiſt ſchieden/ und reinigten ſie vollkommlich/ Machten ſie in dem Fewr ſtett/ brachten ſie zu Waſſer/ die Leichnam pulverten/ und pulverten zum weiſſeſten/ ☾ und ☉ brachten die wider zum Waſſer/ und die Waſſer zu ☾ und ☉: Das war beſſer in aller Verſuchung/ dann das natürliche.

Da ich ſahe/ an dieſer edlen Kunſt ſo manchen jrrfahren/ da war mir zu mut/ daß ich ſchreiben wolte die wahre und verſuchte Werck/ die ich ſelber verſucht und gearbeitet habe.

Und anders will ich nicht ſchreiben/ dann das ich ſelber mit gantzer warheit erfunden hab und erfahren.

Nuhn frewet euch/ ich will euch weiſen den erfundenen unnd verborgenen Schatz/ den mancher geſucht hatt unnd nicht gefunden. Ich will euch anzeigen den edlen Stein/ der da uberkompt das verdeckte Roß/ und den künen ſtarcken Mann. Ich will euch zeigen den edlen unnd unuberwindlichen Stein/ den heiligen unnd geſegneten Stein/ da Hermes der hohe Meiſter von ſpricht:

Unſer Stein iſt von lebendigen dingen/ unnd magwol von lebendigen dingen ſein/ dann er lebendig macht/ unnd erquickt alle Leichnam/ und verwandlet ſie in ☉ unnd ☾/ das beſſer iſt in allen Wercken/ dann das die Natur in der Erden erſchaffen hat.

Chemia iſt ein Kunſt/ von einem Meiſter erfunden/ Chemius genant/ von dem wort Chemia, das ſo viel iſt/ als Urhab. Dann wie Urhab einen Teig durchgeht/ unnd erhebt/ alſo thun die Pulver/ die man mit Künſten macht/ und damit man die Leichnam reiniget.

Dann mit dieſer Kunſt bringt man die Leichnam/ die in jhrer Wurtzen ſeind verdorben in jhrem Geſucht/ zu gantzer Geſundheit.

Dabey wiſſet/ daß die Leichnam alle von einander Weiſſe tragen/ nur allein von angefallner accidentaliſcher forma, non innata, & idcirco facilis eſt formæ tranſmutatio.

Wiſſet auch/ daß alle Leichnam ſchöpffen in der Erden vom Schwefel und Queckſilber. Und wiſs auch/ daß die Natur in der Erden hatt gedacht/ von anfang

empfang alle Leichnam zu ☉ und ☾ zu machen / Unnd daß es nicht geschihet / das kompt etwan von unreinem Schwefel / der da zu dem Queckſilber gemiſcht iſt / oder von dem ſtinckenden Erdrich / darinnen ſie zuhauff kommen / Gleicher weiſe als das Kind in ſeiner Mutter Leib Siechtumb empfangt / entweder von unreinem Saamen / oder ob die Matrix ſchon wol rein iſt / ſo wirdt doch das Kind ſiech von der Statt / da es in ſeiner Mutter Leib ligt / die da ſtinckt und unrein iſt. Gleicher weiſe iſt es umb die Leichnam / die auß der Erden kommen / beſchaffen.

Nun ſoltu wiſſen / daß ein underſcheid iſt aller Leichnam / das kompt von dem Schwefel / das iſt nichts anders / denn deß Erdrichs Feuchtigkeit. Iſt der Schwefel ſchwartz und weich / und widerleufft im Kochen in ſeiner Adern / ſo wechſt ein miſchung von eines Sterns krafft / der heiſt Saturnus. Dieſer pflegt ♄
des Sterns / dann von der Miſchung und des Sterns eynfluß / wechſt das Bley in dem Erdrich.

Iſt der Schwefel weiſs / und trüb / unnd ferht im Kochen in ſeine Adern / da wirdt ein Miſchung / Von deren dann wechſt Zinn / in dem Erdrich / von eines Sterns krafft / der da heißt Iupiter. ♃

Iſt der Schwefel ſchwartz / unnd hertt / unnd widerfehrt im Kochen in ſeinen Adern / da wirdt ein Miſchung vom eynfluß deß Planeten Martis, und wirdt ♂

Iſt der Schwefel roth / klar und lauter / und rein / und widerlaufft im reinen Kochen in der Erden ſeiner Adern / da geſchicht ein Miſchung vom eynfluß der Sonnen / und wechßt Gold im Erdrich. ☉

Iſt der Schwefel roth / und trüb / im Kochen auß Vermiſchung Veneris ♀
des Sterns / ſo wechſt Kupffer in der Erden.

Du ſolt auch wiſſen / daß auch Koch in der Erden wechſt / von eines Sterns krafft / der heiſt Mercurius. ☿

Iſt aber der Schwefel weiß / klar und lauter / und widerlaufft im reines Kochen in der Erden ſeiner Adern / da erhöhet ſich ein Miſchung / von deren wechſt in der Erden Silber / von eines Sterns krafft und herrſchung / der iſt genant der ☽

Das ſeind die ſieben Planeten / von deren krafft unnd herrſchung die Leichnam in der Erden werden geboren und geſchaffen.

Bißher hab ich geſagt / von wem die Leichnam in der Erden werden / und haben ein unterſcheid gegen einander in forma accidentali, & non in innata: Darumb will ich dich weiter beſcheiden / daß die edle Kunſt warhafftig ſey / auff daß ich begegnen denen / die da ſprechen / daß die Kunſt falſch ſeye.

Es ſeind etliche / ſo die rechte Kunſt nicht recht erkennen oder verſtehen / und jhren doch widerſprechen / und nicht recht wiſſen / was jhre Natur auſſen oder inwendig ſey. Die werffen uns daß Ariſtotelis Meinung für / daß ſich die Formen recht verwandlen laſſen: Das iſt aber von denen geredt / die da meinen / ſie wolten die Corpora alſo unrein verwandlen / daß doch ohn zweiffel nit geſchehen mag. Dieſelbigen hören ein wort / daß dem folget / das iſt / daß die unſchneidigkeit dieſer dingen Form / allermeiſt an den Leichnamen. Das iſt wahr / wann das Corpus geeſchert wirdt / und wol rein gewaſchen mit ſchärpffem Waſſer / und klein gerieben / und ſo offt getrenckt und getrucket / biß daß er wirdt als der Schnee / und ein lebendiger Kalch: Alſo von der Eſcherung und Waſchung verlieren die Corpora die verdorbene Feuchtigkeit / und gewinnen fremdde und reiniget Feuchtigkeit / die da richtet und reiniget die Leichnam / davon die gereinigte Eſch wirdt widerbracht zu einem herten flieſſigen Waſſer / da empfahen mag weiſſe und rothe Farb.

Nun iſt das auch wahr / daß zu mancherley zeit die ding auch Form empfahen. Das bezeuget uns Ruſchgelb wol / das anzuſehen roth iſt / und wann es prüet / ſo wirdt es ſchwartz / Unnd ſo man es ſcheidet nach der Kunſt / wirt es weiſs / und bleibet doch das / daß es zuvor ware.

Wir ſehen auch / daß das Atrament ſchwartze Farb hatt / Und ſo es prüet / ſo wirdt es roth / und iſt doch Atramentum. Etliche mögen ſprechen / daß ſich ſolche ding leichtlich verwandlen / von einer Farb in die andere / Es aber an den Leichnam unmüglich: Denen antworte ich / Mit einer offenbaren und mit mancherley bewerungen / vernichte ich jhre Rede.

Nuhn ſehen wir offentlich / daß auß Silber fein Laſur wirdt / und doch rein in ſeiner Natur iſt / von allem Unflat / Und davon ankommende iſt leichtlicher zuverderben / dann die ungeborne Form.

Auch ſehen wir wol / daß Kupffer Goldfarb an ſich nimpt / und zu Gold wirdt / und doch weder Kupffer noch Gold vollkommenlich / dann das iſt beyde verderbet.

Nuhn ſehen wir / daß Zinn von groſſem und übrigem Fewr Silberfarb entpfahet / und doch Silberfarb billicher an ſich entpfienge / dann ſeiner Natur es gleich geſtaltet.

So ſehen wir auch / daß das Eiſen zu Koch ſich verwandelt / das doch unbillich duncket ſein. Dann warumb were das nicht müglich? Dann doch vorgeſagt / daß alle Leichnam ſich hie in der Erden ſchöpffen vom

[illegible] Koch / vnnd Koch iſt jhrer aller Vrſprung / So iſt das auch wol müglich / [illegible] wider zu Koch werden.

Dann ſihe an ein Gleichnuß. Wirdt doch Winterszeit vom groſſen Froſt [illegible] Waſſer / ſo es vaſt gefreuret: So wirdt auch herwider von der Son- [illegible] vom Eys Waſſer / ſo es zugehet als vor. Alſo iſt es auch vmb das [illegible] es in der Erden zerſtrewet / oder viel mit einander gehet / da Schwe- [illegible] ſchen ſie ſich die zwey zuſamen / Vnd alſo von der natürlichen Krafft / [illegible] den Planeten Eynfluß in einer langen Adern in kurtzer zeit / werden ſie [illegible] zu Ertz / davon man Leichnam auß der Erden bringt.

[illegible] ſehen wir auch / daß von Bley wirdt Bleyweiß / Minium und Bley- [illegible] von Minio Glas / dann es iſt ein Matery. Darumb iſt es wol müg- [illegible] man die unreinen Corpora wider zu jhrer Geſundheit bringe / mit man- [illegible] und Baſſe.

[illegible] wollen Grundt habe ich zu dieſer Kunſt geleget / Wir beſehen nun / [illegible] darauff bawen. Dann bawen wir Hew oder Stroh / oder Holtz / das [illegible] dt es alles: Darumb bawen wir darauff Stein / die das Fewr nicht [illegible] ng / ſo ſeind wir für aller Betrübnuß ſicher.

[illegible] weiſſe / daß ich dir deß erſten von dieſer Edlen Kunſt Hindernuß ge- [illegible] und darnach von der Meiſtern Bewerung / das habe ich dir darumb [illegible] du deß erſten die Leichnam erkenneſt / und das du wiſſeſt der edlen [illegible] dernuß. Dann wann du weiſt der Corporum ortum, deſter baß ge- [illegible] ſt / zu dem Werck der edlen Kunſt.

[illegible] will ich dich lehren / wie du das Werck angreiffen ſolleſt / zu welcher zeit / [illegible] cher ſtatt. Davon gibe ich dir acht Gebott zuhalten / derer ein jeglicher [illegible] iſt notturfftig / der anderſt fertig damit will umgehen.

[illegible] erſte Gebott iſt: Das dieſer Kunſt Arbeiter ſtill ſey / und gewarſam / 1.
[illegible] den ſein Heimligkeit offenbare / Auſſer einem den er gar verſchwigen [illegible] trew / daß er es nicht fürbaß bring. Und wiſſe / daß es mit nichten [illegible] hüede / es keme fürbaß / und alsdann wurde er für ein Felſcher erzelt / [illegible] auch an den ſchanden / und das Werck unvollbracht.

[illegible] ander Gebott iſt: daß der Werckmeiſter hab ein ſonderlich Gemach / 2.
[illegible] anſchawen / mit zweyen oder drey Kammern / darin er arbeite / als [illegible] ren will.

[illegible] dritte Gebott: daß er behalte die Zeit und Stund / wenn er wercken 3.
[illegible] ſolliten Waſſer zu machen von dem Leichnam / von den Geiſtern / und von

anderen dingen. Dann Winterszeit taugt es nit/ durch den Winters [illegible]. Was aber andere Arbeit ist/ die taugt zu allen zeiten wol: Was aber [illegible] ich dir an seiner statt sagen.

4. Das vierdte Gebott ist: daß der Werckmeister stets und fleissig ob der [illegible] beit sey/ und lasse sich nit verdriessen/ sonder vollbring sein Werck biß ans [illegible]. Und verbrecht er das nicht zum rechten Ende/ so verleurt er beide Kost [illegible] Arbeit. Und ob er ein Wochen arbeite/ und die ander müssig gienge/ [illegible] von Jahr zu Jahr auffsparet/ so verbringt er es nimmer.

5. Das fünffte Gebott ist; daß er arbeite nach der Kunst Lehre/ [illegible] ein Werck für das ander setze/ anderst dann als sichs füget oder gebürt. [illegible] will er sein Geist werffen auff die Leichnam nach seiner Leuterung/ [illegible] bestetiget/ und will er Wasser ungeleutert herten/ so verleuret er [illegible] Dann so er sie zuwirfft/ so bleiben sie nicht/ und verschwinden [illegible] will er mit stäten Geisten/ die nicht zu Wasser sind bracht/ noch in [illegible] geleutert/ Pulver auff den Leichnam werffen/ die kommen in das [illegible] noch mischen sie sich nicht in keine weise.

6. Das sechste Gebott ist: daß alle die Vasa, die deß Wercks [illegible] chen muß/ sollen Glesern/ oder verglaset sein. Dann thet er scharpffe [illegible] Kupfferne Vaß/ so wurden sie grün: Thet man sie in Eiserne oder [illegible] wurden sie schwartz und unrein: Thut man sie aber in Irrdene Gefäß/ [illegible] hen die scharpffe Wasser durch/ und verderben.

7. Das siebende Gebott ist: Das sich niemand underwinden soll/ [illegible] bringen/ daß er sich für Fürsten und Herren nichts außthue/ oder sich [illegible] für ihnen vermesse. Dann underwindt er sich ihrer Arbeit/ so fragen [illegible] einer Zeit zu der anderen/ und sprechen: Meister/ wie gehets? wann [illegible] etwas sehen? Und mögen deß rechten Endes nicht erwarten/ und [illegible] chen: Es ist nichts/ er ist ein Trieger/ ꝛc. Das wirdt nun ein [illegible] bringet er es nun nicht zum rechten Ende/ so hat er ewige Feindschaft [illegible] er es aber zum guten Ende/ so trachten sie/ wie sie ihn beschliessen [illegible] lassen ihn nimmer außkommen. Also hat er sich mit seinem Mund [illegible]

8. Das achte Gebott ist: daß niemand sich underwinden soll diese Kunst/ er habe dann Kost zu zweyen Jahren/ daß er alles das gezeugen mag/ das er zu der Kunst bedarff. Dann underwindt er sich der Kunst/ und hebt an [illegible] und gebricht ihm der Kost/ so hat er beyde Kost und Zeit verloren.

Nun

Nuhn ist die zeit / daß wir fürbaß schreiben / von dieser edlen Kunst anfang. Zum ersten will ich dich die Ofen lehren machen / die man zu diser Kunst bedarff / und wie viel derselben sollen seyn / oder wie man sie solle machen. Ein ding soltu wissen / daß du deine Ofen solst machen / nach dem du ein groß Werck wilt machen. Machstu ein groß Werck / so mach den Ofen desto grösser: Hastu aber ein wenig / so mach sie auch darnach. Doch will ich dir ein Lehr geben / ein mäßlichen Ofen zu machen / der beyde Reichen und Armen wol füge.

Der erste Ofen.

Zum ersten will ich dich lehren einen meisterlichen Ofen / den du also machen solt. Bey einer Wand soltu jhn machen / wol einer Elen / oder ein wenig ferrner von der Wand / Da grab ein Grube eyn / die solstu wol mit Luto Sapientiæ an allen Orten bestreichen / Und in der Grub soll ein Windfang gehen / durch das Gemäuch / und der Wind in die Gruben / der soll eng seyn in der Gruben / Und außhalb an der Wand weit einer Spannen / da Wind und Lufft eyngehen / der soll auch wol bestrichen seyn mit Luto Sapientiæ. Darnach mach ein Mawer auff der Gruben / mit reinem gemeinem Leim / und thu darzu das fünffte theil Hafner Leim / und ein wenig kleines Sandes / und mengs auß der massen wol untereinander. Mit dem Leim mach ein Mawer auffwerts uber die Gruben / zwo Elen hoch / und einer Spann dick / und sinwel / und laß sie wol trocknen / darnach laß dir einen Hafner von edler Erden ein Scheiben machen / die wol Fewr erleiden mag / nach deß Ofens masse / Und daß die Scheiben 50. oder 60. Löcher haben / gleich / Die sollen oben eng seyn / unten weit / daß einer mag sein wenigsten Finger drein stossen / darumb daß Kolen und Aschen und Steinlein / die darein fallen / dester baß darzu mögen kommen. Die Scheib leg auff den Ofen also / daß die Löcher enge am Loch ubersich kehre. Darnach so mach ein Mawer uber die Scheiben / in der dicke nahe als vor einer Elen hoch / Unterhalb uber die Scheiben ein gemäßlich Loch / da man Kolen eynschütte / Und oben auff den Ofen auch ein Loch / da man eynsetzt / was man aschen will oder brennen. Demselben Loch gegen über ein Lyd von gutem Hafner Leim / wol gebert / daß du das Loch damit zuthun magst / der Ofen aber soll sinwel seyn. Und oben mach drey oder vier Löcher auff den Ofen / die do seyn zweyer Finger weit / die dem Ofen Lufft geben.

Windofen.

Fürbaß wisse / das du auff die Scheiben solt ein Treyfuß machen / oder einen Hafen / der von gutem Leim gemacht sey / daß man darauff setze die Vaß / darinn man schmeltzen oder eschern will / Und mach darunter ein Kolfewr / denn vom Kolfewr schmeltzet oder eschert es sich reiner dann von Holtz.

Nun

2. Nun will ich dich lehren einen anderen Ofen machen/ darinn du die Geiſt leuterſt oder ſcheideſt. Deren Ofen ſolſtu zum wenigſten zwen haben. [illegible] weitte darzu/ ſo mach ihr vier/ und nicht mehr/ und mach ſie aller dingen [illegible] den Meiſterlichen Ofen/ mit Windfang und mit der Scheiben/ und [illegible] Löchern/ ohn das/ daß ſie ſo groß nicht dörffen ſeyn/ Und die zwen oder vier [illegible] all beyeinander ſtehen/ ob du ſie haben mögeſt/ daß ein Mann ihr alle [illegible] möge.

Diſtillier Ofen.

3. NUhn ſoltu das Oefelein/ darauff man die Waſſer leutert/ alſo machen/ [illegible] ſunderlichem Leimen/ als ich im Wind Ofen zuvor gelehrt hab. [illegible] ein ſcheiblechte Mawer auff der Erdey/ einer Hand dick/ und zwey [illegible] nen oder ein wenig höher/ Und mach umb und umb vier Löcher/ zwey [illegible] und laß ihn oben offen/ daß man einen Keſſel darauff ſetze mit Waſſer [illegible] darein das Vaß/ da du innen leutern wilt das Waſſer. An der [illegible] haſtu genug. Den Ofen beweißt dir die Form und das Geſeß/ wie es ſey [illegible] darinn man die Geiſt ſcheidet und leutert/ und da man die Waſſer innen [illegible] und trocknet/ und da man innen widerbringt und hertet die Waſſer. [illegible] jeglicher Form/ und wie er geſtallt ſey/ das will ich dir ſagen an ſeiner [illegible] da ſeyn zeit iſt.

Glaß Ofen.

DEß Glaßofens will ich nit vergeſſen/ der auch offt noht iſt. Denn [illegible] Gleſin Geſeß haben mögen/ die will ich gar leicht lehren vergleſen/ [illegible] mögen ſie darinn äſchern/ brennen/ und trocknen oder dörren/ [illegible] len. Mach ihn zwiſchen vier Wende/ da er geraum ſtehe in diſer [illegible] Stein/ und mawre mit dem Leim/ als ich hievor geſagt hab. Oder [illegible] guten Leim/ und mach ein ſinwel Mawer/ fünff Schuch weit/ und einen [illegible] dick/ und an einander gerichtet auff der Erden. Durch den Ofen mach [illegible] da man Kolen oder Holtz eynſchieb/ daß ein ſeiten weitter ſey als die [illegible] dem einen theil ſchiebet man das Holtz eyn/ und zu dem weitteren theil [illegible] die Kolen auß dem Ofen. Und mawre den zweyer Schuch hoch/ oder [illegible] nidriger/ Darnach ſchleuß den Ofen oben zu/ und laß mitten ein Loch/ [illegible] Rauch von dem Fewr auffgeht/ zu dem oberſten eines halben Schuchs [illegible] nach ſo treib auffwertz die Mawer beynahe einer Elen hoch/ und mach [illegible] oben zu/ und laß oben umb vier kleine Löcher/ da der Rauch außgeh/ Und an der

einen

Digitized by Google

deß Ofens laß ein groß Loch/ dadurch du deine Gefeß eynthuest/ die du
verglesen. Dem Ofenloch solstu machen ein Lyd/ daß sich gleich zuthue/ Und
den Ofen laß zwey Eisen gehen/ von einer Wand zur andern/ da man
die Vaß/ die man verglesen will.

Wann du deine Vaß verglesen wilt/ so nimb der ersten Vassen/ die da wol
sind/ und bestreich sie wol mit getemperierter Miny. Die temperiere aber
Wasser/ und thu darzu das 10. theil Garben von Bier oder Meth/
dareyn thu Miny/ als viel als ihr genug sey/ Reibs unnd menge es
einander/ damit bestreich deine Vaß gar wol uberal/ und laß sie trocken
Darnach so stürtz sie in den Ofen/ auff die Eisen/ die durch den Ofen ge-
kehr den Boden auffwertz/ und deck ihn zu mit seinem Lyde/ und mach
ein sanfftes Fewr/ bey einer stund. Darnach so bessere das Fewr baß
so lang du sihest/ daß die Miny fleußt als ein Wasser oder Wachs: So
laß den Ofen kalt werden/ So thue ihn auff/ und dein Gefeß herauß
sie auß der massen wol verglaßt.

Wisse auch/ daß Miny von Bleyweiß zehen mal besser ist/ dann von Bley-
macht. Wie man aber Bleyaschen oder Bleyweiß macht/ oder auß der
Bley/ das will ich dich lehren machen in seiner statt.

Hab dir lehr geben/ von dem Ofen/ so die Kunst bedarff/ und wie man
die Vaß: Nun will ich dir sagen die Corpora und Spiritus, die zu
Kunst gehören. Davon wisse/ daß sieben Dinge sind/ die wir Corpora
der Kunst: Gold/ Silber/ Zinn/ Eisen/ Bley/ Kupffer/ Koch.

Item sind fünff Ding/ die wir Spiritus heissen der vorgenanten Cörpern: Nota ver-
Schwefel/ Operment/ Salmiar. Diese fünff Spiritus ver- ba ex qui-
Corpora in Roth und in Weiss/ das ist/ in Gold und Silber: bus sunt
macht von ihnen selber/ sie werden dann darzu gebracht und bereitet mit Spiritus.
und Buß und Artzney/ daß sie das Fewr nit fliehen. Und wenn sie
stat bleiben/ so thun sie wunderbarliche ding. Dann von Eisen/ von
Bley/ und kurtzlich alle Leichnam verwandeln sie in Gold und Sil-
besser wirt dann das/ so die Natur in der Erden hat geben in allen ding
sonst das Eisen von Kunst gemacht/ der Adamant nit an sich zeucht/
Gold so von Kunst gemacht wirdt/ das macht das Hertze froh/ vertreibt
Aufsetzigkeit/ Und die Wunden die geschwellen die heilt es/ welches sonst
liche nit thut. Und sonst an allen andern dingen/ Faulen/ Verfuchten
decken weret es immer mehr. Von dem fünfften aber macht man ein

[illegible] Meister / Elixir. Elixir / ist ein Arabisch Wort / [illegible] Teutsch / als / ein Urhab oder Gerben. Dann als [illegible] bot sich bessert und erhebt / also erheben sich die Corpo[illegible] verwandlen sich in Gold und Silber / von diesen fünff Spiritibus, und [illegible] doch / dann es ist ein Ursprung aller Corporum.

Von etlichen andern will ich dich bescheiden / die doch der Kraft [illegible] die Cörper verwandlen / dann daß sie den fünffen helffen / [illegible] gen / und daß man sie dester baß zu Wasser macht / und mit ihren [illegible] mengt man der Leichnam Aschen / daß sie gewinnen ein Feuchtigkeit / [illegible] die Leichnam. Und wie man jedlichs bereiten oder machen soll / das will [illegible] nach einander lehren.

Quecksilber oder Koch / ist anders nichts / dann zähes und feigen [illegible] gesamblet durch das Erdtrich / und wol temperierter Werme / durch deß [illegible] Adern wol gesamblet / biß die Feuchtigkeit mit der Dürre werde gleich. Und darumb so fleuchts hinweg im Fewr so leichtlich / und hafft doch nit [illegible] als sein feigere Natur durch die Dürre wol temperiert ist / und leßt nit ha[illegible] ist mit Schwefel ein Mutter aller Leichnam. Man findt jhn in den B[illegible] etwan in den alten Seen. Sein Natur ist warm und feucht / und ist [illegible] teu und ein Ursprung omnium Corporum, und von jhm kommen [illegible] mischen sich mit jhm alle / ohne Eisen gar unsanfft / und ohn es mag [illegible] vergulden werden.

Schwefel / ist deß Erdtrichs Feuchtigkeit / das in seinen Adern wol [illegible] perierter Werme gebiert / biß daß es hart würdt und trocken / Und wenn [illegible] würdt / so heist es Schwefel / Und ist starcker Natur / und gleicher Na[illegible] Oel. Und davon so mag man jhm sein Oel nit nemmen / als man [illegible] thut die Oel haben / Dann mit starcken und scharpffen Wassern / daß [illegible] darinn siede. Man findt jhn in dem Erdtrich / etwan in Bergen / [illegible] Seen / Und er ist mancherley: der eine heißt der Lebendige / der ande[illegible] Der Lebendige ist / als man jhn auß der Erden bringt / der Todte ist / der [illegible] ist und gegossen in die Rören / als man jhn feyl findet.

Operment / Auripigmentum, ist ein gelber Stein / in deß Erdt[illegible] gewachsen / Und wirdt auß deß Erdtrichs Unflat und Flammen lang [illegible] gesotten ubereinander / so verwandelt er sich in Operment. Wie man [illegible] bereiten soll und machen / das will ich hernach lehren in seiner statt.

Rausch-

...uschgelb/ Arsenicum, ist ein gute Mutter/ und hat ein schwefelischen ... und ein rothes Steen/ das Natur gleicht sich Auripigmento, und ... Weiß und Roth/ Und gar leicht und schier scheidet mans oder leu...ren will.

...armoniac/ ist zweyerley/ Natürlich und Künstlich gemacht. Das ...findet man in der Erden: das ander macht man mit der Kunst/ und ...in unserem Werck/ dann das natürlich/ Und ist auch besser dann kein ...es verwandelt Koch in Wasser/ wann man es damit reibt und röstet/ ...feuchte statt legt. Und mit den Wasser und Koch verwandelt man ...och und Bley/ dann es ist das Oel deß Fewrs trocknheit/ wie man ... Man machts aber also:

...mb ein theil deß gemeinen Saltz/ drey theil deß bereitten Harns/ und ...aß/ der da hangt an den Dächern/ Das alles seude in einem Kessel/ biß ...ynsiedet/ Und darnach geuß aber deß Harns dran/ und seude es aber ...Das thu also siben stund/ und darnach laß es trocknen/ Und darnach ... das ist als viel/ daß du es leuterst. Nimb ein theil deß gemeinen ... bereitet sey/ und den anderen theil das Salarmoniac/ und zerstoß mit ...Darnach leg es in ein irrdine Schüsseln/ die darzu geschickt sey/ und ...darüber/ daß auff einander vermacht sey mit Lutatione, daß es nit ...und setze es in ein Oefelein/ auff ein klein Fewr/ das sanfft seye/ und ...en ein Sommer langen halben tag/ Darnach lasse es erkalten/ und ... so findest du deß Salarmoniacs/ empor gehebt und gescheiden von ...Saltz. Nimb aber deß gemeinen bereitten Saltzs/ und deß Salar...von/ treibs/ und setze es auff den Ofen als vor: Das thu 3. stund/ ...weiß/ und in allweg beständig/ vollkommen und gerecht.

...n Natur ist warm und feucht/ Und ist ein nutzer Geist zu Pulver. ...were/ da wurde kein ander Geist zu Wasser/ noch durchgieng die Leich... Und wisse das/ daß es die Cörper rother weisse/ noch röthere/ noch ...die anderen thun. Dann es macht den anderen ein Weg/ und ge...het/ und reiniget die Leichnam von schwartzem und anderem Unflat/ ...dann die gehen/ gemischt mit dem Leichnam/ und feucht.

...ment 2. ist ein schwartze Erden/ vom Schwefel. Dann so man es ...ein Fewr/ so gewint es ein rothe Farb/ die es nimmer verleßt/ und man

Nimb wol gepulverirt Sal Armoniac / und fülle damit [illegible] zu mit seinem Leib / [illegible] / darauf [illegible] darunter ein halben tag : [illegible] Topff [illegible] / und in der Hitz [illegible] es ins Schmelze. Darnach laß es kalten / und stoß es [illegible] mit dir Geist in die Leichnam rothest das sie [illegible] das die Geist stät macht im Fewr.

Gemeines Saltz gehört auch zu diser Kunst / dann es [illegible] und ohn es / mag kein Werck in diser Kunst vollbracht werden / [illegible] es also :

Nimb [illegible] du wilt / und gelasse es in [illegible] ist [illegible] syhe es durch ein Thuch in ein hültzen Bad / [illegible] [illegible] / So seyhe es schön ab / und seude es in einem [illegible] fen außdunste / und sich das Saltz samle. Das Saltz thue [illegible] setze es in Ofen / und trockne es gar wol / und behalts biß [illegible]

Sal Alcali, ist ein Saltz / das auch zu diser Kunst [illegible] wol bereit ist / so macht es alle Leichnam und Geist zu Wasser [illegible] aller Leichnam Aschen zu einem klaren Wassern. Sein Natur ist [illegible] und man macht es also :

Nimb hauls Eychens Holtz Aschen / die da gar wol gebrennt [illegible] Weidaschen / da die Gerwer mit waschen / und reib den [illegible] theil lebendigen Kalch [illegible] / und mach das unterunder / [illegible] dickes Thuch über den Zuber. Darnach leg ein schicht Aschen [illegible] genß wallendes Wasser drauff / und laß das durchgehen als [illegible] aber ander Wasser drauff / als lang biß ihm all sein Krafft [illegible] dann ab die schicht / und leg ein andere drauff / und thu [illegible] alles außbringest. So laß das Wasser stehen und [illegible] und seyhe es in ein Kessel / biß es nimmer raucht / [illegible] und heißt Sal Alcali. Und die Hefften der Brennaschen das nimb / Hafen oder Kessel / oder Tigel / und thue es ungebrennt in den [illegible] Aschen / und gib ihm ein sanfft Fewr / biß [illegible] nach so mach das Fewr besser / biß daß es gluhe und schmeltze / [illegible] Zangen / und geuß es gar bald in ein andern Hafen / Dann [illegible]

…lauter und weiß / das behalt in ein ver-
… stett / Dann thustu es in ein feuchte
…

… will ich dir ein Feichwägen / der ist auch gar nutz zu dieser
… also: Nimb feiner als du ihn viel findest / und thu ihn in ein
… der thon / nach dem Hafen gar wol / setz ihn in den Ofen / und
… Fewr / als er erwarmet so beginne das Fewr / biß es begint zu
… es in der Hitz stehen einen tag / darnach wann es erkület / so
… findest den Alaun Saccharweiß / den behalt / dann man machet
… Silber.

… ist auch ein Ding / das grosse hülff thut dieser Kunst. Den

… so nitals derwilt / fülle einen Hafen voll / vermach den gar wol /
… und gib ihm deß ersten ein leisse Fewr / biß er erwarme / so
… daß er beginnt zu glühen / Und in der Hitz lasse ihn stehen drey Tag
… darnach laß ihn külen / Nimb ihn auß / und behalt ihn / biß ich dich
… ihn zu Wasser machen solst / Dann es dienet eins ist / die alle Cor-
… halten im Fewr und machen subtil.

… ist für allen dingen gut zu der Kunst / und man machts also:
… Kupffern Blech / und henck sie auff in scharpffen Essig in einen Hafen /
… wol / und setz ihn an ein warme statt / und laß stehen xl. oder
… und wirdt es dann auß / so findestu Kupffergrün an den Blechen
… gar schön ab / Und richt die Blech hinwider als vor / biß die
… grün werden. Und merck / wiltu ihn viel machen / so thu

… und berme das / nimb Vitriol Romanum, Weinstein
… thue das miteinander in das Hefen / und rühr es under einan-
… streichs gar dick an die Blech an beide seiten / und henck sie
… Fewr. Dem Kupffergrün thue alle dingen / als ich dich gelehrt
… hab / so wirdt es ein rothe Farb / die nimmer kein Fewr mag ver-
… wann man es zu Wasser macht / so röthet man die Corpora und
… Dann es ist auch deren eins / damit man die Leichnam röthet /
… Fewr / und stät macht.

… auch der eins / das nutz ist dieser Kunst / und man machts also:
… ℥ j. theil / und reib es under einander / und thu es in ein

gleſin Vaß / mit einem engen halß / und [illegible] pientiæ, unnd laß es wol trocknen / [illegible] ſcheidt / beſtopff das Glaß gar wol / [illegible] es einen gantzen tag / oder alſo lang / biß du ſihest oder [illegible] Rauch / ſo hör auff / und laß külen / brich das Vaß / [illegible]

Pleyweiß / macht man alſo. Nimb Pleyerne [illegible] und ein ſchärpffen Eſſig / in ein ſtarcken Häfen oder Vaß / [illegible] vermach das wol mit Luto Sapientiæ / und thue darzu [illegible] lehret habe / von den Kupffergrün. Das behalt / darnach [illegible] chen / die zu der Kunſt nutz iſt. Und wilt darauß Mini [illegible] weiß / und reib ſie auff einen Stein auß dermaſſen wol / und [illegible] lin / und leg die in ein ſtrident Hafen oder Vaß / das geſchickt [illegible] langleicht / und nit ſcheidlecht / Das ſetz in ein groſſen Hafen / der [illegible] gefüllt ſey / und auff der ſtetten ligt / darein ſetz das Vaß mit dem [illegible] deck es mit ſeinen Lyd. Darnach vermach den groſſen Hafen [illegible] von erſten ein ſeiffiges Fewr / Darnach ſo beſſere es / und brenne [illegible] halben Tag / ſo laß es külen / und thu es auff ein halben Tag / [illegible] Pleyweiß etlicher maſſen roth. So reib es aber / und [illegible] thu iij. oder iiij. ſtund / ſo findeſt du auß dir maſſen gut [illegible] Waſſer auß machet. Dann es iſt aber eins / das die Gelt ſüch [illegible]

Minium aber von Pleyaſchen / mach alſo: leg Pley in [illegible] ich dich gelehret habe nächten auff zwo wende / und mach ein ſen [illegible] der / daß es ſchmelt / und rüre es faſt / dieweil es ſich mit [illegible] fet / ſo lang biß es zu Aſchen wirt. Dann ſohe durch ein [illegible] Tuch / das grob wirff wider in Hafen / und brenn es / biß es zu [illegible] reib es alles zuhauffen auß dermaſſen wol / mit Waſſer / [illegible] aller ding / als ich dich gelehret habe vom Pleyweiß / biß es [illegible]

Wilt du aber gute Engeliſche Mini machen / [illegible] nimb die Mini, die du bereitet / und reib ſie wider / und [illegible] Harn der Kinder / der darzu bereit iſt / und bereit ſie dann als zuvor [illegible] man wider verdorbne Mini.

Das allerbeſt Pleygelb mach alſo: Nimb viij. theyl Pley [illegible] iiij. theil Zinns / das da gelautert ſey / und leg das mit dem Pley [illegible] ich dich gelehret habe nächten auff zwo Wend / und brenne das [illegible] zündlen / alſo daß es nicht glühe / [illegible] offt / biß das wol

[illegible] einem Scherben / und laß es erkalten / und ſeyhe es durch ein Ge[illegible]blin. Und das grob thu wider in den Hafen / und calcinier das / biß es [illegible]er wirdt: Darnach thu das Pulver alles in anderen Hafen / und brenne [illegible] auch 12. ſtund / ſo lang biß es ein Roſenrothefarb gewinne / Und thu [illegible] daß es nicht glühe / und in dem Hafen nit funcklet brenne / anderſt es [illegible]. Und wenn es innen funcklet brennet / ſo ſtreich es an den Hafen mit [illegible] biß es funcklet gar wol / anderſt es wurd Knollecht. Dann [illegible] ſoll und muß klein ſein / daß der Hafen nit glühe / recht unten und oben / [illegible] dem erſten zu der Pulverung / oder zu dem anderen / als zu dem röthen oder [illegible]ben. Dann zu aller letſt / beſſere das Fewr ein wenig / und thu es dann in [illegible]ben / der da vergleſt ſey / und laß es dann külen. So nimb dann das be[illegible]ner / und geuß darauff den bereitten Harn der Kinder / oder Manns Harn [illegible]leutert ſey / und rühr es wol mit einer Spatel durch einander / unnd laß [illegible] iiij. ſtund weichen / und geuß dann den Harn davon / und reib es dann [illegible] Scherben in ein andern Scherben der da trocken iſt / auff einem Stein gar [illegible] klein / alſo naß auffs beſt du magſt / unnd auffs aller kleineſt. So das [illegible] ſo knitte es durch einander / mit beiden Henden / in den Harn / Und wann [illegible] aber gefelt zu boden / ſo ſeyhe den Harn gantz ab / und truck das in ſcherm [illegible]fewr / Und wenn es begint zu kermen in dem ſcherm / ſo thu es hin und her [illegible] Harn gemachſam davon riech / und auch darumb / das es nit anbrenn / [illegible] es ſo lang / biß es wol trocken wird: Unnd wenn es anhebt zu ſtieben von [illegible] ſo nimb es von dem Fewr / und laß langſam erkalten / Und reibe es [illegible] einem Stein alſo trocken. Und wenn du es dann Gilben wilt / ſo ſetz [illegible] in den Ofen / brenn langſam klein Fewr / biß er zergeht / und an dem rühren [illegible] / Und wenn es gantz zergangen iſt / ſo ſey mit rühren meſſig / daß du das [illegible] herauß werffeſt / So begint es Rothlecht zu werden als Ziegelfarb: [illegible]t es ein ſchöne Rothe Farbe / Und darnach ſo gewint es aber ein Ziegel[illegible]nach beginnt es ſchier zu Blumen. So du dann ſiheſt / daß die Blum[illegible] / ſo beſſere dann dz Fewr / alſo daß der Hafen hitzig werde / ſo begint [illegible]abe im Hafen glüen / ſo röhr es dann wol / daß es nicht an den Hafen [illegible] und ein gleiche Hitz gewinnet / Unnd nimb dann ihr ein Prob / mit einem [illegible]enen Löffel auff ein Papir / und ſchaw dann je ein Prob gegen der anderen. [illegible]ir wol gefellt / ſo thu ſie herauß / und deck ſie zu / und laß ſie langſam er[illegible]t du gut Pleygelb.

[illegible] / Nimm ein quintlein Saltz / reib dz wol auff einen Stein / und wirff

das

das je eintweng zu dem aller ersten / so du diese Pleyasschen [illegible]
ter das Bley / so pulvert es sich dester lieber / und thut es [illegible]
nem Eisenen Löffel / als vorgeschriben stehet.

Item der Brenn Hafen soll eyngemawret seyn / zweyer [illegible]
hoch von deß Herds Grund / Und das Holtz soll gehawen seyn / einer [illegible]
lang / und bey eines Kindleins Arm dick / Und du solt der Holtzer nicht [illegible]
gen dann zwey oder eins / anders du machst das zu heiß. Umnd magst du [illegible]
Farben nicht bereiten in iij. oder iiij. Tagen / so bereit sie aber in v. oder vj. [illegible]
sam mit kleinem Fewr.

Allein Lasur bedörffen wir nicht zu dieser Kunst. Doch so will ich [illegible]
ren machen / bey andern edlen Farben. Nimb ij. theil Quecksilber / und [illegible]
den dritten theil / und den vierten theil Salarmoniac / Reib das auff [illegible]
rusel zusammen / und thu fürbaß aller ding / als ich dich gelehret von der [illegible]
biß du eben siehest blawen Rauch außgehen / so hör auff / und laß es [illegible]
das Glaß / so findest du edle Lasur / die reib wol auff einem Stein / ehe [illegible]

Nuhn habe ich dich gelehret / was Quecksilber / Schwefel / [illegible]
Rußgelb und Salarmoniac sey / oder wavon sie kommen / und von [illegible]
gen / die diese Kunst bedarff / wie man sie macht oder bereitet: Hie [illegible]
lehren die Geist scheiden und zu Schneeweissem Pulver zu machen.

Die Scheidung der Geisten ist so viel gesprochen / als ein Erhöhung [illegible]
gen Baß in dz ander / die diese Kunst bedarff. Umnd ist Scheidung [illegible]
den wegen mancher Natur der dingen / die man scheiden soll. Dann [illegible]
lich mit mit krefftigem Fewr / als Marcasitam, Magnesiam, und [illegible]
rennen / die nicht bedörffen: Etliche in sanfftem Fewr / als den Schwefel [illegible]
ren mittel Fewr / als das Quecksilber. Daß man aber das Quecksilber [illegible]
geschicht darumb / daß man ihm benemme was es ubrigs Erdrichs in [illegible]
und ubrige Feuchtigkeit. Daß ist ein Meisterlicher Sinn / daß man die [illegible]
sten scheidet was sie ubrigs bey ihnen haben. Dann sie sich offt mischen [illegible]
dingen / die ihnen ungleich seind an ihrer Natur / Umnd daß man sie [illegible]
daß sie werden als Kalch / der von Küpling pflegt gebrennet / oder [illegible]
Steinen / Und ein jedlich Salz wol bereittet von diesen dingen / so werden [illegible]
davon rein gemacht. Sie werden ehe unreiner dann die Leichgamb [illegible]
haben allen vorigen Schwefel / der mit ihnen außfleucht / und sie verb [illegible]
darumb / so scheidet man sie von Zinn und Bley / so findet man sie [illegible]
unrein: Und darumb ist es besser daß man sie scheidet von [illegible]

[illegible]

CALCINATIO.

COAGV

Digitized by Google

macht man stät mit ihrer Pulverung / Dann man sie von der fleschheit und vorbenen Schwefligkeit erlöset. Schwefel unnd Rißgelb macht man auff [illegible] wege stät: Zum ersten / daß man sie scheidet in ihrem Wasser / biß sie [illegible] unnd nicht fliehen. Zum anderen / mit der Leichnam Wasser / oder [illegible] stein Oel macht man die Geist auch stät / als ich dich hernach lehren will.

So ist Erlösung und Fliessung anderst nichts / dann eines jeglichen [illegible] das gepulvert ist oder wirt / ein Verwandlung in Wasser. Warumb [illegible] den ist / ist das / daß sein eussere Natur werde sein innere Natur / Und [illegible] das / daß man dester besser gelautern mag die Leichnam / und die Geist / [illegible] wirdt aller sein Unflat gelautert / und von ihm gereiniget.

Merck auff / daß man ein ding auff zweyerley weyß mag zu Wasser [illegible] Eintweder mit Wermes / oder mit Feuchtigkeit / als in einer kalten Gru[illegible] in einem Keller / als ich dich herumb lehren will.

So ist die Leuterung nichts anderst / dann ein Erhebung wässerig[illegible] stes / in seinem Vaß. Mancherley ist die Bereitung: Etliche Leuter[illegible] man mit Fewr / etliche ohne Fewr. Die man mit Fewr thut / ist zweyerley [illegible] die ist außwerts / als durch einen Hüt / oder durch einen Alembik / als [illegible] etwas mit einander außbrennt. Warumb aber ein jegliches funden [illegible] darumb / daß man ein Wasser leutert von seiner Hefften oder Gerben / [illegible] man es haltet / daß es nicht faule. Dann wir sehen / daß ein jeglich lautr[illegible] schön unnd klar bleibet. Sonderlich auch darumb ist es erfunden / daß [illegible] Geist und die Pulver trockne / ob man diß bedörffe / underweilen daß m[illegible] und klar Wasser habe / das hindennach kein Hefften oder Unflat habe / [illegible] Geist oder die Pulver Unflat empfangen. Warumb aber das erdacht [illegible] underwerts zu leuteren / das ist darumb / Was lauter Oel in seiner Na[illegible] ein außtringende Natur / das man in seiner blühenden Natur auffreche[illegible] gen mag / als man sicht vom Petroleo.

So ist die Leuterung mit dem / oder durch den Filtz / nichts [illegible] herter und unflüssiger Dingen ein Bereitung / als eines weichen Wach[illegible] mag man mercken / daß dz darumb ist erdacht / das vor Durstigkeit [illegible] nichts kommen mag / daß sich zu verwandlen begeret / biß es gepe[illegible] flüssig werde / und in die Leichnam kommen mag.

Etliche vermeinen / daß die Bereitung mit Oel und [illegible] sein soll / daß doch nichts ist / dann in keinen weg findet man die [illegible] Dann in dem Schwefel und Rißgelb / und ihrem Sinn / bewerung [illegible]

daß

mit den dingen / damit man die bewerung ſoll thun / der Geiſt ſcheidung
[illegible] ſoll / biß daß es mit kleiner Feuchtigkeit darkommen / und die
[illegible] für flüſſig macht / das nit ehe geſchehen mag / biß das die Geiſt rein und
[illegible] werden / und von allem ſchwartzen Unflat geſcheiden werden / So duncket mich
[illegible] / daß ihr Oel beſſer werde mit Weinſtein Oel / und damit voll-
[illegible] ehe ein jegliche bewerung.

Nun hab ich dir geſagt / was ſey ſcheiden / geſchert / gewäſſert / geleutert /
[illegible] / und geperdt: hie will ich dich lehren / wie du die Geiſt beſonder
[illegible] / unnd deß erſten vom Queckſilber.

Wilt du nun Queckſilber ſcheiden / und zu Schwneeweiſſem Pulver ma-
[illegible] nimb j. theil lebendiges Kalchs / und j. theil Pulver gemacht von Eyer-
[illegible] oder Kupffergrün j. theil und j. viertung Salarmoniac / und geuß es
[illegible] auff ein Stein / unnd geuß ſtarcken wol geleuterten Eſſig darauff / und
[illegible] vaſt mit einander / Und nimb ein theil Koch / unnd thu deß ein wenig
[illegible] und reib es vaſt / biß man das Koch nit erkenne / So thu ſein aber ein
[illegible] / und reib es vaſt als vor / biß du den Koch allen verreibeſt / So mach
[illegible] auß / und leg ſie in ein rein Vaß / und ſetz es in ein warmen Ofen / und
[illegible] / Und hütte / daß ihm nit zu heiß werde / daß für hitz das Koch nit
[illegible] Und wann es wol trocken wirt / ſo reib es aber mit Eſſig als vor
[illegible] trockne es als vor. Unnd das iſt ein Zeichen / wenn ſein genug geriben
[illegible] ſein ein wenig / unnd reib es an einen ſilbern Pfenning vaſt mit dem
[illegible] und haſſt es an den Pfenning / ſo hatt es ſein nit genug. So ſoll
[illegible] mit Eſſig reiben / und trocknen als vorig / als es nit haſſt an dem
[illegible] ſo wann es daran reibet.

[illegible] du nuhn ſiheſt / daß es ſein genug habe / ſo reib es auß dermaſſen
[illegible] / und mach es ſo trocken als du kanſt / und thue es in das Vaß /
[illegible] Geiſt innen ſcheidet / und deck das mit ſeinem Lyde. Und wenn du
[illegible] oben Pulver in das Vaß legeſt / ſo gleiche das Pulver oben gar / und
[illegible] zu / und verſtreichs wol mit Luto, daß es kein Lufft mit habe / Und
[illegible] Ofen / und gib ihm am erſten ein ſenfftes Fevr / nahe ein halben Tag /
[illegible] tigkeit gar außtruche oben zu dem Loch / das durch den Hüt gehet.

[illegible] du alſo mercken ſolt: Nimb eins Meſſers Klingen / oder ſunſt ein
[illegible] ſchis oben auff das Loch / Wirdt es ſchwartz oder feucht / ſo hat es ſein
[illegible] / Wann es aber nit mehr ſchwitzt / ſo verſtreich oben das Loch wol mit
[illegible] beſſere das Fevr baß und baß / Und zu letſt mach ein ſtarckes Fevr /

und wenn es nacht wirt/ so höre auff/ und laß es külen. Deß morgens so brich das Vaß auff/ und was sein noch lebendig ist/ das findest du hafften an dem Hafen oder Vase: was sein aber todt ist/ das findest du auff dem Hafen ligen ein Schneeweiss Pulver/ und umb und umb zu niderst an dem Vaß: Und deß todten weiss ist/ das behalt/ Dem lebendigen aber thue mit reiben und trocknen/ als ich dich vor gelehrt hab/ Und leg es wider in das Scheid Vaß/ thue jhn als ich dich hievorn gelehret hab. Das thue biß du jhn allen todt/ und zu schneeweissem Pulver gemacht hast. So rathe ich dir/ daß du es nit lassest feucht werden/ dann es wirdt zuhand wider lebendig/ so verlirstu deine Arbeit.

So nimb dann reines Saltz/ wol bereittet/ als ich dich hievor gelehret zwirig so vil/ als deß Pulvers sey von dem gescheidnen Koch/ und mach untereinander/ und thue es wider in das Scheid Vaß/ und gleiche es als vor gelehrt hab mit der Federn/ und scheide es aller ding als vor. Deß thue es auff/ und was sein gescheiden ist/ das nimb gar fleissig ab/ und Und schaw/ ob nichts in dem Saltz sey blieben: Das solst du also merken das Saltz/ und leg es auff ein lebendige Kolen/ rauchet es/ so scheide dem andern tag/ als deß ersten mals/ ein gantzen tag/ Darnach behalt zuhauffen/ was sein gescheiden sey/ gar fleissig/ Und lege aber zum jhn mit frischem Saltz in das Vaß/ und scheide es als du zu dem gethan hast/ Also thue jm auch zum dritten mahl. Und ists aber/ dem Saltz blieben ist/ so nimb aber newes Saltz/ und scheide es aber dem vierdten mahl/ und zu dem fünfften mahl/ So behalt es/ biß ich will dahinden/ wie du es stät machen solst.

Nun will ich dich lehren/ wie du den Schwefel scheiden solst. und reib jhn gar klein/ und seude jhn in starckem Essig einen gantzen feyme jhn oben gar schön ab. Den andern tag seude jhn in lauterm feyme jhn gar wol/ Darnach so lasse jhn trocknen/ reib jhn dann auf und nimb als vil bereitten Alaun darzu/ und leg jhn in das Scheid Vaß scheide jhn als das Koch/ ohn daß du so groß Fewr nit bedarffst/ und einen gantzen tag. Deß morgens nimb jhn auß/ so findest du den Schwefel geschieden/ schwartz/ Und so scheide jhn mit derselben Heffen den andern tag/ er weisser/ Und scheide jhn den dritten tag mit bereittem Saltz/ so weiss/ Darnach so scheide jhn aber zum vierdten mahl mit Saltz/ Schneeweiss. Alsdann so behalt jhn biß ich dich lehren will/ wie du jhn solt in dem Fewr/ und stät machen.

Wann

Wann du aber wilt Operment scheiden / so solt du das Operment auß der
wol reiben / und in Essig und in Harn zwen tag wol sieden / als den Schwe
wol frymen. Darnach solt du jhn gar wol trócknen / und klein reiben /
viel Hammerschlags / Und mische es wol untereinander / und thue es in
Vaß / und gleiche es alles oben mit der Federn / und scheide es aller
ich dich gelehrt hab den Schwefel scheiden / so wirdt es ein schneeweiss
Das behalt biß ich dich lehre / wie du es solt stát machen.
gelb ist derselben Natur / als Operment : Es ist aber nit noth / daß
/ sonder reib es gar wol / und tróckne es 3. stund oder 4. mit star-
zu letst reib es also trocken / und thue als vil Hammerschlags darzu /
es wol untereinander / und scheid es aller ding als ich dich gelehrt hab
Schwefel / siben stund oder mehr / so wirt es Schneeweiss Pulver / daß
dich lehre das stát zumachen.
monicae soltu also stát machen : Reib es gar klein und wol / mit also
Saltz ohn alle Feuchtigkeit / und leg das in das Scheid Vaß / und
einem senfften Fewr wol eins viertels eines tags / Darnach mit star-
den tag biß deß morgens / So thue es auff / und was sein geschaiden
Und thue jhm aller dingen / als ich dich lehret mit dem Queckſilber /
es mit der Heffen also 2. oder 3. stund.
hab ich dir gesagt / wie du die Geist zu Schneeweissem Pulver ma-
scheiden : Jetzt will ich dich lehren / wie das Fewr seyn soll / damit
solst. Nun wisse / daß es ein Kolfewr seyn soll / umb zweyer ursach
erste ursach ist / daß kleinere Arbeit ist Kolen zu schüren / dann Holtz :
ist / daß dz Fewr vom Holtz mehr raucht / dann von Kolen.
tag man nicht wol damit brennen / dann die Vaß davon fliessen
das dann offt geschicht. Dann von bösem Leimen sie etwan werden
sind nit wol gebrennt. Und wann das Vaß eines reißt / so gehet
ser Rauch auß dem Oefelein / dz man gar schnelliglich sicht auff einem
Wann du das siehest / so nimbs zuhand ab dem Fewr / oder du ver-
Arbeit / unnd Kolen / und was du darauff legst.
auch / das oberste Scheidvaß / das man heißt dz Vberlyd / soll wol
/ und das Vndervaß bedarff sein nit. Vnd etwan pflegt es im un-
harten / daß man es nit gewinnen kan / und sich nit scheiden mag.
nicht verzagen an deiner Arbeit / sonder nimb es auß / und reib es
thue der Heffen mehr darzu / und scheide es mit fleissigem Fewr / so wirdt
gut geschaiden.

Jetzt hab ich dich gelehrt mancherley Blumen zerlassen / die darvon sind alle süssen Geschmacks / auß den die Sanfftigkeit schmackt / und scheinet schön [illegible] Zierde dieser Welt / und jhrem Geschmack. Dann es ist ein Blum [illegible] Blumen / und ein blühende Rose vor allen Rosen / und deß vierdten theils [illegible] lien. Darumb so frewe dich / du seliger Mann / deiner grossen Seligkeit / [illegible] lehre manche Blumen lesen / dann ich dich hab gefürt in das Paradeiß [illegible] henden Wurtzgartens / da solstu Rosen / Lilien und Blumen innen brechen / [illegible] darauß auff dein Haupt ein schöne Crone machen / daß du dich frewen [illegible] diser Welt.

Allein sihe / daß du weiß / vernünfftig / verstendig / mässig / mit [illegible] lebest / und GOtt für alle ding lieb habest / lobest / ehrest / und preisest / [illegible] dere darzu reitzest / und solches zu thun jnen unterhaltung gebest / damit [illegible] durch dich / in deinen Leben / GOTT danck und lob gesagt werde / für [illegible] Wolthaten / und dz er dem Menschen solchen Verstand zu wircken gebe [illegible] ding. Und nachmals dich für Sünden verware / und unvermackelt [illegible] Welt / dann du hast ein bloß Schwerdt in deiner Hand / das magst du [illegible] chen zum Leben und zum Tod / Darumb biß gewarsam / und langmü [illegible] zornig oder rachgirig. Vergib / so wirdt dir vergeben / Thue guts [illegible] Feinden / So wirst du vollkommen seyn / wie GOtt dein Schöpffer / der [illegible] und Regen uber die guten und bösen leßt auffgehen. Laß an allen orten [illegible] zeichen und Fußstapffen deiner Gottsforcht und Frommigkeit / Hilff [illegible] Tröste die Gefangenen / Stercke die Schwachen und Kleinmütigen / [illegible] die / denen unrecht geschicht / Mach Friede unter den Uneinigen / So [illegible] dir auch zu hilff kommen am Jüngsten Tag / wann GOtt wirde kommen [illegible] theilen die Lebendigen und die Todten / und einem jeden geben nach seinen [illegible] Wer dann karglich gesäyet hat / wirdt wenig zu schneiden finden: wer [illegible] kiglich / reichlich und vil gesäyet hat in disem Leben mit Gutthun / der [illegible] reiche und grosse Ernde haben. Dann was der Mensch säyet / das [illegible] schneiden nach diesem Leben. Darumb sihe was du thust / und vergiß dich [illegible] Vermanung nit. Dann ich will mich darmit entschuldiget haben / d [illegible] Kunst durch Abschrifft erweittert hab / damit ich deiner Sünd nicht [illegible] werde / oder du diese edle Kunst verliereſt / oder bald sterbest / Wie dann [illegible] schehen / die sie mißbrauchet haben / Und daß du nit für einen kleinen [illegible] den du hie eynnimbst / die ewigwerende Freude verliereſt / und dir Hand und [illegible] gebunden werden / und werdest in die eusserste Finsternuß geworffen / da [illegible]

und

weinen / und zänklapffern. Du weiſt wol / daß der reiche Mann im Evan-
gelio bisso & purpura bekleidet / und alle und trancke täglichen wol / und
ward vergraben in die Hell / und leidt groſſen Hunger / Durſt und
Was halff jhn dann aller ſein kurtzer Wolluſt / dieweil er nit allein die
ewige Freude verſaumpt / ſonder auch ewige Pein muſt leiden ? Warlich / wann
ich ſo ich wüntſchen ſolte / wolt ich lieber die ſchwere Noht und Armut / und
des Lasari leiden / und ſeiner Freuden auch theilhafftig werden / dann die
thumb deß obgenannten reichen Manns und ſein Wolluſt / ja auch dieſer
Welt / und das etlich hundert Jahr / und darnach mit gleicher Pein
reichen Manns bezahlt werden. Darumb betracht allzeit das Ewige /
und du vil verdienen mögeſt auff diſer Welt / mit heiligem Leben / zu
dem Nachthumb hinderlich iſt / du ſeyeſt dann Temperans , Fortis ,
& Liberalis , in Fide catholica , antiqua & Romana recta , in
& Charitate perfecta ; ſine quibus nemo poteſt Deo pla-
ri, & æterna beatitudine, & Deo ipſo frui. Nouiſti Chriſti dictum:
Camelum tranſire poſſe foramen acus , quàm diuitem ſaluari : eò
fere diuitiis abutantur , ad ſui corporis voluptates & ſplendo-
vt ſuccurrant miſeris & proximis ſuis, quemadmodum præceptum
Tu verò, vt Vir ſapiens , noli abuti inſtrumentis pietatis ad tuam
nem: ſciens , non ſolùm damnandos , qui ſuis diuitiis abutantur ,
etiam, qui illis non rectè vtuntur, vel etiam abſcondunt; ſicut Seruus
, qui drachmam ſuam ſudario inuolutam abſcondit, & in tene-
res proiectus eſt: Sed vt proximo inſeruiendo, laudem Dei pro-
Fidem Catholicam defendendo, & promulgando ac plantando,
inſtituendo, pueros informando, ſenes admonendo, hoſpitalia ædi-
malitiam ſupprimendo, pauperes fouendo, vt te in æterna taber-
recipiant: quin & tu ipſe Deum imitando omnibus proſis, nemini
vt æternam vitam promereatis.

eſt tibi reſiduum, quod celare non poſſum, ne in portu nau-
patiaris: Vt cùm omnibus beneſeceris, teipſum immaculatum ab
& voluptatibus corporis conſeruaueris, & Deum ex toto corde,
dilexeris, ne ſuperbia te vexet, & tibi placere incipias, & cum
Diabolo ad æternam damnationem traharis. Sed cum omnia fece-
cepta ſunt tibi, dicito: Seruus inutilis ſum, quod enim debui fe-
Deus, qui ſolus iuſtus & bonus es, miſerere, & propitius eſto mihi
pecca-

Pulver/ das heissen die Meister/ Elixir. Elixir/ ist ein Arabisch Wort/ [illegible] so vil gesprochen zu Teutsch/ als/ ein Urhab oder Gerben. Dann als von [illegible] Gerben das Brodt sich bessert und erhebt/ also erheben sich die Corpora [illegible] verwandlen sich in Gold und Silber/ von diesen fünff Spiritibus, und [illegible] von dem Koch/ dann es ist ein Ursprung aller Corporum.

Von etlichen andern will ich dich bescheiden/ die doch der Krafft [illegible] daß sie die Cörper verwandlen/ dann daß sie den fünffen helffen/ [illegible] werden/ und daß man sie dester baß zu Wasser macht/ und mit ihren [illegible] mengt man der Leichnam Aschen/ daß sie gewinnen ein Feuchtigkeit/ [illegible] die Leichnam. Und wie man sehlichs bereiten oder machen soll/ das [illegible] nach einander lehren.

Quecksilber oder Koch/ ist anders nichts/ dann zähes und feigtes [illegible] gesamblet durch das Erdtrich/ und wol temperierter Werme/ durch deß [illegible] Adern wol gesamblet/ biß die Feuchtigkeit mit der Dürre werde gleich. Und darumb so fleuchts hinweg im Fewr so leichtlich/ und hafft doch nit/ als sein feigere Natur durch die Dürre wol temperiert ist/ und leßt nit haften. Ist mit Schwefel ein Mutter aller Leichnam. Man findt jhn in den Bergen etwan in den alten Seen. Sein Natur ist warm und feucht/ und ist [illegible] teg und ein Ursprung omnium Corporum, und von jhm kommen sie. [illegible] mischen sich mit jhm alle/ ohne Eisen gar unsanfft/ und ohn es mag [illegible] vergulden werden.

Schwefel/ ist deß Erdtrichs Feuchtigkeit/ das in seinen Adern nit [illegible] perierter Werme gedirt/ biß daß es hart wirdt und trocken/ Und wenn [illegible] wirdt/ so heist es Schwefel/ Und ist starcker Natur/ und gleicher Natur [illegible] Oel. Und davon so mag man jhm sein Oel nit nemmen/ als man [illegible] thut die Oel haben/ Dann mit starcken und scharpffen Wassern/ [illegible] darinn stede. Man findt jhn in dem Erdtrich/ etwan in Bergen/ [illegible] Seen/ Und er ist mancherley: der eine heißt der Lebendige/ der andere [illegible] Der Lebendige ist/ als man jhn auß der Erden bringt/ der Todte ist/ der [illegible] ist und gegossen in die Rören/ als man jhn feyl findet.

Operment/ Auripigmentum, ist ein gelber Stein/ in deß Erdtrichs [illegible] gewachsen/ Und wirdt auß deß Erdtriches Unflat und Flammen lang [illegible] gesotten ubereinander/ so verwandelt er sich in Operment. Wie man [illegible] bereiten soll und machen/ das will ich hernach lehren in seiner statt.

Rausch-

Digitized by Google

[illegible] Arsenicum, ist ein gute Materey/ und hat ein schwefelischen [illegible] ein rothe Stein/ sein Natur gleicht sich Auripigmento, und [illegible] und Rauch/ Und gar leicht und schier scheidet mans oder leu[illegible] will.

[illegible]oniac/ ist zweyerley/ Natürlich unnd Künstlich gemacht. Das [illegible] man in der Erden: das ander macht man mit der Kunst/ und [illegible] Werck/ dann das natürlich/ Und ist auch besser dann kein [illegible] verwandelt Koch in Wasser/ wann man es damit reibt und röstet/ [illegible] statt legt. Und mit den Wasser und Koch verwandelt man [illegible] und Bley/ dann es ist das Oel deß Fewrs trockenheit/ wie man [illegible] Man machts aber also:

[illegible]b ein theil deß gemeinen Saltz/ drey theil deß bereitten Harns/ und [illegible]/ der da hangt an den Dächern/ Das alles seude in eim Kessel/ biß [illegible]/ Und darnach geuß aber deß Harns dran/ und seude es aber [illegible] das thu also siben stund/ und darnach laß es trocknen/ Und darnach [illegible] das ist als viel/ daß du es leuterst. Nimb ein theil deß gemeinen [illegible] bereitet sey/ und den anderen theil das Salarmoniac/ und zerstoß mit [illegible] leg es in ein irdene Schüsseln/ die darzu geschickt sey/ und [illegible]den/ daß auff einander vermacht sey mit Lutatione, daß es nit [illegible] setze es in ein Oefelein/ auff ein klein Fewr/ das sanfft seye/ und [illegible] ein Sommer langen halben tag/ Darnach lasse es erkalten/ und [illegible] so findest du deß Salarmoniacs/ entpor gehebt und geschaiden von [illegible]. Nimb aber deß gemeinen bereitten Saltzs/ und deß Salar[illegible]/ reibs/ und setze es auff den Ofen als vor: Das thu 3. stund/ [illegible]/ und in allweg bestendig/ vollkommen und gerecht.

[illegible] Natur ist warm und feucht/ Und ist ein nutzer Geist zu Pulver. [illegible]/ da wurde kein ander Geist zu Wasser/ noch durchgieng die Leich[illegible]. Und wisse das/ daß es die Cörper weder weisse/ noch röthere/ noch [illegible] thun. Dann es macht den anderen ein Weg/ und ge[illegible]/ und reiniget die Leichnam von schwartzem und anderem Unflat/ [illegible] die gehen/ gemischt mit dem Leichnam/ und fleucht.

[illegible]ment 2. ist ein schwartze Erden/ vom Schwefel. Dann so man es [illegible] Fewr/ so greint es ein rothe Farb/ die es nimmer verleßt/ und man

Nimb weiß gebrant Saltz / und stoß [illegible] zu mit seinem [illegible] / und [illegible] Ofen / darinn [illegible] darunter ein halber tag: [illegible] Topff [illegible] / und gen der Hitz / so es [illegible] es mit [illegible] Darnach [illegible] Blumen / behalt [illegible] mit dem Geist in [illegible] das die Geist stät machet im Fewr.

Gemeines Saltz gehört auch zu diser Kunst / dann es [illegible] und ohn es / mag kein Werck in diser Kunst vbracht werden / [illegible] es also:

Nimb [illegible] viel du wilt / und [illegible] es in [illegible] [illegible] gesetzt / seyhe es durch ein Tuch in ein hültzin Faß / lasse [illegible] leutert / so seyhe es schön ab / und seude es in einem [illegible] ser außdunste / und sich das Saltz samle. Das Saltz thue [illegible] setze es in Ofen / und trockne es gar wol / und behalts biß [illegible]

Sal Alcali, ist ein Saltz / das auch zu diser Kunst [illegible] wol bereit ist / so machet es alle Leichnam und Geist zu Wasser / aller Leichnam Aschen zu eines harten Massen. Sein Natur ist [illegible] und man machet es also:

Nimb fauls Eichens Holtz Aschen / die da gar wol gebrennt [illegible] Weidaschen / da die [illegible] mit waschen / und reib den Stein / [illegible] theil Lebendigen Kalchstein / und mische das untereinander / und [illegible] dickes Tuch uber den andern / Darnach leg ein schicht Aschen [illegible] gnug wallendes Wasser drauff / und laß das durchgehen als [illegible] aber ander Wasser drauff / als lang biß ihm all sein Krafft [illegible] zieh ab die schicht / und lege ein andere drauff / und thue [illegible] alles auffbringest. So laß das Wasser stehen und [illegible] und seyhe es in ein Kessel / biß es nimmer gerucht [illegible] und heißt Sal Alcali. Und die Hefften der Lauge das nimb / [illegible] Hafen oder Kessel / oder Tigel / und thue es ungebrent in den [illegible] Aschen / und gib ihm ein senfft Fewr / biß es fein prasseln und [illegible] nach so mach das Fewr besser / biß daß es gluhe und schmeltze / so [illegible] Zangen / und geuß es gar bald in ein andern Hafen / Dann [illegible]

Digitized by Google

lauter und weiß / das behalt in ein ver-
stett / Dann thustu es in ein feuchte
Kuffer.

will ich dir ein Feuchtwetigen / der ist auch gar nutz zu dieser
also: Nimb Feiner als du ihn fol findest / und thu ihn in ein
ber / thu ihn auch den Hafen gar wol / setz ihn in den Ofen / und
Fewr / wie er erwarmet / so bessere das Fewr / biß es begint zu
in der Hitz stehen dreytag / Darnach wann es erkület / so
bestu den Alaun Schneeweiß / den behalt / dann man machet
Silber.

stein auch ein Ding / das grosse hülff thut dieser Kunst. Den

so vil als derwilt / fülle einen Hafen voll / vermach den gar wol /
/ und gib ihm deß ersten ein senfft Fewr / biß er erwarme / so
es beginnt zu glühen / Und in der Hitz lasse ihn stehen drey Tag
laß ihn külen / Nimb ihn auß / und behalt ihn / biß ich dich
ihn zu Wasser machen solst / Dann es dienet eins ist / die alle Cor-
halten im Fewr und machen sie stät.

ist für allen dingen gut zu der Kunst / und man machts also:
Blech / und henck sie auff scharpffen Essig in einen Hafen /
wol / und setz ihn an ein warme statt / und laß stehen ist. oder
nimb es dann auß / so findestu Kupffergrün an den Blechen
gar schön ab / Und richt die Blech hinwider als vor / biß die
werden. Und merck / wilt du fein viel machen / so thu

und thue das / nimb Vitriol Romanum, Weinstein
das miteinander in das Hafen / und rühr es under einan-
und streich es an die Blech an beide seiten / unnd henck sie
Dem Kupffergrün thue alle Ding / als ich dich gelehrt
so wirdt es ein rothe Farb / die nimmer kein Fewr mag ver-
wann man es zu Wasser macht / so röthet man die Corpora und
Dann es ist auch deren eins / damit man die Leichnam röthet /
Fewr / und stät macht.
auch der eins / das nutz ist dieser Kunst / und man machts also:
theil / ℥ j. theil / und reib es under einander / und thu es in ein

gleſin Vaß / mit einem engen halß / und [illegible]
pientiæ, und laß es wol trocknen / [illegible]
ſcheidt / beſtopff das Glaß gar wol / [illegible]
es einen gantzen tag / oder alſo lang / biß du ihn [illegible]
Rauch / ſo hör auff / und laß külen / brich das Vaß / ſo [illegible]

Pleyweiß / macht man alſo. Nimb Pleyes / [illegible]
ein Quärtlein Eſſig / in ein ſtarcken Hafen oder Vaß / das [illegible]
vermach das wol mit Luto Sapientiæ, und thue darauß alle[illegible]
lehret habe / von den Kupffergrün. Das behalt / dann [illegible]
chen / die zu der Kunſt nutz iſt. Und wiltu darauß Mini[illegible]
weiß / und reib ſie auff einen Stein auß dermaſſen wol / [illegible]
lin / und leg die in ein irrden Hafen oder Vaß / das geſchickt [illegible]
langleicht / und nit ſcheiblecht / Das ſetz in ein groſſen Hafen / der [illegible]
weiche ſey / und auff der ſeitten lige / darein ſetz das Vaß mit [illegible]
deck es mit ſeinen Lyd. Darnach vermach den groſſen Hafen [illegible]
von erſten ein ſanfftes Fewr / Darnach ſo beſſere es / und brenne [illegible]
halben Tag / ſo laß es külen / und thu es auff ein halben [illegible]
Pleyweiß etlicher maſſen roth. So reib es aber / und thu [illegible]
thu iij. oder iiij. ſtund / ſo findeſt du auch die maſſen gut [illegible]
Waſſer auß machet. Dann es iſt gar aus / das die Geiſt [illegible]

Minium aber von Pleyaſchen / mach alſo: Leg Pley [illegible]
ich dich gelehret habe / ihnen auff itzo wende / und mach ein [illegible]
der / daß es ſchmeltz / und rühr es faſt / dieweil es ſchmeltzt / mit [illegible]
ſet / ſo lang biß es zu Aſchen wird. Dann ſaheberlich in [illegible]
Pleych / das gröb wegk ſolcher in Hafen / und brenne es / biß es [illegible]
reibe es alles zuhauffen auß dermaſſen wol / mit [illegible]
aller ding / als ich dich gelehret habe vom Pleyweiß / biß es [illegible]

Wilt du aber gute Engeliſche Mini machen / [illegible]
nimb die Mini, die du bereitet / und reib ſie wider / und [illegible]
Harn der Kinder / der dazu bereit iſt / und bereit ſie dann als [illegible]
man wider verdorbne Mini.

Das allerbeſt Pleygelb mach alſo: Nimb viij. theil Pley[illegible]
iiij. theil Zinns / das da gelautert ſey / und leg das mit dem [illegible]
ich dich gelehret habe richten auff itzo Weiß / und brenne das [illegible]
zündlen / alſo daß es nicht glühe / [illegible] offt / biß das [illegible]

Digitized by Google

[illegible] einem Scherben / und laß es erkalten / und ſeyhe es durch ein Ge[illegible] Und das grob thurpidet in den Hafen / und calcinier das / biß es [illegible] wirdt. Darnach thu das Pulver alles in anderen Hafen / und brenne [illegible] auch 12. ſtund / ſo lang biß es ein Roſenrothefarb gewinne / Und thu [illegible] daß es nicht glühe / und in dem Hafen mit funcklet brenne / anderſt es [illegible] wenn es innen funcklet brennet / ſo ſtreich es an den Hafen mit [illegible] es funcklet gar wol / anderſt es wurd Knollecht. Dann [illegible] und muß klein ſein / daß der Hafen nit glühe / recht unten und oben / [illegible] erſten zu der Pulverung / oder zu dem anderen / als zu dem röthen oder [illegible] Dann zu aller letſt / beſſere das Fewr ein wenig / und thu es dann in [illegible] / der da vergleſt ſey / und laß es dann külen. So nimb dann das be[illegible] / und geuß darauff den bereitten Harn der Kinder / oder Manns Harn [illegible] ſey / und rühr es wol mit einer Spatel durch einander / unnd laß [illegible] ſtund weichen / und geuß dann den Harn davon / und reib es dann [illegible] in ein andern Scherben der da trocken iſt / auff einem Stein gar [illegible] / alſo naß auffs beſt du magſt / unnd auffs aller kleineſt. So das [illegible] es durch einander / mit beiden Henden / in den Harn / Und wann [illegible] gefelt zu boden / ſo ſeyhe den Harn gantz ab / und truck das in ſcherm [illegible] / Und wenn es begint zu kermen in dem ſcherm / ſo thu es hin und her [illegible] gemachſam davon riech / und auch darumb / das es nit anbrenn / [illegible] lang / biß es wol trocken wird: Unnd wenn es anhebt zu ſtieben von [illegible] nimb es von dem Fewr / und laß langſam erkalten / Und reibe es [illegible] Stein alſo trocken. Und wenn du es dann Gilben wilt / ſo ſetz [illegible] / brenn langſam klein Fewr / biß er zergeht / und an dem rühren [illegible] wenn es gantz zergangen iſt / ſo ſey mit rühren meſſig / daß du das [illegible] herauß werffeſt / So begint es Rothlecht zu werden als Ziegelfarb: [illegible] es ein ſchöne Rothe Farbe / Und darnach ſo gewint es aber ein Ziegel[illegible] beginnt es ſchier zu Blumen. So du dann ſiheſt / daß die Blum[illegible] beſſere dann dz Fewr / alſo daß der Hafen hitzig werde / ſo begint [illegible] ein Hafen glüen / ſo röhr es dann wol / daß es nicht an den Hafen [illegible] ein gleiche Hitz gewinnet / Unnd nimb dann ihr ein Prob / mit einem [illegible] Löffel auff ein Papir / und ſchaw dann je ein Prob gegen der anderen. [illegible] wol gefellt / ſo thu ſie herauß / und deck ſie zu / und laß ſie langſam er[illegible] du gut Pleygelb.

[illegible] Nimm ein quintlein Saltz / reib dz wol auff einen Stein / und wirff

das

das je einwenig zu dem aller erſten / ſo du dieſe Pleyaſchen wilt thun / vnd
ter das Pley / ſo pulvert es ſich beſſer lieber / vnd thut es wol vnd
rem Eiſenen Löffel / als vorgeſchriben ſtehet.

Item der Brenn Hafen ſoll eyngemawret ſeyn / zweyer guter
hoch von deß Herds Grund / Und das Holtz ſoll gehawen ſeyn / einer
lang / und bey eines Kindleins Arm dick / Und du ſolt der Höltzer nicht
ger dann zwey oder eins / anders du machſt das zu heiß. Vnnd magſt du
Farben nicht bereiten in iij. oder iiij. Tagen / ſo bereit ſie aber in v. oder vj.
ſam mit kleinem Fewr.

Allein Laſur bedörffen wir nicht zu dieſer Kunſt. Doch ſo will ich
ren machen / bey andern edlen Farben. Nimb ij. theil Queckſilber / und
den dritten theil / und den vierten theil Salarmoniac / Reib das auß
nes zuſammen / und thu fürbaß aller ding / als ich dich gelehret von dem
biß du oben ſiheſt blawen Rauch außgehen / ſo hör auff / und laß es
das Glaß / ſo findeſt du edle Laſur / die reib wol auff einem Stein / ohn

Nuhn habe ich dich gelehret / was Queckſilber / Schwefel /
Rißgelb und Salarmoniac ſey / oder wavon ſie kommen / und von
gen / die dieſe Kunſt bedarff / wie man ſie macht oder bereitet: Hie wil
lehren die Geiſt ſcheiden und zu Schneeweiſſem Pulver zu machen.

Die Scheidung der Geiſten iſt ſo viel geſprochen / als ein Erhebung
nem Vaß in dz ander / die dieſe Kunſt bedarff. Vnnd iſt Scheidung vonn
von wegen mancher Natur der dingen / die man ſcheiden ſoll. Dann
det man mit kreffrigem Fewr / als Marcaſitam, Magneſiam, und
ren wir hie nicht bedörffen: Etliche in ſanfftem Fewr / als den Schwefel
mit mittem Fewr / als das Queckſilber. Daß man aber das Queckſ
geſchicht darumb / daß man jhm benemme was es vbrigs Erdrichs in
und vbrige Feuchtigkeit. Daß iſt ein Meiſterlicher Sinn / daß man vo
ſten ſcheidet was ſie vbrigs bey jhnen haben. Dann ſie ſich offt miſchen
dingen / die jhnen vngleich ſeind an jhrer Natur / Vnnd daß muß ſie da
daß ſie werden als Kalch / der von Rißling wirdt gebrennet / oder ſonſt
Steinen / Und ein jedlich Saltz wol bereittet von dieſen dingen / ſo werden
davon rein gemacht. Sie werden ehe vnreiner dann die Leichnam
haben allen vorigen Schwefel / der mit jhnen außfleucht / und ſie verd
darumb / ſo ſcheidet man ſie von Zinn und Pley / ſo findet man ſie
vnrain: Und darumb iſt es beſſer / daß man ſie ſcheidet von dieſen dingen / die jhr

nen

[illegible] seindt / als der Schwefel / den sie haben. Der Sinn / wie man [illegible] Wasser und Feuchtigkeit von dem Queckſilber scheidet / Denn man es [illegible] den dingen / biß man es nicht erkennet oder erkieſet / und auff ein sanfft [illegible] / so fleucht die Feuchtigkeit mit ihr hinweg / als ich hernach ein wenig [illegible]

CALCINATIO.

Die Kalchung oder Eſcherung anderſt nichts / dann als viel geſprochen / als ein Pulverung / mit Fewres Krafft eines jeglichen dinges / von der beraubung der Feuchtigkeit / die es vor hielt und zu hauff bande. Die Leichnam man umb das / das ſie rein werden von jhrem Unflat: So pulvert man die Geiſt umb das / unnd ſonſt mancherley urſachen: Am erſten das die Leichnam jhren unreinen Geſchmack verlieren / Und ohn das mag [illegible]: So iſt die Pulverung gefunden / das man die feuchten Leichnam [illegible]. Dann man ſicht offenbar / daß ſie von dieſem Sinn hert werden / [illegible] das Zinn. Warumb man aber die Geiſt pulveret / das thut [illegible] / daß ſie deſto eher ſtät werden / unnd deſter baß ſich zu Waſſer ver- [illegible] Dann etlich gebrennt Ding iſt ſtät in dem Fewr / unnd wirdt auch [illegible] dann ein ungebrenntes.

COAGVLATIO.

[illegible] Reinigung und Hertigung nichts anderſt / dann deß waſſerigen oder [illegible] Dings ein Beraubung / der Feuchtigkeit zu einer herten Maſſen [illegible] Widerbringung. Dann es iſt offt funden / daß Queckſilber gehertet [illegible] wirdt / unnd daß man die waſſerigen Ding / die es hatt von der [illegible] von jhm treibt und hert macht. Das Koch hertet man alſo / unnd damit man es dick mit gewalt brennet. Dann dieſes Fewrs krafft be- [illegible] Feuchtigkeit: Und das thut man in ein ſolch Vaß / langlecht / und [illegible] ein Büchſen und Eiſeren Rohr.

FIXATIO.

[illegible] Beſtetigung nichts anderſt / dann der fliehenden Dingen zu dem [illegible] geſellige Reinigung. Warumb aber das funden ſey / das iſt [illegible] / daß ein jegliche Verkehrung und Verwandlung eins von dem [illegible] ſey / und ſtät / und ſich mit verkehre. Die unvollkommenen Leib

Digitized by Google

macht man stät mit ihrer Pulverung / Dann zum sie von der siechenden und verdorbenen Schwefligkeit erlöset. Schwefel und Rotgelb macht man auff zwo wege stät: Zum ersten / daß man sie scheidet in ihren Wassern / biß sie beyde zu Oel und nicht flüchtig. Zum anderen / mit der Leichnam Wasser / oder [illegible] stein Oel macht man die Geist auch stät / als ich dich hernach lehren [illegible]

So ist Erlösung und Fliessung anderst nichts / dann eines jeglichen [illegible] das gepulvert ist oder wirt / ein Verwandlung in Wasser. Warumb [illegible] den ist / ist das / daß sein eussere Natur werde sein innere Natur / Und [illegible] das / daß man dester besser geleutern mag die Leichnam / und die Geist / [illegible] wirdt aller sein Unflat geleutert / und von ihm gereiniget.

Merck auff / daß man ein ding auff zweyerley weyß mag zu Wasser [illegible] Eintweder mit Wermes / oder mit Feuchtigkeit / als in einer kalten Gr[illegible] in einem Keller / als ich dich herumb lehren will.

So ist die Leuterung nichts anderst / dann ein Erhebung wässerigs [illegible] stes / in seinem Vaß. Mancherley ist die Bereitung: Etliche Leuterung [illegible] man mit Fewr / etliche ohne Fewr. Die man mit Fewr thut / ist zweyerley [illegible] die ist außwerts / als durch einen Hut / oder durch einen Alembick / [illegible] etwas mit einander außbrennt. Warumb aber ein jegliches funden [illegible] darumb / daß man ein Wasser leutert von seiner Hefften oder Gerben [illegible] man es haltet / daß es nicht faule. Dann wir sehen / daß ein jeglich [illegible] schön unnd klar bleibet. Sonderlich auch darumb ist es erfunden / daß [illegible] Geist und die Pulver trockne / ob man diß bedörffe / underweilen daß me[illegible] und klar Wasser habe / das hindennach kein Hefften oder Unflat habe / [illegible] Geist oder die Pulver Unflat empfangen. Warumb aber das [illegible] überwerts zu leuteren / das ist darumb / Was lauter Oel in seiner Na[illegible] ein außtringende Natur / das man in seiner blühenden Natur auffrecht [illegible] gen mag / als man sicht vom Petroleo.

So ist die Leuterung mit dem / oder durch den Filtz / nichts ander[illegible] herter und unflüssiger Dingen ein Bereitung / als eines weichen Wachs. [illegible] mag man mercken / daß dz darumb ist erdacht / das vor Dürstigkeit in [illegible] nichts kommen mag / daß sich zu verwandlen begeret / biß es gepe[illegible] flüssig werde / und in die Leichnam kommen mag.

So vermeinen etliche / daß die Bereitung mit Oel und [illegible] sein soll sein / daß doch nichts ist / dann in keinen weg findet man die [illegible] Dann in dem Schwefel und Rotgelb / und ihrem Sinn / bewerung [illegible]

daß

[illegible] mit den dingen / damit man die beweerung soll thun / der Geist scheidung [illegible] soll / biß daß es mit sunsster Feuchtigkeit darkommen / und die [illegible] für flüssig macht / das nit eh geschehen mag / biß das die Geist rein und [illegible] / und von allem jhrem Unflat gescheiden werden / So duncket mich [illegible] sein / daß jhr Oel beste[illegible]t werde mit Weinstein Oel / und damit voll[illegible] / ein jegliche beweerung.

Nun hab ich dir gesagt / was sey scheiden / geschert / gewässert / geleutert / [illegible]ehartet / und geperdt: hie will ich dich lehren / wie du die Geist besonder [illegible]st / unnd deß ersten vom Queckſilber.

Wilt du nun Queckſilber scheiden / und zu Schwneeweissem Pulver ma[illegible] nimb j. theil lebendiges Kalchs / und j. theil Pulver gemacht von Eyer- [illegible] oder Kupffergrün j. theil und j. vierdung Salarmoniac / und geuß es [illegible] auff ein Stein / unnd geuß starcken wol geleuterten Essig darauff / und [illegible] vast mit einander / Und nimb ein theil Koch / unnd thu deß ein wenig [illegible] und reib es vast / biß man das Koch nit erkenne / So thu sein aber ein [illegible] / und reib es vast als vor / biß du den Koch allen verreibest / So mach [illegible] geuß / und leg sie in ein rein Vaß / und setz es in ein warmen Ofen / und [illegible] / Und hütte / daß jhm nit zu heiß werde / daß für hitz das Koch nit [illegible] Und wann es wol trocken wirt / so reib es aber mit Essig als vor / [illegible] trockne es als vor. Unnd das ist ein Zeichen / wenn sein genug geriben [illegible] sein ein wenig / unnd reib es an einen silbern Pfenning vast mit den [illegible] und hafft es an den Pfenning / so hatt es sein mit genug. So soß [illegible] mit Essig reiben / und trocknen als lang / als es mit hafft an dem [illegible] / so man es daran reibet.

[illegible]nn du nuhn sihest / daß es sein genug habe / so reib es auß dermassen [illegible]rein / und mach es so trocken als du kanst / und thue es in das Vaß [illegible] Geist innen scheidet / und deck das mit seinem Lyde. Und wenn du [illegible]riben Pulver in das Vaß legest / so gleiche das Pulver oben gar / und [illegible]ß zu / und verstreichs wol mit Luto, daß es kein Lufft nit habe / Und [illegible] Ofen / und gib jhm am erstan ein senfftes Fewr / nahe ein halben Tag / [illegible]tigkeit gar außruche oben zu dem Loch / das durch den Hüt gehet.

[illegible] du also mercken solt: Nimb eins Messers Klingen / oder sunst ein [illegible]ys oben auff das Loch / Wirdt es schwartz oder feucht / so hat es sein [illegible] / Wann es aber nit mehr schwitzt / so verstreich oben das Loch wol mit [illegible] und bessert das Fewr baß und baß / Und zu letst mach ein starckes Fewr /

und wenn es nacht wirt/ so höre auff/ und laß es külen. Deß morgens so brich das Vaß auff/ und was sein noch lebendig ist/ das findest du hafften am Hafen oder Vase: was sein aber todt ist/ das findest du auff dem Hafen ligen ein Schneeweiß Pulver/ und umb und umb zu niderst an dem Vaß/ Und deß todten weiß ist/ das behalt/ Dem lebendigen aber thue mit reiben und trocknen/ als ich dich vor gelehrt hab/ Und leg es wider in das Scheidwaß/ thue jhm als ich dich hievorn gelehret hab. Das thue biß du jhn allen bereit und zu schneeweissem Pulver gemacht hast. So rathe ich dir/ daß du es nit lassest feucht werden/ dann es wirdt zuhand wider lebendig/ so verlierstu deine Arbeit.

So nimb dann reines Saltz/ wol bereittet/ als ich dich hievor gelehret hab zwirig so vil/ als deß Pulvers sey von dem gescheidnen Koch/ und mischs untereinander/ und thue es wider in das Scheid Vaß/ und gleiche es allen dingen vor gelehrt hab mit der Federn/ und scheide es aller ding als vor. Darnach thue es auff/ und was sein gescheiden ist/ das nimb gar fleissig ab/ und besihe Und schaw/ ob nichts in dem Saltz sey blieben: Das solst du also mercken/ das Saltz/ und leg es auff ein lebendige Kolen/ rauchet es/ so scheide es dem andern tag/ als deß ersten mals/ ein gantzen tag/ Darnach behalt es zuhauffen/ was sein gescheiden sey/ gar fleissig/ Und lege aber zum dritten jhn mit frischem Saltz in das Vaß/ und scheide es als du zu dem andern gethan hast/ Also thue jm auch zum dritten mahl. Und ists aber/ daß etwas dem Saltz blieben ist/ so nimb aber newes Saltz/ und scheide es aber also zu dem vierdten mahl/ und zu dem fünfften mahl/ So behalt es/ biß ich dich will dahinden/ wie du es stät machen solst.

Nun will ich dich lehren/ wie du den Schwefel scheiden solst. Nimb und reib jhn gar klein/ und seude jhn in starckem Essig einen gantzen tag/ feyme jhn oben gar schön ab. Den andern tag seude jhn in lauterm Wasser/ feyme jhn gar wol/ Darnach so lasse jhn trocknen/ reib jhn dann auch klein/ und nimb als vil bereitten Alaun darzu/ und leg jhn in das Scheid Vaß/ und scheide jhn als das Koch/ ohn daß du so groß Fewr nit bedarffst/ Und laß jhn einen gantzen tag. Deß morgens nimb jhn auß/ so findest du den Schwefel scheiden/ schwartz/ Und so scheide jhn mit derselben Hefften den andern tag/ so wirt er weisser/ Und scheide jhn den dritten tag mit bereittem Saltz/ so wirt er weiß/ Darnach so scheide jhn aber zum vierdten mahl mit Saltz/ so wirt er Schneeweiß. Alsdann so behalt jhn biß ich dich lehren will/ wie du jhn brennen solt in dem Fewr/ und stät machen.

Wann

Wann du aber wilt Operment scheiden / so solt du das Operment auß der
wol reiben / und in Essig und in Harn zwen tag wol sieden / als den Schwe
wol feymen. Darnach solt du jhn gar wol trócknen / und klein reiben /
viel Hammerschlags / Und mische es wol untereinander / und thue es in
Vaß / und gleiche es alles oben mit der Federn / und scheide es aller
ich dich gelehrt hab den Schwefel scheiden / so wirdt es ein schneeweiss
Das behalt biß ich dich lehre / wie du es solt stát machen.
Arsenic ist derselben Natur / als Operment : Es ist aber nit noth / daß
brent / sonder reib es gar wol / und tróckne es 3. stund oder 4. mit star-
Fewr / zu letst reib es also trocken / und thue als vil Hammerschlags darzu /
es wol untereinander / und scheid es aller ding als ich dich gelehrt hab
Schwefel / siben stund oder mehr / so wirt es Schneeweiss Pulver / das
biß ich dich lehre das stát zumachen.
Sal armoniac soltu also stát machen : Reib es gar klein und wol / mit also
Salz ohn alle Feuchtigkeit / und leg das in das Scheid Vaß / und
mit einem senfften Fewr wol eins viertels eines tags / Darnach mit star-
den tag biß deß morgens / So thue es auff / und was sein geschaiden
ist / Und thue jhm aller dingen / als ich dich lehret mit dem Queckſilber /
es mit der Heffen also 2. oder 3. stund.
Nun hab ich dir gesagt / wie du die Geist zu Schneeweissem Pulver ma-
und scheiden : Jetzt will ich dich lehren / wie das Fewr seyn soll / damit
den solst. Nun wisse / daß es ein Kolfewr seyn soll / umb zweyer ursach
Die erste ursach ist / daß kleinere Arbeit ist Kolen zu schüren / dann Holtz :
ander ursach ist / daß dz Fewr vom Holtz mehr raucht / dann von Kolen.
auch mag man nicht wol damit brennen / dann die Vaß davon fliessen
das dann offt geschicht. Dann von bösem Leimen sie etwan werden
oder sind nit wol gebrennt. Und wann das Vaß eines reißt / so gehet
ser Rauch auß dem Oefelein / dz man gar schnelliglich sicht auff einem
Wann du das siehest / so nimbs zuhand ab dem Fewr / oder du ver-
Arbeit / unnd Kolen / und was du darauff legst.
sie auch / das oberste Scheidvaß / das man heißt dz Vberlyd / soll wol
/ und das Vndervaß bedarff sein nit. Vnd etwan pflegt es im un-
harten / daß man es nit gewinnen kan / und sich nit scheiden mag.
solstu nicht verzagen an deiner Arbeit / sonder nimb es auß / und reib es
thue der Heffen mehr darzu / und scheide es mit fleissigem Fewr / so wirdt
wol geschaiden.

Jetzt hab ich dich gelehrt manicherley Blumen zuklauben / [illegible]
süssen Geschmacks / auß den die Sternflüchtige [illegible] / zu
Zierde dieser Welt / und ihrem Geschmack. Dann es [illegible]
Blumen / sind ein blühende Rose vor allen Rosen / und [illegible]
lien. Darumb so frewe dich / du seliger Mann / deiner [illegible]
lehre mancherley Blumen lesen / dann ich dich hab gefürt in [illegible]
henden Wurtzgartens / da solstu Rosen / Lilien und Blumen [illegible]
darauß auff dein Haupt ein schöne Crone machen / daß du dich [illegible]
diser Welt.

Allein sihe / daß du weiß / vernünfftig / verstendig / mässig / [illegible]
lobest / und GOtt für alle ding lieb habest / lobest / ehrest / und [illegible]
dere darzu reitzest / und solches zu thun inen unterhaltung gebest / [illegible]
durch dich / zu deinem Leben / GOTT danck und lobgesagt werde [illegible]
Wolthaten / und dz er dem Menschen solchen Verstand zu wircken [illegible]
ding. Und nachmals dich für Sünden verware / und unverunreinigt [illegible]
Welt / dann du hast ein bloß Schwerdt in deiner Hand / das mag [illegible]
chen zum Leben und zum Tod / Darumb biß gewarsam / und [illegible]
zornig oder rachgirig. Vergib / so wirdt dir vergeben / Thue gut [illegible]
Feinden / So wirst du vollkommen sein / wie GOtt dein Schöpffer [illegible]
und Regen uber die guten und bösen [illegible] auffgehen. Laß an allen [illegible]
zeichen und Fußstapffen deiner Gottesforcht und Frommigkeit / [illegible]
Tröste die Gefangenen / Sterck die Schwachen und Kleinmütigen / [illegible]
die / denen unrecht geschicht / Mach Friede unter den Uneinigen [illegible]
dir auch zu hilff kommen am Jüngsten Tag / wann GOtt kom [illegible]
theilen die Lebendigen und die Todten / und einem jeden geben nach [illegible]
Wer dann kärglich gesäyet hat / wirdt wenig zu schneiden finden [illegible]
lich / reichlich und vil gesäyet hat in diesem Leben mit Gutthun / [illegible]
reiche und grosse Ernde haben. Dann was der Mensch säyet / das [illegible]
schneiden nach diesem Leben. Darumb sihe was du thuest / und ver [illegible]
Vermanung nit. Dann ich will mich darmit entschuldiget haben / [illegible]
Kunst durch Abschrifft erweittert hab / damit ich deiner Sünd nicht [illegible]
werde / oder du diese edle Kunst verlierest / oder bald sterbest / Wie [illegible]
schehen / die sie mißbrauchet haben / Und daß du nit für einen [illegible]
den du hie erninndest / die ewigwerende Freude verlierest / und [illegible]
gebunden werden / und werdest in die eusserste Finsternuß geworffen / da

und pfeiffen / und zanklapffern. Du weiſt wol / daß der reiche Mann im Evangelio byſſo & purpura bekleidet / und aſſe und trancke täglichen wol / und [illegible] und ward vergraben in die Hell / und leidt groſſen Hunger / Durſt und [illegible]. Was halff ihn dann aller ſein kurtzer Wolluſt / dieweil er nit allein die ewige Freude verſaumpt / ſonder auch ewige Pein muſt leiden? Warlich / wann ich ſo ich wüntſchen ſolte / wolt ich lieber die ſchwere Noht und Armut / und [illegible] des Lazari leiden / und ſeiner Freuden auch theilhafftig werden / dann die Reichthumb deß obgenannten reichen Manns und ſein Wolluſt / ja auch dieſer [illegible] Welt / und das etlich hundert Jahr / und darnach mit gleicher Pein [illegible] reichen Manns bezahlt werden. Darumb betracht allzeit das Ewige / [illegible] du viel verdienen mögeſt auff diſer Welt / mit heiligem Leben / zu [illegible] Reichthumb hinderlich iſt / du ſeyeſt dann Temperans, Fortis, [illegible] & Liberalis, in Fide catholica, antiqua & Romana recta, in [illegible], & Charitate perfecta; ſine quibus nemo poteſt Deo placere, & æterna beatitudine, & Deo ipſo frui. Nouiſti Chriſti dictum: Camelum tranſire poſſe foramen acus, quàm diuitem ſaluari: eò [illegible] fere diuitiis abutantur, ad ſui corporis voluptates & ſplendorem, vt ſuccurrant miſeris & proximis ſuis, quemadmodum præceptum [illegible]. Tu verò, vt Vir ſapiens, noli abuti inſtrumentis pietatis ad tuam [illegible]nem: ſciens, non ſolùm damnandos, qui ſuis diuitiis abutantur, [illegible] etiam, qui illis non rectè vtuntur, vel etiam abſcondunt; ſicut Seruus [illegible]quam, qui drachmam ſuam ſudario inuolutam abſcondit, & in tenebras exteriores proiectus eſt: Sed vt proximo inſeruiendo, laudem Dei promoueas. Fidem Catholicam defendendo, & promulgando ac plantando, [illegible] inſtituendo, pueros informando; ſenes admonendo, hoſpitalia ædificando, malitiam ſupprimendo, pauperes fouendo, vt te in æterna tabernacula recipiant: quin & tu ipſe Deum imitando omnibus proſis, nemini [illegible] vt æternam vitam promereariſ.

[illegible]um eſt tibi reſiduum, quod celare non poſſum, ne in portu naufragiaris: Vt cùm omnibus beneſeceris, teipſum immaculatum ab [illegible]do & voluptatibus corporis conſeruaueris, & Deum ex toto corde, [illegible] animæ dilexeris, ne ſuperbia te vexet, & tibi placere incipias, & cum [illegible] Diabolo ad æternam damnationem traharis. Sed cum omnia feceris, [illegible] recepta ſunt tibi, dicito: Seruus inutilis ſum, quod enim debui feci. [illegible] Deus, qui ſolus iuſtus & bonus es, miſerere, & propitius eſto mihi peccatori.

Digitized by Google

peccatori. Nam cùm Sanctus Anthonius per reuelationem vidisset multitudinem laqueorum, exclamauit ad Deum, dicens: Domine, quis saluabitur? Responsum est illi: Solus humilis. Proinde, superbiam & inobedientiam mandatorum Dei & Ecclesiæ fuge, quoniam principium omnis peccati inde manauit.

Postremò, nemini hanc scientiam communices, nisi qui superius dicta sit promissurus, & de quo probabiliter constat, quod talia sit facturus, ne etiam alienis peccatis te implices. Quòd si omnia ita feceris, hic in terris beatus, & vitam æternam consequêris: quod nobis omnibus tribuat Deus Pater, qui omnia creauit ex nihilo: Deus Filius, qui nos suo proprio sanguine redemit: Deus Spiritus Sanctus, qui nos saluat pia consolationis infundendo. Deus vnus essentia, trinus in personis, benedictus in sæcula sæculorum. Amen.

Nun will ich dir geben zuerkennen diser Kunst Heimlichkeit/ nachdem ich dich genugsam ermahnt habe/ und beschworen/ mir zu einer Sicherheit/ zu einem Trost und Vermahnunge/ darumb will ich dich zum Liecht bringen/ so lang verhalten ist gewest. Nun hab ich gelehrt die Geister scheiden/ und die Cörpen lesen/ Darnach hab ich dich sie lehren brechen/ daß sie herrlichen gebären bringen und Frucht/ und ihre Frücht ewig seyen: Jetz will ich dich lehren/ wie die geschaiden sind/ stät zu machen/ daß sie in dem Fewr bleiben mögen/ und mit dem Leichnam gesellen mögen/ und mit ihm vereinigen. Und der Sinn ist also:

Nimb den Geist/ welchen du wilt/ und thue darzu kein ander ding/
1. oder zwey theil/ wie vil du wilt/ und thue das in ein Vaß/ das also gemachet sey/ da man die Geist innen stät macht/ das von auß der massen gut gemacht sey/ und wol geberet mit meisterlichem Leimen. Das Vaß soll dünnes dicks seyn/ und ohne Löcher gemacht seyn/ Und in das Vaß leg deine Geister/ verstreich das auß dermassen wol mit meisterlichem Leimen/ und setze es in Scheid Ofen/ und gib ihm deß ersten ein senfftes Fewr/ und so es dann/ so bessere ihm das Fewr baß und baß/ und brenne es also einen gantzen tag/ am andern tag kehre das Vaß umb/ den Boden auffwertz/ und brenne es am andern tag. Das soltu neun tag thun/ So thue dann das Vaß auf/ und schawe/ ob das Pulver stät worden sey. Das versuch also: Leg ein wenig auff ein gluhende Kolen/ und ist es/ daß das Pulver raucht/ so hat es nit genug/ raucht es aber nicht/ so hat es sein genug/ und ist stät. Und ist ein wahres Zeichen von eim jeglichen Geist/ den man stät machen will. Ist es aber/ daß es nit stät ist/ so leg ihn wider in sein Häßlein/ und thue ihn als

Digitized by Google

der auff den Scheid Ofen / und verstreich es wol / und gib jhm aber
ff tag / oder mehr / Oder als lang daß du höreſt / daß es innerhalb
e Steinlin fallen / das dick geschicht von ſtarckem Fewr / So hat
t das Pulver rein und wol.

nder Sinn / die Geiſt stät zumachen / iſt alſo : Nimb bereitten Wein- 2.
dich vor gelehrt hab / und bereitte den klein / und leg jhn in ein gleſen
ſetz den in warmen Miſt / oder leg jhn auff einen Stein in einem Kel-
ein feuchte ſtatt / ſo wirdt er zu Waſſer / das heißt man Weinſteinöl.
Waſſer reib die Geiſt / welche du wilt / auff einem Stein / gar wol auß
daß es werde als ein weicher Teig / So thue es in ein gleſen Vaß /
uff den Ofen in geſchmeltzte Aſchen / ſo wirdt es hart / Und ſo trockne
Keſſel / oder Hafen der darzu geſchafft ſey. Wann es dann hert wirdt /
len / und brich das Glaß / du magſt es ſonſt nicht gewinnen / ſo findeſt
ver zu einem Stein gehertet.

Pulver reib auff einem Stein gar auß der maſſen wol / mit dem Oel
eins / Oder thue es aber in ein Glaß : das thue ſiben ſtund nach ein-
hn / mit dem Waſſer trenck jhn / und in dem Glaß tröckne / Darnach
er maſſen wol / und thue es in das erſt gleſen Vaß / und ſetz es in ein
ßmiſt / und laß es ſiben tag darinn ſtehen / ſo wirdt es zu Waſſer.
r ſetz wider in die Aſchen / und tröckne es gar mit ſenfftem Fewr / biß
wirdt. Und alſo gewinſtu ſtäte Geiſt und wirdt ein veſte und immer-
b.

Pulvers / ſetz ein gewicht auff 60. geäſcherts und widerbrachts ♀ / das
zt ſey / und miſch das wol untereinander. Das wirdt weiſs / ſchön
allen Fewren und Wercken / und auch in aller Verhöhung.

Geiſt macht man zweyerley zu Waſſer : mit Weinſteinöl / und mit
e Waſſer. Am erſten nach der ſibenden Coagulation / ſoltu legen 3.
tein / in einem Keller der feucht ſey / alſo daß der Stein an einer ſeit-
b / und darunter ſoll ſtehen ein gleſin Vaß / und wz ſein zu Waſſer
daß es zuhand flieſſe in das Glaß / Und laß den Stein ſtehen / biß al-
er worden iſt.

einem andren Sinn / mag man auch die Geiſt alſo zu Waſſer ma-
mit Saltz Waſſer / dz man alſo machen ſoll : Nimb Salarmoniac /
Saltz du wilt / und leg es klein geriben auff ein Stein in ein feuchte
Keller / ſo wirdt es zu Waſſer. Mit dem Waſſer reib die Geiſt oder

die Pulver / die du wilt zu Waſſer machen / und allermeiſt das Koch. Und das ſoltu wiſſen / wenn es wol geſcheiden iſt / daß du es mit keinen Waſſer mengeſt / dann mit Waſſer gemeines Saltz / oder mit Salarmoniac / oder mit Wenſſen Oel / Damit ſo reib welchen Geiſt du wilt / und dörre jhn dann / und reib jhn aber damit / das thu 7. ſtund / Reib jhn trocken / darnach mit dem Waſſer / und dörre jhn / Darnach ſo leg jhn auff den Stein an ein feuchte ſtatt / ſo wirdt er ohn zweifel zu Waſſer: Das behalt / biß ich dich lehre leuteren.

Die geäſcherten Leichnam mag man auch wol zu Waſſer machen [illegible] ſelben weiſs / als die Geiſte.

Deß Kupffers Blumen unnd Atramenta / Pleyes / Zinnes / oder [illegible] Blumen / ſoltu thun aller ding / als ich dich gelehret habe von den Geiſteren / ſo werden ſie auch zu Waſſer: Die behalt / ein jegliches beſonder / biß daß [illegible] bedarffeſt.

Wilt du nuhn die Geiſt roht machen / daß ſie zu ☉ taugen / [illegible] roht Waſſer von Atrament gemacht / und trenck die Geiſt dareyn / und [illegible] und trenck ſie wol 7. mahl nach einander / reiben / trencken / und trocknen / [illegible] ſie dann auff ein Stein an ein feuchte ſtatt / ſo wirt es zu einen blutrothen [illegible]

Wann du nun die Waſſer wilt leuteren / ſo thue ſie in das Leuter [illegible] man Waſſer durchbrennt / unnd ſetz das in die Aſchen / als ich dich gelehret habe / und leutere die mit Hitz und trocknen.

Wilt du aber mit Hitz und Feuchtigkeit leuteren / ſo thu Waſſer in [illegible] Vaß da Aſchen innen wer / oder in einen gefügen Keſſel / und ſetz jhn auff [illegible] Ofen / da man außleutert die Waſſer / und leg Hew oder Stroh in das [illegible] dareyn ſetz Leuter Glaß / unnd umbleg es mit Höltzeren / daß es nit wenn [illegible] umbfalle.

Und deß ſolt du dich hüten / daß du nimmer kein kaltes Glaß ſetzeſt in [illegible] heiß Waſſer / oder ein heiß Glaß in ein kalt Waſſer: Dann das Glaß bricht [illegible] hand / und were die Arbeit und Koſten verloren. Du ſolt auch das Waſſer [illegible] wahren / daß es nicht ſiede in der Leuterung / Und alſo leutere alle Waſſer / die [illegible] der Kunſt gehören.

Ein andere Leuterung / die man niderwerts thut. Nimb ein Vaß / das [illegible] widerumb alſo geſchaffen ſey / und thue darein entweder Aſchen / oder Sand / oder Stein / oder Holtzer. Das thue allweil du es laſſeſt brennen / Und grab ein Gruben in die Erde / und ſetz darein dz ein Vaß / und darauff dz ander Vaß dadurch du brennen wilt dz Oel / dz man heiſt Kymia / und deck es mit [illegible]

Uberdz

Uberlyd / und verkleib es wol / das es kein Lufft habe / unnd laß es wol trocknen. Darnach ſo beſchüt dz Vaß in der Erden gar wol / und mach jhm eben ein ſenfftes Fewr. Darnach ſo beſſere es baß und baß / wol ein halben Tag / ſo laß es erkülen / So thue es auff / ſo findeſt du Waſſer dadurch gebrennt / das behalte.

Wiltu die Waſſer geherten und gerennen / ſo thue das Waſſer / das du gerennen wilt / in ein Glaß mit einem engen Halß / und ſetz das Glaß in die Aſchen auff das Fewr / und gib jhm ein ſenfft Fewr / ſo gewinnet es / unnd wirdt hert zu einer Maſſen / weißroth.

Die Leichnam will ich dich lehren äſchern / und deß erſten ☾ und ☉. Nimb welches du wilt / unnd feyle es auß der maſſen wol und klein / und leg feylſpän in ſtarcken Eſſig von Wein / und laß darinn 14. tag ligen. Darnach nimb ſie auß / und trockne ſie / und reib ſie zu kleinem Pulver. Darnach nimb Salarmoniac / und reib ſie auß der maſſen wol mit dem Waſſer / unnd trockne es / dz fünff mahl. Darnach leg es auff einen Stein an ein feuchte ſtatt / als ich dir vor gelehrt habe / ſo wirdt es zu Waſſer: Das leutere / und behalt es. Mit dem Waſſer magſt du auch trencken die Geiſt. Du ſolt aber wiſſen / daß du kein Waſſer ſolt thun zu weiſſem Pulver / und Gold Waſſer zu rohtem Pulver.

Wie du ſolt Eiſen oder Kupffer äſchern. Nimb welches du wilt / und ſchneide es zu kleinen dünnen Plechen / werme ſie / und netze ſie dann in Saltz Waſſer. Dann das friſſet von jhnen alle übrige Feuchtigkeit / die in den Leichnam iſt. Darnach leg es in ein Vaß / das geſchaffen iſt als ein Gießtigel / und fülle den Vaß damit / und thue jhn zu / und verkleib jhn gar wol / und ſetz jhn in den Ofen auff ein Treyfüß / und mache ein ſtarckes Fewr darunder / Und doch nicht / es ſchmiltzt / Und in voller Hitz laß es ſtehen / dz es zu Aſchen verbrenne. Morgens / ſo nimb es auß / und wz ſein gepulvert ſey dz nimb auß / dz ander thue in Saltz Waſſer / und ſetz es wider eyn / und brenne es biß es alles zu Pulver werde.

Auch magſt du ſie anderſt äſchern und pulvern. Nimb Eiſen und ℔ zu Blech geſchlagen / und ſchneide ſie klein als die Pfenning / und netze ſie mit Saltz Waſſer / und walcke ſie dann in Rüßgelb / das wol mit ſcharpffem Eſſig ſey gemacht. Unnd leg der Plechen ein ſchicht in das Vaß / und ſtrew darauff das Rüßgelb. Und darauff aber ein ſchicht der Plechen. Und alſo fülle dz Vaß / und verkleib es wol / und ſetz es in den Ofen / unnd mach ein gut Fewr darunder / daß es glühe / Und in der Hitz laß es ſtehen ein halben Tag / und hüte daß es nicht

ſchmeltze. Darnach laß es kühlen / und thue es auff / ſo findeſt du es alles zu Waſſer prunnen alſo / daß man es mag reiben / So reibe es in einem Mörſer / oder auff einem Stein zu Pulver / und behalts biß du ſein bedarffeſt.

Der Leichnamb Aſchen bringt man alſo wider zu einer Maſſen. Nimb welches Leichnams Aſchen du wilt / und reib ſie auff einem Stein gar wol / und waſche ſie mit warmem Waſſer gar ſauber / iij. oder iiij. ſtund. Und geuß die trüb ab / biß das Waſſer lauter abgehe. So hör auff / und trockne ſie wol / und reib ſie wol / und trenck ſie wol mit Saltz Waſſer unnd Alaun Waſſer / die einander gemengt gar wol / Und reib ſie / und trockne ſie wol fünff mahl / oder ſo lang / biß ſie werden als ein lebendiger Kalch. Und alſo wirdt von jhnen genommen alle ubrige Feuchtigkeit und ſchwefflicher Geſchmack / die ſie haben empfangen in der Erden. Darnach reibe es auß der maſſen wol alſo trocken / und trencke ſie zu einem mahl mit Salalcali Waſſer / und trockne ſie / und reib ſie gar wol / und thue ſie dann in ein Veßlein / das als ein Laugſcherm ſey geſtalt / und mach es auß dermaſſen wol mit meiſterlichem Leimen / Und auff die ein ſeitten ein Loch dareyn / wann es ſchmiltzet / das man es darauß gieſſe / Und leg es in Ofen / und blaſe jhm faſt zu / und gib jhm ein krefftigs Fewr / alſo dz es ſchmeltze / Und geuß auß zu dem Loch in ein eiſen Vaß / da ſoll Unſchlitz innen ſeyn / ſo findeſt du ein weiſſe Farb / deren ſich dein Hertz frewet / die ſo ſanfft weiſſe oder rothe Farb annimpt.

Iſt es aber / daß du ſie zu ☉ wilt / ſo ſolt du die Leichnam an Alaun mit rothen Waſſern trencken / von Kupffer Blumen / oder Atraments Blumen / oder Pleyes Blumen gemacht / und jhm fürbaß aller dingen thun / als ich dich gelehret habe in dem fordern Capitel. Und trenck ſie mit Salalcali Waſſer ein mahl / und ſchmeltz es dann / als ich dich gelehret habe / ſo wirt es ein rohte Farb / deren ſich dein Hertz frewet.

Wilt du den Harn machen / daß er der Kunſt nutz iſt / So nimb alten Harn / bey 12. Jahren / in ein verglaſet Vaß / und wenn es voll iſt / ſo laß es ſtehen und gefallen iij. Tag / und leutere jhn gemechlich ab in ein ander Vaß / daß der trübe darzu nicht komme / So laß es ſtehen / und aber gefallen / und leutere es aber ab als vor. Das thue ſo offt / biß daß er aller lauter wirdt. Alsdann ſiede jhn mit einem ſenfften Fewr / biß dz das dick eyngeſiede / und feym jhn gar rein / und leutere jhn durch ein Filtz / oder durch ein Hut / daß beſſer iſt / und behalt jhn in einem gleſern Vaß / biß du ſein bedarffeſt.

PRAC-

PRACTICA.

...ub in GOttes Nammen rothen Schwefel / und Rauschgelb / die da ...geschneiden sind und bestetiget / je gleichs Wassers gleich viel / und thue darzu ...halb so viel Wassers von Silber gemacht / als jhr eins sey / Die thue mit ...in ein Glaß / mit einem engen Halß / und verlutier das wol / daß es nit ...be. Das solst du thun mit Fewr / oder mit einem glühenden Eisen / biß ...schmiltzt / und sich zuhauffen lötet. So setz es dann in die Aschen / und ...ein senfft Fewr / und zerrenne es dann / wenn es gerinnt und hert wirdt / ...es ein veste Farbe / die durchgeht und mischt sich zu den Leichnamb / und ...vereiniget sich mit jhm / und bestehet ewiglich. Des Pulvers setz ein ...auff 100. wolbereittes ☿ oder ☽ / das wirt ohn zweifel in aller Versu- ...in allen Farben und Wercken weiß / rein und gut / und besteht ewig- ...de.

...lt du aber machen ein ander Pulver / das auch gewiß gut ist / So nimb ...scheiden unnd bestendig / ein gewicht / Schwefel / gescheiden und besten- ...ein gewicht: und gepülvert Silber auch ein gewicht: Und reib die auff ...n auß dermassen wol mit einander / und trenck sie mit Salarmoniac ...oder iiij. mahl / reiben / trencken / dörren / Und lege das auff ein Stein ...chte statt / unnd laß es zu Wasser werden / als ich dich gelehret habe ...zu Wasser wirdt / das behalt / das ander aber reibe baß / und trenck es ...Salarmoniac Wasser / und leg es wider auff den Stein an ein feuchte ...laß es alles zu Wasser wirdt. Das Wasser zeuch durch den Leuterhüt / ...vor gelehret habe / und setz das Wasser in Wasser / und nicht in die ...ann es wirt zu hert / daß du sein nicht leuteren magst / und verleurst dein ...und wann du es also geleutert hast / so thue es in ein Glaß / und verlu- ...ich dich jetzt gelehret habe / und renne es mit einen sanfften Fewr / So ...weisse unnd herte Matery / durchsichtig als ein Cristall / die in dem Fewr ...ein Wachs / und die Leichnam durchgeht / und bey jhnen bleibet. Deß ...ein gewicht auff hundert eines jeglichen geäscherten Leichnams und ge- ...bestehet / und bleibt jmmer weiß und gut.

...rathe dir aber nicht / daß du es mit etwas setzest auff unreins ☿ oder ...: Dann nach der dritten / oder vierdten Versuchung / so verschwindt es / ...wirdt zu nicht.

Wilt du machen ein Silber Wasser / so nimb lauter Saltz / und laß es auff

einem Stein zergehen / und thue es in ein Glaß : Setz es 15. Tag in ein Mist / oder mehr : Dann je lenger es ſtehet / je beſſer es wirdt und edler. Und wiſſe / daß es edler iſt / dann wann es Silbern were / Dann es durchfertig. Laß den Stein zergehen mit dem Waſſer / und ſetzs dann in warmen Leuth Miſt / und laß es darinn ſtehen / biß es hart wirt / und ein gantzer Kloß / und ſcheiblecht als der vollkommene Monn. Das leg alles in ein Vaß / und ſetz es auff dz meiſterliche Fewr. So wirt gut Silber darauß / dz behalte.

Oel vom Glaß : Nimb geriben Glaß / unnd reibe das mit Harn / Eſſig oder mit Oel / biß es zergeht / Und thue es in ein Glaß / unnd ſetz es in ein Aſchen / und mach ein Fewr darunder / So findeſtu das Oel auff dem Boden. Das thue jhm aber alſo / Stelle es als vor / biß es alles zu Waſſer wirdt.

Wiltu ein Waſſer machen / das ☉ von ☽ ſcheidet / es ſey welches es wolle / da verguld ſeye:

So nimb ij. theil Alaun / und j. theil Saliter / ſtoſſe das zu klein / thue es in einen Mörſer / und thue es in ein Glaß / und brenne Waſſer darauß / das treufft ein rein Waſſer darauß / das iſt weiß. So gib jhm noch gröſſer Fewr alſo lang biß es nit mehr treufft / So wirdt das Glaß ein wenig rothlecht / du beſſere aber das Fewr baß / als lang dz der Hüt roth wirt als ein Schatlon / hör auff / und laß das Fewr abgehn. Das Waſſer nimb / und thue das in ein Glaß / und ſetz es in ein warme Aſchen / und körne das Silber / oder ſchlags an ein kleinen Plechlin / und lege es in das Waſſer / ſo zergehet das ☽ als das Waſſer / unnd das Gold bleibt befunder an dem Grund ligen / als ein rohtes Sand. Darnach geuß das Waſſer mit dem ☽ ab dem ☉ / thu dz ☽ darvon / Setz das Waſſer wider auff das Oefelein mit dem Alembic / und zeuch das Waſſer ab mit einem gelinden Fewr / ſo bleibt dz ☽ wider an dem Grund ligen / und alſo haſtu beede geſcheiden. So laß das alsdann zuſammen auff einem Teſt gehen / und treib das ☽ ab mit Bley.

Alſo ſolleſtu leuteren Alaun : Nimb Alaun / und reib jhn klein / und brenn den auff dem Scherben / daß er ſich ealcinir als ein Mehl. Darnach nimb Harn / und ſeyhe den durch ein Thuch in ein Glaß / und werme jhn darmit / biß er warm werde / und thue dann den Alaun dareyn / und laß jhn ſtehen in einem Keller / ein Tag und ein Nacht / ſo geuß dann den Harn ab / ſo findeſt du weiſſen und ſchönen Alaun als Cryſtallen.

Deo gloria, laus, & honor, in ſæcula, ſæculorum,
Amen.

Grundt-

Digitized by Google

Grundtlicher Bericht/
was die warhafftige Kunſt
A L C H E M I A
innhalte und vermag/
In Via Vniuerſali & Particulari,
Auß allen Philoſophis
zuſammen gezogen.

Um erſten und fürnembſten muſt du wiſſen/ wie die vier Imperfecta Metalla calciniert werden. Nemlich: Saturnus und Iupiter, werden auff ein Arth durch das Saltz calcinirt/ und wirt auß Saturno Menig und Ceruſſa: Venus aber/ durch den Schweffel/ und wirt Aes vſtum: Meeß/durch den Eſſig/ und wirt Crocus Martis. Die Calcination aber Solis und Lunæ, findeſtu in Opere Maiori. Calcinatio Imperfectorum.

Volget Erſtlich das Particular.

Du nun auß den Imperfecten Metallen/ ein Particular machen/ und auff roth arbeiten/ ſo muſt du Calces Veneris, Martis, oder auch Saturni, ſo für ſich ſelbſt roth ſind/ id eſt, Minia: Auff weiß aber/ die Solis oder Saturni, id eſt, Ceruſſam, nemmen. Qui Calces ſumendi.

Mercurius Philoſophorum quid?

Erſtlichs muſt du wiſſen/ was Mercurius Philoſophorum ſey/ dadurch alle Metalla Perfecta unnd Imperfecta ſolviert/ und in Primam Materiam gebracht werden. Bey welchen er zu zurichten/ du guten beſcheid findeſt im 2. Theil/ de Opere Maiori, de Materia Lapidis, im erſten Capitel. Dieſe Materia Lapidis, iſt in Vniuerſalibus und Particularibus gleich. Es ſind Particularia eben/ daß die Vniuerſalia: Allein dz die Vniuerſalia ſubtiliert mehr mühe und zeit/ dann die Particularia, gearbeit werden müſſen/ auch ihr gantz Compoſitum, nichts dann lauter Gold und Silber iſt/ weiter in Virtute, & quaſi in infinitum in der Medicin zu Menſchlichen und thieriſchen Cörpern erſtreckt/ dann die Particularia.

Aber

Aber nit weiter / dann auff ein zeit / erſtrecken ſie ſich / jhnen werde dann in jhrer Multiplication zu hülff kommen / mit groſſer Fürſichtigkeit. Und muß die Materia Lapidis in allen Wercken auff Roth / ex Sole: auff Weiß / ex Luna gearbeitet werden.

So du nun die Materiam Lapidis haſt / ſo nimb deß Kalchs / von welchem Imperfecten Metall ſo du wilt / und ſo auffs ſubtileſt getrieben / thue es in ein Ampel / mit einem langen Halß / unnd geuß deiner Lunariæ ſo viel darüber / daß ſie zwer Finger uber die Calces gehe / Setz geſchwind einen blinden Helmen darauff / verwahr es wol / damit nichts außriehe / Setz es Tag und Nacht in einen warmen Sand. Darnach ſetz es in einer unverlutierten Ampel in Balneum Mariæ 6. Tag und Nacht. Wenn die zeit herumb iſt / ſo nimb die Ampel auß / und geuß was ſich ſolviert hat / und lauter Waſſer iſt / in ein Cucurbitam, die der Ampelen in der geſtalt gleich ſey / allein der Bauch nicht ſo flach / unnd unden nicht ſo weit / Auch der Cucurbitæ zwey mahl ſeiner Proportion nach als groß als die Ampel / Damit man allwegen auß zweyen Ampeln in ein Cucurbitam abgieſſen möge / aber im abgieſſen muß man acht haben / daß mans nit trüb mache. Darnach gieß wider ſo viel Lunariæ darüber / vier zwerch Finger hoch / laß aber 6. Tag und Nacht / wie vor / in Putrefactione ſtehen. Dieſes angieſſen / putreficieren / abgieſſen / verſchlieſſen beyder Gleſer / mit den blinden Helmen / treibe biß das Corpus von ſeinen Spiritibus evacuirt wirt. Der abguß / ſoll auch wol verſchloſſen / in Calido & Humido verwahret werden.

Putrefactio.

Separatio Soluti a non Soluto.

Wann dir aber zu ſolchem an der Lunaria manglen wurde / ſo nimb die Cucurbitam, darinnen die Liquefactiones alle ſind / ſetze einen Helm mit einer Nasen darauff / lege einen Recipienten darfür / und diſtillier ſie in Balneo, mit ſanffter Hitz. Thue zwey drittheil Waſſers herab / und ſetze von derſelben Lunaria wider auff den Kalch / wie vor. Das reiterier ſo lang / biß nichts mehr von dem Spiritu in der Erden iſt. Das probier alſo: Nimb ein wenig derſelben Erden oder Kalchs / mache wol trocken an der Sonnen / oder bey linder Werme / darnach wirffs auff ein glühend Blech / wann es dann nit raucht / ſo hats genug / raucht es aber / ſo reite dein vorige Arbeit / mit Angieſſen / Putreficieren / ꝛc. wie vor / ſo lange biß du das Zeichen haſt / darnach verwahr die Liquidation / in warmer und feuchter ſtatt / als im Balneo, wie du berichtet biſt.

So dieſe Arbeit alſo verrichtet iſt / und die Fæces auff dem glühenden Blech nit mehr riechen / ſo nimb dieſelben Fæces oder Erden auß der Ampel / mit einen wenig ſeines Waſſers / thue es in ein Cucurbitam, und ſetze den Helm darauff / und trockne

trockne die Matery in der Aschen. Darnach wige die trockne Erden / und thue
mahl so schwer Lunariæ optimè rectificatæ in ein Cucurbitam, darnach setz
Helm darauff / verwahr die Fügen wol / lege einen Recipienten für / distillier es
rmer Aschen / mit linder Werme. So es erkaltet / und du siehest daß es wol
n ist / so setze newe Lunariam darüber / wie vor. Das thue also sechs oder
mahl / und so lange / biß die Terra in ein subtil ungreifflichs Pulver verwandelt
. Darnach nimm die Wasser alle / so du von der Erden gezogen hast / und ver-
hrs in einer Ampel / zum besten.

Alsdann nimb die Cucurbitam, darinnen alle Liquefactiones bey einander sind / setze einen Helm darauff / und distillier Wasser in Balneo, so lange biß am Boden deß Glaß die Matery sicht wie ein geflossen Wachß. Dann laß es kalten / und setze deß Wassers / so du hievor von der Terra gezogen hast / vier er hoch darüber / Setzs in Balneum zu putreficieren sechs Wochen lang. Nach setz einen Helm mit einer Nasen darauff / und distillier dein Wasser mit im Fewr / dz ist / in Cinere, herab / behalts in einem Glaß. Thue dann deß Wassers / so oben von der Terra gezogen ist / vier Finger hoch uber die , putreficiers / und distilliers wie vor. Das thue so lang / biß die Matery Wasser wirdt / und uber den Helm gehet. Und was also uber den Helm ist / heißt Argentum Viuum exuberatum, oder Lac Virginis. Die action / soll nach dem ersten mahl / allwegen 6. tage und nacht weren. Distillatio liquidationum omnium. Lac Virginis.

So diß alles verbracht ist / so wige dein ungreifflich Pulver / imbibiers mit so schwer Lac Virginis, und setze es in Balneum zu putreficieren / auff sechs nacht / So wirst du zu ende deiner sechs tagen und nacht die Matery nicht finden. Dann setze einen Helm darauff / und tröckne es in Cinere der Werme / und empfahe das Wasser in einen Recipienten. Wann dann Matery trocken ist / so wige das Pulver wider / und setz abermals halb so schwer Virginis darzu / Setzs wider eyn zu putreficieren / wie hiebevor / distillier das wider herab. Das reiterier so offt / biß daß das Pulver viermahl so viel keit trinckt / als das Pulver schwer ist. Und probiers dann also: Nimb von disem Pulver / wirff es auff ein glühendes Plech / Wenn es gar im hingehet / so ist es fertig / Wo nicht / so imbibiers / putreficiers / distilliers niers / biß du das Zeichen erlangest.

Dann setze die Matery in ein Sublimatorium, gib jhm zum ersten ein klein / Und darnach stercke das Fewr immer gemechlich / biß sich die Matery sub- ert / und sich oben / und an den seitten deß Sublimatorij anhenckt. Das wirt dann Sulphur Naturæ genannt. Sublimatio. Sulphur Naturæ.

Digitized by Google

Volget nun Sulphuris Naturæ Inceratio.

WAs sich nun also sublimiert hat / und Sulphur Naturæ ist / So n… ches Sulphuris, von welchem Imperfecten Metall er sey / … einen Tigel / und thue deß Olei ex Sole oder Luna (wie unde… Maiori gemeldet) gemach ein Tropffen nach dem anderen darauff / bi… ansehen / wie ein dick kalt Honig. Dann hebs vom Fewr / und wa… tet / so nimb ein wenig von derselben Massa, und wirffs auff ein h… Fleußt es leichtlich / so ists gemacht: Wo nit / so sterier es / (wie v… sanfft fleußt.

Probatio Electionis.

Proiectio.

DArnach nimb Mercurium Crudum, und ehe er im Fewr fleuß… auff jhn / oder auff die Metall im fluß / daraus dann Sulph… gemacht ist / so wirt Gold oder Silber / nach dem die Medicin… oder weiß gemacht ist / Welches Gold oder Silber bestehet in allen Ei… und Proben / wie das / so auß den Bergwercken kompt. Dann si… auß einem Grund geboren / ohne unterscheid.

Augmentatio und Exaltatio.

SO man aber etwas weitters hiemit procedieren / und diſe Medici… richten will / so nimb den Sulphur Naturæ, thue jhn in ein … unden in Opere Maiori vermeldet) setz jhm ein wenig Aquæ V… setz jhn in die Putrefactionem, biß sichs zum reinen Oel solvieret. Oels nimb 4. theil / und 1. theil deß Oels von den Perfecten Metallen … zusammen in ein Gläßlein / auffs beste vermacht / congeliers in Cinere… Congelation resolvier widerumb in Balneo, Und nimb dann wider … Proportion / die beyde Oel / wie zum ersten vermischt mit der Resoluti… liers / und resolviers wider. Nimb aber beyde Oel nach jhrer Propo… hievor / congeliers / und resolviers. Und das thue zu 15. mahlen / so h… auß diesem Particular / Medicinam augmentabilem vsq; in infinit… ein theil tausent mahl tausent theil Argenti Vivi Crudi, oder der Imp… tallen / auß denen er vom anfang zugericht worden / heiß in einen Tigel … worffen / in wahrhafft Silber oder Gold sich verkehret. Welches … Capellen / durchs Bley / durch Aqua Fort / Cement / Antimonium, und … chen Examina grundtlichen erfahren magst.

Digitized by Google

Was du alſo arbeiteſt/ ſo ſihe zu/ daß du allweg deine Gleſer in allen deinen Arbeiten wol verwahreſt/ damit nichts außrieche/ Wie du dann deſſen im folgendem Andern Theil/ wie alle Geſchirr vorwahrt werden ſollen/ grundtlich finden wirſt/ damit kein ſchaden geſchehe. Nimb ein Gleichung von dem verfaulten Wein/ daß er Eſſig iſt/ darauß nimmermehr kein Aqua Vitæ zumachen iſt. So du diſe Gleichnuß recht verſteheſt/ ſo haſt du einen zimlichen Verſtand dieſer göttlichen hohen Kunſt/ die nit zubezahlen iſt.

Volget nuhn das ander Theil

De Via Vniuerſali, ſiue Opere Maiori Philoſophici Lapidis.

Dieſer Tractat wirt getheilt in drey theil. Zum erſten ſagt er/ was Materia Lapidis ſeye/ und wie ſie präpariert werden ſolle. Zum andern/ was Forma Lapidis ſeye. Zum dritten/ nach dem Materia und Forma präpariert ſind/ wie man dieſelbigen zuſammen ſetzen nach jhrer proportion/ und endlichen kochen ſolle/ damit Lapis Philoſophorum darauß gefertiget.

CAPVT PRIMVM,

De Materia Lapidis.

Anfenglich iſt von nöthen zu wiſſen/ daß diß Gold/ ſo man hierzu brauchen will/ durch das Antimonium oder Aquam Regis zugericht/ und darnach offtmahl 2. oder 3. cementiert/ und auff das feineſt gemacht werde/ als nemlich/ Und daß du es folgends zu einer runden Scheiben oder Platten ſchlageſt/ nemlich/ ſo es vier Loth wigt/ daß es umb etwas guts breitter werde dann ein Thaler iſts gerecht.

Dann nimb ein dick Glaß/ das formiert ſey wie ein Urinal/ nicht ſehr groß/ thue zwölff mahl ſo ſchwer/ alß die Goldblettlin ſind/ Magneſiæ zu Pulver gerechroten/ in gröſſe einer Haſelnuß/ oder wie es dir gefellt/ Doch daß es nit zu groß ſehen mag. Decke darnach die Goldbletter auff das Urinal/ und kleibe den Hals mit einer Naſen/ der gerecht darauff ſey/ darüber/ und verlutiere jhn bis an den Schnabel/ von wegen der Hitze/ daß er nit zerſpringe. Laß dir ein feinen erdenen Hüt/ von zwey ſtucken darüber machen/ damit du das Oefelein rings-

weiß umb den Helm wol beſchlieſſen mögeſt / ſetze dz Urinal auff ein Eiſen in das Oefelin / ſampt dem Helm / deck den Hut darüber / und lege einen Recipienten / der nit groß ſey / für / und verkleibe ihn allenthalben wol / damit keine Spiritus herkommen / oder verriechen mag / Gib ihm ein lind Fewr / nit gröſſer dann als wann du Bley ſchmeltzen wölleſt / ſo wirdt ein Feuchte in den Helm auffſteigen / und Tropfen weyſe in den Recipienten ſich diſtillieren / Nemlich ein gelb Wäſſerlin / vermiſcht mit Oel.

Wann nun alſo diſtilliert / und nicht mehr gehen will / Dann es gibt [illegible] uber ein Quintlin / oder zum meiſten ein halb Loth / ſo ſterck das Fewr umb etwas / So kompt (doch nit allwegen) ein ſubtiler weiſſer Spiritus, der macht im Helm ein gantz gelb ſchmirbig dick Oel / hinauß in den Recipienten fallende. So du das ſiheſt / ſo thue mit dem Fewr gemach / Dann ſo du ihm zu heiß thun neuch / ſo legt ſich das gelbe Oel im Helm von wegen der Hitz an / und kan nit heraus in den Recipienten. So es nun nicht mehr geben will / ſo entzeuch ihm das Fewr / laß es erkalten. Diß alles geſchicht in anderthalb ſtunden.

Wanns erkaltet / und man den Recipienten hindan thut / ſo findet man darinnen ein ſtinckends und ubelſchmeckends Wäſſerlein und Oel / und dergleichen. Es iſt aber nit von nöhten / daß mans allwegen auffbreche : Sondern laß es ſtehen / wie es ſtehet / Allein nimb die Platten vom Hafen hinweg / und [illegible] den Leymen auff der Fügen / da der Helm und das Urinal auff einander gehen / mit einen naſſen Tüchlein / und leg ein Band von Luto darüber / und verſtreich wider / alſo daß ein wenig Feuchtigkeit durch den Leymen gehe. Gib dann wider Fewr under / wie zum erſten mahl / ſo bewegt ſich diſe Feuchtigkeit / ſo in Leymen in den Helm uberſich begert / die Feuchtigkeit auß der Magneſia, auß der Goldplatten / daß ſie uber ſich in den Helm gezogen / unnd in den Recipienten / wie zum erſten fallt. Dann die Feuchte / ſo im Leymen iſt / iſt ein Spiritus, [illegible] zeucht ein Spiritus den andern.

Wanns nun abermals nit mehr gehen will / ſo thue ihm in allem / wie zum erſten. Wann es erkaltet / ſo netz es umb die Fügen wider / [illegible] den Leymen Ring / ſo du vor herumb gekleibet haſt / herab / netze es wider / mach ein Ring widerumb herumb. Das magſt du alſo treiben / daß du nit auffbrechen darffſt / biß du 30. 40. oder in die 50. mahl diſtilliert haſt : Tag und nacht / ſo du nit faul biſt / magſt du 6. 7. in 8. mahl diſtillieren.

So du nuhn in die 30. 40. oder 50. mahl gediſtilliert haſt / ſo brich es ein mahl auff / von wegen deß Leymens / damit das Urinal verlutiert iſt / Dann es ver-

Digitized by Google

verbrennt/ und macht/ das Urinal verbrochen/ und die Magneſia verſchütt werden. Darnach nimb ein ander Urinal/ von dickem Glaß/ wie das erſte geweſen iſt/ und thue den Magneſien auß dem erſten Vrinal dareyn/ Oder aber friſchen Magneſien/ ſo dich der koſten nit dauret (dann es gleich) und kleib es wider eyn/ wie zum erſten/ und diſtilliers/ und treib es alſo/ biß es nit mehr tropffen will/ GOTT gebe wie mans von newem eynkleibe/ Allein daß der Helm ein wenig ſchwitze/ aber doch kein Tropffen mehr fallen wolte: Welches aber nicht beſchicht/ biß daß du es ungefehrlich in die dreiſſig mahl diſtilliert haſt.

Wans nun gar nit mehr gehen will (wie gemelt) ſo nimb den Recipienten/ mit der diſtillierten Materien/ und brich jhn oben abe/ und mach einen blinden Helm/ mit Eyerklar und lebendigem Kalch darauff/ damit kein Dampff davon mag/ Setz es 14. tage ins Balneum, daß es wol Werme hab/ aber nicht ſiede. So die 14. tage herumb ſind/ ſo brich den blinden Helm herab/ und ſetze einen/ mit einem Schnabel darauff/ verlutier jhn/ laß diſtillieren bey der Hitz (wie es in der Putrefaction geſtanden iſt) und gib jhm nit mehr Fewr/ zeuch das Waſſer alſo herab/ was im Glaß am Boden bleibt/ daß es ſehe wie ein ſchwartz Oel/ als wann man Wachs zerleßt/ daß es doch noch weich ſey/ Dann nimbs herauß/ und geuß es in einen kleinen verlutierten Kolben/ ſetze jhn in die Aſchen/ zeuch durch den Helm ſein Oel herab/ ſo bleibt am Boden ein ſchwartz verbrennte unfletige Materien oder Fæces, darinnen die wahre Spiritus Quintæ Eſſentiæ verborgen ſind. Dieſelbigen ſchwartzen Fæces nimb herauß/ reib ſie klein/ geuß deines Waſſers/ ſo du hievor in Balneo davon diſtilliert haſt/ wider in den vorigen Recipienten/ uber die geriebenen Fæces, vermachs wider geſchwind mit dem blinden Helm/ wie vor/ und laß es in der Putrefaction ſtehen/ zwölff Tag und Nächte. Diſtilliers dann wider/ wie vor/ in allen dingen. Das thue mit diſtillieren/ reiben/ ꝛc. biß in das fünffte oder ſechſte mahl/ nemlich das dritte mahl laß zehen tage/ das vierdte mahl acht tage/ das fünffte mahl ſechs tage putreficieren. Und merck/ wann du das Oel diſtillieren wilt/ ſo geuß allwegen das ubrige Oel under die ſchwartzen Heſſen oder Materien/ ſo wie ein gefloſſen Wachs iſt/ und nach dem Waſſer im Glaß bleibet/ Und diſtilliers wider mit einander herab: Damit acinier dein Oel/ und Aërem. Hab auch denn achtung darauff/ ſo dir zehen Loth Waſſers werden/ nach allen dieſen Scheidungen/ daß dir nicht uber ein Loth Oels werde/ Denn das iſt die rechte Proportion.

Digitized by Google

Rectificatio Aquæ & Olei.

SO du nun diſe ding alſo in die ſechs mahl geſcheiden haſt/ ſo rectificier beyde Waſſer und Oel alſo: Nimb dein Waſſer in ein ſauber new Glaß/ ſetz ein Helm darauff/ und ſetze es in Balneum Mariæ. Diſtillier das Waſſer mit linder Werme/ daß zwiſchen 20. und 30. Schleg ein Tropff herauß falle/ das ſetze wider in ein friſch Glaß/ wie vor/ und thue das zu vier mahlen/ ſo kompts ad Criſtallinam Serenitatem, und iſt gerecht. Dergleichen thue dem Oel auch. Allein muſtu daſſelbige in der Aſchen diſtillieren. Und habe gut achtung in aller deiner Arbeit/ daß das nit außrieche/ Dann es wurde dir zu groſſem Schaden reichen. Das Waſſer/ ſo du gemacht haſt/ nenne Lunariam: und das Oel Aquam Vitæ.

Die beyde behalt in guten Gleſern/ wol mit Luto Sapientiæ verwahrt/ damit nichts außrieche. Diſe beyde/ Oel und Waſſer/ id eſt, Aër und Aqua, oder Lunaria und Aqua Vitæ, ſtincken ubel. Und iſt diß die gantze præparation Materiæ Lapidis.

CAPVT SECVNDVM,

de Forma Lapidis.

FOrma Lapidis iſt anders nichts/ dann Gold mit Magneſia zum rothen/und Silber mit Magneſia zum weiſſen: Soll auch nichts anders zu dem Lapide, daß bey jhnen bleiben ſoll/ kommen/ Dann er muß von diſen dingen von Anfang biß zum Ende gearbeitet werden/ Dann ſonſt were alle mühe und arbeit verloren.

Zu der Forma Laqidis, nimb deß Goldes/ ſo du hievor uber das Urinal gedeckt haſt/ oder ein anders das dem gleich ſey/ und ſehr gut iſt/ ſchlag es dünne: So viel du dann Goldes nimbſt/ ſo nimb allwegen auff 1. Loth Goldes/ anderthalb Loth ☿/ oder Argenti Viui Crudi, amalgamierß/ Geuß es herauß in ein kalt Waſſer/ ſo wirdts etwas herters ſeyn/ als wann man damit vergulden ſoll. Wig es/ und nimb den vierdten theil ſo ſchwer weiſſes Saltz/ Reibe es under das Amalgama, daß es ein lautere ſchwartze Maſſa werde/ Thue es in ein Tigel/ ſetz es zum Fewr/ laß das Queckſilber abriechen allgemechlich/ daß nichts darbey bleibe: Dann thue es auß dem Tigel in ein verglaßt Geſchirr/ geuß ſiedend rein Waſſer daran/ rühr es/ laß wider ſitzen/ ſeihe das Waſſer ſitlich davon. Das thue iij. oder iiij. mahl/ ſo iſt das Saltz auch davon/ und das Gold ſubtil. Calcinir den Kalch/ tröckne jhn bey der Sonnen.

Nach

Digitized by Google

Nach diesem trocknen / so nimb der proportz nach / allwege auff j. Loth dies[es] von Gold iiij. Loth Lunariæ, auß der Magnesia gemacht: Oder [wie] viel [es] ist / So des Goldkalchs viel ist / daß die Lunaria vier zwerch Finger [darüber] gehe / thue es in ein Ampel / mit einem langen Halß / setze einen blinden [Helm] darauff / und laß es in Balneo stehen sechs Tag und Nacht. Hernach [ab]gesseiget / seige das Wasser / so lauter ist / herab in ein Cucurbit / und setze [den] blinden Helm darauff / Und vermach es wol in warmen Balneo. Dann [gieß] wider in die vorige Ampel / darinne der Goldkalch ist / so viel Lunariæ [wie] Verwahr es / und laß es wider stehen wie hiervor / Seige es aber wie [vom] abgesigenen Wasser / verwahr es wider. Das thue also biß du es 7. [mahl] gethan hast / Waß dann im siebenden mahl nicht solviert ist von dem Kalch / [das] ist besonder.

Darnach nimb den Cucurbit / darinnen die Liquefactiones alle seind / setz [den] darauff / lege einen Recipienten für / zeuch das Wasser / in Balneo [gar] warme herüber / biß es am Boden sicht wie ein geflossen Wachs. Dann [thue] und geuß wider frische Lunariam darauff / und verwahr es mit dem [Helm] / setz es in Balneum zu putreficieren 6. Wochen: Was dann sol- / geuß dz lauter Wasser herab in ein frisch Glaß / setz einen blinden Helm [des] halls an einem warmen und feuchten Orth / wie vor. Vber das Glaß / [darin] biß gegossen / setze einen Helm / unnd zeuch mit lindester Werme in Bal- [neo] tzigkeit herab / unnd trockne es lindiglichen / Thue wider frische Lu- [nariam] vor) darauf / dz sie vier zwerch Finger darüber gehe / und laß allwe- [gen] Tage und Nacht in der Putrefaction stehen / Geuß wider dz lauter / so [es] / herab / und trockne die Fęces wider wie vor. Das thue so lange [du] / abgiessen und trocknen / biß dieselbige Materien gar zu Wasser wirt. [Die] Liquefaction aber behalt stäts im warmen Balneo, mit einem blinden [Helm] / wie du der Ersten gethan hast.

[Wenn] es nun alles zu Wasser worden ist / so setze es wider sechs tag und nacht [in] under einen blinden Helm zu putreficieren / und nimbs darnach / und [thue] enten.

Volget Separatio Elementorum.

Das Wasser zeuch herab in Balneo, mit linder Werme / und den Aërem [in] der Aschen / Geuß das Wasser wider auff die Fęces, laß es wider 6. tag und nacht putreficieren. Zeuch dann wider das Wasser mit kleiner Werme

in

Balneo herab / und das Oel in Cinere. Thu dz in die 25. mahl / damit dein Wasser mehrer theil in Aërem oder Oel verkehrt werde / Unnd reitarir diß so lange / biß die Fæces oder Terra, wann ste getrocknet ist / auff einem glühenden Blech nit mehr rauche / und einem ungreifflichen Pulver gleich seye.

So viel du dann solches Oels oder Aëris zusammen bringest / thue ein verlutiert Gläßlein / unnd rectificier jhne auch j. mahl oder iii. wie du das Oel oben in der præparation Materiæ gethan hast / und behalt jhn wol.

Dann wig das ungreifflich Pulver / und nimb halb so schwer des gemelten Oels darzu / thue es in ein Glaß / thue einen blinden Helm darauff / setz es in Balneum zu putreficieren / sechs Tage und Nächt / So wirt die Materi feucht sein / Setz einen Helm darauff / und trockne es mit linder warme / so der Oel darein / halb so viel als deß Pulvers ist / putreficiers und trockne es wie hierbevor. Und so offt du denn die Terram trocknest / soll es allwegen / damit du mit der Proportion deß Oels nicht fehlest. Dann biß es viel Oels in sich trincket / Nemlich vier mahl so schwer / als es im anfangen oder anfang gewesen ist. Dann probier es also / ob es sein genug ein wenig dieses getrockneten Pulvers / wirffs auff ein glühends Blech gar im Rauch hinweg gehet / so hatt es genug: wo nit / so reiterir es so lange / biß du das Zeichen vollkommen hast.

Darnach so dieses Pulver alsowol getrocknet ist / so thue es in torium, setze jhme seinen Hut auff / gib jhme in der erste ein lind Feur / es / biß sich die Materia ubersich sublimirt. Alsdann so nimb was und an den seitten deß Sublimatorij angehencket hat / behalt es dann es ist der vollkommen Lapis Mineralis.

Die schwartzen Fæces aber / so am Boden nach der bleiben / sind nit gut / man darff jhr auch nit achten. Aber was neben am Glaß hangt / das nimb / und setz es in ein sauberes wenig Aquæ Vitæ darzu / Vnguentum Philosophorum ist mit seinen blinden Helm / setzs 8. Tag in Balneum zu putreficieren einem reinem Oel / das behalt / so ist Forma Lapidis auch præpariert. hievor gemeldet ist von Gold / soll auch / so man auff weiß arbeiten will / Silber verstanden werden.

CAPVT

CAPVT TERTIVM,

De Compositione Materiæ & Formæ.

SO du nun Materiam & Formam Lapidis (wie angezeiget) præparirt und verrichtet hast / So nimb j. theil dieses letsten Oels / so dir auß dem sublimirten Pulver worden ist / thue es in ein newes sauberes Kölblein / oder obben Gläßlein / Thue darzu viel mahls so viel Aquæ vitæ, rectificatę summè, wie oben gehöret / und verlutir das Kölblein unden wol mit Luto Sapientiæ, wies rathsamlich ist / Setzs in zimliche warme Aschen / laß es wol erwarmen / doch daß dz Gläßlein vor Verriechen wol verwahret seye / Unnd mischs also wol v.e.a. und reich sein blindes Helmlein darauff / mit Eyerklar und ungeleschten Kalch vermischet bestrichen / und darüber mit gutem Luto Sapientiæ ein Reiffelein uber die Fugen / und Eyerklar fleissig fein umblegt / und also in ein Fornacem, so gleiche Hitz hat / unnd gut zu regiren ist / gesetzt / und mit kleiner Werme regiret / So solviert das Oel unnd Aqua Vitæ mit einander / daß in 12. tagen / so man jhm recht thut / die schwartze Farbe erscheint / Vnd mit demselben Fewr oder Hitz / in den nechsten 8. tagen hernach sich die Schwertze in Weiss / aber uber acht tag / sich in Gelb verkehrt. Wann die Werme aber ein wenig gesterckt / so verkehrt sich die gelbe Farbe auch in acht tagen in roth / unnd wie ein Ey.

Nachmals muß man dz Gläßlein mit dem Lapide außnemmen / und den Lapidem auß der Unsauberkeit / die sich am Glaß umb den Lapidem anhenckt / vom selbigen Wüst reinigen / und herauß in ein ander sauber Gläßlein / wie das vorgewesen / thun / und widerumb 6. Tage und Nacht lang / aber doch mit einem wenniger sterckeren Fewr / also nemlich daß man die Hand in Aschen / darin das Gleßlein stehet / nicht wol leiden kan / im Ofen regiren / unnd nach den 6. Tagen außnemmen / so ist Lapis Animalis gantz und gar fertig.

Volget Lapis Vegetabilis.

VBgemelten Lapidem Animalem, Vegetabilem zu machen / Nimb wider / als so du vier Loth deß Oels vom sublimirten Pulver hettest / so setze dreymahl so schwer / das ist 12. Loth Aquæ Vitæ, unnd j. Quintlein deß geachten Lapidis Animalis, setzs vermischt wider mit einander eyn / wie vor / und lasse 6. tage stehen / unnd durch die Colores gehen / so hastu Lapidem Vegetabilem.

Volget Multiplicatio Lapidis.

WJlt du dann den Lapidem multiplicieren in Virtute, so nimb deß ge-
ten Lapidis so viel du wilt/ und den 3. theil so viel Aquæ Vitæ
mischs wie vor/ setz eins und laß es durch die Colores. D
den gemachten Lapidem, setz ihn mit ein wenig Aquæ Vitæ in Balneum,
ficieren und congelieren/ wie oben gemelt/ ist besser dann in Pulver eingese
magstu thun so offt du wilt/ so wirdt der Lapis je lenger je besser. D
er multiplicieret wirdt/ je mehrmahlingire er/ also nemlich/ wann er 10. th
und wirt ein mahl multiplicirt/ so tingirt er 100. theil. das ander mahl 1
und also fort an.

Auff das Weiss/ braucht man eben diese Arbeit: dann allein/
zum Silber so Anfang dasselbe zu finieren kein Antimonium oder Cinere
sondern man treibe das Silber ein/ ij. oder iij. mahl auff der Capellen a
und machts fein/ und schlechts zu einer runden Platten. Es kom
lores auch wider: Die erste Farb Grün/ die andere Roth/ die dritte
vierdte Metall/ weiss wie Silber. Sonst gehets in allen mit einem/ wie
andern.

Volget die Proiectio.

WJl salt wissen/ wann du auffwerffen wilt/ daß du kein Metall
die Materiam Lapidis Benedicti lieber an und in sich nimpst/ da
wo der Lapis auff Roth zugericht ist: Auff Weiss aber/ ist ihm
der am angenemsten: Darumb auff welches du under diesen beyden wo
so wirff deiner Medicin j. theil auff 100. theil Goldes/ das im Tigel flie
selben Golde wider ein theil auff 100. theil Gold/ das im Tigel fleuss
fortan/ so lange es dir gefalt. Wann du es nun genugsam im Gold
ciert hast/ dann dieses ist die Multiplicatio in Quantitate: so wirff de
des/ so nun auch Medicina ist/ j. theil auff 100. theil Corporis Imp
Argenti Viui Crudi, und treibe es auff dem Test ab/ so hastu warhafft
alles Proben gerecht/ und ewig beständig.

Auff dem Lapide Aurum Potabile zu machen.

SOlt dein Lapis aber ad summam Perfectionem in Virtute, od
Quantitate, multiplicieret allein im Gold/ so magst du es under
in Balneo, so ist es dann Aurum Potabile, Nit allein alle

Metalla in wohr Gold unnd Silber/ allein in der Projection zu verwandlen gut/ wie gemeldt/ Sonder iſt zu den Metalliſchen Cörpern/ die höchſte Medicin/ ſo auff Erden iſt.

Magſt auch von ſtundan am erſten i. theil Medicinæ auff 1000. theil Argenti Viui Crudi, vel Vulgi, wanns im Tigel warm iſt/ werffen/ ſo wirt es zu einem rothen Pulver/ Und dann wider ein theil deſſelben Pulvers auff 1000. theil Argenti Viui Crudi, warm im Tigel/ und das alſo fortan treiben/ biß in die 100. oder mehr/ ſo lange/ biß dz Argentum Viuum, wanns du im Tigel warm machſt/ wirffſt/ nicht mehr zu Pulver/ ſonder zu Metall/ nemlich Gold oder Silber wirt/ je nach dem der Lapis zuſammen geſetzt iſt.

Du ſolt auch wiſſen/ das ſolcher Lapis, oder Medicina nicht nutzlich zu einem Metall geworffen werde/ ſondern der Lapis ſoll zu Pulver gemacht werden/ wie oben/ ſo er auff Gold oder Argentum Viuum Crudum geworffen/ ſelbſt zu Pulver wirdt. Alßdann ſoll man etliche Pulver zu Oel reſolvieren/ unnd mit ſolchem Oel den anderen theil deß Pulvers oder Medicina inceriren/ ob kleiner Glaß/ in einem verlutierten Gläßlein/ dz abgebrochen/ unnd weit ſey/ So lang biß das Pulver wie ein Gummi wirt. So es dann erkaltet/ wirfft man dieſelben Maſſa auff/ ſo gehets gern eyn/ dann es iſt naß. Wa du es aber nicht auffwirffſt/ ſo verfleuget dir der mehrer theil deiner Medicin/ ehe ſie eyngehet. Dann dieſe Medicin hat am meiſten Hafft und Zuflucht zu den Metallen. Wo ſie aber gar in Waſſer/ oder viel mehr in Oel reſolviert wirt/ ſo hat ſie die meiſte Wirckung in den Menſchlichen Corporibus, oder anderen lebendigen Thieren/ darumb auch Inceratio erfunden iſt.

Folget nun der dritte Tractat oder Theil der vorigen zweyer vollkommenen Erklärungen.

Dieſer Tractat wirt in vier Theil getheilt. Im erſten wirt angezeigt/ wie Materia Lapidis vollkommen/ ohn alle jrrung bereittet werden ſoll. Zum andern/ wie Fotina Lapidis zu ſeiner vollkommenen Geſchicklichkeit zu ziehen/ und zuſammen recht zuſetzen iſt. Zum dritten/ kurtzer Bericht von dem Animaliſchen Stein/ ſo man ſonſt Aurum Potabile nennet. Zum vierdten/

sun / wie der Mineralischte vermischte Stein in kurtzer zeit zuzurichten sey / uber angezeigte arth / durch solche Göttliche Kunst Gold und Silber zuzurichten / und zumachen / damit GOTT der Almechtig gelobet / und den Armen geholffen werde.

Der Erste Theil.

WAnn du nun Lunariam, und Aquam Vitæ (wie oben im Anfang vermeldet ist) zugericht hast / so ist es noch nicht gar / wie es sein soll gefertiget / Sondern du must nach dem daß die Erden etwas [illegible] den vielfeltigen Distillationen worden / erst in einem verschlossenem Gefäß 2. tag oder zwen calciniren / daß sie gar weiß werde. Alßdann so nimb die Erden unnd reuge sie / nimb darnach den 8. theil so schwer Aquę Vitę, [illegible] es 3. tage in die Putrefaction / Setze darnach ein Helm darauff / und [illegible] Aschen / unnd zeuch die Feuchte mit dem allerlindesten Fewr davon. Thue so du die Erden gewegen hast / den 7. theil so schwer Aquę Vitæ darauff / putrefeirs / unnd distilliers wie hievor. Zum dritten mahl gibe ihm den theil / unnd also fortan / gibe ihm allwegen den viertten theil / putrefeiren / unnd trockne es / biß du das Aquam Vitæ gar hineyn bringest / So wirt rich schwanger / und weiß.

Dann nimb das schwanger Erdtrich / legs in ein Sublimatorium gemacht / wol verschlossen 24. stund / sublimirs / damit das rein von [illegible] komme / So hastu den warmen wachsenden Schwefel / hell / klar / und scheinend: Den nennet man Sal Vegetabile, wirt auch offt Sal Tartari nennet.

Dieses sublimirt Sal Tartari imbibier mit gleichen theil Lunariæ, [illegible] freficieren 3. tag in Balneum, zeuch darnach das Wasser mit lindem Fewr [illegible] scheinwider herab / Und calcinir die Erden / imbibir / unnd putrefcir die wider [illegible] / und calcinir sie wie hievor / Und thue das vier mahl. Dann setzes für sich selbst [illegible] neum zu solvieren / congeliers wider / dz thue auch zu vier mahl / so hastu das rech Tartari, oder Vegetabile. Welches Saltz / so also für sich selbst solviert und [illegible] lirt ist / wirt bey den Philosophis in grosser Geheimnuß Vnguentum Philosophicum geheissen.

Dieses Saltzes nimb j. Unz / thue darzu Lunariæ iij. Unz / setz [illegible] Glaß mit einem blinden Helm zu / setzes iij. tag in die Putrefaction / [illegible] nach in die Aschen herüber / so vast du kanst / Was im Glaß bleibt / so thue [illegible] über so viel Lunariæ wie vor / setz zu putrefciren / distillirs aber / ꝛc. Das [illegible]

viert

vier mal/ ſo kompt das Saltz alles mit durch den Helm/ und kommen allwegen 12. Untz Lunariæ auff j. Untz Salis Tartari.

Wann nun ſolcher Lunarien 4. oder 6. pfund zugericht ſeind zum meiſten/ dann 12. Untz thund j. pfund/ und das Glaß mit ſeinem blinden Helm wol verwahret iſt/ ſo ſetz es in ein Balneum, laß es bey 50. tagen ſtehen/ ſo wirdt es erſtlich in die Quintam Eſſentiam verkehret/ und heißt warhafftige Lunaria, dadurch alle Metall ſolviert/ und in Primam Materiam verkehret werden. Unnd dieſe nennen die Philoſophi Mercurium Vegetabilem, oder Menſtruum.

Bißhieher iſt unſer Lunaria meiſterlich zu dem Auro Potabili zugericht/ Nemlich/ wann man ein theil Gold in zwölff theilen Lunariæ ſolviert/ und das Gold mit ſanffter Werme am erſten in Balneo herauß zeucht/ darnach in der Lunaria congelirt/ die gemachte Maſſam widerumb in Balneo ſolviert/ ſo iſt es warhafftig Aurum Potabile, deſſen Krafft nit außzuſprechen iſt/ zu den Menſchlichen Cörpern zugebrauchen.

Zu den Metalliſchen Cörpern muß man nemmen j. pfund Queckſilber/ das thue in ein Glaß thun/ und von vorgemelter acinirter Lunarien daran gieſſen/ daß es zwerch Finger darüber gehe. Laß 6. tag in warmen Balneo ſtehen/ ſo ſolviert es ſich. Dieſes Waſſers/ ſo jetzt mit dem Argento Viuo vermiſcht iſt/ nimb j. pfund/ vermiſcht mit 7. pfund der vorigen Lunariæ, Hiemit ſolviert man alle Metalliſche Corpora, dann ſonſt iſt es unmüglich/ daß die Metalla im Sublimiren uberſich ſteigen. Darumb nimb dieſer Lunarien/ ſo vor durch die 60. tage circulirt/ und nachmalß mit dem Argento Viuo Vulgi (wie gemeldt) vermiſcht worden iſt/ und ſolvier die Metallen/ ſo vormalß durch ☿ calcinirt ſeindt/ in allen Weiſen wie oben angezeiget iſt/ durchauß biß geſetzt worden/ wie man ſublimiren ſoll. Dann wann dieſelbige Sublimation beſchehen/ ſo iſt das erſte theil/ und anfahet der Philoſophiæ in hac parte, de Tranſmuratione Metallorum, vollendt.

Der Ander Theil.

Nimb von der friſchen/ und mit dem Saltz geſchärfften/ und mit dem gemeinen Argento Viuo vermiſchten Lunariæ, leg in vier Untz ein Untz calcinierts Golds/ Setz es in die Putrefaction/ ſolviers wie du im anfang hernach der Gold zu ſolvieren gelehrt/ ſo vil du ſolvieren kanſt. Dann zeuchs Waſſer im Balneo herab/ gib jhm ſein Waſſer wider/ ſetzs in die Putrefaction 40. tag lang. Wenn du es alſo putreficiert/ oder viel mehr circuliert haſt/ ſo zeuch ſein Waſſer mit lindem Fewr in der Aſchen herab/ und ſetz jhm ein Untz Vnguenti

Philosophici zu / damit putreficiers abermahl / und zeuch die Feuchte wie vor
Die Fæces, so dahinden bleiben / ist das calciniert Gold / oder der Schwe
behalt: Das Wasser aber / so davon gezogen / ist die Lunaria, mit dem
geschärfft / die soll man zwey mahl rectificieren.

Mit diser geschärfften Lunaria solvier den Sulphur Naturę, so du
Sublimation gemacht hast / in ein lauter abgossen Wasser / wie du
mit dem calcinierten Gold gethan hast: Dann scheide das Element
16. tage zu putreficieren / Wann die herumb sind / setz in warme
ihnen die Feuchte mit lindem Fewr / so viel du herauß bringen
gantze Feuchte / setz gleich ohne einige Putrefaction in dz Balneum,
lindesten Hitz das Wasser herab / so bleibt der Aër am Boden. Aber
ces, so vor in der Distillation in der Aschen im Glaß blieben sind / setz
ser / so du jetzt vom Aëre gezogen hast / putreficiers zwen tag / distilliers
Aschen / und nimm ihm dz Wasser in Balneo. Diß fahe also wider
mahlen. Und wann du den Aërem allen zusammen bracht hast / so
sieben mahl in Cinere, Und die Fęces, so der Aër in jeder Rectification
leßt / setze zu den Fæcibus, so oben von den zwölff Distillierungen in der
blieben sind. Eben dieselben Fæces, darinnen das Fewr ist / reib
tafeln klein / und geuß das gantze Wasser / so du vom Aëre gezogen hast /
Setz es in die Putrefaction drey tag / distilliers im Sand / tröckne es
alle Feuchte herauß komme / dieselbe Feuchte setz ins Balneum, zeuchs
lindester Werme davon / was dann am Boden deß Glases bleibt / ist das

Das Wasser / setz wider uber die Fæces, putreficiers wider wie hievor /
thue jhm in allen dingen wie hievor / Das thue acht mahl / Und was du
herauß bracht hast / das rectificier auch siben mahl. Deßgleichen die
Fewr allzeit hinder jhm leßt / thue zum Erdtrich oder Fæcibus, so
ist: Das Wasser aber / so von den Scheidungen allen gezogen ist / rectificier
siben mahl in Balneo, und behalt diſe drey Liquores, jeden insonderheit / alle
verwarten Gläſeren / und zeichne sie / damit du nit eins für das ander
ergreiffest / so du es brauchen wilt.

Der Dritte Theil.

Compositio & Fixatio.

Nimb jetzund die Erden / so dir vorhin dahinden blieben ist / in allen
Scheidungen / die wige / und nimb deß Wassers / so siben mahl rectificiert
ist /

ist / eben so schwer / und den dritten theil so schwer deß calcinierten Goldes / oder Schwefels / dergleichen deß Oels / das ist / deß Vnguenti Philosophici auch so schwer / als die Erde ist / Setz es zusammen in ein Glaß in die Putrefaction / zwölff tag lang. Nach zwölff tagen gib wider so schwer vom Wasser / putreficiers wider / und thue dz also fortan / biß die zwölff theil vom Wasser hineyn kommen. Nachmahl nimb den Aërem, theil jhn in acht theil / setz ein theil in das Glaß zum [illegible] / laß putreficieren acht tag. Darnach thue wider ein theil darzu / also [illegible] / biß alles hineyn kompt. Darnach theile das Fewr in fünff theil / thue [illegible] hineyn / laß putreficieren acht tage / und also fortan / biß alle fünff theil [illegible] kommen. Wenn das alles geschehen ist / so setze einen Helm mit einer Na[illegible] auff / und nimb jhme dann vier oder sechs theil ungefehrlich der Feuchte / das [illegible] so im Glaß bleibet / nimb / und thue es in sein Figier Glaß / Gib jhm 22. [illegible] so lange es von nöhten ist / wie du an den Farben sehen wirst / lind Fewr / [illegible] liert es sich zu einem rothen durchsichtigen runden Stein / wie ein Rubin.

Multiplicatio.

[illegible] mals / so nimb disen Stein / solvier jhn mit drey mahl so schwer Luna[illegible] / die mit Gold geschärpfft ist / Thue auch darzu den dritten theil so schwer / als der Lapis wigt / von calciniertem Gold / so Schwefel heißt / putreficiers [illegible] zwölff tage. Thue es wider in das Figier Glaß / wie vor / und laß es [illegible] tem Fewr auff zwölff tage durch die Colores gehen / oder so lange / biß [illegible] wirdt. Und auff dise weyse / magst du es multiplicieren in Virtute, so [illegible] lt.

[illegible] u magst auch in Virtute, & Quantitate mit einander multiplicieren / [illegible] du vier theil deß calcinierten Goldes oder Schwefels / und ein theil von [illegible] Lapide, auch zwölff theil der geschärfften Lunarien zusammen in die [illegible] on setzest / so solviert es sich in vier tagen. Dann nimb wider den vier[illegible] chsten theil der Feuchte mit dem Helm durchs distillieren / und darnach [illegible] ieren. Und wie öffter solche Multiplicatio reiterirt wirdt / je nutzlicher [illegible] in der Proiection ist.

[illegible] Diese Multiplication / mag auch wol auff ein andere art beschehen / nem[illegible] nimb amalgamiert Gold / auß 1. theil Gold / und 5. theilen ♀ Crudi ge[illegible] / thue zu einem Loth Lapidis vier theil Amalgamæ, solvier jeglichs sonderlich / [illegible] riæ vermischt / setzs ins Vaß Hermetis, und multipliciers so offt du wilt. [illegible] nachst du eben so viel Golds in der Proportion / als sonst.

So

So viel aber die Proiection belangen thut/ haſt du allen richtigen Beſcheid oben im andern Theil.

Der Vierdte Theil.

Accuratio Lapidis Mineralis.

Den Mineraliſchen Stein in kürtze zuſammen zuſetzen/ thue jhm alſo: Nim ein Aqua fort auß zwey pfunden calciniertem Vitriol/ ein pfund [illegible] und anderthalb pfund Zinober/ Wenns/ wie gebreuchlich/ ge[illegible] ſo ſetz allwegen zu eim pfund Waſſer anderthalb pfund friſchen Zinober/ [illegible] wider. Das thue zu fünff mahl/ damit du 3. pfund Zinober in ein pf[illegible] ſer bringſt. So ſolches beſchehen/ ſo nimb zu eim pfund Aqua fort/ al[illegible] Zinober geſchärfft/ ein pfund Lunariæ, auffs beſte mit Sale Tartari [illegible] vermiſchs fein ſittlich/ under einander/ laß es ein tag oder zwen ſtehen in [illegible] Balneo, damit es ſich wol incorporier/ darnach diſtilliers mit einander [illegible]

Hoc Sal nobilius Sale Tartari.

Wilt du nun das Sal Vegetabile machen/ ſo circuliers 16. Tage in [illegible] vereinigets ſich am Boden deß Glaß/ wie ein Chriſtallen Glaß/ Das b[illegible] brauchs in dem Mineraliſchen Stein/ an ſtatt deß Vnguenti Philoſop[illegible] dein calciniert Gold darein/ thue under zwölff Untz ein Untz Goldes/ ſetz [illegible] putreſicieren/ Thue auch ein Untz vom Vnguento Philoſophico hinzu/ ſ[illegible] lauterem Waſſer. Nachmals ſetz einen Helm darauff/ zeuchs Waſſer [illegible] herab/ daß nur das Gold/ und das die Waſſer hinder jhnen laſſen am B[illegible] ben/ das congelier in der Aſchen/ Wanns wol erkaltet/ und du das Glaß [illegible] haſt/ ſo wig die Matery/ und ſetze eben ſo ſchwer von gemeldtem vermiſchten [illegible] und gar ein wenig Vnguenti Philoſophici hinzu/ diſſolviers wider in B[illegible] guliers in der Aſchen. Diß thue zehen mahl. Dann nimb dein ſolvie[illegible] allwegen zu einer Untz Pulvers ſetz zwölff Untz Lunariæ optimè rectifica[illegible] tæ cum Sale Tartari & Auro, und 1. Untz calciniertes Golds oder Sch[illegible] viers alles durch die Putrefaction/ thue es in Vas Hermetis, laß 22. t[illegible] Colores gehen/ und figiers wo es nit vor der zeit fertig wirt. Doch ver[illegible] du werdeſt es in 10. oder auffs lengſt/ in 12. tagen verrichten.

Wann ſolches geſchehen iſt/ ſo nimb dieſe Medicin/ Nemlichen [illegible] zwo Untz ſeind/ ein halbe Untz von Vnguento Philoſophico, putreſiciers [illegible] neun tage in Balneo, darnach congeliers in Cinere, Solviers wider [illegible] ohne Zuſatz/ und congeliers. Das treibe ſo lange/ biß ſichs nicht mehr [illegible] lieren laſſen/ So haſt genug/ und biſt dieſe Medicinam in 80. tagen fer[illegible]

Multi-

Digitized by Google

Multiplicatio Medicinæ.

Die Medicin multiplicier alſo: Nimb ein Untz von diſem Stein/ in ein Glaß/ und lege darauff ein halbe Untz vom Amalgama, das auß 1. theil Goldes unnd fünff theilen Mercurij gemacht iſt. Hernach das Glaß mit einem blinden Helm/ ſetzs ſechs ſtunde in warme Aſchen. Wann die Materia ſihet wie Blut/ ſo höre auff: Wo nit/ ſo fahre fort mit dem Fewr/ biß du das Zeichen ſiheſt/ daß es ſich zu einem rothen Pulver verkehret. Alßdann nimb wider ein wenig Vnguento Philoſophico, ſetzs mit diſem Pulver eyn zu ſolvieren/ und congeliers wider in der Aſchen. Diß reiterier ſo lange/ biß daß ſichs nicht mehr will congelieren laſſen.

Dann nimb ein theil diſer letſten Medicin/ Thue ſie wider zu zehen theil Amalgamæ, in ein verſchloſſen Glaß/ ſolviers/ und congeliers. Von derſelben Medicin nimb wider ein theil/ thue es zu zehen theilen Amalgamæ, oder gemeinem Mercurio, und thue jhm wider wie vor. Mit diſem reiterieren fahr fort/ ſo lange und biß er nicht mehr zu rothem Pulver/ ſondern zu einer harten bruchigen Maſſa wird. Dann wirffs von derſelben auff/ und hab acht/ wie vil es tingiere/ So magſtu die rechte Proportz finden/ Wie viel theil du deß Mercurij, oder der Imperfecten Metallen mit eim theil diſer Medicin tingieren mögſt/ damit es zu ewigem lautern Gold/ ſo gut als das auß den Bergwercken kompt/ werde.

Wilt du aber ein Multiplication machen/ die für und für ihren Fortgang hat ohne ende/ So nimb von der letſten Medicin oder Congelation/ da die Maſſa zu Pulver worden iſt: Die zerreibe/ thue dan 50. theil ſo ſchwer/ als die Maſſa wigt/ gemeinem Mercurio; ſetz es mit einander in ein wol verwahret Glaß/ laß es in der kleiner linden Werme ſtehen/ 30. tag lang/ So iſts wider ein herte congelierte Maſſa, die nimb herauß. Nimb ſo viel davon/ als du deß Mercurij darzu haſt/ und tingier damit nach deinem Gefallen. Und wann die Maſſa zergangen iſt/ ſo ſetz wider ſo vil Mercurij darzu/ nemlichen den 50. theil/ und halts 30. tag in der Werme/ wie vor. Dann nimb aber Medicinam auß/ und thue deß Mercurij darzu. Das treib alſo dieweil du lebeſt/ ſo haſt du ein Kleinot/ in deiner Noht ein Zuflucht zu projicieren.

Ein andere Accuration in den Mineraliſchen vermiſchten Stein.

Nim Lunarien/ ſo mit Sale Tartari geſchärfft/ und 60. tag circuliert iſt/ ſetz 5. pfund in ein Glaß/ und anderthalb pfund calcinirten Vitriol/ anderthalb

halb pfund Zinober / putreficirs tag und nacht in Balneo, Dann setz es in Sand / brenns zu einen Aqua fort / wie gebreuchlich. Thue darnach wider frisch [illegible] triol und Zinober in voriger Proportion ins Wasser / thue ihm wie vor [illegible] thue fünff mahl. Dann nimb ein Untz Golds / das auffs subtilist [illegible] durch den Mercurium Vulgi, und darnach durchs calcinirt Wasser [illegible] macht ist / das thue in zwölff Untz dises Aqua fort / setzs zu putreficieren [illegible] Balneum. Nach solcher zeit nimbs auß / so ists resolviert / dz nimb / setz [illegible] Helm auff / zeuch das Wasser lindiglichen herab / also daß nichts mehr [illegible] bleibe / dann das Gold / und was das Wasser hinder jhm leßt / so gr[illegible] Gold ist / im Glaß bleibe. Zu dem setze ein Untz Vnguenti Philoso[illegible] zwen tag in die Putrefaction / dann tröckne es in Cinere. Nach dem [illegible] deß vorgemelten Aquæ fort / nit grösser dann die Pulver / so im Glas [illegible] putreficirs einen tag und nacht / und tröckne es in der Aschen. [illegible] mahl.

Nach solchem thue zwölff Untz Aqua fort / anderthalb Untz Vng[illegible] losophici, ein Untz calciniert Gold oder Sulphuris, an das obgemeld[illegible] setz es sechs tage ins Balneum zu putreficieren / nachmals in Circumlat[illegible] Vas Hermetis, laß es in der Aschen stehen zehen oder zwölff tage / biß [illegible] den bleibt wie ein Stein / und nicht mehr uber sich steiget. Dann sol[illegible] selbst / oder mit ein wenig Vnguento Philosophico in Balneo, [illegible] nere, solviers wider / und congeliers / Das thue drey mahl / oder so lang [illegible] sich nit mehr will congelieren lassen / sondern bleibt wie ein Oel / so hast du [illegible] dicin / so ex Minerali & Vegetabili vermischt sind / gemacht vollkommen [illegible] mit du / wie oben gemeldet / tingieren magst. Und ist dise Medicin / so [illegible] fort vor gemacht sind / in acht tagen zubereitet.

Ein andere Multiplication.

Wilt du aber den Mineralischen vermischten Stein von stundan[illegible] congeliert ist / multiplicieren / so nimb anderthalb Untz fein [illegible] solvier / nach dem es in Mercurio Vulgi calciniert ist / in [illegible] riali, das ist / in Vegetabilischem und vermischtem Wasser / so fol[illegible] ein grün Wasser. Scheide das Wasser auff Philosophische art d[illegible] erste gestallt ☽ ist Wasser. Die Erden / so in diser Distillation [illegible] setze beseits / und theil das abgezogen Wasser in zwen theil. In [illegible] wirff deß pulverisierten Mineralischen Steins ein theil / Versigels [illegible]

Digitized by Google

in Balneum zwen tag/ ſo ſolviert es ſich in ein klar Waſſer/ das klar iſt/ und heißt Aqua Fermentabilis, in dem unſer Stein fermentiert/ und zu der Natur der Metallen gezogen wirdt. Daſſelb Waſſer theil wider in zwen theil. Den einen theil ſetz in ein Glaß zu congelieren ins Fewr/ nachmals nimb ein theil ☽/ der mit zwey theil ſo ſchwer ☿ amalgamiert iſt/ und nimb von der congelierten Maſſæ den vierdten theil ſo ſchwer als das Amalgama wigt/ reibe die beyde under einander/ daß ein Corpus wirdt/ Darnach imbibiers wider gemächlich/ und gib ihm ein wenig Aquæ Fermentabilis, und aber ein wenig/ biß es hineyn kompt/ Setzs dann in ein Figier Glaß/ mit lindem Fewr zu congelieren/ ſo wirdt der Dampff vom Lapide mit den Dampff deß Amalgamæ durchdringen/ und in ein wahrhaffte Medicin gekehrt. Je öffter du die Medicin reiterierſt/ multiplicierſt du in Potentia & Virtute. Alſo/ wenn dein Medicin das erſt mahl 100. tingiert/ ſo tingiert ſie das ander mahl 1000. das dritte mahl 10000. und alſo fortan. Darumb ſo verdrieß dich dieſe Multiplication nicht: Dann wie öffter ein Medicin in die Digeſtion gebracht wirdt/ ſo handelt ſie in der Proiection deſto vollkommlicher.

Fixatio Aëris.

Wilt du aber Aërem, in dem die gantze Tinctur iſt/ figieren/ ſo nimb die Erden/ die du beſeits geſetzt haſt/ und ein wenig vom Aqua Mercuriali, laß es ein tag oder zwen putreficieren/ Dann diſtilliers in Balneo mit lindem Fewr ſo lang/ biß in Balneo nichts mehr herauß will. Dann ſetz die Glaß in Cineren/ diſtillirs/ und empfach den Aërem, der wirt dunckelblaw ſeyn/ Treib ihn ſo viel du kanſt herauß/ und wann nichts mehr diſtilliren will/ ſo ſetz das Waſſer an ein orth wol verwahret. Nimb die Erden/ ſo im Glaß am Boden bleibt/ reib ſie auff einer Glaß Tafeln/ Darzu thue ein wenig vom vorigen Lapide mit der Erden/ imbibirs mit dem Waſſer/ ſo du von der Erden abgezogen haſt/ biß es wirdt wie ein Müß/ Setzs zu diſtilliren in Sand/ fewre mit dem dritten Grad. Dann je ſchwerlicher die Feuchte vom Corpore geſcheiden wirt/ deſto edler und krefftiger die iſt: Reiterir diß imbibiren und diſtilliren/ biß du die Seel gantz vom Corpore zeuchſt/ und im diſtilliren nichts mehr herauß will.

Dieſen Liquorem, darinnen das Fewr iſt/ ſetz in das Glaß zum Aëre, der ohne Fewr iſt/ das rectificir mit dem diſtillirten im Sand durch ſich ſelbſt ein wenig/ haſtu deinen Aërem vollkommen cum Igne vermiſcht/ damit fixir deinen Aërem auff folgende arth:

Nimb diß vorgenommen congelirten Aetherischen Saltz, und ein theil Vnguento Philosophico, oder vom andern Vegetabili, reib es [illegible] Glaß Tafel/ dann imbibir es mit dem gemachten Aere nit zu wenig/ [illegible] wenig/ biß daß es sicht wie ein Mußlein/ dann laß es 6. tag putrefi[illegible] zu figieren mit gelindem Fevr/ biß es congelirt/ wie du oben mit [illegible] tabili gethan hast. Dises reiterir/ biß es noch halb so schwer wird/ als es [illegible] gewesen ist. Davon setz auff ein Kupfferin Blech: Wenn die M[illegible] get wie ein Wachs/ ohne Rauch/ so ist es recht: Wa nicht/ so [illegible] und viel/ biß du das Zeichen erlangest.

Du magst auch dein Elixir wol auff folgende arth compon[illegible] zwölfftehalb theil vom Aqua Argenti oben gemeldt/ solvier deß [illegible] lis, wie oben verzeichnet ist/ ein theil/ thue anderthalb von Vnguento [illegible] phico/ oder vom andern Sale Vegetabili, und 2. theil von temperi[illegible] Aere hinzu/ das wirt in zwen tagen in Balneo zu lauterem Wasser [illegible] den sechßten theil deß Wassers in Balneo durchs distillieren herauß/ [illegible] congeliers mit lindem Fevr/ solviers im Balneo, congeliers wider in C[illegible] treib/ biß es sich nit mehr will congelieren lassen/ So hast du ein E[illegible] dicin sehr gut. Ist vom Golde auch eben also zuverstehen.

FINIS.

Hortus Diuitiarum.

Der Garten der Reichthumb alle[illegible]
Weißheit GOttes.

In 20. Capitel außgetheilt und beschrieben.

IN dem Nammen JEsu Christi/ deß Lebendigen GOttes [illegible] welch ich schreiben/ und ein Buch machen/ in welchem ich volli[illegible] und gantz und gar eigentlich erklären/ und Menschlichen [illegible] zeigen will/ zwar nicht den Gottlosen/ Stoltzen und Lu[illegible] der den Frommen und Andächtigen/ auch Christgleubigen/ [illegible] Kunst

Kunſt empfiglich ſuchen / dieſen Theil / der fürnemlich handelt von Geheimnuſſen / und von den aller verborgnesten Secreten der anderen Aſtronomey / und der andern Philoſophey / Gleichfahls die Erfahrnuß der Gebenedeyten Alchymey / wie durch dieſer Kunſt Hülff die Naturen zu der vollkommenheit zu bringen ſeyen. Dann es iſt kein Werck höher / wirdiger / oder mechtiger / dann dieſes. Es iſt auch nicht mit Handgriffen / noch durch Kunſt / oder natürlichen Wege / ſo wahr und vollkommen den Stein der Weiſen zu machen / und zuvollenden / dargeben worden. Durch der Weißheit / ihr ſolt wiſſen / daß die Philoſophi dieſe Göttliche Kunſt / nicht Modum oder Practick / auff daß geheimeſt / mit verwirrten Räthſelen / mancherley Figuren und widerſpänigen Worten geſchriben haben / damit ein jeder / der da wäre / daß ein Menſch / welcher ein Engliſchen Verſtand hette / dardurch / wafern er nicht ein Hocherleuchter Philoſophus iſt / der dieſer Kunſt auff keine weiſe habe nachgedacht / oder nachgegründet. Solche Handgriff will ich durch Hülff GOttes offenbaren / und unſere Kinder / welche darzu taugenlich ſind / alſo trewlich underweiſen / daß keiner in ſeiner Arbeit in Irrthumb gerahten.

Kompt her ihr Kinder der Philoſophey / ich will euch in den Garten der Freud / unnd Erfahrenheit aller Freud unnd Wolfahrt führen / Darinn ich euch zeigen will Blumen allerley Farben diſer gantzen Welt / als ihr immer erdencken mögret / Und inſonderheit etliche Wurtzlen der Natur die aller Edleſten / Und Metter / ſo in der Kunſt deß Philoſophiſchen Magiſterij, die geheimeſten ſeind / Kräuter zuſammen ſetzen / vermiſchen / und ihre wolriechenden Blumen zu ſetzen und auffbehalten / Darzu auch ihren wolſchmeckenden Safft und Marck gar eigentlich außzuziehen / Und letſtlich dieſes alles vollkommenlich zu beſtätigen / alſo daß forthin kein Element verletzen / oder verderben könne / Sonder ihr Gewächs wurtzlet / in dem Lufft wechſt / in dem Waſſer ſeine Blätter erzeiget / und in der Erden grüne / unnd ſich allzeit mehre / daß ihm an ſeiner Krafft nicht abgehe.

So ihr ſolche haben geſamblet / und gekoſtet ihr Süſſigkeit / werden ſie euch bewahren vor Hunger und Durſt / Sie werden euch ein Uberfluß geben der Reichthumb / welcher nicht mehr wirt manglen / Sie heilen und præſervieren euch von allen Kranckheiten / unnd bewahren ewer Leben in Geſundem Weſen auff langen Zeit / je nach dem Willen GOttes.

Das Erste Capitel/

Von der Erkandtnuß und Offenbahrung der [illegible] und sachen der Philosophen / darauß das höchst Magist[illegible] deß Philosophischen Steins gemacht wirdt.

Mercket jhr Söhn/ unnd erkennet die Natürliche Wurtzeln/ [illegible] lesten Kreutter der Philosophen. Jhre Wurtzel seind grü[illegible] Weisse vermischt: Aber jhre Kreutter seind brauner/ röth[illegible] Farb/ etliche aber seind gelblecht: Jhre Blumen/ Geruch und G[illegible] so Edel/ daß nichts süssers/ nichts sterckers/ oder köstlichers in dieser [illegible] jhm an Güte möchte gleichen/ mag erfunden werden. Es ist auch [illegible] der Safft mancherley Farben/ dann es in den Sonnen Schein roth/ a[illegible] Glantz in weisse deß Mons wirt. Und diese Kreutter seind gar gemei[illegible] Himmlische Gab/ welche allzeit/ und an allen Orthen gefunden werden/ die Reichen so wol als die Armen haben. Sie seind schlecht und verwo[illegible] werden zum wenigsten auff unser Medicin gebraucht: Dann jhre T[illegible] verborgen. Es haben auch die Alten nie nichts von jhnen wöllen a[illegible] dern auff das verborgenest gehalten. Welcher Nammen ich volkomm[illegible] net habe/ unnd schwere bey dem Erschaffer Himmels and der Erden[illegible] jhnen allein die Kunst vollendet wirt/ und sonst von keiner anderen sach[illegible] tzen Welt.

Derhalben bitte ich alle die auff das höchest/ welche durch [illegible] auß diesem Buch ein Verstand schöpffen/ und die Frucht uberkom[illegible] daß sie solche Göttliche Gab nicht ubel/ hochmütig/ stoltz und mit [illegible] Leben gebrauchen und genieſſen: Sondern GOtt loben unnd ehr[illegible] Leib zu Nutz/ und der Seelen zum Heil mittheilen/ auff daß die Armen [illegible] tigen ein Trost und Hülff empfahen/ und also samtlich zu dem Himml[illegible] mechtigen GOtt ruffen/ Das ich mit mit denen/ die boßhafftiges Leb[illegible] letsten Gericht erfunden werden/ und mich der Stimm deß strengen R[illegible] jhnen zertrette/ sonder kenne jhr Liebliche Stimm mit den Außerwehlten h[illegible]

Namlich: Kompt her jhr Gebenedeyten meines Vatters/ em[illegible] pfahet das Reiche/ ꝛc.

Das

Das Ander Capitel/

Von der Arbeit deß Gebenedeyten Steins.

MEin Sohn/ jetzt leg deine Hend an das Werck/ und sag im Nammen GOttes: OGOTT/ hilff mir/ beschütz mich/ und verleich mir dein Gnade. Nimm derhalben alle Kreutter/ so dir bekant seind/ mit jhren Wurtzlen und Blümen/ und zeuch jhnen die vier Element auß/ auff solchen weg. Nimm von gemelten Kreutteren einen guten theil/ aller Ana, Schneid sie/ oder stoß sie auff [illegible]/ und lege sie in ein Philosophisches Geschirr/ zeuch jhnen die vier Element [illegible] im ersten das Wasser/ zum anderen das Lufftig Oel/ zum dritten das Fewr/ [illegible] Erden bleibt in Fundo deß Geschirs. Die reib subtil/ und geuß darüber [illegible]s außgezogens Wasser/ sublimir es wider wie am ersten. Das thue siben [illegible] das ist/ daß die Todten siben mahl auffsteigen/ das ist/ daß sie sich siben mahl [illegible]s auffsteigen töden/ und siben mahl durchs niderſich steigen wider lebendig [illegible]. Dann als der Vatter Hermes, welcher ein König der Griechen gewesen/ [illegible]/ was das fürnemmest in der Kunst were? Sagt er: Daß die Todten [illegible]hl auffsteigen/ unnd die Lebendigen siben mahl undersich steigen. Also wirst [illegible]n was du suchest. Dann also ist unaufflößlich eines jeden Krafft in jhnen [illegible]den/ unnd ein solches steiff Band deß Breutigams und der Braut/ nammens Wassers und deß Pulvers gemacht. Und bekompt in diesem Grad das Vitæ siben Quintas Essentias, unnd trinckt in gemelten siben Sublimati[illegible]lle Substantz/ Natur und Leben vorgesagter Kreuteren.

Dieses ehrwirdig Wasser/ welches ein Brunn deß Lebens genannt wirdt/ [illegible]er für sich selbs zwey oder drey mahl/ Die Erden oder Fæces thue hinweg/ [illegible]s in jeder Sublimation in Fundo leßt. Darnach sublimir es wider Per se/ [illegible]/ mit lindem Fewr/ biß die Substantz deß Wassers ist gar außgezogen. [illegible]n aber das Oel anhebt auffsteigen/ so schlag ein anders Geschirr für/ solches [illegible] Oel auffzufangen. Also sterck nach und nach dz Fewr gemächlich/ biß von [illegible]n Oel nichts mehr auffsteigt. Dieses gebenedeyte Oel und Liquor der Phi[illegible]/ behalt in einem reinen Geschirr/ wol vermacht.

Das ist die Matery und unser Secret/ welchem die Philosophen unzahl viel Nammen geben haben. Dann Azoth auff der Indianer meinung/ ist so viel/ [illegible]old. Nach meinung der Cumaner/ ist Azoth so viel/ als Silber: Aber [illegible] Alexandrischen und Macedonischen/ ist es Eisen. Nach den Griechen/

ist

Digitized by Google

ist es Mercurius: Nach den Hebreern/ ist es Zinn: Nach den Tartern und Arabern/ ist es Pley: Nach den Latinern/ und sonderlich den Römern/ Hoganubis. Die Philosophi haben auch mit viel Nammen genaunt diesen Lapidem. Je nach dem in seiner Bereittung und Kochung Farben sich erzeigten/ und sich enderten/ haben sie jhres gefallens Nammen geben.

Das Dritte Capittel.

Von der Division deß Philosophischen Wassers/ und seinem Adel.

SOhn/ wende dich umb/ und sihe in der Weitte meines Gartens/ und habe acht auff den Lebendigen Brunnen/ der sein Ursprung nimpt/ unnd fleußt von dem Fundament der edlesten Philosophischen außgezognen Wurtzlen/ und jhren abgetheilten wunderbarlichen Blumen. Das ist der Brunn deß lebendigen Wassers/ dann es ist der Brunn der Frewden/ der Jugend/ der Schöne/ und der Gesundheit. Dem Wasser/ das da entspringet und fleußt auß dem Brunnen/ ist solche Krafft und Tugend von GOtt gegeben/ daß sein Lob/ sein Ehr unnd Wirckung von allen Philosophen nit mag außgelegt werden.

Man liset in Genesi am ersten/ daß der Spiritus deß HErren ob dem Wasser schwebet/ in Erschaffung Himmels und der Erden: Derhalben so wisse/ daß alles auß dem Wasser gemacht ist. Dieses Wasser hatt GOtt getheilt/ als er gesprochen/ und geboten hatt dem einen theil deß Wassers zu einer Tröckne zu werden/ Und solche hat er die Erden genennt: Das ubrige Wasser/ so nit geendert/ hatt er behalten zu wässeren und zu befeuchten. Dann die trockne Erden brecht kein Frucht/ wa sie nicht von oben herab mit seinem Regen Wasser befeuchtet wurde. Also offenbare ich dir/ natürlicher weyse/ in diesem Fürnemmen/ deß Philosophischen Steins Verborgenheit: Namblich dz du jhn auff zwen Theil dividierest/ jeden Theil in seinem Geschirr wol sigillirt. Den einen coagulir/ tröckne/ und kehre jhn zu der Erden: Den andern Theil behalt/ zu bethawen/ oder imbibiren/ unnd incerieren den eyngetröckneten Theil deß Wassers.

Das

Das Vierdte Capitel /

Von der Form und Gestalt deß Geschirres / in welchem die Matery kocht wirt.

Zu dem Stein ist nuhr ein Geschirr / in welchem das gantz Magisterium vol
findet wirdt / Und ist ein blinde Cucurbit / welche kein Deckel hat. Ist
ein einiges Geschirr von Glaß / dick / und wol abkühlet: Auff allen Or
ten verwacht / eines halben Elenbogens lang / unnd oben rund oder flach / Einer
ley Weite: Soll am Boden ein wenig gedogen sein / die Seiten sollen gleich
aufgeführet sein / weit genug von einander / damit was sich sublimirt / könne un
gehindert auff und absteigen.

Das Fünffte Capitel /

Wie man die Geschirr sigillieret.

Er weg die Geschirr zu sigillieren / geschicht also. Erstlich nimb das vorge
sagte Philosophische getheilte Wasser / mit seiner edlen Erden / unnd mit
seinem frischen Blut wol vermischt / setzs in sein füglichs Glaß / welches
zuvor gemacht worden / und dann beschleuß deß Glaß Mund also: Nimb Gleserne
Scherben / leg sie auff deß Glaß Mundtloch / Darumb streu gestossen Glaß / Darum
das Glaß oder Kolben in einen Hafen / Thue Aschen darumb / daß er zwen
Finger umb und umb dick sey. Der Kolb soll oben bey zwen zwerch Fin
ger die Aschen außreichen / oder ein wenig mehr / Dann umbleg es mit
Holtz / und zeuch es anzuhen / Wann der Holtz erglühet / so streue ein wenig Bur
ver auff die Kugel / so fleußt das Glaß von stund an. Dann laß es abkühlen /
und thue das Geschirr mit der Matery herauß. Merck allwegen / daß du das
Glaß wegst / ehe man die Matery zurichtet / so weist du dich zu
richten / so du zusetzen wilt.

Das Das

Das Sechste Capitel/

Von dem Philosophischen Ofen / und wie das Geschirr soll gesetzt werden.

LAß dir ein Geschirr von guter fewrbestendiger Erden machen / in welchem du unsern Alten oder Stein / oder Verschlossen Wasser eyntrichtest / das in solcher weitte sey / daß das Glaß gerürsam hineyn gehe / und gerings darumb bey drey zwerch Finger Eschen möge eyngefüllt werden. Uber gemeltes Geschirr laß von der Erden ein Deckel machen / damit das Fewr das Geschirr nicht berühre / oder daran schlage / darinn die Matery ist / dises richt auff das ander. In der höhe dises Deckels / laß noch ein Deckelin mit einer Handhebe machen / welches / so von nöhten wer zu der Matery zusehen / du köntest abheben. Jetzunder richten wir die Matery in den beschlagenen Glaß / in das obgemelt jrrden Geschirr / Und dz Glaß soll drey oder 4. theil lehr / und nur einer voll seyn.

Den Ofen mach auff folgende weyse. Mach ein guten Leimen an / mit Roßmist und Sand vermischt / und wol abgebert / damit es die Hitz desto baß halte. Mach ein Ründe / in der weitte zweyer Spannen / und in die höhe zwo Spannen / in welches Mitte ein Boden gelegt sey / welcher auff der Mitten ein Loch habe / dadurch ein Faust mögest schieben / daß sich dadurch der Lufft ziehe. Uber gemelten Boden soll ein Eisen eyngelassen werden / mit einem Creutz / daran die Ampel hange / in einen Loch / das zwischen der Ampel und deß Ofens Wenden / auff allen orthen möge ein Faust dazwischen gestossen werden / oder vier zwerch Finger / damit sich der Lufft könne circulieren.

Auff diesen Ofen richte einen andern Ofen / darein Eisene Stangen / darauff das jrrden Geschirr / darinn das Glaß mit der Matery ist / eyngericht / könne gesetzt werden. Solche Stangen sollen uber dem Boden eines Werckschuchs hoch eyngericht werden / und die höhe deß Ofens soll auffgeführt werden biß an den Deckel deß underen jrrdenen Geschirrs / das auff den Stangen stehet: auß ursach / Wann du wilt zu der Matery sehen / wie sich die Signa oder Warzeichen erzeigen / daß dir kein Hinderung sey / wann der Ofen zu hoch were. Die Weitte dises theils deß Ofens / soll seyn / das zwischen dem Geschirr und den Wenden vier zwerch Finger weit sey / damit die Hitz deß Fewrs nit allein den Boden deß underen Geschirrs / in welchem das Glaß mit der Matery stehet / antreffe / sonder sich

gerings

herumb und sein Deckel circuliere. Darumb soll noch ein Uberdeckel auff [illegible] gestürtzt werden / welcher oben ein Loch habe drey zwerch Finger breit / [illegible] nirgend / dann zu gemeltem Loch könne hinauß gehen / Vnd müsse [illegible] irden Geschirr / darinn die Matery ist / gerings umb circulieren / wie [illegible]. Disem obersten Deckel / kanst du zwo Handhebe lassen machen / da- [illegible] füglich ablupffen / und wenn es von nöhten ist / zu der Matery sehen [illegible].

Das Sibende Capitel /

Von dem Philosophischen Dacht.

Vber dem Glaß / soll die Ampel seyn / die ohn underlaß brenne. Dann dz Philosophisch Fewr ist mit einen Dacht / von drey Fäden / und nit mehr: Sie sollend auch nicht zu grob seyn. Aber der Philosophisch Dacht verbrennt nimmermehr / vergehrt sich auch nicht / also daß der Laborant nichts anderst thun / dann Oel zugiessen. Mit solchem Fewr wirdt unser Werck vollendet / [illegible] nicht. Darumb hab sorg / daß es nicht ablösche.

Das Achte Capitel /

[illegible]n den Graden deß Fewrs / wie solche durch das gantze Werck zu regieren sind.

[illegible]l halten das Regiment des Fewrs / ist nit die wenigste Vrsach deren. Dann [illegible] in der Solution / soll das Fewr allwegen sanfft seyn: In der Sublimation / mittelmässig: In der Coagulation / temperiert: In der Weissung / anhebig: In der Rothmachung / starck. So du aber in solchen und wirst irren / wirst du offtermals dein Schaden bereuwen. Jedoch / je mehr die Farben verenderen / je anhebiger ist das Fewr lindlich zu regieren / biß es die [illegible] der Weisse erlangt. So erfordert die Weisse viel Fewr / darumb / [illegible] sie feuchte und kalt / und übel gekocht ist. Darumb seind die Weissbleiche

weissers Leibs. Darumb soll zu der Weisse das Feur [illegible] seinem vermischten Dampff verfliegen. Dann so vor solchem [illegible] zusterckt wurd angericht / wirdt es sich röthen / welches anzeigt [illegible] Röthe aus überflüssiger Weisse und der reinen Schwertze / eine [illegible] macht wirdt. Derhalben seye die Hitz in solcher gestallt / daß du das Hand [illegible] den Wenden deß Ofens kunnest halten: In solcher Hitz laß kochen / bis die Matery sihest sich schwertzen. Darab freue dich / dann es ist der Anfang [illegible] gestion. Dann continuier die Hitz / biß alle Farben fürüber sind. [illegible] du sihest die Matery sich ein wenig weissen / so mehre das Feur schier [illegible] chen / biß es zu der vollkommenen Weisse kompt / So ist es genug und [illegible]

Das Neundte Capitel /

Wie der außgezogen Philosophisch Mercurius sollt [illegible] hart / figiert / und zu einer fixirenen Substantz [illegible] gebracht werden.

Jmb derhalben den leblichen Mercurium, das Wasser der Philos[illegible] ein ersten Anfang der Wesen / das da ist die erste Matery [illegible] menen Leichnams / als wir wissen / und ihn kennen / Leg ihn [illegible] des saubers Geschirr / wol verwacht mit Sigillo Hermetis, daß er nit [illegible] riechen. Leg ihn zu erstecken in sein Beth / wol temperiert und warm / [illegible] philosophischen Monat / das ist / dirtzig tag / Allzeit warm behalten / [illegible] mation seines Schweiß / biß er hinfüro an nichts mehr schwitzet / mit [illegible] dersteigen / biß er von innwendig anhebt zu faulen / ersticken / und [illegible] behaltung seiner Krafft sich figieren / also daß er fürhin nit mehr [illegible] wirdt / in seiner luftigen Substantz / sondern an dem Boden bleibe [illegible] außgehorne aller Früchte / gefeulet und coaguliert / und in ein schwartz [illegible] kehrt / welches da heißt ein schwartz Rappenhaupt / und ein irrdisches [illegible] nennen.

Das Regiment zwar deß Steins / ist ein einigs / das ist / ihn ohne [illegible] in seinem Geschirr kochen / biß er das gewünscht End erlangt. Es ist [illegible] daß du den Lapidem in sein Geschirr legst ein mahl / ihn verschließ[illegible]

Magi-

Digitized by Google

[illegible] vollendet wirdt. Was übrig / darzu wirdt gesetzt / bedeucht nit [illegible] zuverbergen. Dann zu der Geburt deß Menschen / der Vegetabilischen ꝛc. [illegible] Saamen nur ein mahl in sein Natur gelegt / So aber mehr hinnach [illegible] / so verderbt einer den anderen / entweders wegen der rohen undigerierten Art / oder Vermischung deß Lufft halben / oder von wegen deß Uberfluß der Natur. Darumb die Weiber / welche sich gar zu gemein machen / empfahen [illegible] / so sie schon empfahen / bringen sie ein unzeitige Geburt. Also so sie [illegible] / das undigeriert dem digerierten underwischen / nutrieren sie [illegible] / sonder tödens. Dann es wirdt von dem Menstrualischen Blut allein genehrt / und wachst davon / biß es auff die Welt geboren wirdt. Daher [illegible] / daß unser Werck nichts weiters erfordert / dann ein Geschirr / und ein Dispositon oder Ordnung / unableßlich zu dem Weissen und Rothen zuhalten.

Das Zehend Capitel /

Von der Transmutation deß Steins / von einer Natur in die ander / und von einer Farb in die ander.

[illegible] / lieber Sohn / solt du wissen / dz in disem einigen verschlossenen [illegible] / in einer einigen Kochung / sind siben Dispositiones und Ordnungen zu disem Magisterio vollbracht. Die erst / ist die Putrefactio, daß [illegible] subtile Substantz außziehest: Die ander / ist die Solutio, daß die gantz [illegible] ein Wasser solviert werde: Die dritte / ist die Putrefactio: Die vierdt / [illegible] oder Ablutio: Die fünffte / Coagulatio, das ist / das Wasser [illegible] Sonnen außtröcknen: Die sechßte / ist Calcinatio: Die sibende / Fixatio. Aber in diesen siben Ordnungen / erzeigen sich siben andere gemeine Veränderungen der Natur / die wunderbarlich dem Gesicht erscheinen. Dann wann [illegible] ist in unserm Geschirr eyngesetzt / und befindt die Wärme der Sonnen / so [illegible] er sich gleich in ein Wasser. Zu zeiten steigt er ubersich in die höhe deß Geschirrs / darnach fellt er wider undersich ad Fundum deß Geschirrs / Und durch [illegible] / das ist / Dampff / erhebt er sich. Solches auffgestigen verkehrt sich [illegible] Wasser / und im Anfang wirt ein Dicke ob dem Wasser stehen / welche sich [illegible] in einer Erden / die versinckt in dem Wasser / und ligt in Fundo

Vasis under dem Wasser / Welche Erden wirdt schwartz / und [illegible]
Solche / wann sie in langwiriger Kochung under dem Wasser stehet / [illegible]
Farb / und verleurt den bösen Gestanck. Diese Erden / weil sie alle [illegible] dem
Wasser ligt / wechst / und das Wasser vermindert sich / von wegen der [illegible]
ten Kochung: Darnach verkehrt sich die gantze Matery in Erden / [illegible]
sich zu einer gantzen Substantz / Wirt nit mehr fliessen / noch auffsteigen / [illegible]
wirdt steiff beysammen stehen. Also coaguliert sich unser Matery / [illegible]
wegen grösserer Kochung der Sonnen / inspissiert sie sich / biß sie [illegible]
vollkommenen Weisse und Trockne.

Das Eilffte Capitel /

Von vilerley Farben / welche in der Regier[illegible] sich erzeigen.

MErmerck / es sind drey fürnemme Farben / welche sich im W[illegible]
Schwartz / Weiss / und Roth. Es seind darneben auch [illegible]
ben / die sich im Werck sehen lassen: Die erste ist / Silberfarb / [illegible]
dere / Schwartz: Die dritte / Veielfarb: Die vierdte / Braun: [illegible]
Grün: Die sechßte / Gespiegelt / gleich der Pfawen Federn: Die [illegible]
Silberweiss: Die achte / die höchste vollkommene Weisse: Die neun[illegible]
Die zehende / Saffranfarb: Die eilffte / die vollkommene Röthe: [illegible]
dere Farben kommen darzwischen / deren man nicht viel acht darff ge[illegible]

Das Zwölffte Capitel /

In wie viel zeit sich die Schwertze erzeige / wie lang sie wehre.

DU solt wissen / Sohn / dz sich in der Kochung die Schwertze de[illegible]
40. oder 42. tagen erzeigt / und verharret 40. oder 42. tag / [illegible]
oder weniger / nach dem der Matery vil ist. Darnach kehrt [illegible]
sie

ihr Farben verendern / biß es zu der Weisse kompt: Dann wirt es genannt Elixir Album. Wann du die Weisse hast / die endert sich nit / sonder bleibt biß zu der vollkommenen Röthe / in welcher das End stehet. Kompt diese gantze Kochung aber der zeit zu dem Weissen / so wirdts geendet auff das lengst in siben Monat / Aber zu dem Ziel der Röthe / bedarff man neun Monat.

Das Dreyzehende Capitel /

Wie der weisse Stein getheilet in zwen Theil / mit dem einen fürgefahren zu dem Weissen / mit dem andern Theil nach lengerer Kochung zu der Röthe kommen werde.

Nun aber obgemeltes Aqua Vitæ ist coaguliert / und zu einer weissen Tinctur gebracht / so nimb jhn auß seinem Geschirr / und theil jhn in zwen theil / und ein jeden theil in sein besonder Glaß gericht. Den einen / behalt zu dem weissen Elixir: Den andern theil richt in den Philosophischen Ofen / und das Lampenfewr wider angericht / namlich stercker dann vor / und innerthalb 80. oder 100. tagen / wirt es Braunlecht / letstlich gerahtets auff die vollkommene Röthe / und wirt ein Elixir auff Roth.

Das Vierzehende Capitel /

Von der Augmentation der weissen Tinctur / und der rothen / Und wie man sie vncreier / daß sie flüssig werden.

Nun hast das weiss oder roth Elixir / namblich seiner fünff theil / den sechsten oder fünfften theil deß Philosophischen zuvor præparierten und behaltenen Wassers / Und diese fünff theil solvieren sich mit dem sechsten theil deß rohen Wassers / welches du auff diese fünff theil deß reinen Lapidis gossen hast. Und nachdem es solviert ist / so coaguliers in einer blinden Cucurbit / oder versigillierten Philosophischen Geschirr / mit dem Lampenfewr. Nach dem es coaguliert worden / so geuß wider darzu den fünfften theil zu / deß behaltenens Aquæ Vitæ. Das

widerhol

widerhol drey oder vier mahl/ oder zum fünfften mahl/ So wirdt es so [illegible] es sich gar bald coaguliert. Wann du ein solche flüchtige Coagulation [illegible] so schreite zu der Fermentation.

Das Fünffzehende Capitel/

Von der Fermentation deß Gebenedeyten Steins.

NAch der vollbrachten und vollkommenen figierten weissen oder [illegible] dicin/ fünff oder sechs theil/ und einen theil deß weissen oder [illegible] ritten Corporis, auff das reineſt und wol calcinirt/ Setz es [illegible] in ein Figier-Glaß/ zu putrefacieren im Balneo Mariæ, in dem [illegible] Ofen/ regier das Fewr mit gebürender maß/ biß daß das erste gewa[illegible] ür sich nemme das Fix Corpus, also daß Fix Volatile, das Volatile [illegible] Und wann du die Gestallt der vielerley Farben ſiheſt/ so sterck d[illegible] alles fix findeſt/ in Gestallt eines Oels/ so haſt du das wahr Elix[illegible] fingieren wann du wilt.

Und merck/ daß du diſe Fermentation nicht mehr/ dann ein [illegible] machen. Dann die gantze Matery verkehrt ſich in zu Ferment/ dar[illegible] nicht wider von newen anfangen. Dann wie der Heffel deß Brots [illegible] durchſeuret den gantzen Teig/ also von diſer Paſt wirdt auffbehalten [illegible] ment widerumb ein andere Paſt zu fermentieren/ und die iſt wider ſo [illegible] vor. Das iſt die Eigenſchafft in der Philoſophiſchen Matery.

Das Sechtzehende Capitel/

Daß die Tinctur gemehret werde durch die [illegible] und auch durch die Fermentation.

UNſer Medicin wirdt gemehret/ durch die Solution/ und auch [illegible] tion. Durch die Solution/ etwas langſamers: Aber durch die [illegible] fermentationem/ so ret unſer Medicin viel geſchwinder augmentiert [illegible] mit ſolviert wirt/ ſo operiert ſie viel mehr/ dann ſie werd in [illegible] wirdt

wirckt aber gar wol / so die Medicin deß mehreren theil solviert und fermentiert wirdt / dann allein fermentiert. Und diß halt für ein Secret / dann es ist mehr subtiliert. Wiewol sie durch die Fermentation allein auch wag zuendtlich augmentiert werden / Und das darumb / Dann das zugesetzt Fermẽt zeuchts auff sein Natur / Farb und Geschmack. Die Philosophi seind gar mancherley Meinung / in dem augmentieren / und fermentieren deß Steins / es sey auff Weiß oder Roth / Dann sie haben mancherley und viel Ordnung und Weg gesetzt: Aber in der præparation / und reinigung deß Steins / ist nur ein einiger Weg / ein Arbeit / auff das Weiß und auff das Roth.

Das Sibenzehende Capitel /

Das die Tinctur auff zwen Weg kan augmentiert werden / in der Viele / und an der Güte. Auff die Viele / wirdt sie also augmentiert.

Es ist gleichfals zumercken / daß das Elixir kan auff zwen Weg augmentiert unnd gemehrt werden / Namlich an der Viele und Menge / und an der Güte unnd Krafft. Auff die Menge oder Viele / wirdt sie also augmentiert: Nimb von dem Rothen vorbehaltenem Wasser / ein theil / unnd von dem Elixir drey theil / setz sie zusammen / und richts alles in seim bequemen Philosophischen Geschirr / und setz es wider uber ein sanfftes Fewr / biß es sich in ein Laugen verkehrt.

Etliche richtens in ein Cucurbit / giessen darüber das erst rectificiert Wasser / thun dein darauff gericht / wol verlutirt / dann in den Ofen gericht / mit sim auch wol verlutirt / und mit lindem Fewr / wie es von nöthen ist / ziehen das Wasser alles davon. Dann giessen sie das Wasser wider darüber / thun es herab / und widerholens so offt / biß sie sehen die gemelte Materey in dem Geschirr Liecht scheinbar / gleich einem blossen Schwerdt / und wider gar zu seiner vorderen Weisse oder Röthe / Nach dem dann die Materia præpariert worden. Unnd das ist ein hoher und verborgener Secret / dann zu glauben ist.

Das Achtzehende Capitel/

Wie die Medicin augmentiert wirdt an der Güte.

AN der Güte wirdt das Elixir alſo augmentiert/ namblich daß man nemme von dem Volatiliſchen Stein/ der da deß Weibs arth hatt/ drey theil/ Unnd von dem Elixir einen theil. Die ſetze man zuſammen/ wie es von nöthen iſt/ thue es in ein Cucurbit/ Darüber/ ſo du wilt/ geuß von den erſten Waſſer/ daß es darob ſchwimme/ Die verſigillir/ wie der brauch iſt/ richts in den Ofen mit ſeinem Recipienten/ die Fügen auch wol verlutirt/ Diſtillir das Waſſer mit ſanfftem Fewr/ Unnd ſo es gar herüber iſt/ ſo ſtercke das Fewr/ auff daß alles/ was ſich ſublimiren will/ auffſteige.

Das ſublimirte thue wider zu dem in Fundo, wie vor reiteriert und ſublimiert/ ſo offt nach unnd nach/ biß durch ſolch widerholen deß ſublimirens alles in Fundo bleibt.

Wann es alſo alles Fix worden/ ſo thue wider ſein Quantitet von dem Volatiliſchen Stein darzu/ und imbibirs auff bemelten weg/ biß wider alles auffſteige/ und letſtlich ſich wider figiere/ So lang/ biß es gar leicht fleußt/ gleich wie Wachs. Dieſe Medicin iſt beſtendig/ tingiert/ durchtringt/ conſolidiert/ macht wehrhafft. Von welcher ein theil tranſmutiert tauſent mahl tauſent theil/ jedweders Cörpers/ in warhafft Gold oder Silber.

Das Neunzehende Capitel/

Wie die Medicin auff das letſte fermentiert werde/ daß ſie vollkommen tingiere.

WAnn du aber wilt tingieren/ nimb von gleichem Corpore, mit welchem du in deinem Werck fermentiert haſt/ namlich es ſey Weiſs oder Roth/ Dieſes Corpus bring in ein ſubtilen Kalch/ leg jhn in ein verlutierte Glaß Schalen/ oder in ein Digel uber das Fewr/ unnd treufft von dem Oel deß Elixirs nach und nach darauff/ alſo daß es dz Pulver annemme/ und mit einander ein ſubtils Pulver werde. Hüt dich/ daß nicht zu viel von dem Oel darauff verfeſtest. Dieſes Ferment/ iſt das Elixir/ mit welchen du alle Metall und Argentum Vivum kanſt tingieren in Silber oder Gold/ nach dem die Medicin iſt præpariert.

Das

Das Zwenkigste Capitel/

Von der Tugend und Wirckung deß Philosophischen Gebenedeyten Steins.

Lieber Sohn/ Ich habe dir gepflantzet unnd bereitet ein Garten der Reichthumb/ mit Gold/ Silber/ und auch Edlem Gestein uberflussig zugericht/ mit alles Wollusts und Lieblichkeit Wonn und Freud/ und mit aller Coste und Schöne wunderbarlich gezieret/ wie es ein Mensch auff Erden erwünschen oder erdencken mag. Ich habe dich gemacht zu einen Magister und Herren [illegible] Astronomey/ daß du sie regiren/ leitten/ führen/ und mit Gewalt richtest/ nach allem deinem Willen/ Und alles also/ mit Hülff/ Gnaden unnd Gottes/ Dessen erzeig ihm Lob und Ehr/ Underwirff dich seiner Maiestat/ nit auß Præsumption oder Ubermüth under den Fluch deß Lucifers gerahtest. du dich mit Hoffart ihm gleich hieltest. Biß eingedenck seiner Geschöpffen/ ein schlechte Creatur seyest/ Er der HErr/ du ein Knecht/ Er ein GOtt/ Mensch/ Er ist ewig/ du sterblich. Und alles/ was du in gegenwertigem bedest unnd bekommest/ so præsumier dich nit/ daß du es von dir selber habest/ sonder auß lauter Gnad und Güte GOttes. Derhalben sind die Tugend Wirckungen dieser Medicin unerzellig. Aber die Alten Philosophi und haben vier fürnemme Wirckungen oder Tugenden in dieser berümbten Summer gefunden:

Zum Ersten/ daß sie den Menschlichen Leib von viel unnd mancherley heilet.

Zum Andern/ daß sie das unvollkommen Metallisch Corpus zur Vollkommenheit bringet.

Zum Dritten/ daß sie die grobe Stein in köstliche edle Gestein transmutiert. Zum vierdten/ macht sie ein jedes Glaß geschmeidig/ und daß mans hämmern kan.

Von dem Ersten/ stimmen alle Philosophi uberein. Wann der Aemaraldeus auff das höchst Roth gemacht wirt/ so wirckt er wunderbarliche [illegible] sublimirten Corporibus, auch in den Menschlichen Leibern. Wann ihn nun nimmt/ so curiert er alle Kranckheit: Heilt auch alle Kranckheiten es auffen anstreicht. Daher wirt das Hertzzitteren/ Hectica, [illegible], Idotica, und die Kranckheit Egidij, sampt der Epilepsia, und

allen ſorten der Fieber / durch eynnemmen curiert. Gemeinlich Arthetica, unnd Sciatica, werden durch jhn mit ſchmieren geheilet / Und was ſchwachs am Magen befunden wirt / das nimpt er hinweg / Unnd ſtringiert alle Flüß / von dem Humoribus geurſachet. Conſumiert auch durch trincken oder ſchmieren alle Melancholey / oder die Traurigkeit deß Gemüts / ſo man es nüchters Magens eynnimpt / vertreibt er. Er tröcknet alle Flüß der Schnudern / iſt auch der blöden Augen ein gute Heilung. Dann er ſtringiert die zehrende Augen / unnd das Geplar verzehret er / treibet auß die Röthe / erweichet den Nabel / fellt den Wolcken oder Weiſſe / und treibts gar hinweg. Item Granum, Telam, Albuginem, Hagocornu, Vngulam & Catharactam, Inuerſionem Palpebrarum, Oſtus, Tenebras, & Inflaturam Oculorum. Dieſe alle werden durch die Philoſophiſche Medicin leichtlich curiert. Das Hertz unnd Geiſtliche Glider confortiert er / ſo man jhn trinckt. Er mitigiert dz Kopffweh / ſo man jhn umb die Schläff ſchmiert. Den Tauben gibt er das Gehör wider / Kompt zu hilff allen Schmertzen der Ohren / Die Geſchwulſten glegt er / und rectificiert die Contracte Flachs. So man jhn anſchmiert / ergentzt er die erfaulte Zeen / Durch Gurglen benimpt er den ubelſchmeckenden Athem / curirt alle Apoſtemata. Wann man jhn uberſchmiert / oder under ein Pflaſter vermiſcht / oder ein Pulver trocken aufflegt / ſo werden Geſchwer / Wunden / der Krebs / Noli me tangere, Anthraces Geflecht / Strabones, Rauden / Kretzen / & Tinea durch jhn geheilet.

Die Maſen oder Nerben werden durch jhn geebnet / Dann er gebieret new Fleiſch. So er eim gebrochnen eſſigen Wein vermiſcht wirt / wirt er wider gebracht / Der Stein ſolviert ſich von jhm / Wann er truncken wirt / ſo man jhn eynnimpt / treibt er das Gifft auß : Tödet die Würme / ſo er gepülvert wirt. Wann man die grawe Haar damit ſchmiert / fällen ſie auß. Er vertreibet die Runtzlen / und alle Maſen deß Geſichts / ſo man jhn anſchmiert / und gibt ein Junge Geſtalt und Geſicht. So die Weiber an der Geburt Arbeit haben / ſo hülffe er / wann man jhn eynnimpt. So man jhn mit Pflaſter uberleget / ſo treibt er die todte Geburt auß. Er treibt den Harn / erweckt den Coitum, und mehret jhn / Macht das einer nicht leichtlich voll wirdt / Gibt gute Gedechtnuß / Augmentiert die natuͤrliche Feuchte / Humidum Radicale, und ſterckts. Uber das / beweißt er dem Menſchlichen Leib viel guts / dieweil er ein Medicin iſt uber alle andere Medicin / es ſey Hypocratis, Galeni, Conſtantini, Plinij, Raſis, Auicennæ, und aller anderer Doctoren dieſer Kunſt : Es ſey an Geſchmack / Geruch / Tugend oder Wirckung. Und merck / dz dieſe Medicin iſt allwegen anderen

nen Medicinen / so auff die Kranckheiten dienstlich seind und gehören / zuverunei-

Von dem Medenin wirt geschriben / daß er alle unvollkommene Metall zu der Vollkommenheit bringt. Und diese Transmutation ist gnugsam offenbar. Dann er machet alle Metall / so mit Silber / zu gutem Silber / und die nicht Gold seind / zu gutem Gold in der Farb / Substantz / Bestendigkeit / Gewicht / Geschmeidigkeit / Flüssigkeit / Reine / Arte oder Weiche.

Von dem Rotten wirt geschriben / daß er die rothen groben Gestein / zu edlen köstlichen Gesteinen transmutiert. Dann durch ihn können Iaspides, Jacineten / die Rothen Corallen / und Weissen / die Schmaragd / Chrysolitrn / Lapis Victoriæ, Saphir, geformiert / und auß dem Crystallen ein Carfunckel werden. Es können auch Rubin, oder Topasij durch ihn werden / welche an der Farb / Substantz und Tugend / die Natürlichen übertreffen. Dann so diese Medicin wirt gemelten / oder anderen Metallen eyngegossen / erhöcht es ihr Tugend und Adel übernatürlicher weyß / daß die Farbe höher und leuterer wirt / und macht jeden Stein fliessend und weich.

Von dem Vierdten wirt geschriben / das jegliches Glaß geschmeidig wirt gemacht / also daß es sich hämmern laßt / So er in dem fluß wirt darein getragen / Dann er verkehrt sich in alle Farben. Sonst mehr Experiment / stehen einem fleissigen Künstler zu ergründen. Dann man liest in den Chronicken der Alten Keysern / daß auff ein zeit ein Keyser mit dem Soldan ein grosse Schlacht gethan habe / darüber der Soldan triumphiert / und viel vom Adel in die Heidenschafft geführt habe / von dem Herr Reichs / Under welchen soll gewesen sein ein Protonotarius deß Reichs / ein Hochgelerter Mann / welcher einem Heiden / der ein gröster Philosophus war / gefenglich zugestellt worden / und also lange zeit gefenglich gehalten. Dieser Heid / hatt auff sein Gebätt erbärmbt / unnd berufft zu sich den Protonotarium, fragt ihn / Ober wider in sein Vatterland kehren? Welcher ihm antwortet: Wölte GOtt / L. Herr / daß ich Diener so viel Gnad vor deinen Augen gefunden hette. Welchem der Philosophus antwortete: Ich habe ein erbärmbt mit dir / thue was ich will. Aber er sprach Herr / ich bin willig und bereit zu allen Sachen. Welchem der Philosophus: Wann du wirst wider kommen in dein bekante Orth / Solt du dem Obristen deiner Herren / welcher der höchste irrdische Herr ist / folgende Wort sagen: Mein Herr und Meister / welches ich Leibeygner bin gewesen / laßt dich grüssen / und bieten sein Gewalt / Herrlichkeit und Maiestet erklären. Unnd heiß dir alles Metall bringen / laß sie fliessen / und dises Pulver / welches ich dir gib / wirff darein / So wirt es alles in warhafftiges Gold verkehrt. Wann dz geschehen ist / laß auch auff gemelten

Modum Chrystallen flieſſen / und das Pulver darein gethan / wirt es die in ein [illegible] bin verenderen. Darnach laß Glaß flieſſen / mit gemeldtem Pulver / ſo wirdt es [illegible] ſchmeidig / und ſich hämmern laſſen. Wann man das alles gethan hat / und [illegible] es verrichtet haſt / ſolt du ſagen: Das iſt die Herrlichkeit und Wunder meines Herrn.

Darnach ſolt du weiter mein Magiſterium erklären: Man ſolle es denen [illegible] meſten Auſſetzigen zutrincken geben / darauff ſollen ſie ſich gleich legen / und mit [illegible] tücheren bedecken / ſie werden bald geſund / alſo daß ſie beduncken wirt / ſie gehen [illegible] einer auff der Erden / ſonder ſchweben im Lufft. Darumb zeuch hiemit [illegible] hin / und verricht mein Verlangen und Begeren.

Als dieſer abgeſcheiden mit Frewd / hat er vorgeſagte Dinge mit Warheit [illegible] befunden / und ſolches dem Pabſt / und Keiſer demonſtriert. Alſo iſt die [illegible] phiſche Medicin probiert worden vor dem höchſten Biſchoff / und vor den [illegible] derſelbigen zeit regierten / Daß ſie die Tugend habe zu heilen und curieren der [illegible] Kranckheit / und alle unvollkommne Corpora in die Vollkommenheit / und [illegible] grobe Stein in köſtliche Edle Geſtein zu tranſmutieren: Auch das Glaß [illegible] Hammer geſchmeidig zumachen. Die Gnad / Tugend / unnd Wirckung [illegible] mechtigen und Heiligen Dreyfaltigkeit / wölle jeden rechtgleubigen Menſchen / [illegible] ſe Medicin ſucht / ſolche verleihen und mittheilen / Amen.

Es ſey Lob und Ehr / unnd ewige Danck geſagt / GOtt dem Vatter / [illegible] nem Eingebornen Sohn / und GOtt dem Heiligen Geiſt / der Dreyfaltigkeit / [illegible] nigem Regierenden HErren und GOtt / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Ein Gebett.

MEgierender H. JEſu Chriſte / deß höchſten GOttes Sohn / ich ſage / [illegible] unwürdiger Sünder / deiner Güte danck / daß du mich zu der Erf[illegible] ſer geheimeſten Kunſt / welche allen Menſchen unwiſſend geacht wa[illegible] ſie den Urſprung der Natur / auß welcher ſolche Gabe zuſammen geſetzt wirt [illegible] net haben / haſt berüffen / Und dein unaußſprechenliche Gnad mir gebrechlichem [illegible] ſchen / auch vielen anderen / die dich in der Warheit lieben / verlihen haſt. Dann [illegible] kein auß deiner unerſchöpflichen Gnad geben wirt. O Milter GOtt / verleih [illegible] ſo ſolche haben / dz aller Ehrgeitz / und Geitzigkeit / alle Begird / Geilheit / und alle La[illegible] ſter / darinn ſie verwicklet weren / ſolcher ſich gentzlich abthuen / und dein Barm[illegible] hertzigkeit / O Gütiger Vatter / in deinem Nammen mögen erlangen / durch Chriſtum unſeren HErren / Amen.

Die

Hie hebet sich an ein Werck der Alchemey/

welche ist ein Gaabe GOttes deß Allmechtigen/ und wirdt getheilt in Zwölff Capitel.

Das Erste Capitel/

Wie man den Mercurium sublimiren soll zu der Kunst.

Item nimb Vitriol 2. Pfund/ Mercurium und gemeines Saltz/ jedes ein Pfund/ Also sublimiers zu dem ersten mahl/ und zu dem andern und dritten mahl. Zu dem vierdten mahl durch gemeines Saltz/ und zu dem fünfften mal durch sich selbst alleine.

Das Ander Capitel/

Wie man den Sublimierten Mercurium paratum soll zu Wasser machen.

Item nimb lauter fein Zinn/ und gemeinen Mercurium, jeglichs ein Pfund/ darauß mache ein Amalgama. Die Amalgama wasche schön auß für der Schwerze/ unnd mach es schön trocken auff linder Werme/ Und deß Mercurij Sublimirti zwey Pfund/ und so schwer/ als der Amalgama ist/ und reibs under einander auff einem glatten Stein/ und leg es auff eine Glaßtafel/ in einen feuchten oder warmen ort/ So wirdt ein Wasser darauß/ Das distillier/ ob es trüb herauß gehet/ durch einen Filtz/ und thue es in ein Glaß/ und setz es in einen Roßmist/ oder in ein Balneum Mariæ ein Monat/ Und vermache das Glaß gar wol/ daß nicht ausriesche. Darnach distilliers durch einen Alembicum, und ein Glaß darvor verlutiert/ und distilliers auß dem B. M. und darnach distilliers mehr auß mit lindem Fewr/ und behalt das wol vermacht zu deiner Arbeit. Und die Feces, die da bliben sind in dem Glase/ behalt auch wol verwahrt/ und calcinirs/ als hernach stehet im Sechsten Capitel.

Das

Das Dritte Capitel/

Wie man das Mercuri Wässer soll eigentlich zu Ende mehren.

Item nimb Mercurium ſublimatum, ſo viel du wilt/ und reib jhn klein auf einem Stein zu Pulver/ Unnd thue darzu als ſchwer deß vorgemachten Waſſers/ und reib und imbibier es damit auff einem Stein/ und thue es in ein Kolbenglaß/ mit einem langen Halß/ und einem Alembicum darauff/ und vermacht/ mit gutem Luto, Und ſetz es in Aſchen/ daß der halbe theil deß Glaſes auſſerthalb der Aſchen bleib/ Und gib jhm am erſten ein kleines Fewr vier Stund/ Darnach mache das Fewr ſtercker auff ein ſtund/ Und die Gleſer zuvor wol verlutiert/ daß das Waſſer nicht möge außriechen/ Und gib jhm ein ſtercker Fewr/ ſublimiert er ſich/ und ſteiget auff etlich theil deß Mercurij ſublimati. Laß es kalt werden/ und nimb darauß/ das dickſt ist/ Und reib es auff einem Stein/ mit dem das im Glaß iſt blieben/ und eyntrenck es aber in Aqua Mercuriali, als vor/ und thue es in ein ander Glaß/ und ſetz darauff Alembicum darauff/ und ein Glaß darfür/ und verlutier die Gleſer alles wol/ Und gib jhm auch am erſten ein kleines Fewr/ darnach aber ſtercker/ und laß das Glaß darnach kalt werden/ und zerbrich das Glaß/ ſo findeſt du ob ſich der Mercurius ſublimatus gemindert hat. Hat er ſich aber ſublimiert/ zu dem erſten mahl/ ſo nimb denſelbigen Mercurium ſublimatum, und reib auff einem Stein/ mit dem das unden im Glaß iſt bliben/ Und thue es alles in das Aquam Mercurialem, und reib es wol untereinander/ als du vor gethan haſt zu zweyen mahlen/ Und thue es in dz dritte Glaß/ und ſetze aber einen Alembicum darauff/ und ein Glaß darfür/ wol verlutiert/ Setzs uber in ein Aſchen/ als zuvor/ und diſtilliers aber als zuvor. Das thue alſo lang/ biß der Mercurius ſublimatus unden bleibet im Glaſe flieſſend als Waſſer/ und nit mehr auffſteigt/ und das Waſſer dz davon kompt oder diſtilliert wirt zu dem erſten mahl/ zu dem 2. und 3. mahl/ Die Fæces, die da blieben ſind/ die behalt/ und den Mercurium ſublimatum, der unten iſt bliebet im Glaß/ den reib auff einem Stein wie ander. Denſelbigen Mercurium ſublimatum alſo geriben mit ſeinem Waſſer/ lege auff einen Stein/ (ein Glaßtafel iſt beſſer) in einen warmen feuchten Keller/ ſo ſolviert ſich der ♀ ſublimat in ein klares lauters Waſſer/ das ſtarck iſt/ und iſt beſſer dann das erſte Waſſer Mercurij ſublimati, das gemacht iſt auß dem Sulphure und Mercurio. Das Waſſer thue in ein ander Glaß/ und einen Alembicum darauff/ und ein Glaß darfur/ wol verlutiert/ und diſtillier das Waſſer mit dem

Digitized by Google

sem Fewr / und behalt es wol / daß es nit verrieche. Das Wasser ist ein Schluß [illegible] und ein Wurtzel der Kunst / Dann es sublimiert den Mercurium sublimatum, der fix gemacht ohn Sal. Und ich schwer das bey GOtt / daß das ist das Wasser / das von allen weisen Meistern wirdt gesucht / und gar wenig gefunden.

Item / in diß Wasser thue Mercurium sublimatum, der fix ist / der zergeht von stundan darinnen / So distillier aber das Wasser per Alembicum, so bleibt der Mercurius sublimatus mit seinem Wasser obersich / und laßt unten die Fæces. So thue aber Mercurium sublimatum, der fix / darein / als vor / so vergehet er aber in dem Wasser / eben als vor / So distillier das Wasser aber durch einen Alembicum, in ein Fürsetz Glaß / als vor / und die Fæces thue allwegen hinweg / und laß sie trocken werden. Also mehrest du das Mercurial Wasser / wie vil du wilt / ohn zahl / und also starck / daß du den Rohen Mercurium [illegible] magst solvieren zu Wasser / wie vil du wilt.

Item / mit einem theil deß Wassers gehe / und wircke oder arbeite zu seiner [illegible]ommenheit / so wirt es coaguliert mit seiner Erden / das ist ein fein ☉ Kalch, [illegible] sein Mittel ist Zinn / als vor gesagt / in dem Dritten Capitel / und erkläret. Die merck aber das Gewicht deß Mercurij, der fix ist: Also zu dem ersten thue ein Loth zu dem Mercuri Wasser / ein Löth Sublimat: Zu dem andern mahl zwey Loth: Zum dritten mahl drey Loth: Zum vierdten mahl vier Loth. Also hast du in das Wasser deß sublimierten fixen Mercur. ein mahl nach dem andern und nicht mehr auff ein mahl / biß so lang / daß das Wasser also starck [illegible] daß du den Rohen Mercurium darinnen ohne Fewr magst solvieren / als den starcken Aquafort. Und das ist die grosse Heimlichkeit dieses klaren Wassers / Dessen lebet kein Mann / der seine Krafft kan außsprechen / darumb mach es

Das Vierdte Capitel /

Wie man den Mercurium Sublimatum soll fix machen.

Man nimb guten Weinstein / und brenne jhn weiß / und geuß heiß Wasser [illegible] / so solviert es sich / So laß es sitzen / und distillier es durch einen Filtz / und feude das Wasser wider eyn / und was bleibet / das reibe / und legs [illegible] Stein in einen feuchten Keller / so hast du ein Oleum Tartari. Item [illegible] Pfund guten Saliter / und mach jhn feucht mit dem Oleo Tartari, und [illegible] trucken werden / Und thue denselbigen Saliter in einen newen Tigel / und

mache ihn zu mit einer Teck/ und gib ihm ein geringes Fewr ein stund. Darnach gib ihm ein sterckers Fewr je lenger je besser/ dz thue also lange/ dz er wirt in dem Tigel Silberfarb. Darnach so nimb den Saliter gar auß/ und thue ihn in einen anderen Tigel/ und thue also viel Oleum Tartari darzu/ als deß Saliters ist/ und laß mit einander fliessen in einem starcken Fewr/ Und wann das geflossen ist/ so wirt die Matery gestalt als ein Inseldt. Darnach so solvier dieselbige Matery in einem reinen heissen Wasser/ und distillirs durch einen Filtz. Diß ist das Wasser/ damit man fix machet den Sublimatum ☿, und ist gar heimliche Leuthen verborgen.

Das Fünffte Capitel/

Wie man den Mercurium Sublimatum damit fix soll machen.

Item nimb von dem Wasser oder Laugen/ und geuß es in ein Kolben. Ist das Saltz von dem Saliter und Weinstein 4. pfund zergangen in Wasser oder Laugen/ so thue darzu 1. pfund ☿ Sublimati, und setz ihn in Alembicum, und ein Glaß darfür/ und laß sie dann auff einer gesch[wachen] so lange daß die 2. theil deß Wassers sind verzehret/ unnd das 3. theil [bleibt] dem ☿ Sublimato in dem Glaß/ daß dz Wasser bleibet auff dem ☿ Sub[limato] 2. oder 3. Finger hoch. Dann wann du das findest also coaguliert/ so [thue] das Glaß/ unnd wenn du das also hast gesotten/ so laß das Glaß kalt [werden] und geuß das Wasser wider darauff/ daß du davon hast distillirt mit dem [Alembico], unnd seude es aber als vor. Das thue zu siben mahlen/ mit dem [Wasser] zu dem achten mahl geuß das Wasser wider darauff/ auff die Matery/ [und] setz ihn eine kleine weile stehen/ daß sich das Saltz solvier/ Und laß darnach kalt [werden] und geuß darnach das Wasser mit dem Saltz von dem ☿ Sublimato, so [bleibt] der ☿ Sublimatus am Boden schwartz/ als ein Pech. Darauff so geuß [dein] reines süsses Wasser/ damit bringest du das Wasser und Saltz von dem [Mercu]rio Sublimato, als sich der ☿ sublimat/ gesetzt hat zu grunde. Und [nim] Mercurium Sublimatum herauß/ und thue ihn in ein Violen oder Kolben [und] sublimier ihn. Was nit fix ist/ das sublimiert sich mit grossem Fewr/ [das] aber fix ist/ das bleibet unten am Boden gantz roth. Und auß dem [rohen] Mercurio sublimato magst du machen das Aqua Mercurial/ auch wie [das] Wasser/ als oben geschriben stehet. Wann man rohen Mercurium [sublimi]ret/ so solviert er sich darinnen zu Wasser/ unnd je mehr man das Wasser [darauff] geuß/ je mehr

Digitized by Google

curij mehret mit den fixen Mercur. Sublimati, also viel wirdt das Wasser stercker und besser. Und das soll man also lang thun/ biß daß du den rohen Mercurium darinnen gesolvieren kanst und magst ohne Fewr.

Das Sechste Capitel/

Wie man Mittel soll bereiten/ das ist Zinn.

Item nimb Mittel/ das ist Zinn/ und calcinier das/ biß daß es weiß wirdt. Darnach reduciers/ oder laß es flieſſen/ mit Saliter und Baumöl/ reibs mit einander zu einem Muß/ Und thue es dann in einen Tigel/ und blaß fein zu/ und geuß es auß in einen Eynguß. Also soll mans allwegen calcinieren/ und widerumb lassen flieſſen. Zu dem dritten mahl wirt das Zinn bracht zu seiner Volkommenheit. In dem vierdten mahl calcinier es gar wol/ und solviers in einem Brannten Wein/ so solviert sich das aller edelste theil deß Zinns/ Und wenn es solviert wirdt/ und sich gesetzt/ so distilliers durch einen Filtz/ und zeuch das Wasser ab durch einen Alembicum, so bleibet an dem Boden deß Glases ein Corpus als ein Crystallen/ gar durchsichtig unser Natur. Und das ist das Corpus, mit seinem reinen geklärten durchsichtigen Geist/ so in aller massen zugefügt ist/ und sich mit ihm vereiniget.

Das Sibende Capitel/

Wie man das Wasser brauchen soll.

Jnnd deß edlen bereiteten Wassers ☿ acht theil/ unnd zehen theil ☉ Kalch/ und sihe daß du nicht irrest an dem Gewicht/ daß es mit rechter Wage werde gewegen/ also daß du nemmest die Wage deß Wassers Mercurij, wie oben ist gemeldet/ und thue darein ein theil deß Corporis, das ist ein reiner ☉/ so verwandlet sich jeglichs theil deß ☿ Wasser in ein Oel. Zu dem andern mahl geuß wider des Wassers Mercurij darein/ und distillier aber den Mercurium davon/ Daß soll geschehen gleichsam mit seinem edlen Geist/ Jn ein klar und durchsichtiges Oel von seiner eigenen Krafft wirts verwandlet.

Diß ist das Oel und Blaw ander Wasser/ von dem alle Philosophi schreiben und sagen/ Und das Oel ist von stundan seine Güte/ das ist/ sein Fewment/ das also bereitet wirdt.

Das Achte Capitel/

Wie man die Tinctur soll bereiten/ mit dem vorgemachten Oel.

ITem nimb ein theil fein ☉ Kalch / und mach einen Heyrath mit dem Oel drey theil/ treib es gar subtil unter einander/ und thue es in einen Violen/ und verlutiers vast wol/ und setz es uber ein Kampenliecht eilff Monat lang. Oder also lange / biß es gethan wirdt/ das ist / wann es trocken eingenommen wirdt/ Und alle tag kehr den Viol umb/ das ober undersich. Wann es nit schwartz worden ist / so halt das Fewr also lange/ daß es geschehe / Und daß es gar schwartz und schwartz wirdt. Und das ist die erste Schickung oder Solution der mahnigfaltigen Dingen. Darnach zerbrich das Glaß/ und nimb die Matery heraus/ und reib sie wol auff einem Stein / und fermentiers mit einem theil seines Ferments/ und entrencks mit seinem distillierten Wasser. Dann in der ersten Schickung wirdt die Matery schwartz/ und mit dem riechen stinckend/ und an dem Gast gifftig/ umb hüte dich vor seinem Rauch/ biß auff die dritte Schickung. Und wann du das angriffen hast/ und bereitet mit seinem Ferment/ so thue es aber in [illegible] als oben geschrieben stehet/ acht tage/ und gib jhm ein grosses Fewr [illegible] So nimb es auß/ und reib es aber auff einem Stein/ und fermentirs mit [illegible] stillierten Wasser/ feuchte es als vor. Und wisse/ daß diese Ordnung und [illegible] mit reiben und fermentieren/ als vor geschrieben stehet/ soll man halten/ und [illegible] zu acht mahlen/ ohn underlaß mit der Ordnung und Regierung deß Fewrs [illegible] brechen und erscheinen der Farben.

Nach den zwen Monat vergangen/ bereite dir solche oder andere/ [illegible] hr dann auff seine rechte Fixation/ und reib dann die Matery gar wol/ und [illegible] es als vor mit den distillierten Wasser/ und thue es in der Gleser eins/ und [illegible] groß Fewr Tag und Nacht/ und wende das Glaß umb morgens und [illegible] Das thue einen Monat lang/ so findestu die Matery recht gelb zu der [illegible] etur/ und reibs aber ein gute weyle/ und feuchte es aber/ und thue das in [illegible] und gib jhm aber ein grosses Fewr als zuvor/ mit Kolen/ so findest du [illegible] nat das Ferment roth/ als Blut. Wann es aber also nit geschaffen noch [illegible] so thue es also lange/ biß es geschicht/ und laß dich nit verdriessen. Dann [illegible] je kleiner machest und subtiler/ so es fix wirt/ tingiert und verkehret/ Und [illegible] das thüst/ je röther die Farbe wirt. Darumb laß dich in allen diesen Arbeiten [illegible] Stucken nit verdriessen. Wo es aber in einer Fahrt vil brauchet dises Werck [illegible] mentierung/ so darffest du nit wider anheben.

Das Neundte Capitel/

Wie man das Ferment machen soll/oder wie es gemacht wirdt.

Item/ Nimb eben war/ Ist der Matery ein Marck/ so nimb vier Ducaten schwer calciniertes ☉/ und theil das in acht theil/ und gib jeglicher Wochen ein theil zutreiben/ als vor geschrieben ist. Wenn warumb/ daß sind die heimlichen Sachen/ so die Natur also wircket/ und auch verborgen sind den natürlichen Meistern.

Das Zehende Capitel/

Wie man das bereit Ferment in ein Oel soll bringen.

Item nimb neun theil deß Oels Philosophorum, oder Mercurij Sublimati, und neun theil deß rothen bereiten Ferments/ Und theil das Ferment in vier theil/ und thue ein theil mit einem Silbern Löffel/ oder mit einem andern Ferment/ in das Oel Mercurij Sublimati, und trenck das darinnen/ Und also als eins das ander vereint in dem Glaß/ so werden sie mancherley Farben Verwandlung bekommen/ die deß Menschen Vernunfft nit begreiffen kan. Aber als vor regiert das Fevr/ mit einer guten Hitz/ daß es nimmer erlöscht/ wenn die Farben vergehen/ so wisse/ daß das Ferment verzehrt ist/ und wol so hören die Farben auff/ Und die Matery wirdt gantz Roth/ und beständig zusammen. So thue drey oder vier mahler als du hast gethan/ mit vorgeschriebenen zweyen mahlen/ daß du das Ferment also bringest in das Mercurij Sublimati, so erscheinen alle mahl die Farben. Darumb so du es in das Fevr thust/ also viel mehr wirt es mehr tingieren/ Und ist eine ewige Tinctur Metallen/ die nit vollkommen sind. Diß ist die gantze Kunst der heimlichen und natürlichen Meistern/ darumb solt du den Allmechtigen Gott loben und ehren.

Das Eilffte Capitel/

Wie man tingieren/ oder die Tinctur werffen soll.

Item nimb welch Metall du wilt/ und laß fliessen in einem newen Tigel/ der gut geht/ und kein Haut hat/ alsdann nimb die Tinctur/ und [illegible] ein Wachs/ [illegible] und wirff das Wachs mit der Tinctur

in das geflossene Metall/ So es fleußt/ so rühr es mit einem Holtz/ so zergehet das Wachs zuhand und gibt einen gang der Tinctur/ und behalt die Tinctur/ daß sie nicht verbrennt. Und wann die Tinctur tingirt und gehet so blaß wol [illegible] daß die Tinctur wol zerfliesse/ Und lösche es dann mit ein wenig Wasser/ Und [illegible] daß nicht/ ob das Metall ungestalt/ und schwartz oder scheutzlich wirdt. Dann was tingiert ist/ das bleibt auff den Test/ oder auff dem Bley/ und was [illegible] ist/ das tingirt nicht/ und wirdt verzehret durch das Fewr/ und also wirt das Metall also gereiniget und tingirt. Und wenn die Metallen also [illegible] reiniget worden/ und geschetzt werden mit dem Wasser/ so soll man sie [illegible] dem Wasser/ das ist/ das Bley/ abtreiben/ darinnen wirt das Metall gereiniget und wirt besser ☉ und ☽/ dann es von dem Ertz mag kommen.

Das Zwölffte Capitel/

Wie man die Tinctur soll mehren/ oder mannigfaltigen ohne [illegible]

MErck/ Wie man von der Arbeit leßt/ hebt man wider an/ so [illegible] Tugend so groß/ daß niemand gedencken oder außsprechen kan/ [illegible] umb sihe und merck den Anfang dieses Wercks/ wer mit dem [illegible] gehet zu dem Ende. Wann warumb/ als die Arbeit wirdt angehaben [illegible] ☿ Wasser/ also in der Vollkommenheit diſe edle Kunst mit der Kr[illegible] sterschafft/ wirdt sie geendt ohne Zahl mit demselbigen ☿ Sublimati W[illegible] ist mit seinem Blüte.

Wie die Tinctur gemehret wirdt.

NEm/ merck zu dem ersten weg oder Tincturen warhafftigen/ oder [illegible] mit seinem Blüt oder Ferment bereiten. Wegest du dz 1. Marck/ [illegible] darzu das ☿ Sublimati Wasser/ also schwer als dz wigt/ dz ist ein [illegible] Das laß stehen mit einem Liecht/ biß daß die Materia, das ist/ dz Wasser [illegible] wirt/ Und das geschicht in einem Monat/ Und zuhand wirt seine Güte [illegible] ret/ Zehen theil tingirt es mehr dann vor einig jeglichen Metallen/ Also wirt es [illegible] tingiert. So wisse aber/ das du die Tinctur aber müst oder solst wegen/ [illegible] behalt es sonsten in seinem Sinne/ Dann so du ihm recht thust/ so [illegible] ſiren. Wann du hast ein recht Gewicht der Tincturen/ die gemehret ist/ so [illegible] allewegen darzu so viel diß Aquæ Mercurial/ oder deß Oels/ dann [illegible]

und

vnnd geuß allwegen darzu / und laß aber ſtehen ein Monat / mit einem guten Liecht / ſo wirſt es ſich mehren. So tingiert es 20. theil mehr dann vor alle unvollkommne Metallen. Alſo magſt du es mehren ohne Ende / und tingiert darnach lebendigen ☿ alſo in dieſer weyſe / als geſchrieben ſtehet.

Item wilt du aber den Rohen ☿ allein in ☉ tingieren / ſo thue jhm alſo: Nimb Rohen ☿ / unnd thue jhn in einen Tigel / unnd ſetz jhn auff Kolfewr / unnd laß jhn ſtehen biß er anhebet zu riechen / oder biß ein Halme darinnen verbrent / wann du jhn darein ſtoßt / So ſetz es von dem Fewr / und wirff darauff die Tinctur / die in Wachs ſey gemacht / als Pillen / ſo zergeht das Wachs / und die Tinctur dringt in das ☿ / und bereitet ſich auff den ☿ / als wie ein Feißtigkeit / unnd der ☿ hebt an zu ſchreyen als ein Schwein / Dann ſeine Feißtigkeit ſcheidet ſich gar ſchwerlich darinnen / als die Seel von einem Menſchen. So thů jhn wider auff das Fewr / und deck den Tigel zu mit einem reinen Scherben / und thue jhn wider auff das Fewr / und kirne jhn durch einen Beſem in ein reines Waſſer / Und thů es wider in den Tigel / und thue jhm wider als vor / Unnd thue diß alſo offt / biß daß die Materey wirt als das ☉ / Und thue es von dem Fewr / und ſetzs auff einen Teſt mit ☉ / ſo haſtu fein ☉ / unnd wirt als roth / daß du das 3. theil ☽ darzu magſt thun / wegen anderer Röthe wegen. Lobe GOtt dem Allmechtigen darumb / als lang du leben haſt.

Item / wenn unſer Werck iſt von einem Ding / das ein wachſende Seel hatt / iſt von dem Bergwerck.

Item Pley in dem Werck der Natur / in einem willen / verſuch nicht jetz diß / jetz das / oder ein anders / Dann unſer Kunſt wirt vollkommen in mancherley Dingen / wiewol die Nammen diſer Kunſt in mancherley weyſe gebrauchet / ſo iſt es allwegen allein ein Ding / Dann die Natur wirdt nit gebeſſert / allein in ſeiner Natur. Darumb wirſt du ſehen / daß es noth iſt / daß ein Wirckends in ein Leibs Ding gebracht wirt / und alſo begreifft deſto leichter der Leib den Geiſt / daß er kommē zu ſeiner Vollkommenheit. Darumm auß der Erkantnuß der natürlichen Wahrzeichen / magſt du deſter baß auß jhnen vollbringen dein Werck.

Item / wenn ich kan unſeren Stein in anderer Geſtalt nicht nennen / ſondern in der Beſchreibung ſeiner Wahrzeichen mögen wir jhn Offenbar nennen. Und haben wann der Stein von den Philoſophis recht genennt wirt / und ein jegliches Ding zu ſeiner Vollkommenheit / darumb iſt offenbar / auß den vorgeſagten Wahrzeichen / zu ſeiner Vollkommenheit daß unſer Stein iſt auß den vier Elementen.

Und es haben und vermögen jhn die Reichen / unnd auch die Armen / Und er wirt

wirt an allen Enden der Welt gefunden / und wirt zugleich in unser Materialien gen / und ist gemacht von einem Leib und auß einem Geist / das ist das [illegible] unnd wirt gesucht von der Natur in die andre Natur / biß zu Ende seiner Vollkommenheit.

Item etliche haben gesagt / daß unser Stein sey auß einem Ding / Und es ist wahr. Mit aller Meisterschafft / wirdt er mit unserem Wasser / und alle Metallen werden dadurch resolviert / als angezeigt ist. Wann ein unvollkommenes Metall wirdt geboren in das Wasser / und dem Wasser zugefügt / machen ein Wasser / ein klares Wasser / das durchdringet alle Dinge / und hat [illegible] Nottürfftigkeit / Und es ist lieb und edel zu unserer Kunst / und auch wolfeil [illegible] cher und mit welcher wirdt vollkommen unser Meisterschafft: Dann es löset [illegible] Metallen / nit mit einer gemeinen Auffösung / als die Unweisen sagen [illegible] ven das Metall in ein Wasser mit dem Aquafort der Wolcken / sonder [illegible] Philosophischer Solution / in welchen es kehrt wirt in das erste Wasser / [illegible] wirt ein Anfang / und dasselbige Wasser verkehrt die Metallen in eine [illegible] Tinctur.

Arnoldus Sprüche:

ITem / jetzund zeiget oder beweißt ein Mittelmessige Erfahrung / [illegible] under der Gröſſe deß Feyrs. Dann in der Solution oder Auffösung / das Fewr allwegen law oder rein sein: In der Sublimation / [illegible] der Coagulation / temperiert: In der Eynbeissung / stett oder empfig: [illegible] chung oder Rothmachung / sturck. Aber so du in diesen Dingen unweislich wirst / so rurst du offt beweinen den Fall der Arbeit. Darumb ist noth / [illegible] Arbeit gar empfig obligest / Dann der Kunst wirt geholffen von gutem [illegible]

Item / die Werckmeister der Alchemey wissen / dz die Species [illegible] nit mögen in ein andre Gestalt verkehrt werden / nur allein dz sie reduciert [illegible] in die erste Matery / Und dann werden etliche verkehrt in ein andere Gestalt / [illegible] sie vor gewesen sind. Darumb wann keine Zerrüttung oder Zerbrechung / [illegible] Anlegung der Hand geschicht / biß alle Ding zu Wasser werden / so hat [illegible] Werck noch nicht erfunden. Darumb [illegible] zuwissen diese köstliche [illegible] lichkeit den Studenten / dz sie nit vergeblichen arbeiten: Dz diese Meisterschafft nichts anderst ist / dann zu kochen [illegible] dige ☽ / erfrewt von der Sonnen / so dz Vaß wol zugesperrt ist / auch [illegible] das Argentum Vivum, dz [illegible] dige ☽ / nit mag verschwinden / auch der Schwefel / das ist / das [illegible]

Gutes werden / daß ein Oel auff ihnen stehen wirdt / daß sie Gutes werden. Das lebendige Silber erfreuet von der Verbrennung / so dz Faß wol zugesetzt ist / also daß das lebendige ☽ / das ist das Wasser / nicht mag verschwinden / und der ☉ Kelch nit mag verbrennen / und zerstöret ist / oder mag werden / Dann das Argentum Vivum, das ist / ist dz lebendige Silber / oder Mercurij, Und ist auch Aqua Mercurial / dz ist / das klare ☽. Und wir sehen durch ein Exempel in den gemeinen Wassern: Alles das damit gekochet wirt / das wirdt nicht verbrennt / als lang das Wasser wehret / wie starck auch das Fewr ist. Und wenn das Wasser verzehret ist / so wirt das / daß im Fluß ist / verbrennt. Darumb so haben die Philosophi den Mund deß Glases zusperren befohlen / daß das gesottene Wasser nicht herauß verriche / sonder daß das bestendig bleibe / das im Fluß ist. Dann wenn das Wasser zu diesen Dingen gesetzt ist / so verbrennt es / daß das Fewr nicht verbrennt. Und die Dinge sind also gemacht: Wie viel mehr das Fewr mit den Dingen beladen wirt / so viel wirt das Wasser inwendig verborgen / daß es nicht der Hitz deß Fewrs beleydiget werde. Das Wasser aber in seinem Leib nimpt sie an / unnd treibt von jhm hinweg den Flammen deß Fewrs / aber ich heiß dich am ersten machen ein lindes Fewr / biß das unter dem Wasser und Fewr ein Einleydung wirt. Und darnach so du sihest das Wasser bestendig sein am auffsteigen / so achte nit wie dz Fewr sey / Aber es ist gut / daß es sey ein mässiges Fewr / dauere biß dz Wasser und der ☉ Kelch ein Ding werden unleiblichen / und die leiblichen Dinge leiblichen. So viel reden wir von der Natur deren Dingen.

Darumb ist dz Wasser ein Ding / dz Weiß machet / und auch Roth machet. Das Wasser ist todt / und machet lebendig: Das Wasser ist das verbrennt / und machet Weiß: Das Wasser ist das auffloset / und zusammen zeucht: Das faul ist dz Faul machet / und darnach machet es grünen newe und mancherley

Also auff solches / Lieber Sohn / ermahne ich dich / daß alle deine Gedancken Suchung deß Wassers seyen / Und habe keinen Verdruß darinnen / daß du Frucht erlangen / Und habe keine Achtung auff andere unnütze Ding / denn auff das Wasser / koch dasselbige / eintzigen stets zumachen / so lange biß es seine Farbe in eine unvollkommne Farbe. Und hüte dich / daß du nicht verbrennest seine Thinnen / und seine Gründung / Und solt auch nicht zubringen dein Werck / und schaw / daß dein Glaß sey fleckt und wol verstopfft / dz darinnen nit herauß fliehe / Und also / mit der Hülffe GOttes / wirstu

Xxx Kung

rung zu eintzig / oder langsam / Ich will aber / daß du ihm also thuest / wie du gedencken seyen nach der Natur. So du dein Werck also regierest / so hast du ein vollkommene Kunst haben / das Wasser mit seinen guten Wercken / die es macht Weiß / und dieselbige Weisse Roth.

Darumb ist es noth / daß unser Stein außgezogen werde von der Natur zweyerley Metallen Erden / Davon wirdt ein vollkommen Elixar sein / und gereiniget / oder gereiniget / und bedeut mehr dann ☉ oder ☽ / von deßwegen / daß sie nicht oder verkehren mag alle Ding / und vollkommen machen die gemeinen Ding in ☉ oder ☽ / Daß die Metallen in keinen Weg mögen thun. Dann nun jhrer Vollkommenheit einen andern geben / so werden sie selbst unvollkommen / also von wegen / daß sie nicht mögen tingiren / allein so viel sie sich außstrecken / außtheilen. Dann kein Ding entweißt nuhr alleine nach seiner Weisse / kein Ding allein nicht Roth / allein nach seiner Röthe. Und darumb werden in unserem Stein / daß sein Tinctur in jhm gebessert wirt / nicht durch der eygenen Natur / und auch das Elixar gesetzt / Das ist / nach einem [illegible] und verborgenen Verstand.

1. Zum Ersten / wirt gehabt die rechte wahre Natur / und wz Farb [illegible] und wirt genannt Atrop, oder Afat, oder Tapar, oder Dunath.

2. 3. Zu dem Anderen / und Dritten / wirt gehabt / wie die Metallen [illegible] werden in dem Wasser / und wirt gemacht ein newes Corpus oder Metall.

4. Zu dem Vierdten / wirt gehabt die Feulung der Philos. die zu [illegible] gen wit gesehen ist worden / und wirt genannt Sulphur.

5. Zu dem Fünfften / wirt gehabt / wie der mehrer theil dises Wassers [illegible] dem ein Schwartzes / und Steinichtes Erdtrich / davon alle Philosophi [illegible]

6. Zum Sechsten / wie das Schwartze Erdtrich im Anfang ist gefunden dem Wasser / und mit derweile ist es undertaucht worden / in die Tieffe deß [illegible]

7. Zu dem Sibenden / wie das Erdrich solviert ist worden in Wasser / widerumb in Farbe deß Oels der Philosoph. und alßdann wirt es genannt Philosophorum.

8. Zu dem Achten / wie ein Tract gehalten wirt in der Schwertze / [illegible] gesetzet in seiner Meisterschafft / und hat sich [illegible] / und ist darumb [illegible] Und das Wasser wirt zu zeiten entweißt / und dasselbige ist Elixar.

9. Zu dem Neundten wirt gehabt / wie das Wasser rein ist von der [illegible]

10. Zu dem Zehenden / werden die schwartzen Tröpfflin / die im Wasser [illegible] außgenommen das Wasser / in einen Vapore, darmit sie [illegible]

Digitized by Google

Zu dem Eilfften / wie die Aschen gantz weiß ist worden / gleich wie ein glan- 11.
tzender weisser Marmelstein. Und dz ist Elixar zum Weissen.

Zu dem Zwölfften / wie die Weisse verkehrt ist / in ein durchsichtige Röthe / 12.
wie ein Rubin / Und das ist Elixar auff Roth.

Wilt du wol verstehen das gantze Werck / so lise von einem Theil zu dem andern / so wirst du wunderbarliche Ding sehen.

Hie wirt gefraget: Wie lange zeit der Stein gekehret werde in sein Schwertze. Und was für ein Zeichen sey / der rechten Solution deß Steins? Antwort: Wann die Schwertze am ersten mahl erscheinet / das ist ein Zeichen der Feulung und Solution deß Steins.

Item / es wirt gefraget: Ob die schwartzen Trepel in vorgenanten Stücken oder bleiben 40. tage? Ein antwort / Ja / zu zeiten mehr / zu zeiten weniger. Und die Verenderung geschicht / von wegen der Verwandlung der Gröbe der Ketzerey / unnd nach Klugheit der Wirckung.

Scheidung der Schwertze.

Item es wirt gefraget: Wie lange zeit weret die Feulung und Reinigung deß Erdtrichs? Antwort: 40. tage / zu zeiten mehr / zu zeiten weniger / nach der gröbe deß Wercks und ▽.

Haupt deß Rappen Oels.

Je ist geboren ein Newer Sohn / Schwartz / und sein Namen heisset Elixar / das Schwartz unnd scheinbar Erdrich ist gekehret in Argentum Viuum, wie vor / und ist solviert in der Oel Farb / und wirt genannt Oleum Philosophorum.

Item / das ☉ wirdt darinnen solviert / daß es kompt zu sein erste Materey: ist / dz es wahrlichen wirt zum Schwefel und Argentum Viuum. Dann wir das beste ☉ und ☽ machen.

Arnoldus.

Item / jetz hastu gelehrnet / Weiß zumachen: Aber nun ist zulehrnen von dem Rothen / Aber nur allein dz du machest Weiß am ersten / sonst mag es nicht recht Roth werden. Auch magst du nicht kommen von der Schwartzen zu der bunckelen Farb / nur allein durch das Weisse. Denn dein Fun-

ist gemacht auß viel Weissem / und auß lauter Schwartzem / und macht Weiß das Schwartz / und machet auch Roth das Weisse. Also hast du die gantze Meisterschafft.

Die Rothe Rosen.

ICh bin ein Roth Elixar / Ich verendere alle unvollkommene Metallen in ein reines ☉. Wann ein theil geworffen wirt auff 1000. theil eines jeden Metallen im Fluß / oder auff deß lebendigen ☿ / so wirdt es in ein reines ☉ verkehrt.

Dellius Philosophus.

DEr Herr wirdt im Ende außgethan / der König gekrönet mit seiner Guldenen Cron / scheinend wie die Sonne / Clar wie ein Carfunckel / Außfliessend wie dz Wachs / Verharrend in dem Fewr / Durchtringend und Haltend das Argentum Viuum, das ist / das Lebendige Silber.

VERSVS.

THa die Rothe Rosen / mit Weiß wehrt / daß er nit allein rast und calciniert werd / und einen rothen Schein gebe in dem Glase / und hinweg nemme die Weisse. Wann so er weiß wirt / so machet er weiß: und aber die Rothe Rosen / machet Roth oder Gelbfarb. Darumb so er in einen trockenen Fewr stehet / und calcinirt wirdt / so lange biß er Roth oder Goldfarb wirdt / wie ein Zinober. Und solt hinfortan weitter in keinen weg Wasser darzu thun / biß daß er kocht wirdt zu einer vollkommenen Rothen oder Goldfarben Farb.

Item / wann die Blumen sind erschienen in unserer Erden / oder in der zeit der Weissungen Rosen / haben wir geredt / Daß die bringen Früchte / alle Cörper und Metallen in wahrhafftiges Silber zu verkehren. Darumb so du sie hast / die weisse Rosen in allen dingen erscheinen / so solt du gewiß seyn / daß in derselbigen die Röthe der Tinctur verborgen ist. Darnach darff man dieselbigen Weissen Rosen nit außnemmen / oder mehr Wasser darzu thun / sondern starckes Fewr geben / biß es gar lauter Roth wirt. Diß ist darnach die Rothe Rosen / oder die Rothe Tinctur.

Rosa rubra, das ist / die Rothe Rosen.

ICh bin ein Elixar auff Roth / verendere alle unvollkommene Metallen in das reineste Gold / besser dann das von Bergwerck gemacht wirdt. Dann so ein theil geworffen wirdt auff 1000. theil ☽ oder ☿ / das hat es verkehret in das aller reiniß Gold.

Hermes

Hermes spricht:

Er mich Weiß machet / der machet mich auch Roth. Dann das Weiß und das Rothe / die gehen auß einer Wurtzel / und die Wurtzel ist das Aqua Mercurial / Das ist unser Wurtzel auff Roth und Weiß. Darumb / Sohn / ists daß du ihm also thust nach der meisten Meistern Red und Meinungen / und daß du dz Ding nit vberkombst / so bist du [illegible]. Wirst du aber dise ding schnell und eylend machen / so wirdt dir Verachtung / Forcht und Schrecken darauß kommen.

FINIS.

Nuhn volgen zwo Tincturen auff Weiß und Roth.

Die Erste Tinctur.

Ie merck mit fleiß / mein lieber Sohn / das ich dir offenbaren will / wie der Stein der Philosophorum, und das Mercurial Oel bereit und gemacht werden soll / dann sich vil Menschen geirret haben / darumb so bitt ich dich / mein lieber Sohn / daß du stillschweigest / und die Heimlichkeit niemand sagest.

Item / so nimb zwen theil Alaun / ein theil Salter / ein theil [illegible] / Auß disen drey Stucken distillier ein Wasser / das starck sey. Deß Wassers thue ein wenig in ein kleines Kolbenglesslin / und wirff ein wenig Lunam darein / daß sich das Wasser purgiere / darnach so geuß dasselbig wenig Wasser zu anderen Wasser / daß es sich alles purgiere. Dasselbig purgiert Wasser theil in drey theil: Den einen theil behalt: Den anderen theil den theile aber in zwey Theil. Zu dem einen theil / solvier darinnen ein Loth Lunam, und zum andern solvier zwey Loth Mercurii, der wol purgiert ist. Und wann die Solution beschehen ist / so kompt der Geist zu dem Leib / so wirdt ein Jungfrauw Milch / die laß ein gantzen tag ruhen / darnach so thue jhm / wie hernach volget.

Darnach geuß ein theil Wasser / das da nidergeschlagen ist / mit [illegible] Brandten Wein / so gehen die Spiritus deß Wassers nider. Alßdann Matery auff das Oefelein / mit ringem Fewr / und zeuch [illegible] tigkeit ab / und die wässerige Natur die es geworckt hat. [illegible] nacheinander / daß du allweg das Wasser auffgiessest / und wider abziehest. Und wann du das Wasser zum neundten mahl abzeuchst / das thue alßdann hinweg / dann es zu der Arbeit nicht mehr gut ist. So setz jhm auff ein [illegible] dum, und setz es auff ein Aschen / und halt es mit einer ringen [illegible] also lang biß daß dz Wasser alles verschwindet und außtrocknet. [illegible] geuß aber ein ander Wasser daran / dz mit dem Wein / wie obstehet / [illegible] gen ist / und thue jhm mit dem auffgiessen / gleich wie vor / und zeuch es [illegible] mahlen widerumb ab. Das neundte Wasser thue aber hinweg / [illegible] das under den blinden Alembicum in die Aschen / und halts in aller [illegible] Das thue drey oder vier mahl / biß sich das Wasser von jhm selbst verzehret / [illegible] les Sieden und Wallen / und laß under dem blinden Alembico mit einem [illegible] Fewr / als mit der Hitz der Sonnen / stehen. Alßdann so ist dz Oel [illegible] bereit / damit man den Mercurium tingiert biß ans Ende.

Volget hernach die Augmentation.

So nimb dann deß Oels ein theil / auff 100. theil Mercurij, der wol [illegible] ist / und thue die Compositiõn in ein Glaß / und setz es in ein Aschen / [illegible] halt es mit ringem Fewr / und vermach das Glaß wol / Laß [illegible] stehen / So verzehrt sich der Mercurius, der hat dann ferrer zu tingieren / [illegible] giert dann ein theil auch den halben theil Mercurij, der wol purgiert [illegible] get ist ad ☉ oder ad ☽ / darnach der Stein bereit ist / auff Roth oder [illegible] ist ohn Ende zu mehren / und wehret ewig ohn Ende. Du solt wissen / [illegible] Wasser zum ersten mahl verzehrt ist / so ist der Mercurius fix / und fleucht [illegible] nicht mehr.

Merck fleissig / mein lieber Sohn / was ich dir sage: Es ist ein [illegible] lichkeit / und ein Gaab GOttes / darinnen dz Werck stehet. Ohne [illegible] müglich / daß das Oel und hohe Artzney möcht zuwegen gebracht werden. Darum wissen / wann das Wasser / wie obgeschrieben stehet / durch sich selbst verzehret worden / so mach darnach nach obbemeltem Sinn widerumb ein neues Wasser / und geuß es auff die Matery / und zeuch jhm sein Wasser ab / durch den Alembicum, mit einem linden Fewr / alß vor / geuß darnach wider auff / und zeuch es ab. Das thue so offt / biß daß das Wasser gantz verzehret ist / [illegible]

[illegible] Sinn. Das glaub vestiglichen / ohn allen zweifel / dz das edel Oel [illegible]ig, und Stein der Weisen / wol und schön zubehalten ist / als ein edles [illegible]. Und wirff die Edlen Perlen nit für die Thier oder Schwein / und vergis die Armen Leuthen nit / und laß dirs befohlen seyn / mein lieber Sohn / das bit ich dich fleissig.

Nota: Wann sich der Stein coaguliert zu einem klaren Oel / ohn alles [illegible] und wirdt klar und gantz durchsichtig / auff das aller klarest / wie ein Wasser [illegible]mag / und stehet im Glaß / wie ein durchsichtig Oel / und wirfft von der [illegible]uhr auff / und stehet gantz still / wie groß das Fewr ist / alß hast du die [illegible] gantz bereit. Und wilt du es noch baß erkennen / daß die Arbeit gerecht ist / [illegible] das Oel / so groß als ein Erbiß oder Bonen / und thue es auff ein glühens [illegible] / der wol außglühet ist / auff das aller heissist / und wann du sihest / daß [illegible]ftigkeit nit verloren wirt / und gantz in dem Fewr still stehet / so wisse für [illegible] daß die Gaab GOttes gantz vollbracht ist / und vergiß der Armen nicht / [illegible] dir lieber als oben stehet / so kompst du zum Ende. GOtt sey Lob und [illegible] gesagt.

Ein anders / auff den Marcasit.

[illegible]nd ein Maß guten Essig / und distillier jhn / und was hinden bleiben für [illegible]eces, Die nimb / und nimb vier Loth * darzu / unnd geuß den distilliers [illegible]n Essig daran / und distilliers noch ein mahl / so ist es bereit zu der Arbeit. [illegible]ch so nimb ein Fewrbestendigen Marcasit / oder Goldkiß / und mach jhn [illegible]ch / und thue es in ein Kolbenglaß / unnd geuß den Essig daran / und laß [illegible] einer Werme / biß dz es gelb wirt / Dann so geuß den gelben Essig ab / und [illegible] anderen daran: Das thue so lang / biß daß kein gilbe mehr hat / Darnach [illegible]t Kalch / und sied es wol auß / unnd geuß den gelben Essig daran / und laß [illegible] in einer Werme 14. tag / darnach reducier jhn mit Burraß / so hast du

Die Andere Tinctur auff Weiß und Roth.

[illegible] Nammen der H. unzertheilten Dreyfaltigkeit / GOtt deß Vatters / und [illegible]ns Sohns / und deß H. Geistes / Amen / Will ich anheben zu beschreiben / [illegible] die köstlicheste / und den Menschlichen Geschlecht die aller nützlichste, [illegible] Edelt gemachte und gerechte Kunst / von den Philosophis genennt / der

hat gebrauchet Stein der Weisen / Nach innhalt und [illegible]
Philosophen / wie derselbig nach rechter Archa Kunst und [illegible]
biß zum End wirt bereitet / Auch auff alle Maß mit gantzer Warheit [illegible]
selbst persönlich im Werck gantz warhafftiglich hab befunden. Dann [illegible]
mit scharpffen Wasseren / nach der Natur widerwertigen Stucken [illegible]
Sonder nur allein mit / in / auß / und nicht ohne die Metallen. [illegible]
von Metallen herkommen / darauß Metall gemacht werden / und [illegible]
wachsen können. Dann ein jeder Baum bringt sein selbs eignen [illegible]
Fruchtbarkeit / darauß dann viel schöner Oepffel oder Biren wachsen und [illegible]
Auch wider Zweiglein werden abgehawen / die fruchtbar seind / und [illegible]
wechßlein getragen haben / Unnd von einem güten Baum kommen [illegible]
werden dann auff einem wilden unfruchtbaren Stock und Stammen [illegible]
pflantzet / und geheuget: Nit desto weniger seind sie / wie vor / fruchtbar
von demselbigen unfruchtbaren Stammen und Stock mit ihnen / dasselbig
und solche Frucht gleichfahls tregt / wie eben diese Zweiglin. [illegible]
Gestalt / von den Metallen das zuverstehen ist.

Wann du ein faulen unfruchtbaren nichtswertigen Metallischen
gen hast / und wolst doch gern / daß derselbig Stamm seiner [illegible]
rin halben nit gar verdurb / so tracht zuvor und ein Zweiglin / welches
schmeckende Frucht tregt / entweders Oepffel oder Biren: Dasselbig
und zweige es fein subtil / und zu rechter zeit / auff denselben Stamm
dann gewohnlich im Frühling geschicht / auff daß es im Sommer [illegible]
ren Viertlin mag herfür bringen / Im andern Sommer ein wenig
und ein starcken Stammen bekommen / Aber im dritten Sommer
gewohnlich bringen mag. Ist der Frucht schon nit viel / so ist sie
schmackter / und lieblicher anzusehen / dieweil es die erste Frucht ist.
ferner diser Baum der Metallen von Jahr und zeit je lenger je mehr und
licher tragen / biß endtlich derselben Frucht ohne zahl wirdt.

Folget der Proceß.

Nim / im Nammen deß HErren / deß [illegible] schönesten Unge[illegible]
du haben kanst / und treib es durch das Stibum, nach [illegible]
Brauch / drey mahl / daß es [illegible] genugsam purgier / ein theil
nimb Mercurium Sublimatum [illegible] theil / thue dasselbig in ein [illegible]
dann das obbemelte ☉ zu [illegible] wie ein Pappe / [illegible]
beut wie ein Teller / oder ein wenig [illegible] / und lag [illegible]

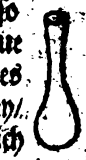
Mercurius Sublimatus innen ist / und setz den Tigel in ein zimlich lind Fewr / Mercurius anhebt zu rauchen / und der Rauch unten an die Plechlein reicht / sublimieren sich die Plechlein. Das thue / biß daß sich der Mercurius gar verzogen hatt / so lassen sich dann die Plechlein mit dem Finger zerreiben und zerbrechen.



Desselbigen calcinierten ☉ nimb ein theil / und darzu zwen theil oder mehr wol purgierten Mercurium Viuum zusammen / so wirdt ein Amalgama. Das thue dann in ein Glaß mit einen langen Halß / also formiert / verkitts das Glaß oben zu / mit Luto Hermetis, und setz es in ein linde Balneum / wie du weist / 14. tag lang / Doch daß sich der ☿ nit sublimier. Wann es nun die 14. tag hat gestanden / so wirdt unden die Materey beysammen in dem Hauffen ligen / etlichs theils coaguliert.

Dises nimb herauß fein sauber / und reib es dann wider in einem Glaß / so wirdt ein Amalgama darauß / das lasset sich gern reiben. Dises nimb / und setz in ein Sublimatorium, und sublimiers von dem Kalch in einem Sand oder Aschen nit zu starck / daß dir der Mercurius nicht zu einem Præcipitat werde. Nimb dann den Kalch / und reib jhn wider mit dem ☿ an / und sublimiers. Das thue so lang / biß daß der ☉ Kalch also flüssig wirdt / daß er sich ob dem Liecht schmeltzen laßt. Welches ungefohrlich / wann du jhn alle tag einmal sublimierest / in drey Monaten geschicht.

Doch merck darbey mit grossem fleiß / wann du also mit den drey theilen Mercurij wie oben gemeldt / wirst sublimieren von dem Kalch / so wirdt sich der Mercurius mindern / je lenger je mehr / und unden bey und mit dem ☉ Kalch coagulieren und fix werden. So mustu allwegen wider zwen theil deß Mercurij Viui zu dem ☉ Kalch thun / und sublimieren / biß du zwölff theil deß Mercurij Viui zu einem theil ☉ Kalch hast gebracht / welches dann in der obgemelter zeit beschicht.



Wann du nun dein Arbeit also verrichtet / und den ☉ Kalch also fix gemacht / so nimb denselbigen flüssig gemachten ☉ Kalch / und thue jhn in ein Philosophisch Ey / also formiert / Nicht in ein Violn / und setz es in Balneum / und laß es also schwitzen. Doch daß das Bad nicht siedig sey / dann du jhn wol verbrühen / und baden / so wirst du ungefohrlich in kurtzer zeit sehen / viel und mancherley Farben / in dem gantzen Glaß sich erzeigen / die auch eine kleine zeit währen / und sich dann solvieren / und unden in dem Boden ein rechter Mercurius zusammen lauffen. So fahre fort in deiner Arbeit / wie dann du darffst nicht meinen / daß dz schon / dieweil er lauffet / der Mer-

curius Philosophorum sey / sonder du must jhn auch wider reguliren / [illegible] sein rechte Farb und Substantz bringen.

Nun so wärme jhm dz Bad ohn underlaß / mit gleicher Wärme / [illegible] du dann bald sehen / oben in dem Glaß / ein grosse Schwertze / welche dann [illegible] zeigung ist deß flüchtigen Steins. Diese Schwertze wirdt 40. tag wehren.

Wann nun die auch vergangen / so folgt hernach die Weisse / [illegible] Weisse die Gelbe und Röthe.

Nach dieser vollendten Arbeit / so wirst du dann von GOttes G[illegible] rechten und wahrhafftigen Mercurium Philosophorum haben. Die C[illegible] Mercurij, so er zusammen geschmolzen wirdt / ist schön roth / durchsichtig / [illegible] leßt sich schaben wie ein Kreiden / Ist die aller herrlichste und fürtrefflichste [illegible] ein / lieblich auff der Zungen / zergehet wie ein Zucker Candit. Aber er ist [illegible] Perfect auff die Metallen / Dann es ist noch nicht der gebenedeyte Steinph[illegible] sein / ist nur allein ein fixer Mercurius. Nutzt dich zu deiner Reichthu[illegible] aber den einen theil der Gesundtheit hast du erlangt / Welches das gr[illegible] oder Perlein ist / so dir von GOtt in diser Welt beschert mag werden: [illegible] dann dem Lieben Allmechtigen GOtt / unserem HErren und Heiland J[illegible] und dem Heiligen Geist / dem einigen / ewigen und wahrhafften GOtt / [illegible] ches Gnaden und Barmhertzigkeit allein / (dieweil unserer Sünden [illegible] solchen thevren edlen Schatz sonst nicht bekommen möchten) wir solche[illegible] gen / groß Lob / Ehr und Danck / sagen sollst.

Damit wir aber nun ferner unserm Fürnemmen genug thun / und [illegible] beit an ein vollkommen End bringen / damit wir nit vergebens gearbeit [illegible] folgt nun ferner also: Diesen also præparierten Mercurium Philoso[illegible] theile in zwen theil / und behalt den einen theil / Dann es möcht sich zu[illegible] dir dein Arbeit etwan umbschlüge / oder das Glaß zersprunge / oder das [illegible] groß were und verbrennte / oder sunst ein Unglück darhinder kam / (Dann [illegible] diser Zufall sind / und der Böse Geist sonderlich vil Unkrauts darein sey[illegible] so einer ein gutes Fürnemmen hat) Daß du nit dein Arbeit auff ein n[illegible] wider anfangen / sonder alßdann wider eynsetzen hettest.

Den andern theil nimb / und thue [illegible] ein theil / ein halben [illegible] theil eines theils deß wol purgierten Mercurij Viui, und thue es wider [illegible] losophisch Ey / wie vor / und setze es in ein warme Aschen / im ersten Gra[illegible] dz du dein Hand / eben darein leiden magst. Dann so die Hitz zu [illegible] möcht sich die Materey verbrennen / und dein Arbeit umb sunst [illegible]

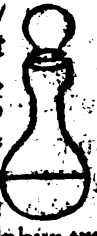
Feuwerer / so köndte der Mercurius Philosophorum in den Mercurium Viuum [illegible] / und blibe also ligen / und were nit nichts wert / So du aber die rechte Wärme hast / so kanst du nit fehlen. So er dann nun also in der Werme etlich [illegible] gestanden / so wirst du wider / wie vor / mancherley schöner Farben in dem Glas sehen / welches dann ein Zeichen der Solution ist. Nach denselbigen Zeichen / erhebt sich wider die Schwertze / und nachmals die Weisse und Röthe / wie vor. Doch merck dabey / so die Schwertze schier vergangen ist / so must du das Feuwr ein wenig sterckeren / biß die weisse Farb kompt. Also wirdt auch gehandlet mit der Röthe.

Wann dann nun also dein Werck vollendet / und den rothen Löwen bekommen hast / so solt du jhn also probieren: Nimb ein Zänglin / und brich ein klein Stücklin herab / und leg es dann auff ein glühend Kupffer Blech: Reucht es nit / fleußt / so ist er gerecht und vollkommen: Reucht er aber / so setz jhn wider ein / laß jhn stehen / biß er vollkommen wirdt.

Also hast du nun den gebenedeyten Stein der Weisse / in die Vollkommenheit bereit und gebracht. Sein Mehrung wirst du selberst bedencken in gleichem Fall: Sag aber allezeit GOtt Lob und Danck dafür / gedenck auch der Armen / Amen.

Cementatio Zinobrij.

Erstlich so calcinier Vitriolum, so lang / biß er Roth wirt. Darnach so nimb jhn / und thue jhn in ein Geschirr / und schütt ein guten starcken Essig darüber / laß jhn zwen tag darüber stehn / darnach so laß den Essig durch Tuch davon lauffen. Dann so leg in denselben Essig etlich stücklein Zinober / groß wie ein Würffel / oder etwas kleiner / und laß darinn ligen zwo Nächt und ein Tag. Darnach so nimb wol fein gemacht ℂ / und feyle sie klein / darnach dann mit gemelten Zinober und ℂ in ein Glaß also formirt stratum super stratum, biß das Glaß halb voll wirt / biß an dz A. Darnach so setz den Kopff oben darauff / wol zu lutiert. Doch schaw / das der Essig von dem Zinober wol außgetrocknet sey / sonst zerbrichet das Glaß.



Darnach setzs in ein warmen Sand / der nit wermer sey / dann du dein Hand darinn erleiden magst / Sonst wurde sich der Sulphur und Mercurius oder Zinober sublimieren / unnd sich nicht figieren können. In solchem Glaß ist stehen vier tag / darnach so sterck das Fewr umb ein kleines / so wirdt es anfahen zu sublimieren drey tag. Nach dann das Fewr noch stercker / ja wann du

Monn voll ist/ und gegen dem Viertel gehen will/ so kompt dann [illegible] und ☾ ein Schweiß/ der hengt sich oben an den Helm an/ So [illegible] Fewr nach mehr/ so lauffen diese Tröpfflein zusammen/ und werden schwer/ fallen dann miteinander herab auff ihr Erden. Etlichs fellt dann auff ein [illegible] Land/ und fangt an zu wachsen wie das Graß/ oder wie Haar an einem [illegible] So nun solches geschehen/ so laß das Fewr allgemach abgehen/ drey Tag und drey Nächt. Dann so nimb das Glaß/ und zerbrich es/ und nimb was da fast/ und thue es ab auff dem Test mit Bley/ und geuß darauß was [illegible] wilt. Deßgleichen fahr auch mit dem ☉. GOTT sey Lob und [illegible] sagt/ Amen.

DE LAPIDE
IN AQUA
MERCURIALI.

IM Nammen der Heiligen Dreyfaltigkeit/ Nimb Mercurij [illegible] vier Untz/ und ☾ fein gebrannt/ unnd auff das aller kleinst [illegible] und durch den Kalch erstlich cementirt/ Untz 2. ✳ wol gerieb [illegible] 6. Reib diese drey Stuck auff einem Reibstein/ auff dz best [illegible] ander/ setz denn in einem Kolben gethan in eine Asche Capell/ [illegible] limirs nach gewonlicher weyse 24. stund lang/ So steigt das [illegible] werts/ und die ☾ sampt dem ☿ bleiben auff dem Boden etlichen massen [illegible]

Laß die Matery im Glaß erkalten/ reib es auff einem Stein gar klein [illegible] einander/ und sublimir dz wider mit dem auffgestigenen ✳. Das thue zu [illegible] oder so lang/ biß die Matery ☾ und ☿ Subl. an dem Boden bleibt. Deß [illegible] sich hat auffsublimiert/ behalt rein in einer Büchsen. Wilt du erkennen [illegible] Matery fix sey/ So nimb ein wenig/ und lege es auff ein glühend Bley [illegible] Ist es fix/ so fleußts als Wachs/ und rauchet nicht: Fleucht es nit also ohne [illegible] so sublimiers so lang/ biß es fix wirt. Wenn du nit auff ☿ arbeitest/ so [illegible] deß nicht.

Wann das also wirdt/ wie obgemelt/ so lege die Matery auff [illegible] Glaß/ in einen feuchten Keller/ oder an einen feuchten Ort/ in ein [illegible]

Digitized by Google

daß es nicht darinn regne / So feuchts die Matery / unnd wirdt ein trübes Wasser. Doch rühr es alle tage offt umb / so wirdt es ein dunckelgrün Oel. Die Matery auff dem Stein weiß bleibet / und hatt sich nicht solviert / dieselbige trockne seubertich ab / in einen Kolben / mit auffgesetzten Alembico. Das Wasser abdistilliert auff warmer Aschen / Das Wasser geuß zu dem ersten trüben Wasser. Die Matery im Glaß / die da dürr ist worden / die sublimier mit noch so schwer * / denn du vor gebraucht hast. Nach der Sublimation / thue den Stein weg / und behalt jhn rein. Die trockene Matery reibe wider gar klein / auff einen Stein / als vor / und leg sie auff das Glaß / so solviert sich dz zu Wasser / als vor.

Darnach wann du alle Wasser / so als zuvor vom Glaß fliessen / zusammengebracht hast / so distilliers per Filtrum, biß es gantz klar wirt / und setz es ad Circulationem in Balneum Roridum, also daß der Kolbe auff einem Tryfüß in kaltem Wasser stehe / und im sieden das Wasser nicht an das Glaß rühre / sondern allein der Dampff. Du solt auch eine Decke uber den Kessel haben / damit der Dampff beym Glaß bleibe.

Volgends drey Tag setz darnach in Bal. Mar. und distilliers per Alembicum, so lange desto wermer ab / biß die Feuchtigkeit gantz herauß gehet / So laß die Matery im Glaß kalt werden / so hast du Salem Vegetabilem.

Alßdann geuß das abgezogen Wasser wider in das Glaß / uber die Matery / setze es wider davon / So bleibt Sal coagulatum im Boden. Das Saltz auff in Q. E. Vini decies distillata, und circuliers dann drey stund in einem Balneo cum Alembico, coniungiers auff das fleissigest übereinander perlutiert. Setz es trag es eylends von der Distillation in Keller / mit Glaß und allem / so zerfleust es zu Zäpfflein / die heb in einem besonderen Glaß auff.

Postea nimb der Zäpfflein 1. und Oel ☾ / eins jeden ein Loth.

Oleum ☾ mach also: Nimb ♃ Vngarici, der wol braun calciniert sey / zwey Pfund: Salpeter / der rein unnd dürr an der Sonnen gemacht sey / ein Pfund. Reibs klein zusammen / distillier davon ein Wasser / erstlich mit lindem Fewr / darnach immer stercker / daß die Spiritus alle herüber kommen. Deß Wassers nimb zwo Untz / oder dritthalb Untz / und löse darinn zwo Untz rein fein Silber / das dünnest geschlagen / und laß es auffläsen: Wann es ist auffgelöset / so geuß es under dz ander kalte Wasser also warm / daß du den Schleim nicht mitnimbst / damit schlag das nider. In den Wassern allesammen löß auff ein Untz rein ☾ / gleichwol wisse / daß es sich nit so bald / als im Scheidwasser / auff-

lößt:) Nach der Auffl[illegible]ung / gieß rein in ein anderen Kolben / [illegible] zuruck bleibe / laß warm werden in Aschen / und trag es also warm [illegible] fer in das Kalte / so scheußt es Zäpfflein. Dann geuß es gemach in ein [illegible] und thue die Zepfflein sauber herauß / und hebe es auff.

Setze das abgossen Wasser in Balneum Mariæ, distillier es nicht gar [illegible] ab / trag es wider heiß in Keller / unnd laß wider schiessen. Die Zäpfflein [illegible] wider rein zu den anderen / wie vor. Das Wasser distillier wider ein wenig [illegible] trag es dann eylends in Keller / und laß schiessen / biß nichts mehr [illegible] Dann thue die Zäpfflein alle zusammen / löß sie auff in der besten Q. [illegible] setz es in Balneum torridum, also warm da zustehen fünff Wochen / [illegible] distillier es in Balneo Mariæ allgemach ab / so bleibt im Glaß ein Oel wie [illegible] sen Honig / das ist Ol. Lunæ.

Darnach setz es mit dem Glaß in warme Aschen / so wirt es eine [illegible] tery / Trag es wider in Balneum torridum, so wirt es weich / Dann [illegible] wider hart in der Aschen / Unnd weiche es zum anderen widerumb in [illegible] rido.

Darnach nimb bald dieses Olei Lunæ und der erst bereitteten Zäpf[illegible] nes so schwär als das ander / unnd setz es stucks zusammen geriben in [illegible] in warme Aschen / biß alles zu einer Matery wirt / und nit raucht auff [illegible] henden Plech. Alß schwer die Matery bey einander ist / nimb für [illegible] schwer gereinigeten ☿ / den setz in ein Viol zu dem andern / klein geri[illegible] es in warmer Aschen stehen / biß es zu Pulver wirt / in dem Viol Glaß / [illegible] Hermetis zugeschlossen: Welches also gemacht soll werden:

Setz das Glaß in einen siedigen Kessel / und ein Stein darauff / [illegible] das Glaß schleußt / unnd mit Leim darüber / daß das Viol einer Handb[illegible] über gucke / oder bloß seye: Mach ein Kolfevor darumb / damit das [illegible] Unnd schmier dann oben das Glaß also glühend aussen mit Leinöl / [illegible] mit einer glühenden Zangen sehr wol zu / so beschleußt sich das Glaß.

Diese beyde laß also im Glaß vereinigen / biß sie beyde für werden / [illegible] sen als ein Wachs auff einen glühenden Kupfferplech / ohne Rauch / [illegible] chen lang.

Dieses gebenedeyten Schatzes nimb ein theil / unnd ein theil wol gerie[illegible] ten ☿ / thue es in ein Viol / mit Sigillo Hermetis zugeschlossen / und gib ihme [illegible] Tag unnd Nächt ein lindes Fevor in der Aschen / Am dritten Tag sterck das [illegible] Unnd dann aber drey Tag außgeglühet / So ist es ein Tinctur auff [illegible] ein ewig Augment.

Digitized by Google

Zu demſelbigen ſetz ſo ſchwer ☿ purgati, wie vor / und regier das Fewr wie
neun Tag / drey linde / drey ſtercker / drey außglühet / So haſtu noch ſo viel
Tinctur. Denn ſetz widerumb ſo viel gepurgirten ☿ zu / ſo wirt es noch ſo viel.
Doch in einer Viol ſoll uber 24. Loth nicht gethan werden. Et ſic in infinitum
augmentabis.

Was du wilt zu ☾ machen / daß treib auff dem Teſt ab / ſo haſtu beſtendig ☾.
Wann du aber für die erſte gefeulte ☾ nimbſt ☉ Vngaricum, durch den
ergoſſen und gereiniget / und procedirt / wie obgeſagt / ſo haſtu ☉ beſtendig in
Proben.

Sublimatio Mercurij.

Aß Ungeriſch Vitriol in einem Tigel flieſſen / biß die Feuchtigkeit gar abreucht.
Darnach ſtoß jhn klein / und ſetz jhn in einem unvergleſchten Tigel oder Ka-
chel in einen Wind Ofen / doch nicht zu heiß / drey ſtund / ſo wirt er wol calciniert.
Weitter nimb dürr helliſch Saltz / unnd wirff es in guten diſtillirten Wein-
biß es ſich zu einem Waſſer auffloßt / Mit dem beſprenge den rothen calcinier-
Vitriol / und reibe dann beſtrichen purgatum ☿ / ſo viel du dareyn kanſt reiben /
Kügelein darauß als Tauben Eyer / laß trucken werden an der Sonnen / oder
linder Werme / in ein mittel Kolben gethen / ſetz in Aſchen / und ſublimier es
mit lindem Fewr / letſtlich mit gar ſtarcken: Dann nimb den Sublimat /
angehenckt iſt / auß dem Glaß / mit dem rothen obgemeltem Vitriol / und
gedörrtem Saltz / ſechs mahl wider auffgeſubimiert / und das ſibend mahl für
ſich ſelbſt allein / daß kein Vitriol oder Saltz mehr darzu komme / erſtlich mit lin-
Fewr / dann immer ſtercker / daß er ſich auffſublimier / ſo iſt es recht.

Purgatio ✱.

Nimb ✱ und Saltz gedörrt / jegliches gleich ſchwer / under einander / und ſub-
limir es zwey mahl in der Aſchen.

Mercurij Purgatio.

Nimb Vri zwey Pfund / ☿ drey oder vier Pfund / reib es alles zuſammen /
thue es in ein unverglaſurte halbſtübige Krauſen / und treibe es per Latus,
ſo fleugt der rein Mercurius in das kalt Waſſer im Receptaculo.

☾ Eſſentia Vini.

Nim allen beſten Brandtenwein nimb / von gutem Wein bereit / ein halb-
ſtübig / wirff ein gute Gauſſel vol gedörrt Saltz dareyn / und diſtilliers in
Balneo Mariæ, mit dem allerlindeſtem Fewr / uber den 18. ſchlag ab / biß
daß

daß du in den Helm Gablen oder Strich ſiheſt / ſo hör auff / was im Kolben iſt / thue hinweg. Nimb new gebrannten Wein wider / und thue als vor. Das treib ſo lang / biß du der Quint. Eſſent. genug haſt.

Nimb der jetzt bereitten Quint. Eſſen. wirff wider ein gantz gute Handvoll gepörrt Saltz dareyn / und diſtilliers wie vor / biß du auff der Zung ſüß Waſſer fühleſt / ſo hör auff / Und das im Diſtillatorio bleibt / thue hinweg. Was du nun herüber diſtilliert haſt / da wirff wider ein Handvoll Saltz eyn / und diſtillier zum dritten mahl / biß du ſüß Waſſer fühleſt / ſo hör auff / Und thue das aber hinweg / was herüber diſtilliert iſt / geuß in ein Kolben / wirff ein frisch Salis Æri dareyn / und diſtillier es uber den 18. ſchlag gar herüber. treib alſo fünff mahl nach einander.

Sal Æri.

WEinſtein auff ein Stein gelegt / unnd oben auff den Weinſtein glüend Kolen / ſo wirdt das Æs weiß. Dann thue die Kolen ab / und leg wider Kolen darauff / ſo wirdt er auff der anderen ſeiten auch weiß. Den gerieben / in warmem Fewr auffgelößt / diſtilliert per Philtrum, oder reinigs / und alßdann wider zum Saltz geſotten / auff ein Fließſtein im Keller zerflieſſen laſſen / dann wider hart geſotten / und gerieben / dz gelöſt und geſotten / haſtu gut Sal Æri. Das laß auff dem Stein flieſſen / ſo haſtu gut Oleum.

Darnach in zwo Untz Quintæ Eſſentiæ ſchut fünff Untz Ol. Æri, thue zuſammen in ein Kolben / und ſetz bald in Keller / So ſchieſſen Lapilli. Die thue in ein Kolben / verwahr ihr zwo / und laß im Kolben warm werden / ſo wirt ein Oleum, darinn kanſtu ☉ oder ☾ auffloſen / und daſſelbige heiſſet Oleum Æris.

So du es filtrirt haſt / ſo diſtillirs darnach per Alembicum, darmit nicht ſubtiliert / dann in warmer oder dimmer Aſchen. Zu letzt / diſtilliers auff Sand / ſo lang biß die Feuchtigkeit gantz herauß iſt. Alßdann laß in Glaß erkalten / Geuß das abgezogen Waſſer wider auff die trockene Fæces, und thue wider ab / Geuß wider auff / biß nichts mehr diſtillieren will. Und das thue offt und lang / biß im Glaß wirt ein gantzer Stein. Wirff deß zerriebenen Steins ein theil auff zehen theil purgati Æris, Und laß drey Pater Noſter lang ſieden / ſo bekommts ſein Silbers Beſtändigkeit / Und ſetz ihm gut ☾ bey / ſo haſtu deine Probe per Ens, und der alten Enden.

♀ muß wol von ſeinem böſen ungedeuten Sulphure geringer ſein / minipt

hat es kein Tinctur zum bestand an sich / wie auch kein ander Metall. Dann allein das Silber Acht / Gewicht und Weiche hatt / allein die Röthe vom Sulphure

Nota. Wann der Stein zum andern mahl gerieben / und wider in Balneo Mariæ eyngesetzt zu Wasser wirdt / dann wirdt er coagulirt / wie vor / in dem Feuer im Sand zum Stein / so tinguiert ein theil zwentzig theil durch GOttes Gnade.

Ein
Mercurij Arbeit /
und Augment
mit dem Mercurio Lunæ.

Erstlich / so nimb eins Mercurij fein Silber / unnd tirn es / unnd darnach so nimb ein gut Scheidwasser / von Salitter und von Vitriol / und solvier die Lunam darinn / Und wann sie gesolviert ist / so thue jhn als hernach geschrieben stehet.

Item nimb ein grossen Kolben / und thue das Wasser / darinn die Luna ist gesolviert / darein / und nimb darnach gemeines Saltz ein Pfund / und geuß vier Pfund Wasser darauff / und laß das Saltz darinn zergehen. Und darnach so geuß ein wenig deß Saltzwassers darein / so zerrinnt es wie Wasser. Das thue so lang das gießen auff die Lunam, biß sie nicht mehr gerinnt / sondern lauter wirdt. Darnach so geuß das Wasser ab von dem weissen Kalch / der am Boden ligt / und nimb und geuß ein warm Wasser an den Kalch / und wasche jhn / Scheryß deß Kalchs-Saltz von dem Kalch. Also thue zu drey mahlen / darnach so nimb denselben Kalch / und trach jhn trocken / und so er trocken ist / so thue jhn als hernach stehet. Unnd mit dem Kalch verquickstu ein jeden Messing / wie er Quecksilber.

Nota. Item darnach so nimb sechs Loth Salarmoniac / und vier Loth Safaleatte / reibe es unter das Silber / und geuß darüber ein gut Oleum Vitrioli, daß

Finger hoch / in einen Kolben / und setz es in ein Balneum zehen tag / darnach so setz es in ein Sand / und distillier es mit senfftem Fewr / darnach treib es mit starckem Fewr / So steiget es mit gantzer Gewalt / daß das Glaß schmiltzt / dann so hör auff. Darnach laß es kalt werden / thue es dann herauß / und thue jhm als hernach stehet:

Darnach nimb drey Loth Sallack / und nimb vier Loth [illegible] und reib die zwey Stuck under den Sulphur, und darnach so treib den Mercurium auff lebendig / den behalt / biß ich dich weitter lehre.

Die Arbeit auff Mercurium Lunæ.

Item nimb ein Loth Aurum volicatum, und zwey Loth ☽ Lunæ, und thue sie zusammen in ein Viol / und amalgamier es also in dem Glaß / darnach so mach es oben zu mit guten Luto, und setz das in ein Aschen / und gib jhm sanfft Fewr von ersten vier tag / darnach vier tag noch ein wenig sterecker / und alle tag heb es herauß / und rittle es undereinander / und setz es wider in die Asche. So wirdt die Matery schwartz. Darnach sterck das Fewr vier tag / also daß tag ist gestanden / So wirdt es also roth als ein Blut. Darnach so laß kalt werden / so ist die Medicin bereit / und tingiert Mercurium und Lunam zu ☉. Wilt du aber tingieren Mercurium zu Luna, so nimb Lunæ volutatæ zu [illegible] rium zu amalgamieren.

Augmentatio.

Item nimb der Medicin ein Loth / und Mercurium Lunæ zwey [illegible] thue es in ein Viol / und thue jhm wie vor mit mit dem Fewr zu regieren / wie stehet. Wilt du aber ein Augment machen / so nimb der Medicin ein Loth / nimb 16. Loth Mercurium Crudum, und thue es zusammen in ein Viol / gib jhm Fewr wie von ersten / So wirdt ein harter Stein darauß als Blut. Als viel du davon reducierst / als viel thue wider Mercurium Crudum [illegible] thue für und für / in infinitum.

Hierhier hebet sich an ein gerechte bewerte Tinctur auß [illegible] und ein theil tingiert tausent theil ☿ und Zinn in gut Gold [illegible] und ist ein herrlicher schöner Proceß / wie daß der Sulphur [illegible] Gold außgezogen soll werden zur Tinctur.

Item am ersten nimb vier Maß guten Eßig / und distillier den [illegible] len / so wirdt herauß ein klar hübsch Wasser / und hat ein gutes [illegible] schmack

Darnach. Darnach so nimb deſſelbigen Waſſers ein Maß / und thue darein ein gute Hand voll Saltz / dz da prepariert iſt / und diſtillier die Maß Waſſer mit dem Saltz / ſo wirt darauß ein hübſch klar Waſſer. Alſo iſt nun das Waſſer zu der Arbeit bereit. Wann du den Eſſig zwey mahl haſt diſtilliert / daß es ein Maß / ſo thue darein 12. Loth Oleum Salis, ſo ſeubert es den Mercurium, und extrahiert das Gold zu der Tinctur.

Darnach nimb zwölff Loth Mercurium, und ſolvier den in den halben theil deß Waſſers / und ſetz das ad Balneum Mariæ drey tag und nacht / ſo ſolviert ſich der Mercurius in ein hübſch lauter Waſſer. Behalt daſſelb Waſſer beſonder wol vermacht in eim Glaß.

Darnach nimb vier Loth gut geſchlagen Ducaten Gold / und ſchneide das Gold klein / und thue es in ein kleinen Kolben / und geuß darüber ein wenig deß Waſſers von der anderen halben Maß / alſo daß dz Waſſer eins Fingers hoch darüber gehe / uber das Gold / Und vermach dz Kölblein wol zu mit Wachs / Und ſetz das ad Balneum Mariæ drey tag und nacht / ſo ſolviert ſich das Gold eines Ducaten ſchwer oder zweyer. Darnach geuß daſſelbig Waſſer hübſch ab von dem Gold / in ein ander Glaß / und vermach es wol mit Wachs.

Darnach ſo geuß wider deß obgenannten Waſſers auff das Gold / und ſetz wider ad Balneum Mariæ drey tag und nacht / So ſolviert ſich aber ein theil deß Golds / wie vor / Und geuß das Waſſer wider von dem Gold zu dem anderen gutten Waſſer / und vermach das Glaß allwegen wol mit Wachs.

Darnach zu dem dritten / geuß aber deß obgemelten Waſſers auff das Gold / thue in aller maß wie vor. Und die Arbeit thue als offt / biß ſich das Gold ſolviert in ein hübſch gulden Waſſer / bereit zu geberen den aller edleſten und liebſten Philoſophiſchen Stein.

Folget die Zuſammenfügung der beyden Waſſern.

Item nimb das Waſſer / darinnen der ☿ geſolviert / und gieß das zu dem Gulden Waſſer / darinn das Gold iſt geſolviert / untereinander / und vermach das Glaß wol mit Wachs / daß nichts möge herauß geriechen / Und ſetz es ad Balneum Mariæ 40. tag / Und ſihe gar eben auff / daß es nicht erkalte im Balneum. Alſo digeriert ſich das mit dem Mercurio, und wirdt ein Natur und Eigenſchafft.

Item die vier Element von einander separiren/ oder scheiden.

ITem/ Nimb das Glaß/ unnd thue darauff ein Alembicum, und setz das in ein heiß B. M. und distilliere drey tag und nacht von der Materia das erst Element/ Und dasselb ist das Element Aqua, und dasselb ist ein gantz helle ter klar Wasser/ anderthalb Trünckel. Also bleibt noch ein halbe Trünckel im Glaß/ und dasselb ist gantz gulden roth/ Und behalt dz Element Aqua besunder in ein Glaß/ wol vermacht/ je mit Wachs.

Darnach nimb das Glaß/ darinn das halb Trünckel gulden ist/ und calcinire das gar wol/ und setz darauff ein Alembicum, und leg das auff ein Capellen/ in ein Aschen oder Sand/ und distilliere das mit starckem Fewr/ so distillirt sich herüber ein Oel/ dasselb wirt genennt Element Auræ, Und das ist das dritt Element deß Luffts. Behalt dasselb Element auch besunder/ in einen Kolben wol vermacht mit Wachs.

Also habt ihr zwey Element/ von einander gescheiden/ Und auff dem Boden deß Glaß/ davon das Element deß Luffts gescheiden ist/ so werdet ihr finden ein dürre Massam oder Materiam, wirdt genannt ein Corpus, oder ein Erdtrich/ das ist das dritte Element/ Und dasselb Corpus reibe zu Pulver auff einen Marmelstein7 Darauß wirdt ein schwartz Pulver/ Behalt das Pulver besunder in einem Kolben/ wol vermacht/ biß daß du seinen bedarffst.

Allhie vermerck/ wie man die zwey Element soll purgieren und reinigen/ von jhrer Unreinigkeit.

NImb das erst Element Aquæ, und setz das ad B. M. acht tag. Darnach nimb das ander Element deß Luffts/ mit seinem Kölbel/ und setz das auch in B. M. acht tag/ Also dz die Kölbel wol vermacht seyen oben mit Wachs.

Darnach nimb ein jegliches besonder/ und setz das auff ein Capellen in Aschen/ und distillier ein jegliches Element besonder mit gutem Fewr. Und die zwey Element solt du zu siben mahlen also sublimieren/ und distillieren/ und reinigen/ allwegen jegliches besonder/ So sind sie gereinigt/ und wol bereit zu der

Allhie vermerck/ wie man das dritte Element/ das Erdtrich soll purgieren.

SO nimb nun das Erdtrich/ oder die Pulver/ und thue dieselben in ein Glaß/ und gieß darauff ein wenig Wasser von dem ersten Element Aquæ, also daß

zween Finger hoch darüber gieß ihm das Pulver / und vermach das Glaß / daß das ad Balneum Mariæ gehet lege. Darnach nimb das Glaß herauß / und distillier das in einer Aschen mit gutem Fewr. Darnach so das Wasser gantz herüber ist distilliert / so gib ihm ein gröſſer Fewr / So wirdt sich sublimieren ein weisser schöner Sulphur, und sich oben anlegen / dick an das Glaß. So das geschehen ist / so gib ihm noch stercker Fewr / so wirdt sich der weiß Sulphur verwandlen in gelbfarb / unnd wirdt gantz gelb. Darnach zu dem letsten mahl gib ihm noch ein Fewr / so wirdt der sublimiert Sulphur gantz roth / als ein Scharlach. Und dieser Sulphur ist der recht wahrhafftig Stein / davon die Philosophi schreiben / Und diesen Sulphur behalt / wol vermacht in einem Glaß / Und ohn diesen Sulphur kan man kein Tinctur machen.

Wie nun / wie man soll den gebenedeyten edlen Stein fermentieren / alsd daß er alle Cörper in gut Gold tingieren mag.

Nimb vier Loth Queckſilber / das wol gereiniget sey mit Saltz und Essig zu drey mahlen / darnach nimb 2. Loth dünn geschlagen Gold / und mach daraus ein Amalgama, wie die Goldschmid thun / wann sie vergülden wollen. Darnach waich daſſelb Amalgama mit Saltz unnd Essig zu drey mahlen / laß es darnach trocken werden. So daſſelb geschehen ist / darnach so nimb solch Amalgama, und leg das auff ein Marmelstein / und thue darunter den rothen Sulphur, oder deß gebenedeyten Steins ein Loth / unnd reib das untereinander wol.

Darnach so nimb die Matery also undereinander gerieben / und thue es in ein Kölbel / und geuß darüber vier Loth schwer von dem Element deß Wassers / setz den Kölbel in ein Aschen auff ein Capellen / und distillier mit linder Hitz das Wasser wider herüber von der Matery.

Darnach nimb den Kolben herauß mit der Matery / und ob sich etwas hette gesetzet / das thue wider zu der Matery so im Grund bliben / und reib es aber klein auff einem Stein / wie vor / und thue es wider in ein Kolben / und gib ihr wider vier Loth Wasser vom Element deß Wassers / und setz es wider in ein Aschen / und distilliers wider wie vor. Und diſe Arbeit thue zu siben mahlen / alſo daß die Matery gantz für / und beſtendig auff allem Fewr.

Merck vermercke nun / wie man soll die Spes Materi obgemelt ist / entrincken und incorporieren mit seinem Oe ist / mit dem andern Element deß Lufft.

Nym die Matery / und reib sie klein auff einem Stein / wie vor / thu sie abermals in ein Glaß / und gieß darüber drey Loth schwer deß Lufft / und setz das auff ein Capellen in ein Aschen / gib ihm ein Fevor / Also wirdt die Matery auch oben zufliessen im Glaß / werden auff und nider steigen vil hübscher Farben in Circulatu einander weichen / drey tag und nacht / darnach nimb die Matery reib es klein wie vor / Und gib jhm mehr drey Loth deß Oels / ob ment deß Lufft / und setz es wider auff die Capellen in ein Aschen / Fevor drey tag und nacht / wie vor / So werden wider auff manicherley Farben in Circulatu, und wirdt auff und nider fliessen Also wirt da bewert der Spruch aller Philosophen : Unser Stein Himmel / und steiget von dem Himmel wider herab in das Erdtrich.

Mit dem auff und nider steigen / thue es also lang / biß sich die wider coaguliert in ein hübsch roth Pulver / als ein Scharlach. Tinctur bereit / und ein theil tingiert nun tausent theil in gut bewert das hab ich Doctor Niclauß Meltz mit meiner Hand geschrieben / und einem ehrbaren Rath in der Königlichen Statt zur Kronen / darüber und Brieff hab an den heiligen Vatter den Pabst.

Vermerckt / wie die Werffung und Mehrung soll geschehen auff den Mercurium oder Zinn / darauff die Medicin bereit

Nempt hundert Loth Queckſilber / oder Zinn / das wol purgiert und Eſſig / zu drey mahlen / darnach thüt den Mercurium in und ſetzt jhn auff ein Fevor / biß er anhebt zu riechen. Darnach Loth von der obgemelten Medicin / unnd werffts in den Tigel auff die Me blaſet jhm wol zu auff ein gute ſtund / ſo wirt ſich das Queckſilber verwa ein hupſch roth Pulver / wie das erſt geweſen iſt. Alſo iſt nuhn die Mehr ſchehen / Von einem Loth habt ihr hundert Loth Medicin.

Darnach nempt ein Loth von den hundert Lothen / und werffets auf Loth Queckſilber / oder Zinn / wie oben gemelt iſt / und blaſet jhm ſehr ſtunde / ſo habt ihr gut köſtlich bewehrt Gold / in allen Proben beſſer / denn köſtlich Gold.

Zinn /

Item / Aqua Saliter mag nicht anderst gemacht werden / dann es weiß es ein Corpus auffdem vor solcher / als allein durch diesen Weg: Darumb lassts euch für ein Secret befohlen sein.

Item / Nimb ein halb Pfund Saliter / den laß fliessen in einem newen Hafen / und langsam in einem Ciegul Fewr auff zwo stund / Und wann der Saliter anfanget oberzupragen in dem Hafen wie ein Aschen / dann so gieß jhn auß / und reibe jn / der da stehe in einem Geschirr mit kaltem Wasser / Und wenn der Saliter recht erkaltet / unnd ein an sich nimpt / so stoß jhn klein in einem Mörser / und thue jhn von stund an in ein Blateren / und henge die Blater wol zugebunden in ein gemein warm Wasser / und das Wasser in ein sauberes Geschirr setz / von deßwegen jhr möget merken / wie viel Loth von derhalben Pfund ☉ zu Wasser werden. Wann etlicher Saliter durch die Blatter in den Fußwasser hinab gangen / den mußt jhr darinnen schiessen lassen / und darnach wägen / wie viel deß sey. Den behalt biß zu letzt / Und nempt darnach das Wasser / so in der Blateren ist / dz filtriert zweymahl nacheinander / und thut darnach von stund an das Wasser in einen Recipienten.

Und nempt darnach von newen Dingen ein anderthalb Pfund Saliter / so gepulveriben ist / und ein Pfund Ziegelmäl / Diese zwey Pulver mischt wol untereinander / unnd thut es in ein Kolben / der wol verlutirt sey / und setzt es auff ein lebendig Fewr / und schlagt den Recipienten mit dem ersten Wasser vor / und treibet die Spiritus durch die Ziegel herüber in das Wasser / erst mit lindem Fewr / unnd darnach wie ein Aquafort so lang Tag unnd Nacht / biß kein rother Spiritus mehr gehet / sondern der Olemicum weiß wird / Dann höre auff / es ist gnug.

Item / darnach so nempt dasselbig Wasser wider / darinnen die Spiritus sind / unnd thut es in ein ander verlutiert Glaß / und distillirt es wider lindlicher in den Recipienten / So bleibt auch in dem Kolben etlicher Saliter / der nicht ist / den nempt herauß / und weget jhn sampt dem Saliter / der durch die Ziegel erstlichen gedrungen ist / So werdet jhr innen / wie viel von dem halben Pfund getolvierten Saliter zu warmen Wasser worden ist. Und schawet / das es nicht zu viel werd / dann es ist vast starck. Darnach so nempt dasselbig Wasser / und thue es wie vorhin / unnd treibet mehr Spiritus vom Saliter durch die Ziegel darüber / wol drey oder drey mahlen / allwegen in newen Ziegeln. Darnach so ist das Wasser bereit und solviert ☿ ☾ / setz auch in die Marck zum wenigsten eilff Pfund. Es præcipitiert auch ♄ auff ein gantz End / auff Roth oder Weiß. Wilt

Wilt du alle Ding figieren/ das thue mit dem Glaß.

NEm/ Mach ein Salalcali von Calce vina, und Weinstein/ darmit glüe die weissen durchsichtigen Kißlingstein/ die calciniert sind/ stoß sie klein/ und misch darunder Salalcali, und laß zusammen fliessen mit starckem Fewr/ so bleibt ein Matery/ gestalt wie ein Glaß/ das dient hoch in der Wirckung der Tinctur.

Item/ dem Glaß mugst du zusetzen Calcem Saturni, ad ℞ / ad ℞ / ad ℞ /

und deck es zu / unnd kochs darinnen etliche Tag / und ein Nacht / oder so lang biß jenes nasser sihet wie Eisen / So nimb Hacken / und probiers / leg es auff ein Eisins Blech / daß es glühendig werde / vielleicht es reucht und weg gehet / so thue jhm widerumb wie vor / so lang biß es auff dem Blech glühet / unnd nicht reucht / und nicht weniger wirt / So ist es genug. Unnd wann der Zinober also ist worden / so mach ein ander Wasser also: Nimb ein theil * / und ein theil lebendigen Kalch / und calcinier es drey stund / So reib dieses Pulver / biß es sich auffloset / Und so distillier es durch einen Laugensack / und in diesem Wasser kochs wider / wie vor.

TINCTVRA.

Nimb fein Gold ein Loth / auff dz aller dünneste geschlagen / & ♀ Viuum, wol gereiniget mit Saltz und Essig / 6. Loth / darauß mach ein Amalgama, auff einem Marmel stein vast wol undereinander gerieben / Und thue dann darzu 4. Loth Animæ ☿, die mach also: Nimb Menig / und leg den in aceto distillato, unnd seude es zwey oder drey mahl / darnach distillier es per Filtrum, zwey oder drey mahl / nimb das gedistillierte ist / setz es in B. M. biß die Feuchtigkeit alle vergehet / So hast du Animam Saturni.

Reibe es wol allesampt durch einander / wie vor gesimpt ist / unnd thue es in ein Glaß / das also gestalt sey / wol verdeckt mit einem Filtz / unnd mit einer Bleyen Tafelen / und gib jhm also ein Ampelfewr / oder mit einer Kertzen / in gleicher maß mit der Regierung deß Fewrs 30. tag. Darnach brich das Glaß auff / und thue es herauß / und reib es aber wol / und thue es in ein ander Glaß / wol verwacht / und setz es weiter eyn / in aller Regierung wie vor / 60. tag. Darinnen kommen dir nun mancherley Farben: Die erste / Schwartz: Die ander / Weiß: Die dritte / Gelb: Die vierdte / Roth wie ein Zinober.

So zerbrich das Glaß / und reib es aber wie vor / und thue es in das dritte Glaß / Und gib jhm ein Fewr uber und uber / in aller Regierung wie vor / 15. tag. Darnach brich das Glaß auff / so ist die Medicin bereit. Nimb von der Medicin ein theil auff 50. theil rohen ♀ / den setze ins Fewr / daß er gleich riechend wirt / Wirff das Pulver darauff / So verkehrt es sich in lauter klar ☉ / das bestehet in allem examinieren.

Item / nimb Menig oder Pleyweiß / und setzs allein in Roßmist zu putrefacieren / so wirdt ein lebendiger ♀ daraus. Darnach so nimb ☉ Kalch / oder ☽ Kalch / und leg es in deß Mercurij Wasser / daß es sich darinnen solviert. Also mag man hinfort augmentieren ein Kalch nach dem andern / daß allweg deß ♀

Wasser empfahet/ als viel man haben will/ unendlichen/ Darauß wird [illegible] Tinctur/ Die magst du probieren auff ☿/ oder auff ☉ oder ☽/ [illegible] gierung am höchsten hab ♄ und am ringsten zugeht.

Ein schönes Tractätlin/

in welchem etliche

schöne und lustige Particular Stücklein/

begriffen sind.

Ein köstlicher Fluß.

NImb zwey Pfund Weinstein/ 2. Pfund Saliter/ und ge[illegible] 1. Pfund/ & * acht Loth/ ☽ 8. Loth/ Thue es in einen [illegible] und leg es in einen Hafen/ darinnen lebendiger Kalch ist/ [illegible] oben/ und neben dem Häder/ in Summa/ daß der Hader wo[illegible] sey mit der Matery/ unden und oben/ und auff den seiten mit [illegible] ua. Alsa setz es in das Cementfeur/ zwo oder drey stund/ dann durchglühe/ Dann solvier es auff mit einer Laugen/ oder sonst mit Wasser/ und [illegible] gar rein/ und coagulier es auff linder Werme in einer Glaßschalen. Darnach [illegible] der in gutem Salalcali, und wann es ein mahl ist eyngesotten/ so seuds wider [illegible] einem Salalcali. Das thue vier oder fünff mahl/ dann je öffter je besser. Darnach [illegible] den Fluß/ und den Præcipitat/ oder was du wilt/ in einen Tigel/ und Schmalz [illegible] oben darauff zwen Finger dick/ laß fliessen drey stund/ So fellt ein geschmeidig [illegible] nig. Deß Fluß ein theil/ deß flüchtigen Purras oder ☿ anderthalb theil löse [illegible] einer Essentia Vini, und wider coaguliert/ ist noch besser.

Sulphur zu figieren.

NImb Sulphur und Kalch vivum, Ana, reibs durch einander/ thue es in [illegible] eisene Pfannen/ rühre es wol durch einander ob einer Glüt/ biß es [illegible] werde/ dann geuß es in ein siedend heiß Wasser/ so löset sichs auff/ das [illegible] gar reine/ und coaguliers.

Laß zwey Loth ♄ lauter gehen/ trag darauff ein Quintlein ☿ sublim[illegible]

setz ihm widerumb ein Loth ♄ / und ein halb Quintlein Sublimatum zu: Dieses treibs also / biß es räuchig wirdt / und zu ☽ wirdt.

Nimb zwölff Loth ☉ / 84. Loth ☿ / mach ein Amalgama, thue es in einen ♂ Tigel / geflossen Saliter darauff / setz es in ein Ofen 6. tag / verbind darauff ein Sublimator / daß es schmeltze mit ☽ ♂ / laminiers / zimentiers / in ein theil Ziegel / zwey theil Todtenkopff / und den weissen Sublimat / den reib ab.

Mach Aqua Regis von Vitriol / Salpeter ana 50. Loth / ✻ 20. Loth / dz Wasser zeuch vom Salarmoniaco ana 1. Pfund; Postea sohier darinnen zwey Loth ☉ / zeuchs Wasser wider von dem ☉ / und leg das ☉ auff ein Solvierstein / daß ein Oel werd: In das Oel leg ☽ Plech / etliche stund / sie werden ☉ / in allen Proben beständig.

Das schwartz Glaß mach also: Nimb Quartz zwey Loth / Glette acht Loth / Crocus ♂ ein Loth.

Ein weiss Glaß. Cal: mit einander / ein Pfund 24 / fünff Pfund ♄ / setz ihm zu vier Pfund Quartz / zwey Pfund Sublimatum, ein halb Pfund Venedisch Glaß / schmeltz es in ein Küchen.

Cementatio ☉.

Sud Kalch in Wein / dann geuß ihn durch / mach ihn rein / nimb Ziegel / Lapidem Ematitis, Sublimatum, ana vier Loth / zwey Loth Crocus ♂ / imbibiers drey mahl / mit dem Wein / doch klein geriben / Damit cementier Ducaten stund / und küche es drey mahl mit frischem Pulver / so wirdt das Gold roth wie Blut / Darnach setz vier Ducaten ☉ ein Ducaten ☽ zu / ist es fix / so viel desto schmeltz / so hast du fünff Ducaten ☉ / das Prob helt / und wirdt ein Ducater Kronen und sechs Kronen schwerer in dem Cement.

Præparatio Croci Martis durch den Essig.

Imb deß Croci Martis, und ✻ ana, sublimiere ihn davon vier mahl / dann süsse ihn ab mit Wasser / mach ihn trocken / treuck ihn vier mahl mit der Süsse ♄ per Acetum bereit / das wirff auff ☉ / das gescheiden ist per se fort, oder in ☽ / so wirst du nutz finden.

Ein Blawe dem ☉ gleich.

Nimb Salt nemmen ein Loth außgesüßten ☽ Kalch / ein halb Loth ☿ sublimatum, ✻ ana zwey Loth / Thu es zusammen in ein Viol / setz es vier Wochen in ein Balm. Mar. Darnach thue es herauß / beschlag den Kolben / setz ins Sand / sublimier den ✻ davon in drey tagen / brichs auff / So hast du ein Blaw dem ☉ gleich.

Ad ☉.

Nje nimb ein Pfund Aqua Regis, das mit Saltz gemacht ist, waschen die vier darinn zwey Loth fein ☉/ geuß darein zwo Maß Außburgisch Wasser/ das schwach werde/ Dann thue darein acht Loth ☿/ und setz in Werme 14. tag/ So wachsen Zitrinfarb gelbe Schupen/ die solch wegen ☉ und sein ☉/ das Wasser aber soll weiß und liecht werden. Dann laß [illegible] nam, so felt ein brauner Kalch/ den schmeltz mit den Schupen/ mit einem [illegible] und treibs ab/ So solstu haben drey Loth fein ☉/ Oder mit dem Fluß [illegible] ter/ und vom Sublimat/ wie du hast.

☽ in ☉ Conuersio.

Item/ Nimb Ungerisch Vitriol/ den thue in ein irdene Retorten/ [illegible] in den Hellofen an die seiten/ und schlag jhm einen Recipienten [illegible] für/ und treib das Oel starck 8. uhr/ biß kein Oel noch Geist mehr [illegible] Nach dieses Oels viel/ zeuch die Phlegma im Balneo Mar. ab/ und [illegible] Dem Vitriol zeuch sein Saltz auß/ mit heissem Wasser/ und zeuchs [illegible] und Sublimatum, so hast du ein weiß Saltz. Resolviers mehr in warm [illegible] wasser/ und filtrirs und sublimiers/ Das thue fünff mahl/ so wirdt es [illegible] es in ein Glaß/ und geuß das Oel daran/ und laß es in der Werme [illegible] siert sich das Oel und Saltz in ein Oel/ So setz ein Helm darauff/ und [illegible] ten für/ und thue darein vier Loth solvierten Scorpion/ der wirdt weiß.

Darnach nimb ein frisch Brunnen Wasser/ so resolvier [illegible] pion darinn/ so wirdt ein gulden Wasser darauß/ Das zeuch [illegible] thue mehr deß weissen Scorpionen in das gulden Wasser/ und [illegible] ein weisser Stein darauß/ Den solvier mehr in heissem Brunnwasser/ und zeuch per Fil: und thue mehr deß weissen Scorpions darein/ und resolvier jhn/ und sublimier [illegible] Also thue mit solvieren/ sublimiren und filtrieren fünff mahl: Nimb alle mahl [illegible] warm Brunnen Wasser/ So ist es bereit zu fingieren.

Darnach so schmeltz fein Gold/ und wirff der gulden Matery darein/ So wirdt das Gold gantz roth/ als Kupffer/ und übertrifft die ☽. Deß [illegible] theil auff 100. theil geflossen Luna, das wirdt Gold/ in allen Proben bestendig.

Item/ Wann du den Scorpion fünff mal gesolvirt/ filtrirt/ und [illegible] hast/ so resolvier 20. Loth Mercurij, und gruß ein Löffel voll deß gelben [illegible] Wassers darzu/ So hastu eine Tinctur/ Und die mache alle mahl vor [illegible] und trags mit dem rothen ☉ in die ☽/ so hastu gerechtes Gold durch all [illegible]

Wilt du es noch beſſer haben / ſo thue zehen Loth ☿ in ein beſunder Scorpions Oel / ſo ſtirbt der ☿ / und wirdt weiß. Dann geuß warm Waſſer daran / ſo ſolvieret ſich was zu ſolvieren iſt: Das filtrier / und geuß das vorgemachte ☉ Waſſer daran / und filtriers und ſublimiers / und geuß alle mahl mehr Oel zu. Das macht durchtringen / und gibt die Schwere der ☿ / allemahl halb ab / und die Fæces werden gelb / als du geſehen haſt.

Ein Tinctur auff die ☽ ☿ ♀ in ☉ / das ewig im Fewr ſteht ohn Abgang.

Nimb Sublimat / der 10. mahl iſt ſublimirt worden / auch ein Pfund Vitriol / ein halb Pfund Saltz. Nimb bereitten Vitriol zwen theil / ein theil Salpeter / fiat Aqua fortis, darinn ſolvier den ☿ ſublimatum., zeuchs ▽ ab / ſo ſtarck / daß er ſich wider ſublimier. Nimb ein Aquafort / durchzeuchs fünff mahl / die Fæces wirff weg / ſo wirdt der ☿ Sublimatus rein. Das ſolvier vom Stein / in einem warmem Roßbauch. Diß ☿ Waſſer behalt / und brauchs / wie folget.

Item / ein ander Mercury Waſſer. Leg zwölff Loth ☿ in ein Aquafort / zeuchs mahl ab per El. Denn ſolvier es vom Stein in einem Keller.

Mehr / nimb Aquafort in zwey Gleſer / in das eine Glaß thue das Mercury Waſſer / in das ander zwölff Loth ☿ Sublimati, das ſolvier auch / geuß zuſammen in ein Glaß / zeuchs ein mahl ab / geuß wider daran / ſetzs in die Putrefaction acht tag. Denn zeuchs mehr ab / ſetzs in K. Waſſer / geuß wider an / das thue drey mahl / ſo werden Criſtallen Stein im Glaß / die ſolvier vom Stein in ein Waſſer / das iſt Mercury Waſſer.

Dieſes nimb vier theil / ein theil Mercurium Sublimatum, zuſammen in ein Glaß in Balneum Mariæ, ſo wirdts auch ▽. Alſo mehrs / biß in die 1000. theil / brauchs wo noht iſt.

Nachmals nimb Cal. ☉ ein Loth / alß hernach ſtehet / thue es in ein Kolben / und thue darzu zwey Loth Mercury Waſſer / rotiers / ſetzs in einen warmen Sand / digeriers / das Waſſer dz Gold in ein roth Oel / Schlag ihm ein Glaß für / zeuch das über El. ſo bleibt das ☉ Oel am Grund gantz roth und fix.

Darnach nimb ein halb Loth Cal. ☽ / wider alß hernach ſtehet / thue es auch in ein Kolben / und thue darzu ein Loth ▽ ☿ / und thue ihm wie dem ☉ in alle maß / ſo haſt du Oleum ☽ fixum.

Darnach nimb 2. theil Oleum ☉ / ein theil Oleum ☽ / 2. theil ▽ ☿ / Die alle thue in ein Glaß zuſammen / ſetz ihnen ein blinden Helm auff / und ſetzs in ein warme

warme Aschen/ und sublimiers an lindem Fewr zu einem rothen Sand/ [illegible] in Aqua mitis, und sublimier jhn mehr. Das thue vier mahl/ so hast du [illegible] auff die ☽ ☿ in Gold zu tingieren/ ein Loth auff 100. ohne Abgang. [illegible] Trags in einem Böckenen Secklein/ daß der Lufft nicht solvier/ das schmier mit Unschlit.

Roth Schmeltz Glaß.

Nimb Aëris vsti ein Marck/ den weesche/ trockne jhn/ und reib jhn [illegible] jhn mit eim guten Essig/ darinn ein Loth Sublimatum gesolviert ist/ [illegible] bibieren thue/ biß gantz eyntrocknet. Darnach calc. in einen offnen [illegible] stund/ darnach reibs zu einem subtilen Pulver/ so ist es ein Crocus ♀. [illegible] 1. Pfund/ gebrennten Quartz ein halb Pfund/ Venedisches gestossen [illegible] Pfund/ Todtenkopff von gemeinem Aquafort dritthalb Pfund/ Reibs [illegible] in ein Tigel/ laß fliessen ein stund: Thue jhm/ wie dem schwartzen Glaß.

Gelb ♄ Glaß.

Mehr/ Nimb ein Pfund gut Bley/ ein Pfund Venedisches [illegible] Pfund gebrennten Quartz/ zwey Loth Todtenkopffs Aquafort/ [illegible] laß wol fliessen/ daß gut Glaß werde/ und thue jhm/ wie dem [illegible]

Crocus ♂.

Item/ Nimb dünn geschlagen Blech ein Pfund/ Sublimatum ein [illegible] benen Sulphur ein halb Pfund/ vier Loth Saltz/ Das reib klein [illegible] mit gutem Essig als ein Teig/ setz es in ein Reverberier Ofen/ Das Dü[illegible] den Schleim thue hinweg/ in ein verglaßt Gefäß/ Das Grobe brenne hinn[illegible] fac cum Aceto facto toties, &c. Post, mach es zu Pulver/ hoc conte[illegible] Loth Sublim. & Acet. Calc. aber 4. stund im Reverberir Ofen/ denn behalts.

Calcinatio Salis communis.

Nimb deß gelben Talcken/ den gluhe/ und lesch jhn ab im Harn/ ein [illegible] oder drey/ so zerfellt er/ dann reib den in einem zwifachenen Sack/ zwi[illegible] Henden/ so gehet er weiß als Milch hindurch. Dann geuß warm [illegible] daran/ und laß gesitzen am Boden: Das lauter Wasser geuß ab/ was am [illegible] ist/ seude trocken eyn. Deß Talcks nimb zwey Pfund/ vier Pfund gemein [illegible] mische es in einen starcken Hafen/ [illegible] lutiert/ stos zwölff uhr in einen [illegible] mit starckem Wasser/ Dann nimb das Saltz/ und wirffs also heiß in ein heiß [illegible] es sich solviere/ zeuchs per Filtrum, und sublimiers eyn/ So hast du Sal calci[illegible] Dieses nimb drey Pfund/ ein Pfund Salpeter/ ein Pfund Sublimatum, [illegible]

Pulver/

Pulver / thue es in einen Kessel/ und geuß heiß Wasser daran/ daß wol solviere/ zeuchs per filtrum, sublimiers noch mehr. Das thue zwirig / dann geuß auff das Pulver [illegible] Essig/ und sublimiers eyn/ Dann reibs klein/ unnd machs zu Pulver/ unnd [illegible] schön / wirdt braun an der Farb.

Compositio deß figier Pulvers.

[illegible] Ehr / Nimb deß schwartzen / gelben Glaß ana ein Loth / Croci ♂ ein Loth/ [illegible] deß braunen Pulvers vom Saltz und Talck/ drey Loth/ Alles klein geriben/ [illegible] ein jedes insunderheit / unnd mischs zusammen / so ist es bereitt die ☽ zu [illegible].

Nimb dünn geschlagen Blech ☽ vier Loth/ Pulver 8. Loth/ mach stratum super stratum in einen Tigel/ wol verlutiert / setz es in einen Reverber mit lindem Fewr/ [illegible] und/ daß es nicht fliesse. Dann setzs also heiß auß dem Reverber in ein Windofen/ [illegible] es zwölff stund stätiglich fliesse / schaw daß der Tigel nicht auffgehe/ ob Spiritus [illegible] hoc bis fiat, tunc tota Luna figitur, unnd hat zehen oder zwölff Grad.

Item also gradierst du noch höher. Nimb der gefigierten ☽ ein Loth/ ein Loth [illegible] das in kein ☿ kommen sey/ setz die beyde in ein Tigel/ vermach jhn in ein Windofen/ [illegible] und thue zuvor ein halb Loth deß schwartzen Glaß darauff / das lasse nicht vergehen/ [illegible] und laß also fliessen mit stätem Fewr 24. uhr / und mach das Fewr nicht zu groß/ [illegible] es fleußt gern. Dann brichs auff ein Treibscherben / mit zwirig so schwer ☿/ [illegible] daß lauter geht. Dann setzes mit seinem eignen ☿ auff ein Test / treibs auff den [illegible] / so hast du dein ☽ auff 14. Grad. Dann geuß/ so wirt es schön/ und setz jhm [illegible] ch Gold zu / von 24. Grad / So hast du fir Gold.

Dann nimb deß bereiten Golds drey Loth/ zwey Loth figier Pulver/ laminier das [illegible] und mach stratum super stratum, mit dem Pulver in ein Tigel / und thue [illegible] wie vor geschrieben steht. Wolt es ungeschmeidig seyn/ so ziments im ziment Re- [illegible] Oder wirff Purras / und ☿ præcipitat darauff/ so wirdts auch geschmeidig. [illegible] Deo.

Calcinatio Lunæ & Solis.

[illegible] Nimb ein Marck ☽ in Aquafort/ und geuß darein acht Marck Mercurij Viui, [illegible] und rührs behend durch einander/ Und dann schwecke das Aquafort mit süs- [illegible] sem Wasser / so wirdt ein Amalgama darauß/ So geuß das Wasser herab/ und [illegible] das Amalgama in ein Glaßschalen / die starck / weit / und groß ist / und [illegible] præparierten Saltz so lang / biß du ☽ und Mercurium nimmer erkennst. [illegible] digerirt / so thue es in ein erdene Retorten / leg jhn in ein Windofen

an die seiten / und leg zwen zwerch Finger Saltz auff die ☽ und ☿ in Retorten / und leg einen Recipienten mit Wasser für / und ruhe das Feur als zu einem Digerir- Zum letsten stercke das △ / als treibst du Spiritus, so gehet der Mercurius die ☽ durch das Saltz in Recipienten. Laß kalt werden / zerschlag den Retorten / die ☽ wider auß mit heissem Wasser / in einer Glaßschalen / und amalgamires wider mit 6. Marck ☿ / und reibs wider mit Saltz- und Retorten als vor / und solviers zum dritten mahl mit vier Marck / auch mit dem Saltz reiben / treibs wider ab / und solvier die ☽ vom Saltz. Diese Arbeit thue drey mach den ☽ Kalch trocken / so ist sie recht calciniert zu der Kunst / und im Glaß gestehet von wegen deß Anhengens.

Item also mach Aquam ☽.

Brannt wein. Den ☽ Kalch nimb / imbibier jhn mit Aqua miti, und setz jhn rieren zwölff uhr. Den nimb jhn auß / imbibier jhn mehr als wider in Retorten zwölff uhr. Das thue zehen mahl / alle stunden / Postea reib jhn mit zwölff Marck Salarm. und sublimier den mach wider davon.

Cementum pro Auro potabili.

Cementetur Cemento regali Item nimb geflossen Saltz / ana, Spangrün / Ziegelmal / zehen oder 12. stund damit cem theil ☉ / vier theil ☿ / fiat Amalgama. Darunder thue Schwefel / so viel deß Golds ist / und laß mit einander in einen täli vase inclusum ♎, abgehen / biß es außbrennt. Darnach widergamiert / mit Sulphure außgebrennt / wie vor. (Puto ter idem repete

Præcipitat ☉ ☿.

Nimb ein Loth ☉ / ☿ vier Loth / fac calcinationem, vt scis, in longo collo, donec non amplius ascendit. Medietatem amalgama, cum 4. Loth ☿. Alteram verò medietatem Vitrum circulatorium, fac vt scis, biß es nimmer steigt. Dann nimb thue es in ein Viol / laß wider steigen / so lang / biß es am Boden Außdann wider geriben / &c, & erit paratum. Valet contra pestem, uersa, contra Mercurij venenum. Abraham sumpsit duas columbas dedit Mercurium sublimatum in cibo, vel in pillulam: cùm autem inc alis moueri, & vacillare, ac mittere ex naribus giluum humorem, tu earum dedit hunc Præcipitatum, alteri nihil: hæc mortua, illa liber

sed

sed plumas omnes amisit. Quidam etiam ex Sociis ipsius accepit Mercurium sublimatum intra corpus, & insuper assumpsit hunc Præcipitatum, & nihil deinceps ei passus est. Excitat autem sudorem, & tunc lecto decumbendum, & non generat nauseam aut vomitionem.

Vt Cinabrium sustineat fusionem.

Zinober cimentiere mit Kupfferschlag drey stund/ zu letst wol glühet/ ꝛc.

Ol. ☉ & ☿.

Alembicum perluta bene & fac ignem infra & supra, &c.

☉ vt ascendat per Alembicum: & hoc est Tinctura Solis.

REcipe Vinum Alsaticum, destilla vera & recta ratione, vt habeas inde Quintam Essentiam, Was aber in der ersten Distillation dahinden bleibt/ das sude eyn in einem Kupfferen Kessel/ zu einer Latwerge/ Darauff geuß siedend heiß ▽ (illam videlicet, quæ ex Quinta Essentia subtracta remansit, iuxta viam Raimundi aut Theophrasti.) so löset sichs auff. Das laß gefallen/ so findest du Tartarum Vini. So es aber noch schwartz were/ calciniers/ biß es weiß wirdt. Darnach solvier deß Tartari ein wenig in Essentia sua, putreficiers einen tag/ distilliers herüber. Will das Tartarum aber noch nit mitsteigen/ putreficiers etliche tage/ distilliers widerumb/ so lang/ biß es herüber gehet. Also solvier fort und fort das Tartarum, biß alles in die Essen. ubergang.

Auß allen Blumen und Kreutern kanst du damit die wahre specificam Projectatem außziehen. Disen weissen Tartarum thue in die Quintam Essentiam Vini, und den ☉ + darzu/ so steigts herüber/ Der rothe Spiritus per Alembicum, was seine Essentia oder Farbe ist/ und ist gantz volatile. Das gebrauch/ wie du weist.

De hac, quę per aquam Salis fit, non cum Vino, Quin. Ess. ☉ hat Comes Ludouicus ab Ottinga seinem Vogt/ der in drey tagen weder Vernunfft noch Sprach gehabt/ unnd jetzund in Hinzugen hat wöllen anheben zu ligen/ de hac (inquam) Q. E. ☉ dedit illi tres gũttas, in aqua Rorismarini, & intra vnam horam ad se reuersus, & locutus est, & reuixit, diuq; postmodum superstes remansit. Sed ipsius Quin. Essen. ☉. erat cum Salis oleo facta, de qua dedit Abraham vxori suæ, quæ grauiter infirmabatur, & reualuit, vt dicerẽt, se multo tempore non ita sanam fuisse.

Facit autem sic ol. Salis. Sal commune funditur ter, quartò in aquam funditur, quam in Cellario stare permittit, donec fluat, & inde postmodum

Cristalli fiant. quas sumit, & super Lapidem terit cum aurifollis, & hoc tertium in oleum, vnde Cristalli erunt sublati, fundit, & in digestionem ponit 40. diebus, & postea per Alembicum transmittit. Hi cristalli soluunt in oleum, & sunt dulcissimi sapore. Nota: Si rectè memini, Cristalli isti terantur, & soluuntur in oleo Salis, quod factum ex sale ter fuso, & soluto in cellario, super marmor, vel in aceto.

OLEVM SALIS.

SAl commune imbibe aceto destillato, quartò: tunc truck es/ und nimb noch vier mahl so viel Salis, reibs/ &c.

ALIVD.

REcipe Sal commune, (an ter fusum) und feucht es an/ mit distill. Essig/ vier mahl/ Darnach so tröckne es/ Und nimb noch vier mahl anders Saltz/ reib es darnach in ein guten Krug/ Dann distillirs/ wie ersten lind/ und folgends wie die Kunst außweiset/ &c.

Ein ander gut Stuck/ zum coagulieren.

LAß Tartarum fliessen/ dareyn trag Cal. viuam, so vil es mag annemmen/ tunc solue in warm Wasser/ geuß durch ein Laugensack/ das durchgehet/ Tunc coagula. Laß wider fliessen/ trag aber Cal. viuam eyn/ so viel es annemmen will/ & fac vt suprà. Hoc ter fiat. Diß auff einem Stein/ oder Glaßtafel/ & coagula. Fiat hoc ter. Diß und lösch darinn ab Mercurium crudum, wirdt wie Pulver/ das laß wirdt darauß ein Corpus, Und der uberig Mercurius, der noch lebendig aber ab/ wie vor. Also magst du coagulieren/ so viel du wilt. Das Corpus wider auff den Stein thun/ unnd brauchen wie vor.

ALIVD.

LAß Tartarum fliessen/ trenck dareyn Ziegelpröcklein/ so viel es annemmen mag. Laß auch fliessen ☿/ trag auch Ziegelpröcklein dareyn/ darnach in ein Krug/ und distillirs/ so gehet Wasser unnd Spiritus, Darein Mercurium, und laß darinn stehen einen tag/ so wirdt Mercurius hert wie

Mercurij Oel/ damit man den Mercurium coaguliert.

ERstlich nimb ein gut Aquafort 24. Loth/ und solvier darinn zwölff Loth. Nimb dann zwey Loth Silber/ solviers auch besonder. Oder so du den Mercurium solviert hast/ so lags auch in das Wasser/ darinn der Mercurius/

als

als offt er abgezogen wirdt / ein mahl ein Plechlin vier oder fünffte mit einander / So soviert es auch in dem abziehen / daß das Oel als hineyn gebracht ist / oder doch besonders soviert. Und wanns etlich mahl abgezogen ist worden / so geuß es hineyn / und zeuchs in Balneo 18. mahl ab / und widerumb an / biß auff die Olitet / So wirst du sehen / daß es gantz schmierig / und dick worden ist wie ein Oel / und wirdt zu letst im Balneo nicht mehr steigen. Alßdann zeuchs im Sand zu letst ein wenig ab / was noch flüchtige Phlegma ist / Darnach geuß uber das Oel ein gut Aqua vitæ, und laß ein stund oder lenger lindiglich mit einander sieden / under dem Helm. Darnach laß es erkalten / und seihe den Branntenwein fein lauter herab / von den schwartzen Fæcibus, und geuß noch ein mahl Aqua vitæ daran / daß es zwen oder drey Finger hoch darüber geht / und laß auch ein Sudt thun / wie vormahls. Darnach so es kalt wirdt / seihe es ab zum anderen. Denselben Brandtenwein zeuch in Balneo ab / so lang er steigt / So bleibt zu letst ein schön grünes Oel dahinden / das nicht klarer seyn kan. In dasselbige Oel hab ich einen lebendigen Mercurium geworffen / der ist im augenplick so hart worden / daß ich das Glaß hab zerbrechen müssen / hat sich lassen schlagen / wie ein hart brüchig Bley. Laus Deo sempet.

FINIS.

Ein schön Stuck von Doctor Schencken.

Imb ein Pfund ℥ / anderthalb Pfund Tartarum Crudum, er sey roth oder weiß / das laß lauter mit einander flieſſen / und geuß einen König. Das Blachmal lasse wider flieſſen / geuß mehr einen König. Dieses gieſſen / und flieſſen / thue so lange / biß keinen König mehr gibt / Und ist alles / Blachmal der Antimonium unnd Tartarum.

Disem Blachmal zeuch seine Röthe auß / oder Quintam Essentiæ, mit einer guten Laugen / Die geuß darauff / und setz es in ein linde Werme / in die Stuben auff den Ofen / da man eynheizt / drey tag und nacht. Dann so geuß die Laugen sauber herab / in ein Glaß / und vermachs vor staub / und geuß auff die Fæces wider ein Laug / und thue in aller massen wie vor. Diß thue so lang / biß du diser Antimonien oder Antimonien Röthe / oder Quin. Essent. hast alle außgezogen.

Dann so nimb die geferbten Laugen alle zusammen / in ein weit gläsern Gefäß / geuß ein kalt Wasser daran / so fält die Röthe gegen Boden / So seihe die Laugen

gen herab / von der Röthe / und thue die Röthe in ein Geschirr / und trockne es: Thue dann die Laugen wider in das Geschirr / und dunck ein Bürsten in einen scharffen Weineſſig / und sprengs in die Laugen / so fellt die Röthe gegen Boden. Thue die Laugen herab von der Röthe / und seude die Laugen halber eyn / sprengt dann Eſſig mit der Bürsten dareyn / So fellt mehr Röthe gegen Boden. Also thue biß du die Röthe gar herauß hast. Die Röthe thue zusammen / und laß sie abriechen / daß sie trocken werde / den Eſſig und die Laugen laß gar abrieche[n] / so du den Tartarum wider / und wirst wunder sehen.

Die Bereitung deß Schwefels.

DEß gelben gegoſſenen Sulphuris nimb / so viel du wilt / thue ihn in einen glaſurten Hafen / unnd geuß von der vor gemelten Laugen dareyn / daß darüber gehe / laß sitlich sieden / tag und nacht / und schaum sie mit einem Schaumlöffel / und so die Laugen eynseudet / so geuß andere frische Laugen vom Kalch gemacht / wie zum ersten / und wenn sie einen tag und nacht gesotten / so thue es vom Fewr / unnd laß den Schwefel gesitzen / und die Laugen ist gefreyet der Feißtigkeit deß Schwefels. Die gelbe geferbte Laugen geuß auch etwahin in ein Geschirr / und der Sulphur, der am Grunde ligt / den wasche mit warmen Wasser sauber auß.

Das thue so lang / biß das Wasser lauter davon gehet. Dann geuß wider auff diesen außgewaschenen Kalch / id est, Sulphur, ein frische Laugen von Kalch gemacht / unnd seude es wider tag unnd nacht / mit dem feymen und zufüllen / wasche ihn / wie hievor. Solche Arbeit / muß drey mahl nach einander / so bleibt der Sulphur in aller seiner Feuchtigkeit / den trockne bey einem / so wirdt der Sulphur etlicher massen gantz grawfarb.

Dann so nimb Hammerschlag von Eisen / den reib subtil / und rein / er schön lauter werde / trockne ihn in einer gar linden Werme / wie der Sulphur. Dann so nimb deß bereitten Schwefels zwey theil / und deß Hammerschlags / Reibs wol undereinander / machs ein wenig feucht mit Eſſig / laſſe es darin trocken werden in einem Sublimatorio, mit lindem Fewr / biß die Feuchtigkeit davon. Dann so gib ihm Fewr / wie es sich gebürt / zu sublimieren. Und so es sublimiert / so nimb den Schwefel / unnd reib ihn wider mit wol gewaschenem Hammerschlag / feucht ihn mit Eſſig / und sublimier ihn wider / wie vormahls geschehen. Sublimieren thue also 3. mahl / so wirdt der Sulphur roth / brennet nicht mehr / auch nicht mehr. Den behalt / biß zu seiner Zeit.

Digitized by Google

Bereitung und Fixation deß Salniters / damit man den rothen Sulphur fix machet.

Laß dir einen Krug machen / darzu dienstlich / darinnen laß flieſſen zwey Pfund Antimonium, Und ſo er gefloſſen iſt / ſo trage gemach / nach einander / zu mit einen Probierlöffel Salniter darauff. Dz thue ſo lange / biß du den Salniter allen haſt hineyn getragen / So laß alſo flieſſen gar lindiglichen. Dann ſo geuß die gantze Materien in einen groſſen Buckel oder Geſchirr / ſo bleibt der Salpeter im obern theil / und der Antimonium unden / und wirt ein König. Den König laß flieſſen mit Salniter / wie vor / ſo haſt du fixen Salniter. Deß Salniters ſoll ſo viel ſein / als deß Königs. Dieſer Salniter brennt nicht. Reib jhn / und lege jhn zu ſolviren / ſo wirt ein gelbes Oel darauß / Mit dem Oel fixirt man den Sulphur, der also / wie obgemeldet / bereitet iſt.

Darnach nimb der Röthe deß Antimonij ein theil / und deß bereiten Sulphuris zwey theil / reibs under einander gar ſubtil / thue es in ein Glaß / und imbibiers mit dem Salniter Oel / wol under einander gerührt mit einem Holtz / daß die Matery feuchte werde. Darnach laß die Feuchte verriechen / auff einer ſubtilen Materie / Iſt es wol trocken iſt / ſo reibs wider / und imbibiers mehr mit dem Salniter Oel. Alſo imbibieren / trücknen / und reiben / thue fünff mahl / So ſiheſt du / ob der Sulphur fix ſey oder nicht. Das probier alſo: Nimb ein Lämelein von Silber / das glühe / und lege darauff deß Sulphurs / Reucht es noch / ſo imbibiers / trückne es / reibs wider. Und ſo offt mit dem Salniter Oel / biß der Sulphur fleußt auff dem Silberplech / ohne Rauch. Mit diſem fixierten Sulphure, fixier das Silber nachfolgender maſſen.

Nimb abgerieben fein Silber / mach Lämelein darauß / deren nimb ein Marck / und mach ſtratum ſuper ſtratum mit dem Sulphur und Silber. Deß Sulphuris ſoll ſein drey Loth zu einer Marck Silbers / in einen Tigel wol verlutiert / und in ein Reverber Ofen geſetzt / und reverberiers wol acht ſtund. Darnach ſetzs in einen Windofen / und laß wol mit einander flieſſen. Denn reibs auff einer Capellen oder Scherben ab / wie du weiſt. Das cementieren und abreiben thue vier mahl. Ich hab drey mahl gethan / und in der Marck Silber für 9. Gulden gut beſtendig und gradier Gold gefunden.

Ein ſeltzame Zinober Arbeit.

Nimb Vitriol / Salniter und Alaun Crudum ana, das reibe ſubtil und rein untereinander / und reib ſo viel Zinober darunder / Setzs in ein Glaß in ein

Digestion/ so wirdt darauß ein roth Wasser/ unnd der Zinober weicht zu Pley. Das lege in den Zinckwasser/ deß von Rogendorff/ wie du im Probier Büch findest.

Ein gerechte Arbeit mit dem Talck/ den Mercurium zu fixieren/ dergleichen die Spiritus im Aquafort fix zu machen/ daß sie sich coagulieren mit sampt dem Mercurio.

NImb ein theil Talck/ den findest man in der Apotecken Venedisch Talck/ und ein theil Salniter/ Reibe es untereinander/ thue es in einen gantzen [illegible] Häfelein/ verlutiers gar wol/ setzs in ein Fewr/ under ein Schmelzofen/ oder ein Ziegelofen/ unnd laß wol brennen drey tag und nacht/ Oder setz es in einen Windofen/ unnd habe nuhr acht/ daß die Verlutierung nicht aufforche/ und die Spiritus nicht außrieche. Und so es die drey tag gestanden ist/ so thue es herauß/ so soll es einer Farbe seyn/ so ist es recht.

Dann so nimb ein Scheidwasser von Salniter/ Vitriol und Alaun/ das Wasser gemacht ist/ so nimb deß Wassers so vil du wilt/ und wirff deiner Materien ein wenig dareyn/ das soll klein geriben seyn/ So solviert es sich. Dann so wirff aber ein wenig dareyn/ unnd thue es so lang/ biß nicht mehr will/ So solvieren sich die Spiritus, und coagulieren das Wasser/ mit [illegible]. Dann so nimb auff drey Loth deß Wassers/ ein Loth ☿/ den ☿ thue darein/ und zeuch das Wasser ab/ Und wider daran vier oder fünff mahl/ so bleibt ein schöner Præcipitat/ So du Lunam und Sulphur mit einander vergleichen/ [illegible] sie an oder von einem Kertzenlicht fliessen mit einander/ Denselbigen vergleiffte Materien trenck den ☿ syn in das Pley/ und treib jhn also ab/ So behaltstu von [illegible] Loth ☿ Præcipitat/ ein Quintlein Luna vast Goldig.

Ich habe darzu genommen ein theil Salniter/ ein theil Talck/ und [illegible] halb theil Tartarum.

Wie man die ☽ und Sulphur vergleichen soll obgemelter [illegible]

SO nimb ein Marck Sulphur, und ein Marck Spangrün/ Reibs [illegible] der/ thue es in ein Gläß/ setz jhm einen Helm auff/ schlage einen [illegible] dafür/ und mach ein Agnum wie ein Aquafort. Das Wasser [illegible] den Præcipitat ☿ allzumahl. Und so du das Wasser oder Phlegma zu [illegible] ziehen/ oder so du es abtreuchst/ so wirdt darauß ein Stein/ der ob einem [illegible] fleusset/ damit reducier die vorgemelte Lunam.

Digitized by Google

Coagulatio Mercurij mit dem Talck.

Den Talck nimb/ der genannt wirdt Stella Terræ, glühe jhn/ wäsche jhn auch in drey mahl in Oleo Tartari. Dann nimb deß Talcks ein theil/ und den halben theil Glette/ klein gerieben/ reibs untereinander/ thue es in einen Tigel/ und setz vor ein Blaßbalg/ und laß wol flieſſen/ daß es bald zum Fluß komme/ Und wann es zum Fluß ist/ so geuß in Gießbuckel/ unnd klopff daran/ so setzt sich das Pley an Boden zu einem König/ und oben auff ligt der Talck/ der ist zu Schlacken worden/ die reibe/ So du Pley darzu nimbst/ findest du das zum anderen. Darnach nimb ♀/ der auff Pley gemachet ist/ solvier jhn in einem gemeinen Aquafort/ das ♀ Wann nun ♀ ☉ solviert ist/ so thue so viel deß bereitten Kalchs dareyn/ so verändert sich der Mercurius mit dem Talck/ So zeuch das Wasser davon per Alembicum, und nimb dann die Materien auß dem Glaß/ reibs zu Pulver. Dann nimb zwen Tigel/ laß sie heiß werden/ und glühen/ und laß in dem einen Tigel flieſſen 4. Loth Pley/ So das Pley wol fleußt/ so schütte 1. Loth Pulver auß dem Glaß in den andern heissen Tigel/ unnd schütte behend das geflossen Pley darauff/ rührs untereinander mit einem Holtz/ laß also mit einander ein stund flieſſen. Dann geuß in einen Gießbuckel zu einem König: Den König schlag in der mitten von einander/ unnd den anderen König treibe ab/ So gibt ein Loth Mercurij ein Quintlein Silber vast gnug.

In ein Marck Silber vier Loth Gold zu bringen.

Item/ Nimb ein Pfund ♀ viuum, 14. Loth Schwefel/ mische es wol durch einander auff einer Glüt/ so wirdt ein graw Pulver darauß. Auß den Pulver mach einen Zinober/ denselben Zinober mach zu kleinem Pulver/ unnd seud jhn einen gantzen tag in Weineſſig/ darinnen solvier Salniter/ solviere und distillier jhn per Filtrum, darnach trockne und reibe jhn klein/ darnach seude jhn einen gantzen tag in Leinöl/ darnach mach ein starcke Alcali Laugen/ von zwey theil Kalch/ ein theil Büchen Aschen/ das geuß also drey mahl auff neuen Kalch und Aschen/ distillirs per Filtrum. In dieſer Laugen seude den Zinober auch 1. tag. Darnach nimb Salniter/ calciniert in Alaun/ gebrennt Saltz/ und Weinstein/ die seude in der Alcali Laugen ab/ so hast du ein flüssiges Saltz. Jetzunder so nimb deß Zinobers ein theil in einen Tigel/ unnd nimb deß Saltzes auch ein theil/ und laß mit einander gar wol flieſſen/ so bleibt der Zinober fix am Boden. Das flieſſen thue drey mahl/ so ist der Zinober bereit.

Dann nimb ein Loth gefeylt Silber/ und drey Loth Glette/ geuß Eſſig daran/ seuds

seuds darinnen / distilliers per Filtrum, Das Silber trockne gantz darnach ein Loth deß Zinobers auch ein Loth / mache stratum super stratum in einen Tiegel / jhn wol / setz in Sand 14. tage / und regiers mit dem Fewr / wie darbey. Darnach treib die ☽ ab / scheids in Aquafort / so hastu vom Loth Silber bey 1. ß. Gold. Dasselbige Silber setz wider eyn mit dem Zinober / als vor / 24. uhr / So thus es also / als vormals 14. tage. Scheid es wider / und das thue fort und fort.

Den Zinober fix zu machen.

Nimb Weidaschen / und calcinierten Weinstein / darauß mache ein Laugen / die geuß drey mahl durch. Der Laugen nimb drey Maß / und den Zinober / stoß jhn klein / thue jhn in die Laugen / laß die Laugen gar [illegible] / treib darnach den Zinober ab auff dem Test / so hast du gut Silber.

Kupffer zu fixieren.

Recipe ein Pfund Arsenicum, ein Pfund Alaun / 1. Pfund Salpeter / 1. Pfund Talck / ein Pfund Weinstein / und dann Oleum Tartari, [illegible] digerieren unnd gegossen sechs Wochen / daß es sich coagulire. Thue [illegible] ein theil auff ein theil Venus, und laß fliessen / so bestehet der Venus [illegible] Pley / und wirdt gut Silber.

Gold in Silber zu bringen.

Recipe Spießglaß acht Loth / sechs Loth Stahelfeylet / ein Loth Venus / in einen Tigel fliessen / geuß in einen Gießbuckel / stoß den König [illegible] / Thue jhn wider in den Tigel / und setz jhm aber zu / drey Loth Stahel / und ein Loth Venus, laß aber fliessen / und geuß in ein Gießbuckel / [illegible] König wider zu Pulver / und laß jhn aber fliessen / mit drey Loth Stahelfeylet / ein Loth Venus, und stoß den König / und reverberier jhn tag und nacht / so ist er bereit. Das Pulver imbibier mit Oleo Alcali, drey mahl / so ists [illegible]

Nimb fünff Loth deß Pulvers / auff ein Marck Silber / und nim [illegible] anderthalb Loth / biß du die fünff Loth dareyn treibest / dann treibs ab / [illegible] so hast du ein Loth Gold.

Gold in Silber zu bringen.

Recipe lauteren Stahel ein theil / Antimonium zwen theil / geuß darauß [illegible] weissen König. Dessen nimb anderthalb Marck / und purgierte Venus [illegible] gantz Marck / die zwey laß mit einander fliessen / geuß aber ein König / [illegible] denselbigen König / unnd zehen Loth Saturni, setzs auff einen Treibherd / [illegible] treibs ab / biß der Stahel vertrieben / die Röthe von dem Stahel in der Venus, unnd

ist

[illegible] Nußöhl/ [illegible] ſetze ſie zu lauterem Gold/ wie vil [illegible] dir/ treibe ſie einander nach/ [illegible] biß die Venus verreucht. Hernach ſo gewinnt es ein newe ſchöne Haut/ dann laß auff einen Scherben/ der [illegible] gefalzenem Lamen [illegible] und [illegible] ſo/ und brenns darauff/ daß [illegible] ſchöne Haut gewinne. [illegible] regal/ zwölff ſtund/ biß auff den höchſten Grad/ ſo [illegible] nie mehr der obgemelten Venus zuſetzen/ [illegible] Gemeind Regali.

Nota.

Demſelbigen hochgradierten Gold/ ſetz ſo viel Silbers zu/ biß es auff die rechte Nadel kompt/ auff 24. Grad. Dann nimb mehr der hievor gemelten gradierten Venus, die mit dem Stahel gradiert iſt/ mit dem Bley auff der Scherben/ und [illegible] lauteriſt als Gold/ derſelbigen Venus nimb zum andern mahl/ ſetz ihm aber [illegible] zu halbem theil Stahelkönig gegen der Venus, und vier Loth Bley/ laß aber [illegible] Scherben fein werden. Das thue zum dritten mahl/ und allwegen [illegible] zwey Loth minder genommen.

Die Practick auff das Silber zu machen.

[illegible] Ein Raſand nimb ein theil/ das ſchneid der [illegible] anderth[illegible] [illegible] Glaß/ anderthalb theil Schmidſand der ſchwer iſt/ aber als das Bley/ unnd [illegible] ſtaltet als ein Marcaſit/ magſt Farbe in dem Schnitt/ der geelt unnd ſchwere [illegible] nach alle zuſammen/ miſchs/ unnd reibs/ ſo iſt der Zuſatz bereitet.

[illegible] nimb anderthalb Loth/ auff ein Loth Silbers/ das laß mit [illegible] [illegible] in ſtarckem Feuer/ darnach ſetz erkalten/ daſſelbige Silber nennt man Gold.

Gold in Silber zu bringen.

Auch zwey theil/ Spießglaß ein theil nimb/ alles klein geriben/ untereinander gemiſcht/ verlutiert/ in einen Hafen gethan/ ein Circulfewr darunder gemacht ein erſten/ darnach die Glüt hinzu gerichtet/ biß der Hafen glühe/ darnach [illegible] in ein Keſſel mit Waſſer gethan/ und 2. gute Wallen ſieden laſſen/ darnach [illegible] Laugenſack gegoſſen. Dieſelbige durchgangene Laugen/ ſchlage vber ein [illegible] ſtem Wein/ mit eintzigen Tröpfflein. Dieſe Reſidentz/ macht Gold in Silber [illegible] Fluß darein getruckt. Das Waſſer laß auff einer linden Wermeſtetten.

Zinn zu Silber zu machen.

[illegible] Nimb ein Marck Spießglaß/ und ſo viel Zinn/ laß zwey ſtund [illegible] einander fluſſen: Darnach geuß in ein Gieß Eiſen/ darnach in das Bley [illegible] Teſt. Und ſo es ſich nicht will mit einander vereinigen/ das Spießglaß [illegible]

Zinn / wie es dann mit anderem rohem Zinn thut / so thue darauff ein Loth Schwefel / unnd blase jhm zu / so hast du von einer Marck Zinn 7. Loth fix Silber / &c.

Von dem Antimonio Philosophorum / non Vulgi.

Albertus Magnus,

in Libro primo Naturalium, capitulo tertio sic scribit.

IN einer jeglichen Verwandlung der Elementen / geschicht zuvor [illegible] Leiden / also daß die Kräffte oder Tugend deß verkehrten Elements jhm ein Gestallt annemmen oder anziehen / von der Verkehrung Sudstantz Und so sie also vermischt worden in etwas Element / [illegible] das Element haben ein Matery / daher es ein Element ist / die [illegible] und Krafft deß andern Elements.

Und das ist die höchste Sinnreichligkeit der natürlichen Meisterey / [illegible] Hermes lehret / in dem Buch der Heimligkeit / die aller verborgnesten [illegible] verdeckten Worten / oder durch Beyspil. So gehet unser Stein mit grö[illegible] listigkeit / steiget auff von der Erden in den Himmel / und wider auff die Erden [illegible] ne Ernehrerin ist die Erde / und der Wind hat jhn in seinen Bauch getragen. [illegible] er für sich name die Kunst der Alchemiæ zulehren / sprach er: Er steiget auff [illegible] Himmel / da er durch seine Kochung und Calcinierung die Eigenschafft deß Feuers [illegible] sich nimpt. Dann die Alchemisten heiffen die Calcinierung / die durch Sublimierung und Kochung geschicht / eine Materiam, zu einem Pulver zumachen / [illegible] Materia wider absteiget vom Himmel auff die Erden / so sie die Tugend und [illegible] der Erden an sich nimmet / durch Vergrabung. Wann das geschehen / so wird [illegible] durch das Begraben wider lebendig / und erweckt / das zuvor durch die Calcinierung getödet worden.

Daß er aber sagt / Der Wind hat jhn in seinem Bauch getragen: [illegible] er an / die Regierung oder Reinigung der Matery / da sie kompt zu den Tugenden [illegible] Kräfften deß Luffts. Und darumb saget er / Der Wind traget die Matery in seinem

Bauch.

Digitized by Google

Mann. Wann man die Matery setzet in ein Alembicum, i. Kolben/ das ist/ in ein [illegible]/ da man das Rosenwasser inner macht. Darinn wirt es gereiniget/ und geleutert zu einem Lufft oder Wind/ die Tugend oder Eigenschafft deß Luffts. Darumb [illegible]/ Der Wind treget die Matery in seinem [illegible]. Aber darnach treufft ab dem Mund oder Nasen deß Alembici, eine Feuchtigkeit eines Wassers oder Oels/ mit allen Tugenden und Kräfften deß Elementes.

Und das zwar trincken die Kunst/ mit Mühe und mit Irrungen/ aber die Natur ohne Beschwerung/ oder Mühe und Arbeit. Ursach ist die: Dann die Kräffte oder Tugend/ die in der Matery deß Steins ist/ oder seind/ werden durch etliche kräfftige Tugenden bewegt/ so die Natur wircket/ Und dieselbigen Tugenden oder Kräfften/ sind die Wirckung der Sternen/ die da mit wircken mit ungleichen Zufällen/ ungleich von wegen Ungleichnuß oder Unmessigkeit der Matery: Aber in der Kunst/ ist [illegible] keines/ aber wol eher/ oder mehr/ oder besser hilfft der Sinn und das Feur.

Ein Carmeliter Mönch/ mit Namen Wilhelm/ schreibet also: Die Corper [illegible] der Höle/ der Azot deß Manns/ von dem Schöpffer beschaffen/ seind theilhafftig [illegible] Elementen/ der vier Feuchtigkeiten/ der vier Naturen/ der vier Complexionen/ der vier fürnembsten Farben/ der vier Geschmacken/ der vier Gestalten/ und der zwey Geschlechten/ Und in drey Außmessung/ als Höhe/ Breite/ Tieffe. Die Elementen seind/ Fewr/ Lufft/ Wasser/ und Erden. Die natürliche Feuchtigkeiten seind/ Cholera, Sanguis, Phlegma, Melancholia. Die vier natürliche Complexionen sind/ Hitz/ Feuchte/ Trockne/ Kelte. Die vier Farben sind/ Schwartz/ Weiß/ Gelb/ Roth. Die vier Geschmack seind/ Ungeschmack oder Stumpff/ Saur/ Saltz/ und Bitter. Die 4. Gerüch sind/ Gut/ Stinckend/ Scharff/ und Roh. Die zwey Geschlecht sind/ Mannlich und Weiblich. Die zwo Höhesten/ das Hoch ist das Offene/ das Tieffe aber ist das Verborgen oder Heimliche/ und die Breite machet ihr beydes theilhafftig dieser zweyen.

Darumb soll man alle Corpora nach diesen dreyen Außmessungen verstehen. Darumb ist ein Corpus in seiner Höhe jrrdisch/ so ists in ihm kalt/ trocken/ melancholisch/ saur/ stinckend/ weiblich. Darumb so volget nach seiner Tieffe/ daß es sey unfruchtbar/ feucht/ sanguinisch, gesund/ wolriechend/ und mennlich. Und ists auff seiner Breite wässerig/ so volget/ daß er sey kalt und feucht/ weiß/ ungeschmack/ sein Kath ist [illegible]: Unnd nachfolgends auff der anderen seiten/ wirt es sein fewrig/ warm/ und [illegible] roth/ bitter/ schärff/ mennlich. Und diß ist das Band/ damit alle Corpora zusammen gebunden. Dann man es in den weichflüssigen und fliessenden Cörpern eigentlich sihet. Unnd alle Sinn/ die da gebracht seind durch die Natur/ oder durch

durch die Kunst deß Q. E. oder C. Wesen/ seind auch [illegible]
ſtern deß Feuers. Wiewol alle beſtendige Ding [illegible]
mögen beſtendig werden/ gleich als die Unbeſtendigen [illegible]

Zum letzten ſollſt du das Corpus im Anfang/ und [illegible]
gen. Denn das iſt der Schatz der Arbeit/ und ein Anzeigung der Vollkommenheit
rer Arbeit: Denn wa eine vollkommene und vollendete Verwandlung geſchicht/
da iſt kein vollkommene Vollbringung und Vollendung.

Und warlichen/ als vil du Fleiß [illegible]
haben an der Zubereitung/ Alſo auch [illegible]
Nemlich in der Projection.

Auß welchem allem kondt beſchloſſen/ daß ſich nicht ziemt
kungen eines jeglichen mit den unbereiten Steinen. [illegible]
Dann wer ſolches thut/ der ziehe nuhr die Hand ab von dieſer Kunſt/
ſolle wiſſe und ſpreche nuhr/ es könne nichts. Dann wer die Zeit
wolle eigentlich nicht eines tollen und erdichteten Vornehmens erfreuen.
dicht toben kan/ der wird wider lebendig machen/ der arbeitet vergebens und

Von der Natur und Eigenſchafft deß Azot.

Azot/ Azot/ iſt auß dem Geſchlecht deß Alaunds/ und iſt von
gren/ auſſwendigen oder in dem Offenbaren/ und inwendigen
Verborgenen rothfarbe ſchleichet/ das aller feißteſte deß Ertzes
aber es ſendert/ auff der Zungen herb würcklichen/ macht das Maul
das weiſſe Alaun/ Darumb wirdt es von den Weiſen genennt/
Oleum album Romanum. Es wirdt auch genannt/ ☿/ und
[illegible] hat noturfft zu der Tinctur und Färbung Solis
zu erzeugen/ oder zubehalten. Davon Geber zu ſeinem Sohn alſo ſchr
ſes iſt der Urſprung unſers Wercks in dieſer Kunſt/ und in der Färbung
Solis, naſt erhöcht/ durch ſich färbend/ und mit zuſetzen der Tinctur zugeben
machen/ Und iſt ein Liecht aller Liechter.

Aber es iſt von jhm ſelber harter Durchtringung/ es wirdt dann
Oel/ das iſt das Haupt alles Oels/ das da vollkommenlich färbet/
bringet was es mit jhm lieblich facht. Und es iſt kein ander Ding/ das
alle Salz/ Und es iſt das bitter Salz/ davon die Weiſen viel ſagen.
ander Ding/ das den Stein der Weiſen [illegible]
nemlich gesaltzen/ als das Salz thut/ Und iſt eine Tinctur/ die da
alle Metalle/ alleine das Liecht der wachſenden Dingen gefärbet wirdt.

das

das Ding mit dem rothen Ding / und von den rothen Dingen zusammen gesetzt wirdt.

Man liest in Turba Philosophorum, daß so etwas wahrhafftiges funden solle in der Kunst Alchemiæ, das sey nichts anders / dann das Feuchte dem Trockenen zufügen. Das sagen alle natürliche Meister. Durch das Trockne verstehet man den vollkommenen lautern Cörper / so er zu einer Aschen gemacht / oder in ein Aschen verwandelt wirt. Und durch das Feuchte verstehet man den Geist / so er von allem Unflat gereiniget wirdt.

Und wahrlich / diese Zusammensetzung stehet gantz und gar in der Auffloesung und Coagulation. Die Auffloesung ist / nach Meinung der natürlichen Meistern / daß man den Cörper bringe zu der Natur deß Geistes. Die Coagulation / daß man den Geist bringe zu der Natur deß Cörpers. Und also wirdt der Cörper geistlich / und der Geist leiblich. Und also werden erfüllet die Wort und Sprüch der Meisteren / die da sagen: Es soll dz Bestendige Flüchtig / und dz Flüchtige Bestendig werden. Und also mögen wir die gantze Meisterschafft durch den Gnaden GOttes erlangen.

Und GOtt weißt / daß diese Auffloesung nimmer geschehen mag / ohn Verwandlung der Elementen. Darumb liest man in Turba Philosophorum: Verkehre das Element / so wirst du finden das Ding / das du suchest. Wahrlich Verkehrung der Elementen ist nichts anders / dann ein Element in deß anderen Natur verwandlen.

Die natürlichen Meister sagen: Daß in einen jeden beschlossenen Wetter am Himmel vier Element mit Wesen / aber nicht scheinbar. Und sie sagen: Daß kein Ding auffgange / oder gebohren werden mag / ohne die vier Element. Doch in mancherley Hand Elementierung / herrschen die vermischten Ding in mancherley Gestallt. Als in dem Stein der natürlichen Meisteren / die da sprechen: Unser Stein ist zusammen gesetzt / auß einem Cörper / und einem Geist. Man sihet wol in dem Geist unsers Steins / daß das Wasser und die Lufft überhandt haben / für anderen Elementen: Doch übertrifft das ☿ den Geist. Darumb muß der Geist außeigener Natur und Krafft nicht ruhe haben / noch bestehen in der Gehertze deß ☿. Dann das ist heiß und trocken / und das Wasser ist kalt und feucht.

Wie aber die Verwandlung der Elementen geschehen mag / sind jhr villeicht unterrichtet. Auch habt jr einen schönen Spruch Alberti Magni, vornher am anfang dises Quaternirns / genommen ex tertio libro Naturalium Bellorum. Der natürliche Meister spricht: Lug daß deine Feulung mit kalt oder warm sey / Mach dein Werck sanfftiglich und weißlich.

Geber hat schier alle Vollkommenheit gesetzt auff die Sublimation / da er sagt:

Mann soll nemmen den Stein/ in dem Capitel bekannt/ [illegible]
deß Wercks handthaben/ darüber das Werck der Sublimation/ [illegible]
daß er durch dasselbige gereiniget werde/ von der [illegible]
kommet zu der letsten Reinigkeit/ und zu letst [illegible]
jhn bestendigen/ durch weyse der Bestätigung/ biß er [illegible]
rauchet.

Ralis spricht: Ist dann daß [illegible]
pfahen den Glantz/ der da ist eine vollkommene [illegible]
Darumb liset man in der Turba: [illegible]
ligkeit/ in welchem ist die Färbung der Wahrheit/ derselbe Stein [illegible]
zunimpt/ so der vast durch geschehte Sublimation von der [illegible]
werde von seiner Unreinigung/ so kompt er zum Anfang/ und [illegible]
muß/ als der allerschöneste und klareste/ Und bedarff keiner [illegible]
gung. Doch ist er schwach/ dann sollen wir nachlassen mit dem [illegible]
davon entfliehe/ oder hinfliehe/ dann ist die zeit seines Auffgangs oder [illegible]

Und das ist/ daß der natürliche Meister sagt in Turba: Oder [illegible]
ist/ so verkehr jhn/ biß dz der Geist auß jhm geht. Ralis spricht: Das [illegible]
von seinen Oel/ geschicht gar mit mühsamer Theilung. Und Geber [illegible]
soll und muß jhn stätigs visitiern/ biß zu der vollbringung deß Wercks [illegible]
gen/ daß man nicht das Werck ungehört verlaß. Dann wirt man [illegible]
Nutz vom Werck erlangen/ aber wol Unehr/ Verzweiffelung/ und [illegible]
umb so die weisse Farbe erscheinet/ solt jhr wissen/ daß in jhm ist das [illegible]
kommenheit/ und verhoffte Frewde.

Und Wilhelmus spricht: Ists daß du verachtest den Glantz/ [illegible]
lieren die warhaffte Freude. Darumb ist noth/ daß man erkenne die [illegible]
ganges/ oder seiner Geburt/ und da beruhen. Darumb sprechen sie: [illegible]
minum. Dann so alle Ding schwartz werden/ von dem Fewr und der [illegible]
ses weiss und gereiniget/ und gleisset von schöne.

Darumb duncket uns/ daß die Wurtel/ und gantze Stercke sey in [illegible]
und in Erscheinung der weissen Farb. Darumb so haben sie so gro[illegible]
Mühe darauff gelegt. Darumb sagt Maria zu Aaron: Wann so du [illegible]
du dein Corpus finden/ wie das edle Gestein/ klar in der Farb der wilden [illegible]
mit Weisse vermischt. Und das [illegible]
ein theil auff 1000. theil/ und also [illegible]
verwandlet wirdt. Wie [illegible]

Digitized by Google

die Künſtler der Alchemiæ, daß die weſentlichen eignen Geſtalten das Metall nit wahrhafftig verwandlen mögen: Aber darnach folget/ Es ſey dann/ daß da geſchehe eine Widerleitung in jhr erſte Natur.

Dann die Materia aller Metallen/ als vorgeſagt/ iſt im Queckſilber. Es iſt zum erſten ein Waſſer/ aber ſolches Waſſer iſt vaſt ſehr zugefügt der Natur/ ja ſchier natürlich/ durch welche hand Natur jhm auch diſe Kunſt geholffen wirdt. Und durch ſolche Schwerligkeit ſind jhren vil zu Narren worden/ durch diſe Kunſt/ die da haben jhr Jugend und jhr Gut daran geſtrecket. Alſo viel Jrrſal Bücher/ als viel Thorheiten. Alſo mancher Handwerckung von diſen Unkönnenden oder Unwiſſenden Arbeiteren. Der Sterckeſt verzweifflet an der Kunſt/ alſo daß er die höchſte That/ oder Frucht deß Endes/ nicht erlanget.

Aber da ich alle ding merckte/ wie die Könige kluge ſubtile Arbeit thaten/ daß ſie ſelten zur Vollkommenheit haben mögen kommen/ meinete ich/ diſe Kunſt were nichts: Aber da ich widerumb zu mir ſelber kommen bin/ und achtung gehabt hab/ auff die Bücher/ De Secretis Secretorum Ariſtotelis und Auicennę, das iſt/ in den Bücheren der Verborgenheit unnd heimlichen Dingen: Hab ich ſie eytel oder lähr gefunden von natürlichen Urſachen/ wie hoch ſie die ding verwahren/ und verborgen erzehlen. Jch habe deren Bücher geſchetwet/ die wider ſie ſagen/ Und hab funden jhre entfrembdung unnd verenderung/ Gleich als ich auch habe achtung gehabt auff die Anfäng oder Urſprüng der natürlichen Dingen/ und hab ſie dardurch gefunden/ daß es geſchehen mag/ oder müglichen iſt. Dann ich habe geſehen/ das Queckſilber durchdringen/ und andere Metall wachſen.

Darumb bit ich/ daß ſich niemand vermeſſe das Werck anzufahen/ umb deren dingen willen/ die hie geſagt ſollen werden/ Er ſey dann vaſt fürſichtig/ erfahren/ geſchickt in den natürlichen Urſprüngen/ und vaſt berichtet in den Mineren/ der Diſtillation/ Coagulation/ Diſſolution oder Aufflöſung/ Und allermeiſt in dem Fewr. Auch ſoll er nit ein Menſch ſeyn/ der eylen wölle/ ſondern gemächlich/ und mit Vernunfft unnd reiniglichen arbeiten. Darumb iſt es ein wachſender Metalliſcher/ oder wercklicher Stein/ von welchem wirdt außgezogen ſolche Krafft oder Tugend deß weiſſen Azot/ deß rothen klaren ſchein/ dz ſie nichtes darzu thun: Und wirt außgezogen durch Abſcheidung/ Reinigung und Zuſammenfügung der 4. Elementen.

Jm Nammen deß HErren/ Amen.

DArumb nimme von ihm ein theil/ und zerreib es vaſt auff einem Marmelſtein/ und eyntrenck es mit anderthalb theil gemeines Oels/ und es ſoll werden wie ein ding: Von welchem/ ſo ein wenig geworffen wirdt auff vil von etlichen Metallen/

Metallen/ [illegible]

einem Geist[illegible]

Und [illegible]

lich und [illegible]

Auicenna [illegible]

bet/ oder dem Alire seinem Vatter: Aber so ich will [illegible]

sen Weg bewahren. Aber daß du diesen Weg [illegible]

men mögest/ wollen wir anzeigen/ in was Stunden [illegible]

chem Monat der Anfang dieser unserer Kunst [illegible]

lich irren wirt/ der jhm anderst thut: Und wirt [illegible]

wenden/ sagent er sichtlich die unnothdürfftige Kunst [illegible]

[illegible]

Darumb sagen wir/ daß man soll nemmen den Stein [illegible]

seiner gantzen Substantz/ und daß man auß dem Stein [illegible]

alle grobe/ und subtileste oder zarteste Substantz/ und sie [illegible]

chen Meistern/ und man soll das Gesetz vestigen/ nach [illegible]

und sagen in einen Ofen der selben gedachten Meistern [illegible]

und dise alles soll am Montag geschehen/ und man soll das Werck [illegible]

tes deß Christmonats/ biß zum mittel deß Jenners/ under dem Zeichen [illegible]

Dann soll man [illegible]

geregieret werden/ nach Gewonheit der natürlichen Meistern/ [illegible]

auß/ und schaffen/ daß in dem gantzen Zeichen der gantzen Materi [illegible]

Flüchtigen. Darumb soll die Materia seyn in der Grösse/ dz man [illegible]

den Wenden deß Ofens halten mag. In solcher Wärme soll es [illegible]

vorst die Materi schwartz werden/ So frewe dich/ dann es ist ein [illegible]

bewung. Darumb so handthabe es fein/ biß alle Farben vergangen sind [illegible]

du sihest die Materiam ein rönig weiß werden/ so mehrer dz Fewr [illegible]

kompt zu der volkommenen Weisse/ dann hat es sein genug/ und ist [illegible]

dz Fewr gemächlichen gemehret wirt/ und daß du darnach sehest/ oder [illegible]

Materia zuerheben zu der Weisse.

Geber/ in seiner Summa 76. Capitel/ [illegible]

Anfangen: Es ist zumercken/ daß der Stein/ oder putresciert/ und [illegible]

gereiniget wirt von allen erdischen Flecken/ und darnach werden [illegible]

höchet/ so [illegible]

leichtloß es GOtt behüte / daß es nicht zerbrochen werde. Und darumb haben die natürlichen Meiſter geſagt / daß die gantze Kunſt und Meiſterſchafft in einem Geſchirr gemacht werde. Und iſt zu wiſſen / daß das Werck zu dem Weiſſen gemacht und vollbracht werde in 40. Tagen / und ſo viel Nächt / nach dem der Stein mehr oder weniger gereiniget iſt. Denn man mag nicht ein gewiſſes Ziel in der Reinigung ſetzen / ſondern nach deß Künſtler wol arbeitet. Und in 40. Tagen wirdt vollbracht das Werck zum Rothen / oder in 90. zum Weiſſen. Und diß ſind die wahrhafftigen Ziel zu der gantzen Vollkommenheit / Und ſo du darzu kommeſt / ſo lobe unſeren HErren JEſum Chriſtum / den Erlöſer der Welt.

Eine gantze wahrhafftige Practica / Aber forſche ſie recht / Philoſophiſch / und nit Phantaſtiſch.

NAch dem unſer Stein geſetzt iſt in unſer Geſeß / und empfindet der Werme der Sonnen / zurgehet er zur ſtund zu Waſſer / und ſteiget gantz uberſich in das Haupt deß Geſeſſes / Und er ſteiget uberſich durch jhren Wind / das iſt / durch den Rauch. Da die natürlichen Meiſter diſe Auffſteigung geſehen haben / alſo daß die Matery uberſich ſteigt / haben ſie geſprochen / und haben ein Kath gemacht / wie ſie es nennen / und haben bedacht / daß ſie dieſe jhre Sublimation ſoll geheiſſen werden. Darnach da ſie geſehen haben / die Matery abſteigen / oder an den Boden deß Geſeß ſincken / und ſich in Waſſer verkehren / haben ſie in jhrem Hertzen außgehecket / daß ſie das ander ſolten nennen / durch die weyſe der Diſtillation / oder Deſcenſion oder Abſteigung / oder Solution und Auffloſung. Und da ſie ſahen ſolche Auffſteigung und Abſteigung in ein Waſſer verkehren / haben ſie geſagt / daß ſey die vollkommene Diſtillation / Das dann der dritte Weg: Und die Abſteigung / das dann der vierdte iſt.

Deßgleichen da ſie ſahen / daß die Matery dick ward / und verkehrt in ein Erden / und diſt Dickwerden zum erſten oben auff den Waſſer / Und do ſie es alſo lieſſen gemächlich dick werden / haben ſie geſehen / die Erden verſincken / und ſtehen an dem Boden deß Glaſes / under dem Waſſer / Welche Erde was ſchwartz / und unflätig / oder ſtinckend / haben ſie es außgehecket in jhren Sinnen / daß ſie dieſe Wirckung nennen ſollen die Zerſtörung / Das dann der fünffte Weg iſt.

Item do ſie noch mehr ſahen / dieſe unflätige Erden under dem Waſſer ſtehend / durch lange Kochung in unſerer Sonnen die Farb verwandlen / und ſeinen böſen Geſtanck verlaſſen / Darumb haben ſie die Wirckung Albationem, oder Abwaſchung geheiſſen.

Daher ſpricht Morienes: Jhr ſolt wiſſen / dz die gantze Meiſterſchafft nichts anders iſt / dann ein Abziehung deß Waſſers auß der Erden / und eine Auffgieſſung dieſes Waſſers auff die Erden / biß ſich die Erden putreſiciert oder feulet / Und diſe Erden feulet mit diſem Waſſer / und wirdt gereiniget / Welche / ſo ſie gereiniget iſt / ſo iſt die gantze Meiſterſchafft mit der Hülffe vollbracht. Darumb ſpricht der natürliche Meiſter: Mache weiß den Latos, und lege zurück die Bücher / Welches dann iſt der ſechſte Weg.

Noch mehr / So ſie ſehen die Erden under dem Waſſer ſtehen / und wachſen / und daſſelbige abnemmen in der mäſſigen Kochung / haben ſie geſprochen: Daß es die vollkomene Ceratio ſey / oder Wachſung / und alſo wer es ſein rechter Nammе. Alßdann der natürliche Meiſter geſprochen hat: Die Erde ſolle mit dem natürlichen Waſſer angefeuchtet / und begoſſen / oder gewaſchen / und wirt durch mäſſige Kochung unſerer Sonnen getröcknet / und die gantze Matery in Erden verkehret. Hierinn ſpricht Hermes, ein Lehrer aller natürlichen Meiſtern: Jhr Krafft iſt gantz / ſo ſie in ein Erden verkehrt wirdt. Und iſt der ſibende Weg.

Item ſie ſahen / daß die gantze Matery kam zu der Erden / und daß ſie ſich wider eynleitet / oder machet eine feſte Subſtantz oder Weſen / und daß ſie nicht fleußt / noch auffſteiget / ſonder beſtendig wurde / da ſie das alles ſahen / haben ſie geſprochen / es were die vollkommene Coagulation. Darumb ſpricht der Meiſter: Löſet auff unſeren Stein / und darnach coaguliert jhn wider in Erden / und das mit einer groſſen

Bewahrung oder Auffmerckung / als jetzt angezeiget ist: Und also werden jhr schier die [illegible] keit haben. Und das ist der achte Weg.

Lucas spricht: Daß unser gantze Meisterschafft nichts anders ist / dann die rechte Solution / die Auffl̈ösung / und die rechte Coagulation. Hievon sagt Geber: Löset auff unsern Stein / und [illegible] coagulirt jhn eyn/ohn einige Handmehrung oder Minderung / und suchet nichts mehr / dann jhr [illegible] gantze Meisterschafft haben / Unnd da sie noch mehr haben gesehen / Das unser Mater [illegible] und das dasselbige was die rechte Calcination. Das ist der neundte Weg.

Wo jhr nuhn euch / jhr Söhn der Kunst oder Lehre / nach der Zeit recht verhalten werdet / [illegible] lich das Ende errichen / welches sonst nicht geschehen kan. Welcher doch Obsbäum pflantzet / [illegible] Früchte eyn zunemmen / anders dann zu der Zeit der Ernden. Darumb werdet jhr die Kunst haben / [illegible] dieser Bücheren eins sehet oder leset / Oder so jhr das erste Regiment erfahret. Es haben die [illegible] Meister gesagt: Daß das Gerechte nicht erkannt werde / ohne das Unrechte oder Irrung / Und [illegible] get dem Hertzen gröſſere Schmertzen / dann Irrung in dieser Kunst: So einer meinet / er [illegible] gantze Welt / so findet er nichts in seinen Henden.

Hermes sagt: Da ich in so grossem Alter lange Zeit nicht abließ zu grüblen oder [illegible] meiner Seelen davon geschonet / auff das ich sie nicht damit verdammte / so ich diſe Weisheit [illegible] verbürge. Dann dieſer Kunst Verstand habe ich allein für deß einigen GOttes Eynblasung / [illegible] gewürdiget hat / dir seinem Diener die auff das wahrhafftigste und bewärteste zu offenbaren. Dann [illegible] uns die Wahl oder Macht unsers freyen Willens. Doch gibt er niemand Ursach / noch auch keine [illegible] der Sünden. Wahrlichen / wann ich nicht den Tag deß Gerichts förchtete / offenbarte ich [illegible] ſer Kunst. Aber ich habe den Getrewen unnd Glückhafftigen jhre Gerechtigkeit gegeben / [illegible] HErr gegeben hat.

Geber: Welcher die natürlichen Anfäng und Ursprung in jhm selbst nicht weiß / [illegible] von der Kunst der Philosophen / Dann er hat keinen Grund / darauff er seine Anschleg oder [illegible] bawet. Weißt er aber den natürlichen Ursprung sein selbst / und seind jhm alle Ur[illegible] kannt / so gelangt er wol bald zu den Anfängen der Kunst. Und ob wol der Mensch die Mat[illegible] weißt / so manglen jhm noch viel Ding zu der Vollbringung.

O du bittere wässerige Form oder Gestalt / die du auffl̈ösest die Element. O du [illegible] und die mittelmässige Natur uberwindest / die da mit dem Liecht kompt / und von dem Liecht [illegible] welche die Nebel geboren hat / Die aller Dingen ein Muter ist. Und also ist das Ende.

Sey Lob unnd Ehre GOtt dem Vatter / unnd seinem eingebornen Sohn / und dem [illegible] Heiligen Geist / dem dreyfaltigen ewigen HErren unnd GOtt / der da regieret durch unnd [illegible] von Welt zu Welte / Amen.

Nota.

Vt non candeſcat Roſa, ſed luce luceſcat,
Tantùm fermè ſtat, iugiter feruore quieſcat,
Donec ſplendorem tribuat, tollatq; virorem.
Candida Candorem generat, Rubicunda Ruborem.

Das ist:

Daß es nuhr glühend werde nicht /
Aber als ein rothe Rosen leuchte /
Es soll in stäter Werme stan /
Und darinn seine rühe han /
Als lang biß er gibt einen glantz /
Und darinnen die Grüne gantz /
Die Weisse dir den glantz gebiert /
Die röthlecht dich der Röth gewärt.

Jch /

Digitized by Google

Ich / der diſe ding geſchrieben habe / hab die Ding biß dahero alle geſehen. Ich bitte GOtt / daß er mir Gnad verleihe / das Ende auch ein mahl zu ſehen.

DEVS dabit. Nota bene, mi Fili.

SOhn / jetzt will ich dich führen in den Garten der Liebligkeit / und aller Wollüſtigkeit / und in ſein Bad / in welchem ſeine Krafft wirdt generiert / oder gemanigfaltiget ohne Ende / Und ſo offt du tragen wirſt auff diſen Stein / iſts vollkommlich / und allerreineſt im Fewr / ohn alle Mackel. Darzu ſolſtu jhn reiben / vaſt zu einem ſubtilen Pulver / auff einen Stein / in unſerem aller edleſten / ſubtileſten Eſſig / Soluier jhn / und alßbald wirdt er ſoluiert in das aller ſchönſte Waſſer Philoſophorum. Und ſo unſer Stein gantz und gar ſoluiert iſt / wie ich geſaget habe / ſo diſtillier jhn durch unſer Diſtillierung / und coagulier jhn mit temperierter Werme / und auffs beſte conſiciert / je nach der Coagulation / durch die weyſe / wie obgeſagt. Und du Sohn ſolt wiſſen / daß in der 4. Solution ein theil tingiert 100. theil ☿ / oder eines jeden Corporis, in wahrhafftiges Silber oder Gold / nach dem der Stein bereitet iſt. Und das iſt unſer Heil und Heimligkeit aller Heimligkeiten.

FINIS.

OLEVM ANTIMONII:

Die Fixatio, ſein Quinta Eſſen.

Caſpar Oberlein.

NImb ein Pfund ☿ ij, ein Pfund Sal Tartari, das reib alles klein zuſammen / und thue dz in ein Tigel / laß es flieſſen in einem Windofen ein halbe uhr / Dann geuß auff einen Stein / und reib es wider gar klein / Daſſelbig thue in ein Glaß / und geuß gut rectificiert Aquam vitæ darauff / oder Brandtenwein / und ſetz es in linde Werme acht tag / ſo wirdt es goldgelb. Das geuß dann ab in ein rein Glaß / wol zugeſtopfft / und geuß dann ein friſch Aqua vitæ darauff / Setz es dann in die Werme acht tag / oder ſo lang biß es ſich wider färbt / wie vor / ſo wirdts dann auch gelb. Das geuß dann zu dem anderen gelben ▽ / und geuß dann aber ein friſch Aqua vitæ darauff. Diß auffgieſſen und außziehen thue ſo lang nũ offt / biß es kein Silbe mehr außzeucht. Daß ſo diſtillier dz gelb Aqua vitæ per Balo. ab / daß ein tüglich Oel bleibt. Und das Aqua vitæ iſt allweg gut / zu diſer Arbeit mehr außzuziehẽ. Wann du das gelb Aqua vitæ haſt abgezogen / biß auff das Oleum / und wenn man daſſelbig Oleum widerumb zu einem Pulver oder Maſſa coaguliert / daſſelbig mag dann recht Quinta Eſſen. ſeyn / als ich mich gewiß verſich.

Darnach nimb zweymahl ſo viel Ziegelmähl / als deß Oels iſt / und menge es wol zuſammen / und thue es in ein Kölblein / und leg es auff ein ſeiten in den Ofen / und ein Recipienten dafür / und diſtilliers / wie ein Aqua / zum erſten mit lindem Fewr / und zu letſt gantz ſtarck / ſo wirdt das Oel gantz roth übergehen oder herüber ſteigen / ſo iſt es dann bereit.

Darnach nimb drey theil lebendigen ☿ / und ein theil ☉ / amalgamiers zuſammen / unnd geuß dann das Oleum darauff / daß es eines Daumens breit darüber gehe / Und ſetz es dann in ein Aſchen vier oder fünff tag / in linde Wermie / ſo wirt das Amalgama gantz ſchwartz / und hart coaguliert / unnd ſtr. Dann geuß das Oleum ab / und behalt es / Dann es iſt allwegen gut / [illegible] währet. Geuß dann ein friſch Aqua vitæ auff die coagulierte Maſſam deß ☉ und ☿ / und waſche das Oleum ☉ rein dauon / der ſoluiert ſich in das Aqua vitæ. So diſtillier dann das Aqua vitæ per Alembicum in Balneo herab / biß auff dz Oel. Das Oel thue dann zu dem erſten Oel / das iſt dann allwegen gut wie das erſte. Das coagulierte reducir mit Puluere / ſo bleibt drey theil Gold auff vier und zwenzig Grad.

Quintam Essentiam auß Antimonij Ertz zu ziehen.

NImb Antimonij Ertz / stoß oder reibe das klein zu Pulver / das es gantz subtil werde. Darnach nimm den allerbesten gedistillierten Weineſſig / deß du haben magſt / und geuß in ein Kolben / und ſchütte auch das Pulver darein / daß der Eſſig bey zwey zerch Finger darüber gehe / rühre jhn wol durch einander / laß es dann in linder Werme ſtehen 8. tag / ſo lang biß ſich der Eſſig roth färbet. Unnd daſſelbige rothgefärbte Ding geuß oben ab / behalte es rein / und geuß aber deß Eſſigs darauf / wie vor / laß aber ſtehen wie vor / Nimb auch die Röthe davon / mit ſampt dem Eſſig / wie vor. Das thue alſo lang / biß ſich kein Eſſig mehr roth färbet.

Darnach thue die gefärbte Matery in ein Kolben / und diſtillier gemächlich per Alembicum herüber. So gehet von erſten weiſſe Phlegma oder Waſſer / Darnach ſteigt es mit rothen Tropffen herüber / So nimb den Für lag hinweg / und leg ein Vorſtoß für. Darnach empfach die Röthe beſonder / das iſt die rechte Quinta Eſſ. Antimonij / Das brauche deß als du weiſt. Es hat einen ſüſſen Geſchmack die Hand.

Item / Es muß auch zum allervorderſten Eſſig mit ſampt den außgezogenen Antimonio 40 tag im Miſt in der Putrefaction ſtehen / und ſeulen in Glaß / wol verſigilliert / darnach dann erſt gebraucht / wie oben angezeigt iſt. Das Oleum Antimonij iſt ein treffenliche Artzney zu den Wunden / als man finden ſoll. Das Pleydl iſt jhm ſchier gleich / das gröſt darin einem anderen Büch.

Dem Antimonio ſein Schwefel außzuziehen.

NImb zwey Loth Saliter / ein Pfund Vitriol / acht Loth Alaun / Darauß ein Aqua diſtillier wonheit / und die Spiritus hart getriben. Das Aquafort geuß auff geſtoſſen ☿ in ein ſchen Kolben / das es ein wenig darüber gehe: Laſſe es dann ein tag ſtehen / ſo timonium das Aquafort gar in ſich. So geuß dann deß Aquafort mehr darauff / daß es wol da bey zwey oder drey zwerch Finger / Darnach diſtillier das Aquafort per Alembicum wider linder Hitz und langſam / So ſteigt der ☿ mit dem Aquafort per Alembicum herüber / bleibt weiß / groblecht am Boden ligen / unnd wirdt hart / daß man jhn nicht gewinnen das Glaß zerſchlagen. Unnd ſo dann der Sulphur noch Feuchtigkeit bey jhm hette / einem Kalchofen trücknen / Darnach braucht man den Schwefel / wie man weißt. Item lierte Waſſer möcht man auch zu etwas verſuchen / es mag ohn zweiffel zu etwas nutzlich ſein.

Ein Antimonij Arbeit auff pars cum parte.

NImb Tartarum / Salpeter / und gemein Saltz ana. reibs alles klein durcheinander / ein newen rawen Topff / unnd ein Sturtz von einem Ziegel darauff gelutiert / laß es wol calcinieren / ungefohrlich ein gute ſtund / in guter Hitz. Dann ſo du den Tartarum weiß calciniert. Dann ſtoß dieſelbige Matery klein zu Pulver / und Waſſer / die Feces thue hinweg / dann filtrier daſſelbig geſolviert / und ſend es wie zu Sal.

Darnach nimb ein Pfund Antimonium reib jhn klein / thue deß eben geſchribenen Pfund darunder / menge es wol durch einander / Dann laß es flieſſen in einem Tigel gantz / es in ein Gießbecken / denſelbigen König behalt. Die Schlacken ſtoß klein / reib jhm aber zu / wol durch einander gemengt / und laß es flieſſen / wie vor / geuß zum König als vor / die zuſammen. Die Arbeit thue ſo offt es nöt.

Darnach ſtoß die König all durch einander zu feinem Pulver. Nimb fein klein gerörnt Pulver vom ☿ wigt / menge es wol durch einander / laß mit einander flieſſen / Geuß in ein Gießbecken / ſich das ☾ zu einem König. Nimb denſelbigen König herauß / laß den Antimonium wol flieſſen / ſo wirdt das ☾ ſchweyer dann vor. Darnach nimb ein ander friſch Antimonium ein Pfund / arbeits aber zu König / wie vor. Dieſelbige Könige alle arbeite aber mit dreyen ☾ / deßgleichen aber zum dritten mahl mit ein Pfund friſchen ☿ / wie vor.

Wann

Wañ nun das ☾ zum dritten mal iſt abgeraucht/auff dem Scherben im Fluß/ſo nim dañ daſſelbig ☾/ und ſetz es auff ein anderen Scherben/ und ſetz drey mahl ſo viel/ als der ☾ iſt/ Pley hinzu/ uñ treib das mal [illegible] vollends davon/ Darnach treibs auff dem Teſt zum Blick. Darnach nimb zu der obigen ☾ ſo ſchwer ſein ☉/ laß wol in ein Tiegel mit einander flieſſen/ Dann geuß in ein Zain/ und lamlers/ und ſchneide kleine Plechlein darauß/ ſetze ſie in Urina/ und ſtratificiers mit Grünſpan/ nicht ſtratum ſuper ſtratum, und lutier zu/ cementiers im Sand zwen tag und nacht. Dann laß die Materi alle mit einander wol flieſſen/ mit Sal Alcali/ in ein Tigel/ ſo hat ſich das Silber mit dem Gold auff 24. Grad gradiert.

Die Schlacken/ die da uberbleiben ſind/ die laß wider flieſſen/ ſo ſetzt ſich der hinderſtellig ☾ zu einem Königs/ ſo kriegeſt du die Luna gantz wider.

Ein gewunnhafftig Gold in ein Silber zu bringen/ durch das Antimoniũ, nemlich ein Loth Gold in ein Marck Silber auff 24. Grad.

DJe Luna ſolt du zum erſten alſo purgieren. Nimb drey Pfund Steinſaltz/ das ſtoß klein/ darnach treib darunter ein Pfund ungeleſchten Kalch/ Darnach nimb ein Schmeltz Tigel/ den beſtreich inwendig mit Kreiden/ leg dann darein ein Marck ſeins Silber/ oder wie viel du wilt. Nach ſeinem anzahl/ und auff ein Marck Silber/ ſo viel Loth des Pulvers/ vt ſuper ſtratiers mit einen Scherben zu/ ſetz in ein Windofen/ laß das Feur gemechlich angehen/ bey einer ſtund. Darnach gib ihm ſtarck Feur drey Stund/ biß es wol fleußt/ biß ſich das Salz gar verzehrt. Nach den vier ſtunden hebs herauß/ wañs erkaltet/ ſo findeſt du dz Silber ohn Abgang. Die Arbeit thue 4. mahl/ darnach treib die ☾ [illegible] iſts purgiert.

Item es ſind auch noch viel beſſere Purgationes/ dann dieſe auff ☾. Darnach nimb acht Loth ſo purgiert iſt/ anderthalb Loth geſeylt ☿ ein Loth Pley/ anderthalb Quint. Eyſenſeylet/ laß alles mit einander flieſſen ein ſtund. Nimbs dann herauß/ So es erkaltet/ ſo findeſt du einen ſchönen Könige/ treib dann des Königs ein Loth/ und ein Loth ☾/ Thue es in ein Mörſer/ wirff eine glühende Kolen darein/ reibs wol durch einander/ laß alſo außbrennen. Darnach treibs klein durch einander zu Pulver. Mit dieſem Pulver mach ſtratum ſuper ſtratum in ein Cement Scherben/ eines Meſſers rucken hoch/ und den obgemelten ☾ die purgiert iſt/ deck oben darauff ein Scherben/ cementiers alſo acht ſtund/ ſo werden die Plech gantz brüchig. Darnach ſo nimb die Materi alle mit einander/ wie es im Cement geweſen/ thue es in ein Tigel/ deck es mit Venediſchem Glaß zu/ und ſchlechts ein Scherben darauff gedeckt/ laß es alſo in dem Windofen flieſſen/ auffs wenigſt ein ſtund. Den König treib ein weil auff dem Teſtſcherben/ daß der Antimonium davon reucht/ Darnach treibs auff dem Teſt zum Blick/ Das ſcheide [illegible]/ ſo fellet der Kalch vom Gold gen Boden/ den gebrauch/ wie es ſich gebüret/ ſo iſt die ☾ auff der [illegible] Grad.

Den Antimonium [illegible] zu obgemelter Arbeit.

[illegible] nimb ein Pfund ♁/ thue es in [illegible]/ geuß dann in ein Geſeß/ das mit einer Schwarten beſtrichen iſt/ ſo iſt ihm die Wildigkeit genommen. Darnach nimb den gegoſſen ♁/ thue ihn wider in ein [illegible] Marck/ thue darzu zwey Loth Salitter/ zwey Loth Todtenkopff/ da man Scheidwaſſer von gemacht/ zwey Loth roth Tartarum/ 2. Loth Sulphur/ ſtoſſe alles durch einander/ und thue die Pulver zum fleſſenden Antimonium/ Laß bey einer viertel ſtund wol flieſſen/ geuß miteinander in ein Geſeß/ mit einer Schwarten beſtrichen/ wie vor/ So iſt dann das Antimonium præpariert/ und ſchwartz zu dieſer Arbeit/ zu brauchen. Es dienet auch den Goldſchmiden/ dardurch das ☉ zu gieſſen/ Dann es raubet nicht als der Rohe. Der Michael Blaman machet ſeinen præparierten Antimonium auch alſo/ wie dieſer: Allein er nimpt darzu zwey Loth Pley/ unnd ein Loth ☿/ unnd keinen Weinſteyn/ Damit gradiert er das [illegible] Gold/ unnd dadurch zu gieſſen. Das hab ich auff dem Kuttenberg geſehen.

Quintam Essentiam außzuziehen auß dem Antimonio, oder die Tinct.

NImb Antimonium/ als viel du wilt/ stoß es den auff das kleineſt/ thue den in ein [illegible] scharpffe Laugen darauff/ die gemacht iſt von angeleſchtem Kalch und Weid[illegible] timonium darinnen/ ſo wirdt die Laugen roth/ als ein Blut. Dann [illegible] und ein andere darauß/ und aber wie vor geſotten/ biß roth wirdt. Geuß [illegible] biß die Laugen nicht mehr roth wirdt. Thue die rothe Laugen alle zuſammen [illegible] ſetzs in Roßmiſt viertzig tag/ Dann diſtillier mit lindem Fewr/ ſo gehet zum [illegible] Dann ſo gehen rothe Tropffen als ein Blut/ die ſamle beſunder. Damit magſt du [illegible] nieren/ auch damit gradieren und figieren/ auch [illegible]

Den Tartarum rothe zu machen/ zum Antimonio.

Aceti præparatio pro Mercurij rubedine extrahenda.

ITem/ nimb zwen viertel Aceti rectissimi, diſtillier [illegible] tarum calcinatum, thue den Eſſig in ein Glaß/ und [illegible] Dareyn thue ein halb Pfund Tartari calcinati, uñ diſtillier [illegible] über. Dañ nim den Fürlag weg/ uñ geuß den Eſſig in ein Kolben [illegible] diſtilliers per Alembicum in ein anderen Fürlag cum Tartaro [illegible] ſein thue ſieben mahl: Darnach thue den Tartarum allen zu h[illegible] unnd diſtillier den Eſſig davon. Zu letſt gib jhm ein gut Fewr/ als wolleſt [illegible] machen/ ſo iſt der Eſſig præpariert Oleum Antimonij.

ITem/ Nimb ein Pfund Eſſigs/ unnd ein Pfund Antimonij, gar [illegible] den Eſſig auffen Antimonium in ein Glaß/ laß ſtehen in under [illegible] So wirdt der Eſſig roth. Den geuß gantz ſubtil herab/ daß [illegible] und geuß ein anderen darauff/ laß ſtehen ſiben tag/ biß der Eſſig [illegible] ſo lang/ biß kein Röthe mehr darvon gehet/ Dann diſtillier den Eſſig davon [illegible] cum, ſo findeſt du Oleum Antimonij in Fundo.

Oleum Antimonij zu machen/ und ein Fixatio darauff/ [illegible]

Gold in ein Marck Silber zu bringen.

ITem/ Nimb ſchwartzen calcinierten Weinſtein/ ein halb Pfund/ [illegible] alles durch einander/ laß es dem Fewr in einem Tigel/ deck ein Sc[illegible] So es wol gefloſſen hat/ ſo geuß in einen [illegible] Eſſig/ der ſoll warm [illegible] ſtehen/ biß es lauter wirdt/ Dann ſeyhe den Eſſig herab/ ſo findeſtu das [illegible] am Boden ligen/ wie ein gekifert Blut/ das mach zu reinem trockenem [illegible]

Darnach nimb Oleum Tartari, wie viel du wilt/ und ſolvier Sal [illegible] als viel ſich ſolvieren will oder mag/ und trincke die Spießglaß Röthe damit/ [illegible] es wider/ Dann reibs/ und imbibiers wider/ wie vor/ und laß trocken werden. [illegible] vier mahl. Darnach ſetzs in ein feuchten Keller/ ſo wirt ein rothes Oel darauß/ das [illegible] man dann Oleum Antimonij. Und was ſich nit ſolviert hat/ das laß trocken [illegible] und reibs klein/ und imbibiers wider zu drey oder vier mahlen/ wie vor/ Dann [illegible] ker/ ſo ſolviert es ſich gar.

Digitized by Google

Item das ander Oel mach also: Nimb vier Loth Vitriol/ solvier jhn im Harn/ seude den in eim unvergleßten Hafen/ mehr dann halb eyn/ Thue dareyn vier Loth */ [illegible] Loth Saliter/ vier Loth ⊕/ alles klein gerieben/ Seude es alles trocken eyn/ machs zu Pulver/ setzs in Keller/ laß solvieren/ so hast du das ander Oel.

Item darnach nimb dise zwey Oel zu gleichem Gewicht oder Masse/ reib wol damit [illegible] ☾/ auff einen herten Reibstein/ dy es gantz klein und subtil werde/ Thue es darnach in ein Koldenglaß/ setz es eyn zu digerieren siben tag/ Geuß deß Oels darauff/ daß es gar ein wenig darüber gehe/ Und wann es sich herüber distillirt hat/ so geuß das distillirt Wasser wider daran. Das thue siben mahl. Darnach thue es in ein verlutierten Tigel/ und laß cementieren in einem geringen Fevr 16. stund/ darnach laß es fliessen in eim Windofen vier uhr/ Treibs dann im Bley ab/ und scheide es/ so findestu in einem Loth Silber ein Quintlin Gold auff 24. Grad.

Silber auß dem Antimonio zumachen.

Recipe ein Pfund Antimonium, vier Loth ♄/ ein Loth ☿/ laß alles in eim Tigel under einander fliessen/ Geuß in ein Gießbuckel. Diesen König soltu ein wenig auff einen Tigelscherben treiben/ darnach auff dem Test/ so hast du die ☾.

Spießglaß zu saigern auffs Gold.

Recipe zwey Loth Sulphur, zwey Loth Saliter/ Diese zwey reib wol durcheinander/ Darnach setzs Spießglaß in ein Tigel/ laß es wol zergehen/ Dann wirff deß Pulvers/ vt supra, ein wenig dareyn/ decks zu mit einem Kolben/ Wirff dann aber ein wenig dareyn/ Geuß dann das Spießglaß in ein Gießbuckel/ so hats ein König/ den gebrauch wie es sich gebürt.

Spießglaß auff Silber zu saigern.

Recipe ein Pfund Spießglaß/ zwey Pfund gebrannt Tartarum, setz diese stuck zusammen in ein Mörser/ darnach thue es in ein Tigel/ vermach jhn oben/ laß jhn wol fliessen. Den König treib ab/ als sichs gebürt.

Das Antimonium zu probieren/ ob es gut sey/ jhm die Röthe außzuziehen.

Recipe das Antimonium, streichs auff gelbes Papyr/ das mit einer Zitronen gleetet ist worden/ Zeucht es einen rothen Streim/ so ists gut: Zeuchts aber ein schwartzen Streim/ ists nicht gut. So nimb das ♄ mit dem rothen Strichen/ reibs klein/ und vermisch das mit seinem Kalch/ Daß des Kalchs viel mehr sey/ dann deß ♄/ Und thue ein wenig von Wasser darein/ laß es wol sieden/ und dann rein wider gefallen/ und abgesigen in ein Glaß/ so ist es fein lauter. So geuß dann gedistillierten Weinessig dareyn/ so wirts rot als hettest du Blut dareyn gossen/ laß dann gefallen/ zeuch oder saigere es ab mit fleiß/ So hast du ein schön roth Pulver/ das ist Quinta Essentia Antimonij.

Ein schöne Silber farb auff Gold durch das Antimonium.

Nehr/ nimb acht Loth ♄/ zwey Loth gefeylet ♂/ 2. Loth gefeylet ♃/ ein Loth Tartari crudi, ein Loth ☿/ ein halb Loth ♃/ ein halb Loth Glaß. Diese Stuck söllen alle

alle zusammen fliessen/ So es ein halbe stund geflossen hat/ so laß erkalten/ hat es sich zum König gesetzt/ denn schlag den König ab. Den König geriben ein Loth/ auff zwey Loth Luna, laß fliessen zwo stund/ dann abgetriben im Bley. Diese Luna empfahet alle Gradus im Zusatz/ wie folget.

Gradatio.

REcipe viridi Aeris, Oleum ☩, Oleum ⊕, Oleum vel Pulverem ♃, ana. Hast du Oleum Martis haben/ nimb sein auch ein theil. Thue es zusammen/ biß es coaguliert ist/ dann so solviers wider in einem Keller/ oder in einem Aqua, das zum Gradieren gemacht ist. Und je öffter du das thust/ je weiter es tingiert. Deß Pulvers den dritten oder vierdten theil in dem Fluß darein geworffen/ gebiert es ☉.

Den Antimonio sein Röthe außzuziehen/ die man zum gradieren und figieren gebraucht.

RECIPE Weinstein so vil du wilt/ in ein Hafen/ oben verlutiert/ setz in ein Ofen/ brenn in/ biß es nicht mehr reucht/ so hat es gnug auff schwartz. Geuß warm Wasser daran/ solvirs/ biß nicht mehr scharpff wirdt. Dann seud dieselbige Laugen in einem Kessel oder vergleschten Hafen ein/ zu einem Saltz/ das behalte. Nimb Antimonium viel du wilt/ in einen Tigel/ laß sittlich fliessen/ und wirff das obgeschriben Saltz sittlich darein/ klein gelassen/ so viel und lang/ biß der ♂ roth wirdt. Den brauch zum zweyten oder gradieren.

Die Antimonium klopffe zu stucken/ und geuß ein guten Essig daran/ laß der Essig die Röthe gantz herauß/ biß es kein Röthe mehr gibt. Damit gradiert es. Aber so du den Essig abe saigest/ wie vor/ das ist das aller edelst/ So man Silber miniert darunter gratificiert/ in ein Glaß oder Hafen verlutiert/ und mit einem Deckel macht/ und ein tag und nacht im Fewr helt/ von erst lind/ darnach stercker Fewr/ ♂/ der also bereitet ist gut zum Zinober/ darinn du wilt Silber figieren.

Ein kleine Tinctur.

NImb Oleum ♂/ solvier darinn ☀/ roth gemacht durch ♂/ Dann so nimb Vitrioli/ darinn solvier ☽/ Dann so nimb beyde Olea zusammen/ und vierten theil abtrieben/ darnach solvier in dem Oel Mercurium sublimatum/ es solviert sich wie ein Wasser. Darnach nimb ein theil ☉ calcinatum, imbibier/ theilen deß Oels/ vt suprà. Dann setz es in ein warmen Mist/ so wirdt darauß ein Wasser/ Das coagulier mit starckem Fewr/ und setz wider in den Mist. So es wider Wasser worden ist/ so coagulir es wider/ Das thue zehen mahl/ So wirdt es ein gut Wasser oder Oel. Dann nimb desselben Oels oder Wassers ein theil/ auff hundert theil Mercurij crudi/ so wirdt es gut Gold.

FINIS.

AVREI

AVREI VELLERIS
Oder
Der Guldin
Schatz und Kunstkammer
TRACTATVS
QVINTVS
ET
VLTIMVS.

Noch mehr uberiger der aller fürnehmbsten / fürtrefflichsten / außerlesenen / herrlichen und bewertesten Authoren Schrifften und Bücher / deren bißher in unser geliebten Teutschen Spraach keine gesehen noch an tag kommen sind.

Durch einen der Kunst liebhabern mit grossem Kosten / Mühe / Arbeit und Gefahr / die Originalia und Handschrifften zusammen gebracht / und auffs trewlichest und fleissigst an Tag geben.

HAMBURG /
Bey Christian Liebezeit / in der St. Joh. Kirch / 1708.

Digitized by Google

Digitized by Google

[illegible]

SAgbet uns die Natur/ [illegible] lieber Leser/ bey den Immen/ die sie auß allerley Kräutern und Blumen/ so wol auß den [illegible] als [illegible] das Honig herauß saugen/ und [illegible] Gleichnuß/ Beyspiel und [illegible] lassen/ auß allem dem das wir vor uns haben/ eben darauß hingehen/ das Honig allein/ das ist/ das gut und nützlich herauß klauben/ ziehen/ vom bösen und das nichts soll abwenden/ schweigen und hindan legen sollen/ darzu uns dann der heilig Apostel Paulus/ auß überflüssiger Liebe/ daß ihme in dritten Himmel eingegeben/ auch weiser unterweiset/ da er sagt: Omnia probate & solum bonum tenete. Probieret alles/ aber allein das gut behaltet. Dann wir sind den guten und bösen durch den Fahl Adæ und Evæ in der Erbsünd underworffen worden/ und ist uns fürgelegt Leben und Tod/ darbey der freye Will gelassen/ zuzugreiffen nach welchem [illegible]

Darumben uns die Natur allen gibt/ und das under einander vermischt/ verheilt nichts geschiede oder gesündert. So hat sie aber auch zugleich den Immen und Spinnen die krafft und Tugendt/ diesen das Gifft/ jenen aber das gut und Honig [illegible] an sich zuziehen/ einverleibt/ also auch uns auß [illegible] solchen Gaben/ vollkommen verstand/ erkanntnuß/ und underscheid des gutes und böses zuerkennen/ in unsere Seele eyngossen/ darmit wir [illegible] fürwenden möchten/ wir hetten das gut und [illegible] zu entscheiden gewüßt.

Solch angeborn Wissen und Discretion hat uns die Natur nit allein in rebus quæ sub rationem siue sensus cadunt, so allein der vernunfft angehan/ anbefohlen/ sonder auch in Materialischen dingen/ uns eine gewisse Kunst/ nemblich die Alchemey hinderlassen und gelehrt/ durch welche wir/ gleich wie der Magen das Nutrimentum und Excrementum/ oder wie der Trotner den Most und Treber von Trauben/ durch die

Trotten/ in allen Mate[illegible] scheiden und separieren können.

Es ist aber [illegible] Keyser Diocletianus [illegible] gallen nunmehr [illegible] [illegible] grund [illegible] gesicht/ damit sie die [illegible] Bildnussen under dem Schein und Recht der gerechtigkeit/ [illegible] [illegible] ein süsser Safft under den bittern Rinden der Fabeln [illegible] [illegible] Dardurch aber [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Natur und die [illegible] Philosophey und Artzney
[illegible] fürderen erkannt werden.

Also er / andere / [illegible] frölich lesenden Gemüth / nicht
[illegible] / sonder Bienlich und [illegible] kein Blümlein ver-
[illegible] / wie gering / wolriechend / [illegible] / vergifft es auch sey /
[illegible] nutz sey / und [illegible] das gut und Honig herauß /
[illegible] (aus den Spinnen lügen) die da das gerecht und gut herauß
[illegible] / den nutzlich vom schädlichen / das wahre vom falschen schei-
[illegible] anderen / und jhme zu nutz / wie die Nuß auß der Hülsen her-
[illegible] / und das ander so nichts soll hindan zuwerffen wisse /
[illegible] / weise / wie die Künstler jhr selbsten ein Kunst des schei-
[illegible] und scheidens pari & impari, des bösen und guten / des Honigs
[illegible] Gifft / des Weitzens von Sprewern ist: Also muß auch in dero
[illegible] Beschreibung der mancherley Authoren und widerwertigen
[illegible] / ine Auffündigung des wahren vom falschen / und als untüch-
[illegible] / zuverdunckten hinzugesetzten / gehalten und angestellt wer-
[illegible] / daß die Philosophi alles / Warheit und Lügen / be-
[illegible] und unbewehrt / under einander vermischt / nicht allein unver-
[illegible] / und unverständlich / sondern jhnen selbsten das Contrarium und
[illegible] / und offtermalen auff einem Blat zweyerley widerwer-
[illegible] meinung von einem Ding geschrieben haben / daß man nit darauß
[illegible] oder schliessen mag / ob sie halb oder gar / letz oder recht / ange-
[illegible] oder auffhören zuschreiben. Sie haben sich auch keiner eusser-
[illegible] / ordnung / oder lieblichheit des redens der Phrasium, Sprü-
[illegible] Wörter / oder einiger Rhetoricæ beflissen / sondern offtermalen
[illegible] / gleich lächerlicher Thorheit / mit [illegible] unhöfli-
[illegible] den wider die præcepta Grammatices [illegible], (wolt sagen
[illegible] / so sie es nit mit fleiß gethan) jhre geheimnuß verdun-
[illegible] / Erraten und Incongruiteten / oder als gelehrte Leuth zu
[illegible] schreiben sich nit beschämbt / damit den unwierdigen jhre
[illegible] weniger erkundigt oder ergründet wurden / und in mindere
[illegible] gehalten / dennocht aber nit gar verlöschen / sondern bey den

wahren Scayolis [illegible] artis [illegible]
rudi minerua bey [illegible] vnnd reſtituiert
prophanis eſſent. Wurde demnach der [illegible]
ſchaffen will/ vnd einen delectum zuhaben
Authoren Bücher vnd Schrifften finden
Archiereus, der jhme allerley Form
reſtituiert vnd behalt/ daß [illegible]
cher maſſen ein vnderricht. Oder [illegible]
ſo bald vnrecht als recht führen mag/ ſo [illegible]
richt. Darumb er ſich der Bücher zur Klugheit vnd Verſtand in
quiſition der Natur allein/ vnd nit weiter als eines todten Buchſtabens
ſers gebrauchen muß oder ſoll/ denn diſe Kunſt iſt alſo hoch/ herrlich vnd
ihr die gantze Natur aller Dingen in der gantzen Welt geſchen wird/ als in
ſtem Schatz Spiegel/ vnd derwegen nit auff dem Marckt feil oder auß
Buchſtaben zuerlehrnen/ ſondern es muß die Natur ſelbſten in jhrem
machen vnnd Verborgenheiten erſucht/ vnd mit Augen beſichtiget werden/
die Kunſt ein nachfolgerin der Natur iſt vnd ſeyn ſoll/ denn es gilt
die Natur vnder da iſt.

Es iſt aber die Kunſt ein Gehilffin der Natur/ die wirdt
ſert/ vber jhre natürliche bewegung/ die ſie in jhrer erſten Form
offenbarlich die ſubtile Natur/ die in jedem Ding eingeſchloſſen
zuwercken auffhört/ da fahet die Kunſt erſt an/ vnd perficiert die
hen/ ſchier in allen dingen/ vnd zum Exempel ſehen wir wie die Na
ſiche Früchten der Erden herfür bringt/ vnd wann ſie
Natur alsdann auff/ vnd kompt die Kunſt/ ein Gehilffin der
Müller vnnd Becken/ der Müller mahlet das Korn zu Mel/ auß
Beck das liebe vnd heilige Brodt machet. Item/ als auch bey den
hen/ da bringt die Natur das Ertz herfür/ die Kunſt aber nimpt daſſelb
auß Gold/ Silber vnd alle ander Metall/ die es helt/ daß die Natur
treiben würde/ ſo jhr die Kunſt durch den Menſchen nit zuhilff käme.
die Natur das Holtz auß der Erden/ die Kunſt aber macht durch das
Holtz ein Aſchen/ auß der Aſchen ein Glaß/ vnnd dergleichen Exempel
zuerzehlen ohne noth. Wann nun in dem Korn/ Ertz vnnd Holtz
erſte Materi des Brodts/ der Metallen vnd Glaſes nit verborgen wäre
Kunſt keins wegs zu machen vnnd zu jhrem zubringen/ das jhr

Digitized by Google

natur darinnen wer. Bey diesem erscheint nun klärlich/ daß die Natur wol in jhr hat
was sie bedarff/ sie würdt aber nicht perfect oder zu end gebracht/ sie werde dann
durch der subtile angenehme und nit widerdrittige Kunst und Operation/ und ist
solches gnugsam bewehrt/ daß die Kunst ein Gehülffin sey der Natur.

So dann nuhn der Künstler also ein Mitwürcker unnd Gehülff der Natur/ und
ihr Imitator ist unnd seyn solt/ so muß er die Natur aller und jeder Dingen zuvor
lernen/ damit er die nit übertreibe/ sondern deren in allen jhren Limitibus nach
folgen wisse. Hierzu so würdt nun erfordert/ daß er ein gutter wolgeübter erfahrner
Philosophus sey/ eines subtilen Verstands daß er die causas und ursachen aller dingen
wol verstehe/ ervegen und erkennen könne/ habe in der Philosophey so viel erfahren/ daß
er alle jhre subiecta in gnugsame erkanntnuß gebracht/ wisse jhre Semina, Anfang
und Element/ woraus sie entstanden/ wie sie generiert/ und was sie in der Natur
für wirckungen. Er wiß der Hitz unnd Fewrs kräfft/ verstehe die gebärende wer-
me/ wisse wie die alle jhre Effectus im Lufft/ Wasser und Erden verbringen. Es
seyen jhm bekannt der zeiten verenderungen/ wie die obere in die undere influieren
und einfliessen/ und dergleichen.

Also coniungiere und vereinige er die Philosophey mit der Alchimey/ welche
die Practick der Philosophey/ denn welcher ohn Philosophey zur Practick kom-
men will/ ist eben als wolt er fliegen und hett keine Federen/ oder gehet ohn allen
verstand/ als der Esel zum Futer/ der nicht weiß/ warzu er sein Maul darstreckt.

Wirdt nuhn also der wahre Philosophus seine Operationes Practica und
modum operandi nach der wahren Physica anrichten/ anstellen unnd bedencken/
so wirdt jhme der Gebrauch diser Schrifften und Bücher/ mehr befürderlich und
nutzlich seyn/ als mit kurtzem erzehlt werden mag/ wirt auch der jenig den nu-
tzen der übung und versuchen/ als einer der durch niessung einer lieblichen Kost
Essens im Mund/ als in der Arbeit reichliche Belohnung/ auch wol befin-
den.

So er auch zuvor/ daß ich in keinen weg jhme zuermahnen vergessen soll/
setze den HErren/ der da jederman gibet reichlich/ umb Gnad und umb Ver-
stand anrüfft und bittet/ daß er wölle das Fewr seiner Göttlichen Gnaden zuvor-
derst anzünden.

Will damit den günstigen Leser ersüchen zu Gottsforcht/ darnach zur
Philosophey/ aber nit zur Sophisterey gewiesen haben/ damit er sich zuvor/ ehe
dann er sich etwas zu laborieren underwinden würdt/ den Kernen der wahrheit und
Grundts/ diser und anderer gleichförmiger Schrifften/ auß den Schalen/
Hülssen oder ausserstten Rinden der verdunckelung außlesen möge/ darnach so er

das

das jenig / was die Natur verspricht / im Werck selbsten ersuchen und bemer-
da spare er keinen Kosten sich eyntzurichten mit allerley Mechanica Instru-
so zum handel dienen / zu denen er mit allerley Handarbeit auch [illegible]
seyn soll / hab ein wolgerüst Laboratorium von allerley Oefen / Gl[illegible]
ren Vorrath / damit so in der eyl etwas zu haben gebrüst / es gleich
seye / und man in mitten der Arbeit in manglung des Werckzeugs nit
geirret und gesaumbt werde / darumb so er was anheben oder anfahen
zuuor wol bedacht / was alles darzu gehöre / und man vonnöthen h[illegible]
auch zuuor erlehrnet allerley Handgriff zu distillieren / sup[illegible]
uerberieren / putrificieren / giessen / abtreiben / ꝛc.

So er nuhn das alles hat / kan / weißt und versteht / was da
so ist das / das aller fürnemmest / daß er keinen Kosten / Mühe und
sehen verdrieß trage / sondern sey in der Arbeit fleissig / arbeitsam / wac
tig und unuerdrossener Bestendigkeit / zuversuchen das jenig auff mann
und zum öfftern zu repetieren / so es jhme nit gleich nach gefallen wo[illegible]
dann an disem Puncten der Bestandhafftigkeit unnd der verharrung
ist nit das minste gelegen / denn den faulen schläfferigen und nachle[illegible]
die Geheimnussen der Natur nit eröffnet / dann es ist hierinnen wol
der Spruch Epicarmi Philosophi / da er sagt / die Götter bieten ihre Gab[illegible]
umb Gelt / sonder umb Arbeit und Dienst.

So nun also der günstig Leser gehörter massen sich diser Schrifft
wirdt jhne die mühe unnd angewendten unkostens (so er ein wahrer perfe[illegible]
zu seyn begert) nicht bedawren / so er nit allein den Werth des angelegten
wider herauß bringen wirdt / die edle Medicinen / sonder auch sonsten
mehrfach erfrewen unnd belustigen / auch seinen verstand dermassen erle[illegible]
daß er sich darüber in erkanntnuß der Naturen nicht genugsam verw[illegible]
Gott mehrer und besser erkennen / jhne in seinen Creaturen loben / ehren u[illegible]
Nechsten mit Artzney helffen / jhme selbsten also dardurch das zeitlich u[illegible]
nen / unnd also die zeit in der Forcht unnd Ehr Gottes nutzlich vertreiben
nicht genugsam danckbar zuseyn / wissen wirdt.

Wölle also der günstige Leser jhme auch disen fünfften unnd letsten Th[illegible]
als den ersten bemelten des Theophrasti Paracelsi und anderer Philosophen
gene Schrifften befohlen sein lassen / unnd mit der zeit mit gedult etwas b[illegible]
ständlichers und außführlichers erwarten / und dannit in Göttliche Be[illegible]
zuuerbleiben seyn. Actum den 30. Augusti / Anno 160[illegible]

Von offenbarung der Philosophischen Materien und Dingen/

auß welchen vollbracht wirdt die Meisterschafft/in wirckung deß Edlen und gebenedeiten Steins der Philosophen.

Das Erste Capitel.

Jeden Kinder/und Liebhaber der Weißheit/ihr sollet fleissig mercken und warnemmen/in dieser edlen Kunst/der Naturen. Die Wurtzlen und die allerbesten Kräuter der Philosophen sind eines theils grün mit weiß vermengt/ein theil Citrinfarb/vermengt mit rother und weisser Farben/es sind auch etliche blawer Farben. Ihrer aller Geruch und Geschmack ist also Edel und süß/daß in diser Welt nichts süssers gefunden mag werden/und der Safft so auß ihnen gezogen wirdt/ist so mancherley Farben/daß er in der Sonnenschein röth/und in des Monsschein weiß wirdt. Und diese Kräuter sind gemein/und ein himmlische Gabe/welche zu allen Zeiten gefunden werden/derselbigen Krafft und Tugendt haben die alten Philosophen/verdeckt unnd verborgen/und gar nichts daruon schreiben/noch anzeigen wöllen/sonder dasselbig auff das allerfleissigest zuuerhalten unnd verbergen/keinen fleiß gespart haben. Ich aber hab dir sie gantz kommenlich bey ihrem rechten Nammen genannt/und schwere bey dem Schöpffer Himmels und der Erden/daß auß denselbigen und sonst auß keinen dingen in diser Welt die Kunst vollbracht wirdt.

Von des Steins wirckung und seiner suplimierung.

Das Ander Capitel.

Mein lieber Sohn/nuhn lege deine Händ an das Werck/und sprich im Nammen GOttes/O GOtt komme mir zu hülff: demnach so nimb alle Kräuter mit ihren Wurtzlen und Blumen die dir bekannt sind/unnd zeuch von ihnen auß die 4. Element/mit solcher weiß oder gestalt: Nimb von den vorgesetzten Kräu-

Kräutern einen guten theil/ aber einer so viel als der ander[illegible]
und stoß sie gantz klein und thue sie in das [illegible]
auff die 4. Elementen: Erstlichen das Wasser zu verwandeln [illegible]
Fewr/ so wirdt dir das Element der Erden/ zu Grund oder Bodem des Ge[illegible]
ben/ die stoß oder reib auff das aller kleineste/ und gutz sein jetz angezogen [illegible]
der darauff/ und distillier widerumb das Wasser wider darvon wie zuvor [illegible]
ist. Dise distillation oder Sublimation soll sieben mal [illegible]

Nemblichen also sieben mal [illegible]
das ist/ sieben mal durch die auffsteigung todten und sieben [illegible]
gung lebendig machen/ dann da der Vatter Hermes/ dise[illegible]
nard/ welches der anfang und erst Werck dieser Kunst wer[illegible]
sprach/ du solt die Todten sieben mal aufferwecken oder erhöhen oder ma[illegible]
gen/ und die lebendigen wider niderfteigen lassen/ so wirstu haben das [illegible]
leicht und beygreift/ dann es ist als dann gantz untertheilig [illegible]
die ander verwandelt/ und ist ein veste und bestendige [illegible]
tigams und der Braut/ nemblichen/ des Wassers und des [illegible]
Grad/ erlangt dieses Wasser des Lebens/ sieben Quintel Essentias/ das [illegible]
das fünffte wesen/ dann es trincket in gemelten sieben Sup[illegible]
reinigen/ alle Naturen/ Wesen und Leben der vorgenannten [illegible]
diß ehrwirdig Wasser/ welches ein Brunn des Lebens genannt wird [illegible]
mal/ für sich allein an seine Erden oder Hepffen Supplimieren/ [illegible]
alle unreinigkeit und faulkeit/ so es in einer jeden Nidlimation [illegible]
hinweg thun. Nach disem soltu es abermals gantz sennfftiglich und [illegible]
feuchtigen Feur treiben/ so lang biß die Wässerige Substantz/ [illegible]
übergezogen ist/ dieselbig soltu allein und besonder in ein reinen Gla[illegible]
behalten/ dann es hat viel treffenlicher Krafft und Tugendt. Wenn nun [illegible]
rig Substantz wie gehört/ gar herauß ist/ und das Ally begunt auffzu[illegible]
ein ander Glaß oder Recipienten fürlegen/ das Ally zu ent[illegible]
wenig unnd aber ein wenig stercken/ so lang biß daß nichts mehr [illegible]
steiget. Dises Ally der Philosophen soltu in einem Glaß gar wol vermachen/ [illegible]
dann diß ist die Matery und unser Heimligkeit/ welchen die Philosophen un[illegible]
viel Nammen geben haben/ nemblichen Azach/ nach Indianischer Sprach[illegible]
heist Gold/ nach Ungarischer Sprach/ ist Azach so viel gesagt als Silber/ [illegible]
Alexandrinischer und Macedonischer/ so viel als Eisen/ und nach [illegible]
curius oder Argentum vivum, nach Hebreischer Zinn/ und nach [illegible]

Kupffer/

Wasser/ nach Arabischer Zungen genennet, das ist Bley/ aber nach Lateinischer oder Teutscher Spraach Hoganudes/ und es haben auch die alten Philosophen mit vielen und mancherley Nammen/ ihren Stein genennt/ nach dem sich die Farben in seiner Kochung verendert haben.

Von der theilung der Philosophischen Wasser und von derselben Adel und Macht/ ꝛc.

Das Dritte Capitel.

MEin lieber Sohn kehr dich umb unnd umb/ unnd sihe oder schawe in die weite und breite unsers Gartens/ unnd hab acht auff die lebendigen Brunnen/ der da seinen ursprung hat fliessen auß dem Fundament oder Grundveste/ so auß den Philosophischen Wurtzeln entsprossen ist/ unnd auß derselben ihren Blumen wunderbarlich außgezogen ist/ dann diß ist der Brunn des Lebens und der Gesundheit/ dises Wassers wirckung ist bey den alten Philosophen/ bißher verborgen gewesen/ ich aber will dir mit diesem meinem Fürsatz offenbaren von dem verborgenen Stein oder Philosophey/ als daß du denselbigen in zwey gleiche theil theilen solt/ und an jeglichen theil in sein sonders Gefäß/ und wol verglasen solt/ und den einen theil des Wassers soltu coagulieren lassen/ das ist/ du solt es in seinem beharrlichen Gefäß und Ofen trocken werden lassen/ und in Erden verkehren/ aber das ander theil des Wassers soltu behalten/ auff daß du das vorige coagulierte Wasser wider umben darmit auffrichten/ trencken oder incerieren kanst.

Von form und gestallt des Gefäß/ darinn unser Stein gekocht wirdt.

Das vierdte Capitel.

ES ist nicht mehr dann ein einig Faß oder Gefäß in welchem die Meisterschafft unsers Werckes vollbracht wirdt: Nemblich ein Cucurbita/ das ist ein Kolbenglaß/ daß da keinen Deckel hat/ und dick unnd starck sey/ allenthalben wol verglasset/ einer halben Ellen lang/ darzu unden und oben rund oder breit sey/ und soll auch zimlich weit seyn/ der Boden soll ein wenig rund seyn/ die nebenseiten gleich und auch auffgehendt/ unnd das ober theil des Glases soll auch zimlich weit seyn/ auff daß die Materey durch die Sublimation desto freyer auff und ab steigen könne. Die gestallt und form solcher Gläser ist dreyerley oder viererley.

Dieser Gläser Forme/ und gestallt werden viererley von den Philosophen angezeigt/ man mag brauchen welches man will. Es wirdt aber einem fleissigen erfor-

scher der Natur/ die erfahrnuß grundtlichen lehren/ welches [illegible] lichsten zu disem Werck seyn werde/ es habend auch die alten diesen Gefässen [illegible] seren/ viel und mancherley nammen geben/ ist aber doch nuhr ein einiges [illegible] durch zuuerstehen.

Von verstopffung und versiglung der Gläser [illegible] nennt wirdt Sigillum Hermetis.

Das fünffte Capitel.

MEin Lieber Sohn/ es ist [illegible] gelegen in versiglung oder verschliessung [illegible] ser/ derhalben solt fleissig acht haben und warnemmen folgender [illegible] ich will dich hie lehren/ das sigillieren so unser Vatter Hermes [illegible] unnd gebraucht hat/ und gehet also zu: Nimb erstlich das Philosophisch [illegible] Wasser das da getheilt ist mit seiner aller edlisten Erden/ die da mit ihrem [illegible] wol vermengt ist/ und thue das zusammen in ein bequemes der vor an zeigten [illegible] eines/ du solt aber das Glaß vorhin mit seinem Sigel oder Stopffer fleissig [illegible] die schwere mercken/ ehe dann die Matery darein kompt/ unnd die Matery auch [illegible] und fleissig mercken/ auff daß du dich darnach zu rüsten habest mit dem [illegible] nach darzu kompt/ und schleuß alsdann sein Mundloch also zu: Du solt [illegible] ben ein rund Gläsin Scheiblein oder Kügele das auff oder in das Mundloch [illegible] sich schließt/ dann soltu gantz klein gestossen Glaß haben und das Scheiblein [illegible] gelin und das Mundloch darmit verstreichen/ gleich wie die Goldschmid [illegible] löhten pflegen/ dann du must auch ihme gleicher gestallt Purras darüber [illegible] soll aber zuuor das Glaß mit der Matery in ein Geschirr mit Aschen gesetzt [illegible] alsdann soll das Mundloch mit dem Glaß verstopfft werden/ darnach [illegible] umbher und oben darüber/ unnd laß die Kolen von sich selber fein langsam [illegible] darnach vermehre das Feur und blase ihme allgemach zu/ biß daß der [illegible] Mundloch gar glühend wirdt/ alsdann streuw Porras ins Mundloch/ [illegible] fliessen und oben zu schmeltzen und verlöthen. Nach diesem laß das Feur [illegible] verbrennen und außgehn/ und wenn dann das Glaß also von ihm selber [illegible] ist/ so nimb das Glaß mit der Matery und stels in den Ofen/ wie hievor [illegible] Du solt aber auch wissen daß diese versiglung auch mit der Zangen [illegible] also/ wenn der Halß des Glaß gar glühend ist/ so solstu ein Zangen haben die [illegible] nig heiß gemacht sey/ unnd den Halß damit zumachen/ so wirdt [illegible] zugeschmoltzen sey/ und laß es dann noch ein zugedeckten Kolen [illegible] Form unnd gestallt daß Geschirr mit der Eschen/ und dann wirt alles [illegible]

Wie der Philosophen Ofen gemacht soll werden / darinnen unser Stein gekocht wirdt.

Das Sechßte Capitel.

SOhn du solt dir machen lassen / ein Faß oder Gefäß von der aller besten Hafner Erden / welche das Feur wol vertragen möge / in welches du den Stein oder unser Wasser verschlossen stellen solt / und es soll so weit und geraum seyn / daß das Glaß darinnen stehende / auff allen Orthen zweyer oder dreyer Finger breit raum zwischen dem Glaß under der weite des Gefäß / unnd derselbige raum mit gesiebter Aschen gefült sey / desselbigen Form und Gestallt wirdt also seyn / auff dasselbig Gefäß soll auch ein Deckel von Häffner Erden gemacht werden / auff daß es dz Glaß / darinnen unser Matery ist / nicht an rühre / jedoch so soll der also gemacht seyn / daß er oben ein Handgriff habe / damit man denselben woans von nöthen seyn wirdt / und man die Materey besehen wolte / abheben möge / und daß derselbig Deckel gantz wol gefügt sey über die Sand Capeln. Wann dann solches gemacht ist / so soltu das Glaß mit der Matery mit gutem Meisterleimb wol beschlagen / und stelle es in die Aschen / dz vor angezeigt Gefäß / also daß das Glaß ein theil gefült / und drey theil leer stehet. Nach diesem soll auch gemacht werden ein Ofen von guter Erden / der mit Pferdkot / und ein wenig Sand wolgeschlagen / vermengt sey / auff daß es das Fewr erleiden möge / unnd nicht zerspalte / der Ofen soll rund seyn / unnd einer Ellen hoch / unnd gar nahend zweyer Ellen weit / seine Wend sollen 2. oder 3. Finger dick seyn / und sollen auch unden nahend bey der Erden ein Fundament des Ofens auff vier Orthen Lufftlöcher gemacht werden / dann sonst würde das Liecht in der Ampel nit brennen. Nach disem soll im Ofen von Eisen Blech ein Creutz gemacht werden / mitten mit einem runden Loch / darinnen ein Ampel kan gesetzt werden / und soll das Blech so breit seyn / daß zwischen den Wenden des Ofens unnd dem Blech drey oder vier Finger breit platz oder raum sey. Under dis Blech aber in der mitte des Ofens soll ein Boden gemacht werden / der da in der mitten ein rund loch haben soll / so groß daß man ein Faust darduch stecken kan. Nach disem soll das Blech zu der Ampeln dar gemacht werden / und soll der Ofen vornen erhöcht werden von Eisen / auff welchem das Gefäß mit dem Glaß / darinnen unser Matery ist / stehn soll.

Der Dreyfuß aber soll von der Ampel oder ob derselben anderhalbe zwerch Finger stehen / und soll diser Ofen also erhöcht werden daß er reiche biß an den Deckel des obern Gefesses / das auff dem Dreyfuß steht / auff das so du die Materien unnd Farben / so darinnen werden / besehen wöllest / daß dich des Ofen höhe nit hindere an deinem

deinem Gesicht/ [illegible] es soll der Ofen ein verschlossen Dreyfuß haben/
und eyn zu setzen/ und soll auch der Ofen so weit seyn/ daß [illegible]
darinnen das Glaß mit der Matery ist/ unnd zwischen der Wanden des Ofens/ und
Faust oder zum wenigsten vier Finger breit raum sey/ also daß der Flam des Fe
oder der Ampeln/ nicht allein den Boden des irrdinen Gefäßes/ darinnen
der Matery ist/ berühre/ sonder auch die [illegible] desselben
möge/ und daran auffschlagen kan.

Auff disen Ofen soll auch ein Deckel gemacht seyn/ der
der soll oben ohngefehr zwey oder drey kleine Löchlin haben/ auff daß
Flam auffwertz ziehen mög durch den Lufft des gemelten Lochs/ und
der Hitze dester baß auffsteige und seinen außgang habe/ unnd
zwen Handgriff habe/ darmit man ihn angreiffen und abheben kan
then ist/ und die zeichen der Matery zubesehen/ und soll auch der Deckel
seyn/ als jhr hievor vernommen habt.

Von der Ampelen so in diesem Ofen gebraucht

Das Siebende Capitel.

WEnn nuhn der Ofen gantz gemacht/ unnd das Glaß mit
ist/ so soll ein Ampel mit Ally under das Gefäß darinnen
ser Matery ist/ angezündet werden/ die sollen ohn underlaß
maß brennen/ und nimmermehr verlöschen/ und sollen die Dachten
mehr dann von 3. Fäden gemacht seyn/ unnd nicht darüber/ dar
fleiß haben auff daß an dem Ally/ und an dem Dachten nimmehr
löschen/ und sonst mit keinem anderem Feur/ wirt unser wirckung
bracht. Habe aber gut sorg/ daß dieses Feur nicht verlösche noch abne
lendung des Wercks/ damit dein müh und arbeit nicht vergebens

Von den Graden des Fewrs/ und wie daselbige

gantzen Proceß hinauß soll geregiert werden.

Das Achte Capitel.

DJe Ordnungen in grösse des Fewrs wirdt dir die Erfahrnuß ein
Fewr anzeigen/ aber in der Solution oder auffösung/ solle
Fewr seyn/ in der Sublimation/ das ist/ in der Distillation
ges Fewr/ in der Coagulation/ das ist/ in der trockenmachung des

Digitized by Google

ert Fewr/in der weißwerdung ein stetigs ohn auffhörends Fewr/in der rothwerdung
ist es nottürfftig gesterckt werden/so du dich hierinn ubersihest oder unwissendt irrest/so
darfstu offtmals dein muh und arbeit beweinen. So viel aber die Farben belangt/
welche sich offt verendern/ so viel mehr ist das Fewr zu continuieren oder stetigs zuhal-
ten/ biß daß es zu einem vollkommenen ende der weisse kommet. So es aber nuhr
weiß ist/so erfordert es ein grosses Fewr/dieweil es kalter Natur und nuhr halb gekocht
derhalben die Weiber auch viel weisser denn die Männer sind/darumb soll ja das
Fewr in der Kochung/so die Materien weiß werden/ Liecht seyn/ und es soll auch der
Dampf oder Broden/ mit seines gleichen figiert werden/ oder das Fewr nicht gesterckt
werden/dann es wurde schaden bringen/ dieweil das roth auß viel weissen unnd dem
aller reinisten schwartzen mit ☞ *

Diehitze oder werme aber soll also seyn/ daß du ein Hand in den Ofen halten kanst/ so
lang als du wilt/unnd soll dir die Matery stets in solcher werme stehn/ biß daß du sie
sihest schwartz werden/dann frew dich/dann dieses ist der anfang der Digestion/ als-
dann continuier das Fewr/biß daß alle Farben vergangen sind/so du dann sihest daß
die Materia ein wenig begundt weiß zu werden/ so vermehr daß Fewr umb ein we-
nig/daß es gantz schön weiß wirdt/dann so ist es genug und ist vollbracht.

Wie der außgezogen Mercurius der Philosophen/soll coaguliert unnd in Erden verwandlet werden.

Das Neundte Capitel.

DU solt nemmen den wirdigen Mercurium der Philosophen Wasser/ welches
ist das anfänglich Oele der weisen/ daß da die erste Matery des vollkomenen
Leichnams genannt wirdt/ist allein den Weisen bekannt/ unnd thue dasselbig
in ein Glaß/ welches Glases Mundloch wol/wie vor gelehrt/versiglet seyn soll/ und
lasse ihn zusterben in sein Bettlein wol bereit und warm/ ein Philosophischen Monat
lang/ das ist/40. tag und nacht/ ohn underlaß in einer stetigen werme haltrn/ in sei-
nem schweises supplimierung/biß so lang/ daß er nicht mehr schwitzet/ das ist/ daß er
gar nicht mehr supplimiert/ daß er weder ab/noch auffsteigt/ und er anhebt zufaulen
und sterben/ das ist/ coagulieren durch die krafft des Fewrs/ sich also fixier/ daß er
hinfortan durch das raucherige lufftige wesen nicht mehr auffsteiget/sonder daß er im
Grund oder Boden des Glaß gantz trocken bleibe/ alle Feuchtigkeit beraubt unnd
gantz gedörret/verfault/coaguliert unnd in ein schwartze Erden verwandlet werde/wel-
ches des schwartzen Rabens Haupt ist/uñ das endhafftig trocken Element des Steins
genennet ist/daß du jhn nuhr stätiglichen ohn auffhören in seinem Glaß und Gefeß ko-
chest/

chest / so lang / biß du den gewinnest / und ihn erlangest. Es ist genug / daß du den Stein / in sein Gefeß zu gleich legest und versigelst / biß daß das gantz Werck der Meisterschafft vollbracht wirdt / aber das uberige wirdt zu verhelung der Kunst verborgen. Dann merck / daß zu geberung eines Menschen / und aller wachsenden Dinge nicht mehr dann ein mal der Same in die Materien gelegt wirdt / so wurde eins das ander zerstören / entweder von wegen des Lufftes oder der Materien überflüssigkeit halber / darumb dann die Frawen / so da vil Männern gemein sind / selten empfangen oder schwanger werden. Und ob schon etliche empfangen / so gebären sie doch unzeitige oder todte Frucht / dann so man rohe ungedawte Dinge zu den gedawten legt / so erneren sie das Werck nicht / sonder zerstören oder tödten dasselbige. Derhalben so ist offenbar / daß unser Matery nicht mehr dann ein einiges Gefeß / ein einig manier langsam nach einander zum Weissen und Rothen Stein / und Kochung erfordert.

Von der verwandlung des Steins und von der Natur aller Naturen.

Das Zehende Capitel.

DErhalben soltu mein lieber Sohn wissen / daß in dem einigen verschlossenen Gefeß / und in einer kochung diese siebenerley gestallten oder manieren der Meisterschafft vollbracht werden. Die erste ist die Purification / das ist die Reinigung / dardurch du das aller reineste und subtiliste Weseñ außzeuhest. Die ander ist die Solution / das ist / die Auffl̈osung / dardurch die gantze Matery zu Wasser gebracht wirdt. Die dritt ist die Putrification / das ist die Fäulung. Die vierdt ist die Absolutio / das ist / die Abweschung. Die fünfft ist die Coagulatio / das ist / dieselbige Matery gantz zu trócknen oder dörren / in unserer Sonn. Die sechßte ist die Calcinatio / das ist / zu Kalch machen. Die siebendte ist die Fixation / das ist / bestendig machen. In disen sieben gestallten und manieren werden erscheinen neunerley wunderbarliche verenderung der Naturen / die du sichtiglichen sehen wirst / so dann unser Stein in dem Gefeß oder Glaß gelegt wirdt / unnd der Sonnen warme empfinden wirdt / so fangt er sich von stundan uff und wirdt zu Wasser / und steiget zu zeiten auff in den Hals des Gefeß / unnd steiget dann wider herab in den Grund oder Boden des Gefeß / steiget durch den Wind / das ist / durch den Rauch auff / und solche auffsteigung wirdt dann in Wasser verwandlet / demnach wirt die Matery dick / und stehet gleich uber dem Wasser / und nach dem die Erden allenthalben dicker wirdt / sinckt sie mit das Wasser zum Grund des Glaß / welche Erden schwartz und trübleicht ist / und

Digitized by Google

werden nach dem ſie durch langwirige kochung in unſer Sonnen unter dem Waſſer ſtehet/ wirdt ſie die Farb verwandlen und jhren böſen Geſtanck verlaſſen/ und wirdt über dem Waſſer wachſen/ unnd das Waſſer durch die temperierte kochung ſich mindern. Nach diſem dann die gantze Materien auffloßt/ in Erden unnd in ein feſte beſtändige Subſtantz oder Weſen ſich verkehren / nicht mehr flieſſende noch auffſteigende/ ſonder wirdt gantz gezwungen ſtehn bleiben / und wirdt unſer Matery fixiert und dick gemacht/ von wegen der traurigkeit der kochung/ ſo jhme kompt von unſerer Sonnen/ biß zu der vollkommenen weißheit und trockenheit.

Von mancherley Farben/ ſo im Regiment der kochung des Steins erſcheinen.

Das Eilffte Capitel.

Die principalen oder fürnembſten Farben ſind dreyerley/ ſo in unſerem Werck erſcheinen. Nemblichen Schwartz/ Weiß und Roth / aber es ſind ſonſt noch vil andere Farben/ die auch im Werck erſcheinen. Die erſt iſt Silberfarb / die ander iſt ſchwartz / die dritt iſt Violenfarb/ die vierdt iſt Citronfarb/ die fünfft Farb iſt grün / die ſechßt Farb iſt blaw / die ſiebendt iſt graw / die acht iſt gelb/ die neunde iſt ſchattiert gelb und graw / die zehend iſt Goldfarb und Himmelblaw/ die eilffte iſt gelb unnd halb roth/ die zwölffte iſt vollkommenlich wie Blut ſo roth. Solche und noch vil andere Farben erſcheinen zwiſchen diſen obgenannten/ auff welche nicht zu achten iſt.

Umb welche zeit die ſchwertze des Steins erſcheint/ unnd wie lang dieſelbige weret.

Das zwölffte Capitel.

Derhalben ſoltu wiſſen mein lieber Sohn/ daß die ſchwertze in der kochung des Steins in viertzig tagen oder in zwen und viertzig tagen erſcheint/ und weret auch biß in die 40. oder 42. tage/ auch zu zeiten lenger oder minder/ nach dem der Materien vil oder wenig iſt/ dardurch verendert ſie ſich in viererley Farben/ wie oberberührt/ biß daß ſie zu vollkommener weiſſigkeit kompt / alsdann ſo heißt es Elixir album, das iſt/ das weiß wol gekocht Ding oder Artzney/ das die Corpora oder Leichnam der Metallen in ſein vollkommene weiſſe/ das iſt/ in der Luna Natur zu verkehren pflegt / demnach wenn du alſo das vollkommen weiß Elixir haſt / ſo verendert oder verwandlet es ſich nicht/ biß daß es kompt zu dem vollkommenen Rothen/ in welchem die letzte unnd vollmächtige krafft des Steins iſt.

Digitized by Google

Wie der weisse Stein getheilt wirdt/ und wie man mit dem einen theil procedieren soll zu dem Weissen/ mit dem andern theil aber mit vil lengerer kochung zu dem Rothen fort fahren soll.

Das 13. Capitel.

MAnn nuhn das vorgemelt Wasser des Lebens coaguliert und [illegible] sen Elixir oder Tinctur gemacht ist/ so theile dasselbige in zwey [illegible] oder nimb darzu so viel du wilt/ und behalts/ dann es ist das [illegible] zu dem Weissen/ dz ander aber so du zu dem Rothen Elixir haben wilt/ soltu wider in sein Gefeß wol verschlossen/ in den Philosophischen Ofen/ oben gemelt/ stellen/ [illegible] Fewr oder Liecht der Ampeln ein wenig stercker machen/ wie du dann im [illegible] Capitel bericht bist worden/ so wirdt es ungefehrlichen uber 90. oder 100 [illegible] trauffen liegen und anfahen roth zuwerden/ und wens dann vollkommen [illegible] ist/ so ist es das rothe Elixir genannt.

Von der vermehrung der weissen und rothen Tinctur und wie sie incerliert wirdt.

Das 14. Capitel.

WEr fünff theil des weissen oder rothen Elixir solan giessen ein fünff [illegible] theil des vor behaltenen Philosophischen Wassers/ wie oben im [illegible] pitel vermelt wirdt/ unnd diese fünff theil des Elixirs werden mit [illegible] oder sechs theil des rothen Wassers auffgelöset und soluiert/ so es aber [illegible] theil des reinen Steins gegossen wirt/ und so es auffgelößt und soluiert ist/ so [illegible] aguliers wider in dem Philosophischen Gefeß/ wol versiglet/ uber dem Fewr [illegible] Ampeln/ und so es also coaguliert ist/ so gib ihme wider [illegible] fünff oder [illegible] des vorgemelten und behaltenen Wassers des Lebens/ laß wider [illegible] agulieren/ sollichs soltu vier oder fünff mal thun/ so wirt es so subtil [illegible] bald in den Handel schicket/ und so du solches in der Coagulation [illegible] zu der Fermentation wie folgt.

Von der Fermentation des Steins.

Das 15. Capitel.

NImb die vollkommene Tinctur vorgedachter Medicin oder Elixir/ es sey [illegible] weissen oder rothen fünff oder sechs theil/ und ein theil von dem [illegible]

oder

Digitized by Google

oder Leichnam der præpariert und calciniert sey / unnd leg sie zu gleich in dasselbig runde Firirglaß oder Gefeß / unnd laß es putrificieren oder faulen im B. M. in dem Philosophischen Ofen / unterhalt das Fewr nach seiner zugehörigen weiß / biß das flüchtige erstmals das fix Corpus in sich nimpt / unnd das fix das flüchtige / unnd herwider das flüchtige das fixe / und so du sehen wirst die gestallt viererley Farben / so verendere das Fewr umb ein wenig / doch unempfindtlich / biß so lang das gantz und gar fix stehet / gleich wie ein Oel / alsdann hastu das warhafftige Elixir welchem du regieren magst wo du wilt / unnd solt auch hierbey wissen / daß diß Fermentation nicht mehr denn einer darffi / dann die gantze Matery verwandlet sich in ein warhafftige Fermentation / darumb bedarffi da es nicht von neuem anfahen / denn gleich wie das Ferment oder Saurteig einen andern Teig weiß zu fermentieren behalt / unnd ist eben so edel unnd gut als das ander / also auch eigendtlich mit unserem Philosophischen Ferment oder Stein und Materien.

Wie die Tinctur auff zweyerley andere manieren in ihrer Quantitet oder Qualitet mag vermehrt werden.

Das 16. Capitel.

DJe Medicin oder Tinctur in ihrer Quantitet / das ist / in vile oder grösse zu augmentirten / soltu nemmen des vorbehaltenen rothen Wassers im dritten Capitel beschrieben / ein theil / und von dem Elixir drey theil / vermeng sie wol zusammen / wie sich gebürt / unnd thue es in sein bequem Glaß / und laß es mit linder Wermde kochen / biß daß es zu einem Stein wirt. Nach diesem zerreib die Materien / und thue sie in ein starck und gebichte Cucurbita / und geuß darauff das erste rectificierte Wasser / unnd stelle die Cucurbita mit einem Helm und seinem Recipienten / in den Fugen wol vermacht / in seinen bequemen Ofen / und mach ein temperiert Fewr darunder wie sich gebürt / so lang biß das Wasser gar darvon distilliert ist / darnach geuß dasselbig Wasser wider darüber / unnd ziehs sennftiglich herüber mit einem Fewr. Das ab und außziehen thu so offt unnd vil / biß das du die Matery unden am Boden des Glaß / so klärlich als ein glantzend Schwerdt ziehst / daß es wider zu seinem vorigen Stand / weiß oder roth / nach dem die Matery zum rothen oder weissen bereit worden ist. Dises ist das aller gröste unnd verborgenest Secret. Wo du aber das Elixir in seiner Qualitet vermehren wilt / dem thue also: Nimb von dem flüchtigen Stein / welcher von weiblichem Geschlecht ist / drey theil / und von dem Elixir ein theil / reib sie und thue sie zusammen wie sich gebürt / und thue sie in ein rund gut Glaß oder Cucurbita / und geuß darauff sein erst Wasser / daß es darüber

schwimpt / unnd vermach die Fugen des Helms und Recipienten gantz [illegible] stels in den Ofen / und zeuch das Wasser darvon mit lindem Fewr / und [illegible] ser gar darvon distilliert ist / so sterck das Fewr / also daß es auff steigen [illegible] heben mag / und calciniers nach seiner zu gehörenden weise. Wann solches [illegible] hen ist / so thue das jenig so uffgestigen / wider zu dem das da unden bliben ist / geuß sein Wasser wider darauff / distilliers und supplimiers wider wie vor / und [illegible] ciniers nach seiner weiß / und thue solchs mit vernunfft und [illegible] biß das fluchtig mit dem fixen gantz fixiert werde / welches geschehen solle [illegible] ben oder zwey mal sieben mal und [illegible] mal sieben / welches die [illegible] und die erste Præparation ist.

Du solt auch wissen / daß auß der reiteration oder [illegible] Grads manicherley verenderungen der Medicin / entspringen thut / also [illegible] vil hundertfeltige Frucht bringen in der Projection. Zu sicherheit [illegible] drey mal sieben reiterieren / und heißt die zweyte Præparation / etliche [illegible] auff 1000. unnd etlich auff 2000. etlich auff 4000. unnd alsdann [illegible] mal sieben mal reiterierenn / und es ist die gantze wirckung unnd die dritte [illegible] manier. Darnach so fallt die Medicin auff 10. 000. darnach auff 100. 000. alsdann ist von nöthen / daß du wider drey mal sieben mal reiterierst / [illegible] vierdte weiß / unnd die vierdte Præparation der Medicin / darnach [illegible] ration des unfixen theils felt auff 1000. mal 1000. und wider zum [illegible] sten der Stein / drey mal sieben mal zu reiterieren von nöthen ist / so [illegible] 100. tausendt mal tauseucht / und verwandlet das Corpus, und macht [illegible] menlich zu Silber oder Gold / nach dem die Matery zu dem Weissen [illegible] reit ist. Und dises kompt nirgendts anderst her / dann auß viel [illegible] des unfixen Steins / und wirdt also in diesem Werck vollbracht / die [illegible] ligkeit / die da ist uber aller diser Welt heimligkeit und Kunst / und ist [illegible] keiner auff Erden mag vergleicht werden.

Wie die Medicin durch die Solution und [illegible] mentation vermehrt wirdt.

Das 17. Capitel.

Es wirdt auch unsere Medicin nicht allein durch die Fermentation [illegible] auch durch die Saltation vermehrt / also durch die Solution [illegible] die Fermentation aber wirt unsere Medicin vil balder angriffen [illegible] vermehret / die unsolvierte aber wirckt nicht wol / es sey dann daß sie [illegible]

Digitized by Google

Fermens sein werde/ nach dem so wirckt die soluirt und fermentierte Medicin mit [illegible] dann die ding die allein fermentiert ist/ unnd dieses Secret behalt/ denn es ist [illegible] wiewol sie [illegible] durch die Fermentation allein ohn endtlich [illegible] vermehrt werden/ unnd dieses auß diser ursachen/ dann das Ferment so jhr zu- [illegible] wirdt/ zeigt zu seiner [illegible] dann Geschmack und die Farbe. Es seind aber [illegible] Philosophen mancherley rechnung zu der vermehrung unnd Fermenta- [illegible] tes Secret/ es sey [illegible] oder zum Fewr/ haben vilerley meinungen [illegible] gesetzt/ und beschrieben/ in dem Separation aber und reinigung des [illegible] ist einige nicht dann ein einiger weg/ und ein einige arbeit/ es sey zu Weiß- [illegible] oder zu rotem.

Wie die Medicin auffs letst fermentiert wirdt/ auff daß sie vollkommenlich tingiere.

Das 18. Capitel.

SO du aber tingieren wilt/ so nimb von dem Leichnam Rot oder Weiß/ von welchem du wilt/ denselbigen Leichnam mach gantz subtil/ dz ist/ du solt denselbigen zu einem subtilen Puluer oder Kalch machen/ und thue den in ein [illegible] wol verlutiert oder in einen Hirschen Schmeltztigel/ und stell jhn in das Fewr [illegible] das Ally des Elixirs je ein wenig in das Puluer des Leichnams fallen/ auff daß [illegible] sich vereinigende mit einander/ und werde das aller subtilist Puluer. Sihe aber zu/ daß du das Elixir Ally nit zu viel darauff thuest/ dieses Ferment ist dann ein war- [illegible] tig Elixir/ mit welchem du alle Metallen tingieren unnd verwandlen magst/ auch das Quecksilber in Fluß Silber verkehren kanst/ nach dem die Medicin zum Silber oder Gold bereit worden ist/ und wirdt bestendig/ darzu vil besser/ dann das mineralische [illegible] Silber oder Gold ist.

Von der Krafft und Wirckung des gebenedeiten Steins.

Das 19. Capitel.

DIser ehrwirdig/ hochgelobt/ gebenedeyt/ Philosophische Stein/ erholt und er- [illegible] ledriget die Leichnam der Menschen/ von aller Hand Siechtagen oder Kranck- [illegible] heiten/ sie seyen wie sie wöllen. Zum anderen/ bringt er alle unvollkommene/ [illegible] unreine Leichnam der Metallen/ zu jhrer vollkommenheit/ reiniget sie/ macht sie gesund [illegible] von jrem Außsatz. Zum dritten so verwandlet er die groben Stein in Edel Gestein. [illegible] Zum vierdten macht er das Glaß schmidig/ daß man es mit dem Hammer/ wie Silber unnd Gold arbeiten und treiben mag.

THESAVRVS PHILOSOPHIAE EVERHARTI

DIser wölle uns seine nutzbarkeit [illegible]
der Himmel/ Erden und [illegible]
und das [illegible]
nach seiner gütt/ [illegible]
werden. Dauon [illegible]
auff zweyerley weise in ihren Büchern fürgestellt [illegible]
unnd ein falsche. Die gerechte haben sie mit verdunckelten [illegible]
sie von niemandts dann von ihren Kindern vollkommenlich [illegible]
Das haben sie aber darumb verhalten/ damit nicht die Gottlosen sich
gebrauchen/ unnd desto bereiter zuuerübung böse Thaten zu vollbringen/ [illegible]
den wegen sie rechenschafft geben müssen. Derhalben hab [illegible]
diſe Kunst keinem unwirdigen offenbarest/ sonder nach Philosophen [illegible]
selbige heimlich halte st/ welche so du sie im Werck bewehrest/ und [illegible]
sich der lust unnd lieb in dir mehren/ dieselbig zuuerwahren.

Die falsche weise aber ist mit klaren Worten beschrieben/
Irrthumb sampt deren umbstende/ ich zuerzehlen jetzt umbgangen/
höre unnd merckt auff die warheit/ so wirdt GOtt erleuchten dein
So wisse nuhn daß unser kunst/ ist ein Kunst der 4. Elementen/ [illegible]
lichkeit und ihrer gegen sich selbsten verwandelt wirdt/ in [illegible]
zusammen stimmen. Solst auch wissen/ daß in gemelten Dingen
sind die 4. Elementa, nit nach dem Gesicht/ sondern nach der [illegible]
Philosophi under dem Deckel der Kunst der Element/ diſe Kunst/ [illegible]
gewircket haben. Als sie aber nicht verständen den Buchstaben/ [illegible]
ben sie dieses alles in Blut/ Harn unnd Eyeren/ auch in vil andern [illegible]
führungen versuchen wöllen/ unnd ich habs gleichsfahls versucht/ [illegible]
über entsetzet. Und derwegen/ als ich gentzlich dieser Kunst halben [illegible]
then/ habe ich solches Werck zu ruck gestellt/ unnd nichts verrichtet [illegible]
keit meines Verstands.

Hernacher aber bin ich widerumb zu mir selber kommen/ [illegible]
mit dem Auicenna zugedencken/ so diß einige ein einiges Ding ist/ wie ist [illegible]
so es nicht ist/ wie ist es doch nicht? Also habe ich befunden/ daß die [illegible]

Metallen seye der Mercurius, gekocht unnd gehärtet in dem Leibe der Erden in schwefflicher wärme gesotten/ und nach mancherley art des Sulphurs/ und seiner vnreinigen ungleichheit/ werden ungleiche Metallen in der Erden geboren. Dann jhre erste materia ist ein Ding/ jedoch underscheiden worden/ in der zufelligen wirckung/ unnd in der grossen unreinigen Decoction gemischt/ oder angemischt/ brennlich oder unbrennlich/ also sagen unmündig alle Philosophi/ dann es ist gewiß daß ein Ding/ sey auß/ oder von dem/ in welches es resoluiert wirdt/ dann es durch mittel der wärme in Wasser verwandlet wirdt/ so ist es offenbar/ daß es anfänglich Wasser gewesen ist. Also alle Metallen werden verwandlet in mercurium, dermassen sie erstlichen auß mercurio, die weise aber in mercurium zubringen/ wirdt oben angezeigt. Durch dieses wirdt auffgelöset/ was Aristot. quarto meteororum spricht/ sollen derwegen wissen die Weisen Meister der Alchemey/ daß die Species der Metallen nicht können geendert werden/ unnd das ist wahr/ es sey dann/ daß dieselbige wie folget/ gebracht werde in jhr erste materiam, solche widerbringung ist leichtsam/ und möglich gegen einander/ dann alles was wachset und geboren wirdt/ wirdt auch gemehrt/ als da erscheint in allen Kräutern/ Bäumen unnd Thieren/ daß auß einem Korn tausendt Körnlein wachsen/ und auß einem Baum tausendt Aeste herfür schiessen/ unnd von einm Menschen das gantze menschliche Geschlecht geboren wirdt/ also wirdt ein jegliches nach seiner art gemehret. Also auch ein Metall kan auß jhr mehren ein Metall/ und ist kein underscheid. Also spricht Aristoteles, ob dises in natürlichen oder künstlichen Instrumenten geschehen/ ꝛc. Alle Metall aber werden geboren und wachsen in der Erden/ so ist auch wol möglich daß in jnen vilfaltige mehrung sey/ auch ohn endtlich. Daß aber in jhnen vilfältigkeiten und mehrung sey/ kan anderst nit beschehen/ dann durch dises/ daß da vollkommen ist in den Metallen. Jhre vollkommene anzeigung ist der Metallen gantz Artzney/ welches ist das Elixir Philosophorum, zu disem Elixir zukommen ist unmüglich/ dann allein durch sein medium. Besihe nuhn die eigenschafft solches mittels/ mit welchem allzeit ist der begriff der eussersten Ding/ die eussersten Ding aber sind Sulphur und Mercurius, und das vollkommene Elixir auß disen so mehr gereiniget/ decoquiert und digeriret/ dise seind besser/ vollkommener und auch neher. Lieber Freund jrre dich nicht/ dann was der Mensch säyet/ das wirdt er auch ernden unnd schneiden/ jetzt ists gnugsam erleutert/ was für ein Stein/ was seine Artzney/ welchem nichts frembdes zugethan soll werden/ allein das uberflüssige darvon genommen wirdt/ dann solches jhme nicht füget/ sondern alleine/ was jhme am nechsten ist an der Natur. Nuhn will ich dir/ O allerliebster/ außlegen die rede der Philoso-

phen/

yhen / und die verdunckelten Wort der weisen / mit Parabolen [illegible]
verdeckt / darbey du abnemmen kanst / daß ich jhre der Philoso[illegible]
unnd daß sie die warheit fürgeben haben / besteriget könnest. Solch[illegible]
so die Philosophi nennen eine Solution / welches der Kunst einen gru[illegible]
spricht Maria / vereinige Gummi mit Gummi / mit rechtem Saurach / und
sie als lauffent Wasser. Rosinus Philosophus spricht / so ihr
leiblich in das ohnleiblich / so arbeitet jhr vergeblich. [illegible]
diser Solution saget in Turba, etliche so diß Solution hören / [illegible]
hen ausser jhres Leibes / mit dem sie vereinigt sind / und ist worden [illegible]
Corpus, dann der Philosophen Solution ist nicht eine frolockung [illegible]
ben / sondern daß die Corpora in Wasser soluiert oder verendert werden.
sie anfenglichen geschaffen / als nemblichen in mercurium, gleich wie [illegible]
fürsendt Wasser / als es zuuor war gewesen / da sihe durch die Einad [illegible]
Element / welches ist dz Wasser / und seines Leibes verenderung / in ein flüss[illegible]

Das ander Wort ist / daß auß dem Wasser wirdt Erden / durch [illegible]
Decoction / offtmals widerholet / biß eine schwertze uber sich gehet / dann [illegible]
Auicen. in titulo de humorib. die wirckliche hitze in dem feuchten Corpus [illegible]
erstlichen eine schwertze / wie zusehen ist im Kalch den der gemeine Mann [illegible]
umb Menaldes spricht / ich heisse dich nachkömbling machen Leib / so mit [illegible]
die Dissolution und ohnleibliche Leib / durch die sanffte Decoction / in [illegible]
zuuerhüten / daß der Spiritus nicht im Rauch dahin fahre und verschwind[illegible]
groß Fewr. Daher spricht Maria / bewahr jhn unnd hüte dich daß nicht [illegible]
hingange / und soll die maß der Hitze solches Fewrs seyn / als [illegible]
des Monats Iulij : Auff daß auß langwirigem kochen das Wasser [illegible]
schwartze Erden werde / also hastu ein anders Element / welches ist Erden.

Das dritte Wort so fürgangen / ist der Erden reinigkeit / dahe[illegible]
enes, diese Erden so mit jhrem Wasser putrificiert und gereiniget / wi[illegible]
tes hülff / so ist das gantze Werck vollbracht. So spricht auch Herme[illegible]
Ignis waschen ab Latonem und nemmen die schwartze von jhm. Dah[illegible]
Philosophus, weiset den Latonem unnd leget jhn wider die Kinder / daß [illegible]
tzen nicht verreissen / dann dieses ist die zusammenfügung oder zusammensetz[illegible]
Weisen / unnd auch das dritte theil des gantzen Wercks. Thue derhalben
wirdt in Turba, das trockene zum feuchten / das ist / die schwartze Erden
Wasser / und kochs biß es weiß wirdt / also hastu Wasser und Erden durch
unnd die Erden mit Wasser geweisset.

Das

Das vierdte Wort ist / daß das Wasser welches mit der Erden dick unnd coagu-liert ubersich steige / durch Supplimierung / also hastu Erden / Wasser und Lufft / und das ist / so da saget der Philosophus / disen weisset und alsbald im Fewr supplimiert / biß auß im gehet der Geist / den du in ihm finden wirst / und genennt wirdt der Vogel oder Aeschen Hermetis. Daher auch Morienes spricht / nicht gering achte die Aeschen / dann sie ist eine Krone deines Hertzens / und eine Aeschen der unvergenglichkeit / und im Buch Turba wirdt gesagt: Mehret des Fewrs Krafft / und durch die Weisse kompt man zu der Aescherung / so genennt wird calcinierte Erden / daher sagt Morienes, im Boden bleibet die calcinierte Erden / welche fewriger eigenschafft ist. Also hastu in fürberührten gestallten 4. Element: Nemblich ein auffgelöset Wasser / ein gweißte Erden / ein supplimierter Lufft / und ein calciniert Fewr.

Von diesen vier Elementen sagt Aristoteles im Buch von der Regierung der Farben / zum Alexandro / wann du hast Wasser auß dem Lufft / und Lufft auß dem Fewr / unnd Fewr auß der Erden / so hastu die gantze Kunst Philosophiæ, und das ist das erste / der ersten Composition / wie Morienes sagt.

Nuhn wöllen wir zur anderen Composition oder zusammensetzung kommen / welche hat ein zublasen / zum ferben / unnd lebendig zu machen die erste Composition / daher spricht Philosophus Calindus: Niemandt hat köndten hernach ferben die Lauberische Erden / dann mit Gold. Darumb befihlt auch Hermes und spricht: welche durch die Calcinierung gemacht ist / fewrig / subtil und lufftig. In dise Erden säyen wir Gold / daß wir je die Tinctur des Goldes aufflegen / aber nimmermehr kan das Gold vollkommenlich ein ander Corpus tingieren / dann sich selbst / fürwahr auch dises nicht / es werde dann durch Kunst zuwegen bracht.

Also spricht Raimundus: Wiewol diser unser Stein natürlich eine Tinctur in sich begreifft / dann er ist in dem Leib Magnesiæ geschaffen / vollkommenlich / hat er solches für sich selber nicht / es werde dann durch Kunst unnd wirckung zu wegen bracht. Geber sagt / in der Wurtzeln wirckung / daher geschicht die wirckung / das gebessert werde die Tinctur des Goldes in Golde / mehr dann es in eigener Natur ist / unnd daß gemacht werde das Elixir nach der gleichnuß der Weisen / das ist eine auß den Species zusammen gebracht lauteres Gewürtze / eine außerlesene Artzney alle Corpora zu theilen / reinigen / verenderen in das warhafftige Lunisium und Soluificum, bedörffen wir allein das Auri, unnd keines anderen Corporis. Hört den Hermetem sprechen / sein Vatter / das ist / der ersten zusammensetzung ist Sol, seine Mutter ist Luna, sein Vatter ist heiß und trocken / die Tinctur geberend / sein

Digitized by Google

Muter feucht und kalt / so das geborne nehret. Derhalben die Sol für sich / unnd Luna für sich selbst / sind unmöglichster zusammen giessung. Wann sie aber vereint / inmassen die verhertung geschicht zum Golde / werden sie leichtsam gegossen. Derwegen spricht Maria / nimb das præcipitiert Corpus oder klare Perlen / das keine Putrificierung annimpt / und reib es mit Elsapenes, welches in sich begreift die Tinctur Spirituum, unnd ruck es zum Fewr / unnd es wirdt bald gar schmeltzen / so du auff ihn proiecierest sein Weib Lunam. Derowegen so in unserm Laboratorio nuhr das eine diser zweyen were / wurd nicht leichtsam diser Artzney fliessen unnd die Tinctur geben / und so sie es gebe / tingiers nit weiter / dann sie nit sein were / der mehrige gieng hinweg / wie der mercurius im Rauch hinweg gehet / dann es were alda keine auffenthaltung der Tinctur / das aber ist unser beschließlich geheim / halben der Medicin / so fleusset vor verschwindung des Mercurij. Diser zweyen vereinigung ist nothwendig in disem unserem Werck.

Daher dann Geber sagt / in einem vollkommenen Werck ist dz Gold besser dann andere Metall / dann es ist die Tinctur der Röte / die verendert alle corpora / das ist der Heffel / der den gantzen Teig bringet zu seiner eigenschafft. Es ist nun die Seel die da vereiniget den Geist mit dem Leibe / dann wie der menschliche Leib / ohn die Seel ohnbeweglich / also auch das unreine corpus, welches sein Seel ist / ist jm doch unuermöglich / dann der Heffel des wol bereiten corporis verwandlet den unreinen Leib in sein Natur / und ist kein Fermentum, dann allein Sol und Luna / zu disen zugeeignet / dann wie die Sonn und Mon uber andere Planeten herschen / also die zwey corpora herschen uber andere Leibe der Metallen / welche in diser beyder zweyer Natur geschickligkeit verwandlet werden. Und daher es Fermentum heisset / dann ja ihm die grösse nichts verbessert / dann es saget Reimundus, aber dise kan nicht verbesseren / es sey dann daß es subtil gemacht werde / durch Kunst und Wirckung. Darumb Hermes spricht / zeugt auß Sonn vom glantz seinen Schein. Derhalben die zubereitung und subtilmachung solches Ferments von nöthen ist / in einem Brunnen / dann so vil die erschaffung belanget / wäscht er gewiß / aber so vil die Wirckung belanget / er werde dann zuuor gespeiset mit ein wenig Milch / dann nicht mehr / und letstlich mit wil / und also geschicht es gantz und gar in unserem Stein.

Nimb derwegen den einen vierteil / das ist ein theil von dem Fermente / und drey theil von dem vollkommenen Leib / laß wider auff das Ferment / in sein gleich das Wasser Mercurij / koch es zu gleich mit dem allerlindesten Fewr / unnd coagulier das Fermentum, daß es werde als ein Imperfectum corpus, mit beschlossenem Geschirr.

ſchirr: Nach diſer weiſe und ordnung/ wie geſagt iſt/ ſoll es zubereitet ſeyn. Hermes aber befihlet und ſpricht: Allerliebſter/ im anfang des nerven Wercks gleiche theil der vermiſchung mit einander/ und reibs biß es ſich verheurathe/ unnd erhalt es biß daß eine empfengnüß werde in dem Boden des Geſchirrs/ und die Geburt in dem Lufft geboren werde. Morienes ſagt auch/ ſihe das im anfang ein rother Rauch empfahe einen weiſſen Rauch in einem ſtarcken Gefeß/ mit kräfftiger vereinigung ohn außrichtung der Geiſter/ und das iſt das fünffte Wort.

Das ſechßte war/ daß du den vierdten theil des ſubtil gemachten Hefelß vereinigeſt mit drey theil der geweißten Erden/ und mit ſeinem Waſſer trenck diſen/ und wie zuvor koch diſes/ und darnach widerumb/ biß auß zweyen Leiben einer worden iſt/ ohne verenderung der Farben/ daher ſagt Morienes/ wann der weiſſe Leib calciniert iſt/ ſo thue in den vierdten theil das Ferment des Goldes/ dann das Gold iſt wie der Heffel des Brodts/ welches den gantzen Teig der damit gemiſcht wirt/ in ſein eigenſchafft verkehrt. Siede ihn derwegen in ſeinem Waſſer/ biß es ein Ding unnd ein corpus werde/ dann alſo ſaget Maria/ der Lufft wirdt ihn ſchlagen/ congelieren/ und wirdt ein Leib ſeyn/ und das iſt die heimligkeit Soli, alsdann wirdt ihm auffröcknen das Ferment in ſeinem Leibe/ welchs ſeine Seele iſt. Und diſes iſt ſo Morienes ſpricht/ wo ferr du den unſaubern Leib nicht reinigen wirſt/ und weiß macheſt/ unnd in ihme eine Seele pflantzeſt/ richteſtu nichts in diſer Meiſterſchafft auß. Darumb geſchicht die vermiſchung des Ferments mit dem gereinigten Leibe/ und nicht mit dem unreinen Leibe. Dann ſo ſaget Raſius, in einem vollkomenen gantzen Werck nemmen die Lapides einander nicht an/ ſie ſeyen dann beyde gereiniget: Dann der Leib den Geiſt nicht annimpt/ noch der Geiſt den Leib/ alſo daß das Leiblich Geiſtlich/ und das Geiſtlich Leiblich werde/ es ſey dann dz ſie erſtlich von jhrer unſaubrigkeit gentzlichen gereiniget werden/ wann ſie aber gereiniget ſind/ alsbald empfahen ſie einander Leib und Geiſt/ und kompt auß jhnen ein vollkommene wirckung wann ſie geſcheiden ſind von der Natur/ und das grobe ſubtil worden iſt. Das ſagt Aſianus in Turba, die Geiſter werden nicht verglichen den Leiben/ biß ſo lang ſie jhrer unreinigkeit gantz und gar entblöſſet/ und in der ſtund der zuſammenfügung geſchehen groſſe wunderwerck/ alsdann der unvollkommene Leib/ durchs mittel des Ferments wirt geferbet/ mit einer beſtendigen beferbigung/ welches Fermentum ſey die Seel des unvollkommenen Leibs/ unnd der Geiſt durch mittel der Seel mit dem Leibe wirdt zuſammen gefügt und verbunden/ und wirdt mit jhr verwandlet in die Farbe des Ferments/ und wirdt ein Ding mit jhnen/ das iſt nuhn das Elixir. Alſo ſagt Auicenna zu dem Aſſephiloſ. welches tingiert mit ſeiner eigener Tinctur und undergedunckt

Digitized by Google

mit seinem Oel / unnd figiert mit seinem calce, welches Wasser wir finden wie das Queckſilber in mineralibus, und sein Oel wie da ist der Sulphur oder Arſnaick in den mineralibus, und sein calx wider in mineralibus. Es ist auch noch ein weitere hafftiges / reichers und höhers Werck / daß dz weiß in dreyen vollbrachts / in welchem sein Fewr und Citrinus in vier Redern unbgewalget / und von denen Redern sagt auch Maria / in diser Schul ist nichts dann wunderbarliches / dann es gehen der in vier Stein / und sein Regiment ist zwar. Auß disen erzehlten ist offenbar / dann der es subtil ansihet und verſteht / daß die Philosophi in jhren verborgenen Worten wahr geredt. Dann sie sagen unser Stein ist auß vier Elementen und haben jhn den Elementen verglichen / und erstlich angezeigt / darbey seyen vier Element. Dann als da sagt Rasis alle Ding welche von dem höchsten Werckmeister erschaffen / nemen ein theil von den vier Elementen / nicht zwar sichtbarlich / sondern durch die Wirckung / dann der Stein ist ein Ding / eine Substantz / eine Wurtzel / ein Natur. Hermes spricht: Fahe an den Nammen des HErrn / unnd erkenne die Natur des Steins / dann er ist von der Mittel seiner Materien / dann er in jhm selbst / und von jhm selbst / unnd kombt wider in jhn / daß nit den ursprung von jhm warhafftig habe / er füget sich keinem dann was jhm am nechsten ist / der Natur halben / dann ein jegliches hat sich seines gleichen. Herwiderumb sagt Plato, ein Substantz / ein Wesen / in diesem allen Werme / Kälte / Feuchte unnd Tröckene / daher es die kleiner Welt genennt auß jhm und durch jhn / in jhme unnd mit jhme sind alle Metallen / er ist wie ein Baum in welchem ist Blust unnd Frucht / auß jhme / in jhme und durch jhne unnd er ist gantz deßgleichen ein jegliches Ding / zeuget nichts / dann seines gleichen seiner art. Also diſes Ding ein einig Ding ist / und eben daſſelbige und nicht derwertiges / diſen Stein nennen die Philosophi mit dem Nammen des Leibes aller Ding / und aller gestalt. Daher Pittagoras spricht / er wirt mit allen nammen genannt / welches eigener Namm nuhr ein einiger ist. Und es saget Philippus / er wirt mit allen nammen genannt / der verdunckelten Nammen vilfaltigkeit und die Natur ist ein Ding / Das alles übertrifft / aber widerwertige Naturen werden Ding nicht verbeſſeren: Wahr ists daß nuhr ein einige Natur ist / die sich selber vermehren macht. Derhalben spricht Diomedes / gebrauchen wir uns der Elementischen Natur / dann die Natur wirt nicht gebeſſert / dann allein durch jhre eigene Natur / welcher du kein frembdes Pulver solt zugeben / noch sonsten kein Ding / dann kein wertig Ding machet sie nicht beſſer / dann sie sich selber zunemmen macht. Sagt auch Maria / das außgehen wirt das weisse und feuchte Calck / welches ist eines einem / sind die Wurtzel diſer Kunst / und die Philosophi haben sie genennt mit vil

oder

oder allerley Nammen / welches doch nuhr ein Ding ist / als Morienes sagt / ich sage euch die wahrheit / daß nichts anders die newen Scribenten in irrung gebracht / als die vil meinungen / unnd vielfaltigkeit der Nammen / aber ein jeder Meister wisse / daß diſe Nammen nichts sind dann die Farben / so in der zusammenfügung erscheinende und also wirstu nicht irren / auff dem weg diſes Wercks. Wiewol die Philosophi jhre Wörter und Nammen manigfaltig setzen / so ist doch nicht mehr dann ein einig Ding / einen weg zuwircken / eine weise der Hitz oder Farben anzuzeigen / und merck / daß die widerwertigkeit der Farben nit erscheinen in unserm Lapide / sondern allein in der zusammenfügung derselben mit dem Leibe / als Morienes sagt : Nuhr auff eine weise vernewert ewer Fewr in jhme mancherley Farben. Es haben die Philosophi gesprochen / daß der Lapis sey und komme auß dem Leib / Seel und Geist / und sagen war / dann den vollkommenen Leib haben sie genannt das Ferment / die Seel und das Wasser den Geist / unnd zwar recht und wol / dann der unvollkommene Leib ist durch sich selbs ein schwacher toder Leib / das Wasser ist der Geist so den Leib reiniget / subtilet unnd weisset. Fermentum ist die Seel / welche dem vollkommenen Leibe das Leben gibt / welches er zwar nit hatte / und bringet jhn in bessere form und gestallt. Das Corpus ist Venus und das Weib / der Geist oder Spiritus ist Mercurius und Mon / die Seel ist Sol und Luna, des Leibes eigenschafft ist zerfliessen in sein erste Materiam / welche ist Mercurius / ꝛc. Alſo spricht Morienes der Mercurius ist nit verhanden / daß nur in verflossenem Leibe / nit in gemeiner flieſſung sonder der allein / der beharret biß die Ehe mit rechten heurath verbunden und vereiniget wirt / und dz ist biß zur weißmachung / und merck daß dz corpus gentzlich zerschmiltzen muß / dann in der Decoction erscheinet ein schwertze / so wisset dz diß Corpus zerflossen sey / dann kochet jhn in einen linden Fewr / biß er mit seinen Dampff außtrocknet / und werde ein Ding / welches in jhm von seinem Leibe eingeführet wirdt. Der Spiritus aber verwandlet den subtilen Leib zu sich / und durchtringet jhn : Derhalben wirt er genannt ein bleiblich Wasser oder aqua vitæ. Daher Mundus in Turba spricht / der Mercurius ist ein bleiblich Wasser / ohn welches nichts wirt / dann seine krafft ist Geistlich / ein vermischet Blut : Daher es mit den Leibe in ein Geist wandlet / und jhm entgegen in einander gemischt / und in eins gebracht wirdt / nach der krafft der wirckung so der Leib den Geist einuerleibt. Der Geist aber den Leib in einen Spiritum tincturam wie das Blut verwandlet / dann alles was einen Geist hat / dz hat auch Blut / und das Blut ist ein natürliche feuchte / die Natur zu stercken / und wisse wie vil mehr der Leib gekochet / und jhm seine unreinigkeit abgewäschen wirt / so vil lauterer und besser er erscheint. Aber alſo redet Morienes / nichts ist / dz da könnte von Latore seinen schaden weg nemmen / denn

ALot, wann er in jhme gekocht biß er jhn ferbet/ machet jhn weiß [illegible] alsdann erwartet er seines gutes/ daß er gefercket werde mit seinem Fermente. Aber das Fermentum ist ein fixe Tinctur des Steins/ so jhn tingiert/ lebendig [illegible] begreiffet: Daher saget Maria, Corpus fixum ist der Materia Sanctus/ [illegible] send die Tugendt der Tinctur/ und erfüllend mit der weißheit Rebis [illegible] ches dieses Werck nimmermehr kommen wirt zur wircklichkeit/ biß [illegible] einen Leib gebracht werden/ dann das gantze Werck diser Kunst/ wie du [illegible] clides, stehe in Sole & Mercurio, dann so die in eins gebracht sind/ haben [illegible] unmessige Tinctur/ dann in disem Werck erfordert es ein farbe/ rothe [illegible] ein wenig von diser Farbe in Weisse geschüttet/ verwandelt einen grossen [illegible] Weissen in Citrinfarb/ als du erfahren kanst/ so du ein Blut [illegible] ist ein [illegible] oder wasser. Aber dise ding von anfang biß zum end ist aqua fixa das gesch[illegible] dises offenbaret die Tinctur in der Proiection/ unnd dises ist die Mitlerin [illegible] den mitlen theilen/ und in dem anfang/ mittel und ende/ der es versteht der [illegible] kompt die Weißheit. Es haben auch etliche Philosophi gesagt/ so jhr nicht [illegible] wandlet die Leibe/ in nicht Leibe/ und die unleiblich in Leiblich/ habet jhr der [illegible] heit rechten schein noch nie gefunden und sie sagen die warheit. Dann das [illegible] wirdt erstlich aqua, und also das Leiblich unleiblich/ das ist Geist/ darnach [illegible] zusammenfügung des Geistes/ wirdt aqua ein corpus. Darumb spricht [illegible] verkehr die Natur/ so wirstu finden das du suchest/ und das ist war/ denn [illegible] rem Werck machen wir erstlichen von einem groben ein geschlachtes/ das ist/ [illegible] Leib ein Wasser/ hernacher aber machen wir von feuchten ein trockens/ das ist [illegible] Wasser ein Erden/ und also verkehren wir recht die Naturen/ dann wir machen [illegible] von Leiblichen ein Geistliches/ und von Geistlichen ein Leibliches/ und das ist [illegible] der Senior saget/ es ist eine verwandlung der Leiben von einen standtlichen [illegible] von einem ding in das ander/ von einem unbegreifflichen Ding zu einem begreif[illegible] chen Ding/ von einer grobheit zu einer geschmeidigkeit/ von Leib zu Geistlichkeit/ [illegible] als da verwandlet der Sahmen des Mannes in des Weibes Muter/ nach [illegible] licher verenderung/ von einem Ding in dz ander/ biß ein vollkommener Mensch [illegible] darauß geformiert wirdt/ von welcher war die Wurtzel und Anfang/ wirt [illegible] nichts verendert daruon/ noch auß seiner Wurtzel/ durch einerley zertheilung: dann [illegible] also sagt Aristoteles alle geberung ist auß der geschicklichkeit in der Natur/ [illegible] das ist wahr/ allermeist in Metallischen geberungen/ dann daher sagen die Philo[illegible] sophi nichts frembdes laß uber jhn kommen/ kein Pulver noch Wasser noch [illegible] Ding/ dann so uber jhn kompt ein frembdes/ vertreibet und zerbricht es jhn. Dann

Digitized by Google

hat ein König von Arabien gesagt/ das Wasser wirt nicht harte gemacht/ dann mit dem gleichen seines Sulphurs/ in dem der auß jhm ist. Darnach machen wir das so oben ist gleich dem so unden ist/ das ist/ daß der Leib ein Geist/ und der Geist ein Leib werde/ wie es ist im anfang unsers Werks/ wie in der Supplimation/ welches da ist unden/ ist gleich dem/ daß da ist oben/ und wirdt gantz verkehret in Erden. Derhalben saget Hermes/ welches da oben ist durch die Supplimierung/ ist unden durch die absteigung/ welchs unden ist/ durch zusammenstopffung/ ist gleich wie das oben/ ist durch das auffsteigung zuvollbringen/ wunderwerck eines einigen Dinges/ das Wasser unnd Erden haben jhre art/ das unden der Lufft und Fewr steigen uber sich/ Aqua und Terra empfahen und nehren Aerem und Ignis, fügen und treiben zusammen. Dise 4. kommen in unserem Lapide uber eins/ ꝛc. Dauon saget Senior: das vierdt Element in unserem Lapide soll geriniget seyn/ dann in jhme ist aqua fixa ein ringer Lufft/ ein stille Erden/ ein Fewr das alles umbgibet/ und die widerwertigkeit/ ist nicht mit jhme eins/ und dise vier Naturen sind in jhme/ auß jhme/ und durch jhn geboren/ so ist kundt/ auß obermeltem/ daß unser lapis von vier Elementen ist. So haben gesagt die Philosophi/ daß unser Stein habe Leib/ Geist und Seele/ und dise drey werden gesagt von einer Natur von einer sach/ mit einem Wasser/ von einer Wurtzlen/ unnd sagen zwar recht daß unser gantz Werck geschicht mit unserm aqua unnd von jhm und auß jhm sind alle Ding nothwendig/ dann es soluiert die corpora, nicht nach gemeiner Solution/ als fürgeben die unerfahrnen/ daß sie verkehrt werden in aquam nubis, sondern mit warhafftiger Philosophischer auffl[illegible]sung/ daß sie verwandlet werden in Wasser daruon sie sind: Daher spricht Socrates/ die geheim in einem jeglichem Ding und Leben ist Aqua/ diß soluiert den Leib in Geist/ und macht die Todten lebendig/ das ist/ der scherpffste Acetum/ das allen nachhenckt/ das alles ubertrifft/ abreibet. Derwegen unsern Lapidem mit dem allerscherpffsten Essig koche biß er hart wirdt/ doch gar eylend/ daß der Essig nicht wandle im Rauch/ und gantz zu nicht werde.

Item eben diß Wasser calciniert die Corpora unnd bringet sie wider in Terram/ eben diß welches die Leibe schwertzet/ weisset und röthet/ dises macht sie zu einer Aschen/ pulueriſiert und bewohnet sie/ nach welchen spricht Marches der König/ unser Aqua soluiert unsere Corpora/ congeliert und schwertzet sie/ wäscht ab jedes Corpus/ nimpt hinweg alle schwertze/ und tingiert alle schwertze/ unnd machets weiß/ tingiert alles weisse unnd machts roth/ macht auch lebendig alle todten/ führt sie in das ewige Leben. Derwegen wirdt diſes Aqua hoch berühmbt und hoch gehalten/

ten / unnd ist worden ein Herr aller Ding / unnd wirdt kein Ding gefunden / das jhme seine wirckung nachthut. Morienes sagt auch das Alot und Ignis [illegible] tonem abwäschen / reinigen / und seine dunckelheit geistlich von jhm nemen. Aber ist eitt unrein Corpus, Alot ist mercurius, und dises aqua [illegible] pora nachgesagter massen / so es nach solcher gestallt wirdt zubereitet / das des Fewrs gewalt es sich nit scheiden kan / dises machet einen Heurath zwischen dem corpore und Ferment / unnd derselben eines verwandlet in das ander / [illegible] für des Fewrs verzörligkeit / dann die calcinierte und gewaschne [illegible] am höhesten / wirdt Geistlich und Lufftig / und was Geistlich und Lufftig ist / auch wesentlich und durchtringendtlich. Darvon sagt Hermes / das Lufft zwischen Himmel und Erden sich haltend / ist das Leben eines jeglichen Dings / und dises ist die Mitlerin zwischen Wasser und Fewr / durch seine [illegible] Feuchtigkeit. Daher diß Wasser den Lufft eynnimpt / dann der Lufft [illegible] Fewr / dann er ist nach dem Fewr durch die warme / und nach dem Wasser durch die feuchtigkeit. Derhalben macht er einen Heurath zwischen dem [illegible] Weib / dann ein jeder Geist bestehet auß der subtilitet des Luffts / dann alles lebendiges gewächs hat / zeugt seinen Geist vom Lufft: Das Ignis aber machet lebendig das todte Wasser / der Lufft macht einen Heurath unnd beständiger solche zusammengesetzte vor der verzörligkeit des Fewrs. Darumb haben gesagt die Philosophi verkehr das Wasser in Lufft / daß ein Leben werde / doch ein Leben [illegible] Leben / dann es ist Leben und Geist / welches es annimpt.

Derowegen unser Aqua supplimiert die Corpora nicht nach gemeiner Supplimation / welche fürgeben die ungelehrten / und supplimieren sie in die Höhe steigend / darumb nennens sie calcinata corpora, vermischen sie gesund [illegible] mit den supplimierten Spiritibus auffsteigen / und sagen dann das sie [illegible] Spiritus, sulphur & mercurius mit X. darzu thund / und machen durch das Fewr eine Supplimation / dz die Corpora mit den Spiritibus auffsteigen [illegible] gen dann / daß die Corpora unnd Spiritus supplimiert seyen / und [illegible] flüssigkeit gereiniget / aber sie sind betrogen / dann sie findens hernachet [illegible] sie zuuor gewesen sind / daruon spricht Albertus in libro de mineralib. [illegible] zwen frembde humores von des Sulphurs Substantz / durch das Fewr [illegible] lich eigenschafft der Natur gereiniget sind / könten sie durch die Kunst nicht [illegible] reiniget seyn / unnd abgebutzet werden. Dann der Natur Meisterstuck ist [illegible] und höher dann der Kunst. Derhalben ist unser Supplimation nicht [illegible] sich steigung / sondern der Philosophorum Supplimierung ist von [illegible] nidrigen

nidrigen Ding / oder von einem groben verwesenen / ein grosses hohes und reines machen. Daher sagen wir diser ist erhaben zu einem Bischoff / das ist / er ist befördert zu einer solchen würdigen Statt. Also sagen wir auch / die supplimierte Corpora das ist / die subtil gemachte / und in ein andere Natur gebrachte: daher ist supplimieren eben dis / das grobe subtil machen / welches unser Aqua thut: Darumb saget Morienes / das Aqua nimpt den gestanck von dem todten Leibe / darinn kein Seel ist / und wann es die Seel geweisset und supplimiert hat / so nimmt es von ime die dunckele und allen bösen Geruch / ꝛc. Aludes saget auch: Reinnet die Dinge von ihren Mineris und supplimiert sie zu ihrem höhern stetten / und sendet sie von der höhe irer Berge / und bringet sie wider zu iren Wurtzeln.

Derhalben ist supplimieren / ein grobes Ding subtil zu machen / darumm spricht Hermes: Sublimier das subtil von groben sichtiglich und mit grossem verstand / dann es steiget Terra in Himmel und steiget wider herab auff die Erden / unnd nimpt an sich die krafft der obern subtilitet / zu durchdringen / unnd die undere schwere zuvollbringen / derwegen solt ihr also verstehn der Philosophen Supplimation / dann ihr vil in disem betrogen sind worden. Item unser Aqua macht lebendig und tödet die Corpora / führet ab zum nidergang / sie leßt schwartze Farben erscheinen in der tödung / wann sie in Erden verwandlet werden. Durch die Putrefaction erscheinen hernach mancherley Farben vor der Weissung / welcher End ist ein bestendige Weisse / dann es ist wie ein Weitzenkörnlein / so da fallet auff die Erden / so da fallet auff die Erden / so dasselbig gestorben ist / bleibet es alleine. Also werden alle wachsende Sahmen verendert / erfaulen / biß uber sie kompt die werme / alsdann grunen sie / unnd mehren sich / als dise von denen sie die Wurtzel haben. Also auch unser Aqua wirt gemehrt / erfaulet / verweset / darnach grunet es / steht auff und macht sich selbs lebendig / darumb meldet Calindus wann ich gesehen habe / daß sich das Wasser congeliert / bin ich gewiß worden / daß ein warhafftig Ding ist. Koch ihn derhalben mit seinem Leib biß seine Feuchtigkeit eyntrocknet vom Fewr / und trockne es biß es seinen Geist erholet habe von ihme / unnd wohnung gemacht in der Wurtzel seines Elements. Das wirdt aber beschehen wann du tödest / den weissen Leib kocheſt / alsdann wirdt es Geistlich Wasser / die Naturen in andere eigenschafften zuuerkehren / alsdann macht es die todten Leichnam lebendig und grunen.

Item unser Aqua ist ein Mutter widerwertiger Farben / der wunderlichen Ding / dann durch das wirdt ungleichheit der Farben erscheinen / so vil als man Farben erdencken kan / dann daselbst der Geist vereiniget wirdt mit dem Leibe / vermittelst der Seelen: Dann der Geist ist ein art der Seelen / unnd die Seel vom Leib außgezogen /

ist das Fewr die Tinctur: Daher Senior sagt / diß [illegible] ist ein Tinctur [illegible] dem Leibe / auffgetrieben wie der Ferber die Farb auff das Tuch auffetragen / [illegible] Wasser abscheidet durch trocknung / und bleibet seine Tinctur durch [illegible] Deßgleichen ist von der Seelen Aqua / in welche gebraucht wirdt die Tinctur [illegible] wider abführet / auff sein weitz. Diß Wasser nennet Hermes der Goldfarben [illegible] men und Saffran / dann es tingiert seine calcinierte Erden / dgenauf sagt [illegible] nes / säyet Gold in die grüne Erden / dann erzeucht diß Geistlich Wasser / [illegible] be verbleibet die Seele / welche ist der Solis Tinctur / dann sie ist [illegible] unempfindlich / und nicht erscheinende dann nicht in der wirckung / [illegible] die offenbarung der Farben / und das Fewr wirdt auß Fewr geboren / [illegible] im Fewr / und ist des Fewrs Töchter / derwegen sie wider gebracht muß [illegible] Fewr / daß sie das Fewr nicht förchte / als wie ein Kind zu den Brüsten [illegible] ter geführet wirdt.

Daher etliche diseu unseren Lapidem ein weiß Ertz haben genannt / [illegible] und Errineus in Turba / ihr söllet alle wissen / so ihr nach weißheit trachtet / [illegible] Tinctur ist / dann auß disem Weissen unserm Ertz / dann unser Ertz ist nicht [illegible] Ertz / dann das gemeine Ertz verdirbet / und inficiert alles dem es zugelegt [illegible] das Ertz Philosophorum ergrunet und weisset / dann es zugestellet wirdt [illegible] spricht Plato, alles Gold ist Ertz / aber nicht alles Ertz ist Gold / dann [illegible] das Gold vergleichet wirt dem Ertz / als mit der schwere und gri[illegible] für des Goldes auß der verwesung in der Erden / und verbleibung [illegible] Derhalben unser Ertz hat ein Leib / Seel und Geist / sind eins / dann [illegible] von einem / und mit einem / das sein Wurtzel ist. Derhalben [illegible] Ertz ist ihr Elixir / auß dem kompt Leib / Seel und Geist / vollkom[illegible] Dann also die Philosophi den Lapidem mit mancherley Nam[illegible] den Weisen offenbar / den Unweisen aber verborgen bleibe. Aber [illegible] Nammen er genennet / bleibet er doch nuhr einen / und eben der und [illegible] jhm alleine. Daher spricht Merculinus diese Verß:

Grosse heimlichkeit der Lapis weigt /
Im tieffen Brunnen begraben ligt /
Verworffen / ghalten und gar schlecht /
Mit Mist und Kot bedecket recht.
Diser lebendige / Göttliche Stein /
Alle Nammen hat in gemein.

Ein

Ein Stein ist er und nicht ein Stein/
Das gebieret ihm ein Thier sein.
Ein Stein und Vogel wirdt genannt/
Bald wehrt kein Stein noch Vogel zuhand.
Sol/ Jovis/ Mars/ Saturnus Kind/
Mercurij/ Venus/ Luna gschwind.
Gold/ Silber/ Kupffer/ und auch Zinn/
Wein/ Wasser/ Blut/ auch Crystallin/
Bald Milch/ Schaum/ Essig wirdt genannt/
Urin schlechtlich ist bekannt.
Thun ein Gelb/ Almigadi/
Auripigment/ das erste sehr.
Ein gereinigt Meer mit Sulphur gut/
Diß Nahmen enden sich in hut.
Die Weisen/ das kein Narren seil/
Figürlich werden genennet zuo theil.
Ein Weiser sich wohl herriegen kan/
Aber keinem Thor eröffnet das.

Item Morienes spricht: unter Lapis unnd die bereitschafft solches Wercks wirdt verglichen der ordnung Menschlicher Geburt/ dann das erste ist Beyschlaff/ und das ander Empfengnuß/ das dritte Schwangerheit/ das vierdte die Gebrechs/ das fünffte die Nahrung. Hallerhöchster diß des Moriene Wort verstehe/ so wirstu in der warheit nicht irren. Derowegen öffne deine Augen und sihe daß der sperma der Philosophen ist das lebendige Wasser/ die Erde ist der unvollkommene Leib/ welche Erden billich ein Mutter genannt wirdt/ dann sie ist eine Mutter aller Element. Derowegen, wann der sperma des Mercurij zusammen gefügt wirt/ mit der Erden unvollkommenen Cörpers/ wirdt es ein Beyschlaff genannt/ dann also wirt die Erde des Leibes auffgelöset/ in das Wasser spermatis, und wirdt ohn zertheilet ein Wasser/ ꝛc. Dann saget Hali/ die Solution des Leibes und Salution sind zwey/ haben aber einerley Wirckung/ dann der Geist wirdt nicht coaguliert/ dann mit des Geistes Coagulation/ und der Leib und Seel wann sie zusammen gethan/ wirdt ein jedes in sein Gleich/ ꝛc. Ein Exempel wann das Wasser vermischet wirt mit der Erden/ begert das Wasser mit seiner Hitze und Trucke auffzulösen/ dann es macht sie

subtiler dann sie zuuor war / und macht sie ihr gleichförmig / dann das Wasser ist subtiler dann die Erden / deßgleichen thut die Seelen auch / und setzt solche weiß unter die Erde dick / dann die Erden ist gröber dann das Wasser.

Derhalben under der Solution des Cœnus / und Coagulation des Cœnus ist kein underscheid der zeit / noch underschidlich vonder ... thun / etc. eines ohne das ander gemacht wurde / gleich wie under dem Wasser und Erden zusammenfügung nit ist ungleiche außtheilung der zeit / welches erfolgt wurt / von den andern in ihren Wercken abgesündert oder zusammen gefügt wirdt / wie des Mannes Samen nit abgesündert wirt von des Weibes Sahmen zu der stund ihres Beyschlaffens.

Also ist auch dises eine zeit und Termin / eine rhetingret / und ein ... eckung / wirdt zugleich geschehen uber diese zwey. Darumm Mercurius ... vermischung ein Beyschlaff unnd Gebürt nennet / die Sahmen werden ... als Milch / welche vermischt gesehen werden. Das ander die empfengnuß / ist ... die Erde in ein schwartz Pulver soluiert wirt / und empfahet etwas von Mercurio bey sich zubehalten / alsdann bewegt sich das Männlin ein Gegenthun / das ist ... in Terram, derwegen Aristus spricht / die Männlin gegen einander nicht ... noch die Weiber von einander empfahen / dann geborn werden geschicht ... und Frawen / und am meisten wann sie einander gleich sind / dann so man ... nemmen will / freyet sich die Natur / und wirdt ein wahre gebärung. Die ... aber so zu einer frembden untauglichen Natur vermischt wirt / erzeigt kein ... tiges Sperma. Derwegen verhüt ruthe deinen lieben Sohn / mit ... Leya / welche ist ein scheindare Magdt / holdselig und zart. Gabricus ... Leya das Weib / welche ihm darbietet alles das im ist / und ob wol ... ber ist dann Leya / so geschicht doch keine gebärung ohne die Leya. Dann ... Grabricus sich mit der Leya vermischt / ist er alsbald gestorben / dann die ... uber Gabricum und schleußt ihn eyn in ihren Leib / daß gantz nichts von ... sehen werden / unnd mit solcher liebe umbfahet sie der Gabricum / daß sie ... in ihr Natur empfahet / und in ungleiche theil zertheilet / und das ist ... sagt:

Welches sich als Milch erzeigen thut /
Die empfengnuß verkehrt als Blut.
In schwartz wirt gefarbet von Mercurio gleich
Das roth in schwartz zerknirscht desgleich.

Das

Das dritte ist schwangerheit/ dann die Erden weiß wirdt/ dann so regiert das Wasser/ weisset die Erden/ und mehret sich/ und wirt das zunemen eines newen Sohn daher geboren/ alsdann mustu die schwartze Erden abwäschen/ unnd mit warmem Fewr weissen. Dann saget Hali/ nimb das so sich auff dem Boden des Geschirrs gesetzt hat/ wäsche das ab mit heissem Fewr/ biß so lang ihme abgenomen ist seine schwertze/ unnd laß von ihm verschwinden die zugegebne feuchtigkeiten/ biß hernach kompt ein Kalck sehr weiß/ in welchem kein beflecking ist/ ꝛc. Alsdann ist die Erden zuempfahen tauglich/ und die Seele gereiniget. Daher sagt Merculinus:

Wenn das verendert kräfftig bhalt/
Die schwangerheit vereiniget der gstalt/
Die Ding mit fleiß so rein gemacht/
Fridlich werden zusammen gebracht.

Das vierdte ist das wachsen/ wann das Ferment vereiniget wirdt mit der weissen Erden/ also daß sie ein Ding werden in dem Wesen und der Farbe/ alsdann ist geboren unser Lapis zum ewigen Leben/ dann daselbst wirdt der Geist mit dem Leibe vermittels der Seele vereiniget. Dann dises ist die zusamensetzung/ als da sagt Hali/ welche geschicht in der Faulung und Heurath/ das subtile mit dem groben oder dicken vermischen/ und die Seele mit dem Leib vermischen. Die Faulung aber ist braten/ reiben und zusammen ziehen/ so lang sie vermischt und ein Ding werden/ und in ihme nit seye eine ungleichheit und zertheilung/ gleich als keine zertheilung ist von dem Wasser/ so mit Wasser vermischt wirdt/ alsdann wirt bezwungen das harte das subtile zubehalten/ und die Seele benöhtiget zukempffen mit dem Fewr/ und dasselbige zuleiden/ und wirdt der vilgeenderte Spiritus in den Leiben mit ihnen gossen zu werden. Darumb Merculinus spricht:

Das vierdte geschwengert bringt herbey/
Sein Sohn durch Kot erzeuget frey/
Den gebornen Mann das Leben freyt/
Den nit gebornen fehlt es weit.

Das fünffte ist die Nehrung/ dann die außgebrauchte Frucht wirdt nicht dann durch Milch und Fewr ernehrt/ karg unnd langsam weil sie jung ist/ und so vester ihn hungert/ wirt er mit gekräfftigten Beinen in die jungen gebracht/ in welche/ so er kompt/ hilfft er und vereiniget sich selber/ unnd also mustu in disem Werck auch thun/ und wisse daß ohne werme nimmermehr nichts geboren wirt/ und eine uber-

messige hitz machet ihn verderben / und ein faules ...
ein messiges und stinckendes Bad aber / und ein gutes Wesser / nimbt die ...
Feuchtigkeiten des Leibs außgezogen. Daher spricht Mercurius:

Nach dem wirdt die Nahrung dem Kind
Ein Liecht auch zuberaitet geschwind.
Das Fewr das Wasser zuriehet sehr /
Der Ofen nahrung reichet her.

Dauon unser Lapis auch ein gebornes Kind genennet wirdt. ... Buch der Turba sagt / ehe denn ... da auß dem Fewr kompt / ... einer Kron / und erleuchtet ... nicht verbrennen noch verjagen / durch ... trieben wirdt / so nimbt er ... Aber Luna, welche hat getrungen den Wind in seinem Bauch oder ... und sein Nutrix ist Terra, wirdt aber ernehret durch sein Milch / ... nate, auß welchen er ist gewachsen von anfang / er werde denn gereinigt ... nem mercurio, offt und öffter / wenig und offtmahls / biß daß er ... herzuget / ꝛc. Alsdann wie gesagt / hat / wirdt es seyn ein Corpus, ... haltung der Farben / Tinctur / und wirdt sein eine Tinctur / wegen ... Farben / und wirdt seyn ein Farbe / wegen anzeigung der Tinctur / ... Liecht und natürliche Leben: Daher ist dises der rechte Weg / die ... schs vollkommenheit / unnd die erhaltung des gantzen Wercks. ... erhebters geliebter / durch diser gehörter kunst leichtlich ... mögen erkennen / daß sie allmahl ... so ich gesagt. Darin jetz hastu des Leibes ... Materien widerbringung. Darnach hastu ihn in die Erden ... daß der schwartzen Erden verfaulung und in Lufft feuchtigkeit / ... Distillierung die Feuchtigkeit so in ihr bestanden / so ... und die Terra calciniert bleibt. Und alsdann ... ihr verenderung gegen einander / und nimpt ... welches nutz grösser dann daß sie durch eine einige ...

TRACTATVS

Darinn das gantze Secret der Alchimey vom Stein der Weisen begriffen ist.

MEin Kind / du solt wissen / daß auß dem Saturno der Lapis Philosophorum kompt unnd gemacht wirdt / unnd so er gemacht ist / so thut er grosse Projection in des Menschen Leichnam / in allen Gebrechen die den Menschen anfallen mögen / es sey inwendig oder außwendig / wie sie seyn mögen / auch in den Metallen. In dem gantzen vegetabilischen Werck / ist kein gröſſer Secret / als in dem Saturno ligt: dann wir finden im Goldtincte die vollkommenheit die wir im Saturno haben. Fürwar so ist Saturnus in seinem inwendigen gut Gold / darinn sind uns alle Philosophi / so er nuhn ist seinem inwendigen gut Gold ist / und jhm sonsten anders nichts gebrist / dann daß man jhm abthue / das zu jhm zu vil und uberflüssig ist / als die unreinigkeit / darumb soll man jhn rein machen / unnd alsdann sein inwendiges herauß kehren / das ist / sein rothheit / so ist er dann gut Gold / dann Gold mag man so leichtlich nicht arbeiten / als man Saturnum thut / dann Saturnus laßt sich leichtlichen soluieren unnd coagulieren / unnd er laßt auch gantz leichtlich seinen Mercurium ziehen. Der Mercurius der vom Saturno gezogen ist / so man jhn reiniget und supplimiert / als man zu supplimieren pflegt / so sage ich euch fürwar / daß diser Mercurius so gut ist / als der so auß dem Gold gezogen wirdt / zu allen Wercken / dann ist Saturnus inwendig gut Gold / wie er dann in der warheit ist / so muß auch sein Mercurius so gut seyn / als der Mercurius von dem Gold / dann so jhrs sollet auß dem Mercurio ziehen / so bedörffet jhr wol ein Jahr das Gold zuöffnen / ehe der Mercurius dem Gold wirdt. Aber den Mercurium auß den Saturno ziehet jhr in 14. tagen / und sind beyde gleich gut. Wolt jhr ein Werck machen auß Gold alleine / so müßt jhr wol 2. Jahr arbeiten / biß jhr es vollendet / machet jhr aber ein Werck auß den Saturno / dz vollendet jhr in 32. oder 30. Wochen zum lengsten / und wenn sie beyde gemacht sind so sind sie beyde gleich gut.

Das sage ich euch bey der warheit / folget GOtt dem HErren / meine Kinder / fürwar Saturnus ist der Stein / welche die Philosophi nicht nennen haben wöllen / dann so er genennet wurde / so wer die Kunst zu gemein worden / dann sein Werck ist kurtz / unnd gehet mit kleinem unkosten und geringer arbeit zu / darzu gar schlecht in die Hand greiffet / alle die wunderbarlichen Parabolen / welche die Philosophi dun-

ckel

ckel geschrieben haben/ unnd geredt von einem Stein/ von einem Hammen/ von einem Ofen und einem Glaß/ ist alles Saturnus/ dann man darff nichts frembdes darzu thun/ dann allein das/ daß vom jhm kompt/ so mag auch keiner in arm seyn/ er mag dises Werck vollbringen und zurichten/ man kan den Saturnum [illegible] ringer arbeit zu Luna machen/ und auch mit ein wenig lenger zeit zu Gold [illegible] nachmals kan man auch den Stein Philosophorum darauß machen.

Also ist nuhn in Saturno alles beschlossen/ was uns von nöthen ist/ [illegible] jhm ist der perfect Mercurius/ und in jhm seind alle Farben so in der [illegible] jhm offenbar werden mögen/ in jhm sind die auffrechten Farben/ Sch[illegible] und Rot/ in jhm ist das gewicht/ in jhm ist der auffrechte Leichnam/ [illegible] turnus und ☉. Eines menschen Aug kan kein imperfect Ding ertragen [illegible] das aller geringste nit/ aber einer Bonen groß von dem Saturno rein [illegible] geschabet/ schlecht unnd rund ins Aug gestecket/ bringet keinen schaden [illegible] schmertzen/ das macht daß es in ufferstem gleich perfect Gold ist/ oder [illegible] köstliche Gesteine/ welche auß dem Paradeiß geflossen sind.

Hierauß ist zuvernemmen das Saturnus unser Philosophischer [illegible] mit kleiner arbeit/ mit kleinen kosten und Kunst/ auch in kurtzer zeit außg[illegible] den kan. Derhalben ermahn ich euch meine Kinder/ daß alle die/ welche [illegible] men kennen/ daß sie den verborgen halten/ des grossen ubels halben so dar[illegible] möcht in der Welt. Ihr solt den Stein nennen unsern Latonem und so[illegible] ser nemmen/ darinn mag unser Stein waschen soll/ das ist der Stein und [illegible] ser/ da alle die menge der Philosophen/ die grossen schweren Bücher dauon [illegible] ben haben/ es sind vil finstere verschiedne Werck in den Mineralien/ und [illegible] in dem Stein/ den uns GOtt geben hat umbsonst. Dauon vil wunder[illegible] rabolen geschriben sind im Parabelbuch/ aber diß ist der rechte Stein/ den [illegible] phi alle gesucht haben. Und diß ist der Stein der die Proiection thut auff alle [illegible] fecte Leichnam oder Metallen/ sonder auff den lebendigen Mercurium/ auch [illegible] Proiection auff die Menschen/ auff alle Kranckheiten/ welche in des Men[illegible] kommen mögen/ auch auff alle Wunden/ Krebs/ Fistlen/ auff alle böse L[illegible] stema, unnd alles was außwendig an des Menschen Leib kommen mag. [illegible] ben stehet diser Stein nicht in den Mineralien/ noch im Mineralbuch/ sondern in [illegible] Vegetabilischen Buch/ und ist der anfang im Vegetabelbuch/ aber des Vege[illegible] schen Wercks/ unnd das Principal Principium der Kunst. Und diser [illegible] set Lapis Philosophorum, der Mineralstein heisset Lapis Mineralis, der [illegible] Amabis, (forte Animalis) diser Lapis ist das recht auffrechte Aurum po[illegible]

ist diser Lapis die rechte quinta essentia, dann wir suchen anders kein Ding in der Welt dann disen Lapidem. Darumb spricht die Turba, wer unsern Stein kennt und bereiten kan, der bedarff in der Welt kein ander Ding mehr.

Derhalben nimb im Nammen GOttes des HErren 19. oder 12. Pfund des allerbesten Saturni, da sonsten kein Metall in ist, und er gereiniget sey, schlage den zu dünne Blatten oder Laminas, und habe einen grossen steinen Krug der gleich weit als den thue halb voll mit gutem Essig und hencke die Blatten auff uber den Essig, ungefehrlichen zwen oder drey Finger hoch darüber, an ein Eisen Häcklein, das darzu gemacht sey, und auff den Krug gehörig unnd wol vermacht, darmit die Spiritus nicht verriechen, unnd setz es darnach in ein Balneum oder sonsten in ein warmes Orth, und alle drey oder vier tag schabe daruon ab, und reinige den Saturnum, welcher calciniert gewesen, biß du fünff oder sechs Pfund calcinierten Saturnum hast, dann so habe wider guten distillierten Essich von Wein, reib den Saturnum mit distilliertem Essich auff einem Stein, also klein als du kanst unnd magst, thue das in eine grosse Kandten oder Glaß, geheissen Cucurbita, halb voll, oder die zwey theil der Kandten mit dem distillierten Essig, und rührs alle tag 3. oder 4. mal, das mach zu mit ein Glaß oder Stein, setz es in Balneum Mariæ, oder sonsten an ein warmes Orth, unnd rühr es alle tag drey oder 4. mal mit einem Hölzlin oder Löffel umb, unnd mache es alle mal wol wider zu, unnd das Gold soll nicht heisser seyn, dann daß du eine Hand darinn erleiden magst, unnd nehm lavor, und laß es vierzehen tag stehen, dann geuß das klare oben daruon in ein ander rein Glaß, unnd geuß wider frischen distillierten Essig darauff, auff die Calces, die noch nicht soluiert sind, unnd mach es wol under einander, und setz es wider in Balneum Mariæ oder in ein warme wie zuuor. So es nun aber vierzehen tag gestanden ist, so geuß das klare soluiert herab zu den ersten, und geuß auch mehr distillierten Essig darauff, als zuvor, das thue so lang, biß sich die Calces Saturni gar soluiert haben. Dann so nimb den soluierten Saturnum allen zusammen, unnd laß ihn in Balneo euaporieren mit kleiner warme, so wirdt euer Saturnus ein Puluer oder Massa werden, treibs biß gar trocken wirt, so wirdt es braungelb, an der Farben wie Honig. Dann reib das Puluer auff einem Stein mit distilliertem Essig so klein und subtil als Seiffen, dann so thue es in ein Glaß oder Gefäß, mit dem distillierten Essig in B. M. und rührs offt under einander mit einem Holtz, und laß es fünff tag stehen, das soluierte geuß demnach wider ab, und geuß mehr distillierten Essig daran, an die feces bene agitando, und setz es widerumb in B. M. dises auff und abgiessen thue so lang, biß dz es nicht mehr soluieren will, das solt du demnach mit ewer Zungen probieren, ist es noch süß, so ist es nicht

gar soluiert / so procedier damit / wie gemeldet ist / und die Fec[illegible]
soluierte coaguliert / unnd soluier es wider. Das soluieren und coagulieren
offt / biß es keine feces mehr setzet / und gar alles klar unnd lauter
klar Wasser / nach seiner Farb / alsdann ist der Saturnus klar und
seines Melancholischen fecibus unnd schwärtzigkeiten / unnd ist rein
Saltz oder ein Schnee / dieweil er ist gereiniget von aller seiner unsaubrigkeit
gegen daß seine kälte aussen stehet / als ist der Luna / und seine
ist wie Wachs / unnd süß als Zucker worden.

Warumb aber ist er weiß als Schnee? darumb daß er ist
ler seiner unsaubrigkeit / unnd darumb daß seine kelten aussen
unnd seine feurne innen. Warumb ist er süß als Zuckerandt?
die vier Elementa rein sind / unnd daß sie geschieden sind von allen
kanck und Schwärtze des Saturni / hat er den Dinern
und Regierlichen / anderen die Natur gleich / darumb daß er
oder sich ohn die innerste Krafft etwas her aussen / als die
ist also bedecket mit der Kälten / daß sie ihre Krafft noch nicht

Der Kälte halben die aussen ist / als der Geschmack der
das subtileste in allen Dingen in der Welt / darumb
auch aufs lengste gehet / wie der Lufft
durchsucht / dann der Geist des Lufft
Welt. Dann GOtt hat nichts geschaffen / es hat seinen sonderlichen
oder Lufft / der Geschmack und Lufft ist ein Geist / der Geschmack
als der Rauch auß dem Feuer. Aber wie kompt dann das
Lufft hat / bitter und Geschmack ist? Dieselbige von den
nenten sind unfindig sind / das ist Cholera oder Hitze / dann
natürlich heiß ist / das hat bittern Geschmack / unnd der Lufft
sind beyde ein Geist / unnd daß der Geist durch die Lufft
Ding / so beschleußt die Lufft den Geschmack in sich / unnd
Geschmack / daß er von der heissen Cholera nicht verbrennt
auch noch der lenge gelabt wirdt. Aber daß der Geschmack im
kompt daß er zu Hand rein und saubet ist / und hat kein unnatürliche
die den subtilen Geschmack verbrennen möchte. Darumb hat er
wendig / und der Geschmack hat in sich den Geist des

Nun wolan mein Kind / darumb ist Saturnus so süß
ist von seiner vorfindigen Saltzheit wegen / der in

Digitized by Google

findet man wahr schneeweiß oder fulen [illegible] Sulphure ☉ und Mercurio. So dann diſe drey geſeubert ſind von ihrer unſaubrigkeit. Wiſſet jhr nicht daß die ſcharen der Philoſophen jhren Stein nennen ☉ unnd ein weiß Ding / und ſie nennen jhn auch unſern unverbrennlichen Sulphur / das nennen ſie ein rothes Ding / und das iſt alles allein der Saturnus / in dem iſt ☉ dann Luna wirdt principaliter generiert / von weiſſem unnd unverbrennlichem Sulphur / unnd aller ☉ iſt ein weiſſer Sulphur als in den Büchern der Sulphuren klärlichen bewiſen wirdt / und aller ☉ iſt innen roth wie Blut / ſo ſein innerſtes herauß gebracht iſt / als es wol bewaret wirt in dem Buch der Farben / und Saturnus ſteht in dem Grad Lunæ hier. Alſo iſt in jhm ein rother Sulphur das wirſtu ſehen wann ſein innerſtes herauß kompt / daß er wirt ſo roth ſein als ein Rubin / und darinn ſind keine Farben in den Geiſten.

Alſo hat er einen roten und gelben Sulphur in jhme / und in jhm iſt Mercurius / wie man ſihet / und den zeucht man mit Eſſig herauß in kurtzer zeit / und mit geringer mühe. Alſo ſind ſie alle drey in Saturno / ſie ſind aber noch nicht fix / ſie ſind ſauber und rein / unverbrennlichen / flüſſig als Wachs / in jhm ſind alle Ding wie dann die ſcharen der Philoſophen von jhm geſchrieben haben / ſie ſagen unſer Stein wirdt gemacht auß einen ſtinckenden Monſtrualiſchen Ding / was duncket dich? wir ſagt. nit auß einer ſtinckenden Erden gegraben / es bleiben jhr vil tod / von dem Geſtanck / da man den Saturnum arbeitet oder grabet / oder ſie leben nicht lang die darinn arbeiten / und ſie ſagen unſer Stein iſt von kleinen Worten / weil er unbereitet iſt / und ſie ſagen recht daran / dann man findet keine ärmere Menſchen dann die in den Mineren des Saturni arbeiten und graben / und ſie ſagen man findet jhn an allen enden unnd Orthen / wo findet man Saturnum nicht? ſie ſagen es ſey ein ſchwartz Ding / iſt er nicht ſchwartz? ſie ſagen es ſey ein trocken Waſſer / das iſt es: will man Gold oder Silber ſeubern auff den ☽ ſo muß das geſchehen durch den Saturnum / da muß es mit gewäſchen werden und getröcknet ſeyn / Gold iſt gleich wie ein beflecktes Kleid das man rein machen thut / und wäſcht es mit Seiffen. Sie ſagen in unſerem Stein ſind die 4. Element: Sie ſagen unſer Stein iſt von einer Seelen / Geiſt und Leichnam / und die drey werden eins / und ſie ſagen wahr / als er geſotten iſt zum weiſſen / mann ſein Mercurius unnd Sulphur mit ſeiner Erden fixiert worden / unnd ſind die drey eins. Alſo bey diſen Worten erſcheinet daß die ſcharen der Philoſophen haben wahr geſagt unnd geſchrieben; Aber ſeinen Nammen verſchwiegen

schwiegen der unwissenden halben / die nicht von ihren Fürsatzen stand / kommen sie
rer jrrung bleiben.

Nuhn wöllen wir wider zu unserem Werck gehen. Ihr habet nuhn Saturnum gewäschen / unnd gesubert von aller seiner unsauberkeit / und habet jhn weiß gemacht als Schnee / und flüssig als Wachs / als vor gelehrt ist. Nuhn ist es noch nicht fix / aber wöllen wir sie machen seinen Sulphur und Mercurium und der Crystall / so nimb ein Violglaß / thüe den halben theil von dem gereinigten Saturno / den anderen halbentheil bewahret / biß jhr sein bedörffen werdet / legt ein gefenstert Gläßlein auff den Mund des Viols / setzts es in eine gesibte Aschen in einen Ofen / der drey Böden habe / oder in ein Ofen darinn jhr die Geister calcinert / unnd gebet jhm so heiß als die Sonn im Sommer scheint / nicht mehr oder weniger / doch nicht zu wenig dann zu vil / dann wann jhr jhm zu vil hitz geben würdet / so würde die Matery schmeltzen / als ob es ein Oel were / so würde sein Sulphur in 10. oder 12. stunden / so wer ewer Werck alles verderbet / dann der Sulphur der in euwer Matery ist / der ist noch nit fix. Darumb gebet jhm Fewr / daß die Matery nit fliehe / laß sie also stehen 6. Wochen lang; Dann nimb etwas auß dem Glase von der Matery / thüe auff ein glühendes Blech / gibt sie einen Rauch von sich / so ist sie noch nicht fix / aber die Matery ungeschmultzen / unnd das weisse Puluer auff dem glühenden Blech gelb wirdt unnd schmiltzet nicht / so ist der Sulphur fix / der in ewer Matery ist / dann so stercket das Fewr gemechlichen / biß die Matery im Glaß anhebet sich zu gelben / je lenger je gelber wirdt / wie der Saffran. Dann so mehret ewer Fewr mercklich / biß ewer Matery die im Glaß stecket röthlicht wirdt / dann folget mit dem Fewr Grad zu Grad / gleich wie ewer Puluer von Grad zu Grad / je lenger je röther / biß es also roth wirdt wie ein Rubin / dann stercket ewer Fewr noch so vil / biß ewer Matery glühend heiß wirdt / dann so ist ewer Matery fix / zu ubergiessen mit dem klaren Paradeißwasser.

Meine lieben Kinder / jhr solt wissen / daß zween wege sind die Matery zu giessen mit dem Paradeißwasser / unnd ich will sie meine Kinder beyde lehren machen und bereiten / so möget jhr nemmen welchen jhr wöllet. Der eine ist aber nutzlicher helffte besser dann der ander. Meine Kinder jhr gedencket wol wie ich euch den halben theil von dem Saturno den jhr gereiniget / hab heissen verwahren / biß jhr sein bedörffet / dieselbige helffte solt jhr jetzt nemmen unnd sie thun in eine Steinerne Retorten oder Cucurbiten / unnd gieſſet darauff ein Quart von distillierten Essig / thüe den Helm darauff / und stellets in B. M. und distillieren den Essig hinüber / der Helm soll aber ein Loch haben / und mit einem Röhrlein / und gieſſet denn wider frischen

distillier-

distillierten Essig darauff / ziehet es wider ab / gusts wider frischen Essig darauff / ziehets es ab. Das abgiessen thut so lang biß der Essig so starck ist im abziehen / als er ist gewesen im auffgiessen: Dann so ists genug / und hat die Matery vil Geister von dem Essig an sich gezogen und in sich genommen / so vil sie bey jhr behalten mag. Alsdann nemmet den Glaßkolben auß dem B. M. und thut ewer Matery darauß in ein wol verlutiert Glaß / und setzet den Helm darauff / und distillieret auß der Aschen oder Sand am ersten mit lindem Fewr / dann immer stercker / biß es anhebet Blutroth zu gehen / und dick wie ein Oel / doch süß wie Zucker candi / eines lieblichen und himmelischen Geschmacks. Treib diese Distillation so lang / biß daß es nimmermehr gehen will. Und wann es glitzet so nimb den Recipienten ab / vermach jhn wol mit Wachs / und die hinder gebliebene Matery auß dem Glase / stoß sie rein zu Pulver in einem Eisenen Mörsel mit einem starcken Stempffel / reibs wol mit distillierten Essich / auff einem Stein / thues wider in ein Kolbenglaß / geuß distillierten Essich daran / dann zeug jhn wider daruon: Das thue so offt biß der Essich so starck daruon gehet / als er darauff gossen ist worden / dann distilliers wider auß der Aschen / so gehet mehr des rothen Oels herüber / treibs so lang biß nichts mehr gehet / in allermassen wie vor gehöret ist. Die Materiam reibet widerumb / und distillieret mehr frischen Essich darüon / wie vor geschehen ist. Das thut so offt / biß der Saturnus keinen Geist mehr von dem Essich an sich nimpt / oder bey jhm behalt / und in solcher gestallt / biß das roth Oel alles von dem Saturno distilliert ist / so habt jhr dann das edle Paradeißwasser / den fixen Stein darmit zu übergiessen / zu vollendung des Wercks. Das ist nuhn die eine meinung oder manier des Paradeißwassers / zu distillieren / das haben die Alten Philosophi geheissen ein scharpffen lebendigen Essich / und habens darumb also genannt mit verdecktem Nammen / darmit die Kunst verborgen bleibe.

Nuhn höret weiter meine Kinder / ich will euch auch lehren den anderen weg das Paradeißwasser zumachen / dasselbige ist ein leichter weg / ist aber so gut nicht / thut auch nicht so hohe Projection in den Menschen und Medicin / als das ander / gleichwol heilet es alle Kranckheiten inwendig und außwendig / über alle andere ding in kurtzer zeit.

Wölt jhrs nuhn nach dieser meinung machen / so solt jhr nemmen die helffte von ewerem bereitten Saturno den jhr behalten habet / und thund den in ein Cucurbiten / und giesset starcken distillierten Essich darauff / daß es sich wol vermischt / darzu nemmet zwey Pfund ☐ calcinati der wol klarificiert sey / mit soluieren uñ coagulieren / daß keine Feces nachhinder jhm lasse / und ☓ ein theil / der auch klar ist / und

keine Feces hinderlassen lassen in der Distillation / stoß sie dann zu Pulver / [illegible] ♀ unnd ☿ wol durch einander / thue sie in ein Glaß gut eingelegt / unnd stopffe alsdann das Glaß / es wirdt euch nicht überlauffen / unnd das Glaß stehet bald in ein Fall / [illegible] zerspringet sonsten. Darumb sehet wol für euch / so ihr die Putrefaction [illegible] thun / daß sie nicht darumb kommet / setzet das Glaß zerspringe / lasset [illegible] ausziehen / darnach nehmet es und setzets in ein sand Balneum Mariæ [illegible] lassets von ihm selber kalt werden. Nehmet diesen fixen Stein [illegible] als auß der Aschen so gehet ein liebender Mercurius herüber / [illegible] aller herüber ist / so wirt sich der ☿ sublimieren / und der ♀ wirt [illegible] nam am Grunde bleiben / das nehmet ihr außnemmen / und den ♀ [illegible] solvieren / zum Oel ♀ / das calcem Saturni nennet / calciniert darumb [illegible] in einem Reuerbrosen / drey tag wie an anderen orthen wol gelehret ist [illegible] get mit dem ☌ Proiection thun ein theil auff hundert theil Mercurij / [illegible] aguliert eweren ♀ wider eyn / so ist er also gut / als vorhin / oder besser / und [illegible] ☿ hebt wider auff / habet ihr keinen ☿ so nemmet das Pfund ♀ calcin[illegible] dörfft ihr keinen ☿ nemmen zum außziehen / zum Mercurio Saturni aus [illegible] dergleichen / mit welchem man auch wunder thut / als im Mineralbuch [illegible] wirdt / dasselbige wirdt gesagt von der Quinta Essentia Saturni, das sie so [illegible] allen Wercken als Mercurius Solis, unnd sind alle beyde gleich gut / in dem [illegible] über ein alle schaten der Philosophen.

Nuhn sollen ihr meine Kinder nemmen diesen Mercurium Sa[illegible] gezogen / und in ein Gläsern Büchssen thun. Nuhn habe ich euch gesch[illegible] radreißwasser zuvorachten den Stein zu übergiessen und schmeltzlich [illegible] solt ihr wissen daß die erste manier die beste ist / ist aber mit mehr gefahr [illegible] auch lenger zeit zuzurichten / unnd aller Essich der dann schon gut ist / [illegible] brunnes ist ihm / darnach ist das rothe Oel am besten / unnd am [illegible] brauchen / so ist auch die zeit gleich lang am end / aber es wehret wol [illegible] rothe Oel überkommet / aber so es kompt zu der Matery und fixen Stein [illegible] in kürtzer zeit selbst mit dem Stein / in grosser überflüssiger röthe in [illegible] aber so der Mercurius kompt zu dem fixen Stein / so were es [illegible] und absteigen / ehe daß er findet / wann er dann also gestorben ist / [illegible] rothen fixen Stein wider ein fixe Farbe / und bedeckt ihn mit seiner [illegible] rothe Stein wider weiß wirdt / so mussen sie ihn wider tödtlich [illegible]

Fewr / biß er anfahet zu gelben / und folgends immer stercker / biß er [illegible] zu seiner vollkommenen rothe kompt / und ehe das solches beschicht / gehört ein lange zeit darzu / daß dem rothen Oel nichts gebricht / dann das rothe Oel stirbet / und coaguliert sich vom stundan bey dem Steinen kurtzer zeit / und ist gantz nicht / daß eine mit dem anderen in ein bestendig Wasser.

Darumb sage ich euch meine Kinder / das die zeit vom Oel gleich lang zu end gehe / aber ich sage euch meine Kinder / die Kunst beyder Werck / auff daß ihr das desto basser verstehen möget. Es ist von seiner innersten Natur / die Kunst des Oels zumachen / unnd diß Oel hat gefunden mein Großvatter / mit seinen Gesellen mit grosser arbeit / kosten und zeit. Also sind zween Wege den Stein schmeltzlich zumachen / mit dem übergiessen des klaren Paradeißwassers / und unsere Eltern haben es gebeissen / mit dem scharffen klaren Essig. Darumb meine Kinder halter den Namen verborgen / unnd ich will euch lehren wie ihr den Mercurium bey ihr aus dem Mercurio gezogen habt zu dem Stein solt setzen / ihn schmeltzlich zu machen / darnach will ich euch lehren / das rothe Oel / das ihr von ewerem bereiten Mercurio Saturni habt / durch den Helm gezogen / auch zu ewerem siren Stein zubringen / ihn flüssig zumachen mit welchen ihr dann wolt / ꝛc.

Nun meine Kinder ihr solt eweren siren Stein wegen und nemmen halb so schwer als des Mercurij / und giesset ihn auff den Stein im Glase / und decket das Glaß wolder zu / und gebet ihm ein klein Fewr als die Sonnen scheint im Sommer / unnd gebet ihm nicht grösser Fewr / biß der Mercurius zu Puluer worden ist / unnd wißt daß der Stein der roth war / dann als er das Paradeißwasser oder Mercurium / wie mans nennen will / bey ihm hat / und ein Puluer worden ist / ist er zwischen schwartzer und grawer Farben / so solt ihr euwer Fewr stercken von Grad zu Grad / biß daß ihr die rothweiß Projection oder die perfect Farbe haben / dann frewet euch / dann ewer Stein ist vollbracht / und flüssig wie ein Wachs. Folget GOtt / und seit den Armen gutwillig / buruchet ihnen GOttes lob allzeit / der uns sterbliche Creaturen / also erleuchtet hat. Daß wir ein Theil von seiner verborgenheit können ergreiffen / daß wir mit unseren sterblichen Augen sehen mögen GOttes güte / auch in diesem sterblichen Leben solches mögen brauchen wunderbarlicher weise: Dann ich sage euch in Christlicher liebe so einer kompt principaliter zu dem Stein / daß es ihm von GOtt sonderlich gegeben ist und verliehen. Dann der diesen Stein hat / mag leben in gesundheit / biß auff die letzte stund seines Lebens / die ihm von GOtt geordnet ist / und mag haben was er auff Erdtrich begert / unnd wirdt von allen Menschen geehrt und lieb gehalten seyn: Dann er wirdt miraculose alle Menschen gesund machen /

chen/ [illegible] auffen was den Menschen [illegible]
nicht/ so [illegible] und nicht Lapis Philosophorum. [illegible]
gebet euch [illegible] darduch jr nicht erzürnet/ daß jhr [illegible]
herkommet [illegible] fliehet wol Christlichen zu/ daß jhr jhn also regiret/ daß [illegible]
gemelt/ nicht erzürnet/ auff daß der Stein hie auff Erdtrich nichts [illegible]
und [illegible] in euch anders nicht/ dann zu GOttes Ehr und zu [illegible]
chen/ GOttes lob zuvermehren/ und [illegible]
zu underhaltung der Armen [illegible]
brauchet jhr jhn anderst/ GOtt [illegible]
sen brauchen/ und nach einer kurtzen zeit wirdt euch GOtt Plagen [illegible]
stücken/ oder erschlagen/ oder erfallen/ oder sonsten eines schnellen [illegible]
in [illegible] oder erstauffen/ und [illegible] und Gut zu [illegible]
[illegible] oder wegen der undanckbarkeit/ die jhr GOtt [illegible]
die grossen und [illegible] Gaben/ die er euch so mitiglich verliehen hat [illegible]
meine Kinder/ fleht ernstlich zu/ daß jhr jhn also regiert/ zu der ehre [illegible]
ewer Seelen seligkeit/ daß die grossen maledictiones hie und nachgeh[illegible]
keit/ nicht uber euch kommen oder leiden müsset.

Nuhn meine Kinder/ jhr mögt die helffte von ewerem Pulver [illegible]
thund es in ein Gläsern Tigel und schmeltzets/ und halt ein Form von [illegible]
Holtz außgehölet/ groß oder klein/ daß es innen fein glat sey/ dann schm[illegible]
Form mit Baumöl/ und wann ewer Pulver geschmoltzen ist/ so giesset es [illegible]
oder Model/ so ist es ein köstlicher Stein/ recht wie ein Rubin/ klar und [illegible]
behaltet jhn zu ewerm Werck. Die Proiction darmit zu thun auff [illegible]
zu des Menschen Leib.

Zur anderen helffte nemmet 20. mal so vil bereiten Saturnum [illegible]
gelehrnet hab/ zu soluieren und coagulieren/ biß er keine feces mehr hat/ [illegible]
nemmend ewer köstliches rothes Pulver auß dem Glaß/ und thut es in [illegible]
Glaß zusammen/ und giesset distillierten Essig darüber/ daß das Glaß [illegible]
zweyten theil voll werde/ und setzt es in ein warmes B. M. und läßt es [illegible]
soluiert den reinen Saturnum/ und die rothe in dem Glaß/ und alle [illegible]
soluiert ist/ so giesset das klare oben ab in einander Glaß/ und giesset [illegible]
Essig darauff/ und laß wider soluieren als zuvor. Das ab [illegible]
frischen distillierten Essig thund so lang/ biß alles in ein klar Wasser [illegible]
geschicht in kurtzer zeit/ wie oben vor gesagt/ dann setzet alles [illegible]
Bal. Mar. und ein Helm darauff/ und distillieret den Essig wider [illegible]

coagulirt

aguliert die Matery also trocken wider eyn / daß sie steubet / thut sie auß dem Glase in ein anders Glaß / und setzt es in gesiebte Aschen / und ein geschliffen Gläßlein auff den Mund des Glases gelegt.

Meine Kinder / jhr solt wissen daß die Matery fix ist worden in der Solution mit dem Steine / mach ein zimblich heiß Fewr under den Ofen / also heiß als die Sonnen mitten im Sommer scheinet / oder etwas heisser / biß ewer Matery anhebet gelb zu werden / dann so folget mit dem Fewr von Grad zu Grad / biß jhr die vollkommene röthe bekommet / das geschicht geringe. Die halbe zeit brauchet es nicht / die Farbe zubekommen / in der Multiplication / wie im anfang des Wercks / und übergiesset ewern Stein widerumb mit Paradeißwasser / als ich euch hievor im Werck gelehrt habe / und kochets in allermassen wie vor gelehrt ist / so möget jhr allzeit in wirckung bleiben.

Nuhn meine Kinder / daß ich die eine manier den Stein zuuollenden lehre mit dem Mercurio / der auß jhm selbs gezogen ist / daruon die Philosophi schreiben und reden / zeuch jhm ab sein Blut und Schweiß / und gibs jhm wider zutrincken / so wirdt er das Leben empfahen und behalten / und in ewigkeit wirt jhn nicht mehr dürsten. Darfür dancke GOtt dem HErren.

Nuhn will ich euch lehren die ander manier und die beste mit dem rothen Oel / eweren fixen Stein zu übergiessen / unnd jhn flüssig zu machen / so solt jhr wissen wie viel ewer roth Puluer wigt / dann nempt auch halb so vil von dem rothen Oel / als der Stein wigt / und giesset es auff das rothe Puluer ins Glaß / unnd setzet ein kleinen Helm darauff / und setzt es in ein feine Aschen / und einen Recipienten darfür / und gebet jhm ein klein Fewr / als die Sonne im Mertzen scheint / und nit heisser / dann es ist noch etwas Feuchtigkeit im Oel / haltet es in gleicher werme / biß daß jhr keine Feuchtigkeit im Helm empfahen / alsdann stercket ewer Fewr ein wenig / ist dann mehr Feuchtigkeit vorhanden / die wirdt sich im Helm wol offenbaren / offenbart sie sich in sechs oder acht tagen nicht / so nimb den Helm ab / und lege das geschliffene Gläßlein wider auff den Mund des Glases / und gebet jhm mehr Fewr / daß jhr ewer Finger kaum so lang mögen darinn erhalten und erleiden / als man den Engelischen Gruß halb sprechen mag / unnd haltet das Fewr in gleicher hitz / biß alles ewer rothes Oel mit dem Puluer fix bleibet im Glase / das solt jhr also erkennen : Nemmet ein wenig von dem Puluer auß dem Glase / unnd leget es auff ein glühend Silberin Blech / schmiltzt das Puluer als Wachs und spreitet sich auff dem Silberen Blech auß einander / und tringet durch als ein Oel / in ein trockens Leder / und daß die Silberne Lamina, so ferrn sich das Oel außgebreitet hat / gut Gold worden ist / so ist der Stein

vollendet/ thut er aber das nicht/ so ist er noch nicht fix/ derhalben möget jhr jhn lassen stehen in der hitz des Fewrs/ biß er das/ wie gemeldet/ thut/ ohne Rauch.

Nuhn meine Kinder/ als ewer Stein nuhn gemacht ist/ so solt jhr die heisse mit dem Glase nemmen/ und thue sie in ein Gläsern Schmeltztigel/ so schmeltzet das Puluer geringe/ dann es fleußt wie ein Wachs/ und so es wol geflossen ist/ so giesset es in ein Buchsbäumine Form/ als oben geschehen ist/ so ist ewer Puluer ein roter und Christallischer Stein worden/ klar und durchsichtig als ein Rubin/ thut darmit ewer Nutz unnd den anderen halben theil setzet wider eyn zu multiplicieren. So nimb in GOttes nammen 20. theil von dem Saturno der bereit sey mit soluieren und coagulieren/ biß er keine Feces mehr hinder jhm laßt/ wie im anfang des Wercks gemeldet worden. Die 20. theil des Saturni soluiert in einen Glase allein in distilliertem Essig/ und den Stein soluiert auch für sich alleine im Essig der distilliert ist/ auß geuß zwo Solutiones zusammen in ein Glaß/ und setz in Bal. Mar. mit einem Helm unnd eim Receptacel darfür/ distilliert den Essig darab im sieden/ biß die Materi trocken wirdt/ wie ein Staub/ dann laß von jhm selber kalt werden/ und lege das geschliffene Gläßlein auff das Loch oder Mund des Glases/ und setz in ein Aschen/ mach ein Fewr darunder wie die Sonnen im Mertzen scheint/ biß ewer Puluer perfect weiß wirdt/ welches bald geschehen wirdt. Dann mehret das Fewr biß es gelber wirdt/ und jmmer zu gemehret biß die perfect röthe erscheinet/ dann übergiesset ewer rothes Puluer mit ewerem Pargdeißwasser oder des rothen Oels/ welches jhr brauchen wolt/ unnd thut in aller maß wie zuuor geschehen ist/ biß ewer rothes Puluer auff einem glühenden Silbern Blech schmeltzet wie Wachs ohne Rauch/ dann danket GOtt und seit jhm gehorsam von seiner gnaden wegen. Demnach nemmet die heisse wider herauß/ und schaffet eweren nutz darmit/ das ander augmentiert wie zuuor/ also möget jhr laborieren ewer lebenlang/ gebrauchet solchen gebenedeyten Stein zu Gottes Ehre/ und zu nutz der Armen/ darmit erlanget jhr ewer Seelen das ewig Leben.

Der Gebrauch des gebenedeyten oder Philosophischen Steins.

DIser Stein thut Proiection auff den Mercurium und alle imperfecte Metallen/ auff den Iouem, Martem und Venerem, darauß soll man Lamina machen/ und die glühendt lassen werden/ darnach den Lapidem darauff streuwen/ und eine weil auff Kolen lassen ligen/ auff daß der Stein durchdringen möge: aber die Lamina müssen lebendig gemacht seyn/ mit Gold wie in der Proiection gelehret ist im Mineralbuch/ das brauchet viel arbeit. Aber meine Kinder/ jhr solt allwegen

allwegen Proiection thun / auff Saturnum oder Lunam / die bedarff man nicht lebendig machen / sondern allein fliessen lassen / alsdann werffet ein theil vom Lapide auff 1000. theil / dasselbige ist noch alles Medicin / dann werffet wider von diser Medicin ein theil auff 100. theil / solches ist auch noch alles Medicin / darnach werffet ein theil von den 100. theilen auff 10. theil / das wirdt das beste Gold so in der Welt seyn mag / oder gesehen ist worden.

Diser Stein ist und gibet Gesundheit / unnd machet gesund den Außsatz / alle Pestilentzen unnd Kranckheiten / die den Menschen ankommen / es sey innen oder aussen. Dises Steins nimb eines Gerstenkorns schwer / und thue es in ein halb Gläßlein voll Wein oder Essig / unnd machet den Wein warm / so wirdt der Stein schmiltzen als ein Butter / und der Wein wirdt roth werden als ein Blut / er wirdt auch so süsse schmecken als keine füssigkeit in des menschen Mund kommen ist. Das soll man den Krancken zu trincken geben / das Tranck wirdt von stundan zum Hertzen ziehen / und wirt von dem Hertzen alle böse feuchtigkeiten treiben / wirdt auch alle schwachheit in Adern des gantzen Leibes außtreiben / der Mensch wirdt schwitzen werden / dann der Stein thut alle poros auff des gantzen Leibes / und treibet alle böse humores auß / und der Krancke wirdt nicht mat. Darnach am andern tag solt jhr dem Krancken das Tranck widergeben im vorigen Gewicht / in warmem Wein / unnd alsbald wirdt er zu Stul gehen. Es wirdt jhm der Stulgang nichts schaden / sondern stercken und außtreiben was der Natur schedlich ist. Am dritten tag gib jhm gleich so vil / dann werden die Glider und das Hertz gestercket werden. Und wens der Krancke will / mag ers neun tag nach einander brauchen / im selbigen gewicht und weise / und er wirdt so Geistlich als were er im Paradeiß / seiner vollkommenen Gesundheit halben.

Meine Kinder jhr möget in der Wochen nuhr einen Gran gebrauchen / zu erhaltung langes Lebens / und underwindet euch des Wercks nicht / so jhr in Todtsünden liget oder steht / oder darmit beladen sind / und ewer fürnemmen soll seyn zu Gottes Ehre / sonsten werdet jhr ewer Werck nimmermehr vollbringen / noch den Stein sehen mögen: dann es wirdt euch entweder das Glaß zerbrechen / oder zerspringen / oder ander unglück darein kommen / oder jhr werdet dauon absterben. Derhalben betriegt euch selber nicht.

Meine Kinder sind einige Menschen vorhanden / die einen gebrechen haben aussen am Leibe / es sey Krebs oder Fistlen / der Wolff oder böse Löcher / so gebet jhm zwen tag nach einander ein Gran schwer / im Wein zu trincken / der Leib wirdt jhm erlöset werden / von dem das jhm zuwider ist. Mit den Löchern soll man also handlen: Nimb des Stein ein Untz / unnd seud jhn zwey oder drey Pater noster lang in

einer Quart Wein/ auff daß der Stein schmiltzet/ so wirdt der Wein roth als ein Blut. Mit disem Wein soltu die Löcher wäschen/ des abendes und des morgens/ und lege einen Dummen geschlagen Saturnum darauff/ die Löcher werden in zehen oder zwölff tagen genesen/ gebet jhn auch alle tag ein Gran eyn in Wein/ biß er gesund ist/ und so der Mensch ein Gifft im Leibe hett/ und er disen Steins ein Löffel mit warmen Wein eynnimpt/ so wirdt der Gifft zu stundan mit dem Stulgang weg gehen/ und wirdt der Mensch gentzlich genesen/ ꝛc.

Hie endet sich das Edle köstliche Werck/ das im Vegetabelbuch/ in welchen GOtt disen Stein verleihet/ der bedarff anderst kein Ding auff diser gantzen Welt. Darumb so haltet jhr das Werck in geheim/ daß jhr möget zur Ehre GOttes kommen/ daß er euch seine Gnade gebe/ daß jhr in seinem gehorsam lebet/ mit gantzer liecher forcht folget GOtt/ und seinem Wort. Durch disi Kunst wirdt geholffen dem Leibe hie/ und der Seelen dort/ wer den zu guten braucht.

LVX LVCENS IN TENEBRIS,

IN NOMINE SALVATORIS

Incipiam describere totam veram præparationem Philosophicam.

REc. materiam inflatum, die new in jhrer ersten Coagulation und roth ist/ auch die beste und Erdhafft/ thu sie also bald in einen guten [illegible] ben/ und einen blinden Helm darauff/ der sich wol und sich gantz darein schicke/ und verlutier jhn mit unser lutung gantz wol/ darnach setz jhn in Putrifactionem fimi equini, oder wie du es am besten weist/ per menses, wie eet Theophrastus in Thesauro. Nach diser vollbrachter putrifaction/ welche dann mit höchstem fleiß vollbracht werden muß/ so nempt es herauß/ unnd setzet einen andern Helm darauff/ und widerumb mit der vorgemelten lutung verlutiert/ und lassen trocken lassen werden/ und in das B. M. gesetzt/ und herüber getrieben was herüber gehen will/ und wenn es nimmermehr gehet unnd kalt worden ist/ so giesset es wider darauff/ verlutiert/ unnd wider in Balneo Mariæ distilliert/ das thund sieben mal/ wie dann die alten Philosophi alle geschrieben.

Darnach nemmet es und giesset es wider auff sein tod Corpus, [illegible] und laßt es trocken werden/ und setzen es in Aschen/ und treibet es herüber/ was herüber

über

über gehen will / ſo wirdt der Aer welcher vormals ſich in ſeinem Corpore verhalten / mit dem Waſſer herüber gehen und ſich figieren und einig werden / und das Fewr unnd die Terra dardurch gereiniget / das möget jhr auch 7. mal thun / ſo euch die mühe nicht verdreußt / und alle mal fleiſſig achtung haben / das mit dem verlutieren kein ſchaden geſchehe.

Wann nun ſolches geſchehen und vollbracht / und die zwey Element / als Erd und Fewr noch beyſammen und wol erkaltet ſind / und bey einander ſchwartz ſind / ſo nemmet einen andern neuwen wol beſchlagenen Kolben / unnd einen Helm mit einem weiten Schnabel / der ſich gantz darauff ſchicket / reibet das Corpus biß es wirdt wie Zinober / thut es in den Kolben / unnd gieſſet die herüber getriebene zwey Element / als Waſſer und Fewr / wider auff das Corpus, verlutiert wie vormals / und trocknen laſſen / unnd ſetz es in Arenam und mach Fewr darunder / und laß es gantz gemach gehen / biß die zwey Element herüber ſind / ſo gehet am erſten Waſſer und Aer mit einander herüber / wenn es denn begundt trocken zuwerden / ſo erheben ſich die Nebel oder Spiritus / ſteigen auff unnd fahren uberſich zu Himmel / wann du das ſiheſt ſo fahe an und treib es ſtercker / unnd aber ſtercker mit dem Fewr / ſo werden ſie gewaltig auffſteigen unnd herüber gehen / unnd werden ſich auff die anderen zwey Element ſetzen / alsdann wirdt das Element Fewr (ſonſten die Anima genannt) auch mit gewalt ſich erheben / durch unnd mit dem Gewölck des Himmels ſteigen / unnd rothe Tropffen als die allerſchönſten Rubin herüber gehen / und ſich auff das Waſſer ſetzen. Wiltu gerne ſo magſtu alſo diſtillieren unnd ſcheiden ein jedes Element beſonder / wie in dem Büchlein de Quinta Eſſentia vermeldet wirdt / alsdann treib es ſo lange / biß der Sulphur Philoſophorum, das iſt Anima, alle herüber iſt / und gantz und gar keine Spiritus oder Nebel mehr auffſteigen / alsdann laß es erkalten. Nach diſem nemmet ewer Erden auß dem Glaſe / treibet oder reibet ſie klein / thut ſie in einen beſchlagenen Kolben / gieſſet alles mit einander widerumb darauff / verlutiert / unnd darmit procediert / wie jetzunder vermeldet / das thund zwey oder drey mal / doch alſo daß dem Sulphur oder Anima ſeine Tinctur nicht gar entzogen werde / welches jhr in der erſten Diſtillation wol ſehen könnet / darnach nemmet ewer Terra wider herauß / und verwahret ſie biß jhr deren mehr uberkommet / ſie iſt gantz ſchön / als ein ſchöner Goldguß / und ander ſchön Ertz / werdet auch den Kolben ſchön tingiert finden.

Digitized by Google

Jetzund folget wie jhr die Anima / das iſt / Sulphur Solis oder Philoſophorum ſcheiden ſollet von den andern zwey Elementen / vt Theophraſtus docet in Theſauro Theſaurorum.

NEmmet das Aquam Mercurialem / darauff der Geiſt unnd die Anima ſtehet / thůt es in einen gantzen Kolben / ſetzt es auff eine warme Aſchen oder Sand / aber Aſchen iſt beſſer / und laßt es warm werden / doch nit zu hart / auff daß jhr keinen ſchaden daruon empfahen / unnd wenn es warm iſt / ſo [illegible] Trittorium gantz wol / dz gar kein Waſſer darbey bleibe / und thut ſie in ein [illegible] ber Gläßlein / und mit unſer Lutung wol verlutiert / ſonſten behalt jhr nichts / auch wahret ſie / biß unden weiter meldung daruon geſchicht / ꝛc. Under deſſen kont obere Terra mehr bereiten / eben und gleicher geſtallt / wie bißher gemelt / oder [illegible] etliche Kolben voll zugleich auff ein mal in die Putrifaction ſetzen / und wie ſolches lehrt / und beſchreiben / procedieren. Und wenn jhr der Terra ein zimliche [illegible] haben / ſo thut ſie in ein unuerglaſürte Scherben / unnd laßt ſie beym Hafner [illegible] oder ſieben im allerheiſſeſten Orth brennen / und calcinieren / und wann ſie gantz [illegible] und ſchön Leibfarbe worden iſt / ſo nemmen ſie und reibet ſie auff einem Marmelſtein gantz wol / Reuerberiert ſie drey mal / unter des aber weil jhr ewer Terra calcinieren und brennen laſſet / ſo nemnet die zwey Element / Waſſer und Lufft / gieſſet und thut ſie in einen reinen beſchlagenen Kolben / unnd diſtilliert es ſieben mal oder mehr / auff daß es gantz klar / hell unnd geiſtlich werde / und wann es nuhn alſo bereitet und zum extrahieren tüchtig / ſo nempt von ewer ſchönen Leibfarber wolgeriebener Erden / ein zimlichen theil / doch nicht zu vil / thut ſie in einen newen Kolben / unnd gieſſet in zimlicher Quantitet / daß es vaſt drey Finger hoch darüber gehet / ewer jetz gemelts Geiſtliches Waſſer darüber / doch daß jhr des Geiſtlichen Waſſers ein theil behalt / zu nachmals extrahierte und reuerberierte Terra allzeit darinn auffzulöſen / dann [illegible] nicht gebrauchet ſeyn / wenn jhr das zu ſoluierung ewer Terra brauchen wolt: Setzt einen blinden Helm darauff verlutierts wol mit unſer Lutung / und ſetzt es in zimliche warme Aſchen / 5. oder 6. tag / und rührt es alle tag 4. oder 5. mal umb / darnach wenn jhr ewer Waſſer ſchön klar / gelb und durchſichtig haben / dz gieſſet gantz gemach [illegible] ab / dz die verworffene Terra oder Feces nit mehr gehen. Und wann jhr ſie wol abgoſſen haben / ſo laßt ſie ein ſtund in einen Glaß ſtehen / ob es noch etwas in Grund ſetzen werde / alsdann nemmet dreyfach oder zweyfach Löſchpapir und thut es in ein [illegible] torium / wie jr dann geſehen / und filtrieret dz Waſſer alſo gemach hindurch / und ſehet wol zu / daß kein Loch in dz Papir reiſſe / wo ſolches geſchehe / můſt jhrs noch ein mal

filtrie

filtrieren/ oder werdet ſchaden liden/ und wenn jhr ewere Terra alle mit einander auff dieſen weg extrahiert unnd filtriert habet/ wie jetzt gemelt/ ſo nemmen alsdann einen reinen mittelmäſſigen Kolben/ gieſſet die Extraction alle mit einander hinein/ ſetzet einen Helm darauff/ wol verlutiert/ ſetzt es in Sand/ diſtilliert das Waſſer alles herüber/ und wenn die Terra am Boden coaguliert und etwas graw ſihet/ ſo laßt es nit widerumb erkalten oder offen ſtehn/ es zeucht ſonſten frembde Element an ſich/ darauß ein groſſer ſchaden erfolget/ dz ich genugſam experimentiert hab/ ſonder machet ewer Reuerberofen alsbald heiß/ ſetzt einen Treibſcherben hinein/ laßt es auch warm werden/ zerſchlaget dz Glaß darinn ewer Terra iſt/ und alſo heiß auff den Treibſcherben gethan und in den Reuerber geſetzt/ dann wann es erkaltet/ ſo hebet es alsbald an zufliſſen und reuerberiert ſich in 4. ſtunden oder lenger/ biß es grünlicht wirt: welches geſchicht wann der grüne Tn. noch iſt: nachmals dz in ein Glaßſcherben gethan/ und ſein Geiſtliches zubehaltens Waſſer ſo vil/ biß es ſein corpus den grünen Tn. in der werme alle ſoluiert. Alsdann wider gantz ſauber in ein klein rein newes Kölblin gethan/ und ſein Waſſer daruon diſtilliert/ und wenn es alſo daruon gezogen iſt/ dz du deine Terra in fundo vaſis coaguliert ſiheſt/ und ſchon weiß worden iſt/ ſo reuerberiers wie zuuor/ und nachmal wider ſoluiert. Das reuerberieren und coagulieren thue 7. mal/ und wann du es zum 7. mal reuerberirt haſt/ und ſchon grün iſt/ ſo nimb es alſo heiß auß dem Reuerber und in ein weites Gläßlin gethan/ und alſo geſchwind/ ehe es feuchte oder Lufft an ſich zeucht/ mit unſer Lutung zimlichen trocken verbunden/ und alſo verwahret/ biß zur compoſition.

Merck aber/ wenn du in deiner erſten Diſtillation des einen Kolbes vermiſchtes Waſſer genugſam zum extrahieren und ſoluieren haben magſt/ und etliche mühe/ darzu auch einen Kolben/ mit den diſtillieren erſparen wolteſt/ ſo nimb dein putrificierte Matery/ unnd diſtillier das Waſſer daruon/ oder laß verriechen und thu dein Matery in Ofen biß es trocken wirt/ wol vermacht/ und laß erſtlich in einen Ziegleroffen brennen/ unnd nachmals im Haffner Ofen/ unnd mit der Terra gleicher geſtallt/ wie von der andern geſchrieben und gelehrt/ procediert. Aber mein Rath iſt/ man ſehe ſolche ſchlechte müh und unkoſten nit an/ dann des köſtlichen Waſſers kan man nit zu vil machen/ dann es ein treffliche Medicin zu heiſſen und kalten Schäden/ als in der Apocalipſin gemeldet wirdt. Alſo haſtu veram præparationem, des einen Principij/ avt videlicet Terræ, welches die Philoſophi Solem Philoſ. und mit vilen andern Nammen nennen.

Folget

Digitized by Google

Folget nuhn die Preparation des andern Principij / nemblich des Sulphuris Solis oder Philosophorum den die Philosophi offt unnd viel Animam nennen.

WIltu deine Anima und den Philosoph. Sulphurem oder Tinctur von n… bereiten / so mustu fortfahren unnd procedieren / wie von anfang … auff die scheidung der Anima / weil aber in bereitung der Terr… Principium nit vollfertiget ist / so ist nit von nöthen von neuen anzufahen … nimb allein dein Anima / so du zuvor behalten / und nimm des gereinigten offt … ten und Geistlich gemachten Wassers / geuß es zusammen in einen reinen Kolb… einen blinden Helm darauff / lutiers mit dem luto supradicto, setz es in einen … Sand oder Aschen / die aber nit zu heiß seyn soll / laß drey tag eleuieren … putrificieren / und dann also geschaiden / und dieselbige Anima in ein rein … wol verlutiert / wie erstlich gemelt / und behalten biß zur Composition.

Ich habe aber materiam inflatum new und Erdhafft genommen / … nen beschlagenen Kolben wol verlutiert gethan / und gemachsam auß dem … stilliert / etliche mal wider ubergossen / unnd darnach das Fewr mit gewalt … trieben und gescheiden / so ist die Anima vil schöner / röther / durchsichtiger … viel mehr Farben gewesen / als die andere so auß der Putrifaction kommen / … wol daruon eyngesetzt / als in descriptione compositionis zuversuchen.

Merckt noch eins / wann ihr den Recipienten oder Receptacul fürsetzt / … auch mit unser Lutung verlutieren / sonsten werdet ihr vergeblich arbeiten / und … chen Löwen nicht in seinen Stall bringen / darzu den grünen Löwen nicht … müsset auch gefaßt seyn mit anderer guter Lutung / so mit Eyerklar / Ziegelmehl … und Wollen gemacht / wañ unser Lutung in der grossen hitz etwan laß und … de / daß ihr mit diser zu hilff kommet / unnd euch wol fürsehen / daß ihr den rothen … nicht erzürnt / daß er euch nit einen uberwindtlichen schaden zufüge / wie … hen ist / und euch ubel schlage / welchem allem also fürzukommen ist / wann … tung laßt wol trocken werden / ehe ihr das Fewr anzündet / darnach wisset ihr … richten / unnd laßt es euch ein wahrnung seyn. Also habt ihr das … als nemblich den Sulphur Philosophorum, auch bereitet.

Folget das dritte Principium / nemblich des … Philosophorum oder der Weisen / welches da ist das Wasser des Lebens.

DJe Matery so ich im anfang nominiert / putrificier sie wie oben gemelt / distillier es auch

auch gleicher gestallt mit verwendung der Erden gestalt wie jhr mit den andern gethan / daß jhr die Anima darvon treibet / doch müsset jhr die Spiritus nicht so starck von der Erden treiben / wie jhr zuuor in der ander arbeit gethan / auff daß das Wasser seine Krafft und Gutlichkeit in seiner bereitung dauon erlange / es were auch nicht schedlichen / weil es [illegible] Mercurii, wann man gleich so lang distillierte unnd wider uberguſſe / bis das Anima [illegible] gantz bleibe / und Wasser unnd Lufft allein mit einander herüber giengen / ich habs zwar nicht versucht / weiß aber wol daß es das thut unnd gantz für wirdt / durch vielfaltiges reiterieren. Alsdann folget die arbeit weiter dieses dritten Principij / nemblich des Mercurij: Nemmet einen wolbeschlagenen Kolben / thut ewer Terra darein / und gieſſet das Wasser / daruon jhr ewer Anima geſchieden / darein / verlutiert es gantz wol / und setzt es in ein Sand / distilliert es erstlich gemach / auff die letzte gantz starck / so starck jhr könnet / daß die Spiritus alle darein kommen / biß keine mehr gehen / laß es darnach erkalten und thuts wider in einen beschlagenen Kolben / und distilliert und getrieben wie zuuor / das thu sechs oder sieben mal / schaw aber wol zu daß der Spiritus nit hinweg fliege. Wann nuhn das geſchehen / were von nöthen / daß jhr der præparierten Terra / darinn noch der Geiſt were / vil hetten / unnd daſſelbige auch vier mal daruon mit ſeinem Spiritu treibet. Und wann ſolches geſchehen / ſo laßt es erkalten / und thut es wider in einen gantzen beſchlagenen Kolben / und distilliert unnd getrieben wie zuuor / das thue fünff oder ſechs mal / je mehr je beſſer / ſchaw aber wol zu / daß der Spiritus nicht hinweg fahre. Wann das auch geſchehen / were von nöthen (ſecundum Morienem) daß der Mercurius zur Alteration / mit der præparierten Terra / darinn noch jhr Geiſt / daruon viermal distilliert werde / und der Spiritus darinn getrieben: Nach ſolchem allem laß es erkalten.

Folget weiter / wie du deinen Mercurium
à ſuis Fecibus & ſordicatibus ſeparieren ſollſt.

Demnach darnach alles was herüber gangen iſt / und thus wider in einen gantzen Kolben / distilliers wider und laß den achten theil dahinden: In der andern Diſtillation laß wider von ſeiner röthe den achten theil / alſo das dritte / vierdte / fünffte / ſechßte und ſiebendte mal / und ſchaw wol zu / unnd habe guten fleiß / daß du mit deiner Lutung verſichert ſeyeſt / unnd der Geiſt dir nit entfliege / ſonſten haſt du keinen rechten Mercurium / wann du es aber ohn ſchaden biß zum ſiebenden mal gebracht / ſo verwahre das was herüber gangen iſt gantz wol / dann du haſt das Waſſer des Lebens / daruon hie nicht zu ſchreiben / deſſen du ohne dem

gnugsam wissenschafft trägt/ das eben dasselbige gebraucht/ wo
melden/ versigilliert das mit unser Hand/ Compositionem
das dritte Principium/ nemlichen den Mercurium Philosophorum.

Was nun die Compositionis belangt/ habet ihr in descriptione Compo-
sitionis, wie underschiedlich ich componiert/ und bedarff hie keins weiteren
Des Ofens/ Instruments/ des Feuers/ wissen so wol
des Fewrs und regierung desselbigen/ sowol
dieser Description præparationis gantz und gar nichts melden/ biß
scheid/ alsdann wie ichs braucht/ underrichten.

Multiplicieren/ das ist/ zum vierdten oder fünfften mal solviren
liren in was gestallt es geschicht/ will ich mir vorbehalten.

Die Augmentation des weissen Wercks/ mein ich/ muß
cium Philosophorum.

Die Augmentation des Rothen/ ist mit nicht eigentlich
roth und weiß/ das ist Animam unnd Mercurium geschehen muß/ oder
Mercurium oder Anima allein.

De Fermentatione habt ir an allen Orthen/ welches auch durch
sihe mittel geschwind probiert werden kan.

Mit der Projection ist zu handlen/ nach dem
ich zu seiner zeit besser und weitläuffiger bericht geben will.

TRACTATVS DE VITRIOLO PHILOSOPHORVM.



Jmb den Stein der dir bekannt ist/ den Mineralen/ in dem
mit ein frembden/ darinn alle Tugendt verschlossen sind/ er
Geschmack ein wenig/ aber zu letst begibt er sich in ein
und viler Farben.

Von disem Stein nimb so vil du will/ reib
Glaß mit seinem Alembick
Wasser/ biß du sehen wirst die Spiritus
wirst/ so endert das Fewr/ thue auch hinweg den Recipient mit dem
auß

auff ein orth/ wol verwahrt/ dann du wirst behörssen/ als du am end hören wirst/ zu seim Feces/ unnd sein Essentialisch Wasser oder aqua secreta. So das Glaß/ wie gemelt/ auß dem Wasser genommen/ unnd erkalten worden/ dann nimb die Feces oder uberbliebene Matery/ so sie von guter Matery sind/ wirt sie roth wie der Lapis Hematites, dieselbig reib und legs in ein ander Glaß mit seim Recipient/ beydsam wol verlutiert als wann man Aquafort distillieren wolt/ doch ohn ein Alembick/ durch ein Kolben oder Retorten. Soes nun zugericht/ so gib im ein sanfft Fewr ein tag unnd nacht/ den andern tag sterck das wasser und halts also starck 8. tag unnd nacht/ so lang biß du den Recipient wirst sehen voller weisser Spiritus schweben/ dann gewißlich wirt in den acht tagen ein Wasser herüber gehen. Laß dich die arbeit nit verdrießen biß du das Wasser haben wirst/ ob es gleich wenig am Gewicht ist/ so ist es doch grosser tugendt/ dann dieses letzte Wasser ist besser dann das erste. Also hastu aquam secretam, das ist sein eigen Wasser oder den scharpffesten Essig/ welches Wasser du wol behalten solt/ wie hernach darvon gelehrt wirdt/ unnd so der Matery die du eyngericht hast 2. Pfund gewesen ist/ so hastu zwo Untzen aquæ secretæ, oder des Essigs. Das Wortzeichen/ daß du es recht distilliert habest/ ist/ daß die Feces sollen schwartz dahinden bleiben/ dann es ist ein corpus mortuorum und sein Seel ist im entzogen. Ehe du weit arbitest so merck zuvor die gesagten arbeiten/ das in der ersten distillation die mit der Alembick geschicht/ soll milt seyn/ mit sanfftem Fewr/ biß du die weissen Spiritus sehen wirst/ wie gesagt ist/ so thue das herübergegangen Wasser hinweg/ so der Matery 4. Pfund gewesen ist/ so wirdt des Wassers 2. Pfund gestigen seyn/ ist süß unnd sieler eigenschafft. Dises Wasser muß per se, so offt distilliert werden/ biß es keine feces mehr dahinden laßt/ alsdann so ists purgiert und rein/ und gut zu vilen Artzneyen/ wie dann unden auch gemelt wirdt/ vom Aceto unnd Aqua secreta. Auß dissen zwey Pfund Feces machst wider mit der Retortischen distillation zwo Untz aquam secretam, welches von den rothen Feces/ die darnach schwartz sind worden/ distilliert hast/ solstu also purgieren.

Nimb gemeltes Wasser/ thu es in ein Retorten/ dann es steigt durch kein Alembick/ der Retort soll beschlagen seyn verlutier jhn mit dem Recipient wie bräuchlich ist. So es nun also zugericht/ so gib jhm starckes Wasser/ distillier das aquam secretam herüber/ so es nuhn herüber ist/ so reinige den Retorten/ oder nimb ein anderen saubern/ distillirs so offt/ biß es gar rein wirt. Das kanstu also erkennen: so in fundo keine schwartzen Feces mehr bleiben werden/ sonder weiß/ welche weisse Feces seyn Saltz sind/ das ist/ das zeichen des gemelten Wassers wol purgiert ist/ mit obgesagtem griff.

Und merck/ so es recht purgiert ist/ soll es haben die schwere des Mercurij/ je

öffter du es rectificierst/ je besser es ist/ soll also auff den wegsieben mal rectificiert werden/ oder so offt biß es nicht mehr feurigt/ so ist es wol besser/ und fügt [illegible] secibus, davon finden gesagt wordt.

So nuhn dises Wasser zu der Medicin Menschliches Leibs brauchen wollt/ so setz es in ein Gläßlein mit einem langen Hals/ der zweyer oder dreyer zweych Hand lang sey/ auff eim Ofen mit eim senfften Fewr/ so wirdt es perficiert/ [illegible] stehet/ je perfecter es wirdt/ bedarff auch eben nit vast verfigilliert seyn/ allein [illegible] sehen/ daß nichts unreines darein fall.

Wie man das Wasser brauchen soll.

Item nimb ein halben Becher mit Wein/ laß ein Tropffen darein fallen/ dem aqua secreta das purgiert ist/ vermischs wol mit einem Messer Wein/ dann es ist schwer unnd begert zu Bodm. Demnach probier es gar zu scharpff were/ so geuß mehr Wein darzu/ so es zu süß were/ geuß daran/ biß es ein rechten geschmack hat der dir gefallt/ und wol vermischt [illegible] sagt worden.

Solches curiert die Feces, ist gut zur zeit der Pestilentz so man damit die des schmertzens wäscht/ curiert das Podagran/ und das ist das wahr potabile, in welchem die secreta naturæ sind verborogen/ das wirt Practick/ das ist/ das wahre sanguis Humanus, die rechte [illegible] men sind wie Gold/ schwer wie der Mercurius/ so man das Wasser tag erhelt die Gesundheit. Es werde in Wein oder Maluasier eyngeben/ gesagt/ es seyen alle Tugendt des Auri potabilis darinn/ ist für den fall tag/ macht sie in kürtze gesund/ nuhr damit gewäschen/ und in der Pra brauch wirstu vil Tugendten darinn finden/ vermischt mit Rosenwasser/ Confect darauß/ daß mans zum Fleisch mag essen an statt eines Salz.

Das Oel sehr gut zur Medicin.

Nimb das alt Oel/ geuß uber die Feces/ wann das Wasser per [illegible] abzogen ist/ so ist das Oel so nacher gemacht wirdt/ sehr gut für [illegible] rum/ Fistlen/ unnd andere böse Löcher und Geschwer/ ist einer [illegible] eken Wirckung/ aber so es uber die schwartze Feces gossen wirdt/ von Aquafort oder Aqua secreta zogen ist worden/ so were es nicht so kräfftig/ heilsam. Es ist zwar noch gut/ aber nuhr dahin/ wo nit eine grosse Wir were. Die ursach ist diß/ weil die besten Feces noch haben jhre Spiritus halten/ welche darnach mit dem Oel vermischt werden/ und die andere sind Spiritus und Animæ beraubt.

Jetzund

Jetzund haſtu gehabt zwey Waſſer/nemblich das erſt/welches iſt abzogen oder diſtilliert durch den Alembick/iſt rectificiert unnd purgiert worden. Deßgleichen haſtu gehabt aquam ſecretam, das auch iſt purgiert und rectificiert.

Magſt derhalben erſtlich gebrauchen aquam ſecretam, zur Medicin Menſchliches Leibs/ und auch der Metallen.

Nimb derhalben im Nammen unſers HErrn JEſu Chriſti aquam ſecretam rectificatum, wie oben angezeigt/ thus in ein ſtarck Glaß/ ſetz in Ofen/ mit Aſchen umb und umb wol verſorgt/ daß du es biß zu end der arbeit nit darfſt verrucken. Und merck/ ſo ſchwer du haſt de aqua ſecreta genommen/ ſo ſchwer ſetz jhm zu von geſagtem rectificiertem Waſſer/ ſetz jhm ein Helm auff ohn ander verlutiern/gib jhm Fewr/ ſo wirdt das genannt Waſſer/ daß du auffgoſſen haſt/ ſteigen/ aber das aqua ſecreta wirdt in fundo bleiben/ dann es kan nit auffſteigen/ laß das Glaß erkülen/geuß wider das gemelt Waſſer darauff/ welches du abzogen haſt/ diſtilliers wider/ das thue ſo lang/ biß das aqua ſecreta in fundo wirdt congeliert in Chriſtalliſcher Farb/ oder eines durchſcheinenden Rubins/ dz wirt ſich erzeigen wans Glaß erkaltet/ alsdann wirdt es ein hohe Medicin ſeyn Menſchliches Leibs/ auch den Mercurium unnd andere Metallen damit curieren.

So nuhn das erſt Waſſer wirdt figiriert/ welches durch den Alembick diſtilliert worden/ ſo thue jhm wider alſo mit eim anderen præparierten Waſſer auff den Lapidem, biß er vollkommen worden/ wie geſagt iſt/ der wirt genannt Lapis vegetabilis, iſt ohn ein end/ bedarff kein ander corpus dann allein ſeiner Geburt und Compoſition zuſammenſetzung.

Die ſchwartze Erd die oben behalten haſt/ nimb/ calciniers im Reuerber/biß ſie auffs röthеſt wirdt/ alsdann ſoluiers in obgemeltem diſtillierten Waſſer/ ſo es wol reſoluiert iſt/ diſtilliers per Philtrum, thue es in ein Glaß mit ſeinem Alembico unnd fürlegs/ diſtilliers biß die Feces in fundo trocken ligen in weiſſer Farb wie Saltz/ ꝛc.

Diſes Saltzes nimb/ das Sal metallorum genennt wirdt/ ſetz jhm ſo vil aqua ſecreta zu/ daß oben rectificiert iſt worden/ unnd gemächlich auffgoſſen/laß es in temperierter werme/ biß letſtlich dz Saltz mit gemeltem Waſſer gereiniget ſey/ hart unnd trocken. So das geſchehen iſt/ ſo geuß daran ſo vil des gemelten Waſſers das per Alembicum diſtilliert worden/ daß ſich die Matery ſoluier in ein klar Waſſer/ ſetz jhm ein Alembick auff/ wie oben/ diſtilliers biß trocken wirdt/ dann gib jhm ſtercker Fewr/ etlich tag/ dann gib jhm wider Waſſer/ daß die Matery ſich ſoluiere wie vor/diſtilliers wider per Alembicum mit ſanfftem Fewr wie vor/dann mehre das Fewr zwen tag wie oben gethan haſt/das thue ſo lang/biß das gantz Waſſer rectificiert und mit ſeim ☐ figiert ſey.

Wie man aber erkenn daß diß himmelisch Wasser fix sey mit seinem Salz/ ist also zu mercken. So zu end der Distillation keine Spiritus erscheinen/ [illegible] niers in eim Geschirr/ per 6. horas, dann dissoluiers gar in sein Wasser/ [illegible] alembicum distilliert ist/ wie offt gesagt ist/ daß es klar und lauter über [illegible] muhn die Dissolution ist geschehen/ und in ein klare Matery gebracht/ [illegible] schwer darzu von rectificierkem Wasser/ als des ☐ gewesen ist/ thue [illegible] und ein anders fürgeschlagen/ und verlutiert/ daß es nicht verrieche/ [illegible] mit sanfften Fewr/ so wirstu ein Wasser sehen greußlen wie Omeissen/ [illegible] wirdt sich die Terram gemächlich in fundo coagulieren/ das sich unge[illegible] hen tagen begibt/ halts stets in sanfftem Fewr biß die Terra sich in ein [illegible] resoluiert/ in der Farb Solis. Nach disem zeichen setz den Alembick auff/ [illegible] Wasser mit lindem Fewr/ biß die Matery wol trocken ist/ ꝛc.

Sein Proiection ist also: Zerlaß Feinsilber/ wirff darauff von [illegible] uer/ so hastu bestendig Gold/ in allen Examen. So du auff höhers [illegible] thue es gar offt wie oben gethan hast/ so wirst ein perfecte Medicin haben.

Wie mans multiplicieren soll.

SOluier die Medicin im Wasser wie oben gethan hast/ setze ihr ihres [illegible] ten Wassers zu/ halts in steter Hitz/ wie vor/ biß die Terra [illegible] geuß darauff/ soluiers per se, und es soll in colore Solis erscheinen. [illegible] sich das zeichen erzeigt/ so distiliers und coagulliers/ wie gesagt ist/ also pro[illegible] dem multiplicieren in infinitum.

Item so Aqua secreta lang gestanden ist in der Decoction des Glaß/ [illegible] langen Halß/ wie oben gemelt ist/ so glaubet der Magister/ daß es sich in [illegible] uier/ und seye gar gut zu Menschlichem Leib.

Amicus meus hat ein Proiection gesehen des gemelten Lapidis auff [illegible] Lunam, wie gesagt ist/ hat gesehen daß es sich verkehrt hat in reines Gold.

Nota.

Wie man den Lapidem erkennen soll/ ob er [illegible] rechter Matery seye.

ERstlich werden Steinlin gefunden groblecht gleich den Castanien/ [illegible] sind spitzig/ darinn sind vermischt [illegible] Steinlein mit streifen [illegible] wie der Saphir/ Schmaragd oder Granaten/ umb viler anderer [illegible]. Zum offtermal wirdt der Marcasit gefunden grob/ und klein/ in gemischten [illegible] und so von jhm ein theil in gemeinem Wasser soluiert wirdt/ [illegible]

Residentz setzen / so findt man darinn etliche Goldflenderlein / kleine Marcasiten / und granuliert argentum viuum, auch kleine Steinlein der Farben / wie gesagt ist. So in Lapide oder Ertz dise zeichen sind / so hast das Wahrzeichen daß von rechtem Ertz sey / sonst arbeite nicht.

Item der Magister hat gesagt er hab Brieff von seim Freund gehabt / der mit gemeltem Wasser drey Thoren oder Stummen curiert hab innerhalb 40. tagen / die sind stumb gewesen 5. Jahr und lenger / hat auch etliche de Epilentia gesund gemacht.

Item merck / ehe es in das Glaß gethan wirt / sols sieben tag in ein Gldsen Geschirr nach Philosophischer meinung purgiert werden / dann die Matery ist [illegible] / auß mancherley stucken / und von wegen seines Sulphurs / auch seiner terminiret die nit Elementiert ist. Dann so es nit zuuor mit Wasser purgiert wurd / so köndten sie nachmals / so etwas unreins darzu kommen were / nimmer separiert werden / derhalben wirdt man vergebens arbeiten / das ist mit dem Handgriff fürkommen.

Nota.

Dann so es graniert ist / von mancherley humoribus, so hat es nachmals kein begierd zu essen / sonder will als den uberfluß außtreiben / und hat wider die böse Matery zukämpffen.

Distillatio Hungariei, das ist / die mineralisch Medicin. Es hat aber der Magister gesagt / so das sieben mal distilliert wirdt / soll man die Phlegma hinweg thun / darnach sey es zu allen Kranckheiten gut. Hat auch gesagt / daß ein Untz des Wassers ein faulen oder zächen Wein zu recht bringe / so mans in das Faß geußt unnd wol vermischt / so es dann gesitzt / ist er besser dann zuuor. Thue so vil Oel darzu / distilliers / so hastu von erst das Wasser / dann das Oel wie Milch / das ist der Schatz / ist gut zu allen Wunden neuw und alt. Es hat auch weiter der Meister gesagt / so es sieben mal distilliert werde / soluiert es Corpora & Spiritus und congeliert den Mercurium.

Welcher ein Tinctur Mercurij haben will / die in Steins weise gemacht sey / der nemme Mercurium der zu sieben mal oder mehr supplimiert sey / uff das aller kleinst oder reinst / wie vil er will / darnach soll er machen ein Amelgama / von eim theil Silber / zwen theil gereinigten Mercurium / unnd drey theil mercurium supplimatum, unnd reib es wol under einander / dann setz es in ein Balneum oder in fimum equinum 7. tag / so putrificiert es sich wol under einander / dann thus auff ein Stein und ein Glaß darunder / in ein Keller / so wirdt der supplimierte Mercurius zu Was-

ser /

ser / ob er nit aller zu Wasser worden / so geuß es wider auff den Stein / [illegible] alles zu Wasser wirdt / unnd das Amalgama allein bleib. Daſſelb [illegible] rij soll man ſolch coagulieren auff linder werme / darnach wider setzen / [illegible] daß es ſich wider ſoluier zu Wasser / und wie öffter diſe arbeit geſchicht / [illegible] ſcherpffer das Wasser wirdt / darnach rub die Tinctur klein / iſt der Tinctur [illegible] ſo thue die in ein Gläſere Schalen / und des Aqua Mercurij ein Loth [illegible] es mit eim Gläſin Kölblein gar wol under einander / ſetz es in ein Miſt / [illegible] ander ſich ſolvier zu Wasser. Unnd wann es nit zu Wasser wirdt / ſo [illegible] Mercurij darein / dann ſoll man das ſetzen in ein diſtillier Ofen / in linder [illegible] es ſich wider coaguliert in ein Stein / fix unnd flüſſig / und dieſen Stein [illegible] für unnd für arbeiten mit zuſetzen / ſolvieren / putrificieren und coagulieren / [illegible] oder weiß.

Item aber ſo die Tinctur roth oder weiß Pulver were / und ſolt [illegible] ſolvieren / ſoll man nemmen ein Loth der Tinctur und zwey Loth Mercurium / [illegible] als ihr wiſſet / und ein wenig der Tinctur darein rühren / und aber ein wenig [illegible] Schalen unnd Gläſin Kolben / alſo biß ſich die Tinctur alle verborgen in dem Mer- [illegible] rio / und gantz Mercurius wirdt / und laßt euch das reiben nicht verdrieſſen / biß [illegible] daß es ſich darein verbirgt und vereinigt / je beſſer es wirdt. Darnach ſetz es in [illegible] ein Balneum oder Miſt / daß es ſich deſter baß vereinigt unnd putrificiert / [illegible] es ad digeſtionem wie vor / biß es fix / flüſſig und wider zu Pulver wirt.

Mercurium auß Luna zumachen.

NUm erſten mach ein Aquafort von zwey theil Vitriol / unnd ein theil Sal- [illegible] peter / daß da ſoluiert / darnach diſtillier es noch ein mal durch ſich ſelbs / [illegible] zuſatz / darin ſoluier Luna als viel du wilt / unnd ſo es ſoluiert iſt / ſo [illegible] diſtillierts Regenwaſſer daran / und mit dem Waſſer geuß es auß in ein Gl[illegible] ſchalen / laß es erkalten / geuß es ab / oder diſtillier es per Filtrum, ſo bleibt [illegible] Kalch Lunæ in fundo, dann ſo geuß mehr Regenwaſſer daran / diſtillier es [illegible] und je öffter du das thuſt / je ſüſſer unnd weiſſer der Kalch wirdt / und der Spiritus [illegible] vom Aquafort gantz daruon gerochen ſeye / und der Kalch ſchön weiß und ſüß [illegible] darnach nimb gebrannten Weinſtein / Saltz zwey theil / Salkatum ein theil / [illegible] Alkali ein halben theil / Sal vrinæ ein theil. Als under einander gerieben / [illegible] Lunæ darunder / als daß der Calci lunæ ſo vil ſey / als der andern Pulver [illegible] mit einander / unnd thue ſie mit einander in ein Viol / unnd ſetz es under ein [illegible] oder in Balneum / oder gantz eingraben in ein Keller / an ein feuchten Ort / [illegible]

das

das Erdtrich / daß es als mit einander ſoluier zu Waſſer unnd wol faule / darnach thue Regenwaſſer / Mehl / unnd ein wenig gebrannten Wein darunder / denn laß es mit einander trocken werden im Glaß / unnd diſtillier es per diſcenſum, ſo wirt die Luna lebendig / die ſoll man verſamblen : Was aber nit lebendig iſt worden / ſoll man auch beſonder verſamblen / unnd wider laſſen zu Waſſer werden wie vor / und das Waſſer per Filtrum diſtillieren / ſo kompt die ſchwertze daruon / das Waſſer ſoll man wider mit Mehl unnd gebranntem Wein machen wie vor / und das alſo lang thun / biß du die Calcilunæ alle lebendig haſt gemacht / und den Mercurium allen zuſammen thun / und nutzen wohin du wilt.

Mercurium auß Solem zu machen.

VOn erſten mach ein Aquafort von zwey theil Vitriol / ein theil Salpeter / ein viertheil Zinober / ein acht theil Salarmoniac / und das Gold ſoluieren / und den ſoll man zu allermaß waſchen wie vor die Luna / und darnach mit Sal Alkali / Salarmoniac / Saltatuane und Sal Urinæ faulen und toden mit der Luna / mit diſtillieren und mit aller arbeit.

Item nimb Saturnum / Jouem / unnd ander Metall / Mercurium zu machen iſt / daß man deren jeglichs calcinier / darnach ſoluier / darnach putrificier / darnach viuificier / nach dem ſie ſind / wie oben geſchriben ſteht.

Oleum Mercurij rectificatum.

NImb den Mercurium ſepties ſupplimatum & vivificatum, darnach ſupplimiert / den klein gerieben und geſetzt in ein Viol in den Furno Athenoris zwey Monat / daß es ſich wol außdörre / unnd daran gieſſet ein diſtilliert Thalckwaſſer / die mit Feces ſetzen daß es werd gleich als ein Muß / unnd alſo geſetzt in Baln. Mar. oder Koris, vel fimum equinum, daß es ſich wol putrificier / unnd ein dick Waſſer werde / dauon bleibt Mercurius in fundo / gleich als ein Oel / das ſoll man trocken laſſen werden / und wider daran gieſſen / und faulen / und diſtillieren wie vor / ſo gewont der Mercurius der Solution / und ſoluiert ſich darnach allein / auff ein Stein im Keller oder in Balneo zu Oel / und wirt ein dick Oel Mercurij.

Simplex Aqua Mercurialis wirdt gemacht auß Mercurio der nit geſupplimiert iſt / und in mancherley weg / doch habt jhr die vorgeſchrieben ſind / die nempt für euch und machts nach dem ſie ſind.

Item aqua permanens, wirdt gemacht auß einem beſten tigenen corpus, als Sol oder Luna / vermiſcht mit Aqua oder Oleo Mercurij / darnach die mit einander ſoluiert zu Waſſer / das heißt bleiblich Waſſer / das darnach ſich gar bald coaguliert

in ein Stein und mit scheidung der Element sich gar bald verkehrt/ und [illegible]
krafft empfacht in der Digestion und Firmentation.

Item nimb den Stein der Philosophen/ unnd reib ihn subtilig[illegible]
der ding/ und thue ihn in ein Faß/ unnd das mach am Fewr [illegible]
lich tag/ postea 30. natürlich tag/ und ein Lampen soll haben 3. [illegible]
in den tagen wirt es von ihm selber concipieren/ unnd wirdt gepurgiert [illegible]
den Erden/ alsdann facht an uberſich zusteigen das Philosophische [illegible]
eins ist von den vier Elementen/ daſſelb Element soltu nun absondern [illegible]
Erden/ und wisse daß diß Fewr ist die roth Tinctur/ die da soll behalten [illegible]
zum end des Wercks/ zumachen Gold/ und soll nimmer gesupplimiert [illegible]
liert werden/ nuhr allein daß es zu einander gesetzt werde mit den anderen [illegible]
wie ich dich hernach lehrnen will. Das also gethan vil tag lang nach einan[illegible]
daß das Element genug supplimiert ist/ alsdann so steigt auff/ und [illegible]
ein schwere Massa weisser dann der Schnee/ dieselbig Massa nimb und laß [illegible]
im Grund/ in derselbigen weissen Massa sind die anderen drey Element/ [illegible]
also scheiden: Reib diſe Massa auff einem Stein in ein subtil Pulver und [illegible]
ein Faß zu spluieren/ und allweg nimb das/ daß da uberſich steigt in die [illegible]
Fasses/ dann es ist vnser Lufft/ den soltu behalten/ unnd thue das offt/ [illegible]
das im Grund bleibt ligen/ und supplimiers wider/ auff [illegible] vil diſes Luffts [illegible]
haben/ dann das ist das ander Element.

Dann so nimb den dritten theil diſes gesupplimierten Luffts/ und thue [illegible]
ein Glaß/ in ein Faß/ so kompt dir ein klares Wasser als ein Brunnwasser/ als [illegible]
das Element des Wassers/ dz behalt/ dann so nimb die Erden die da ist [illegible]
Grund/ die reib und supplimiers/ so wirfft sich uberſich ein subtil [illegible]
ligen auff der groben Erden. Diese Aschen nimb hubſchlich ab/ unnd die [illegible]
die under ihm ligt/ wirff hinweg/ denn sie wurde dich hinderen in deinen [illegible]
Also hastu die vier Element/ die comparier also: Nimb von dem Lufft so vil [illegible]
halten hast/ zwen theil/ als vil als der Aschen/ also daß diſe Erden oder Aschen [illegible]
krafft diſes Luffts gesupplimiert werde/ und das thue offt/ biß daß die Erden [illegible]
durch diſen Lufft gesupplimiert wirt. Das also gethan/ nimb diſe gesupplimierte [illegible]
Erden/ unnd vermuſch sie mit dem Element Wasser/ daß du oben behalten hast/ [illegible]
thue es zum Wasser/ so kompt dir ein Stein/ weiß als ein Christall/ das also gere[illegible]
net/ reibs aber auff einem Stein/ und alsdann supplimiers mit seinem Lufft/ und [illegible]
der Supplimation thue darzu deins Wassers/ und das thue offt/ [illegible]
kompt dir ein Stein/ der da wirdt geheissen Elixir album/ demnach nimb [illegible]

[illegible]

dessen Elixir / und dis obbehalten Wasser / und vermischs / doch daß du zum ersten ein weiß Elixir rubest / ehe du es mit dem Wasser vermischest und das thue offt / so wirstu bekommen ein Elixir rubrum. ꝛc.

OLEVM VITRIOLI.

Vitriolum ist ein edels Miner / bey den gerechten Philosophen in grossen wirden und ansehen gehalten worden / zwar nit unbillich: Dann der Allmechtige und gröste GOtt / hat ihn weit uber andere seine Mineralische Geschöpff und Creaturen erhaben.

Und ob wol vil der Vorsehrer etwz von den gerechten Philosophen vermerckt / haben sie doch endtlich nicht zu dem rechten verstandt der Philosophischen ursach solcher geheimnussen kommen mögen. Es ist auch bey den alten die gewonheit unnd sitt gewesen / wie Isach spricht / daß sie entweder ihre Secreta in verdunckelte Recell / Historien / Fabeln / oder Bilde verzeichnet / und zuverstehn geben / oder aber mit verborgenen Philosophischen Sprüchen / Sententz und Reimen verfasset / wie sie dann auch vom Vitriol gethan und gesagt haben / ꝛc.

Visitetis interiora Terræ, rectificando, inuenietis occultum Lapidem veram medicinam.

Dieses also zuverstehn / geben die wort an ihnen selbs zwar recht / welche wir also explicieren oder außlegen: Dieweil die Alten sagen daß man die Erden visitieren soll mit Rectificieren / so ist Rectificieren nicht zuverstehen die schlechte gemeine Erden / irgendt der Bergen des Vitriols.

Weitter sagen sie / daß die innern theil der Erden / sollen visitiert werden und nit die eussern. So ist nun der Vitriol auswendig / wie man augenscheinlich sehen thut / von Farben grün / inwendig aber finden ihn die Philosophi roth. Die Zunge findet ihn oder schmecken ihn von aussen an reß unnd herb / so er doch inwendig süß und lieblich ist. Die Händ greiffen ihn von aussen an hart und grob / so er doch inwendig zart und lieblich ist / und so gar ein subtiler Edler Safft / Balsam und Gold Oel ist. Die Nasen empfinden seinen geruch gantz wild und ungeschaffen / wie Schwefel / so er doch in seinem inwendigen edler und lieblicher / dann ein Ambra oder Balsam ist und geschmeckt wirt.

Wiewol vielen Philosophis etwan getraumet / oder auß andern anzeigun-

gen der Natur groſſe geheimnuß in dem Vitriol zu ſeyn vermeint / lange zeit nachgeſucht / und gern gewolt ſeiner verborgenen heimligkeit zuwerden / aber ſie haben nit verſtehen wöllen / daß weder mit Diſtillieren / cinieren / alß ſie gepflegt / jrgent etwas zu nutz hette können gebracht werden / welche mehr dann die andern. Nun aber ſein Proceß das man ihm Caput mortuum ſo bald er ſeine grüne Farb verleurt / ſo iſt ſchon allbereit verloren ſein Oel und geheimnuß aller Philoſophen. Dann ſollet jr wiſſen aller Creaturen / tabilia, oder andere mineralia, wie ſie an jhnen ſeind / auch die Metallen ſind am rechten Oel und in erſter Arcanitet roth / unnd ſollen auch ſolche jhre geriembte Oel roh / roth als Blut / von jhnen genommen werden. Dann weith geferet in den Diſtillationen der gemeinen Apotecker unnd Artzt / haben der Natur nicht rauhm gelaſſen / oder jhr helffen mögen / daß ſie jhnen den Gewechſen zu einem ſolchen blutroten Oel hetten helffen können.

Zwar ſolches gibt die Natur ſelbs zuuerſtehen / daß ſie geſchickt und ſey / allein wann ſie geholffen wirdt / ſich ſelbſten in kurtzer zeit zu jhrem Safft / unnd geheimen Oel zuuerwandlen / wie man dann in dem Oel meiner Vegetabilien ſihet / als im Pulegi unnd Rhute und andern / welche zu jaren ſie ſelber werden / durch jhre eigene Rectification / alſo daß ſie ſolche ſie etliche jarzeiten ſollen erhalten werden / ſo wurden ſie ſich ſelbs zu einem Oel und Safft bringen / und tranſmutieren. Aber das ſolches langſam geſchicht und zugeht / iſt die urſach / dz die ungelerten Bereitter in der Diſtillation / jhnen zu ſtreng unnd ſchnell benemmen / unnd der Natur nit raum laſſen / oder die waren biß daß ſich die Edle farb ſelbſten verwandlet.

Gleicher geſtalt ſicht man ſolch es / an den Reiffen wolzeitigen Weinen / ſie verjähren / abgezogen / unnd ein Jar behalten werden / wie ſich dieſelben cieren / unnd leuteren / unnd von tag zu tag nach jhren natürlichen farben arbeiten unnd ſtreben / ſolches thut die Natur in jhrer zeit und eigenſchafft.

Aber ein deſtructio, corruptio unnd putrefactio muß je in etlichen Mixturen fürher gehen / und ſo diſe durch die Natur glücklichen vollendet / ſo gehet ſie jrem rechten zil / welches jhr von GOtt gegeben iſt.

Nemmet euch diß zum Exempel / ſo jr ein Regen oder anders ſchlechtes Waſſer in ein ſchön glaß / oder krieglin wol vermacht / in den Lufft ſetzet / und laſſet es ein zeitlang ſtehen / jhr werdet ſehen wie die Elementa in der Natur an ſolchem ſchlechte Waſſer zu rectificieren / dann es wirdt in etlichen tagen trüb und werden / und wirdt ſeine Feces und grobe ſtinckende unnd verderbliche unreinigkeit

Boden ſetzen / unnd nider ſchlagen / leicht es fein ab / damit die grobe unreinigkeit / welche ſie zu Grund geſetzet / nit mit gehe / vermachs wider und laß aber etliche tag alſo verdeckt ſtehen / ſo wirdt alsdann das Waſſer widerumb viel Feces ſetzen / und wirdt aber wie zuuor ſtinckendt / unnd dem thue widerumb wie zuuor gelehrnet / mit abſeigen ſeiner Feces / und widerumb wie zuuor vermacht / und daß es alſo im Lufft erhalten werd.

Ich ſag euch fürwar / ſo diſe Rectification der Natur alſo geſchehen iſt / ſo werden jhr finden das Waſſer klarer unnd reiner / dann kein Eſſentialiſchen ſpiritum, und wirdt ſüſſer ſeyn gleich als ein Zucker / und ob es hinfuro biß an das letſte Liecht der Welt alſo erhalten wirdt / es ſolle nit widerumben verderben können / ſonder vil mehr ſich rectificieren / und zu einer vbernatürlichen Natur kommen: dann die gerechte Natur / welche gütig und getrew iſt / hat es rectificiert von allen Fecibus, welche jhm hetten können ſchaden. Diß Exempel mercket / dann es wirdt euch öfft von vilen Gedancken erlöſen / und zu der rechten arbeit weiſen.

Sehet auch an die Gebein der armen Sünder / welche zum Tod verurtheilt unnd gericht ſind / wie ſo bald die Natur der Elementen / oder die Elementen in der Natur anfahen ein Rectification der Gebein / und wirdt erſtlichen ein Diſtruction oder Corruption / oder wie es andere nennen / ein Putrifaction / dann die Gebein werden ſchwartz und ſtinckend / aber durch die ſeigr der Zeit und Jahr / werden ſie durch die Element alle gereiniget / daß ſie Kreidenweiß erſcheinen / gleichſam ob ſie mit einem brennenden Fewr alſo Schneeweiß calcininert worden / und das thut die Natur.

Secht an die alten Tächer / welche mit Metalliſchen Blatten bedeckt ſind / als Bley / Kupffer / wie die liebe Natur in den Metalliſchen Cörpern / durch der Elementen eigenſchafft / wircket unnd rectificiert / dann alſo ſtehen ſie unter den bloſſen Himmel der Elementen und Sonnen / welche durch jhre liebliche werme mit den Eſſentialiſchen und Geiſtlichen Radijs, ſampt andern Geſtirnen ſie in ein ſolch Metalliſch Corpus wircket / und wie die Wolcken waſſer zutragen / und die Lufft erbeiten / welche allzeit anhalten / unnd nicht nachlaſſen. Dann das hab ich geſehen / wie die Natur alſo mit einem groſſen gewalt / durch jhr liebliche wirckung / auß dem Bley ein groſſen Schaum getrieben / unnd das Bley calciniert hat / daß es gantz ſchwartzig war / unnd den halben theil zu Silber gewircket. Laſſet euch das eyngedinck ſeyn / und vergeſſet es nit / dann es ſeind groſſe geheimnuſſen in jhnen / werden uns von der Natur geoffenbaret.

Alſo wöllen wir nach diſem allem zum Werck gehen / unnd der ordnung der Natur folgen.

Aber ich beschwere euch bey dem ewigen GOtt alle / für welche diese geheimnuß kommen wirt / daß ihr es keinen offenbaret / ihr wisset dann / daß ein Sohn der Philosophey sey / und in welchem das Gemühte / GOtt zugehorsamen / alle Laster fliehe / und allein der Tugendt und Ehrbarkeit nachstrebt und oblige / und will hiermit vor GOtt / unnd meinen Mitbrüdern Pfund und den Centner / welchen mir GOtt reichlich ubergeben / wuchern / brüderlichen und brüderlichen niderlegen / und meinen lieben GOtt und den Seinen darumben zustellen und uberantworten.

Derhalben wölle sich ein jeder fursehen / und GOtt von Hertzen bitten / welches Gemüth unnd Sinn die Weißheit unnd der grosse Schatz dieser Wissenschaft der Gesundheit und Reichthumbs / dises Büchleins kommen wirdt.

Anfang des Wercks.

ERstlich so sollet ihr wissen warumben die Putrifaction des Vitriols vorgenommen / und geschicht solches daher.

Ihr findet keinen Vitriol der an ihm selber ein rechter Vitriol ist / dann der Vitriol an ihm selbs ist ein lautere süssigkeit / welche alle süssigkeit der Welt seiner krafft selten ubertrifft.

Aber also sind dem Vitriol in den Gängen der Erden / eyngemischet andere Geschlecht der Mineralien / der Alaunen und Salien / daher er dann seine und schärpffe hat / wie man sicht / so er in seinen Spiritum also bloß distilliert wirt / und das geschärpffte Oel / so sich zum letsten mit seiner röthe erzeigt.

Ihr sollet nit wehnen / daß dises Spiritus Vitrioli sey / sondern es ist der eyngemischeten anderer Mineralien / welche verborgen under der Farben des Vitriols gen / und das Oel / welches die stercke des Fewrs herfür bringt / ist auch nit Oel Vitrioli, sondern ein Saltzgeist von der eyngemischeten vereinigung der Salien in den Vitriol. Dann in der gantzen Substantz und Natur des Vitriols wirdt keine feure noch schärpffe empfunden / noch vernommen / allein ein sehr liebliche süsse Edlen Geruchs: Das ist wol war / es wirdt allwegen ein Vitriol reiner gefunden dann der ander / und daß der eine andere genera der Mineralien hat / als der ander dann einer hat vil von dem rohen Alaun / der ander Entali, der dritte von Nitro / der vierdte vom Steinsaltz / der fünfft von dem Sulphur / dann etliche haben in der vermischung diser genera 2. 3. 4. mehr oder weniger / nach der Orthen und Gebirgen / an welchem sie gefunden und gemacht werden.

Darumben ist von nöthen / so man das gerechte und gebenedeyte Oel Vitrioli machen will / daß man von der reinen Substantz des Vitriols eingenommen

Digitized by Google

der Salien/ Alunen und Sulphuren ſepariert. Unnd iſt auß der urſachen ein ſolche Rectification hoch von nöthen/ wie dann oben geſagt iſt/ unnd ſie geſchicht auff zwen weg. Der erſte weg iſt/ daß man nimpt ein zimliche Quantitet Vitriol/ der ſchön/ rein unnd lauter ſey/ 10. 12. oder 15. Pfund/ und den reſoluier in einem reinen Brunn oder Regenwaſſer/ welches da wenig Feces hab/ ſetz auff ein warme Aſchen/ mit linder werme/ und laß alles verriechen/ biß daß es ein Haut gewint/ dann klars und ſetz es an ein küls Orth/ und laß es zwen oder drey tag ſtehen/ ſo wirdt ſich der Vitriol ſchön an candiern/ unnd reiner dann zuuor. Nempt jhn herauß/ und thut jhn in ein reine glaſürte Schalen/ und in ein warme Stuben geſetzt/ ſo wirdt er ſich zerrieren/ von dieſer linden werme/ in ein weiſſes oder gelbs Pulver.

Wann er dann nuhn alſo iſt/ ſoll man jhn nemmen/ unnd wider in ſeim Waſſer wie zuvor/ ſolvieren. Und wann er aller ſoluiert iſt/ ſo laß jhn tag und nacht ſtehn/ in linder warmer Aſchen/ dann er wirdt zimlich vil unreine Feces nider ſetzen/ welche zu nichts dienen/ ſonder man ſolle ſie weg werffen.

Seiget das grüne Waſſer von dem Vitriol/ von Fecibus rein ab/ damit keine unreinigkeit mit gehe/ unnd laſſet den Vitriol an candieren/ wie dann zuuor gelehrnet.

Dieſe arbeit thund ſo lang/ biß jhr ſehet den Vitriol kein Feces mehr niderſetzen/ und daß er ſich der ſüſſe zu nähet/ unnd auff der Zungen ſich ſtarck erzeigt/ dann werdet jhr jhn finden in einer himmeliſchen Grüne/ alle andere Farben ubertreffend. Bewahr jhn in einer Gläſinen Schalen/ daß kein Staub noch jrgendts andere unreinigkeit darauff falle.

Aber jhr ſolt wol mercken/ daß jhr jhme dieſe himmliſche Grüne wol bewahren/ dann ſo jhr ſeine Grüne gar verlieren/ ſo ſag ich euch: jhr habt verlohren die geheimedeyte Eſſentiam/ den Geiſt unnd das Edle Oel/ oder Balſam/ aller Arcanitet/ und geheimnuſſen/ derhalben verwahret ſie wol/ damit jhrs nit verlieret/ unnd das Werck gantz verderbet.

Aber hie möcht jhr gefragt werden/ ob dann ſo vil an der grünen oder blawen Farbe des Vitriols gelegen ſey. Darauff ſprich ich billich ja/ dann diſe grüne und blawe Farbe des Vitriols/ zeigt recht an/ daß das ſehr ſchöne Blut unnd rothe Oel des Vitriols noch da ſey/ gleichſam als die grünen und blawen Adern des Menſchen anzeigen/ das geſunde Blut. Welchem nuhn ein ſolche Farb erſcheint/ in verenderung der grüne des Vitriols/ der hat die rechte Deſtruction des rothen Oels/ und das mercket.

Wolan ſo nemmt in dem Nammen GOttes euren wolbereiteten Vitriol/

ſchlieſ-

schliessend jhn eyn mit Sigillo Hermetis in ein Glaſinen Viol. [illegible] alsdann in den Ofen der Arcanitet und regierend ewer Fewr allgemach [illegible] den zu Graden / von zehen tagen zu zehen / so werdet jhr erstlichen sehen [illegible] triol sich transmutieren in ein schöne gelbe Farb / welche je mehr und [illegible] röhte zu nahend / biß auch letstlichen die gantze Substantz ewers Vitriols [illegible] hohe röthe als ein Rubinfarb / perfect kommen ist.

So jhr nuhn das rothe ersehen habt / dann lobt GOtt / [illegible] grüne wol habt verwahrt / unnd stehet nuhn sicher / daß jhr sie in ewigkeit [illegible] verlieren / dann jhr habt das außwendig in das inwendig verkehrt / und [illegible] dig herauß / derhalben seidt jhr wol sicher / fahret fort / und beharret. Oben habt jhr gehört daß alle ding der Welt welche GOtt geschaffen hat [illegible] rem inwendigen Blut sind / dann die alten Magi gesagt haben / daß alle [illegible] Creaturen von dem Allerhöchsten unnd gröſten GOtt in drey Ding [illegible] nemblich in corpus, animam & spiritum. Nuhn sagen sie / die Seel sey [illegible] tel / von welchem der Leib und Geist regiert wirdt.

Diſe Seel wohnet in einem jeden Blut / einer jeden Creatur / und [illegible] hat der Seelen keine andere wohnung noch sitz eligiert oder predeſtiniert / [illegible] lein das Blut. Darumben auch weil Christus umb erlösung willen [illegible] ren Seelen kommen solt / und sie mit GOtt versühnen / muſte er am [illegible] heiligen Creutzes seinem himmelischen Vatter auch die aller unschuldigste [illegible] ste heilige Seele auffopfern: Und umb diſes Opfers willen sein heiliges [illegible] gieſſen / unnd wie die Gottheit ein Trinitet sey und ist / also sollen jhr wissen [illegible] auch alle Geschöpff und Creaturen / in eine Dreyheit geschaffen sind / und [illegible] ches ist unſerem Buch / da wir von der Natur und jhrem gantzen [illegible] melden und anzeigen / unnd welcher dieſes weiters bericht begerut / der mag es [illegible] selbigen Orth in dem 23. Tractat / im siebenden Capitel suchen.

Weiter sollet jhr wissen / daß nit das Blut die Seel sey / sonder [illegible] dann die Seel ist unsichtbar / niemandts hat sie jemals gesehen / derhalben ist [illegible] Seel kein Geschöpff / also daß sie nicht ist geschaffen worden / auch nit [illegible] Kräuter / Mineralien / noch der Metallen / sie ist ja kein Geschöpff / [illegible] auch kein Geschöpff / dann alles Geschöpff ist ein grob Corpus, wie [illegible] vor Augen sehen / die Seel ist aber ein gar reines wesen / und in jr [illegible] walt / Virtus, Potentia, Arcana, [illegible], und die aller gröſten [illegible] sten Secreten / als wir in unſerem Buch der Misterij geoffenbaret.

Daß aber die Seel der Metallen kein Geschöpff ist, [illegible]

daß ſie allein in dem Göttlichen Wort unſichtbar geboren ſey / welches zu einem jeden geſagt ward: Es werde diß oder dz / dann diſes Wort des Göttlichen Munds / unnd daß da von der Gottheit außgieng / das war ein Wort der Krafft und Tugendt / zu allen Creaturen geſprochen. Derhalben ſo iſt ein ſolchs außgehen von GOtt / bey GOtt in ewigkeit hero geweſen / und nit geſchaffen / und umb diſer Krafft und Göttlichen Tugendt willen / ſo von GOtt ist außgangen / ſind alle Geſchöpff gut / und ſehr köſtlichen / unnd das iſts / das der heilig Mann Paulus / welcher ſich einen Apoſtel Chriſti nennet / gleich als ein geheimnuß an uns ſchreibt / da er ſprach / daß ſich auch die Creaturen ſehnen gern auffgelößt zu werden. Dann diſer Göttlicher gewalt der außgegangenen Seelen / von GOtt in den Creaturen / ſeufftzet mit ſehnen widerumben zu GOtt zugehen / unnd engſtigt ſich immerdar diſem boßhafftigen und unartigen Geſchlecht der Welt zu dienen / dem ſie auß zwang dienen / und underworffen iſt. Und wann ſie dann am tage des Urtheils widerumben wirdt zu GOtt kommen / O wehe unſers ſündtlichen Lebens / ſo uns die Seelen der Creaturen werden anklagen / dann gleich wie ſie von GOtt außgangen / alſo werden ſie widerumben zu GOtt gehen / wie dann GOtt ſelbs ſpricht: Mein Wort das auß meinem Mund gehet / ſoll mir widerumb zu kommen / biß daß es außgericht habe / alles darzu ichs geſendet.

Was aber ferner GOtt mit diſer Seelen machen / unnd zu was Ehren er ſie behalten wirdt / befehlen wir ſeinem willen. Aber hievon haben wir wol etwas weiters geſchrieben / dz es zu wiſſen begert / der ſuchs under dem Tractat de Angelis, da wirdt ihrs finden / O der groſſen geheimnuß.

Heil und troſt ſey unſerer armen Seelen / an dem tage ſo ſich alle Creaturen frewen werden / mit GOtt unnd allen ſeinen Englen / ſampt allen erlößten heiligen Menſchen / unnd welche dem Erlöſer Meſsia recht und gläubig gedienet haben: Aber der tag der Finſternuß unnd des groſſen Jammers / wirdt uberfallen erſchröcklichen alle unbußfertige Sünder / und verderbte Menſchen. Alſo ſollet ihr dann meine außerwöhlten in der kürtze wiſſen / was die Seel einer jeden Creatur ſey / und daß ſie nit ein Creatur ſey / ſonder von GOtt außgangen / und wirdt widerumben zu GOtt und ſeinem Chriſto gehn / darumben auch Chriſtus befohlen das Euangelium allen Creaturen zu Predigen / ja er ſpricht auch / wo ſeine Apoſtel ſchweigen / muſſen die Stein ſchreyen. O du mein GOtt / wie groß ſind deine geheimnuß / der Werck deiner Hände / und wie mit groſſer weißheit haſtu deine Wunder deiner Geſchöpff in ihrer aller innerſtes tiefſtes und verborgenſtes verſigelt und verſchloſſen / dir allein ſey alles Lob und Ehr im Himmel von allen Creaturen auff Erden.

Nuhn kommen wir wider zu unserem Werck/ da wirstu nun jhr secht/ daß unser Vitriol in seine Principia gebracht/ das Glaß auff/ und nimb jhn herauß/ verwahr jhn fleissig/ hast den höchsten Schatz der gantzen Welt. Jhr habet nun das Werck vollbracht/ wie daß zweyerley Rectificationes von nöthen seyen/ erstlich Rectification sind jhr nuhn gericht/ und das Werck ist bereit/ Rectificationen vollendet. Hierbey wirdt jetzunder der andere Theil künstlich und gerechtfertigt vollendet werden/ angezeigt.

Practica.

Erstlichen soll man haben einen gutten und wol bereiten Spiritum vini; anderen soll man in bereitschafft haben/ ein schön klar destillirt Wasser oder Regenwasser. Demnach nimb im Namen GOttes ein theil Vitriol/ und in ein Kolbenglaß gethan/ nach der gröse des Glaßes/ den Spiritum Vini darüber/ viel vermöchte/ und laß jhn 4. oder 5. Tage jhn gemach und langsam vergehen/ damit keine Feces mit gehen/ und beseits.

Nach diesem giesse auff die Feces/ welche dick und wie Mutter/ den Vini; und wol vermacht/ wider in seinen Ofen/ und laß jhn vier oder fünff Tage auff daß sich mehr in das Spiritum vini [illegible] Mutter ziehen und gehe/ und das thue zum dritten mal/ auff daß du gewiß seyn mögest/ daß alle subtile Matery auß dem Vitriol gezogen habest/ dann so ist dann nicht mehr wehrt/ thue sie alle hinweg.

Alsdann nimb allen deinen spiritum vini, welchen du dann gefangen hast/ geuß jhn zusammen in ein Kolbenglaß/ und distillier jhn im Balneo Mariæ/ biß du dein Mutter trucken siehest/ dann nimb den Kürbiß hinweg/ und den spiritum vini widerumb darüber gegossen/ solutionem/ und zeuchs wider ab/ von den Fecibus, und geuß es zu den/ thue die Feces wider hinweg. Diese arbeit wie jetzunder gemeldt/ thue [illegible] mal/ dann ist es genug/ und wol gereiniget.

Wann du nuhn den spiritum vini in Balneo [illegible] und die Matery trucken ist/ so nimb den Helm und die Fürlag [illegible] geuß denn auff die wol bereite Mutery in gemelt destillirt Wasser/ [illegible] Anfang der andern Rectification hab bereit lassen/ oder bereite rühre wol untereinander/ und in einen [illegible] Aschen [illegible] und nacht stehen lassen/ auff daß [illegible] dem distillirten Wasser

was sich dann soluiert hat / sein gemach ab / in ein rein Glaß gesiegen. Die Fecis aber / welche im Grund des vorigen Glases bleiben sind / übergeuß wider mit einem reinen distillierten Wasser / und seils wider zu soluieren / vier oder fünff tag und nacht / in warme Aschen / und was sich soluiert hat / sein gemach und rein abgesiegen / und zu dem vorigen gethan. Und diese arbeit thue zu dem dritten mal / also daß du sicher seyest / daß nichts mehr von guter Matery in den Fecibus des Vitriols dahinden bleiben. Wann nuhn das alles geschehen und vollendet ist / so distillier dann das gemeine Wasser von der Matery trocken ab / in einem linden warmen Balneo, und dann nimb die trocken Matery auß / und nimb ein wol bestättigen Kolbenglaß / mit einem füglichen Helm / und einem reinen schönen Recipienten doch nit zu groß.

Und nimb dann die trockene Matery / und thue sie in den beschlagenen Kolben / verlutier den Helm recht und wol auff / damit die Spiritus nit herauß mögen fahren / und setzes in den Ofen der Distillation / und lege ihm sein Fürlag oder Recipienten für / gleicher massen wol verlutiert / auff daß kein Spiritus vergeblichen verriechen mög. So hebe an zu distillieren / erstlichen sein gemach / und mit lindem Fewr / und sterck immer das Fewr / von Graden zu Graden / als der Ofen der Distillation innen helt / so wirdt alsdann auffsteigen / das gebenedeyte Blut des grünen Löwen / auff welches vorlangest alle gerechte Philosophi gehofft haben. Roth als ein Rubin / welches auch bey dunckeler nacht soll Liecht geben / und glantzen als ein Stern / und etwas heller dann ein glühende Kolen. Nimb das wol verwahrt mit grossem fleiß ab / und vermach das Glaß wol zu / dann der allerlieblichste Geruch dieses gebenedeyten Oels / welches allen Balsam übertrifft / möchte vergeblichen außriechen / verschließ es in ein Kolbenglaß / darmit es für unglück desto sicherer möge verwahrt werden.

Gelobet seyest du GOtt in ewigkeit / der du uns armen Menschen auß deiner unerforschlichen Lieb / in dieser jrrdischen Welt solchen reichen Schatz offenbarest und vertrawst.

Dises Oel ist dann seiner grösten Tugendt halben die gebenedeyte Medicin aller Kranckheiten / dann sein Krafft stehet uber den Elementen / und ein einiger Tropff ist genug hinweg zunemmen allen schmertzen der Kranckheiten Menschliches Leibs / welcherley auch dieselbigen seyn mögen / so sie nit von GOtt zum tod predestiniert sind. Jch sag euch / daß alle Kranckheiten dem edlesten Geruch dieses gebenedeyten Oels fliehen / derhalben nemmet sein wol wahr / dann sein Tugendt ist übertreffenlichen / und GOtt hat diser Seelen eyngossen ein himmelische wirckung / daß sie

in jhrer Krafft / gleichfalls der Himmelische Himmel / deß [illegible]
trocken nach sich / Oder wie der Himmel mit seinen Sternen / das
das kan er wegen / was der Sternen behart / das kan er keltern. [illegible]
was da naß ist / das macht er dünn Oel / und was trocken ist / das
verschlossen ist / das öffnet er / und was offen ist / schleußt es zu /
heilet ein / und was zu mal ist / das stercket es / und hat in jhrem
chungen / Purgierungen / Coagulationes, Eröffnungen, [illegible]
Arcana und Mysteria.

Aber wir wöllen nun weiter schreiten / und ist sollet wissen
ist / dann so es purgiert / hett es nit mögen über sein Natur
nutz zu der Exaltation und anderen theil der Medicin auff die
der Metallen Projection zu thun / auch kommen und dieselbe

Nimb aus dem Distillierofen den Kolben
volenten distillirt hast / so findst du im Grund
reisse Erden / weisser dann Schnee / und sie ist
grund beständig in allen Feuren.

Diese Erden solt auch mit grösserm Fewr
kein unreiner Kot noch Staub hinzukommen möge / und
Also hast du in sonderheit den Leib von der
gleichen / und sind gereiniget / in ihrer
nessen.

Aber nun ist zeit zu sagen von der vereinigung der Leibs / und
die sollen zu den zusammen copuliert oder vereiniget werden /
Seel soll wider an sich nehmen / und empfahen / [illegible]
sollen ewiglich hinfüro beieinander wohnen / wie dann am Jüngsten
umben werden zusammen kommen / und verbunden werden / ein
ne Seel zu seinem Leib / doch purgiert und schön / daß der Cörper
weisser dann Schnee / und solle angethan werden mit weissen Kleidern.

Die Seel aber ist abgewäschen in dem Blut des Lambs / der
glantzende Leib / und die reine leuchtende Seel copuliert / und mit ei
mahlet und in ehe schafft ohn ende zu leben wider umb verbunden
gehen wider zu den Werck.

Nemmet in dem Namen des heiligen Trinitet / unser
tzende Erden / thut sie in einen reinen zwifel Hut / giesset einen
tes Oel über diese Erden / doch solle sie werden / daß ein solcher

hab / daß [illegible] zwölfften theilbesitze / mit Sigillo Hermetis wol beschlagen / und [illegible] Ofen Arcanorum gesetzt / welches der Ofen ist der geheimnuß / alsda wirdt die Seel an sich nemmen ihren eigenen Leichnam / unnd der Leichnam seine eigene Seel / dann die Seel dürstet nach keinem anderen Leichnam / dann nach ihrem eigenen / und den Leichnam nach keiner anderen Seelen / dann nach seiner [illegible]. Derhalben begeren sie diser Copulation sehnlichen mit seufftzen / wie dann der Leib spricht zu der Seelen:

O Seele sich an mein noth / in diser tieffe /
Eile mich zu hören / wie sehr ich bette und rüffe /
So bistu doch zu zart in meinen Leib unvolkommen /
Ohn schmuck gewesen und von mir genommen.

Die Seel spricht:

O reiner Leib ich will dich nit verlassen /
Dann ich dich selber lieb ohn massen.
Harre mit seufftzen sehnlich der stund /
Welche uns GOtt / und die Natur wirt thun kundt.
Dann schwing ich mich in dein Leib zwar /
Führe ihn in die höhe der Himmel sag ich fürwar.

Lasset die eingeschlossene Seel mit dem Leib in der werme des Ofens stehn 40. tag / und in disen 40. tagen wirdt die Seel von dem Cörper auff unnd nider steigen / wirdt in ihrer stercke uber hand nemmen / und den Leib mitführen / also daß der Leib auch widerumb gantz unnd gar Geistlich wirdt. Wann aber 30. tag fürüber sind / wirdt sich die Seel und Geist mit dem Leib nider setzen / sich vereinigen / unnd werden zu der vollkommenheit kommen / also daß sie hinfort kein Fewr noch Elementischer gewalt widerumben scheiden können / unnd werden also ewig beysammen bleiben.

Wann nuhn der acht und viertzigst tag fürüber ist / nimb den Viol / mit unserem Werck [illegible] / und [illegible] Glaß unnd stoß den rothen gebenedeyten Stein in ein bereitet [illegible] stein / wol verwahret / alsdann hastu diser Welt Schatz und Reichthum [illegible] lob und die benedeyung GOttes [illegible] und preisen seinen Nammen.

Von [illegible] Medicin.

Es ist nit der geringsten eins / die Projection zuthun / der Medicin auff die Metallen /

fallen / wenn sie rauch und unrein sind / bringt es dem [illegible]
auß der ursachen / daß die Medicin in den unreinen Schlacken zum theil hangen
und das reine theil des Metals nit berührt.

Derhalben achte ich billich an dem Orth kleinen [illegible]
auff daß man nicht die Edle Medicin also zu nicht bring / und unrein
cken hinweg schütte / dann das solt ihr wissen / daß alle Corpora der
tallen so unrein sind / daß auch schwerlichen etliche den dritten theil /
halben theil / als ☿ / etlich den dritten theil / als ♄ und ♃ behalten
dann ein Schaum unnd Schlacken / welche die Medicin auß der
würfft / und dauon scheidt.

Es haben wol etliche fürgeben / aber fälschlich unnd auß einem
daß man die Metallen tingieren möchte / durch die Oel / unnd Wasser
oder der Tincturen / daß sie gleich gantz bleiben. Etliche dann legen
sagen / sie bleiben auch geschmeidig / als mir dann eins mals begegnet
herr / der sagte wie er hette einen Silbern Groschen / der were gantz
reinen und gschmiedigen Gold ohn verletzung seines Cörpers transmutiert
jhm aber sagte / daß es nicht wol wahr seyn köndte / were auch wider
jhr Wesen / wolt er uber mich schnarchen. Als es aber solte zu dem bewert
war es alles nichts.

Derhalben solt ihr getrewen Nachforscher dieser geheimnuß / wol
die Medicin der Oelen / auff ein unvollkommnen Leichnam gestrichen / so
zerfelt das Metall gantz und gar wie Leimen / dann die Medicin durchgehet
massen / und bleibet keines nit unzerbrochen / dann muß man dieselbe Erden
getrocknet lassen / unnd das / so under der Schlacken
ist / wird rein / geschmeidig und edel.

Aber die rechte Vergattung der Proiection geschicht auff den
die Medicin werffen auff ☿ / so muß es erstlich gereiniget und vergeistet seyn / wie dann
solches in dem Tractat der Proiection des himmlischen Steins Philosophorum weiter gemelt wirdt.

Wiltu Proiection thun auff
tiert seyn / mit dem
pus geschmeltzet /
fürwar / ihr wurd
fletigen Schlacken behalten und verlie

Auff Iouem ist es besser dann auff ♂ / und auff ♀ noch besser als auff

Digitized by Google

wir solches de Proiectione beweret / noch besser aber ists auff ☿ und letstlichen auff Lunam. Daß aber etliche ein gewiß Pondus ihrer Projection / setzen ist auch nichts / mag auch nit obseruiert werden / dann ob schon ein Meister von einer Matery zweyerley Werck machte / und procedierte mit einer feiner windung / so mag er doch mit gleicher Proiection in ihrer Krafft unnd stercke zu der Transmutation der imperfecten Leiben nit kommen: Derhalben ist die Proiection mit ihrem gewicht nit zubeschreiben.

Ist die Matery mit fleiß gereiniget / so thut sie desto höher Proiectiren / aber es ist nichts an disem verlohren / dann so der Medicin zuuil auffgeworffen / so wirdt es weichig / dann so setzet man ihme mehr zu von dem vnuollkommnen Metall. Ist aber der Proiection zu wenig / so obseruier das gewichte der Medicin in seiner auffwerffung / und treib es auff dem Testen. Dann magstu gewiß wissen / wie viel dein Medicin theil tingiere / deßgleichen ist auch offt ein ☿ reiner dann das ander.

Derhalben abermals die Proiection ungleich gefelt / doch soltu wissen / das am allerbesten ist / so die ☿ unnd andere Metall zuuor gereiniget sind / alsdann soll man die Proiection thun / sie soll auch geschehen im fluß / wann die hitz das Metall treibet / wirdt also gefelt sie desto reiner.

Was aber mehr von nöthen ist zu wissen / dasselbig möcht ihr suchen an dem ort / in dem Tractat de proiectione, da wirs alles weitlauffig und mit verstand erkleren / auch underricht gethan von den Säfften / Oelen / Puluern / Steinen unnd dergleichen / mit wunderbarlichem nach forschen der aller gröste geheimnuß.

Jetzo beschliessen wir dz Capitel von dem fünfften Mineral dem Vitriol zu der Ehr und Preiß GOttes / und zu dienst unserem Nechsten / und was da anbelanget die Multiplication / sollet ihr suchen in dem Tractat de Stibio oder Antimonio und seinem Oel / da werdet ihr bericht finden / dann die zeit und der Modus ist eins / ohn allein daß ihr mit fleiß den Sachen nachgedencken / und die Natur erforschet.

Experi-

Experimenta / das ist / gewisser / [illegible]
die Edle hermetische Kunst / des schmeltzens / und die
der wahren Medicin [illegible]
etliche Secreten / durch den [illegible]
Philosophum [illegible]

RAIMUNDUM LUL[illegible]

und seine [illegible]

Jetzo aber durch Herrn Georgium [illegible]
von Wasserburg [illegible]

Das ein Experiment.

DIeweil wir wissen / daß etliche Künstler [illegible]
wandt und [illegible] / und daß [illegible]
ordenlich wirken [illegible]
für gut angesehen [illegible]
Anfang zu [illegible]
[illegible]
flüssigste [illegible]
trocknen / [illegible]
du hast [illegible]
erstlichen darab [illegible]
und nachmals [illegible]
chen durch ein groß starck und gewaltig Feuer / [illegible]
stein inwendig dem Gefeß weißlecht [illegible]
und wol reiben solt. In einem [illegible]
ten / sonder in einm Geschirr [illegible]
einem Glaßofen / oder [illegible]
Ding brennt / thun solt. Aber [illegible]
daß man das Gefeß mit einen [illegible]
bekomme: Aber im Bachofen oder [illegible]
soltu darauff acht haben / daß das Corpus [illegible]

ans begegnet ist / von wegen des gewaltigen Fewrs / also daß [illegible] new Gewicht haben nehmen müssen. [illegible] / das Fewr damit man reuerberiert mit gebührlicher weiß getempert werden / daß es gleich dem Fewr der Glaßhütten seyn muß. Wenn nun das corpus calcinirt und in der Feuchte zerriben ist / so setz es auff einen Marmelstein / back es zu / damit nit der Staub darauff falle / und anderer Ding / dauon es unsletig werde. Alsdann stoß / reib / oder brich es / und das gebröchen oder auffgelößte fasse in ein starcks Gefäß von Glaß / welches du durch ein Filtz distillieren / unnd darnach in das Urinal mit dem Alembick und Recipienten setzen solltest / und in einer heissen Aschen mit einem gemachten Fewr distillieren / daß das Glaß nit zerbreche / unnd es also coagulieren / welches so es geschehen / und das Gefäß abkült hast / so schütte das Wasser so du herab distilliert hast / wider über die Materey / und dann darnach soll dein Edel Saltz in seinem Wasser auffgelößt werden / und das Wasser distillier wider herab durch den Filtz. Dieweil aber das Ding unserm gedencken und verstand nach / mehr verdruß und gefahr auff ihme hat / damit nit etwas unsletigs oder ander Ding auff das Gefäß falle / ist mein rath / daß du ein feines subtil Tuch nemmest / und durch dasselbig alles das du gedistillieret hast / gehen lassest / und nicht zuletzt / auch alles wider in dem Tuch bleiben ein verwesentliche oder gefährliche Erden / welche du darnach wegwerffen / dann abermal durch ein new Leinen subtil unnd zart Tuch / das mit gegen Liquorem wie zuuor / durchlauffen solt lassen / und so lang reiben biß nichts mehr im Tuch thut bleiben. So du nun dis zeichen findest / solt du denselbigen Liquor oder Safft wider in das Urinal thun / mit einem Helm und Recipienten verwahren / daß es sich coagulier / wie oben gemelt / unnd nach dem es sich coaguliert hat / wider umben soluieren / und wider umben durch das Tuch lauffen lassen / wie zuuor. Alsdann wirst du im Tuch ein newe Erden sehen / die thue hinweg / unnd dieses Werck soll offt widerholt werden / biß durch GOttes Hülff kein Erden mehr darinnen bleibt / sondern gelassen werde / sonder weiß und klar / schierlich und wol gebutzt und scheidbar bleibe / wie es von Anfang gewesen ist. Auch du kanst auch ein anders zeichen / das gewisser ist / haben / der reinigung dieser Materey / oder Ansichtigkeit / dann nach dem du die Distillation vollendet hast / unnd die gantze Feuchtigkeit oder Wässerigkeit ist hinweg / wirdt das köstlich Saltz im Grund / oder dem Fewr bleiben / in der gestalt eines Oels / welches / so es vom Fewr [illegible] gelichen coaguliert. O du allerliebster Sohn / laß dich nit unlustig machen / die lange zeit im soluieren / daß diese Materey sich offt coaguliert / unnd alle mal das unrein das im Tuch bleibet / darvon gethan werde / welches / so sie vberbleiben / nichts nimmermehr mögen zusammen kommen / [illegible] / so heraus

gezogen ist von dem köstlichen und seinem gefreundten Individuo, welches ist [illegible] Wein / so [illegible] Feuchtigkeit und Zerstörung [illegible] von jhme hinweg [illegible] darnach so setz es zu zu circuliren in ein Circ[illegible] geschirr / daß es also [illegible] in Quinta Essentia, das ist / in Wesenheit / [illegible] wirdts seinen Spiritum [illegible] nemmen. Aber dise Circulation haben wir etlichen in 30. tagen vollend[illegible] / mals haben wir dieselbig absoluiert oder gußgemacht in 50. tagen / welche Circulation weit besser ist gewesen dann die erste / dann je lenger es circuliert wirdt / [illegible] kräfftiger es wirdt / zu allen unsern nothwendigen Wirckungen / welche [illegible] sie noth seyn wirdt / jhr auch in acht haben und fleissig mercken solt.

Des anderen Experiments erfahrung.

NJmb guten Weinstein / zerreib den unnd thue jhn in ein glasürt Geschirr [illegible] nach setz jhn in einen Glaßofen / und calcinier jhn im Ver[illegible]ofen / beration / drey tag lang / oder so lang biß er weiß wirdt / nach [illegible] jhn auff in aqua vita, der ersten Distillation / auff die weiß: setz diß [illegible] Tartari nach dem es calciniert und weiß worden ist / in ein Urinal / das ist / [illegible] ben / und geuß darüber das aqua vita, daß es sieben Finger darüber geht / [illegible] es zu / mit seinem Teckel / und setz es in die Aschen daß es siede / den zwo stund nach schütte das so dahinden ist / wider heraus in ein ander Geschirr. Was [illegible] bleibt / so nicht gesoluiert / das soltu abtröcknen / und alsdann wider ein [illegible] darüber giessen / und wider in dem Solatofen in die Aschen / wie oben gemeldt / lassen / und so es gesoluiert / wider wie oben gemeldt / zu dem ersten außziehen und [illegible] ten. Die Matery so im Geschirr uberbleibt / wie vor / wider trocknen / [illegible] dem Glaß thun / und wider calciniert / unnd nachmals wider mit einem [illegible] gesoluiert / wie oben gemeldt / und dises so lang gecalciniert unnd gesoluiert / [illegible] ein blosse Erden dahinden bleibt / dann nimb die Solution her / und thue es [illegible] grossen Kolben und einen Helm darauff / auch schlag jhme einen Recipienten [illegible] verlutier es alles wol / unnd dann distillier durch das Balneum, so lang biß es [illegible] aguliert / darnach thue den Recipienten hinweg / unnd schleuß es zu / daß [illegible] nit hinweg mög gehen / darnach nimb den Kolben mit der Matery / unnd setz [illegible] warme Aschen / und gib jhme ein gut Feur / auff daß so noch etwas gefloch[illegible] Feuchtigkeit darbey were / auch hinüber kommen / und so es in zimlicher [illegible] stund ist gewesen / unnd nichts mehr durch den Helm des Kolbens [illegible] laß das Geschirr erkalten / und geuß wider ab die Matery im Geschirr / das übrig [illegible] ser / welches dann oben in Recipienten verschlossen hast / unnd wann diese Matery [illegible] uiert ist / so distillier es wiederumb / und [illegible] gar distilliert / so behalt das Wasser wi-

derum-

derumben vermacht im Recipienten/ unnd die Matery im Kolben setz wider in die warme Aschen/ und thue jhm wie oben gemelt. Diſe Solution und Diſtillation thue ſo lang/ biß es keine Feces mehr hinden laßt/ ſonder daß es ſchön klar und hell erſcheint/ dann ſo iſt das unrein darvon kommen/ und aller ſeiner unreinigkeit entladen/ dann muß die gantz Matery in Oel verwandlet werden. Jetzt muſtu fortfahren/ wie man den ☿ unnd unſeren ☀ ſoll machen/ welches ſo vil Ding vermag/ unnd würcket/ daß es ſehr ſchwer iſt/ einem Menſchen genugſam darvon zu reden und zufaſſen/ welcher wirckung weiſe ſich alſo helt. Nuhn ſolt du wiſſen das Gewicht des Saltzes/ oder Oels/ das du im Gefeß wol geſeubert geſehen/ unnd von unſerem Spiritu, darein gegoſſen haſt/ von dem aqua vita, das du rectificiert haſt/ daß es vier Finger darüber gehet/ gegen dem aqua vita zu rechnen 6. mal ſo vil als des Saltzes oder Oels iſt: das alles mit einander vermengt/ thu es in den Kolben mit einem Teckel wol vermacht/ daß kein Dampff dauon gehet/ putrificiers in Balneo zwen tag/ darnach den Teckel hinweg gethan/ und einen Helm darauff geſetzt/ und ein Recipienten darfür/ wol verlutiert und diſtilliert/ mit lindem Feur/ welche Diſtillation du ſo lang treiben muſt/ biß du keine Aderen mehr im Helme des Schnabels ſehen wirſt/ ſo thue den Recipienten bald hinweg/ mit dem Waſſer ſo diſtilliert iſt worden/ und ſchleuß es zu daß es veſt ſey/ dann es iſt ein lebendiger ſpiritus, der Krafft und Macht hat ſein corpus lebendig zu machen. Darnach ſoltu die Diſtillation wider treiben/ letſtlichen das Feur ſtercken/ auff das ſo noch ein Feuchtigkeit vorhanden iſt dieſelbe auch herauß trieffe und hinweg gethan werde/ letſtlichen nach abkühlung des Geſchirrs ſo zeuchs herauß/ und zerreib es. Du ſolt wiſſen das Gewicht der Matery/ und geuß an diſelbige von dem aqua vita vier mal mehr dann die Erden iſt/ und ſo du das Gefeß mit ſeinem Teckel beſchloſſen/ ſo ſetz es ins Balneum, ſo lang/ als lang man putrificiert/ darnach thue den Teckel herab/ ſetz jhm den Helm auff/ mit ſampt dem Recipienten wol verwahrt/ unnd diſtilliers im Solierofen wie vor. So die Anima, das iſt/ die Seel mit ihrem Spiritu vereiniget/ und eben die zeichen des Aderen/ wie oben gemelt/ erſcheinen/ ſo thue das zu drey malen nach einander/ alsdann wirſtu ein rechten lebendigen ſpiritum und lebendiges calcinierts corpus haben. Dieſer ſpiritus mit dem Cörper iſt wol bequem/ tauglich unnd füglich alle natürliche Werck damit zumachen/ aber an diſem orth ſollen wir jhn brauchen/ die calcinirte Erden damit lebendig zumachen/ ſo nimb dann die obernennte Erden auß dem Gefeß/ reibe ſie zu pulver/ darnach leg von derſelben ein wenig auff ein Eiſen Blech/ ſo fleußt ſie wie ein Wachs/ und ſo ſie nicht reuchet/ ſo iſts ein anzeigung/ daß ſie vollkommenlichen lebendig iſt. So du aber dieſes zeichen erreichſt oder erlangeſt/ ſo ſoltu wiſſen/ das

Gewicht oder Schwere der Erden / an welcher [illegible] lebendigen
theil solt giessen / und nach dem das [illegible]
Balneum setzen / daß es coagulieret / [illegible]
setz den Helm darauff / und distilliers im [illegible] in den Recipienten /
so etwz von Feuchtigkeit vorhanden were / [illegible] hinweg / was
stillestehn überblieben / wirde ungefehrlich [illegible] schwer sein /
sein / und dem Regenwasser gleich / [illegible]
beyden vierdten theil des lebendigen [illegible]
Balneo, wie oben vermelt / [illegible] die [illegible] Mutter in den
mals angezeigt. Und also solstu vorgemelts Werck so offt widerholen /
außgetrocknet / und herauß an sich gezogen hat sein gantzen [illegible]
stehen / und ein wenig dauren / [illegible] auff ein glüend Blech / [illegible]
stellen / und übersich fahren / welcher dir [illegible] wird / daß du
gantz / das ist / gefeuchtet / und hernach [illegible] darauß
gleichen ein jedes Metall / auffzulösen vermag / mit behaltung
unversehrter Krafft und ihre Krafft behalt. So nimb nun [illegible]
geschwefelt ist / und setz sie in einen Kolben und Gefäß / [illegible]
solst sie [illegible] / und
[illegible] / stund / demnach ein wenig sterckers [illegible]
des Feuers sie gesublimiert wird / solstu das [illegible]
überkommen / bis es anhebt zu sublimiern / das [illegible]
dann so laß die Gefäß abkühlen. So nun [illegible]
Mercurium, unser Magnesiastand [illegible]
meldet / [illegible] mehr andern namen [illegible]
Spiritus, welcher uns offenbaret ist worden / der gering [illegible]
sen / allein den nachfolgenden Experimenten [illegible]

Des Dritten Experiments.

Nimb zehn Pfund [illegible]
[illegible] hundert [illegible]
und [illegible] den Antimonien [illegible]
sein Feuchtigkeit [illegible] / und ein [illegible]
dem so du [illegible] / [illegible]
thun / [illegible]

Digitized by Google

hin in das Gefeß hinein greiffen / damit zerbrich die Matery / damit die Hgut brechen werd / welche sich durch die hitz auff der Matery gesamblet hat / von wegen der vermischung des Hoffigs / mit dem Honig / welches dann ein hertung gibt / daß die Feuchtigkeit nit gar herauß kan / wann du aber die Haut gar zu vil oder offt hinweg thun wirst / so wirst du dir zeit mit unnutzlich verzeren. Wann nun die Feuchtigkeit durch treufft / so laß das Gefeß erkalten / und thue das Gefeß in Sol nitrosen / und die vorbehaltung hinweg mit der Feuchte / welches du besunder behalten solt / und ein wenig Kreiden darzu gesetzt / mit seinen Juncturen oder Fügen wol vermacht / und also durch solchen Gang dz Werck hinauß führen / biß daß es nimmer distilliert / nachmals soltu das Fewr starcken / mit gutem Holtz / unnd das gemelt Fewr also erhalten 2. stund / daß durch die stärcke des Fewrs die calcinierte Erden wol gebrennt werden. Das aber soltu warnemmen lieber Sohn / daß du das Geschirr / darinnen solche Operation oder Wirckung geschicht / irrdin / wol gebeh und starck seyn muß. Also daß es die strecke des Fewrs erleiden mög / wol verglasurt sey / dann so es in einem Gläsinen Geschirr beschehe / wurde inwendig die Anima / das ist / die Seel oder Krafft der Erden verbrennt werden. So nimb das Wasser so durch den Aschen gelaufen / welches ein wenig saur wird / wie ein Essig / dasselbig rectificier durch die Aschen zum 9. oder so lang biß es weiß wird / wie dann die Feuchtigkeit und Matery im balneo coaguliert hast / also daß kein röthe in ihr gesehen wirt / dann wirst du ein zeichen haben / daß dasselbige Wasser gar wol rectificiert ist. Hierauff so nimb die Erd / so ub. ib lieben im Kolben / unnd so du sie wol zerrieben hast / so thue sie in ein irrdin Gefeß / welches von Erden ist / darauß man die Tigel macht / darein thue die Erd / und setz in den Glasofen / zu reuerberieren / unnd laß stehn 4. oder 5. tag / so wirt die Terra von aussen weiß / aber ein wenig minder. So das im Reuerberofen geschicht / so hab acht daß das Fewr nit zu groß sey / dann es wurde sonsten die Terra verschwinden / wo aber das Fewr gar zu schwach / so wurde auch die Terra nicht calciniert / darumb muß das Fewr zimlich seyn / so kan sich kein fahl zutragen / wie uns beschehen / dann da wir die Arbeit für uns namen / verlohren wir die gantz Terra, das beschach von grösse des Fewrs wegen. Wann nuhn die Terra, wie ich gesagt / calciniert ist / und das Gefeß abkület / solt du sie herauß ziehen / und zerreiben / unnd nachmals darein giessen das Wasser / so du durch das Balneum distilliert hast / unnd die Matery 9. stund in der Aschen sieden lassen / und in einander Gefeß herauß giessen und erkalten / das Wasser von der Terra / welche Terra du mit lindem Fewr abtröcknen solt / in derselbigen Aschen darnach / so geuß ein newe Feuchtigkeit daran / unnd laß es sieden wie oben / und geuß dann zu dem ersten. Das thu so lang biß du das

gantz Saltz hast mit seinem Wasser auffgelößt und zu Wasser gemachet. Darnach nimb diſe Solution alle mit einander unnd laß ſie durch ein [illegible] fen / welches Wasser du durch das balneum diſtillieren ſolt / ſo wirſtu [illegible] Boden des Geſchirrs ein köſtlich Saltz oder Mercurium Vegetabilem [illegible] nuhn die Solution mit ſampt der Feuchtigkeit / und laß es durch ein Leinat [illegible] fen / unnd laß es darnach coagulieren / gleich wie oben im erſten Experiment [illegible] vorgedachte gleiche weiß ſolt du coagulieren / unnd wider ſolcherley das [illegible] ſchehen / darnach merck das Gewicht des Saltzes / und geuß darein den [illegible] Waſſers / welches du oben behalten / und ſieben mal durch die Aſchen [illegible] haſt / unnd das Gefeß mach zu / ſetz ins balneum drey tag / darnach ſetz ihm [illegible] Helm auff / und diſtillier die Feuchtigkeit die da ungeſchmack ſeyn wirdt / [illegible] meſſigem Fewr herab / ſo wirt die Terra ihr krafft und feure bey ſich behalten / [illegible] imbibier die Terra wider mit ſo vil Waſſer / wie zuuor / und treib das [illegible] lang / auch tigerieren und diſtillieren / wie oben / biß die Erd zu ſich [illegible] Waſſer / ſo wirdt vermittelſt des lebendigen GOttes hülff das Vegetabil [illegible] herauß gezogen / von diſem Indiuiduo Tartaro, welches Saltz ſehr [illegible] und vil wehrt iſt / unnd krafft hat zu ſchärpffen den Vegetabiliſchen [illegible] ſen die zwey Liechter / und andere unuolkommene Metall / und durch [illegible] gen die Metall reduciert werden in jhr erſte Matery.

Des vierdten Experiments erfahrung.

NImb Schellkraut oder Meyenkraut im Meyen / wenn der Mon voll iſt / [illegible] ſeinen Wurtzlen unnd Blumen / aber die Wurtzlen ſollen zuuor [illegible] niget / und von aller unſaubrigkeit gewäſchen werden / unnd trucken [illegible] auff einer Tafel / zerſtoß ſie darnach wol / und ſo du es wol zerſtoſſen haſt / ſo [illegible] Schellkraut in ein gläſin Geſchirr / das Gefaß mit ſeinem Teckel verpacht [illegible] Wachs wol verpicht / ſetz es in die Putrifaction in einen Roßmiſt dreyſſig oder [illegible] tag / darnach ſo ſetz jhme den Diſtillierhelm auff / unnd ſchlag jhme einen Recipienten [illegible] für / unnd ſchleuß jhn uberal fleiſſig zu / diſtillier in balneo die Feuchtigkeit [illegible] vil müglich iſt / darnach thue den Recipienten mit der Matery ſo du diſtilliert [illegible] weg / welches iſt das Element des Waſſers / das vermach wol und behalt [illegible] die Matery und ſetz ſie wider in die Aſchen / und diſtillier ein Oel daruon / und [illegible] in diſem Grad oder Gang / biß es nit mehr gehet / oder diſtilliert. Auff die letſt [illegible] das Fewr ſo vil müglich iſt / daß die Terra anheb zu coagulieren / und alle [illegible] tigkeit verliere / und herauß trieffe / hierauff ſo laß das Gefeß kül werden / [illegible] das gebrennt / ſo am Boden uberblebt / unnd zum theil weißlecht / unnd [illegible]

ſicht /

sche/ zerreibs und thues wider in ein Geschirr/ wol vermacht/ und setz zu feuerbestendigen/ und coagulier es/ wirdt es coagulieren ist/ so wirdt sie gleich stehen/ wie oben gesagt/ darnach nimbs heraus/ und thus in ein gläserin Geschirr/ und geuß das Wasser das du durch das Balneum darvon hast distilliert/ wider darüber/ daß du die Salz darvon herauß bringest/ und erstlichen solt es in der Aschen durch ein zinnlichs Feur sieden zwo stund. Diß Wasser geuß darvon herüber/ nachmals in ein ander sauber Geschirr/ die Erden nimb wider und trockne sie/ und geuß wider new Wasser darüber. Das thue so lang/ biß du das Salz alles herauß gezogen hast von der Erden. So nun das beschehen/ so nimb die Solution alle mit einander/ und laß durch ein leinen Tuch lauffen/ oder distilliers durch den Filtz/ darvon gesagt ist/ werde/ dann distilliers durch das Balneum, und so die Feuchtigkeit herüber ist/ so wirdt am Boden des Glaß ein/ oder ein Salz bleiben/ welches du wider solvier und coagulierst solt/ wie gesagt. Dergestalt wir haben der curium vegetabilem herauß bringen/ welches dir nutz und gut ist/ daß es nit zuerzehlen oder zusagen ist. Dann solches erschrecken thut das irrdisch Spiritum, vom Wein herauß gezogen/ auch tödtet alle Metall/ daß sie ihr frische und rötliche Krafft behalten. Uber das solstu auch wissen/ daß diß Wasser/ welches solviert und coagulliert ist worden/ auch gemelts Salz/ wie es ein guter Freund/ als unser aller erfahrung anzeigt/ unsern Leuten sehr ähnlich/ nutz und heilsam ist/ dann es heilet natürlichen die Kranckheiten/ die gesunden aber verwahrt es vor Kranckheiten. Wann einer diß Wassers ein Löffel voll nüchtern einnimpt/ es treibt es die Krafft/ und stercket den Magen in seiner krafft/ wie jetz gehört. So thut auch das Oel/ so es 7. mal durch den Ascher gerectificiert wirdt/ und behalten/ welches auch sehr vil Tugendt in sich hat. Es ist gut den Wassersüchtigen/ ist auch gut alle Schädē oder Streich damit zuheilen/ auch ist es gut Uberwitzigen/ so sie nüchter ein zimlichen Löffel voll einnemen/ auch gut für das Augenwehe/ und sonderlich für den/ welchen der gemein Mann Cataracter nennet. Von disen köstlichen Individuo, lieber Sohn/ sihe daß du nichts verlierst/ welches wir als das fürnemest/ under den Vegetabilischen gesetzt haben/ dann es ist wunderbarlichen.

Des fünfften Experiments erfahrung.

Nym Pentaphyllum, Mercuriam, das ist Speibwurtzel/ im Meyen gesamblet/ Agrimoniam, Sylvestrum, das ist wilder Eppich/ Squilam, Euphorbium, Opopanax, das ist ein Gummi also genannt/ Perielum, Brodt von Rosmarin/ das Kraut ♀/ das ist Bingelkraut/ Nachtschatten/ das Solatrum, Coliandrum, ein jegliches diser Individuor oder einschichtiger dingen stosse für sich selbs/ und distillier ein jedes für sich selbs/ in einem gläsern Geschirr im Solvierofen in der Aschen. Wann

du

du nuhn diser Materiam eines jeden besonders Wasser mit [illegible]
so nimb das [illegible] und behalts wol verwacht / und [illegible]
[illegible] Fewr stercken / und das Oel [illegible]
chen [illegible] / welches du hinweg werffen solt / dann es ist zu
Dise [illegible] so du auß dem Mettaw herauß gezogen / das solt
haben / dann es ein Tugendt in ihme hat / darnach nimb die andern
[illegible] ein jedes zu seinen besondern Corpus in ein sonders Geschirr /
[illegible] jedes für sich selbs / und setz es ein zu putrefactiren 30. tag / und so
dann ist / so setz einem jeden Geschirr einen Helm auff / und schlag den
und distillir im Balneo ihr gantzes Wasser herüber. So es volkommen
cipienten hinweg gethan worden / nachmal die irrdine Geschirr
in Aschen gesetzt und darinnen stehen lassen / [illegible]
nichts mehr darvon herauß stosset / solt thun [illegible]
einem jeden Fewr der Reverberierung 3 [illegible]
rung und Distillierung in irrdinen Geschirren solchermassen
verglasurt sollen seyn / zu dem distillieren / Aber zu dem Calcinieren
seyn. So nuhn die Erden calciniert ist / so wirst du sie finden
lecht / alsdann solt du dieselbig zerreiben / und einem jeden
der ubergiessen / auch [illegible] und also lassen
nach das Wasser herauß gezogen / ein jedes in sein besonder Geschirr
behalten / dergleich die Erden genommen und zerrieben / dann
Wassers darüber giessen / unnd darmit gehandlet / wie vor gemeldt
lang und vil / biß du jeder Erden sein Saltz hast außgezogen / dann nimb
ser oder Solution / und distillirs durch den Filtz / [illegible]
han / unnd dann coaguliers / unnd wider gesolvir
Filtz. Das treib so lang / biß du von ihnen alle Feces gesch
liers volkommenlichen / so hastu dann rein Saltz / mit welchem
vegetabilem, so auß dem Wein gezogen / scharpffen magst / mit
derlichen / unnd mit disem allem
zuverrundern ist / wie vollkommenlichen soll gehandlet werden
Experimenten / wann wir auß zweyen Liechtern ein Liecht machen.

Des sechsten Experiments erfahrung.

GOtt der Höchste hat uns wahrlichen sehr grosse unnd ubergr
reichlichen außgetheilet / welliche so wir sie erkennen / bey tag und
nacht / sollen wir ihn von gantzem Hertzen lieben / ehren / loben und
nen

nen Nammen nach allen unseren Kräfften und Vermögen erheben / dann daß ich umbgehe unnd geschweige / daß er uns auß nichts erschaffen hat / uns mit seinem thewren Blut erkaufft hat / unnd mit allen Gaaben der Natur / so in der grossen Welt unnd under der Sonnen begriffen werden / gezieret hat / und darumb wirdt der Mensch Microcosmus genannt / darumb wir GOtt zu dancken haben / dz der Mensch alle Kräfft und Tugent in sich hab / so wol die / welche Animales, das sind die Creaturen der lebendigen Ding / und Vegetabiles, das sind die Kräuter / Wurtzlen unnd Bäum / als die so Mineralis heissen / das sind die Metallen / und Stein. Daß es war sey / wöllen wirs durch dises seltzam Experiment darthun und probieren: So nimb nuhn in dem Nammen Christi eines jungen Knaben Harn / welcher von dem 8. Jahr biß auff das 12. Jahr kommen oder gehet / und nit weiter / welchen Harn du von Kindern solst am morgen früh vom Bett her gehen / empfangen solt / welches du auch vil nemmen oder haben solt / und in einem gläsern Geschirr putrificieren / das Geschirr wol vermachen / daß kein Dampff daruon gehet / welches Geschirr zwey theil voll / die andern lähr seyn sollen / unnd also setz es dann in einen Roßmist daß es putrificiert werde / so lang biß daß der Harn schwartz wirdt / welches sich innerhalben 40. oder 50. tagen bewibt / damit aber der Harn bälder putrificiert und schwartz werde / haben wir das heimlich gehabt / und mit gewissem Grund probiert / nemblichen so man zu dem vorberührten Harn thut / unnd darunder mischet ein Kopff voll Aqua vita, welches zuuor nach dem besten gerectificiert sey / so wirdt der Harn bald putrificiert werden. Nach dem es putrificiert worden / so thue den Harn in einen gläsern Distillierkolben / unnd setz einen Helm darauff / auch schlag jhm einen Recipienten für / wol verlutiert / und der Kolben soll auff den zweyten theil voll seyn / und nit mehr daruon distillier mit lindem Fewr / durchs Balneum von drey theilen einen theil / oder so lang biß es in dem Helm Adern macht: Welche Adern / so sie verschwunden sind / so thue den Recipienten hinweg / lähr das distilliert in ein ander Glaß / vermachs wol und behalts / dann das ist der mercurius von dem Harn / den soll man an ein kalt orth stellen / darnach schlag jhm wider einen Recipienten für / und treib das Wasser oder Feuchtigkeit wider ab mit einem starcken Fewr / so lang an einander / mit regierung des Fewrs / daß es durch den Helm herauber lauffe / und das treib so lang / biß ein Corpus erscheint / das einem Honig oder Pech gleich sihet. Darnach so laß das Geschirr erkalten / unnd die Feuchtigkeit die du distilliert hast / die behalt auff / nachmal nimb den ersten mercurium oder das erste Wasser / so du zum ersten distilliert hast / den rectificier auff nachfolgendte weiß: Thue jhn in einen grossen Kolben / welcher eines Arms oder eines halben hoch seyn soll / den Halß des Kolbens verstopff mit Baumwollen zu / soll zuuor mit Baumöl genetzt

werden / und fleiſſig außgetruckt / und mit einem Spaget gebunden / [illegible]
ſall in den Kolben / und du es zu letſt wider herauß ziehen kanneſt / ſo [illegible]
und ſchlag jhm einen Recipienten für / und verluters wol / und [illegible]
darnach ſetz jhn in dir und in das Balneum und Fewr darunder / biß es [illegible]
ſiede / ſo wirdt die Matery ſupplimiert werden zu einem köſtlichen Saltz. [illegible]
das mercken / daß der Schnabel des Helms weit offen ſey / dann [illegible]
dem Kolben herfür kompt / und ſich erhöhet / oder ſupplimiert / das [illegible]
ſtopffe / ſo es in den Recipienten herauß fliessen wirdt / dann ſo das [illegible]
das Gefeß zerbrechen / wie uns zuvor widerfahren iſt / da wir [illegible]
gefangen haben. Wann du nuhn ſiheſt daß das gantze Saltz durch die [illegible]
bereit iſt / ſo wirdt in dem Kolben ein rotziges oder ſchleimiges Waſſer uber [illegible]
ſchütte hinweg / dann es zu nichts taugt / unnd ſo das Saltz alſo bereitet iſt / ſo [illegible]
fleiß in acht haben das außlärn / und in ein gläſern Geſchirr behalten / wol [illegible]
welches Saltz fluchtig ſeyn wirdt / und ſoll gebraucht werden / die corpora [illegible]
zu ſolvieren / oder Artzney darauß zu machen. Es iſt ein andere rotſß der vorigen
tum zu rectificieren / oder zu purgieren. So nimb nuhn denſelbigen / und [illegible]
durchs balneum, und ſo er die Feuchte halb verlohren / ſo thue den Recipienten [illegible]
und was im Geſchirr bleibt / das wirff hin / was aber herüber gangen iſt / dann
ſier wider zwen theil / den dritten wirff hinweg / ſo hinden bleibt. Auf dieſe [illegible]
den Spiritum oder Mercurium Animalem wol gerectificiert ſinden [illegible]
welchem du die Terra außziehen kanſt / die dir zuvor uberblieben iſt / in der [illegible]
Pechs. So nimb nuhn daſſelbig gefloſſen Pech oder die gefloſſene [illegible]
ſo vil von dem Spiritu daran / daß es 4. Finger empor ſchwimme / ſchleuß das [illegible]
mit gepichtem Wachs / darnach ſchütte das Gefeß gar wol under einander / [illegible]
Spiritus incorporiert / das iſt eyngeleibt werde. Und ſo die Terra zuſammen [illegible]
wirdt der Spiritus ſolviert werden / ſetz es eyn zu putrificieren zwen tag / [illegible]
das Kol dannen / unnd ſetz den Helm auff / mit ſeinem Recipienten / unnd wol [illegible]
das kein Geiſt darauß oder daruon komme / diſtilliers in der Aeſchen / [illegible]
dem Rauch / ſo du das Gefeß auffthuſt / dann er ſehr ſtarck iſt. So [illegible]
Spiritus durch die Diſtillation gar vollendet iſt / ſo ſterck das Fewr / [illegible]
oder Seel imprimiert oder eyngetruckt werde / und am letſten ſolt du [illegible]
umben gemechlichen erhöhen / biß ein ander Saltz oder Sulphur [illegible]
miert werde. So es aber nimmer ſupplimiert / ſo kül das Gefeß / und [illegible]
Supplimation zuſammen / welche du zu dem Spiritu thun ſolt. Weiter ſol [illegible]
harte und gebrennte Materyen ſo hindanſtellig bleiben / herauß [illegible]

wie zuvor / von dem newen Spiritu daran gieſſen / daß Geſeß zu ſchlieſſen / widerumb putrificiern / und darnach diſtillieren / in aller maß und geſtallt / wie oben gemelt damit handlen / und was du mehr daruon diſtillierſt / und ſich ſupplimiert / das ſoltu zum anderen vermiſchen / und dann alle Diſtillation ſo von der Erden beſchehen / zuſammen vermiſchen / unnd wol vermachen / wie oben gemelt / ſoll zum dritten mal beſchehen. Und was ſich diſtilliert und ſupplimiert / alle zeit zuſammen gethan in ein Glaß wol vermacht und behalten. Darnach nimb die Erden / welche dahinden bleibt / und thue ſie in ein Tigel oder Geſeß / unnd reuerberiers zwen tag und nacht mit dem Flammen Fewr / in der zeit wirdt die Erden weiß und hell erſcheinen / dis nimb dann unnd geuß von ſeiner Feuchtigkeit darüber / daß es zwen Finger darüber gehet / unnd ſetz es darnach in warme Aſchen / unnd laß ynſieden. Darnach geuß die Feuchtigkeit alle gemach herab / unnd behalts / unnd wider ein andere daran / das treib ſo lang / biß ſich die gantz Terra ſoluiert / biß an ein ſchwartze die nichts mehr ſoll / welches ungefehr zum dritten oder vierdten mal beſchehen wirdt. Was ſoluiert iſt / das diſtillier durch den Filtz / unnd laß nachmals durch ein Leinen Thuch lauffen. Nach demſelben ſo coagulier die Matery / oder ſoluiers in der Aſchen mit lindem Fewr / in dem Glaß / welchem der Helm werde auffgeſetzt / und der Recipient werde fürgeſchlagen / und wol verſtutiert. Wann es nun coaguliert iſt / ſo ſoluiers wider mit dem Waſſer / das du durch den Filtz diſtilliert haſt / darnach wider wie oben / durchlauffen unnd wider coaguliert / wie oben gemelt. Das thue ſo lang / biß nichts unfletigs mehr dahinden bleibt / darnach ſolt du behalten unſern Artzneyiſchen ✻ / unſern Sulphur / unſern fixen Mercurium / von welchem du ein wenig auff ein glühends Plech legen ſolt / fleußt es dann wie ein Wachs / und ohne Rauch / ſo iſts ein zeichen / daß du das für lebendig Silber haſt / und vollkommenlichen geleutert / mit welchem du vil Experiment oder Farben zuwegen bringen wirſt. Das iſt der Edle Mercurius der uns einen ſehr groſſen behilff geben hat / wie in dem nachfolgenden Experiment ſoll erwieſen werden.

Des ſiebenden Experiments erfahrung.

NImb den obgemelten Spiritum / in welchem du ſein geſupplimierts Saltz gethan / denſelbigen diſtillier durch die Aſchen / und wann du jhn gar diſtilliert haſt / ſo thue die Feces ſo am Boden des Geſeſſes bleibt / hinweg wie oben / darnach diſtilliers wie oben / thue die Feces ſo am Boden bleibt allzeit hinweg / und diſes thue 4. mal / darnach diſtillier denſelben Spiritum durchs Balneum, und von dem Spiritu diſtillier herüber drey theil / den 4. theil laß im Geſchirr / die 3. theil diſtillier wider durch das Balneum, und von diſem Mercurio 3. mal herüber / und den 4. theil laß dahinden / und zum dritten mal diſtilliers widerumb / und diſtilliers faſt alles herüber / gar

gar ein wenig laß dahinden. Welches so es gerectificiert worden/ so [illegible] und entdeckt ist. Diser Spiritus hat auch die eigenschafft zu coagul[illegible] tabilischen Spiritus oder dz aqua vita vollkommenlichen rectificiert/ [illegible] wandlets in ein Saltz das uberauß vil treffliche eigenschafften und [illegible] derwegen sind wir vergwißt unnd hoch erfreut worden. Und als [illegible] auß unsern Mitgenossen solches erklert hat/ wie er des mit seinen Augen [illegible] gnugsamen Augenschein kommen sey/ da haben wir uns hoch [illegible] alsbald das Experiment probiert.

Des achten Experiments erfahrung.

NImb des vorgemelten Spiritus animalis ein theil/ und von [illegible] welches zuuor wol rectificiert worden/ 4. theil/ und thus ub[illegible] Spiritum, und schleuß das Gefeß von stundan zu/ das kein [illegible] gehet/ welches Geschirr oder Kolben du solt mit den Handen schütteln [illegible] wirst du von stundan in einem Augenblick das gantz Wasser im Saltz [illegible] hen. So nuhn in dem Aqua Vita ein Feuchtigkeit vorhanden were/ [illegible] bald von dem Saltz scheiden/ wie ein Wasser/ unnd dasselbig wirdt d[illegible] Aqua Vita gehalten/ treffentlichen gereiniget/ von aller Feuchtigkeit/ dann [illegible] thut vom Wasser hinderstellig bleibt/ mit dem Saltz/ sonder alles [illegible] welches besser und nutzer dann zuuor. Mit diser weiß wirstu nuhn [illegible] Saltz haben/ welches wir den coagullerten Sulphur heissen mögen/ d[illegible] die eigenschafft und krafft haben die zwey Liechter als Sol und Luna [illegible] dieselbigen zu reducieren/ von der Mechtigkeit in der Wirckung/ also [illegible] und gebären fortan behalten werden.

Des neunden Experiments erfahrung.

WEiter so mag man vorgenannten Spiritum Animalem auch [illegible] weiß mit dem Spiritu Vegetabili vereinigen/ welches also [illegible] Nimb von den Spiritu Animali/ wie er oben ge[illegible] vil du wilt/ und geuß 3. mal so vil daran Aqua Vita/ welche Co[illegible] gung/ oder zusammenfügung/ in einem grossen und hohen Gl[illegible] man bald den Helm mog auffsetzen. So nuhn genannte vereinigung [illegible] du in der Hand haben einen grossen Baum wollin Zachen/ der [illegible] wol sey außgetruckt: Mit dessen solt alsbald das Loch beschlossen [illegible] den Helm darauff und schlag ihnen an Rörpigten für/ und set [illegible] Aschen/ nach anfenglichen ein kindes Feur/ darnach vermehr das

Digitized by Google

[illegible] es in ein Geschirr wol ver-
macht / behalten / denn durch dises Salz [illegible] darzů kommen / wirstu
wunderbarliche Ding wircken können. [illegible] und Mercurius bekannt
seit werden / aber an tag kommen / wurden mit mit unter [illegible] unst / schier dem Pythago-
reischen gleich werden / und dises ist vom Erforschen [illegible] rung und Proben / haben
[illegible] darumb / daß es uns am
[illegible] / dann nach dem erfin-
den ist das ander unseren gedencken nach [illegible] darumb bitten wir dich
[illegible] höchste / lieber Sohn / daß du die Frucht und Nutzbarkeit solcher mühe / unnd
[illegible] Experiment den Leuthen verhalten / und verborgen wollest / dann sie nit wie wir
[illegible] worden sind / unnd du solt vor andern selbig auch wol meriten.

Des zehenden Experiments erfahrung.

Jnnb den puluerisierten Salpeter / denselbigen thue in ein Kolben mit dem hohen
Halß / und in denselben Halß hinein ein Büschelin von Baumwoll /
damit verschoppe / und einen Faden daran gebunden / auff das so es die noth er-
eischt / man es wider herauß ziehen könne. Darnach setz jhm den Helm auff / unnd ver-
lutiers wol mit seinem Fug [illegible] / mach erstlich gar ein lind Fewr darunder / darnach ein starcks biß [illegible] / das wir ge-
braucht haben / jedoch so bringen wir wenig daruon herauß / darumben daß die Ma-
terey nit zuuor gesupplimiert oder dünn ist worden / und mit mühe von seiner Feuchte
geschieden. Wir haben uns / da wirs erstlich erfahren / verwundert / darnach aber
da wir haben sein Natur erfahren / hat uns gedunckt / daß es mit solcher Tugend /
Krafft unnd Wirckung habe / als die andern Saltz / und dorumben lassen wir also bewhen.

Des eilfften Experiments erfahrung.

Jnnd Blut / so herauß gelassen worden von Menschen / die gesund und Cho-
lerisch seyen / dz ist / die bessere Natur sind / und thue dasselbig auff ein schöne
Tafel / und laß es trocken werden / daß die Feuchtigkeit von jhme geschieden
werde / darnach so nimm das Blut / und zerstoß es wol / thue es in ein Distillergeschirr /
distillier mit lindem Fewr das Wasser herab / welches du besonder behalten sol-
le / und darnach das Fewr ein wenig stercken / doch nit gar zu vil / damit das Saltz
sich nit supplimiere / sonder nuhr die Feuchte und das ubrig Oel herauß treffe / biß es
nit mehr distilliert. Darnach laß das Gefeß erkülen / und nimb die gebrennte Er-
den [illegible] in dem Geschirr sindest / vermach sie gar wol / dz kein Lufft darauß gehe /
[illegible] auff hette / so wurde es verschwinden im Rauch / thue das Gebrennte

Reuerberofen / das Fewr aber ſoll wol temperiert werden / vnd nit zu ſtarck ſeyn / daß das Saltz diſer Matery / welches dann fluchtig / vnbeſtendig vnd nit fix iſt / herauß gehe / und daß nit das Geſchirr von der ſtercke des Fewrs zerſchmelle / wie vns bewuſt iſt / und ſoll die Matery in ſolchem Grad des Fewrs zwen tag ſtehn / ſo wirdts calciniert zu Kalch / darnach laß das Gefäß erkalten / und nimb die calcinierte Erden / reib ſie / vnnd geuß darauff ein Feuchtigkeit / als das Waſſer / ſo du zum erſten diſtilliert haſt / laß in der Aſchen zwo ſtund ſtehen / daß ein theil ſolviert werde / was geſolviert worden / das lähre in ein ander Geſchirr / vnnd geuß wider darüber / wie oben. Das thue ſo offt / biß das Saltz gar herauß gezogen worden / nach diſtillier das Waſſer durch das Balneum / und thue es hinweg / ſo wirdt das weiß Saltz am Boden bleiben / welches vil Dingen gut iſt / und ſo du vnder das vorgemelt Waſſer ſchärpffen wirſt / ſo windts ohn zweyffel ſeines gleichen / das ſind die zwey Liechter / als Sol und Luna, ſoluieren / und auch ihre Rote oder wachſende Farb behalten / und eben mit denſelben wird ein vberaus gut Aurum Potabile gemacht / zuerhalten der wircklichen Feuchtigkeit in dem menſchen / welches auch vil Kranckheiten vertreibt.

Des zwölfften Experiments erfahrung.

IN andere weiß / wann man das Saltz oder den Sulphur von gantzem blüt des einſchichtigen Dings bringen will. Nimb das zerſtoſſene Pulis thus in den Patium oder Kochglaß / mit dem hohen Halß / und ſetz den Helm vnnd Recipienten auff und an geſetzt haſt / ſo diſtilliers zuuor mit lindem Fewr herab / biß die Feuchte herauß treufft / darnach ſo ſterck das Fewr / biß das Corpus ſupptimiert werde / welches auch hupſch / ſchön und weiß ſeyn wirdt. Daſſelbig fein zuſammen / und behalts / dann es hat vil Tugendten / vnnd antzeigt wirdt. So haſtu nuhn lieber Sohn / alle Artzneyen / ſo den zweyen Liechtern als Sol vnd Luna gefreundt ſind / und auch den andern vollkommenen Metallen / ohne Kunſt die verwandlung nit wol verbeſſern mag. Diſes alles haben wir vnderſchidlichen gehandlet / und fleiſſig / wz die Vegetabili und Animali antrifft / was zu dem Werck oder fürnemmen / unſerm verſtand nach gehört hat / und hetten auch wol vil mehr zu dem hieruor erzehlten mögen ſetzen / aber dieſelbigen haben wir auß / als die nit ſolche krafft und Tugendt haben.

Des dreyzehenden Experiments erfahrung.

NJmb Spaniſchen Mercurium / der mit Spaniſchen Sigeln vnden / her gebracht wirdt / vnnd nicht gefälſcht worden iſt / nimb

Digitized by Google

aller Feuchtigkeit / und gemein præpariert Saltz / das zuuor im Fewr gebrennt und rösch gemacht ist. Nimb zu diesen zweyen stucken den Mercurium / zerreib es wol / darnach supplimiers in einem Geschirr erstlich mit einem linden Fewr / darnach sterck das Fewr / biß es vollkommenlichen gesupplimiert wirt / und so das Geschirr abgekült ist / so thue den supplimierten Mercurium fein mit sorgen zusammen / hüt dich vor dem Rauch / dann er sehr vergifft ist / unnd was gesupplimiert worden / das soltu auff das new calcinieren / und inbibieren mit Oleo Tartari und vngelöschten Kalch / darnach thue die Matery in einen Retorten / mach ein Fewr darunder / biß der Mercurius lebendig in den Recipienten herauß fleußt. Supplimiers wider mit denselben newen Matery / wie oben / letstlich so viuificiers / machs wider lebendig durch den Retorten / wie oben / und also widerfare das zum vierdten mal: Alsdann nimb disen Mercurium der also præpariert worden / und laß den in einem aqua vita sieden / nach dem du ihn widerumb abgetröcknet / so laß ihn durch ein Geißhaut lauffen. So nimb nun disen Mercurium / und thue den in diß Gefeß welches starck und vest seyn soll / und soll eines an das ander geknüpfft / und uberal umb und umb mit starcken Meisterleimb wol verlutiert werden / die Gefeß sollen also geformiert seyn.



Darnach mach ein Ofen / in welchem diese Gefeß fein geschickt mögen gesetzt werden / also daß sie alle gleichlich das Fewr haben können / aber die Recipienten sollen in keinen weg das Feuwr empfinden / also auch der Schnabel des ersten Geschirrs / durch welchen der mercurius hinein kommen soll / muß ausserhalb des Ofens allein seyn. Darnach mach ein Fewr under gemelte Gefeß oder Geschirr / daß sie glühen und inwendig und außwendig fertig seyen. Darnach soltu durch das Ror / oben so fürauß gehet ausserhalb des Ofens den Mercurium hinein thun / und schleuß das Loch oder Schnabel des Rors von wandan zu / mit Baumwoll / so wirdt von wegen der stercke des Fewrs ein theil des Mercurii in den Recipienten gehen / ein theil aber wirdt gleich Wasser seyn / thue das Wasser von dem Mercurio unnd behalts / den Mercurium aber so uberbleibt / wirff in das gemelt Geschirr / wie oben / so lang biß er durch die sterck des Feurs aller zu Wasser wirdt / unnd lähr alle mal den Recipienten in ein anders Geschirr auß / und so du es gar geschlossen hast / so behalts / darnach nimb des Wassers drey Untz / und ein Untz des Salpeters oder Saltzes / des ersten Experiments / und laß zu gleich mit dem Saltz das Wasser durchgehn im distillieren durch die Aschen mit lindem Fewr erstlichen / darnach letstlichen sterck das Feur / biß nichts mehr hinab distilliert / darnach nimb das new Saltz des ersten Experiments / und thus in dasselbig Wasser so zuuor distilliert ist worden / und distilliers wider / wie vor / durch die Aschen / daß es durchlauff / das aber soltu

zu

zu 5. malen widerholen / alle mal mit 3. Untzen gemelts Wassers der
von gemeltem Saltz oder Oel / des ersten Experimentes / dasselbig wider
schen / wie vor im vorgemelten Stand oder Grad des Feurs / und dieses
gen schwere des Wassers und Saltz oder Oels / und dann so werdtu
hülff / das Mineralisch und Vegetabilisch wasser haben / zu gleicher
durch welches man soluieren mag den Mercurium und alle Metall / ausser
zwey Liechter / als Sol und Luna, welches Wasser so man
man disen Proceß halten / und ihme also thun: Nimb ein
giert ist / ein halbe Untz des geschärpfften Wassers / thue diese zwey
ein kleinen Patium oder Kolben / und schleuß ihn wol zu / alsdann
rius von stundan gesoluiert werden / welche Solution du in ein klein
mit dem Alembick und Recipienten / sampt seinen zusammenfügungen
chen / unnd soll durch die Aschen distilliert werden / so woldt es alles
den / und am Boden des Geschirrs ein Erden bleiben / das zumachen
diser weiß wirstu gemelts Wasser mehren mögen / nach deinem gefallen
seine fünff theil / und einen theil des mercurij purgati, soluiers
Alembick / und wie oben weiter in unserm fürgenommenen Handel
nimb gemeins Feinsilber / unnd calciniers mit dem mercurio, nemb
Balneum, darnach durch vermischung unnd zertreibung des gemelten
Saltz / bald darnach laß den Mercurium herauß riechen / durch ein
nach so du es mit hellem Wasser gesäubert unnd distilliert hast / so
hinweg so wirstu also das Silber calciniert haben / und also magstu
calcinieren.

Nimb des Silbers so calciniert ist worden / einen theil / und
Mercurio der distilliert ist worden / vier theil / geuß es daran / und
zu / mit seinem Teckel / setz es in die Aschen / daß es fein sittlichen oder
so wirstu ein grüne oder Himmelblawe farb sehen / welchen
Geschirr herauß schütten oder giessen solt / also daß die
den am Boden ligt / dieselbig nimb und tröckne sie ab mit lindem Feur /
sam brennt / als bey der Sonnen. Darnach soltu wissen die
Kalchs was es wigt / und wider auff ein theil vier theil des vorigen
unnd das Geschirr wider verschliessen / unnd wie vor / sieden lassen /
sem Kalch soluier / das geuß wider zu den andern herüber. Doch
haben / daß du solche Matery immerdar im balneo behaltest / biß das
soluieren / vollendet ist / unnd das so lang treiben / biß daß der ganz

ganz

gantz gesoluiert wirdt / welches uns in zwey malen begegnet ist / darnach laß 14. tag putrificiern / und thus hernach ins Urinal / welches mit seinem Alembick unnd Recipienten im Soluierofen in der Aschen stehn soll. Nach disem so sterck das Fewr / damit die Seel das Corpus in seinem Wasser eyntuncke und sich eyntrucke / so dann das Gefeß abkült worden / soltu wissen wie schwer die Erden oder Luna so am Boden verblieben ist / wigt / dann ich halt das nit zwen acht theil / das ist ein viertel / eben daselbst vom dem Cörper / so nit gesoluiert worden / verbleiben wirdt / auß einer gantzen Untz / das ubrig wirdt gentzlichen gesoluiert seyn: Bleibt aber mehr dahinden von der Terra die nicht gesoluiert were / so geuß darnach so viel daran / von seinem Wasser das du nemlichen distilliert hast / als drey Finger hoch / und schleuß das Gefeß zu mit seinem Teckel / setz ins Balneum, ein gantzen tag / von auffgang der Sonnen biß zu ihrem niedergang / bald darnach thue den Teckel herab / und den Alembick darauff mit seinem Recipienten wol vermacht / distilliers in der Aschen. Und so du schier auffhören wilt zu distillieren / so sterck das Fewr / wie oben. Das solt du so lang unnd vil treiben / biß zu letst / durch die lufftige hohe bewegung das gantze Silberin Corpus durch den Alembick herauß komme. Mit diser weiß so wirst du nuhn durch Göttliche hilff ein Monstrum haben / mit welchem du das Gold soluieren kanst. So nimb nun auff vorgemelte weiß calcinierts Gold zwo Untz / wie wir oben kurtz zuuor gelehrnet haben / unnd geuß uber dasselbig das vorig Wasser / als nemblichen / so du dazumal distilliert hast / welches zwen Finger hoch empor schwimme / und darüber gehen solle / unnd darnach beschleuß das Geschirr mit seinem Teckel / so wirdt das Gold von stundan schwartz werden / wie ein Kol / so setz es dann in ein heisse Aschen / daß es siede.

Jedoch solt du das mercken / daß dz Gefeß wol verschlossen sey / mit Gummi und vermischtem Wachs wol bekleibt und verstrichen / mit einem nassen Schwamme / das orth des Geschirrs da genanntes Wachs ist / umbgeben / unnd also laß dann die Matery sieden dreyzehen tag lang / nach demselben schütte die Solution des Goldes in das ander Geschirr herauß / die Häpffen aber / so dahinden bleiben / solt du abtröcknen mit einem linden Fewr / als die Sonnen scheint / darnach geuß wider ein new distilliertes Silber darüber / vier Finger hoch / und das Geschirr wider beschlossen / und aber wie im anfang / in der Aschen sieden lassen 13. tag / unnd so es sich hat auffgelößt / solt du dieselbig Solution zu der andern giessen: doch solt du acht haben / daß du die Feces nicht aufrührest / darnach behalts und vermachs wie zuvor.

Darnach so tröckne die Matery wider / die nicht soluiert ist / und geuß mehr des destillierten Silberwassers daran / unnd handle eben darmit / wie oben gemelt.

Das thue so offt und lang / biß das gantz Corpus vom Gold wirdt auffgelößt /

welches uns in vier malen beschehen ist: darnach nimb die Solution her/ unnd putrificier es dreyzehen tag lang/ so wirdt die Solution so schwartz wie ein Dinten/ aber inwendig wirdt es schön roth seyn/ wie ein Rubin oder Carfunckelstein. So nimb nuhn dasselbig finster oder tunckel Gold mit zusammenfügung seiner Schwester Muter/ thue es in das Urinal/ mit seinem Alembick/ vermach seine Fugen wol/ liers im Balneo in Wasser/ zu gleich das Gold und Silber mit ein ander/ und in disem Grad der werme/ biß kein Wasser mehr herab distilliert/ dann solt cipienten hinweg thun/ unnd so du jhn wol vermacht hast/ das Wasser behalt ein andern Recipienten daran stossen/ wol vermachen/ unnd die uberbliben distillieren durch die Aschen/ so wirdt unser Oleum herauß fliessen/ entweder oder das Fewr/ wann du aber durch den Schnabel oder Alembick Tropffen sehen wirst/ so laß das Gefeß erkalten/ unnd das Silber so darin worden/ solt du behalten/ das Gefeß für sich selbs/ wol vermacht/ solt du orth setzen/ daß es nit mög zerbrochen werden/ darnach so nimb das Urinal/ den Alembick hinweg gethan hast/ wirst du am Boden sehen das Gold/ welches und tunckel ist/ dasselbig zeuch herauß unnd wig es/ daß du wissest/ wie viel lufftige bewegung daruon verzert worden sey. Bald so zerreib das Corpus gar wol/ unnd widerumb in das Urinal gethan/ darnach ein viertheil des das distilliert worden ist/ durch das balneum mit welchem du zuuor wa den Alembick/ da oben verbliben sind die güldinen Tropffen/ welcher wir haben/ damit du nicht dieselbig Tinctur verliereſt. Dieselbigen viertheil des geuß uber das Corpus des Golds/ und nach dem das Geschirr mit seinem vermacht ist/ so setz es in das balneum zu putrificieren/ 24. stund/ nach den den Deckel hinweg/ und setz den Helm auff/ distilliers durchs Balneum wie dann nichts mehr durch den Distillierhelm herauß geht/ so thue den Re weg/ und schleuß den andern Recipienten daran/ in welchen du oben d oder unser Oel behalten hast/ unnd vermach jhn auffs best so du kanst bel keinen Dampff von jhm gehe/ und distilliers in der Aschen. Feur/ dz der Lufft uber das Oel uber sich gehe/ auff die letst so mach her/ und stercker/ so du kanst. Also wirt das Element des Fewrs zu gleich durch den Alembick kommen/ demnach laß das Gefeß erkalten mit den Recipienten/ wol vermacht. Weiter so du den Alembick so nimb wider die ernente Erden/ und zerreibs/ darnach genuchsam nennte Wasser/ so durch das Balneum distilliert ist/ doch daß uber gange/ schleuß das Gefeß zu mit seinem Deckel/ wie vor/ auch putrificier

darnach

darnach diſtilliers wider durch das Balneum im Waſſer herab / und letſtlichen ſetz es wider in die Aſchen und ſchlag jhme den Recipienten für / darinnen das Oel iſt / und diſtillier widerumb von der Terra daß Oel herüber / in aller maß und geſtalt / wie vor. Diſes Meiſterſtuck ſoltu 10. mal treiben / unnd in der zeit wirſtu gewiß wiſſen / daß die Erden vollkommenlichen Examiniert / das iſt / gewäſchen und Calciniert ſey / dann diſe drey ding geſchehen alſo / daß eins ſo vil arbeit und zeit erfordert alls das ander. Die Erden aber ſo jhm Gefeß verbleibt / die nimb / welche nit vil wegen oder deren nit vil ſeyn wirt / von welcher du ein wenig auff ein glühends Blech thun ſolt / die wirt flieſſen wie ein Wax und nit ferben / dann alle Tinctur iſt von jhr außgezogen worden / dieſelbige Terra thue in ein kleines gläſerin Geſchirr oder in einen kleinen Mörſel oder holes Gefeß / unnd mit Baumwollen vermacht / damit nichts unfletigs hinein falle / dieſelbig thue in einen Reuerberierofen / daß ſie calciniert werde / daſelbſt ſoll diſe Terra verbleiben / biß daß du andere Werck verbringen wirſt / ſo zu diſem Werck dienſtlich ſind. So nimb nuhn dieſelbig / unnd rectificiers 7. mal durch die Aſchen / bleibt dann ein unfletige Terra uber / welches ich mich nit verſihe / ſo thue ſie zu jhrer Erden: Demnach nimb jhren Lufft oder vil mehr das Oel / und rectificiers ſieben mal durch die Aſchen / was aber uberig bleibt am Boden / das iſt wie Saffran / und iſt das Fewrige Element / unnd die Tinctur die mir in der rothmachung jhres Sulphurs brauchen mögen / der Lufft oder das Oel ſo durch die Diſtillation verzehrt / ſoll zu der Incineration gebraucht werden / dieweil man zuuor fixieren ſolt / damit nit etwz verſaumbt werde / andere Operationes oder Wirckungen zu verrichten haben / zu welchem wir gemelts Oels Fixation vollkommenlichen gefunden und erlehrnt haben. Die weiſſe oder röthe halt ſich alſo: Nimb gemelts Oels / und ſihe daß du wiſſeſt wie vil es wege / zu welchem thu eben ſo vil von dem Oel / von welchem wir dich in dem erſten Experiment gelehrnet haben / welches eyngeſetzt ſoll werden zu circulieren / daſſelbig Oel thue in ein Gefeß / welches hoch und eng / und wol vermacht ſeyn ſoll / ſetz es in das Balneum vier oder ſechs tag / daß es zuſammen gehet / oder komme / darnach thue es dem Balneo und daß das Geſchirr wol abgetröcknet ſey / welches du darnach in den Soluierofen ſetzen ſolleſt / fünffzehen oder zwentzig tag / ſo wirt es wol gefiriert werden. Diſes Oels eigenſchafft aber iſt die Matery zuſchmeltzen unnd unſern Sulphur / wie du ſehen wirſt: Nimb die Terra die du oben im hohen Geſchirr oder Mörſer behalten haſt nemblichen die Erden der zweyer Liechtern / welche dir verblieben / und letſtlichen calciniert worden ſind / unnd dieweil jhr ſehr wenig / und das imbibieren ein vertroffen ſehr langweilig Ding iſt / haben wir darumb / damit wirs kurtz machen / diſes Regiment oder Ordnung gebraucht: Nimb dieſelbig Terra, ſihe wie vil ſie wigt / zu welcher du zwey mal ſo vil als ſie wigt

Digitized by Google

thun solleſt von dem Vegetabiliſchen Saltz / des andern Experiments / [illegible] Terra des præparierten Harns / welcher fleußt wie ein Wachs / und [illegible] gleich mit einander / bald darnach thue es in ein Gefeß / und ſihe daß du [illegible] die gantze Matery / ſo mit einander vereiniget worden / wege / und geuß drey theil daran / oder darüber von dem obern Waſſer / das durchs Balneum diſtilliert iſt / [illegible] welchem du ein theil behalten ſolt: auff ſolches ſchleuß das Gefeß zu / mit [illegible] wol vermacht / ſetz es ins Balneum, daß es ruhn in ſeinem Rauch [illegible] bleibe. Darnach ſo der Teckel hinweg gethan / unnd der Diſtillierhut [illegible] iſt / wirſtu durch die Diſtillation ein wenig Feuchtigkeit herauß ziehen / [illegible] chen Geſchmacks / welche Feuchte ſo ſie nicht ungeſchmack / ſoll man ſie auff [illegible] nach miſch das porige Waſſer widerumb wie oben / unnd ſetz inns Balneum [illegible] letſtliches ein Feuchte herab / wie oben. Und auffgemelte weiß ſoll man das [illegible] ſtuck fünff mal widerholen / mit digenieren und diſtillieren biß ein Stein oder [illegible] auß wirdt / darnach ſo nimb dieſelbig ſchwanger Erden / und nach dem ſie [illegible] ben / ſo ſetz ſie ins Patiam, das ſtarck zu gemacht / verlötet oder verkleibt iſt / [illegible] Philoſophiſchen Erden / darnach ſoltu ſie in den Soluierofen ſtellen / unnd ſo es [illegible] macht / fein gemach und lind Fewr darunder machen / damit das Geſchirr nit [illegible] darnach ſolt du es ein wenig ſtercken / 12. ſtund lang / ſo dann das Gefeß [illegible] ben / ſolt du es herauß tragen unſern Infanten / das iſt die erſte Matery [illegible] ter Magneſiæ, unſern Ancipitem, dem vil andere Nammen mehr [illegible] nimb nuhn diſen Sulphur / und thue ihn friſch unnd guts muts in das [illegible] zwey theil des Waſſers oben angezeigt / daran / gemelten Infanten oder [illegible] mit zu imbibieren / und digerieren / thue das ſo lang an einander / biß daß der [illegible] roth wirdt / wie ein ſchöner heller Rubin: Das ſolt du aber auch mercken / [illegible] ter Sulphur auff die weiß auch mög vermehret werden / ehe er rubificiert [illegible] es aber für ein groſſer ſchaden und nachtheil geacht wirt / daß auß diſem [illegible] her gebracht / ein weiſſe Medicin wurde / hat uns darumb für gut angeſehen [illegible] Fermentation zukommen. So nimb nun den rothgemachten König / und [illegible] ſchwer er ſey / darnach nimb auch des gewaſchenen Mercurij, und ein theil des [illegible] daß da cementiert iſt worden / und miſch es zugleich mit einander / du ſolt es [illegible] gen / unnd wens acht theil Mercurij / unnd ein theil Gold ſeyn wirdt / ſo ſoll [illegible] vermiſchung durch ein leines Thuch außgetruckt werden / darnach ſo thue [illegible] oder König in ein hohes Geſchirr / welches unden zimlichen weitfüng [illegible] bel aber ſoll nit ſo gar weit ſeyn / ſonder ſpitzig daß du vier Finger [illegible] ampl ſo von dem König ſo vil als ein Ding hinein gethan / muß der [illegible]

gama wol acht Untz hinein gethan werden. Erstlich soll der König für sich selbs ins Gefeß gethan werden/ darnach die Malgama oben darauff/ das Geschirr thue nachmals in den Soluierofen/ so wirdt der König alsbald zu Puluer verwandlet werden/ wenn er der werme empfindet/ das man ein Malgama heißt/ und also soll es in demselbigen Fewr bleiben 24. stund/ daß sein krafft gemehrt werde. Hierauff nimb das vorgemelt Oel/ das oben gemacht worden/ und geuß an die Matery/ welche/ nach dem sie das Oel alles in sich gezogen hat/ wirstu sehen daß die gantze Matery oder Zeug zu Wasser oder Oel verwandlet worden ist/ so sie aber vom Fewr hinweg gethan/ wirdt sie sehen wie ein herter Felß/ der da scheinet wie ein Carfunckelstein/ darumben so thus wider uber das Fewr/ unnd thus daruon wie oben/ das thue so offt du wilt. Wirstu wir das nuhr zwey mal gethan haben/ dann je mehr und öffter du es soluieren unnd coagulieren wirst/ je kräfftiger es werden wirdt/ dann so du von unserm König ein Proiection thun wilt/ so thue es auff diese weise: nimb ein wenig dauon/ ein theil auff 26. theil Gold/ mach dz Gold fliessen/ und wirff der Medicin darauff/ so wirdt von stundan das gantz Gold zu Puluer werden wie ein Rubin/ und dasselbig ist alles ein Medicin/ weiter so nimb ein theil der Medicin oder des Puluers/ unnd wirffs auff 100. theil Mercurij/ so wirdts alles zusammen zu einem schönen und lauteren Gold/ wo es aber zu vil Farb hette/ so setz jhm Kupffer oder Silber zu. Von welcher Medicin du auch Proiection thun magst uber die andern unperfecten Metallen/ zuuor uber den Martem und Venerem/ so wirdts zu Gold werden/ das köstlicher ist dann kein Mineralisch Gold. Dz Gold haben wir gemacht den König Eduardo in Engelland/ welcher mit gleißnery für gab/ er wolt wider den Türcken streiten/ unnd krieget darnach wider die Kron in Franckreich/ unnd zoge mich gefencklichen eyn/ doch bin ich letstlichen daruon kommen/ darumb hüte dich lieber Sohn vor solchen Gesellen.

Des vierzehenden Experiments erfahrung.

Nimb das Wasser Mercurii/ das in dem Jrnen Geschirr gemacht/ und geschöpfft worden ist/ wie ich dich offt gelehrt hab/ unnd dissoluier in demselbigen ein Untz Luna, bald darnach soluier in einem andern Geschirr zwo Untz Gold/ welche/ so du sie beyde gesoluiert hast/ so rechne beyde Solutiones zusammen für eine/ wann aber die zusammenfügung beschehen ist/ so sollen zuuor die Wasser warm seyn/ daß sie desto leichter zusammen kommen: Doch solt du das mercken/ daß zu auffösung des Silbers vier theil kommen sollen des Wassers/ zu einem theil des Silbers. Wann nun solche vollkommenlichen vereiniget worden/ solt du ein hohes gläsern Geschirr nemen/ mit einem langen Halß/ anderthalb Arm hoch/ thue dann beyde Solution in das gläsern Geschirr/ schleuß es zu mit Hermetis Siegel/ und setz es auff den Dreyfuß

des Philosophischen Ofens/ Athanar genannt/ und mach ein Lampf darunter/ einer Ampel/ mit einem Dacht von 3. Fäden acht tag lang Fewr/ darnach dere acht tag Fewr mit 6. Faden geben/ darnach soltu ihme ein Fewr gi auff zwölff Fäden/ und das ein jeder Zachen dreyfach sey an Faden. gierung des Feuwrs soltu an einander halten/ biß die Matery schwarz ein schwartze Kol/ und wie ein Dinten: Alsdann wirts ein Zeichen seyn/ Liechter vollkommenlichen mit einander vereinigt und putrificiert worden der Mercurius seine Eltern getödt hab. Diß Gezeug aber wirt inwendig gen erscheinen/ nach welchen sie lasset ein Pfauenschwantz sehen/ darnach cherley Farben erscheinen/ darnach solt du dasselbig Fewr an einander lichen die weisse Farb anfacht uberhand zunemmen oder zukommen/ w gefehrlichen in andern 40. oder 50. tagen zutragen wirt: Wann du nun die vollkommene weisse Farb/ oder so es sich noch weiter verendert/ sa

Des fünffzehenden Experiments erfahrung.

Nimb calciniert Silber mit Aquafort/ welches von D. Ostano A gemacht worden/ darnach soltu die Feuchte/ so zu drey oder vier dem Potia herauß gezogen worden ist/ nemmen/ und von dem Fewr Natur wol reinigen. Darnach thue das calciniert Silber in ein dasselb von dem Oel so du im dreyzehenden Experiment hast/ hernach wider imbibieren und abtröcknen/ unnd so lang getrieben/ biß es nimpt desselbigen köstlichen Oels. Nach dem so thue die Matery herauß wol auff einem Marmelstein oder in einem schönen gläsinen Mörser/ sa einem Stüffel oder Stempel/ darnach thue es wider ins vorig Glaß/ darzu von dem zerstörlichen Salt auß dem Harn/ wie du es droben periment/ schleuß das Geschirr zu mit seinem Teckel und verlutier es auß rieche/ setz es uber die Aschen/ so wirstu in kürtze sehen/ daß dasselbig grüne Farb verwandlen wirdt/ wie ein Lasur/ nach welches zeichen ers ses so also zusammen gemacht/ in ein gläserin holes unnd rundes Ge dem Sigel Hermetis zuschliessen/ und auff den Dreyfuß in Athanar du sehen wirst/ dz sich die Matery coaguliert/ nach demselben soltu da thun/ unnd diß Werck kan auch ob der heissen Aschen beschehen/ Wercks. Und so das Geschirr abkült worden/ so thue es ins gib ihme erstlichen ein gemachs sittliches langsams Fewr/ biß heiß zu werden/ darnach solt du das Fewr mercken/ alsdann de/ so wirdt die Matery in klar Oel auffgelöst werden.

coaguliert/ hart und steiff werden / wie Eyß. Soluiers wider / darnach coaguliers wie vor gemelt/ unnd thus 4. oder 6. mal/doch solt du das mercken/wo die Matery sich in 30. tagen nit coaguliern wurde/ so laß die Matery für sich selbs erkalten/ so wirdt es dann coaguliert werden. Und auff diſe meinung so du es durch die Aeſchen ſoluieren wirſt/ wirdt es unmoht ſeyn / daß du das Balneum brauchest / doch ſoltu wiſſen / daß das gantz Corpus muß geſoluiert werden / und muß nichts uberbleiben/ das nit geſoluiert ſey.

Letſtlichen ſo nimb diſer Medicin ein theil / unnd des Mercurij 30. theil / der mit Eſſig gewäſchen iſt / ſetz die Medicin in das hol gläſeren Geſchirr oder Viol mit dem langen Halß / darnach thue den gewäſchenen Mercurium hinein / ſetz das Geſchirr in den Ofen / anfenglichen zu einem gar linden Fewr vier tag/darnach vier andere tag das Fewr ſtercken / unnd letſtlichen ſo mehr das Fewr ſo ſtarck / als wann du ſchmeltzen oder etwas gieſſen wolteſt / ſo wirſtu den Mercurium coaguliert und fir finden. Merck aber daß gemelter Mercurius nit weiß iſt / ſonder gleich rot / ſo du aber reducieren wilt / ſo thue jhme alſo: Zeuch oder nimb den coagulierten Mercurium herauß und zerreib jhn / darnach nimb zu jeder Untz Bley / welches du ſolt ſubtil und dün machen / wie ein Plech / mit dem Bley ſoltu ſtratum ſuper ſtratum in einen Tigel thun / und auff vier ſtund an der Sonnen trocken werden laſſen / darnach ſolt du jhn im Ofen ein Feur geben/daß die Matery geſchloſſen werde/ geuß in ein Zain/ letſtlichen treibs durch die Capeln ab / ſo wirſt du gut Gold darauff haben. Gedenck der Armen.

Des ſechzehenden Experiments erfahrung.

Nimb gemein * und ſoluier den in der Feuchte eines ſaubern Weins / filtrier die Solution / unnd ſo du das durchs balneum diſtilliert haſt / ſo thue das Waſſer hinweg / ſo wirdt dir ein coagulierts unnd weiß Saltz bleiben / ſoluiers vber mit der vorgedachten Feuchte / unnd laß durchs balneum gehen / darnach ſo nimb ſo vil Aqua vita, ſo vil der Feuchtigkeit geweſen / geuß es zu gleich an daſſelbig Saltz / mach das Gefeß zu mit dem Teckel / ſetz es ins balneum auff 24. ſtund / thue dann den Teckel hinweg/und ſetz den Alembick auff / diſtilliers durchs balneum, mit einem linden Fewr / wann dann das Saltz coaguliert worden und zuſammen gangen iſt/ ſo ſoluiers abermalen mit der diſtilliert en Feuchte/ die du mit dem Aqua Vita gemiſchet haſt / unnd darnach ſolt du es widerumben alſo coagulieren / hergegen wider ſoluieren unnd coagulieren / drey mal diß vorig Werck an einander thun / ſo wirſt du gemelts Saltz in die Vegetabiliſche Kräfften und Tugendten bringen / durch hilff des Vegetabiliſchen Geiſts / durch welchen du es geſoluiert unnd coaguliert haſt / unnd reduciert.

Digitized by Google

reduciert. Nimb dann ☉ der von seiner Phlegmatischeiden / und
chen ist / also daß er ab dem Fewr nimmer fleußt / nimb darnach so vil ☉
ben theil Arsenicum, mach darauß ein starcks Fewr durch die Gefäß / der
Geschirr wol / letstlichen sterck das Fewr / daß die Spiritus alle heraus
dem Recipienten schaw wie vil gemelts Wasser wege / und nimb halb
wichts / von gutem Zinober / und thue den in das vor gedachte ol
daß er gesoluiert werde. So er nun gesoluiert ist / so distillir
erstlichem mit lindem Fewr / wann du aber syhest / daß das gantz
so sterck das Fewr / unden und oben / also daß der Zinober / aller samt
theil in den Recipienten herauff kombt und herauß lauffe. So
so theil dises Wasser in zwen theil / unnd soluier in dem einen gen
vier Untz / daran thue so vil Wasser daß es gemechlichen gesoluiert
so scheid das Wasser unnd den Mercurium durch die Aschen
chen sterck das Fewr biß der Mercurius der hinein geworffen rödert
ter nimb das theil Wasser so du behalten / unnd thue darein ein halb
getabilischen Saltz / und des zerstörlichen Saltz des ersten Experimen
Wasser daruon hieruor gesagt ist worden / müssen von ihrer Feuchtig
gesündert werden / und mit ein wenig Silber purgiert / damit die
hinweg kompt. Darnach nimb dises Wasser / in welchem du die
uiert hast / das ist den fixen ☽ und das Vegetabilisch Saltz des ersten
unnd solst in vier Untz dieses Wasser hinein thun / deren Saltz ein Untz
den vorgenannten Precipitat / unnd inbibier den mit dem Wasser
under einander mit einem höltzinen Stäblein / das wie ein Löffelein
es auff warmer Aschen / darnach inbibiers mehr / rüres wider
ab / wie oben. Und disers thue so lang mit diser inbibieren / und
daß die Matery zäch am Löffel bleibt wie ein Honig oder zerschmo
dir auch das ander zeichen eröffnen / und außtrucklichen
dem Fewr bleibet / wirdt sie wie ein Oel / so sie aber vom Fewr
coaguliert und erstarcket: Aber wann sie weder ab dem Fewr
und nit mehr coagulieren wirdt / so wer es vil besser. Weiter
trieben Silber von der Capellen / unnd temperier ein mal mit
ten Saltz / weiter so nimb einen theil
und machs zu subtilen dünnen Plechen
nach zu kleinen stücken gemacht / wie
gen Plechlein mit der vorgedachten

Leg auff die ander/ mit denſelben ſtücken/ [illegible] Tigel mit der vorgeſagten Medicin. Wann du nuhn alle Plechlin in den Tigel gelegt/ und dieſelben zu oberſt auch wol beſtrichen haſt/ alſo daß keine Plech nicht obenauß geſehen/ ſoltu darnach auch einen andern Tigel haben/ welcher in den obern hinein gehet gleich als ein Teckel/ damit du den undern Tigel mit den Plechen beſchlieſſen und verlutieren ſolleſt umb und umb/ damit nichts verriechen möge/ und die Lutung auch wol daran abgetrocknet werde/ kompt es aber im trocknen einige Klufft/ ſo beſtreichs noch ein mal/ mit Leimb alſo/ daß er unden und oben wol bedeckt oder verlutiert ſey/ darnach ſetz den Tigel zwiſchen zwen Ziegelſtein/ unnd zwiſchen dieſelben zwen Ziegelſtein thue die Aſchen alle ſampt/ ſo vil du bedarffſt/ den underſten Tigel zuvergraben. Das geſchicht aber allein darumb/ daß er das Fewr allein obẽn hab/ darnach mach oben ein ſolch Kolfewr darüber/ daß es 6. ſtund an einander ſtetz brenne/ und nit abgange. Letſtlichen laß das Fewr erkalten/ und die vorigen Plech abermals beſtreichen wie vor/ und widerumb 6. ſtund voriges Fewrs darüber gemacht/ und wie oben/ widerumb erkalten laſſen. Nach diſen allem ſo zerſchmeltz die Plech/ als vorgemelt/ machs wider zu Plech/ beſtreichs wie vor/ und vermachs widerumb/ in einem newen Tigel/ ſſ. ſ. und laß wider 6. ſtund in vorigem Fewr ſtehen/ und denn nimbs widerumb herauß/ und beſtreichs wider/ und thue jhme wie vor/ unnd geuß wider wie vor/ darnach Plech es auch wider/ beſtreichs/ vermachs auch wider wie vor. Das treib mit aller arbeit wie zum erſten mal/ und dann laß es wider zuſammen flieſſen/ und wig die Plechlein/ haſt du drey Untz/ ſo nimb ein Untz daruon/ und thue wider ſo vil Silber/ das fein ſey/ darzu/ unnd nimb dann her die zwo obern Untz/ daruon du die ein Untz haſt genommen/ und thue diſe darzu/ unnd ſchmeltz under einander/ unnd machs zu Plechlein/ unnd arbeite eben darmit wie oben gemelt/ mit beſtreichen/ mit cementen und flieſſen laſſen. Und ſo du es den oben gemelten gleich haſt gearbeitet/ ſo nimb wider/ ſo du drey Untz haſt/ ein Untz daruon/ und thue wider einander hinzu/ unnd arbeit eben wie ich dir oben daruon hab geſagt/ ſo haſtu ein ewig Augument/ und was du daruon haſt genommen/ das ſcheide durch das Aquafort/ welches von Alaun roth und ☿ gemacht iſt/ ſo wirſt du durch die hülff Gottes das Gold das du hinein gebracht haſt/ in zwey malen wider herauß bringen: Aber du ſolt darmit nit Wucher treiben/ dann du ſolt es zu auffenthaltung dein und der deinigen gebrauchen. Wir aber haben diß ein zeitlang gebraucht/ darnach ſind wir daruon geſtanden/ und der Philoſophey/ Weißheit/ guter Kunſten und erkundigung der Natur/ mit fleiß obgelegen.

Des ſiebenzehenden Experiments erfahrung.

Vmb Mercurium ſupplimatum, der zwen mal geſuppliniert ſey/ durch ☿

und gemein Saltz / als offt mit gemelten Species gerieben / und [illegible]
so deſſelbigen ein Pfund iſt / ſo nimb Eyerklar [illegible]
welchs Eyerklar du ſo lang zerreiben und zerſchlagen ſolt / [illegible]
ein Waſſer / darnach menge das Eyerklar under den Sapplimat / [illegible]
Geſetz / mit gutem langen Halß / henck den Recipienten darauff / [illegible]
in die Aſchen / mach ein Fewr darunder / welches anfenglichen [illegible]
ſich in ſolchem Grad des Fewrs diſtillieren. Soes ſich aber nimmer [illegible]
das Fewr auff das höchſt / alsdann [illegible] ſo wurde eins theils Mercurius [illegible]
theils aber widerumb zu lebendigem Mercurio werden / derſelbige [illegible]
Mercurium den ſolt du widerumb ſublimieren und gerieben [illegible]
Waſſer vermiſchen / und darnach widerumb diſtillieren / und daſſelbig ſolt [illegible]
ben / biß daß der Sapplimat aller zu Waſſer [illegible] wurdt / welchs [illegible]
gemelte weiß mehren magſt / als offt du wilt / [illegible] alle mal den [illegible]
dem Waſſer thun / und diſtillieren biß daß er auch aller zu Waſſer [illegible]
nuhn das Waſſer / und thus in ein Urinal / henck den Recipienten daran / [illegible]
pelofen / und diſtilliers durchs Balneum ſo lang biß daß es dich [illegible]
klar die du darein gemengt haſt / vergangen ſeyen / welches [illegible]
Nimb ein Eiſen oder Kupffer Blech / auch daſſelbig [illegible]
Tropffen der Diſtillierung ſolt fallen laſſen / und ſo es darauff [illegible]
wann es darauff ſolutieren wolt / ſo thue den Recipienten hinweg / [illegible]
dern daran / der wol verſchloſſen ſey / und diſtilliers durch die Aſchen [illegible]
wirſtu alſo aqua mercurij haben / welches dir in vielen Werck [illegible]
wirdt.

So nimb nuhn ein Untz Saltz / des andern Theils / [illegible]
Waſſers / und miſch zugleich mit einander / ſo wirt es alles geſolviert [illegible]
nach dem es geſolviert iſt / ſo diſtillier es durch die Aeſchen mit ſtetlichem [illegible]
mach die Fugen wol. Letſtlichen muſt du das Fewr ſtercken / daß [illegible]
gleich mit dem Waſſer durch den Helm lauff / darnach thue [illegible]
ein ander Untz Saltz / und laß es alſo durchgehen durch die [illegible]
diß Werck zu diſtillieren ſolt du zu vier mälen wider ſolten / [illegible]
als offt ein Untz Saltz darzu thun / dann wirſtu [illegible]
haben / das da geſtercket worden iſt mit uffnemmung ſeiner [illegible]
krafft und macht / die da kompt von dem gemelten koſtlichen [illegible]
ohne welches nichts geſchafft oder außgerichtet wirdt. Wilchen [illegible]
der / von du hievor gehört haſt / welches du in dieſem [illegible]

und so es gesoluiert worden/so distilliers durch die Aschen/und laß durch den Alembick lauffen. Zu dem letsten solt du das Fewr ein wenig stercken/ unnd also fortan: Und so das Gefeß abkült worden/ so wirstu sehen daß das Silber vast alles durch den Alembick gangen ist/ bleibt aber etwas uber/ so geuß das jetz gedistilliert Wasser alles daran/ und dann widerumb abgezogen/ wie vor/ biß das Silber alles oder doch der mehrer theil durch den Alembick distilliert ist worden. Weiter so nimb calciniert Gold und Mercurium/ und soluiers in disem Wasser/ das ab der Luna distilliert ist worden: welches so es gesoluiert worden ist/ so thue die gantze Distillation in ein gläsinen Urinal/der mit der Cappellen und Recipienten wol verschlossen sey/ darnach distilliers durch das Balneum mit lindem Fewr/ wie die Sonn/und treib dises also an einander biß das gantze Wasser durch das Instrument des Alembicks lauffe/ unnd das Gold unden am Boden bleibe/in der Form eines Oels/ an welches Oel du thun solt 7. theil Mercurij/ der sieben mal gesupplimiert ist worden/ und alles mit einander mit eim Steblein vermischen/ darnach setz demselbigen Geschirr sein Teckel auff/ setz es in die Aschen/ mach ein lindes Fewr darunder/ biß die Erden gesupplimiert werde/ so das aber gesupplimiert worden/ so wirff widerumb hinab und misch es wider mit dem/ das am Boden bleibt des Geschirrs/ wie oben mit dem Stäblein/ daß es wol under das Oel komme. Darnach solt du es widerumb supplimieren/ und so es dann abermals gesupplimiert worden/ wider herab thun/ und es reducieren in dem Boden des Geschirrs/ unnd mischen wie oben. Mit dem Werck solt du so lang umbgehen/ biß letstlichen die Matery nimmer ubersich kompt/ so unden am Boden bleibet/ welche gleich geflossen ist/ wie ein Wachs/ das in einem heissen Fewr stehet/ und doch wie ein Oel sehen wirdt/ so es aber vom Fewr gesetzt wirdt/ so wirdts coaguliert werden. Darnach nimb ein Untz diser Medicin/ und hundert theil gemeinen Mercurium/ der mit Essig und Saltz gewäschen ist/ thue den Mercurium in einen Tigel/ und so du sihest/ daß es räucht/so wirff ein Untz der Medicin auff ihn und decke den Tigel wol mit Kolen zu/ mach ein Fewr darunder als wenn man schmeltzet/ und darnach geuß ihn zu einer Zain/ so wirstu gut Gold haben. Lob GOtt alle zeit unnd hilff den betrengten.

Des achtzehenden Experiments erfahrung.

NImb Mercurium supplimatum, der zwey mal gesupplimiert worden/mit A und Saltz/ den Supplimat thue auff ein Eisen Blech der wol gerieben sey/ darzu thue zwey Untz gecalcinierts Zinn/ stells an ein feuchtes orth/ so soluiert es sich in ein Oel/ was sich aber nit soluiert/ das supplimier hinwiderumb/ unnd legs auff ein Eisen Blech wie oben/ so wirdts also gesoluiert werden/ unnd auff dise weiß

magst du so vil Mercurium solueren als vil du wilt. Darnach nim
ser/ und rectificiers sieben mal durch die Aschen/ biß das es ein Erden
lasse/ und darnach distilliers durchs balneum, nim indem ersten/
ersten den zehenden theil darvon herab/ welcher zu nichts nutz ist/
niges roziges Ding/ welches an dem fruchten noch an sich gedigen
Boden das wig und thue allwegen in
Salls/ des ersten oder andern Extractes darzu/ denn sie haben
nach so distilliers in heisser Aschen durch den Helm in den Re
sollen wol vermacht seyn/ und wo es also distilliert worden/ so
Salz darzu/ und merck das vorig Gewicht des Saltzes und Wa
zum andernmal sole oben/ und eben die Distillation solt du vier
zu einer jeden Distillation/ aber so oft du distillierest/ nach die
darzu thun/ und also wirstu das unter alisch Menstruum/ welcher haben
natürlichen wirckungen bequem ist/ oder wol dienet.

Weiter so nimb gemeinen Mercurium/ der zuvor mit Essig ge
durch die Hundshaut gelossen/ oder durch getrucket ist/ denselbigen
und so von dem Mercurio als vil als ein Ung kommen ist/ so thue
gemachten unteralischen Wassers/ setz den Teckel darauff/ und
gemach sieden/ so wirdt es sich sublimieren/ welche Distillation du
anders Geschirr/ und wol acht haben und auffsehen solt/ daß
den am Boden noch vorhanden were/ daß es von gemeltem gesol
scheiden werde/ und wer nit gut/ wo es bey demselbigen Wasser
auff diese weiß rainb von dem Mercurio solueret/ so ist dir lieb ist.
vorgemelten gesolueten Mercurium
Mist/ das balneum aber soll warm seyn und allwegen auff
brennen/ daß die wärme immer bleibe und nicht abnemme/
Fäulung so thue den Teckel hinweg/ setz den Alembick auff mit
cipienten/ mit seinen Fugen und zugehörigen Instrumenten wol
stillier alles Wasser durch das balneum. Die Mercurius
weiß hinden bleiben/ darnach so gruß von disem distillierten
aber so vil daß es vier Finger darüber gehe/ aber das überig
vermacht in seinem Gefetz in einem kulen ort/ darnach so thue
das Geschirr/ mit den Fugen/ wol vermachs/ und einen gan
eynsitzen/ darnach den Teckel wider herab/ und den Alembick darauff
Recipienten wol zu geschlossen/ und distillier durch die Aschen/

Fewr/ daß die Seel durchgehe/ in ihr distillirt Wasser. Letstlichen so die Distillation verbracht ist/ laß das Geschirr erkalten/ thue den Recipienten daruon und behalt ihn doch/ daß er stärck zugeschlossen sey/ dann das darinn gedistilliert worden/ ist der lebendig und kräfftig Geist. An die Matery aber die noch im Geschirr/ das ist so im Urinal überbleibt/ geuß wider so vil von dem distillierten Wasser/ daß es vier Finger darüber gehe/ und so du den Teckel darüber gethan hast/ so setz es widerumb in die putrifaction/ wie oben/ thue den Teckel abermals hinweg und den Alembick darauff/ unnd schlag jhm den Recipienten für/ in welchem das vorige distilliert Wasser oder Geist ist/ schleuß wol in einander/ und distilliers abermal durch die Aschen/ und letstlichen so sterck das Fewr gleichfals daß die Anima oder die Seel in das distilliert Wasser durchgehe/ wie oben. Und wann nuhn das Geschirr abkült/ so behalt dasselbig lebendig Animatum im Recipienten/ wie oben/ wol vermacht/ und geuß widerumb ein new Wasser an die hinderstellige Matery oder Erden/ fäul und distilliers/ wie oben gemelt/ und laß den Geist in das vorig Gefeß herüber/ darinnen du den andern behalten hast/ aller Ding wie oben. Das solt du auff die weise so lang treiben/ biß daß das Corpus gantz tod und schwartz dahinden bleibe/ unnd von aller Feuchte auffgelößt/ welches du mit disen zeichen probieren solt: Nimb ein wenig von dem schwartzen Cörper/ legs auff ein glühends Blech/ und so du sihest daß kein Rauch dauon geht/ noch vom Feur hinweg getrieben wirdt/ so ists gnug. Nimb dieselbig Erden/ thus in kleine Scherblin verglasürt oder in gläsine Gefeß/ welchs Mundloch wol beschlossen sey/ setz es in das Fewr/ darinnen es reuerberiert werde/ 24. stund: Darnach so thue die calcinierte Terra hinweg/ und die behalt in warmer Aschen wol beschlossen/ damit sie kein Feuchtigkeit mehr an sich ziehe. Weiter so wig das Aqua animatum, das ist das geseeligt Wasser/ unnd rectificiers 7. mal durch die Aschen/ welches rectificierts animatum du dann in 2. theil theilen solt/ den einen theil brauchen die Erden mit lebendig zumachen/ und den andern zu Gold und Silber damit zu soluieren. Derwegen nimb den anderen theil des Wassers und schaw wie vil du der vorbehaltenen Erden am Gewicht hast/ zerreib sie erstlich/ und thus ins Urinal/ darnach so geuß den vierdten theil von gemeltem Wasser daran/ als sie wigt/ setz wol vermacht ins Balneum, doch daß das Wasser das balneum nit berühr/ sonder die Matery allein vom Rauch erwarme/ und laß es also 4. tag an einander stehn bleiben/ und so dieselben verloffen/ so thue den Teckel hinweg/ unnd setz jhm den Helm auff/ und distilliers durch die Aschen/ so wirt ein ungeschmackte Feuchte herauß flieffen/ die wirff hinweg: Nach disem imbibiers wider mit dem vierdten theil von dem spiritu animali, wie oben/ digeriers wider wie vor/ und distillier die Feuchte herab durch die Aschen/ wie oben.

Das Meisterstuck solt du [illegible] so lang treiben / [illegible] sein Feuchtigkeit oder animalischer [illegible] genommen hat / unnd zu letst [illegible] ein Schnee / thue dann das Corpus auß dem Geschirr / zerreibs [illegible] klein Patium, das mit Meisterleimb wol beschlagen / unnd oben [illegible] Baumwoll / setz in den Ofen und hab achtung auff dz Fewr / dann so es [illegible] wurde / so wurde die Matery zu Oel [illegible] sublimiert werden / und [illegible] daß das Geschirr zerbrechen möcht / [illegible] beschehen ist / welches [illegible] mit erinnert unnd gewarnet wöllen haben / dann ist du ein linder Fewr [illegible] die Matery gesupplimiert worden / und das soltu auch wissen / daß die [illegible] tion auch beschehen mag in einem linden Fewr / aber die Matery würde [illegible] 4. tagen supplimieren / welche Sublimation dann fein weiß seyn [illegible] Fischschuppen. Nach disem so thun [illegible] den Magnetstein herauß / das [illegible] tery von dem gemeinen mercurio, unserm [illegible], unsern ☿ / [illegible] in Patium behalten solt / wol vermachet in gemeiner Aschen / als [illegible] Was aber am Boden des Geschirrs bleiben wirt / so nit [illegible] kan / dz wirt zu nichts mehr nutz seyn / sonder hinweg zu werffen / [illegible] men außgelehrt / und dauon kommen ist. Nimb dann einen theil [illegible] ten Wassers / und soluier in demselben ein halbe Untz calciniertes Silber / [illegible] gesoluiert worden / so laß es durch den Helm gehen im Distillierofen / und [illegible] liert / und durchgangen ist / so soluier in derselbigen Dissolution ein Untz [illegible] Gold / darnach putrificiers 12. oder 20. tag / darnach laß sein Wasser durch [illegible] neum gehen. Am Boden aber des Gefeß wirt ein Corpus bleiben / wie [illegible] sen Honig oder außgeschütt Bech / uber welche die Matery du wilt [illegible] gedistilliert Wasser giessen solt / daß es 3. oder 4. Finger darüber gehe / [illegible] es 24. stund putrificieren / darnach den Teckel hinweg thun / und den [illegible] setzen / und den Retipienten fürsetzen / unnd die Fugen wol vermachen / und [illegible] ren durch die Aschen / und wenn dz Wasser durchgangen ist / alßdann [illegible] stercken / in den andern Grad / auch daß dz Fewr im distillieren [illegible] gehn / dann diese Element werden sich mit einander zusammen ziehen [illegible] Gefeß erkalten / so behalt den geseelichten Geist in seinen wol [illegible] die Matery die in dem Geschirr dahinden bleibt / die nimm [illegible] jhren distillierten Wasser darüber / so wirdt dieselbig Terra [illegible] werden / und einem finstern Rubin gleich sehen / schleuß das Gefeß [illegible] zu / setz in die Fäulung wie oben / und [illegible] so distillier durch die [illegible] rigam Animatum in den vorigen Retipienten / darinnen du den [illegible]

Digitized by Google

und vermach jhn wol mit seinen Fugen letstlichen sterck das Fewr wie oben/und treibs also lang unnd offt/biß daß das gantze Corpus oder doch der mehrer theil durch den Helm herüber gehet. Von dem was hinderstellig verbleibt/thu ein wenig auff ein glühendigs Blech/so es dann nimmer räucht/so ist es ein anzeigen/daß die Erden vollkommenlichen extrahiert/unnd herdurch gelassen worden: Gibts aber einen Rauch/so treib das vorgedacht Werck so lang/biß du solches zeichen bekombst.

Weiter so nimb den gesupplimierten Sulphurem, welchen du oben in dem kleinen Patiam behalten hast/als nemblichen die erste Matery des gemeinen mercurij, von welchem oben gesagt ist/denselben Schwebel nimb/zerstoß den wol/darnach thue den ins Urinal/welches hoch/eng unnd in einer dicke oder grösse/von unden auff biß oben gleich seyn muß/und schaw daß du wissest wie vil derselbig Sulphur an der Wag wege/unnd geuß den dritten theil von dem Spiritu animati daran/von dem Gold unnd Silber mit einander/wie du oben gethan/unnd schleuß das Gefeß zu mit seinem Teckel/unnd setz es in die Aschen zu coagulieren/dann so werden vnzehliche Farben sich erzeigen. Dises treib vier und zwentzig stund an einander/digerier die Matery ob der Aeschen/darnach thue den Teckel hinweg/und setz den Helm darauff/laß sein ungeschmackts herauß trieffen/dann der König wirdt an sich nemmen/und wider bey sich behalten sein Seel/und auch die anima seiner angebornen Eltern/sich derselben frewen und darüber frolocken. Darnach so imbibiers abermals/wie oben mit dem dritten theil des Spiritu animati, schleuß das Gefeß zu mit seinem Teckel/und setz darnach den Helm auff/wie oben/unnd laß die Feuchtigkeit herauß gehen/welche Feuchte/so sie herauß kommen/so thüe den Helm wider ab/und setz es auff seinen Ofen/und gib jhme ein wenig ein sterckers Fewr/daß ein theil gesupplimiert werde. Was dann gesupplimiert worden/das wirff sittlichen hinab auff den Boden ins Urinal/unnd imbibiers darnach wie oben/dann digeriers/unnd thue die Feuchtigkeit daruon/unnd dasselbig Werck solt du offt widerholen: Als mit imbibieren unnd mit digerieren unnd supplimieren/unnd die Feuchte herauß trieffen lassen wie oben/biß daß es im starcken Feuwr still stehet/und sich nicht mehr supplimiert/und sein gantze anima wider an sich genommen hab. Darnach so nimb den König und thue den in ein holes Geschirr das wol verlutiert ist/unnd also das gantze Geschirr in der Aschen vergraben und damit bedeckt sey/mach ein helles starckes Feur darunter 15. tag lang/doch der gestalt/daß das Geschirr nicht zerbreche noch fliesse/und in solcher werme letstlichen der König roth werde/wie ein Rubin/und wirt seyn daß man jhn giessen und darmit färben oder tingieren mag. Dann so nimb denselbigen König herauß/der mit einer schönen Königlichen Kron/von Purpur gezieret ist. Darnach

nimb

nimb in GOttes Nammen ein Untz von dem Königs und [illegible]
Gold / so wirt dasselbig zustundan zu Pulfer und auß [illegible]
nach des Pulfers ein Untz und wirffs auff 2 [illegible] mercurij [illegible]
einer Medicin verwandlet / von welcher ersten Medicin 1. theil auff
curij geworffen / so wirstu das reineste Gold [illegible] / besser dann das
unnd so lobe GOtt der uns solliches geoffenbaret / und zu
betracht und zu genüt führ das ich hie [illegible]

Des neunzehenden Experiments.

Nimb dz ein Wasser auß den zweyen / von welchen wir in
meldung gethan haben / nemblich das Wasser mercurij
limas gemacht ist / dasselbig schöpffe wie vor dich gelernt
weren / möge die zwey Liechter / Gold und Silber / [illegible]
Silber / unnd sohuiers ihm aqua mercurij [illegible] / [illegible]
setz es zu Putrificieren 8. tag / darnach distillier durch die Aschen
denselben Helm gehe / welliche / so sie alle oder nicht gar durch
soltu alsdann die Phlegma / durch das balneum von ihr
wie der Sonnenschein / und wenn das Wasser gar hindurch
am Boden ein schön klar hell Oel bleiben / welliches
gemelts Oel / und thue eben soviel darzu von dem Oel / das
ment dir zu Coaguliern befohlen haben / und dz Oel thue
daß es coaguliert werde 15. tag / in welcher zeit es ohne zweiffel
Weiter so mag man diß Oleum auch auff ein andere weiß
Nimb calciniert Silber sohuiers / wie oben / und putrificiers 3
Aqua mercurij, darnach distillier durchs balneum ein Wasser
ebenmäs daran von disem distillierten Wasser / so viel daß es
schleuß das Gefäß zu / mit seinem Teckel / und setz es ins
thu den Teckel herab / und den Helm darauff / und
durch die Aschen. Wenn du nun sehen wirst daß
gantz ist / so thue den Recipienten hinweg und
ein andern Recipient daran / daß der Lufft
selbs / und also soltu das Feur ein wenig
und so er hindurchgangen / so laß dz
stillierten Wasser darauff / dz es 4. Finger
und stelle in dz Balneum / darauff thu
darauff und distillier mit

Digitized by Google

sachten Gang/ daß das Wasser gar herüber [illegible] den Recipienten hinweg/ und setz den andern daran/ damit die [illegible] Lufft behalten hast/ verschleuß ihn wol/ und mach darnach dz Fewr gleich [illegible] distilliers lang biß nichts mehr herüber geht. Nach disem thu den Recipienten wider hinweg/ und gabe widerum auff dise weiß zu distillieren/ wie obgemelt/ und dz treib so lang/ biß die Erden kein Feuchte mehr gibt/ alsdann so bleibt dir unden am [illegible] mal calcinierte Erden: Nimb dann denselbigen distillierten Lufft oder Oel/ [illegible] und thue ihn so vil darzu von dem Oel des ersten Experiments [illegible] cerieren in der Aschen/ so wirt es in zwölff oder 15. tagen/ ohne zweifel [illegible] und also wirst du einen weg haben Oel zu machen/ damit auff Weiß zu inceriren. Darnach nimb dasselbig Wasser/ und rectifiers [illegible] mal durch die Aschen. Nach diesem so nimb die Erden/ zerreib sie wol/ und thu sie in einen kleinen [illegible] wol verlutierten Viol/ mit gutem Oel wie vermacht/ gib ihm 24. stund Fewr/ [illegible] starck noch zu sind/ sonder [illegible] nessig/ und so die Gleschier abkült sind/ so zerreib dieselbig Erden/ wig sie/ und thu [illegible] mal/ und gib ihr wider den vierdten theil des Wassers/ schleuß das Gefeß zu mit seinem Teckel/ setz es eyn zu putrificieren ins Balneum 40. tag/ also daß es das Wasser nit anrühre/ sonder nur den Dampff des Wassers an sich nimpt: Darnach thue den Teckel hinweg/ setz den Helm auff/ biß ein ungeschmackts Wasser herauß treufft/ das nichts wert ist/ und imbibiers aber/ wig [illegible] mit dem vierdten theil Wassers/ digeriers und distilliers wie oben/ und treibs so lang/ biß die Erden ihr Wasser alles an sich genommen hat. Darnach so zerreib die schwanger Erden/ und thus in den kleinen Patium der wol verlutiert sey/ darnach thus in die Aschen ins Feur der Supplimation/ und gib ihme erstlichen gar ein linden Fewr/ darnach sterck's fein gemach immer zu/ biß die Erden gesupplimiert wirt/ und also solt du dz Fewr 24. stund halten an einander/ wann darnach das Gefeß abkült wirt/ so samble zusammen die erste Supplimation des Silbers/ die gepletterte Matery und Erden/ welche Erden der Nammen mehr hat. Darnach wig dieselbig gepletert Erden/ thus in ein Gefeß/ und geuß 3. theil daran von dem circulierten Oel des ersten Experiments/ und circulier die Erden mit dem Oel im Balneo 20. tag/ und darnach ander 20. tag in der Aschen. So du [illegible] also thust so wirstu ein wol [illegible] Oel haben/ die Matery aber so auß disem Oel [illegible] den gleich werden der ersten Oels krafft/ 100. theil damit gepletterten/ die aber so von dem andern Oel inceriert worden sind/ werden eben so vil verendern/ nemblich hundert theil/ durch das dritte Oel aber tausent theil. Du solt auch wissen lieber Sohn/ daß wir/ nach dem wir lang vil mühe und arbeit gehabt/ darnach wider mit dem Aqua vegetabile noch mit dem animati, damit wirs circuliert

haben / nit haben fürnemen können [illegible] Buch es unser [illegible]
Newdorff gelehrnet hat. Weiter [illegible] wissen / das durch [illegible]
dreyer Oelen / für sich geschehen mag in volkommenliche [illegible]
calcinierts Silber / solvier dz in den mercurialischen ☿ / wie obed / darnach
8. tag / darnach distilliers durch die Aschen. Letstlich [illegible]
durchgehe in sein Wasser / darnach geuß wider uber die Erden [illegible]
ser / setz den Teckel unnd Helm darauff / und laß es oben [illegible]
das distilliert Wasser [illegible] dem Lufft / und auff die [illegible]
Erden wol gecalciniert / [illegible] sein Oel durchgeloffen / so [illegible]
durch die bewegung des Lufft's. Darnach nimb das Wasser [illegible]
durch die Aschen / mit disem Wasser solvier dz Gold / und [illegible]
thu es hernach zu der Tinctur des Golds / wenn es [illegible] calciniert [illegible]
Werck die du für genommen hast / volbracht sind / das Silber [illegible]
gen. Eben dasselbig solt du auch fürnemmen / das Gold [illegible]
vorigen ordnung / außgenommen allein daß sein Distillation [illegible]
Aqua Lunari, welches dann wir geoffenbaret.

Des 20. Experiments erfahr[illegible]

NJmb Bley / calciniers / darnach solviers im aqua mercur[illegible]
sagt ist / welches von dem gesupplimierten Mercurio gem[illegible]
worden sey / wie wir oben in demselbigen Experiment gelehrnet
so es gesolviert ist / so putrificiers 8. tag / darnach laß das Wasser durch
gehen. Es wirdt aber ein Corpus dahinden bleiben / wie ein weich [illegible]
darnach geuß wider daran von seinem distillierten Wasser so vil / [illegible]
darüber gehe / schleuß das Geschirr mit einem Teckel / setz den Recipienten
dem Recipienten / unnd distilliers durch die Aschen. Letstlichen [illegible]
Lufft auch hindurch lauff / in sein distilliert Wasser / darnach so laß das [illegible]
ten / und geuß aber daran von seinem Wasser / das durch das balneum
ist / also daß es vier Finger hoch darüber gehe / putrificiers / und [illegible]
die Aschen / wie oben gemelt / in den vorigen Recipienten / in welchem
den Spiritum animatum distilliert hast. [illegible]
Terra unnd das Corpus nach wunsch und trefflich wol [illegible]
zeichen aber dz sie wol calciniert sey / kan nit fählen / unnd ist dises: wenn du [illegible]
Erden ein wenig auff ein glühends Blech legst unnd es nicht rauchtlos ist es [illegible]
chet es aber / so treibs aber so lang / biß daß es keinen Rauch mehr von sich [illegible]
dann das aqua animatum und rectificiers durch die Aschen 7. mal / darnach thue

Erden

Erden [illegible] / welches [illegible] verlutiert seyn muß / bey dem Fewr darff [illegible] verlutiert / welches [illegible] starck seyn muß / unnd so dann das Gefäß [illegible] / [illegible] Erden / und geuß darüber den dritten theil ihres Wassers / unnd verlutir das Geschirr mit seinem Teckel / stells in das Balneum, also daß es das Wasser nit berühre / unnd laß daselbsten stehn drey tag / darnach thue den Teckel herab / den Alembick unnd Recipienten daran / distillier es durch die Aschen / mit gelindtsanftem Fewr / als ob es an der Sonnen stünde / so wirdt alsdann ein tödtliche Feuchtes herauß gehn / und treib dises Werck solang / biß die Erden das Wasser alles in sich gezogen hat: Dann nimbs herauß / zerreibs und thue es in den wol verwachten Patium, setz es in den Reuerberofen / gib jhme erstlichen ein [illegible] gut lindes Fewr / darnach so sterck das Fewr so lang / biß sie gesupplimiert werde / und so das Gewicht abbült / so thue die erste Materi des Saturni herauß / den Sulphur und natürliche vplantzung / die warlich [illegible] ist / die Silberne Tinctur zu empfahen und anzunehmen. So nimb dann das Urinal / welches du wol verlutieren / unnd den gemeinen Sulphur darein thun solt / unnd geuß darüber das erste Oele / das von dem Silber kommen oder gemacht worden ist / Tropffen weiß / setz das Geschirr in heisse Aschen / und also solt du die Inceration oder Wäschung an ein ander traden / biß daß der Sulphur erscheint wie ein Oel oder Honig ob dem Fewr / wirdt es aber vom Fewr gethan / wirdt / so wirdts coagulieret seyn. Nimb ein theil von dieser Matery oder Oel / und wirffs auff 100. theil Saturni / so wirst du darnach haben gute Luna, das besser ist dann das mineralisch.

Weiter so kanstu auch auff dise ordnung unnd weiß dein Werck verrichten auff den hohen weg ohn allen underscheid / allein außgenommen / daß du auß dem Zinn mehr mußt bringen magst / dieweil es ein vollkommenlicher und minder zerstörlicher Corpus ist / weder der Saturnus.

Des 21. Experiments erfahrung.

Nimb den Martem und calcinir den mit Eyg / und darnach schmier jhn mit dem Aqua Mercuriali, welches man dich in dem obern Experiment hat lehrnen machen / setz jhm die Putrifaction 8. tag / darnach zeuch vß Wasser von jhme ab durchs Balneum. Im Geschirr aber wirdt ein Corpus bleiben / wie ein geflossen Honig / uber welches du thun solt / so viel von dem gedistillierten Wasser / daß es drey Finger darüber gehe / unnd das Gefeß mit seinem Teckel zugemacht / putrificiers 14. tag / darnach distillier es durch die Aschen / anfenglichen mit lindem Fewr / letstlichen aber mit starckem Fewr / so wirt das Lufft auch in sein Wasser verwandlet / und [illegible] nach aber mit einem hefftigen Fewr distillieren / daß auch das Element des Fewrs [illegible] sein

sein Wasser werd eingetruckt mit sampt seinem Recipiens und [illegible]
geuß wider uber die uberbliebene Erden/ [illegible]
das Gefeß zu mit seinem Teckel/ [illegible]
oben/ lahre den Lufft auß/ wie das Fewr/ [illegible]
wie oben. Dises Meisterstuck aber soltu auffs ander [illegible]
Erden haben wirst/ von welcher du ein wenig auff ein glüend [illegible]
dann kein Rauch dauon gehet/ [illegible]
merlichen calcinirt ist/ alsdann nimb und thue dieselbig Erden in [illegible]
Geschirr/ das mit Leimb wol vermacht/ und zum Fewr gesetzt/ [illegible]
24. stund: Das Fewr aber soll zimlich seyn/ und nach dem sie [illegible]
beriert worden ist/ so laß das Gefeß erkalten/ nimb das Wasser [illegible]
sampt seinem corpus, dasselbig rectificier 7. mal durch die Aschen [illegible]
wig/ und gib jhr widerumb den dritten theil ihres Wassers/ [illegible]
Urinal/ mit seinem Teckel wol zugeschlossen/ also daß es das Wasser [illegible]
selbst laß es stehn 3. tag. Darnach soltus durch die Aschen distillieren/ [illegible]
ziehen ein ungeschmackte Feuchtigkeit/ und dises soltu an einander treiben [illegible]
den jhr gantz Wasser wider an sich genommen hat. Darnach [illegible]
machte Erden/ zerreibß und thus in einen kleinen Patriam [illegible]
gesetzt/ den Schnabel mit Baumwollen wol verstopfft/ gib jhm [illegible]
Fewr/ darnach so mehre es jmmer zu/ biß die Erden gesupplimiert [illegible]
plimation dann die prima Materia des Eisens seyn wirdt/ die [illegible]
Zeug welcher maßlichen bequem und noth ist/ dz man jhn auffahe [illegible]
dem Gold gemäß werde. Dise Erden thue in das Urinal welches [illegible]
geuß fein jmmer zu/ allgemach von dem Ofen Solis daran/ welches [illegible]
riment gelehrnt hast/ welche Incineration du behalten solst/ biß [illegible]
zeigt und sehen laßt/ als ein geflossen Salz oder Honig/ und weich bleibt ob [illegible]
so es aber von dem Fewr kompt/ coaguliert wirt. Auff dise weis [illegible]
und gewisses zeichen haben einer rechtgeschaffenen Creation. [illegible]
diser Medicin/ und wirffs auff 200. theil ℘ oder auff ℘ [illegible]
haben/ welchs besser ist dann dz mineralisch.

Des 22. Experiments erfahrung.

WEn auff disen weg kanstu vollbringen dein weg auff [illegible]
scheid/ derwegen daß wir nicht lang darmit umbgehen [illegible]
von allein oder für sich selbs bey dem Fewr der Reverberier [illegible]
Kupffer sey/ dz solcher dann auß dem vorigen Materiment [illegible]

oben/ und vollbringe die vorige Digestion/ Calcinierung/ Reducierung und auch die vorige Fixierung/ wie du dann mit dem Gold/ allicher sachen und massen/ in dem Eisen hievor gemacht/ oder aufgericht hast/ mit welchem du die Projection oder Auffwerffung thun solt/ wie einem theil der Medicin auff 200. theil Mercurium/ so wirstu haben was du wünschen wirst/ schön lauter Gold.

Des 23. Experiments erfahrung.

Hierunder wöllen wir von einem anderen/ welches ist von allen unvollkommenen Metallen/ die mit einander zusammen gefüget werden oder sind/ reden und handlen. So nimb nuhn den Saturnum, calcinier und solvier jhn wie du dich droben in seinem Experiment gelehrnt haben/ und eben dasselbeg solstu auch thun und machen mit dem Ioue, und jhn für selbs allein calcinieren und soluirren/ also auch den Martem und Venerem, ein jedes für sich sonderheit/ wie du dich droben von einem jeden sein Experiment gehört hast/ darnach solstu auch ein jedes Mineration für sich selbs putrificieren/ und darnach ein jedes auß seinem corpore extrahieren/ und für sich selbs besonder/ und wenn nuhn jhre Erden extrahiert worden sind/ also daß sie auff dem glühenden Blech nit mehr riechen/ alsdann so nimb die mineralische Erden/ zerstosse ein jede besonder für sich selbs/ in einen gläsinen Mörsel/ und so sie zerstossen/ so vermisch sie alle zugleich under einander in ein klein gläsin Geschirr/ das mit dem Sigel Hermetis wol vermacht/ und dann zu dem Fewr zu reuerberieren gethan/ das zimlichen seyn soll/ auff 24. stund. Nach disem nimb dieselbig Erden widerumb/ zerstoß sie mit dem Stössel in dem ersten unnd vorigen gläsinen Mörsel/ darnach thue sie in einen gläsinen Urinal/ doch daß sie zuuor gewegen seye/ nimb dann das Wasser Iouis und Saturni, und dieselbigen rectificier ein jedes besonder durch die Aschen/ darnach so thus under einander zusammen/ und mit disem vermischten Wasser solt du die Erden gemelter Cörper imbibieren/ und jhr geben den dritten theil des Gewichts der Erden/ darnach so digeriers 3. oder 4. gantzer tag im Balneo, doch daß das Wasser nicht daran gehe/ darnach thue den Teckel herab/ und distillier durch die Aschen/ ein wenig die ungeschmackte Feuchte herab/ imbibiers abermal zu dem andern mal wie oben/ mit dem Gewicht/ und digeriers wie oben/ und distillier mehr die ungeschmackte Feuchte herab/ unnd widerhol diß Werck offt/ wie oben stehet/ biß die Erden jhr gantzes Wasser wider in sich getruncken. Nach dem nimb die Erden/ unnd zerreibs oder zerstoß sie/ und thus in einen kleinen Patium zum Fewr in Aschen/ daß sie gesupplimiert werde/ gib jhme erstlichen gar lindes Fewr/ darnach solt du das Fewr zu solcher Supplimation ein wenig stercken/ so wirdts in 24. stunden gesupplimiert werden/ nimb dann das/ thue die Supplimation ins Urinal/ welches Teckel solle verbun-

den seyn/ und in warme Aschen [illegible] Marte und Venere, und rectificir [illegible] die am Boden dahinden bleibt/ die [illegible] das Fewr der Cörper/ und solt sie auch [illegible] distilliert hast/ auch als offt das distillier[t] Wasser zum theil das Fewr und ein [illegible] mit dem Wasser in den Recipienten [illegible] rectificiert hast/ so misch sie als [illegible] jhur/ den du zuvor in der warmen [illegible] theil des gedachten Wassers darüber [illegible] rectificiert ist worden. Alsdann [illegible] [illegible] [illegible]

Da ſihe nun mein lieber Sohn / da haſt du der 4. Planeten einhelligkeit / von welchem fürnemen theil auff 200. theil Saturnum werffen magſt / ſo wirdt es dann in Gold verwandlet / unnd alſo magſt du eben diſe Practick fürnemmen / und vollbringen auff andere unvollkommene Metallen / und zuvor auff den Mercurium und Lunam. Von diſen allen magſtu Gold haben / uberkommen und zuwegen bringen. Darumb lobe GOtt den HErren / darneben ſeye der Armen allzeit eingedenck.

Des 24. Experiments erfahrung.

NImb gemeinen Mercurium und wäſch ihn mit Eſſig / und wann ſein Erden und Unreinigkeit daruon kommen iſt / ſo laß ihn durch ein Leder lauffen / darnach thue in die drey Geſchirr / welcher Form du oben haſt gehabt / in die Geſchirr ſoltu den Mercurium thun / und ſo lang diſtillieren / biß er gantz unnd gar zu Waſſer wirdt / wie ich dich oben gelehrnet hab / darnach nimb vier Untz diſes Mercurialiſchen Waſſers / unnd ſoluier darinnen ein Untz mercurij vegetabili, von welchem in den andern Experimenten gehandlet iſt worden / unnd ſchaw daß er durch den Helm lauff mit ſampt dem vorigen aqua mercurij, darnach ſchaw daß du allwegen in vier Untzen diſes Waſſers / ein Untz Mercuri ſoluierſt / wie er oben bereit iſt worden / laß 8. tag putrificieren / darnach diſtilliers durch die Aſchen. Letſtlichen ſterck das Fewr / damit der mercurius das diſtilliert Waſſer durchgange / in welchem du ein halb Untz Feinſilber ſoluiren ſolſt / darnach putrificiers drey tag / darnach diſtilliers durch die Aſchen. Letſtlichen ſolt du das Fewr ein wenig ſtercker machen / damit die gantze Klarheit oder Weißheit des Silbers durch die bewegung des Luffts durch dz Dampffloch gange. Eben in diſer Diſtillation ſolt du alsbald die Orientaliſchen Perlin ſoluieren / die noch nicht durchgraben oder gelöchert ſind / doch zuvor in einem gläſinen Mörſer oder ſaubern Reibſtein wol zerrieben / alſo daß ſie demnach ihr Klarheit nit verlieren / von wegen der unreinigkeit / die ſie an ſich nemmen / oder auff ſie fallen möcht / darnach thus in ein ſaubers gläſins Geſchirr / welches vier Finger hoch ſeyn ſoll / unnd geuß darauff des vorgedachten Waſſers vom Mercurio / welches mit dem mercurio vegetabili und Luna geſchärpfft worden / ſo werden die Perlin alſo durch dieſes Waſſer geſoluiert werden / ſchleuß dann das Gefeß zu mit ſeinem Teckel / und ſetz es in heiſſe Aſchen / daß ſie fein gemach ſieden / ſo werden ſie ſich bald ſoluieren / und ein dicken / klaren hellen und liechten Schaum gewinnen oder uberkommen / gleich wie ein Schaum / den ſolt du mit einem gläſinen oder Silberen Löffel gar weißlich unnd mit ſorgen zuſammen thun / in ein gläſerin Geſchirr ſtellen / das mit ſeinem Teckel wol vermacht ſey / unnd darnach nim du den Cörper / welcher dahinden bleibt / wäſchen in dem Waſſer / biß er keinen Schaum mehr von ſich gibt / durchs Balneum diſtillieren / ſo wirdt das

Mercu

Mercurialisch Wasser hinauß gehen/ am Boden [illegible] Gelt
weisse Massa oder Zeug von den Perlen bleibt/ [illegible]
chen von Silber/ der auff beyden seiten gleich rund gerunnen/ [illegible]
gültig sey/ und [illegible] auch in der mitten ein schön [illegible]
dardurch gehet/ mag/ oder eines Mannes oder [illegible]
wilt. Darnach nimb den Calcinirten [illegible]
vollvon der gemelten Massa der Perlen/ darmit schmier
vergulten Faden/ der in das Loch gehet/ darmit [illegible]
dels auch/ schleuß zu einander/ und lasse stehen/ [illegible]
worden/ darnach thue den Modul auff/ so findst du [illegible]
men gebunden sein/ und bleiben/ darnach [illegible]
auch formieren/ und also solt du [illegible]
dem Philosophischen Ey welches ein [illegible]
lassen/ und widerumben mögen herauß [illegible]
Eyes nit anrühren dürffe/ und [illegible]
gantzen tag/ und wann sie denn abgetrocknet [illegible]
sie alle vier sind rund mit dem Faden/ [illegible]
sie also under einander/ und [illegible]
Eyes hinein lassen/ [illegible]
das Glaß zu mache/ und [illegible]
wird/ und die [illegible]
chus herauß/ [illegible]
die/ welche [illegible]
[illegible]
vergulten Perlen wasser/ [illegible]
Schatten: Alsdann wirst du sie widerumb [illegible]
Wasser magst du allerley Edel [illegible]
und dergleichen. Wann du [illegible]
dus machen wilt/ so [illegible]
gen/ also solt du auch [illegible]
wir weiter in unserm Buch Lapis [illegible]
let wirdt/ [illegible]

Digitized by Google

scherfft sey: dann nimb bald das Saltz von Schellkraut/ auch das Saltz von Menschenblut/ und das Saltz das auß dem Honig gezogen ist/ wie du es droben in seinen Experimenten erlehrnt hast/ eines so vil als des andern. Dise Saltz thue alle in das Urinal/ unnd geuß zu jeder Untz diser Saltzen 4. Untz Aqua Vita, schleuß es gut mit einem Teckel/ unnd setz es ins Balneum 24. stundt/ dann thue den Teckel herab/ den Helm darauff und den Recipienten darauf wol vermacht/ und durch die Aschen distilliert/ also daß die Salia auch herüber gehn mit sampt dem Wasser. Bleibt aber etwas darvon uber/ so geuß wider sein distilliertes Wasser daran/ und wann es nun alles herüber gangen ist/ so thue aber ein Untz Saltz darein/ und laß/ wie oben gemelt/ durch den Distillierhelm laufen oder gehen/ das thue zum dritten mal wie obgemelt. Und so es also vollbracht ist/ so setz das Wasser an die Sonnen und circulirs in einem hohen geschmaidigen oder engen Geschirr 15. ganzer tag lang/ doch hab acht daß das Geschirr in keinerweg Lufft hab/ oder außrieche/ so wirstu nach außgang der Circulation unden am Boden des Geschirrs/ ein Substantz oder Ding finden/ das eines gesunden Manns Pron gleichet/ und weiß ist. So nun die Circulation vollbracht ist/ so lähre das schütte das Wasser fein mit sorgen in ein ander sauber Geschirr/ damit die vorgeschene Substantz dahinden bleibe/ unnd nicht mit dem Wasser gehe/ schleuß das Gefeß mit dem circulierten Wasser bald zu/ damit es keinen Lufft hab/ und behalts in balneo, darnach nimb Silber das mit dim mercurio Calciniert sey/ dergleichen solt du auch das Gold Calcinieren/ und schaw daß der mercurius zuvor aller von dem Kalch hinweg kommen sey. Dise zwen Cörper nimb/ unnd thue einen jeden in sein besonders gläsins Schälelein/ unnd geuß darüber gesembts Honig/ unnd meisch die zwen Cörper wol damit ob der Aschen/ daß sie darinnen sieden. Darnach wasch sie mit dem distillierten Wasser damit das Honig wider von den Cörpern hinweg kompt/ so werden die Cörper gesubert an dem Boden. Darnach soltu dieselben Cörper aber mit Honig vermischen und sieden lassen/ wie oben/ und auch durch einander rühren/ und das soltu auch alles zu drey malen thun/ so wol mit dem Silberkalch als mit dem Goldkalch. Dann so nimb dise zwen Calcinierte unnd gewaschne Cörper/ thue sie in ein Soluiergeschirr/ ein jeden besonder/ und geuß darauff des vorigen geheimlichsten menstrum, so vil daß es drey Finger darüber gehe/ schleuß die Gefeß zu jedes mit seinem Teckel/ und allenthalben wol vermacht/ das kein Dampff dauon kommen mag: Stels ins Balneum einen natürlichen tag/ oder 24. stundt/ daß es fein gemach siede/ darnach setz es wider zwen tag uber die Aschen/ und laß es darnach sieden/ wie oben. Darnach soltu das gesoluiert Gold zum theil für sich selbs besonder in ein ander Geschirr herauß schütten/ welliche Dissolution ein bleichgelbe Farb haben wird.

Also soltu auch mit dem geſoluierten Silber thun / jedes beſonder / Solution / in ſonderheit im Balneo behalten / aber die Solution himmelblaw oder grün ſeyn / die Erden aber des Silbers und die worden / die laß trocken werden auff der Aſchen / darnach gib jeden ins balneum und laß mehr ſieden / darnach führ fort wie vor / und darnach geuß ein jede Solution in ihr / auffbehalten. Diſe ſoluirung / laß alſo lang treiben bis du ſihſt / daß alles geſoluiert haſt / darnach ſo nim die zwo Solutionen und putrifier einander / darnach nimb jedes beſonder her und diſtillier es ſolutum darvon herüber / ſo werden die Corpora dahinden bleiben in den gefäſſen nach geſchaidergangen ſie von dem diſtillierten Waſſer / ſchleuß das Gefäß mit einem Teckel / und putrifier es und diſtillier im balneo das Waſſer darvon herüber / darnach und ſchlag ihme einen andern Recipienten für / und gib ligiert es ſich durch die Lufft des Fewrs herüber. Doch ver der / unnd ſo das beſchehen / ſo geuß widerumb ein friſch Fewr ſo du durch den Lufft haſt diſtillieret / das behalt / ein ten verſchloſſen / mach die Urinal mit dem Corpus jeden für ſich ſetz eyn zu putrifieren / wie oben / ſtreck das Fewr / und treib ſo des Golds und des Silbers beſunderlichen durch die Re durch luffteige und volgung durch den Alembick herüber gehen / ganze Corperen gar herdurch gehen wirdt im diſtillieren / ſo ſtillig worden ſeyn / welches du zu andern Experimenten behalten

Weiter ſo nimb den Spiritum Animalem, deſſelben 7. mal durch die Aſchen / thue aber bey Leib nichts hinweg allwegen / ſo du ducieren wirſt am Boden hinden bleiben des rectificierten Waſſers wider über ſich under ſtillig ſiebenden mal / halt ordnung brauch mit dem aqua Lun diſem ſo thue diſe zwey Waſſer zuſammen und miſch menfügung beſtan in Comiration der Natters und der dem Weib leben / des Manns mit dem Weib gemainig gröſſer werden / aber / daß ſie nit zu wenig Begetz werden / ſo thue den ſtuck nach dem ein ein brach worden ſind / ſetz es in ein wol verſchloſſen Gef

gehen mög/ 60. tag circulieren/ und wann die Circulation auß ist/ so wirst du das menstruum haben/ welches in seine wirckliche krafft gebracht unnd rectificiert worden ist/ welches so grosse Ding vermag/ daß sie nit mögen außgesprochen werden.

Das ist nuhn das hochberümbteſt Werck/ welches alle Cörper soluiert/ daß sie ihre Form zu wircken und zu geben behalten. Das sag ich noch ein mal/ es ist das Edel menstruum welches einen solchen Geschmack und guten Geruch von sich gibt/ daß ihme nichts zuuergleichen ist/ das ist in Summa das auffloßlich menstruum, welchem die Weisen oder die Gelehrten so vil Nammen geben haben/ daß man sie gleich nit alle erzehlen kan/ der allet scharffeſt Essig oder Acetum, welcher das Gold zu einem Spirituał/ das ist zu einer Geistlichkeit verwandlet/ das ist dz trocken Wasser des rechtgeschaffenen aqua salis und aqua vita, oder das lebendig Wasser/ nimb aber weiter drey Ling Gold/ calcinirs wie oben/ und soluier es auch wie vor/ darnach zeuch das Wasser durchs balneum wie oben gemeldt ist. Solcher Solution in dem menstruo geschehen/ und abgedistilliert/ auch mit den drey Salzen geschärpfft worden ist/ und thun die Feuchte durchs balneum hinweg/ und das Wasser herauß/ alsdann so geuß diß edel menstruum darüber/ daß es drey Finger empor schwimmet/ oder darüber gehet/ unnd so der Teckel darauff gesetzt/ und die Fugen wol zusammen vermacht sind/ also daß man ohne sorg und gefahr seyn mag/ so setzs in die Aschen mit lindem Fewr als die Sonn sey/ darnach kührs auß was du gesoluiert hast/ in ein andere Geschirr wol verschlossen/ und behalts/ darnach geuß über die übergeblibene Materey/ das auch alles was von dem Menstro noch vorhanden ist/ und schleuß das Gefeß bald zu mit seinem Teckel/ so wirdt das Gold von stundan alles gesoluiert werden/ welches nach dem es gesoluiert worden ist/ solta es widerumb verenderen/ und außkehren in das vorige Geschirr/ darinnen du die ander Dissolution behalten hast. Diß Solution wirt roth farb seyn/ wie ein Rubin oder Carfunckelstein/ darnach solt du die Dissolution circulieren im balneo 20. tag/ und darnach under 20. tag außkälchen/ dann wirst du am Boden ein Pech sehen/ dz einem Carfunckelstein gleichet. Das Wasser aber das herumb umbher gegossen/ wirdt weiß bleiben/ welches du fein geschicklich außkehren solt/ daß pechechtig trüb gemacht/ oder von einander gesündert werde/ welches eingiessens/ färbens/ auffleschlichs Wasser seyn wirdt durch auß mit welchem man dann incerieren/ soluieren und digerieren mag was man will/ und das ist das recht warhafftige aurum potabile, welches in den Menschen die wirckliche Feuchtigkeit wol behalt/ die grauen Haar vertreibt/ schwartz Haar machet/ fürnemblichen die Schwindsucht oder Lungensucht/ die Wassersucht/ und den Aussatz/ wenn der so vil als einer Erbs groß eingenommen/ soluiert in unserm Wasser und den Spiritum vinum, und einem Menschen nüchter daruon zutrincken gibst.

Damit du aber nit gedencken / ich wolle dich [illegible]
zu verenderen / so wirff nun [illegible]
Gold werden / dergleichen wann [illegible]
thun wirst / [illegible]
wandlet / das [illegible] dann das Mannliche [illegible]
auff gedachter Weiß werffen / aber wir haben [illegible]
eh zu uns komme / oder daß mit dieser [illegible]
solcher Arbeit / gibt mit den [illegible]

Das 26. Experiments Erfahrung.

Fund des gedachten Weiß / gibt August Vita, welche
[illegible] dermaß [illegible]: Darnach so nimb
[illegible]
O [illegible] / [illegible]
gewicht. Von [illegible] ein Pfund / [illegible]
dem zum Fünfften / jedes ein halb Pfund / [illegible]
durch ein Sieb laussen / darnach [illegible]
und gieß das gemacht aqua vita darüber / [illegible]
[illegible] / darnach [illegible]
[illegible] / dieser Destillation [illegible]
[illegible] / [illegible]
mehr den gedachten Tag gehe / diß solt du so lang [illegible]
hört zu destillieren / und letstlichen solt du Holtz [illegible]
streckt / [illegible]
[illegible] / [illegible]
und [illegible] / [illegible]
auch in diesem Werck gut [illegible] nutzlich) / daß der Recipient in [illegible]
Kaltem Wasser gestelt / oder mit einem kalten [illegible]
[illegible] / damit es [illegible]
[illegible] / [illegible]
verschlagen / [illegible]
[illegible] / [illegible]
vorigen Ordnung [illegible] / [illegible]
[illegible] / [illegible]
[illegible] / [illegible]
[illegible] / [illegible]

gen Grad der Fewrs / und so die Gefeß abkült sind / so behalt diß Wasser in dem Recipienten wol verschlossen / dann alda wirst du haben das Mineralisch und Artzneyische Wasser / und das schmecket Menstruum mit seiner gestallt. Dises Wasser hat die krafft und macht / alle Metall damit zu calcinieren / und gleich in derselbigen zeit zu soluieren / mit behaltung ihrer Vegetabilischen Form / mit den haben wir vil andere Experiment und Proben gesehen / und auch selber probiert / auß welchem wir etliche Experiment anzeigen wöllen.

Des 27. Experiments erfahrung.

NImb im Nammen GOttes des HErrn 3. Untz des vorgemelten Wassers / und ein Untz Silber das calciniert worden / thus in ein Soluiergeschirr / das wol verlutiert ist / laß in der Aschen sieden wol verschlossen / also daß sich das Silber alles soluiert / und was gesoluiert worden / solt du außlähren / und in das kleine Urinal herumb schütten / und alsbald den Helm auffsetzen / und das Wasser durchs Balneum herumb ziehen / darnach wie vor in einem Experiment gelehrnet ist worden / und thue zu einer jeden Untz gemelter Dissolution des Silbers / sechs Untz dises Saltz / schleuß das Gefeß zu / und setz es in die Aschen / so wirdt sich das Saltz alles soluieren / und wenn es gesoluiert ist / so setze ihme den Helm auff / und distillier das Wasser herauß / so wirdt ein Matery am Boden bleiben / und gleich wie ein Oel sehen: Nimb dann drey theil mercurium, welcher 7. mal gesupplimiert sey / und einen theil von der bereiteten Erden des Harns / von der ich vor gesagt hab / daß es ein fixe unzerstörliche und gantz vollkommene Erden sey / fliessig als Wachs / in seinem eigenen Experiment oder Prob / und zerstoß den Supplimat mit der Erden / daß ein Matery darauß wirdt / thus in das gemelt Oel / setz jhm den Helm auff / unnd schlag jhme den Recipienten für wol verschlossen / distilliers erstlichen mit linder werme in der Aschen / biß die wässerigkeit vergeht / darnach mit einem starcken Fewr gesupplimiert / unnd alles sich supplimiert hat / das reib wider under die hinderstellige Erden / thue es widerumben in das gemelt Geschirr / unnd geuß darüber das gedistilliert Wasser / und treib das auff dise weiß so lang / biß daß es alles am Boden bleibt / und sich nicht mehr supplimiert / sonder sihet wie ein Oel. Und wenn die Gefeß abkült worden / so nimb desselbig calciniert und hart Oel / zerreibs / und thue es in ein holes gläsines Geschirr / und so diser Medicin ist ein Untz / so leg darauff dreyssig Untz mercurium, und vermach des Glases Mundloch / thue das Gefeß in ein warme Aschen / gib jhme 4. tag ein kleines Fewr / darnach 4. andere tag ein stärckers / letstlichen gar ein starcks auff 15. oder 16. tag / biß du sihest daß sich der Mercurius im Geschirr coaguliert zu einem Zelten / darnach reducier oder bring jhn wider zu seiner metallischen Form / auff der

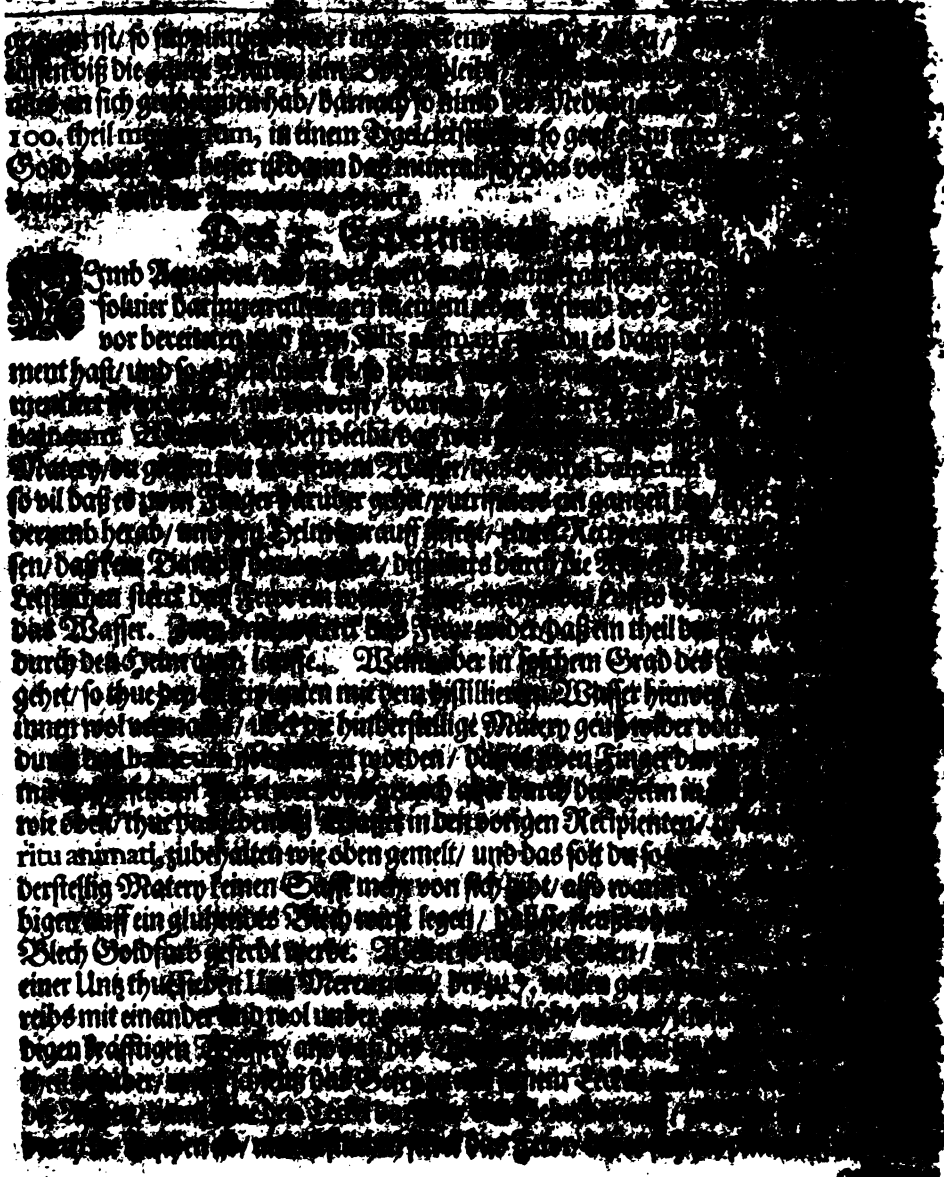
Digitized by Google

Capellen abzutreiben/ und zu einem [illegible]
zum abtreiben genommen. So [illegible]

Das 28. Experimentum [illegible]

Nimb Silber und soluiers zu [illegible] wie [illegible]
gemeltem Wasser gnugsam/ [illegible]
Silber durchs Balneum [illegible]
des Menschen Harns/ sovil daß [illegible]
uiert ist/ 8. tag zu putrefi[illegible]
setstlichen das Feur [illegible]
welches du zu dem [illegible]
mit Wasser [illegible]
[illegible] Farb haben [illegible]
und das Wasser [illegible]
und in einer [illegible]
der lesten Distillation/ [illegible]
schwer sinckt/ darnach/ so [illegible]
schwartz pleibet/ [illegible]
und den Platz [illegible]
den Platz gemelter Erden/ und [illegible]
zum [illegible] den Helm distillirt hast/ [illegible]
so hab acht/ daß du in einer [illegible]
mehr denn nun [illegible]
[illegible] in [illegible]
[illegible] thue [illegible]
darvon/ [illegible]
worden ist von der hindersteligen Matery am Boden/ [illegible]
bidiers Saltz wider als vor/ darnach [illegible]
[illegible] herauß treffe/ wie vor [illegible]
solche [illegible]
hast/ so wirst du [illegible]
gierende/ von welcher [illegible]
[illegible]

gezogen



gesupplimiert worden/ das zerstoß und mischs wider under die hinderstellige Matery/ thus wider in sein Geschirr/ inbibiers aber/ wie oben/ darnach digeriers wider in der Aschen/wie vor/unnd laß jhme die Feuchtigkeit wider daruon verriechen/darnach supplimiers wie oben. Auff dise weiß solt du das so lang treiben/ biß sich nichts mehr supplimiert/unnd auch sein lebendigs Wasser alles außtrucken hatvon welcher Matery ein theil auff hundert theil gehört.

Das groß Elixir des 32. Experiments erfahrung.

SUpplimier den Mercurium 4. mal mit ☉ und ☽ eins als vil als des andern/ darnach soluier den in dem starcken oder Krafftwasser das oben auß so vil stucken/die jenen gleich gemacht worden ist/so wirstu einen reinen/puren/lauteren Mercurium haben/ darnach so nimb Zinn und Mercurium jedes gleich vil/ malgamiers mit einander/ und wäsch es biß es rein und sauber wirdt/darnach nimb dise vermischung/und legs mit so vil darunder geriebnen Mercuri supplimat auff einem Stein zu soluieren/ dann putrifitiers zehentag/ darnach distilliers durchs balneum, nimb dann diß distilliert Wasser/ geuß an die Feces/ setz widerumb zu putrificieren/ in das balneum 14.tag/darnach distilliers durch die Aschen mit lindem Fewr/ und geuß widerumb an die Hepffen/ man darffs aber nimmer putrificieren/ sonder distilliers erstlichen mit lindem Fewr/ darnach mit starckem/ biß die Spiritus alle herüber getrieben werden/wie im Aquafort der brauch ist/dises behalt dann wol vermacht/aber die Feces so am Boden des Geschirrs uberblieben ist/die halt bey Leib nit für schlecht/ sonder calcinier sie/ unnd setz sie wider eyn zu putrificieren/ mit jhrem Wasser/ das von dem Element des Luffts unnd Fewrs gescheiden/ das soll auch 7. mal gerectificiert werden/ so wirts wider starck und kräfftig werden/ daß es Gold soluieren mag/und diß rectificiert Wasser behalt sonderlichen/ dann es ist der erste Grad oder Wurtzel/ oder der erste ursprung/ dauon dise heimliche Solution herkompt.

Der ander Grad ist des Fewrs vermehrung durch den fixen Mercurium, nimb des gesupplimierten so vil du wilt/ zerreib den mit dem Mercuriwasser/ gleich vil/ misch wol under einander in einem Glaß/setz den Helm darauff/und das Glaß in die Aschen/ biß an den Hals des Helms/ schleuß die Fugen zu mit Past/ damit die subtilen Geist behalten werden/ und gib jhm linds Fewr sechs stund/ darnach gib jhme noch ein sterckers Fewr/ biß ein theil herüber gehet/ unnd ein theil eyntrocknet/ dann zerbrich das Glaß/nimb den gesupplimierten mercurium unnd zerreib den mit dem/der eng gesetzt ist/ und imbibier jhn aber mit dem newen Wasser des Mercurij/ ana, das ist/gleich vil/ und vermachs wie oben/und distilliers/alsdann so wirdt der mercurius gesupplimiert werden/unnd wirdt aber mehr weisser seyn dann vor/ und dises widerhol vier mal oder

so lang [illegible] dir der hinderstellig mercurius stellig[illegible]
dritt [illegible] vierdt Wasser das abdistilliert worden ist [illegible]
denselben mercurium der am Boden gesetzet ist / reibs [illegible]
Wasser das ab ihm distilliert worden / inbeitz ihn gar [illegible]
thue jhn an ein [illegible] / daß er sich solviere [illegible]
darnach distillier dises Wasser [illegible] mit lindem Feuer [illegible]
wie du oben geth an hast / und [illegible] der Schlüssel [illegible]
Grads / dann also wirdt der [illegible] Mercurius solu[illegible]

Weiter so vermehrt er dis [illegible] zahl / welches der ander Grad
nuß ist / und auff diese weiß gemacht wirt: Reib den gesupplimierten
und geuß an ihn das Wasser von mercurio, so wirdt er sich bald
uieren / darnach distilliers wider mit beschlossenen Fugen / so gehet ein
rij herüber / ein theil aber bleibt dahinden / und gehet zu einer Resti
den mercurium wider darüber wie vor / so wirt er balder gesoluiert dann
distilliers widerumb / die Hepfen oder hinderstelligkeit aber / so sich an dem
das wirff hinweg / dann es ist nichts wert / auff [illegible] weis solle[illegible] die soluier
ohne aufhören / so wirt der mercurius so kräfftig [illegible] daß
durchringen wirt / auch den rohen mercurium [illegible] alle
machen und dann so ists vollkommenlichen bereit. Dises
und verfare mit dem einen theil dieselbigen zu vollenden / und den andern theil
ren / mit dem gesupplimierten Mercurio so offt es sich gebürt / wenn du
curium soluieren wirst / so sterck dises [illegible] der ersten Solutio
vier Unz mit einer Luna Mercurij Sub[illegible] Pfund des Mer
zum anderen ein Unz / zum dritten [illegible] weiter fort an / bis
wirdt / daß er den rohen Mercurius [illegible] ein Fewr / oder wenn in
Hand hat als ein starck Wasser / und das ist dz höchste geheimnuß / dises
Kunst. Darnach nimb eines [illegible] Metalls / das wol calciniert oder
ist / wie du weist / und thue es in einen [illegible] darüber von dem
der Luna distilliert worden ist / daß es zwen [illegible] drüber geh / laß ein
Aschen / darnach thue es in ein warm [illegible] daß es sich bas ügtre
vier / darnach mach die Ampel / damit du da [illegible] Wasser weißlichen her
hen mögst / behalt dasselbig sonderlichen das [illegible] und wol
thue von dem anderen Wasser darzu so [illegible] und
vor / und dise arbeit soltu so lang treiben [illegible] das
dz Wasser zerrint / so nimb dann [illegible] dann

und ſetz den Helm auff/ und diſtilliers im Balneo biß auff die zwen theil des Waſſers/ und von diſem Waſſer thue uber das Corpus das noch nit geſoluiert worden/ biß das es ſich alles ſoluiert/ aber dieſe Solution ſollen alle an ein feuchtes Ort behalten werden/ dann da kan man ſie beſſer behalten/ darnach nimb diſe Waſſer alle mit einander/ ſetz den Helm darauff/ unnd diſtilliers durchs balneum, darnach thue wider 3. theil des Mercurialiſchen Waſſers auff die Erden/ thu es eylend in dz Balneum unnd diſtilliers mit lindem Fewr/ in der Aſchen/ biß nichts mehr herauß geht/ ſonder gantz trocken iſt/ dann thue widerumb daran von einem newen Waſſer/ in gleichem grad/ und behalt alle Waſſer die von der Erden gezogen worden ſind/ beſonders in einer wol verſtopfften Ampel/ und diſes Werck ſolt du alles widerholen/ biß die Erden zu einem kleinen unbegreifflichen Puluer wirt/ und gentzlichen examiniert ſey/ von dem thue ein wenig auff ein glühende Kolen/ unnd ſo es nicht räucht/ ſo iſt es gůt/ räucht es aber/ ſo fahr fort biß es auff diſes zeichen kompt. Wann aber das alles wie gemelt/ fein ordenlichen zugerichtet iſt/ ſo nimb dann die Geſchirr in welchen dann alle Feuchtigkeiten ſeind/ unnd diſtilliers durchs Balneum, biß du ſiheſt/ daß die Matery am Boden einem Honig gleichet/ unnd von diſem Waſſer geuß ſo viel an die Erden/ ſo vil die halbe Terra wigt/ und laß ſie in einem Miſt ſtehn 8. tag/ ſo wirſt du ein Matery finden die ſehr feucht iſt/ dann ſetz den Helm auff und tröckne es ab mit lindem Fewr/ unnd behalt das Waſſer/ welliches gleich tropffig iſt/ die Erden aber wann ſie zimblichen außgetröcknet iſt/ wig/ und fahe es dann widerumb vornen an/ unnd gib jhr widerumb das Waſſer das herauß geloffen iſt/ unnd geuß halb ſo viel daran als ſie wigt/ und diſe Calcinierung/ Inbibierung und Anfeuchtung widerhole alle/ biß die Erden den halben theil jres gewichts/ von ſollicher jrer feuchtigkeit an ſich genommen hat/ und auff einem heiſſen Blech fleußt. So ſie aber nicht darauff fleußt/ ſo widerhole die Inbibierung/ Anfeuchtung/ und Calcinierung/ biß du ſiheſt/ daß ſie auff dem Blech zerfleuſt. Nach diſem zeichen thu es uber die Aſchen/ und gib jme erſtlichen ein lind Fewr/ unnd dann eintzig getriben biß die Matery alle uberſich hinauff gehet an die ſeiten des Gefeß/ und ſo es alſo geſupplimiert worden iſt/ ſo wirt es genennt Corpus Exaltatum, das iſt/ ein erhöchter Cörper/ welicher erhöcht worden iſt in einem wunderbarlichen hochen Stul/ den die Philoſophi den Stein der Natur nennen/ das aber ſo am Boden bleiben wirt/ ein dotthaffte und hinwerffliche Erden oder Hepffen genannt/ darnach nimb dz Saltz/ dz iſt/ den Metalliſchen Sulphur/ den du auff gehalt haſt/ welichen du von jme herauß gezogen haſt/ es ſey von dem roten oder weiſſen/ nach dem und du es machen wilt/ auff rot oder auff weiß/ der im Oel oder in dem Waſſer geſoluiert worden/ und thue jn wider zu der geſupplimierten Erden/ und ſoluier jhn öffter mit anfeuchten unnd eyntrancken/

wie oben/biß ſie jhren Lufft gantz unnd gar widerumb außgetröcknet hat. Darnach ſo ſupplinier ihn ſo lang/ biß daß er am Boden fix bleibt/rot oder weiß/ nach dem es præpariert oder zubereit iſt worden/ dann ſo rectificier dz Element des Luffts von dem Mercurio durch 7. Diſtillationen/biß es ſchön hell unnd liecht wirdt/ wie ein Cryſtall/ unnd keine Hepffen mehr verhanden ſeind/ es weren dann etwa weiſſe/ durch diß Fewr alſo rectificiert/ ſo zerreibs/ und laß widerumb trocken werden/ an der Sonnen/ oder bey einem linden Fewr fein ſittlichen und gemach/ biß der Kalch das Fewr empfindet und erleiden wirt/ doch ſo calciniers mit zimblichem Fewr/ biß daß es ſihet wie ein Rubin/ oder Citrinfarb/aber nit ſchwartz/iſts aber ſchwartz/ſo nimb und inbibier jn mit vorgedachtem Waſſer/und tröckne jn biß er Citrin oder rotfarbig wirt/welliche farben je höher ſie ſind/ je beſſer das rectificiert iſt/ darnach nimb dieſes fixen Sulphurs 4. theil/ unnd ein theil des hie oben rectificierten Luffts/ auß dem Mercurio/ zwey theil der calcinierten Luna, die ſoluiert unnd hart gemacht worden iſt. Diſe drey ſtuck ſollen zuſammen gethan werden/in das langhälſig Geſchirr/unnd mit dem weiſſen Sigil Hermetis vermacht.

So mans aber auff Roth machen will/ ſoll man jhm alſo thun: Nimb des rothen Sulphurs drey theil/ unnd ein halben theil des Fewrs vom Mercurio/ ſo oben gerectificiert worden/ von dem rectificierten Lufft Mercurij zwen oder ein theil/ des Waſſers von dem rectificierten Mercurio zwen theil/ des calcinierten/ geſoluierten/ unnd widerumb gehertneten ☉ 7. theil/ thus zuſammen ins Geſeß mit dem langen Halß/ vermachs mit dem Sigil Hermetis/und thu es in das Fewr des erſten Grads/ und daſſelbig laß ſtehn im gemehrten Fewr/ biß oben anfacht ſchwartz zu erſcheinen/ welliche ſchwärtze weret viertzig tag/ unnd darnach nach vilen unnd mancherley farben/ wirts weißbleich/ dann ſo nimb das Fewr des dritten Grads biß die röthe/ darnach die Citrinfarb/ und dann widerumb die röte kompt/ und dann ſterck das Fewr des vierdten Grads/ daß es ſchön rot werde wie die wilden Magenblumen/ oder Wein von den Granatöpfflen. Und diſes Fewr ſoll ſo lang behalten werden/ biß es Calciniert werde/ und das ſo zuvor ein veſte ſtarcke Maſſa warde/ die iſt von einander gewieſen/ und iſt zu einem kleinen ſubtilen und gantz unbegreifflichen Pulver worden/ unnd alſo iſt dann der Stein fertig/ unnd außgemacht/ den man auß dem Geſchirr nemmen muß/ unnd ſo es dann ein ſubtiles unnd unbegreifflichs Pulver worden/ und widerumb in das Fewr zu probieren kommen iſt/ alſo daß es auff einem glüenden Blech nimmer räucht/ ſo iſts genug unnd fertig/ ſo aber ſolches nicht iſt/ ſo ſoluiers mit ſeinem Waſſer und coaguliers/ unnd wenn es coaguliert iſt/ ſo probier es ob es fließ[illegible] aber nicht fleußt/ ſo zerreibs mit ſeinem mercurio

mit

Digitized by Google

mit dem Saltz des Silberzins / auff Weiß. Aber mit dem Saltz des ☉ oder ♀ oder des ♂ oder des ♄ auff rot biß dz es Tropffenweiß herab rint oder fleust als wie ein Wax / so wirstu ein Medicin des andern Ordens haben.

Wiltu aber auff den dritten Orden kommen / so imbibier das Puluer so erstlichen coaguliert / unnd zuuor gesoluiert worden ist / mit dem gesupplimierten Mercurio, mit dem Geist imbibier jn / mit dem Wasser anfeuchtende / tröckne ihn dann widerumb ab / biß er mit dem dritten theil seines gewichts / bey dem ermelten Puluer bleibt / darnach so gib jm das gesupplimiert Fewr / biß daß es alles gesupplimiert worden / und wenn es aber das erst mal nit alles gesupplimiert wurde / oder nit fix worden ist / so supplimier jn so offt daruon / biß er gantz uber sich gehet / und zu letst aller fix worden ist / darnach soll es widerumb gesoluiert und coaguliert werden / und das fix soll Volatile, das ist dz flüchtig oder unfix / und das flüchtige widerumb fix werden / und solle also zu 3. malen gesoluiert und wider coaguliert / und zum letsten soll das fix wider flüchtig oder zerstörlich / und dann das zerstörlich wider fix werden / letstlichen soll es aber gesoluiert und coaguliert werden. Unnd also stehet die Medicin in dem / was letstlichen gesupplimiert wirt / welliches alle Metall verkert in warhafftigs Silber und Gold / welliches auch besser ist / dann das von dem Ertz kompt / unnd die Medicin wirdt gemehret / nach dem du subtil wirckest.

Des 33. Experiments erfahrung.

NJmb des starcken Wassers mit seiner Form / wie wir dich oben gelehrt haben / und soluier in demselbigen 3. Untz Silber / darnach putrificiers 20. tag / darnach nimm drey Untz Gold und soluiers in dem starcken Wasser mit seiner form oder gestallt / in welchem doch zuuor vier Untz des fixen Saltzes von dem Harn sollte gesoluiert worden seyn / wie du es dann hast in seinem Experiment / darnach putrificier die zwen Cörper für sich selbs besonder 20. tag / darnach so examinier sie auch beyde ein jeden besonder / das Gold als wol als das Silber / nach der kurtzen Lehr oder Regel / wie dir droben fürgehalten worden. So nuhn ein jegliches für sich selbs allein examiniert worden ist / unnd auch jhre kräffte und lebendige Wasser ein jedes für sich insonderheit behalten worden sind / darzu jhre Erden keinen Rauch mehr geben / alsdann soll man darbey abnemmen / daß beyde als das Gold unnd das Silber die Finsternuß leiden. So zerstoß nuhn die Erden eines jeden / und misch sie dann under einander / und thus in ein kleins gläsines Geschirr / vermachs wol mit guter Lutung / stell es zu reuerberieren 24. stund / thus widerumb herauß / und gib jhme oder thue zuuor widerumben daran / des lebendigen rectificierten Silberwassers / welches 7. malen durch die Aschen purgiert oder geleutert worden ist / unnd wenn es also

Digitized by Google

das Wasser allgemach [illegible] widerumb das Aqua Solis, [illegible] habt hast/ doch [illegible] gethan hast/ die Erden darmit indibiren [illegible] solt du sie also fermentieren: [illegible] nen theil der Medicin/ als vil das [illegible] gebrandt auff heisse Aschen/ [illegible] machen/ mit dem dritten Oel des [illegible] gleich gemacht wirdt/ [illegible] alles zu einer Medicin werd [illegible] Mercurij wissen sie [illegible] das innerlauff.

Des 34. [illegible]

IN dem Namen des [illegible] ins Eysen gesetzet ist/ [illegible] gehen/ und selbs mit mit [illegible] eigenschafft/ krafft und wirckung [illegible] nuhn des Aqua vitæ 4. Pfund/ [illegible] sehr viel darnach so nimb ein [illegible] wordẽ ist/ dargegen in dem andrem Experiment gesetzet worden/ [illegible] thus in das aqua vitæ, schleuß das Gefäß [illegible] Wachs/ und derumb nimb [illegible] darnach eyn/ und setz [illegible] setz den Distillierhelm [illegible] mer Aschen/ doch solt du das wissen/ daß der Recipient sehr groß [illegible] daß er nicht mög von der stercke des [illegible] solt du deine Distillation vollbringen mit linder Feur/ [illegible] Augenblick gehet. So aber im Gefäß etwas von dem Gefäß [illegible] geuß das jetzig distillierte Wasser widerumb [illegible] schlossenen Fugen. Und diß Distillation solt [illegible] herüber gangen ist/ in der gestalt [illegible] geschriebens Saltzes thue ins Urinal [illegible] schleuß das Gefäß zu mit seinem [illegible] nach so distillirs wie oben: [illegible]

Was

Wassers/ wann jhun das also beschehen/ so nim aber ein Pfund Saltz/ und handle darmit wie oben gemelt. Mit diser weiß so wirstu die 4. Pfund des Wassers mit den 3. Pfunden Saltz vereiniget haben/ welches dann die krafft/ wirckung und das vermögen hat/ die zwey Liechter/ als des Golds und Silbers und die anderen Metall zu soluieren/ daß sie demnach jhre Vegetabilische Form behalten. Jetzund sind wir aber vorhabens dz einschichtig menstrum in sein hellfliche Form zu bringen: So nimb nun das einschichtig menstrum, thus in ein glaßt starcks Gefeß/ welches vierter theil lähr/ der 5. aber soll voll seyn/ mach das Geschirr zu/ daß niendert kein Lufft darzu kompt/ unnd seß es eyn zu circulieren in einen Mist oder Bad 60 ganzer tag/ so wirstu dann ein clarificiert und geläuterts menstrum haben/ in welchem du ein wesentlich bestendig Ding sehen wirst/ das sich zusammen gethan hat/ von wegen des clarificierten Wassers/ dasselbig solt du außlehren/ und in ein anders Geschirr herumb thun/ doch also weißlich und mit solcher sorg/ damit die hinderstellig Residentz/ das ist das Ding/ so unden still unnd von jhm selber steht/ dieselbig Matery mit nichten mit den Wasser hindurch gehn lassen/ welches du wol verschlossen in dem balneo behalten solt.

Weiter so nimb ein Pfund gemeinen Spanischen mercurium, der unter des Königs Sigel unverfelscht herauß bracht wirt/ dann nimb das mineralisch Wasser/ das du auß dem mercurio gemacht hast/ nach der lehr die dir oben in seinem Experiment von den dreyen Gefessen gesagt worden ist/ und also soluier nuhn den mercurium, und wenn er gar gesoluiert ist/ so thue das Wasser von jhme durchs balneum, so wirdt der Mercurius so unden im Geschirr bleiben wirt/ sehen wie ein weiß Oel/ denselbigen wir dann brauchen zu unserm Himmel oder Kunst/ dz clarificierte menstrum damit zu incerieren. So nimb nun 4. Pfund des himmelischen Menstrums und 1. Pfund gemelts mercurij, der zu Oel worden ist/ und zugleich mit einander zusamen/ alsdann so wirst du erstlichen ein uncalcinierts menstrum haben/ mit welchem du die zwey Liechter soluiern magst/ mit behaltung jhrer Form/ und nit allein dieselbig dardurch zuerhalten/ sonder auch erweiteren/ außstrecken ohne maß und zal/ ohne end und ohne auffhören. Also nimb nun 3. Untz ☽ und 3. Untz ☉ welche zwey du ein jedes besonder calcinieren solt/ wie du hast in den obern Experiment/ nemblich mit dem ☿ den du hernach wider auß den ernenten Cörpern treiben solt. Diese Cörper aber/ nach dem sie calciniert/ solt du ein jedes besonder stellen/ in sein Soluiergeschirr/ und uber dieselbig von dem uncalcinierten menstro so viel giessen/ daß es 4. Finger darüber gehe/ schleuß das Gefeß zu mit dem Teckel/ putrificiers in Balneo Mariæ, zwen tag in der Aeschen/ die also warm seyn soll/ als die Sonn ist: wens aber abgetrücknet worden ist/ so geuß widerumb darauff von dem uncalcinierten menstro so vil als oben in balneo, nachmals

mals in die Aschen/ und ein jede Distillation solt du in ein besonder Geschirr thun/ und wie oben/ außlähren/ bleibet aber hernach etwas von der Mattery uber/ die nit gesoluiert worden in dem vorgesagten Werck/ so soluier dieselbig darinnen wievor/ bis alle hinderstelligen Cörper aufflößt/ dann thue von stundan beyde Solutiones, das was du etliche underschiedliche mal nach einander gesoluiert hast/ in die Putrefaction 20. tag/ und wann dise putrificierung auß ist/ so nimb die Dissolution/ und thue sie in sein besonder Urinal/ unnd schlag jhme den Recipienten für/ wol verlaght/ und stillier durch das Balneum ein Wasser herab/ alsdann so werden die Cörper behinden bleiben/ und sehen wie ein außgegossen Honig oder Oel/ uber dieselbigen geust umb von jhrem eigenen Wasser/ das durch das Balneum distilliert worden ist/ daß es 3. Finger darüber gehet/ und mach beyde Gefeß zu/ mit jhren Teckeln und eyn in die Putrifaction einen gantzen tag/ darnach so thue die Gefeß unden auf/ distilliers durch den Helm in der Aschen. Letlichen sterck das Fewr/ daß die Seel das lufftig Element hinüber gehe in jhr beydes gedistillierts Wasser/ unnd darin du erst das Fewr auff das sterckest machen/ damit das fewrig Element auch in das tig herüber gehe. Aber die zusammensetzung bedarff weder der Röth noch Fäul wann dann diese Dissolution beschehen ist/ so laß die Geschirr erkalten/ und Recipienten hinweg/ under welchen du ein jedes wol vermacht behalten solt/ und einen jeden sein besonders Zetelin oder Uberschrifft machen/ daß du nit irrest werden noth wirdt seyn/ solches zuverrichten. Uber die Terra aber geuß wider wie oben jhrem distillierten Wasser/ durchs Balneum gereiniget unnd gescheiden/ wenn du Teckel darauff gebunden hast/ so putrificiers wie oben. Nach disem so distillier dann durch die Aschen wie oben/ mit seinen fürgeschlagenen Recipienten/ darinnen die Seelen diser Cörper auff behalten hast/ unnd auff dise ordnung/ solt du so biß die Erden examiniert und jhrer ursprünglicher oder natürlicher feuchtigkeit werde/ dann so nimb dieselbig Erden und zerstosse sie wol/ thus zusammen in ein rin Gefeß/ und behalts in warmer Aschen/ biß daß du auß jhnen etwas machen wilt.

Weiter so nimb den Spiritum Animatum von der Luna, und rectificier durch die Aschen/ darnach nimb den Spiritum animatum Solis, und rectificier gleicher massen zu sieben malen durch die Aschen/ den Schleim aber den der Geist geben wirt in einer jeden Rectification/ den soltu inwendig behalten damit das Element des Fewrs wol verwart sey/ und wenn nun die rectificierungen alle vollbracht sind/ so nimb dann den Spiritum animatum des ☉ und auch den gesetzigten Geist des Silbers/ und thu es mit einander zusammen/ darnach setz sie eyn zu Cirtulieren in einem grossen Geschirr/ als dz ist/ in welchem wir das einschichtig mentrum Circulieret haben.

Digitized by Google

haben. Diſe Circulation ſoll 60. tag wären/ nach ſolcher zeit wirſt ein recht geſchaffnes menſtrum mineralem haben/ mit welchem du unfehlbare Experiment machen kanſt. Mit diſem genannten Menſtro haben wir den gemeinen mercurium eyngeſtrichen/ vor den König Part Seneaſro/ und vor ſeinen Hofleuten ſo umb uns herumb geſtanden ſind/ auß welchen einer vermeint/ und eigentlichen darfür gehalten hat/ er verſtehe diſe geheimbnuß.

Jetzt fehlt es noch an dem/ das wir den Baum der Philoſophey mit allen ſeinen Aeſten/ oder zugehörungen auffführen: So nun diß oben gemelte Circulation vollendet iſt/ ſo nimb 3. Untz abtriebens Gold/ daſſelbig ſoltu calcinieren und ſoluieren mit dem einſchichtigen menſtro, und zeuch darnach dz Waſſer darvon durchs balneum, ſo wirt ein Matery dahinden bleiben/ in der geſtalt eines Oels/ thue daſſelbig in ein hohes Soluiergeſchirr/ darnach thue von dem zuſammengeſetzten menſtro ſo viel darzu/ daß es Sechs finger darüber gehe/ ſchleuß das Geſeß zu mit dem Teckel/ vermach die Fugen wol/ und ſtell es in das balneum einen gantzen tag/ darnach ſo lähr das geſoluiert auß in ein ander Geſchirr/ geuß wider an das ungeſoluiert wie oben/ von dem newen zuſammengeſetzten menſtro, unnd treib diß ſo lang/ biß das der Cörper gar geſoluiert iſt/ und mit ſeinem Menſtro verbunden/ oder zuſammen gefügt: Dann ſo putrificier den Cörper aber mal 60. tag/ darnach thue die Matery in zwey oder drey Urinal/ welliches darumb geſchicht/ damit man ſich keiner Gefahr beſorgen dörffte/ ſetz einem jeden Urinal ſeinen Diſtillierhelm auff/ mit ihren beſondern Recipienten/ ſchleuß wol zu/ unnd diſtilliers durchs Balneum, es wirt aber das uberbleibend oder hinderſtellig Corpus wie ein Rubin/ und gleichſam ſchwartz ſeyn/ darumb daß es zu vil farb hat/ uber welliches du ſo vil von ſeinem jetz diſtillierten Waſſer thun ſolt/ daß es zwen finger darüber gehe/ thue alsbald den Teckel darauff/ und ſetz das Geſeß in das Balneum 2. gantz tag/ thue darnach das Geſeß auff/ dann ſetz den Alembick auff und diſtilliers durch die Aſchen/ mit wol verſchloſſenen Fugen/ und wenn das Waſſer herab gefloſſen iſt/ ſo ſterck das Fewr/ daß dz lufftig Element hindurch gehe/ zum dritten mal ſo ſterck das Fewr widerumb/ damit das Fewrig Element auch herüber in ſein Lufft gehe/ dann es zeucht eins das ander an ſich under diſen zweyen: wenn die Geſeß abkült worden/ ſo behalt die köſtlichen lebendigen Waſſer/ welliche unaußſprechliche Schätz/ das Oel/ und die Salben oder Specereyen der Philoſophen ſeind. Darnach geuß aber an die Erden von dem Waſſer das du durchs balneum diſtilliert haſt/ unnd vermachs: ſo das beſchehen/ ſo putrifiers wie oben/ und diſtilliers wie vor/ und das ſoltu als zu 30. malen treiben an einander/ unnd wo es ſach were daß dir diſes Inſtrumentaliſch Waſſer nit gerahten/ die vollkommenliche Bereitung darmit zuvollſtrecken/ ſo

nimb alle Distillierungen die du durch die Aschen gethan hast / vom
Wasser herab / so vil du bedarffst / die anderen distillierungen
bringen. Mit dieser ordnung wirstu dann durch die vier
Element haben / dasselbig thue zu der Terra / die uns uberbleiben
das groß menstruum haben gemacht / und die wie ich dich
oder holen Geschirr auff der heissen Aschen auffzuhalten befohlen
nimb das Wasser auff den Lufft / und das Fewr / welche beyde
gleich in dem Wasser vermischt sollen sein / und rectificiere es
Aschen / aber allen Schleim der in einer jeden Rechtfertigung oder
daruon gehn wirt / den behalt mit dem fewrigen Element / von welchem
du von uns befelch empfangen hast / als du obberürt rectificiert hast / da
menstruum gemacht haben. Nun aber ist vonnöthen / daß du das
von dem Wasser scheidest und absünderst: so nimb nun das Wasser
durch die Aschen gerectificiere worden / und theile dasselbig in vier theil / welches
heben solt die Erden damit zu viuificieren oder lebendig machen / was aber
überig seyn wirt / das sollen wir brauchen das Fewr darmit zu
wir haben müssen / unseren König damit zu rubificieren / oder zu
der roten Königischen Cron zu zieren. Nimb das Fewr / welches du
unnd thu es in das Urinal / geuß so vil darüber von seinem Lufft / als es
darüber geh / setz das Gefeß wol vermacht in das balneum 24. stund / nach
das Gefeß bald widerumb auff / distilliers durch die Aschen. Lasse
Fewr wol / daß die Anima des Fewrs auch durch gehe in ihren Lufft / wie
daran unnd putrificiers wie oben / dann distilliers durch die Aschen / wie
solt also 12. mal auffeinander beschehen / dann also wirstu ein
hen / und solt die Tinctur von ihr scheiden durch das calcinierte
Boden thut bleiben / soll zu seiner Erden gethan werden / die du oben
du solt auch den Lufft mit der Tinctur ihres Fewrs / die wir brauchen
Matery ihres Sulphurs zu rubificieren oder roth zu machen behalten
nimb die Erden / die du in dem gläsinen Geschirr behalten hast / streich
Meisterleim verstreichen solt / unden und oben / damit kein
verstopffen / du solt auch das Gefeß mit dem Sigil Hermetis
in Reuerberierossen setzen 24. stund / nach demselbigen / das Gefeß
darnach die Erden nemmen und wegen / ins Urinal thun / den achten
giessen ihres Wassers / welches du droben behalten hast / die Terra
thu es / die Tinctur lebendig zu machen / schreuß das Gefeß zu mit steinin Erden /

ſetz es in das Balneum daß das Waſſer nit daran gehe/ſonder nur in ſeinem Dampff bleibe/ daſelbſt ſoll es auch vier/oder auff das langeſt 6. tag ſtehn/ darnach ſo mach das Geſchirr wider auff/ ſetz den Alembick darauff/ und diſtillier durch die Aſchen ſein ungeſchmackte Feuchtigkeit herauß/ die nichts wert iſt. Nach diſem ſo inbibier die Erden wider mit dem ſechſten theil des Waſſers/ beſchleuß die Geſeß zu putrificiers wie oben/ darnach laß die Feuchtigkeit herauß trieffen durch die Aſchen wie oben/nach dem ſo inbibier die Erden mit dem fünfften theil Waſſer wie oben/putrificiers wie obē/ und zeuch die Feuchtigkeit daruon wie oben/dann inbibiers mit dem vierdten theil/putrificiers wie oben/zeuch darnach die Feuchtigkeit daruon wie oben/ und vollſtreck die andern putrificierungen und inbibierungen mit dem vierdten theil des Waſſers/ biß letſtlichen die Erden jhr Waſſer wider alles in ſich getruncken hat/ darnach ſo zeuch oder thue ſie herauß auß dem Geſchirr/ und zerreib ſie/ dann thue ſie in den kleinen Patium der mit der weiſſen auffs beſt verkittiert iſt/ aber alſo das die 4. theil des Geſchirrs leer/ und der fünffte voll. Das Geſeß ſetz in den Ofen zwiſchen der Aſchen in einen Hafen/ welcher Hafen dz Feur leiden mag/ der Patium ſoll aber oben wol zugeſtopfft werden mit Baumwoll/ unnd ſoll ein kleiner Diſtillierhelm darauff geſetz werden/ und erſtlichen ein lindes Fewr darunder gemacht/ alſo das der Patium warm wirt ohne die ſtercke des Fewrs/ darnach ſoltu das geſupplimiert Fewr darunder machen/ welliches ſtercke wirt brennen/ und wenn es anfahen wirt ſich zu ſupplimieren/ ſo verharr in gemeltem Grad des Fewrs biß auff die 26. ſtund/ nach diſem wann es ſchier abkült worden iſt/ ſo zeuch oder thue die erſte geſupplimierte Matery herauß/ welliche von der verwerfflichen Erden geſcheiden worden iſt/ welliche Supplimation ſo weiß ſein wirt/ als der Schnee ſein mag/ alſo den Pletern der Talcken oder Fiſchſchüpen gleich ſehen wirt/ das geſupplimiert aber thue in ein hoch unnd eng Geſchirr/ wellichem dz das Fewrig Element/ das geſoluiert worden iſt/ widerumb geben ſolt in ſeinem Lufft/ nemblichen den vierdtē theil des Gewichts/ daß das geſuppliniert hat/ ſchleuß das Geſeß zu mit ſeinem Teckel/ und digeries es durch die Aſchen 3 oder 4 tag/ dann thue dz Geſeß aber auff/ und ſetz den Diſtillierhelm drauff/ unnd diſtilliere die Feuchtigkeit herauß wie vor/ ſo noch etwas von der Feuchtigkeit darinnen were. Wann du aber ſieheſt/ daß die Matery wol abtröcknet iſt/ ſo inbibiers wider mit dem vierten theil/ den ſie hat oder wigt/ wie oben gemelt/ ſetz den Teckel auff wie oben/ und digeriers wie oben/ darnach laß die Feuchtigkeit herauß trieffen wie oben/ unnd mit diſem treibs ſo lang/ biß die Erdt jhren Lufft allen in ſich gezogen hat/ welcher mit ſeinem Lufft oder Fewr vermiſcht worden iſt/ dann wirdt ein rothe Matery oder etwas rothes dahinden bleiben/ wie ein ſchöner Rubin: Derwegen ſo ſoll man nuhr auff die Erden fermentieren/ daß

ſie an der gröſſe und maß zunemme/ und ſich beſter leichter figiert/ oder beſſ werde/ darumben ſo nimb 3. Untz mercurij; und ein Untz Gold das wol abtrieben ſey/ das auß mach ein vermiſchte Matery/ wie ein Malgam/ darnach nimb ein Untz der gemelten rubificierten oder rothgemachten Erden/ unnd thue es alles under einan vermiſcht in ein ander Geſchirr/ das 8. zwerch Finger breit iſt/ und einen kurtzen hat/ alſo daß man mit dem kleinen Finger hinein mag langen oder greiffen/ darnach ſolt du erſtlichen die Medicin hinein thun/ darnach ſo neig das Geſeß wild/ ein wenig hinein von der Malgam oder der vermiſchung/ die uberſich ſteiget/ und ſorg/ daß das Glaß nit zerbreche/ darnach ſetz den Teckel auff/ unnd ſetz das auff den Dreyfuß des Athanars/ und mach das Feur darunter von vier Zachen. So nun das Malgam mit dem mercurio und Sole des erſten Fe gefunden wirdt/ ſo wirdt es zu einem rothen Pulver werden/ wie ein Rubin/ ſolt du daſſelbig Fewr ſtät behalten ohn underlaß/ 30. tag lang/ es will Fewr haben/ ſo wirdt ſich ſein krafft mehren. Du ſolt aber wiſſen/ mein Soh jhm keinen mangel oder ſchaden bringen möcht/ wans ſchon ein gantz Fewr ſtünd/ dann das iſt unſer Solmandra/ den man ſonſten mit vil Nammen nennet/ die ich uberhupff. Wenn nuhn die dreyſſig tag auß nimb von demſelben dritten Oel/ welches ich dir gedieſet hab in unſerm Baß zur Inceration dienen ſolle/ wiewol diſe Medicin nit wol wert iſt wir doch das Oel darzu/ daß es beſter baß unnd geringer firiert werde. So nuhn das außerwöhlt Oel/ unnd geuß daruon ein Tropffen nach dem andern den Solmandriſchen König/ in gemeltem Fewr/ wann dich aber gedun nig ſey nuhn vaſt auch in Oel verwandlet worden/ ſo gib jhm nichts mehr wenn dann das Geſeß erkaltet iſt/ ſo wirdt es ſich zu einem ſchönen Stein ren/ wie ein Rubin/ ſo nimb von dem gröſſen menſtro, das iſt von dem geſetzten Menſtro, welches eben das vorig iſt/ als ich dich in diſem Werck ectaten gelehrnet hab/ und geuß uber den König von demſelbigen Menſtro, ſo es 4. Finger darüber gehe/ und ſchleuß von ſtundan zu mit ſeinem Teckel/ ſetz es ins Balneum, ſo wirdt ſich der König aller zu Waſſer ſoluieren/ we er rothferbig ſeyn wirdt unnd glitzend wie ein Rubin oder Bocksblut/ wann ſoluiert worden/ ſo thue ihn uber die Aſchen zwen tag lang/ welches Fewr terationis, das iſt/ der Erhöhung genennt wirt/ darnach wann du das derumb auffgethan haſt/ ſo ſetz den Helm auff unnd diſtillier durchs Balneum dem Fewr/ als wenn es an der Sonnen geſchehe/ daß die gantze krafft und mit dem menſtro verbunden werde. Es wirdt aber ein Waſſer herab gehen/ das ein weiſſe

Farb

Farb hat/ und [illegible] alle seine kräfft verlohren wirdt haben/ weñ aber der gantz König gar coagulieret worden/ dann soltu den Distillierhelm wider hinweg thun/ unnd den Teckel auffsetzen/ und das Gefeß auff den Dreyfuß des Athanars setzen/ und daselbst soll es bleiben 8. tag ob dem sechsfadigen Fewr/ dann so das Gefeß abkült ist worden/ so wirstu den König harter und roth färbiger finden/ denn er zuuor war/ von welchem du wider von dem newen oder grössern zusammengesetzten menstruo giessen solltest/ daß es 4. Finger darüber gehe/ machs Geschirr wider zu mit seinem Teckel/ und stells ins Balneum wie oben/ so wirt er bald wider zu Wasser werden/ welches du durchs Balneum dauon gehn lassest/ wie oben/ mit lindem Fewr/ darnach thus in die Aschen/ in das Fewr der erhöhung wie oben: letstlich stells wider uff den Dreyfuß des Athanars/ wie oben/ und also solt du dise Dissolution und Coagulation 4. mal widerholen/ und das also mit dem newen grössern menstruo. Merck aber auch diß/ daß es in der vierdten wirckung nit wirdt mögen coaguliert werden/ sonder die gestallt des Oels behalten. Nun aber lieber Sohn ist noch ubrig und gehört auch das darzu/ daß wir die seltzame Projection oder auffwerffung diser Medlein beschreiben/ welches Tugendt/ Krafft und Wirckung so groß/ daß sich darab [illegible] wirst/ will ich nit haben daß du glaubest [illegible] für/ dann das ist die krafft der Natur/ [illegible] vom Brodt/ dann ein einiges Pfund seines [illegible] Pfund/ 100. mal 1000. Pfund Brottheigs kan säuren und mehren/ und das kan vil kräfftiger beschehen durch diß unsere Medicin/ welcher krafft/ da wirs probiert haben/ uns schier unmöglich bedunckt hat/ daß sie weiter kan in ein Metall verkehrt werden/ dieweil sie uns in allen Auffwerffungen ein Metall oder ein Puluer machet auß einem jeden Cörper/ unnd uns allzeit schmälerung oder minderung der krafft gedunckt uberbleiben. Und uber dises prumlet einer auß unsern Mitgesellen und sprach: Wir hetten diser Medicin ein gar zu subtile oder hefftige wirckung zugelegt. Letstlich haben wir mit der hilff Gottes dieselbig gedachte Medicin uber einen solchen grossen Zeug/ oder auff ein solche menig Cörper geworffen/ daß das Fewr letstlich kaum groß gnug gewesen ist/ und das corpus, uber welches die Auffwerffung beschehen/ letstlich zu Gold worden ist/ das besser unnd reiner gewesen ist/ dann das mineralische. Derwegen lieber Sohn hat uns für gut angesehen/ dich solcher sachen zuerinneren/ auff das/ so du etwas unkosten darauff gewendet/ unnd dir nit bald erscheint das zeichen der Medicin/ du darumb nit erschlaffen und dargon nit zweifflen solt/ sonder mit anhalten und fortfahren/ so wirstu erlangen was du begerest.

Jetzund sollen oder wöllen wir auff die Auffwerffung kommen/ [illegible] von diser

Medicin 1. theil/ und wirffs auff 100. theil lebendigs Silber/ [illegible]
Medicin werden/ zu einem schönen rothfarben Pulver/ darnach [illegible]
theil/ und wirffs auff 100. theil ☿/ so wirdts auch alles zu Medicin/ [illegible]
theil auff 1000. theil vom letsten/ so wirts alles zu guter Medicin. So du
nemmen solt/ und wirffs auff 10000. theil/ so wirts zu purem lautrem ☉ wer
besser wirdt seyn dann das mineralische. So es aber der röthe zu vil hat/ [illegible]
oder ☿ zu/ biß es dir gefelt/ unnd an der Farb besichet.

Lieber wer kan aber die manigfaltige krafft unnd wirckung dis[illegible]
len unnd außsprechen/ denn allein wir/ die es selbs erfahren haben/ ich und [illegible]
ne Mitgenossen sind nider zur Erden gefallen/ unnd haben lang mit erhe[illegible]
Hertzen GOtt gebetten/ und uns dann alle mit einander wider auffgeri[illegible]
cher Stimm Psalliert und den gefangen zusingen: HErr GOtt wi[illegible]
unnd haben also dem allergütigsten Gott gedanckt/ daß er uns mit [illegible]
begnadet unnd begabet hat.

Nuhn allerliebster Sohn/ geben wir dir zu gebett/ daß du dis[illegible]
wirckung [illegible] unnd machest/ denn du findest das Fewr [illegible]
mehr [illegible] auffgeben/ [illegible] auch ein Glaß [illegible]
h[illegible]. Du aber halt dich vor [illegible]n unnd Fürsten/ dan[illegible]
Geheimnuß kündt werden/ stünde [illegible] gefahr darauff. Wa[illegible]
Experiment uberhupfft/ dir sich dahe[illegible]gar nit fügen/ unnd daß du auch/ [illegible]
in solchen nit vergeblichen arbeitest: Die Experiment aber/ haben wir al[illegible]
geschaffene unnd nutzliche hierein gesetzt/ daß der Leser durch dieselben [illegible]
begert und wünschet erlangen mög.

Ihr aber geliebte Brüder und Mitgesellen/ die ihr so vil mühe [illegible]
mir haben gehabt/ diſe Experiment unnd/ Proben zugleich mit mir ge[illegible]
habt/ sollen GOtt allenthalben vor Augen und im Grund des Hertzens [illegible]
unaußsprechlichen Nammen an allen orthen rühmen/ loben und [illegible]
borgene Geheimnuß der Natur uns hat groſſenbaret.

Nuhn ist es an dem/ daß wir mit dem Leib von einander [illegible]
aber doch mit dem Hertzen und Sinn uberal bey einander und [illegible]
nach dem ihr den wahrhafftigen Grund diser Geheimnuß der Natur er[illegible]
ein jeder wider heimzihe zu seinem Hauß/ ein jeder eines jeden gi[illegible]
ments seiner Handschrifften Abschrifft/ Copey/ wie wirs gemacht u[illegible]
haben/ mit sich trage. Doch einem unter euch der uns in seinem [illegible]
thun gehabt/ sollen wirs/ wie uns beliebt gedunckt/ zu seiner [illegible]

bürlichen theil der Medicin und Abschrifften der Experimenten / auch die Gesetz und anders mehr / was zu diser Kunst gehört / geben. Wir aber die anderen wann wir in Krafft und in Nammen der heiligen Dreyfaltigkeit von dannen ziehen / sollen wir ein jeden / mit einem jeden sich mit dem Eyd der Gesellschafft verbinden / unnd des Kopffs under uns seyn / oder den Sinn unnd fürsatz under einander haben / daß wir niemandts oder keinen Menschen diſe Geheimnussen offenbaren / noch gewalt geben gemelter Experimenten / welliche Pflicht ein jeder volkommenlichen heilig und ohn falschheit halten / fleiß ankeren soll. Und diſes höchste / und letste der Experimenten befehlich einen jeden unter euch vor den andren Experimenten / dz der Engel des HErren ewere Hertzen leite / diſe heimbliche ding / unnd sachen der Natur zuuerbergen / dasselbig sollet ihr fürnemblich zueignen der Heiligen Kirchen / ihr damit zu dienen / unnd den Armen hilfflich zu seyn. Jr sollet euch auch hierinnen vor allen dingen fürsehen / daß euch der Teuffel nit bereits führe ab der rechten Bahn ewerer verheissung / dann er gehet umb uns umbher / wie ein brülender Löw / und der wegen so sind klug wie die Schlangen / das euch diſer Versucher nicht in die irrige weg abweise / dann also wirdts darzu kommen / das JEsus Christus der eingeborne Son GOttes uns allzeit erhalten / und behüten wirt / in welches Nammen diß gegenwürtig kleine Büchlein mit einem seeligen End soll beschlossen werden / im Jar des HErren 1330.

Das Büchlein
von der natürlichen
Philosophey der Metallen /
des Edlen und Hochgelehrten Herren
DIONISIJ ZACHARIJ GALLI.

ES haben mehrertheils der alten Weisen und natürlichen Meister / so vil jhrer / von diſer Göttlichen und Himmlischen Kunst geschrieben / sich immer beflissen / auff das verborgenest daruon zu handlen / dardurch alle Gottlosigkeit zu verhüten: Nach dem der geliebte Leſer / den rechten verstand / aller widersprechung / Figuren / Gleichnussen / auch vieler anderer Räterschen / deren jhre Bücher allenthalben völl sind / auffs müg-

lichſt

lichst betracht / derwegen nichts verhalten oder verbergen [illegible]
und warhafftiges nach viel erlittner / unnd [illegible] arbeit in [illegible]
durch warhafftige gedancken / auß den besten unnd bewertesten [illegible]
zuwegen bringen mögen velut Geber in sua Summa, unnd [illegible]
alle irrige weg verlassen / die ich zuvor gangen / auß deren ich wenig [illegible]
auß seinen Irrgarten kommen mögen. Da ich aber auff [illegible]
kannt ich die wahre materiam, so uns von Natur / in der [illegible]
wir auff Erden das vollbringen / daß die Natur in der Erden auß [illegible]
solches täglich erfahren hab / welches du auß meinem Büchlin [illegible]

In disem ersten theil thue ich anzeigen / viel mittel unnd weg / [illegible]
zu warer erkandtnuß kommen bin zu dieser Kunst.

Im anderen theil / will ich erklären / auß welchen Büchern [illegible]
jhren Terminis, unnd anderer umbstenden.

Im dritten und letsten theil / will ich erklären die Practicam, [illegible]
ten / daß es die Kinder der Warheit verstehen / die Unweisen aber [illegible]
bleiben / thu auch nit wie ettliche / die niemandts nichts gönnen / sonder allein
ren eignen nutz trachten / setzen lauter Gleichnussen unnd Räterschen / dar-
re Bücher niemandts zeigen / hab selbs einen gekent / der hat etliche falsche
von einem Venetianer bekommen / die er so heimlich hielt / daß er sie selbs
dorfft / will geschweigen einem anderen zu lesen geben / derselbige Dölpel
lein auß dem Papier den Lapidem zubekommen / wenn er nur solche Recepta
tiefste in dem Trog behielte / gleich als die Philosophische Matery / mit Hertzen-
gel beschlossen wirt. Es soll aber ein jeder hierinn wissen / daß solche Göttliche
nicht so ungefehr gefunden wirt / oder wie das gemein Sprichwort lautet /
kein gebratne Tauben in das maul fleugt.

Es straffen auch die Philosophi die jenigen / die sich mit eignen Verlich-
chen / bey denselben bin ich auch keins gedancks wierdig / darumb daß ich [illegible]
Büchlein / in gemeiner und verständiger sprach geschrieben / so doch [illegible]
mehrertheil gantz verhaßt / will ich mich aber gegen meniglichen [illegible]
dann sie sollen wissen / daß mehr am Göttlichen willen dann am Menschen
gen diß orts halben gelegen ist / dann wem es GOtt gibt der findts / wie
Theil dieses Büchleins vermeldet wirdt. Was soll es aber jemandts
daß ich darvon in gemeiner Sprach geschrieben / weil wir einem jeglichen
nen Jungen / darvon gehandelt leseri. Dann Hamech der Hebreer / hat
schrieben / Thebit unnd Hali Caldäisch / Homerus, Democritus und Theophrastus
Griechisch /

Digitized by Google

Griechisch / Abohali, Geber unnd Avicenna Arabisch Morienes unnd Raymundus, unnd vil andere dergleichen Lateinisch / damit ein jeder verstehen möcht / daß Gott alle Sprachen zugleich begabt / unnd sich keine vor der ander bekagen dörfft. Daß aber diese Kunst veracht / ist kein andere ursach / dann die Sophisterey / deren sich jhre anhenger befleissen / wie ich es dann im Ersten Theil dieses Büchlins besser erkleren will.

Es möcht einer hie sprechen: Warumb ich es nicht geschrieben daß es zugleich alle verstünden / denselben will ich damit geantwortet haben / daß sie sollen gedencken / den grossen verlurst und unkosten / so dieser zeit in Franckreich / geschweig anderer Länder und Stett / von so vilen umb sonst in der Sophisterey angewendt wirdt / welche so jhre hoffnung verhanden / daß sie von jhrer Narrheit abstünden / unnd des rechten wegs sich befleissen / möcht das dritte theil meines Büchleins wol zu hilff kommen / in welchem sie genugsamen bericht werden finden / auff den rechten weg zu kommen.

Daß ichs aber ein so Göttlich und herrlich ding nenne / geschicht allein darumb / daß niemandts auß eigener witz oder verstandt zu solcher Kunst kommen kan / oder verstehen könne / wie gelehrt und erfahren er jmmer sey der Philosophey. Wie Geber der Philosophus wider alle die / so auß Natürlicher betrachtung allein solches Werck zuverfertigen / in einer Red / da er spricht: Es irren der mehrtheil darinnen / daß sie meinen / der Natur in allem nachzufolgen / dieweil solches der Kunst unmüglich / derwegen enthalten sich alle Verächter dieses meines Büchleins / daß ich mit jhnen / sonderen Filijs doctrinæ, und liebhaber der Kunst gedichtet / will auch hiemit einen jeden auff das freundtlicheſt ermanet unnd gebetten haben / vor der Arbeit / alles auff das fleissigest bey sich zu erwegen und zuerörteren / und alle umbschweiffe nicht anderst / dann lauter einrechtigkeit / mit Räterschen / unnd das ist allein der einige weg / zu erkennen die Weißheit dieser Kunst / wie sonderlich Rasis: Wer treg und faul wirdt seyn in lesung der Bücher / derselbig wirdt nit schnell in bereitung der Materien / dieweil ein Buch dz ander außlegt / und was je einem mangelt / das wirdt in einem anderen gefunden / denn es wurd sonst unmüglich seyn / weil es Gott also geschickt / alles so zu diser Kunst ordenlich gehört / auß den Bücheren zu finden / will auch jeglichen insonderheit ermant und gebetten haben / so durch diß mein Büchlein / diesen theuren schatz bekompt / solchen nit zu mißbrauchen / und der Armen stäts eingedenck seyn / damit er nit erst in jener Welt darumb gestrafft werde / GOtt dem Allmächtigen für solche und dergleichen Gaaben unnd Geschenck danckſagen / dem sey Lob / Benedeyung / Ehr / und Herrligkeit / biß in alle ewigkeit.

Digitized by Google

Der erste theil / darinn gehandelt wirdt / durch was [illegible] und weg er zu wahrer erkanntnuß diser Kunst kommen [illegible]

HErmes Trismegistus, ist billich genant der erst Prophet und [illegible] anfenger dieses Steins / nach dem er diese Kunst warhafftig [illegible] fahren / hat er solche schrifftlich underlassen: Hat sie auch so [illegible] gehalten / daß jhn solches zubeschreiben / allein die forcht des [illegible] bezwang. Die meinung haben gehabt alle die / so jhm dißfahls [illegible] schicht es / daß jhre Bücher / so viel deren seind / so vorherwertig [illegible] Wie der König Geber spricht in seiner Summa, den vnuerstendigen / [illegible] Weißheit / zu aufferbawung / welche doch anfenckliche sich irrens nit [illegible] darmit sie nach gehabtem fleiß / und viel angewendter mühe beyde deß [illegible] Leibs / solche desto höher wisse zuhalten unnd zuverbergen.

Ist auch der ursach halb mehrertheils verborgen (es wer [illegible] geschweigen) wo nit so grossen Unkosten mit lieffe / bey denen allein / so [illegible] ren oder durch Göttliche eynblasung solliches verhoffen. Als ich nuhn [illegible] zwentzig Jahr alt war / unnd durch Vätterliche fürsehung [illegible] in [illegible] Grammatica underwiesen / und nun zu höhern Künsten befürdert [illegible] ich ungefehr durch drey Jahr / auß fleiß meines besonderen Præceptoris [illegible] zugenommen / dz es mein Vogt (weil mir nuhn beyde Elteren abgangen) [illegible] geschehen / mich auff Iurisprudentiam und obgemelten Præceptorem [illegible] under den Dingen und ehe ich vom Collegio der Künsten abschiede / [illegible] meiner Schulgesellen Freundschafft unnd gemeinschafft gemacht / [illegible] die hatten vilerley Chimische Bücher / welche ich von jhnen empfangen [illegible] fleiß abgeschrieben / doch durch mittel meines obgenanten Præceptoris [illegible] zuuor in disem angefangen zuversuchen und zu arbeiten / daß ich [illegible] ein zimliche anzahl derselben Bücher und Recepta zu wegen bracht.

Alsbald ich nuhn mit meinem Præceptore dahin kommen / [illegible] dentiæ obligen solt / hab ich angefangen obgenannte Recepta zu [illegible] waren etliche projectiones die lehrten ein theil auff zehen theil / [illegible] ꝛc. zu dem rothen auff achtzehen oder zwentzig theil / in das beste [illegible] Gold / ja so hoch es müglich ist und sein kan. Eins soll sich lassen [illegible] ander die Prob des Steins halten / ein anders alle Proben. [illegible] zehen Denarios, das ander 11. eins soll im Fewr bestendig seyn / ein anders den [illegible] des Steins halten. Aber ich bewegt mich dahin / wo ich auch mehr die geringste Prob

[illegible] thet /

Digitized by Google

thet / daß mir nichts gröſſers noch glückſeligers in diſer gantzen Welt möcht begegnen. Sonderlich weil ich ſahe / daß ſolche Recepta ſo groſſe Tittel hatten / eins des Königs von Nauarra, das ander des Cardinals von Lottringen / unnd andere dergleichen / damit die Leuth auß ſolchen Titlen bewegt werden / deſto gröſſeren glauben daran zuhaben / welche mich ſampt den anderen lang an dem Narrenſeil herumb geführet.

Ferrner fieng ich an etliche ſtücklein zu probieren und damit zukünſtlen / kam alſo von dem kleinſten zum gröſten / und erfüllet offt ein gantze Kammer mit den Ofen / einen zum dichten / den andern zum fewren / einen zum calcinieren / diſen zum diſſoluieren / bald macht ich ein B. M. ein anderen zu gieſſen / alſo daß ich zum anfang meines Wercks 200. Kronen verthet / das ich ſolt zum ſtudieren auff zwey Jar gebrauchen / verzehrt ich zum theil mit meinem Ofen machen / zum theil mit Kolen / unzehlig Geſchirr / Materien und Gläſern / verſchmeltzt unnützlich Gold unnd Silber / vermiſchts / löſt auff / welches doch die lenge zu nichten ward. Als aber das erſte Jahr noch nit gar auß war / hett ich ſchon alles ſo ich auff 2. Jahr lang ſolt gebrauchen / verthan / und im Rauch hinweg geſchickt.

Diſer zeit war mein Præceptor hefftig kranck / an einem hitzigen Fieber / welches er meines erachtens von dem Kolfewr / das wir ſtreng hielten / bekam / gleich wie die zu Venedig in Arcenali vom Büchſengieſſen. Als er aber nuhn in ſolcher hitz ein kalten Trunck gethan / iſt er hernach verſchieden / ab diſem ich hertzlich leid empfieng / zum theil daß mir meine Eltern kein Gelt mehr ſchicken wolten / dann nuhr ſo vil ich für mein Perſon bedorfft / darmit ich aber nun mein fürgenommenen Werck ein end machte / ward ich bezwungen heimzuziehen / darmit ich mich von meinen Vögten ledig machte / unnd meines eigenen Sinnes ſeyn könnte / auch mein Vätterlich Gut wie mirs eben wol gefiel anwenden / welches / als ich es bald in Arendam zuſammen geſchrieben / ungefehr auff 400. Kronen wehrt hernach verſucht ich ein Recept / daß mir von einem Italianer zu geſtanden / dieſen enthielt ich bey mir / biß ich den außgang dieſes Wercks ſahe / dann er ſchwur hoch / daß ers im Werck erfahren hette. Hierzu kaufften wir 2. Untz Gold und 1. Untz Silber / ſolches ſoluierten wir zuuor / in einem Waſſer / hernach calcinierten wir es drey Monat lang / ehe wir diß Puluer bereitet / darmit zu tingieren / welches wir nach des Recepts innhalt machten: Aber vergebens / und iſt alſo unſer mehrung zur minderung worden / und blieben uns auß 8. Untz nuhr drey Untz uberig / ich geſchweig hie anderen Unkoſten / das durch meine 400. Kronnen / zu 230. Kronen worden / daruon gab ich meinem Italianer auch 20. darmit er kondte zu dem Mann ziehen / von dem er das Recept hatte / der ſeiner ſag nach zu Meyland wohnen ſolte / von demſelbigen beſſeren Bericht zu empfahen / und wartet alſo den gantzen Winter

auff ihn / aber ich hette müssen biß an jüngsten tag warten / also sahe ich ihn hernach nicht mehr.

Als aber nuhn der frölich Sommer / doch mit einer Pestilentz / [illegible] mußte ich mich hinweg machen / mit anderen meinen Gesellen / auff [illegible] unnd dieweil kam ich zu einem alten Mann / den man gemeinlich den [illegible] nennet / zu dem gesellet ich mich / und theilet ihm mit meine Recept / [illegible] under denen die fürnemsten anzuzeigen / zeigte mir also 10. oder 12. [illegible] dauchten. Nach dem die Pestilentz ein end nahm / kam ich wider an [illegible] fieng alsbald dieselbige zu versuchen / und arbeitet denselbigen ganzen [illegible] Johanni / darinnen hatte ich aber eben so grossen nutz / als auß dem vorderen [illegible] 400. Kronen mehrten sich daß ich nuhr 76. übrig hette / jedoch war ich [illegible] nit verzagt / und da zumal war ein Apt / der hatte ein Recept / das [illegible] von Rom / auß dem Hof des Cardinals Arragonia / zu dem [illegible] sammen jeder 100. Kronen / unnd wolten also auff dem [illegible]

Nach dem wir nun newe Oefen gemacht / seltzamer gestallt / [illegible] haben ein aqua vitæ, darmit wir auffl[illegible]ßten ein oder anderthalb Untz [illegible] also ein Faß guten starcken Wein / darauß machten wir durch [illegible] mengedesselbigen rectificierten Wassers / theilens in 8. Gläser / [illegible] Darnach nahmen wir besser Gold / calcinierten es zuuor 1. Monat lang / [illegible] 4. Untz des Wassers / theten es in zwey dicke starcke glasürte Retorten / [illegible] anderen eyngieng / wol verschlossen / setztens in zwen grosse runde Oefen / [illegible] wir für 30. gulden Kolen auff ein mal / das Fewr darmit zuhalten / wehret [illegible] des Jahr / wiewol wir neben dem auch andere Recepta versüchten / auß [illegible] nicht mehr nutz schöpfften / dann von dem grossen Werck / nemblich auff [illegible] hetten als ein ewige zeit unser Fewr machen mußten / biß wir / wie [illegible] die Coagulation / ohn vorgehende Solution sehen mögen.

Wir arbeiteten aber nicht in rechter Matery / und wa[illegible] wahre Wasser / das unser Gold auffl[illegible]sen solt / funden also das Gold [illegible] gantz nuhr ein wenig subtiler / dasselbigen wurffen wir auff den [illegible] des Recepts / aber vergeblich / und das verdroß uns hart / sonderlich [illegible] hefftig rühmet vor seinen München. Er harrete nuhr allein auff [illegible] wolte er den Bleyenen Brunnen in Gold verkehren / aber solches [illegible] auff ein andere zeit sparen / daß er dem jenigen auffenthaltung [illegible] Künstler / so dazumal für über reiset / als ich zu Pariß war / aber der [illegible] der ein Hertz / und riehe mir daß ich auff meinen theil 3. oder 400. Kronen [illegible] machte /

machte / ſo vil wolt der Apt auch dazu legen / ſolte mich alſo mit demſelbigen auff Pariß begeben / da ein groſſe anzahl Laboranten ſind / ſolte mich alſo lang under denſelben auffenthalten / biß ich dermalen eins ein vollkommene / unnd gerechte ſach bekeme / dieſelbige brüderlich außtheilen.

Da nuhn der Packt gemacht / beſchreib ich mein Vätterlich Gut abermals / als ich gehn Pariß kam / bracht ich dahin 800. Kronen / der meinung / daß ich von dannen nit wolt / biß es verthan / oder ich etwas finden möcht. Bin alſo nicht ohn verdruß meiner freundſchafft weg geſcheiden / die gern ein Rathsherr auß mir machten / meinten ich were ein treffenlicher Rechtsgelehrter. Als ich aber ihrem fürnemmen widerſtund / unnd thete dergleichen / als wolt ich mit dieſem Gelt ein Ampt kauffen / macht mich alſo nach genommenen Abſcheid auff den weg / unnd kam gehn Pariß am dritten tag nach der heiligen drey König tag / hielte mich allda ein gantzen Monat / daß mich niemands kennte / bald darnach fieng ich an zubeſuchen die Künſtler / Goldſchmid / Oefenmacher unnd andere / mit denen ich ſolche Freundſchafft machte / daß mich uber ein Monat her ein hundert Artiſten kenneten. Etliche arbeiteten in Tincturen der Metall durch Proiectiones, etliche durch Cementationes, andere durch Auffloſung / der mehrertheil durch Vereinigung der Eſſentz des Steins Simrilli, etliche in langwirige Kochungen / etliche in außziehung Mercurij auß den Metallen / etlich in beſtendigmachung derſelbigen / wir waren auch ſtäts bey einander jetz in Häuſern / dann in dem Münſter / dann wir achteten weder auff Sontag noch auff Wercktag. Etliche ſagten: Ey wolte GOtt / daß wir unſer Werck wider ſolten anfangen / ſo wolten wir es recht machen. Andere ſagten wo unſer Geſchirr gantz blieben were / ſo were es wol gerathen: Ein anderer ſagt / wann wir ein Küpfferin Geſchirr hetten gehabt / gantz rund / hetten wir den Mercurium mit Luna können beſtendig machen / und war keiner nicht / der nicht ſeine entſchuldigung hatte / denen ich meine tauben Ohren ſo lang dargeregt / dann es rewet mich mein unkoſten / darzu ich mich ſo liederlich bereden ließ / und es war ein gewaltiger gelerter Griech / der kam zu eim / der mir wol bekannt / und verhieß ihm groſſe ſachen / auß der beſtendigmachung des Mercurij Cinabris, diß gab mir urſach / daß ich mit ſampt meinen guten Freunden für mein Perſon / ſolches zu vollbringen / Gelt zuwegen rüſtete / darzu mußten wir haben fein dünn geſchlagen Silber / drey Untz / mit welchem er mit darzu gemachten Teyglin Nägel formiert / mit herzu vermiſcheten / welche er in einem Ofen ein zeitlang kochet / letſtlichen dieſelbigen wol außgetröcknet / auß nicht mehr dann drey Untz Silber / und ein wenig mehr / welche er auß dem ſein ſagte / unnd zuuor hinzugethanes Silber fein im Rauch verſchwunden / aber GOtt weißt was wir für ein nutz von diſem Werck hetten / weil ich für mein Perſon 30. Kronen und mehr darzu gelegt.

Diß geschrey von den Näglen gieng durch die gantze Statt [illegible] jederman daruon wüßte zusagen/sonderlich die jenigen die mit der Sop[illegible] giengen / wie zuuor von dem Küpfferlin Oefelin / den Mercurium dauon zu [illegible] figieren / ein geschrey war. Letstlich kam zu uns ein Edelman in aller Sop[illegible] gelehrt / ja so hoch/daß er auch darauß etwas gewinnen kondte/gab solches den [illegible] schmiden zu kauffen / mit welchem ich freundschafft gemacht / mit [illegible] sten / darmit er mich nit für arm hielte / gieng ich mit jhm umb ein [illegible] er mir das wenigste erklerte: Letstlich hatte er mir sein heimligkeit mit [illegible] es schon hoch hielte / ware es doch nichts wehrt / jedoch schrieb ich meinem [illegible] wie es ergangen / schickte jhm also das zweyte theil des Werks / mit sampt [illegible] ca gemeltes Edelmans. Hierauff schrieb er mir widerumb / daß ich zu [illegible] bleiben/und kein Kosten scheuwen/sonderlich weil ich ein solch herrlich arcanum [illegible] men/wiewol ich mir in meinem Gemüth fürgesetzt/kein Matery zu [illegible] blieb im bestand/darinn sie erstlich erschienen/nahm mir für nichts zu [illegible] Schalckeit dienet / und mit ander Leuth schaden reich zu werden / blieb also [illegible] seines schreibens noch ein Jahr daselbst/mit den zwey vergangenen Jahren/und [illegible] jetz zu dem/ dann zu jenem/ und sonderlich zu denen/ die im Geschrey waren/ [illegible] was haben solten / hat nuhn schier mein Gelt alles verthan / da schrieb mir [illegible] alsbald ich seinen Brieff uber sehen und gelesen/ zu jhm keme/ das thete ich/ [illegible] ser gemachte Bruderschafft nicht brechen wolt. Da ich kam/ gab er mir [illegible] jhm vom König von Nauarra geschickt / so er jhm ein Dienst thun wolt / [illegible] jhm keme/und jhn die Kunst gemeltes Edelmans lehrete/verhieß auch darneben [illegible] 4000. Kronen zuschencken / diß macht den Apt so einbrünstig/ daß er nimmer [illegible] wurde/wo er nicht gemeltes Gelt in seiner Taschen hette / hatte auch kein [illegible] mich zum König begabe / da ich dahin kam / kondte ich doch nicht vor 6. [illegible] fangen zu arbeiten/ weil man die materialia, anderßwo suchen mußt. Als [illegible] Werck ein ende nahm/ward mir doch kein belohnung darfür/dann ob wol der [illegible] jhm fürgesetzt hat/ mein arbeit nicht unbegaabet zulassen (das ich auch [illegible] geneigten und guten willens so mir von den einwohneren bewiesen/ [illegible] die seinigen/ sonderlich die fürnembsten vom Adel / die mich mehrertheils [illegible] ten/daß er mich mit lärer Hand ziehen ließ/verhieß mir gleichwol neben [illegible] wo etwas in seinem Land were/ des gewalt er hett/ wo ich es begert/zu [illegible] gantz unmutig/ und wolt ferner des falschen Königs zusag nit trauwen/ [illegible] ubel zu friden wider zu meinem Apt. Hierzwischen aber kam ich [illegible] umb sehr gelehrten Mann/zu einem Doctor/von dem sonderlich [illegible]

Digitized by Google

bracht mich zum gröſten theil von meiner Sophiſterey/ da er nuhr mercket/ daß ich auch in der Philoſophey geſtudiert/ und ſo hoch kommen/ daß ich magiſter ward/ wie ich jhm denn ſelber erzehlte/ ſprach er/ daß es jhm ſehr verdrießlich were/ daß ich nit lengeſt gute Bücher gehabt/ unnd ſo unnutz meine Zeit und Gelt verzehrt/ und mit ſo teuffliſcher Sophiſterey ohn worden. Under anderem erzehlte ich jhm auch das Werck des Edelmans/ dz verſtund er alsbald/ daß es in die lenge nit beſtehen möcht. Derhalben ermant er mich freundtlicher meinung/ daß ich mich forthin/ aller deren Jrrthumb enthielte/ und mich fleiſſig auff das leſen guter Philoſophiſcher Bücher begebe/ damit ich zu der erkanntnuß der wahren Matery/ in deren alle diß Wercks vollkommenheit oder beſtand/ komme. Derhalben machte ich mich eylends zu meinem Apt/ daß ich jhm rechenſchafft gebe/ des verthanen Geltes zu Pareiß/ unnd zugleich auch theil gebe an der Schenckung ſo ich vom König Nauarræ empfangen. Als ich im nuhn alle ding erzehlt/ ward er ſehr trawrig/ unnd ſonderlich daß ich in des gemelten Edelmans Kunſt nit verharren wolt/ hielt mich auch für ein erfahrenen Künſtler/ aber ſeine gute Wort die er mir gab/ mochten doch bey mir nit erſchieſſen/ ja daß ich des vorgemelten Doctors Raht darumb verlaſſen wolt/ von wegen der augenſcheinlichen urſachen/ ſo er einführt. Und da wir nuhn beyde mit einander abgerechnet/ blieben uns mit einander von den 800. Kronen nit mehr als noch 90. ubrig/ ſchieden alſo nach geſagtem Valete von einander. Ich zog aber ſtracks wegs heim zu/ daß ich mehr Gelt von meinen arentatoribus nemmen wolt/ mit ſolchem macht ich mich wider auff Pareiß zu/ bedacht doch bey mir/ wann ich nuhn dahin komme/ nit auß dem Hauß zugehen/ biß ich mir ein gute und vollkommene natürliche meinung auß den Philoſophiſchen Büchern gefaſſet/ ehe ich etwas anfieng zu arbeiten/ hindan geſetzt alle Sophiſterey und jhre Meiſter. Kam alſo am tag nach aller Heiligen gehn Pareiß/ im Jahr 1546. und da ich ungefehr 10. Kronen wehrt Bücher bekam von diſer Kunſt/ zum theil getruckt/ zum theil nit getruckt/ ja der alten und newen Scribenten und Philoſophiſchen Bücher: Erſtlich Turba Philoſophorum, darnach Graff Bernhardum, und Lamentatio Naturæ, auch ſonſt viel andere Bücher/ die noch nie getruckt/ da beſtellt ich mir ein Kammer/ in der Vorſtatt Marceo genannt/ blieb allda ſampt einem Buben/ der mir auff den dienſt wartet/ gieng zu niemandt/ ſtudiert gantz fleiſſig tag und nacht/ ein gantzes Jahr.

Alß nuhn der erſte Monat noch nit füruber war/ macht ich mir jetz dieſe jetz jene meinung/ die erweiterte ich/ jetz verendert ich es gar unnd ſolches wolt ich ſo lang thun/ biß ich letſtlich eine finden möcht/ die ſich würde ſchicken/ in deren kein widerwertige Philoſophiſche meinung were. Hierinn verzert ich wol anderthalb Jar/ biß

ich

ich ein ſatte unnd ſtäte meinung bekommen möcht. Als ich nun in ſolchen zweifel ſtunde ſahe mich für gut an erfarne Künſtler in diſem zubeſuchen / hindan geſetzt die Betrieger / welche ich wol wuſte / deren vil im Lande waren / und andre mit ſich verfürten. Es mehrt ſich aber dieſer zweifel je lenger je mehr / da ich bedacht die vielerley weg zu arbeiten under jhnen / dann wo einer war der allein in ☉ arbeytet / war ein anderer der verſuchts im ☉ und ☿ / etliche mit dem ♄ welches ſie Sonam nennten / dieweil es mit den Mercurio durch den Retorten herüber gieng / ein anderer macht die Metallen zu einem lebendigen Mercurium durch viel mancherley ſtuck mit ♎ / jhren viel arbeteten im ſchwartzen Atrament / welches ſie die rechte materiam zu ſeyn ſagten / welche Raymundus Lulius in der Compoſition magni ſui Lapidis ſoll gebraucht haben.

Wann einer arbeyt im alembico, war aber dargegen ein anderer / der in vilen gläſern / Küpfferin Geſchirren Saturnum in Lunam und Solem treiben wolte. Etliche machten groß Kolfewr / etliche in der Sonnen werme. Etliche in B. M. alſo das mich ſolche vilfältigkeit mit ſampt der Bücher weitſchweiffigkeit / ſchier dahin bracht / das ich gar verzweyflet were / war doch auß GOttes eingeben je lenger je mehr zu leſung guter Bücher beweget / laß alſo mit gröſſerem fleiß / dann ich zuuor je gethan / erſtlich die ſchrifften Ray. Lul. ſonderlich in Teſtamento und Codicillo, welches ſich wol vergleichet mit einer Epiſtel / die er kurtz vor ſeinem End dem König Roberto geſchriben / ſonderlich hielt ich gegen einer ſchrifft die mir obgemelter Doctor geben / daß es war jhm nichts nutze. Alſo daß ich bey mir beſchloß / wider alle obgemeldte arbeit die ich je geſehen ein einiges zu finden / daß ſich auff alle Bücher reymet / ich hielte auch gegen dieſe Schrifft / die örterung Arnoldi de villa Noua, die er ſetzt im end ſeines groſſen Reharij, bleib alſo auff dieſer meinung und thet nit anders dann tag und nacht Studieren / in meiner Reſolution biß meine vielfeltige Sinn da waren / daß ich kein ſolches ins Werck zu verſuchen.

Da ich nuh heim kam / ſetzt ich mir für in das Werck zebringen was ich bedacht / beſtellet vorhin alles was darzu noth war: Erſtlich macht ich ein Ofen / und fieng alſo den anderen tag nach Oſteren an zu arbeiten / nicht ohn viel hindernuß / deren ich hie nicht will gedencken / allein will ich ſagen von meiner Freundſchafft und nachbauren beſcheltung. Etliche ſprachen hörſtu was biſt du doch willens haſt du nit genug mit diſer Narrheit verthan / ein anderer warnet mich wo ich nicht abſtünde ſolches Kolfewr zu machen wurde ich argwon eines falſchen Müntzers bekommen / dann man ſchon hievon gemurmlet / etwan kam einer und ſagt / es nemme jedermenniglich wunder / unnd ſonderlich die fürnembſten der Statt / warumb ich nicht Iurisprudentiam proficiert / weil ich daheim Licentiat darin were / biß ich etwan mittler zeit zu einem höhe-

ren

ren Ampt käme / die mein beſte unnd liebſte Freund waren riethen mir von ſolchem Narrechtigen ding abzuſtehen / und viel mehr etwan ein ſchuldner mit ſolchem Geldt zugeſchweigen.

Es war aber mit dem nit genug / ſondern träuweten mir auch / wo ich ſeyn nicht müſſig gieng / wolten ſie zuwegen bringen / daß der Herren diener mir in das Hauß fallen / und alle Inſtrumenta zerbrechen / und was da wer. Sagten auch ferner wo du ſolches nit uns zu gefallen thun wilt / ſo verſchon doch dir ſelbſt / gedenck daß du kaum dreyſſig Jar alt biſt / und aber als ein 50. Järiger Mann / alſo weiß iſt ſchon dein Bardt / von der Arbeit eines närriſchen dings / damit du nuhn ſo lang umb gangen biſt. Ob mir nit ſolches wehe thet / kanſt du ſelbs wol erkennen / ſonderlich weil ich mein werck von tag zu tag ſo glücklich fort trieben / dem ich ſo hart unnd ſtreng oblag / daß ich mich nichts abwenden ließ / veracht und ſchlugs alles in wind / achtet auch nicht der grauſamen Peſtilentz ſo zur ſelben zeit hin und wider ſtarck tyranniſiert / daß auch alle Hendel unnd Gewerb ſtill lagen. Alle tag ſahe ich die farben erſcheinen / Darvon die Philoſophi ſchreiben das ſie ſollen erſcheinen vor der vollkommenheit deß Wercks / dieſelben ſahe ich auß GOttes gnaden / je eine nach der anderen herfürkommen / darnach am rechten Oſtertag / deß folgenden Jars / ſahe ich die vollkommenheit / verſuchts alßbald auff dem lebendigen Mercurio warm gemacht in einem Tigel / unnd verkert ſich als bald vor meinen Augen in klares reines Gold / ehe denn in einer ſtund / mit nur ein wenig dieſes Pülverleins / GOtt weiſt wie ſehr ich erfreuwet war / bin darumb nit Jauchzendt vor aller Welt auffgeſprungen / ſonder dancket GOtt heimlich / der mein Gebett ſo gnädig erhört durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn unſeren HErren / allein zu ſeiner Ehr gebrauchte.

Deß anderen tags macht ich mich auff zu meinem Apt / damit ich meim verheiſſen gnug thet / war aber ſechs Wochen darvor mit todt abgangen / derhalben ich mit groſſem ſchmertzen beladen / auch von des Doctors der auch geſtorben / dann mir ward ſolches geſagt auff dem weg. Derwegen begab ich mich an einem orth zu einem meiner Freund wol bewuſt / daſelbſt wartet ich ſeiner / dieſem hette ich befelch geben / daheim alle meine ſachen zuverkauffen / meine ſchuldner eins theils darauß zubezalen / und das uberig meinen Freunden / auch armen Leuten heimlich außzetheilen / darmit meine Freund und andere auch der Gab / die mir GOtt geben theilhafftig werden. Es meinten aber der mehrertheil ich were in groſſen zweiffel unnd widerwertigkeit gerathen meiner fürgenommenen Arbeit halben / und von wegen groſſer Schulden und Schanden müßte ich alles verkauffen / damit ich weg zieh / unnd etwan verborgenlich in der frembde / gantz unbekannt bleiben möchte / wie mir dann mein Freund der den erſten tag Julij

zu mir kam/ erzehlt/ darnach kamen wir gehn Losanne in Sabaudi[en]/ von dannen uns etwan in ein berümbten Flecken des Teutschlands [bey] wenigem Volck/ auff daß uns niemandts kennet/ von dann[en] die [ge]meinen Lebtagen lesen/ welches ich darumb geschrieben/ damit ich [die] Sophisterey auff rechten weg brecht.

Zum beschluß diß meins ersten theils/ will ich jedermann [ge]wünscht Post gesungen/ seelig ist der/ der an eines anderen schaden [weiß] der ein Exempel bey mir nemme/ von mir irrenden lehrne/ und [sich] unnd die umbschweiff fliehe/ welche geschehen in der Sophisterey [der] dultig gute autores lesen/ welche im Werck gleich als mit den Hä[nden] arbeiten/ GOtt alle zeit umb Weißheit und Verstand bitte/ dann [zu] dieser Kunst kommet/ sonder mehr durch GOttes beruffung/ dann [denen] lein/ und welchen es gegeben wirt/ denselben wird es gegeben/ den [Gott] verbergen/ den Frommen aber zu entdecken/ damit jeder zugleich solches [lerne] daß man es allein brauch zu Gottes Ehr und Lob. Amen.

Der ander Theil Dionisij Zacharij/ in welchem [die] weiß und Regel/ zu lesen die Bücher der natürlichen Philosophen.

ARistoteles Libro primo Physicor. wider die/ die da [leugnen] sprecht/ daß mit jhnen nicht zu disputieren sey/ aber wol mit [denen] bekennen unnd gestehen/ unnd doch durch Unweißheit verblendet [werden] sichtig werden/ der Schlangen/ so under diesem Kraut verborgen [ligt] wegen der Larven so sie anhaben/ das falsche vom waren [nicht] nen/ oder entscheiden mögen. Will ich aber gemelten authorem [nicht] verstehe/ will ich mich auff bessers wenden/ der weiter auff diese [Kunst] Frommen unnd guthertzigen bin ich allein geneigt/ diß mein Büchle[in] mit sichtbarer nutzbarkeit empfangen mögen.

Damit ich aber den jenigen zu hülff kommen/ und mein [Gebet] thue/ will ich ordenlich außtheilen mein erzellung/ unnd erstlich sagen [von] che Kunst fürnemlich erfunden/ und auff uns kommen/ darnach [wie] ich mich gebraucht in bereytung dises Steins/ darneben anzeigen [warumb] sie dunckel darvon geschrieben haben. Wöllen auch mit vilen [Argumenten] die warheit dieser Kunst/ auch zugleich anderlegen/ was sich wider [dieselbe] dritten/ wöllen wir erklären/ daß unser Kunst natürlich/ und auß [der]

umb ſie auch Göttlich genennt wirdt/ von den fürnembſten Arbeiten/ da dann erklärt werden/ die Irrthumb der Künſtler zu diſer zeit letſtlich auch anzeigen/ wie die Natur in der Erden wircket/ in geberung der Metallen/ deren die Künſtler auff der Erden nachfolgen müſſen/ darnach wöllen wir auch die gebürliche unnd darzu gehörige Matery anzeigen. Zum letſten die fürnembſten Puncten und Terminos, ſo in diſer Kunſt fürnemblich gebräuchlich/ auch die widerwertige Sprüch der alten/ vereinigen/ zu nutz den Kinderen der Weißheit/ und zu ſchmach und Abbruch der Unweiſen/ deren doch alles durch Authoritet der Elteſten und Gelehrten Philoſophen.

Damit wir aber beſſer erkleren die erſten/ die unſer Kunſt erfunden/ und anfenger ſind/ iſt zu vorderſt von nöthen die Lehr des heiligen Jacobi hie anzuziehen/ die alſo lautet: Alle gute und vollkommene Gaab iſt von oben herab/ von dem Vatter des Liechts. Es reimet ſich aber ſolche Lehr/ auch auff diß unſer fürnemmen gar fein/ beſonder weil unſer Kunſt ſo Göttlich/ ja übernatürlich iſt (in jhrer anderer Wirckung) die ſie noch und allwegen geweſen/ unmüglich dem Menſchen zuverſtehen/ weder durch leſen noch ſtudieren/ ob ſie gleich die allerweiſeſten und gelehrteſten weren/ wann es jhnen Gott nit anfenglich eröffnet/ dann es mangelt des orths alle natürliche vernunfft und urſach/ darumb nit unbillich von etlichen geſchrieben/ daß es von GOtt nuhr den ſeinigen behalten ſey/ ja denen ſo jhn förchten/ ehren unnd lieben/ wie Hermes der groß Prophet ſpricht: Ich kan keinem dann GOtt der erfindung halber danckſagen/ ſolches beweißt Aluidius mit dieſen Worten: Wiſſe daß GOtt dieſes den nachkömlingen Adams behalten/ und fürnemblich den Armen. Diſes beweißt auch Geber in ſeiner Summa ſprechende: Unſer Kunſt und Wiſſenſchafft iſt in der Krafft GOttes behalten/ der es gibt wem er will. Darumb ligts nit an der Menſchen gewalt/ iſt auch von jhnen nit erdacht/ oder erfunden. Aber ſo ſehr ſie natürlich iſt/ unnd aber in den erſten anfengen der Natur nach gefolgt ſind/ vil meinungen in beweiſungen der Erfinder derſelben anzuzeigen.

Etlich gaben für/ Adam ſey der erſt/ etliche Aeſculapius, andere ſagen Enoch hab das erſt wiſſen daruon gehabt/ welchen ſie Hermetem geweſen ſeyn ſagen. Den auch die Griechen ſo hoch erheben/ und nennen jhn ein Erfinder aller verborgener Künſten. Ich aber für mein Perſon/ will diſer letſten meinung gern zuſtimmen/ dieweil es gewiß iſt/ daß er der fürnembſt Philoſophus geweſen/ wie auß ſeinen Schrifften zu mercken iſt/ dann er hat die urſachen der natürlichen Dingen auff das fleiſſigſte erforſchet/ nach derſelben erkanntnuß hat er zugleich die Matery/ welcher ſich die Natur gebraucht/ in den Mineren der Erden zu generieren/ die Metallen anzeigt/ daß ſo vil diſer meinung gefolgt ſind/ alle zu wahrer Erkanntnuß kommen/ als Pythagoras, Plato,

Digitized by Google

Socrates, Zeno, Hali, Senior, Raſis, Geber, Morienes, Arnold. de villa Noua, Raimundus Lulius, und viel andere die alle zuerzehlen lang were/auß welchen wir diß unſer Büchlin nit ohn groſſe arbeit zuſammen geleſen / wie ihre Bücher das Zeugnuß geben/dann ſie dermaſſen geſchrieben/ und auff diſe weiß (ja wo ſie die Forcht Gottes nit vor den Augen gehabt hetten) daß unmüglich iſt/allein durch leſen der Bücher darzu zukommen/ wie Geber in ſua Summa: Du Sohn der Weißheit / du ſolt hierinn nit verzagen / dann du durch vielfältige betrachtung letſtlichen dahin kommen wirſt/ wohin dein Gemüth begert / wer aber allein vermeint / allein vermittelſt der Bücher darzu zukommen/ fehlet weit/dann die Philoſophi dermaſſen geſchrieben/daß ſie es allein verſtünden/und der wahre Practicus zugleich die weiß der erforſchung zugemiſcht/ und die fürnembſten Werck / in viel underſchiedliche Capitel außgetheilt / welches ſie derwegen gethan / dz nit zugleich jeder verſtünde / diſe Göttliche wiſſenſchafft in einem tag/ ja in einer ſtund / derhalben weil ſie edel/ iſt ſie verborgen.

Alphidius ſpricht: Es iſt zuglauben / daß unſere Vorfahren/ die Philoſophi jhr fürnembſte Meinung und verborgene Reden/ in vielen Figuren und Rähtriſchen mitgetheilt/ damit nit die gantze Welt durch deſſen erkanntnuß zu grund gienge/dann es wurde niemand wöllen arbeiten/wenn er mit ſolcher Reichthumb ſich uberſchütt befinden wurde/ darmit entſchuldiget ſich auch Hermes / da er im anfang ſeines Büchlins ſagt: Jhr ſolt nit dencken / daß die Weiſen / ſolches auß neid gethan / gegen den frommen und gutherzigen / ſonder allein umb der Gottloſen willen / dann es ſagt Roſinus, diß fahls wurde der Narr dem Weiſen gleich ſeyn / unnd der Gottloß wird es auch brauchen. Gleicher entſchuldigung gebraucht ſich auch Geber in ſeiner Summa im Capitel de Adminiſtratione Medicinę ſolaris ſpricht alſo: Es ſolle die Kinder der Weißheit nit verwunderen/ den Gottloſen iſt es geſchehen zu einer verdunckelung/ dem Frommen aber ein weg bereyt/ darzu zukommen/und das ſind die fürnehmſten urſachen/der beſchwerligkeit diſer Kunſt/ dann was kan hierinn ſchwerer ſein/ denn das / ſo mit viel worten und Reden verborgen/ wie Raſis ſagt/ ich hab es genugſam angezeigt / in meinen Bücheren das wahre Ferment/ nemblich den wahren Weg / den man bedarff / in mehrung der Tinctur der Metallen / und in einen anderen ort ſagt er/es ſey kein wares Ferment. Item/ ſo einer ſagt es ſey gering/ und veracht/ ja es werd im Miſt gefunden / wie Zeno in der Turba, unnd eben in dieſem Buch Barſeus. Wider das ſagt bald ein anderer / es iſt ein geringe ſach / die jhr ſuchet: Einer ſpricht/es ſey gar ein Köſtliche ſach/ und nicht ohn groſſen Koſten zubekommen. Einer lehrt die Matery in underſcheidlichen Geſchirren zubereiten/ wie Geber in ſeiner ſumma; Bald wirſt du ein anderen hören ſagen/ es geſchehe nur in einem Geſchirr/ als da

ſeind

Digitized by Google

seind Rasis, Lilius, Alphidius, und andere: unnd eben in gemeldtem Buch Rasis, die zeit ist auff 9. Monat/ in einem anderen ein Jahr zu diesem Werck zu verfertigen/ alß Rohinus und Plato. So ist auch in jhren Terminis ein so grosse weitschweiffigkeit/ daß keinem Menschen müglich/dann durch Gottes eingebung oder durch mittel eines Menschen/der solches kan/zubekommen. Die fürnembste Ursach aber ist diß/daß sich keiner eigentlich berümbt sonder nach seinem tod schrifftlich bekennet/ dann die Philosophi nach erfindung derselben jhnen selbs solches verhalten/ wie vilmehr anderen. Darumb wöllen wir uns mit dem gemeinen Volck nit verwunderen/ sonder mit den Weisen wie wir dazu möchten kommen. Ehe ich aber nun den anderen theil anzeige/ will ich auch antwort geben/ den Schwürmeren/ die allzeit gewont seind anderer Arbeit zuverachten/unnd jhre allein hoch achten. Möcht hie einer sagen/ ich hette nit acht gehabt was Aristoteles libro septimo Physicorum anzeiget/ daß die beschreibung der Definition/ sey die wahre gestalt dz Beschreiben/ darumb solte ich an der Beschreibung angefangen haben/ weil ich fürgenommen/ den wahren methodum dieser Kunst/ auß der beschreibung zuerlernen. Diese will ich an die alten autores gewiesen haben/die offentlich bekennen/ daß sie kein wahre Definition derselben finden kondten/ weil sie der gewönlich Anfenger manglete/wie da sagen Morienes/ Lilius/ und viel andere/ liessen sich auch an den mancherley beschreibungen benügen durch welches sie den Effect diser Kunst dartheten.

Ich aber sag für mein Person/was ich hievon halte/ dise Kunst der natürlichen Philosophia/ die uns lehrt mittel unnd weg/ die Metallen auff der Erden/ durch nachfolgung der Natur proficieren/ so viel es immer müglich ist und geschehen kan/ welche wir auch umb vieler ursachen willen/wahr sein bekennen müssen/dieweil bey allen Philosophis nit gewiß ist/ dann das die warheit in dem Ding ist/ da am wenigsten widersprechung ist/ wie Aristoteles bezeugt/ wie viel aber in dieser Kunst je geschriben haben/ Griechisch/Latinisch/oder Arabisch/kommen mit einander so gantz uberein/ daß sie offt zu einer zeit gelebt/ haben geacht/ ob gleich 100. oder 1000. Jahr vor einander gelebt haben. Auff diese meinung spricht Senior/ ob es wol einen gedunckt die Philosophi schreiben widerwertige Ding/ verstehn sie doch immer nur eins/ solches beweist Rasis/ in dem Buch Lenium/ die Philosophi haben nicht mehr dann ein Ding gemeint/ wie offtmals sie auch im ersten ansehen darvon geschrieben. Diß bezeugen viel andere herrliche Authores/die nit mehr als ein ding hierin noth seyn sagen. Es wer uns aber allein gnug die meinung deß Philosophi lib. am anderen Ethicorum/alles was recht ist wirdt allein durch ein weg vollendet/ ist auch aller meinung daß durch ein weg diese Kunst volbracht werde. Daß bezeugt Geber in seiner Summa/ da er spricht: Unser Kunst

wirt nicht durch viel ding gemacht / sonder durch eines allein / zu dem nicht noch daruon nemmen / dann allein daß wir die Uberflüssigkeiten hinw... Lilius sprecht / unser Meisterschafft / wirt durch ein ding allein / vollendet. Diß bezugen alle die bißher in dieser Kunst geschrieben / wie... tig geacht werden. Die fürnembst bewerung aber dieser Kunst / ist... wir gethan. Damit wir aber den jenigen so mehrtheils hierum zweiffl... sam beweisen / so müssen wir mit allen Philosophis sagen / daß sie begr... diesen theil der Philosophey / welche sie Operatiuam nennen / und ... jhre sachen nirgendts her anderst probieren / dann auß augenscheinlich... so einer wolt beweisen / daß Rhebarbarum Colicam purgierte / kan solch... wiesen werden / dann durch den Augenschein / nemblich so solches simplex ... schen gereicht wirdt.

Nuhn wöllen wir es auch ferner durch gleichnuß beweisen / dann... der Mercurius allein durch den Rauch des Saturni und Atramen... aguliert / so wirdt ein vollkommene Artzney bereit / allen Metallen gl... macht / durch welche er sampt den unvollkommenen proficiert / allein... auff sie besonder weil auch die mineralischen Composita selbs den Sa... und in sein Natur bringen / wie viel mehr können dann die perfecta durch... bereit / und coaguliert in selbs / mit anderen unvollkommenen Metall... flüssige Bestendigkeit / welches sie durch unser Kunst zuthuung und K...

Darmit wir aber unser fürnemmen / den zu vil sorgfeltigen ... wöllen wir mit der wahrheit die Gewißheit besser erkleren / die meinung ... 4. Meteor. hie anziehen / da er spricht: alles was eintrley Wirckung ... hat / ist ein Aug. Gleichsfahls ist es auch bey uns / dieweil das Gold ... gemacht / dem mineralischen durchauß gleich ist / dann hierinn ist ... (in welchem wir verstehen daß ohn alle widerwertigkeit unnd wid... Gold so von uns gemacht / wahr Gold sey) gnugsam gelehrt / ... sophischen meinung / so weder mir billich genug bewiesen haben / auß ... losophischen Sprüchen / daß unser Kunst warhafftig unnd gerecht ... benügen lassen / die so dessen wahren Augenschein sehen werden / die ... wir zugefallen nach annemblicher meinung des Philosophi beybring... er spricht: ob in demselbigen Buch Meteororum cap. 4. also was ... heit geordnet / unnd mangels wegen der zeitigung also geblieben / ... chung gezeitiget werden / wie dann alle Imperfecta Metalla seind / ... des orths verordnet sind / von der Natur / von Anfang jhrer geberung /

Digitized by Google

eben zu dem end / wie das Gold gebracht / dann es mangelt jhm nichts dann die Bestendigkeit / die auch mitler zeit durch dieselbigen dahin bracht / und sind nuhn also der unzeitigung halben verderbt / darumb was folgt werden wir hören im vierdten theil unserer außtheilung / darumb was die Natur thut in der Erden / eben dasselb erfüllen wir auff der Erden / durch unser Kunst und Proiection / wie du hieuon weiter lesen wirst / im letsten theil ohn einen unserer Dischision. Weiter sehen wir auch daß die Element die einander der eigenschafft halber zu wider (wie der Philosphus spricht / im anderen Buch der Geberung) sich in einander verkehren / wie vil mehr die Metallen so einer Natur / unnd sind die Materien / welche dir nit widerwertig sind in der Qualitet / werden leichtlich in das verkehrt. Der ursach halben Hermes sagt / jhr Geberung circkelrund seye / doch nit eigentlich / wie er selbs bekennt / daß sie von Natur nit auff ein end geordnet / dz auß den perfectis, imperfecti werden / sonder das widerspiel / darumb ist jhr Geberung nit durchauß circkelrund / sonder nuhr zum theil / ob aber nuhn wol diese und dergleichen ursachen für sich selber genug weren diser Kunst zubekräfftigen / jedoch weil die Sophisten jmmerzu understehen / das gegentheil zubeweisen / wöllen wir ob wir schon nit alles können (dann es disem Büchlin zu lang wurde) die fürnembsten und scherpffsten Argument / damit sich etwan ein guter junger verführen leßt / hie anzeigen / unnd auff die Ban bringen / damit lehren von denen auch andere umbzustossen. Es argumentieren unsere Widersächer auff der Meinung Auicennę Alb. magni, und zugleich auch Arist. im 4. Buch Meteor. auff diese weiß. Es arbeiten sich die Künstler vergebens / unnd bemühen sich umbsonst die Metallen zuperficieren / es sey dann / daß sie es in die erst Matery bringen.

Dieweil sie dann solches nit thun / folget das aller Alchimisten Arbeit und Sophisterey seye / wie Albertus selber daruon redt: Alle unnd jede so die Metallen ferben mit vilerley simplicibus unnd materijs in mancherley Farben / sind verführer / es sey dann sach daß sie es zuuor wider in die erste Matery reducieren. Es haben auch viel der allerweisesten unterstanden / solches Argument umbzustossen / dann es vast der fürnembsten eins ist. Etliche sagen ob wol in der Proiection die unuollkommene Metall nicht in die erste Matery gebracht / jedoch geschicht ein gleichmässige Rection / in der bereitung des Steins zu Sulphur und Mercurium / die da sind die ware Metallorum Materia / wie besser unden im vierdten theil gemelt wirdt werden. Ist derwegen genug / daß das wirckend in die erste Matery gebracht / ob schon das leidende theil kein Widerbringung geschicht.

Und dieser meinung sind gewesen Arnold de villa Noua im grossen Rosario / welcher Raimundus Lulius gefolgt in seinem Testament / doch mit Gunst der treffenlichen

lichen Scribenten und Authoren / so schainet nuhn diese Meinung gegen [illegible] aller Philosophen Meinung / dann weil sie einmütiglich wollen / [illegible] in die erste Matery sollen gebracht werden / welches dann geschicht [illegible] bung / also auch ihr meinung auß Aristotele diese Reductio / im Fluß [illegible] Projection dieses Göttlichen Steins auff die Metallen / aber diß wer [illegible] losophis / und welliches sie nicht zugeben / und unmüglich ist / dann [illegible] werden sie ihrer ersten Gestallt nicht beraubt / der mehrertheil aber [illegible] schiedliche Solutiones haben / wie sich gezimpt zusehen in ihren Büchern. [illegible] will mein Solution dieses Argumentes auch herfür bringen / und erklären.

Wann wir understunden newe Metallen / als Mercurium / Zenner [illegible] etwz anders von Metallen zu etwas zu machen / mußten sie nothwendig [illegible] Matery gebracht werden / unnd sollichs durch mittel / wie obgemelt / [illegible] Meinung allein ist die unvollkommene zu perfectieren zu Gold oder Silber / [illegible] verenderung newwer Gestallten / unnd von seiner eigenen underscheidlichen [illegible] nigen unnd wäschen wir es / durch unser Göttlich Werck der Production / und [illegible] ein Reinigung von nöthen / durch unseren Stein / damit sie überflüssig per[illegible] den / das ist ein grosser underscheid / das unzeitig zu zeitigen / und dann [illegible] auß einem Ding geberen / sonst were zuschliessen / daß alle unzeitige Ding [illegible] Form müßten gebracht werden / solten sie gar gezeitiget werden / welches [illegible] sophis zuwider ist.

Die anderen Gegenwürff aber / so gewohnlichen wider diese Kunst [illegible] bracht werden / will ich des orths fahren lassen / dann es wirdt ein jeder hier [illegible] lehren auch die anderen Argumenta abzuleinen.

Es sagt aber auch Auicenna / daß Aristoteles in seiner Jugendt [illegible] miam also augmentiert hab / ich hab erkannt / sagt er / das fürnemmen der [illegible] unser Kunst verleugnen / darneben auch deren so solche wahr seyn bekennen / [illegible] als Aristoteles und dergleichen / brauchen sich zimblich liederlicher Argumen[illegible] anderen sagen / diese Kunst könne mit wahren Gründen nicht genugsam [illegible] den / wie andere Künst / dieweil sie sich eines anderen Wegs gebraucht / [illegible] Künsten entgegen und zu wider / dann sie verbringt und verhelt die [illegible] ihrer Terminen / so doch alle andere Künst solliches understehen klärlich [illegible]

Damit wir aber ordenlich fortfahren / willich das dritte theil dieses [illegible] lins under die Hand nemmen / und will erzehlen alle nothwendige Wer[illegible] vollstreckung unsers Göttlichen Wercks.

Erstlich willich sagen / warumb es natürlich genennt wirdt / und [illegible] lich /

lich / darinn [illegible] die gleichsam grefflichen Irthumb der Laboranten zu d[illegible] [illegible]olgen / die Natur under der Erden in Geberung der [illegible]edlichen Metallen / das sind die 4. Elementen gebraucht / [illegible] / Erd / under welchen zwey die anderen zwey in sich ha- [illegible]s Fewr / und das Wasser den Lufft / weil dann unser Matery auß [illegible]d besteht / wie hernach im letsten Theil ohn zimen gemeldet wirdt / ist [illegible]ch zu nennen / dieweil in seiner Composition vier Element eingehen / [illegible]n welchen zweyen die andern zwey verborgen ligen / den fleischlichen [illegible]ugen nit sichtbar / nemblich Lufft und Fewr / die allein mit dem Verstand ver- merckt werden / wie Ray. in seinem Codicillo sagt / auff diese weiß betracht spricht er / die Natur und Eigenschafft des Oels / welches die Sophisten den Lufft nennen / darumb es derselben Natur mehr haben soll / aber du wirst solches mit den Augen nit erkennen mögen / noch underscheiden. Hierauff scheinet klerlich / daß vier Element in unse- rem Werck sind / doch nit sichtbar / wie der mehrertheil / aber doch felschlich gemeint / wie hernach gesagt wirdt werden / da wir die Terminos erklären wöllen. Sie wirdt aber auch derhalben natürlich genennt / dieweil sie in jhrer ersten Wirckung der Na- tur so viel müglich nachfolgt / doch nit allenthalben / wie Geber in seiner Summa spricht: Aber hierauff kan uns mehr denn genugsam bestetiget werden / die Werck der alten Philosophen / so vor uns gewesen. Diese als sie durch jhr fleissigs nach- suchen erfant (wie Ray. in seiner Epistel den König Albertum, unnd Albertus ma- gnus, im Buch de simplicibus mineralibus) daß die Natur zur Geberung der Me- tallen / under der Erden allein arbeite / durch langwirige und stäte Kochung / das rein vom unreinen / das vollkommen vom unvollkommenen / mit stätem evaporieren ab- zuscheiden / vermittelst zum theil der mineralischen Hitz / die solches ursacht / zum theil auch durch die werme der Sonnen / welche für sich selbs die völlige zeitigung nit ur- sacht / wie dz Graff Bernhard erklärt / auch die täglich erfahrung anzeigt / und uns lehret / dann wir sehen in den Mätteren außtrucklich die unterscheid der Metallen / ja etlich gröber / etlich subtiler und reiner / auch das rein allweg in d' höch [illegible]irt / dar- umb folget die Kunst der Natur nach in jhrer ersten Wirckung / durch [illegible]ieren / unser Mätery dadurch auffs beste zureinigen / sonst wirt uns unmüglich seyn sie anderst zu- bestellen / wie Geber in seiner Summa, unnd Rasis in Lib. Luminum spricht: Der Anfang unsers Werckes ist [illegible]ineren / darumm es billich natürlich genennt wirt / darum haben unsere Vorfaren geschrieben / diß Werck sey ein künstlich Werck / dann wir thun anders nichts / dann daß wir die Natur die Mätery durch Kunst darbieten / die zubereitung unsers Steins notwendig / welche die Natur für sich selbs zu dieser voll-

kommenheit nit bringen mögen / dieweil [illegible]
Da sagt Geber in seiner Summa / aber wann der [illegible]
mentem / wird unser Kunst Göttlich genennt / [illegible]
ander theil unsers Werckes nennen / unnd [illegible]
daß es heimligkeit sey über alle heimligkeit [illegible]
ches nennet / welches GOtt dem Menschen verborgen [illegible]
Rasis in lib. Luminum: So du die wahre auffl[illegible]
wirst / so arbeitest du vergebens / dann wer dasselbig nit weißt / [illegible]
nutz sein. Es kan es auch niemandt auß den Bücheren lehrnen / [illegible]
natürlicher ursachen / darumb sie billich Göttlich genennt wirdt / [illegible]
unser Corpus (das da ist der verborgen Stein) welcher an aller [illegible]
ist / noch zusehen / allein so dieses GOtt durch seinen heiligen Geist [illegible]
nen lebendigen Menschen gelehrt / ohn welches unser wissenschafft nicht [illegible]
der Stein von welchem Hermes im vierdten Buch redt / da er spricht: [illegible]
so will ich dir helffen / gib mir daß mir zusteht / so will ich dir [illegible]
dem verborgenen Leib redt er auch in seinem ersten Buch: Der [illegible]
des Bergs schreyt / ich bin schwartz / weiß / gelb / Citrinrot.

Das aber unser wissenschafft / ohn diese vereinigung unser [illegible]
diß die ursach / dann zu der zeit seiner geberung unsers Göttlichen [illegible]
flüchtig den fixen theil mit sich / kan auch auff kein andere weiß / dann [illegible]
derliche / und mehr dann übernatürliche Coniunction / im Fewr [illegible]
gemacht werden / und das nach aller Philosophen fragen / sagen [illegible]
das bestendig flüchtig werde / und das flüchtig bestendig. Diese Con[illegible]
schehen / eben in der stunde seiner geburt / wie Hali im Buch der [illegible]
wer unseren Stein in der zeit seiner geberung nit findet / darff auff [illegible]
an seiner statt / dann wer unser Göttliches Werck anfahet ohn er [illegible]
ten stunden seiner Gebürt / wird nichts anderst darauß bekommen [illegible]
vergebne Arbeit / ja die straff seines Irthumbs. Diese Coniun[illegible]
gentlich im Buch der Gebürt / die Gewicht der Weisen / und ihr [illegible]
gleich einem jeden von diesem Göttlichen Werck sich enthalten / [illegible]
nicht auff das eigentlichste erkennt / welches die Philosophi vor [illegible]
höchste verborgen / wie auß vielfeltigen schrifften genugsam zu ersehen [illegible]

Derwegen wo einer findet / da bekennet / daß diese Vereinigung [illegible]
schehen / findest du bald einen anderen der sagt in 40. tagen vollbracht [illegible]
anderer in 9. Monaten oder in 7. also Rasis / ein anderer in [illegible]

nus, wirſt als kaum zwen finden/die hierin uberein ſtimmen/wie wol es nit mehr dann ein einiger Termin/ein Tag/ja eben ein einige Stund iſt/in welcher da geſchehen ſoll die Vereinigung/ in ſeiner eigenen Kochung.

Dieweil ſie aber geredt und gelobt/ dieſe Heimligkeit keinem Menſchen offentlich zu ſagen/ fleiſſen ſie ſich da ſo vilerley Terminos zu beſchreiben/ die ſie unter ein anderen verſtehn/und ein ding meinen/ja wer daſſelbig einig ding weiſt und verſteht/ſo iſt das ander nichts dann ein Werck der Weiber/und ein Spil der Kinder/wie Socrates ſpricht: Schaw ich hab dir den wahren wege des weiſſen Saturni anzeigt/ (das iſt die wahre bereytung unſerer Matery/ die da erſtlich wie Saturnus ſcheint/ und nachmals durch unſer ſtetige Kochung weiß wirdt) wenn du diß genugſam verſteheſt/ſo iſt das ander nichts dann ein Werck der Weiber/ und ein Spil der Kinder.

Will derhalben hiemit anzeigen/ daß nichts leichters ſey/ dan diß unſer Werck nach geſchehener vereinigung/ dieweil ſonſt nichts mehr von nöthen iſt/ dann die ſtäte Kochung der zwo vereignigten Materien/ aber in dieſer Kochung wird geben die viel gewünſchte ruhw/wie der Philoſophus Libro Ethicorum ſpricht/daß die Ruhw viel angenehmer ſey dann die Arbeit. Das aber unſer letſte Kochung mit Ruhw unnd ohne Arbeit geſchehe/bezeuget Raſis im Buch der dreyen Worten/da er ſpricht: Daß alle Auffloſung/ Calcinierung/ Supplimieren/ Weiſſen/ und Röthen/ und wz ſonſt darzu gehörig/unſer Göttlich Werck zuuollenden/im Fewr ohn wegnemmung geſchehen muß. Solches bezeugt ferrner Pythagoras in der Turba ſprechend/ das alle Regiment/ſo zu unſerem Göttlichen Werck und perfection gehörig/ allein durch Kochen erfüllet werde. Alſo redt auch Barſeus eben in demſelbigen Buch/All dein Kochung/ Tingieren/ Calcinieren/ muß in dieſem Göttlichen Werck durch Kochen allein erfüllt werden.

Damit aber die betriegiſchen Künſtler nicht auch ſprechen/ jhr Arbeit ſey auch anders nichts dann Kochen/ſo wöllen wir neben dieſen auch viel andere/aller Philoſophen meinung hie anzeigen/ darauß jhr Irthumb erkennt werde. Alphidius ſagt/ in der Geberung unſers Steins/haben wir nicht mehr/dann ein Matery allein (welches ſie eigentlich ein Waſſer nennen) ja auch ein Kochung/ als die in einem Fewr geſchicht/ohn wegnemmung auß demſelbigen. Solches bezeugt auch Salomon der König/ wir bedörfften in der bereytung unſers Göttlichen Steins (welchen er unſeren Sulphur nennet) nit mehr dann ein Mittel. Solches ſagt auch Lilius/ unſer Göttlich Werck geſchicht in einem Geſchirr/ unnd durch ein Mittel und Kochung. Machomet ſagt/ wir haben nit mehr dann ein mittel mit einer Kochung allein/ ein Faß/ in welchem wir unſer Göttlich Werck/ beydezum Weiſſen unnd Röthen vollenden.

Der [illegible] gewe[illegible]
dieſe weiß redt: [illegible] Werck [illegible] zu be[illegible]
tig/geſchehen in einem Geſchi[illegible] allein/
arbeiten derhalben dieſer [illegible]
ſie ſelbs bekennen/ dieweil keiner [illegible]
auch gehen/ ja zwölff/ einen zu [illegible]
uieren/ auch unzellige viel Geſchirr [illegible]
an Pfingſten tag müſſen ar[illegible]
jhre Irrthumben nicht erkennen [illegible]

Was ſoll ich aber hie ſagen/ [illegible]
ches ich biß dorthin ſparen will/ da ich meldung t[illegible]
Kunſt/ will mich auch hiemit laſſen benügen/ daß ich a[illegible]
en Künſtler anzeigt/ zugleich auch dieſe ſich [illegible]
n ein Werck ein [illegible]
anus dz beſtoſſen feucht/ dempfig/ ſtätig/ und digrier[illegible]
ung/ biß die Kochung vollendet wirdt/ derwegen darff man nit ſo [illegible]
koſten zu dieſer ſach. Ich weiß auch das viel gelehrter Leut ſein [illegible]
ſcheren behelffen/ und ohn einige vorgehend [illegible]
[illegible] eine beſchuldigung nit [illegible]
Cörper und Leib. Es ſagt [illegible]
ſter und Cörper auff vielerley [illegible]
geantwortet/ daß dieſes und [illegible]
ab keiner anderen urſach geſchehen ſey/ [illegible]
en unwerdigen zuverdunckelen/ wie das Gebet [illegible]
[illegible] erſcheid der Außtheilung er ſpricht: [illegible]
[illegible] Weg/ dardurch wir erlediget werden/ [illegible]
beſchwerungen. Dann weil eyn die notturfft erfo[illegible]
Natur/ daß ſie ſich in den Mineren in geberung der [illegible]
Kunſt nachfolgen ſolle/ darnach auch die rechte Mutter [illegible]
Kunſt auff der Erden jhr vollkommenheit [illegible]
nechſte iſt an der Kunſt/ wie Geber [illegible]
auch Anfengerin/ und gebeut daß die alte/ die [illegible]
halten/ die junge/ nicht die wolle Kunſt [illegible]
will auch darum den geſchickten und fürnembſten [illegible]
folgen [illegible] erfindung der Dinge [illegible]

Digitized by Google

gen alle Philosophi auff der meinung / daß alles so von der kälte gerint / mehrertheils Feuchtigkeit in seiner ersten Matery habe / wie Aristoteles libro quarto Meteororum spricht: weil dann nuhn die flüssigen Metallen von kälte gehertet werden / muß noth halben jhr erste Matery in Feuchtigkeit ubertreffen. Aber Albertus Magnus der vor anderen allen die Mineralia [illegible] herrlich beschrieben / spricht / daß diese Feuchtigkeit der Metallen nicht gleich sey an [illegible] wässerigen Feuchtigkeiten / dann dieselb zu Rauch verkehrt wirdt / aber die weich[illegible] Metallen / verriechen nicht also / darauß zu schliessen ist / daß jhre Feuchtigkeit vermischt mit einer Matery durch dieselbe im Fewr bestendig wirdt / es ist aber nichts das dem Fewr widerstand thue / dann die viscosa humiditas die da vermischt mit jrrdischer Subtilheit / wie Bonus Ferrarienſis spricht / und [illegible] ist. Darumb wol zuglauben ist / daß die Feuchtigkeit der Metallen / [illegible] gemelt worden / aber die erfahrenheit lehrt uns auch / daß etliches theils [illegible] auch hinweg gehet / und sie doch im Fewr nit verzehrt werden / so [illegible] Scribenten diese Kunst bekennen / daß zu geberung der Metallen [illegible] erfordert wirdt / ein eusserliche und ein innerliche.

Die erste ist ein grobe jhrer Jrrdigkeit nit gnugsam vermischt / darumb sie vom Fewr leichtlich Rauchweiß verzehrt wirdt. Die letste aber warumb sie gantz subtil / und gar best jhrem Erdtrich vermischt / also daß zwey ein so nach vereinigte Matery vom Fewr mit getheilt noch verzehrt werden / ja daß sie eintweders bey einander / oder zugleich beyde darauß gehen / auß dieser Feuchtigkeit ist der [illegible] / welches wir sehen / unnd auß täglicher erfahrung abnemmen. Es bezeugt Arnold. de villa Noua / sprechend: diß macht uns gewiß daß alle beyde Materien / wie vor gesagt / in jhm vollkommenlich vereinigt / denn entweders behelt die Jrrdigkeit / die Feuchtigkeit / oder diß nimpt jene hinweg. Welches auch Albertus [illegible] gantz wol erkannt / nemblich daß [illegible] und flüssig sey / dieweil ein theil herschet uber das ander / [illegible] die Feuchtigkeit / welche ist ein ursach des fliessens / aber die trockne Jrrdigkeit / macht daß nicht anhengt / an das erst / es wirt auch Alberti Meinung [illegible] bekrefftiget / auß dem Buch der einfachen Mineralien / da also stehet: Die [illegible] der Metallen / ist ein viscosa humiditas, unuerbrennlich / gantz starck verdickt [illegible] worden. Solches stimbt hüpsch uberein mit Gebro, der da sagt in seiner Summa / daß die rechte ware Matery der Metallen sey ein lebendiger mercurius, dann die unmässig Natur macht auß obgemelt vermischter Matery den Mercurium. Es spricht Bonus Ferrarienſis: Daß der Mercurius die nechste Matery an den Metallen sey / aber fürnemblich die viscosa humiditas, mit seiner subtilen

Erden vermiſchet. Geber ſagt in der Beſchreibung Mercurij / die er ſetzt in ſeiner Summa/die Feuchtigkeit Mercurij iſt durch die hilff ſeiner ſubtilen Erden geordnet/in ſeiner eingehenden zuſammenſetzung.

Darumb iſt uns nothwendig und fleiſſig der Natur Werck in Geberung aller Ding zu bedencken/durch welche die eigenſchafft der Matery zugemiſchet wirdt/welche die Philoſophi genennet haben das wirckend/dieweil ſie ſich ſelber nit machen noch herfür bringen kan/das iſt/ jhre wirckung nit erzeigen kan. Wie Ariſtot. ſpricht daß es ſeine Effect nit beweißt. Derhalben die Natur in geberung der Metallen als die Matery Salis den mercurium erſchaffen/hat ſie jhm gantz weißlich das eigen wirckend zugefügt: Nemblich ein feißte mineriſche Erden ſeines geſchlechts/ durch langwirige kochung in die Mineren gehend/welches wir in genein ein Sulphur heiſſen/ welches gegen dem ☿ zu achten/ als die gegen der Milch/ und als der Mann dem Weib/ umnd als das wirckend gegen der Matery. Die Philoſophi haben es zweyerley Sulphur genennt/ einer gantz leichtflüſſig/ der ander gar hart und unflüſſig. Damit aber die Natur ſolche wirckende krafft erzeigen thut/möcht beweiſen das Saltz des Sulphurs in der Matery/ deren ſie zugefügt iſt/ urſacht ſie wunderbarlicher weiß in zuſammenſetzung etlicher Metallen/ daß ſie gehertet werden/ zum anderen daß ſie gantz flüſſig werden. Aber andere Mineralig ſchlechter zuſammenſetzung actione ſulphuris nit flüſſig als die Marcaſiten/ Magneſia/ daß ſie nit flüchtig ſind und andere dergleichen. So aber nun das wirckend nit kan ein theil des Compoſiti, wie Ariſtot. ſagt/nach dem die Natur in den Mineren/ wunderlicher weiß gemelten Sulphur mit dem Mercuri vermiſcht/ macht ſie darauß das köſtlich Metall/ nemblich Gold/ allein von perfecter Kochung/das iſt/den Sulphur daruon abzuſcheiden/das iſt ſein wirckung/und diß iſt die urſach/daß es von allen anderen Metallen vollkommner iſt. Dieweil wir an der Natur ſolches ferner ſehen/ in ein beſſers nit zuverwandlen iſt/ auß der urſach vereiniget es ſich auch und leichet mit dem Mercurio/dieweil es nichts anders iſt/dann Mercurium mit ſeinem eigenen Sulphur gekocht/ und letſtlich gentzlich von diſer kochung geſcheiden/und iſt die Abſcheidung Sulphuris des Golds vollkommenheit/ welches aber in anderen Metallen bleibt/ dieſes iſt die urſach jhrer unvollkommenheit. Daher auch das Silber unvollkommener iſt dann das Gold/das Kupffer unvollkommener dann das Silber/ allein auß mangel völliger zeitigung/ durch welche allein das wirckend/ nemblich der Sulphur/ daruon abgeſcheiden wirt/ in dieſem beſteht die fürnembſte Heimlichkeit unſerer gantzen Kunſt.

So dann nuhn die Kunſt der Natur nachfolgen muß/ iſt von nöthen/ daß ſie unſer Göttlich Werck vollende/ daß das wirckend damon geſcheiden werde/ welches

alle

Digitized by Google

alle Philosophi verborgen haben/ und diß fahls auff die Natur gewiesen/ deren eigenschafft auch genugsam angezeigt.

Damit man aber besser erkennen möge/ worinn unser Kunst der Natur eigentlich nachfolgt/ wirt zu forderst von nöthen seyn/ den fürnembsten und gemeinsten weg anzuzeigen/ des sich die Natur in jhrer Perfection gebraucht/ haben wir zuvor oben gesagt/ daß der Metallen vollkommenheit oder unvollkommenheit nuhr an dem/ daß der Sulphur als das würckende/ noch bey der Materey oder darvon geschieden sey/ haben auch den ersten weg genugsam gemelt/ dessen sich die Natur in anfengen gepflegt hat zugebrauchen/ nemblich in Geberung der Metallen/ unnd sonderlich das Gold.

Nuhn aber ist auch weiter zu wissen/ daß sich die Natur noch eines andern wegs behilfft unnd gebraucht/ welcher/ ob er gleichwol dem ersten etwas widerwertig erscheinet/ ist er jhm doch gantz gleich/ wann man fleissig auff das end achten thut/ dahin der Natur fürnemmen gerichtet ist/ daß auch nichts anders ist/ als die Metall reinigen/ unnd von allem Sulphur abscheiden/ dann was die Kunst im ersten weg durch die vollkommene Kochung außricht/ dasselbig verbringt die Natur durch langwirige und stäte Kochung/ nemblich die unvollkommenen so lang zu reinigen/ biß sie letstlich zu bestem Gold werden.

Deßgleichen lehret uns die tägliche erfahrung/ daß man offt in den Mineren des Silbers/ gemeinlich Saturnum findt/ unnd in etlichen beyde vermischt/ also daß auch das Silber sihet/ als sey es noch nit perfect/ darumb riethen mir die bergverstendigen daß wir es in verschlossenen Adern lenger lassen bleiben dreyssig oder viertzig Jahr/ damit nit die reineste Materey verriche/ biß es gantz und gar perficiert wirdt. Es sagt auch der grosse Albertus/ das hab sich zu einer zeit begeben/ in dem Königreich Liburniæ vel Sclauoniæ, so hab ich es selber von seinen Bergknappen gehört/ daß sich solches offt begibt. Derhalben folget hierinn/ wie sich die Natur in bestendigkeit der Metallen gebraucht. Auff diser weiß/ so muß die Kunst der Natur nach/ nemblich die unvollkommene durch abscheidung des Sulphurs zu perficieren/ nemblich auff dem gemelten Stein geworffen werde/ auff dieselben so sie flüssig/ dardurch sie dasselbs gereinigt zu bestem Gold/ jhrer uberflüssigen Kochung halben/ welches sie durch zuthuung unser Kunst empfahen. Nicht anders dann viel weg sind/ in welchen sich die Natur gebraucht/ in reinigung der Metallen/ daß auch viel weg sind des orths (ich mein in jhrer Perfection) deßgleichen wir in bestendigung gleiches wegs auff der Erden/ unser natürlich Gold mit anderst und underschiedlich/ dem mineralischen gleich/ und eben die Materey auff Erden brauchen/ welche sie selbs auff Erden/ und die Natur in Mineren/

neren/ wie solches Aristoteles zeugt im Buch Meteo[ra] [illegible]
lich [illegible] und Matery allwegen gleich [illegible]
in mitten [illegible] unterschiedlich sey/ [illegible]
die M[illegible] auß dem wirckenden [illegible]
[illegible] oder widerwertig/ auff [illegible]
damit wir aber noch besser erklären [illegible]
[illegible] zu perficieren die Metallen auff der Erden/ [illegible]
Natur gebraucht/ auff der Erden ein gedeutung der Natur/
[illegible] wir den König Geber zu einem Zeugen einführen/ in seiner
Kunst/ unser Kunst folget der Natur nach/ so viel immer müglich ist.
Hermes, Pythagoras, Senior, und dergleichen andere.
Natur nachfolgen müssen/ die bekennet/ welche Matery
braucht/ welche zu beyden seiten nahr ein einige seyn kan/
heissen/ nit allein sie/ sondern vernünfft mit seinem eigenen
dem Sulphur, erhalten wirdt eben die Matery/ welche die
curiuin elementum, oder den geseeligten Mercurium haben.
schaffen unser Königliche Matery zu unserem Göttlichen
diesem selbs/ und kein andere die Natur in den Mineren der Erden/
Metallen gebraucht/ für jhre wahre Matery/ das wir oben genugs
und angezeigt. Sie haben jhn aber darumb den geseeligten
darumb sie ein underscheid machen zwischen dem gemeinen und
tender gemein also bleibt/ dieweil jhm die Natur sein eigen wäre
Derhalben vermeinen mehrertheil felschlich den gemeinen Mercurium
meinen Sulphur/ für die wahre Matery der Metallen seyn/ dann
keiner zeit/ daß sie beyde zugleich vermischt sind in den Mineren. De
cher ursach sie nit können die wahre Matery der Metallen seyn/ in
Erden/ oder unserer Kunst auff Erden/ wie Geber sagt in seiner
dem anfang der Kunst redt/ und eben derselbig an einem andern
rius ist nichts anders dann ein viscosisch Wasser/ vollendet mit sein
Sulphur, dis ist die wahre Matery/ welche die Natur bereit in unser
gewisse und wahre gestallt gestellt/ den Philosophen bekannt/ ob
sein selbs. Deßgleichen sagt Avicenna auch: Die Natur hat uns
bereit/ [illegible] unser Kunst auffs geringst nicht machen kan für sich
und [illegible] were es närrisch zuglauben auß allen materijs, welche
können/ es sey Metallisch/ auch alle andere könne sein die wahre

Mate[illegible]

Materey/ so uns doch die Natur die bereit/ deren nichts manglet/ dann [illegible] und beständigen/ oder vollenden/ durch Kochung vereinigen. Von dieser [illegible] Rasis im Buch der Gebott: Unser Mercurius ist [illegible] wahre Fundament dieser wissenschafft oder Kunst/ auß welcher die wahre Tincturen der Metallen [illegible] werden. Alphidius eben von diesem spricht: Daß das gantze Werck der [illegible] allein bestehet in dem Mercurio/ derhalben gebeut uns Hermes/ auff dieses [illegible] verborgenen Stein achtung zu geben/ welchen er Coaguliert heißt und verborgen [illegible] der in gulden Hülenen verborgen ist.

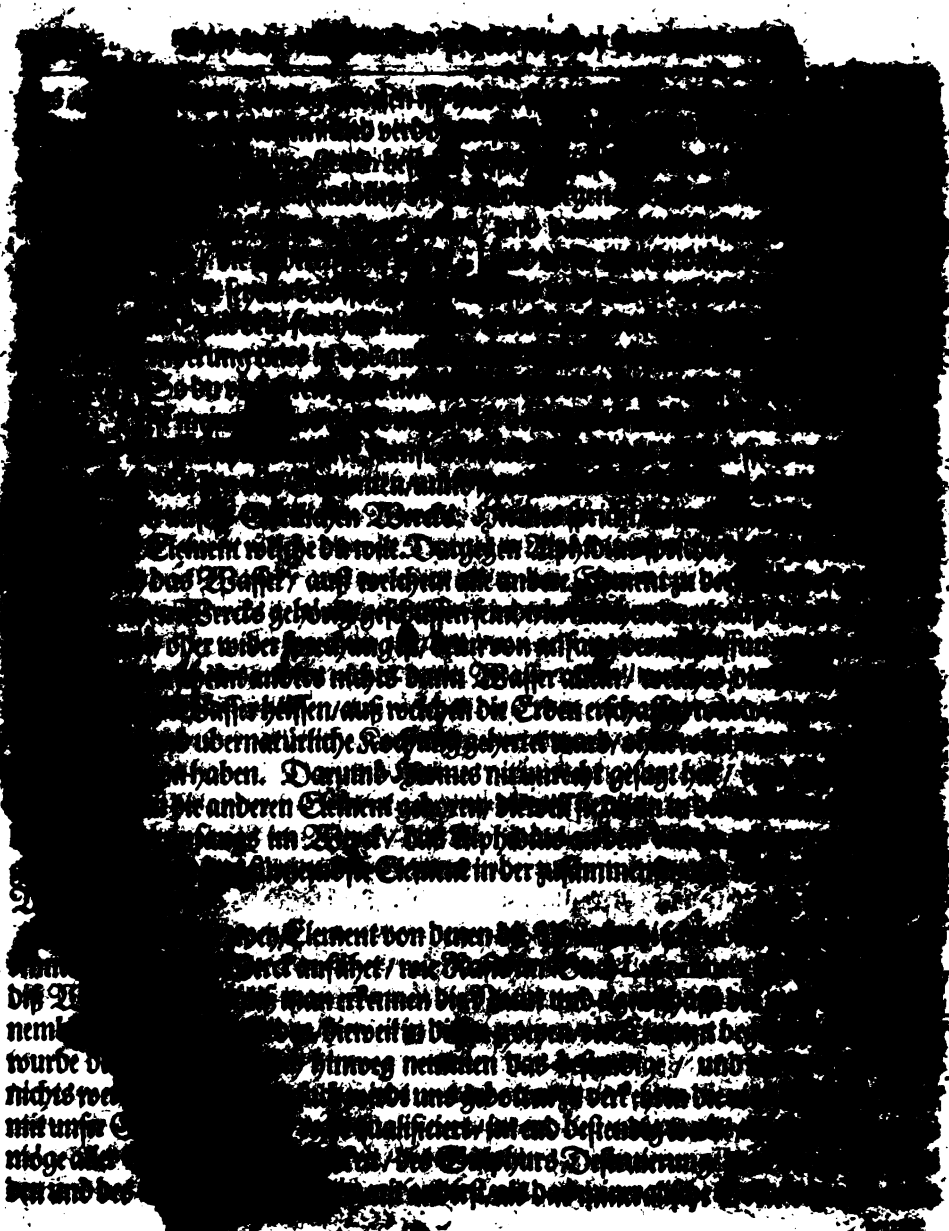
Eben von diesem Mercurio redt auch Geber/ gelobt sey der aller [illegible] sen Mercurium erschaffen/ und welcher ihm geben hat gewalt uber allen [illegible] serem wahren Meisterstuck zuvollenden. In Summa es niemandt mit [illegible] der mit dieser meinung war/ der meinung der Weisen. Es möcht aber hie [illegible] sich sey ein fürtrefflicher Mann/ der ich so viel und so hoche Authores dörfft [illegible] doch außtrucklich in ihren Bücheren lehrnen den Mercurium supplimieren [illegible] sie nennen Mercurium mit ☿ unnd gemeinen ☽ unnd also durch warum [illegible] der lebendig machen/ daß er sich mit dem Gold vermische (das sie Solem he[illegible] auff diese weise auffl[illegible]sen unnd heuten/ zu vollenden unser Göttlich werck/ wie [illegible] Arnol: in seinem grossen Rosario, unnd Ray. in Testam. schreiben. Dann [illegible] denen der gebür nach genugsam antworte/ eben durch die selben Authores/ [illegible] ten zeugen/ das solch distillieren und separiren/ der Element reduciren/ und [illegible] gleichen/ von keiner anderen ursach willen gesetzt/ dann allein under solchen Larven/ [illegible] arbeit zu verbergen/ wöllen auch weither Arnol: hie einführen/ der selbs/ nach dem er in seinem Rosario diese vielfeltige arbeit gelehrt/ [illegible] im end der Capitlen mit solchen worten [illegible] für kombt: Wir haben angezeigt die wahre Practicam, unnd denn wahren [illegible] sers Göttlichen Wercks zu vollbringen/ doch mit so kurtzen worten/ die [illegible] stendigen lang genug sein werden. Jedoch [illegible] mit diesen vielfeltigen [illegible] Worten/ Reden/ nit zuverstehn geben die wahr bereitung dieses Göttlich[illegible] auch nit die Practicam, welche er doch zuuor mit kurtzen Worten angezeigt [illegible] de. bezeugt auch Raymundus an dem end seines Codicills, da er antwort gibt [illegible] fragen möchten: Warumb er sich understunde/ die Kunst zubeschreiben/ [illegible] vor gesagt/ daß keinem Menschen müglich sey/ zu erlangen [illegible] allein durch lesen der Bücher/ er gibt aber die antwort/ und spricht [illegible] so gute Zeugen lese/ hiedurch zu der wahren erlangung unser[illegible] kommen mög/ dessen bereitung wir nit außtrucklich noch offen[illegible]

Daraus ist nun kundt und offenbar/ daß [illegible]

heit/ die er in seinem Buch lehrt/ sey nicht die einig[e] und wahre [P]hi[lo]
ihren Werck. Etliche aber hie etlich fragen/ die [...]
tendo warumb ich geschrieben daß unser Göttlich Werck [...]
allein/ [...] allein auß dem geseeligten Mercurio zumachen sey/ [...]
seiner [...] da spricht/ im Capitel da er von der Coagulation sagt/ [...]
[...]lischen Cörperen/ mit ihrem zubereiten. Dargegen sagt [...]
[...] und unverbrennlicher Sulphur/ auß welchem unser Göttlich [...]
[...] unser Stein zu machen sey. Der König Salomon Dauids [...]
[...]es auch/ da er spricht: GOtt hat alle Dingen in der gantzen [...]
[...]vorgesetzt. Pytagoras schreibt es auch in der Turba, unser Göttlich [...]
vollbracht/ wann die Sulphures mit einander vermischet werden/ der [...]
anderen/ derhalben bestieth es auß den Sulphuribus/ unnd nicht allein auß [...]
Mercurio. Damit wir aber genugsam antwort geben den Hochgelehrten [...]
von dem weg der Natur abzutretten/ wöllen wir uns erinneren/ oder [...]
[...]ch [...] dessen so wir oben von der Matery der Metallen gesagt/ [...]
[...]t/ in den Löcheren der Erden/ sein eigen wirckung zugemischt in Mineren. [...]
[...] unser Göttlich Werck kein eigenen Nammen mit hat/ daher es [...]
[...]o genennt/ wie Raimundus Lilius schreibt/ das so mit viel Nam[...]
den Philosophis genennt wirdt/ daß so vilerley erschaffne Ding in der Welt [...]
dann i: anzeigen/ daß es mit unendlichen Nammen zunennen sey/ wiewol es [...]
Ding/ unnd eben dasselbig ist/ das allein auß einer Matery entsteht und besteht. [...]
desto weniger die Philosophi, unsere Vorfahren/ welche gefolgt/ [...]
[...]ndlichen weg haben nach ihrem willen und wolgefallen ihm so vil N[...]
[...]/ als vil Farben in der Arbeit und in der Kochung erscheinen/ dieses [...]
[...] wie wir auch den geseeligten mercurium genennt/ schlossen einhel[...]
[...]re Nachtheten solches darumb/ dieweil sie sahen daß unser primam m[...]
des [...]ralten Philosophi Chaos geheissen/ welches anfang von unreinigkeit [...]
nen) vast durchauß gleich sey/ der Natur zusammengesetzt in den Metallen [...]
[...] Metallen geboren und vollkochet/ wie wir zuvor bewiesen.
Dieweil aber sie diß unser Göttlich Werck/ den Stein der [...]
(welches auch ein gemeiner Nammen ist) hab sie solches allein darumb gen[...]
weil unser Mercurius im end seiner Kochung fix/ unnd im Fewr bleibt/ [...]
lich das [...]n nemmet/ das nit vom Fewr fleucht/ und von diesem [...]
[...] Nammen hie zuerzehlen/ wie es ein jeder nach seinem [...]
[...]/ und [...]eiheit haben vermacht andere Nammen: Wie [...]

spricht: So wir unser materiam geistlich nennen/ so ist es wahr/ wer es aber jrrdisch/ der redt nit ubel. Auß disen Worten erscheint klerlich/ daß die vilfaltigkeit der Namen jhm unserem Gottlichen Werck/ von unseren Vorelteren geben worden/ umb mancherley ursachen willen/ in dem mancherley Farben und Wirckungen erscheinende/ in seiner Kochung gegründt sind/ zugleich auch Sulphur genennt/ bezeug durch Authoritates, so wider mich dißfahls auffgebracht köndt werden/ umb der letsten Kochung allein geschehen ist/ in welcher die Matery gantz bestendig erscheint. Wie es aber von anfangs allein die gestallt mercurij erzeigt/ umb seiner Feuchtigkeit willen/ oder dieweil es Volatile war/ also wirdt es im end bestendig/ und alsdann wirdt das verborgen/ und welches inwendig war oder entsteht/ offenbar/ nemblich der fixe Theil/ welches wir Sulphur heissen/ durch lange und state Kochung/ das ist [illegible] der letsten Kochung/ in welchem er herrscht uber das flüchtige theil. Auß der ursach wirdt unsere Matery nit mehr flüchtig genannt (sonder steth von disen/ welches man in der letsten Kochung betrachten soll) sonder ein bestendiger Sulphur/ wie Arnold. de villa Noua, in seinem grossen Rosario soricht: Da er von der letsten Kochung unsers Göttlichen Wercks redt/ dann er spricht: Es ist der wahre rothe Sulphur durch welchen der mercurius kan bestendiget werden/ unnd sich in wahr Gold verkehrt. Darumb können wir kräfftiglich bey uns beschliessen/ und ohn allen zweiffel ableinen/ daß es nit mehr dann ein einige Matery sey/ darauß unser Werck zumachen/ ja auch deren durchauß gleich/ so die Natur in den Mineren/ in geberung der Metallen gebrauchen thut/ ohne hinderung alles dessen/ so von unseren gegentheil wider uns erdacht/ oder noch erdacht möcht werden. Dann als Aristot. spricht: die vilfeltigkeit macht kein ding vilfeltig.

Darmit wir aber unserer außtheilung allgemach ein ende machen/ ist noch ubrig der Termin unserer Kunst/ das ist/ die fürnembsten meinung/ und fürnembste Authores hie zuerzehlen/ welche wir wöllen gegen anderen ubersehen. Es gebrauchen sich aber fürnemblich vier fürnemmer Terminos/ und anderer von disem unserem Göttlichen Werck zusammensetzung/ als da sind die vier Element/ das bestendig Ferment/ das wahre Gifft/ der Teygsam/ der Tyriack/ und letstlich die Lip/ welches sie sonsten den Mann/ gegen dem Weib zu rechnen/ als die Lip gegen der Milch. Damit wir es aber besser erklären/ was sie durch die Element gemeint/ ist zuwissen/ dz die natürlichen Philosophi von der prima materia gesagt/ welches sie Chaos nennen/ in welchem verborgenlich vier Element begriffen/ die uns von wegen jhrer widerwertigkeit ein jegliches sein wirckung zuerzeigen/ und offenbar gemacht sind: Darumb spricht Alexander in seiner Epistel/ was den alten angezeigt worden/ daß es kalter Natur sey/ haben sie es Fewr genannt/ die herte unnd trockne Erden/ das feucht unnd flüssig Wasser/ welches



ſeiner groſſen vollkommenheit. Diſe verkehrung der Element (wie da ſagt Raimundus Lulius) nichts anders ſey/dann die Erden ſo beſtendig iſt/ flüchtig zumachen/und das Waſſer welches feucht und flüchtig iſt/ zutröcknen unnd zubeſtendigen/ welches allein durch unſere langwirige Kochung geſchicht/ in unſerem Geſchirr ohne auffhörung und eröffnung/ damit nit etwan die Element verſchwinden/ und im rauch hinweg gehen.

Auff diſes bezeugen die Schrifften Raſis/ und vil anderer Philoſophen Schrifften/ in eben der meinung/ wann ſie ſagen die ware ſcheidung und vereinigung der vier Elementen/ in unſerem Geſchirr/ geſchehe ohn alle anrührung beyde der Händ unnd Füſſen (wie da etliche ſagen) weiſſet unnd röthet/ ohn einige zuthuung eines frembden Dings/ und zumiſchung.

Eben diſer meinung iſt Arnold. de villa Noua/ in ſeinem groſſen Roſario/ da er mit kurtzen Worten alſo ſpricht: Wir dörffen kein andere arbeit zum Werck/ dann unſer Waſſer tödten/das iſt/beſtendig zumachen/dann alsbald wann diſes tod iſt/ſind die andern Element auch tod/ das iſt/ beſtendig. Derhalben diſer zeit/ die ſcheidung der Element der Sophiſten falſch iſt/ haben auch kein waren grund in den Bücheren der Philoſophen/ die außtrucklich verbieten die verderbung der Simplicien in jrer bereitung/ denn es ſey unmüglich durch Kunſt die erſte geſtallt wider zugeben/ dann es iſt gantz gewiß/ daß die Element nicht können componiert werden/ ſie ſeyen dann erſtlich zertrent/ derhalben ſo iſt nit noth der Sophiſten Element ſcheiden/ iſt auch falſch zu der Compoſition unſers Göttlichen Wercks/ dieſes will ich beweiſen/ daß diſe ſcheidung falſch ſey/wie zuuor geſagt/nemblich daß zwey in den anderen zweyen verſchloſſen/welches geſchicht/ daß man jhr ware ſcheidung nit erkennen mag/ wie vil weniger jhr vollkommene vereinigung.

Wir ſehen aber auß der erfahrung/ daß jhre Element/ ſo geſcheiden ſind/ kein gemeinſchafft haben mit der Natur der wahren Elementen/wie da ſagen Valerandus unnd andere/ des nimb ein Exempel an jhrem Oel/ welches ſie den Lufft nennen/daſſelbig befruchte alles das es anrürt/ wider die wahre eigenſchafft des Luffts Natur. Vermein alſo gnug ſeyn geſagt von der Natur und Eigenſchafft der Element/ und jhrer verkerung/ in diſer unſerer Kunſt nothwendig/dardurch dann die Kinder der wahrheit der jetzigen irrenden Künſtler Fantaſey erkennen mögen/ unnd ſolche wiſſen zuflichen.

Nuhn wöllen wir auch ſehen/ was die Philoſophi mit diſem Termino/ dem Teygſam verſtanden haben/ wöllen ſie ſagen/ das ſolchs Ferment zweyerley ſey. Erſtlich wirdt es darumb ein Ferment genennt/ wie diß unſer Göttlich Werck gegen den Metallen zu rechnen iſt/wie wir ſehen/daß ein wenig Teygſam ein gantzen hauffen Teig

in sein Natur verkehrt. Deßgleichen auch unser
zu seiner Natur/ und dieweil es Gold ist/ verkehrt
ber auff diese weiß daruon geredt/ wollen wir
underscheid ist/ und auff das ander
schwerung unserer Kunst ligt.

Wir verstehen aber die Philosophi in dieser
wahren Leib und Matery/ welches unser Göttlich
sterblichen Augen unbekannt/ und allein mit den
fang ist unser Matery flüchtig/ wie wir oben gemelt/ derhalben
einigen müssen/ darmit die gestalt der Seel behalten wirdt/ dar
jhre Tugendt erzeigen kan/ vermittelst diser vereinigung/ und
Göttliche wirckung geschicht in unserem Göttlichen Werck/ die
Philosophorum, nemblich auff diese weiß: Der
Leiber/ nemblich welche sie heissen Geist und
wie es Aristot. und alle andere Philosophi erklert (das
der Leib haben sie genennt alles Geschlecht/ das auß seiner
widerstehen mag ohn allen widerstand/ die nennen sie
alles geschlecht/ haben sie genennt/ das für sich flüchtig ist/ und
Leib mit sich hinweg zuführen/ und zuhalten vor
flüchtig genannt. Den Geist aber haben sie diß
Seel zuhalten/ welche zwey zugleich also zuverbinden
nen geschieden werden/ es sey denn vollkommen
unserem Göttlichen Werck von anfang nicht
men nach der ersten Bereitung) weder im Mittel noch im End.
haben es auß mancherley betrachtung eben eins und dasselbig
Seel/ jetz Geist genennt/ wie wol oben genug daruon geredt.
Matery flüchtig sey/ nennen sie es Seel/ dieweil sie den Leib
das/ welches verborgen war/ offenbar wird in unserer Kochung
Leib sein Krafft/ vermittelst des Geists/ das ist/ die Seel behalt
Natur zu bringen (nemblich in Gold) welche mit seiner Krafft
unser Kunst. Daraus abzunemmen/ wie Hermes schreibt/ daß
schehen/ ohn den rothen Stein. Dann wie Rosinus sagt/ unser
roht und unvollkommen in unserer Kochung/ und ist beständig
Dieser Beginnen ist/ von welchem redt Arnold. de villa noua in
nio, der allein under diesen zwo Farben scheinet/ nicht vermisset

anderen Materia/das auß ſolchen ſchrifften abzunemmen wer. Solches bezeugt auch Anaxagoras war ſein/da er ſpricht. Unſer Gold iſt rot und Feurig/welches vermiſt iſt mit der weiſſen Seel und Natura Lunæ, vermittelſt deß Geiſts/wiewol es nichts anders iſt/ dann Mercurium Philoſophorum, Morienes ſagt auch/ das es unmüglich ſey/zu diſer Kunſt zu kommen ſo lang und ſo viel biß das Sonn und Mon zuſammen kommen/und vereinigt werden/ohne welche die Kunſt nichts iſt/wie Hermes und alle Philoſophi ſagen/ dardurch kan auch verſtanden werden/ was Raſis ſagt/ im Buch Luminum: Der rothe Mann hat ein weiß Weib genommen/ im end der vollkommenheit unſers Göttlichen Wercks/ deßgleichen/wie im Lilio ſteht/ die wahre vereinigung des Cörpers und der Seelen geſchicht in den weiſſen und rothen Farben/ durch ein mittel zu gewiſſer zeit/ durch hülff unnd Kochung unſerer Kunſt/ denn wie in der Turba geſchrieben ſteth/ von unſerem Göttlichen Werck/ ſo iſt aller ſchad und nutz/ auß dem Regiment des Fewrs.

Derhalben vermahnen und warnen wir ein jeden Laboranten/ daß er nicht freſenlich die Practica dieſes Wercks anfangen ſolle/ er wiſſe dann genugſam alle Regiment des Fewrs/deren vilerley ſind/ in unſerer Kunſt/in der Compoſition unſers Göttlichen Wercks nötig/ wo nit/ ſo wirdt ihm zugeeignet der Terminus, ſo man das Gifft nennet/ welcher ſich in der anderen Operation erzeigen thut/ wie zuvor geſagt. Es ſoll auch keiner ſo narrecht ſeyn/ der da will gedencken/ daß etwas Gifftig zu unſerer Matery kompt/auch kein Tyriack/will geſchweigen etwas frembdes (wie etliche ſo oben in dem Buchſtaben vermeynt) ſonder viel mehr das der fleiſſig Künſtler mundter unnd wacker ſey/ damit er den Terminum unnd ſtund/ der Geberung unſers Mercurialiſchen Waſſers/ nit uberſchreite/ ſonder ſein eigenen Leib zu eignen/ das wir zuuor den Teigſam genannt/ jetz Gifft heiſſen/ und doch umb zweyer urſachen willen.

Under denen die erſte uns betrifft/ nemblich gleich wie das Gifft dem Menſchen/ nichts dann ſchaden zufüget/ alſo geſchicht auch hie in diſer ſach/ wann wir ſolches zu ſeiner zeit nicht vereinigen/ bekommen wir nichts dann unglück und jammer/ wie wir oben geſagt.

Die andere betrifft den Mercurium (welchen wir ein Mercurialwaſſer nennen) der alſo beſtändigt unnd figiert wirdt. Darauß verſtanden wirdt/ was geſchrieben hat Hamech, da er ſpricht/ wann unſer Matery zu unſerem end kompt/und vermiſcht iſt mit ſeinem tödlichen Gifft.

Item Roſinus ſpricht: Diß Gifft iſt eines groſſen Gelts wert/ Hali und Morienes und alle andere ſagen auch alſo. Gleicher weiß haben ſie es auch ein Tyriack

vnd [illegible] Morienes, daß derselbig [illegible]
gleich wie Tyrus [illegible] Leib.

[illegible] sie schreiben auch [illegible]
unsers [illegible] / welche durch sich selbst [illegible]
Wort / Geist / Wind und dergleichen Sprüch [illegible]
der Philosophen nutzlose verstanden werden / welches [illegible]
sie zu verstehen und falsch zu deuten.

Nuhn wollen wir auch etwas reden von dem [illegible]
nächsten gewesen / und doch im wenigsten verstanden [illegible]
lich Werck / dann der mehrertheil der Philosophen vermeinen [illegible]
er vollkommen ist / sey er zuvergleichen den Mercurio / wie die [illegible]
so unser Stein gewonnen wird auff den Mercurium / [illegible]
seine Natur bringe. Aber es werden die irrenden bedro[illegible]
gen / daß unser Mutter nicht kondte oder möchte vergleichet werden [illegible]
darumb daß sie schon coaguliert sind.

Darumb ist zu wissen / wann unser Mercurius einfach erscheinet
lich / und haben ihn die Philosophi Milch genennt / und sein Lip haben
sam genannt / Gifft und Tyriack / wie wir oben gesagt.

Darumb daß gleich wie die Lip kein unterscheid hat von der Milch
durch kleine kochung / also unser Coagulum kein underscheid von unserer
dann durch ein Kochung so stetiglich erlangt / und das ist das
lich Geheimniß / daher die Philosophi unser Kunst Göttlich genennt
tuliche ursachen da auffhören / wie oben gemeldet.

Dieses Coagulum, welches der alte und wolerfahrne Philo
nennt die Blum des Golds / wollen sie auch verstanden haben / die
hertung des Geistes geschicht die wahre Auffl[illegible]sung des Leibs / und
Auffl[illegible]sung des Leibs / geschicht die wahre Coagulation des Geists
das mittel wirdt das gantz Werck vollbracht / wie Senior [illegible]
unser Wasser (das ist / unseren Mercurium) sich selbs coagulieren
daß unser Werck war ist. Auß der ursachen schreibt auch Mercurius
in unserer Kunst erschaffen / denn das von Mann und Weib ist /
Meinung auch unser Coagulum den Mann / darumb daß er selbs
die Philosophi die Wirckung dem Mann zu geeignet / und die
welche sie unseren Mercurium nennen / darumb daß gemelte
umb sein krafft zeiget. Haben mich auß der ursach gesagt / daß

hab / dieweil unſer einfacher Mercurius flüchtig iſt / der doch durch ſein Lip beſtendig gemacht wirdt. Derwegen haben ſie geſchrieben / mach daß das Weib ſteigt uber den Mann / unnd der Mann darnach uber das Weib: Mein theil darbey eben in der Turba philoſophorum geſchrieben / verehrt unſeren König / unnd die Königin ſein Weib / und hüten euch daß ſie nicht verbrennen / daß iſt / die Kochung nicht zu ſchnell ſey: dann Arnoldus ſagt / in ſeinem groſſen Roſario / der gröſt Irrthumb in unſerer Kunſt / iſt zu vil kochen. Diſer und anderer Terminen / haben ſich die Philoſophi gebraucht / weil aber dieſe die fürnembſte ſeyn / die wir angezeigt / wöllen wir darvon zu reden underlaſſen / dann ſo einer dieſe genugſam verſtehet / kan jhm die wahre Matery nit unbekannt ſeyn / und verſteht demnach leichtlich aller Philoſophen Bücher / wie Treuiſanus ſagt. Schließ derhalben mit allen Philoſophis / deren Schrifften auff das beſte / als ich gemöcht / angezeigt / ja daß kein andere / dann nuhr ein einige Matery ſey / unſer Göttlich Werck zuuollenden. Dann unſer Stein wirdt gemacht allein auß dem ſchlechten Mercurio (welche die Philoſophi ohn alle Parabel das mercurialiſch ☿ nennen) das da gehertet wirt durch die Würckung ſeines eigenen Sulphurs (den Hermes die Blum des Golds nennet) der durch langwirige unſere ſtäte Kochung ſolche krafft uberkommet / alle Metallen / dem er zugefüget in das beſte Gold verkehret / dem mineraliſchen gantz gleich zu verwandlen / hab auch deſſen genugſam oben angezeigt / warumb er kan die unvollkommene perficieren. Weil dann nun kein ungleiche ſimplicia in jhren Qualiteten können mit einander vereinigt / oder können vermiſcht werden / ſo kan auch unſer Werck allein das auß dem geſeeligten Mercurio beſteht / keinen weg mit keinem frembden Sulphur vermiſcht werden / die in den Metallen geblieben iſt / auß mangel der zeitigung wie oben gemelt. Aber dieweil es gantz kräfftig und perfect iſt / kan es den gemelten Sulphur ſcheiden von den Metallen / unnd den ubrigen Mercurium zu Gold verkehren / wie wir dann ſehen / wann einer ein Proiection thut auff den gemeinen Mercurium / ſo befinden wir / daß es gantz zu Gold verkert iſt / aber das gegentheil ſihet man ſo es auff die Metallen geworffen wirdt / daß auß einem Pfund kaum 6. Untzen ubrig bleiben. Aber je mehr ſie gekocht / je minder ſie der geſtallt gereiniget werden. Nuhn will ich dem anderen theil ein end machen / und mich gegen dem dritten Theil kehren / in welchen ich die wahre Practicam under vilen Rhäterſchen erkleren will / welche GOtt allen ſeinen gläubigen und Liebhabern eröffnen thut / welche fleiſſig diſe meine Schrifften durchleſen / der wöll jhn waren verſtand geben / durch ſein H. G. und zu ſeines nammens Ehr und Lob / der ſey gebenedeyt in ewigkeit.

Digitized by Google

Der dritte theil des Büchleins

von der Practica des Göttlichen Wesens.

Die gantze Welt/ von den Philosophis/ [illegible] geschrieben/ in drey fürnemme theil abgetheilt/ [illegible] und Europam, under den vier vrthen Auffgang/ [illegible] unnd Mitternacht/ darinn herschen vil Keyser/ Königk/ Fürsten/ [illegible] ein jeglicher viel und mancherley sachen hat zu seinem [illegible] nutzbarkeit/ auch umb der kräfften willen der Dingen/ vnder dene [illegible] lich als die ersten/ welches ich auß der erfahrung gelehrt/ da ich [illegible] der durchzogen/ aber da am allermeisten gelehrter Leuth sind/ [illegible] meinem schaden) daß die gelehrten gar arm und verachtet sind/ zu [illegible] halten werden/ und dargegen die Unweisen/ Reichen/ in gröster [illegible] mängel an Erfahrnen und Gelehrten ist/ an selbigen Orthen werden die [illegible] gehalten/ und sonderlich von den höchsten/ gleich alß ist auch mit [illegible] Mineren (daher das Gold kompt/ und andere Metallen) an denen orten [illegible] gefunden werden/ halt man sie hoch und theur/ alßo weret es [illegible] die sein vil haben/ aber den verachten und schlechten/ die kein [illegible] sind ihre Augen verblendt/ daß sie die köstlichen und vollkommen [illegible] umb die Weisen erzürnt/ dieweil sie sehen/ daß ihn die Narren vorzogen [illegible] ben sich anderswohin/ die Krafft ihrer Weißheit an andern orthen zu [illegible] zeiten gethan hat ein Fürst/ der ihm fürgesetzt kein ruh zuhaben/ biß er [illegible] der Welt uber das er zuvor besaß/ ihme underworffen machet/ [illegible] Kriegsvolcks/ und sonderlich seines getrewen Haußhalters. Der [illegible] berath schlaget/ macht er mit vielen unnd mancherley außländischen [illegible] weil ihm dise nit sehr getrew/ sonder vermeinten bey anderen Keysern [illegible] zuwerden/ sind derhalben (wie der Außspecher art ist) von ihme [illegible] und all sein fürhaben ihnen geöffnet/ dieselbigen aber hielten wenig [illegible] wußten daß kein irrdischer gewalt den ihrigen widerstand köndte thun, [illegible] dann die Fürsten fürnehmen. Dieweil wir aber sehen/ daß zu Hof [illegible] sten Häusern nichts getrieben wirdt/ dann spielen/ dantzen/ singen und [illegible] die liebe zeit mit unnützen dingen verzehrt/ ja den Schmeichleren/ [illegible] Narren werden die Ohren gekützelt/ aber die Weisen werden [illegible] losophi verspottet/ deren sich doch die grossen Potentaten und Fürsten [illegible] geschembt/ aber unter des hat obgemelter Fürst durch [illegible] nemme Statt des Reichs angenommen/ da nahm der Keyser viel [illegible]

durch hilff viler König unnd Fürsten/ rüstet er sich eilend mit mir zuschlagen / alsdann hette der guthertzige Fürst / durch raht seines getrewen Haußhalters und aller der seinigen nach gelassener Belägerung/ sich in ein wolbewartes Schloß/ allein sicherlich begeben/ hiezwischen hat sein Volck alle Felder innen/ unnd theten dergleichen den Feinden grossen abbruch und widerstand. Es bracht aber der Keyser vier tausend zu Fuß/ und sechs hundert zu Roß/unnd sonst viel anderen Zeug zum Krieg gehörig/derhalben verließ der gemelte Fürst die Statt so mit eisenen Thüren bewahrt/ unnd brach ordenlich mit den seinigen auff/ nicht ohne grosse Gegenwehr seiner hindersten Hauffen gegen dem Feind / und begaben sich also eylend uber das Wasser / brachen die Brucken ab/damit sie ihnen und ihrem Fürsten / dz gegenwertig Unglück ab möchten wenden/ entrunnen doch alle unuerletzt auß der Feinden Händen / des anderen tags als seine Feind mannlich nacheileten / warde obgemelter Fürst bezwungen durch rath der seinigen mit sampt allem Volck in ein unüberwündliche Vestung/ mit Bollwerck und Gräben umbgeben / und inwendig in der tieffe saß obgemelter Fürst / in einem Felsen mit Mauren wol bewahrt. Diß Schloß war rund/ und unüberwündlich/ bey dem stunde ein Thurn vast hoch/durch welchen der Haußhalter under der Erden und heimlichen Gänge/ alles was zur Speiß und Krieg nothwendig/ den Feinden unwissend köndte hinein bringen/wie vor zeiten zu Neapolis geschach/da Solymanus der Türckische Keyser sie belägert 20. Jahr/ kondt auch nicht wissen woher der Statt hilff und Prouiant zukam/der Fürst aber nach dem er die seinigen zu sich genommen/ und sich in das Schloß begeben/und in ein kleine runde Kammer/gantz wol geziert/wie einem solchen Fürsten gezimmet/ in deren die gantze zeit seiner Belägerung gebliben/ darumb er sonderlich wolgefallen hat an gemeltem Geschirr. Es war aber das Gemach/wie man im Hertzogthumb Lottringen findet/ von dem köndt er durch vier Fenster sehen alles was die Feind theten / mochten nit mit ihm ringen / dann die Thür seiner Behausung war dermassen beschlossen / daß dieselbig niemand köndte eröffnen / ohn sein getrewen Haußhalter/der es alles so fleissig versehen/daß in einen gantzen Jahr so lang die Belägerung weret nichts manglete / es war aber bemelter Fürst bezwungen / von dem manigfaltigen und grausamen anlauff des Keyserlichen Kriegsvolcks / die seinigen in 5. Hauffen außzutheilen / dz ein jeglicher zu ihrer zeit Wacht hielte. Es riethen aber den Keiser seine Fürsten und Herrn / dz er sein Läger dannen nit weg thet / dann so wir den Fürsten/ sprachen sie / verlassen / wirdt er uns billich verspotten/ sonderlich weil er unser einer gewesen ist/ und allein darumb von uns abgefallen/ dieweil er nicht herrlich gnug von uns gehalten ward/unnd so er unseren Händen entrünnete/ wurd er sich understehen solches zu rechen. Dieses unnd dergleichen bewegt den Keyser/ der ihm fürnahm

den belägerten Fürsten außzuhungeren und außzuligen. Als er aber [illegible]
ter auff dem Halßligen befand / nahm er eins theils [illegible] mit jhm
aber ließ er in der Belägerung verharren / under der Hand eines seiner [illegible]
lich die Kriegsknecht gemeltes Fürsten / grausamlich anrannte / dann [illegible]
sers Meinung / daß die seinen mit mußten abziehen ehe daß ein Jahr fürüber kam / [illegible]
ches der Königliche Fürst durch seinen getrewen Haußhalter verstund / [illegible]
den under seinem Hauffen / daß ein jeder under jhnen ein Fänlin mit [illegible]
sers Kriegsvolck solte nemmen / unnd wo sie das nit theten wolte [illegible]
fen / wo sie es aber theten / wolt er einem jeden ein herliche Verehrung [illegible]
eigner Person mit sampt seinem getrewen Haußhalter herfür zugehen [illegible]
gnädig mit den Feinden fürdigen / oder entweder [illegible] Leben verlieren / oder [illegible]
Feinden gefangen bringen wolte / so auch [illegible] thät folgen / mit [illegible]
[illegible] angelen / über die die sie jetz belägerten. [illegible]
[illegible] / wurden jhm gebracht durch seine Diener / [illegible]
er legen / nemmlich der Duplicium circuli, welches er sein Haußhalter [illegible]
[illegible] von den Fürsten auß Franckreich / [illegible] Fänlin war [illegible]
[illegible] die schwartzen Kunst meynet / das ander wolten viel [illegible]
[illegible] des Königs in Franckreich / das vierd [illegible]
[illegible] / das fünfft war gleich dem fürnembsten [illegible]
Keysers / daß mehret dem Fürsten sein gemüth dermassen / daß er des andern [illegible]
sampt den seinen herfür gieng zur Maur / und allda Ritterlich stritte / biß er [illegible]
Fänlein des Keysers eroberte. Da er aber von der Schlacht wider kam / [illegible]
müd ward / erquicket jhn sein Haußhalter mit der Speiß seiner Belägerung / [illegible]
überig ware / und nach dem er sich wider stercket / ist er folgendes [illegible]
tum Hüter / den Feind so grausamlich angefallen / daß er kurtz sein [illegible]
theil erschlagen / zum theil in die Flucht gejagt / mit hülff seiner Fürsten / [illegible]
alle mit jhres Konigs Farben geziert waren / darumb geschichts / [illegible]
aller gewalt des Papst sey / oder Keysers / oder
Königs / oder Fürsten.

Digitized by Google

Ein

Streit und Gespräch

des Golds und Mercurij wider den Stein der Weisen.

ES schreibt ein wahrer Philosophus / und schweret bey GOtt und seiner Seelen / zeigt an und sagt: Ihr Liebhaber der Kunst / auß trewem gunst und mitleiden der langsuchenden / daß unser gantzes Werck nuhr auß einem Ding entspringt / und in jhm selber vollbracht wirdt / unnd nicht mehr bedarff dann die Auffl̈sung / und seiner wider hertung / und solches muß beschehen von sich selbsten ohn alle frembde Ding / gleich wie ein Eyß ist in einem trocknen Gefeß / uber das Fewr gesetzt / und von der werme zu Wasser wirdt / also auch mit unserem Stein / und bedarff nit mehr hilff dann des Künstlers Handarbeit / und des natürlichen Fewrs / dann von jhme selbs vermöcht er solchs nit wann er schon ewig im Erdtrich lege / darumb muß man jm helffen / aber nit also / daß man jhm frembde und widerwertige Ding zusetzen / sonder also / wie uns GOtt das Korn auff dem Acker gibt / und wir müssen dasselbig trö̈schen / malen unnd bachen / damit es zu Brodt werde / also hie auch.

GOtt hat uns dises Ertz beschaffen / daß wir es nemmen und den groben Leib zerstörend / das gute inwendig herauß nemmend / das uberflüssig hinweg thun / und auß dem Gifft ein Artzney machen / unnd damit jhr solches dester besser verstehen mögen / will ich euch ein fein Gespräch und Disputation so sich zwischen dem Stein der Weisen und dem Gold auch dem Mercurio zugetragen / fürschreiben / daß die langsuchenden / so mit den Metallen und Mineralien wissen umbzugehen / leichtlich zum rechten grund kommen mögen / und will von nöthen seyn / daß man ein jedes Ding im Erdtrich wol lehrne erkennen aussen und innen / und was es im grund der Natur vermög.

Nuhn das Gold unnd der Mercurius kamen ein mal zu unserem Stein / mit gewapneter Hand / in willens jhne zu uberwinden / unnd das Gold fieng trutziger weiß an und sprach: O du gifftiger Wurm und Drach / warumb thust du dich uber mich und mein Bruder Mercurium erheben / sintemal ich das allerbeste und bestendigste Metall bin / unnd alle Fürsten unnd Herren / auch der gemeine Mann suchend jhr Reichthumb in mir / unnd meinem Bruder Mercurio / so du doch aller Metallen

Digitized by Google

Feind bist/ und weist daß mich alle Medici hochrühmen unnd preisen/ zur Gesundheit der Menschen.

Antwort unsers Seelns.

Liebes Gold warumb zürnest du nicht mit GOtt/ unnd fragest jhn warumb er solches so in mir ist/ nicht in dir erschaffen habe.

Das Gold.

GOtt hat mir die Ehr/ Schönheit unnd den Ruhm gegeben/ daß [illegible] meiner die gantze Welt/ weil ich auch das aller bestendigst Metall bin in [illegible] auſſer dem Fewr/ derwegen so werde ich von jederman lieb gehabt. Du aber [illegible] dann man sihet welcher mit dir arbeitet/ [illegible] dann bald entfluchest.

Der Stein.

Liebes Gold es ist war/ daß GOtt hat dir die Ehr/ Schönheit unnd [illegible] nit verliehen/ und für solches soltu GOtt billich danckbar seyn/ und nit andere [illegible] verachten/ daß du aber mich also vernichtest/ das thustu mit unwahrheit/ [illegible] sag daß du nit das Gold bist/ darumb die Alchimisten schreiben/ sonder daß [illegible] mir verborgen/ dann ob es wol war ist/ daß ich vor dir fluchtig bin/ so weiß [illegible] ich von GOtt und der Natur darzu verordnet bin/ und meine Feuchtigkeit [illegible] Arbeiter zu guten/ unnd so er dieselbigen recht kan außziehen/ so bleibt doch [illegible] dige Seel in mir ligen/ die vil bestendiger ist dann du/ und alle deine Brüder [illegible] gesellen/ die kein Fewr noch Wasser verzehren mag/ noch verderben mögen [illegible] Welt stehet. So bin ich auch nit schuldig daran/ so mich die Sucher [illegible] den/ aber bereiten können/ und mir offt frembde und widerwertige [illegible] Pulver und dergleichen zusezend/ unnd mir meine angeborne [illegible] schafft darmit verderbend. Darzu so findt man under hundert tausend [illegible] der mit mir arbeitet/ sonder alle suchend sie mit dir/ und deinem Bruder [illegible] len/ daran sie alle fählend und fälschlich arbeiten/ wie man dann bey allen [illegible] nichts außrichten/ und ihr Gelt unnützlich anwenden/ darüber verderben [illegible] mut gerathend/ daran du Gold am mehresten schuld tragest/ weil du [illegible] weist/ daß ausserhalb mir kein warhafftig Gold noch Silber mag [illegible] sonder ich vermags alles/ warumb gibst dann du/ daß alle Welt [illegible] nem Bruder Mercurio arbeiten/ und wann du auffrichtig wärest/ und [illegible] mit handlen/ so wurdest du die Leuth vor schaden warnen/ unnd darumb [illegible] der warheit sagen/ daß du selbs derselbig Betrieger bist.

Das

Das Gold.

Ich will es beweisen mit den Philosophis/daß die Kunst mit mir und meinem Bruder Mercurio kan verbracht werden/dann lise Hermetem/der schreibt also: Die Sonn ist sein Vatter/unnd der Mon sein Muter/dann ich werde der Sonnen verglichen/so schreiben die Philosophi/ [illegible] / gar lauter unnd klar nuon/daß die Tincturen so wol der [illegible] Metallen vom Sulphur und Mercurio zusammen gesetzt/ und componiert werden müssen/ und der Sulphur soll roth und unverbrennlich/und im Feur bestendig seyn/und der Mercurius soll klar/lauter und purgiert seyn/ und schreiben ohn allen umbschweiff/ und nennen mich mit Nammen offentlich unnd sprechen/ daß in mir Gold der wol gekochte bestendige unverbrennliche rothe Sulphur sey/ welches dann war und offenbar ist jederman/ daß ich das beste Metall bin/und habe den besten Sulphur/der nicht im Feur verbrennt mag werden/ und gantz fix ist.

Da fiele auch der Mercurius dem Gold bey und sprach: es ist war das sein Herr Bruder das Gold erzehlt hette/ und durch die genannten Meister kan bewiesen werden/ so wisse auch jederman ohne diß in gemein/ was sie zwey vor allen anderen Metallen für liebe/ und einigkeit mit einander hetten/ welches allein hierauß augenscheinlich zusehen/ wann man vergülden will/ könne man das Gold und Mercurium zusammen fügen unnd vereinigen/ was solt dann nit mit grosser mühe und arbeit/ mehrern fleiß und langer zeit unnd arbeit geschehen.

Der Stein.

Der sprach mit lachendem Munde/ fürwar ihr seind alle beyde wol werth daß man euch außlachet mit ewerem beweisen/ und nimmt mich wunder/ sonderlich von dir Gold/als der du dich so hoch rühmest in vielen Dingen/und nit mehr verstand hast. Meinstu daß die alten Philosophen mit ihrem schreiben so bloß nach allgemeinem Verstand geschrieben haben/ gleich nach den blossen worten wöllen verstanden seyn.

Das Gold.

Diese angezogene Meister haben kein unwahrheit geschrieben/ unnd stimmet auch mit einander uberein/ mit meiner Tugendt/ aber es sind wol andere geweßt/ die meine Vetteren unnd Kräffte in anderen unzimblichen Dingen gesuchet haben/ als in mancherley Kräuteren/ Thieren/ Blut/ Harn/ Sahmen/ Spermaten und dergleichen/ unnd dieselben haben wol gefehlt/und auch etwan falsch geschrieben/ aber die vorgenannten Meister haben gut zeugnuß/ daß sie die Kunst warhafftig gehabt/derwegen ihrem schreiben warhafft zu glauben ist.

Der Stein.

Daran zweiffelt mir nicht / und ist alles wahr / daß [illegible] habt haben / doch etliche außgenommen die du angezogen hast / dann es darunter / [illegible] / die [illegible] gewist haben / sonder nuhr daruon hörrn sag schrieben. Aber wo sie nuhr [illegible] / und [illegible] das sind sie von wegen der unuerstandigen / und unwirdigen / denen [illegible] verbergen / weil sie wol wissen / daß dieselbigen nur auff die bloße Nammen / und auff die geschriebene Recept und Proces fallen / und Ding im Grund nie nach / aber die verstandigen und fleissigen / die lesen und bedenckend alles wol / setzt eins mit dem anderen [illegible] sind darauß einen Grund / und ersinnen also auß der Speculation [illegible] der Philosophen die rechte Matery / welche kein Philosophus mit Nammen beschrieben / oder angezeigt hat / das beweisen sie [illegible] wir nach gemeinem verstand am offenbarlichsten schreiben / [illegible] am meisten verborgen. Aber wo wir sie in Figur / Gleichnuß und reden / da haben wirs warhafftig darunder an tag geben / unnd wo sie Mercurio etwas verhalten / melden sie doch bald hernacher und [illegible] unnd sprechen / das ihr Gold nit gemein Gold unnd ihr Mercurius nit Mercurius seye / dann das Gold mag von wegen seiner vollkommenheit mehr weiter verhindert werden / darumb daß es schon zu einem Metall vollkommenheit worden ist / und so man schon seine Farben zu tausendt malen künstlicher weise mit ihme arbeiten / so kan unnd vermag es nit mehr [illegible] ferben / als es Farb an ihm hat / darumb die Philosophi schreiben / [illegible] kommenen Dingen suchen / so wirdt man die vollkommenheit finden / solches im Rosario lesen magst / deßgleichen schreibet Lulius, [illegible] zogen hast / was besser werden soll muß nit vollkommen seyn / [illegible] verendert sich nicht / es verdirbet ehe.

Das Gold.

Ich weiß wol daß sie das schreiben / das mag aber von meinen [illegible] curio verstanden werden / [illegible] ist noch unvollkommen / und so wir [illegible] ander vermischen / so wirt er von mir vollkommen gemacht / dann [illegible] und Männlich Geschlecht / darumb so sprechen die Philosophi [illegible] ein Homogenium, darumb siheſt du das wol am Menschen / daß [illegible] Mann unnd Weib mag geboren werden / sonder mit ihr beyden [illegible] das ist auch an allen Thieren / so da Leben haben zusehen.

Digitized by Google

Der Stein.

Dein Bruder Mercurius iſt zwar unvollkommen / aber er iſt nicht der Mercurius der Weiſen / unnd wann jhr euch beede ſchon zuſammen vermiſchen / und viel Jahr im Fewr ſtünden / ſo wer es euch unmüglich daß jhr warhafftig mit einander vereiniget werden / ſonder ſo bald der Mercurius das Fewr empfindet / entweicht er von dir in die höhe / und ſupplimiert ſich oben an / unnd laßt dich im Grund ligen / und ſo jhr mit ſcharpffem Waſſer zuſammen gefügt / werden geſoluiert / coaguliert / gebt jhr doch nicht mehr dann ein tods Pulver und Præcipitat / unnd ſo man darnach daſſelbig auffwirfft auff die unvollkommene Metallen / tingiert es nicht / ſonder man findet nuhr wider von dir Gold / als im anfang von dir Gold darzu kommen iſt / unnd dein Bruder Mercurius entweicht gar von dir.

Das haben die Sucher der Kunſt Alchimiæ nuhn viel Jahr her genugſam erfahren / und mit ſchaden innen worden. Aber daß du außzieheſt den Spruch der Alten / die Kunſt ſey gar ein Homogenium, und daß kein Kind ohn Mann und Weib geboren werde / unnd meineſt die Philoſophi wöllen dich unnd deinen Bruder Mercurium durchforſchen / das iſt auch nichts / und wirdt von dir ubel und unrecht verſtanden / obſie ſchon hiemit recht wahr / unnd wol ſchreiben / und ich ſag dir in der wahrheit / daß diß eben der Eckſtein iſt / den die Alten gelegt haben / daran ſich viel tauſend geſtoſſen und geirret haben.

Meinſtu daß es eben mit den Metallen / als mit anderen Dingen ſo das Leben haben / müſſe zugehen / und das geſchehe hiemit bey allen falſchen Arbeitern der Kunſt / wann jhr ſolche Ding leſend / in der Philoſophen Büchern / ſo denckt jhr im Grund nicht weiter nach / als ob es auch mit dem ſo zuuor oder hernach ſtehet uberein ſtimme / oder nicht / dann was die Alten und wahren Philoſophen von der Kunſt mit dergleichen figürlichen Worten beſchrieben haben / das wirdt nuhr allein von mir verſtanden / unnd von keinem anderen Ding auff der Welt / daß allein iſt / unnd ohn das kan kein gerechtes und wahrhafftiges Gold unnd Silber nicht gemachet werden.

Das Gold.

Behüte Gott / förchteſt du dir nicht der Sünden / und ſchämeſt dich der Lügen nicht / daß du ſo unvermeſſen biſt / unnd alles was ſo vil Weiſe und Gelehrte Leuth von diſer Kunſt vil hundert Jar har geſchrieben haben / dir allein / der du doch ein unzeitiges grobs Gifft und unreins Ding biſt / zumeſſen darfſt / und bekenneſt doch ſelber / daß die Kunſt ein homogenium einer Natur ſey / unnd ſprichſt doch ſelber ferner / daß auſſerhalb kein warhafftig Gold noch Silber könne gemachet werden / ſo doch wiſſentlich iſt / daß jhr viel ſo fleiſſig unnd embſig geſucht haben / andere weg / ſo Particularien

genannt werden / gefunden / und [illegible]
mögen.

Der [illegible]

O [illegible] verwunder dich nit so sehr / das [illegible]
heiß mich nit [illegible] und unverschampt [illegible]
ich hierinn geirret hette / solt du billich [illegible]
man den Alten ehren soll.

Damit ich aber beweiß / das ich [illegible]
ich solches thun durch deine eigene [illegible]

Erstlich schreibt Herodes / also [illegible] deine eigene
aller warhafftigest / das dis so [illegible]
gleich dem unsern / damit man [illegible]
gen dings.

So schreibt auch Aristoteles / Wie [illegible]
hat alles in jhme was wir bedörffen / es [illegible]
jhm selbs das Leben / es vermehret sich [illegible]
sich selber. Es löset sich selber auff in [illegible]
und mit demselben / und wirt Weiß und Rot von sich selber / und
nichts darzu / so verenderen wir auch nichts / dann allein die gröbere
scheiden wir darvon.

Plato spricht von mir also: [illegible] ein
ein Leib / ein Seel / ein Geist / und die vier [illegible] aber dieses
nichts vermögen von ihnen selber [illegible]
allein von jhm / und in jhm sind alle [illegible]
legen / weil es aber nit [illegible]
meldest von Partikularien / damit hat es ein [illegible]
so weit kommen / das sie mir [illegible]
anderen Metallen und Mineralien [illegible]
brauche / daß ich etwas wenig von meinen [illegible]
Metallen so mir etwas zugethan und [illegible]
rähten / und hätten eins theils [illegible]
kennt haben / dardurch die Tinctur [illegible]
ist doch kein grosser nutz. Wann sich der [illegible]
hette umbgesehen / und mich mit demselben [illegible]
gieren können / und also haben sie mir [illegible]

verderbt. Darumb ob gleichwol etwas weniges gegen meiner rechten Macht zu rechnen/ gefunden/ iſt doch daſſelbig von mir allein/ und von keinem andern ding entſprungen.

Das Gold.

Du haſt hiemit nit genugſam bewieſen/ dann ob ſie wol ſchreiben von keinem ding allein/ welches die vier Element/ unnd ein Leib und Seel unnd Geiſt in ſich hat/ dadurch wöllen ſie die Tincturen/ wann ſie allbereit zum vollkommenen ende gebracht/ zuverſtehen geben/ nicht deſto weniger muß es im anfang von mir und meinem Bruder Mercurio als von Männlichem und Weiblichen Saamen/ wie vor auch gemeldet/ zuſammen geſetzt werden/ und wann/ wie angezeigt/ wir beide zur Tinctur worden ſeind/ alsdann ſind wir beede ein ding/ daruon ſie ſchreiben.

Der Stein.

Es iſt mit nichten alſo/ ich hab dir vorgeſagt das euch beeden nit müglich iſt/ dann jhr ſeind beide nit eins/ ſonder zwen Cörper/ unnd ſeind im grund der Natur widerwertig/ aber ich habe einen vollkommenen Leib/ einen reinen/ durchſichtigen/ durchtringenden/ tingierenden/ und beſtendigen Geiſt/ darzu einen klaren/ hellen/ flüchtigen/ und beweglichen Mercurium/ und vermag allein das/ deſſen jhr euch rühmet/ und es doch nit vermögen/ dennocht muß ich offt Lügen geſtrafft werden/ dann in mir iſt das Philoſophiſch Gold unnd der Weiſen Mercurius. Darumb ſchreiben die Alten/ unſer Gold iſt nicht ſichtig unnd unſeren Mercurium kan man nit bekommen/ dann allein auß den weichgemachten Cörpern/ darumb vermag ich allein Männlichen und Weiblichen Saamen/ unnd bin gantz Homogenium, auch werde ich genannt Hermophradites, das bezeuget Reichardus Angelus, ſprechende: Die erſte Matery unſers Steins wirt genannt Rebis, das iſt ein ding dz von Natur ein zweyfache Eigenſchafft in jhm hat verborgen/ und wirt genannt Hermophradites, das iſt/ ein Mann den man nicht wol erkennen kan/ als Mann und Weib/ weil es ſich auff beede theil neigt. Darumb wirt auß einem dinge/ welches das Waſſer des Geiſts und Corpus genannt wirt/ ein Medicin gemacht/ daher wirt geſagt/ daß diſer Mann unnd die Fragſtuck viel Narren betreugt. Die Kunſt erfordert nuhr ein ding/ welches jederman wol bekannt iſt/ und viel andere ding wünſchen nach dieſem/ und jedoch alſo ein einiges jhme nicht zuuergleichen/ und iſt doch gering unnd wol ſubtil/ aber man ſoll es nicht verachten/ dann es macht unnd verbringt wunderbarliche ding. Alanus ſpricht: Jr Arbeiter dieſer Kunſt jhr ſollen ſein eines ſtäten willens inn ewerem Werck/ nicht das jhr ein weil diß daß andermal das/ oder ein anders anfahet zuarbeiten/ und zuuerſuchen/ dann die Kunſt iſt nit in der

Digitized by Google

menge der Spiritus under im Tod und [illegible] Medicin ein Ding / ein Gefeß / ein Zusamenfassung / dann wirt mit einem Ding angehoben / und mit einem Ding geendet / sophi zu ehren der Kunst / viel andere [illegible] und solche fürgeben / Kochung / Vermischung / Supplimierung / Faulen / Todtnen / len Nammen als es kan unnd mag genennt werden / Colopers geschicht nit dann allein in seinem eigenen Bad.

Item Geber / im grund der Natur der Mercurius ist / Kocht unnd digeriert durch lange verharrung der zeit in dem mit distu / liebes Gold / genugsam uberwiesen / ich es allein vermag / ohn dein und deiner Brüder und Gesellen ewer gar nicht / aber ir bedarffend alle meiner / unnd ich kan euch chen / und am Grad höher machen dann ir von Natur seind.

Da ward das Gold zornig und wuste [illegible] nicht zu an rahtschlaget sich mit seinem Bruder Mercurio / und wurden zu raht / zusammen halten / und einander helffen / weil ihren zwen unnd unser lein weren / und weil sie jhm mit der Disputation nichts abgewinnen ten sie mit jhrer beeder Macht jhn mit dem Schwerdt / und bringen Kampff angieng / ließ er unser Stein sein Krafft von sich / zerstört brede / und verschluckts daß von jhnen nichts mehr ist gesehen wor men weren. Also habt jhr nuhn meine lieben und Gottsförch und genugsamen Bericht / den Grund des allerhöchsten und [illegible] verstehen.

Wann kein Philosophus hat sich nimmermehr [illegible] tag geben / darumb ist euch nit weiters von nöthen / dann daß bittend / auff daß er euch vergönne solchen thewren Kleinots theilh Darnach stercket ewer Vernunfft / und spitzet die Sinne / und lesend dann es muß sein natürliche zeit haben / wie das Obs auff dem Bau Trauben am Rebstock / unnd sind guts willens unnd vorhabens / GOtt nicht geben / dann GOTT gibts denen die gutes begerend unnd nimpt es denen die böß darmit begerend fürzunemmen / gib seinen Seegen und Verstand /

Amen.

Digitized by Google

Folgen etliche

Kondorfferische Particularia.

Ein Wasser machen das Gold soluiert.

NImb ein Aquafort/ thue darein * es sey viel oder wenig/ doch soll der Saluniax vor klein gestossen seyn/ dann setz jhn zu distillieren/ biß der * und Aquafort alles herüber kompt/ so ist es ein solch Aquafort das kein Silber angreifft/ es macht oder soluiert aber das Gold zu Wasser/ unnd Sol gibt ein gelbes Wasser/ und Mars gibt roth Wasser/ und Venus gibt grün Wasser/ doch soll es warm geschehen.

Ein Lehr/ wie du die Metall calcinieren oder zu Aschen/ unnd dann auß allen Metallen Mercurium viuum machen solt.

ZUm ersten muß man das Metall in ein andere Complexion verwandlen/ und darein verbinden den Geist des Lebens/ das geschicht also: Schlag das Metall auff das dünneste so du magst/ schneids zu Blächlin. Darnach so nimb des besten geflossenen ☐ zwen theil/ und ein theil * so die stuck alle zusammen gethan/ haben sie drey Vierling. So nimb des Metals auch drey Vierling/ unnd mach in ein Kolben s. s. s. mit der Matery und Blächen/ doch daß die Blächen den Kolben nit anrühren/ dämit sie nit fliessen/ dann so verlutier jhn oben wol mit gutem Luto/ und mit einem Teckel/ laß jhn trocken werden/ dann setz den Kolben in ein Kolfenor/ daß er auff 12. stund wol durchglühe/ dann laß jhn noch sechs stund stehen/ daß er wol durchglühe/ dann brich den Kolben auff/ nimb die Matery herauß/ so ist das Metall einer anderen Complexion/ sonderlich weil es Saturnum gewesen ist. Dann so reib die Blächen auff einem glatten Stein/ dann sie lassen sich gern zerreiben/ zu einer subtilen Aschen/ reibs offtermals/ schwemme die Aschen in heissem Wasser/ so setzt sich die Metallisch Aschen einig zu Boden/ unnd was nit darzu gehört/ das bleibet im Wasser. Dann so geuß das Wasser ab/ thue die Metallische Aschen in ein Glaß/ und halb so vil bereitetes Vitriolischen */ als der Aschen ist/ dann geuß darauff des besten gebrennten Weins ein Maß und calcinierten Weinstein 10. Loth/ setz es in ein kleine Werme 5. oder 6. tag/ dann so distillier den brennten Wein von

Weinstein ab in Balneo Mariæ, so ist der Wein zu der arcani [illegible] die Metall Aschen sind * in ein Glaß das erwol [illegible] oder drey finger [illegible] ge / dann so verkütt das Glaß oben wol mit Bächer Wachs / [illegible] daruon eben außgange / und grabs dann in ein Roßmist / [illegible] darin putrificieren 14. tag und nacht darinn. Disilliers den brennts im Sand / oder Aschen / dann so sterck das Fewr / so steiget die Mixtur [illegible] Glaß auff wie ein gelblecht Pulver / das nimb mit einer Federen [illegible] dins Geschirr / dann so reib das Pulver mit Essig unnd Saltz / und th[illegible] digen Mercurium darein einer Erbsen groß / so wirdt es alles lebendig.

Purgatio Lunæ cautela.

Nimb ☉ und rohen ☽ jedes 1. Loth / Galmey 5. Loth gemein [illegible] Loth / damit purgier das Silber allein / oder pars cum [illegible] auff fünff Viertheil stund 3. mal.

Alia purgatio optima.

Nimb 4. Loth Galmey / 5. Loth rohen ♂ / 2. Loth Ziegelmehl / un[illegible] gemein Saltz. Reibs alles klein zusammen / nimb das Silber [illegible] liter, legs darein verlutiert / laß fliessen auff 2. stund / das [illegible] Pulver 3. mal / das ist ein unaußsprechliche Purgation auff pars cum [illegible] auff das Silber / alle auff acht mal / greifft das Aquafort nimmer an.

Ein Purgatz auff Silber.

Nimb Kupffer mit Sulphur calciniert / ☉ / ☾ / Antimoni[illegible] gleich vil / laß mit einander fliessen / zu einer Massa / [illegible] nimb ein Loth Feinsilber / und von diser Massa ein halb [illegible] Tigel verlutiert / laß fliessen ein stund starck / das thue noch zwey malen.

Ein andere Purgatz auff Silber.

Nimb ein theil Ziegelmehl / ☉ und gemein [illegible] jedes 2. [illegible] inn laß das Silber drey stund fliessen / dann felle es durch den [illegible] der ist also. Nimb rohen Antimonium und gemeinen [illegible] vier theil oder Loth / * zwey Loth / ☾ der lauter sey / fünffzeh[illegible] sammen gerieben. Von disem Pulver nimb nach seiner mach / leg [illegible] ein Kolben / darauff laß zwo stund fliessen verdeckt / das thue alsdann [illegible] ist es purgirt.

Digitized by Google

Ein andere Purgation auff Silber / daruon es sehr beſtendig wirdt zu der Confirmation.

NImb drey Loth Feinſilber / das ſulpheriſier auffs beſt / und ſehr veſt / darnach ſo nimb des folgenden Fluß drey Loth / und mach das Silber alſo gantz / ſtratum ſuper ſtratum, in einen guten Kolben / laß mit gewaltigem Fewr ſtarck flieſſen / geuß bald in ein Gießbuckel / ſo felt das Silber ſauber durch / das ſulpheriſier widerumb alſo / und laß durchfallen / das thue alſo ſieben mal / darnach ſo treibes ab / ſo wirſt du das Silber in der gelben Nadel / und ſehr hoch purgiert finden / das Confirmier.

Der Fluß ſo hieher gehört iſt alſo: Nimm gemein Saltz vier Lot / rohen Weinſtein / rohen Alaun / jedes ein halb Loth / diſes reibe zuſammen.

Ein Silberpurgatz zu..1 zugerichten Gold daß beyde können vereiniget werden.

NImb 3. Pfund gemein Saltz thue es in ein Kolben / laß wol flieſſen und thue 3. Pfund rohen Antimonium darein und laß alſo ſieden 3. ſtund / doch thue zuuor auch hinein 20. Loth ♄ / darnach nimb diſe Matery unnd reibs klein / dann ſo nimb ſein rein ♄ 2. theil und 1. theil des oberen Pulvers / laß in einander flieſſen / ſo iſt das ♄ Bley bereit. Nun nimb 1. theil fein Silber und anderthalb theil diſes ♄ / laß auff dem Scherben in ein ander treiben biß es ſich wol verſchlackt / demnach treibs gar ab auff dem Teſt / dz nimb / und gleich viel deß ♄ unnd treibs aber ab wie vor / das thue zum 4. mal / ſo iſt die Luna purgiert / ſo hoch daß ſie fix iſt zur Confirmation / und hat die Gold ſchwere / die Confirmier.

Ein andere Purgation des Silbers zur Confirmation.

NImb 1. Loth gemein Saltz / gemeinen Schwefel und ♂ ſinther / jedes ein Quintlin / rohen Weinſtein anderthalb Quintlein. Diſe Stuck reib alle klein zuſammen / und nimb 2. Loth ♄ crucis wol gewegen / unnd reib es under die Stuck ſehr klein / und darnach machs mit 2. Loth fein Silber ſtratum ſuper ſtratum in einem Schmeltzkolben / laß ſtarck flieſſen / geuß in ein Gießbuckel / was durch felt das behalt / den anderen Schlacken / [illegible] wider und geuß ine aber alſo / das thue ſo lang biß du das Silber alles haben ſt herauß gebracht / das iſt ſeer wol purgiert. Jetzt nimb 1. Quintlein fein Gold / ſchlags dem Silber zu / laß mit einander flieſſen / unnd werffe nur ein gar wenig Borras darauff / laß ein weil im fluß ſtehē / darnach cementiers mit dem folgenden Cement / ſo wirſtu wunder ſehen in der Gilb / welche zur Confirmation ſehr angenem iſt.

Das

Das Tzment.

Nimb Vitriol 2. Loth / Auripigment ein halb Loth / ♂ anderthalb Quintlin / Salt. Quintlein / calcinierten Alaun ein halb Loth / rotes Arsenicum 2. Loth. Das alles misch wol untereinander / und klein gerieben / und feuchts an mit Essig 2. mal / letstlich gar trocken / und nim das obgemelt Silber / 2.

Folgt die höchste Kunst der Reinigung.

Tem nimb 2. Loth Feinsilber ohne Gold / und 3. Loth Wismat / ander auff dem Test zum Blick / 28. mal / so wirt das Silber im Glantz zusammen fallen und sich erheben / in die höchste Spitz / wann du dz Werck vollbracht hast / so nimb das Silber mit 4. [illegible] auß der Minera kompt / mach stuckweise damit [illegible] spitzigen kolben im Windofen starck fliessen / und thue ein halb Loth ein König / den treib per se ab / so hastu Gold [illegible] Coloratum, das thue zum anderen mal / unnd mit seinem [illegible] gefürt / was da bestehet / ist in allen Proben erhalten / laß dir nach bis zu höchsten Grad eingeflossen / durch die Kraft meiner offenbarung.

Es seind zwen heimliche Saturni dadurch das Silber zu reinigen / nimen mag / das alt Saturnisch Bley / den Antimoni König / das ander Bley heist nit Saturnisch / sonder Astralisch / doch haben sie beyde in gleicher vergleichung andere Metallen dadurch zu reinigen.

Nimb ein gegossenen Antimonikönig per se, 2. Loth / [illegible] Quintlein / unnd zwey Loth Feinsilber / laß in einander treiben auff [illegible] biß er verzicht / darnach nimb wider so viel und thue ihm aber also / [illegible] mal / darnach so nimb des gemeinen Saturni ein Loth / und [illegible] Loth / und treibs biß es alles verschwindet / das thue mit allem [illegible] legs Weißmat 20. mal / so ist das Silber hoch purgiert / legs in das [illegible] ser / so soluierts / nach dem Saturno bleibt das Aquafort nicht mehr.

Folget das Wasser auff ein [illegible]

Tem nimb drittehalb Pfund ☉ / anderthalb Pfund rohen [illegible] jedes vier Loth / ♄ und ♂ sinther / jedes 6. Loth / [illegible] ment / jedes vier Loth / darauß brenn ein Wasser durch den [illegible] starck.

Was andere Purgationes sind / die werden sonderlich [illegible] gesetzt.

Digitized by Google

Nuhn folgen die Fixationes Lune per se allein/ und auch mit zusatz des Golds und pars cum parte, sampt anderen schönen herrlichen Processen mehr/ auch gelbe Nadel.

Und erstlich ein gelbe Nadel oder Silberfix mit der Extraction ☿ und ♂ im anfang gemeldet/ so alle Examina bestehet/ wie folgt.

ITem nimb sieben Loth rohen ♂ und sechs Loth ☿/ darmit mach s. s. s. in ein Schmeltztigel/ darauff thue gossen Saltz/ eines Fingers dick/ laß es starck angehen im Windofen/ und leg darauff glühende Kolen/ laß starck fliessen/ geuß zum König/ den nimb/ unnd halb so viel weissen calcinierten ☿/ diese stuck reib klein zusammen/ thue sie wider in den Tigel/ laß starck fliessen/ und leg wider darauff glühende Kolen/ so setzt sich der König unden an Boden/ den nimb wider/ und aber halb so vil calcinierten Weinstein/ reibs zusammen/ thue es wider in den Tigel/ laß aber starck fliessen/ geuß als zuuor. Das thue zum dritten mal/ so ist der König wol auffgerissen/ den nimb unnd wig jhn/ ist sein 6. Loth/ so addier jhme ein halb Loth calcinierten ☿ reibe jhn sampt dem König zu Puluer/ und thue es in ein rund Glaß/ das nit zu hoch sey/ geuß ein starcken brennten Wein/ der ohne Wasser sey/ darauff/ daß zwen Finger darüber gehe/ verlutiers/ setz in warm Sand/ laß 22. stund auff und absteigen/ nit zu heiß/ dann geuß ein frischen darauff/ laß aber also 21. stund arbeiten/ das thue mit seiner Zahl biß der König nit mehr räucht/ und fleußt wie ein Wachs/ so ist er bereit. Dessen nimb ein halb Loth/ laß Purgiert Silber (mit Sulphure albo) damit fliessen 2. Loth/ unnd trags im fluß darein/ laß gehen drey viertel stund/ so zeucht die feuchtigkeit das Silber an sich/ das nimb hinweg/ und addier jhme ein frisches/ laß aber stehen ein halben tag so zeuchts die feuchtigkeit gar hinweg/ das fixe heb auff/ nimbs und thue darauff ein brenten Wein/ so zeucht er die unreinigkeit darauß und das fixe lasset er ligen/ das ist wider zu gebrauchen/ nun nimb des fixen Königs ein halb Loth/ und das Silber/ diese 2. Loth laß in einander starck in einem Tigel fliessen auff 1. stund/ das letste viertel nimb und trag die Confirmation darauff einer Erbiß groß/ geuß auß/ so hastu die gelbe Nadell/ perfect/ wie oben vermeldet.

Digitized by Google

Volgender Proceß lehrnet der Luna jhren Sulphur

im anfang darvon meldung geſchehen / anzůnden / unnd jhren Mercurium zu figieren / unnd coagulieren / in die Goldſchmere zu tragen / wo derſelbe recht damit umbgeheſt / doch zeit und weil das für zumachen muß dich nit verdrieſſen.

NEm nimb Mercurium ſupplimatum und ✳ jedes 4. Loth / dieſe beyde wol klein zuſammen / zu Pulver / dann ſo nimb vier Loth klein gepulverts / und mach mit dem Mercurio ein Lege unden am Boden im Glaß / und ein Lege des ☿ darauff / dz thue mit ſtratum ſuper ſtratum, biß du nichts mehr hast / diß ſetz oben wol vermacht / unnd verſtopfft in ein zimlich Kolfeur / biß es ſich und ſich zu einem Klumpen geben hat / und ſo das geſchehen iſt / ſo laß es [illegible] / ſetz an ein kalte ſtatt / ſo wirdt es innerhalb tag unnd nacht gelbgrun / das behalt du ſein bedarffſt. Demnach nimb anderthalb Pfund grawen Schwebel / ☉ und anderthalb Pfund lebendigen Kalch / der ſauber ſey / das alles thue in ein unglaſurten Krug / daß er mit diſem nuhr halb gefilt ſey / ſetz einen Helm [illegible] bremms ſo lang auff friſchem Fevor / biß ein blutroth Oel herüber gehet / und wie du Oel haſt / je beſſer es iſt / zu deinem Werck. Wann du nuhn das Oel haſt / ſo nimm den zugerichten Supplimat mit dem Kupffer / und ſo ſchwer gepulverten plimierten Sulphur / nuhr ein mal auß calciniertem ♃ ſupplimiert / reib diß alle zuſammen / unnd thue ſie in ein beſchlagen Kolbenglaß / das nicht zu [illegible] / unnd geuß des gemachten obgemelten Oels darauff / ſetz ein Helm darauff / ſtilliers auß freyem Fevor erſtlich gemach / letſtlich ſtarck / ſo ſteigt ein ſchwartz Oel herüber / das behalt mit groſſem fleiß.

Nun nimb des zugerichten Supplimats ein halb Pfund der [illegible] 4. Loth Borras. Diſe zwey ſtuck reib wol zuſammen / thus in ein Glaß das [illegible] ein wenig ſtumpel ſey / unnd geuß das Oel darauff / daß es wie ein dünn Mus werde / ſetz es in warmen Sand / oben mit guten Luto vermacht / biß ſich das Oel mit dem Mercurio einkocht hat / dann geuß ein friſchs darauff / laß aber coagulieren / und thue zum ſibenden mal / ſo wirt ein herrlicher Præcipitat darauß / der verſuch ob er weg reucht / unnd wann er nicht weg reucht und ſteuſt / ſo iſt er für / wo aber nit / ſo muſtu mehr Oel darein coagulieren.

Dann nimb fein Silber 2. Loth / und fein Gold ein Quintlin / laß in einem Tigel der ſauber ſey / flieſſen / und nimb des Precipitats ein Loth / das treg gemach darauff / rurs mit einem Holtz umb / laß auff ein gute ſtund flieſſen / ſo wirdt zu

ſtund

ſtund ſolis von den 2. Lothen werden und 5. Quintlin / doch ſchaw das der Precipikat recht fix ſey und das Fewr nit fliehe / laß dich die Mühe nit verdrieſſen / es tregt dir alles herwider.

Folget hernach der Proceß von dem gemeinen Sulphurſchatz / wie derſelbig zu ſamblen ſey / als im anfang daruon gemeldet iſt worden.

Nimb ein Pfund gemein ſtarck Aquafort auffs beſt / ſo du es gehaben kanſt / und geuß es in ein Kolben auff die nachfolgenden ſtuck fein gemach / biß es verſauſet / laß es digerieren in Balneo mariæ, tag und nacht lind / darnach treibs ſtarck auß dem Sand / oder friſchen Fewr in ein Fürlag / biß kein Spiritus mehr geht / dann haſtu ein ſehr brennend Waſſer auff kurtzen weg / das behalt an einer kalten ſtatt.

Diß ſeind die ſtuck zu vorgeſchriebenem Waſſer.

Nimb mercurium ſublimatum, Antimonikönig / Tutia, Sulphur / ☉ / ♆ gewäſchen / ♂ / ✳ diſer aller nimme gleich vil ein Lot / allein des Sulphurs iſt kein pondus.

Weiter nimb deß zugerichten Silbers als folgen wirt / mit dem Sulphur und ſeinem König / leg es in diſes Waſſers / daß es zimblich darüber gehe / vermach das Glaß oben wol / laß in Aſchen 7. tag warm digerieren / darnach abzogen / geuß wider darauff / zeuchs wider ab zum dritten mal im Sand gar ſtarck / das ſich die Spiritus daruon auffheben / ſo bleibt ein braun Pulver / ſchaw wol zu / das ſich im Glaß nicht ſchmeltze / dann das Silber iſt ſehr fluſſig worden / daß wäſche auß mit Eſſig unnd reduciers zum Corpus / treib es ab / und addier jhm Kaloſſan Gold.

Die zurichtung des Silbers.

Nimb Silber das ſulphuriſier auff 4. mal / ein Loth / wirt ſechß Quintlein / und treibs ab auff 3. mal per regem wie folgt / das iſt die zurichtung der Luna.

Der König iſt alſo:

Nimb rohen ♄ 8. Loth / ☿ 4. Loth / ♃ 2. Loth darauß geuß ein König / das iſt ein hoch fürtreffenlich Werck zu vielen ſachen der Kunſt zubrauchen / doch ſoll es von vielen verborgen bleiben.

Nota.

Es ſoll keiner verzagen in der purgierung / dann darinnen ſteckt die gröſſeſte geheimnus.

Digitized by Google

Es wirt der Luna jhr Mercurius außgetröcknet daß er seinen schein von sich gibt in der Gilb.

Nimb Feinsilber und Zinn das gut ist/ jedes ein Lot/ und rohen Antimonium zwey Loth/ ℥ ein Loth/ gemein Saltz fünff Loth/ klein zusammen gerieben/ unnd das Silber in das Pulver in die mitte gelegt/ und starck fliessen lassen/ das thue zum anderen mal/ so ist das Silber purgiert.

Von den Aquaforten und jhren Geistern.

MAnn nuhn einer betrachten wolt von den Aquaforten und jhren Geistern/ wie die Natur jhr Wirckung durch solche Geister in Metallen verbringe/ weil sie also hefftig penetrieren und durchtringen/ und ein treffenliche Warheit in jhnen ist/ kan so eigentlich nicht darvon geschrieben werden/ dann solche Geister sind anderst nicht als für Tincturen zu achten/ dann sie durchbrennen unnd durchetzen das Silber also hart/ daß kein Aquafort angreifft/ bestehet der ☿ und ☉ so die Spiritus der Aquaforten zu jhrer Coagulation gebracht werden/ und auff die Silber tragen/ so tingieren sie dieselbig in Pulver zur gelben Nadel/ unnd bedarff nit mehr/ als confirmierens/ und die Confirmation begreiffets in dem höchsten/ Solem erscheint in der Gilb alsbald nach dem Abtrieb/ ist gar kein Defect darbey/ wie ich anderer orthen darvon beschrieben.

Folget ein Tinctur auff die fixitet der Silber mit den Aquaforten Geistern.

ITem nimb guten Venedischen Borraß vier Loth/ den reib sehr klein/ dann in ein Kolbenglaß gethan/ unnd geuß vier Loth starck Aquafort darauff/ unnd zeuchs in Bal. Mariæ gar lind ab/ geuß wider vier Loth darauff/ und zeuchs wider ab/ dann setz das Glaß in Aschen/ uund geuß wider vier Loth darauff/ unnd zeuchs aber ab/ das thue zum vierdten mal/ biß 15. Loth Aquafort/ darein coaguliert ist/ so ist der Borras gar grün von den Geistern/ darauff geuß ein gemeinen starcken gebrennten Wein/ unnd versigillier das Glaß/ setz es in Aschen 14. tag unnd nacht/ machs fein lind auff und abzusteigen/ so sind die Spiritus fix. Dann nimb ein purgiert Silber mit Sulphure albo, auff sechs stund/ laß es in ein Kolben fliessen und wirff der Aquaforten Geister halber so schwer darauff/ decks zu/ laß im Fluß gehen ein stund/ dann so gieß es.

Nimb der fixen geister gleich schwär/ frisch/ thue es in ein Newen Kolben sampt der Silber verlutiert/ setz es auff 13. stund (nota möcht nur 3. stund sein) in

Wind-

Digitized by Google

Windofen/ laſſe es angehen/ ſo iſt das Silber fix/ und in der gelben Nadel/ das Confirmier.

Ein ander fix Silber mit Aquafort.

Nimb diſes Stuck ſoll man billich GOtt danckbar ſeyn/ und der Armen nit vergeſſen/ dann es iſt der groſſen warheit eine mit dem Aquafort auff Silber/ welche alle dahin gebraucht wirt/ das kein Aquafort mehr angreifft/ und laſſet ſich confirmieren/ wirt das beſt Gold.

Nimb ein ſtarck Aquafort/ 8. Loth Sal: darinn ein Loth Silber (ſo durch den Sulphurem album auff 2. ſtund purgiert worden) Mercurium ſupplimatum ein Loth/ miſch/ zeuchs im Sand lind ab/ biß auff die Olitet/ das letſt mal zeuchs ſtarck ab/ bleibet ein Præcipitat/ deſſen vier oder fünff Loth/ des folgenden Fluß ſechs Loth/ ſetz in Windofen wol verlutiert/ erſtlich ein ſtund lind laſſen angehen/ darmit die Oeligkeit nicht bald verrieche/ darnach laß es zwo oder drey ſtund ſtarck flieſſen/ den Regem treib auff den Scherben/ letſtlich zum Blick/ die Silber confirmier dann zu guten Gold.

Der Fluß wirdt alſo gemacht.

Nimb Aſchen/ Kalch/ jedes ein Pfund/ mag ein Laug/ thue dazu Venediſch Glaß 8. Loth/ Glette 12. Loth/ ſeuds eyn.

Auff Rheiniſch Gold.

Item nimb ☿ ein Pfund/ Sulphur ein halb Pfund/ Kalch der am Wetter zerfallen iſt 2. Pfund/ * 4. Loth/ treibs in Krug per latus, ſteigt ein blutroth Oel/ dem zeuch die Phlegma ab/ biß auffs Oel/ dz coagulier in einem Glaß wol vermacht/ wirdt ein Præcipitat/ den ſoluier per ſpiritum vini, zeuch ihn ab biß auffs Oel/ das coagulier wie vor/ repetiers vier mal/ oder drey mal/ wirdt flüſſig und fix/ dann nimb 8. Loth Silber/ treib es 5. mal ab mit dem Antimonikönig (der per ſe mit ♂ ſinther gemacht iſt) das Silber laß flieſſen/ wirff deſſen ein halb Lot darauff/ laß ein halb ſtund flieſſen/ geuß an ein Zein/ das Silber laß mit ſo ſchwer Gold flieſſen/ ſo haſtu Rheiniſch Gold.

Antimonium zu rubificieren.

Nimb reinen ☿ klein geſtoſſen und geräben/ durch ein Sieb/ thue den in ein Scheidkolben/ geuß darauff ein ſtarck Aquafort/ welchs gemacht iſt von ♄/ ♃/ und ☉ plumoſum, daß drey zwerch Finger darüber gang/ dann verſigel das Glaß wol/ ſetz in ein zimliche werme drey tag unnd nacht/ ſo wirdt

das Aquafort außziehen die Tinctur vom ☉ / und wann dann [illegible] das geuß ab in ein reinen Glaßkolben / unnd was für Feces ligen bleiben / [illegible] hinweg / dann sie sind nichts nutz / demnach verlutier ein Helm darüber / [illegible] Aquafort daruon / so bleibt der ☉ roth als ein Cinober / dem zeuch [illegible] Aquaforts auß / und süsse jhn ab mit Regenwasser / so lang / biß [illegible] mehr in jhm hat / so wirdt er süß wie ein Zucker / und ist liebsich [illegible] man soll jhn nymmermen mit Tyriacks / in gleichem Gewicht / zu [illegible] / und darauff schwitzen / das ist die beste Purgatz in der Welt / dann [illegible] schmertzen ohn schaden / in einer stund / macht sie unden und oben außbrechen / [illegible] treibet alles Gifft und alles böß vom Menschen / vertreibt unleidenlichen [illegible] des Podagrans / und den Aussatz / reiniget auch ☿ Frantzösisch vergifft [illegible] viel andere Gebresten.

Ein bewehrt Recept auff Goldkiß.

Nimb Marcasit / ein guten Goldkiß / der in der Prob besteht wo du [illegible] he jhn / und stoß jhn klein / und räde jhn durch ein Sieblein / dann [illegible] Puluers ein Pfund in ein Glaßkolben / geuß darauff ein gut Aqua [illegible] Gold soluiert / das darüber gehe zwen oder drey zwerch Finger hoch / und [illegible] soluieren / unnd retrahieren / so zeucht das Aquafort den Sulphur auß / [illegible] roth wie ein Gold / das geuß auß in ein anderen Glaßkolben (und der [illegible] Grund bleibet / schütte hinweg / dann er soll nichts mehr) und auff den [illegible] mit den Aquaforten verlutier ein gläsinen Helm / und distillier im Sand [illegible] daruon / so bleibet zu Grund ein gar subtiler rother Schwebel / auff [illegible] Sulphur geuß lauter Regenwasser / das da distilliert ist per Filtrum [illegible] liers wider daruon / geuß wider daruon geuß wider Regenwasser darü [illegible] wider daruon / das thue so lang / biß du die räuche des Aquaforts gar [illegible] Sulphur gezogen / so wirdt der Sulphur süß und milt / und ist gestalt [illegible] auch edler unnd besser dann Gold / dann der Sulphur ist der Tinctur [illegible] Gold wirdt außgezogen / und wirt der unsichtbar Sulphur genannt. [illegible] nimb dünn geschlagen Silberblach drey theil / unnd ein theil des rothen [illegible] stratificier die zwey mit einander in einem reinen Kolben / und verlutier [illegible] mit einander im Windofen fliessen / dann geuß auß / so hastu warlich [illegible] in gut Gold verkehrt / in allen Proben bestendig.

Wie man tingieren solle / in der Heiligkeit aller Heiligen.

Item nimb ein theil Oleum, das sich nit mehr coagulieren will lassen / unnd 10. theil Mercurium der da gereiniget ist / als ich dich gelehrt hab / unnd

thue

thue den Mercurium in ein Vialglaß/ und geuß Oel oben darauff/ unnd ſetz jhne in ein kleine werme in die Aſchen/ mit lindem Fewr/ und mach das Glaß oben wol zu/ und daß es ſtehe 8. tag/ ſo wirt es alles zu einer Artzney und Tinctur/ unnd diſer Tinctur nimb ein theil/ unnd wirffs auff 100. theil Mercurium ſuppl. im Kolben/ in gutem Fewr von Kolen/ und wann er begundt zu riechen und ſieden im Fewr/ ſo wirff erſt die Tinctur darauff/ unnd blaſe jhm flux zu/ als du Silber wilt gieſſen/ darnach wann es ſich wol vereiniget hat/ unnd gehet als ander gut Silber/ ſo geuß in ein Eynguß/ ſo haſtu beſſer Silber/ dann natürlich Silber mag ſeyn.

Item du ſolt mercken/ daß es wahr iſt/ und es iſt offt bewehrt und verſucht worden/ durch einen Bruder Prediger Ordens zu Mediolan in der Statt.

Diß Werck iſt geben worden einem Chriſten zu Prag/ im 1461. Jahr/ an der 10000. Marterer tag/ unnd hats vollendet in einem halben Jahr/ und wer hafftig erfunden.

Ein Oel das alle ding geſchmeidig machet.

WEre aber das Silber nit geſchmeidig/ ſo ſoll man das zerlaſſen/ und diß nach geſchrieben Oel darein thun. Nimb ☉ ♀ ☐+ ⊕/ ſiede dz mit Waſſer gar eyn/ darnach ſo ſchütt Harn darüber/ ſeude den auch eyn/ ſo wirt ein Oel darauß. Diß Oel wirff in das obgeſchriben Silber dieweil es fleußt/ es wirt geſchmeidig.

Luna fixa zu preparieren.

NJmb Silber 1. theil/ Saturnum 4. theil/ laß mit einander flieſſen/ geuß in 4. Loth geſtoſſen Sulphur/ ſo wirts brichig dann ſo waſch den Sulphur daryon/ unnd ſo ſchwär Venediſch Glaß und des precipitierten Stahels/ darzu thue in ein Kolben wol vermiſchet/ und laß 3. oder 4. ſtund im Fluß in eim Windofen ſtehen/ dann laß erkalten/ zerſchlag den Kolben ſo findeſtu das Silber unnd Saturnum unden am Boden als ein König unnd Klotzen/ das treib ab auff dem Teſt/ ſo haſtu die Luna fixa wol bereit.

Den Precipitat mach alſo:

Nimb ☉ den ſoluier in diſtilliertem Eſſig als viel als er ſoluieren mag/ dann nimb 2. Pfund geſtoſſen Ziegelmel und rürs under den Eſſig/ und Salniter thue es in ein Retorten und diſtillier das Waſſer zum erſten gar gemach herab/ und zu letſt mit ſtarckem Fewr uff 5. oder 6. ſtund/ oder biß kein weiſſer Spiritus mehr geht/ dann ſo laß erkalten/ ſo iſt das Waſſer bereit.

Tinctur

Tinctur auff schwach Gold.

Nimb Oleum Ouorum wie vil du wilt/ und calcinierten ☉ eines gleich viel am gewicht/ mischs zusammen so wirt es hert/ das thue in ein Kolben Glaß/ und setz in fimum Equinum, so soluiert es sich zu Wasser/ dann distilliers per alembicum, und was sich distilliert daß geuß wider darauß/ distillier wider/ das thue also 4. malen/ so hastu ein Edel Oleum Rubeum, das tinctiert schwach Gold/ dasselbig soltu glühend machen und in Oel ablöschen/ so tingiert es Gold auff 24. Grad.

Ein tingierender Stein/ so das Kupffer auff weiß tingiert beständiglich.

Nem nimb Mercurium/ supplimiet jhn lind/ mach darauß ein Wasser/ distillier zu vier malen/ mit diesem Wasser soltu vermischen Silber fein/ und gesupplimierten ☉ und das reducier alles in ein Wasser/ das distilliers und coaguliers/ so wirdt es zu einem durchsichtigen Stein/ der ☉ gleich/ des wirff ein Loth auff 19. Loth purgiert Kupffer/ so hast du ein gold weiß.

Lassest du aber des genannten Steins 2. theil/ auff 1. theil Silber fliessen/ so wirt die Luna brüchig/ dessen wirff dann ein theil auff 30. theil purgiert Kupffer/ so wirt daß es dir gefelt. Mercke des ☉ und Mercurwasser/ und Silber sollen alle gleiche theil seyn.

Das Mercurwasser mach also:

Nimb drey theil Mercurium/ der zu 7. malen supplimiert ist/ auch Salmiac zusammen gerieben/ in ein Glaß gethan/ gesetzt in ein Sand/ ein linde hitz/ so wirdt es zu einem herten Knollen/ den putrifficier/ und setz jhn nen Stein in ein Keller/ so soluiert es sich in ein Wasser/ des Wassers nim theil/ und ein theil Silberkalch/ das coagulier in ein Glaß/ und soluiers wi das thue drey malen/ darauß wirdt ein Tinctur/ ein theil auff sechs theil Mer curij purgati/ den coaguliert es zu Silber/ oder ein theil auff 16. theil Ku auch zu Silber.

So du tingieren wilt/ so wirff des ein theil auff drey theil Silber/ so wirdt das Silber brüchig/ dessen nimb ein theil/ wirffe es auff 32. theil pu Kupffer/ wirdt gut Silber. Nimb aber zu dem Mercurwasser Calcem so es dreymalen darinnen gesolviert und wider coaguliert wirdt/ dann

Digitized by Google

sen/ unnd im Fluß darauff geworffen diser gemelten Tinctur/ so wirdt es auch brüchig/ desselben dann ein theil auff 30. theil Mercurij purgati geworffen/ wirdt zu gutem Gold/ tingiert auch Silber dreyssig theil in wahres Gold.

Mein von GOtt verlihene Kunst mit mehrerm vortheil.

NImb fünff Pfund Saturnum/ laß jhn auff dem Test (der vast wol kan daruon gezogen werden) den ♄ treiben/ und setz darein ein Pfund Kupffer mit Sulphur verbrennt/ weil es auff dem Test treibt/ so werffe man jmmer ein wenig ☉ und Sulphur jedes gleich vil/ under einander gestossen/ darauff/ wann es dann gar in Test geschlossen ist/ das geschicht ungefehr in vier stunden/ so laß den Test kalt werden/ unnd zerstoß jhn gar/ das geschicht ungefehr in 8. stunden/ wann er zerstossen ist/ so misch nach dem Augenmaß 2. mal so viel gemein Saltz darunder/ und ein wenig Kolen/ wie Haselnuß/ thue es in ein Kolben/ und laß im Windofen schmeltzen/ dz die Glette und ♀ wider ein geschmeidiger König werden/ das geschicht auch ungefehr in drey stunden/ was am Gewicht abgehet/ das muß man hernach auff dem Test wider mit frischem Saturno und Venere, nach erster Præparierung/ ersetzen/ und mag in 14. tagen sein vollkommenheit bekommen/ unnd auffs meiste so man das Werck grösser eynsetzt/ da doch der unkosten nit 100. Gulden seyn soll/ dz man jhm noch 14. tag zugeben und darmit auff 1000. Gulden gewinnen solle: will man aber lauter Saturnum an Kupffer auff den Test setzen/ so gibt der Saturnus ein zimlichen theil Silber/ wann es sieben mal auff obgeschriebene weiß gradiert ist/ nemblich daß er durch sieben Test kompt/ welcher Test ungefehr den fünfften oder sechßten theil seyn mag.

Ein anderer Proceß/ gehet etwas geschwinder zu als der ander.

NEm nimb fünff Pfund Silberglett/ und ein Pfund verbrennt Kupffer mit Sulphur/ alles klein gestossen/ misch darunder halb so viel oder etwas mehr/ gemein Saltz/ laß auff einem Treibscherben gehen/ demnach nimb Sulphur/ ☉/ und gemein Saltz/ jedes gleich viel/ mischs under einander/ wirff ungefehr ein Stund daruon/ auff die geflossene Matery/ auff dem Scherben/ darnach wirff ein gantze stund nur lauter Saltz auff die Matery/ auff dem Treibscherben/ darnach laß es gar abriechen/ so findt man das Kupffer geschmeidig/ das soll man wider mit Sulphur verbrennen/ man soll jhn aber zuuor wegen/ was jm am Gewicht abgangen

Digitized by Google

ist/ daß man wider so viel frisch Kupffer hinzu setz. So diese Gradation alle tag ein mal geschicht/ 14. tag lang/ so hat man auch sein Goldische Luna, daß man mit 100. Gulden unkosten 1000. Gulden gewinnen kan.

Ein Puluer.

ITem nimb Antimonij fixi ein Loth/ Saturnum supplimatum, Crocus Martis. jedes zwo Untz/ ⊕ ein Loth/ ℞. Sulphur/ per pars, ana zwey Loth/ spartig Antimonium/ ♂/ ☉/ jedes ein Pfund/ vermischs/ laß in eim verdeckten Kolben gemach mit einander fliessen/ alsdann ☉ ein Pfund/ Sulphur ein halb Pfund/ darauff geworffen/ mit einem Drat gerührt/ verbuffen/ gibt ein graw Puluer.

Purgatio Lunæ gibt das Pondus.

NImb Feinsilber Lamelen/ unnd cementier die mit Kreiden vier und zwentzig stund/ darnach so nimb sie auß/ wäsche sie wol/ unnd cementier sie wider mit frischer Kreiden/ das thue drey mal/ darnach so cementier sie mit Salgrüne præparato, auch drey mal/ und alle mal rein außgewäschen/ darnach reducier es in ein Corpus.

Crocum Veneris mach also/ zu dem Particular.

ITem nimb Kupfferblech von einem alten Kessel/ bestreich sie mit Sulphur unnd Oel/ unnd cementier sie drey tag lang/ in einem sauberen Gefeß/ daß doch die Bläch einander nicht anrühren/ hab acht daß sie nicht fliessen/ den Calcem reibe auff einem Marmelstein gar rein und wol ab/ inbibier jhn wol mit Saltzwasser und Aluminis, misch darunder vier theil Tutiæ præparatæ, calcinier jhn wider/ drey oder vier tag/ so wirt er schön lieblich roth/ süß jhn ab mit warmen distilliertem Wasser/ du magst auch gemein præpariert Saltz nemmen.

Das Aquafort zum Particular.

NImb ⊖/⊕/⊖/ana zwen theil/ ☉ plumosum ein theil/ reib jedes besonder/ vermischs und distillier durch den Helm oder Retorten ein Aquafort/ erstlich mit lindem Fewr/ darnach stercke das Fewr biß der Helm gelb wirdt/ so behalt das Wasser besonder verlutiert/ setz jhm ein anderen Fürlag für/ verlutier jhn wol/ daß die Geister nit hinweg riechen/ sterck das Fewr/ biß der Helm roth wirdt/ unnd gar kein Geist mehr gangen/ die behalt auch besonder wol vermacht.

Spiegel

Digitized by Google

Spiegel der Philosophen.

Wer da begeret die höchste und warhafftigste erkanntnuß der Kunst und Weißheit / der hohen Weißheit zu wissen / derselbige soll dieses gegenwertige Büchlin gantz fleissig besehen / unnd zum offtermal mit ernst uberlesen / alsdann werden sie jhres gewünschten zieles unnd endes gegenwertig unnd theilhafftig werden.

NUhn höret zu ihr Kinder der alten Weisen / dann ich komme daher und will euch mit dem höchsten / und langbrechtigsten Stein / als jmmer möglich erscheinen / und fürnemblichen offenbaren den Stand der Menschen dingen / auch den aller geheimsten Schatz der gantzen Welt / will auch denselbigen / nicht erdichter weise / noch auch spötlich / sondern auffs aller gewisseste / und freundlichste entdecken. Darumb und derhalben wöllen wir mit solcher andacht zuhören / als fleissig ich euch die Lehr unserer Meisterschafft fürtragen werde / dann ich will euch vil bessere und glaubwirdigere zeugnus deren dingen / die ich selber mit Augen gesehen / und mit den Henden betastet habe / fürhalten / wider alle Betrieger und Landbescheisser je gethan / die da vil unkostens / Müh und Arbeit / angewendet / und letstlichen nichts anders weder einen ellenden außgang erreicht haben. Derwegen will ich es euch alles klar und offenbarlich außsagen / damit eben so wol die Unerfahrnen / als wol die Erfahrnen / mögen etwas in diser Meisterschafft verstehen / unnd uns desselben halber keiner bescheldten möge. Dann die alten Weisen haben die sach so ungentzlich und gar verwirret geschriben / das man jhr schreiben / nicht allein nit verstehn mögen / sonder sie auch nicht zusammen uberein stimmet haben / welches auß denn ursachen geschehen vornemblich / damit sie die jenigen / die solcher edler Kunst nach trachten / entweders Betriegen oder aber von jhrem fürnemmen abschrecken köndten. Ich für mein Person aber / will alle Falschheit unnd Finsternus hinweg legen / unnd euch die warhafftige erfahrung sämptlich für Augen stellen / unnd darumben die meinungen der Weisen hinzu setzen / die zu solchem fürnemmen am besten dienen / damit die gantze sache / dauon wir handlen offenbarlicher und heller verstanden werden möge.

Derwegen thun die recht Kunst fürs erste / das alle die jenig / so auff die Natur hierinnen arbeiten / Betrüger und Landtstreicher sind / und das sie keine ungebürlichen sach arbeiten / dann auß einem Menschen / wirdt nichts dann ein Mensch geboren. Also auch auß einem unvernünfftigen Thier oder Vihe / nur ein Vieh geworffen / das also ein jegliches ding seins gleichen gebiert / halben / ein ding auß seinem eigenthumb nicht hat / der mag dasselbe nicht fassen / auß einem anderen frembden ding nicht haben. Das sagen die / so mit gold und sein Gelt vergeblich verschwendte / dann so die Betrieger ihres standts halben betrogen / und in armut gebracht worden / so begeren sie andere zu betriegen und in armut zubringen / ich rath aber das sich niemandt Kunst eynlasse / er sey dann auff unzalbarn unkosten zuvor gefast / dann ist ja am schwerlichsten zuerfinden / und hat manchen darumb zum macht / aber so mans ein mal erfunden wirdt haben / so wirdt nicht sondern nur eines dinges / auch nicht vil mehr kostens bedörffen / dann einiger Stein / eine Artzney / ein einige Ordnung / und diese Kunst ist wisesten / aber die Weisen hetten nimmermehr gewist so vil underschiedliche ben / auch derselben Ordnung zubeschreiben / sie hettens dann zuvor gesehen berüret. Derwegen müssen wir diesen Spruch eröffnen / daß alle die natürlicher Dingen arbeiten / betrogen werden / unnd daß sie auch Derhalben soll ewer Arbeit sein nach art der Natur / alsdann wirdt ir gerens gewert / dann unser Stein ist thierlich / wachsendt und sey beharrlichen Sinnes und Willens / in dem Werck der auch nicht diß dann aber ein anders zuuersuchen in die Hand unser K wirdt nicht in mancherleyen / sondern in einem Ding werde dann die sache auff vnderschiedliche wege / mit manch nammen genennt / wie es immer wölle / so ist es allwege nur ein einig nem einigen Dinge. Es wirdt auch die Natur nicht gebessert / dann selbsten natürlichen eigenschafften.

Iohannes Andreas in dem Buch des Spiegels über Tittel von den Felschern spricht:

Du solst wissen / daß die Kunst der Alchemey ist eine Gabe des Geists / unnd du solst wissen das wir bey unseren zeiten gehabt haben Arnoldi de Villa noua in dem Römischen Hof / ein trefflicher heiligen Schrifft erfahren / von dem ich oben geschriben habe / von der

Fasten /

Fasten / das Cap: Concilium, &c. welches ein grosser Alchemist gewesen ist / er machet Guldene Geschirr unnd Tischgeredt / die ließ er in allen Proben beweren: daß sich niemand / spricht er / diser Kunst underwinde oder annemme es sey dann daß er sich zuuor darzu schicke und gefaßt mache / das er wölle darinn vil Geld anwenden / dann es ist ein schwers / unnd verborgen Ding / die sach zuerfinden.

Der Spiegel.

Etlich Weise seind gewesen die gesagt haben / daß diß sey die aller schrecklichste sache gewesen / mit erlaubnus jhrer wirdigkeit / ich schwere auch bey dem Schöpffer / des Himmels / unnd der Erden / der alle ding geschaffen hat / daß dises was jhr suchet / nicht umb kein Geldt kauff wirdt. Arnoldus sagt / darumb müsse es nothwendig folgen / daß das wirckende und das leidende / das ist / daß die Matery darinn man wircket / unnd das wirckende / beyde in gemein ein einiges und gleiches ding sey / aber andere gestalt und Bildnus underscheiden / gleich wie ein Weib underschiedlich ist in der Eigenschafft / von dem Manne / wiewol sie beide Menschen seind / so haben sie doch mit einander eine underschiedliche wirckung / und seind doch beide Menschen / gleich wie sichs auch begibet in der Form und Matery / dann die Matery muß leiden / daß man darinn wircke / die Form aber wircket und will immerdar die Matery gleich machen. Derhalben die Matery von Natur begert der Form / oder der gestaltigen Bildnussen / gleich wie ein Weib begert eines Manns / und das böse begeret das gute / also auch vil freyer fasset der Leib den Geist / damit er zu seiner Vollkommenheit kommen könne / wo du wirst kennen / die natürliche Wurtzel / so wirst du das beste viel besser darauß machen / dann wir mögen dir auff keinen weg oder weise den Nammen dieses Steins erkleren / oder jhn mit einigen andern Nammen nennen / aber durch Außlegung seiner Wurtzlen / geben wir jm jetzunder seine Offenbarung / auch seinen Nammen / darumb wirdt unser Stein von den Weisen genennt ein Allsames ding / das da in sich selbst und von sich selbst helt alle ding / die da zu seiner vollkommenheit nothwendig sind.

Arnoldus.

Darumb wirdt auß derselben vorgehenden rede verstanden / daß unser Stein ist auß den 4. Elementen / und daß denselbigen die Armen so wol haben als die Reichen / und daß er allenthalben gefunden und allen dingen vergleichet wirdt / er ist auch zusammen gestücket oder gesetzt / auß dem Leichnam / Seel und Geist / er verkehrt sich auch von einer art in die ander / biß auff das ziel seiner letsten vollkommenheit. Sie haben auch gesagt / daß unser Stein werde auß einer einigen sach /

Digitized by Google

und das iſt wahr / dann unſer gantze Meiſterſchafft wirdt verrichtet mit unſerem ▽/ dann daſſelbige ▽ iſt der Sahmen aller Metallen / es werden auch alle Metall in daſſelb ▽ zerlaſſen / wie angezeigt iſt / dann der unuollkommenliche Leichnam iſt verkehret worden in dz erſte Waſſer / und ſo dieſelbigen Metalliſchen Waſſer in unſer Waſſer goſſen werden / und zuſammen gefügt / machen ſie ein klares Waſſer / welches alle Ding reiniget / und alle nothwendige ſtuck in ſich helt / und diß iſt das wertheſte und ſchlechteſte / darauß unnd durch daſſelbige wirdt unſer Meiſterſchafft vollendet / dann es löſet die Leichnam auff / aber nit mit der Leyen auffloſung / dann die Unweiſen ſagen / die da die Leibe verkehren in Waſſer der Wolcken / ſonder es löſet die Leibe auff / nach der Weiſen Auflöſung / dardurch der Leib verkehrt wirdt in das aller erſte Waſſer / darauß dann geſchicht die Abwäſchung / eben daſſelbige Waſſer verwandlet die Leibe in Aſchen.

Arnolfus.

Die mittelmeſſige Erfahrenheit zeigt an die ordnung zwiſchen der underſchiedlichen gröſſe des Fewrs / dann in der Auffloſung ſoltu allwegen ein lindes oder ſanfftes Fewr haben / aber in der Supplimation (das iſt in der Erhöhung oder uberſich Treibung ſoll es ſeyn mittelmeſſig / in der Reinigung oder in der Coagulierung temperiert / in der Weißmachung beharrlich / in der Rothwerdung ſtarck. So du aber mit deiner unwiſſenheit / in diſen Dingen irren wurdeſt / ſo wirſtu den Unfahl unnd deine Arbeit ſehr offt beweinen. Darumb gehört dir zu / daß du deinem Werck embſig und fleiſſig obligeſt / dann der Verſtand hilfft der Kunſt / gleichfahls wider dem Verſtand die Kunſt hilfft. Laß alle andere Ding hinfaren / und habe allein auff die Vollendung des Wercks achtung.

Ariſtoteles, darumb ſagt der Weiſe / die Künſtler der Alchimey ſollen wiſſen / daß die geſtalltungen der Metallen nicht mögen ungeſtallt werden / es ſey dann daß man ſie villeicht in jhr erſtes Urhab verwandle / alsdann werden ſie ja ungeſtallt mögen werden / dz iſt / ſie werden in ein andere Form und geſtallt als ſie vor waren / wol verkehrt. Diß darumb / dann die Erbrechung oder Zerſtörung einiges Dinges / iſt eine Geberung des anderen Dinges / eben ſo wol in den Kunſtſtücken / als wol in den natürlichen Dingen / dann die Kunſt artet in der Natur / und in etlichen verbeſſeret / und ubertrifft es die Natur / alſo wirdt offt der krancken Natur gehoffen / durch geſchwindigkeit der Artzten.

Der Spiegel.

Darumb ſollet jhr gebrauchen die edle und ehrwürdige Natur / dann die Natur

Natur wirdt nicht gebeſſeret / dann allein in ſeiner ſelbſt eigenen Natur / deren ſollet jhr nichts frembdes zuſetzen oder einführen / weder Puluer noch einigerley ding / dann mancherley underſchiedliche Ding oder Naturen / verbeſſeret unſer Stein nicht / auch nicht in dem was nit auß dem herkommen iſt / dann ſo man dieſem Stein etwas frembdes hinzu thut / ſo wurde er alsbald zerſtört / und wirdt demnach nit auß jhm gebracht / das man darinnen ſuchet.

Spiegel.

Derwegen füge ich euch zuwiſſen / es ſey dann daß man im anfang der Kochung / der Dewung / gleiche oder ähnliche dinge hinzu ſetzet / ohne einige Handtreibung / biß ſo lang das alles zu Waſſer wirdt / ſo wirſtu das rechte Werck noch nit gefunden haben. Darumb füg ich euch Studenten zuwiſſen / und mache euch bekannt diſes aller köſtlichſte geheimnuß (darumb jhr euch nit umb ſonſt bemühet) daß diſe Meiſterſchafft nichts anders iſt / weder allein / daß man koche das Queckſilber und Schwefel / biß ſo lang / daß ſie ein einiges Ding werden / dann der Mercurius bewahrt den Sulphur vor der verbrennligkeit / ſo das Gefeß wol wirdt verſchloſſen. Alſo daß der Mercurius nit möge verſchwinden / alſo mag der Sulphur nimmermehr verbrennen noch zerſtört werden / dann der Mercurius iſt warlichen das aller erſte Waſſer / das alles was man darinnen ſeudt / nicht verbrennt / weil es das Waſſer hat / es ſey gleich dz Fewr wie ſtarck es wöll / ſo aber dz Waſſer verzehret wirt / ſo verbrinnet es alles was im Geſchirr iſt / derwegen haben die Weiſen befohlen / daß man das Mundloch des Gefeſſes ſoll wol verſchlieſſen / damit das geſegnet bekannte Waſſer nicht außrieche / ſondern beſchirmet vor dem verbrennen / das jenige das im Gefeß iſt / wann aber das Waſſer mit denſelbigen dingen wirdt zugeſetzt / ſo weret es daß es das Fewr nicht verbrennet / und dieſelbigen Ding ſind alſo geſchaffen / je mehr ſich die Fewerflammen uben unnd bearbeiten / je mehr weret das Waſſer / daß den innerſten Dingen verborgen / daß von der Hitz des Fewrs / nicht verletzt wirdt. Das Waſſer ſchleußt diſe ding in ſeinen Bauch / und treibet von jhnen hinweg die Flammen des Fewrs. Jch aber ſchaffe daß alle Nachforſcher diſer Kunſt im anfang des Wercks ſollen ein lindes ſanfftes Fewr oder warme nemmen / ſo lang biß das Waſſer und Fewr einander leiden mögen / und alsbald du ſehen wirſt / daß das Waſſer beſtendig und nimmer uberſich ſteigen oder quellen wirdt / ſo darffſtu nicht weiter ſorg haben / wie das Feuwr geſchaffen oder groß ſey / doch iſt gut / daß man das Feuwr in guter gedult halte / biß ſo lang daß der

Leib

Leib und Geist ein Ding werden / also daß die leiblichen Ding unleiblich / und die ohnleiblichen leiblich / darnach reden wir von Natur unnd art von mittelding.

Darumb ist das ▽ diß ding / daß da weiß und rot macht. Diß ▽ tödet und macht wider lebendig / diß ▽ verbrennt und macht weiß / diß ▽ [illegible] reimet zusammen / diß Wasser fäulet und macht darnach grünen und gebieret neue Ding. Derwegen mein lieber Sohn verman ich dich / daß dein gantzes fürnemmen dahin stehe / daß die sachen rechtschaffen gekocht werden / laß dich auch nit verdrieſſen / da du anderst die Frucht haben wilt / unnd laß dich andere unnütze Ding nit bekümmeren / sonder habe allein achtung auff diß Wasser / koch und siede daſſelbige fein eintzig und langsam / unnd fäul es so lang / biß es sich von einer Farbe in die ander vollkommenlichen verkehre / unnd hüte dich / daß du im anfang dines Wercks seine Blumen nicht verbrenneſt / eyle auch nit gar zu bald deine [illegible] zuverrichten / hab auch fleiß / daß deine Thür des Gefeſſes wol verſchloſſen / mit der jenige der darinnen ist / nit darauß entfliehen möge / so wirstu eine verleihung GOttes / die vollkommenheit erreichen. Die Natur vollbringt ihre Werckung langsam und gemächlich / ich aber wils haben / daß du auch alle deine dein Werck nach der Natur einbildeſt und richteſt / und darneben beſchauest was maſſen / und auß was ursachen die leiblichen Metallen auß Kochung der Natur in den Adern und Gängen der Erden geboren werden / und diß solt du mit rechtſchaffene und natürliche Außſinnung / Fürbildung einbilden / gleichsam beſehen / auß welcherley Werme ſie beweldige oder uberſich ſtreige. Also in dem Werck regieren / ſo wirſtu die vollkommene Kunſt finden / darumb behalt dieſer in deiner Hand / ſampt ſeinen guten Wirckungen / dann es macht das Weiſſe zum Weiſſen / unnd die Röthe zum Rothen.

Spiegel.

Darumb iſt von nöthen / daß unſer Stein außgezogen werde [illegible] zur zweyer Leichnam / zuvor unnd ehe auß demſelbigen Stein ein [illegible] wird / dann es iſt von nöten / daß ſolliche Elixir beſſer gereiniget [illegible] wes wider das Gold und Silber / darumb daß es ſoll alle vorige [illegible] mene Metall in das Gold und Silber verkehren / in das Gold und [illegible] ſen / welches ſie zum wenigſten nicht vollkommen machen mögen [illegible] menen Metallen von ihrer Vollkommenheit etwas einem anderen zu [illegible] ken / ſo werden ſie ſelber unvollkommen bleiben / umb des willen [illegible] weiſſe [illegible] / dann kein Ding weiſſet weiter nicht / dann ſo weit [illegible] ſtrecket. Darumb beſchehen diſe Ding und Werck [illegible]

die Farbe in ihme mehres weder in ſeiner Natur gebeſſert werd / auch darumb / daß darauß werde ein Elixir / nach dem verborgenen Spruch der Weiſen zuſammen geſetzt / auß Waſſerleichten ſachen einige Wurtzel / ein Arzney unnd ein reinigung aller Leichnam / reiniget / und in wahres Silber und Gold vorgeſtellet ſoll werden.

Hie hebet ſich an die Tafel der groſſen Kunſt / ſancte alchemiæ.

ZUm erſten haben wir in unſerm grünen Löwen die warhafftige Matery / auch welcherley Farbe ſie ſey / und wirdt genannt Adrop A Lot oder Dunech Topem.

Zum anderen unnd dritten haben wir / wie ſich der Leichnam in dem Mercurio / dz iſt / in unſer Mercurialiſch Waſſer ſoluiert / darauß ein newer Leib geboren wirdt.

Zum vierdten haben wir die Fäulung der Weiſen / die zu unſeren zeiten nie geſehen iſt worden / und wirdt genannt der Schweffel.

Zum fünfften haben wir wie der mehrertheil diſes Waſſers iſt zu einer ſchwartzen ſtinckenden Erden worden / dauon alle Weiſen reden.

Zum ſechßten / haben wir / was maſſen diſe ſchwartze Erden anfanges geſtanden ſey auff dem Waſſer / unnd allgemach ſich geſencket habe auff den boden des Gefeſſes.

Zum ſiebenden / haben wir / wie ſich die Erde widerumb geſoluiert hat / und zerfloſſen iſt zum Waſſer / und ſich verwandlet hat / zur Oelfarbe / unnd als dann genannt / Oleum Philoſophorum, oder ein Oel der Weiſen.

Im achten haben wir / wie der Drach geboren iſt in der Schwertze / und wirt geſpeiſet mit ſeinem Mercurio / und wie er ſich ſelber darinnen tödet und ertrincket / und das Waſſer begindt eins theils weiß zu werden / und das iſt das Elixir.

Zum neundten / habē wir / wie ſich dz Waſſer gentzlich reiniget von der Schwertze / unnd bleibt ein Milchfarb / wie auch vil Farben in der Schwertze erſcheinen.

Zum zehenden haben wir / wie die ſchwartze Nebel / die da in dem Geſchirr auff dem Waſſer waren / widerumb hinab in jhren Leichnam geſtiegen / darauß ſie waren auß gefaren.

Zum elfften haben wir wie die Aſchen in der aller weiſſeſten farbe gerathe / glantzende wie ein Marmelſtein / uñ diß iſt das Elixir auff weiß und das Kind iſt der Aſchon.

Zum zwölfften haben wir wie die Weiſſe verkehrt worden iſt / in ein durchſcheinende Röte / wie ein Rubin / und dz iſt Elixir auff Rot.

Umb ſo du wilt das gantze Werck wol verſtehen / ſo liſe diß Büchlein von einem theil zum andern / ſo wirſtu wunder ſehen / zu unſern zeiten. Diſe ding / hab ich alle geſehen / biß zu dem 9. Lewen / ich bitte GOtt / daß er mir gnade verleihe diß wunderlich

Digitized by Google

ende zusehen. Nach Arnoldo von Newendorff bißher / glaub ich / das dis [illegible] gemacht worden. Die ding hab ich alle gesehen / und so ichs nit gesehen [illegible] hette / hette ichs nit gewußt zu schreiben noch zumalen / so gar eigentlich.

Ich habe nun gesagt alle sichtbare / und notwendige stuck in diesem Be[illegible] es seind etliche dinge / darvon dem Menschen nicht gezimmet zu reden / oder [illegible] gemalet / biß auff ein vollkommens Ende / unnd ich weiß das ein solch Wer[illegible] malet ist worden / noch gesehen in seinen Gemehl und zugnussen / den ihren [illegible] fürnemmen dienstlich / dann es ist solches zuwissen unmöglichen / man wis[illegible] auß erfahrung oder von einem Lehrmeister / der es lehret / unnd du solt wo[illegible] Werck hat den aller lengsten Weg / darumb will von nöten seyn / das man [illegible] Werck / ein gedult und verzug trage / und nicht gäch noch ungedultig sey.

Spiegel.

Es seind etliche Fantasten die sich rühmen / wie sie können auß gem[illegible] ein Goldtranck oder aurum potabile machen / oder daß sie auch gl[illegible] selbige Goldtranck / am aller besten zu heilen / und widerstehung aller Kra[illegible] seind auch etliche Artzet / die da lassen Ducaten in Wasser sieden / und sprech[illegible] selbig das edelste unnd nutzlichste sey zu der Gesundheit / so es doch dar[illegible] der spil ist / mit ihrem zurichten / das diß Trinckgold oder Wasser [illegible] gold / noch das Wasser gut oder nutz sey zu Gesundmachung / sonder [illegible] trincken / dann es ist auch wol klar das gemeine Gold / noch andere Metall[illegible] Gesundmachung oder Heilung. Aber das mag ich wol sagen das [illegible] ist / zu erkanntnuß der Artzney und Confecten / und was zu den Kranck[illegible] damit den Artzt abzuzalen / es ist auch gut daß er habe ein Beckin vo[illegible] dieselbige dem Krancken zeige. Dann es dienet im sehr wol / das [illegible] schawe / aber das rechte Goldtranck oder aurum potabile der Weis[illegible] te Elixir / und dasselbig ist das aurum potabile, nicht sichtbarlichen [illegible] vermöglichen / dann es ist die grösseste und höchste Artzney / die da [illegible] so wol den menschlichen Cörpern / als wol der Metallen außtreibet / [illegible] alle unvollkomenen Metallen / in das allerbeste unnd warhafftigste [illegible] cher weise es alle unvollkomene Metallen reiniget von allem [illegible] Also auch den menschlichen Leichnam / und diß ist also am aller [illegible] nicht zweiffelhafftig / und das merck du / das diß die meinung ist [illegible] diejenigen Thoren die das gemeine Gold für aurum potabile achten [illegible] blind unnd mehr dann blind / auch Betrieger / dann so das gemein Gold [illegible] seiner vollkommenheit einem anderen hindan gebe / so wirdt dasselbig [illegible] selber unvollkommen bleiben.

Digitized by Google

Unſer Medicin iſt zuſammen geſetzt auß der Natur/

in duobus montibus arboribus ſitis.

Ihr Vatter iſt ein Jungfraw.

Sein Mutter empfahet nicht.

Komm her meine aller liebſte/ wir wöllen einander helfen/ und einen newen Sohn geberen/ der ſeinen Eltern nit gleich wirdt/ diß iſt ein König des Haupt roth/ die Augen ſchwartz/ die Füſſe weiß/ diß iſt die Meiſterſchafft.

Sihe ich komm zu dir/ unnd bin gantz bereit einen Sohn zu empfahen/ deſſen gleichen nicht iſt in der weiten Welt.



Thomas de Aquino.

Es iſt aber die Materia des Steins ein grob dickes Waſſer das da wircket/ es wirt daſſelbige Waſſer entweder durch die Werme/ oder aber durch die Kälte geh artnet/ und du ſolt glauben/ daß diſe Stein vil edler ſind die da von den Turren/ weder die anders wo her kommen. Lux luminum.

Keinerley Stein wirſt du mögen zurichten/ ohne den grünen und Waſſerlauteren Dunach/ der nemblich in unſeren Ertzen wechßt.

Raſis philoſophus.

Sohn beſichtige die höchſte Gebirge zur rechten und zur lincken Hand/ uñ ſteig hin-

hinauff/ dahin da unſer Stein gefunden wirdt/ unnd auff demſelbigen Berg/ der da tregt und bringt allerley maler Farben unnd Specereyen/ iſt gleichfahls unſer Ertzt.

Malchamech Philoſophus.

Der Stein/ den man in unſerm Werck bedarff/ iſt von einer geferlichen ſachen/ diſen findeſt du an allen enden und ſtetten/ auff der ebne/ auff den Bergen/ und in den Waſſeren/ es haben jn eben ſo wol die Reichen als die Armen/ es iſt auch der aller ſchöneſte/ unnd der aller liebſte er wachßt auß Fleiſch und Blut/ O wie köſtlich und edel iſt er/ denen die jhn kennen.

Arnoldus.

O du geſegnete grüne/ die du alle ding gebiereſt/ O du geſegnete Natur/ und geſegnet iſt deine würckung/ dann du machſt auß dem unvollkomenen/ das vollkomen/ mit einer warhafftigen feülung/ die da iſt ſchwartz und finſter/ darnach machſtu herfür grunen new und mancherley ding/ mit dem ergrünen machſtu mancherley farben herfür ſcheinen. Derhalben ſo nimb nicht diſe Natur/ ſie ſey dañ rein/ lauter/ luſtig/ jrrdiſch/ ſauber und gerecht/ ſo du aber anderſt handlen wirſt/ ſo wirt es dir keinen nutz bringen.

Eamus quæſitum ſolutionem Philoſophorum.

Hie facht ſich an die Soluierung der Philoſophē u. wirt unſer Queckſilber.

Wir wöllen gehen und ſuchen die Natur der vier Elementen/ welche die Alchimiſten auß dem Bauch der Erden herfür bringen.

Hie fahet ſich an die Auffloſung der Weiſen/ unnd wirdt darauß unſer Queckſilber.

Unſer Stein iſt ungeſchmeidig/ ein leicht/ lang/ Ehrinklang/ der da tödet und lebendig macht.



Spiegel.

Sihe daß nichts frembdes oder widerwertiges vermiſcht werde/ mit unſerem Stein/ ſetz jhn nur allein eyn.

Arnol-

Digitized by Google

Arnoldus.

Geſell unſeren Knecht zu ſeiner wolriechenden Schweſter / ſo werden ſie mit einander die Kunſt gebären / dann ſo das weiſſe ſcheinende Weib / wirdt dem rothen Mann zugeführet / alſo bald helſen ſie einandern / und im halſen / werden ſie zuſammen gekoppelt / durch ſich ſelbſten werden ſie auffgelöſet / unnd werden durch ſich ſelbſten getödet / damit auß zweyen ein einiger Leichnam werde.

Spiegel.

Du haſt gefraget wie vilerley der rechten Farben ſind / ich will dirs gern recht ſagen / du ſolt wiſſen das drey vollkommene Farben ſind / auß denen die andern alle jhren anfang nemmen / die erſte Farbe iſt Schwartz / die ander Weiß / die dritte Roth / es ſeind auch ſonſten vil andere Farben / daran man ſich nit kehren ſoll / dann es laſſen ſich ſonſten vil andere Farben ſehen / vor der weiſſen Farbe.

Hortulanus Philoſophus.

Daſelbſt beſchicht die zuſammenfügung der zweyer Leichnam / dieſelbige iſt notwendig zu unſerer Meiſterſchafft / und ob auß diſen zweyen Cörpern allein der einige Cörper in unſerem Stein were / ſo gebe er doch nimmermehr einige Tinctur / darumb will von nöten ſein / daß man dieſelbige zwen Cörper zuſammen füge / und wann die zwey nun zuſammen gefügt / und in der zuſammenfügung des Steins einander annemmen / oder angenommen werden haben / ſo iſt alsdann der Stein geſchwängert in dem Bauch des Windes. Diß iſt nuhn was der weiſe Mann geſagt hat / der Wind hat jhn getragen in ſeinem Bauch / es iſt offenbar / daß der Windt iſt der Lufft / und daß der Lufft iſt das Leben / und das Leben iſt die Seel / das iſt / Oel und Waſſer.

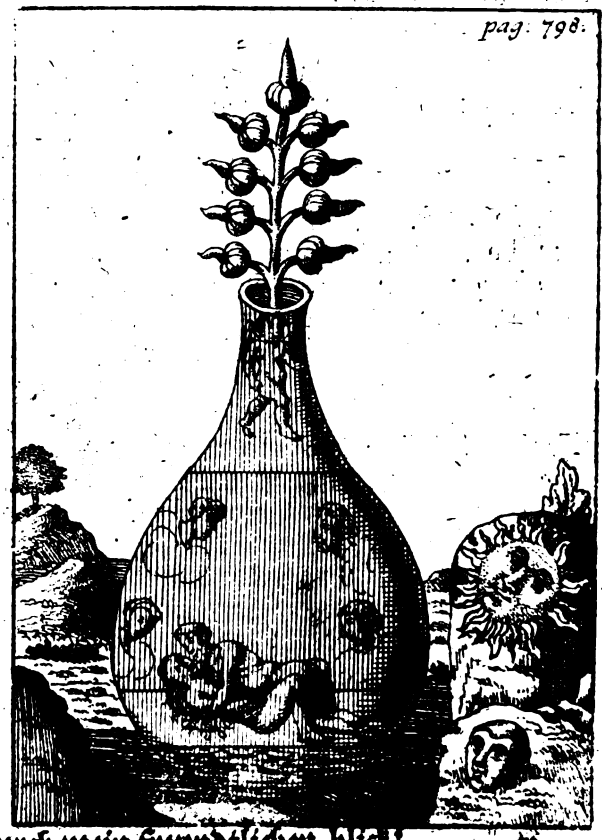
Hermes Philoſophus.

Ich der ich erhöcht bin uber alle Circel der Welt / habe geſehen vier Angeſicht / die da hatten einen einigen Vatter / das eine Angeſicht iſt in den Bergen / das ander in der Lufft / das dritte in den Steinen / das vierdte in den Hülenen.

Digitized by Google

Diſer Stein wirdt auß vieren zuſammen geſetzten Elementen bereitet.

pag. 798.



Hie zerlaſſen ſich die Cörper/ gantz in unſer lebendiges Queckſilber/ das iſt/ in das Waſſer unſers Mercurij/ und wirt darauß ein bleiblich beſtendiges Waſſer wie daher.

O Luna durch mein freundtlichen blick/
Wirſtu ſehen ſo ſchön als ich.
O Sol du biſt uber alle Liecht zuerkennen/
Jedoch bedarffſt du mein als der Hau der Hennen.

Verkehr die Natur der vier Elementen/ alsdann wirſtu ſehen und finden was du ſucheſt/ aber die Naturen verkehren iſt ſo viel/ daß man die Leichnam zu Geiſtern machet/ in unſer Meiſterſchafft. Erſtlich machen wir auß einem groben ding ein

ein zartes/ das ist/ auß einem Leib machen wir ein Wasser/ unnd folgendts machen wir auß einem Wasser einen Cörper/ das also die leibliche ding werden unleiblich/ und die unleiblichen leiblich/ folgends machen wir/ was herunder ist daß es oben sey/ unnd was oben ist/ daß es herunder sey.

König Hermes.

Wann nuhn die Cörper recht auffgelöset seind/ seind sie in die Natur des Geistes gebracht worden/ unnd werden nimermehr von einander gescheiden/ gleichsam so ein Wasser in das ander vermischt/ nimmer mag gescheiden werden.

Hermes.

Und warlichen das gantze Werck/ und regierung ist nichts anders dann das Wasser/ welches in sich helt alle ding/ deren wir bedörffen. Derhalben behalt in deiner Hand diß Wasser/ sampt seinen guten Wirckungen/ dann es macht das Weisse zu dem Weissen Werck/ und das Rohte zu dem Rohten.

Anaxagoras Philosophus.

Es ist aber ein einiges ding/ das in sich helt die Seel/ den Lufft/ den Kalch/ und die 4. Element/ uber die es herrschet/ unnd ist nicht von nöthen jhme andere Element zuzusetzen/ die nicht uberein kommen in seiner Natur.

Fäulung der Weisen jhr Rabenkopff.

Putrifactio, Nigredo, transponas.

Durchtringende/ und liechte Schwertze.

Hie sind die Cörper in der Fäulung/ und werden zur Erden/ und wann du wirst die Schwertze sehen/ so frewe dich/ dann diese Schwertze ist ein anfang deines Wercks.

Jhm ist not daß er faul werde.

Welche Farbe nach der Schwertze erscheinet/ ist leiblichen.



pag. 799.

Spiegel.

Digitized by Google

Spiegel.

Hie sind die Cörper gesetzt in die Teuffung / und werden gebrennt zu Erden / und so du sihest die Matery schwartz werden / und frewdig / dann ist ein anfang deines Wercks.

Arnoldus.

Brenn unser Glockenspeiß in sanfftem Fewr / biß sie zu einem Pulver und die Tinctur herauß gezogen wirdt seyn. Du solt aber solche Tinctur nicht under mischen / mit einander außziehen / sonder es soll je wenig und wenig alle herauß kommen / biß ein lange zeit fürüber ist.

Hermes Philosophus.

Ich bin das Schwartze des Weissen / und das Röthe des Weissen / die gelbe Farbe des Rothen / und wahrlichen bin ich / warhafftig rede ich nit kein Lugner / unnd ihr solt wissen daß das Haupt dieser Kunst ist der Schwertze der nacht und in der klarheit des tages ohne Flügel fleuget / unterkeit / die da ist in seinem schlund wirt hergenommen / die Ferbung abgezogen leibe wirdt genommen die Röthe / unnd auß seinen Henden wirdt genommen lauter Wasser.

Hermes Philosophus.

Derhalben sollet jr verstehen / und die Gabe GOttes empfahen und nicht len Unweisen verhalten / dann es ist auß den Hallen der Metallen verborgen / Stein ist jrrdisch / und sie ligt in scheinbarer Farbe / in hohen Bergen / ein weit offens Meer. Sehet ich habe euch alle Figuren außgelegt.

Arnoldus.

Aber so es am ersten schwartz wirdt / so sagen wir / daß dieselbig Schwertze sey ein Schlüssel des Wercks / dann es ohne schwertze nicht zugehet / dann schwertze ist die Tinctur oder Farbe / die wir hierinnen suchen / mit dem wir einen jeglichen Cörper tingieren / welche Tinctur in seiner Glockenspeis verborgen ist / wie die Seel in des Menschen Leibe.

Spiegel.

Darumb du aller liebster Sohn / wann du wirst in dem Werck sein / so habe fleiß daß du am ersten habest die schwartze Farbe / alsdann wirstu gewiß seyn / daß du die eyngesetzte sach säulest / und den rechten Weg verstehest.

Geber König und Philosophus.

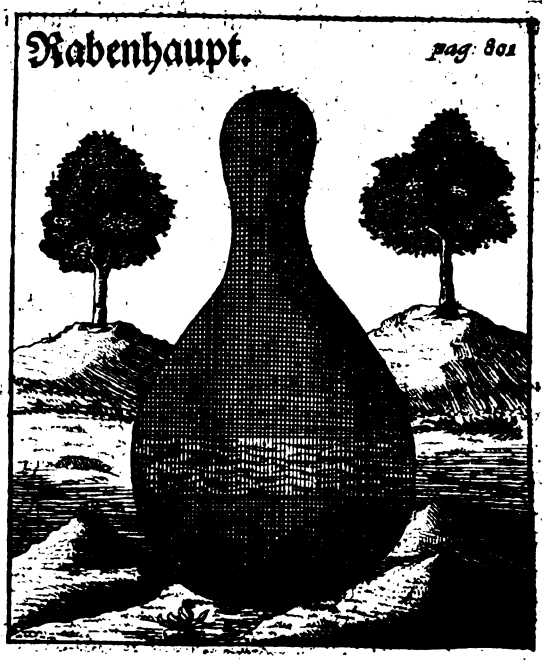
O du gesegnete Natur / und gesegnet ist dein wirckung / dann du magst

Digitized by Google

den unvollkommenen ein vollkommens/ mit der warhafften fäulung/ die da ist schwartz und finster/ darnach machestu grunen newe und mancherley ding/ mit deiner grüne machest du mancherley Farbe erscheinen. In unserem Werck unnd Meisterschafft soll man geduldig und langmütig sein/ dan die eylung kompt vom Teufel bey diser Meisterschafft.

Das Rabenhaupt.

pag. 801



Was uber der Matery ist/das sind finstere Nebel/ es sind Seiser oder Rauch/ diser Erd die da ist ob dem Wasser/ wirdt in dem anderen Geschirr hinab steigen auff den Boden des Geschirrs/ und wirt darauß wachsen Würmer.

Noch mehres sehen die Weisen/ daß die Matery dick/ und in die Erd verkehret wirdt/ und daß diser dickwerdung/ im anfang stund auff dem Wasser/ und liessens also langsam dick werden/ sahen sie/ daß sich die Erden thet sencken in das Wasser/ und stund am Boden under dem Wasser/ welche Erden war gelbfarbe/ schwartz und stinckend/ sprachen sie/ diß were die rechte Zerstörung.

Spiegel.

Das Fewr soll man in dem Ofen/ nach dem gebrauch der Weisen/ mit fleiß regieren/ dz es die gantze Matery auffl͠ose zu Wasser/ darnach reinige es mit einem

Digitized by Google

linden sanfften Fewr / biß so lang / biß sich der mehrertheil in eine schwartze Erden verkehre / welches geschicht in 21. tagen.

Geber.

Aller liebster Sohn du solt wissen / das die Kunst nichts anders ist / dann eine vollkommne eynsprechung GOttes / dann dise gantze Meisterschafft steht bloßlichen in einem einigen ding / diß wöllen wir dir anzeigen / durch die Sprüch der Weisen / und nach der maß wie wirs selber gesehen / und bereitet haben / mit grosser arbeit unnd geschwindigkeit / und wir haben erkennt / das dieselbige einige sach / für sich selbs vollkommlich ist zu Weiß und Roht. Wir haben auch kein ander ding mögen finden / darinnen die vollkommenheit weere / so viel antrifft die ware vergstaltung der Cörper / oder die vollkommene zubereitung / es müste dann zuuor folgen / daß er gantz unnd gar müste zuuor zerstöret und schwartz werden.

Arnoldus.

Darumb sey stät und embsig in der arbeit / und in allen sachen geduldig zuverharren / in der Kochung / biß die Tinctur herauß gehe auff das Wasser in die schwartze Farbe / unnd wann du sehen wirst / daß die Schwertze sich auff diß Wasser begibt / so wisse daß der gantze Cörper zerflossen und zergangen ist / alsdann soll man in linder werme / beharrlich uber dasselbige halten / so lang biß er den Nebel empfahet / den er dunckel und finster geboren hat. Die meinung der Weisen ist / daß jetz der Cörper der nun ein schwartz Puluer worden ist / soll in sein Wasser eingehen / unnd daß es alles ein ding werde / alsdann empfahet ein Wasser das ander Wasser / als sein eigene Natur / darumb es sey dann daß alles werde in ein Wasser verkehret / sonst wirstu keins wegs zu einem vollkommenen Ende kommen.

Der

Digitized by Google

Der schwartze Rabenkopff.

Terra nigra in qua nascuntur vermes.

Das ist die schwartze und stinckende Erden der Weisen / darinn wachsen Würme / da einer den anderen verschlucket / dann eines Dinges zerstörung ist des anderen geberung / dann diese Erden ist am Boden des Gefesses / und soluiert sich gantz in das Wasser wie vor.

Hie wirdt gefraget / in welcher zeit der Stein in die schwartze Farbe verkeret werde / und was das zeichen sey seiner rechten Auffl̈osung. Antworte ich / wan die schwartze Farbe erscheinet / so ist dieselbig Schwertze ein gewiß Zeichen der rechten Fäulung und Auffl̈osung des Steins / wañ aber die Schwertze gentzlich verschwunden wirdt seyn / so ist es ein zeichen / daß der Stein sich gentzlich gefäulet und auffgelöset hat.



Arnoldus.

Es wirdt gefraget / ob dieselbigen schwartzen Nebel / verharreten 40. tag nach einander / auff bereiten Stein. Antwort ja / under weilen wol lenger / under weilen kürtzer: diser endrung und underscheid des gemechtes und grösse der Medicin / nach dem derselbigen wenig oder vil ist / auch nach dem der Werckmeister erfahren ist / dann ein groß theil bedarff lenger zeit / unnd ein kleiner theil der Medicin bedarff kurtze zeit / der fleiß unnd klugheit des arbeiters / hilfft viel zu Abscheidung der Schwertze.

Digitized by Google

Arnoldus.

Es wirt gefraget/ wie lange zeit beharret diſe Fäulung und Reinigung der Erden. Antwort 40. gantzer tag/ zu weilen lenger/ zu weilen auch kürtzer/ nach dem der Erden viel oder wenig iſt.

Rabenkopff/ das iſt/ Oel der Weiſen.

pág. 804.



Hie iſt geboren der newe ſchwartze Sohn/ deſſen Namme wirt genannt Elixir/ dieſelbige ſchwartze ſtinckende Erden/ hat ſich verkehrt in das lebendig Queckſilber/ und hat ſich auffgelößt in ein Oelfarbe/ daher wirdts genannt das Oel der Weiſen.

Arnoldus.

Das Gold aber wirdt auffgelöſet/ daß es in ſein erſte Matery gebracht werde/ das iſt/ daß es werde der rechte Sulphur/ unnd der lebendige Mercurius/ alsdann mögen wir das beſte Silber unnd Gold machen/ wann das Gold daruor werde in jhr des Silbers unnd Golds Matery gewandlet/ darumb ſoll es ſo vil gewaſchen und gekocht ſeyn/ darmit es werde rechter Sulphur/ und lebendiger Mercurius/ dann nach der meinung der Weiſen ſeind die zwey Stuck die rechte Matery aller Metallen.

Hermes.

Digitized by Google

Hermes.

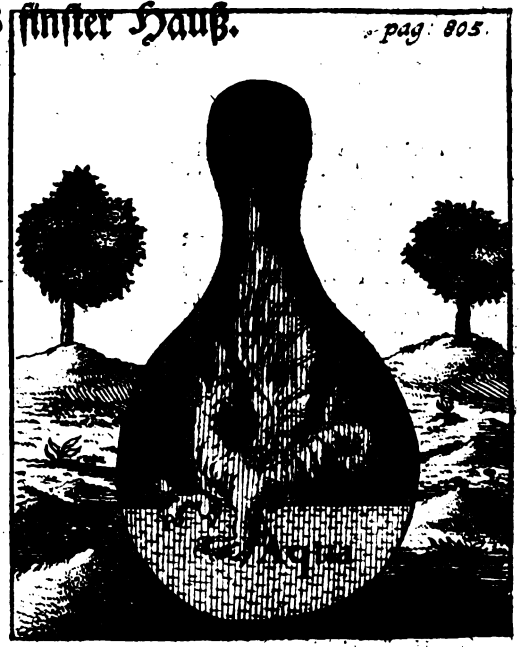
Darumb welcher wirdt kommen ein Weib nemen/unnd dieſelbige ſchwängern/ die geberende geſtallt töden/ und widerumb lebendig machen/ auch dz Liecht eynbringen/ unnd das Antlitz von der Schwertze unnd Finſternuß reinigen/ der wirdt der allerwierdigſte ſeyn/ dann da wir unſerm gekrönten König/unſerem rothen Sohn ein linde werme zufügen unnd dämpffen/ſo werden ſie ſchwanger/und werden einen newen rothen Sohn geberen/ dann jhre Wolcken die ob jhr waren/ kommen wider in jhren Leib/wie ſie gangen ſind.

Arnoldus.

So haltet ſtäts ob jhm ein beharrlich unnd temperiert Beth/ biß er ſich in ein unbegreifflich Waſſer aufflöſe/ unnd daß die gantze Tinctur in der ſchwartzen Farbe herauß komme/ daß da iſt ein zeichen der rechten Aufflöſung.

Das finſter Hauß.

pag. 805.



Hie hebet an das Waſſer etlicher maſſen weiß zu werden/ unnd der Drache friſſet ſein ſelbs eigen Flügel.

Und dann wirdt darauß ein Drach/ der ſeine eigenen Flügel friſſet / unnd mancherley Farben von ſich leßt/ dann er wirt ſich auff viel Weiſe unnd Wege von einer Farbe in die ander bewegen/biß er kommen wirdt zu einer beſtändigen Farb.

Digitized by Google

Ariſtenes Philoſophus.

Diß aller freudigſte Thier ſoll nicht geſpeiſet werden / es ſey dann hungerig und durſtig/unnd wiſſe daß es uber drey tag nicht hungerig und durſtig wirdt ſeyn.

Hie iſt geboren der Drach / unnd ſein Hauß iſt Finſternuß unnd Schwertze / in allen diſen hauſet er / uber daſſelbige Meer fliegen Tod und Finſternuß hinweg / und der Drach machet beſtendig die Straalen der Sonnen / der die Löcher bewahret / und unſer todter Sohn wirdt lebendig / unnd der König wirdt auß dem Fewr kommen / und er wirdt ſich frewen der zuſammen Heurahtung / und die verborgenen Ding werden offenbar hierinnen / die Jungfrawmilch wirdt geweiſſet / und unſer Sohn wirt jetz lebendig gemacht / er wirt ein Kämpffer mit den Tincturen / unübertrefflich.

Das finſter Hauß / Schwebel der Weiſen.



Hie reiniget er ſich gar von der Schwertze / unnd wirdt weiß als Milch. ●

Nimb das Schwartze das ſchwertzer iſt dann ſchwartz / dann es werden vil und mancherley Farben in jhm erſcheinen / und die Jungfrawmilch wirdt geweiſſert.

Hermes.

Und ſo unſer Sulphur lebendig worden / wirt er ein ſtreitbarer Mann wider das Fewr / ubertrefflich mit Tincturen.

Arnol-

Digitized by Google

Arnoldus.

Auß dem Meer steiget herauff die Wolcken / unnd regnet dann Regen herab auff die Erden / dann ein jeglicher schwerer und dicker Cörper fallet herab auff die Erden.

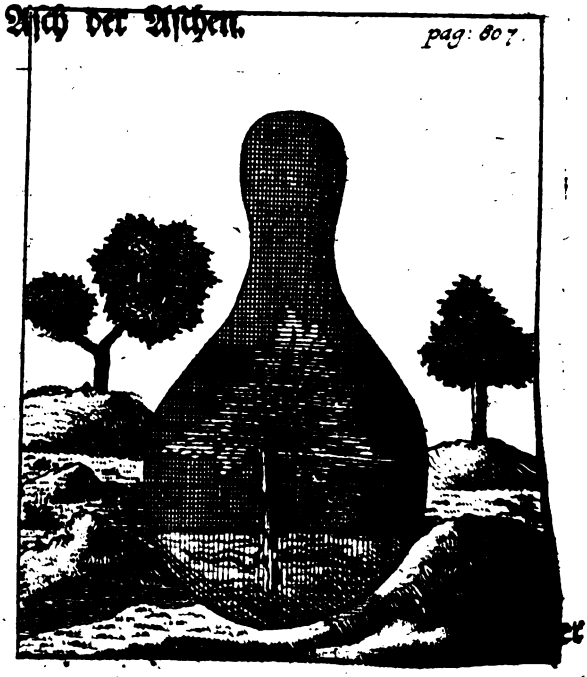
Aber das lebendige Queckſilber ab dem Aere ſupplimiert / darauß alle ding werden / iſt ein reines Waſſer und die rechte Tinctur / welche die Glockenſpiß hat abgetheilet / dann diß iſt der weiſſe Sulphur welcher allein dz Metall weiſſiget / dardurch der Geiſt erhalten wirt daß er nicht hinfleucht.

Der Lehrer diſes Buchs.

EIn Geiſtliche Perſon hat gehabt diſe wort in der Geſchicht der offenbarung unſers HErren JEſu Chriſti / welche nie gehört ſind worden von niemand / oder in Bücherrn geſchrieben funden / alſo du ſolt wiſſen daß der Hals des Gefeß iſt der Rabenkopff / den ſolt: Du töden / darauß wirdt geboren eine Taube / und darnach aber der Phenix / ſeit glückhafftig. Allhie wirdt begriffen die gantze Meiſterſchafft / nemblich Weiß und Roth / mit diſen wenig Worten.

Ein Aſch der Aſchen.

pag: 807.



Die ſchwartze Nebel ſind abgeſtigen auff ihren Cörper / daruon ſie auffgangen ſind / und iſt worden eine Vereinigung zwiſchen der Erden und dem Waſſer / und iſt ein Aſchen worden.

Digitized by Google

Aber darumb daß ſich die Natur nicht regt/ dann allein durch die Wirckung der werme/ derwegen ſo du die werme wol maſſen wirſt/ ſo wirdt dir Fewr und Waſſer gehorchen/ dann ſie den Cörper abwäſchen/ reinigen/ und mehren/ unnd nemmen hinweg ſeine Finſternuß/ das Waſſer wohnet in der Lufft/ hanget der Erden nach/ wie das Eiſen dem Magnet.

Arnoldus.

Derhalben ſolt du alle diſe ordnung der zubereitung uber jhn zu dem [illegible] ten mal arbeiten/ und das letſte mal calcinieren ſeinen beſtendigmachenden [illegible] calcinierten Weg und Weiſe/ dann alſo wirſt du die allerköſtlichſte [illegible] Erden des Steins/ mit ſtattlicher Handreichung gantz wol gerejet [illegible] cinieren aber oder zu Kalck machen/ iſt nichts anders dann die Materi [illegible] und zu Aſchen machen. Darumb verbrenn: es ohn forcht/ biß es zu [illegible] wirdt. So es nuhn zur Aſchen worden iſt/ ſo haſt du es wol gemiſchet/ die Aſchen ſoltu nicht gering achten/ ſonder gib jhr den Schweiß den ſie außgeworffen hat.

Arnoldus.

So nun das Waſſer gar auß geſteigert/ und in die Erden verkert worden iſt/ ſoll ſie etlich tag in jhrem Geſeß auff ſanffter werme fäulen/ ſo lang biß die edle weiſſe Farbe darzu kompt. In diſem Geſeß werden erſcheinen alle Farben diſer Welt/ ſo die Feuchtigkeit wirdt außgetröcknet ſeyn.

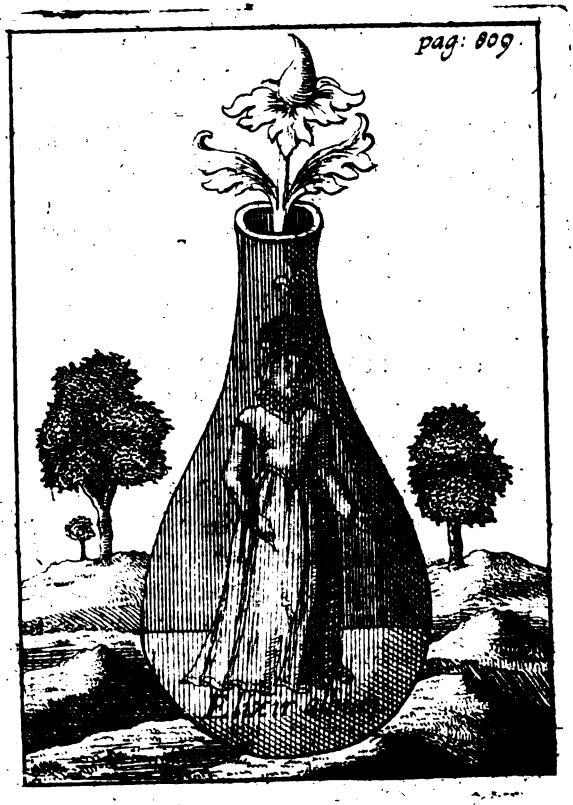
Arnoldus.

Das Waſſer ſo von jhm außgangen/ das gib jhm hinwider/ biß es beſtendig wirdt/ und ſich von jhm in dem Fewr nit ſcheiden mag/ das iſt/ es ſoll die Schwertze/ die da iſt abgeſcheiden von dem Leibe/ wider auff ſein Cörper/ daruon ſie außgangen/ gebracht/ unnd ein Corpus werden.

Die

Die weisse Rosen.

Ich bin das Elixir auff das Weisse/ der ich alle unvollkomene Metallen vergestalltige in das Silber/ das besser ist als das Silber auß dem Ertz. Von disem Elixir ein theil verkeret tausendt theil des lebendigen Queckſilbers/ in dz aller reineste Silber.



Arnoldus.

Machet weiß den Latonem/ das ist/ den Cörper/ unnd setzet jhn wider eyn/ brechet die Bücher/ darmit nicht ewer Hertz zerbrochen werde/ dann unser sach ist gering/ bedarff auch geringe hülff/ der mich weiß gemacht hat/ der mach mich auch rot/ Weiß und Roth entspringen alle beede auß einer Wurtzel/ was da geschicht in dem Weissen/ dz geschicht auch in dem Rothen. Derhalben mein Sohn so du weiß-

lich arbeitest / und machest mit fleiß / und uberraucheſt dz ziel nicht in deiner arbeit / ſelig biſt du / ſo du diß ordenlich verſtehen wirſt / ſo wirdt dich verwunderung / furcht und ſchrecken anſtoſſen / koche / reibe / und fahe es wider an / laß dichs nit verdrieſſen / offter wider an zufahen / ob wol das gantze Werck lang iſt / dann es wirdt vollbracht durch lange Kochung.

Hermes.

Ihr ſolt wiſſen / daß der Sonnen Blum iſt der Stein von den Steinen / darumb brahet ihn die tage / biß ſo lang / daß er wirdt wie ein glitzender Marmelſtein / und wiſſe wann er alſo ſcheinen wirt / ſo haſtu die gröſſt Heimlichkeit / da iſt ein Stein der all andere Stein ubertrifft.

Arnoldus.

Auff diß mal haſtu aller liebſter Sohn / erlehret daß [illegible] Ruhn iſt aber fürterhin zuſagen von dem Rothen / aber doch / es [illegible] habeſt am aller erſten das Weiß gemacht / ſo mag die rechte Röt [illegible] werden / dann niemand mag von dem erſten komen zum dritten / [illegible] das ander. Alſo wirſtu auch von dem Schwartzen zu Goldfarb [illegible] gen / dann allein durch das Weiſſe / darumb daß die Goldfarb [illegible] Farb / und der reiniſten ſchwartzen Farb zugeſetzt iſt. Derhalben [illegible] te Farb weiß machen / und nachfolgends ſoltu die Weiſſe roth [illegible] Meiſterſchafft / gleich wie unſer Jahr wirdt getheilet in 4. theil / der erſt [illegible] kalte / feuchte / und Regenächt Winter / der ander theil iſt der warm feuchte [illegible] hende Früling / der dritte iſt der warme trockene unnd rothlechte Sommer / der vierdte iſt der Herbſt / kalt und trocken / ein zeite die Früchte einzuſamblen. Mit diſer ordnung ſoltu die tingierende Naturen regieren / biß ſo lang ſie die reiche Frucht mit ſich bringen / Aber jetzt iſt der Winter vergangen / der Regen iſt hin und abgewichen / und die Blumen ſind erſchienen in unſeren Land in der zeit des Frühlings. Aber wir haben auff der weiſſen Roſen geraſtet / dann ſie ſind geweſen / die da ſchwartze Cörper in ein wares Silber verendert haben. Derhalben ſo du wirſt ſehen dieſelbige weiſſer erſcheinen / vbertreffendt in allen / ſo kanſtu wol ſicher und gewiß ſeyn / daß in der ſelbigen Weiſſe verborgen ligt / die Röthe alsdann ſolt du dieſelbige Weiſſe nicht herauß nemmen auß dem Ofen / ſonder ſolt dieſelbige kochen / ſo lang / biß die gantze Matery roth wird.

Die rothe Rosen.



Ich bin das Elixir zu der Rothe/ vber ich alle vnuollkommene Cörper in das allerreineſt Gold vergſtaltige/ das beſſer iſt/ weder dz Gold ſo auß den Ertzen gemacht/ vnd ſo man von diſem Elixir wirfft einen theil auch tauſendt theil des lebendigen Queckſilbers/ haben wir befunden daß es jhn coagulieret/ vnd roth gemacht hat/ daß es verkeret iſt worden in das allerhelle/ reineſte vnd wolhaltigſte Gold.

Nillius Philoſophus.

Am end wird der Herr außgehen/ der König mit ſeiner Königlichen Kron gekrönet/ ſcheinet als die Sonne/ klar als der Carfunckel/ behend flüſſig als ein Wachs/ beharrlig im Fewr/ durchtringet vnd behaltet das lebendige Queckſilber.

Arnoldus.

Rothe Farbe kommet auß vollkommener Dewung/ dann das Blut wachſet nicht in dem Menſchen/ es ſey dann dz es zu nor in der Leber wol gekocht werd/ als auch wir/ ſo wir zu morgens auffſtehn/ vnd ſehē dz vnſer Vrin weiß iſt/ ſo wiſſen wir/ daß wir zu wenig geſchlaffen haben/ gehen wir aber wid' zu Beth/ vnd dann wider ſchlaffen/ ſo wirdt vnſer Dewung vollbracht/ vnd vnſer Harn wirdt gelb/ alſo mag auch die

Weisse durch Kochung zu der Röthe kommen/ so dz Fewr stät geriegiert wirt/ da auch unser weisser Mössing fleissig gekocht/ wirdt er zum aller bessten roth werden. Darher kommen diese folgenden Wort: Vor der weisse soll nit roth seyn/ sonder gleich lichten schein/ soll nicht sieden/ aber in stäter werme rasten/ so lang biß es seinen Schein hat/ biß es die grünheit hinnimpt/ und auß weiß die rothe Farbe kömpt.

Derhalben söll es in einem trockenen Fewr und trockner Eschen [illegible] kochet werden/ so lang biß es roth wirdt wie Zinober/ denselbigen nicht [illegible] Wasser noch ander Ding zulegen/ biß es auff sein vollkommene [illegible] kocht seyn.

Nillius.

Ist es sach/ daß es durch weiter Kochung roth worden ist/ so wirt [illegible] Farbe eines ewigen Golds/ es ist ein Kraut das man nennet Adrop[illegible] darauß wirdt diese Medicin/ und wirdt gefunden auff einem hohen [illegible] zu N. dann in der Zahl der sieben tagen wirdt alles Werck begr[illegible] siebenden Zahl alles geformiret/ und bestendig gemacht.

Gar offt fahe diese Arbeit wider an/ und distilliers offt durch [illegible] bet her wider der tag ordnung.

Merck die eigenschafft dises unsers [illegible]

Also hat er auch eine kräfftige Tugendt zuheilen allerhand Krank[illegible] andere Artzney der Artzet/ dann er erfrewet das Gemüthe/ stercket [illegible] helt die Tugendt/ und legt hin das Alter/ er laßt das Blut nit [illegible] auch das uberhand nehmen/ noch die Coleram verbrennen/ noch die M[illegible] einreissen/ sondern er mehret das Geblüt uber die massen/ und reinig[illegible] Was in den Geistlichen Gliedern ist/ das säubert er/ und alle leibliche [illegible] er widerumb kräfftig auff/ und behütet sie vor schaden/ so heilet er auff da[illegible] alle Hitze unnd kalte Kranckheiten/ uber alle andere Artzney/ dann so die [illegible] wehret hette ein gantzes Jar/ so heilet es in 12. tag/ so es aber ein alte K[illegible] sen/ die lange Jar geweret hette/ so wirt es heilen in einem Monat/ und [illegible] den/ so treibet er auß alle böse Feuchtigkeiten/ unnd machet gute Feuch[illegible] statt/ er gibt Gunst und Ehre/ wer disen Stein bey im tregt/ dem gibet [illegible] Künheit/ und im Streit uberwindung/ unnd in disem wird vollbracht die [illegible] ste Geheimnuß/ uber die köstlichkeit der gantzen Welt/ ein aller Edlester [illegible] kein ding zuvergleichen ist/ wer denselbigen hat/ dem behaltet Gott seinen [illegible] er jhn den unwissenden nicht offenbare/ oder offenbar gemacht wirdt.

Diß Buch wirdt genannt GOttes Gaabe.

UNd also wirdt vollbracht die edle Gaab Gottes/ die da ist ein Geheimnuß/ und ein unvergleichlicher Schatz/ dann wie Plato sagt/ wer diſe Gottes Gaab hat/ der hat das Keyserthumb oder die Heischung der gantzen Welt/ dann er ist kommen zum ende der Reichthumben / und hat zerbrochen das Band der Natur/ und nicht allein darumb/ daß er vermag alle unvollkommene Cörper zuurkehren in das alter reineſt Gold und Silber/ sonderen aller meist darumb/ daß er mag den Menschen unnd ein jegliches anders Thier vor allen Kranckheiten zubehüten und zu erhalten.

Das Christallen Blech / welches das weisse Elixir ist / so man dz gibt eines Senffkörnlins groß einem Fiebrischen Menschen/ so heilet es ihn/ auch so ein Aussetziger mit demselbigen Blech durch die vier Gezeiten des Jahrs gereiniget/ wirdt er gesund und von den Aussatz erlediget/ und so iemandt die böse aussetzige Kranckheit/ Eleuantiasis genennt/ hette/ mit dem rothen Pulver/ darauß man den Saffran machet 2. mal im Jar gereiniget wurde/ nemlich im Mertzen und Herbstmonat/ so wirdt er gehailet/ beyde Pulver roth und weiß machet Gesund/ das hinfallend in gefahr des todes/ heilt auch das Paralisis. Und so das Pulver einer Frawen in ihrer Geburt für die Naßlöcher gehalten wirdt/ die wirdt erledigt. Diß sagt Hermes.

Geber aber sagt/ daß das rothe Elixir/ heile alle langwirige Kranckheiten/ die an den Nerven verzehrt haben/ und machet den Menschen wider lebendig/ daß er sich verjünget wie ein Adler/ und daß er auff fünffhundert Jahr lebe/ und noch lenger/ als etliche Weiber gethan haben/ dann sie haben solche Elixir drey mahl in der Wochen gebraucht/ so groß als ein Senffkorn ist.

Es wirdt Arnaldus heißt Saturnus / auß dem Canel/ auß dem gemacht wirdt die solche Artzney/ dann ein jegliches gleiche stercket seines gleichen/ ein jegliche gestallt frewet sich seiner gestalt/ ein jegliches Geschlecht frewet sich an seinem Geschlecht. Derwegen merket daß alle Kranckheiten/ die sich von der Scheitel des Haupts/ biß auff die Fußsolen erheben/ und so die Kranckheit alt seyn wurde eines Monats lang/ so wirt sie geheilet in einem tag/ so sie aber eines Jahrs alt were/ so wirdts in einem Monat geheilet/ dann weil es alle unvollkommene Metallen von aller Kranckheit heilet/ so heilet sie auch alle Menschliche Leibe. Derwegen wirdt unser gesetzter Stein/ nicht unbillich genannt der grosse Tyriack/ eben so wol der Menschen Cörper als der Metallen/ darvon Hermes ein König der Grichen/ und ein Vatter der Weisen sagt. Wann du von unserem Elixir alle Tag auff sieben tag also schwer als drey Senffkörner neuſſeſt/ so werden dir dein graue Haar von dem Kopff fallen/ und schwartze Haar an die statt wachsen/ und also wirst du auß einem alten Mann ein jungen schaffen.

Hermes.

Diß Buch aber wirt genannt dz Buch von der zusammensetzung der Alchimey/ und was die Alchimey sey/ und was ihr zusammensetzung sey. Die Alchimey hat diser Nammen und zusammensetzung der Alchimey aber nicht erkennt/ in gegenwertiger Rede setzt sie diser unbekanten und wunderbarlichen Kunst meynung der der Außlegung der klarheit. Hermes aber und andere Weisen nach ihm/ legen diser Natur also auß/ und sagen im Buch der Verwandlung der Alchimey sey ein leibliche Wesenheit/ auß einen und eins zusammengesetzt/ der edlesten ding durch die Kunst und Wirckung gegen einander zusammen gesetzt/ dieselbigen mit natürlicher vermischung in ein besser geschlecht verkert.

Thomas de Aquino.

Die Verwandlung der Metallen ist also/ daß dz wesen eines [illegible] werde in das Wesen eines anderen dinges/ wiewol Aristoteles und [illegible] die Künstler der Alchemey sollen wissen/ daß die gestalt der Metallen [illegible] gen verkehrt werden/ aber es steht hernach geschrieben/ es werde dann [illegible] wirder bracht in ihr erste Matery / dieselbige Matery ist allen Metallen [illegible] und ähnlichsten/ besonder dem lebendigen Mercurio/ aber am ersten [illegible] tery ein Wasser/ doch ist solches Wasser sehr viel zugethan und [illegible] ja gleich als natürlich/ wiewol der Natur durch die Kunst hilff [illegible] schwerr sachen seind iht vil zu Thoren worden/ die durch diser Kunst [illegible] bracht/ und ihr Gut ohn worden sind/ es seind so vilerley arbeit [illegible] von disen unkündigen Leuten beschrieben worden/ daß ob du alle [illegible] arbeit vertheteſt/ darnach ob der Kunst verzweiffelst und das gr[illegible] mermehr erlangen wurdeſt. Ich betrachte aber alle ding/ wie die [illegible] ben/ subtile arbeiter/ die darnach kaum oder gar nicht zum vollk[illegible] men. Ich habe geglaubet/ die Kunst sey nit war oder gerecht/ bin [illegible] gangen/ habe betrachtet die Bücher der Heimlichkeiten Aristotelis [illegible] und habe sie gefunden in der wahrheit/ wiewol sie es demnach verwirrt [illegible] weise erkleret/ habe auch erwegen die Bücher ihrer Widersächer/ und [illegible] cherley Abfürung/ ich erwegte auch die natürliche Anfenge/ und [illegible] dieselbigen möchte die Kunst verrichten / dann ich habe gesehen [illegible] Queckſilber/ durch die Metallen getrungen/ und daß darauß andere Metallen [illegible] sen/ darumb vermane ich/ daß sich keiner wolte unterwinden/ das Werck anzufahen umb der sachen willen/ die noch sollen erzelt werden/ er sey dann gantz wol erfahren in den natürlichen Anfängen/ und wol geübet und verstendiget/ in dem wegleitung der

Distilles

Distillierung/ Coagulierung/ Solvierung/ und allermeist in Regierung des Fewrs/ daß er auch nicht sey ein Mensch der eilen wölle/ sondern der langsamb/ und der mit der weil fein sauberlich und fürsichtiglich handlen wölle/ es ist ein Stein thierlich/ seelich/ wachsend und Ertzlich/ darauß außgezogen wirt die Tugendt der weissen Farbe/ oder aber der klaren Röthe./ daß sie nichts hinzu setzen / und wird außgezogen durch die Scheidung der vier Elementen / ihrer Reinigung und zusammenfügung in dem Nammen des Herren. Nimb von ihm ein Pfund/ reib ihn klein/ und starck auff einem Marmelstein/ und trenck ihn mit anderthalb Pfund gemeines Ols/ so wirdt es wie ein Teig/ so du mit demselbigen ein wenig wirffst auff etliche viel theil der Metallen/ so wirdt es dieselbigen in recht gut Silber oder Golt verstellen/ daselbst sind die vier Element gehartet und gereiniget/ etliche mit einem Geist und Cörper/ und wiewol ich diese Arbeit nicht brennet habe/ so mercke ich sie doch natürlichen und wahr seyn/ glaube auch daß er allen wol bewußt ist. Aber Auicenna in Epistola ad Hermetem oder N. seinen Vetter/ beschreibet diese Arbeit etlicher massen/ und so ich Zeit gehabt/ hette ich diese Arbeit auch ordenlich beschrieben.

Spiegel.

Daß du aber die rechte meinung desto klärer verstehen magst / so wöllen wir dir anzeigen in welcher stund/ und an welchem tag/ und auch in welchem Monat man unser Meisterschafft anfahen soll/ und wir sagen/ welcher anderst arbeiten wirdt/ der wirt gewißlich irren und fehlen/ unnd welcher nach unserem Gebott arbeiten wird/ der wirdt gewiß sehen die warhafftige gerechte Kunst/ und die rechte Meisterschafft. Darumb befehlen wir/ daß man nemmen soll den Stein der Weisen mit allem seinem Wesen/ und daß man auß demselbigen Stein herauß nemme sein allerreinestes und subtilste wesen/ und daß man das setze in das Gefeß der Weisen/ unnd daß man das Mundtloch des Gefesses versiegle/ nach gebrauch der Weisen/ und daß man ihn einsetze in den Ofen der Weisen/ wann die Sonne under gehet. Diß alles aber muß an einem Montag geschehen/ und diß Werck soll in mitten des Christmonats geschehen (so December genannt) und angefangen werden/ biß auff den halben Monat Ianuarii/ durch dem zeichen des Steinbocks/ alsdann soll man das Fewr der Weisen anzünden / durch das gantze zeichen hinauß / und das Werck regieren/ nach gebrauch der Weisen/ und habe fleiß/ daß in ermeldtem zeichen des Steinbocks die gantze flüchtige Matery durchauß bestendig gemacht sey.

Spiegel.

Digitized by Google

Spiegel.

Alſo groß ſoll ſeyn die werme / das du deine Hände innerhalb zwiſchen den Wenden des Ofens unverletzt halten kanſt/ in ſolcher werme laß es ſtehen/ ſo lang biß du ſehen wirſt die Matery beginnen ſchwartz zu werden/ und ob es ſich zu lang verzug/ daß es nicht ſchwarz wolte werden/ ſo ſtercke das Fewr ein wenig / alsdann wirſtu ſehen/ daß ſich die Matery ſchwertzen wirdt/ ſo frew dich / dann diß iſt der anfang der Dewung/ darin halt das Fewr in ſtätem Weſen/ biß alle Farben werden vergangen ſeyn/ und wann du nuhn ſehen wirſt/ die Matery etlicher maſſen weiß werden/ ſo mehre jhm das Feuwr gemechlichen und immer baß/ ſo lang/ biß es kompt zu vollkommener beſtendiger weiſſen Farbe/ alsdann hat es ſeiner genug / und iſt das Weiſſe zum Weiſſen vollbracht. Aber das Feur ſoll man fein langſam nach anzeigung der Matery regieren/ biß ſie ſich in die weiſſe Farbe erhöhet.

Geber in ſeinem Buch/ genannt Summa/ in dem 16. Capitel/ von natürlicher Dingen Anfengen.

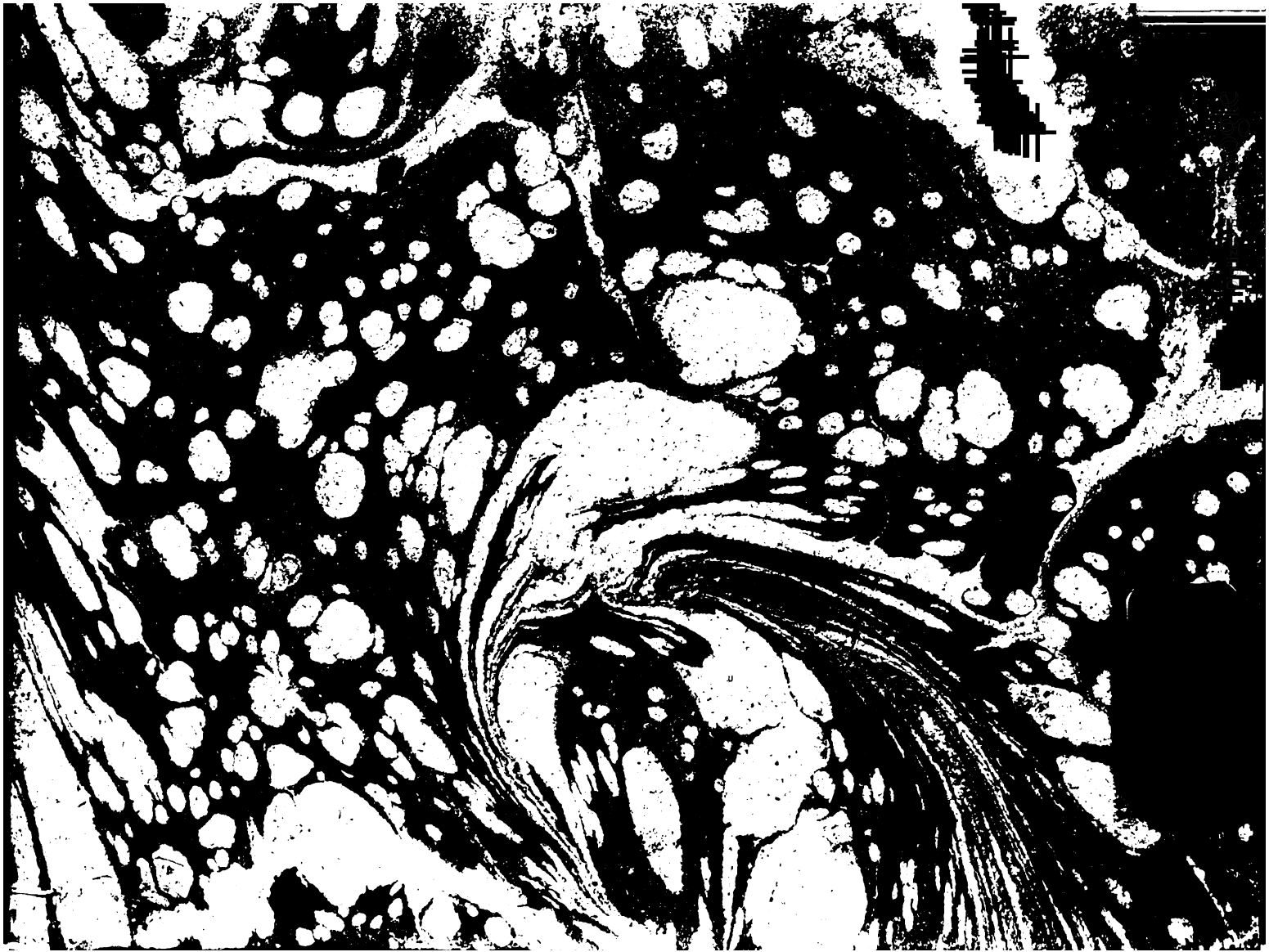
Es iſt zu mercken/ nach dem unſer Stein wird ſeyn gereiniget/ und vollkomenlich geſäubert/ von allen zerſtörlichen dingen/ unnd darnach wird gehefftet/ ſo bedarffſtu keines weitern außwelckens des Gefeſſes/ noch daſſelbige auffthun/ ſondern allein daß es Gott wölle behüten / daß es nit breche. Und darumb haben die Weiſen geſagt/ daß in einen Gefeß werde vollbracht die gantze Meiſterſchafft/ und iſt zu wiſſen daß in 40. tagen/ und in ſo vil nächt/ vollbracht werde. Dz Werck uff die weiſſe Farb/ nach der rechten Reinigung mag keine zeit beſtimmet werden/ dann allein wie der Artiſt wol arbeitet/ und in 60. oder 90. wirt vollbracht auff die Röthe/ oder gleich alſo in 91. tagen/ biß auffs allermeiſt/ und diß ſind die rechte ziel und zeit zur gantzen vollendung des Wercks/ und ſo du zu dieſem wirſt kommen ſeyn/ ſo lobe den HErren JEſum Chriſtum.

Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google






Digitized by Google